

Unsere Schule in Freienohl

656 Seiten.

Ein Bilderbuch ist dies nicht. Sondern ein Lesebuch. Doch Freienohler von heute entdecken ihre Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Vorfahren und manche Nachbarn. Sie haben als Eltern, als Mitarbeiter (Handwerker verschiedenster Berufe), als politisch Engagierte (Amtmann, Bürgermeister, Gemeinde-Vertreter, Local-Schulinspectoren...), als Lehrerinnen und Lehrer für das schulische Gelingen des Lebens ihrer Kinder gesorgt. Bilder, Fotos der Genannten liegen gewiß noch

Das Inhaltsverzeichnis für Kapitel Eins bis Zwanzig:

Kapitel Eins:

Von den Anfängen im Schul-Leben mit Schulkindern – Eltern – Lehrer – Regierenden in der Küsterei und im alten Rathaus

Kapitel Eins Eins: Die ersten Lehrer und Lehrerinnen in Freienohl

und etwas Schulbetrieb im Küsterhaus und im alten Rathaus

Joes Göckel, J. Georgius Göckeler, Jobst Eggert, Heinrich Ahsmann, Friedrich Hahse und Clara Sybilla Brüggemann, Antonette Bause verdienen eine Captatio benevolentiae!

Kapitel Eins Zwei: Sich einfühlen in wohl fremde Welten: in den damaligen Schulbetrieb

Kapitel Eins Drei: Nach den Einstimmungen in den ersten Schulbetrieb:

Jahr für Jahr Schule mit viel Drum und Dran,

noch nicht zu Unterrichts-Inhalten

Extra-Abschnitt: Kapitel Eins Vier: „Die Schule ist und bleibt ein Politikum!“ So Maria Theresia, Kaiserin, 1717-1789 und: „Fräulein Lehrerin“, 1919.

Kapitel Zwei

Mitten in den Schulstunden im 19. Jahrhundert:

Gänsekiele gegen Stahlfedern / Sonntags-Schule für Handwerkslehrlinge / Eltern dringen schimpfend in die Schule ein / „Demokratische Lieder“ sind verboten / Holz-Währung / „Kulturkampf“ / Pietät lernen / Obstbaum-Schule

Kapitel Drei

Gute Schule zeigt gute Entwicklung

...Wenngleich dieses Kapitel noch keine Unterrichts-Inhalte schildert,

aber viel Zusammenarbeit: aus dem Küsterhaus ins alte Rathaus und hin zur Alten Schule bis 1850

Kapitel Vier:

Erweiterungsbau beim Rathaus oder Neubau? Abriss und Neubau!

Die Protokolle zeigen Zusammen-Leben plus Zusammen-Arbeiten

Kapitel Fünf:

Freienohler leben und arbeiten mit und an der neuen Alten Schule

und sind gewiss stolz auf ihr Fräulein Lehrerin Schützenkönigin Antonette Bause.

Und eine dankbare Verneigung zum Rendanten Theodor Bracht

Kapitel Sechs:

Schul-Bau-Geschichte ist Lebens-Geschichte von der Alten Schule, von der neuen Schule = dem Amtshaus. Fortsetzung der Schulhaus-Baugeschichte mit den „Lebens-Flächen“ im Klassenzimmer

Kapitel Sieben

Zunächst so etwas wie eine Zusammenfassung zur neuen Schule im Amtshaus

und zur Überleitung für wieder eine neue Schule, das spätere Feuerwehrhaus

und bis zur neuen Zeit: dem Ersten Weltkrieg

Kapitel Acht

Weiterbildung - Schülerbibliothek - Sonntagsschule - Fortbildungsschule

Kapitel Neun

Typisch Dorfschule: Vieh-Hüten oder Schule, „Mädchen-Handarbeit“,

Protestationen von den Glashütten, nicht von der Fabrik-Schule

Kapitel Zehn

Schulkinder und ihre Eltern: manchmal arm dran.

Über das Mittagessen und „Fremden-Schulgeld“

über die „auswärtigen“ Schulkinder aus Bockum, Wildshausen und der Giesmecke,

über die Schul-Küchen gegen „die geistige Unlust“

Kapitel Elf

Lehrer-Leben, Schul-Leben, Schüler-Leben 1861 ... 1885 ...

Kapitel Zwölf

Saubermachen in der Schule - „Tanzschulen“ – Verführerischer Pausenhof -

Not-wendende Ferien - Freiheits-Konzept und -Praxis in und von Freienohl

Kapitel Dreizehn

Statistisches und Hintergründiges zum Schulbetrieb, das hier Besondere: zumeist aus den Haushalts-Akten;

dabei Namen-Listen: Schüler; Lehrer-, Lehrerinnen-Listen ab 1840 bis 1914

Kapitel Vierzehn

Das Schule-Erleben mit Lehrer Leismann, der „sich nicht als Zuchtmeister der Kinder versteht“, - oder doch ist?

Das Erleben bedarf einiger Ergänzungen, die Akten sind zahlreich

Kapitel Fünfzehn

Die FREIHEIT der Hufeberechtigten in Freienohl und die REGIERUNG in Arnberg

Randbemerkungen zum Lehrer-Gehalt und zum Lehrerin-Gehalt.

Und – das Besondere - : Biographisches zu Lehrern und Lehrerinnen von 1864 - 1897

Kapitel Sechzehn

Besonderheiten seitens des Local-Schul-Inspectors Pfarrer Julius Falter

und des häufigen Stellenwechsels einiger Fräulein Lehrerinnen und Lehrer, Lehrerinnen mit viel „Dorf-Politik“.

Am Schluss dieses Kapitels: Ein exquisiter Einblick in ein exquisites Protokoll mit einer exquisiten Brille: Schulprotokoll von Pfarrer Falter und Pfarrer Steimann.

Kapitel Siebzehn

Kapitel Siebzehn Eins: Ein neuer Schulzweig: Zur Gewerblichen Fortbildungsschule

Kapitel Siebzehn Zwei: „Protokollbuch der Schulgemeinde Freienohl“ vom Schulvorstand: 3 Stück zwischen 1860 1944.

Kapitel Siebzehn Drei: Noch wenige biographische Daten einzelner Lehrer, Lehrerinnen, die nicht in der „Schul-Chronik“ ab 1890 stehen

Kapitel Achtzehn

Lehrerin Franziska Kenter II, Schwester Johanna Kückenhoff und der Nationalsozialismus und listige Freienohlerinnen beim Amtsrichter in Arnberg

Frohschar und Prozessionen in der NS-Zeit.

Kapitel Achtzehn Eins: Kurz zur Einstimmung: NS-Zeit / Adolf Hitler-Zeit: und Aktenkundiges: hier 1932, 1936

Kapitel Achtzehn Zwei: KZ - Was wussten Freienohler, die Schulkinder und ihre Eltern hiervon?

Kapitel Achtzehn Drei: Jetzt zur Lehrerin Franziska Kenter II

Kapitel Achtzehn Vier: Fortsetzung der politischen Geschichte: auch 2 listige Freienohler Frauen

Kapitel Achtzehn Fünf: Notwendiger Spezial-Anhang: Fronleichnamsprozession

Kapitel Neunzehn

Durch das 20. Jahrhundert.

Protokoll-Abschriften, ab und zu mit kommentierenden Anmerkungen:

von 1910 bis um 1974: Lehrerinnen und Lehrer: Biographisches und Schulalltag, Unterricht, Betrieb / Organisation, Volksschule, Grundschule und Hauptschule,

selbstverständlich das, was in den Protokollen steht, und die gibt es leider nicht von den Sals eine exquisite Information über die Konrad-Adenauer-Schule Freienohl.

Haupttext

Kapitel Eins:

Von den Anfängen im Schul-Leben mit Schulkindern – Eltern – Lehrer – Regierenden in der Küsterei und im alten Rathaus

Zunächst: Einfälle, Erinnerungen – nicht nur für Kapitel Eins, auch für die nächsten Kapitel

Beim Lesen über Schule, erinnern sich auch Freienohler an ihre Schulzeit. Mit Kopfnicken, Kopfschütteln und Schmunzeln fallen einem Sprüche ein, Lebens- und Spruch-Weisheiten. Zum Beispiel: „Non vitae sed scholae discimus! - Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir!“ So der kritische Römer Seneca um 65 n. Chr. Irgendein Lehrer hat diesen Spruch dann umgedreht und eingepaukt: „Non scholae sed vitae discimus! - Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!“ - Es gibt noch andere Sprüche und Schul-Erfahrungen: „Geschichte ist der Humus, auf dem die Zukunft wächst.“ (Hanna-Barbara Gerl-Falkoviz, 2010) - „Was alle berührt, muss auch von allen genehmigt werden! - Quod omnes tangit, debet ab omnibus approbari.“ (Papst Bonifatius VIII, 1294-1303) – Manche erinnern sich nicht nur an Lehrer und Schule: „Erst meine Macht, dann dein Recht.“ Das ist Machiavellische Intelligenz, so Nicolo Machiavelli, 1469-1527 - „Die Gedanken sind frei...“ (1820); dieses Lied gehört etwas später zu den „Demokratischen Liedern“; die waren 1855 Schulkindern in Freienohl verboten! - „Die Freiheit war nur eine Episode.“ (Han: „Psychopolitik“) - „Ich, Ich, Ich ...Ichling - Narzisstische Intelligenz von Ovid bis männliche Narzissten“ Bonelli) - „Lieben ist das für den Anderen Gute wollen und tun - Amare est alicui bonum velle“ (Thomas von Aquin, 1225-1274).

Konkret: Die Freienohler Hufe-Berechtigten, die „Haus-und-Hof-Besitzer“, sie sind ja die Eltern ihrer Kinder, der Schulkinder, sie haben festgesetzte Rechte bei der Auswahl der Lehrer, Lehrerinnen hier in Freienohl in der Küsterei, im Alten Rathaus, in der Alten Schule

usw. Dazu ist wohl die älteste Urkunde vom 26. März 1658 (kein Schreibfehler!) im Pfarrarchiv; zwei weitere gewichtige Jahreszahlen: 31. Januar 1838, 1839, 1855.

Kapitel Eins Eins: Die ersten Lehrer und Lehrerinnen in Freienohl

und etwas Schulbetrieb im Küsterhaus und im alten Rathaus

Joes Göckel, J. Georgius Göckeler, Jobst Eggert, Heinrich Ahsmann, Friedrich Hahse und Clara Sybilla Brüggemann, Antonette Bause verdienen eine Captatio benevolentiae!

Die Captatio benevolentiae ist eine Verneigung, Verbeugung, die Summe von Dankbarkeit, Freundlichkeit, Herzlichkeit, Hochachtung; überhaupt keine nichtssagende, belanglose Floskel.

Das Haus-, Familien- und Lehrer-Leben dieser „Lehrer und Küster in einer Person“ war mitten in Freienohl: in der ganz, ganz alten Schule: in der Küsterei. So nannten Freienohler das älteste und erste Schulhaus. Dazu gehörte auch eine kleine Scheune und ein kleiner Schweinestall.. In einem Zimmer im Küsterhaus fand der erste Schulunterricht statt, um 1800; nur für die Knaben, so hießen damals die Jungen. Das Haus in der Jetzt-Zeit (2015) gehört „Gardinen-Schwefer“. Das ist der freundschaftlich-freienohlerische Beiname für Dieter Schwefer mit seiner Familie, für sein Geschäft „Raumausstattung-Schwefer“. An der Ecke, wo die Krumme Straße von der St. Nikolaus-Straße abzweigt, ist das Ursprungs-Grundstück. Inzwischen im Laufe der Jahre völlig umgebaut. Hier wird - um 2014 – die Pflege des Schönen bereichert durch die Pflege der Schönheit von den Damen im Friseur-Salon Frau Meisterin Brigitte Bornemann mit ihrer Kollegin Frau Walter und auch mal mit einer genau so freundlich helfenden Mitarbeiterin. Aus dem Jahr 2010 gibt es zwei Fotos im Buch „Schöne Erinnerungen“ von Dieter Schwefer, Renate Voß und Raimund Gerke. Übrigens Eine Schatztruhe für die Geschichte Freienohls!

Nun zu unseren ersten Lehrern:

Erster aktenkundiger Lehrer ist **Joes Göckel**, wohl Göckeler, denn im Trauungsregister: Joes Göckeler heiratet am 27.10.1700 Margaretha Spanschröers (oder Alefs). (Ferner steht im Trauungsregister, aber ohne Berufsangabe und als Küster oder Lehrer ist er auch nicht genannt: Friedrich Göckeler heiratet am 3.10.1700 Catharina Foshane.)

Denn er ist (Pfarr-Archiv) „Vorfahre“ von **J(oes) Georgius Göckeler**, er ist verheiratet am 26.4.1711 mit Catharina Michels. 1716 hat er als Küster neben Haus, Garten (damals kein „Blumen-Garten“, sondern für Gemüse und Vieh-Nahrung) und Berg-Anteilen diese Bezüge: 3 Reichstaler, 12 Stüber aus der Kirchenkasse, „8 Mütte Roggen“, „der beste wird ihm aber nicht geliefert“, von jedem Haus 1 Pfund Butter, auf Michels (St. Michaels-Tag, 29. September), zu Ostern 4 Eier, Weihnachten 1 Viertel Flachs. Als Lehrer hatte er keine festen Einnahmen, sondern nur das Schulgeld à 16 Stüber „für jedes Semester“.

Nach ihm kam **Jobst Eggert**, der starb 1759; weiter nichts Aktenkundiges.

Im Jahr 1790 wird **Heinrich Ahsmann als Lehrer und Küster** gewählt. Das berichtet Henricus Peters, der Zweite Bürgermeister von Freienohl am 27. Oktober 1792 dem „Hochwohlgeborenen, Hochgelehrten Herrn Hofrat, Schulkommissar pp.“ in Arnsberg (pp. = und so weiter; der Name ist hier nicht aktenkundig). Außerdem: „Heinrich Ahsmann habe am 28. Juni 1790 zu Bonn in der Normal-Lehre gestanden und seine Approbation (*behördliche*

Lehr- Genehmigung) für Freienohl, sowie die ihm erteilten Testimonials (*Zeugnisse*) erhalten. – Vorher, am 22. Juli 1791 hatte Henricus Peters auftragsgemäß an den Hofrat und Schulkommissar in Arnsberg berichtet, - u.a.: Es „ist hier zu Freienohl an sich nur ein Schulmeister, nämlich der Küster, für den Normal-Unterricht (*heutzutage: Volksschule / Grundschule / Hauptschule; im Vergleich zum Gymnasium*) und unterweist, so viel tunlich ist, die Jugend darauf. ... Gehören hier zur Schule keine Ortschaften, jedoch werden noch von den Dörfern Olpe und Bockum, die an sich nach Calle in Schule und Kirche gehören, hier in die Schule geschickt, weil selbe von hier nur ¼ Stunde (!) entfernt sind...“ (*StA Münster Herzogtum Westfalen Landesarchiv Nr. 1571*) - Ein Johann Heinrich Ahsmann heiratet am 19.1.1772 Elisabeth Cossmann aus Hundem, wohl der Vater vom Lehrer Heinrich Ahsmann.. Der Lehrer stirbt 1806. (A 1361) Im Freienohler Sterberegister ist sein Tod nicht vermerkt.

Aus der o.a. Akte Nr.

1571 folgen hier auszugsweise Informationen aus Freienohl nach Arnsberg zur Schulkommission und von Arnsberg nach Freienohl zwischen den Jahren 1790 bis 1800: „Am 15. Oktober 1791 an den Magistrat in Freienohl: ... Die Eingesessenen dieser Freiheit, die Eltern brauchen zur Sommerzeit ihre schulmäßigen Kinder zur häuslichen Arbeit. ... Diese Kinder müssen zur Schule verpflichtet werden. ... Diejenigen Eltern, welche sich saumselig betragen, erhalten gesetzmäßige Strafen zur Folgsamkeit. ... Dieselben sind gehörig anzuzeigen ... Die Schulmeister werden behindert...“ – Die Eltern auf den Dörfern tun sich schwer, die Notwendigkeit der „Normal-Schule“ für ihre Kinder wahrzunehmen; sie waren ja selber nicht auf einer „Normal-Schule“. Einerseits. Und andererseits: Die Regierung – auf unterschiedlichen Ebenen – tut sich schwer, Überzeugungsarbeit zu leisten. - Arnsberg, der Schulkommissar: „Den Pastor zu Freienohl habe ich ersucht, ... die im Unterricht vernachlässigte Jugend, ... die schulmäßigen Kinder gehörig zur Schule anzuhalten, ... und die Eltern, welche sich einer Nachlässigkeit oder Weigerung zu Schulden kommen lassen, durch gesetzmäßige ... zur Folgsamkeit angewiesen werden...“ - Pastor Johann Theodor Cordes (geb. 1.11.1758 in Niederhenneborn, Priesterweihe 1779, zuerst Pfarrer in Astenberg, Pfarrer in Freienohl: 3.9.1789 bis 1798, dann Pfarrer in Böderfeld): „Bei Abstattung des Berichtes in Betreff hiesiger Schule muss (*ich*) Euer Hochedelgeborenen und Schulkommissar gehorsamst dabei berichten und vorstellen, dass die mehesten (*meisten*) Eltern hier zu Freienohl, ohnerachtet, dass (*ich*) öfters von der Kanzel anermahnt habe, ihre noch schulmäßigen Kinder diesen Sommer der Gnädigsten (!) Schulverordnung zufolge in die Schule zu schicken, so sind doch selbe und bleiben hier sehr säumselig und lassen ihre Kinder lieber auf der Straße herum laufen. Es ergeht also meine sonderliche Bitte an Hochdieselbe, die Eltern hier zu Freienohl überhaupt bei Strafe an zu befehlen, wenigstens alle schulmäßige Kinder, die zum Viehhüten nicht gebraucht werden, ungesäumt in die Schule zu schicken...“ (*im Sprachstil korrekt abgeschrieben*) – Am 6. Februar 1798 (*..98!*) schreibt Pfarrer Rütger Hessmann (geb. aus Holthausen bei Fredeburg, Priesterweihe: 14.8.1774, zuerst Kurat, Lehrer und Vikar in Winterberg und Saalhausen, Pfarrer in Freienohl : 1783 – 1797, danach nach Neheim; Grund: „Freienohl war ihm zu arm“) an den Hochwürdigsten und Hochwohlgeborenen Freiherrn: „In zufolge des von Seiner Hochwürden Herrn Official zu Werl erlassenen Befehls berichte andurch gehorsamst, dass die Schule zu Freienohl gar keine liegende Gründe, weder stehende Einkünfte habe, sondern der Küster daselbst die Schule halte, ... unterdes sind wenige Kinder des Sommers in der Schule, weil die mehesten Bürger im Sommer die Kinder zu ihren Hausgeschäften brauchen...“ (*im Sprachstil korrekt abgeschrieben*) - Am 17. August 1799 schreibt Pfarrer Caspar Erlmann (geb. 17.8.1767 in Grevenstein, Kaplan und Lehrer in Meschede, Pfarrer in Freienohl: 7.12.1797 bis gest. 19.4.1806) an die Schulkommission in Arnsberg; er berichtet „über die

Schule und Küster-Einkünfte zu Freienohl: (*leider ist manches nicht korrekt zu lesen, z.B. bestimmte Wörter und Abkürzungen*) ...an Kosten hat der Küster 9 Mütze jährlich... der besten wird ihm aber nicht geliefert... Von jedem Bürger, welcher 1 Hufe (*Grundstück*) hat und deren 60 sind ... Butter. Zu Ostern ... jedem Haus 4 Eier. Zu Christtag ungefähr 7 ... Flachs. Am Michaelstag ... jedem Haus 1 Brot von 6 Leib 7 ... Das Wohnhaus (*Küsterhaus 1799*) ist sehr klein und schlecht. Auch hat der Küster eine Hufe-Gerechtsame nebst dieser Hufe ankleben... zu benutzen, welche aber nichts einträgt. Schulden-Verbesserung: Hier muss ich nochmal die Anzeige tun ... Auch könnte das hiesige Schützenkapital von ungefähr 70 ... zur Verbesserung der Schuleinkünfte und zum Unterricht der armen Kinder gewidmet und ... angestellten Schul-Kommission hierzu angewiesen werden. Dieses wird ...umso leichter zu bewirken sein, weil die Schützengesellschaft doch ohnehin auch nach dem Verlust dieses Kapitals dafür gestimmt ist.“ - Soweit die Akte Nr. 1571. Leider sind die Informationen oft nur bruchstückhaft lesbar. Aber sie sind von der Basis, aus Freienohl. Und sie sind gewiss glaubwürdig genug. Nicht ausdrücklich aus Freienohl sind die folgenden konkreten Basis-Informationen über die „Anfänge des Elementarschulwesens im Neheim-Hüstener Raum“ von Werner Saure („Schulen an Möhne, Ruhr und Röhre“, Heimatbund Neheim-Hüsten, 1992, S. 6 – 10, Auszüge): „1787, zwei Jahre vor Beginn der Französischen Revolution, erließ der Landesherr des Herzogtums Westfalen, Erzbischof von Köln Max Franz in seiner Residenzstadt Bonn ein Edikt, das besagte, *nicht geprüfte Schulmeister sollen von unseren Polizeibeamten angezeigt werden*. Das besagt für unsere Gegend dreierlei: 1. Der Landesherr interessiert sich für das Schulwesen seines Landes, 2. Lehrerbildung ist vorher nicht verpflichtend vorgeschrieben gewesen, 3. In den Schulen gibt es weiterhin ungeprüfte Lehrer. ... Bibel und Katechismus waren die einzigen Lehrbücher. In ihnen stand, was im Unterricht zu lernen war. Lesen und Abschreiben wurde an den Texten der Bibel geübt. Die Rechenkenntnisse, auch der Lehrer, waren sehr gering. Oft konnten die Lehrer selbst nicht das ‘Kleine Einmaleins’. Sie hatten das Lehrer-Handwerk nicht gelernt. ...Über den Bildungsstand der Lehrer gibt ein Protokoll Auskunft (*Magdalena Padberg: Als wir preußisch wurden...*) Der zu prüfende Lehrer wurde z.B. gefragt: „*Was sind Buchstaben?*“ Er: „*Buchstaben sind die Sinne unserer Gedanken, womit die Wörter geschrieben werden.*“ Prüfer: „*Wie werden die Buchstaben eingeteilt?*“ Er: „*In laute und stumme und diese wieder in das doppelte.*“ Prüfer: „*Was ist buchstabieren?*“ Er: „*Die stummen und lauten Buchstaben zusammensetzen.*“ Prüfer: „*Wie er die Kinder bestrafe?*“ Er: „*Mit Bobben, mit Fingern und mit einer kleinen Rute.*“ Prüfer: „*Ob er auch rechnen könne?*“ Er: „*Ja, die 3 Species Nummerieren, Subtrahieren, Addieren.*“ Prüfer: „*Es wurden ihm darauf einige Exempel aufgegeben, wie hier folget: Einer kauft 20 Pf. Rindfleisch, jedes zu 4 Stüber, 40 Pf. Kalbfleisch, jedes zu 3 Stüber. Darauf zahlt er einmal 1 Reichsthaler, 40 Stüber, das andere Mal 47 Stüber, 6 Pfennige. Wieviel bleibt er schuldig? Der Schulmeister sagt aber, der Kopf sei ihm gar zu voll, er könne solches nicht machen...(Es) wurde dem Schulmeister (vom Prüfer) aufgegeben, das ganze Vaterunser zu erklären, womit er aber gar nicht fertig werden...*“ ... Gar nicht klar komme. Als Küster war der Lehrer jeweils auch an der Nutzung der Mark beteiligt (*Brenn- und Bauholz*), *Viehweide, Fischerei etc.*

Ein Einschub: Hier ein paar historische Daten aus dem viel größeren und politisch einflussreicheren „Umfeld“ einzufügen, ist wohl sinnvoll: Clemens August von Bayern ist Erzbischof von Köln: 1723 – 1761. / Siebenjähriger Krieg: 1756 – 1763: Preußen, Großbritannien, Kur-Hannover gegen Kaiserlich-Österreichisch-Habsburg, Frankreich, Russland, Hl. Röm. Reich, von Preußen als dritter Schlesischer Krieg bezeichnet. / Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels: Erzbischof von Köln 1761 – 1784. / Josef II., geb. 1741, Deutscher Kaiser aus dem Haus Habsburg-Lothringen 1765 – 1790. / 1789:

Französische Revolution. Kaiser Franz II.: 1792 – 1806. // Maximilian Franz von Österreich: Erzbischof von Köln: 1784 – 1801. / 1794: Die kurkölnischen Behörden fliehen von Bonn (s.o!) nach Westfalen. In Arnsberg findet der Kurfürstliche Hofstaat Unterkunft. Das Kölner Domkapitel wird mit dem Domschatz, darunter mit dem Dreikönigsschrein, im Kloster Wedinghausen einquartiert. / 1801: Anton Victor von Österreich wird in Arnsberg vom Kölner Domkapitel zum neuen Erzbischof von Köln gewählt; er tritt sein Amt jedoch nicht mehr an. – 1802: Das Herzogtum Westfalen gelangt an den Landgrafen Ludwig X. von Hessen-Darmstadt; ab 1806: Großherzog. / 1803: Reichsdeputationshauptschluss. / 1803: Kaiserkrönung Napoleons. / 1813 – 1815: „Befreiungskriege“. / 1815: Der Wiener Kongreß spricht Preußen das Herzogtum Westfalen zu.

Nun Fortsetzung mit unseren ersten Lehrern.

Im Jahr 1806 wird der **Küster und Lehrer Friedrich Hahse** aus Marsberg gewählt von den Hufeberechtigten Bürgern. Eine Hufe ist ein eigenes Wohnhaus mit einer landwirtschaftlich betriebenen Fläche und der Hufeberechtigte hat das Recht zum Halten von Großvieh (Pferd, Kuh) und Kleinvieh (Ziegen...). Ein solcher Bürger hat das Beteiligungsrecht zu genau festgesetzten Wahlen. - Aus dem Freienohler Trauungsregister: seine Heirat am 18.8. 1807 mit Anna Margaretha Wrede. - Im Trauungsregister ist Friedrich Hahse 15 mal Trauzeuge vom 11.1.1825 bis 9.4.1826; er war ja auch Küster; dann wieder am 2.9.1834, vielleicht bei der Hochzeit seiner Tochter Maria Anna Hahse mit dem Witwer Ferdinand Feldmann und am 20.11.1834 bei der Hochzeit seiner Tochter Maria Elisabeth Hahse mit Ludwig Feldmann; am 20.9.1835 ist Witwe Hahse (*ohne Vorname*) Trauzeugin bei der Hochzeit von Georg Siepe gnt. Necker mit Elisabeth Lenze, zweiter Trauzeuge ist Bernhard Heckmann, Beigeordneter im Gemeinderat. - Da war Friedrich Hahse schon gestorben: am 6. April 1835 (Sterberegister). - Aus dem Sterberegister: am 15.2.1840 stirbt Margaretha Hahse geb. Wrede, 60 Jahre, Witwe, sie hinterlässt 3 große und 2 minderjährige Kinder. - Ein Sohn von Friedrich Hahse kann sein: Franz Wilhelm Hahse, bei dessen Heirat am 17.2.1846 mit Elisabeth Vormweg aus Westenfeld, Trauzeuge ist der nächste Lehrer + Küster: Friedrich Leismann. Aus der Einwohnerliste vom 3.12.1849: Franz Wilhelm Hahse, Schuster, Musikus, Fuhrmann, 34 J., Ehefrau Elisabeth Vormweg, 33 J., Tochter Lonni 3 J., Tochter Jutta 1 Jahr, Alte Haus-Nr. 152; ohne die Kinder auch die Liste vom 4.12.1846.

Noch ein gewichtiger Einschub: die Daten-Quellen und Literatur

Die Familien-Daten belegen das umfassende Zusammenleben mit – zunächst – Buiterlingen, von buten, von außen in Freienohl Eingezogenen. - Die Daten sind aus dem Trauungs-Register und Toten-Register Freienohl im Archiv Freienohl im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein, aus dem Pfarrarchiv der St. Nikolaus-Pfarrei Freienohl, aus dem Stadtarchiv Arnsberg und aus dem Staatsarchiv in Münster: Herzogtum Westfalen, Landesarchiv Nr. 1571 (u.a.).

Eine sehr gewichtige Quelle: Elisabeth Schumacher: Das kölnische Westfalen im Zeitalter der Aufklärung – unter besonderer Berücksichtigung der Reformen des letzten Kurfürsten von Köln, Max Franz von Österreich, in Landeskundliche Schriftreihe für das kölnische Sauerland Nr. 2, Veröffentlichung der Landkreise Arnsberg, Brilon, Meschede und Olpe, Olpe 1967. – Ausdrücklich genannt wird Freienohl nur einmal, ganz am Schluss, Seite 267: Liste der Städte und Freiheiten des Herzogtums Westfalen mit der Zahl ihrer Wohnhäuser im Jahr 1801: Freiheit Freienohl 67 Wohnhäuser; Meschede 172, Städte: Brilon 406, Arnsberg 252. Nicht ausdrücklich genannt wird Freienohl gewiss sehr oft. Dem dient am Schluss der Extra-Abschnitt: Kapitel Eins Vier.

Und aus dem Archiv unserer St. Nikolaus-Grundschule, die Schul-Chronikaus den Bänden I – IV (z.B.: SC I, Seiten-Zahl, Jahreszahl). Den Band I beginnt Rektor Hermann Schwierz am „Tag vor Allerheiligen 1920“, also am 31. Oktober 1920: „Vorbemerkung. Während der Mobilmachung im November 1918 war die Schule mit durchziehenden Truppen belegt. Dabei wurde der Schulschrank erbrochen und mit vielen anderen Sachen ging die Schulchronik, die bis 1816 zurückgereicht haben soll, verloren. ... Es tut mir leid.“ - Uns Heutigen auch. Der Erste Weltkrieg endete am 11. November 1918.

Auch die folgenden Akten-Auszüge zeigen das Zusammenleben, gewiss eine gute Grundlage für den anschließenden „Schulbetrieb“.

Text-Fortsetzung

Es handelt sich um das schon genannte Küsterhaus und Lehrer Friedrich Hahse. Am 20. Januar 1828 wendet er sich an den Landrat Thüsing in Arnsberg: „Ich besitze dahier eine Wohnung, die mich nicht allein vor Wind und Regen nicht schützt, sondern wegen Feuer- und Lebensgefahr in polizeilicher Hinsicht gerade das Gegenteil liefert. *(Bitte nicht stolpern über die ungewohnten Sprechweise, über den Redestil.)* Denn erstens sollte das Dach diesen Herbst noch gedeckt werden, allein die Arbeit ist durchaus nicht vollendet worden und die Dachleiter steht noch bis jetzt am zerlöchernten Dach. Zweitens ist der Hausboden zum Teil schlecht beschaffen, zum Teil ganz offen, dass ich ohne Lebensgefahr nicht einmal auf den Boden schicken kann, um etwas Fourage herab zu holen. *(Für Boden sagen Freienohler auch: Balken. Fourage = Futter, Lebensmittel)* Drittens muss der Feuerherd ausgemauert werden, weil die Brandmauer sehr baufällig ist und das Feuer durchgreifen könnte. Da ich nun nach mehrmaligen Bitten beim Schultheiß mit leeren Versprechungen abgespeist wurde, also wende ich mich zu Euer Wohlgeboren mit der höflichsten Bitte...“ *(Zeit übliche Redeweise)* Lehrer Hahse wollte auf eigene Kosten für den Maurermeister Hunstinger alle Schäden aufschreiben „und das Verzeichnis überreichen. Wo ich dann zuversichtlich hoffen darf, dass die nötigen Reparaturen vorgenommen werden.“

Auch in die Einleitung gehört: Im Jahr 1820: Frauen kümmern sich um arme Schulkinder

Aus einer Stiftungs-Urkunde, aktenkundig im Pfarr-Archiv St. Nikolaus-Freienohl (PfA 15) werden aus dem Gesamttext diese Abschnitte übernommen:

„Da die Zeitumstände es leider so gefügt haben, dass geistliche und fromme Stiftungen eingezogen sind *(1820, staatlich, politisch)*, so haben wir Endes unterschriebene Maria Theresia Peters, Priorin, - Maria Josepha Muhs, Kellnerin, - Maria Norberta Krüper, - Maria Beatrix Kampmann, und die Lai(en)schwestern Maria Agatha Trudewind und Maria Margaretha Nurk nach weiser Überlegung uns entschlossen, um dem Sinn unserer frommen Stifter einigermaßen zu entsprechen, soviel es unsere Umstände erlauben, von unseren Ersparnissen folgende milde Stiftung zu machen:

1. Wir vermachen ein Kapital von Zweitausend Siebenhundert Rthlr. , wozu die Laischwestern, weil dieselben eine geringe Pension beziehen, nur Zweihundert Rthlr. haben hergeben können, zum Troste unserer armen Seelen und aller bereits gestorbenen Mitschwestern, und geistlichen Mitbrüder, die dahier als Geistliche gewohnt oder verstorben sind, dergestalt, daß

2. da Reichsfreiherr von Fürstenberg zu Adolpshaus dieses Kapital zu 3 procent angenommen hat, die Zinsen eintreiben zur Verbesserung der Foundation sollen zurückgelegt werden, bis die runde Summe von Dreitausend Rthrn vollständig ist.

3. Sollen die Zinsen von Fünfhundert Rthlrn Kapital jährlich zur Verbesserung der Foundation zurückgelegt, und wenn diese zu Hundert Rthlr angewachsen sind, gegen gerichtliche Sicherheit wieder angelegt werden.

4. Sollen die Zinsen von obigem Kapital, und jene, welche von obigem Zuwachse eingehen auf folgende Art verwendet werden:

a) Ein Drittel von obigen Zinsen soll für die armen Schulkinder zu Rumbeck, Dinschede und Freienohl dergestalt verwendet werden, daß die Kinder dahier zwei Theile zu Dinschede und Freienohl einen Theil erhalten, und sollen dafür denselben Schulbücher und Kleidungsstücke angeschafft, und wenn noch Überschuß da seyn sollte, für Beköstigung derselben verwendet werden. Sollte nun mit der Zeit die Stiftung einen solchen Zuwachs erhalten, daß nach Bestreitung obiger Bedürfnisse noch ein etwaiger Überschuß bleibt, so soll dieser zur weiteren Ausbildung der Mädchen oder zur Erlernung eines Handwerkes der Knaben verwendet werden, und haben die Herr Kuratoren sich darüber zu berathen.

b) Ein Drittel von obigen Zinsen soll jährlich unter die Armen zu Rumbeck, Glösing, Dinschede, Oeventrop, Wildshausen und Freienohl verteilt werden, und zwar durch den katholischen Pfarrer zu Arnsberg und Geistlichen zu Rumbeck, wobei wir zugleich erinnern, dass vorzüglich die Hausarmen und Kranken bedacht ...“

Wieder zu den anderen Beiträgen zum Schul-Leben:

Am 30. Juni 1828 liegt dann vor ein genauer „Kosten-Anschlag“ von Johann Kehsler.

Am 29. November 1828 ist „die Reparatur des Küsterhauses vollständig angefertigt“; so Johann Kehsler, bescheinigt auch vom Schultheiß Feldmann.

Über den zeitlichen Abstand der Termine würden heutzutage Auftraggeber und Handwerksbetriebe den Kopf schütteln, damals wohl nicht.

Anhängsel: In den folgenden aktenkundigen Texten wird Schultheiß Feldmann oft genannt, immer ohne seinen Vornamen. Hier die höfliche Ergänzung: Franz Heinrich Feldmann, Ackersmann, Wirt, Schultheiß, geb. 28.8.1781, gest. 23.6.1858; Heirat mit Friederica Holzapfel am 1.8.1801, Pfarrer Sporkmann feiert ihre Goldhochzeit am 13.9.1852 (korrekt abgeschrieben); auch PfA A 29.

Käutzel Eins Zwei: Sich einfühlen in wohl fremde Welten: in den damaligen Schulbetrieb

Zuerst etwas zur Mitarbeit der Eltern. „Nach der Schule“, nach dem Schulunterricht bekamen im Winter die Schulkinder ein dickes Stück Brennholz mit nach Hause, freilich ein feuchtes, um es am nächsten Tag „schön trocken“ wieder mit zu bringen. Manchmal waren das dann leider nur dicke Äste oder „Reiser“. Vielleicht, weil die Mutter das dicke Scheidholz selber brauchte. Einerseits. Andererseits: im Winter 1838 musste jedes Schulkind 1 Stück Brennholz mitbringen; nur manches Stück war zu klein, die Eltern zu arm...

Vor und um 1800 gab es in Dörfern im Sauerland jeweils nur 1 Knabenschule und in Freienohl erst 1827 dazu 1 Mädchenschule. Das bedeutete: 1 Schule = 1 Klasse; in 1 Klassenzimmer wurden bis zu 60 und manchmal noch mehr Schulkinder unterrichtet, nur Jungen. Wenn im Dorf auch schon Mädchen zur Schule gingen und es noch keine Lehrerin gab, dann saßen die Mädchen links, die Jungen rechts – wie in der Kirche. Wenn das Dorf sich schon eine Lehrerin leisten konnte, dann unterrichtete der Herr Lehrer die Knaben und das Fräulein Lehrerin die Mädchen. Alle Schuljahrgänge im selben Raum, vorn die jüngsten, hinten die ältesten. Wenn das Fräulein Lehrerin heiratete, schied es selbstverständlich aus dem Schuldienst aus, bis 1919. - In ganz anderer Literatur ist Interessantes, Spannendes zu lesen über die Rolle der Frau im 19. Jahrhundert im Ehe- und Familien-Leben zwischen Lehrer-plus-Lehrerin.. Noch ganz anders kribbelig geht es weiter unten zu bei Fräulein Lehrerin Breer.

Zum Lehrer-Gehalt: An festgesetzten Tagen mussten die Eltern ihren Kindern für den Lehrer genau Mengen sortierte Naturalien mitgeben: Brot, Butter, Eier, Flachs. Das war für manche Eltern einfacher als Schulgeld. Schwierig war das mit diesem „Geld“ für Kinder in Wildshausen: politisch gehörten sie nach Dinschede, also Gemeinde mäßig nicht nach Freienohl, aber die Großeltern wohnten in Freienohl, wichtig für die Mittagspause und das Mittagessen bei Oma, gesprochen: Omma. Ähnlich war das auf dem Lattenberg, in der Giesmecke; die Familien der Glashütten gehörten nach Calle, wenn sie katholisch waren. Selbstverständlich war eine Glashütte keine Hütte aus Glas, sondern eine sehr, sehr einfache Werkstatt zur Glas-Herstellung. Es gibt in Freienohl noch Familien, die ganz einfache, schlichte und doch ganz kostbare Trinkgläser aus eine Glashütte besitzen.

(Zum Schulweg mehr im Kapitel „Friedhofsvisite“.)

Vor der täglichen Schulmesse mussten im Frühjahr, Sommer und Herbst manche Kinder die Kuh von zu Hause zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt zu einer ganz bestimmten Stelle, Straßen-Ecke treiben, wo dann der Kuh-Hirte bereitstand. Wenn der schon weg war,... Eine Armbanduhr usw. gab es noch nicht.

Auch noch zur täglichen Schulmesse: Wie Frühstück und Eucharistische Nüchternheit (damals ab Mitternacht) im häuslichen Leben geregelt war, darüber ist aktenkundig nichts bekannt. Für das Basiswissen galt um 1900 nicht mehr als nüchtern, wenn auf dem regnerischen Schulweg ein Regentropfen von der Nase in den Mund lief.

Ab wann genau der Schulunterricht im Küsterhaus nicht mehr stattfand, ist nicht aktenkundig. Doch ein paar Schritte weiter zur Hauptstraße hin, damals Arnberg-Beverunger-Chaussee, zwischen der jetzigen (2015) Volksbank und der noch nicht vorhandenen Alten Schule, da stand das alte Rathaus. Hier war unten (1823, später: Wechsel) die Knabenschule, darüber oben die Ratsstube und daneben – später – die Mädchenschule.

Wenn die Knabenschule schon mal zu viel Lärm machte oder „Singen“ hatte, dann beschwerten sich die 2, 3 Behörden-Männer, der Bürgermeister, die Gemeinde-Verordneten oder sogar der Amtmann. Die Mädchenschule war ja brav; Mädchen-Stimmen hör(t)en sich für Männer anders an... Und nach der Schule, zu Hause, da fühlten sich die Eltern nach 1840 verunsichert, weil ihre Kinder „demokratische Lieder“ sangen oder auch nur summten. Von der Regierung in Arnberg wurden 1855 „die demokratischen Lieder“ verboten, z.B. „Die Gedanken sind frei...“ Politische Streiterei.

Kirchliche Streiterei: Unsicherheit war gewiss zu spüren, als 1857 der hochangesehene Maurermeister und Schützenhauptmann Franz Göckeler, der die Alte Schule gebaut und später das Amtshaus entworfen hatte, beim Schützenfest als Schützenkönig das Fräulein Lehrerin Antonette Bause, die schon über 20 Jahre in Freienohl unterrichtet hatte und manche Mutter noch als ihre Schülerin kannte, zur Schützenkönigin erwählte. Eigenartig – oder auch nicht: damit war der Pfarrer, der erst ein Jahr später nach Freienohl kam, überhaupt nicht einverstanden. Der Pfarrer veranlasste sogar den Erzbischof von Paderborn zu seinem energischen Brief; dazu ausführlicher im Extra-Kapitel „Frau, Frauen, Freienohlerinnen!. Als Schützenkönigin war das Fräulein Lehrerin bestimmt noch keine Lierich Lause, wie man in Winterberg ein ziemlich altes Fräulein Lehrerin nannte, - noch bis vor kurzem.

Nicht zu vergessen sind die Handwerker zum Weißeln – so sagte man damals - der Decke und Wände, zum Reparieren der Bänke, Tafel und Fenster... und die Mütter, die für Sauberkeit sorgten, auch für die getrennten Abtritte (WC's gab es noch nicht) draußen vor dem Schulhaus. Genaue Einzelheiten sind in den ersten Jahren noch nicht aktenkundig, erst später. Dann werden, z. B. die Bank-Größen auf Zentimeter genau aktenkundig. Die dann mal „leibhaftig“ auszumessen, ist interessant.

Und richtig kribbelig oder auch peinlich wurde es spätabends an der Haustür vor der Neuen Schule (1910 vor dem späteren Feuerwehrhaus), wenn es dem dort unten wohnenden Lehrer nicht passte, dass der „Techniker“ aus Bochum, Emil Schwefer, Mitarbeiter bei der Freienohler Baufirma Caspar Kessler, das oben wohnende Fräulein Lehrerin nach Hause begleitete. Der Lehrer erzählte das dem Pfarrer, dem Local-Schul-Inspector. Und der wandte sich an den jungen Mann. Der dem Pfarrer, - heute würde man sagen: ganz cool -: „Sie ist meine Braut!“ Die Beiden haben auch bald geheiratet und sind weggezogen.

Etwas ungewohnte Vokabeln, also Klärungen für die nächsten Kapitel

Die Quellen für alle Kapitel „Schule in Freienohl“ sind Akten. amtliche, behördliche Protokolle von den Sitzungen, Konferenzen des Schul-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung, oder dafür vorbereitende Notizen des Amtmannes; Briefe, Verfügungen von der Provinzial-Regierung in Münster oder vom Landrat in Arnsberg oder deren Abteilungen. Nüchtern und kurz formuliert, selbstverständlich ohne Persönliches. Manchmal, freilich, liest sich so etwas heraus beim Vergleichen mehrerer Briefe, aus ihrem Hin und Her. Hier im Kapitel Eins ist auf die Akten-Angabe verzichtet. Es folgen ja noch mehr Kapitel – mit den Quellen-Angaben.

Die Freienohler Schule ist – damals - eine katholische Gemeinde-Schule; ihr Vorstand sind der Local-Schul-Inspector, der Pfarrer der St. Nikolaus-Pfarrei, vom Bischof eingesetzt, und der vom Landrat in Arnsberg eingesetzte Amtmann. Der Sekretär des Amtmanns gehört nicht zum Vorstand, er darf aber Protokolle schreiben und Briefe, Notizen, Bescheinigungen usw. annehmen von Besuchern des Amtmanns. Und es gibt 2 bis 4 gewählte Gemeinde-Mitglieder, „Gemeinde-Verordnete“. „Die wechselnden Mitglieder dürfen aber nicht alle zu gleicher Zeit aus ihrem Dienst austreten, sondern es ist alle zwei Jahre die Hälfte des wechselnden Personals zu erneuern. Die Ausscheidenden sind zwar wieder wählbar, aber nicht zur Annahme der Wahl verpflichtet.“ So am 6. November 1829. (A 1162; A meint immer die Akten-Nummer im Archiv Freienohl; ohne A: Akte im Archiv Meschede; im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein).).

Der Vorstand der politischen Gemeinde-Vertretungen ist der Amtmann für das Amt Freienohl, das besteht aus mehreren Gemeinden, eingesetzt vom Landrat in Arnsberg. Für die Gemeinde zuständig ist der Schultheiß (anfangs so geheißen), der Bürgermeister oder Gemeinde-Vorsteher (von der politischen Gemeinde gewählt) und 2 bis 4 Gemeinde-Vertreter. - Bürgermeister und kirchliche oder politische Gemeinde-Vertreter sind zumeist Freienohler Eltern: Unternehmer, Landwirte (Ackerer), Handwerker, Tagelöhner usw. (A 1310)

Wie die Schulkinder geheißen haben, ihre Namen und Geburtstage, davon steht in den (Schul-) Akten kaum etwas. Die Namen ihrer Eltern werden genannt, sind aktenkundig. Zum Beispiel, dass sie Strafgeld zahlen mussten, wenn ihr Kind die Schule versäumt hat. Wenn die Familie kein Geld hatte, musste der Vater für ein, zwei Tage ins Gefängnis, d.h. in die Arrestzelle. Die befand sich in der Alten Schule mitten im Keller, auch schon mal zum Straßenrand mit Fenster (zur Hauptstraße). - Erst um 1900 sind Namen-Listen aktenkundig für das nächste Schuljahr (Name + Geburtstag des Kindes, Name der Eltern, Geburtsname der Ehefrau, Beruf des Vaters). Wenn das eine oder andere Schulkind sich derartig ungezogen benommen hatte und „gezüchtigt“ werden musste – im Amtsbüro in Anwesenheit des Amtmannes, dann wurde der Name des Kindes bekannt.

Familienforscher finden leicht die Namen in den Kirchenbüchern, im Sterbe-Register wegen Krankheit bei gleichzeitig mehreren Kindern wegen einer Seuche (Ruhr-Epidemie); dazu steht manches auch im Kapitel „Friedhofs-Visite“ oder im Kapitel „Frau, Frauen, Freienohlerinnen“.

Manche Lehrer und Lehrerinnen kommen im gesamten Text: „Schule in Freienohl“ öfters vor, mal bei diesem Punkt, mal bei jenem Punkt, wie im Netzwerk. Und wenn die „Hauptsache“ eines Kapitels behandelt ist, läuft im selben Kapitel die Zeit oft schon weiter in die nächsten Kapitel..

Kapitel Eins Drei: Nach den Einstimmungen in den ersten Schulbetrieb:

Jahr für Jahr Schule mit viel Drum und Dran,

noch nicht zu Unterrichtsinhalten

Im Jahr 1808 besucht aus Arnsberg der Schulrat Friedrich Adolf Sauer (1765-1839; siehe Wikipedia, die Einsicht lohnt sich) das Schulgebäude, das „*ist für 100 bis 120 Kinder zu klein!*“ Ob das Klassenzimmer im Küsterhaus oder im alten Rathaus gemeint ist, das ist aktenkundig nicht korrekt feststellbar. Hier ist nur wahrzunehmen: 100 Jungen – alle Jahrgänge – in 1 Klassenzimmer.

Am 24. Dezember 1824 übernimmt Landrat Franz Anton Thüsing in Arnsberg die Verfügung der Königlich Preußischen Regierung, I. Abteilung des Innern, vom 12. November 1824 und schreibt damit an den Freienohler Schultheiß Feldmann mit der Überschrift: „Das Gehalt der Lehrerin in Freienohl betreffend. - Wir halten die Einrichtung einer zweiten Schulstube in Freienohl (*die erste ist die „Knabenschule“*) und die Annahme einer bestandenen Lehrerin (*also mit Lehrer-Seminar + bestandendem Examen*) für die weibliche Jugend in der von Ihnen vorgeschlagenen Art (*in Freienohl nicht aktenkundig*) für zweckmäßig und wollen solche daher in Ausführung gebracht wissen. Eine weibliche Person wird in Freienohl, wo sie durch

Handarbeit sich Nebenverdienst zu verschaffen Gelegenheit hat, mit 70 Talern und freier Wohnung bestehen können, besonders, wenn ihr von der Gemeinde freier Brand verschafft wird, was für Freienohl ein Leichtes ist.“ *Selbstverständlich ist nicht kostenloser Branntwein oder Schnaps gemeint, sondern Brennholz; dazu gibt es einen Extra-Abschnitt!* (A 1361)

Zwei Anmerkungen: zumeist werden die aktenkundigen Geldbeträge in dieser Text-Fassung ausgelassen: ihr Wert kann wohl nicht immer korrekt wahrgenommen werden und oft ändert sich auch die „inhaltliche Füllung“ der Zahlen-Summe.

Gewiss nicht unwichtig: Aus einem Landrätlichen Visitationsbericht aus Arnberg aus dem Jahr 1799 geht hervor, dass die Gemeinde Freienohl finanziell nicht in der Lage ist, eine Lehrerin, auch nicht eine sogenannte Hilfslehrerin zu bezahlen. Darum gab es noch keine Mädchenschule in Freienohl. Doch dann vor Ende 1824 hat die politische Gemeinde Freienohl auch eine Mädchen-Schule mit einer ordentlichen Lehrerin – wenigstens - geplant!

Am 24. Oktober 1826 genehmigt die Königliche Abteilung des Innern in Arnberg den Ausbau des Rathauses zu Freienohl zur Einrichtung einer Mädchenschule. (A 891)

Am 3. November 1826 genehmigt der Landrat Thüsing in Arnberg „die Reparatur des Rathauses zur Errichtung einer zweiten Schule zu Freienohl. Sogleich muss mit der Arbeit begonnen werden, dass sie schleunig vor Eintritt des Winters fertig wird und dass kein Aufschub mit dieser Arbeit gestattet wird“. - Als erste Schule zählte die Knabenschule im Küsterhaus.

Nach der Ausschreibung („Verding“ nannte man das damals) der Schreiner-Arbeiten unter Schreinermeister Heinrich Sahse, Johannes Kehsler (später schrieben sie sich mit ss oder ß) und Adam Pöttgen wird die Schreiner-Arbeit Heinrich Sahse zugeschrieben, die Schlosser-Arbeiten Johannes Kehsler, die Anstreicher-Arbeiten Adam Pöttgen, die Maurer-Arbeiten Georg Göckeler. Alles wird unterschrieben vom Schultheiß Franz Heinrich Feldmann. - Zur Erinnerung: die hier genannten Handwerker haben ihre Kinder in dieser Schule. Aus dem „Kosten-Anschlag“ über die Einrichtung einer Mädchenschule (gemeint ist damit 1 Klassenzimmer) in dem unteren Raum des Rathauses: Anfertigung einer neuen Bedielung (Diele, Anfertigung des Holz-Fußbodens), sechs neue „zweiflüglichte Fenster“ (Fenster mit zwei Flügeln) mit vier Winkelbändern und Stützhaken, zwei Schubriegel, Zuziehknopf und Kurbel und eine Tür; im unteren Zimmer mit der Küche (?), „Pflaster im *letzter(e)n* Zimmer“; „Ausbesserung der äußeren unteren Riegelfächer“ (im Fachwerkbau die ausgemauerten Wandteile); „Anfertigung eines neuen Tisches und Stuhls aus Eschenholz für den Lehrer sowie acht Schreibbänke für die Schülerinnen, jede 7 ½ Fuß lang (2,40 m), mit 15 Zoll breiten etwas schräg stehenden Schreibblättern (55.5 cm); eine schwarze Tafel 5 Fuß lang und 2 ¾ Fuß hoch (1,60 m; 90 cm).“ Die ausführliche „Kosten-Berechnung“ mit den ihr zugehörigen „Handwerkerarbeiten“ ist hier ausgelassen.

Das „Attest über den Ausbau des alten Rathauses mit einer zweiten Mädchenschule geht zurück“, d.h. es wird vom Landrat in Arnberg genehmigt. Dazu sind weitere Einzelheiten nicht aktenkundig. Mit „Mädchenschule“ ist damals also ein zweiter Klassenraum gemeint.

Aus dem Brief vom 10. Februar 1827 vom Landrat Thüsing in Arnberg an den Freienohler Bürgermeister Feldmann werden diese selbstverständlich betont eigenwillig klingenden Formulierungen zitiert: „Auf Ihren Bericht vom 9. (Februar 1827) wegen Besoldung einer Lehrerin erwidere ich, dass Sie gar keinen Begriff von Schulunterricht zu haben scheinen, wenn Sie glauben, der Vorstand in Freienohl könne eine Lehrerin wie eine Magd für

möglichst wohlfeilen (*billigen, niedrigen*) Lohn dingens (*einstellen*). Die Anstellung der Lehrer und Lehrerinnen erfolgt von der Regierung, und da diese beschlossen hat, dass in Freienohl eine Mädchenschule errichtet werden soll, so hat darüber der Freiheit Vorstand nicht weiter zu bestimmen. Laut Gesetz geschieht die Besoldung durch die Gemeinde-Kasse oder durch Beiträge aller Bürger nach ihrem Vermögen. Durch Schulgeld (*der Eltern*) kann und soll das ganze Gehalt nicht aufgebracht werden, weil dieses die ärmere Klasse zu hart drücken würde.“ (A 1361) Ob der ältere Schultheiß Feldmann wohl geschmunzelt hat?

Dann endlich das eine Datum für zwei gewichtige Ereignisse in Freienohl!

Am 10. Oktober 1827 beginnt der erste Schulunterricht für Mädchen „im unteren Raum des Rathauses“.

Und die erste Lehrerin in Freienohl wird namentlich genannt: Am 10. Oktober 1827 wird vom Landrat Thüsing in Arnsberg „der bisherigen Hülfislehrerin (*damals bis Ende des Jahrhunderts üblicherweise mit „ü“ geschrieben*) **Clara Brüggemann** aus Calle die Verrichtung der Mädchenschule in Freienohl provisorisch übertragen“ (A 1361; „provisorisch“ meint die erste offizielle Anstellung nach der Ausbildung als Lehrerin))

Sie hat am 11. Oktober 1839 den in Freienohl seit 1835 (Tod von Lehrer Hahse) arbeitenden **Lehrer Friedrich Leismann** geheiratet (s.u.).

Vom 6. November 1829 aus Arnsberg: „Insbesondere liegt dem Schulvorstande ob: für die anständige Erhaltung des Schulgebäudes, der Lehrzimmer (*Klassenzimmer*) und der Schulgeräte (also Tische, Bänke, Schränke, Ofen usw.) zu sorgen. In Hinsicht der Lehrzimmer hat er vornehmlich darauf zu achten, ob sie geräumig, hell und trocken genug seien, ob sie in einem anständigen und ordentlichen Zustande erhalten worden (*werden?*), ob die erforderliche Reinlichkeit darin herrsche usw. In Hinsicht der Schulgeräte hat er darauf zu sehen, dass sie zweckmäßig eingerichtet seien und zweckmäßig gestellt werden. - Der Schulvorstand hat auf das sittliche Betragen der Schullehrer seine Aufmerksamkeit zu richten, ohne dass seine Beaufsichtigung jedoch in ein geheimes Auflauern ausarte. (*Dazu dann weiter unten die oben angedeuteten Erfahrungen mit der Lehrerin Antonette Bause und Breer und der unterschiedlichen Einschätzung von „Sittlichkeit“.*) - Der Schulvorstand..., dass die Dauer der festgesetzten Feiern nicht überschritten, dass der vorgeschriebene Lehrplan gehörig befolgt, dass die vorgeschriebenen Lehrbücher gebraucht, dass eine vernünftige Schulzucht gehandhabt und die Grenzen derselben nicht durch ungeziemende Strafen oder Misshandlungen der Kinder überschritten werden,...dass die Lehrer der ihnen anvertrauten Jugend mit ihrem eigenen Beispiel vorgehen und dass sie nicht allein in, sondern auch außer der Schule ein anständiges und sittliches Betragen beweisen...“ *Was aufgrund des Erlasses voraussetzt, dass die Lehrer im Schulort leben, was schon aus Verkehrsgründen lebensnotwendig war.*

„Allerhöchste Bestimmungen betreffend den Schulbesuch und die Schulzucht... vom 25. Februar 1825, vom 14. Mai 1825 (gez. Friedrich Wilhelm, König von Preußen), vom 4. August 1825“:

Von 8 Seiten eine kleine Auswahl:

Zunächst vom König: „Damit im ganzen Umfang der Monarchie die Schulzucht mit Erfolg gehandhabt und nirgend (*korrekt abgeschrieben*) der Schulbesuch vernachlässigt werde, setze Ich ... hierdurch fest: ... Eltern,.., dass sie für den nötigen Unterricht der Kinder in

ihrem Haus sorgen,.. jedes Kind nach zurückgelegtem fünften Jahr zur Schule zu schicken. Der regelmäßige Besuch der Lehrstunden in der Schule muss so lange fortgesetzt werden, bis das Kind, nach dem Befund seines Seelsorgers (*der war der Pfarrer, der Local-Schul-Inspektor, der Schulleiter*), die einem jedem vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse erworben hat... - Wenn dem Kind durch den Missbrauch des Züchtigungsrechts, eine wirkliche Verletzung zugefügt wird, soll der Lehrer nach den bestehenden Gesetzen, im gerichtlichen Wege, bestraft werden...“

Vom 4. August 1825 aus Arnsberg: „...Zur Verhütung von Straf-Exzessen haben die Lehrer und Vorgesetzte der Schulen dahin zu sehen, dass körperliche Züchtigungen überall da vermieden werden, wo der Zweck der Strafe durch andere Mittel einer verständigen Schul-Disziplin erreicht werden kann. In denjenigen Fällen aber, wo körperliche Strafen nötig erachtet werden, sind solche erst nach Beendigung der Unterrichtsstunden zu vollziehen.“-

Vom 25. Februar 1825 aus Arnsberg – aufgrund des Kapitels „Zeitungsberichte“ (nicht im Text „Schule in Freienohl“ aufgenommen) und der Informationen über das berufliche Leben und die „Ackerer“ in Freienohl gewiss gut vorstellbar: „Aus den ... Jahresberichten hat sich ergeben, dass viele Schulen unseres Regierungs-Bezirks von einem bedeutenden Teil der schulpflichtigen Kinder sehr unregelmäßig und von manchen, zumal in den Sommer-Monaten, gar nicht besucht werden. Die Ursachen dieser Schul-Versäumnisse werden zwar teils in der weiten Entfernung mancher Kinder von ihren Schulen und in den Hindernissen gefunden, welche üble Wege und raue Witterung besonders den jüngeren und schwächeren Kindern den regelmäßigen Schulbesuch erschweren,...und endlich in dem frühen Gebrauche der Kinder während der vollen Tageszeit zu häuslichen, Fabrik- und Feldarbeiten, zum Viehhüten, wie auch im Vermieten derselben zu Hirten- und anderen Diensten.“ Zu unterstreichen wäre „Feldarbeiten“, zu ergänzen: Erntezeit außerhalb der Schulferien. (Alle 3 Termine von 1825: A 1162)

Aktenkundig ist: Am 27. Oktober 1829 informiert Landrat Thüsing den Schultheiß Feldmann, dass „die Glashütte und die damit verbundenen Etablissements (*Wohnhäuser*) in der Giesmecke die Schule zu Freienohl zunächst zu belegen“ haben und dass die Bewohner der Giesmecke zu der Schule „weiter beizutragen verpflichtet sind“. - Mit dieser „Vereinigung“ ist Freienohl nicht einverstanden und „reicht eine Protestation ein“. - Doch Arnsberg antwortet am 13. November 1829: „...dass die Gemeinde Freienohl dagegen um so weniger ein Einspruchsrecht zusteht, als die Giesmecke zum Schulbau in Freienohl beizutragen verpflichtet ist und übrigens der Plan auch noch nicht aufgegeben ist, die Giesmecke mit der Pfarrei Freienohl zu vereinigen...“ - Die katholischen Christen aus der Giesmecke gehörten damals kirchenrechtlich nach Calle, mussten dort zur Sonntagsmesse, zur Taufe, Beichte, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Beerdigung, Andacht usw. Wenn sie über die Langelbrücke gingen, zogen, mussten sie Brückengeld zahlen, nicht bei der anderen, der „richtigen“ Ruhrbrücke, die gehörte zur Provinzialstraße. (A 1361)

Eine Ausnahme? Aus dem Freienohler Sterberegister: am 28. Juni 1828 ist der Glasfabrikant in der Giesmecke Justus Becker, evangelischer Religion, 58 Jahre, gestorben; er hinterlässt seine Witwe und 5 Kinder. - Aufgrund der Eintragung im Freienohler Sterberegister ist er auf dem Freienohler Alten Friedhof bestattet. Angemerkt: seine Kinder gehen in Freienohl zur Schule. Zeitweilig hatte dieser Glasfabrikant auch einen Privatlehrer eingestellt für seine eigenen Kinder und auch für die Kinder der Glashütten. *Siehe unten den Abschnitt: „Protestationen“ und Schulbetrieb zwischen Glashütten in der Giesmecke und Freienohl.*

Im Jahr 1830 wird am Schulhaus, also am alten Rathaus, ein Abtritt (*eine Toilette, kein WC*) angebaut, aufgrund der Skizze in A 1310 „ein dreiteiliger“.

Mithilfe einer fantasievoll kombinierten Sicht von damals und heute: von der Hauptstraße aus gesehen konnte ein Fuhrwerk zwischen dem Alten Rathaus und der Volksbank in die St. Nikolaus-Straße oder dann gleich vor dem Küsterhaus in die Krumme Straße fahren und auch zurück; die Alte Schule gab es noch nicht, da war ein Garten.

Zum Jahr 1833 ist wieder eine Reparatur des Schul- und Küsterhauses notwendig. Die Behörde beim Landrat in Arnsberg stellt fest, „die Reparatur lohnt sich nicht, sie ist zu teuer“.

Am 14. September 1836 wird die Schulumts-Kandidatin **Antonette Bause**_, bisherige Hilfslehrerin in Calle, nach Freienohl versetzt. (A 1361) Die Lehrerin Clara Sybilla Brüggemann will ja ihren Kollegen Friedrich Leismann heiraten. Möglich ist auch, dass zunächst beide Frauen in der Mädchenschule unterrichtet haben.

Die nächsten Informationen konnten nicht genauer aktenkundig gemacht werden: Nach dem Umzug des Lehrers und Küsters Leismann (wohin ist nicht aktenkundig) war Johann Mester mit Familie zur Miete eingezogen. Dem wird am 23. Juli 1838 gekündigt; seine Miete war schon zum 18. März 1838 gekündigt; ihm wurde gesagt, dass „anfangs der nächsten Woche mit dem Bau angefangen wird“. Wohl mit dem Bau eines neuen Küsterhauses – an derselben Stelle.

Am 16. Februar 1838 kommen beim neuen Bürgermeister Koffler zusammen die Mitglieder des Kirchen-, Schul-Vorstandes und des Gemeinde-Vorstandes; als Kirchen- und als Schul-Vorstand: Pfarrer Sporkmann, Adam Kehsler, Heinrich Lenze gnt. Lichte, Arnold Raulf, Heinrich Flinkerbusch; als Gemeinde-Vorstand: Heinrich Lenze gnt. Lichte, Bernward Heckmann, Caspar Humpert, Adam Schröer. Beschlossen wird der Neubau der Lehrer- und Küster-Wohnung.

In der Akte A 1283 steht in den Etat-Anschlägen der Schulgemeinde Freienohl diese knappe Zusammenfassung: Das Wohnhaus des Küsters/Lehrers: 1838 erbaut auf Rechnung der politischen Gemeinde: zweistöckiges Hauptwohnhaus: 23 ½ Fuß lang und 22 ½ Fuß hoch und 20 Fuß hoch (1 Fuß = 32 cm; also: 7,52 m lang; 7,20 m breit; 6,40 m hoch); einstöckige Scheune: 21 ½ Fuß lang; 12 Fuß breit; 11 Fuß hoch (also: 6,88 m lang; 3,84 m breit; 3,52 m hoch); Steinfachwerk und mit Schiefer bedeckt; 2 Wohn- und 3 Schlafzimmer, Küche, Keller, Baderaum; Kuh- und Schweine-Stall. (auch A 1283)

Am 6. Oktober 1839 (39 !) fragt **Lehrer Friedrich Leismann**, ob er schon die neu erbaute Lehrer- und Küster-Wohnung beziehen kann. Er möchte auch gern heiraten. Das tat er am 11. Oktober 1839 in Warstein wohl wegen seiner Braut **Clara Sybilla Brüggemann**. So steht denn auch im Freienohler Trauungs-Register: „dim. Pf. Warstein“ (*Kirchenrechtliche Praxis: zugelassen zur Trauung in der Pfarrei Warstein.*). Mit ihrer Hochzeit hört für Frau Leismann geb. Brüggemann ihr Lehrerin-Beruf auf. Eine Lehrerin musste unverheiratet sein – bis 1919.

Zwischendurch ein Eintrag aus dem Freienohler Trauungsregister` Am 28. Mai 1839 heiratet der Freienohler Bürgermeister Johann Ernst August Koffler die Elisabeth Bracht, acatholica (Familie Bracht war evangelisch).

Inzwischen gibt es in Freienohl einen neuen Bürgermeister: Alberts.

Am 15. April 1840 macht der Communal-Bau-Conducteur Lücke aus Arnsberg dem Freienohler Bürgermeister Alberts anhand von vier genau angegebenen handwerklichen Baumaßnahmen klar, was am Neubau des Lehrer- und Küster-Hauses noch zu tun ist, „um die Arbeiten zum Schluss bringen zu können“. Die Randbemerkung des Bürgermeisters Alberts (*die - Zeit üblich - auch als offizielle Empfangsbestätigung anzusehen ist*) unterstützt das Anliegen, „damit endlich mal die Sache, welche sich schon an drei Jahren hinschleppt, befriedigt wird.“ Die angemahnten Handwerksmeister werden in der Originalakte (A 1310) genannt.

Inzwischen ist Lehrer Leismann in seine neue Wohnung eingezogen und „da ich in höchstens drei Wochen ein Schwein bekomme“, bittet er den Bürgermeister, „um so mehr in möglichst kurzer Zeit für die gehörige Belegung des Bodens und Bekleidung der Seitenwände“. Die Fußbodensteine und die Lehmwände wurden vom Schwein im letzten Winter beschädigt; nötig sind Bohlen und Bretter. - Erfahrungen, mit denen damals eine Lehrerfamilie lebte.

Am 25. Oktober 1840 wird öffentlich vom Polizeidiener bekannt gemacht – mit dem Läuten einer Hand-Glocke und lautem Ausrufen, dass „das von dem abgebrochenen Küsterhaus erübrigte alte unbrauchbare Bauholz am 6. November 1840 öffentlich verkauft“ wird.

Am 19. Juni 1841 berichtet Schultheiß Feldmann in einer Gemeinde-Versammlung, bei der anwesend waren vom Kirchen-Vorstand: Pfarrer Sporkmann, Heinrich Lenze gnt. Lichte, Bürgermeister Alberts; Bernd Heckmann und Georg Schwefer: „Ich werde am 1. August 60 Jahre alt und kann mich recht gut über 50 Jahre in die Vergangenheit zurück erinnern... Seit undenkbar Zeiten ist die Lehrer-, Küster- und Organisten-Stelle in Freienohl nur vereinigt von einer Person verwalteten Stelle gewesen; in dem alten um 1838 zum Abbruch gekommenen Wohnhaus des Küsters und Lehrers ist von jeher das Schulzimmer gewesen, bis dieses für die vermehrte Anzahl der Kinder zu wenig Raum mehr hatte und von Seiten des Gemeinde-Vorstandes zugegeben wurde, dass das Rathaus zum Schulunterricht benötigt werden konnte. Die mit dieser seit undenklichen Zeiten vereinigten Lehrer- und Küster-Stelle verbundenen Dienst-Ländereien, sowie die Nahrungs-Abgaben können meines Dafürhaltens nur als ein gemeinsames und mit der genannten Stelle verbundenes Besoldungsstück angesehen werden...“ (A 1116)

Am 26. Juni 1841 wird der Gemeinde-Beschluss gefasst, „dass das Rathaus einstweilen und bis auf Widerruf zum Schulunterricht gebraucht werden könne“. (A 1116)

Vom 3. Mai 1842 eine Rechnung vom Maurer Johannes Rocholl „für die Gemeinheit Freiheit“ (*Gemeinheit = Gemeinde*) – u.a. : „...an der Mädchenschule (*Schule = Klassenzimmer*) eine eingefallene Wand ausgemauert und mit Kalk überzogen und die äußeren Wände ausgebessert, daran gearbeitet 3 Tage... An Materialien geliefert 2 Pfund Haare ... und Eisenfarbe für die beiden Schulöfen...“ - Die Haare hielten den Putz, Lehm zusammen innerhalb der Lücken im Balken-Fachwerk, auch „Gefache“ genannt; besondere Brandgefahr. Später wurden zum größeren Schutz „Backsteine“ benutzt; deswegen gab es „Kalk-Öfen“, die Vorläufer der Ziegelei.

Der Schieferdeckermeister Anton Kotthoff aus Arnsberg wird am 15. Mai 1844 betraut mit den Schieferdächern vom Pastorat mit der Scheune und mit der Küsterei mit der Stallung vom Amtmann (*nicht nur Bürgermeister-Titel, das Amt Freienohl besteht aus mehreren*

Gemeinden) Freiherrn von Devivere, wohnhaft im Gut Bockum. - Vorher waren Strohdächer üblich, mit großer Brandgefahr.

„Ein Brunnen beim Lehrer-Haus (*Küster-Haus*) könnte kostengünstig gebaut werden jetzt mit dem „projektierten Straßenbau, wo der Schutt gut verwendet werden könnte“, schreibt Lehrer Leismann an die Gemeinde am 4. April 1847. Seinen Antrag leitet er so ein: „Das Bedürfnis eines Brunnens für meine Haushaltung habe ich noch nie so sehr wie in diesem Jahr empfunden. Die Gemeinde-Brunnen sind zu weit entlegen; und die in der Nachbarschaft befindlichen haben entweder kein Wasser oder sind in den Häusern und nur unter den günstigsten Umständen für andere zugänglich.“ Am 18. August 1847 erst beauftragt die Gemeinde-Versammlung den Maurer Fritz Göckeler, den Bau-Antrag zu untersuchen und einen Kosten-Anschlag anzufertigen. In der Gemeinde-Versammlung am 15. Februar 1848 heißt es: „Die Kosten sind auf den diesjährigen Etat zu übernehmen. Die Baulichkeit ist notwendig und auszuführen... Es könne jedoch nicht bestimmt werden, ob die Ausführung schon in diesem oder im nächsten Jahr zu bewerkstelligen sein wird. Erst bei Aufstellung des Etats würde sich ergeben, ob die fraglichen Kosten ohne Druck der Eingesessenen (*wozu Familie Leismann ja nicht gehört*) auf den diesjährigen Etat übernommen werden könne.“ - Also aufgeschoben. Wie viel Wasser damals eine Familie täglich gebrauchte, ist leider nicht aktenkundig. - Am 29. Mai 1848 ist dann auch der Bescheid der Gemeinde-Versammlung abschlägig, da „...die Kosten des fraglichen Baus also ohne Druck der Eingesessenen nicht zu erschwingen seien.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 20. November 1848, TOP 140: „Die in Betreff des hiesigen Schulbaus von Königl. Regierung unterm 27. v.M. erlassene Verfügung wurde der Versammlung vorgelegt. Dieselbe beschloss, diese Angelegenheit bis zur Aufstellung des nächstjährigen Etats auf sich beruhen zu lassen, bei welcher Gelegenheit in Erwägung gezogen werden sollte, in wie weit die Gemeinde im Stande sei für die dazu erforderlichen Mittel aufzubringen und zu beschaffen.“

Pfarrer Franz Anton Sporkmann (Pfarrer in Freienohl: 1837 – 1850) fühlt sich im Unterricht gestört, - beim Religionsunterricht -, „durch den Lärm in der Ratsstube über dem Schulraum“; er unterrichtete gerade in der Mädchen-Klasse unten im ersten Stock. Die Ratsherren haben den Lärm gemacht, oder nur der Amtmann?

Zwischendurch aus dem Schulbetrieb: Am 26. Februar 1849: Lehrer Leismann an den Amtmann Devivere: „Der Überbringer dieser Zeilen, Johannes, Sohn des Caspar Höhmann, hat nach Aussagen fast sämtlicher Schüler eine Fensterscheibe zerbrochen. Wie schon oft, sucht er auch diesmal durch Lügen sich zu entschuldigen und gibt vor, dass seine Eltern zur Anschaffung einer neuen Scheibe ihm die erforderlichen Mittel nicht geben wollten. Da aber die Scheibe an der Westseite der Schule ist und der Platzregen auf die Sitze der Kinder schlägt, so ist eine sofortige Wiedereinsetzung einer neuen Scheibe erforderlich. Ich überlasse Euer Hochwohlgeboren (*Amtmann Devivere, Zeit übliche Anrede*), die Eltern dieses Kindes oder die Schulkasse zur Bestreitung dieser Kosten zu verpflichten.“ Beim Amtmann gibt der zehnjährige Johann Höhmann zu, dass er die Scheibe zerbrochen habe, aber „das ist nicht durch seine Schuld geschehen, sondern dass der Franz Hirnstein ihn gestoßen habe. Der Caspar Weber, sein Mitschüler, sei Zeuge davon gewesen, dass infolge dieses Stoßes die Scheibe zerbrochen sei.“ Am 13. März 1849, TOP 30: „Auf die Eingabe des Lehrers Leismann vom 26. Februar verzichtet die Gemeinde-Versammlung darauf, dass

der Caspar Höhmann die Scheibe ersetzen soll, welche sein Sohn Johann in der Schule entzwei gestoßen hat.“ (A 399)

Am 3. August 1850 beantragt Lehrer Leismann „die Weißung seiner Wohnung, die hintere Stube ist vor 1 Jahr gestrichen worden, die Wohnung vor 4 Jahren“.

Die Anfänge sind gemacht: es geht immer weiter.

Eine Anmerkung zum Schluss der Akte A 1310: In ihr befinden sich Zeichnungen vom Küster- und Wohn-Haus, in 3 Fassungen, leider ohne eingezeichneten Schulraum. Vom 27. September 1836 mit Kosten-Anschlag und ziemlich genauer Baubeschreibung auf 30 Seiten; unterschrieben vom Communal-Bau-Conducteur Lücke, Menden. - Dann vom 8. Juni 1838 Zeichnung der Lehrer- und Küster-Wohnung auf 17 Seiten mit Kosten-Anschlag und Bau-Beschreibung. Wieder unterzeichnet vom Communal-Bau-Conducteur Lücke, Menden. - Schließlich vom 18. April 1840 eine korrigierte, die wohl endgültige Fassung, freilich ohne Zeichnung,

Extra-Abschnitt: Kapitel Eins Vier:

Hier sind nur abgeschrieben aus dem oben genannten Buch von Elisabeth Schumacher: Das kurkölnische Westfalen im Zeitalter der Aufklärung. Und nur Passagen zum Thema: Schule. Gründe für dieses Abschreiben: Es gibt kaum Akten-Material im Freienohler Archiv vom Schulbetrieb an der Basis. Und heutige Leser des Kapitels Eins-Eins, Eins-Zwei und Eins-Drei könnten ab und zu ihren Kopf schütteln oder gar ins Meckern geraten über dieses oder jenes Verhalten oder auch Benehmen mancher Freienohler. Sie können nicht wahrnehmen, dass solches Verhalten, Benehmen auch in anderen Dörfern, Gemeinden zum damaligen Alltag gehört hat. Kopfnicken, Verstehen, sich für Ehe, Familie, Gemeinde ... politisch engagieren, darum geht es.

Die folgende Abschrift einzelner Abschnitte ist kursiv geschrieben; die Anmerkungen sind ausgelassen; in Klammern: Seitenzahl; senkrecht in Klammern: Anmerkung des Abschreibers). Das Buch kann im Stadtarchiv Meschede (in Grevenstein) gelesen werden.

„Die Schule ist und bleibt ein Politikum“, dieser Ausspruchs Maria Theresias (Kaiserin von Österreich, 1717-1789, verheir. Franz Stephan von Lothringen, ihr Sohn Joseph II.) kann auch als die Auffassung ihres Sohnes gelten, der sich auf dem Kurstuhl von Köln um die Aufklärung seiner Untertanen bemühte. Für diese nicht leichte Aufgabe fand Max Franz in seinem Hofkammerpräsidenten v. Spiegel einen gleichgesinnten, reformfreudigen Mitarbeiter, der als Westfale das Interesse des Kurfürsten in besonderem Maße auch für das Schul- und Erziehungswesen des Herzogtums gewann. (Franz Wilhelm von Spiegel zum Desenberg) (213) ... Spiegel meinte, dass Volksreligion nur eine Stütze eines Staates sei – Religion war für ihn nur Mittel zur Moral und damit zum höheren Zweck der menschlichen Glückseligkeit ... (214) ... Bis in die 70er Jahre des 18. Jahrhunderts hing das Unterrichtswesen in Kurköln noch ausschließlich von der Initiative privater und kirchlicher Stellen ab. (216) ... Im November 1787 wurde ... in Bonn ... eine zentrale Schulbehörde eingerichtet ... unter Leitung Spiegels ... Am 9. Mai 1791 wurde der Hofrat Arndts (Arnsberg) zum Generalrespizienten für die Schulangelegenheiten des Herzogtums benannt. (218) ... Am 18. Februar 1793 übernahm an Arndts Stelle Maximilian v. Weichs, ein Sohn des Landdrosten, die Leitung der westfälischen Schulgeschäfte. ... Den Haupteinfluss hatte dabei der Normalschullehrer und Pfarrer von Rüthen Friedrich Adolf Sauer, der dem Kurfürsten bei der Durchführung der Schulreform im Herzogtum mit Rat und Tat zur Seite

stand. (219) ... Die Schulnot des Kölnischen Westfalen hatte wie überall, wo das Unterrichtswesen im Argen lag, ihren Hauptgrund in der Unzulänglichkeit der Lehrerbildung. Es fehlte bei dem Lehrkörper der Volksschulen an jeder einheitlichen Ordnung. Man nahm die Volksschullehrer, woher man sie gerade bekommen konnte. Meistens war der Küster oder Organist des Ortes zugleich der Lehrer. (220) ... 1787 wurden an der Bonner Universität pädagogische Vorlesungen eingeführt und deren Besuch auch den westfälischen Lehrern angeraten. Doch gab es trotz der zugesicherten Beihilfe nur wenige, die sich zu der weiten Reise und dem kostspieligen Aufenthalt in Bonn entschlossen. (221) ... Um dem Mangel an ordentlichen Schulbüchern in etwa abzuwehren, entwarf die westfälische Schulkommission 1782 ein neues ABC-Lesebuch und ordnete seinen Gebrauch für alle Schulen an. Wenig später befahl der Bonner Akademierat die Zurückziehung dieses Buches, da es voller Fehler und keines der „sonst in dergleichen Bücher katholischer Staaten enthaltenen Gebete“ darin aufgenommen sei. ... Nach der Einführung des Normalunterrichts wurde auf Anregung Sauers ein von ihm und dem Examinator Zumbroich verfasstes ABC-Buch in allen westfälischen Schulen eingeführt. ... Daneben... Felbigers Katechismus, die Biblische Geschichte, ... ein Gebet- und Gesangbuch, die Münsterische Volksliedersammlung, ... Sailers Allgemeines Lesebuch und einige Schriften für den Industrieunterricht. ... In einem Schreiben an den Magistrat von Arnsberg vom 18. Juli 1783 hob Spiegel nachdrücklich hervor, dass die Befreiung von der Schulpflicht vor dem vollendeten 14. Lebensjahr nur dann zulässig sei, wenn das Kind die handwerkliche Lehre beginne und vor dem Verlassen der Schule eine Prüfung in Gegenwart eines Kommissionsmitgliedes abgelegt habe. 1799 wurde der Beginn der Schulpflicht auf das vollendete 6. Lebensjahr festgelegt. Am letzten Oktober-Sonntag sollten die Namen aller Sechsjährigen in der Kirche vorgelesen und jene, die dann nicht zur Aufnahme kamen, der Behörde angezeigt werden. Kinder über 12 Jahren, die schon zur Erstkommunion gegangen waren, mussten nach § 14 obiger Verordnung bis zum vollendeten 14. Lebensjahr mittwochs noch zur Schule kommen und bis zum 16. Lebensjahr an der sonntäglichen Christenlehre teilnehmen. Eltern, die ihre Kinder und Dienstherrn, die ihre jugendlichen Dienstboten nicht zur Schule bzw. Christenlehre schickten, hatten für jeden versäumten Schulmittwoch 1 bis 2 Stüber, für jede versäumte Sonntagslehre 2 Stüber Strafe zu zahlen. (226) ... Besonderen Wert legte Max Franz auf die regelmäßige Beteiligung der Kinder armer Eltern, die ihre Kinder dadurch der Schule entzogen, von allen Beihilfen aus Armenfonds ausgeschlossen sein sollten. ... Auch als nach Errichtung der westfälischen Schulkommission öffentliche Visitationen der Schulen durchgeführt wurden, lag die Aufsicht in der Hauptsache immer noch in den Händen des Ortsklerus. (227) ... waren alle Pfarrer verpflichtet, die Schulen ihrer Pfarrorte wöchentlich wenigstens einmal, die des Kirchspiels zweimal zu besuchen, mit den Kindern zu katechisieren (!), sie über die verschiedenen Lehrgegenstände zu prüfen, die Versäumnislisten nachzusehen und die Eltern auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen. ... Als oberstes Prinzip der Lehrtätigkeit verlangte Sauer die ethische Konzentration des Lehrstoffes: die Lehrfächer seien so zu behandeln (1800). „dass die Lehrlinge (Schulkinder) dadurch zur Erkenntnis des Wahren, des Guten und Bösen gelangen und ihr Wille zugleich geneigt werde, das erkannte Gute auszuüben und das erkannte Böse zu verabscheuen“. (228) ... Wichtigster Gegenstand des Unterrichts blieb nach wie vor die Religionslehre. An ihr sollten Verstand und Wille der Kinder in einer ganz besonderen Weise geschult werden. In den Mittelpunkt der Betrachtung wurde der Gottesbegriff gestellt.... (229) ... Aus dem Verständnis der kindlichen Eigenart ergab sich bei der Reform des Erziehungs- und Bildungswesens auch die Pflege des Gesanges und die Veranstaltung von Schulfesten. (230) ... (Max Ernst, Spiegel...1800) Die Mädchen wurden in Westfalen mit den Knaben

*gemeinsam unterrichtet. Es wurde weder auf ihre besondere Eigenart noch auf ihre weibliche Bestimmung (!?) Rücksicht genommen...(230) Die von Spiegel verlangte Anstellung von tüchtigen Lehrerinnen an Mädchenschulen machte jedoch Schwierigkeiten, weil es einerseits an geeigneten Bewerberinnen fehlte, andererseits die Magistrate vielfach für diese Forderung wenig Verständnis zeigten...(231) Aus der Anmerkung 100 (Münster, Westfälisches Landesarchiv X 10 Bd. 1), S. 231 sei hier zitiert: In, aus Arnberg: *Arndts an Spiegel 1792: Im ganzen Herzogtum sei keine Lehrerin zu finden, die den Mädchenunterricht in Arnberg übernehmen könne; er habe auch in Münster, Köln und Mainz vergeblich nach einer Bewerberin gesucht.*- ... Spiegel im Jahr 1800: *Eine der weiblichen Lebensaufgabe entsprechende Bildung könnte aber nach Spiegels Meinung nur durch eine Frau vermittelt werden.* Anmerkung 102. –*

Eine etwas bissige Schlussbemerkung für diesen Abschnitt Kapitel Eins-Vier: Erst gut 100 Jahre später, im Jahr 1919, nach dem Ersten Weltkrieg, durfte ein Fräulein Lehrerin heiraten, wenn sie im Dienst bleiben wollte, - mit sinnvollem Mutterschaftsurlaub -, andernfalls hat sie ihren Lehrerin-Beruf aufgeben müssen.

Kapitel Zwei

Mitten in den Schulstunden im 19. Jahrhundert:

Gänsekiele gegen Stahlfedern / Sonntags-Schule für Handwerkslehrlinge / Eltern dringen schimpfend in die Schule ein / „Demokratische Lieder“ sind verboten / Holz-Währung / „Kulturkampf“ / Pietät lernen / Obstbaum-Schule

Der Landrat kommt, der Unterricht stört, der Unterricht wird „ausgesetzt“

Gegen die Überschrift platzt diese Nachricht in den Schulunterricht in der Alten Schule!

Das Datum: 17. November 1868 mit der Erfahrung: „Politiker haben immer Vortritt!“ Es geht um den Bau der Haltestelle, des Bahnhofs „oberhalb Freienohl“ (gemeint ist der jetzige Bahnhof, 2004). Der Landrat von Lilien in Arnberg schreibt an den Amtmann Ley in Freienohl „*die Aufforderung, am 23. November 1868 ab 12 Uhr dafür zu sorgen, dass das obere Schulzimmer gründlich gereinigt, gelüftet und geheizt zu unserer Verfügung steht; der Unterricht ist für den Montag Nachmittag auszusetzen in beiden Klassen (die Jungen- und die Mädchen-Klasse); die Wirte Baerens in Oeventrop und Spindeldreher zu Uentrop sind von unserem Eintreffen (Reise-Pause) rechtzeitig zu benachrichtigen.*“ Der 23. November ist Montag; dann wurde der Brief am Dienstag vorher geschrieben. Dank der zwei „Reise-Pausen“ ist die „Reise-Route“ klar. (A 1980)

Schreiben lernen: 1853: Gänsekiele gegen Stahlfedern!

Was sind denn Gänsekiele?

Eine Bekanntmachung der Königlichen Regierung in Arnberg, Abteilung Kirchen- und Schulwesen, im Amtsblatt am 8. Dezember 1853: „Es ist mehrfach bemerkt worden, dass schöne Handschriften der Schüler mit der allgemeinen Benutzung der Stahlfedern seltener werden. Da sich die Handschriften der Kinder beim Gebrauch der Stahlfedern und besonders der gewöhnlich in den Händen der Schüler befindlichen schlechteren Sorten nicht so gut ausbilden können als bei dem Gebrauch der mit größerer Leichtigkeit und Freiheit

(damals ein Wort wie bei einer optischen Täuschung) zu führenden Gänsekiele, so empfehlen wir hierdurch für die sämtlichen unter unserer Aufsicht stehenden Schul-Anstalten unseres Verwaltungsbezirks die Benutzung der Gänsekiele beim Unterricht im Schreiben.“
(A 1162)

Schulkinder, Schuljugend: 1844: Da war alles – nicht – ganz anders!

Am 15. Juni 1844 informiert die „Königliche Regierung in Arnberg, die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, sämtliche Herren Landräte, Magistrate, Amtmänner, Superintendenten, Dechanten, Schul-Inspektoren und Pfarrer“:

Ein paar Vorbemerkungen können helfen, einige Vokabeln von damals besser zu verstehen: Mit der evangelischen Konfirmation ist in diesem zitierten Text auch die katholische Firmung gemeint. - Die Elementarschule (vom 6. bis 14. Lebensjahr) entspricht der heutigen Grund- und Hauptschule. - Das Wort „Behufe“: „aus diesem Grund“. - Landrat: heute Regierungspräsident; Magistrat: Bürgermeister plus „Mitarbeiter“, von der politischen Gemeinde gewählt; Amtmann: für die politische Gemeinde der Stellvertreter des Landrats; Superintendent: der evangelische Dechant; Dechant: der katholische Vorsitzende von mehreren Pfarreien, vom Bischof ernannt; Pfarrer: der vom Staat mitbezahlte Pastor einer Kirchengemeinde; Schul-Inspektor: 2 Stufen: Local-Schulinspektor, in Freienohl der Ortspfarrer, Kreis-Schulinspektor: katholisch: Dechant (damals in Hüsten), evangelisch: Superintendent.

Die Akten-Abschrift von 1844:

„Die Erfahrung hat gelehrt, dass, weil die Mehrzahl der mit der Confirmation aus den Elementarschulen ausscheidenden und unmittelbar in das praktische Leben eintretenden jungen Leute fernerhin aller fortdauernden und an die Bemühungen der Schule sich anschließenden geistigen Anregung entbehren und selbst das in der Schule Erlernte bald wieder vergessen, die Früchte des Volksunterrichts bei aller demselben gewidmeten Aufmerksamkeit den Erwartungen im gewünschten Maße nicht entsprechen.

Man hat längst erkannt, wie notwendig es sei, solchen aus der Schule entlassenen und zu deren Besuch nicht mehr verpflichteten jungen Leuten durch einige wöchentliche Unterrichts-Stunden den Besitz des Erlernten zu sichern, in religiöser und sittlicher Beziehung fortdauernd auf sie einzuwirken und sie auf angemessene Weise noch mit Kenntnissen zu bereichern, welche auch für die einfachsten Lebensverhältnisse sich ihnen als nützlich bewähren würden.

Es sind daher zu diesem Behufe in mehreren Städten unseres Bereichs Sonntags-Schulen für Handwerkslehrlinge und für solche, die noch des nachhelfenden Schulunterrichts bedürfen, mit fruchtbringendem Erfolge errichtet worden.

Für den Zweck im Allgemeinen ist jedoch dadurch nicht geschehen, was notwendig erscheint, und durch fortgesetzte Bemühungen wohl erreicht werden kann.

Wir wenden uns deshalb an die Geistlichen und Lehrer, deren Beruf es ist, für die Bildung des Volkes in gemeinnützigen Kenntnissen und in sittlicher und religiöser Hinsicht nach ihren Kräften zu wirken, mit der Aufforderung, jeder in seinem Kreise zu veranlassen, dass teils an den Abenden der Wochentage, teils an den Sonntags-Nachmittagen einige Stunden wöchentlich für die der Elementarschule entwachsene Jugend zur Fortbildung in den in der

Schule erworbenen Fertigkeiten und zum Vorlesen religiöser und belehrender Schriften, die nach Rücksprache mit den betreffenden Schul-Inspektoren auszuwählen sind, bestimmt werden, und hegen das Vertrauen zu den Ortsbehörden, Magistraten, Amtmännern und Landräten, sowie zu den Schulvorständen, dass sie ihnen zur Erreichung des angedeuteten Zwecks durch ihren Einfluss hilfreich sein werden.

Wir bemerken, dass sich auf dem gewöhnlichen Wege administrativer Anordnungen und Befehle nicht zum Ziel gelangen lässt. Die Veranstaltungen sind vielmehr so zu treffen, dass sie den Gemeinde-Gliedern und Familien-Vätern Verpflichtungen, die durch das Gesetz nicht geboten sind, nicht auflagen, aber wenn auch nur in Übereinstimmung mit Wenigen, ins Leben gerufen, werden sie, das bezweifeln wir nicht, durch ihre Zweckmäßigkeit sich nach und nach den anfangs Abgeneigten empfehlen und sie zu den jedenfalls nur geringen Opfern, welche die Einrichtung der Fortbildungs-Schulen erfordern möchte, bereit machen.

Vornehmlich würde der Zweck dadurch erreicht werden, wenn sich zur Förderung desselben in den einzelnen Städten und Gemeinden oder auch in größeren Distrikten Vereine unter Mitwirkung angesehenen und an der Wohlfahrt des Volkes besonders teilnehmender Männer bildeten.

Hierzu die Einleitungen zu treffen, veranlassen wir die Superintendenten und Schul-Inspektoren in Gemeinschaft mit den Landräten, Magistraten und Ortsbehörden.

Über den Erfolg Ihrer Bemühungen wollen wir die Berichte der Landräte und Schul-Inspektoren in der ersten Woche des Novembers in diesem Jahr erwarten.

Zur Beratung über diesen Gegenstand können die von den Schul-Inspektoren zu haltenden Lehrer-Conferenzen dienen, zu welchen für diesen Fall auch die Pfarrer einzuladen sind, und an denselben teilnehmen werden.“

Als Kommentar genügt: Früher war alles ganz anders! Gar nicht. Oder ist es cool, diesen Text an das Schulministerium zu mailen? Junge Assessoren mögen ihn in die Gegenwart um 2015 übertragen!

Viel später ein Beispiel aus Freienohl: Am 24. Mai 1898 teilt Pfarrer Falter als Local-Schulinspektor dem Freienohler Amt mit: „dass der am 28. August 1884 geborene (*also noch keine 14 Jahre alt*) schulpflichtige Knabe Udo Korte hierselbst in der Schoenert'schen Glas-Fabrik zu Oeventrop als Arbeiter angenommen ist und zur Zeit Nachtschicht hat. Ich bitte, ohne Verzug das genannte Vertragsverhältnis lösen und dem Korte der hiesigen Knabenklasse wieder zuführen zu wollen, da die Mutter desselben ohne Erfolg am 19. Mai 1898 von mir verwarnt ist.“ - Auf der Rückseite – zeitübliche Praxis – steht: „Verhandelt, 25. Mai 1898: Auf Ladung (*Vorladung*) die Ehefrau Levermann geb. Korte von hier. (*Im Freienohler Trauungsregister: Heirat: 24.8.1882: Heinrich Lichte mit Franziska Korte; Heirat: 14.11.1889: Anton Levermann mit Franziska Korte. Im Freienohler Friedhofsregister wurde zwischen 1882 und 1889 kein Heinrich Lichte gefunden.*) Dieselbe erklärte auf Vorhalt (*nach Befragen*): Am Freitag, den 20. Mai habe ich von Kreisschulrat Hüser zu Arnsberg für meinen Sohn Udo Korte Urlaub für die Zeit vom 20. Mai bis 10. Juni erhalten und den Urlaubsschein am 22. Mai dem Lehrer Jakob Hatzig eingehändigt. Dass der Knabe nicht in der Fabrik arbeiten durfte, wusste ich nicht. Heute habe ich das Kind wieder zur Schule geschickt.“ Unterscriben: Frau Levermann und: Amtssekretär. - Am 25. Mai 1898 erscheint auf dem Amt der Oeventroper Glasmacher Fritz Giese (*wohl von der Firma Schoenert*): Ihm habe der Junge gesagt, „er sei aus der Schule entlassen. Ich gebe auch zu,

dass der Junge auch eine Nachtschicht mit durchgemacht hat.“ - *Es kann sein, dass Lehrer Hatzig nicht nach dem Inhalt des Urlaubs gefragt hat, weil das Schreiben ja vom Kreis-Schulinspektor, „von oben“ kam.* (A 1200)

Ein weiteres Beispiel. Deutlich wird der Hintergrund - beim Vater, nicht beim Schulrat: Am 29. Mai 1902 bittet der Zimmerer Caspar Trumpetter den Amtmann Göpfert um die Schul-Entlassung seines Sohnes Adalbert: seine „Verhältnisse haben sich inzwischen nicht gebessert, sondern verschlechtert: Krankheit der Tochter.“ Schulrat Hüser in Arnsberg lehnt das Gesuch ab. Gewiss hat er sich einiges dabei gedacht, nur das ist nicht aktenkundig. Nicht unwichtig: noch in der Gegenwart, 20. Jh., 21. Jh.: Schulrat Hüser war in Arnsberg sehr, sehr angesehen. Eine Straße ist nach ihm benannt. (A 1207)

Im Jahr 1845: Eltern dringen schimpfend in die Schule ein, mitten im Unterricht!

Das kann in Freienohl passiert sein, weil der behördliche Abschnitt ins Protokoll der Gemeinde-Versammlung aufgenommen worden ist. Nur: Namen sind hier nicht aktenkundig.

Aus der Arnsberger Regierung vom 11. August 1845, Nr. 363: „Da es vorgekommen ist, dass Eltern, Vormünder oder andere Angehörige von Schulkindern während des Unterrichts in das Schul-Local (*Schul-Gebäude*) eingedrungen sind, um dem Lehrer über die Behandlung der Kinder Vorwürfe zu machen, auch wohl die zur Strafe in der Schule nach Beendigung des Unterrichts zurückbehaltenen Kinder von ihren Angehörigen vor Ablauf der vom Lehrer festgesetzten Strafe fortgeholt worden sind; so wird infolge höherer Genehmigung hiermit bestimmt, dass künftig jede unbefugte Störung des öffentlichen Schul-Unterrichts überhaupt, sowie jedes unbefugte Eindringen in öffentliche Unterrichts-Local (*Klassenzimmer*), sei es während oder außer den unterrichtlichen Stunden, vorbehaltlich der besonderen Ahndung der damit etwa verbundenen anderweitigen Gesetzes-Übertretungen, mit einer Polizei-Strafe von einem bis zu fünf Talern, oder im Unvermögensfalle des Contra-Venienten (*des Zuwiderhandelnden, Gesetzesbrechers*) mit verhältnismäßiger Gefängnisstrafe gerügt werden wird.“ (A 1162) *Schul-Local ist 1845 noch das alte Rathaus, mitten auf der St. Nikolaus-Straße zwischen Volksbank und der – 2010 - Alten Schule, siehe Karte in freienohler.de.*

Neue Töne 1855 „Demokratische Lieder“!

Freienohler Eltern, Lehrer und Schüler sind politisch aktiv, - wenn auch nicht bei allen beliebt!, vielleicht auch von Vorgesetzten und Politikern überfordert

Am 23. November 1855 erlässt aus Arnsberg der Landrat Freiherr von Lilien eine Verfügung an den Freienohler Bürgermeister Thüsing: „Nach einem Bericht des Herrn Schul-Inspektors Schlüter (*für den kirchlichen Schulbereich der Vorgesetzte für den Local-Schulinspektor, Orts-Schulinspektor, Schlüter war Pfarrer und Dechant*) in Hüsten an der Königlichen Regierung in Arnsberg haben sich bei den diesjährigen abgehaltenen Revisionen (Überprüfung des Schulbetriebs, der Schulleistungen) der dortigen Knabenschule (das Wort „Jungen“ kannte man in diesem Zusammenhang noch nicht, und mit Schule ist die Schulklasse gemeint) haben sich in den Liederheften der Kinder mehrere demokratische Lieder vorgefunden. Daher werden Sie beauftragt, einige Exemplare der gedachten (gegenwärtig: der gemeinten) Liederhefte einzuziehen und binnen drei Tagen an mich einzureichen. Es ist dabei indessen mit der nötigen Vorsicht zu verfahren, damit die demokratischen Lieder nicht vorher aus den Heften verschwinden.“

Am 27. Dezember 1855 erhält Pfarrer Brand die zwei eingereichten Liederhefte zurück. Leider war keines dieser Liederhefte zu finden, nicht im Pfarrarchiv, nicht im Amtsarchiv Freienohl. In den Akten sind auch keine Lieder zitiert. Pfarrer Brand war 1855 Local-Schulinspektor, d.h. er war der kirchliche Schulvorstand; der politische war der Amtmann.

Einige der damaligen „demokratischen Lieder“ finden sich heutzutage schnell im Internet und auch im „Studenten-Liederbuch“ im Stadtarchiv Meschede im Freienohler Archiv. Zum Beispiel eines der bekanntesten: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?“. - Weil Lehrer Leismann – vielleicht auch – wegen dieser Lieder nicht immer verstanden wurde, werden konnte, sind hier 4 Autoren und einige Lied-Anfänge zitiert: Ernst Moritz Arndt, 1769 – 1860: „Was ist des Deutschen Vaterland?“, „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, „Ich will das Schwert lassen klingen“, „Frisch auf, ihr deutschen Brüder“. - Theodor Körner, 1791 – 1813: „Auf zum Schwure, Volk und Land“, „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“, „Die ihr dort oben zieht“, „Es leuchten drei freundliche Sterne“, „Frisch auf, frisch auf mit raschem Flug“. - Wilhelm Hauff, 1802 – 1827: „Morgenrot, Morgenrot“. - Hoffmann von Fallersleben, 1798 – 1871: „Frei und unerschütterlich“, „Trennt uns Glauben, Streben, Meinen“, „Seid nur begrüßt, ihr deutschen Frauen“, „Noch ist Freude, noch ist Leben“, „Das freie Wort von Ort zu Ort“. Ferdinand Freiligrath, 1810 – 1876: „Die Republik, die Republik“, „In Kümmernis und Dunkelheit“, „Das war ´ne heiße Märzennacht“, „Zum Völkerfest, auf das wir zieh'n“, „Wenn wir noch knieen könnten“. - Manchmal hießen in den Behörden diese „demokratischen Lieder“ auch „sozialistische Lieder“, - auch beim Googeln zum Volltext.

Nicht nur Herzenswärme sondern auch Heizungswärme ist wichtig in der Schule!

Also über das Brennholz, das Heizen. - Schulgeld war „Holzwährung“.

Früher sprach man über den „Brand“ in den beiden „Schulstuben“, in der Knabenschule und in der Mädchenschule.

Am 5. September 1827 schreibt der Landrat Thüsing aus Arnsberg an den Schultheiß Feldmann in Freienohl und zitiert „...die Kurfürstliche Verordnung vom 8. März 1799 /Arnsberg, Freienohl gehörten zum Kurfürstentum Köln, ab 1802 nach Hessen-Darmstadt, ab 1816 nach Preußen) hat folgendes festgesetzt: In den meisten Orten wird der zur Schule nötige Brand durch tägliche Beiträge von Brennholz, welches die Kinder zur Schule schleppen, besorgt. Hieraus entstehen Diebereien in den Waldungen, und im Ganzen gewinnt weder die Gemeinde noch die einzelne Familie, und die Schule ist schlecht geheizt. Wir wollen daher, dass dort, wo die Gemeinde Waldungen oder Gruben (*Kohle*) besitzt, der nötige Brand hier heraus genommen und auf Kosten der Gemeinde vor dem Winter zur Schule gefahren wird. Besitzt die Gemeinde kein dergleichen Eigentum, so soll der Brand von der Gemeinde nach dem Schätzungs-Anschlag angekauft und der Schule zugeführt werden.“ Danach soll sich die Gemeinde Freienohl richten.

Zehn Jahre später: Am 24. August 1838 schreibt der Gemeinderat Freienohl dem Kommunal-Oberförster Barkon in Schnellenhaus – auszugsweise: „Bei den hiesigen Schulen (*gemeint sind die 1 Knaben-Klasse und die 1 Mädchen-Klasse*) besteht noch die üble Gewohnheit, dass den Lehrpersonen kein Brennholz von der Gemeinde geliefert wird, sondern dass die Kinder im Winter alle Tage ihr Stück Holz mit zur Schule bringen müssen. Es entstehen hierdurch sehr viele Unannehmlichkeiten und Unordnungen. Einige Kinder bringen ganz dünne Reiser, andere bringen gar nichts, einen Tag ist das Bedürfnis vorhanden, zur anderen Zeit fehlt es. Und beständiges Klagen der Lehrpersonen ist die

Folge dieser üblen Einrichtung.“ - Der Gemeinderat weist noch einmal auf die Verordnung vom 5. September 1827 hin, wonach das Brennholz aus dem Gemeindewald geholt wird. Und „es ist für 2 Öfen auf den beiden Schulzimmern und für 1 Ofen in der Wohnung der Lehrerin erforderlich.“

In einem Schreiben an den Landrat in Arnsberg vom 16. Oktober 1838 werden 6 Klafter Brennholz genannt, früher 5 Klafter. Der Schul-Vorstand, zu dem der Pfarrer gehört, hatte beschlossen, dass „die fälligen Kosten, einschließlich das Heranfahen und Zerkleinern mit dem Schulgeld nach Anzahl der Kinder aufgebracht werden soll.“ - Der Landrat ist damit einverstanden am 22. Oktober 1838. - *1 preuß. Klafter Holz = 3,4 m³; 5 Klafter = 17 m³; 6 Klafter = 20,40 m³.*

Eine Art Dienstanweisung oder auch Gebrauchsanweisung für das Brennholz in der Schule hat der Bürgermeister Koffler am 28. Oktober 1839 aufgestellt; 8 Klafter werden angesetzt. Die Dienstanweisung beinhaltet 14 Punkte und ist mit Randnotizen aus dem Jahr 1840 ergänzt. Eine Auswahl: 1.) „Es sind im Ganzen 7 Klafter Brennholz anzufahren und zu zerkleinern.“ *Also nicht mehr nur 5 oder 6 Klafter; 7 Klafter = 23,80 m³.* 2.) Aus dem Kommunalwald Winterseite. 5.) Das Holz muss bei der Schule aufgeklaffert (*gelagert*) werden. 9.) Das Holz für die Knabenschule soll auf dem Boden gelagert werden; für die Mädchenschule im Keller. 14.) Das Anfahren leisten und sie werden dafür bezahlt: Joseph Trumpetter gnt. Peters, das Zerkleinern: Matthias Schramm.“ Beide unterzeichnen den Vertrag mit 3 Kreuzen mit der beglaubigenden Unterschrift des Bürgermeisters. Beide auch 1841 und 1842. (A 1165) – *3 Kreuze = Unterschrift, der Betreffende kann auch seinen Namen nicht selber schreiben.*

In der Akte A 395 heißt es: „Für den Winter 1844/45 wird Matthias Schramm bezahlt für das Heruntertragen (*vom Boden*) des Brennholzes für die Mädchenschule (*Klassenzimmer der Mädchen*) mit 5 Silbergroschen pro Klafter, also 20 Silbergroschen für 4 Klafter.“ *Ein preußisches Klafter Holz = 3,4m³ = 2 bis 3 Festmeter. Bei 4 Klafter Holz = gut 13 m³.* -

Eine Bekanntmachung des Amtmanns Devivere an die Gemeinde am 1. Dezember 1844 durch den Polizeidiener Kaulmann: „Der Lehrer Leismann sowohl als die Lehrerin Bause geben von dem Schulholz den Kindern und zwar jeden Tag einem der Kinder einen Arm voll mit, um dieses Holz in ihrer elterlichen Wohnung zum Trocknen und am anderen Morgen zum Anmachen des Ofens wieder mitzubringen. Dieses Verfahren hat die nachteilige Folge, dass die Kinder nie oder doch höchst selten die mitgenommene Quantität Holz sämtlich wieder zurückbringen und dann das Schulholz zu frühzeitig zu Ende geht. Es kann ein solches Verfahren mithin nicht lange geduldet werden und erfordert durchaus Abhilfe.“

In der Dienstanweisung vom 21. April 1845 zur Heizung und Reinigung der beiden Schulstuben steht im Vergleich mit Bisherigem einiges Neue, in Auswahl: „2. Zu der Heizung darf nur Holz gebraucht werden und es wird von den beiden Lehrpersonen angegeben werden, wann die Heizung beginnen und eingestellt werden soll.“ *Das Brennmaterial war Holz; Reiser waren kein Holz; Kohle oder Torf waren ungebräuchlich.* „3. Die Schulzimmer müssen beim Anfang des Schulunterrichts einen Wärmegrad von 15 Grad Réaumur haben und bis zur Beendigung des Unterrichts diesen Grad der Wärme stets beibehalten. Auch hat der Unternehmer (*Hausmeister, in der Original-Akte steht Unternehmer immer ohne Artikel*) dafür zu sorgen, dass niemals Rauch während der Unterrichtszeit sich in dem Schulzimmer befindet... Nie darf aber durch das Heizen der Unterricht gestört werden... 5. Der Unternehmer hat ferner täglich nach Beendigung des Unterrichts die beiden Schulzimmer

rein zu kehren, die Wände, Bänke usw. ab zu stauben, auch sooft erforderlich ist, außerhalb der Schulzeit die Öfen und Ofenröhren zu reinigen... 8. Alles zur Reinigung erforderliche Werkzeug und Material hat der Unternehmer sich selbst und auf eigene Kosten zu beschaffen... 13. Die Ofen-Asche verbleibt dem Unternehmer...gutes Düngemittel.“ - Zum Schul-Vorstand gehören: Amtmann Devivere, Pfarrer Sporkmann, Ferdinand Becker gnt. Kaiser, Lehrer Leismann. Lehrerin Bause wird nicht genannt. Gemäß der „Dienst-Instruktion für die Orts- und Schul-Vorstände“ vom Königlichen Provinzial-Schul-Collegium, Münster, vom 6. November 1829, gehören die Lehrer nicht zum Schul-Vorstand, dürfen aber „nach Gutfinden an ihren Versammlungen teilnehmen“.

Am 15. Juli 1845 beantragt Lehrerin Bause beim Amtmann eine neue Regelung für das Brennholz, das ihr kostenlos geliefert wurde, d.h. sie konnte vom Brennholz für die Schule das zum Heizen ihrer Wohnstube notwendige Holz nehmen. Das geht jetzt nicht mehr, weil die Anlieferung nur für die Schule gilt. Lehrerin Bause beantragt aber „die freie Anlieferung, mindestens 3 Klafter und zerkleinert“. (A 1361)

Lehrer Leismann am 29. November 1849: „Nachdem aber sämtliche Kinder gemeinschaftlich mehrmals aufgetreten sind, sich über Kälte zu beklagen, sehe ich mich in meinem Gewissen verpflichtet, im Folgenden die in meinem Tagebuch verzeichneten Notizen die Vernachlässigungen der Hausmeister-Aufgaben vorzulegen.“ - Diese Ärgerlichkeiten und Peinlichkeiten werden deutlich im schriftlichen Hin und Her zwischen Lehrer Leismann und dem Landrat Freiherrn von Lilien in Arnsberg; sie werden aber hier nicht übernommen; sie können im Archiv Freienohl, Stadtarchiv Meschede nachgelesen werden. In den folgenden Jahren sind in den Akten keine Unregelmäßigkeiten, Beschwerden u. dgl. gefunden worden; vielmehr bescheinigen Lehrer und Lehrerin die ordentliche Erledigung und Reinigung und Heizungsarbeiten der „Unternehmer“. - In einem Reinigungsvertrag von 1886 werden für die Heizungs-Wärme in den Klassenzimmern 15 Grad Réaumur angegeben. (A 1165)

Einige Jahre weiter:

Am 27. Januar 1914 teilt Lehrer Hanebrink dem Schulvorstand über die Heizkraft des Ofens in seiner Klasse mit: „Die kalten Tage der letzten Woche haben einmal deutlich gezeigt, dass der Ofen in meiner Klasse nicht imstande ist, das Schul-Local (*Klassenzimmer*) in gehöriger Weise zu erwärmen. Um den Beweis führen zu können, habe ich am 20. Januar an jedem Morgen Wärme-Messungen vorgenommen und es hat sich dabei folgendes ergeben: Am 20. Januar zeigte das Thermometer beim Beginn des Unterrichts 12° C, am 21. Januar 13° C, am 22. Januar 12° C, am 23. Januar 9° C, am selben Tag um 9 ¼ Uhr 12 1/2° C, um 10 Uhr 17° C; am 24. Januar wieder 12° C und am 26. Januar kaum 12° C. Hiernach hat die Messung am 23. Januar gezeigt, dass ich genau 1 ½ Stunden nötig habe, um eine Temperatur-Steigerung von 8° C zu erzielen. Hieraus ergibt sich nun, dass der Ofen unter denselben Verhältnissen ungefähr 3 Stunden geheizt werden muss, um 16° C für den Beginn des Unterrichts zu gewinnen. Ich bemerke noch ausdrücklich, dass alle Messungen vom Pult vorgenommen sind; die äußersten Ecken des Zimmers hatten offenbar eine noch niedrigere Temperatur. Dazu bemerke ich, dass eine ähnliche Kalamität (*negative Situation*) auch in den vergangenen Jahren bestanden hat. Wie ich im Herbst des vergangenen Jahres von Herrn Emmerich selbst gehört habe, heizt der Ofen katalogmäßig etwa 120 Qubikmeter; die Schulklasse enthält aber 245 Qubikmeter.“ - Der Gemeindebeschluss am 16. Oktober 1915 (*kein Schreibfehler!*): „Für die Schulklasse des Lehrers Hanebrink soll ein neuer Ofen beschafft werden.“ - Am 21. Oktober 1915: „Die am günstigsten lautende Offerte (*Angebot*)

von Alexander Emmerich soll angenommen und diesem der Zuschlag für einen Schul-Ofen bis 600 Qubikmeter Heizkraft zu 100 Mark erteilt werden.“ (A 1375)

Schul-Gottesdienst, Religionsunterricht

1874, am 15. Dezember: Eine Verfügung aus dem „Kulturkampf-Milieu“ aus Arnsberg

von der Königlichen Regierung, Abteilung des Innern:

„Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, dass bei den von den Schülern öffentlicher Schulen unter Führung der Lehrer besuchten kirchlichen Andachten öffentliche Gebete, welche sich auf Vorgänge auf kirchenpolitischem Gebiet beziehen, gehalten und dass diese Gebete erteilter Anordnung gemäß, von den Schülern sogar vorgebetet werden. Einem derartigen Missbrauch nachdrücklich entgegen zu treten, sind wir umso mehr verpflichtet, als derselbe nicht nur vom Standpunkt der Disziplin verwerflich, sondern auch geeignet ist, die Heranbildung der Jugend im Geiste des Patriotismus und der Legalität in Frage zu stellen. Wir untersagen daher allen zu unserm Ressort gehörigen Lehrern und Lehrerinnen bei strengster disziplinarischer Ahndung, ihre Schüler oder Schülerinnen fernerhin zu Andachten bzw. zu Gottesdiensten zu führen, welche zu kirchenpolitischen Zwecken abgehalten werden, oder mit welchen öffentliche Gebete der eingangs erwähnten Art verbunden sind.“ (A 1162) Aktenkundig ist leider nicht als Beispiel ein Prospekt oder Programm einer solchen Andacht oder eines solchen Gottesdienstes. - Vielleicht im Archiv Arnsberg, Münster.

Vom 9. März 1875 aus Arnsberg aus der Abteilung des Innern eine Verfügung aus dem „Kulturkampf-Milieu“

Vorbemerkung: Pfarrer in Freienohl war Johann Heinrich Adams von 1858 bis 1881. Und: die Freienohler Volksschule war eine katholische Schule; der Pfarrer war der Local-Schulinspektor, - heutzutage – der Schulleiter. Zum Schulvorstand gehörte auch der Amtmann, der Gemeindevorsteher und zwei Beigeordnete.

Die Einleitung: „Die Erteilung des Religionsunterrichts in der Volksschule liegt, wie der Unterricht in allen übrigen obligatorischen Unterrichtsgegenständen, dem Lehrer ob und darf nur in solchen Fällen ausnahmsweise durch Andere erfolgen, in denen dies von uns ausdrücklich genehmigt worden ist. Da dem ungeachtet in vielen katholischen Schulen unseres Bezirks der Religionsunterricht ohne unsere Genehmigung durch Geistliche erteilt wird, so beauftragen wir Euer Hochwohlgeboren, schleunigst festzustellen, in welchen Schulen Ihres Kreises dies zur Zeit geschieht und zur Abstellung dieses Verhältnisses alsbald das Geeignete zu veranlassen!...“

Zwischenbemerkung: Pfarrer Adams war in seinen letzten Amtsjahren viel krank und hatte Vertretungen im Pfarrer Berens aus Rumbeck und Priester aus Arnsberg, Grevenstein und Hellefeld. Genaue Termine und Namen sind nicht aktenkundig. Wichtig ist nur das „Kulturkampf-Gebaren“. Darum aus jener Verfügung noch dies:

Jene Geistlichen sind nicht befugt, „den Religionsunterricht selbst zu erteilen,“ sie „können den Schulplan mäßigen Religionsstunden als Zuhörer beiwohnen und, ohne Einmischung in denselben, dem Lehrer Winke und Ratschläge, sowie etwaige fachliche Berichtigungen zuteil werden zu lassen bzw. etwaige Beschwerden über die Art und Weise des Unterrichts zur Kenntnis des Schulvorstandes bzw. des Schulinspektors zu bringen.“ (A 1172)

Siehe das Kapitel: „Ein Tag Gefängnisstrafe für Freienohler Pfarrer Adams“.

Pietät gehört zur kulturellen Bildung; auch die Arnberger Regierung: vom 6. April 1874:

„...Das Geleit einer Leiche zu Grabe seitens der Schulkinder erscheint als gerechtfertigt und kann von dem Ortsschulvorstand geregelt bzw. auf vorheriges Nachsuchen der Erlaubnis dazu in dem geordneten gewöhnlichen Wege erteilt werden, wenn der Verstorbene der Schuljugend angehörte oder als Organ der Schulverwaltung bzw. der Schulaufsicht in besonderer Beziehung zu der Schule gestanden hat oder wenn Angehörige zur Erde bestattet werden, denen die verwandten Kinder die letzte Ehre erweisen sollen...“ (A 1162)

Ein anderer Akzent von Pietät und kultureller Bildung kommt vom 18. April 1905 aus Berlin, dem Minister der Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bis nach Freienohl: „Seine Majestät der Kaiser und König hat zu bestimmen geruht, dass am 9. Mai des Jahres als Schillers hundertjähriger Todestag der Unterricht an allen Schulen der Monarchie ausfällt...Ob möglich sein wird, eine Schulfeier zu veranstalten, wird von den Verhältnissen der einzelnen Schulen abhängen..“ - Ein Akten-Befund für eine Schulfeier in Freienohl wurde nicht gefunden. (Kaiser Wilhelm II.; deutscher Dichter: Friedrich Schiller, 1759-1805) (A 1207)

Des Kaisers 80. Geburtstag: noch ein anderer Akzent für kulturelle Bildung.

Berlin, Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ordnet an am 6. März 1877: „Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs in den Volksschulen, welche alljährlich stattzufinden pflegt, wird sich an dem bevorstehenden 22. März 1877, dem 80. Geburtstag Seiner Majestät, voraussichtlich (*dies Wort dürfte mit erhobenem Zeigefinger zu lesen sein*) besonders festlich gestalten...“

Also aus dem Protokoll der Sitzung des Gemeinde- und Schulvorstands am 19. März 1877 abends um 7 Uhr im Amtsbureau, eingeladen vom Amtmann Keiser: Es geht um „die würdige Feier des bevorstehenden 80. Geburtstag seiner Majestät des Kaisers (Wilhelm I. von Preußen, ab 1861 König von Preußen, vom 1871 – 1888 Deutscher Kaiser). Die Versammlung erklärte sich bereit, das Schulgebäude von innen und außen mit Kränzen und Girlanden auszuschnücken und (es) übernahm der Gemeindevorsteher Tönne die Besorgung von Tannenzweigen aus dem hiesigen Gemeindewald... Die Versammlung genehmigte 15 Mark zur Anschaffung patriotischer Bücher, die bei der Schulfeier an die fleißigsten Schulkinder zur Verteilung kommen sollen. Für den Fall, dass man am Vorabend des Geburtstages einen Fackelzug von Seiten der hiesigen Einwohner zustande kommen lasse, werden für die Beschaffung der Fackeln 30 Mark genehmigt.“ (A 1187) *Tannenzweige (ursprünglich Kiefernzweige) sind religiöse (vorchristliche) Zeichensprache für langes, „ewiges“ Leben (Tannenbaum zu Weihnachten, „Christbaum“).*

Der Landrat aus Arnberg am 20. August 1877 an den Freienohler Amtmann: „Da in diesem Jahr der 2. September ein Sonntag ist, so bestimmen wir für die Feier des Sedan-Festes (1870/71 Deutsch-Französischer Krieg; Gedenk-Säule damals vor dem Haus Rosenthal / Emmerich, dann Hömberg, inzwischen rechts neben dem Amtshaus) in den Schulen den Vormittag des 1. Septembers (*also am Samstag*).“

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen in Münster am 19. Mai 1878: „Der Wilhelms-Tag – der 28. Mai – ist dazu ausersehen, ein allgemeines Dank- und Freudenfest zu werden für die Rettung seiner Majestät des Kaisers aus der Lebensgefahr, welche von Mörder-Hand

allerhöchst demselben bedacht hat. Es empfiehlt sich, dass das Fest in allen Schulen in einem Festakt gefeiert und Lehrern wie Schülern Gelegenheit gegeben werde, ihren Gefühlen des Dankes und der Liebe Ausdruck zu verleihen...“

Der Freienohler Amtmann fügt an: „im ganzen deutschen Vaterland,...um der Freude über die Errettung unseres teuren Kaisers frohen Ausdruck zu geben...“ Vormittags die Schulfeier, nachmittags schulfrei.

Die Akte informiert weiterhin 1879 bis 1888 über diese und ähnliche Schulfeiern. (A 1187)

„Obstbaumschulen“, „Industriegärten“: Neues Lernen: Freienohl macht mit!

Zunächst „die Theorie“: Um 1815, 1820 hatte der Arnsberger Oberpräsident Ludwig Freiherr von Vincke (1774-1844) schon für die Elementarschulen, - zu ihnen gehörte auch die Freienohler Schule -, die Einrichtung von Obstbaumschulen und Industriegärten durch Verfügungen sehr deutlich angeregt, eingefordert. Das „Losungswort“, - heutzutage sagt man wohl: das Konzept -, stammt von Karl Bädeker: „Im schlechtesten Raum / pflanz´ einen Baum / und pflege sein! - Er bringt Dir´s ein.“ Die in Fortbildungskursen ausgebildeten Lehrer hatten gelernt mit dem Buch von Karl Bädeker: „Versuch eines kurzen und fasslichen Unterrichts in der einfachen Obstbaumzucht“ (siehe: [www.ub.uni-](http://www.ub.uni-bielefeld.de/diglib/aufkl)

[bielefeld.de/diglib/aufkl](http://www.ub.uni-bielefeld.de/diglib/aufkl)). In solchen Gärten sollten die Schulkinder mithilfe ihrer eigenen Obstbaumpflege und ihres Gemüse-Anbaus lernen, wie sie – und damit auch ihre Eltern – zu einer ertragreicheren Ernte kommen. Freilich war das Arbeiten mit solchen Gärten und das Zusammenleben der Menschen nicht immer einfach:

Dann etwas „Praxis“: Vom 12. Februar 1850: Der Industriegarten gehört, gehörte, hieß der Hermann Krick´sche Garten; er gehörte aber früher dem Müller Kordel, der ihn an Krick verkauft hat. Von ihm hat die politische Gemeinde diesen Garten 1840 gekauft. Der Streitpunkt: „Der Garten hatte einen Plankenzaun, der ist vom Krick aufgenommen worden; an seine Stelle hat die Gemeinde eine lebendige Hecke pflanzen lassen.“ - Am 13. März 1850 der Freienohler Amtmann Devivere: „Krick hat die ganze Hecke umgehauen. Eine neue Hecke muss gepflanzt werden, indem (*weil*) Lehrer Leismann sonst im Garten nichts anfangen könne.“ - Am 19. April 1850: Die neue Hecke hat eine Höhe von 2 Fuß (= 65 cm). - Am 19. Januar 1852 aus einem Bericht vom Landrat in Arnsberg; „Der Schul-Industriegarten war ganz verwildert. Die Einfriedigung hat gefehlt.“ - Am 17. März 1852 drängt Landrat von Lilien auf die „Einfriedigung des dortigen (*von Arnsberg aus gesehen*) Industriegartens... Rechtzeitig zur Ausführung komme, wovon ich mich zu seiner Zeit persönlich überzeugen werde...“ - Am 19. März gibt Amtmann Devivere „die Verdingung (*Ausschreibung*) der Anfertigung einer Weißdorn-Hecke im hiesigen Industriegarten“ bekannt durch den Polizeidiener Kaulmann. - Verkürzt: eine Dornenhecke aus Weißdorn; an der nördlichen, westlichen und südlichen Seite; Gesamtlänge von 124 Fuß (39,68 m); Anweisung durch Josef Funke: „Hierzu sind erforderlich für laufende Fuß 3 Stücke also zusammen 372 Stück“ (*Weißdorn-Pflanze*). - Am 12. August 1856 „wird auf Antrag des Lehrers Schöne die Pforte am hiesigen Industriegarten instand gesetzt vom Schreiner Heinrich Sahse.“ So der Beschluss der Gemeindeversammlung. - Am 28. Juli 1857, TOP 542: „Wurde beschlossen, die beiden Rechnungen des Schreinermeisters Sahse vom 13. d.M. über die Lieferung eines Tors für den Industriegarten ad 3 RT 10 Sgr und die Reparatur des Geländers an der Kirchhofs-Treppe und dem unteren Feuerreich ad 16 Sgr durch die hiesige Gemeindekasse zahlen zu lassen.“ - *Kurzzeitig war ein (unterer?) Feuerreich aus*

jetziger Sicht (2015) sofort rechts von der Hauptstraße in Am Hügel auf dem kleinen freien Platz. Weil der Schreinermeister Heinrich Sahse für seine Arbeit bezahlt wurde, kann es sich um ein Holz-Geländer gehandelt haben; die Treppe von der Schule hinauf zum Turm-Portal, zum Pausenhof, zur linken Seite für die Mädchen, zur rechten Seite für die Jungen (damals Knaben). Der Friedhof - der Alte Friedhof - hieß damals auch Totenhof.

Gemeinde-Versammlung am 11. April 1865, TOP 1046: „Auf den Antrag des Lehrers Lutter hieselbst – *ohne Datum* – um verbesserte Umzäunung des hiesigen Industrie-Gartens durch Umpflanzung einer lebendigen Hecken-Anfertigung eines Eingangstors wurde nach erfolgter Localbesichtigung des Industrie-Gartens mit Rücksicht auf die tatsächlich vorgetragene Beschaffenheit desselben resp. dessen Einfriedigung beschlossen, dem Antrag des Lutter zu willfahren und die Arbeiten im Wege öffentlichen Verdings ausführen zu lassen. Bezüglich der anzufertigenden Pforte wurde der Gemeinde-Verordnete Sahse mit Anfertigung eines Kostenanschlags beauftragt. Die Bestellung der erforderlichen von der Gemeinde anzuliefernden Garten-Stämmchen übernahm der mit anwesende Lehrer Lutter.“

Am 13. April 1865 erfolgt – wieder – die „Verdingung“, die Ausschreibung und Vergabe des Arbeitsauftrags, für eine „neue lebendige Hecke und hölzerne Pforte für den Industriegarten. Die Arbeiten leisten der „Kultur-Arbeiter“ (*eine faszinierende Berufs-Bezeichnung für einen Gärtner*) Johann Schirp und der Schreinermeister Kaspar Stirnberg. - *Aus den Schul-Protokollen. Das Protokoll der Gemeinde-Versammlung liest sich nüchterner:*

Am 17. April 1865, TOP 1046: „Der nach vorhergegangenen Anschlag (*am Schwarzen Brett*) und Ausruf in hiesiger Gemeinde gehörig publizierter Bekanntmachung heute bezüglich Einfriedigung des hiesigen Industrie-Gartens abgehaltene Verding, nach welchem die Anpflanzung und Einbindung der Einfriedigungs-Hecke der Johann Schirp für im ganzen 5 RT und die Anfertigung des Eingangstors der Schreiner Kaspar Stirnberg für im ganzen 6 RT übernommen haben, wurde von der Versammlung genehmigt.“

Am 18. April 1885: Amtmann Enser teilt dem Kreis-Schulinspektor nach dessen Anfrage die Plätze der Obstbaumschule der Freienohler Schule mit: Flur I, Parzelle 1285/428 (*Hohe Fohr*). - Am 13. Dezember 1889 informiert Amtmann Enser den Local-Schulinspektor Pfarrer Falter, „dass der Schul-Industriegarten der politischen Gemeinde Freienohl, Flur I Parzelle 1285/428 vom Lehrer Linkamp und von der ersten Lehrerin benutzt werden.“ (A 1163)

Der gewichtigere Zusammenhang: Schulfach „Naturkunde“ mit den Worten vom 15. Oktober 1872 und vom 24. April 1888, auch die Intention, das Konzept von heute

„Die Erziehung der Kinder zu sinniger (*sinnvoller, gründlich überlegter*) Betrachtung der Natur wird schon 1872 gefordert. Alle auf Grund der letzteren liebevoll und verständig aufgestellten Lehrpläne sehen die Hauptaufgabe des naturkundlichen Unterrichts darin, dass in den Schülern Freude und Lust an den Werken Gottes geweckt und der Wille befestigt werde, recht damit umzugehen. Leider sind wir zur Zeit noch recht fern von der Erreichung dieses Zieles. Statt die Naturkörper ihrer Umgebung denkend zu betrachten, zu achten und zu lieben, vergreifen sich die Schulkinder vielfach mit roher und doch unverständiger Hand...“ - Mittels der Medien „Gedrucktes“ und „Verfügungen“ war dieser zitierte Inhalt den Herren vom Schulvorstand und den Lehrerinnen und Lehrern in Freienohl bekannt und im Netzwerk Schule den Schulkindern direkt und den Eltern indirekt anvertraut worden. Und dies ist nur die Einleitung des 2 Seiten langen Textes. (A 1172)

In Freienohl war schon kurz nach dem 26. Februar 1831 aus Arnberg von der Königlichen Regierung, Abteilung des Inneren bekannt die „Anleitung für die Schullehrer im Regierungs-Bezirk Arnberg in den für die Schulen eingerichteten Industrie-Gärten für die Straßenbepflanzung geeignete junge Obstbäume zu erziehen“. Dann folgen ziemlich genaue Praxis-Anleitungen für die Lehrer und ihre Schüler, von denen die Eltern gewiss gelernt haben. Unterschiedliche Gattungen von Pflaumen – an erster Stelle -, von Kirschen und Äpfeln werden aufgelistet; bei den Kirsch-Bäumen die Bernsteinkirsche und die Ochsenherzkirsche... (A 1168)

Wer verdient wie viel Geld mit den Obstbaum-Schulen? Dazu die Arnberger Regierung am 15. März 1841: „Um die Zweifel zu heben, welche über die Verwendung des Ertrages der mit den Elementarschulanstalten verbundenen Obstbaumschulen hie und da entstanden sind, bestimmen wir Folgendes: 1. Von den in den gedachten Obstbaumschulen befindlichen versetzbaren Edelstämmen sollen die mit der Beaufsichtigung und Pflege dieser Anlagen beauftragten Schullehrer während ihrer Funktionszeit in der Regel drei viertel als eine Anerkennung ihrer Mühewaltung zu beziehen haben... 2. Das übrige Einviertel bleibt zur ferneren unentgeltlichen (*korrekt abgeschrieben mit „d“*) Verteilung unter die Schüler, vorzugsweise solche, welche sich durch Sinn und Liebe für die Obstbaumpflege auszeichnen, vorbehalten...“ (A 1168)

Anders die Lebenswirklichkeit. Gekürzt aus Arnberg vom 30. Dezember 1854: „Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass viele Lehrer die ihnen zur Obstbaumzucht überwiesenen Grundstücke nur zu ihrem Vorteil abnutzen (*Wortwahl!*) und wenn sie auch darauf Obstbäume ziehen im Wesentlichen nur den Verkauf der Stämme beziehen; dagegen verhältnismäßig nur wenige Schullehrer sich bemüht zeigen, ihre Schüler mit der Zucht, Veredlung und Wartung der Obstbäume praktisch bekannt zu machen.“ (A 1168)

Zusammenfassung:

Der Einblick vom Schreibenlernen bis zur Naturkunde mit den Obstgärten, mit dem Hin und Her zwischen Schul-, Bildungs- und Partei-Politik mag für dieses Kapitel reichen.

Kapitel Drei

Gute Schule zeigt gute Entwicklung

...Wenngleich dieses Kapitel noch keine Unterrichts-Inhalte schildert,

aber viel Zusammenarbeit: aus dem Küsterhaus ins alte Rathaus und hin zur Alten Schule bis 1850

Freienohler Ur-Einwohner, sie heißen hier: Eingesessene, entdecken in diesem Kapitel wohl wieder Verwandte ihres Stammbaums, - mit Einschränkung, denn leider sind aktenkundig nur die Namen der Meister, Wirte, Vorgesetzten, nicht die Namen der Gesellen, Lehrlinge, Mitarbeiter und - ! - Mitarbeiterinnen. Mütter, Hausfrauen, Ehefrauen.

Noch war Schule im Alten Rathaus. Aber! Und bitte auf die Zeit-Abstände der Post, der Korrespondenz achten! Und die nicht negativ gewichten.

Vom 21. Januar 1841 von Bürgermeister Alberts einige wenige Auszüge aus einem längeren Text: „Vorschläge über die Einrichtung des in Freienohl zu bauenden neuen Schulhauses, verbunden mit einer Spritzen-Remise und der Wohnung für die Lehrerin“ - Mit Spritze ist ein Feuerwehr-Wagen gemeint, der von mehreren Männern gezogen wird; von Männern, weil die sofort da sind, mitten im Ort, die Zug-Pferde nicht... Eine Remise ist die Unterstellmöglichkeit der Spritze, ein Anbau mit 1, 2, 3 offenen Seiten, überdacht.

Nun zur neuen Alten Schule:

„Die Knabenschule zählt gegenwärtig 85 Schüler; die Mädchenschule 95. Jedem der Schulzimmer sei die angemessene Größe von 30 Fuß Länge (= 9,60 m) und 24 Fuß Breite (= 7,68 m) zu geben...Die beiden Schulzimmer der unteren Etage für die Knaben, das obere für die Mädchen... Die große Sauer-Spritze erfordert mit der Deichsel eine Länge von 18 Fuß (= 5,76 m)... Hinter derselben kann noch ein Keller abgetrennt werden für die Kartoffeln der Lehrerin...“ - Die Lehrerin war damals - seit 1836 in Freienohl - Fräulein Antonette Bause.

Am 18. März 1841 ist der Landrat von Lilien in Arnsberg damit „einverstanden, dass der Bau um ein halbes Jahr verschoben wird; er erwartet dann den Vorschlag für den Bauplatz.“

Vom 5. April 1841 vom Landrat aus einem Schreiben an Bürgermeister Alberts: „...aufgrund der vorgetragenen Umstände (*damals nicht negativ gewichtet, also: Einzelheiten*) finde ich nichts daran zu erinnern (*habe ich nichts dagegen*), dass der Bau eines neues Schulhauses vorläufig ausgesetzt werde...“ Doch nach einem halben Jahr wünscht der Landrat neue Informationen.

Am 22. Dezember 1841 protokolliert die Gemeinde-Versammlung: Die Festlegung auf ein Grundstück für den Bauplatz des neuen Schulhauses war bisher erfolglos. So wollte Caspar Lenze gnt. Penschröer „seinen neben der Kirche belegenen (*heutzutage sagt man: gelegenen*) Hofraum abtreten für einen Preis, das mit den übrigen, Georg und Franz Geihslar, nicht zu machen sei... Es werde aber jetzt bald das näher an der Chaussee mitten in Freienohl belegene Wohnhaus mit dem dabei belegenen Hofraum der Erben Kaulmann aus freier Hand zum Kauf kommen“ (Flur I Parzelle 717, Am Hügel, alte Haus-Nr. 62 a / 69; 1846 gekauft von Schmied Johann Klasmeyer; im Jahr 2010: Am Hügel 2). Damit ist die Versammlung einverstanden. „Dieser Platz sei der angemessenste.“ Der Bürgermeister solle das Haus mit Hofraum für den angenommenen Preis kaufen. - Am 24. Februar 1842 teilt der Bürgermeister der Gemeinde-Versammlung mit, das Haus mit Hofraum sei schon verkauft für einen für das Freienohler Schulhaus zu hohen Preis.

Am 16. März 1842 schreibt Bürgermeister Alberts dem Landrat von Lilien: „Unter den obwaltenden Umständen hat nun auch der Gemeinde-Vorstand in der gestrigen Versammlung beschlossen, dass das neue Schulhaus neben dem jetzigen, dem ehemaligen Rathaus (*1842 schon: ehemalig!*) errichtet werden möchte. Es ist dies ein recht guter Platz. Die Ursache, warum dieser nicht schon früher gewählt worden ist, war, dass das Gebäude wegen des neben gelegenen Rathauses jetzt statt zweistöckig dreistöckig werden wird und das Rathaus um 12 Fuß (3.84 m) zur Seite geschoben werden muss, damit sich diese beiden Gebäude nicht zu nahe stehen und zwischen denselben ein Fuhrweg bleibt. Das alte Rathaus muss notwendig, wenn es nicht ganz in Verfall kommen soll, bald neu geschneilt (*von der Stelle bewegt*) werden, und bei dieser Gelegenheit macht die Verschiebung nicht bedeutende Kosten. Die untere Etage des Schulgebäudes zur Höhe gleich der angrenzenden Kirchhofsmauer muss massiv werden und könnte in derselben die Spritzen-

Remise, das Gefängnis-Lokal und die Wacht-Stube, beide letzteren Gemächer dergestalt in Verbindung angelegt werden, dass solche mittels eines (*unterstrichen*) Ofens im Winter geheizt werden können.“ - Aufgrund der alten Straßen- und Grundstücks-Zeichnungen war – von der Hauptstraße aus gesehen – links und rechts vom alten Rathaus ein „Fuhrweg“.

Am 28. September 1842 protokolliert der Gemeinderat (Heinrich Lenze gnt. Lichte, Georg Schwefer, Bernard Heckmann): „Der Gördes'sche Garten eignet sich unter allen Umständen zum Schulhausplatz, ein anderer Platz habe nicht angekauft werden können.“

Am 10. Oktober 1842 schreibt Bürgermeister Alberts in seinem Entwurf für den Landrat: „Der Platz soll gekauft werden für 105 Taler. Der Platz liegt neben der Chaussee. - *Zwischenbemerkung: Vor Schulbeginn ist verpflichtend für alle Schüler, Schülerinnen die tägliche Schulmesse mit dem Pfarrer und dem Lehrer=Küster=Organisten und der Lehrerin, die danach alle zum Schulhaus müssen.* - Für die Lehrerin kann noch ein Industrie-Gärtchen angelegt werden oder ein Gemüsegärtchen. Ich selbst will den Platz für die Gemeinde ankaufen.“ *Anmerkung: Den eigentlichen Grund, weswegen der Bürgermeister Alberts – kein Eingesessener, ein Buitlerling! - das Grundstück schnell kaufen will, nennt er nicht; vielleicht: er will im Rathaus bleiben.*

Am 1. Januar 1843 schreibt die Königliche Regierung Abteilung des Innern dem Landrat von Lilien in Arnsberg u.a.: „Der Schulhausbau daselbst – Gördes'scher Garten – sei schon früher unter dem 16. Juni 1838 als geeignet erschienen.“

Am 11. Januar 1843 schreibt der Landrat dem Bürgermeister Alberts (*gekürzt*): „Der Bürgermeister solle seinen Kaufvertrag mit der Civil-Gemeinde an die Civil-Gemeinde wieder abtreten... Binnen 4 Wochen erwartet der Landrat darüber den Bericht vom Bürgermeister. Der solle sich mit dem Gemeinde-Beigeordneten Kehler in Verbindung setzen...“

Am 19. Januar 1843 antwortet Bürgermeister Alberts nach dem Gemeinde-Beschluss vom 17. Januar 1843: Er verspricht, „sich gehorsamst nach den Anordnungen zu richten.“

Am 27. Januar 1843: Die Gemeinde-Versammlung beschließt den Schulhaus-Bau betreffend, versammelt mit: Wege-Baumeister Lücke aus Arnsberg von der Regierung, Bürgermeister Alberts, Gemeinde-Räte: G. Schwefer, Lenze gnt. Lichte, Bernard Heckmann, Bernard Becker,, Schul-Vorstand Pfarrer Sporkmann, Heinrich Flinkerbusch gnt. Schwert: Das Gördes'sche Gartengrundstück zum Schulhaus-Bau wurde abgelehnt von Pfarrer Sporkmann und von Heinrich Flinkerbusch wegen der zu großen Entfernung von der Schule und wegen oft mangelnder Aufsicht der Schüler durch den Lehrer, der auch Küster ist, und in der Kirche „für das Lesen der Hl. Messe (*früher kirchliche Redeweise*) zu tun hat“; für die Kinder ist der Weg zu lang, auch wegen „mancherlei Gefahren, insbesondere durch Verunglückung durch Fuhrwerke bei dem sehr abschüssigen Terrain“. Noch andere Grundstücke wurden besprochen. Ergebnis: „Das bisherige Schulgebäude wird wiederum wie früher zum Rathaus eingerichtet. An die südliche Giebel-Seite soll ein Spritzenhaus angebaut werden. In dem Schulgebäude werden 2 Schulzimmer untergebracht, je 30 und 24 Fuß (9,60 m und 7,68 m), und 2 Zimmer und Küche als Lehrerwohnung.“

Vom 5. Februar 1843 ist aktenkundig so etwas wie ein Entwurf eines Briefes des Bürgermeisters Alberts an den Landrat von Lilien in Arnsberg, Auszüge: „Die Entfernung vom Eingang der Kirche bis zum Eingang des Gördes'schen Gartens als Schulhaus-Platz beträgt 220 Schritte = 440 Fuß = 140,80 m. Der Platz, welchen der Herr Pfarrer Sporkmann möchte (= *der Georg Schwefer'sche Hofraum und Peetz'sche Garten*) ist 165 Schritte

entfernt = 330 Fuß = 195,60 m. Die Differenz beträgt 55 Schritt = 110 Fuß = 35,20 m. Pfarrer Sporkmann ist gegen den Gördes'schen Garten. Dieser Garten sei eine Gefahr für die Kinder. - Dagegen Alberts: „Die Schulkinder sind nicht mehr so dumm und unvorsichtig. Und wie zu diesem Platz müssten die Kinder auch über die Chaussee zu dem Schwefer'schen Platz gehen (*Hofraum Georg Schwefer: Krumme Straße, Alte Haus-Nr. 54, Parzelle 828, doch Parzelle 833 „hinten herum“ zu erreichen über die – jetzt – Brunnen Straße; Kaspar Peetz gnt. Peetzmann, Krumme Straße, Alte Haus-Nr. 55, Parzelle 829*). Wäre die Gefahr so groß, wie Pfarrer Sporkmann glaubt, dann dürfte man keine Häuser mehr an der Chaussee bauen lassen. Der Gördes'sche Garten hat auch eine viel freiere, ungestörtere und gesündere Lage als der Hofraum des Schwefer. Auf diesem würden die Schulzimmer nicht mal das erforderliche Licht bekommen. Zum Kostenpunkt: der Gördes'sche Garten kostet 105 Taler; der Schwefer'sche Hofraum zur Größe von 1 Morgen und 10 Ruthen würde 180 Taler kosten.“

Siehe unten: 3. April 1846.

Am 16. Februar 1843 fragt der Landrat nach der Schülerzahl: Knaben-Klasse: 87; Mädchen-Klasse: 89.

Am 18. März 1843: Arnsberg „hat keine Bedenken, dass der Bürgermeister Alberts das Gördes'sche Garten-Grundstück erworben hat für den Bau des neuen Schulhauses“. (Flur I Parz. 676; siehe unten: 3. April 1846). Aber siehe oben: 11. Januar 1843.

Doch am 25. April 1843 verkauft Bürgermeister Alberts den von ihm gekauften Gördes'schen Garten an die Civil-Gemeinde.

Am 5. Mai 1843 bestätigt und genehmigt der Landrat von Lilien noch einmal den Schulhaus-Bau auf dem Gördes'schen Garten-Grundstück: „Den Ankauf des Gördes'schen Gartens als Bauplatz für den Schulhausbau soll die Gemeinde selber zahlen.“ Für das nachfolgende Gespräch beim Landrat um Zuschüsse für diesen Ankauf beantragen die Reisekosten beim Amtmann: Heinrich Lenze gnt. Lichte, Georg Schwefer, Bernard Becker. Die Kosten werden erstattet. (A 1361)

Am 22. Mai 1843 teilt Bürgermeister Alberts dem Landrat Freiherrn von Lilien mit, dass er das Grundstück Flur I Parz. 676 für den Schulhaus-Bau gekauft hat.

Am 9. Oktober 1843 erfolgt die Vergabe des Auftrags zum Bauunternehmen für das Schulhaus: Neubau mit der Wohnung für die Lehrerin.

Die Auflage vom Landrat am 23. November 1843: Caspar Neise hat bei der Ausschreibung das günstigste Angebot gemacht. Er muss bis zum 15. Oktober 1844 das Schulhaus fertig haben.

Am 16. März 1844 erscheinen die Gemeinde-Verordneten: Caspar Humpert, Georg Geihler, Adam Kehsler, Heinrich Sahse, Anton Trumpetter, Heinrich Düring und die Mitglieder des Schul-Vorstandes: Pfarrer Sporkmann, Heinrich Flinkerbusch gnt. Schwert und der wohl neue Amtmann von Devivere. Am 23. Februar 1844 war Bürgermeister Alberts in einer Sitzung mit einem anderen Inhalt anwesend. Der Antrag: „Der hiesige Schulbau, beschlossen und bereits in der Ausführung begriffen, vermerkt in der ganzen Gemeinde eine große Unzufriedenheit, einmal wegen der großen Kosten, welche dadurch für die Gemeinde anwachsen und zum größten Teil dazu aufgenommen werden müssen; zum anderen wegen

der Unzweckmäßigkeit des dazu ausersehenen Bauplatzes; und zum dritten, weil das Bedürfnis eines neuen Schulhauses zur Zeit noch nicht vorliegt. - Der frühere Gemeinde-Rat habe zwar in der Verhandlung am 28. September 1840 es im Interesse der Gemeinde erachtet (?), dass statt des früher projektierten Spritzenhaus-Neubaus ein neues Schulhaus gebaut wurde, worauf dann auch die weitere Einleitung des Schulbaus soweit schon gediehen ist, dass der Neubau wiederum ganz in Ausführung begriffen ist, man kann sich aber keineswegs einen Begriff von dem Interesse machen, das bei der Ausführung des Schul-Neubaus für die Gemeinde vorliegen sollte, indem das vorhandene Rathaus, welches schon seit einer langen Reihe von Jahren zum Schulhaus benutzt wurde, zur Zeit auch der zu den beiden Schulzimmern benötigte Raum hinlänglich erhalten und sich in einem so guten Zustand befinde, dass auch mit wenigen Kosten es für viele Jahre hinlänglich zum Zweck eines Schulhauses instand gesetzt werden können sollte... Das Amtsbureau kann, wie bisher, sich in einem Privathaus befinden. Ein Spritzenhaus nebst Wachtstube und Arrest-Lokal hat dagegen ein strenges Bedürfnis. Diese Gebäude können aber neben dem vorhandenen zur Schule einzurichtenden Rathaus gebaut werden... Bei einer solchen Einrichtung würde das vorliegende Bedürfnis hinlänglich abgehalten und für die Gemeinde die enormen Kosten eines neuen Schulhauses ... (?) ... Aus diesen Gründen muss man dann bitten zu veranlassen, dass der Neubau der Schule eingestellt werde.“ - Anmerkung: Leider ist mehr als ein Drittel des Textes wegen des wohl allzu raschen Schreibens nicht zu entziffern. Und auch im folgenden 4 1/3 ganzseitig beschriebenen Text, - nicht halbseitig, wie sonst üblich -, ist kaum etwas Sinnvolles zu entziffern, zu verstehen; vermutlich eine Antwort-Notiz auf den Protest-Text. Abgezeichnet mit einer völlig anderen Handschrift: mit „D“, vom Amtmann von Devivere.

Am 5. April 1844 kündigt Landrat von Lilien für den nächsten Tag, den 6. April 1844, nachmittags 3 Uhr seinen Besuch in Freienohl an. Amtmann Devivere gibt die Einladung, Aufforderung weiter. Das Protokoll dieser Sitzung schreibt Pfarrer Sporkmann. Zwei volle Seiten, - manchmal lesbar. Anwesend waren Landrat von Lilien, Amtmann von Devivere, Gemeinde-Vorsteher Caspar Humpert, die Gemeinde-Versammlungs-Mitglieder: Heinrich Sahse, Georg Geihler, Anton Trumpetter, Adam Kehler, Heinrich Düring; vom Schul-Vorstand: Heinrich Flinkerbusch, Ferdinand Becker und Pfarrer Sporkmann. „Nachdem der Versammlung durch den Landrat vorgestellt ward, dass das Bedürfnis eines neuen Schulhauses sich bereits längst herausgestellt und selbst von den Vorständen anerkannt und darauf von der Königlichen Regierung der Neubau definitiv beschlossen worden sei, begab man sich auf den Platz, worauf der Neubau errichtet werden sollte. Dieser zeigte sich allerdings zu beschränkt, um neben dem Schulhaus noch einen gehörigen Spielplatz (*dazu gehörenden*) für die Kinder zu erlangen und wurde daher bei dem Vorstand, dass eine einstweilige Unterbleibung des Neubaus nach der Erklärung des Landrats durchaus unzulässig sei, der Beschluss gefasst, das neue Schulhaus auf der nämlichen (*selben*) zu bauen, worauf sich gegenwärtig das alte Rathaus, worin zur Zeit Schule gehalten wird, befinde, wogegen dieses alte Rathaus-Gebäude zum Abbruch zu verkaufen würde, bis geräumige Localien, worin während des Neubaus die Schule gehalten werden solle, solle von Seiten des Gemeinde-Vorstandes gesorgt werden, ebenso für eine Wohnung der Lehrerin während der Zeit.“ - Pfarrer Sporkmann fügt noch eine Textseite an, die nicht zum Protokoll gehört. Dabei handelt es sich um den derzeitigen Schulhaus-Platz an der Stelle des alten Rathauses. Ein Auszug: „Wenn auch das bisherige Rathaus, der einstweilige Schulhaus-Platz, durch seine Nähe bei der Kirche und durch seine Lage in Mitten des Orts, dem vormaligen Raulf'schen Garten (auch Gördes'schen Gartens) als Localität zur neuen Schule vorzuziehen ist, so vereinigt derselbe doch alle übrigen Nachteile dieses nicht nur in

sich, sondern überbietet denselben noch durch seine geräuschvolle, unruhige Lage unmittelbar an der gepflasterten Hauptstraße von Arnsberg nach Meschede um ein Bedeutendes. Die Erfahrung lehrt, dass, so oft ein Wagen vorüber fährt (*Fuhrwerk von 1, 2 oder 4 Pferden gezogen*), bei den beiden Schulen (= *die Schulkinder in 2 Schul-Klassen*) im Vortrag eingehalten werden muss (*die Unterrichtsmethode nur des Pfarrers unabhängig vom Entwicklungsalter, vom Aufmerksamkeitsgrad des entsprechend vorbereiteten Lerninhalts, der Motivationsfähigkeit der Schulkinder?*), weil es kaum möglich ist, sich verständlich zu machen. Auch diese unruhige Lage, sowie die Einklemmung des Rathaus-Platzes zwischen zwei Hau-Fahr-Straßen (*Peitschen-Knallen. Hauen bei den Zug-Pferden*), dem Kirchhof und zwei Wirtshäusern, und somit die Gefährlichkeit für die Gesundheit, das Leben der Schulkinder Hauptgrund mit, warum der Neubau der Schule auf einem anderen, geeigneten Platz als bisher gewünscht wurde...“ - Diese Argumente des Pfarrers Sporkmann standen bisher in keinem Protokoll.

Der bisher eingeplante Bau-Unternehmer Caspar Neise folgt am 13. April 1844 der Aufforderung zum Amtsbesuch. Er hatte ja den Auftrag zum Schul-Neubau im Gördes'schen, d.h. im Raulf'schen Garten; Flur I Parz. 676. Caspar Neise soll das Schulgebäude nunmehr auf dem Platz, worauf sich gegenwärtig das Rathaus-Gebäude befindet, erbauen und er wird aufgefordert, sofort Anstalten zum Neubau zu treffen, damit in diesem Jahr der Neubau wenigstens noch unter Dach gestellt werden kann. - Dann macht Caspar Neise noch auf die großen Nachteile aufmerksam, die er inzwischen gehabt hat, z.B. Bauholz-Verkauf und Ziegelstein-Verkauf usw. vom ehemals geplanten Neubau; den konnte er auch von seiner eigenen daneben gelegenen Wohnung aus leiten. „Ich glaube sogar, auf Entschädigung Anspruch machen zu dürfen (Sekretär Koffler „korrigiert“: „zu müssen“, dass ich aus gesagten Gründen nunmehr nicht zur Ausführung im Stand bin, der mir doch schon so viele Mühen und Zeitverschwendung vermacht hat.“ Unterscriben: Caspar Neise und Koffler.

Weil wiederholt über den Gördes'schen Garten informiert wird: einige Zusatz-Informationen eingeschoben – aus späteren Jahren: Am 24 Januar 1849 beantragt August Lichte (der 25-jährige Bruder des Johann Lichte: Gastwirt, Kramer, Bäcker, Alte Haus-Nr. 1) bei der Gemeinde den Kauf des Grundstücks Flur I Parzelle 676, den Gördes'schen Garten. - Dieser „Garten ist 1/5 Morgen groß; 37 Ruthen 88 Fuß. Er liegt am Breiter Weg, zwischen dem Haus des Wirtes Neise und des Post-Expeditours Franz Tönne (Alte Haus-Nr. 106). Am Abhang der Chaussee. Für das neue Schulgebäude wurde dieser Platz für am geeignetsten gehalten (1838). Später aber für unzweckmäßig und für zu klein befunden und auch höheren Orts zum Schulhaus-Neubau Abstand genommen – 1842. August Lichte will aber denselben Preis bezahlen wie seiner Zeit die Gemeinde. Zur Zeit – seit dem 13. Juli 1847 „bis Martini 1852“ (11. November) – ist der Garten verpachtet an Förster Schrader.“ - Am 31. Januar 1849 wird der Verkauf öffentlich ausgeschrieben. Am 8. Februar 1849 meldet sich von mehreren Caspar Neise für den Kauf des Gartens. - *Ende des Einschubs.* (AA 570) Am 2. Mai 1844 erfolgt von der Abteilung des Innern aus Arnsberg und damit vom Landrat Freiherrn von Lilien „der Auftrag zum sofortigen Abbruch des alten Rathauses und an derselben Stelle der Bau der Schule. Auf den Widerspruch des Pfarrers Sporkmann könne keine Rücksicht genommen werden, ... also auch ohne Zulegung einer Parzelle des Kirchhofs“. - Diese mögliche Parzelle, diese „Zulegung“ scheint für den Landrat von Lilien doch interessant gewesen zu sein aufgrund seines drei Seiten langen Briefes vom 13. Mai 1844 an den Freienohler Amtmann von Devivere: „So soll dann zwar das alte Schulhaus auf dem Grundstück des alten Rathauses abgerissen werden; aber das neue Gebäude soll

teilweise auf dem von dem gegenwärtigen Schulhaus vorbeiführenden Fuhrweg zu stehen kommen und auf einige wenige Quadrat-Fuß von dem Kirchhof... Ich glaube, mich der Hoffnung hingeben zu dürfen: der Kirchen-Vorstand werde durch eine Unwillfährigkeit der (*politischen*) Gemeinde nicht ganz unnötige Kosten verursachen..." Der Landrat hat wohl die Seite des Fuhrwegs verwechselt. (A 1314)

Am 9. Juli 1844 verfügt der Landrat von Lilien, der Amtmann von Devivere soll sofort den Bau des neuen Schulhauses verdingen, d.h. die einzelnen Arbeitsbereiche ausschreiben.

Auch im Folgenden vor allem A 1314.

Amtmann Devivere lässt bekanntgeben: „Am 18. Mai 1844 wollen sich Pachtlustige einfinden für den früher zum Schulbau hierselbst bestimmte der hiesigen Freiheit zugehörige unterhalb Neisen-Haus belegene sogenannte Raulff'sche Garten!“ - Auch Gördes'sche Garten. (A 563)

Auch vom 9. Juli 1844: Der Gemeinde-Beschluss der Gemeinde-Versammlung ist ein fast drei Seiten langer Text. Er zeigt sehr stark das Zusammenleben in Freienohl. Hier die vollständige Abschrift: „Die Mitglieder der Gemeinde-Versammlung erklärten, in Erfahrung gebracht zu haben, dass zum Verding (*zur Ausschreibung der Handwerksarbeiten*) des neuen Schulbaus bereits von Neuem ein Termin anberaumt worden sei (*ein Termin in einem bestimmten Zeit-Raum*). In dieser Folge fänden sie sich sehr veranlasst, folgende Einwendungen dagegen zu haben – In der Verhandlung am 6. April habe der Gemeinde-Vorstand zwar erklärt, dass das neue Schulhaus auf dem Platz gebaut werden soll, worauf sich zur Zeit das alte Rathaus befände. Diese Erklärung sei auf die Versicherung des bei Aufnahme der Verhandlung anwesenden Herrn Landrats Freiherrn von Lilien, dass ein einstweiliges Unterbleiben des Neubaus durchaus unzulässig sei, abgegeben worden. Wenn hiergegen aber in Erwägung gezogen werden wolle, dass, nachdem zum Neubau vorliegenden Plan, dass die drei angegebenen Räume wenig oder gar nicht größer ausfallen werden als diese Räume in dem alten Rathaus, worin zur Zeit Schule gehalten wird, zu beschaffen sind, und ferner, dass dieses alte Rathaus sich gar noch nicht in einem baufälligen Zustand befindet, so könne man sich von der dringenden Notwendigkeit eines Neubaus durchaus nicht überzeugen und müsste darum bitten, dass vor allen Dingen durch einen Bau-Beamten eine Untersuchung darüber angestellt werde, ob dieses fragliche Gebäude nicht ganz zweckmäßig zu einem Schulhaus einzurichten sei und bis dahin alle weiteren Vorkehrungen zum Neubau eingestellt werden, was umso weniger Anstand finden dürfte, als zur Zeit die beiden Zimmer, welche in dem alten Rathaus zur Schule benötigt werden, noch den erforderlichen Raum bieten. Sollte nun aber nach bautechnischem Gutdünken das Rathaus nicht zu einer Schulanlage zweckmäßig einzurichten sein, so müsse man doch gegen den Bauplan Einwendungen vorbringen. Nach diesem Plan soll nämlich ein einstöckiges Gebäude errichtet werden, man glaube dagegen, ein zweistöckiges Gebäude in jeder Beziehung für zweckmäßiger und zwar 1.) weil bei einem zweistöckigen Gebäude weniger Grundmauern und keine so ausgedehnte Bedachung als bei einem einstöckigen Gebäude erforderlich wäre, die Kosten des Baues also sowohl als die Unterhaltung sich bedeutend geringer stellen müssen als bei einem einstöckigen Gebäude, in dem bekanntlich der Bau und die Unterhaltung des Daches sehr bedeutende Kosten erfordern. 2.) Würde ein einstöckiges Gebäude für mitten im Ort in der Nähe der Kirche zu errichten, eher eine Entstellung als eine Zierde des Ortes hervorrufen, insbesondere in einem Ort, wie dem hiesigen, worin sich gar keine einstöckigen Gebäude befinden. 3.) Würde bei der Errichtung eines zweistöckigen Gebäudes weniger Raum erforderlich und

dadurch also auch der Übelstand abgeholfen sein, dass zum Neubau eine Ecke vom Kirchhof abgegeben werden müsste, wozu sich der Kirchen-Vorstand nicht verstehen will. - Eine Beschränkung des westlich dem gegenwärtigen Schulhaus vorbeiführenden Fuhrweges sei nämlich nicht ausführbar, wenn diesem Wege die erforderliche Breite soll belassen werden. - Endlich müsse dann auch darauf angetragen werden, dass unter allen Umständen, sei es nur, dass das vorhandene Gebäude zur Schule eingerichtet oder zum Neubau geschritten werde, eine Wohnung für die Lehrerin im Schulhaus nicht eingerichtet werde. Es sei ein Erfahrungssatz, dass bei solchen Einrichtungen, wo das Lehrpersonal zugleich im Schulhaus wohne, dieses sich oft veranlasst finde, auf Augenblicke beim Schulunterricht durch häusliche Geschäfte stören zu lassen und könne das Lehrpersonal alsdann auch nicht hinlänglich kontrolliert werden, um diesen Übelstand abzuwehren. - Das Gebäude würde auch, wenn keine Lehrerin-Wohnung mit daran gebaut würde, bei weitem weniger kostbar werden und sei es unstreitig der Gemeinde vorteilhafter, der Lehrerin eine Wirtshof-Entschädigung zu gewähren, womit sie sich dann selbst eine Wohnung beschaffen könne.“ Die Unterschriften: von Devivere, Caspar Humpert, Adam Kehsler, Georg Göckeler, Anton Trumpetter, Heinrich Düring, Heinrich Sahse. *(Beim Abschreiben wurden die grammatischen, stilistischen Ungenauigkeiten nicht korrigiert.)* (A 395)

Am 7. November 1844 erinnert der Landrat von Lilien den Amtmann Devivere an die Verfügung vom 13. Mai 1844 um eine Antwort das neue Schulhaus betreffend binnen 14 Tagen, andernfalls wird eine Ordnungsstrafe von 1 Taler verfügt.

Am 18. Mai 1845 legt der Wegebaumeister Lücke aus Arnsberg dem Landrat ein Gutachten vor: drei Seiten Text und eine kleine Skizze. Hier zusammengefasst: Bereits 1838 hatte Lücke nachgewiesen, dass das alte Rathaus abgerissen werden muss und dass darin – also vor dem Abbruch – die Knaben- und Mädchen-Schule nicht eingerichtet werden dürfe. „Mauerwerk, Balken (Fachwerk) und Wände sind auch aufgrund von Regen faul geworden.“ Die Treppenstufen – von außen – in die oben gelegene Knaben-Schule müssen repariert werden. Beide Raum-Größen sind für die betreffende Kinder-Zahl zu klein. Die Raum-Höhe muss mindestens 11 Fuß betragen (= 3,52 m). Die Mädchen-Klasse ist aber nur 8 Fuß 3 Zoll hoch (= 2,66 m), die Knaben-Schule 8 Fuß 9 Zoll hoch (= 2,89 m). „Die örtliche Vermessung hat die ausreichende Größe des Platzes, wenn vom Kirchhof ein Stück abgetreten wird.“ Dieser Satz ist im Original unterstrichen.

Am 21. August 1845 möchte der Landrat von Lilien „mit der nächsten Post zugeschickt bekommen: den Kosten-Anschlag vom 25. August 1843, den Bauplan für die neue Schule und für die Wohnung der Lehrerin.“ - Amtmann Devivere: „Der Bauplan ist nicht aufzufinden.“ Wahrscheinlich ist der beim Maurermeister. Verärgerte Antwort-Post wird hier ausgelassen.

Am 19. Februar 1846 informiert die Abteilung des Innern in Arnsberg den Landrat von Lilien und der wiederum den Freienohler Amtmann Devivere: „Weil inzwischen geklärt ist, dass nicht ein einstöckiges, sondern ein zweistöckiges neues Schulhaus gebaut werden soll und damit die Baustelle kleiner wird, erweist sich der damals geplante Gördes'sche Garten als geeignet.“

Eine Skizze und Beschreibung des „zweistöckigen und von Fachwerk gebauten Schulhauses mit der Wohnung der Lehrerin“ liegt vor vom Arnsberger Wegebaumeister (vom 20. Januar 1846). „Wenn die *(Lehrerin Antonette Bause)* noch eine Kammer mehr benötigt, kann eine solche im Giebel des Hauses gewonnen werden.“ Der Wegebaumeister schreibt auch, dass

„der bisher veranschlagte Ausbau des hinfälligen Gebäudes meines Erachtens einen größeren Kostenaufwand mit sich bringt.“ (A 1314)

Mit dem Arnsberger Konzept ist die Freienohler Gemeinde-Versammlung nicht einverstanden, am 10. März 1846: TOP 120/13: Aus derselben Sitzung: „Den Gördes'schen Garten hat der Förster Schrader gepachtet.“ Ebenfalls aus dieser Sitzung: TOP 120: „Schulbau betreffend. Der Gemeinde-Versammlung wurde die Entscheidung der Königl. Regierung vom 19. v.M. den Neubau eines Schulhauses hierselbst betreffend zufolge Landrätl. Verfügung vom 2. d.M. zur Kenntnisnahme vorgelesen. Die Gemeinde-Versammlung erklärte, gegen diese Entscheidung höheren Orts Recurs einlegen zu müssen, der binnen 4 Wochen ausgefertigt werden soll und wovon die Anmeldung der Königl. Regierung zu machen sei.“

Die Gemeinde-Versammlung informiert am 3. April 1846 den Landrat, dass sie in Münster bei der Provinzial-Regierung Beschwerde führen wird, „weil sie das Bedürfnis eines Neubaus zur Zeit nicht anerkennt.“

Vom 3. April 1846 ist das Freienohler Schreiben, 16 Seiten lang, mehr der Entwurf, denn der Text ist vielfach inhaltlich korrigiert, wohl vom Freienohler Amtmann selbst. Eine ausführliche Inhaltsangabe der geplanten Baugeschichte: altes Rathaus = neues Schulhaus. Doch einiges bisher Unbekannte enthält dieser Text. Zum Beispiel: Der frühere (!) Amtmann Alberts konnte erst nach und nach zwei, drei Versammlungsmitglieder gewinnen für ihre Stimme für den Neubau im Garten der Erben Franz Gördes. Ferner war Amtmann Alberts deswegen an dem neuen Platz interessiert, „um aus dem bisherigen Schulgebäude ein Rathaus und für sich eine Dienstwohnung zu machen“. Für Alberts galt nicht dieses Argument gegen den Schulplatz im Gördes'schen Garten „außerhalb unseres Orts an der ganz steil abhängenden Chaussee von hier nach Meschede, die fällt um 37 Ruthen 88 Fuß, ... kann also unmöglich ausreichen für unsere Kinder...“ (1 Ruthe = 12 Fuß; 1 Fuß = 32 cm; also auf 142 Meter ein Gefälle von 28 Meter. Wenn man 2010 auf dem Breiten Weg vor Moberg steht, oder vor dem ehemaligen Kaufhaus Kneuper / Alfons Weber, dann lag dahinter der Gördes'sche Garten.)

Kommentar: Die Freienohler Finanz-Situation wird so dargestellt, dass im Grunde nicht genug Geld vorhanden ist, auch nicht bei den Zuschüssen. Darum wohl ist die Gemeinde-Versammlung für eine „notwendige Reparatur für die Schulzimmer im alten Rathaus. Und eigenartig: von dem möglichen und geplanten Gebäude mit Hilfe der Erweiterung vom Kirchgrundstück ist in diesem Text keine Rede.

Am 25. April 1846, TOP 123/2: Bei den Regelungen der Bezahlung der angeschafften Glocken an die Glockengießerei Du Bois soll der eingeplante Holz-Verkauf auch weiterhelfen. Dann folgt diese Bemerkung: „Diese Gelder sollten zwar zu dem Schulbau reserviert bleiben. Hoffentlich aber unterbleibt der unnötige Schulbau ganz und sollte er es nicht, so könnten zu der Zeit die Frage gestellt werden, ob die fehlenden Kosten durch eine außerordentliche Repartition aufgebracht werden sollen.“ D.h. durch eine „außerordentliche“ Aufteilung der Kosten unter vielen Personen, die einen gemeinsamen Nutzen von den angeschafften Glocken haben. Aber: welche Personen können das sein im nicht wohlhabenden Freienohl. Und die 4 Seiten lange Entfaltung (ohne Namen) wird hier ausgelassen.

Am 18. August 1846 teilt Amtmann Devivere der Behörde in Münster mit, dass sich seine Antwort verzögert hat, weil er „durch den so unerwarteten Verlust seiner Frau und eines Kindes von der Hand des Schicksals so hart betroffen worden ist.“ - Anmerkung: Beide sind nicht auf dem Freienohler Friedhof bestattet, vielleicht auf Gut Bockum. Oder sogar bei der Platenberg-Kapelle. Keine Eintragungen im Freienohler Sterbe-Register.

Am 16. Juni 1847 steht im Gemeinde-Protokoll: TOP 202: „Die Entscheidung des Geheimrats-Ministers Flotbwell (?) vom 15. April, wonach von dem Neubau eines Schulhauses hierselbst Abstand genommen werden soll, wurde der Versammlung vorgelegt und von dieser darauf beschlossen, dass nunmehr der vom vormaligen Amtmann Alberts zum Schulplatz erworbene Gördesche Garten auf 5 Jahre angepachtet werden solle, bei der Verpachtung jedoch die Genehmigung der Gemeinde-Versammlung vorbehalten werden müsste, um alsdann näher beurteilen zu können, ob eine Verpachtung oder ein Verkauf des fraglichen Gartens am meisten zum Vorteil der Gemeinde gewähre.“

(A 395)

Weiter geht es mit dem Gebäude der Alten Schule.

Vom 23. Juli 1847 liegt aus Arnsberg ein seitenlanger, sehr gründlicher Kostenanschlag für die Erweiterung des Schulhauses vor. Einige Auszüge: „Die beiden Schulstuben des vorbezeichneten (*der in der Akte beiliegenden Skizze*) zweistöckigen Gebäudes reichen für das jetzige Bedürfnis nicht aus und sollen deshalb in der erforderlichen Weise vergrößert werden. Um diese Erweiterung mit dem möglichst geringsten Kostenaufwand zu bewerkstelligen, liegt im Plan beide Schulstuben durch Hinzunahme der von der Lehrerin bewohnten Räume bis an die nördliche Giebelseite des Hauses auszudehnen und um einen bedeckten Ausgang zur ebenen Etage zu gewinnen, am Südgiebel einen kleinen Anbau zu vollführen... Diesem Plan zufolge wird jede der beiden Schulstuben unter Beibehalt deren Breite ad (*zu*) 19 5/12 Fuß (= 6,25 m) bis zu einer Länge von 31 2/3 Fuß (= 10,12 m) ausgedehnt und demnach 615 Quadrat-Fuß = 55,35 m² messen. Für jedes Schulkind werden 6 Quadrat-Fuß = 0,54 m² Grundfläche erfordert, daher in jedem Zimmer 102, eventuell auch wohl 120 Kinder Platz finden. (1 Fuß = 0,32 m; 1 Quadrat-Fuß = 0,09 m²) Diese Räumlichkeit stimmt also mit dem angegebenen Bedarf überein. In technischer Beziehung ist hier hervorzuheben, dass der Anbau in Übereinstimmung mit dem alten Gebäude und von Eichenholz statt haben (?), auch dass die Bedachung mit Schiefer gedeckt werden soll. - Das Fachwerk dagegen, welches am alten Haus ausgelehmt (*mit Flechtwerk und Lehm ausgefüllt*) war, ist hier besser mit Ziegelsteinen auszumauern. Sodann, da der jetzige große Küchenschornstein entfernt werden muss, wohin die Schulstuben-Öfen bisher den Rauch abführten, ist die Beschaffung anderer Röhren erforderlich. Hierzu wird der Neubau zwei Röhren (*erhalten*), deren jede einen Ofen aufnimmt. ...(*Kosten-Anschlag 670 rg*) ... Sollte dagegen (*darüber hinaus*) ein Mehreres (*noch mehr*), namentlich eine Verbesserung der Fußböden in beiden Schulstuben und die Beschaffung neuer Fenster an Stelle der alten erblindeten intentioniert (*eingepplant*) werden, so steigert sich der Anschlag wie am Schluss ermittelt auf 810 rg. Diese Mehrarbeit ist jedoch nicht durchaus dringendes Bedürfnis und könnte vorläufig recht wohl beanstandet werden.“

Am 21. September 1847: „In der außerordentlichen Gemeinde-Versammlung wurde unter dem Vorsitz des Amtmanns von Devivere folgendes verhandelt und beschlossen unter Nr. 235: Die Landrätliche Verfügung vom 17. September in Betreff des Erweiterungsbaus des

hiesigen Schulhauses wurde mit dem mit derselben eingesandten Kostenanschlag des Wegebaumeisters Kronenberg (*Arnsberg*) so wie auch der Bauplan zur Beschlussnahme darüber vorgelegt, ob bei der Ausführung dieses Baus die Anschlagsnachträge (*die veranschlagten Nachträge, nicht leserlich*) und worauf sich alsdann die Anschlagssumme nur auf 670 Taler belaufen würde. Die Gemeinde-Versammlung pflichtete der von dem Wegebaumeister Kronenberg geäußerten Ansicht, worauf die Fußböden in beiden Schulstuben und die Beschaffung neuer Fenster an Stelle der alten erblindeten sehr (*nicht leserlich*) sei, bei und beschloss daher, dass auch diese Arbeiten gleichzeitig mit dem Erweiterungsbau ausgeführt werden sollen, die dazu erforderlichen Gelder seien vorrätig und bei der Sparkasse zu Arnsberg belegt. Da bei der Ausführung dieses Baus die Wohnung der Lehrerin (*Antonette Bause*) mit zu den Schulstuben gezogen wird, so müsste derselben eine Mietentschädigung zuteilwerden. Zu dem Ende wäre die Lehrerin von dem Projekt in Kenntnis zu stellen und von ihr die Entschädigung angeben zu lassen, welche sie in Anspruch zu nehmen gedenkt. Nachdem die Lehrerin diese Forderung gestellt hat, müsse dieselbe zur näheren Beratung und Beschlussnahme der Versammlung vorgelegt werden. (A 395)

*Dem Tagesordnungspunkt Nr. 235 - oben - schließt sich der folgende Punkt 236 an, der inhaltlich hier nicht hingehört, der freilich nicht verloren gehen darf, weil er für das Zusammen-Leben und Zusammen- Arbeiten in der Gemeinde gewichtig ist: Also Nr. 236: „Der Kommunal-Rendant Kehsler beantragt wegen zunehmender Kränklichkeit von diesem Posten entbunden zu werden. Das wurde genehmigt, zumal der Rendant Wiethoff, der schon Rendant der Schul-Kasse sei, auch schon viele Aufgaben übernommen habe (hauptamtlicher Gemeinde-Sekretär, vor allem für das Amt Freienohl). - Diesen Abschnitt haben die Gemeinde-Beigeordneten Franz Georg Pöttgen, Humpert, Heinrich Düring und Joseph Funke nicht unterschrieben, wohl aber Heinrich Sahse, weil es bisher immer so gewesen sei, dass ein Bürger der hiesigen Freiheit der Rendantur vorstehe. Dadurch solle aber dem Wiethoff die Würdigkeit zur Führung der Rendantur, wie in dem vorstehenden Beschluss bemerkt (*festgehalten*), nicht abgesprochen werden.“ - Dann folgen die 4 genannten Unterschriften. (A 395)*

*Am 26. Oktober 1847: Auch wenn im folgenden Text nicht ausdrücklich das Schulhaus erwähnt ist, so gehört der Inhalt doch zur späteren Alten Schule. „Zum Spritzenhaus und Polizei-Gefängnis kann das Wohnhaus der Eheleute Fritz Ernst Spies (*Alte Haus-Nr. 101 a*) gekauft werden. Der Gemeinde-Verordnete Heinrich Sahse wird beauftragt, sich darum zu kümmern, sobald der gerichtliche Verkauf stattfinden wird.“ (A 395) – Im Jahr 1871: *Alte Haus-Nr. 101, Chaussee / Hauptstraße: Wagner Kaspar Köster, dann Anton Köster.**

Hier geht es weiter um das Rathaus: Am 27. Oktober 1848 beklagt sich aus Arnsberg die Königliche Regierung Abteilung des Innern beim Landrat von Lilien darüber, dass der Freienohler Amtmann von Devivere sehr nachlässig sei bei seiner Bauplanung und Durchführung des Erweiterungsbaus der Schule. Die Nachlässigkeit bestehe darin, dass die angegebenen Termine nicht eingehalten worden sind. - Der Landrat gibt den Brief weiter an den Amtmann.

Am 31. Oktober 1848, TOP 140: „Die in Betreff des hiesigen Schulausbaus von der Königl. Regierung unter dem 27. Oktober erlassenen Verfügung wurde der Versammlung vorgelegt (*nicht aktenkundig*): Dieselbe beschloss, diese Angelegenheit bis zur Aufstellung des nächstjährigen Etats auf sich beruhen zu lassen, bei welcher Gelegenheit in Ergänzung

zugegen (?) werden solle, in wieweit die Gemeinde im Stande sei, die dazu erforderlichen Mittel aufzubringen und zu beschaffen.“

Am 20. November 1848 beschließt die Gemeinde-Versammlung nach der Kenntnisnahme des Schreibens von der Behörde des Innern, erst einmal abzuwarten, bis der Gemeinde-Etat geklärt ist. Dann „sei die Gemeinde imstande, die dazu (*zum Bau*) erforderlichen Mittel aufzubringen und zu beschaffen“. (A 1314 und 399)

Am 24. Januar 1849 beantragt August Lichte beim Amtmann von Devivere den Kauf des Gördes'schen Gartens „zwischen den Häusern des Wirts Neise und des Postexpedienten Tönne am Abhang der Chaussee belegen, mit Flur I Nr. 676 bezeichnet, weil dieser Platz später aber für unzuweckmäßig und für zu klein zum Schulhaus-Bau befunden, auch von dem Neubau eines Schulhauses höheren Orts Abstand genommen worden ist, so ist derselbe für die Gemeinde unnötig geworden,... für 105 Taler.“ Zur Zeit hat der Wirt Becker den Garten gepachtet und weiter verpachtet an den Förster Schrader. Der Wirt Becker ist bereit, auf seine Pacht zu verzichten. (A 570) – Zum Abstandnehmen gehört auch – siehe unten – der Local-Schul-Inspector; direkt nach dem Schulgottesdienst zum Schulunterricht ist ihm der Weg wohl zu weit. Pfarrer Adams war auch krank!

Am 25. Januar 1849 gibt die Gemeinde-Versammlung mit dem Amtmann von Devivere, Franz Georg Pöttgen, Heinrich Düring, Joseph Funke, Ferdinand Becker gnt. Kaiser den Antrag des August Lichte am 31. Januar 1849 öffentlich bekannt, dass „sich binnen 8 Tagen von den hiesigen Eingesessenen melden, falls sie zu dem Ankauf des Gördes'schen Gartens am Breiten Weg Lust tragen sollten“. (A 570)

Am 20. März 1849 mahnt der Landrat den Amtmann an mit einer „Ordnungsstrafe von 1 Taler binnen 14 Tage“ zur Erledigung der Verfügung vom 23. Februar 1849. Darin ging es um die Erledigung des Schulhaus-Baus. Der Amtmann hatte zwar geantwortet und die Gemeinde-Versammlung hatte „festgestellt, dass keine Mittel zu dem Bau disponabel sind“. (A 1314)

Am 30. April 1849: Auch Kaspar Neise erhält das Grundstück nicht, „weil der Gemeinde dieses Grundstück noch nützlich sein kann“. (A 570)

Am 4. Mai 1849 mahnt die Abteilung des Innern in Arnberg wieder an, „der Erweiterungsbau solle in diesem Jahr endlich zur Ausführung kommen“. - Darunter steht vom 30. Mai 1849 die Notiz, „dass das der Gemeinde zur Zeit nicht möglich sei“.

Und aus einem Gemeinde-Versammlungs-Beschluss vom 26. Mai 1849: „Die Eingesessenen der hiesigen Gemeinde befinden sich fast alle und nur mit sehr wenigen Ausnahmen in den allerdürftigsten Verhältnissen, geschweige denn bei diesen verdienstlosen Zeiten können sie ihre Haushaltsbedürfnisse befriedigen, Staats- und Communal-Abgaben... Zinsen von Schulden... nicht bezahlen... Auch werde der Bau noch nebenbei dadurch in diesem Jahr unmöglich gemacht, dass, weil die ganze Gemeinde dagegen sei, niemand ein Local (*Raum, Klassenzimmer*) dazu hergeben wolle, worin während der Ausführung des Baus der Schulunterricht erteilt werden könne...“

Siehe auch das Kapitel aus den Protokollbüchern der Gemeinde-Versammlung“ vom 19. und 26. Mai 1849 mit den historisch bedingten Hintergründen gegen den Schulhausbau.

Die Königliche Abteilung des Innern – am 27. Juni 1849 - „kann die Begründung mit der Entfaltung der finanziellen Unmöglichkeiten nicht anerkennen“ und fordert die Gemeinde auf, „andere finanzielle Möglichkeiten zu suchen“. Auf der Rückseite des Schreibens steht noch kürzer gefasst das Gleiche vom Landrat von Lilien am 12. Juli 1849. *So lange dauert es in Arnsberg von einem Haus ins andere.*

Am 28. Juli 1849 antwortet die Gemeinde-Versammlung mit dem Amtsverwalter Raulf (*hält der Amtmann sich zurück oder ist er auf Urlaub?*), dass sie nicht in der Lage ist, den Erweiterungsbau in diesem Jahr durchzuführen. Wenn die Behörde in Arnsberg das nicht anerkennt, werde sich die Freienohler „Versammlung genötigt sehen, höheren Orts eine Abänderung desselben zu erwirken“, der Schreiben aus Arnsberg vom 27. Juni und 12. Juli.

Eine etwas ausführlichere Fassung steht zum 28. Juli 1849 unter TOP 77 im Protokollbuch der Gemeinde-Versammlung: „Die mit Landrätlicher Verfügung vom 12. d.M. eingegangene Entscheidung Königlicher Regierung vom 27. v. M., die Erweiterung des hiesigen Schulhauses betreffend wurde der Versammlung vorgelegt, um gemäß derselben anderweiten Beschluss zu ihr fassen zu lassen. Die Gemeinde-Versammlung erklärte, die Gemeinde würde sich des fraglichen Erweiterungsbaues gewiss nicht aussetzen (*widersetzen, dagegen sein*), wenn sie sich im Besitz der dazu erforderlichen Mittel befände, oder solches besonders in den jetzigen geldlosen und bedrängten Zeitverhältnissen ohne den ausdrücklichen Druck der Eingesessenen beschaffen vermöge und endlich auch ein dringendes Bedürfnis zu jenem Erweiterungsbau wirklich vorläge. Da dies alles aber nicht der Fall sei, wie die Versammlung dies in ihrem Beschluss vom 26. Mai d.J. auch bereits angegeben habe, so habe sie sich im Interesse der Gemeinde verpflichtet, zur Zeit noch mit aller Kraft jener Bau-Ausführung entgegen zu wirken und könne sie sich deshalb auch dazu hergeben, Beschluss darüber zu fassen, wie die Mittel zu jenem Bau beschafft werden sollen. Man hoffe, dass die Regierung auch zur Zeit auch (*noch?*) um so mehr von der Ausführung des fraglichen Baus Abstand nehme, als außer den vorher angeführten triftigen Gründen nach dem in dem Beschluss vom 26. Mai angeführten Umstand, dass kein Local zu ermitteln sei, worin während des Baus der Schulunterricht erteilt werden könne, so wie auch noch der große Übelstand hinzukomme, dass nach dem Bau-Projekt die Lehrerin-Wohnung aus dem Schulgebäude entfernt werde und dadurch der Gemeinde wieder eine jährliche Miet...gabe (*nicht korrekt lesbar*) von 40 Taler, welche die Lehrerin beanspruche, erwachse. Sollte die Königliche Regierung aber von ihrem Vorhaben den Bau noch in diesem Jahr ausgeführt zu sehen, nicht Abstand nehmen von ihrer Entscheidung vom 27. v.M., nicht abgehen wolle, so sehe sich die Versammlung genötigt, Höheren Orts eine Abänderung derselben zu erwirken.“ (A 399)

Landrat von Lilien reagiert am 4. August 1849 mit einem ausgefüllten Vordruck: „Die Erledigung der Verfügung vom 12. Juli 1849 wird binnen 8 Tagen unfehlbar erwartet.“

Am 29. August 1849 wird der Landrat deutlicher: „Da die Gemeinde-Versammlung zu Freienohl nach dem mit Bericht eingereichten Beschluss vom 28. Juli und anderen wiederholt beharrlich die Mittel zur Ausführung des Erweiterungsbaus des Schulhauses daselbst versagt hat, so muss nunmehr darauf Bedacht genommen werden, die erforderliche Summe gegen den Willen der Gemeinde-Versammlung aufzubringen. Um daher ermessen zu können, in welcher Weise das ohne Druck der Gemeinde geschehen kann, wolle die Amtsverwaltung in bekannter Weise eine Nachweisung über die Vermögens- und Prästations-Verhältnisse der Gemeinde aufstellen... binnen 14 Tagen.“

Vom 26. Dezember 1849 (*am 2. Weihnachtstag!*) liegen in zweifacher Ausführung eine solche Liste vor im A 1314 mit 243 Namen, Vornamen, Beinamen, Stand/Beruf und in 5 detaillierten Spalten die Besitz-Verhältnisse, unterschrieben vom Amtmann Devivere..

Am 11. Januar 1850 beschließt die Gemeinde-Versammlung, sich zunächst um 2 Schulräume zu kümmern.

Am 14. Januar 1850 im Protokollbuch der Gemeinde-Versammlung: „Als schicklichster (*Superlativ!*) Platz zur Errichtung des Spritzenhauses wurde die nächste dem Rathaus belegene (*gelegene*) Ecke des alten Kirchhofes erachtet.“ - *Das ist die Stelle, auf der kurz darauf die Alte Schule errichtet wurde.. Da kam dann das „Spritzenhaus“ unter die Remise, unter das Schrägdach der Alten Schule mit der „Einfahrt – Ausfahrt“ an der St. Nikolaus-Straße; dann der Eingang, Aufgang zur Kirche... (A 401)*

Am 11. Februar 1850: Die Gemeinde-Versammlung kümmert sich aufgrund der Landrätlichen Verfügung vom 28. Januar 1850 bezüglich der Reparaturen am hiesigen Schulhaus um die „Locale (*gemeint sind: größere Zimmer!*), wo für die Kinder Schule gehalten werden kann“. Über das Resultat ihrer Bemühung wollen sie in der nächsten Sitzung referieren und alsdann zugleich näher beschließen, in welcher Art der von der Königl. Regierung und ihrer Verfügung vom 15. vorigen Monats getroffenen Bestimmungen nach gelobt werden soll. (A 401)

Am 2. März 1850 teilt der Polizeidiener Kaulmann mit, dass „der Wirt Bernard Becker sich bereit erklärt hat, 1 Local einzuräumen...für die Mädchenschule. Für die Knabenschule wolle sich niemand verstehen“ (*melden; Mädchen galten damals als weniger auffällig, das heißt: braver*).

Aus der Gemeinde-Versammlung vom 18. März 1850, TOP 77: In Verfolgung des Beschlusses vom 11. Januar erklärte die Versammlung: bei der Aufstellung des diesjährigen Communal-Etats haben sich die ungünstigen Finanz-Verhältnisse der hiesigen Gemeinde so hart herausgestellt, dass auf alle möglichen Ersparnisse Bedacht genommen werden müsse. Es haben daher auf den Etat die 800 Taler nicht übernommen werden können, welche nach der Verfügung Königl. Regierung vom 15. Januar d.J. zum Erweiterungsbau des Schulhauses erforderlich sein sollten. Auch habe nicht die Hälfte dieser Summe ohne Druck der Gemeinde auf den Etat gebracht werden können. Auf die Amortisations-Anleihe der 800 Taler habe eben wenig eingegangen werden können, weil nach Ausweis des Etats bereits 500 Taler auf Amortisation angeliehen sind, um damit die im vorigen Jahr gemachten Anleihen, welche abgetragen werden müssen, wieder zu decken. Um jedoch endlich diese von der Höheren Behörde so sehr urgierte (*drängende*) Angelegenheit ohne einen Druck der Gemeinde hervorzurufen, zu beseitigen, solle die Reparatur des Schulhauses hierselbst, insofern es das strengste Bedürfnis erfordert, in diesem Jahr ausgeführt werden, und zwar nachdem vom Bau-Inspekteur Kronenberg im Jahr 1847 aufgestellten Kostenanschlag. Nach diesem Anschlag wird die Anbringung neuer Fenster und eines neuen Beschusses (?) nicht fürs strengste Bedürfnis geschildert, welche wonach dann (*3 Wörter korrekt abgeschrieben?*) die Anschlagssumme von 810 Taler sich auf 670 Taler reduziert. Für ein strenges Erfordernis kann auch nicht der mit veranschlagte Anbau, welcher nur bezweckt, die freiliegende zum 2. Stock führende Treppe unter Dach zu bringen, erachtet werden (*Rathaus!*). Es steht zu erwarten, dass mit Weglassung dieses nicht notwendigen Anbaus sich die Anschlagssumme auf etwa 200 Taler ermäßigen wird. Es seien daher auf den diesjährigen Etat die Hälfte jener Summe mit 100 Taler gebracht worden. Bei dem in diesem

Jahr vorzunehmenden Verding müsse nunmehr aber die Bedingung gestellt werden, dass der Unternehmer in diesem Jahr nur 100 Taler und erst im nächsten Jahr den Rest der Verdings-Summe ausbezahlt erhalten solle. Es sei also der vorgedachte Kostenanschlag danach abzuändern, dass der Anbau ganz ausfalle, und auch die Bedielung und die neue Fenster-Anlage darin ausgelassen werden, und soll dann nach dem derart ermäßigten Kostenanschlag die Reparatur des Schulhauses wie gesagt in diesem Jahr ausgeführt werden und zwar zur Zeit der Ferien, die lange genug anhalten, um diese nur unbedeutend bleibende Reparatur während derselben vollständig ausführen zu können, wo dann auch die Kosten wegen Unterbringung der beiden Schulen während des Baus erspart werden können.

Im Kosten-Anschlag vom 3. August 1850 steht am Anfang diese „Erläuterung: ... Die beiden Schulstuben des zweistöckigen Gebäudes reichen für das jetzige Bedürfnis nicht mehr aus und sollen deshalb vergrößert werden. Um diese Arbeit, Erweiterung mit dem möglichst geringsten Kostenaufwand zu bewerkstelligen, liegt im Plan, beide Schulstuben durch Hinzunahme der von der Lehrerin bewohnten Räume bis an die nördliche Giebelseite des Hauses auszudehnen. Im Plan ist das Gebäude mit seiner jetzigen Einrichtung in grauer Farbe gezeichnet und die wegfallenden Bestandteile mit Rot durchstrichen. Diesem Plan zufolge wird jede der beiden Schulstuben unter Beibehalt deren Breite von $19 \frac{3}{12}$ Fuß bis zu einer Länge von $31 \frac{2}{3}$ Fuß (etwa 6,20 m und 10 m) ausgedehnt und dadurch 615 Quadrat-Fuß (= 55,35 m²) messen. *Im Alten Rathaus*. Für jedes Schulkind werden 6 Quadrat-Fuß (= 0,54 m²) Grundfläche erfordert, dafür in jedem Zimmer 102, eventuell auch wohl 120 Kinder Platz finden. Diese Räumlichkeit stimmt also mit dem angegebenen Bedarf überein. - Da der jetzige große Küchen-Schornstein, wohin die Schul-Öfen bisher den Rauch abführten, entfernt werden muss, ist die Beschaffung anderer Röhren nötig...“

Am 5. August 1850 heißt es im Protokoll der Gemeinde-Versammlung:

TOP 169: Die Erweiterung des hiesigen Schulhauses soll nunmehr und sobald als möglich nach dem vom Maurermeister Franz Göckeler angefertigten Kosten-Anschlag zur Ausführung mindestfordernd verdungen werden durch das Kreisblatt in Freienohl, Rumbeck, Grevenstein, Hellefeld und Calle. Da der Ausbau des Schulhauses aber schon mit dem 1. September beginnen müsse, so müsste beim Schulvorstand beantragt werden, dass mit diesem Tag in diesem Jahr die Schulen (*die eine Knaben- und eine Mädchen-Klasse*) geschlossen werden. Bei einer späteren Ausführung des Baus würden die Wände des Hauses nicht mehr trocken werden. Lehrerin Bause erhält ihre Wohnungs-Entschädigung (*Sie wohnt noch im Alten Rathaus*). Maurer-Meister Franz Göckeler, Zimmerer, Schieferdecker, Schreiner beginnen mit der Reparatur-Arbeit am 1. September.“ (A 401)

Informations-, Termin-Verwirrungen oder Spektakel der Macht? Arnberg am 13. August 1850: Der Sekretär des Landrats schreibt in dessen Auftrag, „dass ich die beantragte Genehmigung nicht erteilen kann, dass der Vorbau erst später und in diesem Jahr nur die übrigen Reparaturen ausgeführt werden, denn es ist nicht abzusehen, weshalb die Wände des Vorbaus nicht ebenso schnell trocknen sollen als die des Schulhauses selbst...Die Arbeiten so zu beschleunigen, dass der Schul-Unterricht nicht leidet... Meiner Verfügung vollkommen nachkommen werden...“

Der Freienohler Schul-Vorstand hatte am 17. August 1850 beim Landrat beantragt, die diesjährigen sechs-wöchentlichen auf acht Wochen Schul-Ferien, vom 1. September bis 1. November dauern zu lassen wegen der Bau-Arbeiten. Der Antrag ist genehmigt.

Am 20. August 1850, TOP 171: Aus der Gemeinde-Versammlung: Der Amtmann legte die Landrätl. Verfügung vom 13. August vor (*die ist leider nicht aktenkundig*), worauf es nicht genehmigt wird, dass von den zur Erweiterung des Schulhauses die erforderlichen Arbeiten der (*am*) Vorbau erst später und in diesem Jahr nur die übrigen Reparaturen ausgeführt werden. Die Versammlung bemerkte, wie zur Ausführung der ganzen vom Bauinspektor Kronenberg veranschlagten Erweiterung des Schulhauses hier für dieses Jahr die Jahreszeit zu sehr herangerückt sei, die Wände in diesem Jahr überall nicht mehr gehörig (*ordentlich, fachlich korrekt*) austrocknen können. Bei Ausführung des Anbaus müsse zunächst das Zimmer-Holz beschafft, gezimmert und aufgerichtet werden und erst nachdem dieses geschehen und der Anbau mit einem Dach versehen, können die Wände des Anbaus ausgemauert werden. Jeder Sachverständige wird bezeugen, dass die Arbeit in diesem Jahr nicht mehr vorgenommen werden könne. Es sei allenfalls dann, wenn vom Unternehmer eine solche Forderung gestellt würde, dass er den Bau auf ungewöhnlichem Wege beschleunigen könne. Es bleibe daher nur die Wahl, den Anbau erst im nächsten Jahr auszuführen, oder wenn die ganze Erweiterung auf einmal vorgenommen werden soll, das ganze erst im nächsten Jahr zur Ausführung zu bringen. Im letzteren Fall könne dann schon in diesem Herbst der Verding (*die Ausschreibung*) vorgenommen und dem Unternehmen zur Bedingung gestellt werden, dass bis zum 1. September sämtliche Zimmerer-, Schreiner- und Schlosser-Arbeiten fertig stellt und alle übrigen Materialien bis dahin zur Baustelle schafft, sodass erst mit dem 1. September das Schulgebäude (*immer ist gemeint das Alte Rathaus*) losgebrochen zu werden braucht, um die ganze Erweiterung dann bis zum 1. Oktober völlig fertig gestellt werden könne. - Es würde sich dann auch ergeben, welche Summe zu dieser ganzen Erweiterung nach Abzug der dafür im diesjährigen Etat disponibel gehaltenen 400 Taler noch erforderlich sind, um diese auf den nächstmöglichen Etat übernehmen zu können. Die Landrätl. Behörde möge daher bestimmen, ob in diesem Jahr die Erweiterung mit Ausschluss des Anbaus und den Anbau erst im nächsten Jahr, oder aber die ganz veranschlagte Erweiterung erst im nächsten Jahr zur Ausführung gebracht werden solle. - Die Erweiterung soll übrigens nach dem vom Bau-Inspektor Kronenberg unterm 23. Juli 1847 entworfenen Kosten-Anschlag jedoch mit Ausschluss der im Nachtrag gestellten 140 Taler ausgeführt werden. Die einzige Abänderung, welche zweckmäßig erscheint und auch vom Schul-Vorstand für notwendig erachtet wird, ist, dass das Gebäude nach der nördlichen Seite, nach der Chaussee hier nämlich, keine Fenster erhalten möge. Die Anbringung von Fenstern nach dieser Seite erscheint überflüssig, weil das Gebäude von zwei Seiten her, nämlich östliche und westliche Seite, hinlängliches Licht erhält, und das Anbringen von Fenstern nach der Chaussee hin, was der Schul-Vorstand sehr richtig bemerkt, für den Unterricht störend sein würde. Es müsse daher beantragt werden, dass das von dem Anbringen dieser Fenster nach der Nordseite Abstand genommen werde. - *Eine ausdrückliche Begründung seitens des Schulvorstandes (Pfarrer) ist nicht aktenkundig.* (A 401)

Am 30. September 1850: „Die Gemeinde-Versammlung machte sich bekannt mit der Verfügung vom 28. August zum Erweiterungsbau des hiesigen Schulhauses (*Altes Rathaus*), und erklärte, wie sie zu der Ansicht stehe, dass ein Neubau dem projektierten Erweiterungsbau vorzuziehen sein dürfte, sie deshalb mit einigen hiesigen Bürgern Rücksprache nehmen wolle und bitten müsse, zur näheren Beratung hierüber nach 14 Tagen ein weiterer Termin anzuberaumen sei, in welchem die letzteren dann zur Erteilung technischer Auskünfte der Maurermeister Franz Göckeler mit zuzuziehen sein würde. -

Einschub: „Quod omnes tangit, debet ab omnibus approbari – Was alle berührt, muss auch von allen genehmigt werden!“ Papst Bonifatius VIII., 1294-1303. - Zusammenleben Freienohler!

„Im Übrigen war die Versammlung darin einverstanden, dass unter allen Umständen im nächsten Jahr mit dem Bau des Erweiterungs-Baus – *des Rathauses* - ODER des Neu-Baus – *der späteren Alten Schule* - vorangeschritten und der Verding dazu schon in diesem Winter abgehalten werde. - Maurermeister Franz Göckeler erledigt jetzt die Reparaturen im Schulgebäude – *im Alten Rathaus*.“

Erinnert sei an diesen Satz mitten im Kapitel:

Am 26. Mai 1849: „Die Eingesessenen der hiesigen Gemeinde befinden sich fast alle und nur mit sehr wenigen Ausnahmen in den allerdürftigsten Verhältnissen, geschweige denn bei diesen verdienstlosen Zeiten können sie ihre Haushaltsbedürfnisse befriedigen...!“

War dieses Zusammen-Leben und Zusammen-Arbeiten langweilig?

Kapitel Vier:

Erweiterungsbau beim Rathaus oder Neubau? Abriss und Neubau!

Die Protokolle zeigen Zusammen-Leben plus Zusammen-Arbeiten

Auch hier gilt: Die Textfassungsmethode ist nicht eine alles zusammenfassende und knappe Übersicht, - hinab von hoch oben. Sondern: mithilfe des Abschreibens von Protokollen vor und nach dem tatsächlichen, auch handwerklichen Zusammen-Leben und Zusammen-Arbeiten. Selbstverständlich sind auch kürzende Zusammenfassungen.

Zur Erinnerung: TOP = Tagesordnungspunkt + Nummer des Protokolls; A = Archiv-Akte + Nummer aus dem Archiv Freienohl im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein. - d.J. = dieses Jahres; v.M. = vorigen Monats. - Versammlung meint die offiziellen Mitglieder: Verordneten, Beigeordneten der politischen Gemeinde Freienohl mit dem Schultheiß oder Bürgermeister oder Amtmann (aus Arnsberg mit Wohnsitz in Freienohl).

Am 28. Oktober 1850 „TOP 191: Der Vorsitzende trug der Versammlung vor, dass nach dem diesjährigen von Königlicher Regierung unterm 8. Juli d.J. genehmigten Etat der Gemeinde Freienohl sub (*unter dem*) Titel VII der Einnahmen behufs Erweiterung des Schulhauses und Deckung des Defizits ad 345 Taler auf Amortisation anzuleihen seien. Die Versammlung beschloss, diese 345 Taler, - geschrieben dreihundert fünf und vierzig Taler -, bei der Provinzial-Hülf-Casse zu Münster auf Amortisation binnen dreizehn und einem halben Jahr, bei Zahlung von 10 Prozent jährlicher Tilgungs-Zinsen anzuleihen (*damals Hülf..., Hülf... geschrieben, heute mit i*). Es wurde zugleich der Gemeinde-Vorstand ermächtigt, die erforderliche Urkunde nach dem von der Direction der Provinzial-Hülf-Casse erteilten Formulare auszustellen und bestimmt, dass das Kapital von dem Gemeinde-Rendant Bracht hierselbst in Empfang zu nehmen sei.

TOP 192: Mit Bezugnahme auf den Beschluss vom 13. v.M., den hiesigen Schulbau betreffend, beschloss die Gemeinde-Versammlung nach dem vom Maurermeister Franz Göckeler entworfenen Projekt zum Neubau des Schulhauses zu schreiten und die dazu

erforderlichen 2.200 Taler in folgender Art disponibel zu stellen. (1.) Nach dem diesjährigen Etat sind disponibel gestellt: (a) zum Schulhaus-Bau 400 Taler; (b) zum Bau des Spritzenhauses 80 Taler; zusammen 480 Taler. (2.) Beim Verkauf des alten Schulhauses (= *altes Rathaus*) werden wahrscheinlich erzielt werden 220 Taler. (3.) An abständigen Eichen müssen *extraordinairement (außerhalb der üblichen Praxis)* gehauen werden für 500 Taler. (4.) Auf 18-jährige Amortisation zu 8 % sollen angeliehen werden 1.000 Taler. Geben die benötigten 2.200 Taler. Mit dem Bau des Schulhauses nach diesem Projekt wird zugleich der Raum (a) für die Wohnung der Lehrerin, (b) zur Spritzen-Remise, (c) zur Aufhebung der Feuer-Leitern und (d) zum Arrest-Lokal erlangt, womit die vorliegenden nötigsten Bedürfnisse an Gebäulichkeiten für die Gemeinde erreicht sein würden. Der Maurermeister Franz Göckeler sei um so mehr mit der näheren Anfertigung des Kosten-Anschlags zu beauftragen und sei zu diesem Beschluss die Höhere Genehmigung einzuholen.“

Diese Maße sind (A 1283) angegeben: Steinfachwerk, Schiefer bedeckt; 33 Fuß lang (10,56 m), 37 Fuß breit (11,84 m), 24 Fuß hoch (7,68 m); zweistöckig. Die Maße der Schulräume: Knabenschule: Fläche: 736 Quadrat-Fuß = 66,5 m², Höhe 10 ½ Fuß (3,35 m); Mädchenschule: Fläche: 736 Quadrat-Fuß = 66,5 m², Höhe 10 Fuß (3,20 m). (A 1283, 401)

Arnsberg, die Abteilung des Innern, am 7. November 1850, genehmigt das Projekt erst, wenn es auch von einem Bau-Handwerksmeister und einem Bau-Beamten und in baupolizeilicher Hinsicht geprüft worden ist.

Das ist geleistet am 10. Februar 1851; unterschreibt Amtmann Devivere.

Gemeinde-Versammlung am 3. Februar 1851: „TOP 217: Der Versammlung wurde der vom Maurermeister Göckeler aufgestellte Kosten-Anschlag für den Neubau des hiesigen Schulhauses, so wie der dazu gehörige Plan, nachdem beide Stücke die Revision des Wege-Baumeisters Lücke erlangt und die Kosten sich auf 2.550 Taler herausgestellt hatten, vorgelegt. Die Versammlung beschloss mit Bezugnahme auf ihren Beschluss vom 28. Oktober v.J. diesem vorliegenden Plan und Kosten-Anschlag den Neubau ausführen zu lassen und bemerkte, dass, was den Kosten-Anschlag betrifft, in dem erwähnten Beschluss 2.200 Taler disponibel gestellt worden seien und es sich daher nur mehr um die 350 Taler handeln könne, mit welchem der Kosten-Anschlag zwar disponibel gestellter Summe übersteigt. Die Versammlung beschloss, ... (2 Wörter nicht korrekt lesbar) dass mit Rücksicht darauf, dass das zu dem Neubau erforderliche Bauholz observanzmäßig aus den städtischen (!, also nicht Freienohler) Waldungen zu verabfolgen und im Kosten-Anschlag die Summen von 744 T 12 Gr 3 Pf an Zimmerer-Material angesetzt sei, die abständigen Eichen durch eine *extraordinaire (außerhalb der üblichen Ordnung)* Hauung nicht nur, wie in dem Beschluss vom 20. 10. v.J. gesagt für 500 Taler, sondern für 750 Taler aus den Gemeinde-Waldungen (!) verkauft werden sollen, und dass die dann noch fehlenden 100 Taler durch den Verkauf des Gartens beschafft werden sollen, welcher vor mehreren Jahren zum Bauplatz des Schulhauses angekauft und gegenwärtig dazu nicht mehr erforderlich sei.

Dazwischen liegt der Gördes'sche Garten

TOP 218: Die Versammlung beschloss, den vor mehreren Jahren zum Bauplatz des neuen Schulhauses angekauften, bisher verzeitpachteten Garten Flur I Nr. (*Lücke, nicht eingetragen; Gördes'sche Garten*) der Steuer-Gemeinde Freienohl nunmehr, da nach dem Beschluss vom heutigen Tag das neue Schulhaus auf den nämlichen Platz errichtet werden soll, worauf sich das alte Schulhaus befindet (= *das Rathaus*), und dadurch der fragliche

Garten zum Schulhausbau entbehrlich geworden sei, meistbietend zu verkaufen und bei der Königlichen Regierung die Genehmigung dafür mit der Bitte zu beantragen, dass für dieselbe von einer Bekanntmachung dieses Verkaufs mittels öffentlicher Blätter Abstand nehmen möge, indem nur Eingesessene der Gemeinde den Garten ankaufen würden, und daher die Verkaufs-Bekanntmachung in der Gemeinde selbst durch Anschlag und Schellenruf genügen dürfte.“ (A 401)

Eine eingeschobene Vorwegnahme: Damit ist am 11. April 1851 die Regierung in Arnberg „einverstanden mit dem Vorbehalt, dass der zu erlösende Preis für die Kosten des Neubaus einer Schule verwandt werde.“ gez: in Vertretung Koffler; Landrat abwesend. - Am 30. April 1851 morgens um 9 Uhr findet der Verkauf statt. „Der Nachbar Wirt Caspar Neise hat den Garten für 105 Taler gekauft“, bestätigt die Gemeinde-Versammlung am 2. Juni 1851 mit Amtmann Devivere. (A 570)

Am 31. März 1851 macht die Abteilung des Innern in Arnberg in „bautechnischer Hinsicht zum Bauplan“ noch Bemerkungen: „1. Die Etagen-Treppe wird, so wie sie projiziert ist, wegen Mangel an Raum nicht angelegt werden können, denn sie erfordert gegen 20 Stufen und der Flur muss möglichst frei und unbehindert bleiben. 2. Die Schornstein-Röhren an den Giebel zu legen, ist nicht ratsam, weil sie dort zu kalt sind und Glanz-Rust ansetzen und schlecht ziehen, sie machen daher innerhalb des Hauses und zwar nach Maßgabe der Feuerpolizei-Gesetze, anzubringen am zweckmäßigsten durch eine Brandmauer zu verbinden und im Dach zusammen zu ziehen sein, wobei zugleich das 3. Schornstein-Rohr entbehrlich wird und die Schornstein-Kasten nicht in die Schulsäle einzuspringen brauchen...“

Mit diesen ungewohnt erscheinenden Bemerkungen damaliger Planung wird beim Zusammen-Leben auch das Zusammen-Arbeiten deutlich. - Wer die Alte Schule (mit dem Friseur-Salon von Frau Friseur-Meisterin Brigitte Bornemann) von der Hauptstraße aus im Blick hat: vorn in der Mitte sollte der Eingang zum Schulhaus sein; rechts davon das Tor zur Feuer-Spritze ohne Remise; das Arrest-Local – im Keller – ist 2008 – noch zu sehen. Auf freienohler.de gibt es Fotos.

Am 19. April 1851 schreibt aus Hüsten der Oberförster Harbert an den Amtmann Devivere, eine „Hauung bzw. der Verkauf dieser Eichen sei gegen die Prinzipien einer nachhaltigen Forstwirtschaft.“ - *Die Vokabel „nachhaltig“ ist also keine Erfindung, keine Erfahrung vom Ende des 20. Jahrhunderts!*

Am 2. Juni 1851, TOP 164: Der Gördes´sche Garten ist an Kaspar Neise verkauft worden als Letztbietenden für 105 Taler. (A 401)

Am 23. Juni 1851: TOP 173: Wegen der Natural-Holzabgabe bezüglich des Schulhauses erklärt die Gemeinde-Versammlung: „In früherer Zeit befand sich das Schul-Local im Küsterhaus, welches hufeberechtigt ist. (Schul-Local = 1 Jungen-Klasse) In späteren Jahren wurde die Schule in das hiesige Rathaus verlegt. Dieses Rathaus besitzt zwar keine Hufegerechsamkeit, es ist dasselbe jedoch aus Holz erbaut worden, welches aus den Gemeinde-Waldungen gratis und in Natura dazu hergegeben worden ist und besitzt daher die Gemeinde als solche das Recht, das Holz zu ihren Gebäulichkeiten aus ihren Waldungen in Natura zu beziehen und das Recht, das zu ihrem Schul-Local benötigte Holz ebenso aus dem Gemeindewald in Natura gratis zu beziehen. Übrigens liege der politischen Gemeinde die Verpflichtung auf, das Schulhaus zu erbauen und in Reparatur zu erhalten und sie zu

diesen Reparaturen während der Zeit, dass das Schul-Local sich in das Rathaus verlegt befindet, das benötigte Holz auch in Natura aus den Gemeindewaldungen bezogen werden.“

Am 30 Juni 1851, TOP 277 (*bei der Nummern-Zählung hat sich der Sekretär wohl vertan*): „Der Versammlung wurde die Verfügung Königlicher Regierung vom 32. März d.J., wonach der projektierte Neubau des hiesigen Schulhauses genehmigt wird, jedoch diesem Bau einige Abänderungen gegeben werden sollen und für ein während des Neubaus Lokal gesorgt werden muss, vorgelegt. Die Versammlung konnte sich nicht damit einverstanden erklären, dass die Etagen-Treppe in der von Königlicher Regierung angegebenen Art mit verwendeten Tritten angelegt werden soll, weil diese der Schuljugend, die oft in gedrängter Masse die Treppe herunter kommt, große Gefahr zum Herabstürzen bietet, und beschloss daher, dass die Treppe in der von dem Maurermeister Göckeler und Wegebaumeister genehmigten Art mittels Ruhe-Plätze angebracht werde, und (*die Versammlung*) erwartet, dass diese Art um so weniger Anstand (*für heutzutage ungewohnter Wortgebrauch*) finden würden, als noch in der jüngsten Zeit bei dem Schulhaus zu Berge im Kreis Meschede, auch die Treppe mit Ruhe-Plätze angebracht worden sei; mit den übrigen von Königlicher Regierung dem Bauplan gegebenen Abänderungen erklärte sich die Versammlung jedoch einverstanden und beschloss, den Wegebaumeister Lücke zu ersuchen, den Kosten-Anschlag nach diesen dem Bauplan zu gegebenen Abänderungen baldigst zu berücksichtigen, damit ungesäumt der Bau verdungen werden könne. Hinsichtlich des Unterrichts-Lokals, welches während des Neubaus benutzt werden soll, beschloss die Versammlung mit dem Wirt Bernard Becker und Kaspar Vogt zu dem Ende, Miet-Kontrakt abschließen und diesen Kontrakt ihr zur Genehmigung vorlegen zu lassen, indem diese beiden Wirte sich bereits früher zur Hergabe des Unterrichts-Lokals während des Neubaus bereit erklärt haben.“

Zwei Unterrichts-Local = zwei Gastwirtschaften während des Schul-Neubaus

Einwohnerliste Dezember 1849: Alte Haus-Nr. 68, Parzelle 825, Hauptstraße: Brunnen-Str.: Schmitten-Ecke (später Emmerich, dann Hömberg): Witwe Elisabeth Vogt geb. Trompetter, Ackersfrau, Schenkwirt, Krämer, LA 58; Sohn Kaspar Vogt, Ackersmann, LA 34; Ehefrau Marianne geb. Becker, LA 36; und Familie. - Alte Haus-Nr. 83, Parzelle 876, St. Nikolaus Straße: Bernard Becker, Gastwirt, Krämer, Bäcker, LA 45; Ehefrau Dorothea geb. Gördes, LA 37; und Familie.

Am 28. Juli 1851: „TOP 291: Der von dem Vorsitzenden unterm 14. d.M. mit den Wirten Kaspar Vogt und Bernard Becker hier abgeschlossenen Contract, worauf jeder derselben für Einräumung seines Lokals zum Schulhalten während des Neubaus des hiesigen Schulhauses pro Monat 2 T 15 Sgr verlangt, wurde von der Versammlung in allen Teilen genehmigt und die Zahlung der fraglichen Mietbeträge sowie Zeit aus hiesiger Gemeindekasse bewilligt.“

Das Mescheder-Kreisblatt vom 13. September 1851 und vom 8. November 1851 und noch einmal am 10. Januar 1852 veröffentlicht in der Bekanntmachung des Freienohler Amtmanns von Devivere die Termine für die Ausschreibung der Arbeiten für den Neubau der Schule (*dabei sind hier die Geldbeträge ausgelassen*): „Erd- und Maurer-Arbeit einschließlich Lieferung des Materials, Zimmerer-Arbeit einschließlich des Materials, Schieferdecker-Arbeit einschließlich des Materials, Tischler-Arbeit einschließlich des Materials, Glaser- und Anstreicher-Arbeit einschließlich des Materials, Schmiede- und Schlosser-Arbeit

einschließlich des Materials.“ - In den Freienohler Akten ist nicht aktenkundig, warum diese Zeitungs-Veröffentlichungen dreimal erfolgten. (A 1314)

Am 6. Oktober 1851 Gemeinde-Versammlung: „TOP 303: Die Versammlung mit dem Antrag des Kaspar Vogt für vom 16. Juli d.J. bekannt gemacht, beschloss darauf, nicht weiter zu berücksichtigen, indem sich mehrere Liebhaber zu dem Grundstück finden und ordnungsgemäß derartige Gemeinde-Grundstücke nur öffentlich verkauft werden können. Es muss daher bei dem Beschluss vom 19. Mai d.J. sein Bewenden behalten und soll der Verkauf an dem Tag vorgenommen werden, an welchem das alte Schulgebäude auf den Abbruch verkauft werden wird. Ankäufer der fraglichen Parzelle hat die durch deren Vermessung durch den Steuerkontrolleur Derkmann entstandenen Kosten zum Betrag von 3 1/6 T, welche bis dahin aus der Gemeindekasse vorschussweise zu zahlen sind, mit zu übernehmen.“

TOP 304: Am 1. Oktober 1851 war der Neubau des Schulhauses bekannt gemacht worden. Dabei war auch beschlossen worden, „dass die äußeren Ständer 7 Zoll stark sein müssen“. (In Preußen: 1 Zoll = 2,6 oder auch 3,76 cm; hier also 18 oder 26 cm.) - Der Abbruch des Rathauses muss mit dem 1. Februar des kommenden Jahres (1852) begonnen und bis zum 1. März 1852 vollständig geräumt sein.

Am 28. Oktober 1851, „TOP 319: Der Versammlung wurde der Gemeindebeschluss vom 6. d.M., den Neubau des hiesigen Schulhauses betreffend mit dem Bemerkten vorgelegt, dass nach Angabe des Wege-Baumeisters Lücke und Maurermeisters Göckler der Kostenanschlag zu niedrig aufgestellt und deren Meinung bei einem abermaligen Verding kein günstigeres Resultat erzielt werden würde, sowie dass Zweifel darüber erhoben worden seien, ob bei einem abermaligen Verding die Letztbietenden des ersteren Verdings an ihr Gebot gebunden bleiben würden. Die Versammlung beschloss, auch unter diesen Umständen den Beschluss vom 6. d.M., wonach die Arbeiten von neuem verdungen werden sollen, in allen Teilen aufrecht zu halten. Bei der Abhaltung des Verdings müsse jedoch darauf gesehen werden, dass jeder Letztbietende sofort einen annehmbaren Bürgen stelle.“ (AA 401)

Die Bekanntmachung – auch im Mescheder-Kreisblatt am 22. November 1851 - für den 29. November 1851 morgens um 10 Uhr: Verkauf des hiesigen alten Schulhauses (Altes Rathaus) zum Abbruch. Kaspar Köster war zunächst mit 160 Taler meistbietender. Am 15. Dezember 1851 bietet Schreiner Georg Schröder 180 Taler. Beim Verkaufen von Abbruch mussten juristisch gesehen 4 Wochen eingehalten werden. So bietet am 30. Dezember 1851 Schreiner Fritz Miese 270 Taler. Beschwerden werden laut. Aus Meschede erscheint die Witwe Beilke und will 300 Taler bezahlen; sie fällt aus, weil sie keine Vorzahlung und keine Bürgschaft leisten kann. Ähnlich verhält sich das mit dem Schreiner Franz Kückenhoff aus Hachen.

Am 26. November 1851: „TOP 329: Die Versammlung mit dem Resultat des wiederholt am 19. d.M. abgehaltenen Verdings des Baus des hiesigen Schulhauses bekannt gemacht, beschloss: (a) Die Erd- und Maurerarbeit inclusive (*einschließlich*) Materiallieferung dem Maurermeister Franz Göckler hier die Anschlagssumme unter der Bedingung zu übertragen, dass derselbe nicht die Steine und den Lehm auf Gemeindegrund unentgeltlich zu gewinnen berechtigt sein soll. (b) Die Zimmererarbeiten und Lieferung der Materialien .. (2 Zeilen wegen Durchstreichen und Zwischenschreiben nicht korrekt zu lesen) erforderlichen Materialien selbst zu bewirken und soll das erforderliche Holz aus dem Gemeindewald

entnommen werden, wozu nur zuverlässig brauchbare Eichen zu verwenden seien. Der von den Eichen sich ergebende Abfall soll auf Kubik-Klafter jedes Mal sobald öffentlich verkauft werden, als ein Baum beschlagen ist. Alle einzelnen Arbeiten als Fällen, Beschlagen und Schneiden des Holzes, Zimmern und Aufrichten desselben sollen sukzessive besonders verdingen werden. Der Gemeinderat Sahse soll als Werk-Verständiger diese Arbeiten anordnen, beaufsichtigen und dafür eine Vergütung von 28 Taler aus der Gemeindekasse ausbezahlt erhalten. (c) Die Tischlerarbeit dem Fritz Miehse zu 529 Taler, (d) die Schieferdecker-Arbeit dem Post-Expeditur Tönne zu 139 Taler, (e) die Glaser- und Anstreicher-Arbeit dem vorletzt bietenden Anton Stirnberg hier zu 83 Taler und (f) die Schmiede- und Schlosser-Arbeit dem vorletzt bietenden Kaspar Feldmann hier exclusive des veranschlagten gusseisernen Pfeilers für die Anschlagssumme zu übertragen. Sollte der Feldmann hierauf nicht eingehen wollen, so soll in dieser Art wegen Übernahme der Schlosser-Arbeiten mit dem Klemens Söllmecke (*Völlmecke?*) von Meschede konferiert werden. Was den mit veranschlagten gusseisernen Pfeiler betrifft, soll solcher auf Kosten der hiesigen Gemeindekasse direkt auf einer Fabrik bestellt und von dort angefahren werden. Auf das von dem Fritz Schwefer hier für den Verding im Ganzen abgegebene Gebot soll nicht berücksichtigt werden.“ - *Mehr ist hier inhaltlich nicht aktenkundig.* (A 401)

Am 2. Dezember 1851: „TOP 335: Die Verhandlung über den Verkauf des alten Schulhauses vom 29. v.M. wurde vorgelegt und beschlossen, vorab den Wert des Gebäudes durch den Sachverständigen Sahse ermitteln zu lassen.“ - *Die Nummerierung der TOP ist hier aktenkundig korrekt; der Protokollant hatte sich aber etwas verzählt.*

Am 15. Dezember 1851: „TOP 344: Nachdem der Werkverständige (*groß geschrieben*) Sahse zufolge Beschlusses vom 2. Dezember d.J. das alte Schulhaus abgeschätzt und nach der darüber angefertigten Taxe dasselbe einen Wert von 321 T 17 Sgr enthält, und nachdem der Georg Schröder auf das Gebäude unter heutiger Taxe ein Nachgebot von 180 T als Kaufpreis geleistet hatte, beschloss der Gemeinde-Rat, das Gebäude nach neuer öffentlich ausgegebener Bekanntmachung darüber schon zur Kosten-Ersparnis nur in der hiesigen Gemeinde zu erlassen.“

Endgültiger Verkauf des alten Schulhauses, nämlich des alten Rathauses

Das Alte Rathaus: Parzelle 715.

Nebenbei: das „ganz alte Schulhaus“ (an dieser Stelle mit Anführungszeichen besonders betont) ist das Küsterhaus, die Küsterei.

Am 27. Januar 1852, *neue Zählung der TOP!* „TOP 1: Nachdem vom hiesigen Gemeinderat unterm 26. v.M. mündlich beschlossen, den unterm 24. v.M. abgehaltenen Verkauf des hiesigen alten Schulhauses vorläufig noch nicht zu genehmigen, sondern damit bis nach Ablauf der vorbehaltenen Frist von 4 Wochen zu warten, legte der Vorsitzende der Versammlung die fraglichen Verhandlungen wiederholt mit dem Bemerkten vor, dass der Fritz Miehse für 18 Taler aufgeboten, also in Summa 270 Taler für das alte Schulhaus zu zahlen bereit sei. Die Versammlung beschloss hierauf einstimmig, das fragliche Schulgebäude von neuem zwischen dem letztbietenden Georg Schröder und dem nachbietenden Schreiner Fritz Miese für zum Verkauf auszusetzen und zu diesem Verkauf den Schmied Franz Kückenhoff von Hachen, welcher Lust trägt (!), das Gebäude für sich oder einen anderen anzukaufen, einladen zu lassen. Zugleich beschloss die Versammlung, die Wirte Bernard Becker und Kaspar Vogt hier von der Genehmigung des mit denselben

abgeschlossenen Mietkontraktes wegen Vermietung von Lokalen zum Schul-Halten bekannt zu machen und denselben zugleich die Instandsetzung der fraglichen Lokale aufzugeben.

TOP 2: Die Landrätliche Verfügung vom 26. v.M. den hiesigen Schulbau betreffend wurde dem Gemeinderat zur näheren Beschlussnahme vorgelegt. Derselbe beschloss hierauf: (1.) die Schieferdecker-Arbeit mit Materialien dem Postexpediteur Franz Tönne zu seinem Gebot von 139 Taler, (2.) die Tischlerarbeit inklusive Materialien dem Schreiner Fritz Miese zu seinem Gebot von 529 Taler, (3.) die Glaser- und Anstreicher-Arbeit mit Materialien dem Schreiner Anton Stirnberg von hier zu seinem Gebot von 83 Taler, (4.) die Schmied- und Schlosser-Arbeit, Kupfer-Schmiede- und Klempner-Arbeit inklusive Materialien, jedoch mit Ausschluss der Posten 92 zu 17 Taler veranschlagten Säule (?) dem Kaspar Feldmann zu seinem Gebot von 168 Taler 22 ½ Sgr definitiv, jedoch mit der Bedingung zu übertragen, dass ad 2 der Miehse außer dem Maurermeister Franz Göckeler, indem dessen Frau das Vermögen gehört, noch einen anderen annehmbaren Bürgen stelle, und dass für den Fall der Miehse diese Bedingung nicht sollte erfüllen können noch wollen, die Arbeit dem vorletztbietenden Schreiner Kaspar Stirnberg unter der Bedingung der Stellung eines hinlänglich sicheren Bürgen zu seinem abgegebenen Gebot von 530 Taler definitiv übertragen werde; dass ad 3 der Anton Stirnberg für die übernommene Glaser- und Anstreicher-Arbeit mit Materialien einen sicheren Bürgen stelle; ad 4 auch der Schlosser Feldmann einen sicheren Bürgen stellt. Was die Maurer- und Zimmererarbeit betrifft, soll mit dem Bauunternehmer Heinrich Sahse von hier dafür kontrahiert werden, dass er bis Ende Mai Vorarbeit inklusive Befreiung der Materialien zu der Anschlagssumme 780 Taler und die Zimmerer-Arbeit inklusive Materialien zu seinem im Verding vom 1.10. abgegebenen Gebot ad 939 Taler; frd (für die?) Maurer- und Zimmerer-Arbeit inklusive Materialien zusammen also 1709 Taler 26 Sgr übernehme und falls er sich dazu bereit stellen sollte, ihm die ... (1 Wort nicht korrekt lesbar) gleich definitiv zu übertragen, jedoch überall unter den dem Verding vom 19.10. zu Grunde gelegenen und in dem Gemeinde-Beschluss vom 26. noch anderweit bestimmten Bedingungen.“ (A 401)

Am 5. Januar 1852, „TOP 4: Die Versammlung mit der von dem Bauunternehmer Sahse hier in Folge Beschlusses vom 2. d.M. abgegebenen Erklärung von heute bekannt gemacht, beschloss nunmehr von den Arbeiten am hiesigen Schulhaus: (a) die Erdarbeiten zu 9 T 2 Sgr 6 Pf; (b) das Gewinnen und Anliefern von 47 Schachtruten Bruchsteine zu 117 T 15 Sgr; zusammen 126 T 17 Sgr 6 Pf; (c) die Maurerarbeit mit Lieferung des übrigen Materials zu 654 T 8 Sgr 6 Pf; (d) die Zimmererarbeit mit Material zu 806 T 29 Sgr 4 Pf, zusammen zu 1587 T 25 Sgr 4 Pf veranschlagt auf das Schleunigste von neuem zu verdingen.“

Am 14. Januar 1852, „TOP 10: Die Versammlung mit dem Resultat des hiesigen Verdings des hiesigen Schulbaus mit dem von dem Franz Göckeler unterm heutigen Tage gemachten Anerbieten bekannt gemacht, genehmigte, dass dem Göckeler die Erd- und Maurer-Arbeit mit Beilieferung allen Materials zu der Summe von 800 Taler übertragen werde und er berechtigt sein solle, den zum Schulbau erforderlichen Lehmen (*Pluralform*) und Sand, sowie den dazu erforderlichen Bruchsteinen, etwas 15 bis 20 Schacht-Ruten, auf Gemeindegrund zu gewinnen, ohne dafür eine Entschädigung leisten zu brauchen. Was die Zimmerarbeit betrifft, so erklärte die Versammlung, zu dem abgegebenen Gebote vom 1090 T die Genehmigung nicht erteilen zu können und falls mit den letztbietend Gebliebenen Friedrich Schwefer und Heinrich Sahse kein günstigerer ihnen zur Genehmigung vorzulegender Vertrag abzuschließen sein möchte, sie sich die fernere Beschlussnahme über die Ausführung der Zimmerarbeit mit Lieferung der Materialien vorbehalten müssen.“ - 1

Preußische Schachtrute = 4,452 cbm; 1 Schachtrute = 1 Rute lang, 1 Rute breit, 1 Fuß hoch; 1 Fuß = 0,32 m. 15 Schachtruten = 66,75 cbm; 20 Schachtruten = 89 cbm.

Am 19. Januar 1852, „TOP 12: Die Versammlung genehmigte die heutige mit dem Fritz Schwefer hier aufgenommene Verhandlung, wonach demselben die Zimmerarbeit mit Materialien vom hiesigen Schulbau für die Summe von 1020 Taler übertragen ist in allen Teilen.“

Im Arnsberger Kreisblatt vom 7. Januar 1852 und im Mescheder Kreisblatt vom 10. Januar 1852 erscheint die Anzeige vom Freienohler Bürgermeister von Devivere für den 13. Januar morgens um 10 Uhr das Ausschreiben für Arbeiten und Lieferungen am hiesigen Schulbau: Erdarbeiten: 9 Taler, 2 Silbergroschen, 6 Pfennig; Gewinnen und Anliefern von 47 Schachtruthen Bruchsteine: 117 T., 15 Sgr.; Maurerarbeit mit Beilieferung des übrigen Materials: 354 T., 8 Sgr., 6 Pf.; Zimmererarbeit mit Material: 806 T., 29 Sgr., 4 Pf.; zusammen: 1.587 T., 25 Sgr., 4 Pf. (*1 preußische Schacht-Rute = 4,452 cbm; hier = 209, 244 cbm*)

Am 19. Januar 1852: „TOP 14: Der Versammlung wurde die Erklärung der Witwe Beileke von heute, wonach sie weder eine Bürgschaft noch Abschlagszahlung zum Ankauf des alten Schulhauses zu leisten vermöge, vorgelegt, worauf sie beschloss, nunmehr den Georg Schröder hier das alte Schulhaus zu seinem in dem Verding vom 14.12. v.J. abgegebenen Gebote ad 252 Taler zu genehmigen, falls binnen 3 Tagen die Witwe Beileke weder Bürgschaft noch Abschlagszahlung leisten sollte.

TOP 15: Dem Bernard Becker wurde ... (*mehrere Wörter nicht korrekt lesbar*) aufgrund des Kontraktes vom 7. d.M. die Vermietung einer Wohnung an die Lehrerin genehmigt. - *Gemeint ist die Lehrerin in Freienohl Antonette Bause; Einwohnerliste Dezember 1849: Alte Haus-Nr.73, St. Nikolaus Straße, oberhalb der Küsterei / Gardinen Schwefer.*

Am 6. Februar 1852; *Für die Gemeinde Freienohl hat Devivere den Titel Bürgermeister, für das Amt Freienohl den Titel Amtmann.* - TOP 18: Auf die Erklärung des Schreiners Georg Schröder vom 30. v.M. wurde beschlossen, denselben von seinem Gebote ad 252 Taler für das hiesige alte Schulgebäude zu entbinden, indem der Ausfall eines Prozesses gegen denselben zu unsicher schien. Es soll nunmehr, wenn sich bis dahin nicht etwa ein annehmbarer Käufer noch finden sollte, das Gebäude abgebrochen und auf einen anderen, noch näher zu bestimmenden Platz, zu einer Vikar-Wohnung eingerichtet, wieder aufgebaut werden. Bis zu der Zeit, dass ein zweiter Geistlicher hier angestellt werde, soll das Gebäude nach später zu treffenden Bestimmungen für die Gemeinde vermietet werden. - *Gemeint ist die politische Gemeinde.* - Zunächst solle versucht werden, von dem Heinrich Lenze gnt. Penschröer seines hinter seinem Hause belegenen Gartens und vom Kirchenvorstand einen Teil des Kirchhofes zu aquirieren und auf diese Absplisse (*nicht korrekt lesbar*) das alte Schulgebäude aufzurichten. Der Heinrich Lenze möge daher auf morgen Vormittag 10 Uhr hierher eingeladen werden, um mit dem alsdann zusammen zu tretenden Gemeinde-Rat eine Einigung wegen Abtretung des fraglichen Gartenteils zu treffen. Der Maurermeister Franz Göckeler sei, sobald der Platz zur Wiederaufrichtung des alten Schulgebäudes ermittelt und fest bestimmt sei, zu ersuchen, einen Kostenanschlag nebst Zeichnung über den Abbruch des alten Schulgebäudes, seines Wiederaufbaus, sowie seiner Einrichtung zur Vikarie-Wohnung anzufertigen. Im übrigen möge nach der vom unterzeichneten Bürgermeister unterm 4. d.M. getroffenen Bestimmung mit der Räumung des alten Schulgebäudes fortgefahren werden.“ - *Einwohnerliste Dezember 1849 (!): Alte Haus-Nr. 35,*

Parzelle 711; 2012: Parkplatz neben der Kirche, St. Nikolaus Straße: Heinrich Lenze gnt. Penschröer, LA 29; Sohn von Kaspar Lenze gnt. Penschröer, Ackerbauer, Wirt, LA 56.

Zwischen-Information: Pfarrer Franz Anton Sporkmann, geb. 7.9.1801; Priesterweihe 4.8.1827; Pfarrer in Freienohl 23.12.1836, gest. an der Krankheit Brustwasser am 13.10.1850; Aushilfe: Anton Kaiser, Seminar-Priester (ganz junger Priester, ohne Pfarrer-Rechte), und danach Kaplan Franz Habel (ohne Pfarrer-Rechte); der nächste „ordentliche“ Pfarrer Franz Joseph Brand war schon (im Juli) 1852 in Freienohl, wurde am 15.9.1853 zum Pfarrer ernannt vom Erzbischof in Paderborn. Zur Vikarie-Wohnung (Vikar: jüngster Priester in einer Pfarrei, „unter“ dem Kaplan): der kranke Pfarrer Sporkmann lebte im Pfarrhaus, zumeist mit 1 - 2 Angestelltinnen (oft die eigene Mutter und, oder die eigene Schwester und 1 Magd); für einen zweiten Priester war kaum Platz; darum Vikarie-Wohnung.

Am 7. Februar 1852: „TOP 20: Die Versammlung genehmigte den von dem Vorsitzenden unterm heutigen Tage mit dem Adam Brahe von Körbecke abgeschlossenen Kontrakt wegen Verkaufs des hiesigen Schulhauses zur Summe von 260 Talern in allen Teilen.“

Am 10. Februar 1852, „TOP 21: Die Versammlung beschloss, dass die ... *(nicht korrekt lesbar; Kosten?)* bei Verlegung der beiden Schulen in die Häuser von Becker und Vogt aus der hiesigen Gemeindekasse gezahlt werden soll(en). - Gemeint ist in der damaligen Sprechweise die Klasse für die Jungen und die für die Mädchen.

Am 2. März 1852: TOP 36: beschloss die Gemeinde-Versammlung, die Leitung des Schulhaus-Baus dem Wegebaumeister Lücke zu Arnsberg zu übertragen.“ (A 401)

„Bei der Verlegung der beiden hiesigen Schul-Localen am 6. und 7. März 1852 in die Wohnungen der Wirte Becker und Vogt sind behilflich gewesen: Schreiner Fritz Miehse: ½ Tag; Franz Pottschulte ½ Tag, Franz Leineweber 1 Tag; sie wurden dafür bezahlt.“

Am 25. April 1852: Maurermeister Franz Göckeler leistet am Schulbau die Maurerarbeiten; er bittet um 200 Taler Vorzahlung. Er erhält – zunächst - 100 Taler.

Ähnlich verhält es sich bei den Arbeiten der anderen Handwerksmeister; z.B. Schlossermeister Caspar Feldmann, Tischlermeister Caspar Stirnberg, aus Meschede Michael Busch; Wirt Fritz Schwefer.

Am 3. Mai 1852: „TOP 92: Die Versammlung bemerkte, dass sich die hiesige Gemeindekasse augenblicklich in großer Geld-Verlegenheit befinde, und eine Menge Eingesessener, welche Forderung an hiesiger Gemeinde haben, keine Bezahlung erhalten können, daher die Gemeinde gerichtliche Klage und bedeutende Nachteile zu gewärtigen habe. Der Gemeinde-Rat beschloss daher, die nach dem diesjährigen Gemeinde-Etat zur Deckung der Schulbau-Kosten anzuleihenden 1.000 Taler bei der Provinzial-Hülfskasse oder irgendeiner Sparkasse sofort anzuleihen.“

Die Ratsstube, das Rathaus-Zimmer wird verlegt in das Post-Gebäude + Gastwirtschaft in der Arnsberg-Beverunger-Chaussee, gegenüber dem Garten der jüdischen Familie Leser Rosenthal, dem späteren Neuen Amtshaus (erbaut 1878).

Der Schul-Neubau ist voll im Gang, Einweihung am 1. Mai 1853

Am 12. Juli 1852, „TOP 105: Auf den mündlichen Vortrag *(hier ist gemeint: Antrag)* des Bürgermeisters wurde genehmigt, dass die westliche Giebelseite des neuen Schulhauses bis

zum oberen Stock in Abänderung des Anschlags mit Schiefer gedeckt und diese Arbeit dem Schieferdecker Knickenberg zu Kallenhardt zu 7 Taler pro Quadrat-Rute übertragen werde. Der Unternehmer der Zimmerer-Arbeit, Friedrich Schwefer, habe die Bretter (*als Untergrund für die Schiefer-Ziegel*) anzuschlagen, welche ihm als Mehr-Arbeit angerechnet werden sollen, dagegen habe der Unternehmer die Maurer-Arbeit *Franz Göckeler*) wegen der nun nicht erforderlichen Ausmauerung der westlichen Giebelwand sich bedingungsgemäß einen Abzug gefallen zu lassen. - *Die Westseite ist die Regen- und Schnee-Seite; Schiefer schützt mehr als das Balkenwerk mit den Mauersteinen - damals.*

TOP 108: Die von dem Michael Busch zu Meschede übergebene Rechnung über Anlieferung einer eisernen Säule zum hiesigen Schulbau zum Betrag von 32 T 15 Sgr wurde zur Zahlung aus hiesiger Gemeindekasse genehmigt.“ (A 401)

Am 26. Juli 1852: „Die Gemeinde-Versammlung beschloss, die Treppe, welche von der nördlichen Seite (*Chaussee / Hauptstraße*) auf den Kirchhof und weiter in die Kirche führt, in Tagelohn notdürftig reparieren zu lassen und nach beendigtem Schulhausbau die Sache wieder zur Beratung zu bringen und alsdann wegen der Einrichtung und Verschönerung des Kirchhofs anderweitig zu beschließen.“ (A 401)

Am 29. August 1852: Aus der Gemeinde-Versammlung: „Die Türen der 2 Schulstuben (*Klassenzimmer*) erhalten stärkere Schlösser. Die 3 Zimmer der Lehrerin im Schulhaus erhalten Tapeten. Das vierte Local (*Zimmer*) aber nach der westlichen Seite soll zur freien Position der Gemeinde und des Schulvorstandes verbleiben. - Ein Rinnstein von Sandstein in der Küche der Lehrerin im Schulhaus: als ein Arbeitsauftrag, ferner: Die Keller-Fenster mit Eisenstangen im Eisenrahmen in ihren Mauern befestigen und auf diese Art vor dem Eindringen von sich zu führen.“ (*Eindringen nicht zu veranlassen*) (A 401)

Am 31. August 1852 wendet sich der Schulvorstand Pfarrer Brand an die Bauleitung: die Lehrerin Bause habe ihn gebeten, „sie wünscht, dass ihr Geschmack berücksichtigt wird beim Tapezieren der 3 Stuben“ ihrer Wohnung im neuen Schulhaus. *Lehrerin Antonette Bause ist eine Frau! Warum informiert sie nicht den Baumeister Franz Göckeler? Ach ja, sie muss den Dienstweg einhalten.*

Am 15. September 1852 aus dem Gemeinde-Protokoll: „Der Ofen, der von der Lehrerin Bause nicht mehr benutzt wird, kommt in das Beratungszimmer des Gemeinde-Rats.“

Am 20. September 1852, „TOP 154: Auf die mündliche Anfrage des Kaspar Feldmann hierselbst über die Art der in die hiesigen Schulstuben zu liefernden Öfen wurde bei dem Umstand, dass der Feldmann als Sachkenner den runden Öfen vor den übrigen den Vorzug gibt, solche für hiesige Schule anschaffen zu lassen, beschlossen.

TOP 158: Auf die Eingabe des Pfarrers Brand hierselbst vom 31. August beschloss der Gemeinderat: (1.) dass an die Türen der 2 Schulstuben stärkere Schlösser neu veranschlagt sind und anfertigen zu lassen; (2.) die 3 Zimmer im Schulhaus mit Tapeten von höchstens 5 Sgr pro Stück und Bänder bis zu 4 (?) pro Elle tapezieren zu lassen und von diesen Zimmern der Lehrerin dieselben Räume, welche sie bisher im alten Schulhaus besessen hat, nämlich Küche, Keller, Wohn- und Schlafstube überweisen zu lassen. Das 4. Lokal oben nach der westlichen Seite soll zur freien Position des Gemeinde- und Schul-Vorstandes verbleiben. - *Mit dem „alten Schulhaus“ ist hier das alte Rathaus gemeint.* - (3.) Einen Rinnstein von ...1 *Wort nicht korrekt lesbar*) Handstein (*Waschbecken*) in die Küche der Lehrerin des neuen Schulhauses anzuschaffen und dazu 4 Taler inclus. Fuhrlohn aus der Gemeindekasse zu

bewilligen. (4.) Dasselbst ein gemauertes Handstein anlegen zu lassen. (5.) Die Kellerfenster mit eisernen Stangen, welche in eisernen Rahmen befestigt werden, zu versetzen und auf diese Art vor dem Eindringen von Vieh zu sichern.“

Am 29. September 1852: Maurermeister Franz Göckeler an den Gemeinde-Rat u.a.: „Die Maurerarbeit am hiesigen Schulbau habe ich der Vollendung nahe...“ Und er benötigt wieder Geld, um seine Mitarbeiter auszuzahlen.

Immer wieder Ausgaben „für den hiesigen Schulbau“; *Namen, die öfters auftauchen: Franz Göckeler, Fritz Schwefer, Franz Tönne, Caspar Stirnberg, Anton Stirnberg, Caspar Feldmann... Freienohler Eltern bauen ihre Schule für ihre Kinder!*

Am 20. September 1852: „Der Gemeinde-Rat beschloss, in die hiesige neue Schule für die Lehrerin eine Kochmaschine anzuschaffen (*so nannte man damals allgemein einen Küchenherd zum Kochen*). Es soll der Schreinermeister Heinrich Sahse (*auch Ratsmitglied*) damit beauftragt sein, auch mit einer mündlichen Rücksprache, um die Anschaffung zu möglichst billigem Preise zu bewirken.“ *Damals bedeutete das Wort „billig“ vor allem „gerecht“. Und auch vor allem: man hatte nichts gegen diese Lehrerin. Freienohl war nur nicht wohlhabend.* (A 401)

Am 22. November 1852: „TOP 192: Die Vernehmung (*hier: das Einkaufsgespräch*) des M. Busch von Meschede wurde vorgelegt und genehmigte der Gemeinde-Rat die liquidierten Beträge: (1.) für 2 neue runde Schul-Öfen für 51 T 24 Sgr; (2.) für die beiden Beschläge: 5 T; (3.) für 133 (+*Abkürzung?*) Ofenröhren 13 T 15 Sgr; (4.) für 1 Lioner (*Firmen-Name*) Herd zum Kochen: 11 T; (5.) für 1 Konngfor (*Artikel-Name?*) mit Rosten: 20 Sgr 3 Pf; also mit zusammen: 81 T 29 Sgr 3 Pf. Die Zahlung der übrigen Beträge wurde nicht genehmigt, da die fraglichen Gegenstände ohne Bewilligung des Gemeinde-Rats angeschafft worden sind und die Gemeinde zu deren Beschaffung keine Verpflichtung hätte.

TOP 193: Das im neuen Schulgebäude angebrachte Arrestlokal soll mittels Anbringung eines Ofens heizbar gemacht und demnächst zu dem Betrag von 7 Taler, welcher bisher bei Franz Georg Schwefer dafür bezahlt worden ist, der Sammtgemeinde Freienohl vermietet werden.“ - *Sammtgemeinde = Amt Freienohl. Das Arrest-Local gint es nicht für schlimme Schulkinder, sondern für kurzzeitig „einquartierte schlimme Jungs“, bis sie nach Arnsberg in das „richtige“ Gefängnis kommen, oder nur ganz kurz inhaftiert waren.- Lage des Arrestlokals: ebenerdig mit der Hauptstraße und in der Mitte.*

Das sogen. Spritzenhaus, - ein wohl allererstes Feuerwehrrhaus -, befand sich von der St. Nikolaus-Straße aus gesehen rechts neben der Alten Schule unter der Remise, unter dem Schräg-Dach.

„Da bei der jetzt erfolgten Einrichtung eines Spritzenhauses die beiden Leinen-Überzüge, womit die beiden Spritzen bisher zugedeckt wurden, unnötig geworden sind, so sollen dieselben nunmehr einzeln öffentlich verkauft werden. Ebenso das unnütz gewordene und zum Verderben beginnende der Gemeinde Freienohl gehörende Jagdnetz,“ - 2 Überzüge und 4 Stück Jagd-Netze wurden am 6. Dezember 1852 verkauft. (A 401)

Der Schulunterricht hat für beide Klassen, für die Jungen und die Mädchen, schon begonnen; ein genauer Termin ist nicht aktenkundig. Die Einweihung der neuen Schule ist ja erst am 1. Mai 1853.

Vom 25. November 1852 ist eine sehr gut lesbare 5 ½ Seiten lange Eingabe von Lehrer Leismann an den Schulvorstand aktenkundig. Dieser Brief enthält auch sehr persönlich gemeinte Positionen. Die werden hier nicht ausgelassen, denn sie bringen persönliches Leben in die Schulhaus-Baugeschichte. Also: „In Folge des im hiesigen neuen Schulgebäude übereilten Kalkverputzes der noch nicht völlig ausgetrockneten Lehmwände und des noch eiligeren Beginnens des Schulunterrichts (!) vor beendigtem Austrocknen des Weißel-Kalks und Öl-Anstrichs bin ich nach viertägigen Schule-Halten von einer so heftigen Kehlkopf- und Bronchien-Entzündung überfallen, dass ich nun schon seit 14 Tagen das Bett habe kaum verlassen können und ich dadurch so entkräftet und abgemagert worden bin, dass ich noch nicht bestimmen kann, wann ich zur Ausübung meines Dienstes wieder im Stande sein werde. Dass besonders das mir überwiesene Lehrzimmer zuletzt und in späterer Jahreszeit angefertigt und also am feuchtesten geblieben ist, ist bekannt und auch für das ungeübteste Auge sogleich sichtbar; auch hat sich der ausführende Maurermeister Franz Göckeler oft und vor Zeugen darüber beklagt, dass es ihm trotz einer 6- bis 7-maligen Übertünchung nicht gelingen wolle, das Zimmer weiß zu bekommen, weil die untere Feuchtigkeit der Wände den aufgetragenen Weißel-Kalk nicht annehmen, da sonst neue Wände mit geringer Mühe zu übertünchen wären. Schon im Sommer sah ich diesen Übelstand voraus und machte deshalb gelegentlich einzelnen Mitgliedern des Schulbau- und Gemeinde-Vorstandes vergeblich darauf aufmerksam, dass ich es für rätlich erachte (*ratsam halte*), uns für diesen Winter in den nackten Lehrräumen die Schule halten zu lassen und den Kalk-Verputz in den künftig jährigen Ferien (*in den Ferien des nächsten Jahres*) nachzutragen... Zu meiner innigen Betrübniß (*großen, ernsthaften Besorgnis*) wurde bis heute weder dieses noch irgendwelches Mittel, z.B. tägliches Einheizen und des wechselndes Fenster-Öffnen zur Vertreibung der Pest artigen Ausdünstung vorgenommen. Zwar habe ich selbst einige Male die Fenster öffnen lassen, aber da mir bis jetzt noch kein Schlüssel zum Haustür-Schloss angefertigt worden ist und weil bei einem eintretenden Sturm die Fenster wegen der verschlossen gefundenen Haustür nicht geschlossen werden konnten, so durfte ich dieselben nicht mehr öffnen lassen. Ebenso unerlässlich ist es, dass zu meiner Erleichterung beim Sprechen in einem so geräumigen Hörsaal mir ein erhöhter Sitz beschafft werde... Aber auch dieser wie die übrigen an anderem Ort ausgesprochenen so billigen (*gerechtfertigten*) Anträge sind bis heute unausgeführt geblieben. Ich habe das Vertrauen in die Umsicht des derzeitigen Schulvorstandes, dass derselbe die angeführten meine und die Gesundheit der zukünftigen Generation von Freienohl gefährdenden Übelstände so viel würdigen werden, dieselbigen wenigstens einer Prüfung unterwerfen. Mit wahrer Angst muss ich bei meiner allbekannten schwächlichen Körperbeschaffenheit, die doch wegen meiner zahlreichen Familie und 17-jährigen anerkannt eifrigen und untadelhaften Amtsführung billiger (*gerechter*) Weise einige Berücksichtigung finden dürfte, an den Tag denken, wo ich bei unveränderter Sachlage den Schulunterricht wieder beginnen wollte (*werde*).“ - Schließlich bittet Lehrer Leismann um eine Untersuchung seiner „Angaben durch einen Sachkenner“. Und wenn er wegen seiner „Schwächlichkeit nicht mehr in den Schuldienst zurück kann, so soll dieser Brief an die Regierung zur Kenntnis geschickt werden.“ - Bitte auf den Satzbau, den Stil achten, - lang und nicht unkompliziert, - ein Schreib-Stil, kein Sprech-Stil.

Am 1. Dezember 1852 berichtet Maurermeister Franz Göckeler über seine Besichtigung seiner Bauarbeiten am Schulbau. Das Protokoll ist 3 Seiten lang, scheint also sehr ausführlich zu sein. Aber leider ist es nicht genau zu lesen, wohl das eine und andere Wort, aber ein korrektes Verständnis war nicht möglich. Entsprechend verhält sich das – leider – beim Protokoll des sich anschließenden Schulvorstandes am 10. Dezember 1852. Nur die

Unterschriften sind leicht lesbar: Brand (*Pfarrer, Local-Schul-Inspektor*), Devivere (*Amtmann*), Funke, Sahse. (A 1367)

Auch am 1. Dezember 1852 beschwert sich Lehrerin Bause mündlich beim Schulvorstand. Dessen Unterschriften sind leicht zu lesen: Brand, Devivere, Funke, Sahse. Aber der Protokoll-Schreiber hat so nachlässig geschrieben, dass der Text nicht vollständig zu lesen ist. Es geht um die „ordentliche Benutzung der Schultreppe... Dabei belästige die Knabenschule die Mädchen-Schule“. Gemeint wird „die Schultreppe an der südlichen Seite des Schulhauses“. Am Schluss heißt es: „Knaben können angewiesen werden, zu kleinen Bedürfnissen sich an die Kirchhofsmauer zu stellen.“ (A 1367) *Anmerkung aus dem Jahr 2008: Na, na! - beim Hochgehen der Stufen: Aha, da war's! - Am 20. Januar 1853 wird Lehrerin Bause deutlicher.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung vom 1. Dezember 1852: „TOP 26: Der Versammlung den Beschluss des hiesigen Schulvorstandes vom 15. d.M die Anlegung eines zweiten besonderen Eingangs zur hiesigen Knabenschule betreffend, vorgelegt, beschloss, darauf nicht einzugehen, indem ein offener Eingang zur Knabenschule nicht zweckmäßig sei, durch die Anlegung eines verdeckten Eingangs aber zu bedeutende Kosten erwachsen. Dem Schulvorstand müsse überlassen bleiben, die von der Lehrerin gerügten Mängel eventuell durch Vermittlung der Höheren Behörde abzuhelpen.“ (A 401)

Am 10. Dezember 1852, „TOP 205: Die Versammlung mit dem Antrag des Göckeler und Leismann hierselbst vom 5. v.M. die Errichtung einer Sonntagsschule hierselbst betreffend bekannt gemacht, erklärte, dass sie gegen das fragliche Vorhaben nichts zu erinnern habe, die Gemeinde vermöge dieser, einer zum Vorteil einzelner Glieder der Gemeinde dienenden Einrichtung, aber keine die ganze Gemeinde treffenden Opfer zu bringen, vermöge also nicht das dazu erforderliche Brennholz gratis herzugeben und würde es den jungen Leuten, welche an dem Unterricht teilnehmen, zur Pflicht zu machen sein, neben dem Unterrichtsbeitrag auch noch einen zweiten Beitrag zur Bestreitung der Heizungskosten zu leisten. Im übrigen finde der Gemeinderat gegen eine seitens des Schulvorstandes zu genehmigende Einräumung eines Schulzimmers zum Unterrichtslokal für die Sonntagsschüler nichts zu erinnern, müsse nur bedingen, dass das Kuratorium für den Ersatz jedes Schadens sich verpflichte, welcher während der Benutzung des Schulzimmers zu der Sonntagsschule derselben etwa zugefügt werden sollte, indem der Gemeinde die Bau- und Reparatur-Last der Schulzimmer obliege.“ - *Einzelheiten zur Sonntagsschule siehe im Extra-Kapitel; hier angedeutet: gemeint ist so etwas wie eine Berufsschule, eine Fortsetzung der bisherigen Schulzeit mit neuen Inhalten..*

Am 10. Dezember 1852, „TOP 207: Die Versammlung genehmigte die Zahlung der Rechnung des Franz Göckeler für im Betrag von 3 T 24 Sgr für Tapezieren in der hiesigen Schule mit dem Bemerkten, dass dagegen ein Minderbetrag des Schulbaus der Gemeinde wieder zu Gute kommen müsse.“ (A 401)

Am 15. Dezember 1852, „TOP 211: Das im Schulhaus befindliche Zimmer für den Gemeinderat erhält das Circulier-Rohr (*eine Art Heizungs-Ofen-Rohr?*), das früher in der Wohnung der Lehrerin Bause und dort unbrauchbar geworden war und das sich davor im Hause des Vorstehers von Devivere befand.“ (A 401) - *Sorgfalt, Bescheidenheit, Armut...*

Die oben genannten aktenkundigen Daten belegen, dass das Schulhaus also schon im Dezember 1852 als Schule, als Lehrerin-Wohnung, als Rathaus (Raum) der Gemeinde-Versammlung benutzt worden ist.

Am 2. Januar 1853: eine „Übersicht über den Stand der Gemeindekasse Freienohl vom 31. Dezember 1852“; gez. Rendant Bracht (*Die Übersicht wurde hier ausgelassen.*)

Ein Blick auf das Fräulein Lehrerin Antonette Bause

Am 20. Januar 1853: Eine sehr mutige, selbstständige Frau, das Fräulein Lehrerin Antonette Bause. Sie arbeitet ja auch schon seit dem 14.09.1836 in der Freienohler Schule! Dieser folgende Brief und die Reaktion der politischen Gemeinde sind wichtig für das Jahr 1857 und 1858.

Lehrerin Bause schreibt am 20. Januar 1853 an den Schul- bzw. an den Gemeinde-Vorstand diesen Brief: „Bei dem hiesigen so schönen Schulgebäude ist leider ein Übelstand übersehen worden, der mir und den mir anvertrauten Kindern viel Ungemach veranlasst. Es ist nämlich nur ein (*unterstrichen*) Eingang für die Knaben zur unten befindlichen Knabenschule und für die Mädchen zur oberen Schule. Der Raum ist eng dadurch, dass die Knaben und Mädchen gleichzeitig ein- und ausgehen, leiden stets durch die Ungezogenheit der Knaben die Mädchen, wie ich mich auch schon früher darüber beschwert habe, dass sie von den Knaben beim Ein- und Ausgang maltrahiert werden, indem sie die Mädchen auf alle Weise belästigen, sodass beinahe kein Tag vorbei geht, dass diese nicht ohne Tränen auf meine Schule kommen (*in mein Klassenzimmer*). Dann leide ich zweitens selbst durch diese Ungezogenheit dadurch, dass die Knaben mir meine Wohnstube-Tür und Küchen-Tür beschmutzen und im Allgemeinen keine ruhige Stunde im Haus lassen. Der Herr Lehrer Leismann, den ich schon mehrmals habe bitten lassen, doch diesem Unfug ein Ende zu machen, scheint aber nicht gerügt, mit Strenge dagegen zu wirken, vielmehr scheint er absichtlich die Exzesse der Knaben zu übersehen. Diesem Übelstand, der mir mein Leben sehr verbittert, kann abgeholfen werden dadurch, dass den Knaben ein eigener Eingang von der Ostseite der Schule gemacht wird. Die Kosten können, wie mir der Herr Maurermeister Göckeler versichert, für die Gemeinde Freienohl nur unbedeutend sein. Sollte jedoch Euer Wohlwöblicher Schul- und Gemeinde-Vorstand (*eine Zeit übliche Anrede*) der Kosten wegen etwas dagegen zu erinnern (*einzuwenden*) haben, so muss ich bemerken, dass ich alsdann bereit bin, sämtliche Kosten zu tragen und sollte ich auch mehrere Jahre dafür darben müssen. Ich bitte daher Euren Wohlwöblichen Schul- und Gemeinde-Vorstand, diese Baulichkeit möglichst bald vornehmen zu lassen. Eurem Wohlwöblichen Schul-Vorstand ist bekannt, dass ich demselben niemals mit Anträgen auf Verbesserung meines Zustandes beschwerlich gewesen bin und hoffe daher um so mehr, dass Sie meine dringende Bitte berücksichtigen werden. Hochachtungsvoll und ergebenst. A. Bause, Lehrerin“ (A 1314)

Am 8. Februar 1853: Aus Arnsberg informiert Landrat von Lilien den Lehrer Leismann, „dass nach mündlicher Mitteilung des Kreisbaumeisters Lücke zu Hamm die (*von Lehrer Leismann, s.o. 25. November 1852*) gerügten Mängel an dem Schulgebäude dennoch (?) nicht vorhanden sind. Vorläufig und bis dahin, dass das Abnahme-Protokoll des Lücke eingegangen (*eingetroffen*) sein wird, kann daher Ihrer Beschwerde keine weitere Folge gegeben werden.“ (A 1367)

Am 15. Februar 1853 tagt der Schulvorstand zum Antrag der Lehrerin; der Schulvorstand „erkennt denselben in allen Teilen als begründet an und beschloss daher, den hiesigen

Gemeinde-Vorstand zu ersuchen, einen zweiten besonderen Eingang zur hiesigen Knabenschule schleunigst anlegen zu lassen, da nur dadurch dem von der Lehrerin gerügten Übelstand abgeholfen werden kann. Hinsichtlich der dadurch anstehenden Kosten müsse dem Gemeinde-Vorstand überlassen bleiben, ob er dieselben aus der Gemeinde-Kasse bestreiten oder der Lehrerin Bause zur Last legen will.“ gez. Pfarrer Brand, Sahse, Funke.

Bei einem Gespräch in der Jetztzeit über dieses Schüler-Verhalten, Schüler-Benehmen tauchte die Frage auf: Kam denn keiner darauf, die Schulkinder im zeitlichen Nacheinander in ihre Klasse gehen zu lassen?

Auch am 28. Februar 1853, TOP 32 der Gemeinde-Versammlung: Der Schreiner Anton Stirnberg wird bezahlt für das Reparieren der Schulbänke und Aufhänger der Karten in der Mädchenklasse. Er wird nicht bezahlt für das Umpacken der Sachen der Lehrerin Bause in das neue Schulgebäude; das war auch Sache der Lehrerin, diese Umpackung auf eigene Kosten zu bewirken. (A 401) - *Nach dem Abbruch des Rathauses lebte Lehrerin Bause zur Miete in der St. Nikolaus-Straße.*

Am 28. Februar 1853: „Der Schul-Vorstand beantragt die Anlegung eines zweiten, besonderen Eingangs zur hiesigen Knabenschule (*ins Klassenzimmer der Knaben; s.o. 1. Dezember 1852*). Die Gemeinde-Versammlung beschloss, darauf nicht einzugehen; indem (*weil*) ein offener Eingang zur Knabenschule nicht zweckmäßig sei; durch die Anlegung eines verdeckten Eingangs aber zu bedeutende Kosten erwachsen. Dem Schulvorstand müsse überlassen bleiben, die von der Lehrerin gerügten Mängel eventuell durch Vermittlung der höheren Behörde (*beim Landrat in Arnsberg*) abzuhelpen.“ (AA 401)

Anmerkung: „Offener“ Eingang: die Eingangstür führt direkt von draußen unmittelbar ins Klassenzimmer; „verdeckter Eingang“: vor der Klassenzimmer-Tür befindet sich ein kleiner Vorbau mit einer eigenen Tür, ein teurerer, freilich besserer Wetter-Schutz und Sauberkeits-Schutz. Lehrerin Bause hatte ja gerügt bei dem nicht mehr vorhandenen „Doppel-Eingang“ von der Chaussee / Hauptstraße her gehen die Jungen-Klasse und Mädchen-Klasse gleichzeitig und nebeneinander die Treppe hinauf in ihre Klassenzimmer, die Mädchen eins höher als die Jungen, und dabei „ärgern die Knaben die Mädchen“. - Schlussendlich - s.u. - wird doch ein zweiter Eingang gebaut, der zur Knaben-Schule, - 2008 – der Eingang zum Friseur-Salon von Frau Friseur-Meisterin Brigitte Bornemann; vorher Friseur-Meister Horst Neise.

Am 29. März 1853: TOP 50: „Auf die vielseitige seitens des Unternehmers des hiesigen Schulbaus vorgebrachten Beschwerden über rückständige Zahlung ihres Guthabens an den Bau beschloss die Versammlung, den Gemeinde-Rendanten Bracht auffordern zu lassen, auf das schleunigste neue Nachweise einzureichen, woraus hervorgehe, wie fachlich noch der Betrag der nicht bezahlten Schulbaugelder nach Abzug der Beträge, welche darauf kompensiert werden können, belaufen, und nicht anstehen bleiben können, bis die dazu bestimmten Resteinnahmen flüssig werden. Auf diese Nachweise würde der Gemeinde-Rat alsdann es in Beratung ziehen, ob das Bedürfnis nicht einstweilen bis zum Eingehen der Reste angeliehen werden solle“. - *Korrekt abgeschrieben, auch bei dem eigenartigen Satzbau. (AA 401)*

Am 1. April 1853 beschließt der hiesige Schul-Vorstand, „die Entscheidung des Bezahlens der neu zu bauenden Tür dem Landrat zu überlassen. Der Schul-Vorstand kann sich nicht

vorstellen, dass der Gemeinde-Vorstand zur Bezahlung irgendwie verpflichtet sei, wo doch die Lehrerin gesagt hat, dass sie zur Bezahlung bereit sei.“ gez. Pfarrer Brand, Sahse, Amtmann Devivere. (*Einflüsterung eines Schreib-Teufelchens: Lass das doch die wilden Knaben bezahlen!*)“)

Am 13. April 1853: „TOP 58: Der mit Landrätl. Verfügung vom 19. Januar d.J. hier eingegangene Antrag der Handels-Kammer, die Gewährung eines geheizten (*im Original unterstrichen*) Schulzimmers für die in Freienohl zu errichtende Sonntagsschule, seitens der Gemeinde betreffend wurde zur nochmaligen Vernehmung vorgelegt. Nach reiflicher Erwägung aller Umstände konnte der Gemeinderat sich nicht bewegen finden, in seinem desfallsigen Beschluss vom 10. Dezember v.J. eine Abänderung zu treffen.“ - *Siehe oben TOP 205 vom 10. Dezember 1852.*

Am 23. April 1853, „TOP 59: Auf das von dem Rendanten Bracht unterm 18. d.M. übergebene Verzeichnis der zu dem hiesigen Schulbau noch zu leistenden Ausgaben wurde in Verfolg des Beschlusses vom 29. v.M. näher bestimmt, dass vorab der Kaspar Stirnberg zu vernehmen (*anzuhören*) sei, ob er sein Guthaben wegen des Schulbaus auf 1 Jahr gegen 5 % Zinsen bei der Gemeinde stehen lassen wolle, und sodann bei der Sparkasse zu Arnsberg auf 1 Jahr für den Fall, dass der Stirnberg seine Forderung sollte stehen lassen, 300 Taler, geschrieben: dreihundert Taler, für den andern Fall aber sechshundert Taler gegen 5 % Zinsen beigeliehen werden sollen, welche Summe zur Bestreitung der rückständigen Schulbau-Kosten um so mehr hinreichen dürfte, als mehrere Holz-Gelder pro 1853 noch darauf kompensiert werden können, und bei einiger ernstlicher Tätigkeit des Rendanten auch die Rückstände wohl zu dem Betrag eingehen werden, als sie zur Deckung des Restes erforderlich sind.“

Am 1. Mai 1853 wird die neue Schule eingeweiht, also die spätere Alte Schule.

Leider wurde in den Gemeinde-Protokollen kein ausdrücklicher, ausführlicher Text gefunden.

Kapitel Fünf:

Freienohler leben und arbeiten mit und an der neuen Alten Schule

und sind gewiss stolz auf ihr Fräulein Lehrerin Schützenkönigin Antonette Bause.

Und eine dankbare Verneigung zum Rendanten Theodor Bracht

Weiter wird Aktenkundiges der Bau- und Handwerks-Arbeiten in der neuen Schule aneinandergereiht. Ein fantasievoller Leser hört vielleicht die eine und andere Schülerin, den einen und anderen Schüler sagen: „Das da hat mein Vater gemacht, mein Opa, mein Onkel, mein großer Bruder!“ Geschichte ist Leben.

So folgt vom 4. Mai 1853 vom Maurermeister Franz Göckeler ein Gutachten: Der Eingang zur Schule ist an der Ostseite möglich. „Aus symmetrischen Rücksichten würde hierzu das Gefache (*das Gemisch aus Lehm, Stroh, Reisig zwischen dem Balken-Fachwerk, dafür wurden damals auch schon Backsteine benutzt, die aber waren teurer*), wo das mittlere Fenster sitzt, gewählt werden müssen...Eine Schwächung oder Zerstörung des Verbundes des Gebäudes ergibt sich nicht. An Licht würde die Stube (*das Klassenzimmer*) etwas

verlieren, welches, je nachdem, wie die Kinder platziert werden, entbehrt werden kann.“ (A 401)

Fräulein Lehrerin Antonette Bause meldet sich wieder zu Wort.

Der Gesprächsinhalt der Lehrerin Bause mit dem Amtmann Devivere vom 11. Mai 1853 wird wieder eingebracht am 21. Mai 1853: „Nach der Verhandlung am 11. Mai habe ich mich bereit erklärt, die durch die Anlage eines besonderen verdeckten Eingangs zur hiesigen Knabenschule entstehenden Kosten im Betrag von 45 Taler zu tragen, jedoch zugleich gebeten, den hiesigen Gemeinde-Rat darüber zu vernehmen (*zu befragen*), ob die Zahlung jener Kosten, in Berücksichtigung meiner geringen Besoldung aus hiesiger Gemeinde-Kasse nicht genehmigt werde. Die von mir seit dieser Zeit gemachten bitteren Erfahrungen und auch durch die von den hiesigen Schulknaben aber nie absichtlich zugefügten Beleidigungen und Schmähungen, veranlassen mich, hierdurch meine vorgedachte Erklärung vom 11. Mai dahin abzuändern, dass ich nunmehr zur Tragung obiger 45 Taler unter jeder Bedingung bereit bin und auf die beantragte Vernehmung des Gemeinde-Rats über deren Tragung hierdurch verzichte. Gleichzeitig muss ich aber auch gleichzeitig bitten, die baldige Ausführung dieser Anlage hochgeneigtest zu veranlassen, da ich andernfalls und bei nicht Abstellung der grenzenlosen Ungezogenheiten der hiesigen Schulknaben notgedrungen eine andere Wohnung für mich suchen müsste.“ Gez. A. Bause, Lehrerin und Devivere.

Aus dem Brief des Landrats von Lilien, Arnsberg, vom 26. Juni 1853: „Das Anerbieten der Lehrerin Bause, die Kosten bei der gedachten Anlage aus eigenen Mitteln bestreiten zu wollen, kann nicht angenommen werden, da einer so gering besoldeten Lehrerin ein solch großes Opfer für ein gesetzlich der Gemeinde obliegender Beitrag nicht zugemutet werden darf.“ Es handelt sich ja um die vorher nicht ungeplante Tür zur Knabenschule, aber vom Landrat persönlich als „Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit betrachtet“ wird.

Am 20. Mai 1853, „TOP 66: Der Versammlung die Rechnung des Michael Busch zu Meschede im Betrag von 15 T 18 Sgr 6 Pf über 2 gelieferte Öfen, wovon der eine im Arrest-Lokal, der andere im Sitzungszimmer des hiesigen Gemeinde-Rats aufgestellt, vorgelegt, genehmigte die Zahlung dieses Betrages aus hiesiger Gemeindekasse.

TOP 70: Für Versammlung die Rechnung des Maurermeisters Franz Göckeler hier im Betrag von 9 T 15 Sgr über ausgeführte Arbeiten in hiesigem Schulhaus vorgelegt, genehmigte die Zahlung dieses Betrages aus hiesiger Gemeindekasse.“

Am 27. Juni 1853: „Für das Arrest-Local werden die erforderlichen Gerätschaften angeschafft.“ - *Einzelheiten werden nicht genannt.* - Jedoch: „Die Sammt-Gemeinden (*die Gemeinden im Amt Freienohl*) werden angehalten, einen Mietbeitrag zur hiesigen Gemeinde-Kasse zu zahlen.“ (A 401)

Am 11. Juli 1853: TOP 93: „Die Landrätl. Verfügung vom 24. v.M. die Anbringung eines besonderen Eingangs zu dem zur Knabenschule überwiesenen Zimmer des hiesigen Schulgebäudes betreffend, wurde dem Gemeinde-Rat zur näheren Beratung vorgelegt und wurde per Majora (*mehrheitlich*) beschlossen, den fraglichen Eingang auf Kosten der Gemeinde anbringen zu lassen, sodass es der in gesagter Landrätlichen Verfügung erlassenen Festsetzung nicht bedürfe. Es wurde aber die Notwendigkeit zur Anbringung einer Vorhalle (*eine Vorhalle war doch nicht beabsichtigt*) mit doppelter Tür von den einzelnen Gemeinde-Räten nicht für notwendig erachtet, weil voraussichtlich die zweite Tür niemals verschlossen bleiben würde und also der ihr unterlegte Zweck, die äußere Licht-

Einströmung zu verhindern, nicht erreicht sein würde. Es möge daher der Maurermeister Göckeler beauftragt werden, hiernach den speziellen Kostenanschlag anzufertigen und mögen die danach sich ergebenden Kosten auf den nächstjährigen Etat gebracht, die Ausführung aber bei nicht vorhandenem Kassenbestand erst im nächsten Jahr bewirkt werden. Die beiden Gemeinderats-Mitglieder Fritz Ernst Kerstholt und Heinrich Flinkerbusch, welche sich dem vorstehenden Beschluss nicht anschließen, verlangten die Gründe, weshalb sie sich diesem Beschluss nicht anschließen können, dieser Verhandlung beigefügt zu erhalten und gaben sie an wie folgt: (1.) die Beschwerde der Lehrerin Bause, weshalb die Anbringung eines besonderen Eingangs zum Knaben-Schulzimmer notwendig sein sollte, seien nicht erwiesen und müssen verworfen werden; (2.) dass durch die Anbringung dieses besonderen Eingangs das Gebäude an Ansehen und das Zimmer an Licht verlieren würde; (3.) dass die Gemeinde schwach an Mitteln sei und also nicht veranlasst werden dürfte, zu unnötigen und unzweckmäßigen Anlagen Gelder zu verwenden; (4.) dass durch eine unparteiische Kommission sich die Sache ad fraglich gestellten Behauptungen herausstellen würden; (5.) dass durch die Anbringung dieses besonderen Eingangs nicht nur die Reparaturlast vergrößert, sondern auch das Schulzimmer mehr der Kälte ausgesetzt sein würde; (6.) dass das Schulgebäude nach genehmigten Plan seitens des Schulvorstandes und der Königlichen Regierung erst im vorigen Jahr pünktlich ausgeführt worden sei und daher sich an diesem neuen Gebäude jetzt kein Bedürfnis vorfinden dürfte, welches nicht bereits vor seiner Ausführung zu beurteilen gewesen wäre.“

Zur Erinnerung: Lehrerin Antonette Bause: ihre Argumentation siehe oben vom 11. bzw. 21. Mai 1853. Auf die verursachende und beklagte Ungezogenheit der Jungen wurde nicht eingegangen. Nicht im Protokoll. Jungen und Männer haben immer recht? Gleichwertigkeit der Geschlechter? - Mit bedenken: diese Väter + schulpflichtigen Kinder: Fritz Ernst Kerstholt, Schüsseldreher, LA 41 J., Sohn Johann LA 8 J. und Anton LA 6 J. - Heinrich Flinkerbusch, Krämer, Lohgerber, gegenüber der Kirche (2000: Marktplatz): Tochter Katharina LA 12/13 J., Sohn Kaspar LA 10/11 J.

Viel mehr als eine Zwischenbemerkung: Bei all den Anträgen und Genehmigungen wird bei der Verwaltung der Gemeinde-Kasse in diesen Jahren immer wieder der

Rendant Theodor Bracht genannt, der – auf Freienohlerisch – Rentemeister.

Drei Generationen der Familie Bracht haben die Finanzen von Freienohl verwaltet, damit auch das Geld für die Schule, Schulkinder, Lehrer, Gebäude und so weiter.

Zunächst ein erster Eiblick: Familien-Daten aus der Einwohnerliste Freienohl vom 1. Dezember 1846.

Die Lebensalter-Zahlen (LA) meinen das Jahr 1846. Die Familie ist evangelisch.

Wohnhaus in Freienohl: Alte Hausnummer: 3 : Hotel Bracht.

1: Theodor Bracht, LA 36, Schenkwirt, Krämer, Rendant; 2 : Ehefrau Elisabeth Bracht geb. Lichte, LA 30, katholisch; 3 : Tochter Elisabeth Bracht, LA 9, evangelisch (auch die weiteren Familienmitglieder, in der Einwohnerliste, in anderen Registern auch oft katholische); 4 : Tochter Caroline Bracht, LA 7; 5 : Tochter Theresia Bracht, LA 5; 6 : Sohn Louis Bracht, LA 3; 7, katholisch : Tochter Maria Bracht, LA 1; 8 : Witwe Elisabeth Bracht, genannt Kuimann (*freienohlerisch*), Mutter zu 1, in Oberhausen, LA 64; 9 : Mina Bracht, Tochter zu 8,

Schwester zu 1, LA 29; 10 : Theresia Bracht, Tochter zu 6, Schwester zu 1, LA 26; 11 : Karoline (kein Nachname eingetragen), Tochter zu 8, Schwester zu 1, LA 23.

In den Familienunterlagen der Familie Bracht befinden sich diese Daten (Im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein):

Hans Bracht geb. 1634, gest. 29.5.1701, Heirat am 25.5.1667 in Goddelsheim / Waldeck mit Anna Maria Pfeiffer, geb. 26.9.1647 in Goddelsheim, gest. ...

Ihr Sohn: Johann Konrad Bracht, Taufe (*zumeist 2, 3 Tage vorher geboren*). 7.2.1669 in Goddelsheim, gest. 2.9.1734 in Goddelsheim, Heirat am 27.3.1695 in Goddelsheim mit Maria Gertrud Pfennig, geb. 24.9.1678 in Goddelsheim, gest. 22.6.1702 in Goddelsheim.

Ihr Sohn: Johann Stephan Bracht, geb. 28.2.1701 in Goddelsheim, gest. 2.5.1751 in Goddelsheim, Heirat am 11.11.1723 in Goddelsheim mit Anna Katharina Magdalena Frankenögger (Frankenauer).

Ihr Sohn: Johannes Bracht, Schulmeister (*Lehrer*), geb. 22.6.1732 in Goddelsheim, gest. 24.6.1732 in Goddelsheim, gest. 8.12.1782 in Nieder-Ense / Waldeck, Heirat am 30.11.1763 in Nieder-Ense mit Katharina Maria Metten, geb. 9.11.1734 in Goddelsheim, gest. 12.11.1734 in Goddelsheim, gest. ...

Ihr Sohn = die Eltern von Theodor Bracht: Johann Ludwig Augustus Bracht, Oberförster, evangelisch: geb. 25.12.1769 Nieder-Ense / Waldeck; get. 29.12.1769 in Nieder-Ense, gest. 23.03.1834 Freienohl; verheiratet 29.9.1799 Enzhausen / Darmstadt mit Margaretha Elisabeth Kuhlmann; geb. 10.10.1782 Enzhausen / Darmstadt; gest. 16.1.1852 Freienohl.

Ihr Sohn: Theodor Bracht, Rendant / Rentemeister für Freienohl am 22.2.1848, evgl., geb. 17.10.1810 Niederberge / Meschede, gest. 16.05.1883 Freienohl; verheiratet 19.09.1837 Freienohl, kath., mit Elisabeth Lichte, geb. 16.03.1816 Freienohl, kath., gest. 28.12.1896 Freienohl. – Die Eltern von Elisabeth Lichte: Anton Lichte gnt. Grünhage, geb. 5.2.1790, gest. 17.3.1828, Heirat am 11.5.1815 mit Maria Catharina Schnol gnt. Holle, aus Berghausen, geb. um 17...8, gest. 23.6.1850. *Weitere Daten von Anton Lichte gnt. Grünhage im Archiv Bracht im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein.*

Ihr Sohn Ludwig / Louis Bracht, geb. 6.5.1843 in Freienohl, kath., gest. 19.3.1909 in Freienohl, kath., „erbt“ den Gemeinde-Posten seines Vaters: Rendant; verheiratet mit Theresia Cramer (Kramer), geb. 2.12.1842 in Warstein, kath., gest. 11.3.1929 in Freienohl. – Die Eltern von Theresia Cramer: Johannes Cramer, geb. 23.11.1806 in Warstein, kath., gest. nicht festzustellen, Heirat mit Rosalie Brüggemann, geb. 2.2.1804 in Warstein, kath., gest. 4.4.1976 .

Ihr Sohn: Ludwig Bracht, Rendant, geb. 1.3.1872 in Freienohl, get. 5.3.1872 in Freienohl, gest. 8.7.1946 in Freienohl, Heirat am 3.10.1904 in Freienohl mit Emma Schulte, geb. 9.6.1879 in Dorfwelver / Soest, get. 16.9.1879 in Dorfwelver, gest. 9.12.1931 in Freienohl.

Sohn von Ludwig Bracht und Theresia Cramer: Constantin Bracht, geb. 6.8.1877 in Freienohl, kath., gest. 29.1.1945 in Freienohl, Heirat am 29.9.1918 im Dom von Mainz mit Katharina Unger, geb. 3.11.1895 in Amorbach, kath., gest. 7.9.1973. – Die Eltern von

Katharina Unger: Ludwig Unger, geb. 29.12.1859 in Amorbach, kath., gest. ...1941, Heirat mit Barbara Schwab, geb. 31.5.1861 in Amorbach, kath., gest. 17.3.1919 in Amorbach.

Sohn von Constantin Bracht: Eugen Bracht, geb. 16.8.1925 in Freienohl, kath., gest. 20.8.2011.

Weitere Daten zur Familie Bracht aus dem Freienohler Trauungs-Register und Sterberegister, insbesondere zu den Kindern vom Rendanten Theodor Bracht finden sich im Archiv Freienohl Stadtarchiv Meschede in Grevenstein.

In den Familien-Unterlagen von Theodor Bracht befindet sich der folgende Text von Theodor Bracht, den er am Grab seiner Mutter gesprochen hat. Der Text bietet ein nicht erwartetes Bild eines Rendanten, Schenkwirts und Krämers:

„Da liegt sie in der Erde Bette,
die uns des Todes Hand entrang.
Zerrissen ist die schöne Kette,
mit der sie uns so fest umschlang.
Sie, die uns stets so zärtlich liebte,
die gute Mutter ist nicht mehr!
Wir suchen sie als Tiefbetrübte,
doch unser Haus ist still und leer:
Nicht mehr ertönt uns ihre Sprache.
Nicht mehr regt sie fleißige Hand.
Es ruht die Arbeit ihrer Tage,
wo sonst sie wandelte und stand,
da suchen wir sie nun vergebens.
Sie geht nicht mehr ein und aus.
Und alle Blüten ihres Lebens
verwelken hier im engen Haus.
Fort ist sie, fort für alle Zeiten
aus dieser Welt! - Ihr kleines Glück
und ihre zehnfach größeren Leiden.
Sie sind nun aus! Mit frohem Glück
begrüßet sie sie dort neue Welten,

wo einzig sich ihr Geist entzückt,
wo ihr der Himmel wird vergelten
für alles, was sie hier bedrückt.
Lebe wohl, du gute Seele! Lebe
recht wohl und schlummere sanft und süße!
O, dass uns stets dein Geist umschwebe,
da uns dein Körper nun verließ!
Ja, lebe wohl! Nach langer Schwüle,
die dir dein Leben heiß gemacht,
da werde nun in sanfter Kühle
dein Grabesschlummer zugebracht.
Uns allen, heiß geliebte Freunde,
wird einst gegraben auch ein Grab.
Wen heut´ das schönste Band gereicht,
der sinkt wohl morgen schon hinab!
Dies ist die uns allgemeine Stätte,
die uns erwartet, Jung und Alt,
Dies ist das große Schlummerbette,
zu dem die ganze Welt hinwallt.
O, mög´ uns allen, wenn wir scheiden,
Gott eben diese sanfte Ruh
wie dieser Seligen bereiten,
und uns dem Himmel führen zu!
Dann lass auch, Herr, uns wiederfinden
sie alle, die wir hie4r geliebt,
aufs neue ihnen uns verbinden
und leben ewig unbetrübt!“

In den Akten von Theodor Bracht findet sich noch dieser von ihm geschriebene Text:

„Wenn Teufel beten, Engel fluchen,

wenn Katz´ und Mäuse sich besuchen,
wenn Esel lernen, Flöte blasen,
wenn Schnecken laufen wie die Hasen,
wenn alte Mädchen keusch und rein, -
dann hör´ich auf, dein Freund zu sein!“

Ende des Zwischen-Textes, der Captatio benevolentiae – der Dankbaren Verneigung!

Forststzung des Haupttextes:

Am 25. Juli 1853 folgen 2 Kosten-Berechnungen und die Arbeitsschritte für den Eingang zur Knabenschule durch den Maurermeister Franz Göckeler; die angegebene Zeichnung ist wohl bei den Handwerkern geblieben. Die Kosten für den „bedeckten Eingang“ (*überdachten*) betragen 52 Taler, die für den „offenen Eingang“ 40 Taler.

Am 23. August 1853 fordert der Landrat von Lilien zum Bau des Eingangs für 52 Taler auf, also zum überdachten Eingang. Damit soll durch Maurermeister Göckeler „schleunigst während der gegenwärtig beginnenden Schulferien gebaut werden und damit der Unterricht danach nicht ausgesetzt zu werden braucht... Durch die Anbringung eines Vorhauses zu dem Eingang des Schulzimmers wird im Winter natürlich auch Wärme gespart...“ Der Landrat „macht noch aufmerksam auf die Anbringung von Abtritten (Toiletten) an dem Schulhaus“.

Am 9. September 1853, „TOP 105: Die Versammlung genehmigte den unterm 6. d.M. abgehaltenen Verding des besonderen Eingangs zum hiesigen Knabenschulzimmer in allen Teilen.

TOP 106: Der Antrag des Schulvorstandes vom 29. Juli d.J. wegen Anfertigung der neuen Schulbänke wurde der Versammlung vorgelegt. Dieselbe beschloss, den Antrag bis zur Vollendung des neuen Eingangs zur Knabenschule zu vertagen, da die Bänke für die Knabenschule bedürftiger als für die Mädchenschule sind.“ - *Vielleicht hatten damals die Knaben immer ein Taschenmesser in der Hosentasche – bei einer langweiligen Schulstunde.*

„TOP 103: Die Mehr-Ausgaben beim hiesigen Schulbau hinsichtlich der Schlösser und anderer Schmiede-Arbeiten werden dem Kaspar Feldmann aus der Gemeinde-Kasse bezahlt.“

Am 28. Oktober 1853: „TOP 113: Es wurde beschlossen, zum Wasserabfluss beim Schulgebäude folgende Arbeiten vornehmen zu lassen: Es soll der jetzt ...*(1 Wort nicht korrekt lesbar)* Kanal an der Schule nach dem Hause des Kerstholt aufgenommen und zugeschüttet werden, dagegen ein anderer Kanal 2 Fuß lichten Weite an dem Gossen-Stein der Schule schräg auf der Kanalmündung beim Kerstholt´schen Haus angelegt werden. Der neue Kanal soll in der Sohle gepflastert und an der Mündung bloß mit 4 Pfählen eingefriedigt werden. Der *(heutzutage: das)* eiserne Rost soll meistbietend verkauft werden. Das Pflaster, insofern es aufgenommen oder erhöht werden muss, soll dem Pflastermeister Kaspar Neise gnt Jürgens, die Kanalarbeit aber dem Maurer Johann Rocholl in Accord *(sofort in Auftrag)* gegeben werden. Ebenso soll das erforderliche Material in Accord herbeigeschafft werden. Der Vorsitzende Bürgermeister *(Devivere)* soll hiermit beauftragt sein, diese Accorde billigst

abzuschließen.“ - Gaudenz Kerstholt gnt Winkelmann, 79 J., Alte Haus-Nr. 66, Parz. 831 (2008 = Volksbank). (A 401)

Am 5. Dezember 1853: „TOP 116: In Verfolg des Beschlusses vom 9. September d.J. beschloss der Gemeinde-Rat, für die hiesige Knabenschule 6 neue Schulbänke anfertigen und die alten Bänke reparieren zu lassen. Da die genannten Bänke nunmehr anders zu stehen kommen, wie anfangs projektiert, so sei der Kostenanschlag danach ab...*(1 Wort nicht korrekt zu lesen)*, sowie die Reparatur der alten Schulbänke zu veranschlagen, demnächst aber die ganze Arbeit wenigstfordernd zu verdingen. Die hierzu nötigen Gelder sind auf den nächstjährigen Gemeinde-Etat gebracht worden.

TOP 117: Da nunmehr das Polizei-Gefängnis vorschriftsmäßig eingerichtet ist *(ganz unten mitten im Extra-Keller der „Alten Schule“)*, so beschloss der Gemeinderat, dasselbe nunmehr der Sammt-Gemeinde gegen eine jährliche Miete von 10 Taler zu überweisen und zwar mit dem Bemerken, dass die Gemeinde Freienohl auch später für die Erhaltung des Gefängnis-Inventars sorgen werde, wogegen dasselbe aber Eigentum der Gemeinde bleibe. - *Siehe oben 27. Juni 1852.*

Am 16. Dezember 1853, TOP 133: Auf den Antrag des Bernard Becker hier vom 4.10. d.J. beschloss der Gemeinde-Rat, den Pflasterer Kaspar Neise hier zu beauftragen, bei Anfertigung des Pflasters an hiesiger Schule in Tagelohn den Becker'schen Kanal zu öffnen und nebst den dabei führenden Fußweg zu reparieren.

TOP 135: Der Vorsitzende trug vor, dass der Kaspar Feldmann zu seiner Rechnung über Schlosser-Arbeiten bei Einrichtung des hiesigen Polizei-Gefängnisses keinen Gewicht-Schein übergeben habe. Die Versammlung erklärte, dass bei diesem Umstand die Anweisung der Rechnung des Feldmann nicht erfolgen könne, derselbe vielmehr aufgefordert sei, eine Eisenstange von derselben Dicke, wovon er das Gitter um den Ofen angefertigt habe, vorzuwiegen, um darauf die Schwere des Gitters zu berechnen. Ebenso habe der Feldmann die Fensterladen *(in der Gefängnistür)*, sowie die Tür am Kamin auf seine Kosten los zu brechen und vor zu wiegen. Sollte sich hierbei die Richtigkeit des von dem Feldmann angegebenen Gewichts herausstellen, so sei die Rechnung des Feldmann als richtig anzunehmen und zur Zahlung anzuweisen, andernfalls aber demselben als unrichtig zurück zu geben.

Am 2. Januar 1854:

TOP 5: Die Rechnung des Fritz Göckeler über das Einsetzen des Ofens im hiesigen Gemeinderats-Sitzungszimmer wurde von der Gemeinde-Kasse übernommen. - *Die genaue Lage, Stelle dieses Raums ist nicht aktenkundig, ist aus den vorliegenden Projekt-Skizzen nicht festzulegen.*

TOP 8: Der Gemeinde-Rat beschloss, den Schreinermeister Heinrich Sahse zu beauftragen, die Revision des Anbaus am hiesigen Schulhaus vorzunehmen, auf dessen Attest dann die Anweisung der Revisions-Summe erfolgen könne.“ - *Gemeint ist der „doppel-türige“ Eingang in die Knabenschule.*

Am 26. Juni 1854:

TOP 53: „Auf den Antrag des Lehrers Leismann genehmigte die Versammlung die Umarbeitung der auf hiesiger Knabenschule noch befindlichen 3 alten Bänke nach Art der

neuen Schulbänke auf Kosten der hiesigen Gemeindekasse und beschloss, die Arbeit dem Anton Stirnberg in Tagelohn zu übertragen. Gleichzeitig beschloss die Versammlung, den Anton Stirnberg auf seinen Antrag vom 19. d.M. von Zahlung der Anschlagskosten ad 1 T für die von ihm übernommene Reparatur der alten und Anfertigung der neuen Schulbänke zu entbinden, indem die Arbeit auf den Anschlag des Sahse hin verdungen und ausgeführt ist, dieser aber für dessen Anfertigung keine Gebühren liquidiert hat.“

Schreiner Anton Stirnberg. - 1854 = LA 39 J., Alte Haus-Nr. 51a, Parzelle 834, zwischen Krumme Straße und Brunnen-Straße, früher Düring Straße.

Schreinermeister Heinrich Sahse, 55 Jahre, wohl DER Schreinermeister in Freienohl, der auch später eine kirchliche Stiftung hinterlassen hat. Ehefrau Dorothea geb. Spieler;; mit im Haus: Vetter u. Geselle Heinrich Sahse, LA 34 (Sohn vom Gemeinde-Ratsmitglied Heinrich Sahse); Nichte der Ehefrau: Lisette Köster, LA 14; und als Magd Elisabeth Köster, LA 30.

„TOP 55: Der Versammlung die Rechnung des Fritz Schwefer hier im Betrag von 6 T 10 Sgr über geleistete Fuhren bei Pflasterung der Straße bei hiesigem Schulhaus vorgelegt, genehmigte die Zahlung des Betrages aus hiesiger Gemeindekasse.“

Am 27. November 1854: „Das Gemeinde-Ratsmitglied Schreinermeister Heinrich Sahse hat sich davon überzeugt, dass die Schulbänke wirklich vorschriftsmäßig angefertigt worden sind.“ (A 401) *Gemeint sind wohl die Bänke der Knabenschule, denn: s.u. 2.1.55.*

Am 30. November 1854 bittet Lehrerin Bause, ihr „die Benutzung der leer stehenden kleinen Stube für ihre Wohnung zu überlassen“. Dieses Zimmer sollte dem Schulvorstand als Beratungszimmer dienen. Die Bitte wird genehmigt.

Am 18. Dezember 1854 weisen Geldbeträge an Maurermeister Franz Göckeler darauf hin, dass nachträglich ein Treppenhaus an das Schulhaus angebaut worden war. An der Südseite.

Denn am 2. Januar 1855, „TOP 137: Es wurden vorgelegt folgende Rechnungen: (1.) des Schreinermeisters Heinrich Sahse für Reparatur eines Kellerfensters an der Schule im Betrag von 11 Sgr; *(die anderen Rechnungen gehören nicht zur Schule).*

TOP 140: Es wurde das Gesuch der Lehrerin Bause hier vom 24. November v.J. um Beschaffung neuer resp. Reparatur der alten Schulbänke vorgelegt und beschlossen, den Schreinermeister Sahse mit Anfertigung des Kostenanschlags zu beauftragen, weil voraussichtlich die vorzunehmende Reparatur nicht als unbedeutend erscheinen.“ (A 401)

Am 15. Januar 1855 taucht im Protokollbuch der Gemeinde-Versammlung ein bisher nicht benutztes Wort auf. Statt „Schulbänke“: „Schultische“ - für die Mädchenklasse.

(A 401; dieses Protokollbuch endet am 20. Januar 1855. Mit A 402 beginnt das nächste – in der Archiv-Nummerierung.)

Am 24. Februar 1855: „TOP 6: Auf den Antrag des Franz Göckeler vom 18. Dezember v.J. wurde beschlossen, demselben den ihm noch für Ausführung eines neuen Treppenhauses von dem hiesigen Schulhaus ...*(1 Wort nicht korrekt lesbar)* Betrag ad 3 RT 5 Sgr aus der hiesigen Gemeindekasse auszahlen zu lassen.“

Am 15. Januar 1855: „TOP 7: Der in Folge des Beschlusses des Gemeinde-Rats vom 2.

d.M. angesetzte Kostenanschlag über 6 neue Schreibtische in der Mädchenschule hier, sowie Reparatur an den vorhandenen alten in Gesamtsumme von 57 RT 26 Sgr wurde vorgelegt und beschlossen, danach unter Zugrundelegung desselben Verding zum Mindestgebot anzuberaumen.“

Im März 1855 bittet Lehrerin Bause erneut um die Reparatur und Neuanfertigung von 6 Stück Schul-Bänken für die Mädchenklasse. Die Bitte wird genehmigt.

Am 21. März 1855: „TOP 20: Wurden die Verdings und deren Forderungen über Anfertigung 6 neuer und Reparaturen 8 alter Schulbänke vom 16. März d.J. vorgelegt und beschlossen, dem Schreiner Adolf Feldmann von hier ...*(1 Wort nicht korrekt lesbar)* mit 52 RT 25 Sgr Letztbietenden geblieben, den Zuschlag zu erteilen.“

Die Handwerker-Meister arbeiten weiter.

Am 27. August 1856 beschließt die Gemeinde-Versammlung mit dem Amtmann Thüsing „das Weißen der Mädchen- und Knaben-Schule während der Ferien durch Fritz Göckeler“.

Am 25. Mai 1857, „TOP 526: Wurde die Rechnung des Schreinermeisters Adolf Feldmann von hier vom 12. Mai d.J. über die Anfertigung von 4 neuen Bänken für die hiesige Knabenschule und die Reparatur von 2 Bänken für die hiesige Mädchenschule vorgelegt und beschlossen, auf Grund des ...*(1. Wortteil nicht korrekt lesbar)*...attestes des Schreinermeisters Sahse den liquidierten Betrag von 20 RT 10 Sgr aus der hiesigen Gemeindekasse zahlen zu lassen.“

Noch ein exquisiter Teil dieses Kapitels:

Fräulein Lehrerin Antonette Bause ist Schützenkönigin

unserer St. Nikolaus-Schützenbruderschaft!

In diesem schulpolitisch attraktiven Einschub sind viele biographische Daten über Antonette Bause gesammelt. Sie fassen ihr Leben zusammen. Darum wird auch manches zur Baugeschichte – siehe oben und siehe unten – knapp wiederholt.

Eine ganz besondere Lehrerin in Freienohl! Mitten im 19. Jahrhundert. Vor die Daten ihres Lebenslaufs gehören Daten zur Einfühlung. Also: „*Eine Henne fliegt nicht über die Mauer!*“ Oder doch? Denn: „*Es können nit zwei Hahnen auf einer Miste stehn!*“ So der Refrain eines Landsknechts-Liedes aus dem 17. Jahrhundert. Noch gesungen im 19. Jahrhundert, auch noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, nicht von Landsknechten sondern von der sogenannten Jugendbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts.

Nun leibhaftig: Die im Jahr 1858 schon über 20 Jahre lang mitten in der Freiheit Freienohl historisch bedingt als Single lebende Lehrerin, die schon die Mütter ihrer derzeitigen Schulkinder unterrichtet hatte, die hatte gewiss die eine oder andere Verhaltensweise eines Hahns an sich. Bis zum ziemlich neuen Regierungssystem der Weimarer Republik, bis 1919, musste eine Lehrerin unverheiratet sein, einen Ehe-Partner hatte sie nicht. Dafür einen Vorgesetzten, einen Chef: den „Local-Schul-Inspecteur“, den Dorf-Pfarrer. Der hatte aufgrund seines Amtes und im Blick auf sein Symbol auf der Kirchturmspitze auch etwas vom Hahn an sich. Dem hat 1858, vielleicht schon 1857 an der Henne einiges nicht gepasst.

Genaueres im Jahr 1858. Vorher noch etwas zum Sprichwort mit der Hennen-Erfahrung. Die stammt aus der „Parömie“, aus dem Erfahrungs-Schatz der Jurisprudenz von 1813. Und wenn die Henne doch über die Mauer springt? Wenigstens aus dem Blickwinkel des Hahns? Gilt dann das andere Sprichwort? „*KRÄHT die Henne, SCHWEIGT der Hahn, ist das Haus gar übel dran!*“ Die Lehrerin Antonette Bause wird es zeigen! Vorbildlich für das Fräulein Lehrerin: das Haus – die Schule, die Kirche, die Gemeinde Freienohl – ist freilich nicht übel dran! Dank der St. Nikolaus-Schützenbruderschaft mit ihrem Hauptmann Franz Göckeler!

Historisches, also von Datum zu Datum und dann Geschichtliches: was kann dahinter stecken, was kann das bedeuten? Das heißt: Hier stehen aus dem Stadtarchiv Freienohl und dem Pfarrarchiv der St. Nikolaus-Pfarrei Daten und korrekt aufgeschriebene und beschriebene Begebenheiten, Geschehnisse: das Historische, und deren Interpretation, Deutung aus der Lebenszeit von Antonette Bause und von heutzutage (2010 – 2016): das Geschichtliche.

Beim Überspringen der Mauer wird die Freienohler St. Nikolaus-Schützenbruderschaft mit geholfen haben; freilich den Grund gelegt hat wohl mit seinen Bausteinen der Freienohler Maurermeister und Bauunternehmer Franz Göckeler. Er gehört auch zu jenen Freienohler Handwerksmeistern, die mit Hilfe ihres beruflichen Könnens auch in den Nachbardörfern einiges Lebenswichtige erfahren, verstanden haben, manchmal auch dank seiner Ehefrau aus dem Nachbardorf. Zu diesem Ehepaar zunächst biographische Daten:

Der Vater des hier gemeinten Franz Göckeler hieß auch Franz, er war verheiratet am 17.1.1826 mit Margaretha Cohsmann. Diese Beiden hatten drei Söhne: Franz, Kaspar und Fritz, alle Maurer, im Baugeschäft. Der älteste Sohn ist der für das Jahr 1858 gewichtige.

Franz Göckeler, geb. 26.09.1826; Maurermeister, Unternehmer; mit dem Beinamen: Thrinen; gest. 10.9.1897; Alte Haus-Nr. 107 a (Chausseestraße / Hauptstraße). Erste Heirat: am 16.5.1854 mit Christine Tönne: geb. 5.1.1831; gest. 24.4.1866;

eine Tochter: auch Christine: geb. 5.2.1866; gest. 8.4.1866 (2 Monate junges Baby; seine Mutter starb 16 Tage später, in der Freienohler Sterbeliste ist keine Ursache angegeben; im Jahr 1866 gab es 25 Verstorbene, davon 11 Kinder). Zweite Heirat: am 24.8.1867 mit Maria Catharina Margaretha Franzes aus Niederberge: geb. etwa 1813; gest.24.4.1882.

Kinder aus dieser 2. Ehe: Sohn: geb. 7.2.1869, gest. 7.2.1869 (im Friedhofs-Register namenlos; Gertrud: geb. 23.2.1870, gest. 21.4.1870. – *Die notwendig gewordene zweite Ehefrau = Mutter schon vorhandener Kinder fand sich oft in einem Nachbarort; zeitüblich.*

Einige Lebenserfahrung hat diese Familie, dieser Maurermeister und Schützenhauptmann!

Dieser Franz Göckeler hat nicht nur die üblichen Wohnhäuser gebaut. Er war auch Bau-Unternehmer. Die Akten zeigen für Fachleute vom Bau sehr ausführliche Planungen von der Reparatur des alten Rathauses mit dem Einbau von zwei Klassenzimmern (zwischen der jetzigen Volksbank und dem Neubau der sogen. Alten Schule; (2011: Friseur-Salon von Frau Friseurmeisterin Brigitte Bornemann aus Wennemen: vorher der Freienohler Friseurmeister Horst Neise), dann Planung und Bau der „Zwischen“-Schule: das Amtshaus. Gerade für dieses Gebäude war Franz Göckeler nicht nur als Maurermeister und Bau-Unternehmer tätig, sondern auch politisch als Gemeinde-Verordneter (Gemeinde-Vertreter). Denn dieses

Gebäude sollte als Schule zuerst woanders hinkommen, dann erwies sich der Garten der jüdischen Familie Leser Rosenthal als weitaus günstigerer Bauplatz für das größer werdende Freienohl. Aus der Schule wurde bald das Amtshaus.

Franz Göckeler: Familien-Erfahrung, Maurermeister, Bau-Unternehmer, politisches Engagement für Freienohl: die besten Voraussetzungen für seine Mitgliedschaft in der Freienohler St. Nikolaus-Schützenbruderschaft – und für den Schützenkönig 1857!

Selbstverständlich war seine Schützen-Königin die in Freienohl hochangesehene Lehrerin Antonette Bause! Ihr Arbeiten in der Mädchenschule hatte er seit Jahren kennen gelernt, von all den üblichen Reparaturen, die im Laufe der Zeit in einem Klassenraum anfallen. Man kennt sich durch das Zusammenleben, Zusammenarbeiten zwischen Eltern, ihren Schulkindern, der Lehrerin und dem Lehrer. Der Schützenbruder und Schützenkönig kannte ihren aktiven Lebensstil. Sonst hätte Antonette Bause die Wahl der Schützen sicher auch nicht angenommen.

Mit diesen Einfühlungen nun zu Antonette Bause.

Am 14. September 1836 wird die Schulamts-Kandidatin Antonette Bause, bisherige Hilfslehrerin (erste, unterste Anstellungsstufe) in Calle, nach Freienohl versetzt zur Lehrerin der Mädchenschule. Sie hatte ihre berufliche Laufbahn in Calle begonnen, „zur hohen Zufriedenheit der Gemeinde Kalle“ (Calle schrieb sich damals auch mit K). - Ihre Vorgängerin im Schuldienst in Calle wird sie empfohlen haben: Clara Sybilla Brüggemann, nach Freienohl verheiratet mit dem Lehrer in Freienohl Friedrich Leismann.

Die Familien-Daten von Antonette Bause:

Margaretha Antonetta Bause, Tauftag 25.5.1813 in Arnsberg, meistens 2-3 Tage vorher Geburtstag; ihr Sterbe-Datum ist nicht bekannt, wahrscheinlich in Arnsberg (s.u.);

ihre Eltern: Vater: Joan Caspar Bause geb. 16.10.1782 in Arnsberg, Taufe 18.10.1782 in Arnsberg; Mutter: Anna Margaretha Blome (daher der erste Vorname); ihre Heirat: 27.5.1808 in Arnsberg; die Eltern ihres Vaters: Joannes Bernard Bause verheiratet mit Antonetta Roggemann (daher der zweite Vorname). (Daten: www.familysearch.org)

Was eine Hilfs-Lehrerin in jenen Jahren zu tun hatte, wird – dankbar! - übernommen aus der „Chronik der Pfarrgemeinde St. Severinus Calle“ (Schneider, Heinz-Josef Padberg, Petersmann; Herausgeber: St. Severinus-Schützenbruderschaft Calle e.V. 1658; 2.1991 S. 46 ff., 67): Pastor Böschen zu Meschede schreibt am 12.1.1823 für die Schule zu Calle (bei dieser Abschrift wird angenommen, dass die Schilderung auch für Antonette Bause gegolten hat): „*Die angestellte Gehülfs-Lehrerin nimmt die schulpflichtigen Kinder in Calle nach dem vollendeten sechsten und von dem auswärtigen Kirchspiele nach dem siebten Jahre, worüber der Pastor Ostern und am Ende des Oktobers ein Verzeichnis aufstellt, vom Anfange in die Schule auf, teilt dieselbe in drei Klassen, nämlich 1. die „ABC-Klasse“, 2. die „Buchstabier –Klasse“, 3. die „Lese-Schüler“, und unterrichtet sie nach der vorgeschriebenen Methode, damit sie im zehnten und elften (Lebens-) Jahr höchstens (vollständig) fähig zum Aufsteigen in die obere Schule (Klasse) sind... Die Lehrerin fängt im Winter des Morgens nach der Hl. Messe um 8 Uhr die Schule an, sieht die des Tages zuvor gemachte Handarbeit und Schreiben der kleineren Kinder aus Kalle bis zur Ankunft der Auswärtigen nach, fängt dann um einhalbneun Uhr die Schule an, welche bis halb elf Uhr dauert, wo sie dann die Knaben aus Kalle nach Hause, die Auswärtigen in die obere Schule entlässt, die Mädchen*

aus der oberen Schule dafür zu sich nimmt und bis halb zwölf Uhr Unterricht in der Handarbeit allen erteilt, und die Handarbeit nachsieht. Des Nachmittags von ein bis drei Uhr wird von ihr der Literatur-Unterricht erteilt. Um drei Uhr werden die kleinen Knaben wie des Morgens entlassen, und sie gibt eine Stunde Handarbeit wie des Morgens, wovon die Monate November, Dezember und Januar für die Auswärtigen eine Ausnahme machen. Der Lehrer... (hier ausgelassen) Die oft noch schlecht ausgebildeten Hilfslehrerinnen verließen die Schule häufig schon nach kurzer Zeit.“ Am 4.3.1837 (da war Antonette Bause schon 1 Jahr in Freienohl) kritisierte die Regierung in einem Schreiben an den Schulinspektor Pfarrer Böschen in Meschede: „Der häufige Wechsel, wie dieser seit 1822 sechsmal vorgefallen ist, wirkt sehr nachteilig auf die Schulbildung und ist nach Möglichkeit zu vermeiden“ Dies lag besonders an den ungünstigen Verhältnissen. Die Lehrerin wohnte im Haushalt des Lehrers, musste der Hausfrau in ihrer Freizeit zur Hand gehen und ihr Zimmer mit der Tochter des Lehrers oder einer Magd teilen. Sie bekam nur einen geringen Lohn, der nur für das Notwendigste reichte. Für die Bekleidung hatte der Lehrer aufzukommen. Mehrmals beklagten sich die Lehrerinnen beim Schulvorstand, weil sie dringend benötigte Wäsche noch nicht bekommen hätten. Die völlige Abhängigkeit führte oft zu Unstimmigkeiten und Beschwerden...“ - Im Band „950 Jahre Kirchspiel Calle, 1042 – 1992“ von Heinz-Josef Padberg, Seite 33 schreibt der damalige Lehrer Köper: „Ich besitze ein Haus... Seit 1822 bin ich verheiratet, habe 7 Kinder, wovon 4 sich selbst ernähren können...“ Da wohnt Antonette Bause zwischen 1833 und 1836.

Im Jahr 1836 war sie also 23 Jahre alt.

Zwischenbemerkungen: Die Titel Amtskandidatin oder Amtsbewerberin bedeuten noch keine „definitive Anstellung“; für heutzutage: keine „Verbeamtung“. Mädchenschule = Mädchenklasse.

Schülerinnen-Anzahl in Freienohl in der Mädchenklasse jeweils in einem einzigen Klassenraum: 16. Mai 1840: 108; 21. Januar 1841: 95; 26. Februar 1843: 89; alle im Alten Rathaus mit der Knabenschule, der Amtsstube des Bürgermeisters und der mietfreien Wohnung der Lehrerin Bause.

Am 13. Juli 1843 beantragt der Schulinspektor in Hüsten (Dechant) beim Freienohler Bürgermeister Alberts und beim Freienohler Pfarrer Sporkmam für „die schon 7 Jahre lang gewissenhaft verwaltete Schulamts-Kandidatin Antonette Bause die feste Anstellung“. - Am 30. Dezember 1843 erhält sie „ihr Anstellungs-Patent als Lehrerin bei der Mädchenschule in Freienohl“. Sie erhielt schon für ihre Wohnung freie Benutzung vom Brennholz der Schule (17. August 1843). - Am 15. Juli 1845 unternimmt sie einen besorgten „Amtsbesuch“ - im selben Haus: Weil die Brennholz-Besorgung jetzt anders geregelt sei, bittet sie um eine Vergütung, um sich das Brennholz selbst beschaffen zu können „für wenigstens 3 Klafter wie bisher in Natura und zerkleinert“. Wird genehmigt. 1 preußisches Klafter Brennholz: 3,339 „Kubikmeter“ oder 2 – 3 Festmeter.

Am 21. September 1847 geht es im Protokoll der Gemeinde-Versammlung um die Reparatur der Schulzimmer im Alten Rathaus: „Der Bau solle sich auf Abhülfe (so sagte man damals für Abhilfe) der allernötigsten Mängel beschränken... Die Fußböden in beiden Schulstuben und die Beschaffung neuer Fenster an Stelle der alten erblindeten.... Der Lehrerin Bause soll eine Mietentschädigung zuteilwerden... Ihr müsst die Beschlussfassung dieser Versammlung vorgelegt werden.“ - Am 17. Januar 1848 schreibt der Arnsberger Landrat an den Freienohler Amtmann, „...dass die Arbeit bei eintretender günstiger Witterung beginnen

und im Laufes dieses Jahres ausgeführt werden kann.“ - Lehrerin Bause gibt am 29. Februar 1848 nach Einladung des Amtes ihre sehr gründliche und auch deutliche Stellungnahme ab. Ein gewiss beachtlicher Einblick in den Alltag einer und dieser Lehrerin; im Stil nicht flüssig zu lesen: „...Weil ihre Wohnung zu den Schulstuben gezogen werden soll, muss sie ihre Wohnung in demselben verlassen. Ihr wurde ferner eröffnet, wie unter diesen Umständen sie sich für die Folge selbst eine Wohnung zu beschaffen habe und über die von ihr verlangte Mietentschädigung und ihre Erklärung abzugeben: Nach meinem Hebezettel vom 17. August 1843 (Bescheinigung von ihrem Amtsbeginn) ist mir freie Wohnung in dem Schulhaus zugesichert worden... Sollte mir diese nun genommen werden, so muss ich fest darauf bestehen, dass mir eine andere Wohnung wieder beschafft wird. Dieselbe muss aber wenigstens die nämlichen Räume enthalten, welche die von mir bisher benutzten im Schulhaus hat und zwar eine Wohnstube, eine Schlafstube, eine Küche und einen Keller. Auch muss ich jedenfalls darauf beharren, dass solche ganz in der Nähe der Schule sich befindet, wenigstens nur so viel als möglich in deren Nähe beschafft wird, damit ich ohne wesentliche Störung des Schulunterrichts meine häuslichen Geschäfte wie bisher selbst besorgen kann, die ich wegen meines geringen Einkommens nicht durch eine Magd oder sonst durch andere ausführen lassen kann. Namentlich lässt es meine karge Besoldung nicht zu, bei anderen Leuten zu Kost zu gehen und diesen ein hohes Kostgeld zu zahlen oder die erforderlichen Lebensbedürfnisse nur durch eine Magd bewirten zu lassen und dieser dafür einen Lohn zu geben. Ich bin also lediglich darauf hingewiesen (heute: angewiesen), diesen Zubereitungen mich selbst zu unterziehen. Überhaupt würde es mir sehr lästig und unangenehm sein, von der Schule und der sich in ihrer Nähe befindlichen Kirche entfernt zu wohnen und wird man es mir um so weniger verargen können, auf alles dieses fest zu bestehen, als mir einst gesagt wurde, freie Wohnung im Schulhaus zusteht und wohl dieses nichts angenehmer und zweckmäßiger ist, als gleichzeitig in der Schule zu wohnen. Ich glaube, es nicht nur mir selber sondern auch der Schulstelle überhaupt schuldig zu sein, dafür zu sorgen, dass sie in gar keine Beziehung beeinträchtigt oder verschlechtert werde, was aber jedenfalls geschehen wird, wenn ich zugeben würde, dass die Wohnung aus dem Schulhaus entfernt von dem verlegt wird. Dann behalte ich mir aber auch noch die Befugnis vor, die mir angewiesene Wohnung vorher in Augenschein zu nehmen und dieselbe nicht anzunehmen, falls sie mir nicht passend oder meinen Wünschen entsprechend sein möge. Sollte es aber der Gemeinde nicht möglich sein, mir eine Wohnung in der angegebenen Art zu beschaffen und sie es in diesem Falle mir selbst überlassen wollte, mir eine Wohnung zu beschaffen, so fordere ich dafür eine Mietentschädigung von jährlich 40 Taler. Diese Forderung kann keinesfalls zu hoch sein, wenn berücksichtigt wird, welche Räume ich mir dafür zu beschaffen habe und wie hoch anständige (=anstehende) Mieten monatlich in der Nähe der Schule zu stehen kommen. Ich werde mich unter keiner Bedingung dazu verstehen, von dieser Forderung auch nur das Geringste abzulassen und muss ich noch nebenbei, falls diese Forderungen von Seiten der Gemeinde akzeptiert werden, oder sie mir in der Nähe der Schule selbst eine Wohnung beschaffen sollte, darauf bestehen, dass – falls der Schulstelle davon etwas vergeben werden sollte – die Genehmigung des Schulvorstandes dazu vorher erfolgt, da ich mich einseitig nicht befugt erachte, die Schulstelle auch nur im Geringsten zu beeinträchtigen.“ Unterschriften: Bause. Lehrerin, Wiethoff, Amtssekretär.

Am 5. Juli 1849 der Beschluss der Gemeinde-Versammlung: „Die beiden Schulen und die Wohnung der Lehrerin im Schulhaus sollen zu Beginn der Ferien repariert werden.“ (Gemeint sind die Jungen- und die Mädchen-Klasse im Alten Rathaus.)

Das Besorgen einer Wohnung für die Lehrerin Bause - im August 1850 – ist schwierig, weil in den vorgeschlagenen Wohnungen keine eigene Küche für sie sei (beim Schuhmacher Helnerus, bei der Witwe Kehsler). Auf den Vorschlag, sie könne die Kochstelle im jeweiligen Haus mitbenutzen, geht sie nicht ein: *„Dieses halte ich mit meiner Stellung als Lehrerin nicht vereinbar.“*

Der Wechsel vom Alten Rathaus in die neue „Alte Schule“ im Jahr 1852 steht ausführlich in den anderen Kapiteln.

Am 1. Dezember 1852 – zur neuen „Alten Schule“ - beschwert sich Lehrerin Bause beim Schulvorstand: Pfarrer Brand, Amtmann Devivere, Funke und Sahse: Es geht um die *„ordentliche Benutzung der Schultreppe. Dabei belästige die Knabenschule die Mädchenschule. Die Knaben haben die Mädchen beim Hinein- und Hinausgehen maltrahiert.“* Gemeint ist der ursprünglich gemeinsame Eingang an der südlichen Seite, am Weg zu den Stufen zum Kirchplatz. Lehrerin Bause beantragt am 20. Januar 1853 einen Extra-Eingang für die Knabenschule, von der östlichen Seite (später der Eingang zum Friseur-Salon).

Am 12. Februar 1857 hat nach dem „privaten“ Beschluss des Schulvorstandes: Pfarrer und Amtmann auch die Freienohler Gemeinde-Versammlung mit der Überschrift: *„Einzigster Tagesordnungspunkt“* an die Lehrerin Bause beschlossen *„eine Gehaltserhöhung als ein besonderes Anerkenntnis für ihre Leistungen und außerdem erhält sie jährlich im November 3 Klafter Derb-Holz (= gutes, festes Brennholz) aus dem hiesigen Gemeindewald frei Haus (etwa 7,5 Festmeter) und ohne Vergütung. Ein Weiteres war nicht zu verhandeln.“* Die Unterschriften, - die sind wichtig für den kommenden Sommer-: Amtmann Boese, Josef Funke, Heinrich Flinkerbusch, Heinrich Sahse, Friedrich Schwefer, Franz Tönne und Fritz Ernst Kerstholt. - Dieser Gemeinde-Beschluss wird ihr hoch offiziell aus Arnberg zugeschickt mit der vom 22. Februar genehmigten Gehaltserhöhung und den *„veranschlagten 11 Taler 10 Silbergroschen zur Wohnungs- und Gartenmiete“* mit der Unterschrift vom Landrat Freiherrn von Lilien am 23. Februar 1857.

Vor dem nächsten aktenkundigen Termin und der nächsten Akt passiert es: Beim Schützenfest 1857 der St. Nikolaus-Schützenbruderschaft wählen Schützen-Hauptmann und neuer Schützen-König Maurermeister Franz Göckeler mit den Freienohler Schützen die Lehrerin Bause zur Schützenkönigin! Und sie hatte die Wahl angenommen!

Zwei Zwischenbemerkungen: Der Pfarrer in Freienohl Franz Joseph Brand, geb. 1808, war gestorben am 9.12.1857 an einem Leberleiden und der im Sauerland herrschenden Ruhr-Krankheit; er hatte schon den Kaplan Böller aus Rumbeck als Vertreter. Vom Pfarrer Brand sind im Pfarrarchiv und im Stadtarchiv Abteilung Freienohl keine Texte gefunden, die die Verhaltensweisen von Antonette Bause ethisch negativ gewichten. - Der folgende Pfarrer: Johann Heinrich Adams, geb. 1814 in Warstein, Priesterweihe 1840 (da war Antonette Bause schon 7 Jahre im Schuldienst), erste Stationen: Beringhausen, Suttrop, Pfarrverweser in Madfeld, Kaplan in Kallenhardt (das mag zeigen: er kannte sich wohl aus im Sauerland), Pfarrer in Freienohl am 19.1.1858; er starb 1881 an einem Gehirnleiden. Nur diese Krankheits-Bezeichnung ist aktenkundig; eine medizinisch korrekte Festlegung auf physische oder psychische Ursachen ist gewiss nicht zulässig. Bemerkte sei nur: Eine solche Krankheit entsteht nicht immer von heute auf morgen.

Das Ereignis im Sommer 1857, als er noch gar nicht in Freienohl war, das hat dem neuen Local-Schulinspektor Pfarrer Adams überhaupt nicht gepasst. Er schreibt der Lehrerin Bause, die schon über 20 Jahre in Freienohl arbeitete und die Freienohler wirklich kannte und deren inzwischen erwachsene Schützenbrüder ihre „alte Lehrerin“ auch kannten, am 17. Juli 1858 seinen Brief:

„Wie ich erfahren (habe: fehlt), haben Sie im vorigen Jahre nicht bloß den von der hiesigen Schützengesellschaft veranstalteten Festlichkeiten beigewohnt; sondern auch dabei sogar die Rolle einer sogenannten „Königin“ übernommen. Damit muss ein solches Verhalten mit Ihrer Stellung als Lehrerin selbstredend als durchaus unvereinbarlich erscheinen; dieser Ihrem dabei weltlichen Vergnügungen und öffentlichen Aufzügen schon fern stehende Beruf es Ihnen vielmehr zur heiligen Pflicht macht, indem Sie sich mit dem Posten einer bescheidenen Führerin der noch unschuldigen Jugend begnügen, den Ihnen anvertrauten Kindern das vor allem so wichtige und so vorzüglich wirksame, schöne Beispiel eines unzweideutigen jungfräulichen Sinnes und besonderer Eingezogenheit (Zuückgezogenheit) zu geben; so sehe ich mich veranlasst, Ihnen für dieses Jahr, sowie resp. (beziehungsweise) für künftig überhaupt, jedwede Beteiligungen an dem Schützenfeste und der dabei stattfindenden Lustbarkeit hiermit förmlich zu untersagen. Für den Fall, dass Sie auch dieses ausdrückliche Verbot wider Verhoffen (hoffentlich nicht) unbeachtet lassen sollten, haben Sie zu gewärtigen (damit zu rechnen), dass ich ohne Säumnis (sofort) die Einleitung einer Disziplinar-Untersuchung gegen Sie bei der Behörde beantragen werde. - Adams, Pf.“

Eine schriftliche oder auch mündliche Antwort der Lehrerin Bause ist – leider – nicht aktenkundig. Auch nicht eine Reaktion der Schützenbruderschaft im Jahr 1858.

Am 21. Februar 1860 beauftragt aus Arnsberg die Königliche Regierung Abteilung des Innern den Kreis-Schul-Inspektor in Hüsten, er möge sich beim Schul-Vorstand in Freienohl für die definitive Anstellung (*Verbeamtung*) der Lehrerin Bause erkundigen: Sie *„seit einer langen Reihe von Jahren in provisorischer Anstellung in Freienohl. Sie verdiene längst die definitive Anstellung. Der Schul-Vorstand möge sich äußern, ob Bedenken dagegen bestünden.“*

Noch einmal: *„Wegen der definitiven Anstellung der Lehrerin Bause aufgrund ihrer langen Dienstzeit“* fragt am 5. März 1860 aus Arnsberg die Königliche Regierung Abteilung des Innern, unterstützt (!) am 7. März 1860 vom Landrat von Lilien beim Freienohler Schul-Vorstand nach. Der Beschluss des Schulvorstandes vom 13. März 1860, unterschrieben vom Local-Schulinspektor Adams, Pfarrer, vom Amtmann Boese, ferner von Sahse und Funke: *„Wenn auch die Leistungen der Lehrerin Bause als Verwalterin der hiesigen Mädchenschule befriedigend zu nennen sind, so hat dieselbe doch während ihrer hiesigen Wirksamkeit nicht den sittlichen Ernst und das eingezogene (zurückgezogen lebende) Wesen, noch auch den religiösen Sinn, sodann vielfach nicht die Folgsamkeit gegen ihren unmittelbaren Vorgesetzten (Pfarrer Adams) bewiesen, welche man überall bei einer für das wichtige Geschäft der Jugenderziehung zu bestellenden Jungfrau vorzugsweise wünscht und erwartet. Der unterzeichnende Schulvorstand bedauert deshalb, hiernach nicht in der Lage zu sein, eine definitive Anstellung der Bause aus ihrer Eigenschaft als hiesige Lehrerin mit gutem Gewissen befürworten zu können.“*

Belege für das Fehlen der Folgsamkeit, konkrete Beispiele für diese Beurteilung sind nicht aktenkundig.

Zwischen den Akten, Protokollen, Notizzetteln der St. Nikolaus-Schützenbruderschaft befindet sich ein Blatt mit diesem Text, vielleicht um 1960 (!) aufgeschrieben:

„Schützenbrüder ohne Rückgrat – Schweigen macht mitschuldig. Die ganze Lebensgeschichte und der verpfuschte Berufsweg, - immer wieder die Verzögerung ihrer Verbeamtung -, der Antonette Bause liest sich ganz anders, wenn man den „Haupttäter“ und die beteiligten Randfiguren etwas näher betrachtet. Waren nicht alle gestandene Schützenbrüder? War nicht immer der jeweilige Pfarrer zugleich Präses der Freienohler Schützenbruderschaft? Es ist unfassbar, dass der Pfarrer Adams die Lehrerin für etwas rügt, was über ein Jahr zurückliegt. Sie war als Königin schon von ihrer Nachfolgerin abgelöst worden. Was sollte das Verbot bewirken? Warum greift er die Königin des Folgejahres nicht an: Theresia Bracht? Deren Familie war „von Haus aus“ acatholica, evangelisch; Theodor Bracht war der Rendant, Rentemeister der politischen Gemeinde Freienohl. Pfarrer Adams hatte wohl nicht den Mut, sich mit deren Familie anzulegen. Die Lehrerin Bause konnte sich nicht auf den Beistand ihrer Familie stützen. Sie war hier allein auf sich gestellt. Das zeugt von einer erbärmlichen Feigheit. Der Taktiker übersteigt den Zaun immer nur an der niedrigsten Stelle. Feigheit müssen sich auch die beteiligten Freienohler zurechnen. Nach der Revolution von 1848 und den „demokratischen Liedern“ galt doch nicht immer das alte Katechismus-Wissen: Der Pfarrer hat immer Recht. Wie kann man nur im Februar 1857 der Lehrerin für ihre besonderen Leistungen eine Gehaltserhöhung gewähren, sie ein paar Monate später als Königin bejubeln und im nächsten Jahr eine derartige plumpe und aus der Luft gegriffene Hetztirade mittragen und ihr alle voriges Jahr gerühmten Fähigkeiten wieder absprechen? Das setzt sich unter dem örtlichen Schul-Inspektor Pfarrer Adams jahrelang fort. Es ist schon absolut peinlich genug, dass er von ihr Folgsamkeit und gedankliche Anpassung an seine Verschrobenheit fordert, als sei sie sein Fürsorge-Zögling. Das wird aber durch sein Verhalten bei der Abstimmung über die endgültige Festanstellung der Lehrerin Antonette Bause nach 36 Dienstjahren noch übertroffen! Er nahm nicht an der Sitzung teil, weil er seine Haltung nicht ändern wollte. Das hatte er auch vorher seinem Vorgesetzten, dem Dechant in Hüsten mitgeteilt. Das Alles ist auch bei der Regierung in Arnsberg aktenkundig. Trotzdem hat Antonette Bause ein großherziges Vermächtnis hier am Ort hinterlassen. Nicht nur durch ihre Geldspende, sondern vielmehr durch das, was sie den Freienohler Kindern gelehrt hat. Die modifizierte Hexenverfolgung hier in Freienohl hat ihr oberdrein eine ruinierte Gesundheit beschert. Trotzdem konnte sie mit Allem zuletzt wieder Frieden schließen. Horrido! Von ihrem geistlichen Widersacher kann man sich das nicht vorstellen. Schade!“

Nun weiter mit aktenkundigen Daten, Zeitpunkten:

Am 10. März 1860 attestiert der Arnsberger Arzt Dr. Woerner: *„Die Lehrerin Bause in Freienohl wird von mir seit einiger Zeit an einem mit sehr großer Kraftlosigkeit verbundenen Leiden behandelt, welches derselben während der nächsten 6 bis 8 Wochen die Wahrnehmung ihres Dienstes unmöglich machen wird.“*

Einschub: Dr. med. Arnold Woerner, geb. um 1821, prakt. Arzt in Burbach, seit 27.2.1846 in Arnsberg, studierte in Bonn und Berlin, Promotion 28.1.1845, Approbation Oktober 1845; seit 1856 „Assistenzarzt 2ten Aufgebots“.

Eine Notiz von der Regierung aus Arnsberg vom 14. Juli 1860: *„Schulaspirantin Sophia Götter aus Rüthen übernimmt die Vertretung für Lehrerin Bause.“*

Am 31. Juli 1860 schreibt der Freienohler Schulvorstand einen Brief „An die Schulverwalterin Bause z. Zt. in Arnsberg.“ (Zwischenbemerkung: diese Ortsangabe ließ auf die Idee kommen, dass Antonette Bause, aus Arnsberg stammend, während ihres Krankseins auf ihr Zuhause sein angewiesen zu sein schien.) *„Weil seit Ihrer Erkrankung die hiesigen Schülerinnen eine so lange Zeit des Unterrichts entbehrt haben, dass es nicht zulässig sein wird, ihnen in diesem Jahr weitere Ferien zu gewähren, so veranlassen wir Sie, sich darüber zu äußern, ob Ihnen nach Ihrer Meinung die Rücksicht auf Ihre Gesundheit schon während der Monate September und Oktober die persönliche regelmäßige Ausübung Ihres Dienstes gestatten wird und im ..(?)... Falle binnen 8 Tagen ein ärztliches Attest hierüber einzureichen, damit wir ...(?)... im Stande sind, um auf Grund desselben für Ihre fernere Stellvertretung zeitig genug die nötige Vorsorge zu treffen.“* gez. Adams, Pfarrer; Boese, Amtmann.

Aus dem Schulvorstand vom 21. August 1860 und dem Briefentwurf des Amtmanns zum Landrat nach Arnsberg vom 28. August 1860: *„Seit Ostern ist die Lehrerin Bause fast anhaltend bettlägerig krank gewesen. Wegen der Erkrankung ist seit dem Frühjahr viel Unterricht ausgefallen. Deswegen werden für die Mädchenklasse die Ferien ausfallen. Vertretung hat ja übernommen die Schulaspirantin Sophia Götter.“*

In der Zwischenzeit (August 1860 bis März 1866) scheint über Lehrerin Antonette Bause nichts aktenkundig zu sein.

Am 7. März 1866 beantragt die Lehrerin Antonette Bause bei der Regierung in Arnsberg, dem Landrat von Lilien: *„die Lehrerin-Schulstelle zu Freienohl mir definitiv zu verleihen, da ich dieselbe seit 1836 verwaltet habe und wie ich glaube zur Zufriedenheit meiner vorgesetzten Behörden und der Einsassen von Freienohl. - Auch habe ich 3 Jahre die Schullehrerinnenstelle zu Kalle versehen, ebenfalls zur Zufriedenheit meiner Vorgesetzten und der ganzen Gemeinde. Meine dreißigjährige Wirksamkeit in der Schule zu Freienohl, wo ich jedes Jahr 116 Schulkinder in den Elementargegenständen, wie auch in den weiblichen Industrie-Arbeiten (Hauswirtschaft, Textil-Handarbeit) zu unterrichten habe, ist seitens der Behörde stets anerkannt und auch gegen mein moralisches Betragen ist niemals eine Beschwerde erhoben. Meine Zeugnisse und meine provisorische Anstellung sind dem Herrn Schulinspektor Pfarrer Schlüter zu Hüsten (genauer: Kreis-Schulinspektor und Dechant) bereits zu diesem bezweckenden Antrag übergeben.“*

Der Landrat notiert am Rand: „Gesehen“.

Dechant Schlüter reicht den Antrag weiter an den Freienohler Schulvorstand am 9. März 1866. Der kommt zu seinem Beschluss am 16. April 1866. Der Freienohler Amtmann Ley reicht die Unterlagen am 18. April 1866 zurück. - Der Freienohler Schulvorstand Pfarrer Adams, Amtmann Ley, Heinrich Sahse und Josef Funke beschließen – nach der Protokoll entsprechenden Einleitung: *„Nach reichlicher Erwägung erklärte der unterzeichnete Schulvorstand einstimmig: Da die in dem Beschluss vom 13. März 1860 gegen die definitive Anstellung der Lehrerin Bause hierselbst geäußerten Bedenken noch fortbestehen, die Lehrerin insbesondere auch jetzt noch nicht den sittlichen Ernst und das eingezogene Wesen, sowie den religiösen Sinn und die Folgsamkeit gegen ihre unmittelbaren Vorgesetzten bewiesen, welche wir von einer Lehrerin wünschen und erwarten müssen, so bedauern wir auch dieses Mal nicht in der Lage zu sein, eine definitive Anstellung der Lehrerin Bause in ihrer Eigenschaft als hiesige Lehrerin befürworten zu können.“*

Wieder fehlen Belege, Beispiele. Die Freienohler Vorstandsmitglieder Heinrich Sahse und Josef Funke, Freienohler Eingesessene, Gemeinde politisch höchst engagiert, haben sich vielleicht gedacht: Die gesagten Gründe sind nicht immer die wahren Gründe. Doch was heutzutage als „wahre Gründe“ angesehen werden kann, ist ja nicht so ohne weiteres auf die damalige Zeit zu übertragen. Obgleich die schon erwähnte juristische Spruchweisheit bekannt gewesen sein dürfte: *„Eine Henne springt nicht über die Mauer.“*; oder das schon ältere Landsknechtslied: *„Es können nit zwei Hahnen auf einem Miste stah'n.“*

Bemerkenswert ist dann der Beschluss der (politischen, also nicht der kirchlichen) Gemeindeversammlung Freienohl vom 26. Juli 1866: Sie zahlt aus der Gemeinde-Kasse der Lehrerin Bause und dem Lehrer Lutter eine Gratifikation von je 15 Taler, unterzeichnet vom Amtmann Ley. -

Zwei Jahre weiter.

Am 30. Oktober 1868 schreibt der Schulinspektor Dechant Schmidt aus Hüsten (ein neuer Dechant) an den Freienohler Amtmann Ley: *„Die Lehrerin Bause von Freienohl hat wiederholt um definitive Anstellung gebeten. Das Resultat der diesjährigen Prüfung war im ganzen ein völlig befriedigendes, und glaube ich, dass die Lehrerin längst begründete Ansprüche auf definitive Anstellung hatte. Zudem scheint mir ein Hauptgrund ihrer Kränklichkeit in der Nichterfüllung ihrer langjährigen Bitte zu liegen, was selbstredend auf die Schule nachteilig einwirkte. Ich habe mit dem Herrn Pastor (Adams) über den Gegenstand eingehend gesprochen und von demselben die Versicherung erhalten, dass er nicht mehr gegen (unterstrichen) die definitive Anstellung sein würde, obgleich er aus Gründen auch nicht dafür (wieder unterstrichen) sein könne. Er würde aber bei der zu diesem Zwecke anberaumten Sitzung nicht erscheinen. Ich bitte daher Euer Wohlgeboren (Zeit übliche Anrede) recht bald zu dem fraglichen Zwecke den Schulvorstand zu berufen und mir die Verhandlung einzusenden. Nach einer bestehenden Verordnung muss die Lehrerin entweder definitiv angestellt oder ihres Dienstes entlassen werden. Zu letzterem werden schwerlich Gründe genug vorliegen.“*

Anmerkung: Leider ist in der Akte A 1361 zwischen dem oben zitierten Text-Blatt und dem nächsten vom 10. November 1868 irgendwann ein Blatt entfernt worden.

Der Freienohler Amtmann Ley berichtet am 10. November 1868 dem Kreis-Schulinspektor Dechant Schmidt in Hüsten, *„dass der Herr Pfarrer Adams an dem Beschluss trotz der nach der beifolgenden Einwände vorschriftsmäßig bewirkten Einladung nicht teilgenommen hat...“*

Am 18. März 1869 bescheinigt die Königliche Regierung Arnberg, Abteilung des Innern: *„Die Schulamtskandidatin Antonette Bause wird zur Lehrerin an der katholischen Elementar-Mädchenschule zu Freienohl hierdurch definitiv ernannt.“*

Zur Erinnerung: von 1833 bis 1869, also über 36 Dienstjahre Lehramtskandidatin!

Am 3., 4. Januar 1873 bittet Lehrerin Bause um Versetzung in den Ruhestand – nach 40 Dienstjahren! *„Vom Schulvorstand – vorher von der Gemeinde-Versammlung – wurde der Antrag einstimmig als begründet, sowie die langjährige segensreiche Wirksamkeit der Lehrerin Bause in hiesiger Gemeinde anerkannt und deshalb einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die Gebrechlichkeit und das vorgerückte Alter der Antragstellerin eine jährliche Pension von 160 Taler zu gewähren.“* Der Arnberger Landrat von Lilien genehmigt den Antrag und die Beschlüsse.

Es kann angenommen werden, dass Lehrerin Antonette Bause von Freienohl umgezogen ist in ihre Heimatstadt Arnsberg, denn sie nicht eingetragen in den Freienohler Friedhofs-Listen, Sterberegistern.

Wenn Lehrerin Antonette Bause für die Freienohler Jung-Männer-Welt um 1850, 1860 „sittlich gefährdend“ gewesen wäre, dann hätten sich die Freienohler Eltern schon für ihre Versetzung eingesetzt. Und der Schützenhauptmann und Schützenkönig Franz Göckeler, der führende Bauunternehmer in Freienohl, hätte sie nicht zu seiner Schützenkönigin erwählt. Darüber ist nichts aktenkundig.

Und ob der Hintergrund der „demokratischen Lieder“ von Lehrer Leismann noch bei dem Verhalten von Pfarrer Adams und Lehrerin Bause eine Rolle spielte, ist auch nicht aktenkundig. Auch nicht aktenkundig ist, ob die St. Nikolaus-Schützenbruderschaft mit ihrem Schützenkönig Franz Göckeler schon eine Vorahnung hatten von den Erfahrungen des 20. und 21. Jahrhunderts zur theologisch bedachten Anthropologie oder anthropologisch bedachten Theologie der Gleichwertigkeit der Geschlechter.

Ein Korrektur-Leser fragte einmal nach: *„Und ein studierter Pastor, wusste der nichts von der Egalité, der Gleichheit von Frauen aus den Arbeiten der Marie le Jars de Gournay vom frühen 17. Jahrhundert?“ - „Um 1850, 1860 bestimmt nicht.“*

Bei einer Meinungsbildung über Pfarrer Adams sollte auch beachtet werden, dass er für seine Amts-Überzeugung während des sogen. Kulturkampfes am 5. November 1875 für 1 Tag ins Gefängnis nach Arnsberg kam (ausführlicher im Kapitel: „Ein Tag Gefängnisstrafe für Freienohler Pfarrer Adams durch Bismarcks preußische Kultur-Kämpfer“).

Äußerlich gesehen ist geradezu unauffällig aktenkundig aus den Haushalts-Finanz-Akten der Freienohler Schule vom 1. April 1907: *„Lehrerin Antonette Bause hat bei der Freienohler Sparkasse ein Vermächtnis hinterlassen zur Anschaffung von Lernmitteln für arme Kinder von 151,50 Mark.“*

Die Stiftung reichte bis 1907.

Das Schulfach Heimatkunde, im Umfeld der Schule von 50, 100 Kilometern, vom 1. bis zum letzten Schuljahr, gibt es das noch? Wer kann das noch unterrichten, wenn er, sie nicht in diesem Umfeld lebt, wohnt?

So ist es verständlich, dass es in Freienohl nicht gibt einen Antonette-Bause-Weg, eine Antonette-Bause-Straße, einen Antonette-Bause-Platz.

Im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein können die Freienohler Akten eingesehen werden unter diesen Nummern: 1310, 1314, 1361, 1362, 1367 und im Freienohler Pfarrarchiv A 11.

Kapitel Sechs:

Schul-Bau-Geschichte ist Lebens-Geschichte

von der Alten Schule, von der neuen Schule = dem Amtshaus

Fortsetzung der Schulhaus-Baugeschichte

mit den „Lebens-Flächen“ im Klassenzimmer

Am 3. Oktober 1857 erfolgt der gleiche Auftrag wie am 27. August 1856 mit dem Amtsverweser und Gemeinde-Vorsteher Boese.

Im September 1858 werden die Türen und Fenster gestrichen. (A 1314)

In den Akten der Protokolle der Gemeinde-Versammlungen (z.B. A 402 ff) stehen die genauen Termine und die Namen der entsprechenden Handwerksmeister (Maurermeister Franz Göckeler) hinsichtlich der regelmäßigen Reparaturen und des Weißelns (Anstreichens der Wände und Decken).

Eicheln im Keller:

Im Keller war nicht nur das Arrest-Local. Zwei Beiträge aus den Gemeinde-Protokollen:

Am 31. Oktober 1862, „TOP 879: Der Oberförster Ulich (?) bescheinigt dem Kaspar Noeke die gesammelten 15 Scheffel Eicheln. Dafür wird Noeke aus der Gemeindekasse bezahlt.“ - 1 Scheffel = 55 Liter; 15 Scheffel = 825 Liter.

Inmitten unter dem Keller ist ursprünglich auch ein „abgeschlossener“ Brunnen gewesen; die genaue Stelle ist nicht aktenkundig. - Ein Siepen ähnliches Etwas, als Tümpel „aufgetaucht“ an der rechten Ecke, Eingang in Am Hügel, Hauptstraße, links Blessenohl, ganz rechts Feldmann / Grosche, unterhalb des Tümpels: Humpert (2006)

Am 12. Juni 1863, TOP 914: Information durch den Kommunal-Oberförster Harbert: „Im letzten Jahr, im vorigen Herbst wurden zur Verpflanzung im hiesigen Kommunal-Wald 20 Scheffel Eicheln gesammelt. Die wurden in Kellerräume des hiesigen Schulgebäudes aufbewahrt. Jetzt sind sie zur Benutzung für die Wald-Cultur nicht mehr geeignet. Die Eicheln sollen öffentlich meistbietend für die Gemeindekasse verkauft werden.“ (A 402)

Ein Exkurs über Wald-Cultur : Waldtiere-Nahrung : Waldtiere-Entwicklung : Haustiere-Futter / Eicheln: Schweine-Futter kann hier nicht eingeschoben werden.

Am 17. November 1865, „TOP 1085: Nachstehende Rechnungen wurden auf die Gemeindekasse zur Zahlung überwiesen:... (b.) des Johann Schnapp über Anlieferung einer hölzernen Küchen-Abzugs-Rinne, die Lehrerin-Wohnung zu 1 RT 16 Sgr; (c.) der Kaspar Stirnberg über Einsetzung Fensterscheiben im Schulhaus zu 18 Sgr; zusammen: 4 RT 17 Sgr 6 Pf.“ (A 402)

Bis 1869 kleine wohl unbedeutende Reparaturen. (A 1314)

Im Jahr 1871 legt die Abteilung des Innern in Arnberg ein „Project zu einem Schulhaus“ vor für 2 und auch 4 Klassenzimmer und 1 oder 2 Lehrerwohnungen: Skizzen mit Maß-Angaben. Hier die Maße für Klassenzimmer: für 1 Klassenzimmer für 93 Kinder: Länge 9,24 m, Breite 6,04 m; für 100 Kinder: Länge 9,50 m, Breite 6,30 m; Höhe immer 3,50 m. (Wer seinen Kopf schüttelt: A 1316, General-Akte)

Berlin, Abteilung für das Bauwesen im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hatte am 17. November 1870 diese Maße vorgeschrieben: „Die äußerste Entfernung, in welcher der Schüler die Schrift an der Schultafel noch deutlich zu sehen vermag, beträgt erfahrungsmäßig 8,20 m. Daher wird das äußerste Maß eines

Klassenzimmers, in der Richtung von der hintersten Bank nach dem Podium des Lehrers hin nicht über 9,50 m, von Wand zu Wand gemessen, betragen dürfen. Die Zimmerbreite wird zwischen 5,70 m und 7,00 m variieren. Die Höhe des Klassenzimmers beträgt 4,10 m bis höchstens 4,40 m. Die innere Einrichtung eines Klassenzimmers wird bestimmt: 1. durch den Sitz des Lehrers und die zunächst demselben befindliche Schultafel oder sonstige Unterrichtsmittel; 2. durch Sitze und Tische der Schüler; 3. durch die frei zu lassenden Gänge im Zimmer. Zu 1. Der Sitz des Lehrers nimmt die eine Seite eines 3,20 m langen, 1,30 m breiten und eine Stufe hohen Podiums ein. Neben dem Tisch, nicht hinter demselben, ist die Tafel anzubringen. Es bleibt dabei außer ein Podium noch der erforderliche Raum für die deklamatorischen Übungen der Schüler. Zu 2. Maße für Alter und Klasse der Schüler der Elementarschule:

Alter von 6 – 7 Jahren: Sitz + Tisch: Breite 48 cm, Tiefe 73 cm, Fläche 35 cm²;

Alter von 7 – 8 Jahren: Sitz + Tisch: Breite 48 cm, Tiefe 75 cm, Fläche 36 cm²;

Alter von 8 – 14 Jahren: Sitz + Tisch: Breite 50 cm, Tiefe 79 cm, Fläche 39 cm².

Zu 3. Der für den Eintritt der Schüler und Lehrer bestimmte Gang muss mindestens 1 m breit sein. Der Raum für den Sitz des Lehrers, bzw. die das Podium umgebende Fläche erhält eine Breite von 1,90 bis 2,00 m von der Wand ab gemessen. Der Mittelgang: 50 cm breit...“ Gekürzt. (A 1577)

Einschiebsel: Wer ein Lineal zur Hand hat, kann ja mal um sich herum ausmessen... Siehe unten: 31.7.1905.

Genaue Schüler-Zahlen, Schülerinnen-Zahlen, Jahres-Zahlen

Aus dem Schul-Protokoll der Schulgemeinde vom 25. Juli 1872; aufgestellt vom Schul-Vorstand: Pfarrer Adams, Heinrich Sahse, Franz Tönne, Heinrich Albers. Die Schüler-Zahlen der letzten Jahre: im Original steht noch Knabenschule, Mädchenschule; noch nicht aufgeteilt nach Schul-Jahrgängen; darüber liegen keine Zahlen vor; also:

1866: 122 Knaben, 118 Mädchen; 1867: 118 Knaben, 117 Mädchen; 1868: 123 Knaben, 111 Mädchen; 1869: 130 Knaben, 128 Mädchen; 1870: 140 Knaben, 127 Mädchen; 1871: 132 Knaben, 110 Mädchen; 1872: 127 Knaben, 107 Mädchen. (A 1319)

Auch wenn diese Zahlen es nicht ganz deutlich erkennen lassen, sie wachsen.

Notwendig wird eine dritte Lehrperson, auch ein drittes Schul-Local (*für heutzutage: damit ist ein Klassen-Zimmer gemeint*), mit einer Dienstwohnung für diese dritte Lehrperson. Infrage kommt eine Lehrerin, ein Fräulein, unverheiratet (bis 1919); aber so etwas steht nicht in der Akte, weil damals selbstverständlich. Freilich ist die Gemeinde Freienohl so arm, dass sie sich dieses Notwendige nicht leisten kann.

Die Reaktion der Regierung in Arnberg, der Abteilung des Innern, fordert am 19. August 1872 die Gemeinde Freienohl doch auf, dass es „zweckmäßig ist, schon jetzt durch Ansammlung eines Bau-Fonds (Bau-Gelder) für die demnächst erforderliche Beschaffung eines dritten Schul-Locals Vorsorge zu treffen.“

Am 10. Dezember 1872 antwortet der Freienohler Schul-Vorstand mit Amtmann Ley, Pfarrer Adams und Heinrich Sahse durch ein gründliches mit Zahlen belegtes Schreiben, mit der

Offenlegung der Steuer-Gelder der Einwohner, dass sie wirklich kein Geld erübrigen können für die Ansammlung eines Bau-Fonds.

Die Abteilung des Innern in Arnberg und der Landrat – am 23. Januar 1873 „bedauern, dass der Schulvorstand zu einer derartigen im Interesse der Schulgemeinde liegenden Ansammlung nicht zu vermögen gewesen sind“.

Gemeinde-Versammlung am 8. November 1873, „TOP 1339: Ferner (*vorher andere Inhalte*) wurde beschlossen, das Kapital bei der Sparkasse Arnberg behufs Ansammlung eines Fonds zum Neubau einer zweiten Schule wertbar anzulegen.“ - (A 402)

Also: zur neuen „zweiten Schule“, dem späteren Amtshaus

Am 5. April 1875 hat der Arnberger Landrat von Lilien diese Information zum Kreis-Schulinspektor weiter gegeben: „Allein (*Aber*) die Gemeinde wird umso weniger imstande sein, die nötigen Fonds zu beschaffen, als (*indem*) bei 239 Schulkindern eine zweite Lehrerstelle zu gründen ist und die gegenwärtige Lehrerstelle größtenteils auf Küsterei-Einkünfte basiert.“

Gemeinde-Versammlung am 5. Dezember 1873, „TOP 1340: Die beiden Grundstücke am Bergemer (*Bergmecke*), die bisher Triftweg zur Schweine-Hude waren und für die Gemeinde völlig wertlos, werden verkauft an Fritz Kehsler: Flur I Nr. 1534/579, an den Witwer Johann Kohsmann: Flur I Nr. 1534/565. - Der Betrag von 172 Talern soll zum Zweck der Ansammlung eines Fonds zum Bau einer zweiten Schule hierselbst wertbar angelegt werden.“

Am 23. Juni 1875: Der Latrinen-Bau / Abtritt für die Schulkinder ist notwendig geworden zwischen dem Schulgebäude und der Kirchhofsmauer. (A 1320))

Am 6. Juli 1875 wird in der Sitzung des katholischen Schulvorstandes mit Amtmann Ley, Heinrich Sahse und Franz Korte (der Pfarrer wird namentlich nicht genannt) beraten über einen Bauplatz für die neue Schule mit einer Lehrer-Wohnung. Genannt wird der Garten-Platz des Handelsmanns Leser Rosenthal gegenüber dem Post-Expeditur Tönne. - Für heutige Freienohler: die Rosenthals sind eine jüdische Familie in Freienohl; der älteste Sohn Josef Rosenthal war im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 als Soldat auf Seiten Preußens gefallen. Sein Name steht auf dem Krieger-Denkmal rechts vom Amtshaus. Die Familie Rosenthal hatte vor der jüdischen Familie Emmerich in dem jetzigen Haus Hömberg gelebt (Hauptstraße / Brunnenstraße, „Schmitzen Ecke“). - *Siehe auch das Kapitel: Freienohler Zusammenleben mit seinen jüdischen Familien.*

Gemeinde-Versammlung: Protokoll am 9. Juli 1875, „TOP 1367: Wurde die Verfügung des Herrn Landrats vom 5. April d.J. und der darauf bezügliche Beschluss des hiesigen Schulvorstandes vom 6. d.M., die Vermehrung der Lehrkräfte bei den hiesigen Schulen betreffend (*1 Schule = 1 Klasse; 1 Knaben- und 1 Mädchen-Klasse/Schule*) zur Vorlage und Besprechung gebracht. Die Versammlung trat der Ansicht des Schulvorstandes dahin bei, dass eine Trennung der Lehrer- und der Küster-Stelle zwar wünschenswert bei dem Mangel der erforderlichen ...(*1 Wort nicht korrekt lesbar*) zur Zeit um so weniger zu ermöglichen sei, als die bedeutende Zahl der Schulkinder eine Vermehrung der Lehrkräfte bei den hiesigen Schulen dringend erfordere und die gegenwärtige Lehrerstelle größtenteils auf Küsterei-Einkünften basiere. Zugleich wurde anerkannt, dass dieses gegenwärtige Schulgebäude (*die Alte Schule*) eine Erweiterung nicht zulasse und deshalb die Erbauung einer neuen Schule

notwendig werde. Sodann wurde einstimmig beschlossen, mit dem Handelsmann Rosenthal hieselbst wegen Ankauf seines Gartengrundstücks Flur I Nr. 796 / 1 und 809 Steuergemeinde Freienohl zur Größe von 9 Are 77 Quadrat-Meter (68 Ruten 88 Fuß), welches sich seiner Lage nach am besten zu einem Bauplatz für die neue Schule eigne, in Verbindung zu treten und der Vorsitzende mit der Veranlassung des Weiteren unter dem Ersuchen beauftragt, der Versammlung über das Resultat der Verhandlungen demnächst weiter Mitteilung zu machen. - *Erstaunlicher Satzbau!*

TOP 1368: Die Instandsetzung des zur hiesigen Mahlmühle führenden Weges in Gemäßheit des Göckeler'schen Kostenanschlags wurde mit Rücksicht auf den bevorstehenden Schulhausbau bis zum nächsten Jahr ausgesetzt und beschlossen, dem Göckeler die Vermessungs- und Anschlagskosten mit 6 Mark aus hiesiger Gemeindekasse zahlen zu lassen.

TOP 1369: Wurde nach Vorlage des von dem Maurermeister Göckeler gefertigten Entwurfs nebst Kostenanschlag über den Bau von 4 Latrinen in der Nähe der Schule beschlossen, von dem Projekt einstweilen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Schulhausbau noch Abstand zu nehmen, um vorab auf den Herrn Kreis-Schul-Inspektor (*Dechant in Hüsten*) bei gelegentlicher Anwesenheit hieselbst über seine Ansicht bezüglich der Art und Weise, wie resp. wo die Anlegung der Latrinen beabsichtigt wird, zu hören. Die Liquidation des Göckeler wurde mit 15 Mark zur Zahlung auf die Gemeindekasse übernommen.“ (A 1319)

Am 22. Juli 1875 bittet Lehrer Patroclus Korff für die Knabenklasse um „einen neuen Bretterstuhl oder Rohrstuhl und für beide Klassen je um ein Thermometer wegen der vorschriftsmäßig zu beobachtenden Wärme in den Hunds-Tagen, sowie der Zimmer-Wärme in den Winter-Monaten. Der alte Stuhl, welcher sich bei meinem Eintritt hier vorfand, ist im vorigen Herbst, weil sehr alt und wurmstichig, zerfallen.“ (A 1320)

Lehrer Patroclus Korff ist seit dem 2. Juli 1873 in der Schule Freienohl. (A 1283)

Am 9. August 1875 erklärt sich die Abteilung des Innern in Arnsberg „damit einverstanden, dass vorläufig von der Trennung der Lehrer- und Küster-Stelle in Freienohl Abstand genommen wird, weil die vorhandene Schülerzahl wegen erforderliche Anstellung eines Lehrers und die Beschaffung des Unterrichts-Lokals nebst Lehrer-Wohnung die Kräfte der Gemeinde so vollständig in Anspruch nehmen wird, weil die Geldverbindungen des mit der Lehrer-Stelle verbundenen Küster-Amtes zur Zeit nicht entbehrt werden können.“ Landrat von Lilien gibt diesen Text weiter an den Amtmann Ley und an den Schulvorstand in Freienohl. (Zur Erinnerung: der Lehrer wird von der politischen, der Küster von der kirchlichen Gemeinde bezahlt.)

Am 22. August 1875 unterzeichnet der Kaufmann Leser Rosenthal den Vertrag mit dem Amtmann Ley und dem stellvertretenden Gemeinde-Vorsteher Heinrich Sahse und mit der Genehmigung des Landrats in Arnsberg. Leser Rosenthal verkauft der Gemeinde Freienohl seinen Garten Flur I Parz. 796 und Flur I Parz. 809, zusammen für 3.000 Mark. Er verpflichtet sich, bis zum 1. Oktober 1875 den Garten geräumt zu haben.. - Anmerkung: Die Parzelle 796 gehörte 1827 Franz Vogt; davor 1474 Smed, 1537 Smidt, 1633 Schmidt vor der Pforten, 1685 Schmidt. Die Parzelle 809 liegt direkt links daneben – von der Hauptstraße aus gesehen; auf ihr steht jetzt – 2008 – das Amtshaus; rechts davon auf Parzelle 796 steht das oben erwähnte Krieger-Denkmal.

Gemeinde-Versammlung am 23. August 1875, „TOP 1372 b: Der Vorsitzende brachte unter Bezugnahme auf den Beschluss vom 9. Juli d.J. den Ankauf eines Bauplatzes für die neu zu errichtende Schule hierselbst betreffend zum Vortrag, dass der Handelsmann Leser Rosenthal von hier bereit sei, der hiesigen Gemeinde die Parzellen Flur I Nr. 796 und Nr. 809 eigentümlich abzutreten jedoch nur zu dem Preis von 3000 Mark, da indessen der Bau einer neuen Schule unabweislich notwendig geworden und ein anderer passender und billiger (*geeigneter*) Bauplatz nicht zu erwerben, so habe es der Vorsitzende in Gemeinschaft mit dem stellvertretenden Gemeinde-Vorsteher Sahse diese Forderung akzeptiert und den Ankauf mit dem Rosenthal unter Vorbehalt der Genehmigung abgeschlossen. Die Verhandlung nahm Einsicht des Kaufpreises und beschloss den Ankauf der gedachten Parzellen zu dem Preis von 3000 Mark zu genehmigen, den Kaufpreis aus dem bei der Sparkasse zu Arnberg hinterlegten zum Bau eines Schulhauses angesammelten Geldern zu entnehmen und ersuchte den Vorsitzenden, die erforderliche Höhere Genehmigung zu diesem Beschluss einzuholen. Zugleich beauftragte dieselbe den Maurermeister Göckeler hierselbst mit der Anfertigung des Bauplans und des Kostenanschlags unter dem Bemerkten, dass der Neubau nicht bloß die Schule und die Dienstwohnung des Lehrers, sondern auch die erforderlichen Räume für das Amtsbüro zu umfassen habe.“

Die Arnberger Behörde und der Landrat von Lilien sind mit dem Vertrag einverstanden, am 11. Oktober 1875.

Vom 13. Dezember 1875 liegt vor vom Maurermeister Franz Göckeler der „Kosten-Anschlag“ zum neuen Schulhaus, 40 Seiten. Daraus die Einleitung: „Die bisher hierorts bestehenden beiden Schulen (*Küsterhaus und Altes Rathaus-Alte Schule*) haben schon lange das Maximum der gesetzlich zulässigen Schülerzahl überschritten und ist die Gemeinde höheren Orts angewiesen, nunmehr ungesäumt für ein drittes Schul-Lokal Sorge zu tragen.“

In der Akte „Haushalts-Anschlag“ (A 1283) stehen knappe Beschreibungen der Schulgebäude: „Hier vom Schulgebäude, das bald auch nur zum Amtshaus wurde: 1877 gebaut. Massiv aus Bruchsteinen und mit Schieferdach; zweistöckig; Länge 19,05 m; Breite 9,98 m; Höhe 14 m; bei demselben befindet sich ein Abtritt für Knaben und Mädchen getrennt. Schulzimmer: Höhe je 3,40 m; Größe je 47,45 m²; 1 Schulzimmer ist z.Zt. unbenutzt (26. April 1881); 1 Familien-Wohnung im unteren Stockwerk und die Lehrer-Wohnung des dritten Lehrers im oberen Stockwerk. Bestehend aus Wohn- und Schlafstube, Küche, Vorratskammer, Keller und Wohnraum.“ - Die nächste, etwas andere Textfassung macht die veränderte Aktualität deutlich:

„Das neue Gebäude hat dann 2 Stockwerke, unten das Amtsbüro für den Amtmann und ein Lehrzimmer (= 1 *Klassen-Raum*) ; oben die Lehrerwohnung und ein Lehrzimmer. - Für die gegenwärtige Schülerzahl von 240 Kindern werden 4 Lehrzimmer nötig. - Das Lehrzimmer im Erdgeschoss ist 8,60 m lang und 5,60 m breit, enthält daher 48 m²; für jedes Kind 0,6 m², also Platz für 80 Kinder; Höhe 4 m. - Die Wohnung der Lehrerin besteht aus Küche, Stube, Schlafzimmer, Küchenkammer,, Keller, Flur; der Eingang zum Keller wird unter der Etagentreppe angelegt. Die Aborte für die Lehrerin und die Amtspersonen werden übereinander angelegt...“

Gemeinde-Versammlung am 26. Januar 1876: „TOP 1380: Aus der Gemeindekasse wurden die Rechnungen bezahlt: an den Anstreicher(*meister*) Schilling für Anstreicherarbeit in der hiesigen Schule zu 9,30 M; an den Maurermeister Göckeler für die Anfertigung des

Kostenanschlags der neu zu erbauenden Schule zu 141 Mark.“ - *Anstreichermeister Schilling heiratet später eine Rosenthal-Tochter; siehe unten 30. Oktober 1877.*

Am 2. März 1876, „TOP 1382: Der Vorsitzende teilte der Versammlung den Beschluss des hiesigen Schulvorstandes vom heutigen Tag, die Errichtung eines neuen Schulgebäudes betreffend mit und legte zugleich die vom Maurermeister Göckeler gefertigten Pläne und den Kostenanschlag vor. Die Versammlung unterzog die Vorlagen einer eingehenden Prüfung und akzeptierte dieselben sodann und beschloss den Bau für Rechnung der politischen Gemeinde ausführen zu lassen. Bezüglich der Beschaffung der zum Bau erforderlichen Mittel, welche sich nach dem Anschlag auf 28.260 Mark belaufen, wurde beschlossen, die Hälfte dieser Summe aus einer möglichst ausgedehnten Amortisationsfrist anzuleihen, die andere Hälfte aber aus dem Communalwald durch Vorhieb zu beschaffen und zu dem Ende mit der Forstverwaltung in Verbindung zu treten.“ (A 402)

Am 4. April 1876 werden in der Gemeinde-Versammlung diese Zeilen des Landrats von Lilien vorgelesen; es geht um den Schul-Neubau, um den Plan von Maurermeister Franz Göckeler: „Zunächst kann ich mich nicht damit einverstanden erklären, dass die Wohnung der Lehrerin in die erste Etage verlegt wird. Dieselbe muss vielmehr in dem Erdgeschoss ihren Platz finden, damit das Wasser zum Kochen, zum Waschen usw. nicht immer eine Treppe hoch getragen werden muss. - *Wasserleitungen gab es wohl noch nicht.* - Auch muss die Lehrerin durchaus unzweckmäßiger Weise stets die Küche passieren, um in ihre Wohnstube zu kommen. Hiernach ist also der Plan abzuändern...“ - *Sehr einfühlsam! Ob die Frau Landrätin da mit zu sagen hatte?*

Gemeinde-Versammlung am 12. Juni 1876: „TOP 1385: Das Verding für den Neubau des neuen Schulhauses erhält Zimmerermeister (*hier: Zimmerer...*) Franz Korte; die Bauaufsicht Maurermeister Franz Göckeler. Die Kosten: 22.490 Mark. Bezüglich der Aufbringung der Baukosten geht es auch um die Freigebung des Communal-Waldes und um Ausgaben der Provinzial-Hülfskasse (*damals mit „ü“ geschrieben*) und verschiedenen anderen Sparkassen, - *Die sind hier nicht aktenkundig.* Mitglieder der Versammlung sind: Franz Trompetter, Röther, Heinrich Albers, Heinrich Sahse, Franz Göckeler, Franz Tönne und Amtmann Ley.“ (A 402)

Diesen Freienohler Handwerksmeistern gebührt ein Denkmal für ihr handwerkliches und politisches Bauen:

Schreinermeister Heinrich Sahse: geb. 4.6.1800; gest. 18.9.1878.

Maurermeister Franz Göckeler: geb. 26.09.1826; gest. 10.9.1897 in Neheim (Krankenhaus) Schützenhauptmann, Schützenkönig.... Zu ihm schreibt Pfarrer Falter in seinem Jahresbericht an den Bischof 1898: „Durch Vermächtnis vom 15. Mai 1894 erhielt die hiesige Pfarrgemeinde von dem im Krankenhaus zu Neheim gestorbenen Maurermeister Franz Göckeler in Freienohl ein Geldgeschenk von 400 Mark mit der Bestimmung, dass die Verwaltung des Kapitals und die Verteilung der Zinsen durch den Vinzenz-Verein, dessen Mitglied der Erblasser war, geschehen solle und zwar durch Verteilung unter die ortsarmen Kinder zwecks Bereitung einer Weihnachtsfreude.“

Am 21. Juni 1876 wird notiert: Bausteine für die neue Schule kommen aus den Steinbrüchen in Olpe, Berge und Geitenberge..

August 1876: Grundsteinlegung der neuen Schule, späteres Amtshaus

Gemeinde-Versammlung am 10. August 1876, „TOP 1390: Die Rechnung des Wirts Toenne hieselbst über 16 M 50 Pf für ein bei Gelegenheit der Grundsteinlegung für hiesige Schule für das an die Arbeiter gelieferte Fass Lagerbier wurde auf die hiesige Gemeindekasse zur Zahlung übernommen.“

Gemeinde-Versammlung am 15. Dezember 1876, „TOP 8c: Der Vorsitzende (*Amtmann von Keiser*) erhält eine Copie aus der Original-Kataster-Karte bezüglich des mit der neuen Schule bebauten Grundstücks, bezahlt aus der Gemeindekasse.“

Gemeinde-Versammlung am 30. Dezember 1876: „TOP 1: Der vom Herrn Oberförster Harbert mitgeteilte nachträgliche Hauungsplan für den hiesigen Communal-Wald bezüglich der (behufs Deckung von Schulhaus-Baukosten) vorzunehmenden extraordinären Hauung, welche einen voraussichtlichen Erlös von 11.432 Mark aufweist, wurde zur Einsichtnahme vorgelegt. Die Versammlung erklärte sich mit demselben einverstanden und stellte nur den Antrag, dass es gestattet werden möge, auch die zum Einschlag in Aussicht genommen Buchen-Hölzer, ebenso wie die Eichen, vor der Hauung zu verkaufen und es von dem mehr oder minder günstigen Angebot abhängig zu machen, ob das zur Disposition gestellte Holzquantum in diesem Jahr 1876/77 ganz oder nur teilweise geschlagen werden soll, damit die Gemeinde gegen den Nachteil gesichert werde, welcher zu erwarten sei, falls sie nach erfolgter Hauung entweder das Holz unter den wirklichen Wert losschlagen müsse, oder dasselbe Gefahr laufe, durch längeres Stehenbleiben im Wert zu verlieren.“

Gemeinde-Versammlung am 1. Februar 1877, „TOP 3: Zur Ableistung eines dem Unternehmer des hiesigen Schulhausbaus zustehenden weiteren Abschlagszahlung soll zum 1. April d.J. ein Kapital von sechstausend Mark als provisorische Anleihe aufgenommen und dieserhalb mit der Sparkasse Neheim in Unterhandlung getreten werden. Es wird beabsichtigt, diese Schuld aus den eingehenden Holzgeldern sukzessive (*original: succesive*) wieder abzutragen.“

Gemeinde-Versammlung am 19. Februar 1877: „TOP 4: Der in der Sitzung vom 1. d.M. gefasste Beschluss betreffs der Contrahierung einer Anleihe von 6000 Mark auf den Credit der hiesigen Gemeinde wurde dahin modifiziert, dass an Stelle dieses Betrags die Summe von 9000 Mark angeliehen werden soll, welcher Betrag sich bei der jüngsten Etat-Festsetzung pro 1876/77 als zur Deckung eines augenblicklichen Vorschusses bei der hiesigen Gemeindekasse erforderlich herausgestellt hat.“

Gemeinde-Versammlung vom 22. Februar 1877, „TOP 3: Die fortgeschrittene Ausführung des Schulhaus-Baus macht es notwendig, die Unternehmer zu bezahlen, nicht erst nach endgültiger Fertigstellung... Weil der Holz-Handel wegen der ungünstigen Zeitumstände den gehegten Erwartungen keineswegs Rechnung trägt und die Erträge nicht sogleich zur Verfügung ständen, muss die Gemeinde bei der Sparkasse Neheim Geld aufnehmen, 9.000 Mark. Die sind aus den eingehenden Holzgeldern wieder abzutragen.“

Gemeinde-Versammlung vom 10. April 1877, „TOP 2: Wurde zum Vortrag gebracht, dass, nachdem der Bau des neuen Schulhauses bereits ziemlich vorangeschritten, nachträglich (*d.h. jetzt: 1877*) eingetretene Umstände es als wünschenswert erscheinen ließen, die bei diesem Neubau vorgesehene Dienstwohnung des Lehrpersonals dem zeitigen (*gegenwärtigen*) Amtmann (*von Keiser*) zu überlassen und diese Disposition einige bauliche Änderungen bedingen würden. Nach eingehender Erörterung erklärte die Versammlung in ihrer Majorität (*Stimmenmehrheit*), sich mit der Überweisung der disponiblen Räumlichkeiten

im neuen Schulhaus unter Vorbehalt der noch näher zu vereinbarenden Bedingungen und des noch festzusetzenden Mietpreises einverstanden, wogegen Beschlussfassung bezüglich der baulichen Änderungen bis dahin ausgesetzt würde, dass die desfallsige Kostenveranschlagung durch Herrn Göckeler (*aus der Wagner-Oper: „Verachtet mir die Meister nicht!“ - denkt der Sekretär*) erfolgt sein wird. Die Anlegung der noch fehlenden Einfriedigungs-Mauern an den Nord- und Ost-Seiten des Nebenraumes wurde jedoch schon jetzt als zweckmäßig anerkannt und deren Ausführung durch den Unternehmer zum Beschluss erhoben.“ - *Der attraktive Neubau an attraktiver Stelle zeigt sich schon als späteres Amtshaus! Auch eine attraktive Wohnung für den Herrn Amtmann, direkt an der Arnsberg-Beverunger Chaussee, der viel späteren Hauptstraße. Allerdings! Siehe unten.*

Gemeinde-Versammlung vom 28. April 1877, „TOP 5: Nahm die Versammlung Kenntnis von der durch Herrn Göckeler aufgestellten Kosten-Berechnung, wonach sich die Mehrausgaben für die durch Überweisung der Wohnräume in dem neuen Schulhaus an den Herrn Amtmann bedingten baulichen Änderungen einschließlich der Anlage dreier Bodenkammern und teilweiser Abtragung der bereits aufgeführten Einfriedigungs-Mauer von der Frontseite auf Mark ... (*Betrag ist nicht eingetragen*) beläufig (!). Es wurde darauf beschlossen, die veranschlagten Änderungen durch den Bauunternehmer Korte nach Maßgabe des vorliegenden Anschlags, soweit es nicht bereits geschehen ist, zur Ausführung bringen zu lassen.“

Gemeinde-Versammlung am 18. Mai 1877, „TOP 4: Wurde das Schreiben des Herrn Amtmann von Keiser vom 10. d.M. vorgelegt und darauf nach eingehender Erörterung resp. Beratung beschlossen, dem Herrn von Keiser in dem neu erbauten Schulhaus die als Dienst-Local für die hiesige Amtsverwaltung in Aussicht genommenen im Erdgeschoss belegenen 3 Räume zum 1. k.M. und die Wohnräume zum 1. September d.J. zur Benutzung zu überweisen und zwar gegen eine jährliche Gesamt-Vergütung von 450 M, wovon die eine Hälfte auf die Dienst-Lokalien und die andere Hälfte auf die Wohnung in Anrechnung kommen soll. Der Abschluss des darauf bezüglichen Pacht-Vertrages würde bis zur gänzlichen Fertigstellung des Baus und der speziellen Überweisung desselben an Herrn von Keiser vorbehalten. - *Die Wohnräume also wohl im 1. Stock nach vorn und dann ganz oben die Bodenkammern. - Wo genau die 2 Schulklassen liegen, ist hier nicht aktenkundig.*

TOP 7: Zu der bereits in der Sitzung vom 28. d.M. beschlossenen Wiederabtragung der vor dem neuen Schulhaus errichteten Einfriedigungs-Mauer und Herstellung einer anderweitigen Einfriedigung des freien Platzes zwischen dem Schulhaus und der Chaussee mittels Eisengitters nach Maßgabe der durch Herrn Göckeler gefertigten Zeichnung wurde ein Kostenzuschuss von 50 Taler (*gemeint sind wohl Mark*) als Maximalsatz bewilligt.“

Am 16. Juni 1877: *Nicht nummeriert. Gewichtig ist 1 Wort im letzten Satz: „Eleganz“.*

„Die beiden Schreiben des Herrn Amtmanns von Keiser vom 6. d.M. und von heute, die Miets-Entschädigung für die im neuen Schulhaus vorgesehenen Räume zum Amtslokal und zur Dienstwohnung für den Herrn Amtmann betreffend, zur Vorlage gebracht.

Nach eingehender Beratung und nachdem vom Vorsitzenden Toenne aufgrund persönlichen Benehmens (*hier: Einvernehmens*) mit dem Herrn Amtmann mitgeteilt worden, dass derselbe nur mit Rücksicht auf die ihm durch Benutzung der fraglichen Diensträume erwachsenden besonderen Ausgaben für die Reinigung die zuerst offerierte Entschädigung von 100 Taler (*Benennung jeweils korrekt abgeschrieben*) auf 80 Taler herabgesetzt habe

und dass es dessen Absicht sei, sich durch das Beziehen der fraglichen Diensträume keine Mehrausgaben erwachsen zu lassen, wurde einstimmig beschlossen, die zufolge Beschlusses vom 18. v.M. auf 150 Taler festgesetzte Mietforderung auf 80 Taler oder 240 Mark zu ermäßigen. Die Versammlung bemerkte hierbei, wie der neue Schulhausbau mit einer Kostenausgabe von 9000 Taler verbunden gewesen, von denen auf die dem Herrn Amtmann zu überweisenden Pincen (*Pinke = Geld*) cc. (?) 5000 Taler und dass hierauf bei einem jährlichen Nutzungswert von 7 bis 8 Prozent, wie solche nach bautechnischen Grundsätzen angenommen würden, der eigentliche Mietwert also durch die Summe von 350 bis 400 Taler repräsentiert würde. Wenn gleichwohl nur die Summe von 150 Taler in Forderung gestellt worden, so habe man den Beweis liefern wollen, dass die Gemeinde Freienohl im vorliegenden Fall gerne zu einem Opfer bereit gewesen (*sei*) und der Herr Amtmann eine Mehrausgabe mit Rücksicht auf die unverkennbare Zweckmäßigkeit und Eleganz des neuen Locals gegenüber der seitherigen Privatwohnung sehr gerne zu leisten bereit sein würde.“

Am 4. August 1877: *Kein TOP nummeriert.* „Wurde die Verfügung Königlicher Regierung vom 8. Mai d.J. betreffend die Abtritts-Anlage vorgelegt und erklärte darauf die Versammlung, dass sie sehr wohl das Bedürfnis zur Errichtung einer Abtritts-Anlage an der alten Schule anerkenne, dass sie jedoch hiermit den Antrag stelle: Königliche Regierung möge hierzu eine Frist bis künftiges Jahr bewilligen, da die Gemeinde im laufenden Jahr durch den neuen Schulhausbau noch zu sehr belastet sei.“ (A 404)

Der Freienohler Amtmann von Keiser antwortet am 13. August 1877 dem Landratsamt in Arnsberg: „...Nur in Freienohl, wo bis jetzt gar keine Abtritts-Anlage an der (*alten*) Schule vorhanden ist, beantragte die Gemeinde-Vertretung zur Herstellung einer solchen eine Frist bis künftiges Jahr und führt als Grund an, sie sei im laufenden Jahr durch den neuen Schulhausbau noch zu sehr belastet...Aber der Bau einer Abtrittsanlage wird baldigst in Angriff genommen...“ (A 1322) - 1878 ist ein Abtritt dazu gebaut. Stein-Fachwerk und mit Schiefer bedeckt. (A 1283)

Aus der Gemeinde-Versammlung vom 4. September 1877: Inhaltlich geht es um die Bezahlung der Reparatur „der offenbar sehr mangelhaften Beschaffenheit der Gemeinde-Dächer“ durch den Schieferdecker Friedrich Knickenberg aus Callenhardt (Schieferdächer waren ein Fortschritt im Vergleich zu „überholten“ Stroh gedeckten Dächern.) „Bemerkt wurde noch, dass Knickenberg für die Instandsetzung des Hahns auf dem Kirchturm im hiesigen Ort stellenweise kollektiert (Geld gesammelt) und den Betrag der Sammlung an sich behalten habe. Der Schaufelmacher Johann Lenze wird bezahlt für die Reinigung und Heizung der beiden Schulstuben. Der Maurermeister Franz Göckeler hat die beiden Schulstuben ohne Wissen des Schul-Vorstandes geweißt; die dafür enthaltenden Kosten hat er selbst zu tragen.“ (A 1320)

Gemeinde-Versammlung am 12. September 1877, „TOP 2: Wurde der Versammlung vom Vorsitzenden die Mitteilung gemacht, dass er auf die ihm angebotene neue Wohnung im neuen Schulgebäude, zu deren Benutzung er sich seiner Zeit bereit erklärt hatte, wenigstens vorläufig verzichte, und zwar aus dem Grunde, weil die Angaben auf Grund deren die Bereit-Erklärung ...(*1 Wort wegen Tintenklecks nicht korrekt lesbar*), als nicht richtig sich erwiesen habe, was sich jetzt herausgestellt hat.

Es folgen die Unterschriften der anwesenden: von Keiser, Fr. Göckeler, Röther, H. Albers, F. Korte, A. Schröder, Trumpetter. Dann folgt die Auflistung durch den Vorsteher Toenne ohne von Keiser – und die Fortsetzung des Protokolls:

Nachdem der Gemeinde-Vorsteher Toenne den Vorsitz übernommen, wurde weiter verhandelt resp. beschlossen wie folgt: (1.) Die beim Abschluss des Pachtvertrages mit dem Herrn Amtmann von Keiser bezüglich des von demselben im neuen Schulhaus in Benutzung genommenen Amtlokals zu Grunde zu legenden Bedingungen wurden wie folgt festgesetzt: a) Es wurden dem Herrn von Keiser die im Parterre belegenen (*gelegenen*) linksseitigen drei Zimmer zur Benutzung als Amtlokal nebst dem dazu führenden Flur und dem dahinter belegenen Gang, sowie die Retirade (*Raum, wohin man sich zurückziehen kann; Toilette!*) und der westliche Kellerraum, unter Vorbehalt einer beiden Teilen freistehenden sechsmonatlichen Aufkündigung verpachtet; b) Herr von Keiser hat sich zu verpflichten, die Pachtobjekte im ordnungsgemäßem Zustand zu erhalten und später wieder abzugeben und c) der Pachtzins beträgt jährlich 120 Mark und ist vom 1. Juni des Jahres in halbjährlichen Raten post numerando bei der hiesigen Gemeindekasse zahlbar.“

Am 26. September 1877 - *Keine Nummerierung*: „Das Schreiben des Herrn Amtmanns von Keiser vom 24. d.M. den Abschluss des Mietvertrags bezüglich der Amts-Localien betreffend vorgelegt, worauf die Versammlung erklärte, dass sie für heute die Beschlussfassung wegen schwacher Beteiligung der Gemeinde-Vertreter aussetzen müsse und dieselbe für die auf nächsten Montag anderweitige Sitzung, wozu möglichst sämtliche Gemeinde-Verordneten zu veranlassen, vorzubehalten.“ - *Unterschrieben haben: Toenne, Fr. Göckeler, Franz Trompetter, A. Schröder.* - *Vielleicht: Amtmann von Keiser hatte also am 12.9.1877, Nr.2 nicht endgültig die Amts-Localien gekündigt; nur die Mietverhältnisse waren nicht gründlich genug formuliert worden?*

Am 1. Oktober 1877, „TOP 1: In der heutigen Gemeinde-Versammlung wurde unter Vorsitz des Gemeinde-Vorstehers Toenne sowie unter Teilnahme sämtlicher Gemeinde-Verordneten zum wiederholten Mal das Schreiben des Herrn Amtmann von Keiser bezüglich des Abschlusses des Mietvertrages (*Mietvertrags*) wegen der hiesigen Amts-Lokalien zur Vorlage gebracht und nach eingehender Beratung beschlossen, zu dem vom Herrn von Keiser mitgeteilten Entwurf folgende Änderungen in Vorschlag zu bringen, welche dem Interesse der verpachtenden Gemeinde Freienohl als notwendig erachtet werden müssten: (1.) Ein verschließbarer Bodenraum kann nur gegen Erhöhung des Mietpreises um den Betrag von 10 Mark mit übergeben werden, weil dessen Benutzung für die Nutznießer der Wohnräume störend ist und namentlich ein Unterverschlusshalten des gesamten Bodens, was bei der Art der Benutzung der unteren Räume (als Schul-Lokalien) durchaus zweckmäßig erscheint. (2.) Eine Mitbenutzung des Raumes hinter dem Haus kann nur soweit gestattet werden, als dies behufs Benutzung des westlichen Kellerraumes notwendig ist, da der fragliche Nebenraum als Garten für den Nutznießer der Wohnung im Haus reserviert werden muss. Dagegen steht einer Mitbenutzung der frei stehenden Retirade, insofern dies für den sonstigen Zweck nicht störend ist, nichts entgegen. - *Retirade: früher; Toilette.* - (3.) Zur Tapezierung zweier Zimmer verpflichtet sich die Gemeinde, sobald der jetzt vorhandene Farbanstrich abgenutzt ist. (4.) Der Paragraph Sieben muss ausfallen, weil Fälle eintreten können, in denen von den nicht vermieteten Räumen sofort Gebrauch gemacht werden muss, ohne dass die Gemeinde im Stande ist, solches vier Wochen vorher dem Herrn Mieter anzuzeigen. - Im übrigen bewilligte die Versammlung Übergabe des verlangten zweiten Hausschlüssels, Erneuerung der beschädigten Fensterscheiben und

Vorkehrung zur Ableitung des auf den Fensterbänken der zu vermietenden Zimmer sich sammelnden Wassers, wogegen sie die Verantwortlichkeit für die ohne Wissen der Gemeindevertretung angeblich im östlichen Kellerraum niedergelegte Ofen-Schütte nebst Stoch-Eisen ablehnen zu müssen erklärte.“ - *Seltsame Einzelheiten.*

Gemeinde-Versammlung am 23. Oktober 1877, „TOP 3: Nachdem seitens des Herrn Amtmanns von Keiser hat auf die im neuen Schulhaus für ihn in Aussicht genommene Wohnung Verzicht geleistet und die zum Amtlokal in Benutzung genommenen Räume verlassen worden, wurde seitens der Versammlung das Bedürfnis anerkannt, die für Schulzwecke entbehrlichen Räume anderweitig nutzbar zu machen und beschlossen, vorläufig auf die Dauer eines Jahres unter Vorbehalt einen der Gemeinde jederzeit freistehenden dreimonatlichen Aufkündigung zwei Familienwohnungen zu verpachten, und zwar (a) die seither zum Amtlokal benutzten Räume (3 Zimmer nebst Flur und Retirade (*Toilette*) im Erdgeschoss) nebst dem freien Raum vor dem Schulhaus innerhalb der westlichen Seite die Einfriedigung, ferner den westlichen Kellerraum und die Bodenstube im Risalit (*Vorsprung*); (b) den oberen Stock mit Ausschluss des Schulzimmers und der an den Korridor grenzenden Stube, jedoch unter Zuweisung des östlichen Kellers. Außerdem soll dabei noch Zahlung der Miete in halbjährlichen post numerando fälligen Raten zur Bedingung gemacht, das Betreten des freien Nebenraums mit Fuhrwerk sowie das Aufstellen von Holz und anderer, den ordnungsmäßigen Zustand des Gebäudes oder Eisengitters schädigende Gegenstände am Haus und Gitter untersagt werden.“

Am 30. Oktober 1877 werden im „neu erbauten Schulhaus, Parzelle Flur I Nr. 796/1/809 verpachtet,“ vermietet. Amtmann von Keiser möchte doch nicht in die Wohnung einziehen; und die anderen Räume werden auch nicht - wie zunächst vorgesehen – als Amtsbüreau verwendet.Gründe sind nicht aktenkundig; „Schul-Lärm“?

Mieter Nr. 1: An Anstreicher-Meister Johann Schilling „die linke Seite des Erdgeschosses, bestehend aus 3 Zimmern, Flur und Retirade („*Rückzug*“ = *Toilette*); der freie Raum vor diesem Locale innerhalb der Einfriedigung, den restlichen Kellerraum, die Bodenstube im Risalit (*Gebäude-Vorsprung*). Auf den Charakter des Gebäudes als Schulhaus hat der Mieter gehörende (*selbstverständlich*) Rücksicht zu nehmen und muss derselbe daher jedes den späteren Schulunterricht störende Geräusch vermeiden... Die Mitbenutzung des Hausflurs und der Haustreppe für den Nutznießer des oberen Stockes (*sind*) zu gestatten.“

Eine Gedenk-Minute für die jüdische Familie Rosenthal, bitte!

Einschub: Johann Schilling stammt aus Eslohe; er war verheiratet mit Sophia geb. Rosenthal seit 1869, sie haben 2 Töchter: Sophia, geb. 6.5.1869 Freienohl; Taufe 12.6.1869 Freienohl, Taufpaten: Antonette Bause, Lehrerin; Gertrud Bunse, Anton Geihler, Wilhelm Lutter, Lehrer+Küster; möglich ist, dass diese Tochter Sophia in dieser neuen Schule auch zur Schule ging. Lea hieß ihre zweite Tochter. Ehefrau Sophia war die Tochter von Leser Rosenthal; dieser hatte das ehemalige Gartengrundstück der Gemeinde Freienohl verkauft zum Neubau der Schule, dem späteren Amtshaus. Daher wohl die „Beziehungen“, in dieses Haus vorübergehend einziehen zu können. Siehe auch Kapitel: Freienohler Zusammenleben mit jüdischen Familien. - Die angegebenen Räumlichkeiten sind jetzt – 2008 – noch zu „besichtigen“.

Mieter Nr. 2: An Bauunternehmer Caspar Kehsler: „Die sämtlichen Räume der oberen Etage mit Ausschluss des Schulzimmers sowie das an den Korridor grenzende sogenannte Sitzungszimmer, ferner den östlichen Keller und der Maßgabe, dass der Kehsler den Mitgebrauch der Retirade und des Korridors zu gestatten habe... Die Reinhaltung des oberen Korridors nebst der im Erdgeschoss belegenen Treppe ist Sache des Mieters.“ (A 575)

Lehrer + Küster-Stelle : Trennung: Lehrer Linkamp

Gemeinde-Versammlung am 2. November 1877, „TOP 5: Lehrer Linkamp beantragt die Entbindung von den Funktionen als Küster. Die Versammlung fragt nach dem Gehalt der Lehrer-Stelle, falls die Trennung von der Küster-Stelle verfügt wird. Die Entsprechung bezüglich der Trennung muss eine höhere Stelle fällen.“ - Die Trennung wurde erst 1902 erreicht; politische Konstellationen.

Vom 13. November 1877 aus der Versammlung des Schul-Vorstandes: „Zweitens wurde der Versammlung Kenntnis gegeben von dem Antrag des Lehrers Linkamp um Trennung der hiesigen Lehrer- und Küster-Stelle. Die Versammlung erklärte darauf, dass ihr kein Fall bekannt sei, dass der Schulunterricht durch den Küster-Dienst auch nur in etwa gestört worden sei. Es sei allerdings richtig, dass der Pastor Adams die Taufen fast regelmäßig in den Wochentagen auf 2 Uhr nachmittags halte. Hierdurch sei aber, soviel ihnen bekannt, der Schulunterricht noch nicht gestört worden, da dann der Pastor in Vertretung des Lehrers einen größeren Knaben, der schon aus der Schule entlassen, zur Taufhandlung bestellte. *(Anmerkung: als Küster-Ersatz, Ministrant)* Wenn der Lehrer aber um jene Zeit der Taufhandlung beigeordnet war, so tat der solches aus freien Stücken... Hierauf bat die Versammlung, zumal da auch die *(politische)* Gemeinde Freienohl z.Zt. durch den neuen Schulhausbau außerordentlich stark belastet sei, wenigstens vorläufig noch von einer Trennung der Lehrer- und Küster-Stelle Abstand nehmen zu wollen.“ - Gründe von Seiten des Lehrers Linkamp sind nicht aktenkundig, schade.

Gemeinde-Versammlung am 16. November 1877, „TOP 1: Wurde der Versammlung vom Vorsitzenden davon Kenntnis gegeben, dass er die mit dem Anstreicher-Meister Johann Schilling und dem Bauunternehmer Caspar Kehsler dahier abgeschlossenen Verträge, die mietweise Überlassung der für Schulzwecke entbehrlichen Räume betreffend mit seiner Zustimmung auf Grund der §§ 31 und 54 Gemeinde-Ordnung nicht habe versehen können, dass er jedoch die Angelegenheit dem Herrn Landrat zur Entscheidung vorgelegt habe.“ - *Bauunternehmer Caspar Kehsler: geb. 1846, gest. 8.11.1932.*

„TOP 3: Wurde auf Antrag des Vorsitzenden, da das hiesige Schulgebäude nun soweit hergestellt, beschlossen, an hiesiger Schule zum künftigen Frühjahr eine dritte Lehrkraft anzustellen. Versammlung sprach dabei den Wunsch aus, Königliche Regierung möge sich mit der Anstellung einer Lehrerin einverstanden erklären, da dann der schon überdies sehr stark belasteten Gemeinde wenigstens einige Kosten erspart werden würden. Das Geld bat die Versammlung auf den jetzt üblichen Minimalsatz fest zu setzen.“ - *Eine Lehrerin ist billiger als ein Lehrer. Eine Lehrerin musste immer noch – bis 1919 mit der Weimarer Verfassung – unverheiratet bleiben, oder aus dem Schuldienst ausscheiden. Ein Lehrer war meist verheiratet, hatte Familie, und war deswegen wohl teurer oder weil er ein Mann war...*

Erst Gemeinde-Versammlung, dann Schul-Vorstand.

Am 23. November 1877 aus der Sitzung des Schul-Vorstandes: „Da das neue Schulgebäude soweit hergestellt sei, solle zum Frühjahr eine dritte Lehrkraft eingestellt werden,... worauf

der Wunsch ausgesprochen wurde, die vakante Stelle mit einer Lehrerin besetzen zu dürfen und bat den Amtmann von Keiser, dass dafür das übliche Minimalgehalt festgesetzt werde.“

Am 24. Januar 1878 gibt Zimmerermeister Franz Korte dem Amtmann von Keiser bekannt:

„Das neue Schulgebäude ist fertig zur Abnahme!“

Über die Einweihung dieser neuen Schule wurde keine Akte, kein Akten-Eintrag gefunden.

Ende Akte A 1319.

Am 11. März 1878, „TOP 1: Der Versammlung wurde davon Kenntnis gegeben, dass mittels Verfügung des Herrn Landrats vom 2. d.M. nunmehr die Anlegung der Abtritts-Anlagen an der Alten Schule von Aufsicht wegen angeordnet und erklärte dieselbe hierauf, die erforderlichen Gelder im Wege der Anleihe beschaffen zu wollen.“

Am 27. März 1878: „Auf dem freien Platz hinter dem neuen Schulhaus möchte Maurer C. Kehsler Gerüste und Geräte gegen eine angemessene Entschädigung pachten, außerdem eine Bodenkammer zum Trocknen von Wäsche. - Das Gesuch wird genehmigt.“ (A 575)

Am 28. März 1878: Anstreichermeister Johann Schilling mietet im neuen Schulhaus den mittleren Keller „zur Aufbewahrung von Naturalien“.

Gemeinde-Versammlung am 8. April 1878: „TOP 2: Dem Maurer Kehsler wurde auf seinen Antrag hin der freie Platz hinter dem neuen Schulhaus und eine Bodenkammer vermietet.

TOP 3: Dem Anstreicher Schilling wurde der mittlere Keller im neuen Schulhaus vermietet.“ (A 404)

Gemeinde-Versammlung am 25. Mai 1878, „TOP 3: Für die restlichen Kosten des Schulhausbaus und die Abtrittanlage an der alten Schule muss die Gemeinde bei der Provinzialkasse in Münster Geld anleihen.“

Gemeinde-Versammlung am 5. August 1878, „TOP 2: Wurde der Versammlung das Gutachten des Herrn Bauinspektors Caesar (*aus Arnsberg*) über die stattgehabte Revision der Kosten-Berechnung des hiesigen neuen Schulhauses vorgelegt. Danach ist das Gesamtguthaben des Unternehmers auf: 26.166,67 Mark festgesetzt. Bezüglich der übrigen Mehrarbeiten zum Betrag von 690 Mark, die in der festgesetzten Summe nicht mit einbegriffen und die auch von dem Herrn Bauinspektor Caesar nicht hat festgesetzt werden können, weil sie im Tagelohn ausgeführt, wurde der Vorsitzende ersucht, vorab nähere Rücksprache zu nehmen.

TOP 3: Dem Antrag des Schulvorstandes (*Gemeinde-Pfarrer*) vom 3. d.M. um Anstellung einer dritten Lehrkraft an hiesiger Schule trat die Versammlung bei und bewilligte das hierzu erforderliche Gehalt.“

Gemeinde-Versammlung am 3. September 1878, „TOP 1: Der Vorsitzende legte der Versammlung die Revisionsverhandlung des Bauinspektors Caesar über den neuen Schulhausbau vor. Nach eingehender Prüfung derselben wurde die Gesamtforderung des Unternehmers Korte auf 26.166,67 Mark festgesetzt und demselben außerdem für die ohne Anweisung und Auftrag ausgeführten Mehrarbeiten ausnahmsweise die Summe von 480,05 Mark bewilligt.“

Gemeinde-Versammlung am 24. Oktober 1878, „TOP 3: Das Gesuch des Anstreichermeisters Schilling auf fernere (*weitere*) mietweise Überlassung der Räumlichkeiten im hiesigen neuen Schulhaus wurde für ein ferneres Jahr genehmigt. (s.o. 31. Mai 1880: Ein Grund: Mietdauer = 1 Jahr)

TOP 6: Die Herstellung eines Gittertores bei der neuen Schule, eines gepflasterten Fußweges vom Eingang des Platzes bis zur Freitreppe, sowie die Beseitigung der an der Südseite des Gebäudes zur Erhöhung des Vorplatzes angelegten niedrigen Mauer wurde, trotzdem solches bei der Abnahme des Gebäudes von dem Bauinspektor Caesar (*aus Arnsberg*) moniert worden, seitens der Versammlung abgelehnt.“

Gemeinde-Versammlung am 10. Dez. 1878, „TOP 4: Der Vorsitzende beantragt noch einmal die Herstellung des gepflastert Fußweges vom Eingang des Platzes vor dem neuen Schulhaus bis zur Freitreppe desselben und er weist auf die Notwendigkeit dieser Ausführung hin. Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag zugelassen.“ - *Klar! Dezember – Winter – Regen – Schnee – Schulkinder – nasse Füße - den ganzen Vormittag...*

Gemeinde-Versammlung am 7. August 1879, „TOP 1: Der Vorsitzende legte die zu Protokoll gegebene Beschwerde Arnold Kramer zu Oeventrop vom 21. v.M. vor, in welcher behauptet wird, dass durch die Anlage des neuen Schulhauses hierselbst die unterhalb desselben belegenen (*gelegenen*) Gärten durch das Herabfließen des Regenwassers schwer geschädigt würden und gleichzeitig der Antrag auf Abhilfe dieses Übelstandes gestellt würde.. Nach reiflicher Erörterung der Sache hält die Versammlung die Beschwerde für gänzlich unbegründet, da die angebliche Schädigung der Grundstücke durch Regenwasser wohl lediglich in der Anlage eines Kanals seitens des Postexpediteurs Toenne (*auf der gegenüber liegenden Straßenseite*) ihren Grund habe und stellte es deshalb dem Beschwerdeführer anheim, sich mit seinen vermutlichen Ansprüchen diesem zuzuwenden. Die Versammlung beschloss jedoch, um dem Beschwerdeführer allen und jeden Grund zu einer ferneren Beschwerde gegen die Gemeinde zu benehmen (*zu nehmen*), das kleine Loch in der hinteren Umfassungsmauer des Schulhofes schließen zu lassen. Hierdurch sei allerdings etwas Regenwasser auf die fraglichen Gärten herabgeflossen, jedoch keineswegs so viel, dass dieselben hierdurch auch nur im Mindesten geschädigt worden sind.“ (A 404)

Gemeinde-Versammlung am 17. November 1879, „TOP 3: „Das Gesuch des Anstreichermeisters Schilling um fernere mietweise Überlassung der Räume im hiesigen neuen Schulgebäude wurde unter den seitherigen Bedingungen jedoch mit der Aufgabe genehmigt, dass auch ihm das Recht zuerkannt wurde, vierteljährig zu kündigen.“

Gemeinde-Versammlung am 9. Juni 1880, TOP 3: „Sodann wurde der Versammlung davon mitgeteilt, dass der Anstreichermeister Johann Schilling die von ihm gemieteten Wohnräume im hiesigen neuen Schulhaus gekündigt habe und der Versammlung gleichzeitig anheimgestellt, falls sie eine zweckmäßige Verwertung der Räume ausfindig machen könne, solches dem Vorsitzenden mitzuteilen.“

Am 31. Mai 1880 kündigt Johann Schilling den Pachtvertrag bezüglich der Wohnung im neuen Schulhaus, weil er nach Arnsberg umzieht. Er hat in den Maschinenwerkstätten in Arnsberg „seitens der Bergisch-Märkischen Bahnverwaltung dauernde Beschäftigung gefunden“. (A 575)

Die Akten mit den Inhalten über den „Geldverkehr“ für das neue Schulhaus sind hier ausgelassen.

Im Juni 1880: Von den 4 Schulklassen ist die untere überfüllt, dass die Schulaufsichtsbehörde in Arnsberg auf Einrichtung einer 5. Schulklasse dringt. (A 1320)

Am 4. Dezember 1880 bittet der Anstreicher Johann Funke um die „mietweise Überlassung des Kellers im neuen Schulhaus wegen des Auszugs von Johann Schilling und um die Überlassung des Gartens hinter dem Gebäude. Wird genehmigt vom Amtmann Keiser.“ (A 575)

Gemeinde-Versammlung am 15. Januar 1881, „TOP 4: Der Antrag des Anstreichers Funke um mietweise Überlassung eines Kellers im hiesigen neuen Schulgebäude wurde abgelehnt. - *Gründe sind nicht aktenkundig, aber diese Fortsetzung:* - Indessen sprach die Versammlung den Wunsch aus, die von dem Anstreicher Schilling bewohnten Räume zum Westen des Gebäudes anderweitig zu vermieten und bat den Vorsitzenden, eine entsprechende Bekanntmachung zu erlassen.“

Gemeinde-Versammlung am 3. März 1881, „TOP 4: Dem Bäcker Johannes Röther wurde genehmigt, in die Wohnung im 1. Stock im neuen Schulgebäude als Mieter einzuziehen für 100 Mark Miete jährlich. Sein Haus war durch Brand beschädigt.“

Gemeinde-Versammlung am 26. Mai 1882, „TOP 2: Der von dem Maurermeister Franz Göckeler angefertigte Kostenanschlag über die inzwischen notwendig gewordenen Reparaturen am hiesigen neuen Schulhaus wurde vorgelegt und zur Anschlagssumme von 398,87 Mark genehmigt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Reparaturen öffentlich wenigstfordernd verdingen zu lassen und der stellvertretende Gemeinde-Vorsteher Düring wurde mit Abhaltung des Verdingens beauftragt.

TOP 3: Sodann wurde beschlossen, die im neuen Schulhaus befindlichen Bureau- und Wohn-Räume einschließlich der Bodenstuben dem Herrn Amtmann Enser zu überlassen und zwar zum jährlichen Mietbetrag von zusammen 240 Mark in dem Falle, wenn die Amts-Versammlung die Miete für die Bureau-Räume mit 120 Mark übernimmt, andernfalls soll die Miete auf 210 Mark reduziert werden.

TOP 8: Wurde beschlossen, dem Lehrer Brüggemann dahier als fernere Dienstwohnung das obere Schulzimmer im hiesigen neuen Schulhaus zu überweisen und falls zu diesem Zweck das genannte Zimmer (*der Klassenraum*) durch eine Wand aus Ziegelsteinen durchschlagen werden muss (*in 2 Räume getrennt*). Mit Anfertigung eines diesbezüglichen Kostenanschlags wurde der Maurermeister Franz Göckeler beauftragt.“

Gemeinde-Versammlung am 23. Juni 1882, „TOP 4: Zur Unterhaltung des Pfarrhauses und Küsterhauses und des Kirchturms soll mit dem Schieferdecker Susewind in Arnsberg ein Vertrag geschlossen werden und der soll auch ausgedehnt werden auf die hiesigen beiden Schulhäuser.

TOP 7: Dem Lehrer Brüggemann wurde für die Zeit vom 1. Juni d.J. bis 15. Juli d.J. die Miet-Entschädigung mit 15,63 Mark bewilligt und soll demselben am 15. Juli d.J. die im neuen Schulhaus neu eingerichtete Wohnung, das durchschlagene obere Schulzimmer, als Dienstwohnung überwiesen werden.“ - S.o. 26. Mai 1882, TOP 8.

Gemeinde-Versammlung am 17. Juli 1882, „TOP 6: Die Kosten für 4 neue Schulbänke sind genehmigt. Die Arbeit soll wenigstfordernd vergeben werden.“ - *Nicht aktenkundig ist, für welches Schulgebäude.*

Gemeinde-Versammlung am 5. September 1882, „TOP 9: Eine fernere Mietsentschädigung an den Lehrer Brüggemann hierselbst für die Zeit vom 15. Juli d.J. wurde nicht bewilligt.“ - *Ein Grund ist nicht aktenkundig.*

Gemeinde-Versammlung am 17. Oktober 1882, „TOP 7: Auf Antrag des stellvertretenden Gemeinde-Vorstehers Düring beschloss die Versammlung, die Scheidewand des mittleren und nordwestlichen Kellers im neuen Schulgebäude zu durchbrechen und mit einer verschließbaren eisernen Tür versehen zu lassen und die Arbeiten wurden dem Schreinermeister Carl Feldmann übertragen.“ - *Ein inhaltlicher Grund ist nicht aktenkundig.*

Gemeinde-Versammlung am 27. November 1882, „TOP 7: Mit der Anschaffung eines Ofens für die Dienstwohnung des Lehrers Brüggemann wurden beauftragt Düring und Carl Feldmann.

TOP 8: Mit der Anfertigung einer Bretter-Bedachung am Knaben-Pissoir wurde Carl Feldmann beauftragt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 7. April 1883, „TOP 1: Für die Mädchenklasse sollen zwei neue Schulbänke angeschafft und wenigstfordernd verdungen werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 30. April 1883, „TOP 2: Amtmann Enser wohnt in der Mietwohnung des neuen Schulhauses. Die Versammlung erklärte, dass sie die Beschaffung des nötigen Wassers allerdings als durchaus wünschenswert und notwendig erachte und in dieser Hinsicht unbedingt Schritte geschehen müssen, dass solches auf der anderen Seite aber angesichts der ungünstigen bzw. durch die Anlage des Eisenbahn-Tunnels sehr zum Nachteil der hiesigen Ortes veränderten Wasser-Verhältnisse offenbar keine leichte Aufgabe sei. Zunächst werde jedenfalls zu konstatieren sein, wie dem noch immer nicht zum Abschluss gebrachten Prozess der Beschädigten gegen die Eisenbahn-Gesellschaft zum Antrag gebracht würde und solle sodann geprüft werden, ob für das Bedürfnis der Haushaltung des Herrn Amtmanns in der Nähe des Schulhauses ein angemessener tiefer Brunnen gegraben oder oder wegen Anlegung einer Wasserleitung mit dem Nachbar Toenne (*auf der gegenüber liegenden Straßenseite: Post und Gastwirtschaft „Hölle“*) dann sich die Nötigkeit dazu anbietet, in Unterhandlung getreten werden soll.“

Die im TOP 2 knapp formulierten Nachteile, Schäden, Nöte für zahlreiche Häuser, d.h. Familien mit Jung und Alt durch den Bau des Eisenbahn-Tunnels waren sehr groß!

Protokoll der Gemeinde-Versammlung vom 23. Juli 1883, „TOP 4: Der Vorsitzende trug vor, dass die Westfälische-Provinzial-Feuer-Sozietät bewilligt für den Blitzschaden am neuen Schulgebäude eine Entschädigung von 48 Mark bewilligt habe. Der stellvertretende Gemeinde-Vorsteher Düring wurde beauftragt, das Gebäude nach Einholung des Gutachtens des Taxators Trompetter (*Preis-Kosten-Einschätzers*) wieder herstellen zu lassen.“

Am 17. September 1883 hat Freienohl 252 Gebäude, davon haben 72 „weiche“ und 180 „harte Bedachung“; Feuer versichert sind 72 mit „weicher“, 177 mit „harter Bedachung“. „weich“ = Stroh; „hart“ = Schiefer. (A 1320)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 20. September 1883, „TOP 3: Der Maurermeister Caspar Rocholl wird für seine Arbeiten am neuen Schulhaus im Betrag von 29,80 Mark aus der Gemeindegasse bezahlt. TOP 6: Der Maurermeister Caspar Rocholl soll einen

Kostenanschlag erstellen über das Weißeln der Schulocale nach Erneuerung des Anstrichs am alten Schulgebäude.“ - *Früher sagte man zumeist „weißeln“.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 18. Juli 1884, „TOP 2: Der Klempner Adams in Arnsberg soll mit der Anlage eines Blitzableiters auf dem neuen Schulgebäude beauftragt werden und die Kosten werden aus der Gemeindekasse bewilligt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 22. September 1884, „TOP 7: Das Weißeln (!) der 3 Schulzimmer wurde dem Maurer Fritz Schmitz hierselbst übertragen.“ - 2: *Alte Schule*, 1: *neue Schule*.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 10. Februar 1885, „TOP 5: Mit der Instandsetzung der alten Schultische und mit der Anbringung von Rückenlehnen in den Hinterbänken in der Mädchen- und Sammel-Klasse soll in den diesjährigen Hauptferien vorgegangen werden. - *Ob die Alte oder die neue Schule gemeint ist, ist nicht aktenkundig.* TOP 9: Mit der Einfriedigung der Leitung des Blitzableiters am neuen Schulgebäude wurde der Schreinermeister Carl Feldmann beauftragt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 17. Juni 1885, „TOP 1: Die Gelder zur Anschaffung von 17 Tinte-Fässern in der Sammelklasse wurden aus der Gemeindekasse bewilligt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. September 1885, „TOP 2: Die Reinigung des Aborts im 2. Stock der (!) Pastorats, sowie der Aborte bei der alten Schule soll öffentlich verdungen werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 21. September 1885, „TOP 6: Der Verding über das Weißeln der 3 Schulzimmer wurde genehmigt und dem Caspar Rocholl für 40 Mark der definitive Zuschlag erteilt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. Juli 1886, „TOP 2: Der Schulvorstands-Beschluss vom 1. d.M. betreff Anstellung einer zweiten Lehrerin als vierte Lehrkraft zu Ostern 1887 und Beschaffung eines vierten Klassenzimmers wurde akzeptiert und hierbei der Wunsch ausgesprochen, in Rücksicht auf die ärmlichen Verhältnisse der Gemeindeglieder und da die Communal-Steuer durch die Unterhaltungs- und Betriebskosten der hier anzulegenden Wasserleitung sich nicht unbedeutend steigern wird, der hiesigen Gemeinde zur Bestreitung des Minimal-Gehalts der zweiten Lehrerin einen angemessenen Lohn, wenn möglich den ganzen Barbetrag von 750 Mark Zuschuss aus Staatsfonds bewilligen zu wollen und verpflichten wir uns hiermit ausdrücklich, diesen Zuschuss aus Gemeindemitteln zahlen zu lassen, sobald die hiesige Gemeinde nach dem Ermessen der Höheren Behörde im Stande sein sollte.“

Vorsitzender des Schulvorstandes ist der Schul-Inspector Pfarrer Julius Falter.

Lehrpersonen: Lehrer Patroclus Korff und Linkamp; Lehrerinnen: Katharina Geshe (Gehse) ; ab 1887: Franziska Böhmer. - Wiederholung: Die Lehrerinnen waren, mussten sein: unverheiratet; bei Heirat schieden sie aus dem Schuldienst aus, bis 1919 mit der Weimarer Republik. Damit sind Lehrerinnen finanziell nicht so teuer (oder preiswerter, was missverständlich sein kann) und politisch und Schulleitung entsprechend (in Freienohl ein Pfarrer) leichter beeinflussbar (oder beherrschbar, was missverständlich sein kann); Machiavellische Intelligenz des Vorstandes: „Erst die Macht, dann die Gerechtigkeit.“).

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 25 September 1886, „TOP 5: Für alle 3 Schulklassen sollen neue Öfen, wie sie für die Dinscheder Schulen (*Schulklassenzimmer sind gemeint*) vorhanden sind, angeschafft werden, und es sollen Emmerich hier und die Kaufleute Theodor Meschede und Josef Busch in Meschede zur Einreichung von Offerten aufgefordert werden. TOP 6: Die Schulzimmer sollen von jetzt an mit Kohlen geheizt werden und das erforderliche Brennmaterial wird von der Gemeinde direkt beschafft. TOP 7: Das Reinigen der Schulzimmer, Abtritte, Schulhöfe und Straßen, sowie das Anmachen der Schulöfen soll durch Ortsarme erfolgen und zwar soll: a) Witwe Schürmann die neue Schule, b) Witwe Kloke die Knabenschule nebst Appartement und Hofraum, c) die Witwe Recke die Mädchenschule nebst Appartement und die Straßen übernehmen. Es soll pro Person und Arbeitstag 20 (*ungenau zu lesen, wohl Silbergroschen*) gezahlt werden.

TOP 8: Für einen für den Lehrer Linkamp gelieferten Ofenrost soll der Betrag ad 1 Mark auf die Gemeindekasse angewiesen werden. TOP 9: Dem Maurermeister Caspar Kehsler wurde die Weißelung der Schullocale (*Klassenzimmer*) für die Forderung von 40 Mark übertragen. TOP 12: Die Pflasterung des Hofes bei der alten Schule soll vom Maurermeister Göckeler veranschlagt werden. Es werden Ruhr-Steine zur Pflasterung verwendet.“ - *Gemeint ist der kleine Platz vor dem Eingang zur Knabenschule, später Eingang zum Friseursalon Frau Friseurmeisterin Brigitte Bornemann.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 8. Oktober 1886, „TOP 2: Dem Alex Emmerich wurde die Lieferung und Aufstellung dreier Schulöfen für die Offerte von 65 Mark pro Stück übertragen.“ - *Die Kurzform Alex anstatt der Langform Alexander mag das wohlwollende Zusammenleben mit den Juden auch im Geschäftsleben kennzeichnen.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 16. November 1886, „TOP 9: Die beiden Schul-Öfen der Knaben- und Mädchen-Klasse sollen dem Handelsmann Alex Emmerich als altes Eisen verkauft werden, während der alte Ofen der Sammel-Klasse der Gemeinde verbleiben und auf dem Schulhaus-Boden aufbewahrt werden soll.“

Am 9. Dezember 1886, „TOP 1: Auch wir genehmigen die Erhöhung der Renumeration (*hier: Mehrkosten; Gehalt*) für Erteilung des Religionsunterrichts an evangelische Kinder der Gemeinde Freienohl und Dinschede vom Beginn des Winterhalbjahrs 1886/87 an von jährlich 150 auf 180 Mark.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 19. März 1887, „TOP 9: Das Pflaster vor dem neuen Schulhaus soll höher gelegt werden, ebenso soll der Eingang zum Schulhof durch Bordsteine aus Faulschiefer erhöht werden, damit das Wasser von der Chaussee nicht mehr über den Schulhof seinen Abfluss nehmen kann. Am Schulgebäude selbst sollen einige Reparaturen und Anschaffungen ausgeführt werden. Und die Gemeinde-Verordneten Rocholl und Kehsler wurden mit der Festsetzung dieser Arbeiten beauftragt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung vom 5. April 1887, „TOP 1: Dem Caspar Pöttgen wurde die Pflasterung des Schulhofes übertragen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 18. April 1887, „TOP 12: Die Abnahme der von Joseph Trompetter gelieferten Schulbänke gegen Abzug von 30 Mark wurde vorläufig nicht akzeptiert, vielmehr wurden die Gemeinde-Verordneten Kehsler und Rocholl beauftragt, um den Minderwert (*Mindestwert?*) der gelieferten Sachen festzustellen. *Und:*

TOP 13: Die Armenunterstützung der Witwe Schürmann wurde vom 1. April an, von monatlich 15 Mark auf 9 Mark ermäßigt, dahingegen erhält dieselbe aus der Schulkasse für Reinigung der neuen Schulklasse vom 1. April an monatlich 6 Mark.“ - *Siehe: 17. Februar 1887, TOP 6.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 7. Mai 1887, „TOP 4: Das Gutachten der Gemeinde-Verordneten Kehsler und Rocholl in Betreff der Subsellen (*Schulbänke*) der 4. Schulklasse wurde vorgetragen, gutgeheißen. Und es soll dem Unternehmer Trumpetter aufgegeben werden, während der Herbstferien neue Tischblätter zu liefern.“ - *Vielleicht ist - aus welchen Gründen auch immer – zu viel Tinte ausgelaufen, oder gelangweilte oder - wegen Bestrafung: Ohrfeigen, Fingerschläge... - wütende Schüler haben die Tischplatte zerkratzt...*

Folgender TOP betrifft noch die Alte Schule, den Eingang zum späteren Friseur-Salon von Friseur-Meisterin Frau Brigitte Bornemann:

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 21. September 1887, „TOP 5: Zimmermann Korte und Schuster Kihler resp. deren Söhne sollen aufgefordert werden, die Kosten von 1 Mark, welche durch die Reinigung der Knaben-Schultür von Menschenkot entstanden, binnen 14 Tagen zur Vermeidung gerichtlicher Klage der Gemeindekasse zu erstatten.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 21. September 1887, „TOP 15: Das Weißeln der Schulzimmer wurde dem wenigstbietenden Maurermeister Caspar Rocholl für 29 Mark übertragen.“ - *Die Arbeit gilt wohl für die Alte und für die neue Schule. - „Alte“: groß geschrieben, ist fast schon ein Ehrentitel.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 21. September 1887, „TOP 17: Die Kosten, welche durch die Abänderung und Ergänzung einzelner Schul-Subsellen (*Schulbänke*) entstehe, wurden bewilligt. Es wurde aber dem Vorsitzenden empfohlen, mit den alten Schulbänken aber keine zu kostspieligen Abänderungen vorzunehmen. *Und:*

TOP 18: Der Schreiner Joseph Trompetter (*mit o im Original*) soll, falls er mit den Arbeiten bis nächster Woche nicht beginnt, aufgefordert werden, die Mängel an den Schul-Subsellen der gemischten Unterklasse während der diesjährigen Herbstferien zu beseitigen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. November 1887, „TOP 10: Die unterm 17. d. M. abgenommenen Schul-Sellen wurden in der vorgeschlagenen Art gutgeheißen und es soll dem Unternehmer Trumpetter (*in der Akte mit u*) der Rest der noch zu ermittelnden Summe aus der Gemeindekasse gezahlt werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 29. November 1887, „TOP 7: Der Klempner Hauhs soll für beide Schulen je 1 Trinkgefäß aus Eisenblech mit Kette anfertigen und an die betreffenden Brunnenständer anbringen.“ - *Die hygienischen Erfahrungen einige Jahre später gab es noch nicht, aber mit möglichem Diebstahl schon und mit Wasser-Trinken in den Pausen auch.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 17. März 1888, „TOP 5: Für die Unterklasse der hiesigen Volksschule sollen vom Schreiner Carl Feldmann 2 Fensterrahmen beschafft werden.“ - *Ein Grund ist nicht aktenkundig; zerstörende Nässe nach dem Winter?*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 17. März 1888, „TOP 11: Der Maurermeister Franz Göckeler soll die Abänderung der Abtrittsanlage bei der neuen Schule veranschlagen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 20. April 1888, „TOP 16: Wegen Ableitung des von der Schulpumpe herrührenden der Besetzung des Joseph Figge zufließenden Wassers wurden die Gemeinde-Verordneten Rocholl und Kehsler deputiert (*beauftragt*), mit Figge und der Witwe Arnold Geihlsler Vereinbarungen zu treffen.“ - *Joseph Figge Alte Haus-Nr. 88 / Hauptstr. 34. - Zu Arnold Geihlsler: Trauungsregister: Heirat am 12.5.1860 Arnold Geihlsler, Gerber, mit Theresia Craas aus Dinschede Pfr. Rumbeck. Sterberegister: Sohn Arnold Geihlsler gest. 27.10.1877; geb. 28.9.1877. Tochter Christina Geihlsler gest. 31.10.1877, geb. 28.9.1877 (Zwillinge). Sohn Wilhelm Geihlsler gest. 19.5.1879; geb. 18.1.1871. - Arnold Geihlsler ist im Sterberegister nicht aktenkundig; ein Franz Geihlsler, Lohgerber, LA 46 J., gest. 27.2.1880.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 18. Mai 1888, „TOP 4: Auf den Vorschlag des Schulvorstandes wurde dem Lehrer Arens mit 5 gegen 2 Stimmen eine einmalige Gratifikation von 50 Mark bewilligt.

TOP 7: Die Kostenanschläge des Maurermeisters Franz Göckeler hier über: a) die Höherlegung des Abtritts bei dem neuen Schulgebäude ... wurden vorgetragen und beschlossen, die Arbeiten zu verdingen (*auszuschreiben*).“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 25. Oktober 1888 „TOP 6: Es wurde das Ansuchen (*Gesuch*) der Provinzial-Verwaltung, soweit dasselbe die Entfernung der Tor-Schwelle zum Hof des neuen Schulgebäudes hier anbetrifft, abgelehnt, jedoch soll ein Terrain des jetzigen Banketts die beiden Eingänge mit Kies befestigt werden. *Gründe sind nicht aktenkundig. Und:*

TOP 7: Mit Joseph Figge soll ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen werden, in welchem die Bedingungen zur Herstellung des Abflusskanals für Sammel- und Brunnen-Wasser auf dem neuen Schulhof fest gestellt sein müssen. Die Abfindung, welche die Gemeinde für allemal zahlt, beträgt für laufende Meter 1,20 Mark einschließlich aller Arbeit und Lieferung.“ - *Zwischen dem Figgen-Haus und dem späteren Amtshaus befindet sich 2010 die Schlachtereier Schubert, vorher Landwirt Heinz Düring.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 29. November 1888, „TOP 2: Die Befestigung des Straßen-Banketts vor dem neuen Schulgebäude soll nach den Vorschlägen des Bau-Inspectors Pieper zur Ausführung gebracht und zwar soll zwischen den beiden Eingängen das Bankett ebenfalls mit Kies befahren werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 26. März 1889, „TOP 2: Die von der Landes-Bauinspektion Meschede-Brilon entworfene Vereinbarung in Betreff Regulierung der Grenze zwischen dem Terrain der Straßen-Bauverwaltung und der politischen Gemeinde Freienohl bei dem alten Schulgebäude hier wurde nicht genehmigt, da die Gemeinde zur Feststellung der Grenze keine Veranlassung hat insbesondere zur Bestreitung der Vermessungskosten. - *Einzelheiten sind nicht aktenkundig.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 17. April 1889, „TOP 6: Die Kosten der Instandsetzung der Lehrerinnen-Dienstwohnung, sowie die Kosten zweier Öfen und einer Maschine wurden bewilligt. - *Lehrerinnen: 2 Lehrerinnen! Maschine hieß damals und noch lange weiter der Küchen-Herd zum Kochen. Ein Ofen dient zum Heizen.*

TOP 7: Auf den Vorschlag des Schulvorstandes (*Pfarrer Falter*) genehmigen wir, dass die erste Lehrerin statt des seitherigen Deputat-Holzes vom 1. April d. J. an eine jährliche Entschädigung für persönlichen Brennbedarf von 45 Mark aus der Schulkasse bezieht. Das Deputat-Holz soll pro futuro (*in Zukunft*) weiter verkauft werden.“ - *Deputat-Holz: zugewiesenes, zugeteiltes, zustehendes Holz.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 23. April 1889, „TOP 1: Die Kosten für 6 neue Bänke in der oberen Mädchenklasse (*in der Alten Schule*) wurden aus der Gemeindekasse bewilligt. Die Schreiner Stirnberg und Feldmann hier sollen zur Abgabe ihrer Offerte aufgefordert werden und der Gemeinde-Vorsteher hat die Arbeit an Mindestfordernde zu vergeben.“

Protokoll der Amts (!)-Versammlung am 4. Mai 1889, „TOP 1: In Folge Anberaumung einer Amts-Versammlung, welche als Gegenstand die Herstellung einer Amtswohnung auf die Tagesordnung gestellt hatte, wurde vom Gemeinde-Vorsteher Kückenhoff den Gemeinde-Verordneten die Frage vorgelegt, ob und zu welchem äußersten Preis der Amts-Versammlung das neue Schulhaus, welches z. Zt. der Amtmann mitbenutzt, angeboten werden sollte. Es wurde einstimmig beschlossen, das benannte Gebäude dem Amt zu überlassen und wurde der Gemeinde-Vorsteher Kückenhoff und der Amts-Verordnete Göckeler ermächtigt, den Preis bis auf mindestens 1700 Mark festzustellen. Sollte von der Amts-Versammlung das Gebäude nicht genommen und ein Neubau hergestellt werden, so sind die Genannten befugt, einen geeigneten Platz für das zu erbauende Amtshaus ohne Entschädigung vom Amt zu verlangen, anzubieten.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 30 August 1889, „TOP 2: Dem Maurer Caspar Rocholl wurden die Reparaturen an dem alten Schulhaus hier für die ermäßigte Forderung von 210 Mark übertragen.

TOP 3: Ferner wurde dem Caspar Rocholl die Weißelung der Schulklassen und Schulfluren übertragen.“

Die offiziellen Maße der Schulbänke; Arnsberg am 31. Juli 1905: Die Bankgrößen sollen den Körpergrößen der Kinder von 100 cm an aufwärts entsprechen. Für je 10 cm Körpergröße ist eine besondere Bankgröße notwendig, jedoch genügt es, wenn in mittelklassigen Schulen (*Klassen*) für jede Stufe 2 bis 3, in einklassigen Schulen 4 verschiedene Bankgrößen vorhanden sind. - Die Sitzbank soll mit dem zugehörigen Tisch zu einem Ganzen verbunden sein. - Die Höhe der Sitzbank: 27 % der Körpergröße. Die Breite der Sitzbank: 20 % der Körpergröße. - Senkrechter Abstand der Bank-Fläche von dem inneren Rand der oberen Tischfläche: 17 % der Körpergröße. Der Tisch soll wenigstens 40 cm breit sein und leicht schräg geneigt sein (1 : 6 bis 1 : 7). Für jedes Kind ist eine Tischlänge von 50 bis 65 cm vorgesehen, je nach Körpergröße.

Für leistungsfähige Schulverbände empfiehlt es sich, Bänke mit beweglichen Sitzen oder Tischplatten zu wählen. Die Verhältnisse der zweiseitigen Bänke sollen eine Entfernung der Kinder von 6 bis 10 cm voneinander haben. (A 1320) – *Der Leser lege vor sich auf den Tisch ein Maß von 65 Zentimeter! Siehe oben: 17.11.1870.*

Kapitel Sieben

Zunächst so etwas wie eine Zusammenfassung zur neuen Schule im Amtshaus

und zur Überleitung für wieder eine neue Schule, das spätere Feuerwehrhaus

und bis zur neuen Zeit: dem Ersten Weltkrieg

Eigentlich ist bekannt: Was sich bei den Handwerksmeistern, Mitarbeitern, Gesellen, Lehrlingen, bei den Kaufleuten, Geschäftsmännern, Gastwirten und ihren Kellnerinnen nicht wiederholt, ist das einmalig historisch fixierte Datum: der Tag, Monat, das Jahr. Wer diese Daten im Blick hat und in sein Denken für die Jetzt-Zeit wahrnimmt, für den ist auch dieses Kapitel nicht langweilig.

Im „Haushalts-Anschlag“ vom 26. April 1881 (A 1283) steht eine knappe Beschreibung vom Schulgebäude, das bald auch zum Amtshaus wurde:

„1877 gebaut. Massiv aus Bruchsteinen und mit Schieferdach; zweistöckig; Länge 19,05 m; Breite 9,98 m; Höhe 14 m; bei demselben befindet sich ein Abtritt für Knaben und Mädchen getrennt zweistöckig; Länge 19,05 m; Breite 9,98 m; Höhe 14 m; bei demselben befindet sich ein Abtritt für Knaben und Mädchen getrennt. Schulzimmer: Höhe je 3,40 m; Größe je 47,45 m²; 1 Schulzimmer ist z. Zt. unbenutzt (26. April 1881); 1 Familien-Wohnung im unteren Stockwerk und die Lehrer-Wohnung des dritten Lehrers im oberen Stockwerk. Bestehend aus Wohn- und Schlafstube, Küche, Vorratskammer, Keller und Wohnraum.“

Die nächste, etwas andere Textfassung macht die veränderte Aktualität deutlich:

„Das neue Gebäude hat dann 2 Stockwerke, unten das Amtsbüro für den Amtmann und ein Lehrzimmer (= 1 Klassen-Raum) ; oben die Lehrerwohnung und ein Lehrzimmer. - Für die gegenwärtige Schülerzahl von 240 Kindern werden 4 Lehrzimmer nötig. - Das Lehrzimmer im Erdgeschoss ist 8,60 m lang und 5,60 m breit, enthält daher 48 m²; für jedes Kind 0,6 m², also Platz für 80 Kinder; Höhe 4 m. - Die Wohnung der Lehrerin besteht aus Küche, Stube, Schlafzimmer, Küchenskammer, Keller, Flur; der Eingang zum Keller wird unter der Etagentreppe angelegt. Die Aborte für die Lehrerin und die Amtspersonen werden übereinander angelegt...“

Wieder ein neues Schulgebäude, - das spätere Feuerwehrhaus

Hier wird nicht nur die Baugeschichte dargestellt mithilfe der Gemeinde-Protokolle und anderer Akten, sondern auch Geschichten aus dem Schul-Alltag, Informationen über die Lehrerinnen, Lehrer und Schüler.

Aus dem Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 14. Mai 1889, „TOP 3: Die der politischen Gemeinde gehörenden Grundstücke Flur I Nr. 1791a/809 und 1791b/796 der Steuergemeinde Freienohl mit aufstehenden (*darauf stehenden*) Schul- und Abtritts-Gebäuden wurden dem Amt Freienohl für das Gebot von 16.000 Mark verkauft und der Kaufpreis soll zum Neubau eines anderweitigen zweiklassigen (*für 2 Klassen*) Schulgebäudes aus Lehrer- und Lehrerinnen Wohnungen verwendet werden. Die Übergabe der Verkaufsobjekte soll spätestens zum 1. Juli 1890 erfolgen. Jedoch wird die Übergabe auch schon früher nach Fertigstellung des neuen Schulgebäudes erfolgen können.“

Also: das Haus, in dem schon der Amtmann wohnt und arbeitet, ist noch nicht das „Amtshaus“ sondern das Schulgebäude, das der Gemeinde Freienohl gehört. Die Gemeinde

verkauft freilich ihr Gebäude an das Amt Freienohl. Zum Amt Freienohl gehören mehrere Gemeinden. Damit wird ein neues Schul-Gebäude notwendig.

Gemeinde-Versammlung am 21. Mai 1889, „TOP 3: Als Schulhaus-Bauplätze sind in Aussicht genommen: a) der sogen. Industrie-Garten Flur I Nr. 1285/426 und 1286/426; b) die von Ludwig Geihlsler hier zum Preis von 2490 Mark angebotene Parzelle Flur I Nr. 776, 1506/0,775 und 776 und zwar in Rücksicht auf den vorzunehmenden teilweisen Austausch mit den dem Johann Kückenhoff gehörigen Parzellen Flur I Nr. 773, 1594/0,773, 774 und 1505/=,774. - *Geihlsler: Hügel 2: Alte Haus-Nr. 172.* - Da die Gemeinde-Versammlung bezüglich dieser beiden Plätze geteilter Ansicht ist, so soll der Herr Landrat gebeten werden, unter Zuziehung des Herrn Kreisbaubeamten den geeignetsten dieser beiden Plätze als Schulhaus-Bauplatz zu bezeichnen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 21. Juni 1889, „TOP 1: Als Schulhaus-Bauplatz wurde mit 3 gegen 2 Stimmen, die Gemeinde-Verordneten Kehsler und Kerstholt enthielten sich der Abstimmung, von dem Ackerer Lorenz Düring für die Parzelle Flur I Nr. 581 der Steuergemeinde Freienohl zur Größe von 148 Ruthen 60 Fuß (*2038 Quadratmeter*) zum Preis von 1800 Mark Schulden und Lasten frei angekauft. Der Kaufpreis soll aus dem vorhandenen Bestand der Gemeindekasse entnommen und am Auflassungstag dem Lorenz Düring gezahlt werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 24. Juli 1889, „TOP 1: Der Beschluss des hiesigen Schulvorstandes (*Pfarrer Falter*) vom heutigen Tag in Betreff Ankauf des Grundstücks Flur I Nr. 581 (*später Feuerwehrhaus*) der Steuergemeinde Freienohl als Schulhaus-Bauplatz für die hiesige katholische Schulgemeinde wurde akzeptiert und der Kaufpreis von 1800 Mark aus dem vorhandenen Bestand der Gemeindekasse bewilligt. - TOP 2: Ferner wurde der Beschluss des hiesigen Schulvorstandes vom heutigen Tag in Betreff des Schulhaus-Bauprojektes, der Bau-Ausführung-Eingabe, des Bau-Kapitals und Überweisung der Bauten nach Fertigstellung an die Schulgemeinde Freienohl akzeptiert und gleichzeitig beschlossen, das von der Amtskasse Freienohl für das jetzige neue Schulgebäude zu zahlende Kauf-Kapital ad 16000 Mark zum Bau des neuen Schulgebäudes nebst Abtritts-Anlagen zu verwenden. Sollte dieser Betrag als Bau-Kapital nicht ausreichen, dann soll später über die Beschaffung des Rest-Baukapitals Beschluss gefasst werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 15. November 1889, „TOP 1: Nachdem der bei der Sache interessierte Gemeinde-Verordnete Kehsler abgetreten war (*den Raum verlassen hat*), wurde dem Maurermeister Caspar Rocholl für den Bau des Schul- und Abort-Gebäudes hierselbst auf Grund seiner Offerte von 14 zu 16 ¼ % unter Kostenanschlag übertragen. - *Wohl eine gewisse Fairness, um nicht als Konkurrenz aufzutreten.* - *Hierselbst = gemeint ist - hier - die neue Schule (das spätere Feuerwehrhaus).* Und:

TOP 2: Nachdem der Gemeinde-Verordnete wieder eingetreten war, wurde die Leitung des Schulhaus-Baus und Abort-Gebäudes hierselbst dem Maurermeister Franz Göckeler hierselbst übertragen.“ - *Hier bei TOP 2 ging es um die Leitung und die stand vorher wohl schon fest. Oder / und das Grundstück gegenüber der geplanten Schule ist das Wohnhaus von Kehsler.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 29. November 1889, „TOP 2: Die von dem Gemeinde-Vorsteher Kückenhoff und Gemeinde-Verordneten Noeke mit dem Anpachten des Schulhaus-Baugrundstücks getroffene Vereinbarung im Betreff derer Entschädigung für

sofortige Abtretung des Grundstücks wurde genehmigt und soll der Gesamtbetrag ad 124,30 Mark zur Zahlung an den bevollmächtigten Auktionator Joseph Noeke hier auf die Gemeindekasse Freienohl Titel IX Position 3 angewiesen werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 10. April 1890, „TOP 9: Die vom Schulvorstand aufgestellte Veränderungs-Nachweisung zum Schulkassen-Etat von 1887/88 bis 1892/93 wurde vorgelegt und geprüft. Die Versammlung fand nichts zu erinnern (*nichts dagegen einzuwenden*).

„TOP 12: Nachdem der Maurermeister Franz Göckeler die Bauleitung des neuen Schulgebäudes niedergelegt hatte, wurde der Kreis-Communal-Baumeister Ebert mit der Bauleitung beauftragt.“ - *Vielleicht Altersgründe für Franz Göckeler: LA 77 J.; er stirbt 10.9.1897 in Neheim (Krankenhaus); oder politische Gründe.*

„TOP 13: Die nördlichen 4 Fenster der Schulräume im neuen Schulgebäude sollen nicht zugemauert, sondern mit wirklichen Fenstern versehen werden. Die in dem verkauften Schulgebäude vorhandenen 4 Blendladen (?) sollen eventuell benutzt werden.“ - *Die nördlichen Fenster sind ja ausgerichtet zur Arnsberg-Oeventroper-Chaussee, zur Hauptstraße.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 15. Juli 1890: „TOP 1: Die Aufgänge zur neuen Schule sollen nach dem Projekt (*Vorschlag*) des Kreis-Baumeisters Ebert zur Ausführung gebracht werden und zwar sollen die Gemeinde-Verordneten Rochollt und Kehsler das Geeignete anordnen“ (*in der Akte Rocholl mit t geschrieben*).

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 16. August 1890: „TOP 1: Die Beschlussfassung über die Einfriedigung des neuen Schulplatzes wurde bis nach stattgefundener Vermessung des fraglichen Grundstückes vertagt.

TOP 2: Die Schulkasse Freienohl soll für den Anschluss des neuen Schulgebäudes an die Wasserleitung einen Zuschuss von 35 Mark an die Wasserwerkskasse entrichten und hat somit den nämlichen Betrag zu zahlen, den B. Heckmann zu zahlen hat.“ - *Das Grundstück weiter - westlich – gehört Bernard Heckmann.*

Pfarrer Falter schreibt in seinem Jahres-Bericht 1890 an den Bischof: „Am 18. August wurde durch den Pfarrer, in Gegenwart des Schulvorstandes und der Schulkinder die von dem Unternehmer Caspar Rocholl hier erbaute neue Schule an der Landstraße nach Oeventrop feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.“ - Das spätere Feuerwehrhaus. Noch später: das alte Feuerwehrhaus.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 16. September 1890, „TOP 2: Für den Spielplatz bei der neuen Schule soll im Winter eine Einfriedigungsmauer projektiert werden und im Frühjahr zum Verding zur Ausführung kommen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 20. Januar 1891, „TOP 2: Die Beratung über Einfriedigung des Platzes an der neuen Schule wurde vorgelegt und soll, wenn tunlich (*möglich*), erst die Aufteilung des Revisions-Anschlages vom Schulgebäude abgewartet werden.

TOP 3: Es soll an der Treppe zwischen Kirchplatz und Schulabtritt an einer Seite (*an der anderen Seite ist die Kirchplatz-Mauer*) ein einfaches Handgeländer von Eisen angebracht

werden und es wurde dieser Beschluss mit 5 gegen 2 Stimmen gefasst.“ - *Gemeint ist die Alte Schule (Dezember 2012 abgerissen): der Schulabtritt lag rechts vom Eingang zum Friseur-Salon von Frau Friseur-Meisterin Brigitte Bornemann, mit der Rückseite zur Hauptstraße.* – In diesem TOP 3 steht nicht, was Pfarrer Falter auch zu diesem Gitter an der Kirchplatz-Mauer geboten hat: Die Mädchen sollten sich nicht am Gitter festhalten. – Die Mädchen hatten hier links ihren Pausenhof; die Knaben rechts; wie im Kirchenraum.

Gemeinde-Versammlung am 12. März 1891, „TOP 3: Dem Bauunternehmer Rocholl hier soll auf den neuen Schulhausbau eine Abschlagszahlung von 2.000 Mark gebilligt werden.“ - *Gebäude ist das spätere Feuerwehrhaus. Der Bauunternehmer muss seine Angestellten auszahlen und besitzt selber nicht so viel Geld.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 4. April 1891, „TOP 1: Danach Äußerung des Gemeinde-Verordneten Kehsler, welcher den Revisions-Anschlag über den neuen Schulhausbau geprüft hat, verschiedenenteils erhebliche Fehler in demselben vorhanden sind, auch der mit anwesende Bauunternehmer Rocholl einige Fehler nicht in Abrede stellte, sollen Zeichnungen und Anschläge an den Kreisbaumeister Eberts zur nochmaligen Revision zurückgesandt werden.

TOP 2: Koch-Herde und Öfen im neuen Schulgebäude sollen erst dann angeschafft werden, wenn die Lehrkräfte die Wohnungen selbst beziehen wollen. Doch sollen Spülsteine in jeder Wohnung angelegt werden.

TOP 3: Über die Einfriedigung des neuen Schulplatzes soll der Baumeister Göckeler einen Kostenanschlag anfertigen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 14. Mai 1891, „TOP 6: Der Kostenanschlag über die Einfriedigung des neuen Schulplatzes wurde vorgelegt und beschlossen, dieselbe der Straße entlang für dieses Jahr fallen zu lassen. Dagegen soll die übrige Einfriedigung ausgeführt und Rocholl ersucht werden, den Kostenanschlag durch Einschränkung der Höhe und Weite der Mauer zu ermäßigen. Demnächst soll dann die Arbeit verdungen werden.“ - *Die Gemeinde muss Geld sparen.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 26. Juni 1891, „TOP 7: Die Kosten zur Beschaffung eines Kleiderhakens für die Sammelklasse wurden genehmigt.“ - *Klassenraum ist der obere Raum in der neuen Schule (Feuerwehrhaus). Im Jahr 1892 bestand die Sammelklasse (Mädchen plus Knaben im selben Klassenraum) aus 99 Schulkindern, 46 Mädchen, 53 Knaben; 96 kath., 3 jüd., 1 ev.; Lehrerin : Frl. Agnes Hermann, Jahresgehalt 930 Mark (wie die Kollegin der Mädchenklasse); dieses Jahresgehalt war schon für beide von je 750 Mark erhöht; der gleichzeitige Lehrer Bahne erhielt 1110 Mark Jahresgehalt, dafür sind Gründe hier nicht aktenkundig; Familie?...*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 11. Juli 1891, „TOP 1: Die Arbeiten der Einfriedigungsmauer bei dem neuen Schulgebäude wurden dem Bauunternehmer Rocholl übertragen, welcher im Verding auch Letztbietender gewesen ist.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 25. Juli 1891, „TOP 3: Für die Wohnung der Lehrerin in der neuen Schule soll ein Kochherd und ein Ofen angeschafft werden. Der Vorsteher Kückenhoff und Gemeinde-Verordnete Schroeder wurden mit dem Ankauf beauftragt. Die Zimmer sollen geweißelt und in Leimfarbe gestrichen werden, da sich die Tapete in dem Neubau nicht halten würde.“ - *Zu letzterem ist kein Grund aktenkundig.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 29. August 1891, „TOP 3: Das Weißen der Schulzimmer im alten Schulgebäude soll öffentlich verdungen werden, während der Maurermeister Caspar Rocholl verpflichtet ist, die Schulzimmer im neuen Schulgebäude nochmals zu weißeln.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 6. Oktober 1891, „TOP 3: Auf dem Schulplatz bei der neuen Schule soll der nötigste Kies nach Anweisung angefahren werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 22. März 1892, „TOP 7: Dem Kreisbaumeister Ebert sollen für die Leitung des Schulhausbaus hierselbst 125 Mark Anschlagszahlung geleistet werden.“ - *Gemeint ist die neue Schule, das spätere Feuerwehrhaus.*

Eigenartig: in den Protokollen der Gemeinde-Versammlung ist nicht aktenkundig ein Termin zur Einweihung (18. August 1890) der neuen Schule, dem späteren Feuerwehrhaus. Die Einweihung wurde von Pfarrer Julius Falter vorgenommen, so in seiner Pfarrer-Chronik; s.o.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 30. Mai 1892, „TOP 1: Die Kosten der neuen Schule werden von C. Rocholl und Gemeinde-Verordneten Kehsler neu festgesetzt.

TOP 2: Die Anlage einer Mauer an der Nordseite der neuen Schule wurde vorläufig vertagt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 13. Juni 1892, „TOP 1: In dem vom Kreisbaumeister Ebert angefertigten Revisions-Anschlag über das neue Schulhaus befinden sich noch Fehler. Die werden vom Gemeinde-Verordneten Kehsler überprüft.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 11. Juli 1892, „TOP 1: Die Nach-Revision über den neuen Schulhausbau durch den Bauunternehmer Caspar Kehsler hat folgendes ergeben:

Die Ausführung des Schulhauses beträgt 19.793,23 Mark.

Die Ausführung der Abtritte beträgt 1.293,17 Mark.

Summe: 21.086,40 Mark.“

Noch weitere aktenkundige Beträge sind hier ausgelassen, weil ihre Benennung unklar erscheint.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 19. Juli 1892, „TOP 1: Wurde der Beschluss des hiesigen Schulvorstandes (*Pfarrer Falter*) vom 16. Juli bezüglich des dem am 1. Oktober an Stelle des zu pensionierenden Lehrers Linkamp anzustellenden Lehrers, Küsters und Organisten zu gewährenden Gehaltes von jährlich 1500 Mark vorgelegt. Die Versammlung trat diesem Beschluss genehmigend bei.

TOP 2: Entgegen dem Beschluss des Schulvorstandes vom 16. Juli soll das Grundgehalt des Lehrers Bahne und der Lehrerinnen Hoffmann und Hermann vom 1. Juli an um 60 Mark erhöht werden, sodass das Gesamteinkommen dieser Lehrpersonen dann betragen wird: für Lehrer Bahne 1110 Mark; für Lehrerin Hoffmann 930 Mark; für Lehrerin Hermann 930 Mark.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 26. September 1892, „TOP 2: Über die anzulegende Mauer vor der neuen Schule soll ein Kostenanschlag angefertigt und die Arbeit demnächst mit der Maßgabe verdungen werden, dass die Ausgabe erst für das nächste Jahr zur Vernehmung kommt, die Genehmigung über den Zuschlag bleibt jedenfalls vorbehalten.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. Oktober 1892, „TOP 3: Über die Reparaturarbeiten am Küsterhaus wurde der Zuschlag laut dem Verdingungs- Protokoll wie folgt erteilt: a) Mauer- (*nicht: Maurer...*) und Zimmererarbeiten, ebenso Schreiner-Ausführungen dem Fritz Adolf Göckeler (*Geldbeträge sind hier ausgelassen*): das Abbruchmaterial der Treppe ist vorsichtig abzuheben, dass es der Gemeinde als Eigentum verbleibt; außerdem ist für die Mauer-Arbeit an der Treppe 1 Jahr Garantie zu leisten. b) Anstreich- und Tapezier-Arbeiten dem Anstreicher Joseph Schwefer. - *Siehe oben: 19. Juli 1892, TOP 1; Lehrer Linkamp ist pensioniert worden und ausgezogen; er ist Witwer, hat 1 Kind unter 18 Jahre und 7 Kinder über 18 Jahre; Sterberegister: Ehefrau Emilie Linkamp gest. 4.4.1891, geb. 1835; im Register der Volkszählung 1895 ist kein Linkamp eingetragen; darum die Renovierung für Lehrer Jacob Hatzig.*

TOP 4: Der Zuschlag über Ausführung der Mauer an der neuen Schule wurde verweigert, da am Kostenanschlag wegen der Höhe des Betrages Abänderungen getroffen werden sollen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 4. April 1893, „TOP 2: Im Betreff der Boden-Ausschachtung beim neuen Schulhaus soll eine gemeinschaftliche Besichtigung und Nachmessung an Ort und Stelle stattfinden.“ - *Nicht aktenkundig sind Einzelheiten.*

Der folgende Inhalt hat mit dem Schul-Neubau nichts zu tun; er gehört für den Schul-Betrieb hierher.

Am 23 November 1892: Thermometer. Noch eine Anschaffung: Aus einer Verfügung der Königl. Regierung in Arnberg, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen: „Zugleich bestimmen wir, dass für jede Schulklasse (*also auch noch für die Alte Schule*), in welcher bis dahin ein Thermometer noch nicht vorhanden war, ein solches, und zwar ein hundert-teiliges beschafft wird. Ebenso ist es beim Ersatz für unbrauchbar gewordene zu halten. Dagegen ist es nicht erforderlich, anstelle des vorhandenen achtzig-teiligen (Reaumur) hundert-teilige zu beschaffen. Es genügt vielmehr, dass die Lehrer die Hundert-Teilung genau und sauber auf einem Papierstreifen einzeichnen und diesen auf eine Seite des Gestells neben der Glasröhre in entsprechender Weise befestigen...“ (A 1184)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 22. April 1893, „TOP 2: Herr (!) Heinrich Düring wurde beauftragt, Wohnstube und Küche der Dienstwohnung der Lehrerin Hoffmann zu besichtigen und eventuell auf Kosten der Gemeinde herstellen zu lassen. - S.u. 23.4.1893.

TOP 4: Die Fenster des neuen Schulgebäudes sollen äußerlich einmal zum Kostenpreis von 20 Pfennig pro Quadratmeter gestrichen werden.

TOP 5: Die Aufführung einer Mauer bei der neuen Schule soll nochmals verdungen werden und zwar soll die Ausführung in den diesjährigen Schulferien erfolgen.

TOP 8: Die Umpflasterung der Pissoire (*davor hieß es Abtritte*) der alten Schule soll für Rechnung der Gemeindekasse erfolgen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 23. Juni 1893, „TOP 7: Wegen der Regulierung der Schulhaus-Baukosten soll der Vorsitzende (*Amtmann Enser*) mit den Gebrüdern Rocholl wegen deren Forderung unterhandeln. - TOP 11: Die Rechnung des Anstreichers Wilhelm Busch für Tapezieren der Dienstwohnung der Lehrerin Hoffmann im alten Schulgebäude (*Alte Schule*) soll im Betrag von 29,39 Mark auf die Gemeindekasse übernommen werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 13. Juli 1893, „TOP 8: Dem Ackerbürger Vohs zu Arnsberg soll die Entleerung der hiesigen Schulabtritte gegen die tägliche Vergütung von 15 Mark übertragen werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 22. August 1893, „TOP 9: Das Weißeln der Schulzimmer und Flure wurde dem Bauunternehmer Kehsler übertragen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 7. September 1893, „TOP 8: In Betreff Abrechnung mit den Gebrüdern Rocholl wegen des Schulhausbaus sollen der stellvertretende Gemeinde-Vorsteher Düring und die Gemeinde-Verordneten Noeke und Kehsler nochmals wegen der Erdarbeiten Ermittlung anstellen und demnächst mit den Gebrüdern Rocholl eine Einigung ersuchen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 13. Oktober 1893, „TOP 3: Die Aufführung der Einfriedigungsmauer bei der neuen Schule soll inhibiert (*gestoppt*) werden, da die Gemeinde wegen Anlegung der fraglichen Mauer in der gewünschten Art und Weise sich vorher noch an den Landeshauptmann wenden will. Aufgrund der Verding-Bedingungen müssen die Gebrüder Rocholl die von der Gemeinde verlangten Abänderungen in den Dimensionen und Constructionen der auszuführenden Arbeiten sich gefallen lassen. - TOP 4: Mit dem Bescheid der Landesbau-Inspektion Meschede vom 10. d.M. Nr. 3241 wegen Anlegung der Einfriedigungsmauer bei der neuen Schule können wir uns nicht zufrieden geben, vielmehr soll beim Landeshauptmann dieserhalb (*deshalb*) vorstellig vorgegangen werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 4. Dezember 1893, „TOP 2: Der Bezirksbaumeister Ebert soll wegen seiner Restforderung von 51,82 Mark für die Leitung des Schulhausbaus abgewiesen werden. - *Gründe sind nicht aktenkundig.*

TOP 4: Die Einfriedigungsmauer der neuen Schule soll, soweit ausgeschachtet ist, ausgeführt werden. Dagegen soll das Tor und die Strecke bis zur Trompeter'schen Grenze in Fortfall kommen. Der Gemeinde-Verordnete Kehsler wurde beauftragt, an Ort und Stelle den Gebrüdern Rocholl nähere Anweisung zu geben.“ - *Seltsam: diese beiden Brüder sind auch Bau-Fachleute...und Kehsler wohnt gegenüber...*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 12. September 1894, „TOP 5: Das Weißeln der beiden Schulen wurde dem Bauunternehmer Kehsler übertragen.“ - *Die jährlich wiederkehrende Arbeit war nicht notwendig, wegen auch möglicher Schmierereien und Kritzeleien von Schulkindern, sondern die für die damaligen Wände notwendigen Farben waren noch nicht so ausdauernd wirksam wie heutzutage.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 13. Oktober 1894, „TOP 4: Die Ausgaben für Anstrich von Tür und Fensterflächen an der Alten Schule wurden nachträglich genehmigt und zwar in Höhe von 32 Mark. - TO 8: Das Gitter an der neuen Schule soll zweimal mit Mennig überstrichen werden.“ - *Später Feuerwehrhaus.- Mennig: Rostschutz-Farbe.*

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am 28. Februar 1895 „TOP 1: Das Gesuch der Lehrerin Wahsermeier um Gehaltserhöhung wird in der Weise genehmigt, dass ihr vom 1. April 1895 eine persönliche, aber pensionsfähige Gehaltszulage von 50 Mark im Jahr bewilligt wird. Das pensionsfähige Gehalt stellt sich hiernach auf 970 Mark dar und stellt sich wie folgt zusammen: aus der Schulkasse: 650,50 Mark; aus der Staatskasse: 150,00 Mark; freie Wohnungskasse: 120,00 Mark; Brennbedarf: 45,00 Mark; Nutzwert des Gartens: 4,00 Mark; Summe: 970,00 Mark. TOP 2: Der Antrag der Lehrerin Hermann erscheint mit Rücksicht auf

die vorigjährige Gehaltserhöhung von 65 Mark etwas verfrüht; um so mehr als ihr jetziges pensionsfähiges Einkommen bereits 1040 Mark beträgt. TOP 3: Gegen die Einschulung eines schulpflichtigen Kindes des Tagelöhners Anton Hahne aus Olpe fand die Gemeinde-Vertretung nichts zu erinnern (*einzuwenden*). - *Die Olper Kinder mussten normalerweise in Calle zur Schule gehen*. TOP 4: Das Gesuch des Lehrers Bahne um Erstattung der ihm durch die Renovierung seiner Dienstwohnung entstandenen Unkosten im Betrag von 33 Mark wird nachträglich ausnahmsweise bewilligt. Die Gemeinde-Vertretung ist sich indes darin einig, dass, falls künftig seitens der Lehrer derartige Anträge nicht rechtzeitig gestellt werden sollten, dieselben eine Ablehnung grundsätzlich erfahren werden.“ - *Der „rechtzeitige“ Termin ist - für heutzutage - nicht aktenkundig*.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 4. April 1895, „TOP 15: Da den hiesigen Lehrern ihre Grundstücke zu einem überaus billigen Preis belassen sind, so soll es ihnen überlassen bleiben, die Einfriedigung derselben nach ihren Bedürfnissen auf eigene Kosten zu bewerkstelligen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 29. Juli 1895, „TOP 2: Den beiden Lehrerinnen wird zwecks Erlernung von Handarbeiten ein Zuschuss von je 15 Mark bewilligt.“ - *Welche Handarbeiten gemeint sind und wo die Fortbildung stattfindet, ist nicht aktenkundig. Die Lehrerinnen sind Emma Wahsermeyer, Agnes Hermann*.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 16. August 1895, „TOP 2: Das Weißeln der Schulen nebst den dazugehörigen Reparaturen soll in Submission vergeben werden; desgleichen die Instandsetzung des Durchlasses der neuen Schule (*später Feuerwehrhaus*). Die Notwendigkeit des Anstrichs der Fenster an den beiden Schulgebäuden soll durch eine Commission bestehen aus dem Amtmann von Köckritz, Caspar Kehsler und Clemens Tönne festgestellt und eventuell in engerer Submission ebenfalls vergeben werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 29. August 1895, „TOP 2: Auf die Offerte zwecks Weißelung der Schulen sind Angebote nicht erfolgt. Die Gemeinde-Vertretung beschließt daher, diese Arbeiten dem Bauunternehmer Caspar Kehsler unter den früheren Bedingungen zu übertragen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 10. September 1895, „TOP 4: Der „Krieg gegen Frankreich“ von Professor Theodor Lindler soll in 2 Exemplaren für die diesseitige Schule angeschafft werden.“ - *Grund und Einzelheiten zum Buch sind nicht aktenkundig*.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 9. Januar 1896: *Eine „außerordentliche Sitzung“*: „In Folge der heute eingegangenen Zuschrift vom 2. d.M. des Herrn Amtmanns von Köckritz, laut welcher durch Verfügung des Königlichen Landrats-Amtes zu Arnsberg dem Königl. Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Röper zu Arnsberg die Schulrevision übertragen werden soll, spricht die Gemeinde-Vertretung einstimmig den dringenden Wunsch aus, die Revision der Schulen in der Gemeinde Freienohl dem Dr. med. Gruhs hier übertragen zu wollen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 28. Januar 1896, „TOP 10: Die Gemeinde-Vertretung nimmt Kenntnis von dem Haushaltsplan der diesseitigen katholischen Schule für das Rechnungsjahr 1896/97. Gegen denselben fand sich nichts zu erinnern. Gemeinde-Vertretung bewilligt der Lehrerin Agnes Hermann eine vorläufige, aber pensionsfähige Gehaltszulage von 60 Mark und zwar vom 1. April 1896 an. Das pensionsfähige Gehalt

derselben setzt sich von dem genannten Zeitpunkt demnach wie folgt zusammen: (1.) Gehalt 935 Mark; (2.) Entschädigung für persönlichen Brennbedarf 45 Mark; (3.) freie Wohnung im Wert von 120 Mark; Summe 1100 Mark. - *Im Protokoll zeitüblich: katholische...*

TOP 11: Das Angebot des Dr. Gruhs, die Behandlung der Ortsarmen hiesiger Gemeinde für eine jährliche Renumeration von 80 Mark zu übernehmen, wird akzeptiert mit der Maßnahme, dass er die Schulrevision der diesseitigen Schulgemeinde unentgeltlich (*mit d geschrieben, korrekt: unentgeltlich; der Sekretär dachte wohl an Geld*) vorzunehmen habe.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. Februar 1896, TOP 4: Die Gesuche der Lehrerinnen Hermann und Wahsermeyer um Erstattung der 3 Cep (?) 3,50 Mark für Wasserleitungsreparaturen, welche hätten verwirkt werden können, wurde abgelehnt.“ - *Der Grund ist nicht aktenkundig. - „Verwirken“ : leisten, erledigen.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 2. Mai 1896, „TOP 5: Nachträglich wurde der Antrag des Lehrers Hatzig auf Erstattung von 8,95 Mark für Beschaffung von Utensilien pp. (*perge perge! usw.*) zwecks Beiwohnung an einem Obstbau-Kursus wird abgelehnt, weil in hiesiger Gemeinde noch niemals ein Lehrer für derartige Anschaffungen eine besondere Vergütung erhalten hat.“ - *Inhaltlich sind die Utensilien nicht aktenkundig; und - damals - Beiwohnung heißt heutzutage Fortbildung; und dann „noch niemals“: die Gemeinde-Versammlung ist doch „eigentlich“ über alles informiert... z.B. „Handarbeiten“...*

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am 19. Mai 1896, „TOP 3: Unter der Voraussetzung, dass der Sattler Schwefer ebenfalls aus eigenen Mitteln für die Erziehung seines verwaorlosten Sohnes August beisteuern wird, beschließt die Gemeinde-Vertretung, einem hiesigen Lehrer eine Renumeration von 50 Mark zu bewilligen, falls er den Schüler so weit bringt, dass er mit Verständnis lesen und schreiben lernt.“ - *Das Wort „verwaorlost“ meint mit heutiger Erfahrung: lernbehindert.*

Protokoll der Gemeinde-Vertretung vom 8. Juni 1896, „TOP 3: Die Gemeinde-Vertretung beschließt, den vom Schulvorstand (*Pfarrer Falter*) als nicht bildungsfähig bezeichneten August Schwefer für 1 Jahr aus öffentlichen Armen-Mitteln der Idioten-Anstalt zu Niedermarsberg zu überweisen.“ - *Idioten-Anstalt: damals kein Schimpfwort, nicht moralisch abwertend gemeint.*

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am 13. Juli 1896, „TOP 4: Es wurde zur Kenntnis gebracht, dass die Beschlüsse des Schulvorstandes nur von den Repräsentanten der kath. Schulgemeinde Freienohl sowie der Vertretung der politischen Gemeinde Freienohl vom 19. März d.J. beziehungsweise 12. Dezember 1872 genehmigt worden sind.

TOP 5: Es wurde Abstand davon genommen, wie dies auch früher schon beschlossen, in Freienohl eine Fortbildungsschule zu errichten.“ - *Hier ist mehr nicht aktenkundig. Doch siehe unten 3. März 1904: Fortbildungsschule!*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 28. Juli 1896, „TOP 8: Zur Feststellung der an den hiesigen Schulgebäuden erforderlichen Instandsetzungsarbeiten: Erneuerung der Tore zu den Aborten wurde eine aus dem Gemeinde-Vorsteher Kehsler und den Gemeinde-Verordneten Kerstholt und Tönne bestehende Commission gewählt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 31. August 1896, „TOP 7: Das Weißeln der Schulen wird dem Bauunternehmer Kehsler unter den nämlichen Bedingungen wie im vergangenen Jahr übertragen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 28. August 1897, „TOP 1: Die durch die Commission festgesetzten Reparaturen an hiesigen Gemeinde-Gebäuden sehen nach Maßgabe der vorgelegten Aufzeichnung – *nicht aktenkundig* – zur Ausführung gebracht werden. Abschrift des bezüglichen Schriftstücks soll dem Schulvorstand (*Pfarrer Falter*) behufs Mitteilung an das Lehrer-Personal mitgeteilt werden. Dazu soll die Reinigung der Schulaborte im Weg des schriftlichen Angebots an den Mindestfordernden vergeben werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 29. Januar 1898, „TOP 1: Der schriftlich gestellte Antrag der Witwe Heinrich Rocholl um weitere Unterstützung außer dem als Miet-Entschädigung bewilligten 96 Mark wurde abgelehnt und soll nunmehr nach Gnade des Beschlusses vom 6. Dezember 1897 die Miet-Unterstützung an die Antragstellerin gezahlt werden. Dieselbe beträgt 40 Mark für Wohnungsmiete jährlich und monatliche 10 Mark. Hierbei wird zur Bedingung gemacht, dass die Witwe Rocholl nach hier zurückzieht. Die Gemeinde behält sich hierbei vor zu bestimmen, dass sie das Reinigen und Anheizen bei einer der hiesigen beiden Schulen übernimmt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung vom 19. März 1898, „TOP 1: Die vom Schulvorstand (*Pfarrer Falter*) vorgeschlagene Lehrer-Besoldungs-Ordnung vom heutigen Tag fand die Genehmigung der Versammlung. - *Diese Ordnung ist inhaltlich nicht aktenkundig.* - TOP 2: Der Antrag des Amtssekretärs Anton Baerens auf Errichtung eines Stallgebäudes wird vorläufig nicht genehmigt, dagegen soll die Herstellung der beantragten Müllgrube demnächst in Angriff genommen werden.“ - *Gemeint ist die neue Schule, das spätere Feuerwehrhaus, denn: 1.12.1895: Alte Haus-Nr. 206 / Schule (später Feuerwehrhaus); Anton Baerens, Amtssekretär, 3 männl., 3 weibl. Bewohner; Lehrerin Wahsermeyer, 1 weibl. Bew. (also allein, manchmal – weil ganz jung – mit ihrer Mutter...); dazu 1.12.1900: Lehrerin Pape, 2 weibl. Bew. - 1.12.1900: Alte Haus-Nr. 223 / Amtshaus: Anton Baerens: 1 männl., 3 weibl. Bew. - Auch AA 2189.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 30. April 1898, „TOP 4: Unter der Voraussetzung, dass die Vertretung der erkrankten Lehrerin Müller nicht über eine Woche dauert, wurde der Stellvertreterin eine Renumeration (*besondere Auszahlung*) von 2 Mark pro Tag bewilligt.“ - *Diese Stellvertreterin ist nicht genannt.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 16. Juli 1898, „TOP 1: Die Gemeinde-Vertretung fand es nicht für zweckmäßig, einen Zugang zu der neuen Schule vom Alten Weg aus anzulegen und es wurde deshalb der Antrag des Theodor Zacharias und Genossen (*die Nachbarn sind gemeint*) abgelehnt.“ - *Kein Mitglied der Gemeinde-Vertretung wohnt am Alten Weg und hat also kein Schulkind für den bequemeren Zugang zur neuen Schule (späteres Feuerwehrhaus). Die ablehnenden Gründe sind nicht aktenkundig.- Dieses und das folgende Datum unterscheiden!*

Gemeinde-Versammlung vom 2. Dezember 1899 „TOP 2: Die Beschwerde der Anwohner des Alten Weges wird bezüglich des 1. Punktes betreffend als begründet erachtet und soll mit eingehender Erläuterung der Separations-Behörde zur Ressort mäßigen Erledigung übermittelt werden. Eine vorläufige Reinigung des Grabens soll für Rechnung der Gemeinde

stattfinden. Rücksichtlich des Punktes, die Herstellung eines besonderen Zuganges zur neuen Schule (*späteres Feuerwehrhaus*) anlangend, wird dagegen die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.“ - Gemeint ist eine Art Treppe für die Schulkinder vom Alten Weg hinab zu ihrer Schule. Denn die beiden „Eingänge“ zum Alten Weg von der Provinzialstraße (Hauptstraße) her, oder „Ausgänge“ vom Alten Weg zur Schule waren Umwege – auch bei Regenwetter und Schnee, zur Zeit: 2. Dezember!

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 8. Oktober 1900 „TOP 3: Obgleich das Bedürfnis zum Neubau einer fünften Schulklasse nicht als dringlich anerkannt werden kann, erklärt sich die Gemeinde-Vertretung auf mehrfaches Drängen der Königl Regierung doch dazu bereit, eine fünfte Schulklasse zu errichten, und eine Hauptlehrerstelle in den Etat aufzunehmen, wenn der Etat zu den auf 10.000 Mark zu veranschlagenden Baukosten 7.500 Mark als einmalige Beihilfe bewilligt. Die fünfte Schulklasse ist in einen Erweiterungsbau zu legen, der an der Südseite des neuen Schulgebäudes zu errichten ist (*später altes Feuerwehrhaus*). Die Beihilfe ist deshalb auf dreiviertel der Kosten zu bemessen, weil durch Schaffung einer Hauptlehrerstelle (*später: Rektor*) und für die Beschaffung der erforderlichen Dienstwohnung die Gemeindemitglieder schon erheblich belastet werden.“

Am 13. Oktober 1900 erreicht ein deutlicher Brief des Arnsberger Kreissekretärs Koffler im Auftrag des Landrats den Freienohler Amtmann: „Die Pläne des dortigen alten Schulgebäudes, an das der Anbau errichtet werden soll, sind sofort (*unterstrichen*) hier vor zu legen, damit der Kreisbau-Inspektor sie einsehen kann.“

Doch Arnsberg hat nicht genau genug gearbeitet (*wie das manchmal bei Gemecker passiert*). Aufgrund der Freienohler Antwort vom 15. Oktober 1900 ist nicht das alte Schulhaus gemeint, sondern das neue, „dem eventuell ein Anbau angefügt werden soll“.

Denn dieses neue Schulgebäude wurde 1889 geplant und 1892 fertig gestellt, ohne die nachfolgenden Anbauten, Umbauten.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 19. Januar 1901 „TOP 6: Joseph Schmidt erhält für die Anbringung einer Scham-Wand aus Wellbleche bei der neuen Schule (*später: Feuerwehrhaus*) 94,80 Mark aus der Gemeindekasse.“

Protokoll der Gemeinde-Vertretung vom 21. März 1902, „TOP 6: Die vereinigten Vertretungen der politischen Gemeinde und der Schulgemeinde Freienohl erklären sich mit der Anstellung eines dritten Lehrers unter der Bedingung einverstanden, dass zur Besoldung des neu einzustellenden Lehrers eine Staatsbeihilfe von jährlich 900 Mark bewilligt und gemäß des Gemeinde-Beschlusses vom 8. Oktober 1900 zu dem etwa notwendig werdenden Schulneubau ein erheblicher Zuschuss zugesagt wird. Ein geeigneter Unterrichtsraum ist zur Zeit mietweise nicht zu beschaffen.“

Am 9. April 1902 verfügt der Arnsberger Landrat: „Es wird beabsichtigt, den neuen Schulraum durch Neubau der Lehrerin-Wohnung in der neuen Schule herzustellen. Der Bauunternehmer Kehsler ist z. Zt. mit den Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit und teilweise Ausführbarkeit beschäftigt. - Die neue Lehrkraft wird mit dem 23. April durch die Lehrerin Sophia Stamen versehen.“ (A 1375)

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am 10. April 1902, „TOP 1: Die Gemeinde-Vertretung ist einstimmig der Ansicht, dass ein Umbau des Nebengebäudes zur Erweiterung der Lehrerwohnung unzweckmäßig und verhältnismäßig kostspielig sei. Es wird vielmehr für

richtig gehalten, das sehr reparaturbedürftige Neben-Gebäude niederzureißen und zwei Zimmer in zwei Etagen, mit Stallung und Keller darunter neu herzustellen. Mit Aufstellung des Projekts und Kostenanschlags wurde der Gemeinde-Vorsteher Kehsler beauftragt. Der Neubau mit den notwendigen Reparaturen an dem Hauptgebäude werde ungefähr 1.500 Mark betragen.“

Sorgen auf dem Schulhof: Lehrer Eickelmann wendet sich an den Amtmann Göpfert am 15. April 1902: „Zwecks Trockenlegung des Schulhofes ist Kies angefahren und ausgestreut bei der Schule der Mittelklasse. Nach meinem Dafürhalten ist das Material ungenügend, weil es zu scharf und zu groß ist. Es mag ja ganz genügend sein, wenn Kohlschlacke oder anderes Binde-Material darüber kommt. Wenn die Schulkinder fallen, so kann leicht eine schlimme Verletzung vorkommen. Ich bitte um baldiges Anfahren von Deckungsmaterial. Gleichzeitig bitte ich um Ausbessern der Mauer neben der Schule, wodurch Kinder leicht Schaden nehmen können.“ - Der Amtmann: „Der Schaden wird beseitigt.“ (Auch nachfolgend: A 1331)

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am 3. Mai 1902, „TOP 7: Die Trennung der Küster-Stelle von der Lehrer- und Organisten-Stelle wurde in der von der Kommission unterm 28. April in vorgeschlagener Form mit Stimmeneinheit beschlossen. - *Mehr ist inhaltlich nicht aktenkundig. Kirchengeschichtlich (Verhältnis Staat – Kirche) wohl interessant.* TOP 8: Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Anbaus an der Lehrerwohnung auf Grund der von Kehsler angefertigten Zeichnung sollen dem Bauunternehmer Gebr. Rocholl als Mindestfordernde zugeschlagen werden und zwar zu den von denselben in den verschiedenen Titeln geforderten Preisen; jedoch – *es folgt ein für später wohl kaum verständlicher Zusatz:* - nur unter der Voraussetzung, dass die Trennung der Küsterdienste vom Lehrer- und Organisten-Dienst genehmigt wird. Sollte diese Genehmigung längere Zeit in Anspruch nehmen, so soll dem Unternehmer eine entsprechende Verlängerung der Frist zur Ausführung der Arbeiten gewährt werden.“ - *Vielleicht handelt es sich auch um unterschiedliche Kassen...*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 9. August 1902 „TOP 2: Die seitens der Regierung gezogenen Monitus (*Mahnungen, Weisungen*) über ein Projekt zur Umänderung einer Lehrerin-Wohnung zu einem Schulzimmer wurde zum Teil als begründet angesehen, da auch erscheinen die Kosten des Umbaus im Verhältnis der Kosten eines Neubaus zu hoch werden, so soll zunächst Zeichnung und Kostenanschlag zur Herstellung eines neuen Schulzimmers angefertigt und zugleich versucht werden, den seiner Zeit in Aussicht genommenen Regierungs-Zuschuss bewilligt zu erhalten.

TOP 3: Der Durchlass bei der neuen Schule (*später Feuerwehrhaus*) soll entsprechend der Durchfahrt verlängert werden.“

Schul-Anbau 1902: „Oeventroper Straße“ (so hieß damals dieser Teil der späteren Hauptstraße). Am 5. November 1902 schlägt Pfarrer Steimann vom Schulvorstand vor: „...die Notwendigkeit, für die zu Ostern 1902 errichtete fünfte Schulklasse ein neues Klassenzimmer zu errichten...“ Weil in spätestens zwei Jahren ein weiteres Schulzimmer gebraucht wird, soll schon einmal ein weiteres im Rohbau angefertigt werden. „Der Eingang für die beiden neuen Klassen soll nach Osten zu liegen kommen, dass sie das Licht von Westen erhalten.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 15. November 1902. „TOP 6: Die Gemeinde-Vertretung beschließt, an die neue Schule (*später Feuerwehrhaus*) zwei Klassenzimmer anzubauen nach dem Vorschlag des Schulvorstands vom 5. November d. J. Es wird aber dabei vorausgesetzt, dass die Gemeinde in Anbetracht äußerst misslicher (!) Finanzverhältnisse namhafte, stattliche Unterstützungen erhält.“

Für das „Bauprogramm 1903“ bedarf es einiger Zahlen: „Es besteht eine übergroße Schülerzahl. In 4 Schulzimmern werden 5 Klassen unterrichtet. - Vorstellung des Bau-Vorhabens: An das vorhandene Schulgebäude wird ein Klassenzimmer nebst Flur, Kohlenraum usw. angebaut.“

Dafür die Schulkinder-Statistik vom 3. September 1903:

Erste Schulklasse Knaben: 95, Mädchen: 80 (auch Unter-Klassen genannt); Mittelklasse: 82 (Knaben und Mädchen gemeinsam); Dritte Schulklasse Knaben: 75, Mädchen 53 (auch Ober-Klasse genannt); insgesamt 385 Schulkinder. (A 1172)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 8. August 1903, „TOP 2: Der Antrag der Bewohner vom Altenwege (*zusammengeschrieben*) soll dahin berücksichtigt werden, dass es versucht werden soll, von Caspar Göckeler einen Fußweg zur Verbindung des Altenweges mit der Chausseestraße (*korrekt abgeschrieben*) zu erwerben und falls dieses scheitert, soll von dem Schulgrundstück bei der neuen Schule ein Fußweg von circa 1 ½ Meter Breite abgetreten werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 23. Oktober 1903 „TOP 1: Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung des Schulbaus mit Nebenanlagen sollen in engerer Submission unter den hiesigen Bewerbern vergeben werden. Zum Bauleiter wurde Architekt Gerchiack in Arnsberg ernannt. Das zum Schulbau notwendige Kapital von 15.000 Mark soll bei der hiesigen Sparkasse gegen 4 % Zinsen und auf 5 % Tilgung angeliehen werden.“

Auch dies gehört zum Zusammenleben in der Schule: Lehrer Eickelmann informiert den Amtmann Göpfert: „Der Wasserkran im Flur der Mittelklasse ist seit längerer Zeit schon defekt. Auch der Absperrkran ist lädiert und funktioniert nicht. Schleunige Hilfe tut Not. Auch fehlt ein Trinkbecher, obgleich derselbe schon lange bestellt ist. Für vier Klassen ist auch ein Kran mit nur einem Trinkbecher zu wenig. Ich bitte daher, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht rätlich (*ratsam*) wäre, im Flur der beiden Unterklassen noch einen Wasserkran anzubringen. Notwendig ist er dringend. Als Trinkbecher bitte ich emailliertes Geschirr des Rostes wegen anzuschaffen, sowie ein Brettchen neben dem Kran oder über die Kräne anbringen zu lassen, worauf die Becher gestellt werden können. Unstatthaft und ungesund ist es sicher, wenn die Kinder nacheinander am Messingkran hängen.“

Vom 19. August 1904 – für Nachzeichner und Gegenwarts-Lehrer – die Maße aus einem Klassenraum: Länge 9,20 m; Breite 6,40 m. 3 Blöcke Bänke: 1.) 2 Plätze nebeneinander, 10 Plätze hintereinander, 1 Platz seitwärts 0,52 m, Tiefe 0,74 m. 2.) 2 Blöcke: 3 Plätze nebeneinander, 10 Plätze hintereinander, 1 Platz seitwärts 0,52 m, Tiefe 9,74 m. Seitenabstand: 0,50 m; bei der Ofen-Seite: Lücke 4 Zweier-Bänke. Lehrer-Pult: 1 Stufe, Tisch: Länge 1,10 m; Tiefe 0,60 m.

Die in der Akte A 1331 eingefügten Zeichnungen, Skizzen vom neuen Schulgebäude sind Entwürfe, Vorschläge; sie sind so nicht durchgeführt.

Vom 30. April 1903 liegen vom Königlichen Kreis-Bau-Inspektor in Arnsberg „Prüfungs-Bemerkungen zum Entwurf: Anbau an das neue Schulgebäude in Freienohl vom April 1903“ vor mit „Rück-Griff auf die Prüfungs-bemerkungen“ zum 25. August 1902. - Daraus Auszüge, die auf das damalige schulische Zusammenleben hinweisen: „Der geplante Eingang zum neuen Unterrichtsraum ist aus schul-technischen Gründen unzulässig: der Lehrer soll nicht hinterrücks die Kinder beobachten können, sondern soll beim Eintritt in das Schulzimmer möglichst von sämtlichen Schulkindern gesehen werden. - Nach der Zeichnung sollen die Fensterbrüstungen der Schulzimmer nur 0,80 m hoch werden, das ist unzulässig. - Das Erdgeschoss-Schulzimmer ist schwer beheizbar und in hygienischer Beziehung nicht einwandfrei. - Der angestellte Versuch, die Klassen übermäßig groß zu gestalten, bietet Anlass, der Frage näher zu treten, für wie viel Schulkinder in einem Klassenzimmer Platz zu schaffen ist. Nach den ministeriellen Vorschriften dürfen in unterklassigen Dorfschulen nicht mehr als 70 Kinder gleichzeitig unterrichtet werden.“

Am 12. November 1903 antwortet Bauunternehmer Kehsler dem Amtmann Göpfert: „Lehrer Eickelmann muss seinen halben Garten neben dem Schulhaus räumen; die andere Hälfte gehörte der Lehrerin Breer, ist schon geräumt. Der Platz soll umgebaut werden zum Turn- und Spielplatz der Kinder. Damit ist Lehrer Eickelmann nicht einverstanden, auch nicht damit, dass ihm an einer anderen Stelle ein Garten zugewiesen wird.“ (A 1375)

Protokoll der Gemeindeversammlung am 23. April 1904, „TOP 8: Der zu erübrigende Mutterboden bei der neuen Schule (*später Feuerwehrhaus*) soll zum Preis von 25 Pfennig pro Kubikmeter abgegeben werden. - TOP 11: Es wurden die Mittel bewilligt zur Ausführung des Schulvorstandsbeschlusses in Betreff der Anlage eines Abortes in der neuen Schule und Ausbau zweier Bodenzimmer daselbst.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 2. Juli 1904 „TOP 5: Die Gemeinde bewilligt die Mittel zur Anlage von vier Bodenzimmer und zwei Aborten in der neuen Schule.“

Am 1. Oktober 1904 der Amtmann Göpfert: „Der Umbau der Schule zu Freienohl ist beendet. Die neu geschaffenen Räume sind am 1. Oktober 1904 in Benutzung genommen worden.“ (A 1375)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 11. September 1905 „TOP 6: Das Weißeln der Schulzimmer der alten Schule und einige kleine Reparaturen an dem neuen Schulgebäude soll durch Bauunternehmer Heinrich Rocholl besorgt werden. Der Flur des neuen Schulgebäudes soll in Höhe von 1,40 Meter in Ölfarbe gesetzt werden (*kein Abschreibfehler*). Diese Arbeit soll mindestfordernd an die hiesigen Anstreicher vergeben werden. - TOP 7: Für die Schulklasse des Lehrers Heinemann und für die gewerbliche Fortbildungsschule soll ein neuer Schrank beschafft werden zum Preis bis zu 75 Mark. Die Lieferung soll eventuell dem Schreiner Johann Stirnberg übertragen werden.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 23. September 1905 TOP 10: Die Anstreicher-Arbeiten in der neuen Schule sollen dem Anstreicher Kordel zu dem offerierten Preis für 3 mal Anstrich 48 Pfennig pro Quadratmeter, für 4 mal Anstrich 60 Pfennig übertragen werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 8. Juni 1907, „TOP 10: Die Entwässerung und Entkiesung (*Kies*) des Schulplatzes soll auf Antrag des Schulvorstandes von der Gemeinde übernommen werden. Der Gemeinde-Vorsteher wurde beauftragt, die Arbeiten nach bestem Ermessen zur Ausführung zu bringen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 28. September 1907 „TOP 2: Die Beschieferung einschließlich deren Anschalung an der Alten Schule wurde dem Schieferdecker Kohle für sein Angebot 193 Mark übertragen. TOP 3: Die Anstreicherarbeiten an der Alten Schule, an dem Abort und dem Küsterhaus wurden dem Anstreicher Butz laut der von ihm aufgestellten Berechnung und dessen Kostenanschlag übertragen.“

Schulkinder im Jahr 1907: 4 Schulkinder kommen aus den „Ortschaften“ Bockum und Giesmecke (Gemeinde Calle, Kreis Meschede; die Freienohler Schule ist dichter als die politisch korrekte in Wennemen). - Vom 25. Februar 1908: Schulkind Köster, am Bahnhof, gehört politisch auch nach Wennemen, aber der Weg in die Freienohler Schule: 1,6 km; in die Wennemer Schule: 2,4 „und gefährlich“. (A 1172) *Ausführlicher im Abschnitt: Mehr über den Schulbetrieb, das Leben und Lehren und Lernen.*

Am 17. Januar 1908, „TOP 1: Als Abgeordnete zum Schulvorstand des katholischen Schulverbandes Freienohl wurden gewählt (1) Anton Röther, (2) Linneborn, (3) Anton Neise; desgleichen als Stellvertreter (1) Caspar Humpert, (2) Caspar Rocholl, (3) Alex Hötte. Von diesen scheiden nach 2 Jahren die unter (3) gewählte, nach 4 Jahren die unter (2) gewählten aus.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. Februar 1908, „TOP 1: An Stelle des Anton Neise, welcher die Annahme zum Abgeordneten in den katholischen Schulverband verweigerte, wurde Gustav Helnerus gewählt. TOP 3: Eine Überdachung des Barren auf dem Schulhof wurde nicht für nötig erachtet. TOP 11: Der Haushalts-Etat für die gewerbliche Fortbildungsschule wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1.000 Mark festgesetzt. TOP 12: Der Schul-Etat wurde auf 12.600 Mark festgesetzt.“

Am 9. April 1908, „TOP 11: Für die Fortbildungsschule wurde das bisherige Kuratorium wiedergewählt.“

Am 15. Februar 1909, „TOP 4: Da die Kinder aus der Giesmecke nicht anders wie in Freienohl eingeschult werden können, sollen dieselben auch noch ferner für 25 Mark pro Kind und Jahr zugelassen werden. Dagegen sollen die Kinder des Wirts Köster (2010: *Gaststätte Bruno Köster zwischen Bahnhof und „Einfahrt“ nach Olpe*) zurück gewiesen werden.“ - *Gründe sind wohl: Wirt Köster gehörte damals noch nach Wennemen / Calle; die aus der Giesmecke auch, aber doch zu weit.*

Am 17. Februar 1909 haben die Siemens-Schuckert-Werke Münster den Auftrag angenommen: „...auf Ausführung einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage für die 2 Lehrer-Wohnungen in der neuen Schule im Umfang von 18 Lampen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 9. April 1909 „TOP 5: Die nötigsten Anstreicherarbeiten in den beiden Lehrerwohnungen der neuen Schule sollen ausgeführt werden und es soll Anstreichermeister Fritz Stirnberg hier diesbezügliche Angebote einreichen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 22. Dezember 1909 „TOP 7: Die Kosten für Anschaffung der neuen Bänke auf der oberen Knabenklasse wurden bewilligt, ebenso die Kosten für Anschaffung von 4 Fahnen.“ - *Welche Schule gemeint ist, die Alte oder die neue Schule – das spätere Feuwehrhaus – auch nicht die Fahnen-Bilder - ist nicht aktenkundig.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 12. Januar 1910 „TOP 15: Die Anlagekosten für eine Waschküche in der neuen Schule wurden nachträglich genehmigt.“

Wie auch in den Akten, so werden auch hier die folgenden Unterlagen von 1916 noch aufgenommen, weil ihr Inhalt in die Vergangenheit dieses Schulbaus reicht.

Lehrer Hanebrink wendet sich am 3. April 1916 an den Schulvorstand: „Wie bekannt sind die Lehrerwohnungen der hiesigen so genannten neuen Schule immer etwas feucht gewesen und vor Jahren schon wurde die Westseite wiederholt mit Öl getränkt, um diesem Übel ein Ende zu machen. Der letzte Winter hat nun aber die Feuchtigkeit so weit eindringen lassen, dass nicht nur die Außenwände, sondern sogar die Innenwände mit Schimmel bedeckt sind. Kleider und Betten sind davon ergriffen worden, und Herr Dr. Lohmann, der sich persönlich meine Wohnung angesehen hat, behauptete sogar, dass mein Rheuma seine Ursache in der feuchten Wohnung hätte. Dieselbe Ansicht vertritt auch der Herr Kreis-Schulinspektor Seminar-Direktor Dr. Prinz in Arnsberg. Aus verständig genannten Gründen möchte ich nun den hiesigen Schul-Vorstand dringend bitten, in meiner Wohnung einmal gründlich nachzusehen, damit diesem Übelstand möglichst bald ein Ende bereitet wird.“

Familie Hanebrink wohnt in der oberen Wohnung der zwei Etagen.

Am 12. Mai 1916: Beschluss des Schul-Vorstands: „Der Kreis-Baumeister Ebert aus Arnsberg wird um seine Untersuchung gebeten.“ - Der Ehren-Amtmann i.V. Tönne schickt die Bitte weiter nach Arnsberg am 13. Mai 1916.

Aus dem Protokoll des Gutachtens vom 11. September 1916: „Wenngleich auch heute, nachdem die letzten trockenen Tage dazu mitgewirkt haben, dass nicht gerade viel von einer Feuchtigkeit der Wände zu sehen ist, so sind doch die Spuren von dem letzten Eindringen der Feuchtigkeit nicht verwischt. Um das Eindringen der Feuchtigkeit zu verhindern, muss an der nordwestlichen Ecke die Dachfläche gegen das Eindringen des Wassers gesichert werden. Es müssen die unteren Reihen Schiefer abgenommen, die Dachfläche gut mit Asphalt-Pappe belegt und wieder neu eingedeckt werden. Das offenbar an der Zusammensetzung an der nordwestlichen Ecke befindliche Abfall-Rohr muss gedichtet werden. Die Feuchtigkeit, die sich über den Fuß-Leisten in den Zimmern zeigt, ist offenbar auf die Undichtigkeit der oberen Fuge des Gesims zurück zu führen. Es müssen diese Flächen gut mit Ölfarbe oder einem sonstigen dichtenden Material gestrichen werden. Die in den Zimmern bereits von Fäulnis – vielleicht Schwämme – in Anspruch genommenen Fuß-Leisten müssen durch gut mit einem Anstrich versehenen Fuß-Leiste ersetzt werden. In wie weit das eine Inanspruchnahme der Wände durch das in dem Keller sich ansammelnde Wasser vor sich geht, vermag ich heute nicht zu beurteilen.“ - Erwähnt wird der Schaden durch den „Schlagregen an der Nordseite“, die „Undichtigkeit bzw. nicht wasserdichte Einfügung der Fensterrahmen in die Wand, die Westwand, die dem Schlagregen ausgesetzt ist, kann nicht näher nachgeprüft werden wegen der zwei großen Kleiderschränke.“

Weiter in der Akten-Reihenfolge:

Am 22. Oktober 1913 schreibt der Ehrenamtmann von Freienohl an die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Arnsberg Bezug nehmend auf ein bestimmtes Verzeichnis für Schulbauten: „Ist ein Neubau in Freienohl notwendig?“ - Freienohl bittet um Informationen über die Sicherung eines geeigneten Bauplatzes, über die überschlägig (*im Überschlagen, also ungefähren*) zu schätzenden Kosten wie über die Höhe der vorhandenen

Deckungsmittel: Höhe des Bau-Fonds, Erlös aus dem Verkauf abgängiger Gebäude und Grundstücke und dergleichen.“

Am 20. Dezember 1913 schreibt Pfarrer Steimann als Orts-Schulinspektor eine einem Protokoll ähnliche Notiz für das Amt: „In der gestern statt gehabten Vorbesprechung des Schulvorstandes mit der Gemeinde-Vertretung sind bindende Beschlüsse nicht gefasst worden. Es wurde jedoch erklärt, dass der Umbau der beiden Lehrer-Wohnungen in Erwägung gezogen werden soll. Die Dringlichkeit des Neubaus, bzw. des Umbaus konnte nicht angesprochen werden, da nach der Angabe des Hauptlehrers bei der jetzigen Benutzung eines Klassenzimmers durch zwei Klassen keine Unzuträglichkeiten sich ergeben, insbesondere in allen Klassen die volle Stundenzahl gegeben wird.“

Am 5. April 1914 schreibt der Kreis-Schulinspektor Seminar-Direktor Dr. Prinz dem Freienohler Ehrenamtman, - mit Durchschrift für den Landrat. Diese Auszüge bieten durch die Arnberger Brille Einblicke in Freienohl: „Mit dem weiteren Hinausschieben eines Umbaus der Schule kann ich mich nicht einverstanden erklären. Denn wenn 1. die Gemeinde-Vertretung und der Schul-Vorstand von Freienohl sagen: „Es werden zur Zeit 7 Klassen in 6 Klassenräumen unterrichtet; Unzuträglichkeiten haben sich hieraus bisher nicht ergeben“, so ist das letztere eine durch nichts bewiesene und darum für mich nichts sagende und wertlose Behauptung die Tatsache, dass seit Jahr und Tag 7 Klassen in 6 Räumen unterrichtet werden müssen, stellt an sich bereits eine solche unerträgliche Unzuträglichkeit dar, dass der Zustrom auf die Dauer glatterdings unhaltbar ist; ich darf erwarten, dass wenigstens der Schul-Vorstand hierfür das notwendige Verständnis zeigen wird. - 2. Wenn Gemeinde-Vertretung und Schul-Vorstand ihrer obigen Auslassung (*Aussage*) hinzufügen: „und konnte in allen Klassen die volle Stundenzahl gegeben werden“, so trifft dieses zu. Allein die Genannten verschweigen dabei, unter welchem Maß von „Unzuträglichkeiten“ eben für Lehrkräfte und Schüler, für Ordnung und Zucht es bei jenem Spring-System nur möglich war, den Stundenplan voll durchzuführen. - Der Übelstand muss unbedingt beseitigt werden. Das kann geschehen: 1. Durch einen Schulneubau: da ein solcher für absehbare Zeit noch nicht notwendig erscheint und darum der Gemeinde eine unnötige große Last aufbürden würde, kann ein solcher Neubau heute kaum ernstlich in Frage kommen. - 2. Durch einen Umbau. Da wären zwei Wege möglich: a) Die Lehrerwohnungen in der neuen Schule an der Oeventroper Straße werden aufgehoben und die so frei werdenden Räume des Erdgeschosses in Klassenzimmer verwandelt. Das wäre vielleicht der billigste Weg; allein er ist schon aus dem Grund nicht gangbar, weil die aus ihren Dienstwohnungen entfernten Lehrer in Freienohl anderweitig nicht unterkommen könnten; es sind dort wohl Arbeiterwohnungen von 3 Zimmern vorhanden, aber keine Wohnungen, in denen ein Lehrer mit seiner Familie anständig und standesgemäß untergebracht zu werden vermöchte. Darüber dürfte sich ohne Zweifel auch die Gemeinde-Vertretung vollständig klar sein. - b) Auf die jetzt vorhandenen 2 Klassenzimmer im Erdgeschoss, also auf die Hälfte der Schule wird im Obergeschoss mit 2 der unteren entsprechenden Klassenzimmern gesetzt. Diesem Plan dürften weder bautechnische noch ästhetische Hindernisse entgegenstehen. Er bietet einen besonderen Vorzug deshalb, weil das eine der beiden neuen Klassenzimmer der gewerblichen Fortbildungsschule überwiesen werden kann. Diese bedarf in allernächster Zeit eines eigenen Unterrichtsraumes, zumal die gesundheitliche Rücksicht es verbietet, dass die heranwachsenden Burschen in den für sie zu engen und zu niedrigen Bänken der Schulkinder der Oberklasse sitzen sollen. - Ich beantrage daher den Umbau der Schule in dieser zuletzt dargelegten Weise.“ Darunter steht direkt eine Stellungnahme von 1 $\frac{3}{4}$ Seiten,

wegen der Handschrift wahrscheinlich vom Gemeinde-Vorsteher Schwefer vom 15. Mai 1914.

Davor gibt es noch diese Gemeinde-Beschlüsse:

Am 24. April 1914 von der Gemeinde-Vertretung und dem Schulvorstand: „Ein Bedürfnis zur Errichtung eines neuen Schulzimmers wird noch nicht anerkannt. Trotzdem ist die Gemeinde-Vertretung bereit, wegen Ankauf eines Grundstücks in Verbindung zu treten.“

Am 5. Mai 1914 „erkennt die Gemeinde-Vertretung das Bedürfnis an betreffs die behördlicherseits geforderte Beschaffung eines weiteren Schul-Locals. Der vorgeschlagenen Umbauung (*ein ungewohntes Wort*) der Schule an der Oeventroper Straße kann die Gemeinde-Vertretung jedoch nicht zustimmen. Sie hält vielmehr die Errichtung eines Neubaus für zweckmäßig und wird auf Beschaffung eines neuen Bauplatzes alsbald Bedacht nehmen.“

Aus dem Text vom 15. Mai 1914: „Das alte Schulgebäude, welches unstreitig der politischen Gemeinde gehört, soll wegen seiner unruhigen Lage verkauft werden. Es kann nicht länger mehr zum Schulunterricht verwendet werden...(*Die Alte Schule! Unruhige Lage. 1914!*) Die größte Schwierigkeit wird durch die Beschaffung eines geeigneten Bauplatzes entstehen...Die Gemeinde bittet deshalb, ihr für den Beginn des Neubaus noch eine Frist von ca. 2 Jahren zu gewähren und es bis dorthin bei dem jetzigen Zustand zu belassen.“

Am 7. Juli 1914 vom Gemeinde-Vorsitzenden Johann Schwefer die Darstellung der Gemeinde: „...die den alsbaldigen Ankauf eines geeigneten Baugrundstücks untunlich erscheinen lassen: Es ist bekannt geworden, dass das alte Schulhaus wegen seiner Lage als unzulänglich bezeichnet ist und die Verlegung der beiden Klassen in ein neu zu errichtendes Schulgebäude zugleich mit Einbeziehung eines oder mehrerer Klassenzimmer notwendig ist. Es wird nun von mehreren Baugrundstück-Besitzern ein ganz horrender Betrag gefordert, der durch den Verkauf des alten Schulgebäudes, dessen Wert nun möglichst herabgesetzt wird, nicht gedeckt werden kann. Sollte die Gemeinde in richtiger, wenig auffälliger Weise den Ankauf eines Baugrundstücks betreiben, zugleich die möglichst hohe Verwertung des alten Schulhauses anstreben, so muss eine längere Frist hierzu gewährt werden. Es ist dieses umso notwendiger, als die Gemeinde nicht in der Lage ist, große Summen ohne eine bedeutende Staatsbeihilfe mehr wie das doppelte der gesetzlichen Beihilfe betragen, da andernfalls die sehr wenig steuerkräftige Gemeinde ruiniert würde. Schon seit vielen Jahren wird 200 bis 250 Prozent Steuerzuschläge erhoben, die aber nur in Folge der außerordentlich großen Ausnutzung des Gemeindewaldes auf dieser Höhe gehalten werden konnten. Sicher ist, dass schon im nächsten Jahr 250 bis 300 Prozent Gemeindesteuer gezahlt werden müssen und ist es zweifelhaft, ob dieses genügt. Unter Berücksichtigung aller Umstände hat die Gemeinde bereits Verhandlungen mit 5 Baugrundstücks-Besitzern geführt. Für die bestgelegenen Grundstücke werden z. Zt. jedoch ganz unverhältnismäßig große Forderungen gestellt. Falls die Königliche Regierung geneigt sein sollte, schon bald einen Vertreter zur Besichtigung und Rücksprache nach hier zu entsenden, ist die Gemeinde zur Aufklärung gern bereit.“

Die Antwort der Arnsberger Abteilung für Kirchen- und Schulwesen vom 25. Juli 1914: „Unter den vorgetragenen Umständen sehen wir unsererseits einstweilen von weiteren Schritten ab. Wir ersuchen die Schulvorstands-Organen (*ganz neue Vokabeln!*) zu veranlassen, jede Gelegenheit zum günstigen Erwerb eines geeigneten Schulgrundstücks wahrzunehmen und

uns bis zum 1. April nächsten Jahres über den Stand der Schulbau-Frage weiter zu berichten,“ (A 1331) – Welche Grundstücke gemeint sind, ist nicht aktenkundig.

Aber da war schon eine neue Zeit angebrochen: der Erste Weltkrieg.

Am 19. März 1915, TOP 1: Von dem Stand der Verhandlungen über den Schulhaus-Neubau wurde Kenntnis gegeben. - *Inhalte sind nicht aktenkundig.*

Am 28. Mai 1915, TOP 12: Von dem Schreiben des Kreis-Bauamtes über die Anfertigung eines Projekts zum Schulneubau wurde Kenntnis genommen. Die Anfertigung des Projektes kann mit Rücksicht darauf, dass die Grundstücksfrage noch nicht geklärt ist, nicht erfolgen.

Also den Ersten Weltkrieg überleben.

Kapitel Acht

Weiterbildung - Schülerbibliothek - Sonntagsschule - Fortbildungsschule

„Schülerbibliothek“: hört sich gut an für Kultur

Bestimmungen zur Einrichtung von Schülerbibliotheken im Jahr 1895: „Bei jeder Volksschule ist eine Schülerbibliothek anzulegen und zu unterhalten... In Anerkennung des segensreichen Einflusses, welcher auf die geistige und sittliche Entwicklung der Schüler durch die Leitung ihrer Privatlektüre geübt werden kann... Die Anschaffung der Bücher liegt dem Orts-Schulvorstand ob... Die Anschaffung darf erst nach gewissenhafter Prüfung seines Inhalts erfolgen. Es ist darauf zu achten, dass ein Teil der Bücher nicht bloß das Lesebedürfnis der Kinder, sondern auch das des Elternhauses zu befriedigen geeignet ist... Ausgeschlossen sind Bücher, welche in religiöser, sittlicher oder politischer Hinsicht anstößig (*dies Wort ist ethisch, moralisch negativ gewichtet*) sind, den konfessionellen Frieden stören oder das patriotische Gefühl oder die Achtung vor den vaterländischen Einrichtungen verletzen können...“ (A 1184)

Am 15. Oktober 1897 fragt der Kreis-Schulinspektor Schulrat Hüser aus Arnshausen im ganzen Schulbezirk nach, was „zur Beschaffung einer Schülerbibliothek geschehen ist, wie viel Bändchen für jede Schule beschafft sind?“ - Was inhaltlich mit „Bändchen“ gemeint ist, ist nicht aktenkundig. - Der Freienohler Amtmann Köckritz antwortet am 26. November 1897 verneinend: „Da irgendwelche Mittel für derartige Zwecke nicht vorhanden sind und auch bei der überaus schlechten Finanzlage der politischen Gemeinde in absehbarer Zeit nicht flüssig gemacht werden kann.“ (A 1200)

Nur vielleicht passt dies hierher: Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 23. Juni 1903 TOP 11: „Die Beschaffung von neuen Schulbüchern für die Knaben-Oberklasse soll demnächst erfolgen und erst noch weitere Ermittlungen gemacht werden.“ - Themen der Schulbücher und Gründe der Ermittlungen sind nicht aktenkundig.

„Sonntagsschule“, „Fortbildungsschule“ in Freienohl: Ja, aber!

Eine Vorbemerkung: Die aktenkundigen Termine + Texte stehen absichtlich in dieser Reihenfolge. Es geht um das Freienohler Zusammenleben. (A1177)

Am 16. Januar 1844 informiert der Freienohler Amtmann Devivere den Arnsberger Landrat auftragsgemäß: „Sonntagsschulen sind in den Ämtern Freienohl und Hellefeld nicht vorhanden.“

Am 24. Juli 1841 und 24. August 1844 einiges über die Sonntagsschule vor allem in Arnsberg. Sehr verknüpft, auszugsweise: „Entwurf des Statuts für die hiesige Sonntagsschule... Schon im Jahre 1831 (!) wurden Versuche gemacht, in hiesiger Stadt eine Sonntagsschule für Ausbildung der Handwerker einzurichten. Die eröffnete Anstalt war aber von kurzer Dauer, indem solche schon 1833 aus Mangel an Teilnehmern wieder einging... Der unterzeichnende Magistrat (*Arnsberg!*) nahm gleich beim Beginn seiner amtlichen Wirksamkeit darauf Bedacht, dieses so nützliche Institut wieder ins Leben zu rufen. Es wurden daher über die Einrichtungen der schon seit Jahren mit gutem Erfolg bestehenden Sonntagsschule zu Soest ausführliche Erkundigungen eingezogen...“ - Das Statut besteht aus 14 ½ Seiten; wenige Auszüge: „§ 1: Zweck...ist die Ausbildung der Bauhandwerker...Es werden Lehrlinge, Gesellen und Meister zugelassen... Unterrichtsgegenstände sind Schreiben, deutsche Sprache, Rechnen und Zeichnen...§ 2: Das Zeichnen: .. freie Handzeichnungen... Übung der Hand und des Augen-Maßes, Bildung des Geschmacks...Es muss ohne Gebrauch des Zirkels und Lineals gearbeitet werden können... § 3: Schönschreiben...Aufsätze...§ 4: Kopfrechnen... Exempel aus dem gewöhnlichen Rechnen...Tafel-Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen...Berechnungen von Flächen und Körpern... § 6: Es werden jeden Sonntag 5 Lehrstunden gehalten: morgens von 8-9 Uhr: Schreiben, 9-10 Uhr: Rechnen; nachmittags 1-2 Uhr: Handzeichnen, 2-4 Uhr: Lineal-Zeichnen... Mehrere Stunden können im Winter nicht gegeben werden, wenn den Schülern der Besuch des öffentlichen Gottesdienstes frei bleiben soll... § 7: Schultage sind alle Sonntage, ausgenommen Palmsonntag, Ostern, Pfingstsonntag, Weihnachten, Neujahr, wenn auf den Sonntag fallend, und der Sonntag des Schützenfestes...“ (A 1177)

Knapp 10 Jahre später, am 5. Dezember (*Winterzeit!*) 1852: beantragen Maurermeister Franz Göckeler und Lehrer Friedrich Leismann, - die beiden arbeiten also zusammen -, beim Freienohler Gemeinderat: „Die zweckmäßige Fortbildung junger Leute insbesondere zu Handwerkern auch auf dem Lande ist in unserer Zeit ein zu oft besprochenes und ein zu sehr gefühltes Bedürfnis, als dass die Unterzeichneten es für nötig erachten, über diesen Gegenstand sich weiter zu verbreiten. Es sind ja bereits aus diesem Grunde in allen Orten einiger Bedeutung Sonntagsschulen mit gutem Erfolg eingerichtet. Es dürfte dem hiesigen Ort zum Vorwurf gereichen, sollte er länger auf sich warten lassen, und es beabsichtigen daher die Unterzeichneten sofort, wenn die noch geringen Hindernisse gehoben sind, eine Sonntagsschule zur zweckmäßigen Fortbildung junger Handwerker und zur überhaupt üblichen Beschäftigung junger Leute an Sonntagen ins Leben treten zu lassen. Es steht ihnen, wie sie glauben, nur noch die Genehmigung der Behörde und die Bewilligung und Heizung eines Schulzimmers von Seiten der hiesigen Gemeinde im Wege. Die Antragsteller hegen zum Gemeinsinn der derzeitigen wohlwollenden Ortsbehörde (*zeitübliche Höflichkeits-Redewendung*) das Vertrauen, dass wohl dieselbe dies kleine Opfer zum guten Zweck nicht scheuen werde und bitten ganz insbesondere Euer Hochwohlgeboren für die Realisierung der besprochenen Angelegenheit, insbesondere auch für Bildung eines Kuratoriums, wovon natürlich die unterzeichnenden Bittsteller nicht ausgeschlossen zu sein wünschen, und Entwerfung (*Entwurf*) eines Statuts baldmöglichst hochgeneigtest das Erforderliche zu veranlassen.“

Schon am nächsten Tag, am 6. Dezember 1852, TOP 205: fand dazu die Gemeinderats-Versammlung statt mit Bürgermeister (*hier kein Abschreibfehler*) von Devivere, Bernard Tönne, Heinrich Flinkerbusch, Josef Funke, Fritz Ernst Kerstholt, Heinrich Sahse: Der Gemeinderat ist mit dem Inhalt des Antrags voll und ganz einverstanden; das wird zeitüblich so formuliert: Der Gemeinderat hat „gegen das fragliche Vorhaben nichts zu erinnern (*einzuwenden*) ... Die Gemeinde vermöge dieser nur zum Vorteil einzelner Glieder der Gemeinde dienenden Einrichtung, aber keine die ganze Gemeinde treffende Opfer zu bringen, vermöge also nicht, das dazu erforderliche Brennholz gratis herzugeben und würde es den jungen Leuten, welche an dem Unterricht teilnehmen, zur Pflicht zu machen sein, neben dem Unterrichtsbeitrag auch noch einen zweiten Beitrag zur Bestreitung der Heizungskosten zu leisten... Der Gemeinderat ist auch für die Einräumung eines Schulzimmers zum Unterrichts-Local. Er finde, dass das Kuratorium für den Ersatz jedes Schadens sich verpflichte, welcher während der Benutzung des Schulzimmers zu der Sonntagsschule demselben etwa zugefügt werden sollte, indem der Gemeinde die Bau- und Reparaturlast der Schulzimmer obliege.“ Ähnlich 10. Dezember 1852 (A 401)

Am 13. April 1853: „Die Landrätl. Verfügung vom 29. Januar 1853, die Gewährung eines geheizten (*unterstrichen*) Schulzimmers für die in Freienohl zu errichtende Sonntagsschule seitens der Gemeinde wurde zur nochmaligen Vernehmung (*Beratung*) vorgelegt. Nach reiflicher Erwägung aller Umstände konnte der Gemeinderat sich nicht bewogen fühlen, desfallsigen (!) Beschlusses vom 10. Dezember 1852 eine Abänderung zu treffen.“ - *Die „Umstände“ sind leider nicht aktenkundig.* (A 401)

Es passiert wohl weiter nichts, wenigstens nichts Aktenkundiges.

Und nach 4 Jahren ist eigenartig: „Sonntagsschulen sind im hiesigen Bezirk nicht vorhanden“. Das schreibt der Freienohler Amtmann nach Arnsberg am 21. Januar 1856; genauso am 23.12.1857. Fast ein Jahr später – am 9. Oktober 1858 – bittet der Freienohler Amtsverweser Boese den Landrat um „die üblichen Statuten für die gedachte Anstalt Sonntagsschule“.

Es klappt wohl nicht: Die Information vom 21. Januar 1856: „Sonntagsschulen sind im hiesigen Bezirk nicht vorhanden“ - also auch nicht in Freienohl – wird wiederholt am 15.9.1862; in den Jahren 1864, ... weiter bis 1879; da endet die Akte A 1177.

Zwischendurch noch dies: Am 21. Mai 1861 informiert der Arnsberger Landrat Freiherr von Lilien den Freienohler Amtmann: „Zum Besuch von Handwerker-Fortbildungsschulen besteht kein Zwang.“ - Vielleicht ist gemeint: Die brauchen wir doch nicht. - Wohl: Zeit bedingt.

Jahre danach, am 25. April 1876 berichtet der Freienohler Postverwalter Tönne als Kreis-Abgeordneter dem Freienohler Amtmann Ley von der Kreistagssitzung am Montag Nachmittag, dem 24. April 1876 um 3 Uhr in der Wohnung des Landrats von Lilien in Arnsberg. Amtmann Ley hatte Tönne damit beauftragt, weil er selbst verhindert war. Es ging „um die Bedeutsamkeit und Wichtigkeit der ländlichen Fortbildungsschulen und ob die Kreis-Stände nicht zur Förderung gedachter Schulen einen Beitrag aus Kreisfonds bewilligen wollen...“ Tönne berichtete: „Ein definitiver Beschluss kam nicht zustande...Der Kreistag sei zwar zur Förderung nicht abgeneigt, indes sei fest zu stellen, ob die Einrichtung der Schulen wirklich zustande komme und wie sich das Bedürfnis dafür gestalte.“ Am Schluss bittet Töne um die „Liquidation“, die Zahlung seiner Reisekosten, „was erledigt wird“.

Am 20. Juli 1876 teilt der Freienohler Amtmann den Landrat in Arnberg mit, er habe die einzelnen Gemeinden und die Lehrer in jenen Elementarschulen zur Fortbildungsschule befragt. Aus den Ergebnissen hier die Freienohler Antwort: „Nur der Freienohler Lehrer Linkamp hat als einziger erklärt, dass er außer Stande sei, einen Unterricht zu übernehmen.“ Gründe sind nicht aktenkundig. Von den anderen Lehrern wurden ausdrücklich höhere Bezahlungen angesprochen.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 22. September 1891:

„Die Verfügung des Herrn Landrats vom 9. d. M. (9. September) betreffend die Einrichtung einer Handwerker-Fortbildungsschule in Freienohl wird vorgetragen und von dem Vorsitzenden aufgrund der Grundzüge für die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen erläutert, sowie dass der Staat zu den Kosten der Unterhaltung derartiger Schulen staatliche Zuschüsse leiste. Ferner teilte der Vorsitzende mit, dass im hiesigen Gemeindebezirk nach der vorgenommenen Aufnahme 41 schulpflichtige Personen unter 18 Jahren seien und zwar: 9 Maurer, 3 Schuster, 4 Schneider, 2 Schmiede, 2 Bäcker, 3 Schreiner, 1 Wagner, 1 Klempner und 16 Fabrikarbeiter.

Nach längerer Beratung wurde beschlossen, von der Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule für den Gemeinde-Bezirk Freienohl zur Zeit Abstand zu nehmen, da das erforderliche Lehrpersonal nicht vorhanden ist. Der bereits betagte Lehrer Linkamp hat mit seinen sonstigen Amtsgeschäften vollauf zu tun und eignet sich auch seitens Herzleidens wegen nicht zum Lehrer an der Fortbildungsschule (*diese Einzelheiten sind inhaltlich nicht bekannt, nicht aktenkundig*) und der zweite hier vorhandene Lehrer Bahne eignet sich seines jugendlichen Alters wegen z. Zt. ebenfalls auch nicht als Lehrer einer Fortbildungsschule. Anderweite (*andere*) Personen, welche zur Erteilung des Unterrichts befähigt sind, sind in hiesiger Gemeinde nicht vorhanden und Lehrer aus der benachbarten Gemeinde Dinschede heranzuziehen, würde zu teuer werden, zudem ist dort der zweite Lehrer Steiner krank und dienstunfähig, und der Lehrer Brüggemann würde mit Bestimmtheit eine derartige Dienstleistung ablehnen. Sobald hier geeignete und willige Lehrkräfte vorhanden sein werden, soll die Einrichtung einer Fortbildungsschule wieder in Erwägung gezogen werden.“

Einschiebsel aus dem Latein-Unterricht eines Gymnasiums: „Tempora mutantur et nos mutamur in illis – Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen.“

Vier Jahre später:

Pfarrer Falter, der Local-Schulinspektor, schreibt in seiner Pfarrer-Chronik zum 11. November 1895: „Auf Martini wurde mit 33 Schülern im Vereinshaus eine Sonntagsschule eröffnet. Der Unterricht dauert von 5 bis 7 Uhr nachmittags (*17 bis 19 Uhr*), erstreckt sich auf das praktische Leben und wird von 6 Personen, nämlich den 2 Lehrern, dem Werkführer Schenck von Wildshausen, Ortsvorsteher Unternehmer Kessler und Auktionator Landwirt Noeke unter der Direktion des Pfarrers Falter erteilt; derselbe ist freiwillig und unentgeltlich, jedoch müssen die Kinder selbst oder deren Eltern Mitglieder des Hauses (*Vereinshaus*) sein. Unter den Schülern befanden sich 4 aus Olpe und 1 aus Berge.“ - *Vereinshaus = Haus Hellmann (Breiter Weg); „Konkurrenz-Haus“ zu den Gastwirtschaften, initiiert von Pfarrer Falter. Unterrichtsinhalte über das „praktische Leben“ sind – leider – nicht aktenkundig.*

Eine Meinung zwischendurch: Alles mag gut gemeint gewesen sein, wohl doch zu anspruchsvoll. - Eigenartig: Vergleich: 11. November 1895 und folgender Termin:

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am am 13. Juli 1896, TOP 4: Es wurde zur Kenntnis gebracht, dass die Beschlüsse des Schulvorstandes nur von den Repräsentanten der kath. Schulgemeinde Freienohl sowie der Vertretung der politischen Gemeinde Freienohl vom 19. März d.J. beziehungsweise 12. Dezember 1872 genehmigt worden sind. - TOP 5: Es wurde Abstand davon genommen, wie dies auch früher schon beschlossen, in Freienohl eine Fortbildungsschule zu errichten. - *Hier ist mehr nicht aktenkundig. Siehe auch 3. März 1904.*

Doch die Zeiten ändern sich und die Freienohler in ihnen, und die Schulpraxis.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 16. Oktober 1902 TOP 3: Die Errichtung einer Fortbildungsschule hierselbst wird im Prinzip beschlossen und das zur weiteren Beschlussfassung nötige Material soll baldigst beschafft werden.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 24. November 1902 TOP 1: Es wurde beschlossen, eine gewerbliche Fortbildungsschule zu errichten. Der vorgelegte Etat, in Einnahmen und Ausgabe mit 646 Mark beraten und wurde festgesetzt, und es wurde beschlossen, das Defizit auf die Gemeindekasse zu übernehmen und ferner wurde beschlossen, ein Schullocal (= *Klassenzimmer*) dazu herzugeben und die Kosten der Reinigung, Heizung und Beleuchtung zu tragen.

TOP 2: Das vorgelegte Ortsstatut betreff. Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule in Freienohl wurde genehmigt. Ferner wurde beschlossen, den Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule schon mit Anfang Januar 1903 beginnen zu lassen und die hierdurch gegen den Etat entstehenden Mehrkosten zu übernehmen.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 6. April 1903 TOP 9: Es wurde beschlossen, in der Gewerblichen Fortbildungsschule 2 Klassen einzurichten und die in der Unterhaltungskosten-Nachweisung angeführten Posten auf die Gemeindekasse zu übernehmen.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 10. Oktober 1903, TOP 9: Die Gemeindevertretung beschließt, sofort die Gewerbliche Fortbildungsschule zu eröffnen und die Kosten bis zum 1. April 1904 allein zu tragen, wenn statt des Lehrers Eickelmann ein anderer geeigneter Lehrer nach hier versetzt wird. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig. Zu große Belastung für Lehrer Eickelmann?*

Am 10. Januar 1904 teilt Amtmann Göpfert dem Landrat mit: „Im hiesigen Amtsbezirk sind Klagen darüber nicht laut geworden, dass den Bäcker-Lehrlingen durch die Lage der Unterrichtsstunden der gewerblichen Fortbildungsschulen die ihnen zustehende Ruhezeit verkürzt oder unterbrochen wird,“ - Damit wird eine Schulklasse von wahrscheinlich verschiedenen Lehrlingen gemeint sein; und die Bäcker-Lehrlinge in Freienohl brauchten nicht so früh aufzustehen wie die Bäcker, oder sie klagten nicht. Solche Unterscheidungen sind leider nicht aktenkundig. (A 1221)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 14. April 1904 unter Vorsitz des Reg. Präsidenten Droege aus Arnsberg: „TOP 3: Zum Kuratorium der Gewerblichen Fortbildungsschule wurde gewählt: (1.) Gemeinde-Vorsteher Kehsler, (2.) Pfarrer Steimann, (3.) Hauptlehrer Heinemann, (4.) Gemeinde-Verordneter Kerstholt.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 21. Juli 1904, TOP 3: Der Neben-Haushaltsplan der gewerblichen Fortbildungsschule wurde vorgelegt und auf 1.210 Mark festgesetzt.“

Ein Lehrer für die Fortbildungsschule: sein Umzug, sein Einzug in Freienohl: ziemlich konkret und dann der Schulbetrieb: - es fehlt ein Karzer-Raum plus Schuldiener

Am 3. März 1904 schreibt Amtmann Göpfert: Für die neu zu errichtende Fortbildungsschule in Freienohl, damit für die 3. Lehrerstelle, soll der Lehrer Franz Hanebrink von Gellinghausen ernannt werden. Von dort nach Freienohl. Zum 30. April 1904 Umzug im Sauerland nur mit Pferden! Dem Freienohler Amtmann Göpfert schildert Lehrer Hanebrink den Plan seiner Übersiedlung. Die Kosten des Umzugs muss üblicherweise die neue Gemeinde, also Freienohl, übernehmen. Die Anstellung lautet auf den 15. Mai 1904. „So wird der Umzug wohl am 13. und 14. Mai 1904 stattfinden müssen. Um die Übersiedlung möglichst billig zu machen, so habe ich folgenden Plan entworfen, den ich hiermit dem Schulvorstand unterbreite: Wegen der schlechten Wege in der hiesigen Gemeinde (*Gellinghausen*) wird der Umzug ohne Möbelwagen nicht gemacht werden können. Spediteur Busch in Meschede will für oben genannten Tag einen Wagen zur Verfügung stellen und verlangt pro Tag 10 Mark Miete. Ich denke nun, ich lasse den Wagen von hiesigen Fuhrleuten leer holen und auch beladen nach Meschede fahren. In Meschede angekommen, müssten von dort aus Pferde gestellt werden, sodass eine Übernachtung der Fuhrleute unnötig wird (*Verteuerung!*). Den Zeitpunkt der Ankunft in Meschede würde ich noch bestimmter angeben. Die hiesigen Fuhrleute werden pro Tag für 2 Pferde vielleicht 10 bis 12 Mark nehmen. Und so dürfte sich der Umzug wohl nicht billiger gestalten lassen.“ - Wie damals üblich ist dieser Text auf der rechten Seitenhälfte handschriftlich geschrieben. So bleibt – auch zeitüblich – auf der linken Seitenhälfte Platz für Antwort-Notizen. Und da steht nun vom Amtmann Göpfert: „Der Schulvorstand bewilligt für den Umzug 80 Mark und stellt außerdem die Leute zum Auspacken und Einrichten. Ich bitte um Nachricht, ob Sie damit einverstanden sind.“ - In der Antwort von Lehrer Hanebrink vom 9. Mai 1904 steht – wieder rechtsseitig -: „Auf Ihr Schreiben vom 7. Mai erwidere ich, dass ich mich vor der Zeit (*gemeint ist wohl auch: vor dem Umzug*) mit 80 Mark Umzugskosten nicht einverstanden erklären kann, da mir die ausgeworfene Summe allzu klein erscheint. Ich werde mich bemühen, den Umzug so billig als möglich zu gestalten und dann nachher die Rechnung vorlegen.“ - Am 8. Juni 1904 übergibt Lehrer Hanebrink dem Amtmann Göpfert die „Reisekosten-Liquidation für meine Übersiedelung: Die Miete für den Möbelwagen: 20 Mark; A) Für die Herbeiholung des Möbelwagens zahlte ich wie folgt: An Joseph Stratmann (auch alle folgenden aus Gellinghausen) für 2 Pferde: 12 Mark; an Heinrich Schmidt für 1 Pferd: 6 Mark; an Mathias Schmidt für 1 Pferd: 6 Mark. B) Für Vorspann-Leistung nach hier zahlte ich: An Joseph Schulte für 2 Pferde: 22 Mark; an Anton Dünnebacke für Gördes: 22 Mark; an Johann Droste für 1 Pferd: 11 Mark; an Johann Gierse für 1 Pferd: 11 Mark. Für Verpackung der Möbel an Anton Dünnebacke: 5 Mark. - Summa: 115 Mark. - Sämtliche Rechnungen, ausgenommen die des Spediteurs Busch in Meschede, welche noch nicht in meinem Besitz ist, liegen bei.“ - Am linken freien Rand steht: „Beschluss vom 16. Juni 1904: Dem Lehrer Hanebrink zu erstatten. Anweisen. Göpfert, Amt Freienohl.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 21. Juli 1904 „TOP 3: Der Neben-Haushaltsplan der gewerblichen Fortbildungsschule wurde vorgelegt und auf 1.210 Mark festgesetzt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 28. März 1907, „TOP 5: Der Gemeinde-Vorsteher Kessler wurde ermächtigt für Beschaffung des notwendigsten Raumes für die Utensilien der Fortbildungsschule zu sorgen.“

Über „Schulversäumnisse und sonstige Zuwiderhandlungen gegen die Schulordnung in der Fortbildungsschule“ kommt aus Berlin am 5. Dezember 1906 ein einfühlsamer eineinhalb

Seiten langer Brief bis an die Lehrer in diesem Schulzweig; gekürzt: Einleitend geht es um „Geldstrafe, im Unvermögensfalle um Haftstrafe“. Dazu gibt es „Äußerungen von Besorgnissen: Die noch im jugendlichen Alter stehenden Schüler handeln größtenteils

lediglich aus Unüberlegtheit. Sie der Haft zu überliefern, wird abgelehnt, da sie dort verderblichen Einflüssen durch ihre Mitgefangenen ausgesetzt seien und auch leicht für ihr künftiges Leben die Scheu vor der Strafhaft verlieren könnten...Zu erwägen sind Karzer-Strafen in der Dauer von 6 Stunden...an Sonntag-Nachmittagen und zwar tunlichst in besonderen Karzer-Räumen ohne weitere Beschäftigung und unter Überwachung durch den Schuldienner... Möglich ist auch das Verbüßen in einem Klassenraum mit vom Klassenlehrer gestellten Aufgaben...und von einem Lehrer beaufsichtigt...“

Der Freienohler Lehrer Heinemann nimmt Stellung am 31. Dezember 1907: „Auf vorstehendes Schreiben bemerke ich kurz folgendes: Da es in hiesiger Fortbildungsschule an einem Karzer-Raum und Schuldienner fehlt, so muss hier im Allgemeinen von Karzerstrafen abgesehen werden. Die Strafe aber im Schulzimmer verbüßen zu lassen, ist für den Lehrer durchaus nicht angenehm. Er würde sich dadurch in der Beaufsichtigung selbst Strafe auferlegen. Dennoch möge dem Schulleiter das Recht zuerkannt werden, in besonderen Fällen, wenn z.B. Geldstrafen nicht entrichtet werden können, Karzerstrafen zu verhängen.“ Unterschrift: Heinemann. - Pfarrer Steimann und die Herren vom Schulvorstand Kehsler und Kerstholt schließen sich an, auch das Kuratorium in Oeventrop. (AA 1221)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 1. Mai 1907, „TOP 6: Anstatt den vorhandenen Schrank auf der Knabenschule (*in der alten Schule*) für die Fortbildungsschulen (*Klassenzimmer*) zu vergrößern, soll ein neuer angeschafft werden.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 8. Juni 1907 „TOP 4: Zur Prüfung der Handwerker-Fortbildungs-Schulkasse wurden A. Linneborn und C. Kehsler gewählt.

TOP 5: Der vorgelegte Etat der Handwerker-Fortbildungsschule pro 1907, welcher an Einnahmen und Ausgaben mit 1.045 Mark abschließt, wurde genehmigt.“

Die Akten über diesen Schulzweig sind leider wenig ausführlich.

Am 8. Februar 1908 bittet der Gewerbe-Schulrat in Arnsberg um Angaben über die Fortbildungsschul-Lehrer:

Josef Heinemann, Volksschullehrer, Unterrichtsfächer: Rechnen, Raumlehre und Buchführung; Fortbildung im Winter 1905 in Arnsberg im Fach Buchführung.

Franz Hanebrink, Volksschullehrer, Unterrichtsfächer: Deutsch und Zeichnen; Fortbildung in Hagen im September 1905, November 1906, Februar 1907, Juni und Juli 1907 in Dortmund: Schneider-Kursus, Schuhmacher-Kursus.

Stundenplan der Fortbildungsschule in Freienohl vom 28. April 1908 bis Beginn des Winterhalbjahrs 1908: Zeit: abends von 6 bis 8 Uhr. Montag: Deutsch; Lehrer Hanebrink. Dienstag: Rechnen; Hauptlehrer Heinemann. Donnerstag: Deutsch; Lehrer Hanebrink. Freitag: Rechnen; Hauptlehrer Heinemann. Der Zeichnen-Unterricht wird an den Sonntagen vor und nach dem Hauptgottesdienst erteilt, und zwar von 8 – 9, von 10 ½ – 11 ½ Uhr. Am 31. Mai und am 5. Juli finden hier Prozessionen statt (*u. a. Fronleichnams-Prozession und*

Küppel-Prozession), und fällt an diesen Tagen der Unterricht aus. Den Zeichnen-Unterricht erteilt Lehrer Hanebrink.

Gemeinde-Versammlung am 31. Dezember 1908, „TOP 2: Die Rechnung der Fortbildungsschulkasse für 1907 wurde festgesetzt in Einnahme 1.027,44 Mark, Ausgabe 973,55 Mark, Bestand 53,89 Mark. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. - TOP 3: Die Schulkassenrechnung für 1907 wurde festgesetzt in Einnahme von 11.709,91 Mark, in Ausgabe 13.590,62 Mark; Vorschuss 1.880,71 Mark. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 13. März 1909, „TOP 10: Bevor eine Änderung über den Stundenplan in der Fortbildungsschule eintreten kann, sollen die Handwerksmeister über die Zweckmäßigkeit gehört werden.“- *Inhalte sind nicht aktenkundig.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 3. April 1909 „TOP 12: Das Ortsstatut über die Handwerker-Fortbildungsschule wurde nach der von den Handwerksmeistern vorgeschlagenen Änderung angenommen. Zur Ergänzung des Kuratoriums wurden Josef Korte und Schneidermeister Caspar Albers gutgeheißen.“ - *Der Änderungs-Inhalt ist hier nicht aktenkundig. - Albers: Alte Haus-Nr. 48 / Krumme Straße.*

Am 4. November 1910 vom Ehren-Amtmann eine Information von der Fortbildungsschule: „Die Schüler sind durch Ortsstatut zum Schulbesuch verpflichtet. Die Schulpflicht dauert bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Im laufenden Winterhalbjahr 31 gelernte Arbeiter. Die Zahl der Zeichnen-Schüler: 28. Lehrer: Volksschullehrer Heinemann. Unterrichtszeiten s.o. 28. April 1908. Der Unterricht findet statt in der Alten Schule“ (*im Unterschied zur Neuen Schule = Feuerwehrhaus*).

Die am 28. April 1908 angegebenen Unterrichtszeiten gelten auch am 4. April 1912.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 6. Juli 1911 „TOP 4: Dem Lehrer Heinemann und Hanebrink wurden die Eisenbahn-Fahrtkosten zur Teilnahme an dem Cursus für die Fortbildungsschule bewilligt.“

Von Berlin vom 18. September 1912 aus der Prüfungsordnung „in den allgemeinen Fächern für alle Richtungen“; hier: „In der deutschen Sprache hat der Prüfling darzutun, dass er sich schriftlich und mündlich ohne logische und grammatische Fehler richtig ausdrücken und seine Gedanken und Kenntnisse klar und verständlich vermitteln kann. Anzufertigen ist ein Aufsatz über ein gegebenes fachliches oder allgemeines Thema. Die mündliche Prüfung ist so einzurichten, dass der Prüfling Gelegenheit hat, sich über einen Gegenstand zusammenhängend zu äußern.“

Vom 13. Februar 1912 ein Auszug aus der Sitzung des Kuratoriums (!) der gewerblichen Fortbildungsschule; anwesend: Ehren-Amtmann Schulte, Hauptlehrer Heinemann, Gemeindevorsteher Kessler, Korte, Albers, Kerstholt; Steimann, Pfarrer: „1. Hauptlehrer und Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschule Heinemann legt sein Amt nieder aus Gesundheitsgründen. An seine Stelle tritt Lehrer Hanebrink. - 2. Infolge dieser Niederlegung muss die Klasse für die ungelerten Arbeiter eingehen. An Ort und Stelle ist eine geeignete Lehrkraft nicht vorhanden. Eine andere Unterrichtszeit lässt sich unter den obwaltenden Verhältnissen auch nicht einführen, da die meisten jungen Leute auswärts arbeiten und erst abends heimkommen. Für die Handwerker-Lehrlinge, ausgenommen Maurer, Zimmerer und Dachdecker, die meistens auswärts arbeiten und ebenfalls erst spät abends heimkommen,

bleibt der Unterricht in der bisherigen Weise belassen (*beibehalten*). Maurer, Zimmerer und Dachdecker-Lehrlinge sind verpflichtet, an dem sonntags stattfindenden Zeichnen-Unterricht teilzunehmen (*manchmal steht da: Zeichen-Unterricht*). - 3. Herr Hanebrink wird Leiter und Mitglied des Kuratoriums.“

Am 17. Februar 1912 schreibt der Ehren-Amtmann Schulte: „Das Kuratorium will die Klasse der ungelernten Arbeiter eingehen (*aufhören*) lassen. Die ungelernten Arbeiter sind von jeher eine Last für die Schule. Während des Unterrichts verhalten sie sich vollständig passiv. Sie folgen den Ausführungen des unterrichtenden Lehrers gar nicht, trinken vielmehr unter sich allerlei dumme Sachen. Auf die an sie gerichteten Fragen geben sie keine Antwort. Bei einem solchen Verhalten ist das Resultat, wie auch nicht anders erwartet werden kann, gleich Null. Die Schüler sagen sich, dass sie als Fabrikarbeiter keine Prüfungen wie die Handwerker abzulegen haben und daher der Besuch der Schule für sie gänzlich zwecklos ist. Alle möglichen Einwirkungen und Bestrafungen haben eine Änderung dieser beklagenswerten Verhältnisse nicht herbeizuführen vermocht. Nach reiflichem Überlegen ist das Kuratorium mit mir zu der Überzeugung gekommen, dass die Klasse der ungelernten Arbeiter ohne jeden Nutzen und das dafür aufgewendete Geld zwecklos verausgabt sei.“

Am 16. März 1912: Der Landrat „ist nicht einverstanden mit der Ausschließung der Fabrikarbeiter“ (*der ungelernten Arbeiter*).

Daraufhin werden am 22. März 1912 die Fabrikarbeiter „bis auf weiteres vom Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule dispensiert“.

Arnsberg reagiert am 11. April 1912: „Die Aufhebung der Klasse der ungelernten Arbeiter darf auch zeitweilig unter keinen Umständen erfolgen. Ist der Gesundheitszustand des Hauptlehrers Heinemann derart, dass eine sofortige Entlassung eintreten muss, so ist Lehrer Heinrich Quiring mit der Übernahme des Unterrichts zu beauftragen.“

Freienohl antwortet am 15. April 1912 (auszugsweise): Der Lehrer Quiring leistet seit dem 1. April 1912 „seine Militärpflicht. Für ihn ist ein junger Schulamtsbewerber überwiesen, der unmöglich die Klasse der ungelernten Arbeiter an der Fortbildungsschule übernehmen kann.“ Wenn eine vorläufige Befreiung der ungelernten Arbeiter vom Schulbesuch nicht zu erreichen ist, so muss das bestehende Ortsstatut für diese Schule entsprechend geändert werden. Dafür ist die Gemeindevertretung. Davon abzuhalten versucht der Amtmann, weil später eine Wiederherstellung des alten Statuts sehr schwer ist. Eine zeitweilige Beurlaubung ist seine Lösung. Wenn sich die Zeiten geändert haben, sieht alles ganz anders aus, wenn ein geeigneter Lehrer wieder da ist. Das Fehlen eines geeigneten Lehrers ist nicht allein maßgebend gewesen für die Aufhebung der Klasse.

Aus Arnsberg antwortet der Regierungspräsident am 20. April 1912: „Ich betone nochmals, dass die Klasse der ungelernten Arbeiter unter allen Umständen aufrecht zu erhalten ist. Die ungenügenden Resultate sind ebenso wenig ein Grund zur Auflösung wie die geringste Aufmerksamkeit. Ich bin vielmehr der Ansicht, dass die Jugendpflege in der dortigen Gemeinde gerade unter den vorliegenden Verhältnissen die Fortsetzung des Unterrichts in der bisherigen Weise gebieterisch erheischt (*verlangt*).“

Lehrer Heinemann will auch, wie er erklärt hat, eine kurze Zeit den Unterricht fortsetzen, bis dann eine geeignete Lehrkraft nach Freienohl gesendet werden kann. Doch:

Aus Freienohl am 25. April 1912 die Antwort des Amtmanns, gekürzt: „Hauptlehrer Heinemann ist nicht bereit, aufgrund seiner Krankheitszustands den Unterricht in der Fortbildungsschule wieder aufzunehmen... Eine Wiederaufnahme des Unterrichts mit dieser Klasse der ungelerten Arbeiter ist nicht möglich... Die Gemeindevertretung wird für eine Änderung des Schulstatuts sein... Der Amtmann ist für eine weitere Befreiung vom Schulbesuch... „Später, wenn eine Änderung der Verhältnisse eingetreten ist, werde ich die zur Neubildung der Klasse notwendigen Schritte einleiten... Von den Schülern der eingegangenen (!) waren beschäftigt: 8: auf der Zellstoff-Fabrik in Wildshausen; 2: Glasfabrik in Oeventrop; 2: Strumpf-Fabrik in Freienohl; 1: Fabrik Wilhelm Hachmann; 1: Fabrik Linneborn in Freienohl; 1: Baugeschäft von Kessler in Freienohl; 1: bei Unternehmer Kemper; 6: Cosack'sche Fabrik in Arnsberg; 1: bei dem Unternehmer Vormweg in Arnsberg; 1: beim Förster Keltwaser in Neheim; 2: als Waldarbeiter in auswärtigen Waldungen.“ Also 28 Schüler „ungelernte Fabrikarbeiter“.

Arnsberg wird energisch und differenziert: „Die in Freienohl beschäftigten Fabrikarbeiter sind sofort der Klasse der gelernten Arbeiter zuzuweisen. Für die übrigen ungelerten Arbeiter kann die Schulpflicht nicht aufrechterhalten werden. Jedoch ist freiwilligen Schülern die Teilnahme am Unterricht zu gestatten, wenn sie regelmäßig und pünktlich erscheinen. - Das bestehende Ortsstatut ist veraltet und zu ändern, dass in § 1 an Stelle „sich regelmäßig aufhalten werden“ zu setzen ist: „nicht nur vorübergehend beschäftigten“.

Am 8. Mai 1912 ändert das Freienohler Kuratorium auftragsgemäß ihr Ortsstatut.

Am 9. Mai 1912 werden die im Gemeindebezirk Freienohl nicht nur vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter), die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zum Schulbesuch der gewerblichen Fortbildungsschule Freienohl verpflichtet.

Am 17. Juni 1912 berichtet Lehrer Hanebrink dem Ehren-Amtmann Schulte: „Die Zahl der schulpflichtigen Fabrikarbeiter beträgt gegenwärtig 5. Sämtliche sind bis jetzt pünktlich und regelmäßig zum Unterricht gekommen und haben noch zu keiner Klage Anlass gegeben.“ (10. Januar 1904 bis 17. Juni 1912: A 1221; bis 1914 bearbeitet)

Nicht aktenkundig ist, dass oder ob ein Karzer-Raum plus Schuldiener (Hausmeister) zur Aufsicht für einen Schüler der Fortbildungsschule notwendig war. Ein nicht ausgesprochenes Lob auf die Freienohler Jugendlichen und ihre Lehrer!

Kapitel Neun

Typisch Dorfschule: Vieh-Hüten oder Schule, „Mädchen-Handarbeit“,

Protestationen von den Glashütten, nicht von der Fabrik-Schule

Vieh-Hüten der Schulkinder und Vermieten zu Hüte-Kindern in der Sommerzeit – 1829, 1839... 1889

Wegen der elterlichen Not, - darum: von Taschengeld ist nichts aktenkundig! Existierte nicht.

Der Landrat Freiherr von Lilien in Arnsberg schreibt an die einzelnen Ämter, so auch nach Freienohl zur Weitergabe an die einzelnen Gemeinden am 19. Mai 1829: „Es ist hier die

Anzeige geschehen, dass auf den Dörfern noch (!) häufig (!) das Vieh von Kindern geführt wird. Da dieses nach den bestehenden Verordnungen nicht länger geduldet werden darf, auch dadurch viele Schulversäumnisse entstehen, so wollen Sie veranlassen, dass jener Missbrauch eingestellt werde. Es scheint überhaupt, dass auf den Dörfern wenig oder gar keine polizeiliche Aufsicht geschehe und alle Contraventionen ungeahndet durchgehen.“ (*Verstöße*) – Zum Wort: „Vieh führen“ heißt: Vieh hüten; beim Vieh anwesend sein, das Vieh „an die Hand nehmen“, damit ihm nichts passiert...

Der Freienohler Bürgermeister Koffler gibt am 20. April 1839 bekannt: „Die gesetzlichen Bestimmungen, wonach das Viehhüten durch Schulkinder während der Schulzeit verboten ist, werden hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, dass jede Übertretung ohne Nachsicht mit – *Geldbetrag ist hier ausgelassen* – bestraft werden wird.“ Bürgermeister Koffler begründet dieses Verbot am 16. Mai 1839: „Dieses Vermieten (!) der schulpflichtigen Kinder zur Sommerszeit (*korrekt abgeschrieben*) hat aber die traurige Folge, dass die schulpflichtigen Kinder, in der Regel 10 bis 13 Jahre alt, - nicht allein bei dem Geschäft des Viehhütens -, gänzlich verderbt, frech, sittenlos, boshaft und liederlich werden, sondern auch des notwendigen Schul- und Religionsunterrichts entbehren. An den Besuch der Kirche ist nicht zu denken, und es ist wahrlich betrübend anzusehen, dass zur jetzigen Jahreszeit an den Sonn- und Feiertagen die Hälfte der schulpflichtigen Kinder in der Kirche fehlt. Um die Sache jedoch nicht so ganz auffallend zu machen, pflegen die Anmieter solcher Kinder diese des Tags über 1, 2 oder auch dann und wann 3 Stunden zur Schule zu schicken, dass ein solcher kurzer und unregelmäßiger Schulbesuch gar keine Früchte bringen, ist wohl klar. Am wenigsten kann dies der Fall sein, wenn das Kind in eine fremde Schule kommt (*im anderen „Bezirk“, wo der „Anmieter“ seinen Bauernhof, sein Vieh hat*).“ - Der Pfarrer Sporkmann, der zum Schul-Vorstand gehört und Local-Schulinspektor ist, ist mit diesen Regelungen und Begründungen einverstanden und unterschreibt den – hier gekürzten – Text. - In regelmäßigen Schreiben an die „Schul-Inspektoren“ alle 2 bis 3 Jahre werden diese Anordnungen vom Landrat oder vom Amtmann, Bürgermeister wiederholt. Von den einzelnen Gemeinden liegen jährlich Hüte-Listen vor zum Anmieten von Hüte-Kindern mit diesen Angaben:: Name des Kindes, Vorname, Lebensalter mit Monatsangabe, Name und Stand des Dienstherrn (*gemeint ist der Anmieter*) und sein Ort, Schul-Kenntnisse des Kindes in Religion und Deutsch, Rechnen, Vermögensverhältnisse der Eltern (*mehrere Kinder und Armut scheinen auch mit entscheidend zu sein für die Genehmigung*), Zuverlässigkeit des Dienstherrn, Einverständnis des Schul-Vorstandes. Manchmal gibt es auch nur Kurzinformationen an den Amtmann; z. B.: am 4. Mai 1889 von der Freienohler Lehrerin Böhmer an den Amtmann Enser: „Teile ergebenst mit, dass Maria Kinkel, Tochter des Tagelöhners Albert Kinkel von hier, zum Vieh-Hüten nach Wennemen vermietet ist. Dieselbe ist am 1. Mai aus der hiesigen Schule nach dort abgegangen.“

Aus Freienohl liegt eine Hüte-Liste vor vom 12. Mai 1892 mit nur 5 Kindern, wenig im Vergleich mit Listen aus Dörfern im Amt Freienohl. Hier die Namen und Lebensalter aus Freienohl: Franz Geihler 12 ½ J., Gustav Gebhardt 12 J., Leo Köhne 12 ½ J., August Pieper 11 ¾ J., Joseph Trompetter 9 ¼ J. Die weiteren Angaben werden hier ausgelassen. (A 11 67)

Am 13. März 1883 „bemerkt“ die Königliche Regierung, Abteilung für das Kirchen- und Schulwesen“ zum Vieh-Hüten – mit ausdrücklichem Rückgriff auf die Verfügung von 1829 (s.o.): „1. Schulpflichtige Kinder, welche außerhalb der Schulzeit zum Hüten des ihren Eltern gehörigen Viehs verwendet werden sollen, bedürfen in Zukunft einer besonderen Erlaubnis

hierzu nicht mehr. Die Verwendung zum Vieh-Hüten gilt aber niemals als Entschuldigung für Verspätungen im Schulbesuch oder Schulversäumnis, vielmehr ist der Schulbesuch gerade der Hüte-Kinder einer besonders genauen Kontrolle zu unterziehen. - 2. Dispensationen vom Schulbesuch zum Zweck des Vieh-Hütens sind in Zukunft nicht mehr zu bewilligen. Auch ist es unstatthaft, für sonst ungeteilte Schulen bzw. Schul-Klassen um des angegebenen Zweckes willen im Sommer Halbtags-Unterricht einzurichten oder an Stelle der beiden schulfreien Nachmittage einen ganzen schulfreien Tag treten zu lassen. - Machen die localen Verhältnisse die Verwendung eines beträchtlichen Prozentsatzes von Schulkindern zum Vieh-Hüten notwendig, so haben Euer Hochwürden (*Pfarrer als Schulvorstand*) bzw. Euer Wohlgeboren auf Antrag des betreffenden Orts-Schulvorstandes den Stundenplan für das Sommer-Semester in geeigneter Weise zu modifizieren. Im Allgemeinen kann es bei den in dieser Beziehung seither getroffenen Einrichtungen bewenden (lassen); in keinem Falle ist aber für die Folge zu gestatten, dass der Unterricht für die Kinder der Mittel- und Oberstufe auf die Nachmittags-Stunden beschränkt wird. - Reductionen (*Kürzungen, Ausfallenlassen*) der wöchentlichen Stundenzahl bedürfen der diesseitigen Genehmigung (*Behörde in Arnsberg*). - 4. Die Lehrer und Lehrerinnen sind verpflichtet, zu Anfang jedes Sommer-Semesters ein Verzeichnis sämtlicher zum Vieh-Hüten vermieteten Schulkinder aufzustellen und dasselbe Euer Hochwürden / Euer Wohlgeboren bei der Schulrevision zur Kenntnisaufnahme vorzulegen.“ (A 1172)

Ein paar Jahre weiter: Am 13. Mai 1899 eine „Bescheinigung“ vom Kreis-Schulrat, unterzeichnet vom Landrat und vom Freienohler Amtmann Köckritz: „Es wird hiermit zugleich amtlich bescheinigt, dass die im vorstehenden Verzeichnis aufgeführten, eingetragenen Kinder: 1. Die Schule bisher regelmäßig besucht, sich ordentlich betragen, in der Religion, im Deutschen und Rechnen gemäß der Allgemeinen Ministeriellen Verfassung, betr. des Volksschulwesens vom 15. Oktober 1872 die Reife für die Oberstufe erlangt haben und deren Eltern in so dürftigen Lebensverhältnissen leben, dass sie für den Unterhalt der zu vermietenden Kinder allein zu sorgen außer Stande sind. 2. In der Schule, zu welcher der künftige Dienstherr gehört, Aufnahme finden werden, und dass gegen die Dienstherrn keine Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, dass dieselben für die sittliche Erziehung und das leibliche Wohl des zum Zweck des Vieh-Hütens anzunehmenden Kindes keine Sorgen tragen oder dass dieselben die körperlichen Kräfte der Kinder nicht missbrauchen werden.“ Von den im Verzeichnis 11 genannten Kindern aus dem Amt Freienohl ist nur 1 Kind aus der Gemeinde Freienohl: „Franz Kohsmann, 12 Jahre, Dienstherr: Landwirt Joseph Schütte in Grevenstein; Schulkenntnisse: Religion gut, Deutsch gut, Rechnen gut; Vermögen der Eltern: arm; Zuverlässigkeit des Dienstherrn: zuverlässig. - Am 4. Mai 1900 befindet sich Franz Kohsmann, 13 Jahre, beim Landwirt Franz Blome in Meinkenbracht; schulisch nicht in der Oberklasse.“ - In den anderen Jahres-Listen steht kein Freienohler Kind.

Am 13. Juni 1899 bemerkt der Landrat Droege aus Arnsberg, dass die Bemerkung „arm“ nicht genügt; die Schule muss – laut Polizei-Verordnung vom 5. März 1883 – bescheinigen, dass „die Eltern für den Unterhalt des zu vermietenden Kindes allein zu sorgen außer Stande sind“. - *Das muss keine peinlich wirkende Über-Genauigkeit, Pedanterie, sondern kann gründliche Fürsorge sein.*

Am 25. Juli 1899 informiert der Landrat Droege aufgrund eines Schreibens vom Kreis-Schulrat Hüser aus Arnsberg den Amtmann Köckritz in Freienohl: „...So genannte Hüte-Schulen gibt es Grevenstein, Meinkenbracht und Hellefeld-Weringhausen, wo der Unterricht

in der Mittel- und Ober-Klasse erst um 19 Uhr beginnt. Diese Kinder hüten von 5 oder 6 Uhr morgens ab das Vieh; todmüde kommen sie dann 10 Uhr bzw. 10 ½ Uhr zur Schule und ruhen sich aus oder schlafen, da die Natur ihr Recht fordert. Von 1 bis 4 Uhr ist der Haupt-Unterricht in einer Zeit, wo die Kinder, von denen manche gar kein warmes Mittagessen erhalten, von der Hitze überwältigt werden. Um 4 Uhr eilen die Kinder oft auf weiten Wegen nach Hause, wo ihrer Ankunft schon entgegengesehen wird, um das ausgehungerte Vieh bis zur Dunkelheit zu hüten. Dass die eigenen Kinder von ihren eigenen Eltern hierbei noch möglichst geschont werden, lässt sich erwarten, dass aber die zum Vieh-Hüten vermieteten Kinder möglichst ausgenutzt werden, kann wenigstens vermutet werden. Die Aufhebung dieser Hüte-Schulen halte ich im Interesse der Schulkinder für außerordentlich erwünscht.“

Die Aufhebung der Hüte-Schule in Meinkenbracht wird überdeutlich im Schreiben der königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen und vom Landrat Droege am 25. April 1907: „Wir genehmigen bis auf weiteres, dass in der Schule zu Meinkenbracht während der Hüte-Zeit der Unterricht der Mittel- und Ober-Klasse um 10 Uhr beginnt. Wir sprechen aber die bestimmte Erwartung aus, dass nunmehr in der Gemeinde spätestens bis zum Frühjahr 1911 diejenigen Maßnahmen getroffen werden, welche es ermöglichen, diese die Volks-Bildung schwer schädigende Schul-Einrichtung ganz und für immer zu beseitigen.“

In dieser Akte A1204 ist eingehaftet eine 32-seitige Broschüre: „Die Anlage von Viehweiden und die Düngung von Wiesen und Grasfeldern im Sauerland. - Regierungsbezirk Arnsberg, von A. Heinemann, Siegen 1899“. Diese damals neuen fortschrittlichen agrarwirtschaftlichen Forschungen und Erfahrungen machen die anfangs einmal gut gemeinte Hüte-Schule überflüssig.

„Die nachteiligen Folgen bei Mädchen wegen ihrer Unbekanntschaft in weiblichen Handarbeiten“

Nicht nur Politiker im 20., 21. Jahrhundert mucken auf: Was sind denn „weibliche Handarbeiten“?

Darum „zur Beseitigung dieses Übelstandes“ einige Auszüge der 10 Punkte von der Arnsberger Regierungs-Verfügung vom 18. Februar 1858 für den „obligatorischen Lehrgegenstand“:

„Zur Erteilung dieses Unterrichts werden die öffentlichen Schullocale (*Klassenzimmer*) benutzt, für die Heizung derselben haben die Schulgemeinden zu sorgen. (*Der Erlass wurde im Februar veröffentlicht.*) - Es sind für den gedachten Unterricht in der Regel wöchentlich 4 Stunden anzusetzen, wobei eine Vermehrung der Schulstunden im Allgemeinen kein unbedingtes Bedürfnis ist. - Alle die Elementarschulen besuchenden Mädchen sind vom vollendeten neunten Lebensjahr an verpflichtet, an dem Unterricht in den weiblichen Handarbeiten teilzunehmen. - Soweit die notwendigen Arbeitsstoffe, besonders Strickwolle für arme Kinder nicht durch wohlthätige Vereine erlangt werden können, sind dafür kleine Beträge aus den zur Armenpflege verpflichteten Kassen zu gewähren, wogegen die aus den angeschafften Stoffen gefertigten Arbeiten entweder zur Anschaffung neuer Stoffe oder zum Nutzen der Kassen, welche die ersten Ausgaben bestritten haben, verwendet werden mögen.“ (A 1219)

Von der Arnsberger Regierung am 4. Februar 1890: Auszüge: „Der Unterricht in den Handarbeiten für Mädchen hat die Bestimmung, das Auge und die Hand der Kinder zu üben,

ihren Ordnungssinn zu stärken und sie zur Freude an einer sauber, genau und sorgfältig ausgeführten Arbeit zu führen und es ist daran festzuhalten, dass gerade durch einen zweckmäßig eingerichteten Handarbeitsunterricht ein wesentlicher Teil der erziehlichen (*erzieherischen*) Aufgabe der Schule gelöst werden kann. Außerdem soll er die Mädchen befähigen, zunächst im elterlichen, später im eigenen Haus die ihnen zufallenden Aufgaben zu erfüllen. ... Dabei ist es gestattet, dass für die Mädchen der Oberstufe der Unterricht in der Raumlehre (*Geometrie*) fortfällt und durch solchen in Handarbeiten ersetzt werde. ... Diese Stunden sind so einzurichten, dass die Strick-Schülerinnen während einer Stunde wöchentlich allein unterrichtet, in den anderen beiden Stunden aber, während welcher sich die Lehrerin hauptsächlich mit den größeren Kindern beschäftigt, mit diesen vereinigt und mehr still beschäftigt werden. ... Die Zahl der Schülerinnen, welche zugleich unterrichtet werden, darf in der Regel 40 nicht übersteigen, Zur Erzielung einer gleichmäßigen Förderung aller Kinder (und diese muss durchaus erreicht werden) wird es sogar in manchen Fällen dienlich sein, die Zahl nicht über 30 steigen zu lassen.“ (A 1223)

„Lehrplan für den Handarbeitsunterricht: 1. Das dritte Schuljahr: Die ersten Übungen im Stricken werden an einem Musterlappen oder an einem Strickbeutel vorgenommen. Die rechte Masche, die linke Masche und die Verbindung beider werden erlernt. Ein Paar Kinderstrümpfe wird angefangen. - 2. Das vierte Schuljahr: Die Kinderstrümpfe werden vollendet. Das selbstständige Stricken wird an Frauenstrümpfen und an Socken geübt. Die Einteilung und die Berechnung der einzelnen Teile des Strumpfes wird gelehrt und an verschiedenen Maschen-Zahlen geübt. - 3. Das fünfte Schuljahr: Das Stricken wird weiter geübt, besonders auch das Anstricken der Strümpfe. Das Zeichnen der Wäsche wird an einem kleinen Zeichentuch (Stramin oder Nessel) erlernt. - 4. Das sechste Schuljahr: Das Nähen aller Nähte wird an einem Probetuch von mittelstarker Leinwand erlernt. Alle Nähte und die verschiedenen Arten der Säume werden geübt, ebenso das Annähen von Knöpfen, Haken, Ösen und Bändern, sowie das Schürzen der Knopflöcher. Die Strick-Übungen werden wiederholt. Jacken werden eingestrickt. - 5. Das siebte und achte Schuljahr: Das Nähen wird fortgesetzt. Ein Frauenhemd und ein Mannshemd werden angefertigt. Das Flicker und das Stopfen wird an einem Flicktuch erlernt, danach an Strümpfen und anderen Kleidungsstücken geübt. - Anmerkung: Luxus-Arbeiten sind ausgeschlossen. Nur einige Wochen vor Weihnachten dürfen fleißige Kinder unbeschadet der Klassenarbeit unter Aufsicht und Anleitung der Lehrerin Weihnachts-Arbeiten machen.“ (A 1223) – *Der Inhalt der „Weihnachts-Arbeiten“ ist – leider - nicht aktenkundig.*

Am 29. Juli 1895 beschließt die Gemeinde-Vertretung, dass „den beiden Lehrerinnen zwecks Erlernung von Handarbeiten einen Zuschuss von je 15 Mark bewilligt wird.“ Unterzeichnet: Gemeinde-Vorsteher (*Caspar*) Kehsler (A 1219)

„Protestationen“ und Schulbetrieb zwischen Glashütten in der Giesmecke und Freienohl

Einleitend zunächst über Glashütten eine knappe Information: In Glashütten wird Glas hergestellt. Neu entwickelten die sich im 19. Jahrhundert in stark bewaldeten Gebieten, so auch in der Giesmecke. Viel Holz wurde für die Herstellung der Pott-Asche benötigt und zur Befuerung der Schmelzöfen große Mengen an Brennholz. Wenn das Holzangebot verbraucht war, wechselten die Standorte. *Siehe Wikipedia „Glashütte“ und bei den Weblinks: Wikisource: „Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten“.*

Die zweite Einleitung steht oben im Kapitel Eins, Abschnitt „Zur ganz alten Schule im Alten Rathaus“ mit dem 27. Oktober 1829. - Dann geht's hier weiter:

Am 10. September 1844 beantragen von der Glasfabrik Giesmecke die Glasfabrikarbeiter Carl Bender und August Buthe „um Abstellung der ihnen von der Kommune Freienohl gemachten Schulgeld-Forderung“. *Schon wegen des Wortes „Kommune“ - anstatt „Freiheit“ - kann es Ärger geben, 1844: „demokratische Lieder“, in der Schule, für die Kinder verboten, aber für die Erwachsenen?*

Es folgt ein intensiver Briefwechsel. Darin geht es um Geld. Nicht erwähnt wird z.B. die für Kinder und Eltern nicht immer leicht zu bewältigende Wetter bedingte Belastung in unterschiedlichen Jahreszeiten. - In dem einige Jahre sachlich und korrekt zusammenfassenden Protokoll vom 3. März 1845 wird auch Gewichtiges leider nur über diese beiden Familien berichtet:

Zur Familie August Buthe: der Name der Ehefrau und das Lebensalter beider wird nicht genannt. Ihre schulpflichtigen Kinder, also zwischen 6 und 15 Jahren, heißen Franzisca und Albert. Diese Familie ist evangelisch; es geht um das jährliche Schulgeld: „...indem bekanntlich in einem Jahr nicht hinlänglich der zur Konfirmation erforderliche Religionsunterricht erlangt werden könne.“ Für diese Jahre ist unbekannt, wer den evangelischen Religionsunterricht erteilt hat In Arnsberg? Zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Arnsberg oder Oeventrop in Freienohl. Oder gar nicht.

Zur Familie Carl Bender; auch hier wird der Name der Ehefrau und beider Lebensalter nicht genannt; ihre schulpflichtigen Kinder heißen Johannes und Christian. Diese Familie bezeichnet sich als katholisch; der Vater ist evangelisch, die Mutter ist katholisch. „Die beiden älteren Kinder hat er (*der Vater*) katholisch einsegnen lassen, er habe schon dem Lehrer versichert, dass auch die Schulpflichtigen (*Johannes und Christian*) noch nicht konfirmierten Kinder katholisch konfirmiert werden sollen.“ Ohne unhöflich sein zu wollen: das hört sich „evangelisch“ an, preußisch?

Aufgrund der Familien Buthe und Bender ist sinnvoll dieser Einschub:

Ergänzungen für das Leben „mit der Schule“. Die folgenden Daten aus dem Sterbe- und Trauungs-Register der Gemeinde Freienohl eröffnen das Leben „zwischen den Zeilen“.

Aktenkundige Daten zwischen 1826 – 1860. Vorweg die Freienohler Pfarrer mit ihrer Freienohler Amtszeit: Gottfried Honorius Kost: 1822-1833; Johann Nikolaus Hense: 1833-1836/37; Franz Anton Sporkmann: 1836/37-1850, Aushilfe: Anton Kaiser, Franz Habel ab 1849; Franz Joseph Brand: 1853-1857, Vertreter Kaplan Böller aus Rumbeck, Kaplan Hogrebe; Johann Heinrich Adams: 1858-1881. - Die Pfarrer von Calle mussten ihre Erlaubnis geben für die Beerdigung „hier“ in Freienohl.

Zu den Familien der Glasfabriken in der Giesmecke (ausgelassen wird die Bemerkung: „Giesmecke, Pfarrei Calle“: T. = Tage alt.

Gest. 4.2.1826 Gertrud Hehse, 32 Jahre (J.).

Gest. 8.2.1826 Clara Kaufholt, 30 J., evangel., mit Beteiligung des Pastors von Calle hier (in Freienohl, Alter Friedhof) begraben.

Gest. 27.10.1826 Anselmus Hehse, 69 J., Köhler.

Gest. 31.12.1827 Franz Wilhelm Ferdinand Kohlenberg, 1 J. 9 Monate (M.), Sohn des Wilhelm Kohlenberg, Glasfabrikant, evengel.

Gest. 26.3.1828 Carl August Wilhelm Göckeler, 1 J., Sohn des Franz Göckeler, Glasfabrikant, zum Amt Meschede gehörig.

Gest. 24.11.1831 Konrad Uhlendorf, 29 J., Glasfabrikant, evengel., mit Erlaubnis des Pastors von Calle hier beerdigt; Ehefrau Charlotta geb. Kauffeld (s.o. = Clara Kaufholt, Abschreibfehler?).

Gest. 6.3.1832 Amalia Florentina Spieler, 18 Tage (T.), Tochter des Glasfabrikanten Franz Spieler.

Gest. 10.4.1832 Caspar Simon Wiegel, 11 M., Sohn des Glasfabrikanten Friedrich Wiegel.

Gest. 20.8.1832 Friederica Hirschberger gnt. Hartmann, 55 J., Ehefrau des Gemeindeförsters Erhard Hirschberger in der Glasfabrik Giesmecke.

Gest. 17.3.1833 Josephine Clute, 8 J., Tochter des Caspar Clute aus der Giesmecke.

Gest. 29.8.1834 Johannes Spieker, 4 M., Sohn des Franz Spieker (Spicker?) aus der Giesmecke.

Gest. 9.12.1834 totgeborenes Kind des Glasarbeiters Adam Mester; zum Vater (?) des Adam M.: Trauungsregister: Heirat 6.10.1818 Georg Adam Mester gnt. Peters mit Maria Anna geb. Mackenbrauck aus Hewingsen Kr. Mülheim. - Trauungsregister: Heirat 8.5.1832 Adam Peters gnt. Mester (!) Wwr. mit Elisabeth Mues.

Gest. 9.12.1835 totgeborener Sohn des Friedrich Gundlach aus der Giesmecke.

Gest. 12.2.1836 Nina Ständer, 1 J., Tochter des Glasarbeiters Friedrich Ständer in der Giesmecke.

Trauungsregister: Heirat 1.5.1838 August Seidensticker aus der Giesmecke mit Maria Sophia Kösters aus Willebadessen, Trauzeugen: Friedrich Gundlach.

Gest. 9.6.1838 Justina Lardon, 6 M., Tochter des Ferdinand Lardon, Ehefrau Justina Buthe; s.u. 13.11.1841. Trauungsregister: Heirat 20.5.1832 Ferdinand Lardon mit Justina Buthe aus Fürstenberg.

Gest. 29.4.1839 Carl Wiegel, 3 J., Sohn des Christian Wiegel und Ehefrau Christina geb. Hauder aus der Glashütte in der Giesmecke.

Trauungsregister: Heirat 11.5.1839 Christian Eule geb. Wegener aus der Giesmecke, Pfarrei Hirschberg, mit Elisabeth Kordel. Trauzeugen: Heinrich Hehse, Franziska Spiekermann.

Gest. 3.6.1839 Maria Anna Gundlach, 29 J., Ehefrau des Glasmachers Friedrich Gundlach in der Giesmecke, hinterlässt 2 blinde (blöde? nicht korrekt lesbar) Kinder. Trauungsregister: 30.1.1840 Friedrich Gundlach aus Altenbödeken mit Clara Funke. - Das Wort „blöde“ war damals nicht negativ gewichtet!.

Gest. 20.3.1840 Maria Catharina Hehse, 20 J., ledig, Giesmecke; s.o. 27.10.1826, Tochter?

Gest. 22.4.1840 Georg Friedrich Grau, 1 T., Sohn des Glasmachers Friedrich Grau und Ehefrau Gertrud Neubecke; in der Giesmecke. Heiratsregister: Heirat 11.2.1838 Friedrich Grau aus der Giesmecke dim. (nach) Fürstenberg Johann Neunecke (*unvollständige Schreibweisen*).

Gest. 19.7.1840 Kilian Bräutigam, 72 J., Köhler in der Giesmecke.

Traunungsregister: Heirat 13.8.1840 Friedrich Wilhelm Grau aus der Giesmecke mit Maria Elisabeth Kramps aus Madfeld.

Gest. 28.9.1840 Christian Bause 10 J., 4 M., außerehelicher Sohn der Wilhelmine Bause, jetzt Ehefrau von August Rütter in der Giesmecke.

Traunungsregister: Heirat 20.10.1840 Carl Hermann Grau aus der Giesmecke mmit Elisabeth Hehse aus der Giesmecke; Trauzeuge: Fritz Gundlach.

Gest. 6.3.1841 Franz Wilhelm Hehse, 1 J., 7 M., Sohn des Johannes Hehse, Köhler in der Giesmecke und Ehefrau Agatha geb. Bräutigam, Giesmecke. Traunungsregister: Heirat 19.2.1835 Caspar Hehse mit Maria Agatha geb. Bräutigam aus Wildshausen.

Gest. 13.11.1841 Franz Lardon, 34 J., Glasfabrik Giesmecke, hinterlässt Ehefrau Justina geb. Buthe.

Gest. 5.2.1842 Friedrich Banard, 12 T., Sohn des Glasmachers Johannes Banard und Ehefrau Gertrud Funke, Giesmecke.

Gest. 7.6.1842 Johannes Bette, 2 J., Sohn des August Bette, Glasmacher in der Giesmecke, und Ehefrau Louise Römiger, hinterlässt die Eltern.

Gest. 5.3.1843 Johanna Grau geb. Neunecke, 25 J., Ehefrau des Friedrich Grau in der Giesmecke, hinterlässt Ehemann und 2 minderjährige Kinder. S.o. 22.4.1840.

Traunungsregister: 12.5.1843 Heirat Friedrich Grau Wwr. mit Johanna Fiege aus Fürstenberg.

Gest. 14.6.1843 Dorothea Stender (Staender) geb. Neise, 50 J., Ehefrau des Carl Stender Giesmecke, hinterlässt Ehemann und 4 Kinder. Traunungsregister: Heirat: 16.8.1828 Carl Ständer, evangel., aus der Giesmecke mit Dorothea geb. Neise. Siehe auch oben: 12.2.1836.

Gest. 20.10 1843 August Grau, 20 J., ledig, Sohn des Johannes Grau, Glasmacher und Ehefrau Elisabeth geb. Löhe (Löke); hinterlässt Eltern und 8 Geschwister.

Gest. 19.11.1843 Elisabeth Brätigam geb. Schäfer, 76 J., Ehefrau des Kilian Bräutigam, Giesmecke, hinterlässt 9 großjährige Kinder. S.o. 19.7.1840.

Gest. 12.6.1844 Johannes Gundlach, 32 J., Glasmacher in der Giesmecke, hinterlässt Ehefrau Gertrud geb. Funke und 1 minderjähriges Kind. S.o. 3.6.1839.

Traunungsregister: Heirat 10.10.1844 Wilhelm Hehse aus der Giesmecke mit Gertrud Funke, Trauzeuge: Agatha Bräutigam.

Gest. 28.3.1845 Anna Maria Mester, 56 J., Dienstmagd bei Hehse in der Giesmecke, hinterlässt 1 großjähriges Kind.

Bis 1860 kein Eintrag mehr im Sterberegister; Grund ist nicht aktenkundig. Also wird hier der Einschub zum Leben in der Giesmecke abgebrochen.

Nun über den Schulbetrieb: „Es müsse darauf bestanden werden, dass die in den Regierungs-Verfügungen vom 27. Oktober und 13. November 1829 bestimmte Vereinigung der in der Giesmecke belegenen (*liegenden*) Glashütte und die damit verbundenen Etablissements (*Wohnhäuser*) mit der hiesigen Schule aufrecht gehalten werde. Aus dem Hebezettel (*Schein mit den Natural-Abgaben*) des Lehrers Leismann ergebe sich, dass er auch auf das Schulgeld der Kinder aus der Giesmecke berufen sei (*ein Anrecht habe*) ...über das seit 3 Jahren ergangene Schulgeld... In der Regierungs-Verfügung vom 5. November 1843 sei auch nicht die Rede davon, die in der Giesmecke belegenen Etablissements wieder vom Schulbezirk Freienohl zu trennen; es werde darin vielmehr nur die Genehmigung erteilt, dass der damals von dem Factor Becker (*Direktor*) angewonnene (*angestellte*) Hauslehrer Jürgensmeier, der bereits seit 1 ½ Jahr wieder entlassen, auf den übrigen Kindern der evangelischen Arbeiter in der gedachten (*erwähnten*) Glasfabrik den nötigen Elementar-Unterricht erteile...Die Regierungs-Verfügung vom 5. November 1843 schien sich nur auf evangelische Arbeiter zu beziehen... Was im Übrigen die angewiesene Tüchtigkeit der Privatschule (!) in der Giesmecke betrifft, so müsse bemerkt werden, dass durch heutige neue Lehrer die Anstalt viele Unterbrechungen erlitten hat. Der Jürgensmeier sei bereits Weihnachten 1843 von dort fort gegangen und in den seit Weihnachten 1843 bis jetzt reichen kurzen Zeit (*März 1845*) sei jetzt wieder der dritte Lehrer, worunter sich ein Präparant befunden habe, vom Factor Becker angenommen worden. Während der Zeit habe aber oft eine geraume Zeit der Lehrer ganz gefehlt. Es müsse aus vor angegebenen Gründen also darauf angetragen werden (*beantragt*), dass sämtliche (*unterstrichen*) schulpflichtigen Kinder aus der Giesmecke, selbst dann, wenn es den evangelischen Eltern daselbst erlaubt wird, einem Privatunterricht beizuwohnen, zur hiesigen Schule beitragspflichtig bleiben, sowohl hinsichtlich des Schulgelds als des Schulbaus. Nachträglich bemerkt der Schulvorstand noch, dass voraussichtlich der Privatunterricht in der Giesmecke nur von kurzer Dauer sein könne und sein Ende sobald erreichen würde, als die Kinder des Factors Becker aus dem schulpflichtigen Alter getreten sein würden. - Der Schulvorstand: Pfarrer Sporkmann, Flinkerbusch, F. Becker, Amtmann von Devivere“.

Am 17. April 1845 hält aus Arnsberg die Königliche Regierung, Abteilung des Innern die Freienohler Schulordnung fest; bestätigt vom Landrat von Lilien am 23. April 1845: „dass die Bewohner der Giesmecke ihrer Pflicht rücksichtlich (*bezüglich*) des Schulunterrichts ihrer Kinder genügen, wenn sie dieselben entweder zuhause oder in der mit unserer Genehmigung bestehenden Privatschule in der Giesmecke unterrichten lassen. Dieselben sind in beiden Fällen zur Zahlung eines Schulgeldes an den Lehrer zu Freienohl nicht verbunden (*gebunden*), weder nach gesetzlicher Regel, noch auf Inhalt der diesem Lehrer erteilten Vokation (*Berufung*). Wohl aber sind dieselben gleich den übrigen Mitgliedern der Schul-Gemeinde zu dem durch Umlage aufzubringenden Teil der Schulerhaltungskosten verhältnismäßig beizutragen verbunden.“ (A 1361)

Das Stichwort „Fabrik-Schule“ sei hier eingeschoben, weil die Glashütte auch als Fabrik gilt. Und zu ihr gehört mit seiner Familie:Friedrich Wilhelm Becker aus Alten-Böddeken

Glas-Faktor in der Giesmecke.

Die Familie: Friedrich Wilhelm Becker aus Alten-Böddeken, seine Ehefrau: Wilhelmine geb. Zenin. *2 Söhne:* Friedrich Wilhelm Becker und Ernst Rudolf Becker, und *5 Töchter:* Wilhelmine Becker, Clementine Becker, Emilie Becker, Auguste Becker, Elfriede Becker.

Hier folgt die Abschrift des Testaments des Glas-Faktors (im Original: im Archiv Freienohl):

„Dieses Paket enthält meinen letzten Willen. Ich erbitte, alle gerichtliche Versiegelung.

Glasfabrik auf Alten-Böddeken, den 24. Oktober 1838 – Fried. Wilh. Becker. Hierin befindet sich das Testament des Glasfaktors Herrn Friedrich Wilhelm Becker zu

Alt-Böddeken, welches derselbe heute der unterzeichneten Gerichts-Deputation verschlossen zur gerichtlichen Deputation überreicht. Hat sich die Versiegelung nur ...*(3, 4 Wörter nicht lesbar)* verbeten. Butin (?) 24. Oktober 1838. - Justiz-Rat Sommer, Gerichts-Aktuar: ... Brunge (?)

Das Testament:

Ich, Friedrich Wilhelm Becker zu Alten-Böddeken, Faktor, Eigentümer der Glasfabrik zu Alten-Böddeken und der Glasfabrik mit allen dazu gehörenden Gebäuden bei Freienohl in der Giesmecke, habe auch entschlossen auf den Fall meines Absterbens festzusetzen

...*(1 Wort nicht lesbar)* mit meinem nachzulassenden Vermögen gehalten werden soll und errichte ich hierdurch folgendes Testament, welches ich eigenhändig niederschreibe und dann dem Gericht zur Deposition übergeben will. Ich habe sieben Kinder mit meiner verstorbenen

Ehefrau Wilhelmine Ehrbare Zenin gezeugt, die ich alle gleich liebe, ich will aber nicht, dass sie nach meinem Tod in Misshelligkeiten geraten. Ich befehle ihnen väterlich den Segen ihrer Eltern durch geschwisterliche Bänder zu erwidern. Dies meine Kinder sind

a : meine Söhne Friedrich Wilhelm Becker, Ernst Rudolf Becker; b : meine Töchter Wilhelmine Becker, Clementine Becker, Emilie Becker, Auguste Becker, Elfriede Becker.

Ich verordne nun von Todes wegen. Sobald ich mit Tod abgehen soll:

I. Soll meine Glasfabrik zu Alten-Böddeken mit sämtlichen dazu gehörenden Gebäuden, Ländereien, Wiesen, Holzgründen, wie ich sie und die Anrechte, deren bei meinem Ableben Bestand gehabt, sowie die vorrätigen Materialien, Fabriken und sonstige Sachen, die zur Fabrik gehören werden, die vorhandenen Pferde, Kühe, ...*(1 Wort nicht lesbar)* und alles, was zum Feld...*(?)* gehört, meinen beiden Söhnen Friedrich Wilhelm Becker, Ernst Rudolf Becker gemeinschaftlich zu halten und vererbt seinen für sie zur Erbschaftsmasse 6000 Taler – schreiben sechstausend Reichstaler beil. *(?)* Couvert zu con...*(?)* haben.

Ich erwarte von meinen Söhnen, dass sie in brüderlicher Liebe und Eintracht diesen meinen Nachlass beachten, bewahren und sich ohne alle Prozesse als Weitläufigkeit durch bekannte Rechtsmänner, Sachverständige oder Schiedsrichter auf einander setzen, wann die Umstände dieses notwendig machen sollten.

II. In gleicher Art vererbe auf meinen Todesfall meinen Töchtern: Wilhelmine Becker, Clementine Becker, Emilie Becker, Auguste Becker, Elfriede Becker: meine Glasfabrik bei Freienohl mit den dortigen Gebäuden, Ansprüche der Fabrik-Materialien, Vorrat, Fabrik-

Utensilien, jedoch mit dem Bedingen, dass sie die Administrations-Contrakte, die ich bei meinen Lebzeiten geschlossen, für die Dauer der stigulirten(?) Zeit gelten lassen und halten, wogegen ...*(1 Wort nicht lesbar)* von Zeit meines Todes an, erben wie meinen Söhnen von der Fabrik zu Alten-Böddecken Vorteil (?) und(?) Vorlage gleich erhält und berechnet wird ...*(1 Wort nicht lesbar)* meine vorgedachten Töchter conferieren für diese ihnen ...*(?)* haltene Fabrik zu Freienohl nebst B...*(?)*- ...*(1 Wort nicht lesbar)* Zubehör zur Erbschaftsmasse die Summe von 3000 Taler schreibe dreitausend Taler berliner(?) Courant.

III. Diese 6000 Taler, die meinen Söhnen und die 3000 Taler, welche meine Töchter zu conferieren haben, werden indes erst sechs Jahre nach meinem Absterben conferiert und bleiben bis dahin zinsenfrey bei meinen ernannten Erben stehen.

IV. Sollte mein Sohn E. Rudolf unverheiratet mit Tod abgehen, so tritt sein Bruder Friedrich Wilhelm in alle dem ersten übertragenen Rechten und Pflichten, sollte eine oder die andere meiner Töchter vor zurückgelegtem 24. Lebensjahr unverheiratet versterben, so erhalten nur vererbende die übrigen Schwestern die Ansprüche und Verpflichtungen der Verstorbenen.

V. Meine Söhne sollen nach meinem Tode, sobald wie möglich und ohne Abbrüche der Handels- und Erben *(mit/aus?)* Conjunctionen geschehen kann, meinen Nachlass in der Art ordnen, dass meine ...*(1 Wort nicht lesbar)* die *(1 durchgestrichenes Wort)* Forderungen eingezogen daraus die Schulden bezahlt werden, wodurch sich unter Zurechnung der Collationssteuer von 6000 Taler und 3000 Taler für die Fabriken etc. die Erbschafts- und... *(1 Wort nicht lesbar)* im Allgemeinen sowohl als der Erbenteil jedes einzelnen Kindes bleibt.

VI. Meine Söhne erhalten die Verpflichtung, meine Töchter gerade so, wie sie es bei ihren Eltern gewohnt gewesen zu ernähren, zu erziehen, zu veranschlagen, zu kleiden und überhaupt anständig zu erhalten. Sollte eine meiner Töchter das 24. Lebensjahr un-

verheiratet erreicht haben, so steht es ihr frei, auch für die Zukunft und bis an ihr

Lebensende ihre vorbestimmte Pflege vorab von den Brüdern beide oder einen derselben zu fordern, will sie das nicht, so kann sie eine Schwester wählen. Stirbt sie beim Bruder

oder der Schwester unverheiratet, so wird ihre Erbportion an diejenige vererbt, bei dem sie ihre letzten Tage oder ihr Leben nach dem 24. Lebensjahr zugebracht. Diejenige meiner Töchter, die in dieser Art unverheiratet ihr Leben beschließt, zieht aber^(?) als Taschengeld außer Erhaltung ad Pflege die Zinsen ihrer Erbportion mit vier Prozent, das Kapital bleibt bei den Brüdern stehen, wofür sie erforderlichen Falls gebührende hypotheckerische Sicherheit stellen müssen. Dagegen muss sie, wenn sie bei mehreren der Geschwister einzeln gewohnt, diese durch ihre Zinsen entschädigen, wenn^(?) sie endlich ...*(1 Wort nicht lesbar)* der letzten ihr Erbteil zuwendet.

VII. Mein Sohn Friedrich Wilhelm, der mit seiner Frau und Kinder bei mir lebt und das Geschäft erben wird und Rudolf besorgt hat und seinem ...*(quirat?)* Vermögen 620 Taler – schreibe: sechshundertzwanzig Taler - aus meinem Nachlass vorab zurück erhalten, sobald ich tot bin, jedoch Zinsen frey, da er mit seiner Familie weiter bei mir lebt, wie meine anderen Kinder.

VIII. Wenn eine meiner Töchter bei meinem Leben heiratet, so soll die Ausstattung derselben notiert werden, dieses wird ihr an ihrem einstigen Erbteil abgezogen und der Gesamtmasse zugerechnet, damit alle Töchter gleiche Rechte haben.

IX. Was mein übriges *Hab und Gut* (*darüberstehend eingeschoben, nicht korrekt lesbar*) Vermögen, vorzüglich in Silber und goldenen Sachen ... (*Troll ?*) und Leinen, Tischtücher, Servietten, Betten etc. betrifft, so sollen sich meine obigen Kinder gütlich teilen, damit darüber kein Anlass zu irgend einer Verdrießlichkeit entstehe.

X. Meine Tochter Auguste hat ein Legat von 100 T, schreiben: einhundert Taler, zu Courant von der Tante zu Bielefeld ererbt. Diese hundert Taler habe ich erhalten und im Geschäft verbraucht. Die hundert Taler sollen derselben aber vorab von der Erbschaftsmasse nebst 4 Prozent Zinsen von der Zeit der Einlage ausbezahlt werden.

XI. Wünsche und erwarte(?) ich, dass ... (*1 Wort nicht lesbar*) meiner lieben Kinder, die ich alle herzlich liebe, auch nach meinem Tod in der Einigkeit bleibt, als wie ich als Vater noch unter euch weilte.

Euch segne der allmächtige Gott und unser Herr Jesus Christus! Und meinem Segen folgt auch ... (*1 Wort nicht korrekt lesbar*) der, wenn ich zur Mutter gegangen bin. So gesehen Glasfabrik auf Alten-Böddeken, den dreiundzwanzigsten Oktober eintausendachthundertachtunddreißig.

Friedrich Wilhelm Becker Senior

Bekräftigt durch Schrift und Unterschrift mit Beteiligung (*Beteiligung*) meines gewöhnlichen Posthefts. Friedrich Wilhelm Becker Senior“ - *Ende der Abschrift.*

Wieder zur „Fabrik-Schule“: Solange die Kinder des Factor Becker noch schulpflichtig waren, hatte er für sie und die anderen Kinder der Arbeiter eine Privatschule in der Giesmecke eingerichtet. Danach gingen die Kinder der Glashütten-Arbeiter in Freienohl zur Schule. Für diesen Schulbetrieb gilt der Begriff „Fabrikschule“ nicht. Aus Arnberger Regierungserlassen vom 29. Juni 1874 und 14. Juni 1876 stammen diese knappen Informationen, dort über 4 Seiten: Wo schulpflichtige Kinder, d.h. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr, schon für ein paar – offiziell genau geregelte – Stunden in einer Fabrik arbeiten (*müssen*), dort gibt es „neben“ der üblichen Elementarschule eine Fabrikschule. In Freienohl nicht; auch nicht in Wildshausen. - „In den beiden letzten Jahren ist mehrfach darüber geklagt worden, dass in den Fabrikschulen die Kinder nicht überall genügend mit den notwendigsten Schulkenntnissen ausgerüstet werden...“ - „Es ist nicht gestattet, schulpflichtige Kinder, welche nicht vorschriftsmäßig als Arbeiter in Fabrikschulen angenommen sind und darin regelmäßig beschäftigt werden, in Fabrikschulen mit abgekürztem Tagesunterricht aufzunehmen...“ Der Tagesunterricht, der tägliche Unterricht besteht aus 3 zusammenhängenden Schul-Stunden mit „richtigen“ Lehrern... Also: Die Fabrikschulen sind nicht zu vergleichen, nicht gleichzusetzen mit den jetzt zeitigen Berufsschulen, Berufskollegs. (A 1162)

Kapitel Zehn

Schulkinder und ihre Eltern: manchmal arm dran.

Über das Mittagessen und „Fremden-Schulgeld“

über die „auswärtigen“ Schulkinder aus Bockum, Wildshausen und der Giesmecke,

über die Schul-Küchen gegen „die geistige Unlust“

„Fremden-Schulgeld“ ist eine Überschrift der Schulkasse Freienohl.

Natürlich lässt sich das folgende Hin und Her und Drum und Dran in drei, fünf Sätze zusammenfassen, also kürzen. Aber die Übersicht ist nicht lebensnah. Und um die Nähe zum Leben geht es, - im Gesamttext: Schule in Freienohl.

Am 5. April 1888 beantragt Lehrer Linkamp das an ihn noch nicht überwiesene Geld von den „auswärtigen Schulkindern“. In einem Brief schreibt er: „Als auswärtige Schulkinder sind bisher solche Kinder angesehen, deren Eltern nicht im hiesigen Schulbezirk wohnen, auch solche Kinder auswärtiger Eltern, die bei den Eingesessenen des Freienohler Bezirks ihren Aufenthalt haben, ohne adoptiert zu sein.“ Schon das nächste Beispiel ist deutlich. (A 1368)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 6. April 1903 „TOP 10: Die Gemeinde-Vertretung ersucht den Schulvorstand, die fremden Kinder vom Bahnhof und aus der Giesmecke wegen der großen damit verbundenen Unzuträglichkeiten nicht mehr zum Besuch der hiesigen Schule zu lassen.“ - *Mehr ist hier – leider - nicht aktenkundig.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 24. Februar 1905 „TOP 5: Dem früheren Beschluss des Schulvorstandes, von den fremden Schulkindern die Selbstkosten als Schulgeld zu erheben wurde beigetreten (*zugestimmt*). Die Selbstkosten wurden auf 25 Mark pro Schulkind festgesetzt.“ - „Fremde Schulkinder“: aus der Gemeinde Calle: Olpe, Wennemen, Giesmecke (Glasfabrik) und Köster (am Bahnhof).

Im „Verzeichnis der am Schluss des Rechnungsjahres 1905 verbliebenen Einnahme-Reste an Gemeinde-Abgaben“ ist unter anderem aufgeführt „Caspar Pöttgen aus Wildshausen: Schulgeld-Rückstand: 50 Mark“. (A 1375 und nachfolgend)

In der Akte folgt ein Briefwechsel zwischen Caspar Pöttgen und dem Schulvorstand Amtmann Göpfert vom 3. Februar 1906, 25. Februar 1907, 28. Februar 1907, 6. Juni 1907. Auszüge folgen. In diesen Auszügen kommt „das Mittagessen“ vor. Dazu gibt es schon von 1882 behördliche Erklärungen, Vorschläge. Die werden erst am Schluss dieses Abschnitts zitiert.

Vom 21. Februar 1907 liegt vor eine „Auflistung“ vom Hauptschullehrer Heinemann: „Zur Zeit besuchen folgende auswärtige Schüler die hiesige Schule: Josefina Köster, Tochter des Gastwirts Ferdinand Köster am Bahnhof; Gerhard und Kurt Henser, Söhne des Försters Karl Henser, Giesmecke; Maria und Elisabeth und Kaspar Pöttgen, Kinder des Caspar Pöttgen, Wildshausen.“ - Nebenbei: „Hauptschullehrer“ ist nicht zu verbinden mit dem heutigen (2010) Inhalt für „Hauptschule“, sondern meint den Leiter der Schule.

Auszüge aus den Briefen des Caspar Pöttgen an den Freienohler Amtmann Göpfert, die einiges vom Schul-Alltag und dem Elternhaus deutlich machen: „...Nach der Absprache, die

vor etwa 1 ½ Jahren stattgefunden hatte, stellten Sie mir in Aussicht, da für die Schulgeld-Erhebung besondere Gründe anderer Art vorgelegen hätten, dass ich für meine Kinder, die ich nach Freienohl zur Schule schicke, höchstens 3 bis 5 Mark pro Kopf zu zahlen habe, trotzdem...für das Schuljahr 1905 / 1906 für 2 Kinder 50 Mark Schulgeld zu zahlen... Hiergegen erhob ich sofort Einspruch... Schuljahr 1906 / 1907 für 3 Kinder 75 Mark... Dass ich meine Kinder nur aus dem Grund nach der Schule in Freienohl geschickt habe, weil der Weg dorthin näher ist als nach Oeventrop, die Kinder, namentlich bei hohem Schnee den einsamen Weg über den Wald in aller Frühe oder abends in der Dunkelheit nach Beendigung des Nachmittagsunterrichts nicht machen können, im Übrigen aber die Kinder Gelegenheit haben, an denjenigen Tagen, wo sie nachmittags die Schule besuchen müssen, wenigstens mittags einen kleinen Imbiss bei meinen in Freienohl wohnhaften Eltern einzunehmen. Ich wäre gar nicht imstande, die Kinder mittags nach Hause kommen zu lassen und zum Nachmittagsunterricht wieder hin zu schicken und zwar gleichgültig, ob bis nach Oeventrop oder Freienohl geschickt, weil bei den weiten Wegen die Zeit hierfür zu kurz ist. In Pension geben kann ich die Kinder aber auch nicht, denn die Kosten wären dafür so hoch, dass ich solche nicht bestreiten kann, weil ich noch eine weitere Anzahl Kinder habe und auch mit meinem Einkommen sehr haushalten muss... Ich bitte deshalb, das in Rede stehende Schulgeld niederschlagen zu wollen (*zu streichen, zu löschen*) oder dasselbe im höchsten Falle auf den Satz zu bemessen, dessen Festsetzung mir seiner Zeit auf meinen Einspruch als wahrscheinlich enthaltend angegeben wurde... Würden die Kinder nicht Gelegenheit haben, dass ich diese nach Freienohl zur Schule schicke, sich bei meinen Eltern aufzuhalten, um dort mittags etwas zu essen, dann könnte ich solche überhaupt nicht nachmittags die Schule besuchen lassen... 25 Mark pro Kind...“

Am 31. Mai 1907 besteht die Schul-Kasse auf die Bezahlung der 76 Mark. - Caspar Pöttgen hatte bisher nicht gezahlt, weil er mit nur 3 bis 5 Mark pro Kind pro Jahr gerechnet hatte – eben aufgrund einer früheren Aussage im Amt. - Pöttgen weiß, dass seine Kinder wegen seines Wohnens in Wildshausen zur Schule in Oeventrop zuständig sind, aber er bittet um die erwähnte Mittagspause bei seinen Eltern in Freienohl; und er bittet, „die Abgabe für die Schuljahre 1905 / 1906 und 1906 / 1907 für 2 bis 3 Kinder auf 5 mal 5 Mark = 25 Mark zu bemessen, falls man mir nicht überhaupt jene Abgabe erlässt... Während der langen Jahre, die ich in Freienohl wohnte, habe ich überhaupt keine Kinder zur Schule geschickt...“ - Wahrscheinlich hatte er da noch keine schulpflichtigen Kinder.

Amtmann Göpfert: „In der Sitzung der Gemeinde-Vertretung vom 6. Juli 1907 ist das Schulgeld pro Kind und Jahr auf 7,50 Mark ermäßigt worden.“ (A 1375)

Diese drei Pöttgen-Kinder in der Freienohler Anmelde- und Abmeldeliste am 6.4.1907 von Wildshausen nach Freienohl sind gemeldet: Elisabeth, Schülerin: geb. 20.11.1895 in Freienohl, alle kath.; Caspar, Schüler: geb. 6.6.1898 in Freienohl; Maria, Schülerin: geb. 7.3.1900.

Am 22. Juli 1905 informiert der Gastwirt Ferdinand Köster, „Lager in Kohlen, Kunstdünger und landwirtschaftlichen Maschinen, Bahnhof, Telefon-Anschluss Nr. 4“ den Freienohler Amtmann Göpfert, dass er seine Kinder nun nach Wennemen zur Schule schickt und nicht mehr nach Freienohl. (A 1207)

Am 22. Juni 1907: Aus der Gemeinde Calle besuchen die Schule in Freienohl: Schulkinder: 1 aus Bockum und 3 aus der Giesmecke. (für diesen Abschnitt: A 1172)

Am 29. August 1907 teilt Hauptlehrer Heinemann dem Amtmann wieder die auswärtigen Kinder mit, die die hiesige Schule besuchen: Gerhard und Kurt Henser, Kinder des Försters Henser in der Giesmecke; Josef Winterhoff, Sohn des Vaters Anton Winterhoff, Waldarbeiter in der Giesmecke; Fina Köster, Tochter des Vaters Ferdinand Köster, Gastwirt vom Bahnhof „Freienohl“; die zwar aufgeführten Kinder des Caspar Pöttgen: Maria, Elisabeth, Kaspar sind durchgestrichen, - ohne eine weitere Akten-Notiz.

Abschließend steht: „Das Schulgeld beträgt pro Kind und pro Jahr 25 Mark.“

Am 8. Januar 1908 überweist die Gemeinde Calle, zu ihr gehört politisch die Giesmecke, an die Schul-Kasse Freienohl „Fremden-Schulgeld für den schulpflichtigen Sohn des Waldarbeiters Anton Winterhoff für die Zeit vom 14. Mai bis zum 18. November 1908 den Betrag von 12,50 Mark“, - wohl so vereinbart. (A 1375)

Vom 15. Februar 1908 dieser Gemeinde-Beschluss: „Da die Kinder aus der Giesmecke nicht anders wie in Freienohl eingeschult werden können, sollen diese auch noch ferner für 25 Mark pro Kind und Jahr zugelassen werden; dagegen sollen die Kinder des Wirts Köster in der Folge zurückgewiesen werden.“ - Wirt Köster am Freienohler Bahnhof.

Zu diesem Beschluss schreibt Amtmann Göpfert am 20. Februar 1908: „Köster wohnt in dem äußersten bis an den Bahnhof Freienohl vorhandenen Zipfel der Gemeinde Calle. Er gehört eigentlich in allen Beziehungen zur Gemeinde Freienohl. Er hatte deshalb vor wenigen Jahren den Antrag auf Umgemeindung gestellt; dieser Antrag ist aber abgelehnt worden. Trotzdem die Gemeinde Freienohl der Gemeinde Calle einen sehr angemessenen Abfindungs-Antrag getroffen hatte. Die jetzige Zurückweisung der Köster´schen Kinder ist aber durchaus berechtigt.“

Der Landrat aus Arnberg schreibt am 22. Februar 1908 zurück: „Der Beschluss, die Kinder des Wirtes Köster von der dortigen Schule zurück zu weisen, ist noch zu begründen! Wie weit haben die Kinder bis zur nächsten anderen Schule und wo liegt dieselbe? Sodann ersuche ich Sie, sich zu der Höhe des für die Kinder aus der Giesmecke fest gesetzten Schulgeldes zu äußern.“

Der Amtmann Göpfert antwortet am 15. Februar 1908 dem Landrat: „Die Begründung ist bereits auf der Rückseite des Beschlusses von Freienohl enthalten. Die nächste für das Köster´sche Haus zuständige Schule ist in Wennemen. Die Entfernung beträgt 2,4 km. Von der Freienohler Schule ist das Köster´sche Haus 1,6 km entfernt.“

Die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen und der Landrat in Arnberg entscheiden am 13. Juni 1908: „Nach Anhörung der beteiligten Schul-Verbände (*gemeint sind die Schulen*) werden die dem Schul-Verband Calle Kreis Meschede angehörigen Kinder aus dem Giesmecke-Tal aufgrund des Schulgesetzes... der Schule des Schul-Verbandes Freienohl bis auf weiteres gastweise zugewiesen.“

Am 8. September 1908 reicht Hauptlehrer Heinemann auftragsgemäß wieder die Liste der auswärtigen Kinder ein: „Die Kinder des Aufsehers Caspar Pöttgen, Wildshausen, in der Fabrik („Aufseher“: *etwa Vorarbeiter*): Kaspar, Elisabeth, Maria, Toni wohnen in Freienohl bei den Großeltern; Kurt Henser, Sohn des Försters Henser, Giesmecke.“

Ähnlich am 29. Juli 1909: Diesmal werden diese Kinder von Caspar Pöttgen, Fabrikfahrer, Wildshausen, aufgezählt: Elisabeth, Maria, Toni, Klara, - und wieder durchgestrichen, ohne Randbemerkung; Kurt Henser, Sohn des Försters Henser in Giesmecke.

Ähnlich am 29. Juli 1910: Diesmal ist Caspar Pöttgen aus Wildshausen „Fabrikaufseher“; seine Kinder in der Schule: Maria, Klara und Antonia (Toni); wieder mit der Randnotiz: „wohnen bei den Großeltern in Freienohl“; und Kurt, der Sohn des Försters Henser „aus Giesmecke“. - „Zu Giesmecke“ heißt es im Schreiben aus Calle vom 6. August 1910 bezüglich des Fremden-geldes“ für Kurt Henser.

Am 25. Oktober 1910: Gemeinde-Beschluss von der Schulgemeinde Oeventrop: „Der Antrag des Schul-Vorstandes Freienohl auf Zahlung von 75 Mark pro Jahr für den gastweisen Schulbesuch von 3 Kindern des Fabrikaufsehers Caspar Pöttgen wird abgelehnt.“ Also 25 Mark für ein Kind.

Am 31. Oktober 1910 wird Caspar Pöttgen, Wildshausen, von der Gemeinde Freienohl aufgefordert, für seine 3 Kinder: Maria, Klara und Antonia pro Kind und pro Jahr 25 Mark zu zahlen, „oder aber die Kinder nach der zuständigen Schule in Oeventrop zu schicken“.

Am 24. November 1910 bittet Caspar Pöttgen den Freienohler Schulvorstand, „die Kinder bis Ostern in der hiesigen Schule zu belassen und von der Erhebung eines Fremden-Schulgeldes abzusehen. Im nächsten Jahr will er seine Kinder in die Oeventroper Schule schicken.“

Am 5. März 1911 wieder ein nahezu schon bekannter Brief von Caspar Pöttgen an das Freienohler Amt. Die Antwort vom 7. März 1911: „Seinem Antrag, seine Kinder für eine jährliche Pauschal-Summe von 20 Mark gastweise in die Volksschule Freienohl aufzunehmen, kann nicht stattgegeben werden.“

Anmerkungen aus der Gegenwart: Was wohl seine Frau gedacht hat und in Freienohl zu hören bekommen hat? - Und ob die Kinder Kaspar, Elisabeth, Maria, Klara, Antonia von ihrer Situation in Freienohl gewusst haben? Und die anderen Freienohler Schulkinder? Die Jungen und Mädchen in derselben Klasse? Was da wohl geredet wurde? Ob die Lehrer Bemerkungen gemacht haben?

Im März 1911 wird Hauptlehrer Heinemann aus Krankheitsgründen zum Oktober pensioniert, vorher beurlaubt, Vertretung besorgt.

Am 8. Juli 1912 teilt Hauptlehrer Heinemann dem Ehren-Amtmann Schulte-Uentrop mit, „dass auswärtige Kinder die hiesige Schule nicht besuchen“. (A 1375)

Jetzt, am 22. Dezember 1882 geht es um „das Mittagessen“. (A 1172)

Noch diese Vorbemerkung: Den Inhalt des folgenden Schreibens kannten Amtmann und Schul-Vorstand bei ihrem Verhalten gegenüber den Eltern und Kindern in Bockum, Giesmecke und Wildshausen!

Aus Arnberg schreibt die Königliche Regierung, die Abteilung des Kirchen- und Schulwesens an die Amtmänner und Schul-Vorstände sehr einfühlsam und mit deutlicher Schulkinder-Lebens-Erfahrung: Ihnen „wird es nicht entgangen sein (1882!), welchen Beschwerden und Fährnissen (*Gefahren*) bei dem Schulbesuche diejenigen Kinder ausgesetzt sind, welche entfernt von dem Schul-Local wohnen und mit Rücksicht auf den

Nachmittags-Unterricht wegen Kürze der Zeit zu Mittag das elterliche Haus nicht aufsuchen können, die Zwischenzeit vielmehr in der Schule zubringen müssen. Nicht bloß dass diese Kinder meistens nur auf ein Stück Brot zu Mittag angewiesen sind, müssen dieselben sogar oft mit durchnässter Kleidung den ganzen Tag dem Unterricht beiwohnen und sind sich in der Zwischenzeit vielfach selbst überlassen. - Körperliches Missbehagen und Krankheiten mancherlei Art sind zunächst die Folge dieser naturwidrigen Lebensweise. Aber auch der regelmäßige Schulbesuch wird beeinträchtigt und im Hinblick auf die insbesondere in den Nachmittagsstunden eintretende geistige Unlust der Erfolg des Unterrichts in Frage gestellt. Nicht minder tritt in erzieherischer (*erzieherischer*) Hinsicht der Nachteil ein, dass die Kinder, welche in der Zwischenzeit oft der nötigen Aufsicht entbehren, verwildern und sich vergehen. - Liegt sonach (folgich) hinreichende Veranlassung vor, ... so muss auch die Schule auf Abhülfe (*heutzutage so geschrieben: Abhilfe*) bedacht sein. Ihr obliegt, den Kindern das Elternhaus zu ersetzen, und sie muss nach Kräften die Fürsorge für die schlecht gepflegten und unbewachten Kinder übernehmen. Dies geschieht am besten durch Einrichtung sogen. Schulküchen. In diesen wird eine einfache (*unterstrichen*) – sei es aus Milch und Kaffee oder aus einer Suppe bestehende – warme (*unterstrichen*) Mittagkost für die Kinder hergerichtet, und hegen wir das Vertrauen, dass sich tunlichst dieser Aufgabe die Lehrerinnen und die Frauen der Lehrer gern unterziehen. Eventuell sind andere für das Wohl der Kinder interessierte Frauen zu ermitteln,...empfiehlt es sich, die freie Vereinsfähigkeit wachzurufen und insbesondere die Vaterländischen Frauenvereine... Wird so und vielleicht auch durch Beschaffung von einfachen Holzschuhen zum Zwecke der Benutzung im Falle der Durchnässung für das leibliche Wohl der Kinder gesorgt, so schließen sich an das gemeinschaftliche Mittagessen behufs geistiger Anregung der Kinder zweckmäßig geeignete Spiele, tunlichst im Freien... Es kommt nur darauf an, dass die ersten Versuche gelingen und es sind hierfür die mitwirkenden Personen besonders maßgebend... im Einvernehmen mit den Herren Local-Schulinspektoren (*Pfarrer Adams war 1881 gestorben; bevollmächtigte Vertretungen waren aus Rumbek Pfarrer Berens und Kaplan Bartels; Pfarrer Falter kam erst 1884*)...Über das Resultat Ihrer Bemühungen sehen wir binnen 8 Wochen einem Berichte entgegen.“ (A 1172)

In den oben zitierten Texten um „Bockum, Giesmecke und Wildshausen“ ist nichts aktenkundig über „Schulküche und „Holzschuhe“.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 7. Januar 1913 „TOP 3: Die Gemeinde-Vertretung beschließt die Einführung der Schul-Zahnpflege aufgrund des Kreis-Ausschusses, beschlussbar vom 23. Oktober 1912. Von der Einziehung des auf die Eltern entfallenden Betrages wird abgesehen.“ - Ein Grund ist nicht aktenkundig. Vielleicht zu teuer in der damaligen Situation und zu unbekannt.

Am 9. März 1914 bittet Wirt Josef Köster am Bahnhof den Schulvorstand, seinen nun schulpflichtigen Sohn Ferdinand in Freienohl zur Schule schicken zu dürfen. Gemeindemäßig (*politisch und kirchlich*) gehört er nach Kalle, zur Schule müsste er aber nach Wennemen. „Aber wegen des weiten Weges und für Kinder nicht ganz ungefährlichen Weges möchte ich ihn lieber in der Freienohler Volksschule unterbringen.“ Das wird „unter den üblichen Bedingungen genehmigt: jährlich 25 Mark Fremdenschulgeld an die Schulkasse in Freienohl.“ (A 1375)

Am 2. Januar 1924: „Auswärtige Kinder, die die Schule in Freienohl besuchen, müssen für 1 Kind Fremdenschulgeld von 20 Goldmark pro Jahr entrichten.“ Diese Kinder: Anton, Maria, Josef und Franz Klute aus der Giesmecke. Franz, Anna, Maria und Heinrich Weber aus der

Giesmecke. Franziska Kremer und Anton Köster, ferner Johannes und Karl Kremer von der Bahnhofstraße. (A 1377) – *Die Worte in Anführungszeichen kennzeichnen – etwas – den orts-politischen Gefühls-Hintergrund.*

Am 31.7.1930, 1931: Namen der „Gastschüler / Fremdschüler“:

Kind Pauline Weber, Vater Kaspar Weber, Waldarbeiter in der Giesmecke.

Kind Heinrich Schliephake, Vater Karl S., Staatlicher Förster in der Giesmecke.

Am 21.1.1932: Namen der „Schulkinder“ aus Brumlingsen:

Östreich, August geb. 25.5.1918. - Östreich, Josepha, geb. 3.9.1922. Peters, Veronika, geb. 7.8.1920. Pietz, Wolfine (?). geb. 3.9.1921. Schmidt, Theo, geb. 6.9.1924. Hüster. Gertrud, geb. 26.5.1927.

Am 25.7.1933: „Schulkinder von auswärts“:

Erwin, Anna und Gottfried Baier aus Bockum Nr. 4, Mutter: Witwe Anna Baier.

Maria, Willi und Robert Köster von der Bahnhofstraße, Vater Wilhelm Köster.

Gertrud und Johanan Bräutigam aus der Giesmecke, Vater Joseph Bräutigam.

Einen Schulbus gab es noch nicht.

Noch ein Einschleissel zu den Gastschülern und Fremdschülern: Vor allem im Kapitel Siebzehn kommen dieser Schulkinder in Verbindung mit der Freienohler Schule wieder vor: nicht so ausführlich und – das ist entscheidend – in anderen Archiv-Akten und damit auch mit einem anderen Blick. Und das ist bei ähnlichen Wiederholungen im Gesamttext so interessant. Eine graphische Parallel-Stellung ließ sich nicht herstellen.

Schulversäumnis und zu Hause: Not und man kennt sich

Bei dieser Auswahl werden einige Namen ausgelassen, aus Pietät; die sind im Stadtarchiv Meschede, Archiv Freienohl, in Grevenstein in der Akte A 1198 nachlesbar.

Im Juli 1912 macht der Familienvater in der Polizeiverwaltung Freienohl aktenkundig: „Auf das mir heute zudiktierte Strafmandat von 2 Mark wegen Schulversäumnis meiner Tochter M. möchte ich eine Mitteilung machen, wodurch mir vielleicht die Strafe nachgelassen werden kann. Seit 8 Wochen ist meine Frau bettlägerig (*wohl von „Lager“ abgeleitet und hier nicht von „liegen“, „legen“*) krank, dazwischen hat sie sich 3 Operationen unterziehen müssen, 1 in Freienohl, 2 in Meschede von Herrn Dr. Scharland. Vier Wochen habe ich sie im Mescheder Krankenhaus gehabt. Sechs Wochen habe ich eine Barmherzige Schwester (*von den Hilfruper Schwestern, damals im später so genannten Alten Schwesternhaus an der Hauptstraße*) zur Bedienung (*heutzutage: Pflege*) meiner Frau, und dabei 5 Kinder, 4 in der Schule, 1 von 4 Jahren... Möchte ich bitten, mir die Strafe zu schenken.“ - „Dem Maurer NN wird die Strafe selbstverständlich niedergeschlagen.“ (*erlassen*) Ob der Vater für sein ältestes Kind hätte um Schul-Urlaub bitten können? Ein nicht leichtes Familien- und auch nicht leichtes Ehe-Leben!

Ganz anders im Juni 1914: Der Lehrer Birkenfeld ist nicht für das Niederschlagen des Strafbetrages bei einem anderen Kind: „Der Knabe NN trieb sich während der Zeit, in welcher er sich krank gemeldet hatte, auf den Straßen herum!“

Im Oktober 1914 (*der Erste Weltkrieg hatte gerade begonnen*) bittet der Vater NN eines handwerklichen Familienbetriebs mit – zwar wie bei vielen „nebenbei“ und doch lebensnotwendig - landwirtschaftlicher Feldarbeit um das „Retour-Nehmen“ (*Zurücknehmen*) der Strafe von 5 Mark für das Schulversäumnis seines Sohnes NN: „Da ich einen großen Haushalt von 10 Personen zu versorgen habe...“ Die Strafe wird nicht erlassen, „weil die Kinder der Familie NN ständig in der Schule fehlen.“ So der zuständige Local-Schulinspektor Pfarrer Steimann. Er kennt wohl seine Gemeinde. (A 1198)

Kellner-Dienste von Schulkindern – nicht für „Taschengeld“, - aus Not im Elternhaus

Am 24. August 1885 beschwert sich der Landrat in Arnsberg: „Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, dass Knaben schulpflichtigen Alters in Wirtshäusern zu allerlei Kellner-Diensten außerhalb der Schulzeit bis tief in die Nacht hinein verwendet werden und dadurch Gefahr laufen, nicht nur in unterrichtlicher sondern namentlich auch in sittlicher Beziehung in erheblichem Maße geschädigt zu werden. Wir halten es für erforderlich, dass der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in öffentlichen Localen nach Möglichkeit entgegen getreten werde und veranlassen daher Euer Hochwohlgeboren (*gemeint ist der betreffende Amtmann*) sorgfältige Ermittlungen darüber anzustellen, in welchem Umfange und bis zu welcher Tageszeit Kinder schulpflichtigen Alters zu den angegebenen Dienst-Leistungen verwendet werden, sowie binnen 3 Monate zu berichten, ob und eventuell welche Maßnahmen zur Beseitigung der etwa ermittelten Missstände zur Anwendung gebracht werden sollen.“

Der Freienohler Amtmann genehmigt am 24. August 1885 „schulpflichtigen Kindern in Wirtschaften das Kegel-Aufstellen nur bis zum Antritt der Dunkelheit und nur zur Zeit des Sommers“.

Ob ein Unterschied zwischen Jungen und Mädchen und ihrem Lebensalter gemacht wird und mehr darüber ist nicht aktenkundig. (A 1172)

Schulferien wegen Erkrankung der Lehrerin?

Weil seit dem Frühjahr 1860 in der Mädchen-Schule (*Klasse*) wegen der Erkrankungen der Lehrerin Antonette Bause viel Unterricht ausgefallen ist, wird dieses Schreiben aus Arnsberg vom 9. September 1860 verständlich: „Unter Remission (*Rücksendung*) der Anlage genehmigen wir unter den obwaltenden Verhältnissen, dass die diesjährigen Ferien bei der Mädchen-Schule in Freienohl auf 14 Tage während der Kartoffel-Ernte beschränkt werden. Der Antrag, die Ferien für diesen Herbst ganz ausfallen zu lassen, konnte nicht berücksichtigt werden.“

Arnsberg hatte am 14. Juli 1860 die Schulamts-Aspirantin Sophia Götte aus Rüthen zur Vertretung für Antonette Bause nach Freienohl beordert. (A 1361)

Über die Lehrerin Antonette Bause gibt es einen ausführlichen Extra-Abschnitt im Kapitel Fünf.

Auch Lehrer verdienen nicht viel in Freienohl. Zum Beispiel: Lehrer Schöne.

Am 20. Februar 1861 liegt von Lehrer Schöne ein (in der Akte) 22 Seiten langer Brief vor an „den zugleich Schul- und Gemeinde-Vorstand: Betreff: die Regulierung seines Dienst-Einkommens“. Ein Bericht über die äußerst unterschiedlichen Naturalien-Abgaben von 1857 bis 1861. Dabei nennt Lehrer Schöne auch Namen, Familien und Berufe; genauer Arbeits- und Verdienst-Situation mehrerer Freienohler. Nahezu alles ist durch Zahlen, Daten und Mengen belegt. - Lehrer Schöne hatte 1856 die Stelle von Lehrer Leismann übernommen, „in einer Person“ (wie es damals hieß): Lehrer, Küster und Organist. - Dieser Brief sei hier zitiert, weil er sehr persönlich und zugleich wohlüberlegt höflich aus dem Alltagsleben eines Lehrers, Küsters und Organisten berichtet.

„Es sind bald 5 Jahre, dass ich die hiesige kombinierte Lehrer-, Küster- und Organisten-Stelle verwalte, ohne dass ein Gehalt bis dato (*bis jetzt*) festgesetzt ist. Ich habe sehr lange gewartet und geharrt, dass dieser Krebschaden der hiesigen Lehrerstelle im Verlaufe der Zeit geheilt würde, allein, dieser günstige Wendepunkt will nicht eintreten. Obgleich es mir überhaupt sehr schwer fällt, in irgendeiner Weise beschwerlich zu fallen, so lässt sich doch die in Frage stehende Regulierung nicht mehr länger aufschieben, da die endliche Lösung dieselbe für mich eine Lebensfrage geworden ist. So trete ich denn mit der besten Zuversicht vor die vereinigten Wohlloblichen Schul- und Gemeinde-Vorstände mit meiner Bitte, die Regulierung meines Gehalts geneigtest recht bald vorzunehmen. (*Dieses damals übliche Höflichkeits-Wort wurde groß geschrieben.*) Die Rechtfertigung, warum ich meine Bitte den vereinigten Wohlloblichen Vorständen gleichzeitig vorlege, findet in dem besonderen Zusammenhang der hiesigen Verhältnisse ihren Grund. (*Eine vornehmlich für die Freiheit Freienohl 1838 gesetzliche Regelung, die später öfters entsprechend praktiziert wird, bis zur Aufhebung der Ausnahme-Regelung mit mancherlei Ärger verbunden – für beide Seiten, für Freienohl und für die Regierung in Arnsberg.*) Vor ungefähr 25 Jahren übernahm mein Vorgänger Leismann die hiesige Lehrerstelle mit derselben Dotierung, welche der Etat heute aufweist. Welcher Unterschied zwischen den Lebensbedürfnissen von damals und jetzt liegt, ist jedem bekannt. Beispielsweise erwähne ich nur, dass Leismann damals Kost, Wohnung, Licht (*Wachs; elektrisches Licht gab es noch nicht*), Heizung, Bett und Wäsche für den Preis von 60 Reichstalern hatte, während mir vor 3 Jahren allein die Kost und Wäsche über 90 Reichstaler kostete. (*Was genau mit „Bett und Wäsche“ gemeint war, ist nicht aktenkundig.*) Demnach müsste auch proportionsmäßig das Einkommen gestiegen sein. Dieses ist aber keineswegs der Fall. Nicht einmal ist das geblieben, was damals der Etat aufwies, sondern im Verlauf der Zeit hat sich sogar mancher Ausfall herausgestellt. Dieses speziell zu erörtern, soll die teilweise Aufgabe dieser meiner Eingabe sein. Es ist jedem von Ihnen besser bekannt als mir, dass die Gehaltsangabe eine Hauptursache mit war, dass mein Vorgänger Leismann mit der hiesigen Gemeinde zerfiel und infolge dessen seinen Posten aufgab. Es wäre allerdings damals die geeignetste Zeit gewesen, diese Angelegenheit zu ordnen, allein es ist nicht geschehen, und warum nicht? Ist mir nicht bekannt. Jedoch bin ich gern geneigt zu glauben, dass in der großen Schwierigkeit, welche sich der Regulierung der Sache entgegenstellt, die alleinige Ursache lag. Sicherlich würde ich mich aber damals bei der Vakanz der Stelle nicht gemeldet haben, wenn mir die Verhältnisse so bekannt waren, als sie es mir durch traurige Erfahrung jetzt sind. Mein Dienstehloommen besteht, wie Ihnen bekannt ist, zu einem bedeutenden Teil aus Natural-Gefällen, die ich selbst zu erheben verpflichtet bin. (*Gefälle = Abgaben; erheben = sich selbst darum kümmern, dass die Abgabe geleistet wird*) Leider ist nun aber nicht einmal festgesetzt, worauf diese Gefälle haften (*wie sie strafrechtlich verbindlich sind*), und so ist es dann im Verlauf der Zeit dahin gekommen, dass ein großer Teil desselben nicht mehr eingeht (*bis zu mir kommt*). Mein mir bei meinem Amtsantritt eingehändigter Etat

(festgesetzter Betrag) weist 62 sogenannte Hufen auf, von welchen die Gefälle entrichtet werden sollen und in der Wirklichkeit werden sie von 42 ½ Hufe entrichtet. Nicht durch meine Schuld ist dieser Ausfall eingetreten, denn ich habe die aufgeführten Debenten (*Schuldner, Abgabe-Pflichtigen*) vorschriftsmäßig zur Zahlung angemahnt, resp. (*bzw.*) durch die hiesige Amtsverwaltung anhalten lassen. Diese aber konnte selbst beim besten Willen auch nicht einschreiten, da wegen wiederholter Weigerung nach einer Kabinetts-Order, wie der Herr Assessor Boese bemerkte, nur Rechtsweg zulässig. Diesen zu beschreiten, war natürlich nicht meine Aufgabe. Ich stellte die Sache wiederholt mündlich dem hiesigen Kirchenvorstand vor, den dieselbe als Küster-Angelegenheit zunächst anging. Bin auch dreimal bei denselben und einmal bei dem Generalvikariat zu Paderborn schriftlich darum eingekommen (*dahin geschrieben*), ohne dass, soviel ich weiß, in der Lösung derselben etwas geschehen ist. Eine andere Frage ist es, wie das nun um die wirklich abgeführten Gefälle steht. Ich zweifle nicht daran, dass Ihnen auch von den anderen Stellenhabern vielfache Klagen, welche diesen Punkt betreffen, zu Ohren gekommen sind, allein welche skandalöse Einzelheiten bei der Eintreibung statthaben (*stattfinden*), davon haben Sie sicher keine Vorstellung. In der ersten Zeit meines Hierseins machte ich die Empfangstermine den Kindern bekannt, was den Lehrer den Kindern gegenüber gewiss auch nicht in eine angenehme Situation brachte! Und siehe da, einzelne Abgabe-Pflichtige weigerten die Entrichtung, weil der Termin nicht im Publikations-Kasten angekündigt war. - *Ein „Nachfolger“ dieses Publikations-Kastens befindet sich (2010) eingangs der St. Nikolaus-Straße an der Alten Schule; nach ihrem Abriss links vor dem Amtshaus* - Auch wollten sie die Gefälle nur an Erwachsene abliefern. Auf diese Weise musste ich oft, um Beträge von 3 – 4 rt (*Reichstaler*) zu erheben, einen Tagelohn von 12 – 14 Sgr (*Silbergroschen*) und 5 Sgr Publikations-Kosten auszahlen, gewiss nicht unerhebliche Hebe-Prozente! - Und nun die Qualität dieser Naturalien! Im Jahr 1857 waren mir 11 Spint Roggen (*Spint = Getreide-Maß; sehr unterschiedlich um 1850: 1 Spint Roggen in Hamburg = 6,96 l; in Bremen = 4,63 l; in Westfalen nicht aktenkundig*) in Natur abgeliefert; von diesen 11 Spint blieben bei einer nicht sehr strengen Sichtung nur 7 Spint übrig; und dieser Roggen war noch so schlecht, dass ich dem Adam Pöttgen, welchem ich den Roggen überließ, die 4 Spint Durchfall (*Ausfall*) zugab, damit er mir für die 7 Spint einen mittleren Preis entrichtete. Dass ich hier nicht übertreibe, kann mir Pöttgen bezeugen. Sie werden mir entgegen: Gefälle von solch schlechter Beschaffenheit sollten nicht angenommen werden. Macht man etwa eine Bemerkung, so erhält man zum Bescheid, ihre Sachen wären nicht besser, man sollte kommen und zusehen pp. (*usw.*). Und wie es mit dem Brot und der Butter manchmal aussieht, geniere ich mich zu sagen. - Ein anderer Übelstand bei diesen Gefällen wird häufig durch die Teilung des elterlichen Nachlasses herbeigeführt. Gefälle, die vorher von einer Person entrichtet wurden, sollen nun von 5 oder 6 Personen abgeführt werden. So kann es vorkommen, dass jemand 1/12 von einem 6-pfündigen Brot oder von 1 Pfund Butter zu entrichten hat, sodass man gleich einem Bettler die Schnitten Brot zusammensuchen muss. Dass solche Fälle wirklich vorkommen, davon nur einen Beweis: Martini vorigen Jahres (= 11. November) ließ ich von dem Franz Vogt den fälligen Roggen und das schon längst fällige Brot, wie bisher immer von einer ganzen Hufe einfordern. Einige Tage nachher übergibt er in meiner Abwesenheit meiner Schwester die Hälfte mit dem Bemerken, die andere Hälfte müsste von seinen 6 Geschwistern erhoben werden; diese sind mir nun nicht einmal bekannt! Ich schickte ihm das Entrichtete zurück und ließ ihm freundlich bemerken (*mitteilen*), dass ich nur das Ganze von ihm annehmen würde. Seine Auslassungen (*Antworten*) bei dieser Gelegenheit verschweige ich. Als ich nach Neujahr die sämtlichen Rückstände auf dem hiesigen Amtsbüro anmeldete, waren auch die seinigen darunter; einige Tage nachher nun bringt er,

abermals in meiner Abwesenheit, wiederum die Hälfte heran, wirft die Sachen in die Stube und bemerkt, wenn ich die Hälfte nicht nehmen wollte, so bekäme ich nichts. An den brutalsten Auslassungen hat er es bei dieser Gelegenheit wieder nicht fehlen lassen. Dass aber dieser Fall nicht vereinzelt steht, davon kann der Executor Kaulmann Zeugnis ablegen. Ja, dieser hat mir wiederholt erklärt, die verdrießlichste Arbeit für ihn wäre stets die Betreibung der rückständigen Küsterei-Gefälle. - Der Tagelöhner und Handwerker, des Beamten gar nicht zu gedenken, freut sich, wenn der Abend oder die Zeit hereinkommt, wo er seinen Lohn in Empfang nehmen kann. Ich kann aber nur mit Wehmut an diese Zeit-Punkte denken, denn im Hintergrund zeigen sich abermals unangenehme Auftritte mit einzelnen Familien-Vätern, für deren wichtigste Güter ich doch meine Kräfte opfern muss! Ob aber solche Auftritte, von denen leider die Kinder nur zu oft genaue Kunde erhalten, die gewiss nicht leichte Aufgabe des Lehrers erleichtern. - wer könnte darüber im Zweifel sein? Ich glaube, über diesen Punkt genug gesagt zu haben, da in einem jeden von Ihnen die hiesigen Verhältnisse genau bekannt sind. - Bisher habe ich von einem drückenden Ausfall geredet, ich muss aber auch eine drückende Last erwähnen, die zur Zeit an meiner Stelle steht, nämlich der Bezahlung des Läutens auf hiesigem Turm (*nicht elektrisch durch Bedienen eines Schalters, sondern mit der Hand an den Glocken-Seilen...*). Zu meines Vorgängers Leismann Amtszeit wurden für die hiesige Kirche neue Glocken angeschafft und es entspann sich ein Konflikt über die Besorgung des Läutens, wie Ihnen allen bekannt ist. (*Geläutet wurde vom Fußboden unten im Turm-Eingang; den Erweiterungs-Bau: vorderes Mittel-Schiff, beide Seitenschiffe, Altarraum gab es noch nicht, erst 1886.*) Spezielleres ist mir darüber nicht bekannt, nur so viel ist mir bekannt, dass Leismann nichts für das Läuten bezahlt hat. Bei meinem Amtsantritt erklärte mir der Pfarrer Brand, dass ich das Läuten zu besorgen habe. Ich ahnte aber nicht, dass „besorgen“ so viel als „bezahlen“ heißt. Als ich später über die Sache insoweit aufgeklärt ward, dass die Besorgung des Läutens bisher ein Streitobjekt gewesen und ich also in eine ungeahnte Falle geraten war, bat ich den Pfarrer Brand um Aufklärung über diesen Punkt, resp. (*bzw.*) Abhilfe der Last. Letztere wurde dann auch in soweit versprochen, dass Brand erklärte, er würde mit der Gemeinde-Vertretung unterhandeln und mir eine Vergütung erwirken. Indes, es blieb dabei und ich bezahle auch das Läuten. Später bat ich den Pfarrer Adams um Enthebung dieser Last. Ja, ich ging soweit zu erklären, das Spielen (*Orgel-Spielen*) in der Frühmesse, wozu ich nicht ohne Entgeltung verpflichtet war, unentgeltlich zu tun, wofern mir das Läuten abgenommen würde. Ich erkenne mit Dank an, dass mir die Wohlloblichen Schul- und Gemeinde-Vorstände mit etwas Zulagen zu Hilfe gekommen sind. Allein, diese sind etwas Zufälliges und die Last ruht weiter auf meiner Schulter. Dass diese Extra-Zulagen das Übel nicht gänzlich heilen können, liegt eben in ihrer Zufälligkeit, wie ich beispielsweise durch das Jahr 1858 dartun kann. In diesem Jahr ist mir weder für das Läuten noch für das Orgel-Spielen in der Frühmesse eine Vergütung zuteil geworden, wie die Gemeinde- und Schul-Rechnung des besagten Jahres nachweisen können. Und wer bürgt mir dafür, dass solche Jahre nicht noch mehr kommen? Ich komme übrigens auf die Extra-Zulagen unten zurück.“

Am 20. Dezember 1861 kündigt Lehrer Schöne seine Stelle in Freienohl. Er hat die Lehrerstelle in Menden angenommen. Umzug im Januar 1862.

Leben in Freienohl war ein ganz anderes Leben als...

Kapitel Elf

Lehrer-Leben, Schul-Leben, Schüler-Leben 1861 ... 1885 ...

Aus den Jahren 1861 bis 1885 und noch weiter: einiges Übliche und nicht so Übliche aus dem Schul-Alltag: Lehrer Linkamp, Lehrer Brüggemann, Lehrerin Ernst

Am Anfang ein unvermuteter Briefstil. Pfarrer Adams an den Amtmann. Inhaltlich geht es darin am 16. Dezember 1861 um die Anstellung des neuen Lehrers Linkamp. Der Stil wirft ein etwas unerwartetes Licht auf Pfarrer Adams, der da gerade mal knapp 3 Jahre in Freienohl war. „Lieber Herr Amtmann, ...Sollten Sie sonst etwas ad rem zu erinnern haben (*Sollte Ihnen sonst etwas zur Sache einfallen..; Beide hatten wohl Latein in der Schule gelernt, - oder „Amtsdeutsch“*) haben Sie die Güte, meine Einsiedelei durch die Visitation Ihrer Gegenwart zu beehren oder ansonsten mich zu zitieren! In der Hoffnung, dass Sie sich wohlfinden, bin ich Ihr unveränderlicher Adams!“ (*Einsiedelei = gemeint ist „die Pastorat“, das Pfarrhaus; Visitation = Besuch; zitieren = zu sich ins Amtsbüro rufen, in der Alten Schule*).

Am 3. November 1863 teilt der Schul-Vorstand dem Lehrer Linkamp mit: „Mit Rücksicht auf die längst anerkannte Unauskömmlichkeit des Gehalts und die bewährte Tadellosigkeit seiner Führung, verbunden mit einem lobenswerten Eifer für die Erfüllung seiner Berufspflichten“ ihm eine „Gratifikation von 10 Talern zukommen zu lassen“.

Gemeindeversammlung am 12. Januar 1864, TOP 948: Dem Lehrer Linkamp hieselbst wurde in Anbetracht seiner guten Dienstführung und in Rücksicht auf seine lamentablen (*beklagenswert, kläglich*) Verhältnisse eine Gratifikation von 10 Taler zur sofortigen Zahlung aus hiesiger Gemeindekasse für das Jahr 1863 bewilligt, zugleich wurde auch die Zahlung einer Renumeration von 10 Talern an denselben für das Orgelspielen während des Frühgottesdienstes pro 1863 10 Taler genehmigt. - *Wie konkret die beklagenswerten Verhältnisse waren, ist hier (A 402) nicht aktenkundig.*

Am 15. Juli 1864 wird in der Schulvorstandssitzung bekannt, dass der einzige Lehrer in Medebach erkrankt sei und dass Lehrer Linkamp sich dorthin gemeldet habe.

Am 22. August 1864 schreibt die Königliche Regierung in Arnberg, Abteilung des Innern an den Freienohler Amtmann Boese: „Nachdem der Lehrer, Küster und Organist Linkamp daselbst seine Stelle gekündigt hat, haben die dortigen Hufe-Berechtigten die Neuwahl eines Lehrers, Küsters und Organisten in Gemäßheit des gerichtlichen Erkenntnisses vom 31. Januar 1838 vorzunehmen. Wir beauftragen Sie zur Vornahme dieser Wahl, das Erforderliche zu veranlassen, die Wahl selbst als Commissarius zu leiten und sobald dieselbe ordnungsmäßig erfolgt ist, die betreffenden Verhandlungen dem Schul-Vorstand daselbst zur weiteren Veranlassung zu übergeben.“

Am 3. September 1864 liegt eine Liste mit 59 Namen vor: „Für die Besetzung der hiesigen Lehrer-, Küster- und Organisten-Stelle haben folgende das Wahlrecht“. Gemeint sind die Hufe-Berechtigten in Freienohl (*Bei der Abschrift fällt die Nummerierung aus.*): Heinrich Albers, Johann Altenwerth, Bernard Ahsmann, Gottfried Becker, Theodor Bracht, Heinrich Düring gnt. Adamsmann, Franz Caspar Düring, Ferdinand Erlmann, Bernard Becker, Caspar Feldmann, Heinrich Flinkerbusch, Joseph Funke, Georg Geihlsler, Ferdinand Gahse, Kaspar Göckeler, Ferdinand Hehse, Witwe Höhmann, Polizeidiener Kaulmann, Gaudenz Kersthold, Franz Kersthold, Kaspar Kehsler, Joseph Kersthold, Johann Kückenhoff, Franz Köster, Heinrich Kohsmann (Wirt), Fritz Kohsmann gnt. Vohshane, Witwe Lentze gnt. Oels, Joseph Lentze gnt. Lentze, Fritz Miese, Witwe Caspar Mester, Caspar Neise, Ludwig Neise, Caspar

Neise gnt. Jürgens, Anton Neise, Heinrich Petz, Witwe Pöttgen gnt. Göbel, Arnold Raulf in Oeventrop, Johann Röther, Witwe Anton Spieler, Joseph Siepe, Franz Schwarzfärber, Heinrich Sahse, Franz Hehse, Fritz Schwefer, Fritz Schmitz, Johann Spielmann, Anton Stirnberg, Heinrich Trompetter, Anton Trompetter, Geschwister Heimberg, Bernard Tönne, Johann Vogt, Kaspar Vogt, Witve Vogt gnt. Tinschneider, Witve Franz Vogt, Heinrich Hachmann.

Bewerbungen für die Lehrer-, Küster- und Organisten-Stelle im September 1864; dabei kann interessant sein der Herkunftsort des Bewerbers:

Am 5. September 1864: Anton Lükte aus Körbecke;

am 13. September 1864: Conrad Herneke aus Wiemeringhausen bei Assinghausen, er hatte „Lehrer Linkamp schon einmal für 14 Tage vertreten und ist also vielen Einwohnern in Freienohl bekannt“ (*ihm hat es also in Freienohl gefallen*):

am 22. September 1864 : J. Weber aus Canstein;

am 23. September 1864: Carl Feldmann aus Riefinghausen bei Attendorn;

am 24. September 1864: Wilhelm Lutter aus Völlinghausen; er wird ausgewählt und angestellt (*ausführlich: siehe unten*).

Am 22. September 1864 bittet Lehrer Linkamp – vor seiner geplanten Versetzung – um eine „Gratifikation, meine bevorstehende Abreise nötigt mich“. Amtmann Boese überweist ihm 7 ½ Taler. Lehrer Linkamp zieht um nach Medebach.

Akten-Lücke? Denn Lehrer Linkamp bleibt.- Zwischenjahre!?! - Korrekt abgeschrieben!

Gemeinde-Versammlung am 10. Dezember 1875: „TOP 1377: Der Beschluss des Schulvorstandes, dem Lehrer Linkamp die Lehrer-, Küster- und Organisten-Stelle zu übergeben, wurde genehmigt.“ (A 402)

Und doch wohl ein Hin und Her. 11 Jahre; Motivationen und Werbung zur Rückkehr: Lücken in der Akte 402...

Gemeinde-Versammlung am 19. Mai 1876, „TOP 1385: Die Umzugskosten des Lehrers Linkamp von Bröring (*Böring*) nach hier mit 91 Mark 60 wurden von der Gemeindekasse übernommen.“ (A 402)

Am 30. Dezember 1876 beschloss die Gemeinde-Vertretung: „In Anbetracht der Unzulänglichkeiten, welche für den hiesigen Lehrer mit der Einziehung der ihm in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Küster zustehenden Naturalien verbunden sind, wurde der bereits bei dessen Anstellung gefasste und dem Vernehmen nach nicht protokollierte Beschluss erneuert, dahin lautend, dass dem Lehrer (*und Küster und Organist in einer Person*) die zuständigen Naturalien (also Roggen, Brot, Butter, Eier und Flachs) (*an ganz bestimmten Terminen im Jahr*) mit den etatmäßigen Wertbeträgen von 47 Taler, 28 Silbergroschen, 9 Pfennig durch die Gemeinde fortlaufend vergütet und dagegen die Naturalien zu Gunsten der Gemeinde durch den Communal-Rendanten eingefordert bzw. beigetrieben werden sollen, dass jedoch dieses Verhältnis nicht als ein bleibendes erachtet, sondern nur für die Funktionszeit des (*der*)zeitigen Lehrers Linkamp, dem, um ihn zur Annahme der hiesigen Stelle zu bewegen, die diesfallsige (*die hierfür zutreffende*) Zusage

gegeben worden ist, Bestand haben solle.“ Gezeichnet: Amtmann Keiser, Tönne, Göckeler, Sahse, Albers, Röther (*ohne Angabe der Vornamen*).“ (A 1283)

Wörtlich in der Akte 402: Gemeinde-Versammlung vom 30. Dezember 1876, „TOP 6: In Anbetracht der Unzulänglichkeiten, welche für den hiesigen Lehrer mit der Einziehung der ihm und seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Küster zustehenden Naturalien verblieben sind, wurde der bereits bei dessen Anstellung gefasste und dem Vernehmen nach damals nicht protokollierte Beschluss erneuert: dahin lautend; dass dem Lehrer die zuständigen Naturalien (also Roggen, Brot, Butter, Eier und Flachs) mit dem etatmäßigen Wertbetrag von 47 Taler, 28 Sgr, 9 Pf durch die Gemeindegasse fortlaufend vergütet und dagegen die Naturalien zu Gunsten der Gemeinde durch den Communal-Rendanten eingefordert resp. beigetrieben werden sollen, dass jedoch dieses Verhältnis nicht als Bleibendes erachtet, sondern nur für die Funktionszeit (*Dienstzeit*) des derzeitigen Lehrers Linkamp diene, um ihn zur Annahme der hiesigen Stelle zu bewegen, die desfallsige Zusage gegeben worden ist, - Bestand haben solle.

TOP 7: Der von dem vormaligen Lehrer Korf bei Königlicher Regierung eingegebene Antrag auf nachträgliche Gewährung von Entschädigung für die während seines Hierseins erlittenen Ausfälle an Naturalien wurde abgelehnt weil die Gemeinde weder dem Korf darauf bezügliche Zusagen gegeben und diesem gegenüber Verpflichtungen habe, die Sache vielmehr zur Kognition (*Kenntnisnahme*) des Kirchenvorstandes gehöre und dem Korf überlassen bleiben müsse, sich an diesen zu halten, oder aber die im Rückstand verbliebenen Naturalien exekutiv (*zeitübliche juristische Vokabel*) eintreiben zu lassen.

Ein weiteres war nicht zu verhandeln.“ (A 402)

Gemeinde-Versammlung am 2. November 1877: „TOP 5: Wurde der Antrag des Lehrers Linkamp um Entbindung von den Funktionen als Küster vorgelegt und die Versammlung befragt, mit was für einem Gehalt sie die Lehrer-Stelle dahier zu sehen wünsche, falls die Trennung der Lehrerstelle von der Küster-Stelle verfügt werde. Versammlung erklärte hiermit, dass sie es nur wünschen könnte, dass es bei dem bisherigen Verhältnis, der Verbindung beider Stellen verbleibe, dass sie aber, falls solches nicht mehr nützlich (*sei*), erst die Entscheidung der Höheren Behörde erwarten wolle, ehe sie über die Gehaltsverhältnisse der getrennten Lehrerstelle Beschluss fasse.“ (A 404)

Am 10. Dezember 1877, „TOP 1377: Wurde der Beschluss des hiesigen Schulvorstandes vom heutigen Tag bezüglich des dem für die hiesige Lehrer-, Küster- und Organisten-Stelle im Vorschlag gelangten Lehrers Linkamp zu Börnig (*Bröring*) zu gewährenden Gehalts vorgelegt. Die Versammlung trat diesem Beschluss überall genehmigend bei.“ - (A 404)

Am 3. Juni 1879, „TOP 1: Legte der Vorsitzende das Gesuch des Lehrers Linkamp um Gewährung einer Entschädigung für das ihm angeblich ausgefallene Brennholz vor. Die Versammlung hielt dasselbe für unbegründet und lehnte es ab. Es sei allerdings richtig, dass der Linkamp bisher als Küster jährlich $5 \frac{3}{4}$ Klafter ($1 \text{ Klafter} = 3,334 \text{ m}^3$; $5 \frac{3}{4} \text{ Klafter} = 19,17 \text{ m}^3$) aus den hiesigen Küsterei-Waldungen bezogen, dieses Holzquantum sei aber bei Aufstellung der letzten Hau- und Cultur-Pläne über die hiesigen Kirchen-, Küsterei- und Pastorat-Waldungen auf 2 Klafter beschränkt (= $6,67 \text{ m}^3$), da dasselbe in Ansehung der Fläche und der Bestandsverhältnisse viel zu hoch gegriffen war.“ - (A 404)

Aus dem Schreiben vom 12. Mai 1885 von der Königlichen Regierung in Arnberg, aus der Abteilung für das Kirchen- und Schulwesen: „Lehrer Linkamp unterrichtet in der Sammel-

Klasse und der Lehrer Brüggemann in der oberen Knaben-Klasse. ... Die Sammel-Klasse wird geteilt und die Kinder bis zum 9. Lebensjahr verbleiben in derselben.“

Am 30. Juni 1885 vom Freienohler Amtmann Enser an den Landrat: „Es wird um die Anstellung einer zweiten Lehrerinnen-Stelle gebeten. Wenn die Einrichtungen wie früher weiter getroffen werden, dass die Kinder nun 2 Jahre die Unter-Klasse besuchen und dann zur Ober-Klasse versetzt werden, dann erreicht noch keine Klasse die Maximal-Schülerzahl von 100, und wenn das Lehrer-Personal seine Schuldigkeit tut, ist die Anstellung einer 4. Lehrkraft noch nicht erforderlich.“

Vom 20. Juni 1885 aus einem Bericht vom Schulvorstand Pfarrer Falter: „...Die Gemeinde besteht nur aus Tagelöhnern und Fabrikarbeitern...; der Schulvorstand ist zu seinem lebhaften Bedauern nicht in der Lage, sich gegenwärtig für die Vermehrung der Unterrichtskräfte auszusprechen. Zudem zählen die hiesigen Schulen (gemeint sind in damaliger Sprechweise: Klassen) augenblicklich 292 Kinder, welche sich auf 3 Lehrkräfte so verteilen, dass je 73 auf die 2 Ober-Klassen, und 146 auf die Sammel-Klasse kommen. Bei dieser Einteilung, welche nach Rücksprache mit der Schulaufsichtsbehörde erfolgte, kann bei dem nötigen Fleiß wohl etwas geleistet werden. Es ist noch erinnerlich, dass die Prüfungs-Ziffer der einzelnen Klassen in Tagen (?) stets zwischen 90 und 100 beträgt und dass die Sammel-Klasse Jahre lang 250 Kinder aufzunehmen hatte...Der Schulvorstand ist sehr genau erbötigt (*ist sehr bereit*), zu Beginn des Winter-Semesters die besseren Kinder aus derselben in die oberen Klassen zu versetzen und dadurch eine Entlastung nach unten eintreten zu lassen... Ergebenst darauf aufmerksam zu machen, dass wir die staatliche Beihilfe bis zu einem vollständigen Lehrerinnen-Gehalt nicht zu ergänzen vermögen und bitten deshalb gehorsamst, deshalb von der Vermehrung der Lehrkräfte hierselbst Abstand zu nehmen.“ Unterschrift: Falter

Am 30. Juli 1885: In Arnberg weiß die Königliche Regierung, Abteilung des Kirchen- und Schulwesens, „dass in Freienohl der Unterricht in der Sammel-Klasse erfolgt in der unteren Stufe täglich von 8 bis 10 Uhr, in der oberen Stufe täglich von 10 bis 12 Uhr, und an 4 Nachmittagen von 2 bis 4 Uhr. Bei weiterer Vermehrung der Kinderzahl wird jedoch eine 4. Lehrkraft eingestellt werden müssen.“

Am 19. Juni 1886 berichtet Amtmann Enser diese Schülerzahl nach Arnberg: Knaben-Klasse: 82; Mädchen-Klasse:97; Sammel-Klasse:118; also 3 Schulen (*Klassen*) nur 297 Kinder.

Landrat Freusberg aus Arnberg antwortet am 23. Juni 1886: „... So macht der innere Zustand der Schule die Anstellung einer 4. Lehrkraft geradezu notwendig.“ Dann folgt der Bericht von der Abteilung für das Kirchen- und Schulwesen, Arnberg, von der „am 10. April 1886 stattgefundenen Revision: Die obere Knaben-Klasse hat zwar unter der Leitung des fleißigen und geschickten Lehrers Brüggemann sich wesentlich gebessert, den Anforderungen, welche nach Maßgabe der Allgemeinen Bestimmungen an die Mittel- und Ober-Klasse der Volksschule zu stellen sind, genügt dieselbe in ihren beiden Abteilungen jedoch nicht und wird ihnen nicht genügen, so lange ihr die Kinder so mangelhaft vorbereitet aus der Unter-Klasse überwiesen werden, als dies jetzt namentlich in Folge der Überfüllung der letzteren der Fall ist. - Die obere Mädchen-Klasse wies nur in der Religion befriedigende Leistungen auf; in allen übrigen Fächern waren die Leistungen ganz oder teilweise ungenügend. Die Lehrerin Ernst ist der schwierigen Aufgabe, eine Klasse von 98, die 5 verschiedenen Jahrgängen angehörenden Kindern in unterrichtlicher und erzieherlicher

(*erzieherischer*) Beziehung gehörig zu fördern, nicht gewachsen und soll, was auch ihren eigenen Wünschen entspricht, zum Beginn des nächsten Semesters oder Schuljahres auf eine leichtere Stelle versetzt werden. Es wird indes auch einer befähigten und körperlich rüstigeren Lehrerin schwer werden, in einer so stark besetzten Klasse befriedigende Leistungen zu erzielen. - Die Unter-Klasse zählt 118 Schüler und umfasst außer den Kindern des 1. und 2., auch die Mädchen des 3. Jahrgangs. Die Leistungen waren auch hier durchaus dürftig, was bei der großen Schülerzahl, dem Halbtags-Unterricht und dem vorgerückten Alter des Lehrers Linkamp, der überdies mit der Methode des den Lernanfängern zu erteilenden Unterrichts nicht genügend vertraut ist, kaum befremden kann. - Eine gründliche Besserung der Schulverhältnisse in Freienohl ist nur von der Anstellung einer vierten Lehrkraft und der Einrichtung eines Drei-Klassen-Systems mit parallelen Ober-Klassen zu erwarten.“ Soweit der ungekürzte Revisions-Bericht. Am Schluss teilt die Abteilung für das Kirchen- und Schulwesen noch mit, „dass sie nicht abgeneigt sind, eine Staatsbeihilfe zur Besoldung der anzustellenden Lehrerin höheren Orts zu erbitten, wenn die Notwendigkeit einer solchen in vorgeschriebener Weise (*in der behördlich üblichen*) nachgewiesen wird.“ - Der Landrat ergänzt noch am 23. Juni 1886: „... dass die Anstellung einer vierten Lehrkraft schon zu Beginn des Winter-Semesters erfolgt.“ (A 1368)

Auch dies gehört zum Lehrer-Leben, zur Unterrichts-Vorbereitung:

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 26. September 1886:

„TOP 3: Dem Lehrer Linkamp soll ein neuer Stuben-Ofen zum Preis von 27 Mark geliefert werden. Der Lieferant Emmerich hat den alten Ofen für altes Eisen zu kaufen.

TOP 5: Für alle 3 Schulklassen sollen neue Öfen, wie sie für die Dinscheder Schulen (*Schulklassenzimmer sind gemeint*) vorhanden sind, angeschafft werden, und es sollen Emmerich hier und die Kaufleute Theodor Meschede und Josef Busch zu Meschede zur Einreichung von Offerten aufgefordert werden.

TOP 6: Die Schulzimmer sollen von jetzt an mit Kohlen geheizt werden und das erforderliche Brennmaterial wird von der Gemeinde direkt beschafft.

TOP 7: Das Reinigen der Schulzimmer, Abtritte, Schulhöfe und Straßen, sowie das Anmachen der Schulöfen soll durch Ortsarme erfolgen und zwar soll: a) Witwe Schürmann die neue Schule, b) Witwe Kloke die Knabenschule nebst Appartement und Hofraum, c) die Witwe Recke die Mädchenschule nebst Appartement und die Straßen übernehmen. Es soll pro Person und Arbeitstag 20 (*ungenau zu lesen, wohl Silbergroschen*) gezahlt werden.

TOP 8: Für einen für den Lehrer Linkamp gelieferten Ofenrost soll der Betrag von 1 Mark auf die Gemeindekasse angewiesen werden.

TOP 9: Dem Maurermeister Caspar Kehsler wurde die Weißelung der Schullocale (*Klassenzimmer*) für die Forderung von 40 Mark übertragen.

TOP 12: Die Pflasterung des Hofes bei der alten Schule soll vom Maurermeister Göckeler veranschlagt werden. Es werden Ruhr-Steine zur Pflasterung verwendet.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 18. Mai 1888, TOP 4: Auf den Vorschlag des Schulvorstandes wurde dem Lehrer Arens mit 5 gegen 2 Stimmen eine einmalige Gratifikation von 50 Mark bewilligt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 16. August 1890, „TOP 7: Dem Lehrer Linkamp wurde ein neuer Hund im Betrag von 50 – 60 Mark bewilligt.“

Auch im Folgenden soll es vor allem um den Schul-Betrieb gehen, nicht so sehr um die genannten Lehrpersonen.

Eine knappe Notiz vom 7. Oktober 1890 in Arnsberg vom Kreisschulinspektor Hüser: „Lehrer Linkamp beschwert sich unterm 3. Oktober 1890 in Betreff Verteilung der Klassen-Zimmer.“ Am 10. Oktober 1890 schreibt Hüser dem Amtmann Enser in Freienohl über die Beschwerde von Lehrer Linkamp: „Das Küster-Amt behindert vielfach das Lehrer-Amt, darum muss er (*Linkamp*) das Küster-Amt, dieses Nebenamt, niederlegen, oder wenn dies nicht angeht, einen Stellvertreter für die küsterlichen Funktionen halten. Übrigens sehe ich (*Hüser*) nicht ein, warum dem Lehrer Tillmann nicht, so lange er unverheiratet ist, die Wohnung in der alten Schule genügen sollte, es könnte dann die Mädchen-Ober-Klasse nach der neuen Schule und ebenso die Wohnung der Lehrerin Hoffmann dahin verlegt werden. Die jetzige Einrichtung ist jedenfalls nicht zweckmäßig, es ist gar nicht notwendig, wenigstens sehe ich keinen Grund, warum die beiden Ober-Klassen gerade in dem alten Schulgebäude untergebracht sind.“ Soweit Kreis-Schul-Inspektor Hüser in Arnsberg. -

Umseitig folgt ein 2 ½ Seiten (*ganzseitig, nicht wie sonst üblich: halbseitig*) langer Kommentar von Pfarrer Falter, dem Local-Schul-Inspektor (*hier nur etwas gekürzt*): „Die Verteilung der Lehrkräfte erfolgte im Interesse der Schule, damit die Ober-Klassen in der Nähe der Kirche seien, damit die Kinder gemeinschaftlich zu und aus der Kirche geführt werden und dem Pfarrer das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht der Leitung bzw. Erteilung des Religionsunterrichts gewahrt bleibe. Denn wenn der Religionsunterricht, wie es billig ist (*aus der Sicht des Pfarrers richtig ist*), in die erste Stunde verlegt werden soll, so ist es billig, dass auch die Klassen-Local, die der Pfarrer besuchen soll, in der Nähe des Gotteshauses liegen, wenn nicht seine Benachteiligung (*Benachteiligung*) illusorisch werden soll. So ist es in allen Städten gehalten. (*Auch schon damals eine bewusste oder unbewusste Argumentationsmethodik, auch aufgrund eines ganz bestimmten Amts- und Dienst-Verständnisses. Narzissmus? Machiavellische Intelligenz?*) Diese Gründe haben den Schulvorstand vor 5 Jahren bei Einrichtung des dreiklassigen Systems vor Augen geschwebt, die Billigung der Aufsichtsbehörde (*Arnsberg*) gefunden und sollen einem trägen Lehrer zuliebe nicht abgeändert werden. Denn Trägheit und Bequemlichkeit (*Worin liegt der Unterschied der zwei Wörter? Oder sollen die zwei Wörter etwas anderes bewirken? Gewiss stärker wirksam sein.*) ist es gewesen, die den Linkamp veranlasste, den Antrag zu stellen, dass ihm die Ober-Klasse abgenommen und die Leitung der Mittel-Klasse übertragen würde, und Bequemlichkeit ist es, die ihn gegenwärtig bewegt und die Verlegung seiner Klasse in die Nähe seines Hauses einzukommen (?), da die neu erbaute Schule (*Amtshaus*) nicht eine Minute weiter liegt als diejenige, in der er seither zu seiner Zufriedenheit unterrichtete... da seine Bequemlichkeit keine Grenzen kennt und er öffentlich als Faulenzer bezeichnet ist. Die Kinder gehen bei ihm zurück. Auch der Bischof hat sich bei seinem diesjährigen Besuch tadelnd über die Linkamp'sche Schule (*Klasse*) ausgesprochen. (*Gilt hier das Sprichwort: „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus!“* ?) Die Küsterei tut seinem Schule-Halten keinen Eintrag, da der Gottesdienst zeitig beendet ist; von der Assistenz der Taufen ist Linkamp dispensiert (*befreit*), er macht aber von dieser Dispens keinen Gebrauch, weil er lieber spazieren geht, als Schule hält. Seine Einnahme ist fixiert (*fest gelegt*), ob er anwesend ist oder nicht... Dass der Lehrer Linkamp nicht erster Lehrer und demnach in der Schule an der Spitze ist, ist anormal (*unterstrichen*) und seine eigene Schuld... Das

Zusammenwerfen mit den Lern-Anfängern in ein Schulgebäude ist unpädagogisch und möglichst zu vermeiden. *(So die Meinung des Pfarrers. Gründe hat er nicht genannt.)* Die Überweisung des besseren Wohnhauses an den Lehrer Tillmann in der neuen Schule *(Amtshaus)* ist erfolgt in der Voraussicht, dass er sie vermiete und einen Nebennutzen daraus ziehe, da er die Arbeit als Oberlehrer verrichtet und nur das Minimalgehalt bezieht. Eine Zuweisung an die erste Lehrerin schien deshalb für unumgänglich *(unumgänglich)*, weil die Schule ihrer ziemlich isolierten Lage wegen als Behausung zweier wehrloser Lehrerinnen nicht geeignet ist. *(Welches Verhalten sieht der Pfarrer als Wehrlosigkeit an? Mit welchem Verhalten fordert eine – welche? - Gegenseite Wehrlosigkeit heraus? Die gezwungenermaßen – noch - nicht verheiratete Frau als Kampf-Objekt? Von der Egalité, der Gleichheit der Geschlechter noch keine Spur – auf wessen Seite?...Diese neue Schule war das – damals – spätere Amtshaus, links und rechts und auf der gegenüberliegenden Seite waren Häuser...)* Es wurde vorausgesetzt *(beim Schulhausbau)*, dass für die Wohnung einer Lehrerin und eines verheirateten Lehrers oder einer anderen Familie, wie auch jetzt geschehen ist. - Die Wohnung des Lehrers Tillmann wurde an eine bürgerliche Familie vermietet, bei welcher die ebenfalls in der neuen Schule wohnende Lehrerin Hermann in die Kost gehen kann und hat der Tillmann hierbei gegen 20 Mark verdient. *(Lehrer Tillmann für den erkrankten Lehrer Linkamp? Einzelheiten sind nicht aktenkundig.)* - Angesichts dieses dürfte es sich empfehlen, den Linkamp mit seiner Beschwerde nicht nur ab, sondern auch gehörig zurecht zu weisen und ihn auf treue Pflichterfüllung aufmerksam zu machen, da es nicht so sehr darauf ankomme, ob mal hin und wieder einige Augenblicke vom Unterricht ausfallen, sondern darauf, dass der Lehrer während der Unterrichtsstunde voll und ganz seine Pflicht tue. Daneben gebe ich anheim, die gänzliche Pensionierung ins Auge zu fassen, welche bereits 1885 regierungsseitig beabsichtigt war, da der Linkamp 1887 längere Zeit geistesumnachtet war und ab und zu Zustände bei ihm wiederkehren, welche auf Spleen schließen lassen.“

Aus der Antwort des Kreis-Schul-Inspektors Hüser aus Arnsberg an den Amtmann Enser vom 2. November 1890: „Für mich waren 2 Punkte maßgebend: Das Zusammenwohnen eines unverheirateten Lehrers und einer *(unverheirateten)* Lehrerin und ...“ *Der weitere Text ist stellenweise nicht zu entziffern, sodass eine korrekte Wiedergabe und Interpretation nicht möglich ist. (A 1368)*

Lehrer Linkamp wird am 1.10.1892 pensioniert; eingestellt 1861, 31 Jahre Lehrer. Noch mehr biographische Daten siehe unten.

Turnen, Sport im Schulbetrieb: Sportgerät Barren, Haus-Reparaturen, Neuanschaffungen und Vor-Läufer von TuRa-Freienohl und davon unabhängig: Ball-Werfen und Laufen: Haschen, Bärenschlag, Dritten Abschlagen ... um 1860 usw.

Am 19. Oktober 1860 beauftragt der Arnsberger Landrat von Lilien in Freienohl den Amtsverweser Gerichtsassessor Boese, bei den Lehrern Informationen einzuholen, „...ob der Turnunterricht aufgrund der Verordnung vom 25. Juni 1860 „jetzt angegangen worden ist, ob der Lehrer imstande ist zur Erteilung des Turnunterrichts; wenn nicht, ob in der Gemeinde ein kürzlich aus dem Militärdienst entlassener Mann dazu imstande ist. Wenn der angefragte Lehrer für den Turnunterricht nicht imstande ist, soll laut Verordnung der Regierung auf Kosten der Schulgemeinde ein qualifizierter Turnlehrer beschafft werden;: Und: wie viele Knaben unter 10 und wie viele über 10 Jahre zur Zeit in der Schule sind?“

Die Antwort zur letzten Frage: in Freienohl: 59 Knaben unter 10, 68 Knaben über 10 Jahre.

Lehrer Schöne antwortet am 18. November 1860, - natürlich im damals üblichen Stil: „Behufs Erledigung Ihrer Circular-Verfügung (*Rundschreiben mit Verfügung*) betreffend die Einführung des Turnunterrichts in der hiesigen Knabenschule berichte ich folgendes: Zur Selbstübernahme des fraglichen Unterrichtsgegenstandes erachte ich mich vorläufig außer Stande. Es wurde zwar zur Zeit meines Seminar-Kursus zu Büren dort Turn-Unterricht erteilt; allein es wurde diesem Gegenstand nicht die Aufmerksamkeit zugewandt, welche er verdient hätte. Die militärischen Turnübungen habe ich bei meiner 6-wöchentlichen Dienstzeit im Herbst 1857 durchgemacht. Allein diese sind mir im Verlauf der Zeit auch zum größten Teil wieder fremd geworden... (*Dann*) habe ich mich nach einem hierzu passenden Mann erkundigt und glaube, dass ich den im vergangenen Herbst aus dem Militärdienst entlassenen Maurer Fritz Göckeler von hier in Vorschlag bringen kann. Derselbe ist als Gefreiter abgegangen und hat als solcher bei der Rekruten-Ausbildung Hilfe geleistet und ist derselbe als ein sehr ordentlicher junger Mann bekannt. (*Sohn von Maurermeister Franz Göckeler, dem Schützenhauptmann und Schützenkönig von 1857*) Eigentlichen Turnunterricht kann Göckeler aber auch nicht erteilen, da solcher bei den Feldregimentern nicht allgemein vorgenommen wird. Dahingegen schreibt er sich die Qualifikation zu, den Schulkindern die nötige Anleitung zu den militärischen Turn-Übungen geben zu können und ist denn auch zur Übernahme dieses Unterrichts-Gegenstandes bei den hiesigen Schulkindern geneigt. Jedoch will Göckeler eine Verbindlichkeit in dieser Weise nur bis zum 1. April eingehen, da er als Maurer sich nach dieser Zeit Beschäftigung außerhalb dieses Orts sucht. Als Renumeration (*Bezahlung*) verlangt er für jeden Nachmittag, die Übungen mögen 1 oder 2 Stunden dauern, 10 Sgr (*Silbergroschen*), weil er in jedem Fall einen halben Arbeitstag verliert... Meines Erachtens ist es unumgänglich, dass die Leitung des fraglichen Unterrichts in den Händen des Lehrers bleibt... In Betreff eines geeigneten Platzes habe ich mit den Schulvorstands-Mitgliedern Funke und Sahse konferiert und sind wir darin überein gekommen, dass der der Gemeinde gehörigen und als Schützenplatz benutzte Platz hinsichtlich seiner Lage, sowohl als seiner Größe zur Vornahme der Übungen sehr geeignet ist.“ *Hinter der Langelbrücke links, rechts vor WoFi, die Alte Schützenhalle stand da noch nicht.*

Am 15. Dezember 1860 steht in einem Rundbrief des Landrats in Arnshausen an den Amtmann in Freienohl und von da weiter an die Schullehrer: „Es kommt vor allem darauf an, dass geeignete Belehrungen ein lebendiges Interesse für diesen Gegenstand anregen!“ - *Turnunterricht ein Gegenstand! Sport, damals ein unbekanntes Schulfach.* (A 1220)

Gegen die Einführung, gegen die Einrichtung des Turn-Unterrichts in den Schulen erreichten den Landrat wohl mehrere Briefe von Schulvorständen, Gemeindevorständen und Lehrern – mit allen möglichen Gründen! Jedenfalls nicht von diesen Freienohlern: Fritz Göckeler (Gemeinde aktiv wie sein Vater), die Herren Funke und Sahse und dem Buiteringer Lehrer Schöne! In einem langen Brief vom 5. März 1861 werden die Einwände widerlegt, z.B.: „Lehrer sind nicht gründlich genug ausgebildet: Man kann auch mit einfachen Spielen anfangen... Einige Lehrer sind zu alt: Die älteren Lehrer müssen nicht alles vormachen können... Die Geräte sind in ihrer Anschaffung zu teuer: Man kann auch bescheiden anfangen... Viele Kinder sind durch Haus- und Feld-Arbeiten zu belastet: Aber zu einseitig!... Manche haben einen sehr langen Weg hinter sich und vor sich: Bessere Bewegungslehre tut ihnen gut... Lehrer, denen das allseitige Gedeihen der ihnen anvertrauten Jugend am Herzen liegt, haben in den gymnastischen Übungen gern ein erwünschtes Mittel ergriffen, den Körper ihrer Schüler zu kräftigen, letztere zu gutem Anstand und erforderlicher Haltung zu

verhelfen und in ihnen Mut und Ausdauer zu erwecken und es ist kein Grund vorhanden, den Schülern wie den einsichtigen Lehrern eine solche Wohltat fernerhin vorzuenthalten.“

Bestimmt ganz begeistert klingt die kurze Notiz vom Lehrer Schöne am 25. Juni 1861 an den Amtmann Boese: „Jedes Mal haben auf dem hiesigen Schützenplatz über 60 Knaben den Turn-Unterricht mitgemacht!“ - *Die Vor-Läufer von TuRa-Freienohl!* (A 1220)

Bei den Mädchen war das anfangs wohl etwas anders. Die Akte: „Turn-Unterricht in der hiesigen Mädchen-Schule betreffend“: Am 18. Mai 1876 teilt Lehrerin Theresia Hoffmann dem Amtmann Ley mit; „Dass ich nicht imstande bin, diesen Unterricht erteilen zu können.“ - Theresia Hoffmann: geb. 2. März 1850; 26 Jahre jung; weiteres s.u. Lehrer-Daten. (A 1220)

Der Freienohler Amtmann Enser ist erbozt. Am 19. März 1885 schreibt er: „Das Ball-Werfen von Seiten der Schuljugend am hiesigen Orte nimmt überhand und namentlich wird der Spielplatz am neuen Schulgebäude (*das spätere Amtshaus*) hierzu stark benutzt. Nicht allein, dass das neue Schulgebäude durch das Ballwerfen vollständig mit Dreck wird (!), sondern die Fensterscheiben werden auch sämtlich zertrümmert und so wurde gestern noch an der Lehrerwohnung, wie es heißt, durch den Knaben Höhmann, eine Fensterscheibe eingeworfen. Abhilfe ist hier ein dringendes Bedürfnis.“ - Dieser Text steht auf der rechten Seiten-Hälfte. Auf der linken Seiten-Hälfte steht der Brief vom Amtmann an Pfarrer Falter, den Local-Schulinspektor. Nach gut ein Drittel höflicher, üblicher Einleitung „das Ersuchen...durch Ermahnungen bei der Schuljugend für Abhülfe (*damals so geschrieben für Abhilfe*) Sorge tragen zu wollen. Sollte trotzdem dies unwürdige Treiben der Schuljugend fort dauern, so würde ich, wenn auch ungern, in die Lage versetzt werden, namens der politischen Gemeinde Freienohl den Täter dem Amtsrichter wegen Sachbeschädigung zu überweisen.“ (A 1162) – Das Ergebnis ist nicht aktenkundig.

Um 1890 macht die Arnsberger Regierung klar, wie beim Sport das Laufen funktioniert über eine voll gedruckte Seite; hier in Auszügen: „Der Lauf gehört zu den wirksamsten Übungen des Turnens. Durch allmählich gesteigerte Laufübungen wird die Tätigkeit der Lungen und des Herzens vermehrt, der Stoffwechsel befördert, die Körperwärme erhöht und eine Kräftigung der Rumpf- und Bein-Muskulatur, vornehmlich der Brust- und Atmungs-Muskeln bewirkt. Auch für Verhältnisse des Lebens ist die Fähigkeit, ausdauernd oder schnell zu laufen, häufig von großer Bedeutung... Mäßige Winterkälte schadet nicht; bei rauhen Ost- und Nordwinden soll nicht gelaufen werden, in keinem Fall gegen den Wind.... erscheinen Laufübungen in künstlich erwärmten und durch Gas oder durch sich erhitzende Lampen beleuchteten Hallen nicht ratsam... Schüler mit behinderter Nasenatmung sind zeitweilig auszuschließen; Schwachbrüstige, Bleichsüchtige und solche, die häufig nach Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerzen, Nasenbluten oder an Seitenstichen leiden, dürfen nur bei vorsichtiger Beobachtung zu mäßiger Laufübung zugelassen werden...Die am meisten zu übende Form des Laufes ist der Dauerlauf; er darf anfänglich nur für kurze Zeit bis zu 2, höchstens 3 Minuten geübt werden...An die eigentliche Laufübungen schließen sich die Laufspiele an: Haschen oder Zeck, Schwarzer Mann, Bärenschlag, Jagd, Schlaglaufen, Dritten Abschlagen, Barlauf...“ - *An welche Bar? Wikipedia kennt dieses Mannschaftsspiel.* (A 1223)

Am 20. Februar 1892: Bericht von Lehrer Bahne: „Der Turnplatz der Knabenklasse ist der Schützenhof. Geräte: 1 Reck, 2 Barren in unterschiedlicher Höhe, 1 Schwebebaum, 1 Sprunggestell, 1 Sprungbrett, die Turnstäbe fehlen, es sind 80 Stäbe erforderlich. Turnplatz = 25 ar (1 ar = 100 m², also 2500 m²); derselbe hat eine günstige Lage.“ (A 1220)

Am 19. Januar 1908 fragt Amtmann von Köckritz den Hauptlehrer Heinemann nach dem Bestand und Zustand der Turngeräte. Heinemann antwortet: „Die Turngeräte der hiesigen Schule (*die Neue Schule = Feuerwehrhaus*): Reck und Barren sind neu und daher in gutem Zustand. Es fehlt noch ein Sprungständer. Durch Anbringung hölzerner Zapfen am Reck kann dieses leicht dafür eingerichtet werden. Notwendig sind dann noch ein Sprungbrett, das ein hiesiger Schreiner besorgen kann; ferner eine Leine mit zwei Sandbeutelchen (*damit die Leine stramm hängt zwischen den 2 Stützstangen*). Ein für Turn- und Ball-Spiele geeigneter Platz ist vorhanden, 625 qm groß und mit feinem Sand bedeckt.“ Angemerkt ist noch; „Vergleichsgrößen: Breitenbruch 55 qm, Hellefeld 240 qm, Weringhausen 600 qm, Oeventrop 165 qm“ (A 1224; Auszüge bis 1914, dann abgebrochen)

Auf dem Schulplatz der neuen Schule (*später Feuerwehrhaus*) werden 5 Linden-Bäume gepflanzt; ein Grund ist nicht aktenkundig; Schatten spendend?

Aus dem Gemeindeprotokoll vom 21. Januar 1908: „Auf dem Schulhof steht ein im vorigen Jahr angeschaffter Barren. Der ist den Einflüssen der Witterung ausgesetzt. Für eine entsprechende Bedachung, etwa Wellblech, ist Sorge zu tragen.“ - Der Gemeindebeschluss vom 5. Februar 1908: „Eine Überdachung des Barren auf dem Schulhof wurde nicht für nötig erachtet.“ - *Anmerkung: Ob die Gemeinde-Vertreter oder gar der Orts-Schulinspektor schon mal auf einem Barren geturnt haben? Auf einem durchnässten?* (A 1375)

Im Juni 1910 werden Mittel (Geld) zur Beschaffung von Turngeräten genehmigt, auch Lehrer-Fortbildung für Turnen und Turn-Spiele und Auslagen für Eisenbahnfahrten.

Am 19. Juni 1911: Der Turn-Verein darf unentgeltlich den Platz an der neuen Schule benutzen an Abenden. Aber nicht an Abenden, an denen öffentliche Andachten (*Anbetungs-Gottesdienste*) stattfinden, z. B. Fronleichnams-Oktav (*die 8 Abende nach dem Fronleichnams-Fest*), Ewiges Gebet, Pfingsten, Christi Himmelfahrt. (Kroh-Archiv 26)

Am 18. März 1912 bittet der 1. Vorsitzende des Turn-Vereins Freienohl: Haenschke den Schulvorstand Pfarrer Steimann, „ob der Platz an der neuen Schule zum Spielen in den Sommer-Monaten nicht unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden könnte.“ - Der Beschluss des Schulvorstands vom 19. Juni 1912 (*s.o., so spät erst?*): „Das Gesuch wird bewilligt. Jedoch wird erwartet, dass an den Abenden, in denen öffentliche Andachten gehalten werden (Ewiges Gebet, über einen ganzen Tag, stündlich Gruppen-Wechsel, heutzutage - 2016 – Ewiges Gebet = eine gute Stunde...), sowie an den Abenden, an denen die Jünglinge zur Beichte eingeladen sind (Pfingsten und Mariä Himmelfahrt) Turnübungen nicht stattfinden.“ (A 1375) *Neue Schule: gemeint ist das spätere Feuerwehrhaus.*

September 1912: Die Befestigung des Turnbarrens muss repariert werden.

Am 2. September 1913 werden Mängel in den Schulgebäuden vom Hauptlehrer Heinemann angegeben: Alte Schule (*2008: Friseurmeisterin Frau Bornemann*): „1. Die Decke der Mädchenklasse müsste geweißt werden. 2. Die oberen Fensterflügel schließen nicht mehr alle. 3. Im Kellerfenster fehlen die Scheiben. 4. In der Wohnung des Heinemann müsste die Spülstein-Bekleidung ausgebessert bzw. neu gemacht werden..“

Neue Schule (*2008: Feuerwehrhaus*): 5. Beide Barren sind Reparatur bedürftig. Die Reck-Ständer sind lose. Neu angeschafft müssten werden: 2 Tamburin-Bälle á 45 Pfennig, 8 Schläger á 1,15; 1 Faustball von 8 – 16 Mark, 1 Zieh-Tau, 1 Spring-Schnur á 2,50; ferner Sägemehl. 6. In der Klasse von Frl. Köster fehlt die Karte von Palästina; auch muss eine

Wandtafel gestrichen werden. 7. In der Klasse von Lehrer Hanebrink ist eine Tafel nebst Gestell auszubessern und mit neuen Linien zu versehen. Es fehlt eine Geige. 8. In der Wohnung des Lehrers Hanebrink ist eine Tür im Rahmen lose. 9. Einige Dutzend Tinten-Fässer.“

Das Schloss an der Abort-Tür an der alten Schule soll erneuert werden.

Der Schulvorstand vom 14. September 1913: „Die Mängel sollen abgestellt werden. Ebenfalls werden die Neu-Beschaffungen genehmigt, bis auf den Faustball, die Tamburin-Schläger, die Bälle und die Matte. - Die Fußböden in den Klassenzimmern sollen mit staubfreiem Fußboden-Öl gestrichen werden. Herr Röther hat es übernommen, das Material zu liefern und einen Anstreicher mit der Arbeit zu beauftragen.“ (A 1375)

Kapitel Zwölf

Saubermachen in der Schule - „Tanzschulen“ – Verführerischer Pausenhof -

Not-wendende Ferien - Freiheits-Konzept und -Praxis in und von Freienohl

Saubermachen in der Schule

Zum Schmunzeln sei erinnert an Kapitel Zwei an den 17. November 1868: Der Landrat von Lilien in Arnsberg lädt sich ein zu einer Sitzung mit dem Amtmann Ley im oberen Schulzimmer der Alten Schule, das besonders gereinigt und geheizt sein soll...

Jahre später: Die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Arnsberg informiert in einem Rundschreiben vom 19. September 1912 zur „Reinigung der Schulklassen durch Dienste der Hausväter und diese Dienste in Vertretung: Eltern von den Kindern...zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten: Die Klassenzimmer sind täglich auszukehren und wöchentlich mindestens zweimal feucht aufzuwischen; während der Schulpausen und der schulfreien Zeit zu lüften und in der kalten Jahreszeit angemessen zu erwärmen. Die Bedürfnis-Anstalten sind regelmäßig zu reinigen und erforderlichenfalls zu desinfizieren. Jährlich mindestens dreimal hat eine gründliche Reinigung der gesamten Schulräume einschließlich des Schulhofes zu erfolgen.“ (A 1375)

Gemeinde-Protokoll vom 3. April 1914 TOP 3: „Die Gemeinde Freienohl verpflichtet sich, bei Einführung einer allgemeinen Schul-Zahnpflege die Kosten für Heizung und Reinigung eines Schulzimmers, sowie für Waschgelegenheit und einige Handtücher, immer den Abonnements-Beitrag für die armen Kinder zu tragen.“ (A 415)

Im Kapitel Siebzehn – zum Nachlesen! – sind einige Freienohlerinnen namentlich genannt, die bei ihrer Schul-Reinigung ein paar Not wendende Taler verdienen. Leider stehen da nur ihre Nachnamen oder noch der Vorname ihres zumeist verstorbenen Ehemannes, nicht ihr eigener Vorname. Das war damals noch üblich. Doch die Jahreszahlen stimmen: Witwe Kloke (1887), Witwe Schürmann (1887), Witwe Rocholl (1899), Frau Bramann (1901), Frau Levermann (1904), Frau Johann Storm (vielleicht: Elisabeth geb. Kleinhans, 1904), Bönner (Frau, Mann? 1906), Witwe Johann und Witwe Ludwig Storm (1909), für den Schulplatz: Bernard Weber Sen. (1910), Witwe Fritz Neise (1913). Ein Lob den Protokollanten der Sitzung des Schulvorstands!

Die sogenannten „Tanzschulen auf dem Lande“, Theatervorstellungen, „Lustbarkeiten“

Darüber schreibt die Königl. Regierung, Abt. für Kirchen- und Schulwesen, Arnsberg, am 24. November 1881 „Euer Hochwürden“, den / die Local-Schulinspektoren an, auch Freienohl. Auszüge: „...Tanzunterricht an Schulkinder darf überhaupt nur jemand erteilen, welcher gemäß §§ 14 und 3 der Instruktion vom 31. Dezember 1839 (!) seine sittliche Tüchtigkeit nachgewiesen und infolge dessen von der Ortsschulbehörde einen Erlaubnisschein erhalten hat. Dass die Tanzstunden nicht am Sonntag (*unterstrichen*) und an den Wochentagen nur zu einer für die Schuljugend angemessenen Zeit, auch nicht in Schenkwirtschaften und überhaupt nicht in solchen Räumen, welche dem gewöhnlichen (*üblichen, nicht negativ gewichtet*) offen stehen, stattfinden dürfen, ist selbstverständlich... dass die Art des Unterrichts sich überall in den Grenzen der Zucht und des Anstands bewegt... Aus Gründen der Schulzucht sofort zurückzuziehen: ... gilt für einzelne Schüler und Schülerinnen, die sich in ihren Schulleistungen vernachlässigen, oder auch die Zerstreuungen des Tanzunterrichts zur Zeit nicht vertragen können – wie denn die Confirmanden und die in der Vorbereitung zur ersten Kommunion befindlichen (*damals erst mit 14 Jahren*) von ihren Seelsorgern regelmäßig vom Tanzunterricht ausgeschlossen werden...“ - In Freienohl ist keine Tanzschule aktenkundig. (A 1162)

Hierher passt wohl auch die „Eröffnung“ der Königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Arnsberg vom 4. Januar 1882 an die Local-Schulinspektoren, die Pfarrer, „dass Theatervorstellungen und andere Lustbarkeiten in der Art, welche von Gesang und anderen Vereinen unter Mitwirkung von Tagelöhnern, Knechten und Mägden veranstaltet werden, meistens von sehr zweifelhaftem Wert sind. Für Schulkinder sind derartige Aufführungen usw. umso ungeeigneter, als dieselben meist in Wirtshäusern und sonntags stattfinden. Sie wollen (*gemeint ist: sollen*) diese Sache im dortigen Schulvorstand zur Sprache bringen und nach Benehmen (*im Einvernehmen*) mit der Ortspolizeibehörde den Schülern und Schülerinnen die Teilnahme an solchen öffentlichen Aufführungen und Lustbarkeiten verbieten...“ Der Local-Schul-Inspektor notiert: „Die Mädchen dürfen sich nicht an das Gitter auf ihrem Pausenhof stellen.“ Ihr Pausenhof war links an der Kirche (für die Knaben rechts). Die „Circus-Veranstaltungen und Lustbarkeiten“ fanden statt unten auf der Straße unterhalb der Zuschauer. (A 1172) Pfarrer Theodor Dolle (1949 – 1960) verbot den Mädchen „auch das Sichfesthalten am Gitter zur Hauptstraße“; da unten standen nicht mehr die Zuschauer der „Circus-Veranstaltungen und Lustbarkeiten“ Ende des 19. Jahrhunderts. Freienohlerinnen erinnern sich an ihre Schulzeit und ihre Kleider-Mode.

Schulferien sind lebensnotwendig für den ganzen Schulbetrieb

Aus der „Ferienordnung für die Volksschulen des Regierungsbezirks Arnsberg“ von der Königl. Regierung Abteilung des Innern vom 10. Dezember 1875 folgt hier nur eine Auswahl. Der Gesamttext umfasst 4 – selbstverständlich – handgeschriebene Seiten, Auch die Nummerierung wird hier nicht übernommen, damit das Zusammenleben deutlicher wird für Schulkinder – Lehrer – Eltern – Gemeinde – Hausmeisterei, Verwaltung:

„Schulfreie Zeit: Sonntage und die anerkannten kirchlichen Festtage...die Nachmittage der Mittwoche und Sonnabende... (*für Mittwoch gibt es geregelte Ausnahmen*) ... Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs und der Sedantag (2. September), beide jedoch erst nach Abhaltung der Schulfeyer... Erreicht im Sommer die Hitze bis vormittags 11 Uhr 20 Grad Reaumur im Schatten, so fällt auf Anordnung des Orts-Schulvorstandes der Nachmittags-Unterricht aus... In jedem Sommer-Halbjahr fünf Wochen Hauptferien;

dieselben finden in zwei Abschnitten als Sommer- oder Herbst-Ferien, oder wo örtliche Bedürfnisse es nötig machen, ohne Unterbrechung statt... Der Landrat ist befugt, auf den Antrag des Orts-Schulvorstandes die Hauptferien um 8 Tage zu verlängern, wenn solches ein durch die Ungunst der Witterung herbeigeführter wirtschaftlicher Notstand (*beide Wörter unterstrichen*) erforderlich macht... Die Ferienzeit ist zur Ausführung der Schulhaus-Reparaturen, zum Weißen der Schulzimmer und zu anderen den Schulunterricht störenden Arbeiten im Schulhaus oder auf dem Schulgehöfte (!) zu verwenden.“ *Der 11. und letzte Punkt:* „Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.“ (A 1162)

Ein ganz anderer Feriengrund: 29. August 1911: Die Schulferien müssen um 1 Woche vorgelegt werden wegen der großen Dürre: Die Kartoffeln müssen früher geerntet werden, das Heu muss früher geerntet und eingefahren werden, das Vieh muss anders geweidet werden. Die Schulkinder werden wegen des Notstandes gebraucht. Schulferien zum Kinder-Arbeiten vom 3. September bis 14. Oktober 1911. (Kroh-Archiv Nr. 26 im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein)

Zum Freiheits-Konzept und zur Praxis Freienohler hier im Schulbetrieb

Am 31. Januar 1838 findet in Arnshausen im Königl. Oberlandesgericht (die Namen der Richter werden hier ausgelassen; das 15 Seiten lange Protokoll steht als Kopie in der Akte A 1361 am 12. März 1839) ein entscheidendes Gerichtsverfahren statt. Kläger sind die Hufeberechtigten Bürger (*hier sind beide Wörter wichtig; Hufeberechtigte = Grundstück-Besitzer, Kötter = Mieter*) von Freienohl (die Namen werden hier ausgelassen), Verklagte sind der Freiheits-Vorstand von Freienohl: namentlich der Schultheiß Feldmann, Gemeinde-Deputierte: Heinrich Sahse, Caspar Humpert, Adam Schröer; das Protokoll hat abgezeichnet Bürgermeister Koffler. Es geht darum, „die Arnshausener Justiz-Order vom 29. März 1837 abzuändern: dem Freiheits-Vorstand von Freienohl das Recht abzusprechen, den Küster, Lehrer und Organisten zu besetzen“.

Das geschieht auch. Zu den Wahlberechtigten in der Freiheit Freienohl gehören die Hufeberechtigten und auch die Kötter (*beide Gruppen werden auch Bürger genannt*), weil sie (*u.a.*) mit Naturalien-Abgaben den Lehrer, Küster und Organisten „besolden müssen“. Als Rechtsgrundlagen werden genannt die Praxis von 1806 (Küster Ahsmann, Küster und Lehrer Hahse), die Jahre 1808 und 1811, sie beziehen sich auf das Hessische Recht, später auf das Preußische Recht. Das Recht der Hufeberechtigten wird auch zurückgeführt auf den Grafen Godert zu Arnshausen aus dem Jahre 1364; dabei wurde festgestellt, dass dieses Rechte-Recht sich nur bezieht auf Wald, Felder und Marken und nicht auf die Küster-Wahl. - Aus der Gerichtsverhandlung seien hier auch die Zeugen-Beiträge auch wegen ihrer Erinnerungen wiedergegeben: 1. Trumpetter, 65 Jahre (also geb. 1773), Hufeberechtigter. „Vom Magistrat seien 1806 die Bürger zur Wahl vorgeladen worden, die zur Besoldung des Küsters beitragen müssten; die seien aber nur Hufeberechtigte gewesen; es seien auch einige Kötter eingeladen gewesen, die mussten zur Besoldung des Küsters mit beitragen; aber genau wüsste er das nicht mehr“. - 2. Fritz Kehsler, 73 Jahre (also geb. 1765) $\frac{3}{4}$ Hufeberechtigter. „Es gab Differenzen bei der Wahl, der Magistrat habe einen gewissen Peters favorisiert; der sei von den Hufeberechtigten nicht angenommen worden und der Pastor musste den wieder entlassen. Andere Bürger, die nicht zur Besoldung beitragen könnten, seien nicht zur Wahl zugelassen worden. Es waren auch Kötter bei der Wahl, die mussten zur Besoldung beitragen.“ - 3. Tagelöhner Funke, kein Hufeberechtigter, 60 Jahre (also geb. 1777), „Von seinen Eltern habe er gehört, nur diejenigen dürfen den Küster wählen, die zu seiner Besoldung beitragen müssten.“ - 4. Adam Anton Karneil, 39 Jahre,

(geb. 1799), kein Hufeberechtigter, „Er sei verheiratet mit einer Tochter vom Küster Ahsmann. Seine Schwiegermutter habe ihm erzählt, ihr Mann sei von denjenigen Bürgern gewählt worden, die zu seiner Besoldung hätten beitragen müssen.“ Aus dem Trauungs-Register: Heirat am 13. September 1825: Adam Anton Karneil mit Gertrud Ahsmann; Trauzeugen: Friedrich Hahse, Gertrud Feldmann. - 5. Zeuge Kerstholt, 62 Jahre (geb.1776), Hufeberechtigter, „1806 seien nur diejenigen Bürger zur Wahl des Küsters Hahse geschritten, welche den Küster besolden müssten.“ - Inhaltlich ähnlich: 6. Tönne, 60 Jahre, (geb. 1778); 7. Klote (*wohl: Klute*), Kötter, 74 Jahre (geb. 1764); 8. Adam Pöttgen: Hufeberechtigter, 72 Jahre (geb. 1766). „Es traten noch mehr nicht namentlich genannte Zeugen auf.“

Zusammengefasst: Die Wahl des Küsters geschieht durch Abstimmung derjenigen Bürger, welche zur Besoldung durch Natural-Abgaben beitragen müssten. Nicht nur Hufeberechtigte, sondern auch Kötter sind zur Wahl aufzunehmen. Seit alters her haben die Bürger das Recht, den Küster zu wählen.

Also: die Hufeberechtigten und Kötter sind Bürger der Freiheit Freienohl. Keine Bürger sind der vom Landrat eingesetzte „Bürgermeister“, später: Amtmann, und der Pastor, Pfarrer. Ob der Küster, Lehrer, Organist „in einer Person“, - wie es später heißt – zum Bürger wird. Ist an dieser Stelle offen. Auch offen ist an dieser Stelle: „Eingesessene“ als Besitzer eines Wohnhauses. (A 1361)

Vom 2. April 1838 liegt in der Akte 1361 ein vom Kirchenvorstand abgezeichnetes 4 1/3 Seiten langes Verzeichnis vor, was die Hufeberechtigten und die Kötter dem Küster (*und Organisten, für die kirchliche Arbeit*) an „Naturalien-Besoldung“ zu leisten haben. Diese Liste ist hier nicht abgeschrieben, aber festgehalten ist dies: Die Mitglieder des Kirchenvorstandes: Pfarrer Sporkmann, Adam Kehsler, Lenze gnt. Lichte, Bürgermeister Koffler. Die Aufteilung in der Liste: Nr., Name, Besitzer 1 Hufe oder ½ Hufe, oder Kötter („*kleiner Bürger*“). Die Maße für: Becher Roggen, Anzahl Brot, Pfund Butter, Lot Flachs, Anzahl Eier. Gemeint ist die jährliche Abgabe. Genannt sind 80 Namen.- Vom 21. Juni 1838 liegt vor eine weitere Liste von „Neubauern“, die keine Hufeberechtigten und keine Kötter sind, sondern Solstätten-Besitzer, „Neubauer“, sie sind keine Bauern, keine Landwirte, sondern sie haben sich allein (= *solus; lateinisch*) ein Wohnhaus gebaut. 41 Namen sind aufgelistet; jeder hat zu leisten: 2 Becher Roggen, 1 Brot, ½ Pfund Butter, 2 Lot Flachs, 2 Eier.

Im Protokoll des politischen Gemeinde-Vorstands vom 31. Mai 1838 mit Bürgermeister Koffler, Adam Schröer, Caspar Humpert, Bernward Heckmann, Heinrich Lenze gnt. Lichte: Jedes Schulkind der Giesmecke muss Schulgeld bezahlen, jährlich 24 Sgr (*Silbergroschen*). Dieses Geld dient der Freiheit Freienohl zur Besoldung des Lehrpersonals, für den Neubau und Unterhalt der Schul-Localität (*des Schulhauses; im Jahr 1838 war die Schule behelfsmäßig im Rathaus*), für die Wohnungen des Lehrpersonals, für die Heizung und (*Giesmecke!*) für die Reparatur der Langelbrücke. - Dieses Protokoll schreibt Bürgermeister Koffler als Brief am 5. Juni 1838 an den Mescheder Bürgermeister Schulte, weil die Giesmecke gemeinde-politisch zu Meschede gehört (*kirchlich zu Calle*). (A 1361)

Am 30. Januar 1839 verkündet Bürgermeister Koffler: „Die in dieser Anlage aufgeführten Bürger lade ich hierdurch ein: - sich behufs Wahl eines Lehrers, Küsters und Organisten für die hiesige Freiheit (*hier fehlt der bekannte Zusatz: „in einer Person“*), - am Sonntag, den 17. Februar des Nachmittags, - nach beendigten Gottesdienst („*Andacht*“ + „*Christenlehre*“ für die Schuljugend). - auf dem hiesigen Rathaus zu versammeln.“ - In der Einleitung steht:

„Durch die rechtskräftige Erkenntnis des Königlichen Oberlandesgerichts in Arnberg vom 31. Januar vorigen Jahres (1838) in der Prozesssache der Hufe berechtigten Bürger zu Freienohl, den Freiheits-Vorstand zu Freienohl wegen des Besetzungs-Rechtes der Lehrer-, Küster- und Organisten-Stelle daselbst ist entschieden, dass dieses Recht den Klägern, nämlich den Hufe berechtigten Bürgern zu Freienohl zustehe, gleichzeitig sind aber die Teilnahme und Rechte anderer nicht mit klagender Bürger vorbehalten... Die Wahl ist übrigens geheim. Jeder erscheinende Stimmberechtigte gibt also seinen Stimmzettel ohne seine Unterschrift an die Wahlvorsteher ab... Die Witwen können nur durch qualifizierte Stellvertreter ihre Stimme abgeben. Übrigens aber muss jeder Wähler persönlich erscheinen, indem Einsendung von Stimmzetteln (*durch Boten, „Post“...*) nicht gestattet wird. Hinsichtlich der Wahl selbst sehe ich mich verpflichtet, die Bürgerschaft daran zu erinnern, dass es ein Geschäft von der größten Wichtigkeit ist, ein Geschäft, in welchem in seiner Folge nicht allein auf die gegenwärtige Zeit zu berechnen, welche vielmehr, was insbesondere das Lehrer-Fach betrifft, noch in das fernste Geschlecht auf Kinder und Kindes-Kinder den wichtigsten Einfluss hat. Es soll ein Mann gewählt werden, welcher, abgesehen von der Fähigkeit, ganz dazu geeignet ist, die Jugend in Religion, Sittenlehre, Frömmigkeit und und neben den Schul-Wissenschaften durch sein eigenes Betragen, durch sein (*unterstrichen!*) Beispiel, ein Benehmen einzuflößen, wozu sie zu nützlichen Gliedern des Staates, zu treuen Bürgern unserer Gemeinde, zu guten, braven, fleißigen Familienhäuptern herangebildet werden..., der in einem Schul-Lehrer-Seminar qualifiziert und für tüchtig befunden ist, der das Orgelspiel fertig versteht und zum Kirchendiener sich eignet...“

Der gesamte Text des Bürgermeisters ist doppelt so lang und gut lesbar. - Zwischen dem 30. Januar 1839 und dem 7. Februar 1839 liegt eine Liste der Freienohler Bürger (unterstrichen); A 1361.

Ob sich bis zu Graf Godert von Arnberg im Jahr 1364 die Freiheits-Weisheit von Papst Bonifatius VIII. (1294 – 1303) herumgesprochen hat, ist nicht aktenkundig, nämlich: „Quod omnes tangit, debet ab omnibus approbari – Was alle berührt, muss auch von allen genehmigt werden.“ – Außerdem wird auch im 21. Jahrhundert und auch auf der untersten Dorf-Ebene das politische Getue des Narzissmus und der Machiavellischen Intelligenz praktiziert: „Erst meine Macht, dann dein Recht.“ Bis hin zu den „Medien als Vierte Gewalt“. – Wohl ganz unbekannt ist das Freiheitskonzept in der Bibel, im Alten Testament, Buch Numeri 35,12-15; gerade heutzutage – zu Beginn des 21. Jahrhunderts – bezüglich des Asyl-Rechts und der Asyl-Praxis auch mancher Dorf-Politiker...

Sterben, Beerdigung und Pietät gehen vor! Am 17. Februar 1839 gibt Bürgermeister Koffler bekannt: „Als Vorstand ist es meine Pflicht, heute an der Beerdigung des Pfarrers Sauer zu Arnberg teilzunehmen und ich bin deshalb nicht imstande, die auf heute anberaumte Wahl eines Lehrers und Küsters für die hiesige Freiheit abzuhalten. Ich setze deshalb diesen Wahltermin ausdrücklich auf Sonntag, den 14. April nachmittags nach dem beendigten Gottesdienst fest.“ - Damit wird der Bürgermeister auch „der Beschwerde des Bürgers Heinrich Lenze gnt. Lichte gerecht“, der angemerkt hatte, seiner Zeit seien „die 4 Wochen von der Bekanntmachung bis zum Wahltermin nicht eingehalten“ worden. - Der Polizeidiener Kaulmann gibt dies öffentlich bekannt. Zu dieser Bekanntmachung gehören 2 Namenlisten: einmal die persönlichen Unterschriften – oder die 3 Kreuze neben den Namen-Angaben - von 78 Bürgern, zum anderen „Folgenden Bürgern habe ich diese Einladung zwar gehörig insinuiert (*persönlich zu Gehör gebracht*), dieselben haben sich aber geweigert, diese Einladung zu unterschreiben, nämlich“, und dann folgen 20 Namen. Danach notiert

Polizeidiener Kaulmann: „Besondere Gründe, weshalb die Unterschriften verweigert werden, sind nicht angegeben. Am 23. Februar 1839.“ - Vorsichtig gedeutet sei angemerkt, dass diese 20 zumeist zu den gemeinde-politisch wohl einflussreicheren Bürgern gehören. Pfarrer Sporkmann gehört nicht zu den Bürgern. Lehrer Leismann, um den es ja geht, selbstverständlich auch nicht.. Und die Frauen müssen noch knapp 100 Jahre auf dieses Wahlrecht warten.

Zur Stimmung vor der Wahl des Lehrers und Küsters ein Brief des Bürgermeisters Koffler an den Landrat von Lilien vom 28. Februar 1839: „Die bevorstehende Wahl hier in Freienohl hat schon jetzt eine solche unruhige Stimmung hervorgebracht und in jeder Weise in alle friedlichen Verhältnisse störend vorgeschritten, sodass sicher voraus zu sehen ist, dass bei der Wahl selbst durchaus kein Resultat wird erzielt werden können, in dem man sich nicht allein darüber, wer gewählt werden soll, sondern auch darüber, wer die Wahl abhalten kann und soll, wer stimmberechtigt usw., aufs Ärgste uneins ist.“ - *Die Wahl am 17. Februar hat Bürgermeister Koffler wegen der Beerdigung von Pfarrer Sauer mit Recht verlegen müssen.* - „... um dadurch zu neuen Umtrieben Zeit zu gewinnen, hatte man auf den Rat eines Königlichen Justiz-Rates, dessen Namen ich nicht nennen mag, beschlossen, per majora (*vor allem*) einen Mann zu wählen, von dem man im voraus überzeugt sein konnte, dass er die Stelle hier nicht annehmen werde und könne. Der Rektor Vieth in Arnsberg war zur Zielscheibe dieses Witzes ausersehen. Mehr als 50 Zettel mit diesem Namen waren ausgeteilt worden. Von wem, ist nicht zu ermitteln, wenigstens nicht mit Bestimmtheit. Diesem Unwesen darf unmöglich länger Nachsicht zuteil werden, weil der kommissarische Lehrer Leismann durch alle diese Umtriebe aufs Empfindlichste bloßgestellt, alle und jede Autorität und Achtung bei den Schülern verliert, dieses aber nicht zugegeben werden kann. Zudem befindet sich der Lehrer Leismann schon seit 4 Jahren in einer stets ungewisser werdenden Lage...“

Am Briefschluss bittet Bürgermeister Koffler den Landrat von Lilien „zur Wahl zu kommen und die Wahl zu leiten, oder noch ein Einfall: der Schul-Inspektor könnte erscheinen und die Wahl leiten.“ - Übrigens, am Briefkopf oben rechts steht: „nicht abgeschickt“.

Mit demselben Datum vom 28. Februar 1839 folgt hier nun der abgeschickte Brief des Bürgermeisters Koffler an den Landrat Freiherrn von Lilien: „Es ist mir darüber ein Zweifel aufgestoßen, ob der hiesige Pfarrer und Küster wegen ihrer Hufe-Gerechtsame bei der bevor stehenden Wahl des Lehrers und Küsters stimmberechtigt sind oder nicht. Um späteren Anfechtungen der Wahl vorzubeugen, bitte Euer Hochwohlgeboren ich gehorsamst um geneigte baldige Belehrung... Ich habe außer den Hufberechtigten alle Bürger (*beide Wörter unterstrichen*)...um ihr Erscheinen gebeten...“

Leider ist die Antwort des Landrats nicht vollständig lesbar, nur dies, dass sie als Hufberechtigte zugleich Bürger und damit das Wahlrecht haben.

Am 28. März 1839 schreiben „Heinrich Lenze gnt. Lichte und Consorten“ an den Bürgermeister Koffler diesen Brief. Damals ist der Ausdruck „Consorten“ in keiner Weise negativ gewichtet wie heutzutage; das aus dem Lateinischen abgeleitete Fremdwort meint positiv gewichtet „Gleichgesinnte“. „Da laut Erkenntnis vom Königlichen Oberlandesgericht dem hiesigen Freiheits-Vorstand das Wahlrecht eines Lehrers und Küsters gänzlich abgesprochen und den stimmberechtigten Bürgern dahier zuerkannt ist, welches uns Unterzeichneten veranlasst, dass doch einmal allen Streitigkeiten ein Ende gesetzt werde, so hegen wir das sichere Vertrauen zu Euch Wohlgeboren, eines rechtlichen Leiters eines

Wahlsystems und nehmen Sie gehorsamst darum in Anspruch, die Wahl eines Lehrers, Küsters und Organisten in einer Person zu veranstalten und die Sache gehörig (*ordnungsgemäß*) zu leiten. Es ist also unser Wille und unsere Ansicht, um aller Parteisucht vorzubeugen und auszurotten, Friede und Ordnung damit zu bezwecken, auch einmal wieder durch gesetzliche Wahlberechtigte abgestimmte Wahl ein taugliches Subjekt (*positiv gewichtet*) in Bekleidung (*in der Stellung*) des Lehrers, Küsters und Organisten in einer Person in einer ungestörten Wirksamkeit zu erblicken, dass durch folgenden Gang die Wahl herbeigeführt und bewerkstelligt würde.“ - Gestraffte Zusammenfassung: Die Stelle soll im Amtsblatt in Arnsberg und im Wochenblatt in Arnsberg (*Zeitung*) öffentlich ausgeschrieben werden. Bewerber sollen sich bis zum 30. Juni 1839 melden. Beim Bürgermeister Koffler. Der soll die Bewerbungen sofort weitergeben an Heinrich Lenze gnt. Lichte. Dann soll der „Abstimmungs-Termin“ bekannt gegeben werden. Dann folgen diese 11 Unterschriften in dieser Reihenfolge: Heinrich Lenze gnt. Lichte, Georg Schwefer, Georg Flinkerbusch, Kerstholt (*ohne Vorname*), Fritz Voßhane (*in dieser Schreibweise*), Ferdinand Becker, Bernard Tönne, Kaspar Koßmann, Kaspar Lenze, Bernard Heckmann, (*3 Kreuze*) Joseph (*nicht lesbar*), (*nicht lesbar*), Joseph Funke, Fritz Mester.

Am 11. April 1839 geht ein Brief von Heinrich Lenze gnt. Lichte mit 54 Namen an den Landrat von Lilien in Arnsberg: „Schon früher haben wir durch Herrn Lichte darauf angetragen, dass vor unserer Küster- und Lehrer-Wahl die Stelle im Amtsblatt bekannt gegeben werde. Am 28. März haben wir diesen Antrag durch einen von 14 von uns unterzeichneten Vortrag (!) beim Herrn Bürgermeister erneuert. Eine solche Bekanntmachung ist aber nicht geschehen, sondern wir sind auf den 14. zur Wahl geladen. Wir würden aber gern unseren obigen Antrag wiederholen. Unsere Stelle ist eine gute, welche, wenn ihre Vakanz mit ihren Einnahmen öffentlich bekannt gemacht wird, schon tüchtige Kandidaten, unter denen wir dann die Auswahl haben, herbei ziehen wird. Wir können ja an und für sich die verschiedenen Lehrer im Lande nicht kennen, noch weniger aber deshalb Entdeckungsreisen im Land anstellen. Es liegt in der Natur der Sache, dass der Wahlberechtigte auch eine Auswahl haben und dass ein für unsere Zukunft so wichtiges Geschäft auch gebührend verbreitet werden muss. Wir haben die Bekanntmachung auf unsere Kosten verlangt. Es lässt sich also in Wahrheit nicht einsehen, wie man uns dies verweigern kann. Nur unter diesem Beding (*dieser Bedingung*) können wir den Herrn Bürgermeister, der selbst kein Bürger ist, als Wahlvorstand bestellen. Um also unnütze Weiterungen (*Termin-Verschiebungen*) zu vermeiden, bitten wir den Herrn Bürgermeister Koffler, die Wahl am 14. (*April*) nicht vorzunehmen, vielmehr die Vakanz der Stelle und deren Einkünfte im Amtsblatt vorher dreimal mit dem Bemerkten, dass die Meldungen beim Herrn Bürgermeister und bei den Bürgern Heinrich Lenze gnt. Lichte und Franz Georg Schwefer geschehen müsse, auf unsere Kosten bekannt zu machen. Wir Bürger müssen sonst die Wahl verweigern und jene Bekanntmachung selbst veranlassen. - Hochachtungsvoll und gehorsamst : Hufeberechtigte Bürger von Freienohl, gez. Heinrich Lenze gnt. Lichte“ und 53 Namen.

„TOP 483: Verhandelt Freienohl auf dem Rathaus am Sonntag, den 14. April 1839.“ - Zunächst wiederholt Bürgermeister Koffler korrekt und sachlich die bisherigen Ereignisse, hier zu entnehmen aus den Texten mit den jeweiligen Daten. Dann fährt er fort: „...in dem heutigen Wahltermin, wo den erschienenen Bürgern zuvor darüber abgestimmt werden soll, ob überhaupt heute die fragliche Wahl stattfinden soll, oder ob vorab die öffentliche Ankündigung der zu besetzenden Stelle erwünscht werde. Bevor also zur Wahl selbst geschritten wird, soll diese Abstimmung in der Weise stattfinden, dass jedem anwesenden

Wahlberechtigten im mit der Frage: „Soll heute die Lehrer-Wahl abgehalten werden oder soll erst die öffentliche Bekanntmachung erfolgen?“ versehenen Zettel gereicht mit der Aufforderung, seine Erklärung hierunter entweder mit den Worten: „Das Erstere“ oder „Das Letztere“ niederzuschreiben und alsdann diesen Zettel verdeckt, ohne Namen und Unterschrift, an den Unterzeichnenden (*Bürgermeister*) abzugeben. Der Unterzeichnende wollte diese Zettel austeilen, es wurde deren Annahme jedoch von dem Bürger Lenze gnt. Lichte und denen, welche die letzte Vorstellung an den Königl. Landrat Herrn Freiherrn von Lilien unterschrieben, unter dem Bemerken verweigert, dass sie ihre Erklärung durch jene Vorstellung schriftlich abgegeben haben und also die Zettel wieder annehmen und beantworten wollten. (*Bei*) dieser Erklärung entfernte sich Lichte und Genossen (*zeitüblich nicht negativ gewichtet*) und wollten die Abheftung (?) des Protokolls nicht abwarten. Die übrigen Versammelten nahmen die Zettel in Empfang, beantworteten die Frage; 25 davon mit der Antwort, dass heute gewählt werden soll; 61 Personen, also die Mehrheit, hatten sich gegen die Abhaltung der Wahl erklärt. Diejenigen, welche Zettel abgegeben hatten, baten, dass zu Protokoll genommen würde, dass der Bürger Heinrich Lenze gnt. Lichte in der hiesigen Freiheit umher gegangen sei, „Haus für Haus, Stimmen zu der letzten Vorstellung (*s.o. 11. April 1839*) gesammelt und sich dadurch ihrer Meinung nach einer verbotswidrigen (!?) Handlung habe zu Schulden kommen lassen. Dieselben drückten auch darüber ihr Bedauern aus, dass die Wahl-Angelegenheit auf diese Weise wieder hinausgeschoben sei, wodurch einiger Unfriede und Zwistigkeit herbeigeführt und fortdauernd erfahren werde. Sie bringen darauf an, dass diese Wahl-Angelegenheit höheren Orts mit ganzer Strenge vorangetrieben, der Lichte aber ebenfalls wegen des unbotmäßigen Stimmen-Sammelns zur Untersuchung und Strafe gezogen werde.“ Dann folgen 15 Unterschriften: Caspar Humpert, Heinrich Sahse, Adam Schröer, (?) Feldmann, Franz Georg Pöttgen, Pöttgen Witten (?), Geihslar Göbel, Georg Geihslar, Franz Geihslar, Kaspar Neise, Ferdinand Schnapp, Anton Spieler, Franz Göckeler, (?) Altenwert, Klute L., (?) Kaulmann, (?) Kaulmann. gez. Koffler“ (*Fragezeichen = Vorname ist nicht aktenkundig.*)

Einen Brief ähnlichen Inhalts schreibt Bürgermeister Koffler an den Landrat von Lilien am 16. Mai 1839.

Am 25. Mai 1839 schreibt der Landrat von Lilien dem Bürgermeister Koffler einen sehr freundlichen und hilfreichen Brief: „...die Wahl eines Lehrers, Küsters und Organisten zu Freienohl betreffend erwidere ich Euer Wohlgeboren, wie ich zwar von der Richtigkeit der in demselben entwickelten Umstände völlig überzeugt bin und Ihnen meine ganze Zufriedenheit über Ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit gern zu erkennen gebe, dass ich es jedoch zweckmäßig finde, die von den Bürgern getroffenen Anordnungen von denselben zur Ausführung bringen zu lassen. Möchte der jetzige Lehrer Leismann die Lehrer-Stelle nicht ferner verwalten wollen, dann ist seine Kündigung abzuwarten.“

Am 18. August 1839 war dann die Wahl des Schulamts-Kandidaten Leismann zum Lehrer, Küster und Organisten in einer Person in Freienohl. Danach wurden die Unterlagen zur Genehmigung bei der Bischöflichen Behörde eingereicht, - was geschah. (A 1361)

Lehrer Leismann ist seit dem 18. August 1839 „definitiv als Lehrer“ (*entspricht der Beamten-Stellung*) in der Schule Freienohl angestellt, „Anstellungs-Patent“ von der Königl. Regierung Arnsberg am 20. Februar 1840; „Abgang“ aus dem Schullehrer-Seminar in Büren im August 1835, Prüfung „sehr gut“ bestanden und „hat das Zeugnis Nr. 1 erhalten“; „mit der beigehefteten Genehmigung des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn als Küster und

Organist vom 18. November“. Darin steht noch das Lob, dass er „seine Qualifikation gehörig nachgewiesen hat“ (*positiv gewichtet*). (A 1361)

Fund und Übergabe, welche ein Glück! Der hier abbeschriebene Text ist ein Geschenk von Herrn Schulrat a. D. Arens, Meschede, im Juni 1955, eingefügt ganz am Schluss von „Band II, Schulgeschichte, ab August 1942“, Volksschule Freienohl (Grundschule Freienohl)

Lehrer Leismann berichtet am 6.9.1839: „Als Gehalt beziehe ich als Lehrer, Küster und Organist: als Lehrer 60 Taler; als Küster: 4 Taler für Wiese, 1 Taler 20 Sgr für Wiese, 3 Taler 15 Sgr für Garten, 20 Sgr für kleinen Garten, 3 Taler 6 Sgr für bürgerliche Gerechtsame, 8 Taler für Berganteil, 10 Taler für Gerechtsame in anderen Marken, 18 Taler für 60 Spind Roggen, 5 Taler für 60 Brode (Brote), 1 Taler für 240 Eier, 1 Taler für 7 ½ ... (?) Flachs, 8 Taler für 60 ... (?) Butter, 7 Taler 20 Sgr 9 Pf an Fixum, 1 Taler für Kräuterwinden, 10 Taler für Holzgebühren; Summa 142 Taler 21 Silbergroschen 9 Pfennig; dazu freie Wohnung.“ Er macht dazu folgende Bemerkungen: „Wegen mangelhafter Aufstellung des Etats sind darin 14 Silbergroschen 6 Pfennig für sog. Oster- und Weihnachtsstraktamant (?) vergessen. Das Organistenamt ist mit unter Stolgebühren begriffen, die mir nie mehr 6 Taler einbrachten. Für fehlende Wohnung wurden mir 4 Taler entschädigt. („*fehlende*“: zu *kleine*...) Die Naturalien kamen nie in angegebener Menge ein, es wurde mir freigestellt, auf streitigem Wege (*Rechtsklage*) mehr zu erhalten. Zudem ist mit der Erhebung die größte Unannehmlichkeit verbunden und wegen schlechter Qualität nie jener Betrag heranzubringen. Die Berganteile liegen ohne Grenze und Aufsicht und brachten in 4 Jahren statt 32 Taler nur 13 Taler. Für Unterricht der Giesmecker Kinder gebührt mir die Hälfte, aber von jedem Kinde 12 Sgr jährlich, welches ebenfalls im Etat vergessen ist. Es sind deren jetzt 2, als 24 Silbergroschen. Außerdem müsste ich jegliches Läuten besorgen und jährlich 10 Silbergroschen Zehnten bezahlen. Für Verpflichtung des Bälgetretens beim Orgelspielen habe ich die Benutzung einer kleinen Wiese.“ Kr. (*Lehrer Kroh*)

Am 6. Oktober 1839 fragt Lehrer Leismann beim Freienohler Amtmann nach, ob die für ihn neu gebaute Wohnung einzugsfertig ist, er möchte heiraten.

Am 11. Oktober 1839 heiratet er in Warstein die erste Freienohler Lehrerin Clara Sybilla Brüggemann (im Freienohler Trauungsregister steht der kirchenrechtliche Fachausdruck: „*dimittitur*“ : mit pfarrkirchlicher Genehmigung aus Freienohl; offen ist, wer in Warstein zu Hause ist; vielleicht die Braut Clara Sybilla Brüggemann, die in Freienohl schon seit 3 Jahren nicht mehr im Schuldienst ist; und wenn ein Fräulein Lehrerin heiratete, musste es/sie - gesetzlich bis 1919/21 – aus dem Schuldienst austreten).

Auszüge aus dem „Etat über die Dienst-Einkommen des Lehrers, Küsters und Organisten Friedrich Leismann“ vom 11. Oktober 1839; unterschrieben vom Pfarrer Sporkmann und Bürgermeister Koffler. (*Die Geldbeträge wurden ausgelassen; ihr gegenwärtiger Wert kann wohl nicht ermessen werden.*)

Gehalt als Lehrer: Gehalt aus der Gemeindekasse; Schulgeld der Schulkinder der Eltern von der Glasfabrik aus der Giesmecke: „die Hälfte des von denselben zu zahlenden Betrages“; „Eintrittsgeld im Neujahrsopfer der Kinder“ (?).

Gehalt als Küster: 1. Grundstücke: Wiese am Hohlknochen Flur 1, Parzelle 341; Garten unterm Ufer Fl. 1, Parz. 670; Garten oberhalb Freienohl Fl. 1, Parz. 850; Wiese in der Rümbeke (!) Fl. 2, Parz. 123; Berganteile (?) Fl. 3, Parz. 130, 101; die an diesem Berganteil klebenden (!) Gerechtsame (?). - 2. Naturalien: 84 ½ Kaller Spint Roggen (*Spint = Raum-*

Maß, Getreide-Maß; sehr unterschiedlich: Bremen: 1 Schffel = 16 Spint, 1 Spint = 4,63 l; Lüneburg: 1 Scheffel = 8 Spint; mögliche sprachliche Ableitung von: Spende); 131 Stück Brot zu je 6 Pfund schwer; 87 ½ Pfund Butter; Flachs: 10 Pfund 30 Lot; 350 Stück Eier. - 3. Geld-Einnahmen: Geld aus der Kirchenkasse; für Wachskerzen. Docht-Garn, Prozessions-Gebühren; Aufwinden der Turmuhr aus der (*poiltischen*) Gemeindegasse, für Ostern und Weihnachten, an Kopulationen (*Trauungen*), Kindertaufen, Wöchnerinnen (*Segnungs-Gottesdienst der Mutter, 6 Wochen nach der Geburt ihres Kindes, religionsgeschichtlich interessant, hier nicht entfaltet*), Begräbnisse.

Gehalt als Organist: „für 40 gestiftete singende Messen, für sonstige gestiftete Messen, für Besorgung des Bälge-Tretens beim Gottesdienst“, (*bei der Orgel Bälge-Treter = Kalkanten: Jungen, junge Leute; es gab ja noch keine elektrischen „Luft-Pumpen“*); die Hälfte der Kirchenwiese auf der Dorfwiese Parz. 487, freie Wohnung nebst Scheune und Hofraum Fl. 1, Parz. 875, Bürgerliche Gerechtsame, Befreiung von allen Communal- und sonstigen Abgaben. (A 1361)

Am 26. Februar 1841 beschwert sich Fritz Ernst Spiehs beim Landrat in Arnsberg, ihm seien „mehrere Gegenstände deshalb zum Verkauf gepfändet worden, weil er sich weigere, dem Küster in Freienohl die von demselben geforderte Abgabe, bestehend in Eiern, Brot usw. zu liefern...“ - Der Landrat wendet sich an den Bürgermeister Alberts, der an Pfarrer Sporkmann – als Local-Schul-Inspektor. Lehrer Leismann informiert am 12. März 1841, dass der Hufberechtigte Fritz Ernst Spiehs im Jahr 1836 seine Natural-Abgaben nicht geleistet habe. Bürgermeister Alberts berichtet am 15. April 1841, er habe bei Spiehs keine Gründe ermitteln können. Spiehs habe 4 Jahre lang nicht gezahlt. Jetzt habe er ihm 2 Jahre erlassen. - Mehr war in dieser Akte (A 1361) nicht zu finden. Aber in anderen Akten. Und so öffnet sich ganz schlichtes Freienohler Leben:

Aus der Einwohnerliste vom 4. Dezember 1846 (A 2170); die darin angegebenen Altersangaben für 1846 wurden für diesen Text auf das Jahr 1841 umgerechnet: Wohnung: Alte Haus-Nr. 101 a (Nr. 101 b wohnt Familie Ferdinand Funke mit 4 Personen): Fritz Ernst Spiehs, Tagelöhner, LA 51; Ehefrau Marianne Spiehs geb. Zacharias, LA 51; Tochter Elisabeth Spiehs, Magd, LA 24; Tochter Christina Spiehs, LA 9. - In der Einwohnerliste vom 3. Dezember 1849 (A 2172) sind die Töchter Elisabeth und Christina nicht angegeben.

Im Trauungsregister der St. Nikolaus-Pfarrei: 26.11.1816: Friedericus Casparus (?) Spiehs mit Maria Anna Zacharias, Trauzeugen: Johann Trumpetter, Gertrud Feldmann (*Der Pfarrer hat sich bei den von ihm latinisierten Vornamen der Brautleute vielleicht vertan. Das Datum passt auch zum Lebensalter der Tochter Elisabeth.*) - Tochter Elisabeth steht nicht im Trauungsregister. - Eine Christina Spiehs heiratet am 29. April 1871: Nikolaus Frank aus Neuendorf / Trier (*Arbeiter beim Eisenbahn-Bau?*). Die könnte – mit etwa 39 Jahren – die oben genannte Tochter sein.

Aus dem Sterbe-Register: Marianne Spiehs geb. Zacharias stirbt am 14. November 1853, Lebensalter 59, hinterlässt Ehemann und 1 minderjährige Tochter (Name wird nicht genannt); von der erwachsenen Tochter (Elisabeth) keine Information. - Am 2. Oktober 1863 stirbt die am selben Tag geborene namenlose „Tochter Spiehs, die uneheliche Tochter der Christina Spiehs, Tochter des Fritz Ernst Spiehs“. - Im Jahr 1865, ohne Tages- und Monats-Angabe, stirbt Friedrich Spiehs, geb. 5.3.1795, Sohn des Heinrich Spiehs und Ehefrau Agnes Gierse, Beilieger (*Mieter*), Schüsselmacher; Witwer der Maria Anna Zacharias, Heirat am 26.11.1816 (*mit 21 Jahren*), Tochter des Gaudenz Zacharias und Ehefrau Anna Maria

Gierseke; Kinder (von Fritz Ernst Spiëhs mit Marianne Spiëhs geb. Zacharias; im Register ist mit J = Junge gemeint, mit M = Mädchen, mit E wohl Elisabeth, mit F vielleicht Fritz, mit Ch = Christina): J: geb. 29.7.1815, gest. 7.3.1816 (kein Name angedeutet); ME: geb. 13.3.1817; JF: geb. 16.3.1829, gest. 6.3.1830; Ch: geb. 12.10.1832.

Gerade diese letzteren Daten und Lebenserfahrungen dieser Familie machen das zurückhaltende Verhalten des Lehrers Leismann und das hilfreiche Verhalten des Bürgermeisters Alberts verständlich.

Der Zwischenfall vom 3. April 1842 (A 2165) ist aus mehreren Blickwinkeln unterschiedlich zu gewichten: Bürgermeister Alberts schreibt in seinem damals monatlichen „Zeitungsbericht“ (über seine Arbeit im Amtsbezirk Freienohl) an den Landrat von Lilien in Arnsberg: abends beim Läuten (Angelus-Läuten um 18 Uhr) ist die große Glocke gesprungen, die zweite binnen 5 Jahre. Dies wird dem Küster Leismann zur Last gelegt, er lässt meistens durch Schulkinder das Läuten besorgen. Folgendes steht nicht in dieser Akte: Die Knaben, so hießen damals die Jungen, haben bestimmt gern geläutet, „*sie werden gehört*“, die Mädchen durften sicher nicht läuten. Angemerkt sei: die St. Nikolaus-Kirche reichte vom Hauptportal aus nur etwas – für den Altarraum – über das Mittelschiff hinaus; der größere Ausbau: Mittelschiff, beide Seitenschiffe und hoher Altarraum erfolgte erst 1886 durch Pfarrer Julius Falter.

Die Lehrer-Leismann-Akte (A 1367) im Freienohler Archiv im Stadtarchiv Meschede hat es in sich. Ihr Inhalt ist auch nicht kurz und bündig wiederzugeben. Ein oft auf jeder Seite peinliches Hin und Her an Streitereien, Rechthabereien, Ärgerlichkeiten im Zusammenleben. Und das Zusammenleben ist wert-positiv zu sehen, nur das ist nicht aktenkundig. Dabei kann es sein, dass jeder der Akteure es gut meint, - für seine Aufgabe, für seinen Beruf, für seine Familie, für seinen Sohn; denn die Töchter gingen ja bei Fräulein Lehrerin in die Schule. In diesem Kapitel geht es immer um Lehrer Leismann. Um ihn herum der Schul-Vorstand, mit Pfarrer Sporkmann an der Spitze, um die (politische) Gemeinde-Versammlung mit dem Freienohler Amtmann von Devivere, der auf Gut Bockum wohnte, um den Landrat von Lilien in Arnsberg, um die Freienohler Beigeordneten Johann Lichte, Heinrich Flinkerbusch, (?) Kersthold, Ferdinand Becker, um die Eltern, den Vater Philipp Trumpetter mit seinem Sohn Ludwig; Franz Georg Pöttgen, den Schüler Caspar Becker...

Und es gab nicht die Medien des 21. Jahrhunderts. Wohl aber die systemisch bedingten Herrschafts-, Macht-Strukturen zwischen Amtskirche und Staat (Kaiserreich), unabhängig und abhängig voneinander. Aber diese Erfahrungen sind nicht aktenkundig. Etwas vereinfacht lässt sich vielleicht sagen: Lehrer Leismann war ein politisch fortschrittlicher Lehrer.

In der Überschrift der Gesamt-Akte A 1367 geht es um die „Dienstführung des Lehrers Leismann und um die gegen ihn erhobenen Beschwerden“. Vielleicht suchten Freienohler aus politischen Gründen „faule Stellen“ bei Lehrer Leismann...

Akten-Beginn: 14. Februar 1845; Akten-Schluss: 23. März 1855.

Lehrer Leismann war sehr schreibgewandt; in der Akte stehen zahlreiche Briefe. Sie können hier nicht alle und nicht vollständig abgeschrieben werden. Die Auflistung ist schon deutlich genug. Damals waren solche Briefe an die Behörde, an Vorgesetzte auf der rechten halben Seite geschrieben, 32 bis 38 Zeilen. Auf die linke halbe Seite hat dann der Empfänger seine

Notizen geschrieben; auch derjenige, an den der Originalbrief weiter geleitet worden war. Mit Unterschrift und Datum.

Am 14. Februar 1845: Der Vater Arnold Schröder beschwert sich bei Lehrer Leismann über die Bestrafung (Prügelschläge) seines Sohnes wegen eines Tintenkleckses. Leider ist der Brief des Vaters nicht genau genug zu lesen für eine korrekte Wiedergabe.

In der Gemeinde-Versammlung, die besteht aus den Gemeinde-Verordneten, am 23. März 1845 mit Arnold Schröder, Lehrer Leismann (beide als Hinzugezogene), Amtmann von Devivere, Heinrich Flinkerbusch, Ferdinand Becker gnt. Kaiser und Pfarrer Sporkmann wird darüber gesprochen.

Einschub: Pfarrer Franz Anton Sporkmann, geb. 1801 in Westerwiehe bei Rietberg, Priesterweihe 1827, Vikar in Fürstenberg, 1836 Pfarrverweser in Kamen, Pfarrer in Freienohl 1837 – 1858, hier gestorben an der Krankheit Brustwasser. Zeitweise Aushilfe: Anton Kaiser und Franz Habel.

Das Schule-Leben mit Lehrer Leismann bedarf einiger Ergänzungen. Die stehen sehr ausführlich im Kapitel Vierzehn.

Weil in diesem Kapitel Zwölf zahlreiche Bürger Freienohls genannt sind, folgt hier die Bürgerschaftsliste Freienohl von 1839 (A 1361).

Wie diese Liste entstanden ist, das ist auch interessant.

Bürgermeister Koffler lädt ein zur Lehrer-Küster-Organisten-Wahl am 30. Januar 1839 für Sonntag Nachmittag, 17. Februar 1839 nach dem Gottesdienst (*Sonntags-Andacht, zumeist 14 Uhr*) in das Rathaus (*aus der Sicht von 2000: auf der St. Nikolaus-Straße zwischen Volksbank und Domschänke+Alte Schule, letztere gab es 1839 noch nicht, mit einem Fuhrweg zwischen Rathaus und Volksbank*).

99 Bürger, Bürgerinnen sind aufgrund dieser Liste wahlberechtigt. Doch 10 von ihnen haben ihre Unterschrift verweigert; abgekürzt: (vU). Das hat der Polizeidiener Kaulmann nach ihrem Namen notiert. Und wer nicht schreiben, nicht unterschreiben konnte, machte 3 Kreuzchen und ein anderer Bürger unterschrieb für ihn. Manchmal steht hinter den 3 Kreuzchen: „ist unerfahren im Schreiben, Polizeidiener Kaulmann“. Bei den Witwen fehlen leider die Vornamen; das war damals so üblich; doch dafür siehe Trauungsregister. Für „genannt“ steht hier „gnt.“.

1	Heinrich Lenze gnt. Lichte	51	Franz Kerstholt (vU)
2	Joseph Funke	52	Heinrich Vogt gnt. Knickenberg
3	Theodor Bracht	53	Georg Geihlsler
4	Franz Feldmann, Schultheiß	54	Ferdinand Kückenhoff
5	Heinrich Düring	55	Ferdinand Schwefer (vU)
6	Johannes Neise	56	Franz Schmidt (vU)
7	Kaspar Vohs	57	Johann Trumpetter (vU)
8	Joseph Trumpetter-Peters +++	58	Heinrich Flinkerbusch (vU)

9	Anton Spieler	59	Gaudenz Kerstholt, Waldwär. (vU)
10	Ferdinand Becker-Kaiser	60	Franz Erlmann gnt. Kleinrot...(?)
11	Georg Trumpetter	61	Johann Vogt
12	Philipp Weber	62	Kaspar Lenze bei der Brücke
13	Kaspar Leineweber +++	63	Franz Mester
14	Fritz Schulte gnt. Kerstholt +++	64	Arnold Raulf
15	Heinrich Kaulmann +++	65	Johann Kehsler, Rentemeister
16	Bernard Toenne	66	Kaspar Flinkerbusch
17	Ferdinand Göbel (Adam)	67	Franz Vogt
18	Engelhard Düring	68	Joseph Korte
19	Franz Georg Pöttgen	69	Franz Geihlsler
20	Johann Schwinne-Altenwerth	70	Joseph Trumpetter
21	Kaspar Kehsler (vU)	71	Ferdinand Korte
22	Ferdinand Schnapp	72	Heinr. Kohsmann-Klaren +++ (s.o)
23	Adam Schröer	73	Franz Göckeler
24	Franz Flinkerbusch (vU)	74	Heinrich Vohs +++
25	Anton Lenze	75	Georg Krick gnt. Micheln (vU)
26	Heinrich Sahse	76	Heinrich Stirnberg
27	Heinrich Koester	77	Caspar Düring
28	Ferdinand Gahse	78	Franz Neise
29	Heinrich Kohsmann	79	Kaspar Höhmann
30	Joseph Schwarzfärber	80	Georg Kohsmann
31	Bernard Becker-Kaiser	81	Fritz Schefer (Smied Schwefer)
32	Kaspar Lenze gnt. Penschröer	82	Philipp Trumpetter
33	Kaspar Kohsmann gnt. Klaren	83	Bernward Klute
34	Bernard Heckmann	84	Ludwig Feldmann
35	Georg Necker gnt. Siepen	85	Adolph Feldmann
36	Johann Korte	86	Caspar Humpert
37	Kaspar Kaulmann	87	Caspar Stirnberg, Sohn d. Witwe
38	Matthias Miese (vU)	88	Caspar Kehsler, Sohn d. Fritz K.
39	Anton Kehsler	89	Franz Hirnstein
40	Heinrich Zacharias	90	Kaspar Neise
41	Gaudenz Schäfer (Noecker) +++	91	Franz Schwarze
42	Heinr. Kohsmann gnt. Kordel+++	92	Bernward Humpert
43	Heinrich Albers	93	Johann Winkelmeier
44	Franz Humpert gnt. Rochol	94	Arnold Schröder (Caspar Schr.)
45	Kaspar Klute	95	Witwe Heine +++
46	Franz Düring	96	Witwe Stirnberg mit Sohn Ferdin.
47	Franz Molitor +++	97	Witwe Pöttgen

48	Fritz Mester	98	Witwe Kaulmann +++
49	Georg Schwefer	99	Witwe Krick gnt. Micheln +++
50	Kaspar Peetz		

Mit dieser Liste endet das Kapitel Zwölf.

Kapitel Dreizehn

Statistisches und Hintergründiges zum Schulbetrieb, das hier Besondere: zumeist aus den Haushalts-Akten; dabei Namen-Listen: Schüler; Lehrer-, Lehrerinnen-Listen ab1840 bis 1914

Die sehr unterschiedlichen statistischen Zahlen von 1840 und so weiter lassen sich nicht in die heute üblichen Schaubilder bringen. Macht auch nichts. Denn - zwischen den Daten – die zahlreichen unterschiedlichen Ordnungs-Systeme, Termine und Akten-Nummern sind auch interessant.

Anmerkung: Die Geldbeträge wurden nicht abgeschrieben; zumeist A 1283.

Am 14. Mai 1840: 96 Schüler in der Knabenschule, Lehrer Leismann.

Am 16. Mai 1840: 108 Schülerinnen in der Mädchenschule, Lehrerin Bause. (A 1162)

Am 14. August 1841: Knaben-Schule: 96 Kinder; Mädchen-Schule: 109 Kinder (A 1165)

Im Jahr 1843: Knaben-Schule: 87 Knaben; Mädchen-Schule: 89 Mädchen.

Am 19. Oktober 1860: 59 Knaben unter 10 Jahre und 68 Knaben über 10 Jahre, also 127; es ging um Turnunterricht; nach Mädchen wurde von Arnsberg nicht gefragt. (A 1220)

Für 1869 aus der Etat-Liste der Schulgemeinde Freienohl: 1072 Einwohner, 215 Hausväter, dazu 6 Juden, 235 Schulkinder, 166 Häuser. Schulgeld von den Eingesessenen: im Jahr 20 Sgr pro Kind; von den Auswärtigen im Jahr 24 Sgr pro Kind (*Sgr: Silbergroschen, Auswärtige: Giesmecke, Wildshausen = eigentlich nach Dinschede, Bahnhof – Köster, Bockum*). (A 1283)

Jahr 1866: 122 Jungen, 118 Mädchen

Jahr 1867: 118 Jungen, 117 Mädchen

Jahr 1868: 123 Jungen, 111 Mädchen

Jahr 1869: 130 Jungen, 128 Mädchen

Jahr 1870: 140 Jungen, 127 Mädchen

Jahr 1871: 132 Jungen, 110 Mädchen

Jahr 1872: 127 Jungen, 107 Mädchen. (A 1319)

Für 1875 aus der Etat-Liste: 1154 Einwohner, 229 Hausväter, dazu 4 Juden; 238 Schulkinder, 190 Häuser. (A 1283)

Lehrer Korf, aktenkundig: 30. Dezember 1876, A 402.

Am 18. Dezember 1877: Die eine Handarbeitslehrerin gehört nicht zur Familie des Lehrers (ihr Name nicht aktenkundig, möglich: Theresia Hoffmann, s.u.). Zahl ihrer Schülerinnen: 93; 2 wöchentliche Handarbeitsstunden. (A 1219)

Gemeinde-Versammlung am 3. September 1878, TOP 3: Wurde die Versammlung von der Erkrankung der Lehrerin Hoffmann und davon Kenntnis gegeben, dass nach ärztlichem Gutachten die Krankheit noch einige Monate anhalten könne, und teilte der Vorsitzende sodann dem unterm 31. v.M. vom hiesigen Schulvorstand gefassten Beschluss, wonach für die Dauer der Erkrankung der Lehrerin Hoffmann eine geeignete Lehrkraft zu deren Vertretung engagiert (!) werden soll, mit. Die Versammlung trat darauf diesem Beschluss einstimmig bei und bewilligte für die Stellvertreterin eine monatliche Renumeration von 60 Mark.

Gemeinde-Versammlung vom 24. Oktober 1878, TOP 2: Wurde der Versammlung Mitteilung über die die von Königlicher Regierung festgesetzten Gehalts-Verhältnisse des neu angestellten Lehrers bekannt gemacht. Dabei stellte die Versammlung Antrag auf Wegfall der Miet-Entschädigung, da dem Lehrer Schulte freie Dienstwohnung zur Verfügung stehe. (A 404)

Am 15. Juli 1879: Schülerzahl: 288 kath.; 4 ev. (A 1188)

Von 1881: Einwohnerzahl 1230; Hausväter 244, dazu 4 Juden; Schulkinder 217; Häuser 192. (A 1283)

Am 14. April 1882: Mitglieder vom Schulvorstand: Amtmann von Keiser, Unternehmer G. Düring, Bäcker Franz Korte, Schneidermeister Heinrich Albers, Wirt Johann Siepe; Pfarrer Berens aus Rumbeck für die unbesetzte Pfarrer-Stelle in Freienohl. (A 1188)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 17. Oktober 1882, „TOP 5: Der Vorsitzende trug den Beschluss des hiesigen Schulvorstandes vor, um die Erwirkung eines Zuschusses zu den hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Gehältern. Die Versammlung trat dem Schulvorstand darin bei (*pflichtete ihm bei*), aber dass die hiesige Gemeinde zur eigenen Aufbringung der Gehälter zur Zeit nicht mehr imstande sei und deshalb bitten müsse, vorläufig einen den Verhältnissen entsprechenden Zuschuss aus Staatsfonds zu denselben (*den Lehrer-Gehältern*) zu bewilligen, wogegen sie sich hierdurch verpflichte, den Zuschuss aus der Gemeindekasse zahlen zu lassen, sobald die hiesige Gemeinde hierzu nach dem Ermessen der höheren Behörde imstande sein sollte.“ - *Schulvorstand war der Pfarrer der Kirchen-Gemeinde; Pfarrer Adams war am 11.8.1881 an Gehirnentzündung gestorben; amtlicher (kirchlich+staatlich) Pfarrverweser war Pfarrer Berens von der Pfarrei Rumbeck. Erst 1884 kam als „Hülfseelsorger“ und Pfarrverweser nach Freienohl, ab 17.12.1886 als Pfarrer Julius Falter.* - (A 404)

Am 9. April 1886 erwartet der Landrat Informationen vom Amtmann Enser „betreffend der Vermehrung der Lehrkräfte bis zum 20. April“. (A 1368)

Am 15. April 1886: Verzeichnis der Schülerzahl in der Elementar-Schule in Freienohl zu Beginn des Sommer-Semesters, aufgestellt durch Amtmann Enser: (A 1368)

Schulart	Jetzige	Abgang	Eingang	Verbleiben zu Beginn des Sommer-
----------	---------	--------	---------	----------------------------------

	Kinderzahl			Semesters
Knaben-Klasse	70	22	14	62
Mädchen-Klasse	77	12	31	96
Sammel-Klasse	147	45	ca. 50	152
Summen	294	79	95	310

Am 19. Juni 1886 berichtet Amtmann Enser diese Schülerzahl nach Arnsberg: Knaben-Klasse 82, Mädchen-Klasse 97, Sammel-Klasse 118; alle 3 Schulen „nur“ 297 Kinder. (A 1368)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. Juli 1886, „TOP 2: Der Schulvorstands-Beschluss vom 1. d.M. (1. Juli) Betreff Anstellung einer zweiten Lehrerin als vierte Lehrkraft zu Ostern 1887 und Beschaffung eines vierten Klassenzimmers wurde akzeptiert und hierbei der Wunsch ausgesprochen, in Rücksicht auf die ärmlichen Verhältnisse der Gemeindeglieder und da die Communal-Steuer durch die Unterhaltungs- und Betriebskosten der hier anzulegenden Wasserleitung sich nicht unbedeutend steigern wird der hiesigen Gemeinde zur Bestreitung des Minimal-Gehalts der zweiten Lehrerin einen angemessenen Lohn, wenn möglich den ganzen Barbetrag von 750 Mark Zuschuss aus Staatsfonds bewilligen zu wollen und verpflichten wir uns hiermit ausdrücklich, diesen Zuschuss aus Gemeindemitteln zu zahlen, sobald die hiesige Gemeinde nach dem Ermessen der Höheren Behörde im Stande sein sollte.“ - *Vorsitzender des Schulvorstandes ist der Schul-Inspector Pfarrer Julius Falter. Lehrpersonen: Lehrer Patroclus Korff und Linkamp; Lehrerinnen: Katharina Geshe (Gahse) ; ab 1887: Franziska Böhmer. - Die Lehrerinnen waren, mussten sein: unverheiratet; bei Heirat schieden sie aus dem Schuldienst aus, überall in deutschen Ländern, bis 1919 mit der Weimarer Republik. Damit sind Lehrerinnen finanziell nicht so teuer (oder preiswerter, was missverständlich sein kann) und politisch und seitens der Schulleitung (in Freienohl ein Pfarrer) leichter beeinflussbar (oder beherrschbar, was missverständlich sein kann).*

Vom 25. Februar 1887 Einwohnerzahl 1382; Hausväter 256; Schulkinder 286; Häuser 191. - Im 1877 gebauten Schulgebäude (*Amtshaus*): „Beide Wohnungen sind z. Zt. an den Amtmann Enser als Wohnung und Bürolokalitäten vermietet.“

Am 31. März 1888 wurde auf der Schulvorstandssitzung im Beisein des Amtmanns Enser für die Periode vom 1. April 1888 bis 1. April 1892 zum Schulvorstand gewählt: „Schneidermeister Heinrich Albers, als Stellvertreter Bäcker Franz Korte. Zum Schulvorstand gehören: Pfarrer Falter, Johann Düring, Adam Pöttgen.

Die Wahlen gelten für 4 Jahre. Eine Auflistung von 1904: Johann Düring: 1886 – 1890 – 1894; Adam Pöttgen: 1888 – 1890 – 1894 – 1898 – 1902; Heinrich Albers: 1888 – 1892 – 1896; Franz Korte: 1888 – 1892 – 1896 – 1900 – 1904; Carl Feldmann: 1892 – 1896 – 1900 – 1904; Gastwirt Johann Kerstholt: 1894 – 1898 – 1902. - Amtmann Enser 1894; Amtmann Köckritz 1895.“ (A 1193)

Am 18. April 1888 aus dem Schüler-Versäumnisverzeichnis: *Namen sind nicht angegeben:* Knabenklasse: 2 ½ Versäumnis-Tage, 1 Mark Strafe: niedergeschlagen.

Mädchenklasse: 21 Versäumnis-Tage, 11 Mark Strafe; nicht niedergeschlagen.

Mittelklasse: 6 Versäumnis-Tage, 1 Mark Strafe, niedergeschlagen (*Der Betrag brauchte nicht gezahlt werden; wahrscheinlich sind die Eltern zu arm, nicht zahlungsfähig*).

Unterklasse: keine Eintragungen. (A 1188)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung vom 29. August 1891, „TOP 1: Mit den Ausführungen des Schulvorstandes (*Pfarrer Falter*) in dem gestrigen Beschluss in Betreff Anstellung einer fünften Lehrkraft können wir uns nicht vollständig einverstanden erklären und müssen daher die Bewilligung der durch die eventuelle Vermehrung der Lehrkräfte entstandenen Kosten ablehnen.“ - *Vielleicht sind die Kosten der eigentliche, nicht aktenkundige Grund der Ablehnung.*

Am 22. Mai 1892:

Mittelklasse: 70 Schulkinder: 27 Knaben, 43 Mädchen; kath.: 58, ev.: 2 Mädchen:

Lehrer: Linkamp, Witwer, 1 Kind unter, 7 Kinder über 18 Jahre.

Sammelklasse: 99 Schulkinder: 46 Mädchen, 53 Knaben; 95 kath., 3 jüd., 1 ev.

Lehrerin: Hermann.

Mädchenklasse: 80 Schulkinder: 75 kath., 3 jüd., 2 ev.

Lehrerin: Hoffmann. (A 1188)

Lehrer Linkamp wird pensioniert (A 411)

Jahresgehalt: Lehrer Bahne: 1110 Mark; Lehrerin Hoffmann: 930 Mark; Lehrerin Hermann: 930 Mark (A 411)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 31. Januar 1893, „TOP 1: Die Beschlüsse des hiesigen Schulvorstandes (*Pfarrer Falter*) wurden vorgelegt und genehmigt: a) des Gesuchs des Lehrers Bahne vom 26.11.1892 um Bewilligung einer Vergütung für dessen vorjährige zehn wöchentliche militärische Dienstzeit; b) die Ablehnung der Erhöhung der Mietwerte der dem Lehrer Hatzig und den Lehrerinnen Hoffmann und Hermann bisher gewährten Dienstwohnungen; c) die Ablehnung der festzustellenden Grundsätze über das Dienst Einkommen der im hiesigen Bezirk angestellten Lehrkräfte der Elementarschule.“

Einwohnerliste 1.12.1895: Alte Haus-Nr. 38 / St. Nikolaus Straße 8: Frl. Agnes Hermann und Frl. Anna Handlos (letzte gest. 20.5.1904 in Freienohl).

Am 2. März 1893: Einwohnerzahl: 1415; Hausväter 255; Schulkinder 314; Häuser 201.

Am 2. Juni 1893:

Mittelklasse: 61 kath., 3 ev., 3 jüd.; Lehrer Bahne, ledig.

Knabenklasse: 65 kath.; Lehrer Hatzig, verheir., 1 Kind unter 18 Jahre.

Mädchenklasse: 79 kath., 3 ev., 2 jüd.; Lehrerin Hoffmann, ledig.

Sammelklasse: 78 kath., 1 ev., 1 jüd.; Lehrerin Hermann, ledig. (A 1188)

Die Anmerkung in den Akten: „ledig“ ist eigentlich überflüssig.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 14. März 1894, „TOP 1: Wurden die Beschlüsse des Schulvorstandes vom heutigen Tag bezüglich vorgelegt: a) Zuweisung der in der Separation ausgeworfenen Schulstation für die Schulstellen I und II an die betreffenden Lehrerstellen unter Anrechnung von je 30 Mark jährlich; b) der Bewilligung von persönlichen pensionsfähigen jährlichen Gehaltszulagen an Lehrer Hatzig 100 Mark, Lehrer Bahne 180 Mark, Lehrerin Hermann 65 Mark, Lehrerin Liedhegener 50 Mark. - Die Gemeinde-Versammlung trat diesen Beschlüssen überall genehmigend bei.“

Am 26. April 1894:

Klassen-Nr. 1: Knabenklasse: 79; 77 kath., 1 ev., 1 jüd.; Lehrer Jacob Hatzig, 35 J.LA, Dienstalter: 14 J., in Freienohl 1 ½ Jahre.

Kl. Nr. 2: Gesamtzahl: 73, 1 ev., 2 jüd.; Knaben: 36: Mädchen: 37. Lehrer Franz Bahne, 22 J.LA, Dienstalter 3 J., in Freienohl 3 Jahre.

Kl. Nr. 1: 87 Mädchen; 86 kath., 1 ev.; Lehrerin Agnes Hermann, LA 25, Dienstalter 5 J., in Freienohl 5 Jahre.

Kl. Nr.2: Gesamtzahl: 94; 90 kath., 2 ev., 2 jüd.; 52 Knaben, 42 Mädchen. Lehrerin Emma Wahsermeyer, LA 22, Dienstalter 2 J., in Freienohl ½ Jahr. (A 1188) Im Jahr 1895: Alte Haus-Nr. 206 = Schulgebäude (später Feuerwehrhaus).

Vom 1. April 1895: Einwohnerzahl 1498; Hausväter: 4 ev., 262 kath., 3 jüd., Schulkinder: 5 ev., 307 kath., 5 jüd. - 2 Schulhäuser, 4 Klassenzimmer, Schüler-Anzahl in den Klassen von 52 bis 81 2 Wohnungen für 2 verheir. Lehrer und 2 Wohnungen für 2 unverheir. Lehrerinnen. *Neue Reihenfolge in den gedruckten Listen: evangelische, katholische, jüdische Schulkinder; früher: katholisch, evangelisch, jüdisch.*

Lehrer Franz Bahne: 1. Sammelklasse: 67 Schulkinder: 34 Knaben, 33 Mädchen; 66 kath., - ev., 1 jüd.;

Lehrer Jacob Hatzig: 1 Knabenklasse, 73 Knaben; 70 kath., - ev., 3 jüd.;

Lehrerin Emma Wahsermeyer; 2. Sammelklasse: 84 Schulkinder; 51 Knaben, 33 Mädchen; 82 kath., 1 ev., 1 jüd.;

Lehrerin Agnes Hermann: 1 Mädchenklasse: 81 Mädchen, kath.; - ev., - jüd. (A 1188)

Einschub aus der „Schul-Chronik I“, Seite 4-6: Seelenzahl der Gemeinde 1529. Zum Schulverband Freienohl, Brumlingsen, Giesmecke: schulpflichtige Kinder: 291 kath., 1 ev., 4 jüd. - Lehrkräfte: Jakob Hatzig, Franz Bahne, Agnes Hermann, Emma Wahsermeyer. - Kapital: Ein Vermächtnis der Lehrerin Antonette Bause zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Kinder (*kein Betrag genannt*). Von der Priorin Peters zu Rumbeck sind für die Armen von Rumbeck und Freienohl 7200 Mark mit der Bestimmung vermacht worden, dass aus den Zinsen 7.50 M zur Anschaffung von Lehrmitteln verwandt werden sollen; die Zinsen werden stiftungsgemäß dem Pfarrer von Freienohl bezahlt und von diesem ohne Vermögensnachweis unmittelbar verausgabt. ... Lehrer Hüffermann, Arnsberg, erhielt für die Erteilung des Religionsunterrichtes an die konfessionelle Minderheit (!) 30 Mark. - *Weitere genannte Beträge und Besoldungen der Lehrer sind hier ausgelassen.*

Fortsetzung aus den Gemeinde-Protokollen:

Ab dem 6. März 1896 sind aktenkundig „Schüler-Stammlisten“. Die nächsten „schulpflichtig werdenden Kinder“ sind damit gemeint. Aufgelistet sind: Vor- und Nachname des Kindes, sein Geburtsdatum, Name der Eltern: Vater + Beruf und Mutter, gegebenenfalls unter Bemerkungen: „verstorben“ (*zwischen Geburt und dem Listen-Datum*), „verzogen“ (= *umgezogen, oft mit Ortsangabe*), „zurückgesetzt“. Aufnahme: Ostern. Die 4 aktenkundigen Jahrgänge werden hier im Abschnitt zusammengefasst:

Am 6. März 1896: 53 Kinder, von ihnen 11 verstorben, 8 verzogen, 2 zurückgesetzt, also 32 für die neue Klasse.

Am 26. Februar 1897: 57 Kinder, von ihnen 12 verstorben, 2 verzogen, 0 zurückgestellt; also 44 für die neue Klasse.

Am 24. März 1898: 56 Kinder, von ihnen 1 verstorben, 0 verzogen, 1 zurückgestellt; also 55 für die neue Klasse.

Am 20. Februar 1899: 65 Kinder, von ihnen 3 verstorben, 5 verzogen, 0 zurückgestellt; also 57 für die neue Klasse.

Am 23. April 1900: 50 Kinder, von ihnen 2 verstorben, 4 verzogen, 0 zurückgestellt; also 44 für die neue Klasse. (A 1200)

Als ein Beispiel ist hier abgeschrieben die Schüler-Stammliste für Ostern 1896: (A 1200)

Maria Storm, geb. 3.10.89; gest. 4.10.89; Eltern: Johann Storm, Maurer, Elisabeth Kleinhans.

Ferdinand Pöttgen, geb. 4.10.89; Eltern: Ferdinand Pöttgen, Fabrikarbeiter, Dorothea Neise. (E = Eltern)

Josef Heckmann, geb. 4.10.89; E: Fritz Heckmann, Schreiner, Elisabeth Neise.

Dorothea Krick, geb. 15.10.89; gest. 16.3.91; E: Johann Krick, Tagelöhner, Maria Recke.

Elisabeth Mester, geb. 19.10.89; E: Kaspar Mester, Handelsmann, Maria Kemke, verzogen nach Neheim.

Joseph Siepe, geb. 27.10.89; gest.; E: Franz Siepe, Tagelöhner, Maria Schwefer.

Maria Altenwerth, geb. 10.11.89; gest. 29.12.90; E: Kaspar Altenwerth, Ackerer, Auguste Humpert.

Heinrich Trumpetter, geb. 18.11.89; E: Johann Trumpetter, Zimmermeister, Maria Humpert.

Theodor Stirnberg, geb. 17.11.89; E: Ferdinand Stirnberg, Arbeiter, Friederika Viethnach Menden verzogen.

Johanna Flinkerbusch, geb. 24.11.89; E: Johann Flinkerbusch, Maurer, Theresia Stirnberg.

Berta Klauke, geb. 24.11.89; gest. 8.2.89; E: Joseph Klauke, Fabrikarbeiter, Theresia Heckmann.

Franziska Weber, geb. 7.12.89; E: Kaspar Weber, Tagelöhner, Gertrud Schwefer.

Emil Zacharias, geb. 9.12.89; E: Heinrich Zacharias, Fabrikarbeiter, Gertrud Trumpetter.

Albert Jacob, geb. 14.12.89; jüd.; E: Raphael Jacob, Handelsmann, Pauline Ransenberg.

Franziska Pütz, geb. 1.1.90; E: Heinrich Pütz, Fabrikarbeiter, Christina Bräutigam.

Maria Mündelein, geb. 10.1.90; gest. 12.12.90; E: Anton Mündelein, Fabrika., Gertrud Luttermann.

Anna Toenne, geb. 4.2.90; E: Klemens Toenne, Schuster, Theresia Düring.

Kaspar Schirp, geb.10.2.90; E: Ernst Schirp, Tagelöhner, Anna Gehle.

Adolf Hauhs, geb. 18.2.90; E: Adolf Hauhs, Klempner, Amalie Röther.

Bernhard Johann Weber, geb. 15.2.90; E: Bernhard Weber, Maurer, Elisabeth Mester.

Bertha Montag, geb. 15.2.90; E: Thomas Montag, Anstreicher, Dina Becker.

Wilhelm Julius Heckmann, geb. 28.2.90; E: Franz Heckmann, Tagelöhner, Dina Klef.

Johannes Albers, geb. 2.3.90; E: Kaspar Albers, Schneidermeister, Auguste Mester.

Bertha Ahsmann, geb. 2.3.90; E: Adam Ahsmann, Landwirt, Auguste Müller.

Hugo Wrede, geb. 7.3.90; E: Hermann (?) Wrede, Tagelöhner, Maria Klara Düring.

Gertrud Stirnberg, geb. 5.3.89; E: Franz Stirnberg, Tagelöhner, Katharina Dirkers.

Kaspar Flinkerbusch, geb. 11.3.90; E: Anna Flinkerbusch, Dienstmagd, nach Hagen verzogen mit dem Arbeiter Greczack.

Maria Wrede, geb. 10.3.90; E: Engelhard Wrede, Kutscher, Maria Wrede; nach Arnsberg verzogen.

Hugo Spindeldreher, 12.3.90; E: Franz Spindeldreher, Landwirt, Bertha Röttger.

Elisabeth Geihlsler, geb. 17.3.90; gest.; E: Otto Geihlsler, Bäcker, Antonia Meinberg.

Josef Pöttgen, geb. 20.3.90; E: Josef Pöttgen, Fabrikarbeiter, Lucia Schulte.

Anna Elisabeth Höhmann, geb. 29.3.90; E: Anton Höhmann, Tagelöhner, Franziska Neise.

Sophia Neise, geb.2.4.90; zurückgesetzt; E: Fritz Neise, Metzger, Anna Trompetter.

Elisabeth Lörwald, geb. 4.4.90; E: Anton Lörwald, Maurer, Maria Frede (?).

Christian Funke, geb. 23.4.90; E: Kaspar Funke, Rottenarbeiter (*beim Gleis-Bau*), Elisabeth Albers; nach Uentrop verzogen.

Franz Nolte, geb. 28.4.90; E: Franz Nolte, Fabrikarbeiter, Barbara Lehmenkühler.

Hubert Helnerus, geb. 29.4.90; E: Gustav Helnerus, Schuster, Gertrud Köster.

Maria Geihlsler, geb. 11.5.90; E: Kaspar Geihlsler, Ackerer, Sophia Calle.

Johann Hermann Kleine, geb. 24.8.90; E: Josef Kleine, Briefträger, Maria Humpert.

Heinrich Franz Kaulmann, geb. 1.6.90; E: Kaspar Kaulmann, Tagelöhner, Gertrud Becker.

Theresia Molitor, geb. 2.6.90; E: Franz Molitor, Schuster, Maria Sonntag.

Maria Helnerus, geb. 6.6.90; E: Heinrich Helnerus, Tagelöhner, Elisabeth Steden.

Johann Bruder, geb. 24.6.90; gest. 27.12.90; Wilhelm Bruder, Maurer, Mathilde Schroeder.

Elisabeth Stirnberg, geb. 1.7.90; gest. 31.8.90; E: Kaspar Stirnberg, Zimmerer, Gertrud Lenze.

Johanna Gördes, geb. 12.7.90; E: Fritz Gördes, Handelsmann, Catharina Köster.

Emil Hugo Ahsmann, geb. 15.7.90; gest. 23.3.92; E: Franz Ahsmann, Ackerer, Dorothea Spieler.

Ferdinand Krick, geb. 24.7.90; E: Ferdinand Krick, Anstreicher, Johann Bockhein (?); nach Arnsberg verzogen.

Johanna Schwefer, geb. 2.8.90; E: Friedrich Schwefer, Fabrikarbeiter, Dina Knees (?).

Josef Schwefer, geb. 22.8.90; gest. 30.10.91; E: Kaspar Schwefer, Maurer, Theresia Storch (?).

Bernhard Köster, geb. 27.8.90; E: Johann Köster, Tagelöhner, Theresia Weber.

Christina Otto, geb. 7.9.90; ev.; E: Wilhelm Otto, Glasmacher, Maria Heckmann; nach Desca, Kreis Görlitz, Schlesien verzogen

Hubert Köster, geb. 19.9.90; E: Johann Köster, Fabrikarbeiter, Lucia Spork; nach Werdohl verzogen.

Franz Bernhard Kohle, geb. 26.9.90; zurückgesetzt; Bernhard Kohle, Schieferdecker, Christina Stratmann. (A 1200)

Mithilfe des Freienohler Sterberegisters konnten einige Sterbe-Daten gefunden werden.

Vom 1. April 1896: Einwohnerzahl 1529; Hausväter: 2 ev., 271 kath., 4 jüd.; Schulkinder 1 ev., 291 kath., 4 jüd.; Schüler-Anzahl in den Klassen 68 bis 82.

Am 20. Mai 1896:

Lehrer Jacob Hatzig: Knabenklasse: 77 Knaben; 76 kath., - ev., 1 jüd.

Lehrerin Elisabeth Müller, LA 25; Mädchenklasse: 75 Mädchen kath., - ev., - jüd.

Lehrer Franz Bahne: Sammelklasse: 82 Schulkinder; 44 Knaben, 38 Mädchen; 72 kath., - ev., 2 jüd.

Lehrerin Emma Wahsermeyer, LA 24; Sammelklasse: 74 Schulkinder; 40 Knaben, 34 Mädchen; 73 kath., - ev., 1 jüd. (A 1188)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 19. Mai 1896, „TOP 1: Das Gehalt der Lehrerin Elise Müller, welches nach dem Schulvorstands-Beschluss vom 15. Mai 1896 auf 1.020 Mark festgesetzt worden ist, wird seitens der Gemeinde-Vertretung genehmigt.“

Vom 31. März 1897:

Einwohnerzahl (in der Akte steht die damalige Ausdrucksweise: Seelenzahl) 1529; schulpflichtige Kinder: 1 ev., 291 kath., 1 jüd.; Hausväter: 2 ev., 274 kath., 4 jüd.; 2 Lehrer und 2 Lehrerinnen in 4 Klassen; die Klassen zählen 68 bis 82 Schüler; 2 Schulhäuser (Alte Schule und späteres Feuerwehrhaus) mit 4 Klassen und 1 Wohnung für 1 verheir. Lehrer und 1 unverheirateten Lehrer und 1 unverheir. (!) Lehrerin, 1 Scheune mit Tenne und Schweinestall (Küsterhaus); 3 Aborte.

Am 24. März 1898 bittet Amtmann Köckritz um die Aufstellung der Schulzahlen der Schulkinder: insgesamt 299.

Mittelklasse: 76: 73 kath., 1 jüd., 2 auswärtig (Giesmecke, kath.)

Sammelklasse: 87; 86 kath., 1 jüd.

Obere Mädchenklasse: 74: 73 kath., 1 jüd., 2 auswärtig, kath.

Obere Knabenklasse: 62: 60 kath., 1 jüd., 1 auswärtig, kath. (A 1375)

Am 3. Juni 1898:

Lehrer Jacob Hatzig: Knabenklasse: 77 Knaben kath., - ev., 2 jüd.;

Lehrerin Anna Brockmeyer: Mädchenklasse: 80 Mädchen kath., - ev., 1 jüd.;

Lehrer Albert Steinemann: Knabenklasse, 64 kath., - ev., 1 jüd.;

Lehrerin Maria Pape: 100 kath., - ev., - jüd. (A 1188); wohnt 1900: Schulgebäude (späteres Feuerwehrhaus), Alte Haus-Nr. 206, 2 weibl. Bewohnerinnen (ihre Mutter?).

Vom 31. März 1899:

Einwohner: 1529, Entfernung nach Brumlingsen 2,5, km; Giesmecke 2 – 3 km; (von dort kommen Schulkinder); schulpflichtige Kinder: - ev., 295 kath., 4 jüd.; Hausväter: 2 ev., 295 kath., 3 jüd.; sonst wie 1897.

Schülerzahl am 5. Januar 1900: insgesamt 300 Schulkinder:

Erste Knabenklasse: 62;

Erste Mädchenklasse: 63;

Erste Sammelklasse: 83, einschl. 2 auswärtige (Giesmecke);

Zweite Sammelklasse: 92, einschl. 3 auswärtige (Giesmecke). (A 1375)

Lehrerwohnungen nach der Volkszählung von 1900:

Alte-Haus-Nr. 206 (Neue Schule = Feuerwehrhaus): unten Eickelmann: 4 männl., 4 weibl.; oben Lehrerin Pape: 2 weibl.

Alte-Haus-Nr. 72 (Küsterhaus): Lehrer Hatzig: 3 männl., 2 weibl.

Alte-Haus-Nr. 38 (Alte Schule): Lehrerin Brockmeier: 1 weibl.

Der Schulstand am 19. Januar 1901: Schülerzahl: 319; 21 werden zu Ostern entlassen; also dann 298 Schüler; 47 werden aufgenommen werden; also dann 345 Schulkinder. 4 Lehrpersonen = 86 Kinder pro Lehrperson. Auswärtige Schüler: 9, von denen jedoch 5 (Köster: Bahnhof mit 3 und Hahse-Giesmecke mit 1) nachgewiesen werden können. (A 1375)

Zu den „auswärtigen Kindern“: siehe auch im oberen Abschnitt: „Fremden-Schulgeld“.

Am 31. Juli 1901 zählen die Schulklassen in Freienohl (im Auftrag der Abt. für Kirchen- und Schulwesen in Arnsberg, gez. Gisevius an den Landrat Droewe in Arnsberg): Kl. I a: 68; I b: 78; II : 77; III : 125; insgesamt 348 Schulkinder. 4 Lehrkräfte (2 Lehrer, 2 Lehrerinnen). - Eine weitere Fortdauer dieser aushilfsweise getroffenen Einrichtung kann sowohl mit Rücksicht auf die Lehrpersonen wie auf die Kinder nicht weiter geduldet werden. - Der Schulvorstand wird beauftragt, einen Beschluss über die Neueinrichtung einer dritten Lehrer-Stelle herbeizuführen. Sollte zum Unterhalt dieser Stelle eine beständige Beihilfe erforderlich sein,, so soll eine „Leistungsfähigkeits-Übersicht“ vorgelegt werden. Ferner soll festgestellt werden, „ob ein zum Klassenzimmer geeigneter Raum bis zur Herstellung der erforderlichen Schulbauten mietweise zu beschaffen ist.“

Anmerkung: 1890 war die neue Schule (Feuerwehrhaus) gebaut; „eingewohnt: 2 Schulräume, 2 Lehrerwohnungen“.

Zum Brief vom 31. Juli 1901 aus Arnsberg: Auszüge aus dem Protokoll des Freienohler Schulvorstandes vom 8. und 13. August 1901: „Freienohl beharrt auf seinen Standpunkten. Die Überfüllung der Kl. III ist nur dadurch entstanden, dass zu Ostern 24 noch nicht schulpflichtige Kinder aufgenommen worden sind (*Anmerkung: Es gab noch keinen Kindergarten, keine Kinderbewahrschule; keine – 2010: Kita = Kindertagesstätte*). Diese Aufnahme war vorher, am 17. Mai 1901, genehmigt worden. - Die Schülerzahl wird in Freienohl von Jahr zu Jahr wachsen. Weil ein für Schulzwecke geeignetes Lokal hier nicht vorhanden ist, nutzt auch die Errichtung einer neuen Lehrerstelle z. Zt. nichts. Solange demnach ein Neubau oder vielmehr ein Erweiterungsbau an der neuen Schule nicht errichtet ist, kann die Frage der Schaffung einer neuen Lehrerstelle ruhen. Die Errichtung des Neubaus aber wird wieder scheitern an den Kostengründen. Die Gemeinde Freienohl ist nicht in der Lage, einen Neubau aus eigenen Mitteln zu errichten. Sie kann es nur dann, wenn ihr eine namhafte Beihilfe gewährt wird...“- Der Amtmann fügt eigenhändig an: „Nach Lage der Sache habe ich von der Aufstellung einer Leistungsfähigkeits-Nachweisung Abstand genommen.“

Am 1.2.1901: Lehrer Jakob Hatzig wird nach Callenhardt versetzt; mehr ist hier nicht aktenkundig. Hatte Pfarrer Falter andere Meinungen zum Zusammenarbeiten als Lehrer, Organist und Küster Hatzig?

Am 2.3.1902: Lehrer Josef Heinemann aus Bödefeld, am 26.3.1902 „endgültig in Freienohl angestellt“: geb. in Altenbüren, Kreis Brilon; Seminar in Langenhorst; erste Anstellung in Fretter bei Bödefeld; zum Hauptlehrer in Freienohl ernannt; zu den Weihnachtsferien 1910 aus Krankheitsgründen beurlaubt, danach bis Ostern 1911 (Vertretung ist Lehrer Hanebrink,

dessen Vertretung Lehrerin Ferdinande Schlotmann): am 1.10.1916: in Ruhestand; am 28.10.1919 gestorben in Paderborn.

Am 4.1.1902: eine „außerordentliche Sitzung des Schulvorstandes“ im Lokal des Schenkwrirts Kerstholt (*später: Domschänke*): Ausschreibung der 1. Lehrerstelle (*Hauptlehrer, später Rektor genannt*). Am 29.1.1902: der Lehrer Abel erhält sein Prüfungszeugnis, seine Bewerbung zurück, die Unterlagen entsprechen nicht den Verfügungen. *Zeugnis und Bewerbung sind inhaltlich nicht aktenkundig.*

Einschub aus der „Schul-Chronik“ I Seite 6-7: 28. April 1902: Sitzung der gemischten Kommission, die über die Trennung des Küsterdienstes von der Schulstelle verhandeln soll. Ihr gehören an: Vom Schulvorstand: Amtmann Göpfert, Johann Kerstholt. Vom Kirchenvorstand: Helnerus, Kückenhoff. Von der politischen Gemeinde: Vorsteher Kehsler, Toenne (*ohne Vornamen*). Ergebnisse: Trennung zum 1. Oktober 1902. - Eigentum der Kirchengemeinde an dem sogenannten „Küsterhaus“ wird ausdrücklich anerkannt. Dieses Gebäude soll Dienstwohnung des Schulleiters bleiben, solange Organisten- und Lehrerstelle verbunden sind. Als Zeitpunkt der endgültigen Trennung wurde schließlich der 1. April 1903 bestimmt. - 28. Juni 1902: Umbau des Küsterhauses genehmigt.

Vom 1. April 1903:

Schulunterricht: 2 Lehrer, 3 Lehrerinnen in zusammen 5 Klassen; Schüleranzahl in den Klassen: 81 / 64 / 82 / 67 / 84. Einwohner: 1766; Hausväter: - ev., 298 kath., 3 jüd.; schulpflichtige Kinder: - ev., 374 kath., 4 jüd.

Anzahl der Schulkinder am 4. Juni 1903: 385.

Vom 15. September 1903:

Erste Schulklasse Knaben: 95, Erste Schulklasse Mädchen: 80, Mittelklasse: 82, Dritte Schulklasse Knaben: 75, Dritte Schulklasse Mädchen: 53; insgesamt: 385 Schulkinder. - Mit dem Bau von 2 neuen Schul-Lokalen wird noch im Oktober 1903 begonnen (*Feuerwehrhaus*).

Vom 1. April 1904:

Lehrer 3, Lehrerinnen 3, 6 Klassen. Kinderzahl: 77 / 76 / 70 / 60 / 51 / 60. - Einwohnerzahl: 1.12.1903: 1767; Hausväter: - ev., 309 kath., 3 jüd.; - schulpfl. Kinder 398 kath., 2 jüd. - Bei Finanzen steht dies: „Vermächtnis der Lehrerin Bause zur Anschaffung von Lernmitteln für arme Kinder: 151,50 M auf Sparkasse.“ - Anmerkung: Diese Angabe kommt in den früheren Akten nicht immer vor; das kann an deren Gliederung liegen.

Einschub aus der „Schul-Chronik“ I S. 7: 2. April 1904: Die Gemeindevertretung beschließt die Anstellung der 6. Lehrkraft; in einer Sitzung am 12. August 1901 verhandelte der Schulvorstand über die Anstellung einer 5. Lehrkraft.

Das Amt Freienohl informiert am 4. April 1904 über die Schule (aus der Akte A 1375):

5 Klassen und 5 Lehrkräfte.

„Ab dem neuen Semester mehr als 400 Schüler, in jeder Klasse durchschnittliche mehr als 80 Schulkinder. Also Überfüllung, welche sich in einzelnen Klassen besonders bemerkbar

macht, welche sich schädigend auf den Unterricht und die Erziehung auswirkt... Hier in Freienohl kommt noch hinzu die überaus schlechte Qualifikation des Lehrers Eickelmann. Aus diesen Erwägungen heraus haben am 2. April 1904 die Schulgemeinde und die Gemeinde-Vertretung beschlossen, sofort eine neue und sechste Lehrkraft, eine Lehrerin, anzustellen. Zwar stehen z. Zt. nur 4 Klassenzimmer zur Verfügung. Jedoch werden im Herbst (1904) 2 weitere Klassenzimmer benutzbar. Und nach Ansicht des Ortsschulinspektors (*nicht mehr: Local-Schulinspektor*) (*Pfarrer Steimann*) sowie des Hauptlehrers ist es ungünstig, während des Sommers in 4 Lokalen (*Klassenzimmern*) 6 Klassen zu unterrichten.“ (*2 Klassenzimmer in der Alten Schule, 2 Klassenzimmer in der Neuen Schule / 2008 = Feuerwehrhaus, hier: geplanter Anbau*)

Einschub aus der „Schul-Chronik“ I, S. 7: Genehmigung zum Anbau an der neuen Schule (*später Feuerwehrhaus*): Länge 10,55 m, Tiefe 9,70 m, Höhe 7,50 m.

Vom 11. Juni 1904:

Schülerzahl: insgesamt 400, davon 2 jüd. - Erste Knabenklasse 77 kath., Erste Mädchenklasse 76 kath., Zweite Knabenklasse 70, davon 2 jüd., Zweite Mädchenklasse 66 kath., Unterklasse II. Jahrgang 51 kath., Unterklasse I. Jahrgang 60 kath.

Am 24. August 1906 schreibt Amtmann Göpfert in der „Nachweisung über die Leistungsfähigkeit des Schulverbandes Freienohl“ auf der letzten Seite unter „Bemerkungen“ - vollständige Abschrift -: „Die Gemeinde besteht fast zu 2/5 aus Fabrikarbeitern, die ihren Verdienst in den benachbarten Orten Oeventrop, Wildshausen, Rumbeck und Arnsberg suchen müssen; andere 2/5 ernährt sich als Tagelöhner, Waldarbeiter und Maurer, auch außerhalb des hiesigen Orts in Arnsberg, Neheim, Hüsten und Bestwig. Infolge der Beschäftigung auswärts entstehen den Arbeitern erhebliche Ausgaben durch Eisenbahn-Fahrten. Obwohl erst das Separations-Verfahren, das große Geldmittel verschlungen hat, im Allgemeinen beendet ist, ist die Gemeinde schon wieder gezwungen, mehrere Straßen auszubauen und einen Neubau der Langelbrücke vorzunehmen. Die Ausführung wird in den nächsten Jahren unbedingt geschehen müssen und einen Kosten-Aufwand von ca. 78.000 Mark verursachen. Die Gemeinde-Abgaben müssen daher unbedingt bedeutend steigen. Wie aus der Zusammenstellung Spalte 8 ersichtlich (*s.u.*), ist die Steuerkraft der Gemeinde sehr gering. Sind doch allein 365 Haushaltungen nur fingiert, darunter 93 frei veranlagt. An Zuschlägen zu den Staatssteuern werden 200 % aller Steuerarten, ausschließlich Betriebssteuer, ergeben. Letztere ist mit 100 % belehnt. 45 % der Einkommen- und Rentsteuern werden als Kirchensteuern erhoben.“

Auszüge aus den Listen-Tabellen: hier keine Abschriften aus den verschiedenen Steuer-Beträgen. - Haupt-Nahrungszweige der Mitglieder des Schulverbandes: Maurer, Tagelöhner, Wald- und Fabrikarbeiter. - Zahl der Haushaltungen: 529. - Zahlen der in dem Schulverband vorhandenen: Gutsbesitzer: 0; Bauern: 13; Halbbauern: 5; Häusler: 0; Kaufleute: 13; Beamte usw.: 28; Maurer: 44; Tagelöhner: 107; Waldarbeiter: 22; Fabrikarbeiter: 118; landwirtschaftliche Arbeiter: 23; sonstige ohne Beruf: 66; Gewerbetreibende: 57; Zimmerer: 13.

Angabe der bestehenden Einkommensteuer-Abstufungen und Zahl der Haushaltungen, die zu jeder Stufe gehören:

Steuer-	Steuer-	Zahl der	Steuer-	Steuer-	Zahl der
---------	---------	----------	---------	---------	----------

stufe	satz	Haushaltungen	stufe	satz	Haushaltungen
1	6	72	8	36	4
2	9	43	9	44	6
3	12	7	10	52	1
4	16	7	11	60	3
5	21	7	12	70	4
6	26	4	13	232	1
7	31	5	-	-	-

Fingierte Einkommensteuer: Steuersatz: / Zahl der Haushaltungen:

2,40	105	
4,--	167	
frei	93	(A 1375)

Einschub: „Schul-Chronik“ I: 1904: Lehrerin Gertrud Köster hier einstweilig angestellt.

1906: Lehrerin Franziska Kenter I und Lehrerin Franziska Kenter II hier angestellt. - Lehrerin Gertrud Köster nach Bruchhausen versetzt. - Anbau der Neuen Schule vollendet.

Vom 1. April 1907:

Lehrer 3, Lehrerinnen 3 in 6 Klassenräumen. - Schülerzahl: 65 / 63 / 59 / 79 / 64 / 64. - Einwohner vom 1.12.1905: 1832; Hausväter: - ev., 315 kath., 3 jüd.; schulpflichtige Kinder: - ev., 394 kath., 2 jüd.; zusammen 396. - Wieder der gleiche „Vermächtnis-Text“ zu Lehrerin Bause; dabei Zinsen 18 M. (A 1172)

Am 12. April 1907: 412 Schulkinder (*Unterschied zum 1. April ?*), 1 Lehrkraft unterrichtet durchschnittlich 68 Kinder in 1 Klassenzimmer. (A 1206)

Am 22. Juni 1907: Aus der Gemeinde Calle besuchen die Schule in Freienohl: Schulkinder: 1 aus Bockum und 3 aus Giesmecke (*nicht: aus der...; mit Bockum ist das Kind vom Wirt Köster am Bahnhof gemeint*). (A 1172)

Einschub: „Schul-Chronik“ I: 1907: Durch Verfügung der Regierung wird die Altenzulage der Lehrer für Freienohl von 160 auf 180 M erhöht.

Am 16. August: Lehrer Eickelmann gestorben. Er ist auf dem hiesigen Kirchhof beerdigt.

1908, 16. September: Endgültige Anstellung von Lehrerin Franziska Kenter II. - 1908, 1. September: Lehrerin Köster von Bruchhausen nach Freienohl zurückversetzt.

Vom 1. April 1908:

Lehrer 3, Lehrerinnen 3, 6 Klassen. Schülerzahl in den Klassen: 66 / 68 / 61 / 69 / 63 / 72. - Einwohner: 1.12.1905:1832; Hausväter: - ev., 315 kath., 3 jüd. - Schulpflichtige Kinder: - ev., 398 kath., 1 jüd. - Beim Vermächtnis-Text zu Lehrerin Bause diesmal Zinsen 20 M.

Am 1. Januar 1909 unterrichten: Lehrer Josef Heinemann (s.o. 1908: Fortbildungsschule), Heinrich Heins, Franz Hanebrink (s.o.: Kapitel 17); Lehrerin Franziska Kenter I., sie ist die Tante von Fr. Gertrud Köster, Franziska Kenter II. (A 1172)

Im Schreiben des Schulvorstandes vom 15. Februar 1911 an den Kreis-Schulinspektor in Arnsberg mit dem „Gesuch einer vorzeitigen Entlassung von 13 Schülern zu Ostern 1911“ wird auch die Schul-Situation in Freienohl dargestellt: „Zur Zeit werden 423 Kinder von 6 Lehrpersonen unterrichtet. Zu Ostern werden mit dem Aufhören der Schulpflicht 34 Kinder zur Entlassung kommen. 53 Lehranfänger (*hier sind neue Schulkinder gemeint*) werden eintreten. So würden 442 Kinder vorhanden sein. Bei dieser Anzahl würde die Errichtung einer neuen Schulklasse nötig werden. Für die (*politische*) Gemeinde wäre das eine hohe (*finanzielle*) Last. - Nach den vorgenommenen Feststellungen werden außer den 34 zur Entlassung kommenden Kindern noch 7 Kinder die Schule verlassen, die teils verziehen (*umziehen*), teils: 43: höhere Schulen besuchen (*im Jahr 1911: 43!*). Es blieben dann noch 435 Kinder, eine Zahl, die für einen geordneten Schulbetrieb in 6 Klassen zu groß sein würde. Außerdem würde es an Platz fehlen, diese unterzubringen. In Anbetracht dieser Schwierigkeiten bittet der Schulvorstand die Regierung, noch 13 Kinder Ober-Klassen, die mit Ende des Jahres 1911 das 14. Lebensjahr vollenden, zu entlassen. Es würde dann das neue Schuljahr 1911/12 mit 369 Kindern und 53 Lehranfängern beginnen. Diese Zahl von 422 Schulkindern würde von den 6 Lehrpersonen unterrichtet werden können, sodass die Errichtung einer neuen Schulklasse noch auf 2 Jahre hinaus geschoben werden könnte.“ Unterzeichnet vom Schulvorstand: Ehrenamtmann Schulte, Helnerus, A. Linneborn, Röther, Orts-Schulinspektor Pfarrer Steimann.

Die Antwort der Königl. Kreis-Schulinspektion in Arnsberg vom 16. März 1911: „Die Königl. Regierung hat es grundsätzlich abgelehnt, die 13 Kinder zu beurlauben. Damit ist die Unmöglichkeit gegeben, die vorhandenen Kinder ordnungsgemäß zu unterrichten und so wird die Errichtung einer 7. Schulstelle (*Lehrerstelle*) dort notwendig. Ich bitte den Schulvorstand, zur Sache Stellung zu nehmen und sich die Beihilfe (*von Arnsberg*) zu sichern. Da am 1. April 1911 das neue Schuljahr beginnt, bitte ich um Beschleunigung.“

Am selben Tag, am 16. März 1911, antwortet der Ehrenamtmann Schulte, „mit der Bitte, noch anzugeben, wie hoch die in Aussicht gestellte Beihilfe bemessen ist. Von der Höhe der Beihilfe wird es abhängen, ob der Schulvorstand und die Gemeindevertretung der Errichtung einer neuen Lehrerstelle zustimmen werden.“ *Die Armut Freienohls ist das eigentliche Problem. Dieses Argument wurde nicht benutzt.*

Arnsberg, ein Herr Kleine antwortet am 22. März 1911: „Eine bestimmte Summe kann ich nicht nennen. Es ist in meinem Bezirk schon einmal im letzten Jahr zu einer Stelle eine Beihilfe von 1000 Mark geleistet worden,... dass auch Freienohl eine gute Beihilfe erhalten wird.“

Der Freienohler Schulvorstand beschließt am 29. März 1911: „...Trotzdem der Gemeinde durch längere Beurlaubung des Hauptlehrers Heinemann (1910: 1 ½ Monate berufliche Fortbildung in Bochum im Interesse der gewerblichen Fortbildungsschule in Freienohl; vom 1. Juli bis 10. August) große Ausgaben erwachsen sind, ist der Schulvorstand bereit, die verlangte Stelle zu errichten unter der Voraussetzung, dass von der Königl. Regierung ein erheblicher Zuschuss zu den Kosten derselben geleistet wird.“

Am 3. April 1911 antwortet Herr Kleine von der Arnberger Regierung sofort nach der Anrede: „So geht die Sache nicht. 1. Der anliegende Beschluss enthält in der Form „unter der Voraussetzung“ eine Bedingung (*dieses Wort ist unterstrichen*). Nun ist es verordnungstechnischer Grundsatz (*wieder unterstrichen*), dass Stellen irgendwelcher Beamten nicht bedingt gegründet (*Bedingung, Grundsatz*) werden können.. Es liegt das in der Natur der Sache. Sie wollen also den Beschluss so ändern lassen, dass hinter „errichten“ der Satz mit Punkt schließt, dann etwa fortfahren: „dabei...“ Für die Größe des Zuschusses spielt das gar keine (*unterstrichen*) Rolle... Ich bitte, die Sache zu beschleunigen, da ich Klarheit haben muss... Und wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Ich werde den Antrag auf erhebliche Beihilfe gern unterstützen.“

Anmerkung: Das korrigierte Schreiben nach Arnberg vom 5. April 1911 wird hier nicht abgeschrieben, auch nicht das ebenso korrigierte Schreiben gleichen Inhalts an den Landrat. (A 1375)

Vom 1. April 1911:

Lehrer 3, Lehrerinnen 3, 6 Klassen. - Durchschnittszahl der Kinder in einer Klasse: 71. - Einwohner (nicht mehr: Seelenzahl); 7 ev., 1999 kath., 9 jüd. - Schulpflichtige Kinder: 1 ev., 426 kath., - jüd.; Summe 427. - Wieder der Vermächtnis-Text zu Lehrerin Bause.(A 1375)

Am 1. Mai 1911: Lehrer Heinrich Quiring hier angestellt; geb. 22.3.1890 zu Preist, Kreis Bitburg, Seminar Dorsten. (SC I, S. 8.)

Am 24. Mai 1911: 6 Klassenräume; insgesamt 436 Schulkinder, davon 210 Knaben, 226 Mädchen. Gemischte Klasse (1.): 23 Knaben, 38 Mädchen. Gemischte Klasse (2.): 34 Knaben, 34 Mädchen. Gemischte Klasse (3.): 29 Knaben, 36 Mädchen. Knabenklasse (1.): 65 Knaben; Mädchenklasse (1.): 64 Mädchen. Knabenklasse (2.): 59 Knaben; Mädchenklasse (2.): 54 Mädchen. - Knabenklassen: 124 Knaben; Mädchenklassen: 118 Mädchen; gemischte Klassen: 86 Knaben, 108 Mädchen. (A 1206; bis Juli 1914 keine Zahlen mehr; dann Lücken bis November 1921; Gesamt-Akte endet 1951)

Am 25. April 1912 gehören 28 „ungelernte Arbeiter“ in die entsprechende Klasse der gewerblichen Fortbildungsschule in Freienohl; s.o. 25. April 1912: Abschnitt: Sonntagsschule / Fortbildungsschule. (A 1375)

Am 30. April 1912: Anstellung des Lehrers Karl Birkenfeld, geb. 16.9.1892 zur Hirschberg, Kreis Arnberg, Seminar Dorsten, z. Zt. Lehrer in Olpe, Kreis Meschede (!). (SC I, 8)

Am 1. April 1912: Eintritt des Lehrers Quiring zu Militär. (SC I, 9)

Am 25. Juni 1912: Lehrer Hanebrink kann an der Fortbildung in Bochum teilnehmen und wird dafür bezahlt.

Im Januar 1913: die Lehrerin Rettler vertritt den kranken Lehrer Hanebrink

Vom 15. Juli 1913 die jährliche Nachfrage nach auswärtigen Schulkindern beantwortet Hauptlehrer Hanebrink: „Zur Zeit: keine.“ - Mit „auswärtig“ sind gemeint Kinder aus der Giesmecke, aus Wildshausen und „vom Bahnhof“. - (A 1375)

Vom 1. April 1914:

Lehrer 4, Lehrerinnen 3, 7 Klassen. - Einwohner: 17 ev., 456 kath., - jüd- - 6 Klassen-Zimmer. - Wieder der Vermächtnis-Text zu Lehrerin Bause.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 4. April 1914 „TOP 8: Bei dem Kreis-Ausschuss soll der Antrag gestellt werden, die betreffenden Ärzte im Amt Freienohl zur Vornahme der Impfungen zuzulassen.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 24. April 1914 „TOP 2: Nachdem die Gemeinde-Vertretung ebenso wie der Schulvorstand ein Bedürfnis zur Errichtung eines neuen Schulzimmers noch nicht anerkennen, bleiben wir vorläufig bei unserem Beschluss vom 2. Januar 1914. Trotzdem ist die Gemeinde-Vertretung bereit, wegen Ankauf eines Grundstücks in Verbindung zu treten.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. Mai 1914 „TOP 4: In Sachen betreffend die behördenlicherseits geforderte Beschaffung eines weiteren Schullokals erkennt die Gemeinde-Vertretung das Bedürfnis an. Der vorgeschlagenen Umbauung der Schule an der Oeventroper Straße (*Hauptstraße, Altes Feuerwehrhaus*) kann dieselbe jedoch nicht zustimmen. Sie hält vielmehr die Errichtung eines Neubaus für zweckmäßig und wird auf Beschaffung eines neuen Bauplatzes alsbald Bedacht nehmen.“ - Eine Begründung für einen neuen Bauplatz ist hier nicht aktenkundig.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 10. August 1914 „TOP 4: Von dem Schreiben der Königl. Regierung betreffend Neubau einer Schule wurde Kenntnis genommen.“ - Inhaltliches ist hier nicht aktenkundig.

1914: Lehrer Birkenfeld zum Heeresdienst eingezogen. (SC I, 9)

Vom 3. August 1914 die jährliche Liste der auswärtigen Schulkinder:

Ferdinand Köster, Sohn des Wirts Josef Köster am Bahnhof;

Kaspar Weber, Sohn des W. Weber, Waldarbeiter zu (!) Giesmecke.

Am 21. Juli 1915 kommt zu diesen noch dazu:

Johannes Klute, Sohn des Franz Klute, Giesmecke. (A 1375)

Anmerkung: Die Akte 1291 wurde hier abgebrochen, sie reicht noch bis 1933. - Im Haushalts-Anschlag vom 1. April 1917 bis 1920 wird noch unterschieden: ev., kath., jüdische Schulkinder; aber nicht mehr für 1920 und folgende Jahre. Ab 1920 ist die Aufteilung: Anzahl der Schulkinder: a) evangelische Schule und b) katholische Schule; dann: „einheimische Schulkinder“ und „nicht einheimische Schulkinder“ und „fremde, nicht Reichsdeutsche“.

1914, 23. November: Dienstantritt des Lehrers Wilhelm Lachenicht. - Fortsetzung von ihm siehe Kapitel Neunzehn.

Im Archiv Lehrer Franz Kroh im Stadtarchiv Meschede, Archiv Freienohl, in Grevenstein: diese Liste; Jahreszahl : Schüler + Schülerinnen = 1 Zahl.

Von 1913 bis 1963 : Schülerzahl:

1913 : 448; 1914 : 472; 1915 : 474; 1916 : 477; 1917 : 495; 1918 : 489; 1919 : 481; 1920 : 484; 1921 : 488; 1922 : 440; 1923 : 423; 1924 : 385; 1925 : 367; 1926 : 361; 1927 : 363; 1928 : 332; 1929 : 346; 1930 : 346; 1931 : 362; 1932 : 386; 1933 : 399; 1934 : 397; 1935 : 413; 1936 : 404; 1937 : 389; 1938 : 377; 1939 : 372; 1940 : 350; 1941 : 290; 1942 : 303; 1943 : 325; 1944 : 418; 1945 : 421; 1946 : 481; 1947 : 472; 1948 : 508; 1949 : 552; 1950 : 539; 1951 : 494; 1952 : 451; 1953 : 441; 1954 : 412; 1955 : 393;; 1956 : 407; 1957 : 426; 1958 : 435; 1959 : 443; 1960 : 485; 1961 : 480; 1962 : 471; 1963 : 474.

Verallgemeinernde Zusammenfassung und Interpretation

Unserer Kinder Lehrerinnen und Lehrer waren Buiteringe, keine Freienohler

Geordnet nach „Schulzeit“-Beginn in Freienohl (zwar nicht immer ganz genau). Es wurde möglichst alles Aktenkundige übernommen; auch als Zeichen der Fürsorge der Freienohler für ihre Kinder.

Anmerkungen zu vielleicht unbekanntem Vokabeln: „definitive Anstellung“ = heutzutage: Verbeamtung. - Die Lehrerinnen waren - gesetzlich verordnet bis zur Weimarer Republik (1919) – nicht verheiratet, wurden angeredet mit „Fräulein“, auch wenn sie nach Jahren nicht mehr die Jüngsten waren. Das Nichtverheiratetsein und damit zumeist das Jungsein der Lehrerinnen kann auch – im Nachhinein und rückblickend – kultur- und gesellschaftsgeschichtlich kritisch gesehen werden. Der Schulvorstand war männlich, männlich mächtig, in Freienohl: Pfarrer, er brauchte bei seinen behördlichen Regelungen nicht mit einem Ehemann der Lehrerin zu rechnen; er war studienmäßig deutlich länger ausgebildet (bis er Pfarrer wurde). Manchmal war der Local-Schul-Inspektor, der Pfarrer, männlich narzisstisch geprägt, aufgrund heutiger Erfahrung – um 2010.

Zum Schulvorstand:

Auf eine Anfrage hin erklärt Landrat von Lilien in Arnsberg am 15. Februar 1862 mit Erinnerung an den 11. Juli 1852: „Der Amtmann oder Bürgermeister und der Gemeindevorsteher sind ständige Mitglieder im Schulvorstand.“

Am 8. April 1852 der Landrat erklärt aufgrund einer Anfrage: „dass die Pfarrgeistlichen nicht als Eingepfarrte zu betrachten sind und daher nicht verpflichtet sind, zu einer sowohl nach dem Allgemeinen Landrecht als auch nach den Vorschriften der hier geltenden Provinzial-Gesetze den Eingepfarrten als liegenden Last beizutragen.“ (A 1246)

Es folgt Wichtiges über die Freiheitsrechte der Freiheit Freienohl.

Dazu gehört Lehrer Leismann an der Spitze des folgenden langen Kapitels. Über diesen Lehrer ist viel aktenkundig; darum sicher auch die Ausführlichkeit. Und viel ist auch schon über ihn berichtet. Denn er war gewiss eine sehr selbstständige Persönlichkeit. Deswegen eckte er wohl auch manches Mal oder auch schon grundsätzlich bei seinen, bei seinem Vorgesetzten an: bei Local-Schul-Inspektor, der manchmal – zeitbedingt - auch französisch geschrieben wurde: Local-Schul-Inspecteur, der vor allem Pfarrer in, von Freienohl war. Vielleicht war auch die Zeichensprache des alten Landsknechts-Liedes nicht unbekannt: „Es können nit zwei Hahnen auf einem Kirchturm stah´n“.

Hier sei stichwortartig wiederholt: Um die Schuljugend geht es, die Mädchen und Knaben, im Unterricht und in den Pausen „schön getrennt“. Um sie herum ist freilich nicht alles

aktenkundig: das Verhalten, manchmal schon als Benehmen gewichtet, der sehr unterschiedlichen Personen: der Landrat in Arnsberg und seine Behörde „Abteilung des Innern für Kirche und Schule“, der von ihm eingesetzte Amtmann in Freienohl, der Dekan-Schul-Inspektor in Hüsten (der dort ansässige Dechant und der Vorsitzende in Schulfragen für den Pfarrer; für den theologischen, pastoralen Bereich des Pfarrers ist der Bischof in Paderborn zuständig), die (politische) Gemeinde-Versammlung mit ihren Beigeordneten, der Schulvorstand: Local-Schul-Inspektor Pfarrer, wieder der Amtmann, und 2 oder 3 Beigeordnete; der Lehrer, Küster und Organist „in einer Person“ für die Knabenschule und das Fräulein Lehrerin für die Mädchenschule (zeitüblich: Schule = Klasse); die Eltern der Schuljugend, unter ihnen die Väter als die Handwerksmeister, Baumeister des Schulgebäudes. - Und: die ausdrücklich systemische Sehweise ist leider nicht aktenkundig. Der Leser möge die „zwischen den Zeilen“ finden. Also:

Seit 1835 ist Lehrer Leismann in Freienohl Lehrer der Knabenschule.

Am 1. September 1836 schreibt er seinen Beschwerdebrief an den Landrat über „die zu schlechte Entrichtung (*Abgabe*) von Natural-Abgaben an den Lehrer. ... Schon ein ganzes Jahr bin ich fast hier und habe gewiss nicht ...(*nicht lesbar; ein Drittel?*)... Einnahmen erhalten, welche im ganzen Lauf des Jahres einkommen (*abgegeben werden*) muss.“ Dann macht Lehrer Leismann bei seinem Protest und Notruf auf das wohl wirkliche Problem aufmerksam: „...alle (*Bürger*) einzeln zu verklagen, ist ebenfalls nicht möglich, da die Posten (*der Natural-Abgaben*) zu klein sind... So ist meine ergebenste Bitte: Die Wohllobliche Kreisbehörde wolle nach weisem Ermessen(*zeitübliche Kommunikation, auch bezüglich der Rechtschreibung*) auf geeignetem Wege entweder die Nichtzahlenden zur Entrichtung zwingen oder mir eine Quelle anzeigen, woher mir der Betrag nachgelegt wird...“ - Das nachfolgende Hin und Her zwischen Landrat und Bürgermeister wird hier ausgelassen. Wichtig ist gewiss der Hinweis auf die Armut der Bevölkerung, der Freienohler, einerseits und andererseits der doch kleine Beitrag, der regelmäßig dem Lehrer, der Lehrerin übergeben werden muss, müsste.

Es gibt auch noch eine Extra-Liste der Lehrerinnen und Lehrer: Kapitel Zwanzig.

Aus anderen Akten und Protokollen des Amtsarchivs und Archivs Freienohl im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein zum Thema „Schule in Freienohl“ stehen zahlreiche Ergebnisse in den folgenden Kapiteln: Siebzehn, Neunzehn und Zwanzig. Das Faszinierende ist: jede Akte, jedes Protokoll sieht denselben Termin, dasselbe „Geschehen“ mit ihrer eigenen Brille. Ein nicht immer spannendes, aber doch interessantes Lesen, Sehen, oft auch Schmunzeln!

Kapitel Vierzehn

Das Schule-Erleben mit Lehrer Leismann, der „sich nicht als Zuchtmeister der Kinder versteht“, - oder doch ist?

Das Erleben bedarf einiger Ergänzungen, die Akten sind zahlreich

Vor 2000 Jahren soll Ovid bedacht haben: „Tempora mutantur et nos mutamur in illis – Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen“. - Darum nicht meckern!

Heutzutage denken, fühlen, handeln Schule, „Schul-Regierung“ (gemeint sind alle dazu gehörenden politischen Konzepte, Ämter, Behörden..., und Lehrer, Lehrerinnen ganz anders.

Über Lehrer Friedrich Leismann stehen biographische Daten im Kapitel 12.

Kapitel Vierzehn: Eins: Benehmen, Beschwerden, Streit, Klarstellungen zum Schulkind Ludwig Trumpetter: Ein spannendes Kapitel ist diese Akte 1183 mit gut 74 Text-Seiten. Amts- und Behörden-Sprache, Eltern-Schreiben (aufgeschrieben vom Amts-Sekretär), Privat-Post vom Amtmann an den Landrat: „Lieber Lilien ... Dein D.“

Die hier zitierten Texte sind immer korrekt abgeschrieben. Freilich: von den 74 Seiten zu Ludwig Trumpetter sind nur 3 Texte ausgewählt: 2 Protokoll-Texte vom 14. Januar 1847 und 1 Zeitungstext. Auch hier mag gelten: Sehen mit welcher Brille?

Bestrafung von Schulkindern, auch in Verbindung mit Lehrer Leismann:

Die Pünktchen und das eingeklammerte Fragezeichen bedeutet: das Wort, die Wörter sind nicht korrekt lesbar. Unterstreichungen sind nicht in den Akten, hier nachträglich zum leichten Wahrnehmen.

Zwei Protokolle vom selben Protokollanten: Pfarrer Sporkmann vom selben Tag über dasselbe Schulkind: Ludwig Trumpetter (*auch: Trompetter*) in derselben Akte: A 1183:

Am 14. Januar 1847: unterzeichnet vom Landwirt Ferdinand Becker gnt. Kaiser und vom Landwirt Heinrich Flinkerbusch; 4 ½ Seiten rechtshäftig geschrieben, je Seite rund 38 Zeilen; die inzwischen stilistisch ungewohnten Formulierungen wurden beibehalten (A 1183): „Nachdem die Komparenten mit dem Gegenstand ihrer Vernehmung bekannt gemacht waren, ließen sich dieselben wie folgt aus: Durch den Herrn Amtmann von Devivere wurden wir auf den 30. vom Monat zusammen berufen, um wegen der vom Lehrer Leismann angezeigten Widersetzlichkeit der Kinder des Philipp Trompetter von hier zu verhandeln, resp. (*bzw.*) nach dem Befunde der Untersuchung die Kinder ...(?)... in die Schranken der Ordnung zurückzuführen. - Wir, in Begleitung des Amtmann von Devivere, - der unterzeichnete Pfarrer war wegen Krankheit zu vorher (?) erschienen, verhindert, - begaben uns gemeinschaftlich auf die Schulstube (*in den Klassenraum*), wo die Schuljugend noch versammelt war. Wir fanden hier den Sohn Ludwig des Philipp Trompetter auf der Strafbank sitzen. Der Herr Amtmann von Devivere fragte denselben nach der Ursache, weshalb er diesen Platz habe, worauf er antwortete, der Lehrer sei gegen ihn schlimmer wie gegen andere Kinder. Der Lehrer Leismann schien hierüber unwillig zu werden, worauf ihn der Amtmann von Devivere anempfahl, diese Antwort des Trompetter ruhig über sich gehen zu lassen, was dann auch seitens des Lehrers geschah. Der Lehrer Leismann wurde demnächst (*danach*) durch den Herrn Amtmann aufgefordert, seine Beschwerden über den Knaben vorzubringen, worauf dieser angab, dass derselbe nicht nur mehrere Male in der Kirche sich Unordnungen, Störung und Ungehorsam habe zu Schulden kommen lassen, indem er nicht nur in der Kirche, worin ihm der Leismann wegen seines unartigen Benehmens einen besonderen Platz angewiesen, sich einige Male ungehorsamer Weise wieder entfernt und einen anderen eingenommen habe, sondern auch in der Schule sich verschiedene Unarten schuldig gemacht hätte. Der Knabe wurde hierauf durch den Herrn Amtmann aus der Bank gerufen und aufgefordert, Besserung zu versprechen. Er blieb indes stumm und als trotz mehrmaliger Wiederholung jener Aufforderung noch keine Antwort erfolgte, erhielt der Lehrer mit unserem stillschweigendem Einverständnis durch den Herrn Amtmann den Befehl, dem Knaben wegen dieser Widerspenstigkeit einige Schläge nach den

Vorschriften der Schulgesetze zu erteilen. Der Lehrer wollte sich anfangs zu dieser Züchtigung nicht verstehen, indem er, wie er bemerkte, nicht Zuchtmeister der Kinder sei und lieber wünsche, dass der L. Trompetter durch den Polizeidiener gezüchtigt werde, und als hierauf der Amtmann den Lehrer nochmals aufforderte, die Rute herbeizubringen und mit dieser dem Knaben einige Schläge zu geben, langte er ein circa 5/4 Fuß langes (*etwa 40 cm*) gesplissenes Rohrstöckchen, von der Dicke einer starken Feder... mit dem Bemerken hervor, dass er dieses zur Züchtigung der Kinder benutze, eine Rute aber nicht besitze. Der Amtmann befahl ihm hierauf, hiermit dem Knaben einige Schläge zu erteilen, wozu er sich nun verstand (*was er nun bejahte*). Als er ihm in jede Hand zwei nur sehr mäßige Hiebe erteilt hatte, hielt der Lehrer mit dem Schlagen ein und wurde, als nun auch abermaliges Befragen, ob er Besserung versprechen wolle, der Knabe noch nicht antwortete, die Züchtigung in der vorigen Art und Weise fortgesetzt. Nachdem der Knabe nun einige Hiebe erhalten hatte, verweigerte der Lehrer eine weitere Züchtigung mit dem Bemerken, dass er sich nicht würde schlagen wolle (*dass er nicht weiter schlagen wolle*). Der Knabe hatte bis hierhin noch keine Besserung versprochen, auch schienen die erhaltenen Schläge ihn nicht sehr zu schmerzen, indem er bereits mehrere Schläge erhalten hatte, ehe er eine Träne fallen ließ. Nun nochmals aufgefordert, Besserung zu versprechen, verharrte der Knabe fortwährend bei seiner bisherigen Widerspenstigkeit und da der Lehrer auch die wiederholte Aufforderung des Amtmanns, die Züchtigung fortzusetzen, diesem Befehl Folge zu leisten, zugleich verweigerte, so sah sich der Amtmann genötigt, dieselbe selbst fortzusetzen. Er erteilte daher dem Knaben vermittels des vorgenannten Rohrstöckchens selbst einige Hiebe, hörte dann und wann mit der Züchtigung auf und fragte den Knaben, ob er antworten wolle oder nicht. Er blieb aber immer stumm. Einige Zeit darauf, nachdem die Züchtigung durch den Amtmann fortgesetzt wurde, beantwortete er aber die Frage, ob er sich bessern wolle, statt mit Ja, mit dem Worte Nein und geschah dieses mehrere Male von ihm. Die Züchtigung wurde nun durch den Amtmann so lange fortgesetzt, bis der Knabe endlich Ja antwortete. Dann aber wurde dieselbe (*die Züchtigung*) sofort eingestellt und der Knabe durch den Amtmann nicht auf seinen vorherigen Platz, die Strafbank, sondern auf den Platz, den er früher nach der Schulordnung inne gehabt hatte, zurückgewiesen. Nachdem der Knabe noch vorher dem Amtmann sowohl als auch den unterzeichneten beiden ...(?)... Mitgliedern des Schulvorstandes Besserung versprochen und uns sämtlich darauf die Hand gegeben hatte. Wie viele Schläge der Knabe im Ganzen erhalten hat, können wir nicht angeben, indem wir dieselben nicht gezählt haben. Die Schläge wurden aber durch den Amtmann bei ganz kaltem Blicke und so leicht ausgeteilt, dass der Knabe davon unmöglich davon blutrünstige Hände bekommen konnte. Wir haben übrigens auch keine Spur von einer solchen oder auch nur die geringste Verletzung bemerkt. Wir können uns mit der ganzen vollzogenen Züchtigung nur völlig einverstanden erklären und bemerken, dass, wenn eines von unseren Kindern eine solche Widerspenstigkeit, wie dies durch den L. Trompetter geschehen, gezeigt wäre, dasselbe noch nebenbei gezüchtigt haben würden. Nachdem die Schuljugend nun entlassen worden war, wurde dem Lehrer Leismann wegen seiner verweigerten Züchtigung des Knaben und des dadurch vor öffentlicher Versammlung der Schuljugend gezeigten Ungehorsams gegen seinen Vorgesetzten, durch den Amtmann ein ernstlicher Verweis gegeben und er wurde aufgefordert, künftig statt des Rohrstöckchens eine geeignete Birkenrute behufs Bestrafung der ungezogenen Kinder in der Schule vorrätig zu haben. - Weiteres fand sich nicht zu bemerken (*üblicher Protokoll-Schluss*).

Unterschriften: Flinkerbusch, F. Becker. Kürzel vom Amtmann, Sporkmann, Pfarrer“

Vom 14. Januar 1847 das Protokoll von Pfarrer Sporkmann (A 1183):

„Unterm Anschluss des Vernehmungsprotokolls der Schulvorsteher Heinrich Flinkerbusch und Ferdinand Becker vom heutigen Tage. Die Züchtigung des Knaben Ludwig Trompetter betreffend und Rückschluss der mir zugegangenen Verhandlungen B.m. (?) zurück an den Herrn Amtmann von Devivere, Hochwohlgeboren hier (*übliche Höflichkeitsformel*) mit dem ergebensten Bemerkten, dass die Widersetzlichkeit des Philipp Trompetter, seiner Ehefrau Florentine, geb. Feldmann, und der schulpflichtigen Kinder derselben, namens Georg und Ludwig, bereits seit dem Frühjahr 1846 ...(?), als nämlich im jüngst verflossenen Frühjahr der Unterricht resp. (*bzw.*) die Prüfung mit dem im Jahre 1846 zur ersten Hl. Kommunion aufzunehmenden und der Schule zu entlassenden Kinder anfang, erschien zuerst die Ehefrau des Philipp Trompetter wiederholt, dann der Philipp Trompetter selbst gleichfalls mehrere Male und suchten beide unter Bitten und Drohen mich zu bewegen, ihren schulpflichtigen Sohn Georg in den Kommunion-Unterricht und danach zur Hl. Kommunion aufzunehmen. Als jedoch ihrem Ansinnen (*Wunsch*) nicht willfahrt werden konnte, weil der Knabe das gesetzliche Alter nicht hatte, und auch die Beschwerden des Philipp Trompetter bei dem Herrn Schul...synotar und dem Herrn Consistorialrat Koop nicht zu dem erwünschten Ziel führten und der Knabe die Schule fortwährend besuchen musste, fing die Drohung resp. Widerspenstigkeit der Eheleute Philipp Trompetter sich zu vernehmen an. Man äußerte: der Knabe Georg solle nie wieder die Schule besuchen, man wolle denselben ...(?) wirt werden lassen und wolle man auch schon zeigen, dass man noch da sei, ebenso wolle man es auch dem Lehrer mit den Kindern in der Schule schon verleiden etc. (*usw.*) Bei der Ehefrau Franz Georg Pöttgen hat die Ehefrau Philipp Trompetter schon in den jüngsten Herbstferien angeblich geäußert, es würde nächstens die Schule wieder anfangen und werde man dann ihre Kinder nur berühren, dann werde man Mittel finden, den Lehrer etc. zurecht zu setzen (*weisen*). Auch hat die Ehefrau Philipp Trompetter nach Angabe des Lehrers Leismann, diesen auf öffentlicher Straße insultiert (*verspottet*). - Seit vorigen Sommer her ist der Schulbesuch der Kinder des Philipp Trompetter mehr unregelmäßig und die Aufführung (*Verhalten, Benehmen*) derselben mehr und mehr widerspenstig und schlecht geworden, sowohl beim öffentlichen Gottesdienst in der Kirche als auch in der Schule. Gleich im Anfang des laufenden Schuljahres, im Monat November und folgende musste der Lehrer Leismann schon den Ludwig Trompetter in der Kirche beim öffentlichen Gottesdienst zurechtweisen und wiederholt, weil er widerspenstig sich auf seinem Platz zurück begab, von den übrigen Kindern trennen, wo selbst er Unordnung anrichtete. Hierauf am 21. November und folgende zeigte der Lehrer Leismann bei mir an, dass er die Kinder des Philipp Trompetter und in specie (*besonders*) den Ludwig Trompetter nicht mehr zu regieren wüsste, dass die Unfolgsamkeit und öffentliche Widerspenstigkeit alle Schranken übertrete, dass hierdurch die ganze Schuljugend in Unordnung gerate, und er, der Lehrer, nicht mehr zuerkannt (*anerkannt*). Unter der Äußerung, dass eine Rute nicht in der Schule vorhanden sei, langte der Lehrer Leismann aus einer Tischschublade ein ungefähr 5/4 Fuß langes (*40 cm*), dünnes und zersplissenes Rohrstöckchen hervor und sagte, dass dieses die Stelle der Rute bei ihm vertrete und dass er, obgleich er sich nicht gern dazu hergab, dieses Mal die Schläge noch erteilen wolle. Der Knabe erhielt nun durch den Lehrer die 4 Hiebe in die Hände und wurde dann auf seinen Platz entlassen. Hierdurch zeigte der Lehrer an, dass der Ludwig Trompetter, Sohn des Philipp Trompetter hier (*übliche Verdeutlichung: von hier = von Freienohl*), der eigentliche Veranlasser der Widersetzlichkeit des vorigen Knaben sei, dass dieser Ludwig Trompetter sich nicht nur in der Kirche öffentlich unordentlich betrage und sich ihm widersetzt habe, sondern auch seit dieser Zeit nach Belieben die Schule besuche oder auch aus derselben wegbleibe, gar nichts lerne und Unordnung mache, so oft es ihm gefalle; überhaupt keine seiner Anordnungen befolge. Auch lieferte (?) derselbe keine

Strafschriften (*schriftliche Strafarbeiten*), lerne auch die Strafaufgaben nicht, und als er ihn endlich habe körperlich züchtigen wollen, habe der Knabe sich ihm tätlich widersetzt und wiederholt ein großes Zetergeschrei angefangen, sodass er, auch von dieser Straftat ganz unbesehen ...(?)... Er, der Lehrer, wisse nun kein Mittel mehr, den Knaben zur Ordnung zu bringen und wolle denselben fernerhin auch nicht mehr strafen. Ich rief nun den Ludwig Trompetter von seinem Platz und bedeutete ihm, sich auf einen freien Platz in der Schule (*Klassenraum*) vor dem Herrn Amtsbeigeordneten Wiethoff hinzustellen. Nach einigem Zögern nun stand der Knabe lässig auf, ging von seinem Sitz und stellte sich störrig vor die Bank hin. Wiederholt und mehrmals aufgefordert, näher zu kommen, vor Wiethoff sich hinzustellen und diesen anzusehen, blieb derselbe jedoch unbeweglich und ohne aufzusehen, vor der Bank stehen. Ich trat nun zu dem Knaben, erfasste den Ellenbogen seines linken Armes und zog ihn drei bis vier Schritte voran, bis vor Wiethoff, hier ließ ich ihn los und bedeutete ihm, Wiethoff anzusehen, er tat es aber nicht. Dann fragte ich denselben, ob er wohl gehört habe, wessen er beschuldigt worden sei? Er gab weder einen Laut, noch auch überhaupt irgendein Zeichen des Verständnisses von sich. Endlich stellte ich ihm wiederholt die Frage: ob er sich nächstens bessern wolle? Allein auch hierauf erhielt ich durchaus keine Antwort. Es wurde jetzt dem Lehrer Leismann aufgegeben, das vorbezeichnete Rohrstäbchen herbeizuholen und dem Knaben so lange Hiebe zu erteilen, bis er Antwort gäbe! Auch dem Knaben wurde aufgegeben, nieder zu knien. Durch diese Äußerungen endlich wurde der Knabe dann veranlasst, nunmehr zu sagen: Ich will mich bessern! (*Diese Aussage ist unterstrichen.*) Strafe erhielt der Knabe nunmehr durchaus nicht, sondern sofort hieß ich demselben: aufstehen, sich auf seinen Platz zu begeben und dort sich ruhig zu verhalten. Jedoch bemerkte ich demselben noch: die Strafe für seine allerdings große Widerspenstigkeit würde jedenfalls sehr gering ausfallen, vielleicht auch ganz nachgelassen werden, wenn er sich am 33. November, einem Sonntag, in der Kirche und am 23. November in der Schule gut betragen und allenthalben Fleiß und ordentlichen (?) Gehorsam bezeige. Hierauf erschien am 24. November, also 3 Tage nach dieser Versammlung in der Schule der Philipp Trompetter spät abends in der Pastorat (*grammatisch ist die Pastorat weiblichen Geschlechts – damals*) bei meinem Dienstpersonal und verlangte, bei mir vorgelassen zu werden. Als ihm jedoch bedeutet (*gesagt*) wurde: ich sei nicht bei der Hand, äußerte derselbe, es sei eben nicht notwendig, dass er bei mir sein müsse, er wolle nur anzeigen, dass sein Sohn Ludwig, dem ich in der Schule die Brust umgestoßen und zerquetscht hätte, gefährlich krank nieder liege und es notwendig wurde, dass ein Arzt herbei geschafft wurde, worauf er sich entfernte. Von dieser Zeit an blieb nun der Ludwig Trompetter aus der Schule weg und wurde in Freienohl und Umgegend ausgestreut: der Pastor Sporkmann habe besagten Knaben die Brust zerstoßen; der Knabe werde mit jedem Tage gefährlicher krank und stehe in Todesgefahr, während dem ...(?)...nehmen nach der Knabe sich spielend in den Gassen herumtrieb. Die Schulversäumnisse und dieses böslische (*böse*) Gerücht währte übrigens so lange, bis es endlich dem Polizeidiener Kaulmann gelang, den Ludwig Trompetter spielend auf dem Eise zu ertappen und ihn so in die Schule zu transportieren. - Durch Verstehen dessen wird sich nun wohl zur Genüge herausstellen, wie die Eheleute Philipp Trompetter böslisch querulieren, ihre Kinder leichtsinnig vom Schulbesuch zurückhalten, auf Verschlechterung derselben gewaltsam hinarbeiten und sie mit vieler Überlegung zur Widerspenstigkeit in Kirche und Schule selbst hintreiben. Wie schlimm das auf die übrigen Schulkinder, resp. (*bzw.*) Schulzucht und selbst auf andere schwache Eltern in Freienohl einwirken muss, ist selbstredend und dürfte deshalb auf geeignete und kräftige Mittel: zunächst die Eheleute Philipp Trompetter zur Ordnung zu führen, um so mehr Bedacht zu nehmen sein, als dem

Schulvorstand von Freienohl und dem Unterzeichneten kaum noch ...(?)... Mittel in dieser Beziehung zu Gebote stehen. - Freienohl, 14. Januar 1847 - Sporkmann, Pfarrer“
Pünktchen – Fragezeichen – Pünktchen: die Stelle ist nicht korrekt lesbar.

Aus der Sicht einer Zeitung:

Die behördliche Korrespondenz über die „Züchtigung“ des 10-jährigen Ludwig Trompetter, dem Sohn von Philipp Trompetter wird wohl sehr einseitig zusammengefasst in „Erste Beilage zu Nr. 45 der Kölnischen Zeitung, Sonntag, 14. Februar 1847 (A 1183; auch die folgenden Texte): „Aus Meschede in Westfalen. In einem benachbarten Orte F. wurde ein armer Knabe von 10 bis 11 Jahren, weil er sonntags sich zur Kirche verspätete und dadurch der Meinung des Lehrers nach, den Gottesdienst gestört hatte, von diesem dann bestraft, dass er in der Kirche von seinen Mitschülern getrennt stehen musste und am folgenden Morgen einige Hiebe erhielt. Nach dieser Bestrafung verlangte der Lehrer, der Knabe solle um Verzeihung bitten und versprechen, nie wieder zu spät zu kommen. Erbittert durch die Strafe weigert sich dessen der Knabe und der Lehrer wendet sich, um die Halsstarrigkeit zu brechen, an den im Ort anwesenden Amtmann v. D. (*im Original so abgekürzt*), trägt ihm die Sache vor und bittet um Hilfe. Bereitwillig wird dieses zugesagt, der Knabe herbeigeschafft und ihm 88 !! (*auch im Original 2 Ausrufezeichen*) Ruthenhiebe in die Hände gegeben. Der Versicherung nach (*der zuverlässigen Aussage nach*) sollen Amtmann und Lehrer abwechselnd den Knaben gehalten und gepeitscht haben. Die Folge dieses empörenden Verfahrens war, dass der Knabe von einer heftigen Entzündung der zerfetzten Hände und Krämpfen befallen wurde, welche schleunige ärztliche Hilfe höchst nötig machten und das Kind bis heute von dem behandelnden Arzt nicht außer Gefahr erklärt ist. Ob eine Untersuchung wegen der Sache eingeleitet wird, weiß ich (*der Reporter*) nicht, halte es aber für (*meine*) Pflicht, sie öffentlich bekannt zu machen, um eine solche zur Ermittlung der vollen Wahrheit zu veranlassen.“

Aus Arnsberg liegt vor vom 31. Dezember 1846 dieses Protokoll: „Erschien der Philipp Trompetter von Freienohl und zeigte beschwerend an, dass sein 10-jähriger Knabe in der dortigen Schule wegen eines geringen jugendlichen Fehlers auf eine grausame Art bestraft und misshandelt worden sei. Der Knabe habe nämlich 70 bis 80 Schläge in die Hand erhalten. Der Lehrer Leismann, der anfangs die Züchtigung vorgenommen, habe solche als genügend betrachtend und von der Prozedur ermüdet nicht weiter fortsetzen wollen, allein der anwesende Herr Bürgermeister von Devivere habe hierauf selbst die Hiebe mit einem Rohrstock in stärkerem Maß ausgeteilt. Der Knabe habe aufgeschwollene blutigste Hände gehabt, bei momentaner ...(*6 Wörter nicht lesbar*) einen Arzt herbei holen zu lassen, dem Kind jedoch die Hände in Wasser getaucht und 24 Stunden lang mit kalten Umschlägen versehen. Hinsichtlich der Richtigkeit der Beschwerde berufe er sich auf die Aussage der gesamten Schuljugend, sowie auf die der Mitglieder des Schul-Vorstandes, welche bei der Exekution zugegen gewesen seien. Ferner könne sein Schwiegervater, der Schultheiß Feldmann, bei welchem das Kind in seinen Schmerzen zuerst Hilfe gesucht habe, über die ungebührliche Züchtigung ein Zeugnis abgeben. - Zur Beglaubigung: Kern, Kreissekretär.“

Zur Familie Philipp Trumpetter/Trompetter folgen hier aus der Einwohnerliste Freienohl vom 3. Dezember 1849 (A 2172) diese Daten: Alte Haus-Nr. 4 b (also Mieter bei 4 a: Parzelle 726: Eberhard und Wilhelm Hirschberger, Krämer, Gastwirt): Phillipp Trumpetter, Sägenschneider, LA 40 (im Jahr 1849), Ehefrau Florentine geb. Feldmann (Heirat 10.2.1833), LA 37, ihre Kinder: Georg, LA 16; Ludwig, LA 13; Kaspar, LA 11; Franz, LA 7.

Die nachfolgend aufgelisteten auch ortspolitisch engagierten Freienohler haben auch Schulkinder, die auch ihre Schul-Erfahrungen machen.

In dieser Einwohnerliste Freienohl vom 3. Dezember 1849 (A2172) stehen auch die noch folgenden Namen und Familien.

Joseph Funke gnt. Schilling, Ackersmann, Holzhauermeister, LA 51; Ehefrau Gertrud geb. Helnerus, LA 40; Alte Haus-Nr. 2, Parz. 723, Hauptstraße.

Ferdinand Becker gnt. Kaiser, Ackersmann, LA 56; Haus-Nr. 10, Parz. 706, Bergstraße / Kirchgasse.

Franz Georg Pöttgen gnt. Riedesel, Ackersmann, LA 42; Ehefrau Gertrud geb. Schemme, LA 35; Haus-Nr. 19 a, Parz. 909, Bergstraße.

Kaspar Kaulmann, Polizeidiener, LA 55; Ehefrau Christina geb. Schwinne, LA 52, Haus-Nr. 41, Parz. 866, St. Nikolaus-Straße.

Johann Kückenhoff gnt. Frohnemann, Ackersmann, LA 30; Ehefrau Katharina geb. Trumpetter, LA 27; Haus-Nr. 59, Patz. Parz. 785, Am Hügel.

Johann Klasmeyer, Hufschmied, LA 52; Ehefrau Friedrica geb. Hückelheim, LA 36; Haus-Nr. 62 a, Parz. 717, Am Hügel.

Heinrich Flinkerbusch gnt. Schwert / Schweer, Krämer, Lohgerber, Ackersmann, LA 56; Ehefrau Agatha geb. Lenze, LA 48; Haus-Nr. 65, Parz. 720, Hauptstraße.

Heinrich Trumpetter, Tagelöhner, LA 34; Ehefrau Agatha geb. Neise, LA 42; Haus-Nr. 81 c.

Anton Wiehoff, Amtscommissar, Sekretär, LA 28, Haus-Nr. 145 b (Mieter bei Fritz Ernst Kerstholt.

Heinrich Sasse, Schreiner, LA 50; Ehefrau Dorothea geb. Spieler, LA 43; Haus-Nr. 23, Parz. 915, Bergstraße.

Amtmann von Devivere wohnt in Bockum.

Die Pfarrer: Twiete.

Ob die heutigen (2015) Erfahrungen der Entwicklungspsychologie zum Kinder- und Jugendalter auf die damalige Zeit – 1840... - übertragen werden können, sei dahingestellt.

Kapitel Vierzehn: Zwei: Nun im zweiten Teil – gleichzeitig mit dem ersten Teil - ist Mittelpunkt der fast gleichaltrige Schüler Ludwig Schwefer.

Ein Original-Schreibheft nur mit Strafarbeiten, dem Schüler Ludwig Schwefer aufgegeben von Lehrer Leismann. Eine sehr schöne Handschrift; ohne eine Randbemerkung vom Lehrer. (A 1367)

Kursiv: Handschrift von Ludwig Schwefer.

Am 16. März 1848: Wer besitzt, der lerne entbehren. Wer im Glück ist, lerne entbehren. Wer im Glück ist, lerne den Schmerz. - 5-mal geschrieben. In heutiger Rechtschreibung abgeschrieben.

Am 17. März 1848: Der Verdrießliche ärgert sich darüber, dass ihm eine Fliege im Wege sitzt. NOPQRSTUW – 5-mal. Unbekannt ist die Funktion der Buchstabenreihe aus dem Alphabet.

Am 25. März 1848: Die freundlichen Tage des Lenzes (Frühlings) beleben und erfreuen Menschen und Tiere. Pflaumbäume. - 5-mal. Unbekannt ist die Funktion des letzten Wortes.

Am 29. März 1848: 5-mal wie am 25. März.

Am 30. März 1848: Mäßigkeit ist nötig zur Gesundheit. Quecksilber. - 10-mal. Letztes Wort s.o.

Am 2. April und 7. April 1848: je 8-mal wie am 30. März.

Am 8. April 1848: Ich mag keine Schulen zum Freunde haben. - Schlusswort nicht lesbar. 10-mal.

Am 9. April 1848: Mäßigkeit ist nötig zur Gesundheit. Quecksilber. - 8-mal

Am 10. April: Der Verdrießliche ärgert sich darüber, dass ihm eine Fliege im Wege sitzt. - 1-mal. - Hermann hat Deutschland von den Römern befreit. Qual. - 8-mal.

Am 15. April 1848: Hermann hat... Qual. - 6-mal

Am 19. April 1848: Hermann hat... Qual. - 7-mal.

Am 20. April 1848: Hermann hat... Qual. - 5-mal.

Ende des Heftes. Was Ludwig Schwefer sich beim Schreiben gedacht hat und was die Zwischen-Wörter und Buchstaben für einen Sinn haben, ist – leider – nicht aktenkundig. Auch nicht aktenkundig ist der Grund für diese Strafarbeit.

Und im Geburtsregister, Heiratsregister und Sterberegister ist kein Ludwig Schwefer für die ihm entsprechende Zeit zu finden, auch nicht in den beiden Einwohnerlisten von 1846 und 1849 mit den Lebensalter-Zahlen der Eltern und ihrer Kinder. Möglich kannsein: die Eltern sind von Berge und in Freienohl zugezogen.

Am 6. Juni 1848 schreibt Lehrer Leismann an Pfarrer Sporkmann: „Bei einer Schülerzahl von 134 Kindern würde ich ein Gedächtnis haben müssen, welches an Allwissenheit grenzte, um heute noch sagen zu können, welche Kinder und aus welchen Gründen dieselben am 8. April haben nachsitzen müssen. Nur soviel weiß ich leider zu gut, dass dieser Knabe (*das Wort Knabe ist damals nicht negativ gewichtet; heute: Junge*) durch sein Betragen, nur zu häufige Ausnahmen von der Regel herbeiführt.“ - Nicht alles ist in diesen 2 ½ Seiten zu entziffern, aber dieses: „Dass nicht ich, sondern der Amtmann von Devivere jene Züchtigung (*beim Schüler Ludwig Trumpetter*) gegen meinen Willen vollzogen, wohingegen der Königl. Landrat unter demselben Datum (*14. Februar 1847; nicht in der Akte*) folgenden Vorwurf zukommen lässt: „Dem L.L. (*Lehrer Leismann*) ist übrigens auch zu eröffnen, dass, falls er sich noch einmal weigern möchte, ein Kind seiner Schule persönlich zu züchtigen, eine Einleitung der Disziplinar-Untersuchung zu gegenwärtigen habe.“ Der Beschwerdeführer (*der Landrat*) schiebt mir zu wenig Bestrafung zu; mein Gewissen verbürgt mir die goldene Mittelstraße.“ - *Dieser Brief-Auszug ist sehr knapp gehalten. (A 1367)*

Vom 2. August 1848: Lehrer Leismann an Pfarrer Sporkmann (A 1367):

„Zufolge Euer Hochwürden Bescheid vom 29. Juli d.J. auf meine Eingabe vom 26. des s. M. (*des selben Monats*) erlaube ich mir zu antworten:

Hart ist es dem Lehrer, wenn er sich zur Handhabung der Disziplin die Unterstützung des Schulvorstandes erbitten muss; gewiss noch härter, wenn der Worte, die ein Schüler gegen ihn aussprach, und die der Lehrer, ohne dabei rot zu werden, nicht wiederholen kann, noch durch Niederschreiben der Nachwelt übergeben muss, dies war der Grund, warum ich bat, mir zur Konstatierung meiner Eingabe Gelegenheit zur mündlichen Unterredung zu verschaffen, wie solches auch allen Eltern, die Klage gegen mich zu führen, glauben Ursache zu haben, zu jeder Zeit frei steht. Eine solche Gelegenheit gaben Euer Hochwürden mir am 24. morgens und dabei das Versprechen, den Schulvorstand zu versammeln. Da Euer Hochwürden aber am Abend desselben Tages noch anders verfügten, so bitte ich um Verzeihung, wenn ich jetzt Worte niederschreibe, wo gegen sich meine Feder (*mein Schreib-Stift*) lange sträubte. Der fragliche Knabe ist im ganzen Ort bekannt als die personifizierte Unart, fast täglich kommen Klagen von Nachbarn und anderen Eingesessenen. Sein Schulbesuch ist ein ... (?) von Störung und Ärger für mich und die Kinder. Lautes Sprechen. Lachen, Fratzen machen, verkehrte Stellungen annehmen, lautes Treten mit den Füßen usw., Unterlassen aller Ausarbeitung und Erlernen von Aufgaben usw. Alles dieses und tausenderlei anderes gibt alle Sekunden Veranlassung zur Rüge und Störung. Am 26. des vorigen Monats musste er nachsitzen und zugleich etwas auswendig lernen. Andere Kinder hatten dasselbe getan und konnte ich selbige entlassen. Er musste natürlich länger dableiben. Da fing er an, auf (*in*) der Schule zu pfeifen, singen, rufen, springen, die Bänke über und über zu werfen usw., sodass Vorübergehende aufmerksam wurden. Seine Eltern schickten ihm zu essen zur Schule, was ich gestattete. Als ich ihn, ohne dass er meinem Willen nachgekommen war, zuletzt entlassen musste, fing er an, auf (*in*) der Schule noch und auf der Treppe bis soweit ich ihn sehen konnte, mich zu verhöhnen. Die Worte habe ich Euer Hochwürden bereits mündlich mitgeteilt; ich kann sie also nur, und tu es nur auf Ihr ausdrückliches Verlangen, wiederholen: (Plattdeutsch) „Du Kerl tust mir Unrecht; du hast mich die längste Zeit auf der Schule gehabt; du kannst mich im Maul lecken“ usw. Nachbarleute sahen aus den Fenstern; diesen und meiner Magd erklärte er, er habe es mir mal gesagt, wie es mir noch keiner gesagt habe.

Da seine Eltern über jede Strafart, die ich anwende, Klage führen und mich mehrere Male beleidigten, wo sie mich nur antrafen, auch ein Anfassen am Arm durch Euer Hochwürden gleich ein Schulter Auseinanderreißen nannten, und über die Bestrafung durch den Königl. Amtmann am 30. Dezember 1846 ebenfalls klagten, so finde ich mich veranlasst, unter Hinweisung auf § 51 Tit. 12, Th. II. des Allgemeinen L. R. (*Lehrer-Rechts*) meinen Antrag vom 26. des vorigen Monats hiermit zu wiederholen.

Nachschrift: Seit 5 Tagen hat der Knabe die Schule ohne Erlaubnis versäumt. Ich hatte sogleich heute Morgen wieder nötig, ihn zu züchtigen, worauf er gleich lachte, sich quer über den Tisch legte und seine Mitschüler ansprach und störte; dieselben konnten sich nicht genug von ihm abwenden.

Gehorsamst (*damals üblicher Brief-Schluss*) Leismann, Lehrer“

Vom 17. August 1848: Arnsberg, Königliche Regierung, Abteilung des Innern an Lehrer Leismann (A1367):

„Wir haben sehr missfällig aus der ungeziemenden Schreibart in dem von Ihnen unter, 13. vorigen Monats an den Pfarrer Sporkmann dort in der Beschwerdesache des dortigen Schulvorstands-Mitgliedes Ferdinand Becker gegen Sie erstatteten Marginalberichte erfahren, dass Sie die Ihrem vorgesetzten Schulvorstande und dessen Präses in internis (*Vorsitzenden in der Gemeinde = Pfarrer Sporkmann; der Vorsitzende „von außerhalb“ ist die Abteilung des Innern in Arnsberg*) gebührende Achtung aus den Augen verlieren und Ihre untergebene Stellung verkennen. Dieselbe Missbilligung verdient die Abfassung Ihre protokollarischen Erklärung vom 6. Juni und auf die von dem Philipp Trompeter dort gegen Sie erhobene Beschwerde. Indem wir Ihnen das gerügte Benehmen gegen Ihre Vorgesetzten in dienstlichen Angelegenheiten hiermit alles Ernstes verweisen, müssen wir Sie verwarnen, dass Wiederholungen ähnlicher Unziemlichkeiten unfehlbar nachdrückliche Ordnungsstrafe zur Folge haben werden.“

Zwischenbemerkung: Von dem deutschen Dichter und Juristen Johann Wolfgang von Goethe stammt kurz und bündig die allgemeine Erfahrung: „Ich sehe, was ich kenne.“ - Heutige „Akten-Leser“ kennen wohl nur die Akten.

Aus der Akte A 1367 und A 1183 zum Lehrer Leismann werden hier nachfolgend nicht alle Akten-Texte wiedergegeben, sondern nur die Brief- und Protokoll-Daten, die Schreiber und Adressaten und die Original-Seitenzahl (rechtshälftig beschrieben) wird aufgelistet:

Am 26. Juli 1848: Amtmann Devivere.

Am 26. Juli 1848: Lehrer Leismann an den Schulvorstand Pfarrer Sporkmann (1 Seite).

Am 27. Juli 1848: Antwort von Pfarrer Sporkmann (2 Sätze).

Am 2. August 1848: Lehrer Leismann an Pfarrer Sporkmann (2 1/2 Seiten) s.o.

Am 7. August 1848: Schulvorstand: Sporkmann, Devivere, B. Becker, J. Funke (3 S.)

Am 7. August 1848: Philipp Trumpetter bei Amtmann Devivere (6 S.)

Am 17. August 1848: Arnsberg, Abteilung des Innern an Lehrer Leismann (1 1/2 S.), s.o.

Aktenkundig in der folgenden Reihenfolge; Termine nicht in „richtiger“ Reihenfolge.

Am 4. November 1848: Schulvorstand: Sporkmann, Devivere, B. Becker, J. Lichte (1 S.).

Am 6. + 13. September 1848: Landrat von Lilien an Amtmann Devivere.

Am 9. August 1848: Lehrer Leismann beim Amtmann Devivere.

Am 11. Juli 1848: Lehrer Leismann beim Amtmann Devivere u. B. Becker; Randtexte von Pfarrer Sporkmann, Amtmann Devivere und wieder Lehrer Leismann.

Am 26. Juli 1848: Schulvorstand: Sporkmann, Devivere, Heinrich Flinkerbusch, Kersthold und nachträgliche Anmerkung von Devivere (4 1/2 S.)

Am 17. August 1848: Arnsberg Abteilung des Innern und Landrat von Lilien an Amtmann Devivere und Extra-Brief an Lehrer Leismann.

Am 4. November 1848: Protokoll von oben; Schulvorstand: Sporkmann und F. Becker Joh. Lichte; Besprechung der Bescheide aus Arnsberg (2 S.).

Am 25. November 1848: Brief vom Lehrer Leismann an den Schulvorstand mit dessen Rand-Notizen (2 S.).

Am 17. August 1848: Franz Georg Pöttgen auf dem Amt beim Amtmann von Devivere mit einer Beschwerde gegen Lehrer Leismann wegen seines Sohnes Fritz Pöttgen. Protokoll (4 $\frac{3}{4}$ S.) mit Rand-Notizen vom Amtmann Devivere und von Pfarrer Sporkmann ein 5-Seiten sehr eng geschriebener Text; mit Rand-Text vom Lehrer Leismann am 25. September 1848.

Noch einmal: 4. November 1848: Schulvorstand Pfarrer Sporkmann und Amtmann Devivere, Ferdinand Becker, Johann Lichte über Lehrer Leismann.

Am 16. Dezember 1848: Protokoll vom Schulvorstand zu Franz Georg Pöttgen gegen Lehrer Leismann (4 $\frac{1}{2}$ S.).

Drei Monate Abstand.

Doch: am 13. März 1849, „TOP 30 der Gemeinde-Versammlung: sie verzichtet darauf, auf die Eingabe des Lehrers Leismann vom 26. Februar, dass der Caspar Höhmann die Scheibe ersetzen soll, welche sein Sohn Johann in der Schule entzwei gestoßen hat.“ (A 399)

Am 5. Januar 1850: Lehrer Leismann beklagt sich beim Amtmann Devivere: „Die Schule ist nicht gehörig gereinigt... Die Wände sind beschmutzt... Nicht richtig geheizt... Kinder klagen über die Kälte... Schmutz der Schuhe der Kinder in der Schule... Die Schultreppe ist nicht gereinigt...“ - *Jahreszeit!*

Am 9. Januar 1850: Protokoll vom Schulvorstand: Pfarrer Sporkmann, Amtmann Devivere, Joseph Funke gnt. Schilling, Ferdinand Becker gnt. Kaiser mit Lehrer Leismann (3 S.). Der Text ist nicht genau genug zu entziffern; wahrscheinlich Besichtigung der Schule (*Altes Rathaus, noch nicht abgerissen*), Reinigung und Heizen; Schultheiß Feldmann und Wirt Bernard Becker haben wohl damit zu tun. Genannt wird auch Kaplan Habel aus Rumbeck.

Am 11. Januar 1850: Protokoll: Schultheiß Feldmann, Bernard Becker, Amtmann Devivere, Es geht um „Hausmeister-Arbeiten“; genannt werden Dorothea Kaulmann und Catharina Mackelnbrach, Magd bei Bernard Becker. (5 S.).

Am 14. Januar 1850: „TOP 9: In der heutigen Sitzung brachten die anwesenden Gemeinde-Verordneten einstimmig den Übelstand zur Sprache, welcher der Gemeinde durch den zeitigen Lehrer Leismann zugeführt würde. Sie erklärten, der Lehrer Leismann habe die ganze Achtung bei seinen Schülern verloren und genieße so wenig Ansehen bei denselben, dass diese ihn bereits bedroht haben. Der Pfarrer Sporkmann hierselbst, bei dem der Lehrer Leismann dieserhalb Beschwerde geführt haben soll, würde dasselbe bestätigen. Die Zuchtlosigkeit in der hiesigen Knabenschule gehe so weit, dass die Knaben einen Aufzug gegen ihren Lehrer Leismann besprochen haben, wie ein solcher im Monat März 1848 gegen den Amtmann und einige Gemeindeglieder stattgefunden habe, wobei sie dann auch nicht gefehlt haben, diejenigen zu bezeichnen, welche bei einem solchen Aufzuge gegen den Lehrer die Haupträdelsführer sein sollen. Auch haben die Kinder auf der Schule dem Lehrer aus Schikane ein „Lebehoch“ gerufen, während andere „Nein, er soll tot“ (*reimt sich!*) dazwischen geschrien haben. Wozu eine solche Zuchtlosigkeit führe und welches Unheil dadurch für die hiesige Gemeinde erwachse, habe sich bereits im März 1848 gezeigt, indem bei der als da hier stattgefundenen Unruhe sich größtenteils Eleven (*ehemalige Schüler*) des Lehrers Leismann, die kaum (*aus*) der Schule entlassen waren, beteiligt haben. Sollte eine

solche Zuchtlosigkeit in der hiesigen Knabenschule noch fortbestehen, so ist es unausbleiblich, dass die spätere Generation, welche in ihren Bildungsjahren weder an Furcht (*da steht nicht Ehrfurcht*), Gehorsam oder Ordnung gewöhnt wird, wenig Scham vor Verbrechen bilden wird, was einzig und allein einem Mann, nämlich dem Lehrer Leismann, zuzuschreiben wäre. Man finde sich daher in seinem Gewissen verpflichtet, alles Mögliche zur Abwendung des befürchteten großen Unheils aufzubieten und wolle zu dem Ende bitten, Höheren Orts zu beantragen, dass der Lehrer Leismann, der alle Achtung, Liebe und Ansehen bei seinen Schülern verloren hat, daher keine guten Subjekte (*gegenwärtig – 2010 – sagt man: Persönlichkeiten*) mehr aus denselben mehr zu erziehen fähig ist, entweder durch Versetzung oder Verabschiedung von hier entfernt werde. Der Leismann habe durch sein Benehmen sowohl gegen die Schüler als gegen deren Eltern sich in der ganzen Gemeinde so allgemein verhasst gemacht, dass ein Jeder (*hier groß geschrieben*) mit Ausschluss von etwa 2 bis 3 seine Entfernung von hier nicht nur wünschen, sondern sogar darauf dränge. Die vielfachen von einzelnen Eingesessenen gegen den Lehrer Leismann bereits vorgebrachten und vom Schulvorstand untersuchten Beschwerden liefern nur einen schwachen Beweis, der gegen den Lehrer Leismann so allgemein herrschenden Missliebigkeit und hier der größte Teil der Eingesessenen, welche Beschwerden gegen Lehrer Leismann anzubringen haben, stoßen sich daran, dass die ... (*1 Wort nicht korrekt lesbar*) erwähnte von einzelnen Eingesessenen vorgebrachten Beschwerden so wenigen Erfolg gehabt haben, und ziehen daher vor, ihre Beschwerde zurück zu halten. Schließlich wurde noch bemerkt, dass dem Lehrer Leismann in der vorigen Woche ein Pasquille (*Schmähschrift, Schimpf-Plakat*) und ein Haufen Kaff (*Koth?*) aus Schikane vor die Tür geworfen waren, was wahrscheinlich von Schülern geschehen sei.

Vorgelesen, genehmigt und durch den Vorsitzenden unterschrieben: Devivere.“ (A 401)

Am 22. Januar 1850: Schulvorstand: Sporkmann, Devivere, Joseph Funke, Ferdinand Becker; kaum zu entziffern (1 ½ S.); Rand-Text auch kaum zu entziffern (4 ½ S.).

Vom selben Datum, 22. Januar 1850, folgt vom Schulvorstand noch ein Text, 1 ½ Seite, nicht genau genug zu lesen.

Am 14. Februar 1850: TOP 40: brachte die Gemeinde-Versammlung mit Amtmann Devivere und den Beigeordneten H. Sahse, H. Düring, Pöttgen, J. Funke und Becker zur Sprache, dass der Lehrer Leismann am vorigen Freitag morgens gegen 10 Uhr auf Reise gegangen und erst am Abend des folgenden Tages zurückgekehrt sei, während welcher Zeit er die Schule ausgesetzt habe. Auch habe der Lehrer Leismann vor etwa 14 Tagen eine Hochzeit bei dem Fritz Schmitz beigewohnt und für den Tag die Schule durch einen seiner Schüler und zwar durch den Franz Spielmann abhalten lassen.

Aus dem Trauungsregister: Hochzeit am 29.01.1850: Friedrich Schmitz mit Catharina Frantze aus Remblinghausen. Trauzeugen: Fritz Ernst Kerstholt und Dorothea Gördes. Aus der Einwohnerliste vom 3. Dezember 1849: Friedrich Schmitz, Maurer, 29 J., Alte Haus-Nr. 63 a, Parz. 718 (Hauptstraße, direkt gegenüber der Volksbank, der Einfahrt in die St. Nikolaus Straße; damals stand da noch das alte Rathaus, die Alte Schule noch nicht). - Franz Spielmann, 14 J., Sohn von Johann Spielmann, Fuhrmann, Glasfärber, 47 J., Alte Haus-Nr. 60, Parz. 779 (Bergstraße 31)

Da nicht bekannt ist, ob der Lehrer Leismann zu diesem Schul-Aussetzen die Genehmigung des Schulvorstandes oder dessen Präses interim (*dessen gegenwärtigen Schulleiters*:

Pfarrer Sporkmann) erhalten hat, in der Gemeinde aber über die eigenmächtige Handlung des Lehrers Leismann große Unzufriedenheit herrscht, so wollen wir bitten, bei dem Pastor Sporkmann anzufragen, ob der Leismann zu den gerügten Handlungen die Genehmigung erhalten habe.

TOP 41: Die Versammlung bemerkte (*stellte fest*), dass der hiesige Küster (*unterstrichen*) Leismann mehrere ihm zu seiner Eigenschaft als Küster obliegenden Verrichtungen unterlasse, namentlich: 1. unterbleibe bei Beerdigungen das durch den Küster auf dem Rückweg zur Kirche vorzunehmende Vorbeten eines Rosenkranzes. 2. Es beziehe der Küster den Missbrauch einer Wiese gegen die Verpflichtung, dafür auf seine Kosten das Treten der Blasebälge beim Orgelspielen zu besorgen. Der Küster Leismann befehle aber Schulkinder dazu, das Treten der Blasebälge zu verrichten. Diese Kinder glauben diese Anordnung des Küsters, der zugleich ihr Lehrer ist, Folge leisten zu müssen. (*So sehen Erwachsene das; aus der Sicht der Jungen: die haben – oben hinter der Orgel – mehr Lust, als unten in der Kirche ziemlich eng neben einander zu sitzen, zu knien.*) Da einesteils die Eltern der Kinder damit unzufrieden sind (*die haben ihre Kinder vorn in der Kinderbank – altersmäßig nach Schulklassen geordnet – nicht mehr im Blick*), dass die Kinder zu solchen Verrichtungen durch den Küster benutzt werden, andernteils aber der Küster auf seinem Fortbestehen dieses Missbrauchs von der ihm aufliegenden Verpflichtung sich möchte lossagen zu können glauben, wie er solches bei dem Läuten bereits getan hat, so müsse auch für die Einstellung dieses Missbrauchs gesorgt werden. 3. Der Küster sammle alljährlich am Grünen-Donnerstag in der hiesigen Gemeinde Eier. Die Berechtigung dazu wird ihm nicht abgesprochen. Nach der Observanz habe er aber die Verpflichtung, bei dem Eier-Sammeln den Weihwasser-Kessel mit sich zu führen und in die Häuser, worin er die Eier sammelt, Weihwasser auszusprengen. Das Sammeln der Eier unterlasse der Leismann nicht, wohl aber das Aussprengen des Weihwassers. - 4. Der Küster Leismann erhalte jährlich einen bestimmten Beitrag für das Aufziehen und Stellen der Turmuhr. Er lasse diese Verrichtung durch seine unerfahrenen Kinder besorgen, was zur Folge habe, dass die Uhr sehr unregelmäßig gehe. (*Das kann auch an der fehlerhaften Mechanik der Uhr liegen; denn Jungen mögen solche „Verrichtung“ wohl gerne tun. - Mit „Kinder“ müssen nicht die Schulkinder gemeint sein. - Die Einwohnerliste vom 3. Dezember 1849: Friedrich Leismann, Lehrer, Küster, Organist, 34 J., Ehefrau Klara geb. Brüggemann 39 J., Sohn Friedrich 9 J., Sohn Louis 7 J., Tochter Auguste 4 J., Tochter Theresia 2 J. - A 2172*) – 5. Der Küster Leismann unterlasse, die Weihwasser-Kessel in der Kirche mit Weihwasser zu füllen. Es sei schon der Fall vorgekommen, dass sich in dem unterm Turm aufgehängten Weihwasser-Kessel mehr als 10 Wochen leer befunden habe. (*In jenen Tagen gab es in Freienohl neben dem erkrankten Pfarrer Sporkmann zu dessen Vertretung im liturgischen Dienst den Kaplan Franz Habel; vielleicht merkten die Kirchen-Besucher beim Kreuzzeichen-Machen, dass da Weihwasser fehlte.*) - 6. Unterlasse der Küster Leismann, die Bänke in der Kirche gehörig zu reinigen. Schmutz und Talg (*von brennenden und tropfenden Kerzen, es gab noch kein elektrisches Licht!*) würde gar nicht davon entfernt, wodurch die Kirchgänger ihre Kleidungsstücke verderben. - In der hiesigen Gemeinde bestehe über diese durch den Leismann unterlassene Verpflichtung und und herbeigeführten Übelstände große Unzufriedenheit und erachte die Versammlung (*Gemeinde-Rat*) es daher für ihre Pflicht, den Kirchen-Vorstand zu bitten, dass der Küster Leismann angehalten werde, die größten Übelstände abzustellen.“ (A 401) *Zwischenbemerkung des Abschreibers: Geht der Pfarrer nie durch den einen Eingang in seine Kirche? Nur durch den Sakristei-Eingang? 1850 gab es noch lange nicht die beiden Seitenschiffe mit der ihnen entsprechenden Länge des*

Mittelschiffs; erst ab 1886; der Altarraum befand sich mit etwa 6 – 8 Meter hinter dem alten Mittelschiff..

Am 18. Februar 1850: „TOP 42: Der Versammlung wurde das Schreiben des hiesigen Kirchenvorstandes vom 13. d.M. mitgeteilt, wonach der Kirchenvorstand wegen der sich zur Ausübung des Läutens erhobenen Schwierigkeiten fortan um so mehr mit einer Glocke läuten lassen will, und es der (*politische*) Gemeinde anheim gegeben werde, es zu bewirken, wenn sie das Läuten mit mehreren Glocken zusammen haben will. Die Versammlung erklärte hierauf, wie sie sich in ihrem Beschluss vom 30. März 1849 darüber ausgelassen habe, dass sie dazu keine Verpflichtung anerkennen könne, das Läuten hierselbst auf Kosten der Gemeinde zu besorgen. Sie müsse bei diesem Beschluss stehen bleiben und werde auf die Bemerkung des Kirchenvorstandes, worauf derselbe fortan nunmehr mit einer Glocke läuten lassen würde, sie nicht bestimmen, eine Verpflichtung zum Läuten zu übernehmen.“

Am 25. Februar 1850 (*Winter, Regen, Schnee, ganz andere Wege, Straßen...*) erklärt, klärt Küster Leismann mit zwei Situationen: Sonntags nach den Sonntagsmessen (*Frühmesse, meist für die Mütter, Großmütter, um dann frei zu sein für die Hausarbeit, das Kochen; Kindermesse; Hochamt, meist für die Männer*) bis nachmittags zur Andacht und Christenlehre (*Katechese, religiöse Unterweisung*) bleibe Schmutz in der Kirche. - Morgens nach der Schulmesse – täglich – habe er Schulunterricht. Und wenn dann um 11 Uhr Trauung sei, sei schon Schmutz in der Kirche.

Am 4. März 1850: „TOP 65 der Gemeinde-Versammlung: Der Uhrmachermeister Bitter aus Soest hat nach der Wiederherstellung der Turmuhr dem Küster und Lehrer Leismann aufgeben lassen, das Läuten nicht mehr durch seine oder sonstige Kinder aufziehen zu lassen... Sonst müssen ihm alle Kosten zur Last gelegt werden bei unrichtiger Behandlung der Uhr.

TOP 66: Die Gemeinde-Versammlung beschwerte sich darüber, dass der Küster Leismann das Läuten zum „Engel des Herrn“ (*Gebet: täglich morgens um 6, mittags um 12, abends um 18 Uhr*) Und das Läuten zum Schulanfang durch Schulkinder besorgen lasse (*die mögen das wohl gern tun, die haben Spaß daran*). Da durch einen solchen Missbrauch die Glocken leicht (*hier: schnell*) beschädigt oder auch nur die Stricke derselben ruiniert werden können, so müsste bei dem hiesigen Kirchen-Vorstand darauf angetragen werden, diesen Missbrauch abhelfen zu lassen.“

Weiter am 4. März 1850 TOP 67: zur „Hochzeit Schmitz“ s.o. 14. Februar 1850: Die Versammlung hatte inzwischen Pfarrer Sporkmann um „Aufklärung über das eigenmächtige Aussetzen des Schulunterrichts des Lehrers Leismann bemerkt, der habe sich selbst davon überzeugt, dass der Lehrer Leismann am Hochzeitstag des Fritz Schmitz nicht wie ihm angegeben nach 11 Uhr, sondern schon um 10 Uhr das Schulzimmer geschlossen habe (*um sich umzuziehen?*), indem man ihn zu dieser Stunde zum Hochzeitsschmaus (*zeitüblicher, feststehender Ausdruck*) habe gehen gesehen. Am Nachmittag des nämlichen Tages sei der Lehrer Leismann erst um 2 Uhr auf der Schule erschienen und habe auch nach kurzer Zeit sich wieder entfernt und den weiteren Unterricht dem Schüler Franz Spielmann überlassen. Durch eine Vernehmung des angesagten Spielmann würde sich die Richtigkeit dieser Behauptung herausstellen und solle dem Pfarrer Sporkmann von diesem Beschluss Kenntnis gegeben werden, um demselben die Überzeugung zu verschaffen, dass nicht die Gemeinde-Versammlung, wie der Leismann sich auszudrücken beliebt, eine Unwahrheit hat

zu Schulden kommen lassen, sondern die Bezeichnung richtiger auf den Lehrer Leismann zurückfallen ...(werde?).“ (A 401)

Der Landrat von Lilien in Arnsberg setzt dafür eine Ordnungsstrafe von 1 Taler fest am 18. April 1850. - Das Beschwerde-Protokoll wurde also nach Arnsberg geschickt. (A 1361)

Am 23. März 1850 antwortet der Kreis-Schulinspektor Dechant Schlüter aus Hüsten auf den Text der Gemeinde-Versammlung vom 14. Januar 1850 und des Schul-Vorstandes vom 22. Januar 1850 auf 3 Seiten; inhaltlich sehr gründlich, mit konkreten Beispielen; zusammengefasst formuliert er: „Ich kann daher dem Schul-Vorstand nur empfehlen, böswillige und verblendete Eltern in der Schulgemeinde möglichst zu belehren, das Ansehen des Lehrers nach Kräften aufrecht zu erhalten und ihm zur ungehinderten und freudigen Verwaltung seines Amtes überall den erforderlichen Beistand zu leisten.“ - *Wohl die Sicht von einer anderen Seite, „von oben“!*

Am 6. Juli 1850 – erst – wird dem Schul-Vorstand vom 23. März 1850 „vorgelegt“ und mit 4 eng beschriebenen Seiten geantwortet. Der Freienohler Schulvorstand greift seine Argumentationsbegriffe: Achtung, Liebe, Ansehen, Ordnung – immer durch seine Brille – wieder auf und bleibt ganz beharrlich bei seiner Position. „Wo liegt die Wahrheit?“ fragt der Schulvorstand. Der Schulinspektor (*Dechant Schlüter in Hüsten*) habe nur Herrn Leismann gesprochen, das ist „keine Untersuchung. So müsse das Verhalten des Franz Georg Pöttgen, den wir nur als einen braven aufrichtigen Mann kennen, so lange als eine böswillige Verleumdung angesehen werden.“

Am 17. August 1850 wurde „dem heute versammelten Schulvorstand die von dem Polizeidiener Kaspar Kaulmann von hier (*d.h. er ist Freienohler*) unterm 8. August zu Protokoll gegebene Beschwerde über die durch den Lehrer Leismann an dem 13-jährigen Sohn Franz des Kaulmann angeblich geschehene Misshandlung vorgelegt. Der Schulvorstand beschloss, dass der Kaulmann mit seinem Sohn Franz vor Pfarrer Sporkmann (*Local-Schulinspektor*) erscheine: allerdings fand sich vor: eine Verletzung im Innern des Ohrs, es zeigten sich mindestens Spuren von blutigem und vertrocknetem Eiter in der Höhlung des Ohres, welches alles auf vorgenommene Züchtigung hinweise, die das Maß der gesetzlichen Schranken überschritten habe...“ - Hingewiesen wird auf die „Allerhöchste Cabinetts-Order vom 14. Mai 1825, die dem Schulwesen vorgesetzte Provinzial-Behörde, die Überschreitung des Maßes der Züchtigung ohne wirkliche Verletzung der Kinder durch angemessene Disziplinierungs-Strafe.“

Am 19. August 1850 folgt eine kurze – leider nicht genau lesbare – Notiz für Lehrer Leismann vom Amtmann Devivere.

Am 6. November 1850 von der Königlichen Regierung in Arnsberg, Abteilung des Innern und über den Landrat von Lilien ein Schreiben von 5 ½ Seiten an den Freienohler Schulvorstand. Vorweg sei angemerkt: diese oberste Behörde steht positiv hinter Lehrer Leismann. Ausführlich und gründlich schreibt sie. Auch mit Hilfe des Kreis-Schul-Inspektors Dechant Schlüter (Hüsten) hat die Behörde untersucht: die Schüler in den Knabenschulen, die Eltern und Eingesessenen und den Lehrer Leismann. Termine werden angegeben. Ausdrücklich wird auch Bezug genommen auf frühere Schreiben, die mit Lehrer Leismann zu tun haben. In Auszügen: „Bei der gegen Ende des vorigen Schuljahres vorgenommenen außerordentlichen Revision (*Überprüfung*) sind die Schüler in ganz befriedigendem Zustand befunden worden... In allen Unterrichtsgegenständen geprüft und haben recht gute

Kenntnisse an den Tag gelegt, auch die schriftlichen Arbeiten sind ganz befriedigend gewesen. Die Leistungen des Leismann als Lehrer sind diesem nach ohne Tadel (unterstrichen vom Abschreiber), so wie es demselben auch weder an genügenden Kenntnissen, noch an methodischer Lehr-Fähigkeit fehlt... Als Küster ist er zur Besorgung des kirchlichen Geläutes nicht verpflichtet; dies hat die kirchliche Behörde bereits entschieden. Es ist unwahr, dass er vor seinen Vorgesetzten nicht die geziemende Achtung hegt (*hochhält*). Es ist unwahr, dass er sich in familiäre Angelegenheiten mischt. Es ist unwahr, dass er des Genusses geistiger (*alkoholischer*) Getränke wegen Wirtshäuser besucht. Es ist unwahr, dass er alle seine Schüler nicht mit gleich wohlwollender Rücksicht und gleichmäßiger Freundlichkeit behandelt... Er ist ein tüchtiger und berufstreuer Lehrer... Unwahr ist die Behauptung des Schulvorstands (Pfarrer): Ein großer Teil der Eingesessenen hiesiger Gemeinde bestehe aus rohen Subjekten (Personen), die ihren Kindern keine gehörige Erziehung zu geben vermögen und ihnen weder Gehorsam noch gute Sitten beibringen können... *Unterstrichen vom Abschreiber.*

Am 14. November 1850 lädt Amtmann Devivere den Schulvorstand und Lehrer Leismann zur Sitzung am Montag, den 17. November um 11 Uhr ins Amtsbüro ein.

In den Jahren 1849 bis 1853 gibt es ein behördliches Hin und Her an Schreiben, weil dieser und jener Freienohler seine Natural-Abgaben an den Küster (!) Leismann nicht immer regelmäßig geleistet hat. Zank und Streit war wohl nicht die Ursache, sondern die damalige Armut der Abgabe-Pflichtigen.

Am 17. April 1853 legt Küster Leismann eine tabellarisch geführte Liste vor von 13 Freienohlern, die ihre Natural-Abgaben nicht termingerecht und nicht vollständig geleistet haben; Name, Vorname, Beiname; „Verfalls-Termin“: Tag, Monat, Jahr der fälligen Abgabe, „Bezeichnung der Rückstände“, „Betrag an Geld“, Bemerkungen: Geldbetrag für bestimmte Maße. (A 1361) Die Namen dieser Abgabe-Pflichtigen sind aktenkundig, freilich hier nicht abgeschrieben.

Kapitel Vierzehn: Drei: Im 3. Teil geht es um die Schüler Wilhelm, Johann und Bernard Klasmeier, die Söhne vom Schmied Johann Klasmeier, um Joseph Trompetter, den Sohn von Heinrich Trompetter und um Lehrer Leismann. (A 1367)

Am 13. November 1851: Eine 4 Seiten lange Beschwerde auf dem Amt beim Amtmann Devivere vom Schmied Johann Klasmeier. Leider ist das Protokoll nicht genau genug zu lesen: Klasmeier beschwert sich gegen Lehrer Leismann und dessen Verhalten zu seinen (*von Klasmeier*) 3 Söhnen, den Schulkindern: Wilhelm 13 Jahre, Johann 11 Jahre, Bernard 8 Jahre. Es geht – auch – um die Schulbücher (*die gemeinten Schulbücher sind Schreibbücher, heutzutage: Schreibhefte*), jedes Buch kostet bei Lehrer Leismann 18 Pfennig, in Arnsberg aber nur 5 Pfennig; das sei zu teuer. Bei einer Züchtigung schlägt Lehrer Leismann mit der Rute auf die Hand; - Hintergründe sind nicht zu entziffern.

Am 17. November 1851 erscheint Lehrer Leismann vor dem Schulvorstand. Ein 4 Seiten langes Protokoll. So viel ist zu lesen: es handelt sich um ein Hin und Her von Beschwerden und Erklärungen; eine korrekte, faire Wiedergabe ist hier nicht möglich.

Am 2. Dezember 1851 schreibt der Kreis-Schulinspektor Dechant Schlüter aus Hüsten an den Freienohler Schulvorstand: „dass ich heute dem Lehrer Leismann wegen des exzessiven Missbrauchs des Züchtigungsrechts bei seinen Schülern meine deutliche Missbilligung ausgesprochen und denselben über Verweisung (*Hinweis*) auf die in den

Verfügungen von künftigen ähnlichen Exzessen verwarnt habe... Zugleich habe ich das Benehmen des Leismann gegen den Schulvorstand getadelt... Ich hoffe nun, dass der Leismann künftig keine weitere Veranlassung zu ähnlichen Beschwerden geben werde, sowie ich auch vom Schulvorstand erwarte, dass derselbe den Lehrer gegen die Befeindungen böswilliger oder verblendeter Eltern in Schutz nehmen, um ihn zur freudigen und segensreichen Führung seines ...(*nicht leserlich*) Amtes überall nach Kräften unterstützen werde.“

Zwischen-Informationen:

Inzwischen ist ein neuer Pfarrer im Amt: Franz Josef Brand, er war schon Pfarrverweser beim erkrankten Pfarrer Sporkmann, dieser verstarb am 13.10.1858 an der Krankheit Brustwasser; er hatte schon Aushilfen: Primiziant („*Neupriester*“) Anton Kaiser, Kaplan Franz Habel. Franz Josef Brand: geb. 1808 in Paderborn, Pfarrer in Freienohl 15.9.1853 bis / gestorben: 9.12.1857 an den Folgen eines Leberleidens.. Vertreter Kaplan Böller aus Rumbeck; Seminar-Priester (Neupriester, noch kurze Zeit im Studium) Hogrebe, der ist auch gestorben am 9.12.1857 an der im Sauerland grassierenden Ruhr-Erkrankung.

Am 20. November 1852: Dem Schulvorstand gegenüber stellt Pfarrer Brand fest: „dass in der hiesigen Knabenschule wegen Krankheit des Lehrers Leismann bereits seit längerer Zeit der Unterricht habe unterbleiben müssen und dass Leismann auch keine Auskunft zu seiner Genesung gebe“. Der Schulinspektor in Hüsten soll informiert werden und die Regierung in Arnsberg. Ein anderer Lehrer wird benötigt.

Am 26. November 1852, - sofort nach Erhalt des Briefes von Lehrer Leismann vom 25. November -, reagiert Arnsberg, die Abteilung des Innern: Der Unterrichtsausfall in der Knabenschule muss schleunigst aufgehoben werden durch eine Vertretung. „Die Kosten dieser Vertretung hat der Lehrer Leismann während der Dauer seiner Behinderung am eigenen Schulgeld zu tragen, die wir dafür näher feststellen, dass er den von uns berufenen und bestellten Vertreter im Lehramt, freier häuslicher Station und monatlich 4 (?) bar zu gewähren hat.“ - *Eine damals übliche Praxis; keine Bestrafung.*

Bestellt wird zum sofortigen Antritt Lehramtskandidat Funke aus Grevenstein, auch noch am 26. November 1852.

Am 3. Dezember 1852 schreibt Lehrer Leismann ans Amt, dass er gestern, am 2. Dezember vor Zeugen den Schulvorstand Pfarrer Brand informiert habe, dass er wieder genesen sei und am Montag die Schule beginne. Auch am 3. Dezember 1852 antwortet am – üblichen – Seiten-Rand des obigen Briefes Pfarrer Brand dem Amtmann Devivere: „Die Behauptung des Schullehrers, er habe mir gesagt, dass er am Montag wieder Schule halten wolle, ist gelindestens gesagt: unwahr“ (*in der Akte unterstrichen*). - Aus dem Rand-Text vom Amtmann Devivere scheint – auch kaum korrekt zu lesen – hervorzugehen, dass der Kandidat Funke schon unterwegs ist.

Das Protokoll der Schulvorstands-Versammlung vom 10. Dezember 1852 ist vollständig nicht zu lesen. Folgendes mag stimmen: Der Kandidat Funke war angekommen, in einem Wirtshaus untergekommen, habe sich am 4. Dezember „mit Zustimmung des Präsidens des Schulvorstandes (*Pfarrer Brand*) wieder nach Grevenstein zurück begeben.“

Ein Jahr lang in dieser Mappe A 1367 keine einzelne Akte. Auch in anderen Akten kein Befund. Erst wieder:

Am 30. November 1853 erscheint Ehefrau Heinrich Trompetter auf dem Amt beim Bürgermeister Devivere und beschwert sich über Lehrer Leismann, „der ihren Sohn Joseph Trompetter schon seit längerer Zeit während der Unterrichtszeit beständig knien lasse. Da diese Tour (*Tortur?*) ihr Sohn nicht aushalten könne, so wollte sie bitte den Lehrer Leismann wegen dieses barbarischen Verfahrens zur Verantwortung zu ziehen. Er habe ihrem Sohn eins seiner Schulbücher fortgenommen und bis jetzt an sich behalten...“ Als Unterschrift macht sie 3 Kreuze; d.h. sie kann nicht einmal ihren Namen schreiben, bitte moralisch nicht negativ gewichten! Erst seit 1836 gibt es in Freienohl eine Mädchenschule. Da war Frau Trompetter geb. Neise schon 28 Jahre alt. - Mit Schulbuch wird wieder ein Schreibheft gemeint sein. - Aus der Einwohner-Liste: Tagelöhner Heinrich Trompetter, Lebensalter 38; Ehefrau Agatha geb. Neise, LA 45; Sohn Joseph, LA 12; Alte Haus-Nr. 81 c. - Wohl weil der Vater zur Arbeit außer Haus war, ist die Mutter aufs Amt gegangen.

Am 13. Dezember 1853: das Präsidium des Schulvorstandes: Pfarrer Brand und Amtmann Devivere lädt den Schulvorstand ein „ins hiesige Pastorat morgen Vormittag um 11 Uhr. Der Lehrer Leismann wird aufgefordert, sich einzufinden.“ Der Polizeidiener Kaulmann informiert Heinrich Sahse, Joseph Funke; Lehrer Leismann zeichnet ab, kann aber wegen Krankheit nicht erscheinen, bittet um „eine Umlegung des Termins“.

Lehrer Leismann schreibt dem Pfarrer Brand am 14. Dezember 1853 „früh morgens – um Missverständnissen vorzubeugen, bemühe ich mich wiederholt gehorsamst anzuzeigen (zeit üblicher Höflichkeits-Stil), dass sich meine Krankheit durch die beim Orgelspielen an den beiden letzten Morgen erlittene Kälte derartig verschlimmert hat, dass ich schon gestern Nachmittag die Schule eine Zeit lang verlassen und mich gleich danach zur Ruhe begeben musste. Ich bin daher nicht im Stande, die publizierten Messen in dieser Woche zu spielen (*in diesen „öffentlich bekannt gegebenen Messen“ wurde Orgel gespielt, in den „stillen Messen“ nicht*), und bitte, dieselben bis zu meiner Genesung oder in die Woche nach Weihnachten zu verschieben, wo mein Sohn Fritz hier sein wird...“

Am 23. Dezember 1853: aus der Einleitung des Briefes von Lehrer Leismann an den Schulvorstand Pfarrer Brand: „Ich befinde mich leider in der Lage, in der Anlage Abschrift ein ärztliches Attest übergeben zu müssen mit der gehorsamsten Bitte, die darin vorgeschriebene Schonung in meiner Dienstfunktion mir gnädigst zu vergönnen...“

Am 24. Dezember 1853 schreibt Pfarrer Brand dem Küster Leismann: „Als Pfarrer muss ich Sie noch einmal erinnern, dass Sie Küster sind, und dass der Küster ohne Erlaubnis des Pfarrers nicht aus der Pfarrei reisen darf.“

Zur Reise des Küsters Leismann:

Das Attest des Dr. Freusberg aus Arnsberg vom 21. Dezember 1853 als Abschrift vom 23. Dezember 1853 „für die entsprechenden Vorstände in Freienohl: Dem Lehrer Herrn Leismann zu Freienohl bescheinige ich hiermit, dass derselbe in Folge von chronischem Leber-Leiden an der Gelbsucht leidet, die bei einem fortwährenden, womöglich ununterbrochenem Warmhalten außer einer medizinischen Behandlung eine ruhige, ungestörte durch Ärger und Verdross nicht getrübe Lebensweise erfordert.“

Dr. med. Friedrich Adolph Freusberg; geb. 1811 in Arnsberg, approbiert und vereidigt 1837 als praktischer Arzt, WA und GH, leitender Arzt am Marienhospital in Arnsberg und seit 1842 auch Armenarzt. (Amts-Blatt Arnsberg 1837, S.299 und 1840, S.5)

Am 27. Dezember 1853 informiert Lehrer Leismann den Schulvorstand Bürgermeister Devivere: „In Folge der neuerdings an mich ergangenen Vorladung pro termino (*für den Termin*) den 28. des Monats habe ich bereits Vorstellung bzw. Beschwerde zu Händen des Herrn Dechanten Schulinspektor und Pfarrer Schlüter in Hüsten eingereicht und die Gründe angegeben, warum ich nicht erscheinen kann und darf, was ich, um dem Schein des Ungehorsams vorzubeugen, hiermit gehorsamst anzeige.“

Fast ein Exkurs über kirchliches, kirchenrechtliches Brauchtum!

Am 12. Mai 1854 erhält Lehrer, Küster und Organist Leismann vom Bischöflichen Generalvikariat in Paderborn diesen Brief: „Auf Ihre Eingabe vom 2. des Monats (*nicht aktenkundig in Freienohl, allenfalls im Erzbischöflichen Archiv in Paderborn*) erwidern wir, dass auch wir Ihnen aus dem von Herrn Pfarrer Brand in seinem Schreiben vom 29. des Vormonats angegebenen Grunde die Erlaubnis, in einer anderen Kirche die österliche Kommunion zu empfangen, nicht erteilen können. Die Beichte können Sie bei jedem approbierten Priester ablegen, die österliche Kommunion muss aber in der Pfarrkirche empfangen werden. Sträubt sich Ihr Inneres dagegen, dieselbe aus der Hand des Herrn Pfarrers Brand zu empfangen, so ist das ein Beweis, dass in Ihrem Herzen eine Feindschaft gegen denselben steht, die Sie bekämpfen müssen...“ (A 1172)

Kann, mag der Küster, Organist, Lehrer „in einer Person“ die Heilige Eucharistie - damals – als Mund-Kommunion aus der Hand, den Fingern seines Pastors aus emotionalen Gründen oder aus welchen Gründen nicht empfangen?

Am 10. Juli 1854 gibt es bei Lehrer Leismann dieses Problem: Das Schulgeld der jüdischen Kinder ist in der Hebeliste mit eingetragen. Leismann „habe sich aber sehr gewundert, diesen Betrag nicht in der Anweisung beim Rendanten für ihn überwiesen gefunden zu haben... Nach meinem Anstellungs-Patent (*Anstellungs-Vertrag*) bin ich nur verbunden (*verpflichtet*), gegen 60 (*Geldsumme*) Lohn die schulpflichtigen Knaben der hiesigen katholischen Schulgemeinde zu unterrichten, dazu gehören nicht die Judenknaben. Die jüdische Gemeinde ist gesetzlich nur verbunden, ihre Kinder in die vorhandene öffentliche Schule zu schicken, bis sie selbst einen eigenen Lehrer hat, einen solchen anzunehmen, hat sie das Recht. Der Königl. Landrat, Herr Freiherr von Lilien, Hochwohlgeboren, hat mich angewiesen, mich hierauf, sowie auf die Observanz, dass ich bisher das Schulgeld von allen Kindern, die zu anderen Schulgemeinden gehörig, die hiesige Schule besuchten, bezogen habe, zu berufen, und den Wohlloblichen Schul-Vorstand um nachträgliche Überweisung des Schulgeldes von den jüdischen Knaben zu bitten, wiederum hiermit gehorsamst geschieht.“(A 1361)

Am 27. März 1854 beschwert sich die Ehefrau Heinrich Trompetter gnt. Tillmann (*s.o. 30. Nov. 1853*) darüber, dass der Lehrer Leismann für ihren Sohn Joseph während des Schulunterrichts nicht mit unterrichte; derselbe habe schon seit längerer Zeit allein in einer Bank gesessen und bekümmere sich um denselben gar nicht mehr. Sie wolle bitten, zu veranlassen, dass ihr Sohn gleich wie die übrigen Schulkinder von dem Lehrer Leismann unterrichtet werde.“ - Wieder 3 Kreuze als Zeichen für ihre Unterschrift. - Es ist nicht aktenkundig, warum sich Lehrer Leismann so verhält.

Am 4. April 1854 wird Lehrer Leismann vom Schulvorstand für den 7. April vormittags 11 Uhr in der Bürgermeisterei zur Sitzung des Schulvorstandes eingeladen, „um über einen Ihnen alsdann näher bekannt zu machenden Gegenstand vernommen zu werden“.

In dieser Akte A 1367 häufen sich ab April 1854 bis zum 23. März 1855 Beschwerden gegen den Lehrer Leismann und seine Erklärungen. Die Akten haben diese Termine, ohne die Termine der Rand-Notizen innerhalb der jeweiligen Akte.

Am 5. April 1854 vom Bürgermeister Devivere.

Am 11. Juli 1854 vom Schulvorstand an Lehrer Leismann.

Am 15. Juli 1854: Protokoll vom Amtmann Devivere.

Am 31. Juli 1854: Der Schulvorstand an den Landrat in Arnsberg.

Am 14. August 1854: Sägemüller Schnapp beschwert sich über Lehrer Leismann.

Am 22. August 1854: Lehrer Leismann antwortet.

Am 23. März 1855: August (?) Lichte an Bürgermeister Thüsing.

Zu den Inhalten dieser Akten:

Lehrer Leismann ist auch Küster und als solcher – damals - verpflichtet, den Pfarrer beim Austeilen des Sterbe-Sakraments (im Volksmund „Letzte Ölung“) zu begleiten, das darf aber auf den Schulunterricht nicht von nachteiligem Einfluss sein. Diese Begleitung geschieht aber selten, „keine viermal im Jahr“. Und „der hiesige Pfarrer beschränkt sich auf die geschlossene Ortschaft Freienohl“. Das Dorf Olpe gehörte nicht dazu, auch nicht Bockum, wo der Amtmann Devivere wohnte. Platenberg, Bettenhelle, Giesmecke gehörten kirchlich-pfarrlich um 1850 zu Calle. „Zudem ist die Sache nicht zu ändern.“ ... „Sogar in sittlicher Hinsicht ist es unzulässig, dass der kaum 11 Jahre alte Sohn des Lehrers Leismann den Pfarrer zu jeder Kranken begleitet... Namentlich muss die Anwesenheit eines Knaben bei einer Wöchnerin unschicklich erscheinen; der Pfarrer Brand ist dieser Ansicht.“ (Wöchnerin = die Mutter, die gerade ein Kind zur Welt bringt, wie üblich: zu Hause) - „Die Verweigerung des Lehrers Leismann hat zum öffentlichen Ärgernis Veranlassung gegeben, das die Folge hatte, dass die Frau ohne den Genuss der Sterbesakramente hinscheiden musste.“ Aktenkundig ist nicht, auch nicht mit Hilfe der Friedhofs-Liste, welche Mutter im Kindbett gestorben ist, Die Sterbesakramente = Beichte + Letzte Ölung. - Lehrer Leismann reicht die Beschwerde ein beim Amtmann, dass „der Pfarrer Brand Kinder vom Schulunterricht ungebührlich disziplinieren soll. Dagegen behauptet der Amtmann, dass ihm solche Fälle nicht bekannt sind“ und dass er „von der Gewissenhaftigkeit des Pfarrers überzeugt sei.“ - „Leismann, ein Mann, welcher weder in seiner Qualität als Küster noch als Lehrer der nächsten Obrigkeit gehorcht noch achtet, der sich schon herausnimmt, einer Aufforderung, vor dem Schulvorstand zu erscheinen, nicht nachzukommen, würde seine Stellung bald ganz verkennen und in seiner Aufgeblasenheit jede Grenze überschreiten, wenn ihm von der höheren Behörde nicht zuweilen eine Zurechtweisung erteilt würde.“ Die Zitate sind vom Amtmann Devivere. - Ein Beleg für die Misshandlung der Schulkinder durch Lehrer Leismann sei, dass Eltern ihr Kind von dieser Schule nehmen und benachbarte Schulen besuchen lassen. Welche und wie viele Kinder das sind, ist nicht aktenkundig. - „Der Schulvorstand muss das Knien der Schulkinder zur Strafe für unschicklich halten. Dem Bürgermeister Devivere wird aufgegeben zu veranlassen, die Kinder nicht mehr zur Strafe knien zu lassen, den Lehrer Leismann vom Schullehrerdienst womöglich entfernen zu lassen.“ - Die bekannten Beschwerden der hiesigen Einwohner über die Misshandlungen der Schulkinder durch den Lehrer Leismann hatten sich in nächster Zeit so gemehrt, dass der

Schulvorstand es für nötig fand, unterm 11. Juli 1854 die Entfernung des Lehrer Leismann vom Schuldienst beim Schulinspektor (*in Hüsten*) zu beantragen.“ - „...Eltern, welche ihre Kinder mit ihren Wunden vorführen und die Flecken auf dem Kopf zeigen, wo Lehrer Leismann den Kindern die Haare ausgerissen hat...; Eltern, weil sie wissen, dass der Vorstand ihnen nicht helfen kann, ihre Kinder aus der Schule nehmen und in eine andere Schule, die eine Stunde Weges entfernt ist, schicken... Wenn der Herr Schulinspektor glaubt, die hiesige Gemeinde bestünde größtenteils aus rohen Subjekten („*Subjekt*“ ist *damals nicht negativ gewichtet*, so müssen wir darauf erwidern, dass hier nicht mehr, vielleicht viel weniger rohe Subjekte sind als in anderen an der Ruhr liegenden Orten. Wären die Leute hier alle gebildete Leute, so würden sie den Leismann längst nicht mehr in Freienohl geduldet haben. Dass der Lehrer ohne Strafmittel nicht fertig werden kann, ist bekannt; wir haben ihm nur das Knien verboten, weil in dem Übermaß desselben die größte Grausamkeit des Leismann zu ersehen war. Es ist außerdem auch Strafmittel genug für die Schuljugend. Wenn Leismann diese nicht anzuwenden versteht, so beweist es, dass er kein Schullehrer sein kann. Leismann ist nicht nur bei seinen jetzigen, sondern bei allen, die er in der Schule gehabt hat, verhasst, gewiss etwas Unerhörtes.“ - Genannt, nicht inhaltlich entfaltet, wird noch ein Zwischenfall mit Sägemüller Johann Schnapp, als dieser Schüler von Lehrer Leismann war. Der Schulvorstand bittet den Schulinspektor, dass Leismann „von hier entfernt wird und ein friedliebender, rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann an seine Stelle tritt.“ (A 1367)

Am 15. August 1854 genehmigt in Arnsberg die Abteilung des Innern „auf Widerruf, dass der Lehrer Leismann daselbst sich für die Dauer seiner Krankheit auf eigene Kosten durch den Schulamts-Kandidaten Kramer aus Winterberg im Lehramt vertreten lässt“. (A 1361)

Am 15. Oktober 1854 informiert Lehrer und Küster Leismann den Schul-Vorstand Pfarrer Brand: „Wegen Gesundheitsrücksichten bin ich entschlossen, meinen jetzigen Beruf mit einem anderen zu vertauschen und (es) ist mir bereits ein Posten offeriert (*angeboten*). Im Vertrauen zu mir selbst, den an mich gemachten Anforderungen in meiner zukünftigen Stellung entsprechen zu können, wünsche ich Urlaub bis zum 1. Mai nächsten Jahres...“ Aus dieser Akte A 1331 geht nicht hervor, welche neue Stellung gemeint ist.

Im Dezember 1855 (*ohne Tages-Datum*): Lehrer Leismann war am 1.8.1855 „abgegangen“. Dieses Wort bedeutet „verstorben“, ist nicht negativ gewichtet. Im *Freienohler Sterbe- und Friedhofs-Register* findet sich dazu kein Eintrag.

Jedenfalls: Ende des Textes über den Lehrer, Küster und Organisten „in einer Person“ Friedrich Leismann.

Noch zum Dezember 1855: Der Stellvertreter für Lehrer Leismann: Gottfried Brand aus Schüren ist von den Eingesessenen nicht angenommen worden. Angestellt wird an der Knabenschule der Schulamts-Kandidat Joseph Schulte aus Worringen zu Horst bei Unna am 2. Januar 1856.

Am 17. April 1856 bewirbt sich Schulamts-Kandidat Joseph Schöne aus Nuttlar um die Lehrer-, Küster-, Organisten-Stelle in Freienohl. Er erhält am 20. Mai 1856 „definitiv“ die Anstellung. Er wird vereidigt am 16. Juni 1856 mit dem Titel „Lehrer“. - Auch am 16.6.1856 ist Lehrer Schulte von Arnsberg aus „wieder abberufen worden“; Gründe sind nicht aktenkundig. - Lehrer Schöne erhält am 12. April 1859 „mit Rücksicht auf seine gegenwärtigen schwierigen Dienstleistungen in seiner Eigenschaft als Küster eine

außergewöhnliche Renumeration (*Geldspende*) zum Betrag von 10 Talern aus der (*polit.*) Gemeindegasse bewilligt“, und am 15. April erhält er 15 Taler. - Nicht aktenkundig ist, worin die „gegenwärtigen schwierigen Dienstleistungen als Küster“ bestehen. - Am 20. Dezember 1861 kündigt er in Freienohl und nimmt die Lehrer-Stelle in Menden an.

Am 14. Juli 1860 übernimmt – im Auftrag von Arnberg – die Schulamts-Aspirantin Sophia Götter aus Rütten kurzzeitig die Vertretung für die erkrankte Lehrerin Antonette Bause. Sophia Götter ist in Freienohl weiter nicht mehr aktenkundig. (A 1361)

Lehrer, Küster und Organist „in einer Person“ Joseph Linkamp, geb. 6. April 1831; erste Stelle: 1. November 1852 in Stendal bis 1858; 1858 bis 1861 in Hengsberg; am 16. Dezember 1861 in Freienohl eingestellt, bis 1864; 1864 bis 1865 in Meschede (Medebach? Schreibfehler? s.o.); (*Lücke?*) 1874 bis 1876 in Börnig bei Castrop; ab 16. März 1876 wieder in Freienohl. Verheiratet, 8 unverheiratete Kinder (1879). *Vieles aus seinem Lehrer-Alltag steht oben im Abschnitt: Aus den Jahren 1861 bis 1885.* - Am 3. Januar 1863: wie schon Lehrer Schöne, erhält auch Lehrer Linkamp eine „Gehaltserhöhung“, weil die Naturalien-Abgaben nicht ausreichen. - Am 3. November 1863 erhält er 10 Taler aus der Schulkasse „mit Rücksicht auf die längs erkannte Unauskömmlichkeit seines Gehaltes und die bewährte Tadellosigkeit seiner Führung... für die Erfüllung seiner Berufspflichten.“ In der Randnotiz steht: „Lehrer Linkamp erhält diese Gratifikation, obwohl er schon im Mai eine Gratifikation von 15 Taler erhalten hat und weil er wegen der jüngst erfolgten Niederkunft seiner Frau (*Geburt eines Kindes*) auf die Zahlung drang.“ - Am 12. Januar 1864 erhält er mit der gleichen Begründung vom 3. November 1863 eine Gratifikation von 15 Talern. - Am 22. August 1864 teilt die Regierung aus Arnberg mit, dass Lehrer Linkamp seine Stelle in Freienohl gekündigt hat und die neue Stelle in Medebach angenommen hat. - Am 22. September 1864 bittet Lehrer Linkamp „vor seiner Abreise um die (*jährliche*) Gratifikation“; die wird abgelehnt. - Aus der Abreise, Versetzung ist nichts geworden: im Jahr 1890 ist Lehrer Linkamp weiterhin in Freienohl Lehrer (s.o. Abschnitte zum Schulgebäude).

Am 5. April 1892 teilt Amtmann Enser dem Kirchenvorstand mit, dass Lehrer Joseph Linkamp zum 1. Oktober 1892 seine Pensionierung beantragt hat. Am 11. April 1892 schreibt Amtmann Enser: „Den Kirchenvorstand ersuche ich hierdurch wiederholt, die diesseitige Verfügung betreffend des Einkommens als Küster und Organist gefälligst (*„bitte umgehend“*, *eine zeitübliche Redeweise, also nicht negativ gewichtet*) erledigen zu wollen.“ Am 12. April 1892 antwortet Pfarrer Falter: „dass ich in der Charwoche (*Karwoche, die Woche vor Ostern*) und wegen der bevorstehenden Kommunion der Kinder (*am Weißen Sonntag, eine Woche nach Ostern*) keine Zeit habe, die Verfügung zu erledigen.“ Am 20. April 1892 folgt die Auflistung, die Erledigung.

Aus einer Information der Königl. Regierung Arnberg vom 30. Mai 1892: „Lehrer Linkamp ist seit dem 9. März 1892 als dauernd dienstunfähig bezeichnet worden.“ (A 1361 u. 1368)
Am 1.10.1892: Lehrer Linkamp wird pensioniert.

Aufgrund der Akten: der Schulbetrieb ist – gerade – ruhiger geworden.

Kapitel Fünfzehn

Die FREIHEIT der Hufberechtigten in Freienohl und die REGIERUNG in Arnberg

Randbemerkungen zum Lehrer-Gehalt und zum Lehrerin-Gehalt

Und – das Besondere - : Biographisches zu Lehrern und Lehrerinnen

von 1864 - 1897

Am 26. September 1864 hat die Wahl von Wilhelm Lutter aus Hüsten Schulumtskandidat aus Völlinghausen ordnungsgemäß stattgefunden; der Schulvorstand: Pfarrer Adams, Amtmann Boese, Heinrich Sahse und 21 namentlich genannte Wahlberechtigte, Hufeberechtigte (*hier ausgelassen; siehe oben: 3. September 1864: „Aus den Jahren 1861...“*) sind mit dem Gewählten zum Lehrer, Küster und Organisten „in einer Person einverstanden, obwohl sie anmerken, dass er direkt vom Seminar komme und also noch keine Schule (*das heißt hier: 2 Knabenklassen*) geleitet habe“. (A 1361) Wilhelm Lutter beginnt seinen Dienst am 19. Dezember 1864 in Freienohl.

Am 9. Juni 1870 beschließt die Gemeinde-Versammlung im TOP 1255: Wegen der erhöhten Lebensmittelpreise erhalten Lehrerin Bause und Lehrer Lutter eine finanzielle Unterstützung von je 12 Taler 15 Sgr aus der Gemeindekasse. (A 402)

Gemeinde-Versammlung am 7. April 1873, „TOP 1332: Aufgrund der Landrätl. Verfügung wurde die Erhöhung der Lehrerin-Besoldung genehmigt.“ - *Lehrerin! Frauen-Lehrerinnen verdienen weniger als Männer-Lehrer; die Männer-Lehrer waren zumeist verheiratet und hatten Familie, aber die Frauen-Lehrerinnen durften erst ab 1919 heiraten, oder sie mussten mit dem Hochzeits-Termin aus dem Schuldienst ausscheiden. Männer-Politik. Adam – Eva – Politik.*

„TOP 1333: Mit Genehmigung und einer Verfügung der Königl. Regierung unter Anerkennung der Notwendigkeit eines Gehalts von 300 Taler für die hiesige Lehrer-Stelle wird dieser Betrag aus der Gemeindekasse akzeptiert, auch mit der Komplettierung eines von der Königl. Regierung zugesicherten Staatszuschusses von 30 Talern.

TOP 1334: Weil es sich dabei um einen Minimalbeitrag handelt für die hiesige Lehrer-, Küster- und Organisten-Stelle (*also nicht Lehrerinnen-Stelle; eine Frau durfte kein Küsterin sein, allenfalls eine Ordensfrau; und die durfte als Ministrantin nur in der vordersten Kirchenbank knien, nur die Antworten geben, nicht den „händigen“ Dienst leisten, bis Ende des 20. Jh.*) wird das Gehalt mit Landrätl. Genehmigung aus der Gemeindekasse der Gemeinde auf insgesamt 400 Taler erhöht.“

Gemeinde-Versammlung am 24. Januar 1874 „TOP 1341: Die Notwendigkeit eines Gehalts von 230 Taler für die Lehrerin-Stelle wird auch aufgrund der Genehmigung von der Königl. Regierung anerkannt, dazu werden beschlossen von der Gemeinde-Versammlung noch 5 Taler.“ (A 402)

Am 12. August 1871 beschließt die Gemeinde-Versammlung im „TOP 1295: auf den Antrag des hiesigen Lehrer-Personals und mit Rücksicht auf die hohe Zahl der Schüler und Schülerinnen (132 Jungen, 110 Mädchen), welche fast die Anstellung eines zweiten Lehrers erfordert, dem Lehrer Lutter und der Lehrerin Bause hier je die Hälfte der jährlichen Miete vom Schulboden als Gratifikation zahlen zu lassen.“ (A 402)

Am 1. November 1872 kündigt Lehrer Lutter seine Freienohler Stelle. Ihm wurde von der Regierung in Arnberg die erste Lehrerstelle (*dem Schulleiter entsprechend*) in Castrop

angeboten. Der junge Lehrer Lutter (s.o.1864) hatte sich also bewährt. Aus der Schulvorstandssitzung heißt es im Protokoll vom 11. November 1872: „Weitere Vorschläge bezüglich der Wiederbesetzung der Lehrerstelle hierselbst glaubte der Schulvorstand sich enthalten zu müssen, da nicht der Schulvorstand, sondern den hiesigen 60 Hufeberechtigten nach den früher ergangenen Erkenntnissen das Vorschlagsrecht bezüglich der Stelle zustehe.“

Am 11. Dezember 1872, am Anfang der Akte 1368 fällt auf, dass es nicht leicht ist, einen Lehrer, Küster und Organisten „in einer Person“ für Freienohl zu bekommen. Das mag am sogen. „Kulturkampf“ gelegen haben, am nicht sehr attraktiven Gehalt; vielleicht sind ja auch manche Peinlichkeit oder Selbstständigkeit bezüglich der Lehrerin Antonette Bause oder, und des Lehrers Friedrich Leisman „nach draußen gedungen“. „Amts-Lehrerkonferenzen“, Bezirks-Lehrerkonferenzen sind nicht aktenkundig, und Parteien-Mitgliedschaft auch nicht.

Am 17. und 21. Januar 1873 (*weiter gereicht*) folgt ein Schreiben von der Königlichen Regierung, Abteilung des Innern, gez. Kehsler und vom Landrat von Lilien an den Schul-Inspektor Pfarrer Soreth in Neheim (*auch Dechant*), schließlich „endgültig“ an die Hufeberechtigten in Freienohl: Auf die Kündigung von Lehrer Lutter „erwidern wir Ihnen, dass wir keinen Kandidaten zur Disposition haben, der die Schulstelle in Freienohl verwalten könnte und einen bereits im Amt befindlichen Lehrer keinesfalls gewinnen können, wofern nicht die sichere Aussicht zu geben ist, dass ihn die genannte Stelle demnächst dauernd übertragen werden wird. Wir haben dann den Herrn Landrat hierselbst beauftragt, die Hufeberechtigten in geeignet scheinender Weise durch die Ortsbehörde auffordern zu lassen, entweder innerhalb einer Woche das Resultat der Wahl vorzulegen oder für dieses Mal auf das Wahlrecht zu verzichten. Der Schulvorstand ist von Ihnen anzuweisen, für die Fortsetzung des Unterrichts in geeigneter Weise zu sorgen, wofern der Lehrer Lutter früher abgeht, als ein Lehrer gewählt ist.“ (A 1361)

Am 7. März 1873, als immer noch kein neuer Lehrer gefunden worden war, wendet sich aus Arnsberg der Landrat von Lilien über den Amtmann Ley an die Hufeberechtigten – namentlich an Johann Siepe, Gottfried Becker, Heinrich Petz, Ferdinand Pöttgen, Joseph Ortmann und Ludwig Geihlsler – ohne Verzug zu eröffnen, auf ihre Erklärung, auf das Wahlrecht für dieses Mal, nicht überhaupt, sondern nur auf eine beschränkte Zeit, auf 2 bis 3 Jahre, verzichten zu wollen, ... dass die Königliche Regierung von Aufsichts wegen den Lehrer ernennen würde...“ - Am 10. März 1873 bewirbt sich aus Boele (*bei Hagen*) ein Lehrer Bonömann für 450 Taler. Freienohl lehnt diese Bewerbung ab. - Die Freienohler Antwort nach Arnsberg am 20. März 1873 ist, man will nicht auf das Wahlrecht verzichten, aber man „sei bereit, das Gehalt des anzustellenden Lehrers von 300 auf 400 Taler zu erhöhen“.

Am 7. April 1873 sind die Mitglieder im Schul-Vorstand: Amtmann Ley, Pfarrer Adams, Heinrich Sahse; Mitglieder der Gemeinde-Versammlung: Amtmann Ley, die Gemeinde-Verordneten Sahse, Tönne, Korte, Kückenhoff, Trumpetter, Göckeler (*leider ohne Vornamen*). (AA 1368)

Am 27. November 1873: Amtmann Ley: „Die nachstehend genannten hufeberechtigten Bürger hierselbst werden hierdurch benachrichtigt, dass der Lehrer, Küster und Organist Lutter seine Stelle gekündigt hat: Heinrich Albers, Johannes Altenwerth, Bernard Ahsmann, Gottfried Becker, Theodor Bracht, Witwe Heinrich Düring, Adolf Düring, Johann Lange, Caspar Feldmann, Caspar Flinkerbusch Schwert, Josef Funke, Ludwig Geihlsler, Caspar Göckeler, Ferdinand Gahse, Witwe Höhmann, Franz Humpert, Ehefrau Caspar Becker

Necker, Caspar Kaulmann, Fritz Ernst Kaulmann, Franz Kerstholt, Caspar Kerstholt, Caspar Kahler, Josef Kerstholt, Johann Kückenhoff, Josef Ortmann, Franz Köster, Heinrich Kohsmann, Fritz Kohsmann gnt. Vohshane, Franz Rocholl Oels, Johann Lenze gnt Lenze, Fritz Miese, Heinrich Hester Boch, Kaspar Neise, Ludwig Neise, Kaspar Vogt, Ferdinand Pöttgen, Anton Neise, Heinrich Petz, Heinrich Pöttgen, Johann Röther, Witwe Anton Spieler, Johann Siepe, Heinrich Sahse, Franz Hehse, Fritz Schwefer, Fritz Schmitz, Franz Spielmann, Anton Stirnberg, Heinrich Trumpetter,, Franz Trumpetter gnt. Peters, Adam Pöttgen, Erben Fritz Tönne, Johann Vogt, Kaspar Geihler, Heinrich Zacharias, Maurermeister Göckeler. - Hinter diesen Namen folgen die Unterschriften oder 3 Kreuze. - (AA 1361) (Siehe auch oben: „Aus den Jahren 1861...“)

Lehrer Lutter war der erste Dirigent des am 2. Februar 1869 gegründeten Männer-Gesang-Vereins „Liedertafel“. 56 Männer ließen sich in der Gründungsversammlung in die Mitglieder-Liste eintragen. Wöchentlich kamen sie zum Singen zusammen.

Am 20. Dezember 1873: Lehrer Lutter erhält eine Gehaltserhöhung. Noch ist er da. (A 1368)

Privatlehrerin Theresia Hoffmann, geb. 2. März 1850; seit 26. Februar 1873 Schule Freienohl; beworben hat sie sich am 22.2.1873; sie kommt aus Anröchte; sie war Hauslehrerin bei dem Gutsbesitzer Berghoff gnt. Ising zu Selschede bei Sundern; behördlich genehmigt wurde sie vom Landrat von Lilien am 11. März 1873. (A 1361, 1188) – Siehe oben: Turnunterricht, Sport: 18. Mai 1876.

Lehrer Patroclus Korff, seit 2.7.1873 Schule Freienohl

Lehrerin Hürmann, seit 1. Juni 1878, Mädchenklasse, Schule Freienohl. (A 1283)

Lehrer Brüggemann, seit 1. Mai 1880, Sammelklasse, Schule Freienohl. (A 1283)

Lehrer Jakob Hatzig, geb. 19.3.1859 in Wertenbach, kath., verheiratet: Ehefrau Regina geb. Scheele, geb. 22.3.1864 in Hachen, kath., Tochter Maria, geb. 24.1.1890 in Isseringhausen, kath., led.; definitive Anstellung 1.9.1879. - Am 6. September 1892 teilt Amtmann Enser dem Landrat Freusberg in Arnsberg mit, dass der Lehrer Jacob Hatzig von Isseringhausen, Kreis Olpe, vom Schulvorstand vorgeschlagen und anschließend von den Hufeberechtigten gewählt worden war. Mit der Familie von Isseringhausen nach Freienohl. Kirchenkürster seit 1.10.1892. Am 17. Oktober 1892 ist Lehrer Hatzig zum „definitiven Lehrer“ ernannt worden, am 23. Oktober 1892 zum „definitiv angestellten Lehrer“. Behördlich angemeldet am 3.11.1892. (A 1368) 1894 in Freienohl, s.u. - Siehe 14. Juli 1900. - Am 1.2.1902: Lehrer Hatzig wird versetzt nach Callenhardt; interessante Gründe: 11. September 1901!

Lehrerin Theresia Köster, geb. 1822; gest. 29.05.1891. - Nur diese Daten sind – dazu noch aus dem Freienohler Totenbuch – von ihr bekannt.

Von der Lehrerin Ernst ist nur ganz wenig aktenkundig. War sie beruflich, gesundheitlich überfordert? Dabei ist ihr Lebensalter und ihre Ausbildung nicht aktenkundig. Nur dies:

Am 15. August 1885 beantragt die Lehrerin Ernst die Entfernung des Schulkindes Elisabeth Korte, Tochter des Georg Korte, aus der Mädchenklasse. Lebensalter und Schuljahrgang des Mädchens sind unbekannt. Lehrerin Fräulein Ernst: „Das Kind stört durch ihr Betragen nicht nur mich beim Unterricht, sondern die ganze Schule (*mit diesem Wort Schule ist damals die Klasse gemeint*) und es ist eine fernere Zulassung desselben ein großer Nachteil

für die Mädchenklasse. Ich habe versucht, im Guten und mit Strenge das Kind zu ändern, leider muss ich bekennen, dass es fruchtlos geblieben ist. ... Sah ich mich genötigt, den Herrn Local-Schulinspektor (*Pfarrer Falter*) zu Rate zu ziehen, der sich dann auch von dem Treiben des Kindes überzeugte...“ Das Kind wird in die Sammelklasse eingewiesen zum Lehrer Linkamp. (A 1162) – 1886 waren in ihrer Mädchenklasse 98 Schülerinnen mit 5 verschiedenen Jahrgängen, in der Sammelklasse 107 Mädchen und Jungen (s.o. Statistisches und 23. Juni 1886 Bericht Arnsberg).

Ein ganzes Jahr später: am 1. Oktober 1886 wird Lehrerin Ernst nach eigenem Wunsch versetzt, nach Werringen. (A 1368) Mehr ist nicht aktenkundig, nicht einmal der Vorname.

Lehrerin Katharina Geshe, geb. 22.11.1863 in Sanssouci, Seminar in Paderborn vom 1.5.1881 bis 21.3.1883; erste Anstellung am 15.10.1883 in Sanssouci, definitive Anstellung am 23.10.1883 in Sanssouci; Vereidigung 25.10.1883; seit 1.10.1886 Schule Freienohl; am 25.10.1886 bitte sie um den „Etat für das Holz zu ihrem Brennbedarf“. Der Holzhändler Johann Schwefer liefert ihr auf Kosten der Schul-Kasse 1 Raum-Meter Brennholz. „Behördlich“ ist sie in Freienohl am 11.11.1886. Angemerkt ist – *ungewöhnlich!* - „nicht verheiratet“. (A 1368)

Lehrer Theodor Arens, geb. 24.4.1862 in Faulebutter Kreis Meschede; erste Anstellung am 4.4.1885 in Weispert; Vereidigung 20.4.1885; Seminar in Warendorf vom 15.10.1882 bis 1.8.1884; nicht verheiratet; seit 1. Oktober 1886 behördlich, seit 15.11.1886 praktisch Schule Freienohl an Stelle des Lehrers Brüggemann. Lehrer Arens beantragt am 22. November 1887 seine „definitive Anstellung“; dafür reicht er ein das Zeugnis der 2. Prüfung und seinen Militair-Pass. Am 9. Juni 1888 wird ihm die „Anstellung definitiv verliehen“. Damit erhält er ab 29. Juni 1888 auch ein größeres Gehalt. (A 1368)

Lehrerin Franziska Böhmer, Lehramtsanwärterin aus Holtum, Kreis Soest wird am 18.4.1887 die Lehrerstelle in Freienohl übertragen, gleichzeitig Vereidigung; katholisch; geb. 25.3.1862; Seminar Halberstadt / Duderstadt, Provinz Hannover; Lehrerprüfung im März 1887. Abschrift: Halberstadt, 5. März 1887: Zeugnis zur Befähigung zum Unterricht in Volksmädchenschulen. - *Zwischenbemerkung: die damalige Zensuren-Sprache, ihre Lehr-Inhalte, ihr Bewertungs-Hintergrund ist nicht mit der heutigen Wertung zu vergleichen!* - 1. Pädagogik: genügend; Lehrprobe: genügend; 2. Religion: gut; 3. Deutsch: genügend; 4. Französisch: -; 5. Englisch: -; 6. Geschichte: gut; 7. Rechnen: genügend; 8. Naturgeschichte: nicht genügend; 9. Naturlehre: genügend; 10. Geographie: gut; 11. Gesang: -; 12. Zeichnen: genügende Fertigkeit, nicht ausreichende Einsicht in die Methode; 13. Turnen: -; 14. Weibliche Handarbeiten: genügend. Die Königliche Prüfungs-Kommission (7 Unterschriften), Magdeburg, 19. März 1887. - Am 26. Mai 1889 beantragt die Lehrerin Franziska Böhmer die definitive Anstellung als Lehrerin; ihr Antrag: „Ende-Unterzeichnete (!) vom April 1881 bis April 1886 in der Höheren Töcherschule zu Duderstadt, Provinz Hannover, und jetzt über 2 Jahre an der Schule zu Freienohl tätig, hofft, dass ihre Leistungen befriedigen und ersucht Wohlwollen Schulvorstand von Freienohl (*Zeit übliche schriftliche Anrede*) ihre definitive Anstellung geeigneten Ortes gütigst befürworten zu wollen. - Böhmer, Lehrerin“ - Aus dem Rand-Text, - die Briefe waren damals rechts und halbseitig beschrieben, also eine linke halbe Seite frei für Notizen des Empfängers -, vom „Local-Schul-Inspector“ Pfarrer Falter: „... dass das Gesuch diesseits nicht weiter gegeben werden kann, da der Herr Kreis-Schul-Inspector (*Dechant, Pfarrer, Vorgesetzter von Pfarrer Falter*) die Anstellung von einer vorgängigen Prüfung abhängig gemacht hat.“ Das soll Pfarrer Falter dem Freienohler Amtmann Enser mitteilen. Der teilt dem Kreis-Schul-Inspector Schürholz in

Arnsberg mit, dass der Schulvorstand von Freienohl in seiner Sitzung am 24. Juli 1889 „die definitive Anstellung der Lehrerin Böhmer geneigtest erwirken zu wollen.“ (A 1368)

Schulamtsbewerber Wilhelm Tillmann wird am 1. November 1888 die Lehrerstelle in Freienohl überwiesen; geb. 1.9.1867 in Sümmern; Seminar in Rüthen vom 21.9.1884 bis 13.8.1887; katholisch, nicht verheiratet; in Freienohl seine erste und freilich noch provisorische Anstellung; Vereidigung am 20.11.1888; Überweisung von der Königl. Kreis-Schul-Inspektion Arnsberg – Iserlohn – Hagen. Am 3.2.1890 reicht Lehrer Tillmann ein Gesuch beim Schulvorstand ein „um Gewährung einer Vergütung der durch die Dienstzeit entstandenen Kosten“. Pfarrer Falter als Schulvorstand notiert für den Amtmann Enser im Rand-Text: Damals sind dem Lehrer Arens 50 Mark gewährt worden; „der Tillmann in Folge seines Antrags und Fleißes ist einer Unterstützung weit würdiger“. Amtmann Enser – auch Schulvorstand – bewilligt am 18.3.1890: 50 Mark.

Vom 13. bis 18. Oktober 1890 hat er in Rüthen vor der Königlichen Prüfungs-Kommission die zweite Lehrer-Prüfung bestanden. Abschrift des Zeugnisses (ausgelassen ist die Nummerierung der einzelnen Abschnitte): „Schriftliche Prüfung: Der eingereichte Aufsatz „Inwiefern wird das sittliche religiöse Gefühl durch den Sprachunterricht gebildet?“ Wertung: genügend. (*Schade, dieser Text ist nicht aktenkundig. Dieses Thema ist auch heutzutage mehr als nur interessant.*) Der unter Klausur angefertigte Aufsatz über einen Gegenstand aus der Schulpraxis: „Unterrichtliche Behandlung des Uhland'schen Gedichts: Siegfrieds Schwert.“ Wertung genügend. (*Im Internet ist das Gedicht nachlesbar.*) Die Klausur-Arbeit aus der Religionslehre: genügend. (*Leider ohne Angabe des Themas.*) Die Klausur-Arbeit aus dem Gebiet des Geschichtsunterrichts: Im ganzen gut. (*Leider auch ohne Thema-Angabe.*) Die Probe-Schrift war genügend. Die Zeichnung war genügend. - Mündliche Prüfung: Lehrprobe: im ganzen gut. Geschichte des Unterrichts und Allgemeine Erziehungs- und Unterrichtslehre und Schulpraxis: genügend. - Methodik der einzelnen Lehr-Gegenstände: Religionslehre: im ganzen gut; Deutsch: genügend; Geschichte: im ganzen gut; Geographie: nicht geprüft; Rechnen und Raumlehre: genügend; Naturkunde: nicht geprüft; Gesang: genügend; Turnen: nicht geprüft; Violinspiel: genügend; Orgelspiel: nicht geprüft. - Bemerkungen: Der Lehrer Wilhelm Tillmann hat hiermit die Prüfung bestanden.“

Am 15.2.1891 erhält Lehrer Tillmann die definitive Anstellung. Er unterrichtet die Knaben-Klasse. – Nach 23 Jahren Lehrer-Zeit in Freienohl: ein paar Tage später: am 9.3.1891 wird von Arnsberg, Königliche Regierung, Abteilung für das Kirchen- und Schulwesen Lehrer Wilhelm Tillmann an die Schule in Castrop versetzt und der Schulamtsbewerber Franz Bahne, zu Schedingen, Kreis Soest, nach Freienohl. (A 1368) Gründe der Versetzung sind nicht aktenkundig. Aufstieg?

Lehrerin Maria Hoffmann beginnt offiziell am 15. Oktober 1889, tatsächlich am 19. November 1889 ihren Schuldienst in der oberen Mädchenklasse in Freienohl; katholisch; geb. 21.2.1866; erste Anstellung am 26.10.1885 in Winterberg; dort am 19.3.1888 definitive Anstellung; Seminar: Erfurt; Prüfung im September 1884; nicht verheiratet. - Am 7. November 1893 bittet das Amt Hohenlimburg, Kreis Iserlohn, um die Mitteilung über die Dienstzeit der versetzten Lehrerin Maria Hoffmann; Antwort: 15. November 1889 bis 15. Oktober 1893. (AA 1368)

Lehrer Hüffermann, für den evangelischen Religionsunterricht in Dinschede und Freienohl, seit 28.12.1886 Schule Freienohl

Lehrerin Agnes Hermann aus Hiltrop, Kreis Bochum, als Schulamtsbewerberin erhält sie ihre erste Anstellung am 1.3.1889 bzw. am 29.3.1889 in Freienohl; ihre Vereidigung am 1.5.1889; katholisch; geb. 6.4.1869; Tochter des Maurermeisters J. Hermann zu Hiltrop; Seminar in Münstereifel; Prüfung im April 1888; nicht verheiratet. Abschrift: Zeugnis der Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt zu Münstereifel der Befähigung zur Verwaltung eines Elementar-Schulamts. Ihr Fleiß: sehr groß; ihre Führung: gut. *(Diese beiden Bewertungsfelder sind bei Franziska Böhmer – s.o. - nicht aktenkundig, auch nicht die beiden folgenden Unterscheidungen. Inzwischen wird die Benennung geändert sein.)* Die von ihr angefertigten schriftlichen Prüfungsarbeiten waren: 1 im Deutschen: sehr gut; 2. im Rechnen: gut; 3. in Geometrie: gut; im Französischen: keine Note. Die in der mündlichen Prüfung bekundeten Kenntnisse sind: 1. Religion: sehr gut; 2. Deutsch: sehr gut; 3. Rechnen: gut; 4. Geometrie: gut; 5. Pädagogik: genügend; 6. Geschichte: gut; 7. Geographie: gut; 8. Naturkunde: gut; 9. Gesangslehre: keine Note; 10. Französisch: keine Note; Leistungen: 1. Schreiben: gut; 2. Zeichnen: gut; 3. Singen: gut; Geigenspiel: genügend; 5. Klavier-Spiel: keine Note; 6. Handarbeiten: gut. Im praktischen Unterricht hat sie einen guten Anfang gemacht. - Am 23.11.1891 spricht sich der Schulvorstand für ihre definitive Anstellung aus, „dieselbe hat sich auch außerordentlich gut geführt“. Zum Schulvorstand gehört Pfarrer Falter. Die definitive Anstellung erfolgt dann von Arnsberg aus am 22.12.1891. Lehrerin Agnes Hermann unterrichtet die Sammel-Klasse in Freienohl. - Am 17. November 1890 bittet sie den Schulvorstand um die Fortsetzung der Miet-Entschädigung, „da ich die feuchte Wohnung im Interesse meiner Gesundheit diesen Winter nicht beziehen kann.“ Amtmann Enser gewährt ihr die Bitte in seiner Rand-Notiz. - (A 1368)

Bitten um Gehaltserhöhungen:

Die beiden Lehrerinnen Maria Hoffmann und Agnes Hermann (s.o.) bitten am 28.4.1890 und am 30. Juni 1892 Lehrerin Hermann und am 1. Juli 1892 Hoffmann um eine Gehaltserhöhung. Die Beiden werden sich wohl abgesprochen haben.

In der Schulvorstandssitzung am 1. August 1890 legte zunächst der Rendant Bracht den Finanz-Bericht von 1889/1890 vor. Ein Ergebnis war, dass den beiden Lehrerinnen Maria Hoffmann und Agnes Hermann z. Zt. keine Gehaltserhöhung gewährt werden kann; die Schulkasse ist dafür leer. - Außerdem wurde beschlossen: Die Mittel-Klasse des Lehrers Linkamp soll das untere Schulzimmer im neuen Schulgebäude beziehen. Und die Sammel-Klasse der Lehrerin Hermann erhält das obere Schulzimmer. - Zum 1. Oktober 1890 bezieht im neuen Schulgebäude Lehrer Tillmann die untere Wohnung; Lehrerin Hermann die obere Wohnung. *(Gemeint ist das Amtshaus.)* - Weil der Weihbischof am 13. und 14. September in Freienohl sein wird, wird der Landrat gebeten, die Ferien erst am 13. September beginnen zu lassen, damit die Lehrer und Lehrerinnen an der Konferenz der Kirche und bei der Firmung zugegen sein können. (A 1368)

In der Schulvorstandssitzung am 5. August, am 25. Oktober 1892 in der Schulversammlung und in der Gemeindevertretung wurde die Gehaltserhöhung für Lehrer Bahne (s.u.), Lehrerin Hoffmann und Lehrerin Hermann genehmigt, beschlossen; auch „in Folge der enormen Steigerung aller Lebensbedürfnisse in Freienohl“; sie „bezogen seither die Minimalgehälter“. - Das Grundgehalt der Lehrerinnen betrug je 750 Mark jährlich und wurde auf 930 Mark erhöht, für Lehrer Bahne: 1110 Mark. Am 2. August wird das Pensionsgeld für Lehrer Linkamp auf 1500 Mark festgesetzt von der Regierung in Arnsberg. Am 28. September hat Amtmann Enser festgestellt, dass das endgültige Pensionsgehalt von Lehrer Linkamp etwas korrigiert werden muss, was geschieht.

Am 26. November 1892: Lehrer Bahne bittet, ihm „eine Vergütung für meine diesjährige zehnwöchentliche militärische Dienstzeit zukommen zu lassen“. Am 1. Februar 1893 teilt der Schulvorstand und die Gemeindevertretung im Namen des Amtmanns Enser Lehrer Bahne mit: „der Antrag wurde diesseits abgelehnt“.

Am 14. Januar 1893 teilt Pfarrer Falter als Schulvorstand dem Amtmann Enser mit, dass Lehrer Bahne und Lehrer Paul Hatzig auf 3 Tage beurlaubt sind, Bahne, weil seine Schwester gestern gestorben ist (*Pflichten der Pietät, Bestattung...*), und Paul Hatzig, weil der Nachlass seines vor 1 Jahr verstorbenen Vaters Jakob Hatzig gerichtlich zu regeln ist. (A 1368)

Lehrer Franz Bahne, geb. 25.8.1871 in Scheidingen, Kreis Soest, Sohn des Schneidermeisters Johannes Bahne zu Scheidingen; kath.; nicht verheiratet. Von Scheidingen nach Freienohl, nicht „definitiv“ seit 1.4.1891. Vereidigung 6.5.1891; Seminar in Büren vom 17.4.1888 bis 14.2.1891. Sein Zeugnis über die Lehrer-Prüfung: „Fleiß: gut; Führung: gut. Schriftliche Arbeiten: Religion: sehr gut; Aufsatz: genügend; Geschichte: sehr gut; Rechnen und Raumlehre: gut; Naturkunde: im ganzen gut; Geographie: genügend; Harmonielehre: genügend; Lateinisch: nicht unterrichtet. Mündliche Leistungen: Pädagogik: gut; Religion: gut; Deutsch: im ganzen gut; Geschichte: gut; Rechnen: gut; Raumlehre: genügend; Naturlehre: gut; Geographie: im ganzen gut; Harmonielehre: genügend; Lateinisch: nicht unterrichtet. Lehrprobe: im ganzen gut. Fertigkeiten: Zeichnen: gut; Schreiben: gut; Methodik: im ganzen gut; Turnen: im ganzen gut; Musik: Klavierspiel: genügend; Orgelspiel: genügend; Geige: gut; Gesang: gut; Gartenbau und Obstbaumzucht: genügend. Er ist zum Organisten-Dienst genügend befähigt. Er ist zum vorbereitenden Unterricht taubstummer Kinder genügend befähigt. Ergebnis der Prüfung: bestanden. Mit den besten Wünschen für seine Zukunft aus dem Seminar entlassen.“ - Am 13. August 1895 wird Lehrer Bahne definitiv angestellt. Er wird am 4. Oktober 1897 versetzt nach Letmathe; Grund ist nicht aktenkundig. (A 1368, 1375)

Am 18. August 1892 hat der Lehrer Wilhelm Horsch zu Weitenwerk (?) in Freienohl seinen Schuldienst angetreten. Am 17.10. (?) 1892 folgt eine knappe Notiz vom Amtmann Enser: „Zu den Akten: der Horsch nicht wiedergekommen ist.“ In späteren Akten taucht der Name nicht wieder auf. (A 1368)

Wegen der Besonderheiten seitens des Local-Schul-Inspectors Pfarrer Julius Falter ist ein neues Kapitel sinnvoll.

Zu diesen Lehrerinnen und Lehrern stehen zahlreiche Daten in den Kapitel: Siebzehn, Neunzehn, Zwanzig.

Kapitel Sechzehn

Besonderheiten seitens des Local-Schul-Inspectors Pfarrer Julius Falter

und des häufigen Stellenwechsels einiger Fräulein Lehrerinnen

und Lehrer, Lehrerinnen mit viel „Dorf-Politik“.

Am Schluss dieses Kapitels: Ein exquisiter Einblick in ein exquisites Protokoll mit einer exquisiten Brille: Schulprotokoll von Pfarrer Falter und Pfarrer Steimann.

Am 4. Oktober 1893 wird die Lehrerin Elisa Kenter aus Wennemen in Freienohl angestellt, offiziell am 18. Oktober 1893. Am 29. Oktober 1893 bittet sie um die Übernahme des Umzugs; die Kosten belaufen sich auf 25 Mark. Die Freienohler Schulkasse wird beauftragt, 25 Mark zu überweisen. - Vom 4. Dezember 1893 eine Landrätliche Verfügung Nr. 7825; Amtmann Enser, Freienohl, am 7. Dezember 1893: „Mit 4 Anlagen dem Herrn Landrat mit folgender berichtlicher Äußerung gehorsamst zurück zu weisen (*schicken*): Gleich nachdem, die Lehrerin Kenter ihre Stelle hier angetreten hatte, verbreitete sich das Gerücht, dass die Kenter mit dem Schneider Brendel in Wennemen einen intimen Umgang habe, und dieses Gerücht verbreitete sich immer weiter und wurde glaubhaft dadurch, dass der Brendel die Kenter in Freienohl verschiedentlich besuchte und Kenter auch Brendel Gegenbesuche abstattete. Am 19. November feierte die Kenter ihren Namenstag (*St. Elisabeth*) und nahm an dem Fest teil: der Pfarrer Falter nebst Haushälterin, die beiden Lehrer, die Lehrerin Hermann und der Maler Kohlberg. Letzterer hat die Nacht allein mit der Kenter in deren letzterer Wohnung zugebracht und die letztere hatte er erst am 20. des Morgens gegen 10 Uhr verlassen. Die Äußerung der Eingesessenen steigerte sich jedoch erst, als die Frau Brendel (*Der Leser aus der Jetztzeit bemerkt erst jetzt, dass Brendel verheiratet war!*) am 22. November in der Bracht'schen Wirtschaft die Anklage gegen ihren Mann und gegen Kenter öffentlich vorgetragen hatte. Ob die Beschuldigungen richtig sind, kann ich (*Amtmann Enser*) nicht beurteilen, da mir die Eheleute Brendel (!?) vollständig unbekannt sind, jedoch wird die Richtigkeit meinerseits nicht bezweifelt, denn die Lehrerin Kenter würde sonst auf die hiesige Stelle und überhaupt nicht auf das Lehramt so ohne weiteres verzichtet haben. Es ist ja hinlänglich bekannt, dass die hierher versetzten Beamten sich allerlei üble Nachreden gefallen lassen müssen und ich und meine Familien-Angehörigen sind hierbei ebenfalls nicht verschont geblieben, jedoch nehmen diese Nachreden seit der Wiederbesetzung der hiesigen Pfarrerstelle derartig überhand, dass die hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Stellen nicht mehr besetzt werden können, indem Freienohl weit und breit verschrien ist. Ebenso sehr wie ich mich von hier weg sehne, wünschen sich auch die Lehrkräfte von hier fort und ich kann es auch niemandem verargen, wenn er sich so schleunig als möglich von hier fort meldet.“ -

Diese Lehrerin Elisa Kenter verheir. Brendel (!?) ist nicht verwandt mit den beiden Lehrerinnen Franziska Kenter I und II. -

„Gegen die Lehrerin Franziska Böhmer lag nichts vor, dieselbe war beim Pfarrer Falter nicht mehr beliebt und dieselbe wurde auf Betreiben des Falter, trotzdem die übrigen Schulvorstandsmitglieder die definitive Anstellung beschlossen hatten, nach Winterberg versetzt. - Pfarrer Julius Falter schreibt in seiner „Pfarrer-Chronik“ (ihm vorgeschriebener Bericht an den Bischof in Paderborn): „Ende April (1889) richtete in Folge Zwistes zwischen dem Pfarrer und einer hiesigen Lehrerin auf Veranlassung des Amtmanns die politische Gemeinde-Vertretung hier an die Königliche Regierung die Bitte um Entfernung des Pfarrers aus dem Schulvorstand, ein Petitum (*eine Forderung, schärfer als: Bitte*) gewiss einzig in seiner Art, welchem indes nicht entsprochen wurde. Wohl aber wurde die Lehrerin wider ihren und der Gemeinde Willen zum Herbst seitens der Regierung ihrer Stelle enthoben und nach Winterberg versetzt.“

- Die Lehrerin Maria Hoffmann ist ebenfalls auf Betreiben des Falter versetzt worden und ich war auch mit der Versetzung einverstanden, da dieselbe hier Liebesverhältnisse anknüpfte, was auf die Schuljugend einen ungünstigen Eindruck machte. Die Lehrerin Katharina Gehse ist auch von hier nach Bochum versetzt, da sie es mit dem Pfarrer Falter nicht konnte,

obschon gegen die Person nichts vorlag. - Solange der Pfarrer Falter sein Ohr dem alten Weiber- und Haushälterinnen-Geschwätz zur Verfügung stellt, wird hier stets ein häufiger Stellenwechsel stattfinden und es könnte dem in etwa abgeholfen werden, wenn die Aufsichtsbehörde die häufigen Anträge des Falter gebührend zurück wiese. gez. Amtmann Enser“ (A 1368)

Anmerkung: die im Enser-Brief vom 4.12.1893 genannten Lehrpersonen kommen in der Akte A 1368 nicht mehr vor. - Ferner: s.u. 25. Februar 1895.

Am 19. März 1894 erhält das Freienohler Lehrpersonal Gehaltserhöhungen: Lehrer Hatzig, Lehrer Bahne, Lehrerin Hermann, Lehrerin Liedhegener.

Am 23. November 1893 wird an die Volksschule (!) Freienohl überwiesen die Schulamtsbewerberin Elisabeth Liedhegener aus Wennigloh.

Von der Königl. Regierung, Abt. für Kirchen- und Schulwesen wird am 30. März 1894 an die Volksschule Freienohl überwiesen die Schulamtsbewerberin Emma Wahsermeyer geb. 6.8.1871 in Iserlohn; als nicht definitive Anstellung am 13. 4. 1894, Vereidigung am 5.5.1894; anstelle der Lehrerin Liedhegener, am 1. April 1894. Am 1. Juli 1896: definitive Anstellung.

Handarbeitslehrerin Hüffermann aus Arnsberg, für den evangel. Religionsunterricht in Dinschede und Freienohl, 1897

Am 31. Oktober 1897 wird für Lehrer Franz Bahne der Lehrer Albert Steinen aus Breckerfeld nach Freienohl versetzt. Sein Personalbogen: geb. 15. Juli 1876 in Hörde, kath., Seminar: Warendorf; Erste Prüfung: 8. Juli 1897 in Warendorf; Vereidigung: 26. November 1897; Militär-Verhältnis: zweimal zurückgesetzt; nicht verheiratet; Antritt der Stelle: 11. November 1897; als zweiter Lehrer provisorisch. - Arnsberg informiert am 27. Oktober 1898, „der zu einer militärischen Übung einberufene Lehrer Steinen wird für die Dauer seiner Abwesenheit durch die Schulamtsbewerberin Vohs vertreten.“ (A 1375)

Anmerkung für A 1375: vom 27. Oktober 1898 bis zum 29. Juli 1899 kein Aktenbefund.

Lehrerin Elisabeth Müller, geb. 25. Februar 1871 in Arnsberg; Anstellung 25.10.1893 an der Volksschule in Wennemen, seit 2.12.1893 Schule Freienohl, definitive Anstellung 1. Mai 1896 in Freienohl. Sie sollte zuerst nach Gelsenkirchen kommen; dahin ist aber die Lehrerin Hermann versetzt worden (siehe Protokoll vom 1. Dezember 1898 von Amtmann Enser. - Prüfungszeugnis der Schulamtsbewerberin Elisabeth Müller „durch Prüfungsgegenstände nachgewiesene Leistungen“ (*die Noten-Stufe nicht mit heutigem Wert-Urteil einschätzen*): 1. Religion: genügend; 2. Deutsch: genügend; 3. Französisch: nicht geprüft; 4. Rechnen: genügend; 5. Geschichte: genügend; 6. Geographie: gut; 7. Naturkunde: nicht genügend; 8. Pädagogik: nicht genügend; 9. Gesang: genügend; 10. Schreiben: gut; 11. Zeichnen: gut; 12. Turnen: nicht geprüft; 13. Weibliche Handarbeiten: gut. - Im praktischen Unterrichten hat sie einen schwachen Anfang gemacht. Die Prüfung hat stattgefunden am 22. Mai 1890 (*noch nicht 19 Jahre jung!*).- Am 16. Mai 1898 informiert Amtmann Köckritz die Lehrerin Elisa Müller, nachdem sie aus dem Schuldienst endgültig ausgeschieden ist (*Gründe sind nicht aktenkundig*), muss sie das zu viel gezahlte Gehalt vom 1. April bis zum 2. Mai 1898 zurückzahlen an die Schulkasse: 132 Mark, 50 Pfennig. Das bestätigt Rendant Bracht am 27. Mai 1898. (AA 1368, 1375)

Am 25. Februar 1895 bittet die Lehrerin Emma Wahsermeyer den Ortsschulinspektor Pfarrer Falter um Gehaltserhöhung; „von Seiten der Herren Kehsler und Noeke wurde ihr das vor längerer Zeit empfohlen“. In der Rand-Notiz von Pfarrer Falter für den neuen Amtmann von Köckritz: „...dass laut Absprache vom gestrigen Tage die Dringlichkeit des Antrags ausgeschlossen und Antragstellerin damit einverstanden ist, wenn derselbe vorläufig vertagt wird.“ - Auf der Rückseite steht das Protokoll zum Antrag von der Gemeinde-Vertretung *Kehsler, Noeke*) vom 1. März 1895, dass „sie beschlossen hat, ihren Antrag einer pensionsfähigen Zulage mit 50 Mark zu gewähren“. (A 1368)

Maria Pape soll die Schulstelle in Freienohl antreten am 16. April 1898. Am 18. April 1898 hat sie den Unterricht begonnen, bestätigt Amtmann Köckritz. Personal-Daten von Maria Pape: geb. 25. Mai 1876 in Lügde, Kreis Höxter, Lehrerinnen-Prüfung: 6. März 1897 in Paderborn. Vereidigung: 20. Juni 1898. - Siehe unten: 1. April 1902. (A 1375)

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 10. Juni 1899 TOP 7: Es wurde dem Vorsteher überlassen, die Neutapezierung eines Zimmers in der Wohnung der Lehrerin Pape anzuordnen. (A 413) – Alte Haus-Nr. 206 : später Feuerwehrhaus; Hauptstraße.

Am 19. April 1898 informiert Pfarrer Falter den Schulvorstand, dass Lehrerin Elisa Müller für 8 bis 14 Tage krank geworden ist; das hat ihr Arzt in Düsseldorf ihr bestätigt; bei einer Ferienreise; sie hofft in ihrem Brief, dass die Lehrerin Brockmeier sie vertritt; den Schulrat habe sie auch informiert. Der Ortsschulinspektor Falter schreibt in seiner Information: „er habe, um überhaupt der unliebsamen Sprechweise auf den Grund zu kommen (?), ein ärztliches Zeugnis aus Düsseldorf verlangt“. (A 1375)

Lehrerin Anna Brockmeier, geb. 10.8.1876 in Paderborn (Steinheim); kath.; Lehrerprüfung am 6. März 1897 in Paderborn; Vereidigung: 26. Juni 1898; Antritt der Stelle in Freienohl 18. Mai 1898; ihre 1. Stelle. Arnsberg gewährt am 20. Juni 1898 der Schulamtsbewerberin Anna Brockmeier „für die Vertretung in der Zeit vom 18. April bis einschließlich 15. Mai 1898 als Vertretungskosten 2 Mark täglich“. - Am 29. Juli 1898 informiert der Kreis-Schulinspektor Hüser von der Königl. Kreis-Schulinspektion Arnsberg-Iserlohn in Arnsberg den Freienohler Amtmann: „Der Herr Local-Schulinspektor Pfarrer Falter hat die Lehrerin Brockmeier in einem Schreiben vom 14. Juli 1899 im Auftrag des Schulvorstands (*Von dieser Sitzung, zu der auch der Amtmann gehört, liegt kein Protokoll vor.*) mit einer Dienst-Instruktion vom 6. November 1829 (*kein Abschreibfehler*) aufgefordert, sich ein anderes Kosthaus zu verschaffen und die Wohnung des Lehrers Hatzig nach Möglichkeit zu meiden. Zunächst ersuche ich den Schulvorstand ergebenst, mir eine Abschrift des auf die Lehrerin Brockmeier bezüglichen Beschlusses bzw. des von dem Herrn Schulinspektor erteilten Auftrages binnen 8 Tagen einzusenden, damit ich in der Sache klarer sehen kann.“ gez. Hüser, Der Kreis-Schulinspektor. *Weitere, ergänzende Informationen sind hier nicht aktenkundig.*

Am 24. April 1901 wird die Lehrerin Brockmeier definitiv angestellt. (A 1375)

Lehrer, Lehrerinnen – und Lehrerinnen, die heiraten...

Am 26. September 1898 hält die Königl. Kreis-Schulinspektion Arnsberg-Iserlohn in Arnsberg für die Volksschule in Freienohl fest: dort „befinden sich mehrere Klassen, welche eine Schülerzahl von über 80 aufweisen und wird deshalb wohl darauf Bedacht zu nehmen sein, dass zu Ostern 1899 eine neue Klasse eingerichtet wird.“ (A 1375)

Am 5. Juli 1899 schreibt der Kreis-Schulinspektor Hüser von der Königl. Kreis-Schulinspektion Arnberg-Iserlohn an die „beiden Herren Präsiden des Schulvorstandes Freienohl“ (*Amtmann Köckritz und Pfarrer Falter*): „Der Lehrer Hatzig leitet aufgrund einer ihm vorläufig von mir erteilten und jederzeit rückruflichen Erlaubnis die beiden Gesangsvereine Cäcilia (*kirchlicher Gesangsverein, von Pfarrer Falter 1895 gegründet*) und Liedertafel. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob dieses mit dem Schulberuf vereinbar sei. Ich ersuche daher den Schulvorstand, sich binnen zwei Wochen darüber äußern zu wollen, ob dem Hatzig die Erlaubnis für beide (*unterstrichen*) oder nur für einen (*unterstrichen*), bzw. für welchen (*unterstrichen*) zurück zu ziehen oder die Leitung für beide (*unterstrichen*) ihm zu belassen sei.“ Dann folgt eine Einladung zur Schulvorstands-Sitzung für Freitag, den 14. Juli 1899 um 11 Uhr vormittags in der Amtsstube (*Amtshaus*).

Am 17. Juli 1899 bittet Schulrat Hüser um Information bezüglich der „Übernahme der Leitung der Gesangsvereine von Lehrer Hatzig“.

Am 20. Juli 1899 teilt Schulrat Hüser dem Freienohler Schulvorstand mit, dass er „die dem Lehrer Hatzig mündlich erteilte Erlaubnis zur Leitung der beiden Gesangsvereine Cäcilia und Liedertafel (*beide unterstrichen*) nunmehr zurückgezogen habe“.

Amtmann Köckritz notiert am 1. August 1899 am Rand: „Zu den Akten“ (A 1376)

Am 24. Januar 1900 teilt Schulrat Hüser dem Schulvorstand mit, dass er dem Hatzig die Erlaubnis der Leitung des Gesangsvereins Liedertafel gegeben habe „auf Widerruf bei unbefriedigenden Schulleistungen des Lehrers, sowie mit der Maßgabe, dass die Gesangsleitung des Lehrers nur auf je 2 Sonntage bzw. Festtage und an je 2 Wochentagen wesentlich auf je 2 Stunden in Anspruch nimmt... Den Hatzig werde ich besonders benachrichtigen.“ (A 1376) *Nicht aktenkundig ist – leider, wer sich wie im vergangenen halben Jahr so für Lehrer Hatzig eingesetzt hat: Mitglieder der Liedertafel oder Lehrer Hatzig selber, weil Singen im Chor Spaß macht, Freude den Sängern und den Zuhörern bereitet, von den Singenden viel Disziplin, Rücksicht („Rück-Hören“ ist genauer), Chor-Geist beansprucht, voraussetzt, mit sich bringt, eben Kultur leistet, die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. - Es kann auch etwas anderes dahinter gesteckt haben. Denn:*

Am 11. September 1901 teilt Lehrer Hatzig dem Schulvorstand Pfarrer Falter mit, dass er heute die Verfügung der Königl. Regierung in Arnberg angenommen habe für die endgültige Verwaltung einer Schulstelle zu Voßwinkel, Kreis Arnberg, zum 1. Oktober des Jahres, und „infolge dessen mein Amt als Lehrer, Küster und Organist hierorts mit genanntem Termin niederlegen werde“. (A 1376) *Doch:*

Am 22. Oktober 1901 ist aktenkundig die Notiz von dem kommissarischen Amtmann in Freienohl: „Versetzung ist vorläufig aufgeschoben.“ Darauf nimmt am 28. November 1901 Lehrer Hatzig die Kündigung „in aller Form“ zurück. (A 1376) *Rätselfhaft.*

Am 3. Januar 1902 überträgt Arnberg an Lehrer Hatzig die Schulstelle in Kallenhardt „im Stand eines Hauptlehrers“ *Schulleiter und höhere Gehalt als ein Lehrer.*

Vorher: Am 7. September 1901 hatte der Landrat Droege den Lehrer Hatzig informiert: Er befindet sich jetzt im 7. Dienstjahr und „hat Anspruch auf die 6. Stufe der Alterszulage von jährlich 840 Mark“. (A 1376)

Ein Jahr weiter: Am 31. Dezember 1901 teilt die Königl. Regierung Arnberg, Abt. für Kirchen- und Schulwesen dem Schulrat Hüser mit: „Sie wollen dem Schulvorstand in Freienohl eröffnen (*heutzutage missverständlich; gemeint ist: teilen Sie bitte mit...*), dass wir ihm (*Lehrer Hatzig*) zur Wiederbesetzung der Stelle Vorschläge gestatten, die sich jedoch auf solche Persönlichkeiten zu beschränken haben, die für das Amt eines Hauptlehrers geeignet sind. Die am 26. November d.J. getätigte Wahl der Hufenbesitzer, welche den inzwischen nach Schliprüthen versetzten Lehrer Abel aus Bödefeld – Lehrer in Enkhausen - getroffen hat, widerspricht dem in unserem Namen von dem Herrn Landrat gegebenen Bescheid vom 7. Oktober d.J. (*nicht aktenkundig*). Wir werden nur Vorschläge des Schulvorstandes berücksichtigen, dessen Umgehung unsererseits nicht gestattet worden ist und nicht gestattet werden kann...“ *Die Zeiten haben sich – auch mit Bismarck und dem sogen. „Kulturkampf“ – geändert; 1824, 1827, 1838 usw. hatten die Freienohler Hufberechtigten entscheidende Recht in der Freiheit Freienohl.* Fortsetzung: 9. Februar 1902! - Zu Lehrer Jakob Hatzig: Am 22. Februar 1902, Nr. 7 ist auf der Akte Archiv 414 notiert: „Von der Erhebung einer Lustbarkeitssteuer für die aus Anlass des Abgangs (*des Todes*) des Lehrers Hatzig veranstaltete Lustbarkeit soll abgesehen werden.“ - *„Lustbarkeit“ war damals ein wohl wertneutraler Ober-Begriff; hier gemeint ist: Trauerfeier.*

Am 8. August 1899: Aus der Arnberger Schulbehörde: „Die Lehrer Albert Steinen aus Freienohl und Joseph Eickelmann in Mellen sind zum 1. Oktober 1899 im Interesse des Dienstes gegenseitig versetzt.“ Eickelmann in Freienohl angemeldet am 14.11.1899.

Personal-Angaben zu Joseph Moritz Eickelmann: geb. 21. September 1854 in Altenhundem, Kreis Olpe; Seminar: Langenhorst; „In den anrechnungsfähigen Schuldienst eingetreten am 15. Oktober 1879.“ Erste Prüfung 24. August 1880 zu Langenhorst. Zweite Prüfung: 21. Oktober 1887 in Rüthen. Erste Anstellung: 29. September 1886. Vereidigung: 25. Oktober 1880. Militär-Verhältnis: Einsatz I : nicht gedient; verheiratet: Vater von 6 Kindern. Endgültig (*früher: definitiv*) angestellt 5. August 1889 (*anderes Datum: 8. Januar 1889*). Name der Ehefrau: Theodora geb. Wolf; Eheschließung: 5. August 1886 -

Aus einem Briefwechsel vom 27. März 1900 zwischen Lehrer Eickelmann und Amtmann Köckritz gehen einige wenige und wohl auch unbedeutende und zugleich ungewohnte Zusammenhänge des Zusammenlebens hervor. Bei der Lehrerstelle der Mittelklasse befinden sich 3 Schulgärten: „Der größere Garten beim Vereinshaus. (*Hellmann*) Der Garten bei der Wohnung des Lehrers der Mittelklasse hat noch keine Umzäunung. Bisher war der Garten in der Hand des Herrn Amtssekretärs Behrens und der Familie (*Eltern*) der Fräulein Lehrerin Maria Pape. Nachdem Frl. Pape den Hausstand mit den Eltern aufgehoben hat...“ - Zwei Jahre weiter: Am 15. April 1902 geht es um den „Dienstgarten der Mittelklasse“. Lehrer Eickelmann: „Es ist an der Zeit, Kartoffeln zu pflanzen und vorher muss der Zaun gerichtet werden...“ Der Gemeinde-Vorsteher Kessler notiert am Rand: „Eine rechtliche Verpflichtung zur Einzäunung existiert für die Gemeinde nicht.“

Selbstverständliche Pietät ist auch teuer für ein Ehepaar mit 6 Kindern:

Am 28. Mai 1900 schreibt Lehrer Eickelmann dem Amtmann Köckritz: „Wie Ihnen vorliegende Depesche zeigt: „Mutter sanft entschlafen. Mittwoch Beerdigung. Christian.“, findet übermorgen die Beerdigung meiner lieben Mutter statt. Seit 8 Jahren war dieselbe krank und lag bis vor kurzer Zeit 1 ½ Jahre im Krankenhaus. Durch die Mutter ist auch mein Vater seit 2 Jahren so krank, dass er nicht einmal außer Haus gehen kann. Wie es mit den Geldangelegenheiten geht, kann man sich denken. Gern wollte ich daher meinem Vater

durch eine kleine Unterstützung bei der Beerdigung unter die Arme greifen.“ Eickelmann bittet um 50 Mark „vom künftigen Gehalt. Weil Regenwetter eintrifft, so werde ich mit der Bahn fahren müssen, während ich sonst bis Fredeburg zu Fuß zu gehen gedachte.“ - Ob das Endziel, der Beerdigungsort Fredeburg oder Altenhündem ist, ist nicht aktenkundig. Die Bitte wird genehmigt.

Am 8. Juni 1900 macht Lehrer Eickelmann den Amtmann Köckritz darauf aufmerksam, „wie ich bei Herrn Gastwirt und Mitglied des Schulvorstandes Kerstholt (*Domschenke*) hier schon wiederholt gemeldet habe, dass der Leitungsdraht des Blitzableiters auf die hiesige Schule auf der Dachrinne liegt und beim Gewitter großes Unheil anrichten kann.“ Die Reparatur wird geregelt vom Gemeinde-Vorsteher Kehsler.

Es folgen noch weitere Beiträge über Lehrer Eickelmann – im Zeit-Ablauf und nicht als geschlossene biographisches Kapitel.

Am 14. Juli 1900 fand eine „Revision“, eine Überprüfung des Unterrichtens der Lehrpersonen der Freienohler Schule statt. Über die Unterrichts-Arbeit jeder Lehrperson, bis auf den Religionsunterricht des Local-Schulinspektors Pfarrer Falter, liegt ein insgesamt über 3 Seiten langer Bericht vor. Hier (allerdings in der Akte A 1375) werden die Lehrpersonen nicht namentlich genannt. Hier kommt es auf die angeblich so beobachtete, auch mit Hilfe vorgegebener Beobachtungs-Raster (die leider nicht aktenkundig sind), Unterrichtspraxis an.. Ebenso nicht bekannt, nicht aktenkundig ist, was die Lehrperson vor der Revision mit den Schulkindern abgesprochen hat; etwa „mit rechts“ meldet sich, wer die gewiss richtige Antwort weiß; „mit links“... usw. Der vorliegende Bericht ist – bis auf die Namen – vollständig abgeschrieben. Folglich ist diese Abschrift auch eine Interpretation. „Der Lehrer A ist anscheinend wohl befähigt und sicher in der Fertigkeit des Unterrichtens, stellt aber seine Kraft offenbar nicht ganz in den Dienst, für welchen er berufen ist. Die Zeichenhefte sind nicht korrigiert; in den Aufsatzheften wurden eine Reihe übersehener Fehler nachgewiesen, in einem Aufsatz 4 Fehler. Die schriftlichen Ausarbeitungen waren zum Teil mangelhaft. Kurz, es fehlt die Sorgfalt im Kleinen, die Beobachtung des einzelnen Kindes, die verschiedene Art der Förderung und des Heranziehens. Dass der Lehrer seiner Aufgabe gewachsen ist, zeigte er bei der Behandlung einer biblischen Erzählung und eines Lesestückes. (Anmerkung: Damals war es üblich, dass die „normale“ Lehrperson „Biblische Geschichte“ unterrichtete und der „Geistliche“, der Vikar, Kaplan oder Pastor, Pfarrer „Katechismus“, also damals die „eigentliche Lehre der Kirche“.) Dass die Lehrperson es aber an der Übung hatte fehlen lassen, fand sich bei dem Lesen und Rechnen. Im Lesen waren einige Knaben noch unfertig und machten Fehler. Im Rechnen fehlte es an der erforderlichen Fertigkeit. Ebenso trat es in der Erdkunde als ein Mangel hervor, dass die Klasse nicht gleichmäßig gefördert war. Die Deklamation (*auswendig gelernte Texte, Gedichte*) genügte, einzelne Knaben versagten in der Kenntnis des Textes. Der Gesang war unrein. - Die Lehrerin B der Mädchen-Oberklasse fasste ihre Aufgabe mit viel Geschick an. Sie hat mit Ausnahme der Stil-Übungen allenthalben befriedigende Ergebnisse erzielt. Das Unterrichtsverfahren in der Biblischen Geschichte war methodisch korrekt, ihre Behandlung frisch und flott, wenn auch nicht ganz fehlerfrei. In der Betonung des gelesenen Stückes hätte es ergiebiger sein können. Das Nacherzählen war fließend. Die Kenntnisse in der Erdkunde und die Fertigkeit im Rechnen waren wohl ausreichend. Der Gesang rein. Die Schreibhefte sind nicht zensiert. Die Behandlung der Mädchen war eine angemessene. Es wird vorausgesetzt, dass die Lehrerin sonst um einige Töne freundlicher ist. - Der Lehrer C der 3. Klasse tritt in sehr geringer Entschiedenheit vor den Kindern auf, die sich durch Zurufe

bemerkbar machen, ohne dass der Lehrer es wehrt. In dem Unterricht steckt auch kein Leben, keine Anregung. Der Lehrer begründet die persönliche Schonung durch ein angebliches Halsleiden. Die mündlichen und schriftlichen Leistungen sind wenig erfreulich; so in der Biblischen Geschichte, wo die Textkenntnis eine ungleiche war; ferner im Rechnen, in der Geschichte, deren dürftigen Lehrinhalt nur einige Namen und Zahlen bildeten. Der Gesang war schwerfällig, unbeholfen. Im Lesen muss ein langsames Tempo, ein hübscherer (?) Ausdruck erstrebt werden. Im Zeichnen ist ein schwacher Anfang gemacht. Die Schrift der Kinder ist sehr mäßig. Die Korrektur der Stil-Übungen nicht sorgfältig. - Die Lehrerin D unterrichtet sowohl den 2. Jahrgang (4. Kl.), als auch den 1. Jahrgang (5. Kl.) mit Ausnahme des Schreibens. Dieser zum deutschen Unterricht gehörige Teil ist mit diesem zu verbinden und dem Lehrer C anstatt Schreibunterricht etwa Religionsunterricht zu übertragen. Die Lehrerin D ist etwas ängstlich, unterrichtet aber mit wohl ausreichender Fertigkeit und genügendem Erfolg Biblische Geschichte, Anschauungsunterricht (?), Lesen, Rechnen. Der Gesang, namentlich der Einzelgesang, ist mangelhaft. In Zukunft hat die Lehrerin D das Rufen der Kinder mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Die Kinder anzuhalten, die Lehrerin frei anzusehen, endlich lauter und deutlicher zu sprechen. - An der ganzen Schule werden Eintragungen und Strafregister nicht gemacht.“ gez. Wolfgarten, Regierungs- und Schulrat, Arnsberg, 24. August 1900. - „In der nächsten Sitzung des Schulvorstandes hat der Local-Schulinspektor Pfarrer Falter diese Abschrift bekannt zu geben.“

Zur Korrektheit folgt hier der Schlüssel: Lehrer Hatzig = A, Lehrerin Brockmeier = B, Lehrer Eickelmann = C, Lehrerin Pape = D. (A 1375)

Am 28. Februar 1901 muss Lehrer Eickelmann eine Strafe von 10 Mark bezahlen, das setzt in Arnsberg die Königl. Reg. für Kirchen- und Schulwesen fest. Die Vorwürfe: „1. Das gelieferte Strafbuch wurde nicht benutzt. 2. Die Schulversäumnisse wurden nicht in die Versäumnisliste eingetragen. 3. Die Gedächtnis-Stoffe (*Auswendiglernen*) waren unsicher und lückenhaft angeeignet; die Fertigkeit im Lesen und Schreiben war unzureichend. Wenige Kinder waren auf den Stand der Klasse gebracht. Die Schreibhefte und Zeichenhefte waren nicht regelmäßig zensiert. Das Zeichnen selbst war mit geringem Erfolg gepflegt. - Beim Vorhalt(en) der mangelnden Leistungen wird er ausfahrend. Außerdienstliches Verhalten gibt zu erheblichen Ausstellungen (?) Anlass, insofern er beträchtliche Schulden gemacht habe. Insofern hat er in gröblicher Weise sein Ansehen als Lehrer und Erzieher in seiner Gemeinde untergraben.“ (A 1375)

Am 8. Dezember 1889 war schon einmal eine Geldstrafe von 45 Mark verhängt worden.

Am 19. Oktober 1900 hält Schulrat Hüser, Arnsberg, „die Errichtung einer neuen Schulstelle, die Anstellung einer neuen Lehrkraft für notwendig“. S.o.: *Statistisches*.

Am 3. August 1901 wird Lehramtsbewerberin Fräulein Franziska Vollmers zu Grafschaft, Kreis Meschede, zur Vertretung der erkrankten Lehrerin Brockmeier nach Freienohl geschickt. Die Vergütung beträgt monatlich 75 Mark.

Am 27. Oktober 1901 ordnet die Königl. Kreis- und Schulinspektion in Arnsberg an: Die Berufung der Bewerberin Franziska Vollmers wird aufgehoben; die vertretungsweise Beschäftigung in der Volksschule Freienohl übernimmt Schulamtsbewerberin Wilhelmine Wipprich für die erkrankte Lehrerin Brockmeier. Wilhelmine Wipprich, geb. 29.10.1877 in Eller, kath.; von Wolter (?) nach Freienohl, angemeldet am 29.10.1901.

Die wohl wieder gesundete Lehrerin Brockmeier ist vom Local-Schulinspektor Pfarrer Falter am 31. Januar 1902 „zurück berufen“ worden. -

Am 12. Februar 1902 hat Arnsberg die wohl doch noch nicht gesunde Lehrerin Brockmeier in Paderborn (*bei ihren Eltern?*) beurlaubt.

Am 28. Februar 1902 teilt die wieder gesundete Lehrerin Brockmeier aus Paderborn dem Freienohler Amtmann Homann mit, dass sie am 1. April wieder mit ihrem Schuldienst in Freienohl beginnt. Darüber informiert der Amtmann den Schulrat Hüser in Arnsberg.

Am 31. Juli 1902 teilt der Kreis-Schulinspektor Hüser aus Arnsberg mit, dass der erkrankten Lehrerin Brockmeier vom 6. August ab ein sechswöchiger Urlaub gewährt wird. Die Schulamtsbewerberin Steimann wird die Vertretung übernehmen.

Am 16. Oktober 1902 teilt Lehrerin Brockmeier aus Paderborn dem Amtmann Göpfert mit, dass sie zu Beginn des Wintersemesters den Unterricht in ihrer Klasse wieder übernehmen wird. - Zum 31. März 1906 wird die Lehrerin Anna Brockmeier aus dem öffentlichen Schuldienst entlassen von der Königl. Kreis-Schulinspektion Arnsberg. Jahrgang 1876; also 30 Jahre jung; Grund ist nicht aktenkundig. (A 1375) – Aber Pfarrer Steimann, der Local-Schul-Inspektor, schreibt in seiner Pfarrer-Chronik: „Am 1. April 1906 war die seitherige Lehrerin Anna Brockmeyer aus dem Amt geschieden, da sie, wie zahlreiche (?) ihrer Vorgängerinnen in den lang ersehnten Hafen der Ehe einlief. Sie heiratete den Emil Kehsler, den Sohn des Bauunternehmers Kaspar Kehsler hieselbst.“

Eine Bekanntmachung 1901: Der Schulvorstand trifft sich auf Grund der Einladung des Amtsbeigeordneten Toenne – als Vertreter des Amtmanns – am Montag, den 12. August, nachmittags um 7 Uhr (*kein Schreibfehler*) in der Wohnung des Wirts Johann Kerstholt (*der auch zum Schulvorstand gehört*).

Am 23. Oktober 1901 schreibt der Freienohler Amtmann Homann an den Arnsberger Landrat Droege einen 3 Seiten langen Beschwerdebrief: „Zunächst geht es uns – nicht zum ersten Mal - um die Anschaffung, Aufstellung und Bezahlung eines neuen Ofens...“ Dann – nach 2 ½ Seiten – spitzt sich alles so zu: „Ich glaube, annehmen zu können, dass er (Lehrer Eickelmann) durch die Übung, bei keinem Wirtshaus vorbei gehen zu können, allen Halt verloren hat. Sein Ansehen als Lehrer und Erzieher ist dahin, nicht nur bei Erwachsenen, sondern auch bei den Kindern. Sein Schuldenmachen ist in der Gemeinde ein offenes Geheimnis. Das Gerede, dass ihm niemand mehr Kredit bewilligen will, geht von Mund zu Mund. Aus allen diesen Tatsachen geht hervor, dass Eickelmann in der Gemeinde Freienohl unhaltbar geworden ist. Ich möchte daher zunächst anheim geben, die Frage einer Versetzung des Eickelmann von hier in Erwägung ziehen zu wollen. Vielleicht, dass er, wenn er in einen Ort kommt, wo die Gelegenheit des Wirtshausbesuchs nicht so häufig an ihn herantritt, er sich wieder aufrafft. Ich bitte des Weiteren wegen der Außerachtlassung der pflichtschuldigen Achtung mir gegenüber sowie wegen seines Benehmens gegen den Schulvorstand bitte ich um Bestrafung...“ *Siehe freienohler.de: Gastwirtschaften...*

Am 2. Dezember 1901 schreibt die Königl. Regierung Arnsberg, Abt. für Kirchen- und Schulwesen dem Lehrer Eickelmann am Schluss ihrer belegten Beschwerde: „...sprechen wir Ihnen einen Verweis aus. Wegen Ihrer misslichen Vermögenslage haben wir von einer empfindlichen Geldstrafe abgesehen. Mit Rücksicht auf Ihre vielen Vorbestrafungen bemerken wir indessen, dass wir bei dem geringsten weiteren Verstoß gegen Ihre amtlichen

und außeramtlichen Pflichten das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung unweigerlich gegen Sie einleiten werden.“ (A 1375)

Am 25. Februar 1904 wendet sich Lehrer Eickelmann an den Schulvorstand: „Meine Dienstwohnung ist infolge vermehrten Hausstandes nicht mehr ausreichend. Die Kinder wachsen heran. Die Geschlechter müssen getrennt werden. Die Frau bedarf einer Stütze (*Angestellten, Magd*). Die Eltern gehören nicht mehr in die Schlafräume der Kinder. Und ein Zimmer für vorübergehenden Besuch müsste ich auch haben. Bei dem bevorstehenden Neubau bitte ich, mich mit Vergrößerung der Wohnung zu bedenken. Lieber wäre es mir, wenn mir der Schulvorstand die ganze Wohnung der früheren Lehrerin überwiese, denn dann wäre ich befriedigt, hätte aber auch noch nicht zu viel Räume. Beim bevorstehenden Stellenwechsel ginge dieses leicht.“ - *Zur Erinnerung: In der „Neuen Schule“, d.h. Im späteren Feuerwehrhaus, wohnt im Erdgeschoss in der Lehrerwohnung Familie Lehrer Eickelmann; im 2. Stock wohnt die Lehrerin Breer.* - Dazu die Antwort des Schulvorstandes: „Die Versammlung sprach sich entschlossen dagegen aus, dem Eickelmann die Lehrerinnen-Wohnung zu überweisen. Es wird jedoch empfohlen, wenigstens einen neuen Raum durch Ausbau des Bodens zu schaffen.“ (A 1375)

Am 6. Februar 1902 ist Lehramtsbewerber Joseph Koch, geb. 26.9.1881 in Barmen; aus Wetter / Ruhr an die Volksschule Freienohl beordert worden, hier angemeldet am 12.2.1902.

Auf dem Weg zur Trennung der Lehrer-Stelle von der Küster- und Organisten-Stelle „in einer Person“; siehe oben: 31. Dezember 1901.

Mehrere Sitzungen des politischen Gemeinderates, des Schulvorstands und des Kirchenvorstands wegen der Trennung des Küsterdienstes von der Lehrer- und Organisten-Stelle fanden statt: 9. Februar 1902, 28. April 1902, 1. Mai 1902, 5. Mai 1902, 16. Januar 1903 (siehe unten zu Hauptlehrer Heinemann), 10. Mai 1903.

Und dabei ein für manche unerwarteter Einblick in unsere „Domschänke“

mit ihrer orts-politischen Bedeutsamkeit!

Am 9. Februar 1902: „In der heute auf 3 Uhr nachmittags im Lokal des Gastwirts Kerstholt anberaumten Sitzung der vereinigten Vertretungen der hiesigen politischen Gemeinde und Schulgemeinde, zu welcher die Mitglieder der eingeladenen Vertretungen in beschlussfähiger Anzahl erscheinen wollen, und über die Trennung der Küsterstelle von der I. Lehrerstelle hier selbst, wurde folgendes beschlossen: 1.) Zum Vorsitzenden der Versammlung wird der stellvertretende Amtmann Hohmann gewählt. 2.) Die Trennung der Küsterstelle von der ersten Lehrerstelle hier selbst wird einstimmig beschlossen und zum Zweck der Beschaffung der nötigen Unterlagen für die ver...*(nicht korrekt lesbar)* Gemeindefitzung eine besondere Kommission gewählt, in welcher wenigstens 2 Mitglieder der einzelnen Vertretungen vertreten sein sollen. In die Kommission wurde gewählt: a) von der politischen Gemeindevertretung: aa) Bauunternehmer Kehsler, bb) Gastwirt Tönne; b) von dem Kirchenvorstand: aa) Kaufmann Helnerus, bb) Landwirt Kückenhoff; c) von dem Schulvorstand: aa) Gastwirt Kerstholt *(von der Domschänke)*, bb) stellvertretender Amtmann Hohmann; zugleich als Vorsitzender der Kommission: Hohmann.

Anwesend sind unter dem Verfolg *(korrekt abgeschrieben)* des stellvertretenden Amtmanns Hohmann: 1.) Von der Gemeindevertretung: a) Kehsler, Gemeinde-Vertreter, b) Kückenhoff, Gemeinde-Vertreter; ferner die Gemeinde-Vertreter: c) Tönne, d) Kerstholt, e) Flinkerbusch,

f) Neise, g) Altenwerth; 2.) von dem Schulvorstand: a) Schulvorstand Kerstholt, b) Schulvorstand Korte; 3.) von der Vertretung Kirchengemeinde-Vorstand; a) Helnerus, Kirchenvorstand, und b) Kückenhoff, c) Heinrich Rocholl (*mit Vorname*), d) Albers, e) Röther.

Auf einem Extrablatt ist notiert: „Es fanden statt: (*die auch genannten Geld-Beträge sind hier ausgelassen*) 1899: 20 Trauungen; 1900: 12 Trauungen; 1901: 14 Trauungen. - Taufen mit Aussegnungen (*die Mütter mussten – damals - „ausgesegnet“ werden*): 1899: 76 Taufen; 1900: 71 Taufen; 1901: 88 Taufen. *Die Aussegnungen waren Klein-Gottesdienste, brachten auch Verdienst für den Küster und den Organisten. Der Brauch geht zurück auf das Judentum; 40 Tage nach der Geburt eines Jungen (Mariä Lichtmess, 2. Februar, 80 (!) Tage nach der Geburt eines Mädchens durften, konnten die Mütter wieder in die Kirche gehen, zum „Muttersegen“, - bitte nur lächeln, schmunzeln. Beim Zweiten Vatikanischen Konzil, 1962 – 1965, wurde dieser Brauch aufgehoben, auch weil er zu sehr missverstanden wurde. Ausführlicher: Wikipedia: Muttersegen, Aussegnung.* - Beerdigungen: 1899: 14 Kinder, 13 Erwachsene; 1900: 16 Kinder, 16 Erwachsene; 1901: 7 Kinder, 17 Erwachsene.“ - Auf der Rückseite steht: „Im Übrigen bemerke ich, dass ich die hiesigen Verhältnisse seit einem Monat unmöglich so nennen kann, dass ich mich in der so wichtigen Frage der Küster- und Lehrer-Trennung, die auf Jahrhunderte haben soll (*gemeint ist wohl: zurückgehen soll*), weder für noch gegen aussprechen kann. Um mich in der kurzen Vertretungszeit diese Entscheidung mit ver... (*antworten?*) zu müssen, bitte ich die Ankunft des neuen Herrn Pastors abwarten zu wollen. Ich halte eine Beteiligung meinerseits an der ...(*nicht korrekt lesbar*) für überflüssig. Ergebenst Kellner (*Vikar? Für den im Krankenhaus oder / und im Sterben liegenden Pfarrer Falter?*) - An den Herrn Amtmann. Unterschrift: Helnerus

Der orts-politisch wichtige und ausdrückliche Bezug zur „politischen Arbeit“ in der Domschänke endet mit diesem Protokoll.

Einen Monat später:

Pfarrer Falter ist am 9. März 1902 gestorben „an Lungenbrand“.

Eine für 1902 zeitgemäße Erklärung: www.retrobibliothek.de

Von der Krankheit und dem Tod von Pfarrer Falter steht nichts in der Akte A 1376.

Die oben angegebenen Sitzungen und deren Sitzungsprotokolle sind wohl auch wegen der nicht immer leicht aufzuschlüsselnden Grundstücks-Besitzverhältnisse, Naturalien-Zuweisungen und finanziellen Gehaltsgrundlagen nicht leicht zu bewältigen gewesen. Dazu werden die Inhalte hier nicht wiedergegeben. Genannt seien hier nur 3 Termine: 15. April 1902, 28. April 1902, 1. Mai 1902 (A 1376, auch bei den nächsten Daten). Für das Zusammenleben von Schule, Pfarrer und Elternhaus ist wohl dieses deutlich aus dem Protokoll:

Am 5. Mai 1902: „Der Lehrer bzw. Organist verpflichtet sich, a) die Anordnungen des (*der*)zeitigen Pfarrers in Bezug auf das Orgel-Spielen Folge zu leisten; b) den kirchlichen Gesang zu leiten, b) bei Begräbnissen mit seiner Klasse teilzunehmen und den Gesang dabei zu leiten, soweit der Schul-Unterricht dadurch nicht beeinträchtigt wird.“

Am 11. Mai 1902 folgt diese „Erklärung: Die unterzeichneten Mitglieder des kath. Kirchenvorstands zu Freienohl erklären hiermit, dass sie auf Grund des in der gemeinsamen Commissions-Sitzung des Schul- und Kirchen-Vorstandes sowie der politischen Gemeinde-

Vertretung am 28. April 1902 gefassten Beschlüsse einverstanden sind, dass der Küster-Dienst vom Lehrer- und Organisten-Dienst getrennt wird.“ (A 1376)

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am 16. Januar 1903, TOP 2: Die Gemeinde-Vertretung ist einverstanden, dass nach Beschluss der gemischten Kommission und gemäß Verfügung Königl. Regierung vom 24. Juni 1902 B II 3959 I im Betreff der Trennung des Küster- und Lehrer-Dienstes das Gehalt des Lehrers wie folgt festgesetzt wird: (a) Grundgehalt 1.200 Mark; (b) Nutzung des Dienstlandes 50 Mark; (c) für Orgelspielen in der Frühmesse aus der Kirchenkasse 30 Mark; (d) für Orgelspielen in den Wochenmessen (*wochentags*) 120 Mark; (d) Zulage bar aus der Kirchenkasse 100 Mark; zusammen 1.500 Mark. Hinzu kommt nun die Zulage als Hauptlehrer 100 Mark. Da aber dem jetzigen Inhaber der Stelle, dem Hauptlehrer Heinemann, vor Antritt seiner Stelle ein Mindest-Einkommen von 17,50 Mark zugeführt worden, wird die Gemeinde ihn für seine Person eine pensionsfähige Stellen-Zulage von 150 Mark bewilligen. Dieselbe fällt fort bei Neubesetzung der Stelle auch dann, wenn Hauptlehrer Heinemann aus irgendwelchen Gründen den Organisten-Dienst nicht mehr versehen wird, wenn z.B. auch die Organisten-Stelle von der ersten Lehrerstelle getrennt werden sollte. - TOP 8: Dem Hauptlehrer Heinemann soll für das Rechnungsjahr 1902 das volle Grundgehalt von 1200 Mark bewilligt werden. (A 414)

Der Freienohler Amtmann heißt inzwischen: August Göpfert, geb. 12.3.1862 in Dorsten; evgl. (in einem anderen Register: kath.); aus Riesenbeck nach Freienohl am 2.4.1902, mit seiner Familie: Ehefrau Agnes geb. Bornemann, geb. 29.10.1868 in Riesenbeck, kath., 3 Kinder: Josef geb. 14.10.1897, Clemens geb. 14.1.1899, Eugen geb. 31.1.1901, alle in Riesenbeck; Ehefrau und Kinder angemeldet am 10.5.1902. Wohnung: Alte Haus-Nr. 229; Hauptstraße Modehaus Blessenohl, Ecke: An Hügel.

Ein kath. Pfarrer ist z. Zt. nicht vorhanden.

Die Königl. Regierung, Abt. für Kirchen- und Schulwesen ist am 14. Februar 1903 nach Rücksprachen mit dem Bischöflichen Generalvikariat mit dem Beschluss vom 11. Mai 1911 einverstanden. In ihrer Einverständnis-Erklärung steht noch dieses: „Zu dem Kommissions-Beschluss vom 28. April 1902 machen wir darauf aufmerksam, dass dem Organisten und Lehrer die Verpflichtung, an Begräbnissen mit seiner Klasse (*diese 3 Wörter sind unterstrichen*) teilzunehmen, nicht auferlegt werden kann, da ein Zwang auf die Schulkinder nicht ausgeübt werden darf und ihre Teilnahme in einzelnen Fällen überhaupt aus sanitären und sonstigen Gründen unzulässig sein kann.“ - *Zur Toilette, nicht konzentriert genug, unandächtig...*

Vom 9. Mai 1903 ist von der Königl. Regierung, der Abt. des Kirchen- und Schulwesens dieser Brief an Ferdinand Pöttgen, Freienohl, nicht unwichtig: „Der Herr Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten (*Münster*) hat uns ermächtigt, Sie auf die unterm 24. August des Vorjahres (1902) an ihn gerichtete Beschwerde ablehnend zu bescheiden, da das frühere Lehrer-Wahlrecht der Hufeberechtigten Bürger zu Freienohl auf Grund der in den Jahren 1880 und 1884 erfolgten Ablösungsverhandlungen betreffend den Natural-Leistungen der Freienohler Bürger an die kath. Küsterei als beseitigt anzusehen ist. - Zur Kenntnisnahme auch an den Landrat in Arnsberg, den Kreis-Schulvorstand Hüser in Arnsberg, den Amtmann Göpfert in Freienohl.“ (A 1376)

Weiter zu den Lehrerinnen und Lehrern ... und Schulbetrieb:

Am 20. Februar 1902 schlägt der Schulvorstand Freienohl vor, anstelle der aus dem Schuldienst entlassenen Lehrerin Maria Pape an erster Stelle die Lehrerin Rosalia Gleitz in Padberg, an zweiter Stelle Sophia Stamen z.Zt. in Nuttlar. Wegen der 2 Bewerberinnen verzichtet der Schulvorstand auf eine öffentliche Ausschreibung. Die Lehrerin Rosalia Gleitz hält der Schulvorstand für am meisten geeignet. *Gründe sind nicht aktenkundig.* Schulrat Hüser in Arnsberg schlägt noch vor – ihm persönlich bekannt – Lehramts-Bewerberin Frl. Stamen in Neheim. - Noch eine Bewerberin: die Vertretungs-Lehrerin Wilhelmine Wipprich für die erkrankte Lehrerin Brockmeier. Daraufhin schreibt Amtmann Homann die derzeitigen Vorgesetzten dieser Bewerberinnen an und bittet um Auskunft über ihr Können. Er erhält die erbetenen Information, - äußerst knapp gehalten, immer wohlwollend. Die werden hier nicht wiedergegeben.

Am 27. Februar 1902 genehmigt Arnsberg die Besoldung einer 3. neuen Lehrer-Stelle (männlicher Lehrer). Für die damit verbundene „neue Schulklasse soll ein geeigneter Unterrichtsraum angemietet werde. Sollte dies nicht möglich sein, so muss die neue Schulklasse einstweilen in dem Zimmer über einer anderen Klasse untergebracht werden. Von einer Erweiterung des Schulgebäudes sehen wir einstweilen ab“. *Anmerkung: Das bedeutet Unterrichtsausfälle, ein „Wandern“ durch frei gestellte Unterrichtsräume; für Schulkinder, ihre Lehrer und die Eltern ein gut organisierter Schulbetrieb: wechselnde Räume und wechselnde Unterrichtszeiten...* (A 1375)

Am 26. März 1902 schreibt aus Arnsberg die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen über den Landrat Droege vom 1. April 1902 dem kommissarischen Amtmann Homann in Freienohl, dass der Hauptlehrer Josef Heinemann die Stelle des Hauptlehrers Hatzig überwiesen bekommen habe. „Seine Überweisung ist erfolgt unabhängig von dem Vorschlag der Hufeberechtigten, deren Anspruch auf Mitwirkung bei der Besetzung der Lehrerstelle wir schon früher zurückgewiesen haben.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 7. Juni 1902 TOP 4: Der Antrag des Lehrers Heinemann um Erstattung seiner Umzugskosten wurde vertagt.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung vom 25. April 1903 (!) TOP 1: Dem Hauptlehrer Heinemann sollen auf seinen Antrag vom 7. Juni 1902 die Umzugskosten mit 140 Mark aus der Gemeindekasse erstattet werden.

Personal-Bogen Josef Heinemann: geb. 30. September 1853 in Altenbüren, Kreis Brilon, kath.; Seminar: Langenhorst; 1. Prüfung: 24. August 1876 in Langenhorst; 2. Prüfung: 16. Mai 1879 in Langenhorst. Organist: ja. Vereidigung: November 1876. Vom Militärdienst befreit. Verheiratet, 7 Kinder, davon (1902) 4 „unversorgte“ Söhne. Erste Stelle: Fretter 1876; zweite Stelle: Bödefeld, am 1. Januar 1881, auch Küster; dritte Stelle: Freienohl 1. April 1902, Organist...

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am 15. Juli 1916: TOP 1: Die Kosten für die Vertretung des Hauptlehrers Heinemann bis zu den Herbstferien werden auf die Schulkasse übernommen. Die Königl. Regierung soll gebeten werden, mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Sorge der Gemeinde eine größere Beihilfe zu den Kosten zu übernehmen, bzw. zu bewilligen.

Amt Freienohl am 25. Juli 1916: Hauptlehrer Heinemann wird zum 1. Oktober 1916 nach 40-jähriger Dienstzeit aus Krankheitsgründen pensioniert, „körperlich gebrochen“; ihm wurde verliehen der „Adler des Königlichen Hausordens von Hohenzollern“, „er ist durch und durch

königstreu gesinnt“. - Im Oktober 1916 (*Erster Weltkrieg*): von seinen 4 Söhnen „befinden sich drei im Felde“.

Witwe Heinemann, Therese geb. Mues, aus Paderborn, Tegelweg 17 a; geb. 10.9.1853; gest. 29.10.1919 in Olpe, Haus Marienfried. - Sohn Otto Heinemann, geb. 20.5.1889 in Bödefeld, Student in Werl. Sohn Heinrich Heinemann, geb. 14.8.1900 in Bödefeld, Student in Münster. - *Nicht korrekt verständlich ist der Eintrag zu Haus Marienfried: Maria Heinemann geb. Mues, gest. 1941 im Krankenhaus Meschede.*

Am 27. März 1902 informiert Arnsberg: die Bewerberinnen Gleitz und Stamm konnten nicht versetzt werden.

Lehrerin Maria Pape ist zum 1. April 1902 aus ihrer Stelle in Freienohl entlassen worden, teilt die Abt. Kirchen- und Schulwesen in Arnsberg mit. - Ein Grund ist nicht aktenkundig. Heirat?

Zum 1. April 1902 wird die Schulumtswerberin Maria Breer aus Hamm, geb. 7. Dezember 1882, in Hamm; an die Schule in Freienohl versetzt. Sie beginnt ihren Dienst am 7. April 1902 in Freienohl, behördlich eingetragen am 15. April 1902. - Siehe unten: 17. Dezember 1903 und 13. Februar 1904.

Lehrerin Franziska Vollmers, geb. 24.6.1879 in Grafschaft, kath.. led.; von Hüsten nach Freienohl am 3.9.1901. Am 8. April 1902 informiert die von Freienohl nach Eversberg versetzte Lehrerin Franziska Vollmers das Freienohler Amt, dass von ihren 54 Vertretungstagen erst 30 Tage bezahlt seien; es fehlt noch das Geld für 24 Tage. Das wird erledigt.

Der Arnsberger Landrat informiert: „Die neue Lehrkraft wird mit dem 23. April 1902 durch die Lehrerin Sophia Stamen versehen.“ Geb. 7.2.1883 in Nuttlar, kath.; von Neheim nach Freienohl; angemeldet am 28.4.1902. - Siehe oben: 2. Februar 1902.

Am 24. August 1902 bittet der Freienohler Schulvorstand den Arnsberger Landrat: „...um Umwandlung der 3. Lehrer-Stelle in eine Lehrerin-Stelle. Gründe: 1. Zur Erziehung der kleinen Kinder hält man eine Lehrerin für besser geeignet als einen Lehrer. 2. Wegen des bevorstehenden Lehrer-Mangels ist eine Lehrerin leichter zu erhalten. 3. Für einen Lehrer ist die Beschaffung der Wohnung schwieriger.“ *Eine Begründung für den 2. und 3. Grund ist nicht aktenkundig. Frauen werden inzwischen neu, anders gesehen, beurteilt...?*

Am 15. September 1902 ist die Arnsberger Schulbehörde mit dem Wunsch nicht einverstanden: „Auf die Besetzung der Stelle mit einem Lehrer werden wir Bedacht nehmen.“ (A 1375) – *Siehe 31. Oktober 1902!*

Lehrerin Agnese Steimann, geb. 23. April 1883, in Freienohl ihre 1. Stelle am 1. September 1902. - *Verwandtschaft mit Pfarrer Steimann, ab April 1902 in Freienohl, ist nicht aktenkundig.*

Arnsberg, am 31. Oktober 1902: „Die aushilfsweise Beschäftigung der Schulumtswerberin Steimann in einer neu errichteten gegenwärtig noch unbesetzten Lehrerstelle wird genehmigt.“

Am 18. Januar 1903 bittet Lehrerin Steimann aus Eisborn um die Zahlung noch ausstehenden Gehalts. Das wird erledigt vom Rendant Bracht.

Lehrerin Maria Toenne, geb. 25 (21.).6.1880 in Freienohl, kath.; von Gelsenkirchen nach Freienohl, hier angemeldet am 4.10.1903 (im An- und Abmelde-Register: an Freienohl am 12.4.1905; von Freienohl nach Bochum am 25.4.1905).

Lehrerin Gertrud Köster, geb. 14. 2.1883 in Blankenrode Kreis Büren, kath.; Präparandie 1899 – 1901, 1901 – 1904 Seminar Paderborn; ihre 1. Prüfung am 10.2.1904 in Paderborn. Die Schul-Abteilung in Arnsberg am 19. Februar 1904: Die Schulamtsbewerberin Gertrud Köster zu Blankenrode wird ab sofort die Verwaltung der Schulstelle in Freienohl übertragen. - Hier am 20.2.1904 angestellt. Am 9.3.1904 Vereidigung.- Am 10. März 1904 bittet sie, „...meine Dienstwohnung vom 1. April 1904 ab an geeignete Leute vermieten zu dürfen, da ich gern in einer Familie wohnen möchte.“ *Gertrud Köster ist 21 Jahre jung!* - S.u.: 5. Februar 1904 und 26. September 1904. - Am 1.4.1906 versetzt nach Bruchhausen; dort 1.10.1906; üblich nach den 2 erste Dienstjahren. Aus der Pfarrer-Chronik von Pfarrer Steimann: 1906: Die Lehrerin Köster wurde nach Bruchhausen bei Hüsten versetzt. An deren Stelle trat Franziska Kenter II. ... Die Lehrerin Gertrud Köster I wurde im Herbst 1908 nach Freienohl zurückversetzt zur Freude der Einwohner und des Pfarrers.“ Angemeldet am 1.11.1908.

Protokoll der Gemeinde-Vertretung am 1. September 1918, TOP 3: Gemeinde-Vertretung ist damit einverstanden, dass die bisher vom Lehrer Hanebrink bewohnte Wohnung in dem neuen Schulgebäude der Lehrerin Köster als Dienstwohnung überwiesen werde. - *Später Feuerwehrhaus*. - TOP 4: Die Wohnung soll soweit notwendig instand gesetzt werden. Gemeinde-Verordnete Kessler und Schweer werden die auszuführenden Arbeiten bestimmen und in Auftrag geben. - Am 2.8.1920: Sie bittet die Gemeinde um eine einmalige Unterstützung von 600 Mark. Die Gemeinde hat den Antrag abgelehnt; sie soll sich an die Regierung in Arnsberg wenden. Ein Grund für ihre Bitte und ein Grund für die Ablehnung und ein Ergebnis ist nicht aktenkundig. - 1927 ist sie Konrektorin bei Rektor Schwierz. Am 24.3.1948 in den Ruhestand versetzt, mit 65 Jahren. Sie starb am 4.8.1964; sie wurde am 11.8.1964 in Meerhof bestattet.

Vom 24. Oktober 1902 bis zum 18. Februar 1904 liegt vor eine Sammlung eines persönlichen Hin und Her zwischen Lehrer Eickelmann und seiner Familie, Amtmann Göpfert, der Reinigungsfrau der neuen Schule Frau Levermann und Lehrerin Breer. Es geht um die Sauberkeit im Haus, Späne für die Öfen (*zum Feuer-Anmachen*), Wasser im Abfluss, Schulhaus-Schlüssel... Hier wird auf die Wiedergabe verzichtet. Jedenfalls und zusammengefasst: Lehrer Eickelmann wird negativ gewertet.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung vom 16. Januar 1903 TOP 2: Die Gemeinde-Vertretung ist einverstanden, dass nach Beschluss der gemischten Kommission und gemäß Verfügung Königl. Regierung vom 24. Juni 1902 B 3959 I im Betreff der Trennung des Küster- und Lehrer-Dienstes das Gehalt der Lehrer wie folgt festgesetzt wird: Grundgehalt 1.200 Mark; Nutzung des Dienstlandes 50 Mark; für Orgelspielen in der Frühmesse aus der Kirchenkasse 30 Mark; für Orgelspielen in den Wochenmessen 120 Mark; Zulage bar aus der Kirchenkasse 100 Mark; zusammen 1.500 Mark. Hinzu kommt nun die Zulage als Hauptlehrer 100 Mark. Da aber dem jetzigen Inhaber der Stelle, dem Hauptlehrer Heinemann, aus irgendwelchen Gründen den Organisten-Dienst nicht mehr versehen wird, *...(?, wobei)* auch die Organisten-Stelle von der ersten Lehrerstelle getrennt werden sollte. - TOP 8: Dem Hauptlehrer Heinemann soll für das Rechnungsjahr 1902 das volle Grundgehalt von 1200 Mark bewilligt werden.

Am 17. Dezember 1903 wird der Freienohler Amtmann informiert, dass die Lehrerin Maria Breer in Freienohl am 1. April 1904 auf ihren Antrag hin aus dem öffentlichen Schuldienst des hiesigen (Arnsberger) Verwaltungsbezirks entlassen wird. - *Siehe oben 1. April 1902 und siehe unten 1. Februar 1904.*

Auch am 17. Dezember 1903 erhält die Lehrerin Fräulein Wilhelmine Grote zu Hachen, Kreis Arnsberg, den Auftrag, die ihr übertragene Schulstelle in Freienohl erst am 1. April 1904 anzutreten. - Am 13. Februar 1904 schreibt Schulrat Hüser aus Arnsberg nach Freienohl: „Wir haben die Versetzung der Lehrerin Grote von Hachen nach Freienohl rückgängig gemacht. Die Wiederbesetzung der durch den Abgang der Lehrerin Breer zum 1. April 1904 freiwerdenden Stelle behalten wir uns vor.“ (A 1375)

Am 29. Dezember 1903: Der Landrat in Arnsberg genehmigt in Freienohl aus Werbe-Gründen die Alterszulage für Lehrer. „Denn es gibt keinen Bewerber.“ (*männlich!*) - Hier schließt sich an ein sehr persönlich gehaltener Text des Amtmanns Göpfert: „Die Lehrpersonen in Freienohl haben sich früher vielfach dem Trunk und der Unsittlichkeit hingegeben. Sogar Lehrerinnen hat man total betrunken gesehen. Bei 3 Lehrerinnen sind darum auch die Folgen des Geschlechtsverkehrs eingetreten. Eine frühere Lehrerin von Freienohl steht in Werl auf dem Wochenmarkt. Vor einigen Wochen ist hier noch eine Lehrerin plötzlich entlassen worden, welche hier ein öffentliches Ärgernis erregendes Concubinat mit einem jungen Mann unterhielt. Unglücklicher Weise sorgt nun der Lehrer Eickelmann eifrig dafür, dass derartige Sachen weithin bekannt werden und übertreibt sie dabei noch und versieht sie mit allerlei Ausschmückungen. Deshalb ist nicht allein bei Lehrpersonen, sondern überhaupt der Ruf Freienohls in dieser Hinsicht der denkbar schlechteste und das wird auch so bleiben, solange der Lehrer Eickelmann hier bleibt. Eine achtbare Dame sprach noch kürzlich bei einer zufälligen Gelegenheit aus, dass, wenn sie auch 7 Lehrerinnen als Töchter hätte, sie nicht zugeben würde, dass eine einzige nach Freienohl ginge. - Die neuen Sätze (Gehaltszulagen im Alter) sind angemessen; sie bestehen schon lange in den benachbarten Sozietäten Dinschede (katholisch) und Oeventrop, Rumbeck (evangelisch). Die Trauungsverhältnisse in diesen Orten sind genau dieselben wie in Freienohl, weshalb für die Freienohler die niedrigen Sätze nicht gerechtfertigt sind, und eigentlich schon lange nicht gerechtfertigt waren. - (*Angefügt ist auf einem neuen Blatt halber Größe mit derselben Schrift:*) Falter hat in den 17 Jahren seines Hierseins seinen ganzen erdenklichen Einfluss auf die Lehrer und Lehrerinnen auszuüben gewusst. Er hat sie zum fleißigen Besuch des Vereinshauses angehalten (*das er hat bauen lassen*), wo die Lehrerinnen namentlich (*vor allem*) mit jungen unverheirateten Leuten zusammen kommen mussten. Die Sitzungen dort dauerten mit seinem Wissen und Dulden bis zum frühen Morgen. Außerdem wünschte Falter, dass die Lehrpersonen, öffentlich auf Festen, Kind-Taufen, Hochzeiten auftraten. Es ist vielfach vorgekommen, dass die Lehrpersonen – auch die Lehrerinnen – total betrunken gesehen wurden. Infolgedessen brachen die Lehrer und Lehrerinnen den Verkehr mit den Freienohlern ab. Weiterhin haben drei Lehrerinnen gegen die guten Sitten verstoßen, was bei den Lehrpersonen des Bezirks bekannt geworden ist. Solange noch eine unter Falter tätig gewesene Lehrperson hier ist, kehrt der gute Ruf nicht zurück.“ gez. Göpfert, Amtmann (A 1375)

Probleme: Fräulein Lehrerin und Braut

Am 1. Februar 1904 schreibt der Freienohler Amtmann Göpfert dem Kreis-Schulrat Hüser in Arnsberg: „In der vergangenen Nacht gegen ½ 12 bis 12 Uhr hat der Techniker Emil Schwefer von hier wieder die Lehrerin Fr. Breer in ihrer Wohnung besucht. Bei seinem

Eintritt in das Haus ist ihm der Lehrer Eickelmann entgegengetreten, aber von dem Schwefer zu Boden geschlagen worden. Schwefer hat dann bis halb zwei Uhr bei der Breer verweilt. Die Sache war heute morgen um 8 Uhr bereits in ganz Freienohl bekannt. Es ist auch bekannt, dass Schwefer der Breer häufig derartige Besuche abstattet, sowie dass die Breer mehrfach des Nachts nicht in ihrer Wohnung war. Das durch das Concubinat schon früher gegebene Ärgernis ist jetzt so arg geworden, dass ohne jede Zeitversäumnis alles zur Beseitigung desselben Erforderliche getan werden muss. Man sagt schon, wenn bei geringeren Leuten derartiges vorkomme, dann würden die Behörden schon eingeschritten sein, aber eine Lehrerin dürfe sich das erlauben. Deshalb habe ich den Schwefer bei Strafe aufgefordert, die Breer (*es fehlt wohl: nicht mehr zu besuchen*) und die Wohnung nicht mehr zu betreten. Jedoch weiß ich, dass Schwefer trotzdem seine Besuche fortsetzen und dann das Ärgernis noch größer sein wird. Deshalb bitte ich Sie, doch alles, was in Ihren Kräften steht, zur Beseitigung des skandalösen Zustandes anzuwenden.“ gez. Göpfert

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 3. Februar 1904 TOP 4: Der an die Gemeinde-Vertretung gerichtete Antrag der Lehrerin Breer vom heutigen Tage wird vorgelegt. Die Versammlung erkannte einstimmig an, dass es der Breer nach den letzten Vorkommnissen nicht zugemutet werden könne (*der Stil dieser Formulierung ist gewichtig für die Wertung seitens der Gemeinde-Versammlung*), länger gleichzeitig mit dem Lehrer Eickelmann in dem Schulhaus zu wohnen. Die Versammlung, welche übrigens der Meinung ist, dass der Gemeinde schwerlich eine Ausgabe aus vorliegendem Anlass zugemutet werden kann, hält sich allein aber nicht für kompetent und überreicht hiermit den Antrag dem Schulvorstand zur weiteren Veranlassung.

Am 5. Februar 1904 schreibt die Königl. Regierung, Abt. für Kirchen- und Schulwesen an die Lehrerin Frl. Maria Breer zu Freienohl: „Nachdem wir von der protokollarischen Erklärung, welche Sie zum 4. d.M. (*dieses Monats*) vor dem Herrn Kreis-Schulinspektor (*Hüser*) dort abgegeben haben, Kenntnis genommen, entlassen wir Sie wegen Ihrer höchst anstößigen Führung von sofort (*unterstrichen!*) aus unserem Schuldienst.“ - Auf der Rückseite steht noch, „dass sie sofort die Dienstwohnung zu verlassen habe. Und der Rendant Bracht wird angewiesen, sofort die Gehaltszahlung einzustellen“.

Am 25. Februar 1904 informiert den Freienohler Schulvorstand der Techniker Emil Schwefer aus Essen, Mechtildisstr. 16; er wohnt z. Zt. in Freienohl und er arbeitet beim Unternehmer Kessler; Emil Schwefer: „Die Lehrerin Frl. Breer ist meine Braut!“ (*Lehrerin Breer ist 21 Jahre jung.*)

Der Freienohler Pfarrer Steimann, er ist der Freienohler Local-Schulvorstand schreibt in seiner „Pfarrer-Chronik“ (die allen Pfarrern vom Bischof aufgegeben ist) aus seiner Sicht: „Im Anfang des Jahres 1904 wurde die Lehrerin Breer, - einstweilig hier angestellt -, aus dem Dienst entlassen, weil dieselbe durch ihr Verhalten in der Zeit ihrer Bekanntschaft mit dem Sohn des Holzhändlers Johannes Schwefer Anstoß erregte. Entlassung erfolgte am 4. Februar 1904. An ihre Stelle wurde die Lehramtskandidatin Gertrud Köster aus Blenkenrode, Pfarrei Meerhof, Kreis Büren, geschickt. Dieselbe kam aus dem Königlichen Lehrerinnen-Seminar in Paderborn.“ -

Wie konkret sich die katholische Kirche zur Rechtsstellung der Frau verhielt, lässt sich nachlesen im „Rechtsbuch“ der katholischen Kirche, im CIC/1917 (*Canon Iuris Canonici*); *seine Vorschriften und Praxis galten im Konzept auch schon um 1904.*

Anmelde- und Abmelde-Liste: Abmeldung von Freienohl nach Gelsenkirchen am 14.3.1905.
(Manche Jahreszahlen scheinen nicht genau zu sein.)

Am 5. April 1906 (!) schreibt Rendant Bracht an die Lehrerin a.D. jetzt verheiratete Architekt Emil Schwefer zu Gelsenkirchen, Essenerstr. 6: „Sie hatte 60 Mark zurück erhalten, die wieder erstattet.“ (A 1375)

Siehe auch oben: 1 April 1906: die Heirat der Lehrerin Anna Brockmeyer mit dem Freienohler Emil Kehsler. Aus der Freienohler Anmelde- und Abmelde-Liste: Emil Kehsler, Baumschüler, geb. 11.9.1878 in Freienohl, kath., led., aus Horster (nicht genau lesbar) nach Freienohl am 29.3.1899.

Ein exquisiter Einblick in ein exquisites Protokoll mit einer exquisiten Brille

„Schulchronik 1893 – 1907“, Schreibmaschine geschrieben von Lehrer Franz Kroh, vorliegend in seinem Archiv im Stadtarchiv Meschede.

Diese Schul-Chronik wurde geschrieben vom Freienohler Pfarrer und Ortsschulinspektor Julius Falter und fortgesetzt vom Freienohler Pfarrer und Ortsschulinspektor Karl Steimann.
– Ob und an welchen Stellen Lehrer Franz Kroh Einfügungen anderer Quellen und persönliche Zwischenbemerkungen gemacht hat, ist am Schreibmaschine-Text nicht feststellbar. – Die in dieser folgenden vorliegenden Abschrift kursiv geschriebenen Einfügungen, Erläuterungen sind von H.P.

Diese Schulchronik nimmt ihren Anfang mit dem Jahr 1893; jedoch soll, soweit es die Akten und das Gedächtnis des Chronisten, des Pfarrers und Ortsschulinspektors Falter gestatten, die Hauptsache von 1884 an nachgeholt werden. In dem genannten Jahr waren die Schulen hier schlecht. Die Kinder betraten ärmlich und nachlässig gekleidet die Schulzimmer. Die Reinlichkeit ließ viel zu wünschen übrig. Taschentücher waren unbekannt. (Mit Schulen, Schule sind damals auch die Klassen, Klassenzimmer gemeint. Oft sind Wörter mit „c“ geschrieben, später mit „k“.)

Auch die Leistungen in den Schulen blieben hinter dem Gewöhnlichen zurück. Der erste Lehrer Linkamp wurde auf die Mittelklasse versetzt und die obere Knabenklasse einem fleißigen und geschickten, aber noch unerfahrenen Lehrer Brüggemann anvertraut.

Der Mädchenklasse stand die Lehrerin Elisabeth Ernst aus Warstein vor; sie war ihrer Stellung nicht gewachsen. Denn abgesehen davon, dass sie schwach und kränklich war, bestand ihre Klasse, welche 98 Kinder zählte, aus 5 verschiedenen Jahrgängen. Auch wurden ihr die Kinder schlecht vorbereitet übergeben, da der Lehrer Linkamp, welcher in der Unterklasse durchschnittlich 120 Kinder zu unterrichten hatte, Halbtags-Unterricht erteilte und wegen seines vorgerückten Alters mit der Methode des den Lernanfängern zu erteilenden Unterrichts nicht genügend vertraut war. Auch schien derselbe am Unterrichten wenig Freude zu haben, was in dem Umstande, dass er der Reihe nach Lehrer, Postbeamter, Wirt und wieder Lehrer gewesen war, seine Bestätigung findet. Zum allgemeinen Bedauern herrschte zudem zwischen ihm und seinem Vorgänger einerseits und dem hiesigen Pfarrer Adams andererseits fortwährend Streit, welcher stellenweise skandalös war und auf die Schule nicht ohne nachteiligen Einfluss blieb.

Im Ganzen genommen war der Zustand der Schulen ein solch trauriger, dass sich die Königliche Regierung veranlasst sah, dieselben am 10. Juni 1886 durch den Herrn

Regierungs-Rat Dr. Rohs und den Herrn Kreisschulinspector Schürholz (*Pfarrer*), beide in Arnsberg, einer gründlichen Revision zu unterwerfen. Das Ergebnis dieser Prüfung war der eben angegebene Befund, sowie der Beschluss, dass die Lehrerin Ernst, ihrem Antrag entsprechend auf eine leichtere Stelle versetzt und zum nächsten Herbst eine vierte Lehrkraft berufen werden sollte.

Als solche erblickte denn Fr. Lehrerin Böhmer aus Holtum, Pfarrei Büderich, hier zum Herbst 1887 das Licht der Welt. Die Anstellung derselben war zwar für die Gemeinde bei einer Communalsteuer von 200 % und einer Kirchensteuer von 30 % hart: jedoch wusste man sich langsam in das Notwenige und Unvermeidliche zu fügen, da eine Besserung des Schulwesens allseitig gewünscht wurde.

Mit ihrem Eintritt wurde das System ein Dreiklassiges der Art, dass die Sammelklasse die zwei ersten Jahre, die Mittelklasse die zwei folgenden und die obere die vier letzten Jahrgänge umfasste.

Des Weiteren ist aus diesem Dezenium wenig zu melden, nur kann noch mitgeteilt werden, dass ein häufiger Personenwechsel unter den Lehrkräften stattfand.

Herbst 1886 ging Lehrer Brüggemann von hier in seine Heimat Niederberge, wo er bald nachher an Typhus gestorben ist. Bei seinem Abschied waren die Türen der Schule in nicht wiederzugebender Weise besudelt und die Schlösser vollgestopft: eine gemeine Handlungsweise, welche, welche auf die unbekannt gebliebenen Täter zurückfällt. Da der Lehrer wegen seiner großen Berufstreue über solche Anfeindungen hoch erhaben war. - Der Pfarrer in Freienohl hat sein Arbeiten dadurch geehrt, dass er ein Seelenamt für ihn gehalten und seinen Namen ein Jahr lang auf den Totenzettel gesetzt hat.

Sein Nachfolger war der Lehrer Arens aus Faulebutter, welcher sich zwar in der Schule gut, außerhalb derselben aber schlecht geführt, da er die unverehelichte Dina Trumpetter zum Fall gebracht und ein Kind mit ihr gezeugt hat. Er wurde Herbst 1888 nach Altenhagen bei Hagen versetzt. An seine Stelle trat am 1.11.1888 der Lehrer Tillmann aus Sümmern, Kreis Iserlohn, welcher durch sein würdiges Betragen den Fehler seines Vorgängers einigermaßen wieder gut gemacht hat. Er wurde auf seinen Antrag nach Castrop versetzt und erhielt in dem Lehrer Hahne am 6.4.1891 aus Scheidingen bei Werl gebürtig, einen allem Anschein nach würdigen Nachfolger. Am 13. August 1890 wurde des Morgens nach der Hl. Messe in Gegenwart des Schulvorstandes und der Lehrkräfte mit den Schulkindern die an der Rumbecker Landstraße (*später: Hauptstraße*) belegene von dem Unternehmer Kaspar Rocholl erbaute neue Schule von dem Pfarrer Falter feierlich eingeweiht.

Im Herbst 1889 wurde die Lehrerin Böhmer von hier wider (*gegen*) ihren Willen nach Winterberg versetzt, da sie Parteiungen hierselbst (*hier*) hervorgerufen hatte. Ein seitens der politischen Gemeinde-Vertretung aus diesem Anlass an die Königliche Regierung in Arnsberg gerichteter Antrag auf Entlassung des Pfarrers Falter aus dem Schulvorstand wurde abgelehnt.

An ihre Stelle trat am 15. Oktober 1889 die Lehrerin Maria Hoffmann, aus Winterberg gebürtig, aus Neheim.

Als zweite Lehrerin wurde am 23. Januar 1889 Fr. Agnes Hermann aus der Pfarrei Castrop hier angestellt. Die Vereidung erfolgte am 1. März 1889.

Herbst 1892 schied durch Pensionierung der erste Lehrer und Küster Linkamp aus, an dessen Stelle der Lehrer Jacob Hatzig aus Iseringhausen, Kreis Olpe, seitens der Hufenbesitzer hierselbst gewählt und sowohl von der weltlichen als auch von der geistlichen Behörde bestätigt wurde.

In diese Zeit fällt noch eine Beschwerde des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes in Cassel (*Kassel*) über das Werfen mit Steinen nach einem fahrenden Zug durch Schulknaben (Verf. Vom 19.6.1888, Nr. III a 519 2/1) und eine des Königlichen Amts-Anwalts in Arnberg vom 16.3.1892 über das Entwenden abgelagerten Holzes bei der Linneborn'schen Fabrik.

1893

In diesem Jahre wurde mit der Abhaltung von Parochial-Conferenzen begonnen und vierteljährig eine solche abzuhalten beschlossen mit Lehrprobe. Am 12. Mai 1893 wurde die erste in der oberen Mädchenklasse abgehalten und zwar von der Lehrerin Hermann über den Lauf des Rheins; am 7. Juli 1893 von der Lehrerin Hoffmann in der oberen Knabenklasse über die an den Rhein-Strom sich anknüpfenden Sagen; am 5. September 1893 von dem Lehrer Hatzig in der Mittelklasse über das Feldhuhn und am 2. November 1893 von dem Lehrer Hahne in der Sammelklasse über die Verkündigung der Menschwerdung Xsti (*Christi*).

In der benutzten Kopie vom Original-Text folgt die Seite 4, die fehlt leider. In dieser Kopie folgt – jeweils oben auf der Seite geschrieben - die Seite 5. Darin das nächste Jahr: 1894.

... die Genehmigungs-Verfügung nach Datum und Nummer (Fibel 6.2.1891 B II.1202 Lesebuch für Mittel- und Oberklassen 8/V 1890 B II.3880 eingetragen werde.

Die Königliche Regierung hat unterm 29.11.1893 B II 18107 verfügt, dass Schaustellungen in den Schulen vor den Schulkindern nur nach vorheriger ausdrücklicher Genehmigung des Kreis-Schulinspectors zuzulassen sind. Die Genehmigung soll nur in solchen Fällen erteilt werden, in welchen die Vorführung von wirklichem Werte für die Belehrung der Kinder ist, nicht aber lediglich der Unterhaltung dient.

Ob die zugelassenen Schaustellungen während oder außerhalb der Schulstunden stattfinden sollen, haben die Ortsschulinspectoren bzw. Hauptlehrer (*Titel der Schulleiter*) zu bestimmen.

Desgleichen unterm 27. Dezember 1893 B II.18994, dass die Lehrpersonen aus Anlass ihres Geburts- oder Namenstages von den Kindern oder deren Angehörigen keinerlei Geschenke annehmen dürfen (Sachse 96).

In diesem Jahre wurden sechs Parochial-Konferenzen abgehalten: nämlich: zwei von dem Pfarrer über die Vorbereitung der Kinder zur ersten Hl. Beichte (in der Fastnacht- und Karwoche); in der oberen Mädchenklasse am 8. März von dem Lehrer Hatzig über die Erklärung eines Lesestückes; am 3. Juli in der Klasse des Lehrers Hatzig seitens der Lehrerin Hermann über das Vervielfachen der Dezimalbrüche; am 6. August in der Klasse der Lehrerin Hermann über die Division der Dezimalen seitens des Lehrers Bahne und am 3. Dezember in der Klasse des Lehrers Hatzig über dasselbe Thema. Die Lehrprobe wurde von dem Klassenlehrer selbst vorgenommen.

Bei Gelegenheit der Verkoppelung wurde auf Befehl der Regierung für die 2 Lehrerstellen im Ganzen etwa 50 aro Morgen als Schuldotation ausgeworfen, von welcher seitens des Schulvorstandes in der Sitzung am 13. März dem ersten Lehrer Fl. III Nr. 88 in der Slade (*Flur: Schlade*) (Wert 50 Mark), dem zweiten die Kaiserwiese und Hohe Fohr (674...) überlassen wurden.

Für diese Zuweisung wurden ihnen je 30 Mark in Anrechnung gebracht.

Mit der diesjährigen Versetzung war in der Mittel- und Sammel-Klasse eine Lehrprobe verbunden. In der Mittelklasse wurde dieselbe in Aufsatz vom Lehrer Hatzig über die Ziege und im Rechnen von der Lehrerin Hermann über den Zahlenkreis 1 – 1000 vorgenommen. Das Resultat war ein günstiges, da sämtliche Kinder versetzt wurden. Zwar hatten 4 Knaben den Standpunkt nicht erreicht, jedoch wurde ihrer Versetzung keine Schwierigkeit bereitet, da sie von dem Klassenlehrer teilweise bildungsunfähig bezeichnet wurden.

Dasselbe gilt von der Klasse der Lernanfänger, in welcher Herr Bahne den Zahlkreis 1 – 100 und die Lehrerin Hermann ebenmäßig die kirchliche Lehre über das 6 Tagewerk und die Engel behandelte.

Am 7. Mai wurde die Lehrerin Emma Wahsermeyer aus Iserlohn angestellt durch Verfügung der Königlichen Regierung vom 13. März 1894 B II.5288 an Stelle der nach Hüsten versetzten Lehrerin Liedhegener, von dem Ortsschulinspector Pfarrer Falter vereidigt und in ihr Amt eingeführt.

Am 14. und 16. Dezember wurde seitens des Schulrats Hüser die amtliche Revision vorgenommen. Dieselbe hatte laut Verfassung an den Pfarrer Falter d.d.6.1.1895 Nr. 2 ein günstiges Resultat.

1895

Am 21. Januar wurden in der Wohnung der Lehrerin Hermann die Themata der auf den diesjährigen Parochial-Konferenzen zu behandelnden Lehrproben festgesetzt und zugleich bestimmt, dass in Zukunft in Anschluss an dieselben ein freier Vortrag über ein vorher zu wählendes Thema seitens des Lehr-Personals im Konferenz-Zimmer des Vereinshauses (*Hellmann, neben dem Ärztehaus – Dr. Breuckmann*) gehalten werden solle.

Der Anfang wurde von Pfarrer Falter über das Thema „Ob und weshalb die Achtung von den Lehrkräften im Volke in der Abnahme begriffen sei“. Vergleiche: „Katholische Schulkunde 1894 Heiligenstadt Nr. 19“. – Den zweiten Vortrag hielt der Lehrer Hatzig über die Kollegialität des Kollegiums; den dritten die Lehrerin Hermann über das Thema, was die Schule zur Beförderung (*positiv gewichtet!*) tun könne; den vierten der Lehrer Bahne über die Frage, wie sich der Lehrer die Liebe der Schüler erwirbt.

Das Programm der Conferenzen mit Lehrprobe war überhaupt folgendes: Frl. Wahsermeier: Klasse Bahne, Lehrprobe: Königin Auguste; vortragender Rat, Lehrer Hatzig (Februar). – Lehrer Bahne: Klasse Hatzig: Turnübungen; vortragende Rätin: Lehrerin Hermann (Juni). – Lehrerin Hermann: Klasse Wahsermeier. Über Anschauungs-Unterricht; Vortrag: Lehrer Bahne (August). – Lehrer Hatzig: Klasse Hermann: Über das Gold im Mineralbereiche; Vortrag Lehrerin Wahsermeier (November). - Durch Varf. (? , *Verf.*) des Kreisschulinspectors wurden der hiesigen Schule 4 Schriften über Kaiser Wilhelm II. von Hoffmeyer überwiesen,

mit denen die Knaben der Oberklasse Johann Becker, Franz Mester, Norbert Weber und Franz Höhmann II prämiert wurden.

Die Decanats-Geistlichkeit in Dortmund hat das Schriftchen wegen einer Lobhudelei auf die Segnungen der Reformation zur Verteilung in den Schulen der Mark für ungeeignet bezeichnet.

(1896, nicht ausdrücklich angegeben)

Als Novum wurde in diesem Jahr das Kinderfest, eine aus Liedern und Declamationen, zumeist auf das Xfest (*Christfest, Weihnachten*) bezüglich bestehende Feier eingeführt. Dieselbe wurde im großen Saal des Vereinshauses (*Hellmann*) abgehalten und zwar unter Teilnahme sämtlicher Schulklassen und der Eltern resp. (*respective: bzw.*) Angehörigen der Kinder.

Desgleichen wurde die Prüfung der Abiturienten zum ersten Male öffentlich im großen Saal des Vereinshauses unter Teilnahme des Schulvorstandes und der Eltern in gleichzeitiger Mitwirkung des gesamten Lehrpersonals am 9. April 1895, Dienstag in der Charwoche (*Karwoche*) abgehalten.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Parochial-Konferenzen (*Lexikon: Konferenz in einem / für einen Pfarr-Bezirk, Pfarrei-Bezirk*) und die Reichhaltigkeit der zu besprechenden Sachen wurde beschlossen, dass vom nächsten Jahre ab jedoch ohne vorhergehende Lehrprobe alle 3 – 4 Wochen eine Konferenz abgehalten werden solle, aber mit einem Vortrag.

Am 1. Mai 1896 wurde die Lehrerin auf ihren Antrag nach Gelsenkirchen versetzt und die Lehrerin Elise Müller aus Wennemen (gebürtig aus Uentrop) nach hier beordert. – Dieselbe am 2. Dezember 1893 in Wennemen bereits vereidigt, wurde am 1. Mai durch den Pfarrer Falter in ihr Amt eingeführt und nach Eingang der Acten am 11. Gen. M. von neuem verpflichtet.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Arnsberg vom 20.6.1896 B.II.10163 wurde Lehrerin Wahsermeier definitiv angestellt.

Im Monat Juli fand auf Befehl des Hohen Staatsministeriums eine schulstatistische Erhebung statt, welche folgendes Resultat ergab. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 307 Stück (*nana!*), unter denen 1 evangelische und 3 jüdische. Knaben 154, Mädchen 153. Das Stellen-Einkommen beträgt: 1. Für den ersten Lehrer incl. (*inclusive: einschließlich*) der Einnahmen ad (*zu, an*) 384 Mark aus der Küsterei 1.890 Mark. 2. Für den zweiten Lehrer 1380 Mark. 3. Für die erste Lehrerin 1020 Mark. 4.) Für die dritte Lehrerin 965 Mark. – Der Wert der Wohnung á 180 Mark für jeden Lehrer, á 120 Mark für jede Lehrerin ist eingeschlossen, desgleichen der in Geld gewährten Feuerung ad 60 resp. 45 Mark.

Der Lehrer Hatzig hat den Obstbaum-Kursus in Laasphe mitgemacht und eine staatliche Beihilfe erhalten (*ü damals korrekt*).

Anfangs Oktober wurde die Schülerin Anna Wiese aus Olpe als Präparandin zu den Ursulinerinnen in Erfurt entlassen, seitdem sie seit Ostern 1895 von den hiesigen Lehrkräften in Gemeinschaft mit dem Pfarrer Falter vorbereitet war.

Die hiesigen Parochial-Lehrer-Konferenzen wurden von 1896 an folgender Maßen abgehalten: I.) 14. Februar in der Sammelklasse. Lehrprobe: Lehrer Bahne über die

Vervielfachung mit 9 unter Veranschaulichung durch die Rechenmaschine. – Vortrag Wahsermeier über Katechese und Eucharistie. – II.) 19. Juni in der Mittelklasse. – Lehrprobe Lehrerin Wahsermeier über das Kräutlein Geduld. – Vortrag Bahne über die Behandlung stotternder Kinder. – III.) 8. September in der oberen Knabenklasse. – Lehrprobe Frl. Müller über König Heinrich IV. – Vortrag Hatzig über den Nutzen der Konferenzen. – IV.) 19. Dezember in der oberen Mädchenklasse. – Lehrprobe: der Lehrer Hatzig über das Kirchenjahr im Allgemeinen und über den Weihnachtsfestkreis insbesondere. – Vortrag Müller über die Frage, wie der Lehrer das Interesse der Kinder wecken könne.

1897

Am 21., 22. Und 23. März wurde auf Königlichen Befehl die 100-jährige Geburtstagsfeier weiland Kaisers Wilhelm I. gefeiert und zwar am 22. Seitens der Schulen nach Art der sonst üblichen Kaiser-Geburtstags-Feier. – Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Büchelchen von von Lilienkron verteilt, in denen die Verherrlichung des Kulturkampfes vorkommt (*der Nebensatz ist handschriftlich unterstrichen*).

Am 11. November cr. (*im laufenden Jahr: 1897*) starb in Burgwenden bei Colleda in Thüringen der ehemalige Lehrer und Organist hier Joseph Linkamp. Derselbe hatte infolge eines Schlaganfalls zu Ostern sowohl den Verstand als auch den Gebrauch seiner Glieder verloren, sodass er wie ein Kind gefüttert werden musste. Rt ist auf Dom. dedis. eccl. ebrt. Begraben. R.i.p. (*Requiescat in pace – Er möge ruhen im Frieden*).

Mit dem 1. November cr. (*des laufenden Jahres*) wurde der Lehrer Bahne von hier nach Letmathe versetzt und der Schulamtsbewerber Albert Steinem aus Hagen in Westfalen (geboren in Hoerde) durch Regierungs-Verfügung d.d. 11. November B II 20364 an seine Stelle geschoben. Die Einführung und Vereidigung desselben fand in Gegenwart des Schulvorstandes durch den Ortsschulinspector Pfarrer Falter statt den 26. November mittags 3 ¼ Uhr.

An Parochial-Konferenzen wurden gehalten: I.) 2. März ohne Lehrprobe. Vortrag des Pfarrers Falter über die Grundsätze bei der Ausschulung der Kinder. – II.) 6. April bei Lehrerin Wahsermeier. Lehrprobe: Lehrerin Müller über den Star des Jägers Moritz Nr. 88. Vortrag der Lehrerin Wahsermeier über die Notwendigkeit der Geduld des Lehrers. – III.) 3. Dezember bei Lehrerin Müller. Lehrprobe der Frl Wahsermeier über die Auferweckung des Jünglings zu Naim. – Anstatt der Lehrprobe Festsetzung des Programms für das Kinderfest. – IV.) 11. November bei Lehrer Steinem 1893 in der Mittelklasse. Lehrprobe Lehrer Hatzig über die Behandlung eines Lesestückes. Vortrag der Frl. Müller über die Art und Weise, wie die Schule schwachen Kindern nachhelfen könne.

1898

Mit Ende des Winter-Semesters haben uns beide Lehrerinnen Elisabeth Müller und Emma Wahsermeier verlassen; die Letzere ist auf ihren Antrag nach Gelsenkirchen versetzt, während die Erstere aufgrund einer unliebsamen Sprecherei ihre Entlassung eingereicht und erhalten hatte. Es ist derselben Elisa Müller durch das Couvert des Pfarrers Falter sc. Ein offenes Schreiben der Regierung zugegangen, welches folgenden Wortlaut hat:

„Arnsberg, den 2. Mai 1898 : Da Sie nach unseren Ermittlungen durch das Entlassungsgesuch vom 25. April cr. der Verhängung der Disziplinarstrafe zuvorkommen wollen, so würden wir Sie für den Fall Ihrer Entlassung aus dem öffentlichen Schuldienste

gemäß Erlass des Herrn Ministers der Geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 27. Mai 1895 Li.III.C.707 als eine auf Grund der ihr zur Last gelegten Vergehen entlassene Lehrperson anzusehen haben und würden Sie dementsprechend behandelt werden, wenn Sie später sich um Wiedereinstellung bemühen wollten. – Sie wollen umgehend eine Erklärung einreichen, ob Sie unter diesen Umständen Ihr Entlassungsgesuch aufrechterhalten. – B. II. 8757 - Michaelis“

Auf vorstehendes Schreiben hin hat sie ihr Gesuch aufrechterhalten und mit der beabsichtigten Verheiratung motiviert. d.d. 7. Mai cr. - Hierauf wurde unter Nr. B 9500 d. 12.5. ihre Entlassung verfügt und ihr Gesuch um Wiedereinstellung unterm 4.6.1898 B. 10679 abgelehnt. – Am 22.8.1900 hat sie eine neue Anstellung in irgendeiner Provinz des Vaterlandes nachgesucht.

Hier sei angemerkt: weitere Einzelheiten, konkrete Einzelheiten, Hintergründe, mögliche Motivationen, mögliche Fehldeutungen zum „Fall Pfarrer Falter mit einzelnen Lehrerinnen“ sind hier nicht aktenkundig. Freilich in anderen Textfassungen, z.B. „Frau, Frauen, Freienohlerinnen“. – Und siehe unten: „zu Ostern 1890...“

Das Lehrer-Besoldungsgesetz:

Vom 3. März 1897 findet für Freienohl in flg. (folgender) Besoldungsordnung seine Anwendung nach Beschluss des Schulvt. (Schulvorstandes) vom 19. März 1898:

I.) Das Grundgehalt beträgt vom 1.4.1897 ab: a) für jede Lehrerstelle: 1200 Mark; b) für jede Lehrerinstelle: 900 Mark. - Das Grundgehalt erhöht sich für Rectoren um 200 Mark, für Hauptlehrer (§ 2 Abs. 2 des Gesetzes) um 100 Mark. - II.) Die Besoldung der einstweilig angestellten und noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienst stehenden Lehrer beträgt 1000 Mark, während die Lehrerinnen jedoch sogleich das volle Grundgehalt beziehen. - III.) Bei dauernder Verbindung eines kirchlichen Amtes mit einer Schulstelle soll es hinsichtlich der Erhöhung des Grundgehaltes bei den bisher geltenden Bestimmungen einstweilig bewenden bleiben. – IV.) Die Höhe der Alterszulagen soll betragen: a) für Lehrer jährlich 140, steigend von 3 zu 3 Jahren bis auf jährlich 1200 Mark. – b) für Lehrerinnen jährlich 100 Mark steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis auf jährlich 900 Mark. – V.) Zur Entschädigung für eine nicht gewährte Dienstwohnung sollen gezahlt werden: a) für definitiv angestellte 4 Dienstjahre besitzende Lehrer mit einem Hausstande jährlich 180 Mark, für die anderen Lehrer und Lehrerinnen je 120 Mark. – Genehmigt: Arnsberg d.d. 22.4.1898 B.II.5617. Königliche Regierung.

Zu Ostern 1898 wurden die beiden Lehrerinnen von hier versetzt. Die eine, Lehrerin Wahsermeier, kam auf ihren Wunsch nach Gelsenkirchen; die andere, Lehrerin Müller, welche in der Bittwoche des Jahres in der Frauenklinik des Dr. med. Wenner in Düsseldorf ein Knäbchen geboren hat, ist ebenfalls auf ihren Antrag aus dem öffentlichen Schuldienst entlassen.

An deren Stelle sind angestellt die Schulamtsbewerberinnen Maria Pape aus Lügde, geb. 25. Mai 1876; angestellt durch Verf. d.d. 20. Mai 1890 B.II.6775; vereidigt vom Ortsschulinspektor Falter am 20. Juni cr. - Anna Brockmeier aus Paderborn, geb. 10. August 1878; angestellt durch Verf. d.d. 8. Juni 1898 B.II. 10408; vereidigt wie vorstehend den 27. Juni cr.

An Parochial-Konferenzen wurde mit Rücksicht auf den eingetretenen Personenwechsel (cf. oben) neben der Konferenz am 11. November nur noch eine gehalten. Dieselbe fand den 6. September in der Klasse des Lehrers Hatzig statt. Die Lehrprobe hielt Lehrer Steinen über das Königreich Sachsen (Geographie); ein Vortrag wurde nicht gehalten, jedoch von dem Pfarrer (*Falter*) eine Belehrung über die „Gleichgültigkeit“ des Lehrers angehängt, welche durch Unpünktlichkeit in Ausstellung der Schulentlassungszeugnisse verursacht war.

An Ausflügen wurden neben einem gemeinschaftlichen Gange sämtlicher Schüler in die Waldbeeren rin solcher der oberen Knabenklasse auf 2 Leiterwagen am 8.9.1898 unter Beteiligung einiger Bürger nach der Bilsteinhöhle gemacht.

Im letzten Vierteljahr funktionierte (!) als Vertreterin des in Cassel exerzierenden *Soldaten-Dienst*) Steinen die Bewerberin Vohs aus Menden.

1899

Die erste diesjährige Lehrprobe wurde von der Lehrerin Brockmeier und zwar in ihrer eigenen Klasse über Friedrich den Großen am 20. März abgehalten. Mit derselben war zugleich die Entlassungs-Prüfung verbunden. Zuvor in der Art, dass die Schülerinnen der Oberklasse, welche nicht zur Entlassung kamen, nach der Lehrprobe das Schullocal verließen. – An beiden Prüfungen nahmen sämtliche Lehrpersonen teil, ohne jedoch mitzuwirken.

Leitung von Gesangvereinen durch den Ersten Lehrer, hier betreffend, welcher zugleich Küster und Organist ist. Am 11. Mai kam der Lehrer Hatzig ohne Wissen des Pfarrers (!) bei dem Kreisschulrat in Arnsberg um die Erlaubnis ein, die 2 hiesigen Gesangvereine, „Cäcilia“ und „Liedertafel“ leiten zu dürfen, und erhielt dieselbe provisorisch und widerruflich. Gegen diese Genehmigung nahm der Pfarrer zunächst in seiner Eigenschaft als Ortsschulinspector Stellung, da das Gesamtverhalten (Gesundheit pp.) des Hatzig diese nebenamtliche Tätigkeit nicht erlaube. (*Kenner der Narzissmus-Psychologie / Psychopolitik schmunzeln.*) Der Schulrat. Hierdurch stutzig geworden, erbat unterm 1. Juli 1899 Nr. 921 ein Gutachten des Schulvorstandes. (*Der Schulvorstand ist nicht identisch mit dem Ortsschulinspeltor.*) In der Sitzung am 7. Juli wiederholte der Pfarrer zunächst die bereits schriftlich dem Schulrat eingereichten Gedanken, protestierte aber zugleich in seiner Eigenschaft als Pfarrer, da er dem Schulrat das Recht bestritt, einseitig ohne Einwilligung des Pfarrers über den Hatzig zu verfügen, weil derselbe auch Kirchen-Beamter sei. Es wurde mit Umgehung der prinzipiellen Frage beschlossen, die Übertragung keines Vereins zu empfehlen. Da dem Hatzig seitens des Schulrats durch Verfügung Nr. 1028 d.d. 29. Juli cr. (1899) die Leitung beider Vereine verboten war, drängte sich nunmehr die Frage auf, ob dieses Verbot sich auch auf die Leitung eines Kirchen-Chores überhaupt, wie er durch Bischöfliche Verordnung für alle Pfarreien vorgeschrieben ist, erstrecken solle. Auf eine diesbezügliche Anfrage d.d. 12. September cr. ist durch Verfügung des Schulrats unterm 2. Oktober Nr. 1260 gestattet, dass der Hatzig die Leitung des Kirchen-Chores wieder aufnehmen dürfe. –

Durch Verfügung der Königlichen Regierung d.d. 8. August cr. B II Nr. 4341 II wurde der am 25.10.1880 zu Hillmicke bereits vereidigte Lehrer Joseph Fritz Eickelmann zum 1. Oktober cr. an die Mittelklasse hier als Lehrer versetzt und am 25. in sein Amt eingeführt, da sein Vorgänger Steinen versetzt wurde nach Mellen bei Balve. Eickelmann kam von Balve-Mellen und war der erste verheiratete Lehrer an der Mittelklasse. Als Empfehlung wurde dem Eickelmann eine Verfügung des Schulrats Hüser d.d. 8.12.1899 Nr. 1546 II an die beiden

Präsides des Schulvorstandes hier nachgeschickt, nach welcher gegen ihn von der Königlichen Regierung unterm 25.11. cr. B II 58/6 wegen verschiedener Pflichtwidrigkeiten eine Ordnungsstrafe von 45 Mark festgesetzt ist. (*Inhalte sind hier nicht aktenkundig.*)

Am letzten Schultag vor Weihnachten wurde auf Befehl des Ministers Verfügung Nr. A I. 4801 d.d. 16. Dezember der Schluss des Jahrhunderts in einem Schulact begangen, Kindern ans Herz gelegt, dass sie das Erbe der Väter befördern und wahren sollen.

1900

Im Laufe dieses Jahres wurden folgende Konferenzen abgehalten: I. Den 22. Oktober 1899 in der Klasse des Lehrers Hatzig, bei welcher der Hatzig die Berechnung der Körper unter Veranschaulichung derselben vornahm. (*Welche Körper gemeint sind, ist nicht aktenkundig, auch nicht das Unterrichtsfach. Bitte schmunzeln!*) Den Vortrag hielt Lehrerin Brockmeier über die Frage, wie die nötige Ruhe in der Schule zu erhalten sei. (*Aus dem Jahr 2017: „Auch damals schon wichtig!“*) – II. Den 29. März 1900 in der Klasse der Lehrerin Pape. Lehrer Eickelmann behandelte das „Schneeglöckchen“ aus der 2. Fibel, während Lehrerin Pape über das Gebet als Erziehungsmittel sprach. – III. Den 30. November 1900 in der Klasse der Lehrerin Pape und zwar bei der unteren Abteilung. Die Lehrerin Pape nahm selbst den Anschauungsunterricht über die „Schafherde“ vor, während Lehrer Hatzig einen Vortrag hielt „Über des Lehrers Geduld“. (*Wohl mit den Schulkindern. Auch mit dem Ortsschulinspektor?*) – IV. Den 18. März 1901 in der Klasse der Lehrerin Brockmeier, bei welcher der Lehrer Hatzig die Insel Helgoland beschrieb und die Reise dorthin auseinandersetzte. Im Anschluss an dieselbe (Lehrprobe) gab die Klassenlehrerin selbst eine kurze Übersicht der Provinzen unseres Königreiches und stellte einige gangbare Fragen in Bezug auf unser Königshaus. (*Diese „gangbaren Fragen“ und ihre Begründung sind nicht aktenkundig.*) – Nach Schluss derselben trug der Lehrer Eickelmann eine Arbeit über „die Anleitung der Kinder zum religiösen Leben“ vor, welche sich mit den 3 Fragen beschäftigte, wie das Kind zum Gebet, zur Teilnahme am Gottesdienst, zum Empfang der ersten Hl. Beichte vorzubereiten sei. – Sodann kamen die Verfügungen hinsichtlich der Versetzung und Aufnahme der Kinder im Ostertermin B.II.1264 zur Verlesung.

Am 14. Juli fand in Gegenwart des Ortsschulinspectors Pfarrer Falter eine Revision der Schule und eine allgemeine Abschlichtung (*korrekt abgeschrieben*) der Lehrkräfte durch den neu ernannten Regierungs-Schulrat Dr. Wolfgarten aus Arnsberg statt. Der genannte Wolfgarten, welcher vorher Gemeindedirector in Elten und darauf Kreisschulinspektor in Crefeld war, hat sich mit seltenem Schneid (*korrekt abgeschrieben*) hier eingeführt. (*„Abschlichtung“: Wiktionary: niedermachen*)

Am 15. Juli 1900 ist eine Denunziation Hatzig-Brockmeier von Unbekannt nach Arnsberg abgegangen, in welcher denselben zur Last gelegt wird, am 16.6.1900 nachts 2 Uhr Arm in Arm nach Hause gegangen zu sein. (*Aktenkundig ist nicht der Weg und das Woher; vielleicht aus dem „Vereinshaus“, von Pfarrer Falter gebaut worden, wo auch Lehrerinnen hin „ausgehen“ durften...*)

II. Randverfügung des Schulrats Hüser, dass eine Versetzung der einen oder anderen Lehrkraft stattfinden möge, da eine energische Verwarnung am 15.6.1900 nicht gefruchtet zu haben scheine und die Lehrkräfte einen intimen Verkehr jedoch ohne böse Nebengedanken zugestanden hätten. Die Verfügung datiert vom 16.7.1900 und trägt die Nummer 921.

III. Randverfügung der Königlichen Regierung Abt. II Michaelis und Wolffgarten d.d. 25. J. cr. B.II.4814 an den Ortsschulinspektor in Freienohl, den Denunzianten zu vernehmen.

IV. Randbericht des gen. Ortsschulinspektors vom 28.J.00 dahin, dass Denunziant nur seine Aussage hinsichtlich des späten Nachhausegehens aufrecht hält, dagegen die Führung per Arm leugnet. Der Pfarrer Falter gibt in Folge dessen anheim, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen und namentlich von einer Versetzung z.Z. abzusehen, da die energische Verwarnung unterm 14.7.00 ihre guten Früchte tragen werde.

1901

Am 14. Februar fand von der Regierung (vergl. V.s.) eine außerordentliche Prüfung der Schule der Lehrer Eickelmann und Hatzig statt, weil dieselben den Anforderungen nicht in Allweg (*allen Wegen?*) entsprochen hätten. Namentlich konnte Lehrer Hatzig keinen Lehrbericht vorlegen, auch haperte es im Unterricht. Bei Lehrer Eickelmann waren damals erhebliche Mängel entdeckt. – Bei der heutigen Nachprüfung ging der Hatzig ohne Gene durch (*zeitbedingte Bedeutung: Wiederholung?*), während Eickelmann wieder nicht bestand. Auch hatte er sich dadurch grobe Verstöße zuschulden kommen lassen, dass er kein Strafverzeichnis geführt und die Versäumnislisten mangelhaft ausgefüllt hatte. – Da er bei Gelegenheit dieser Nachprüfung zudem einen heftigen Ton gegen den revidierenden Kreisschulinspektor Schulrat Hüser anschlug, wurde ihm von demselben das Consilium abeundi erteilt (*Befehl zum Hinausgehen, den Raum verlassen*) und außerdem eine Ordnungsstrafe angedroht. – Am 21 März wurde nun dem Schulvorstand in einer Sitzung der nicht günstig gehaltene Revisionsbericht und die aus diesem Anlass an den Eickelmann erlassene Regierungsverfügung d.d. 28. Februar 1901 B.II. 1256 vorgelesen und zugleich mitgeteilt, dass der Eickelmann in eine Ordnungsstrafe von 20 Mark genommen sei. Es wurde in der Verfügung ausgeführt, dass von einer höheren Bestrafung trotz der vorhergegangenen Vorstrafe abgesehen sei mit Rücksicht auf seine Familie, die unter dem Abzug des Geldes zu leiden habe und im Wiederholungsfall die Disziplinar-Untersuchung mit der Spitze auf Dienstentlassung in Aussicht gestellt.

Ein tragisches Geschick kam über die Lehrerin Brockmeier, da sie am 15. April a.cr. (*anno currente: im laufenden Jahr: 1901*) unter Nr. B. II. 2309 definitiv angestellt wurde und am 28. Juli bereits aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses des Arztes Max Baruch in Paderborn d.d. 21. Juli gen. J. (*genannten Jahres: 1901*) um einen 9 monatlichen Urlaub hinkam. Sie hat denselben am 30. Juli angetreten, ist am 5. August von hier abgereist und hat am 6. August, dem Tage der Kreisconferenz in Hüsten, die Cur in Lippspringe begonnen.

Mit ihrer Vertretung wurde Frl. Franziska Vollmers durch Verfügung der Regierung d.d. 3. August Nr. B. II. 5885 II betraut. Frl. Vollmers ist aus Grafschaft gebürtig und erhält für die Vertretung monatlich 75 Mark. Mit Beginn des Winter-Semesters ist sie indes nach Wehrstapel, Pfarrei Eversberg versetzt; an ihre Stelle trat Frl. Wilhelmine Wippig aus Buenke, angestellt durch Verfügung des Kreisschulinspektors d.d. 21.10.1901 Nr. 1303.

1902

Am 9. März 1902 starb der seitherige Ortsschulinspektor Pfarrer Julius Falter. - Auf 4 Schulklassen waren Vertretungen angeordnet. Mit Beginn des neuen Schuljahres übernahm die erste Lehrerstelle der Lehrer Josef Heinemann, seither Lehrer in Bödefeld. Derselbe wurde durch die sogen. Hufeberechtigten, welche für sich das Recht zur Wahl der ersten Lehrerstelle beanspruchen, gewählt. - *Hufeberechtigte: Haus- und Grundstückbesitzer.* -

Heinemann wurde ernannt, aber das Recht der Wahl von der Regierung den Hufeberechtigten abgesprochen. Die Anstellung des Amtsvorgängers Lehrers Hatzig war nach erfolgter Wahl von der Regierung auf Grund der Wahl verfügt. Die sogen. Hufeberechtigten wollen auf dem Klagewege gegen die Regierung zur Anerkennung des alten Rechtes vorgehen. – Desgleichen wird eine Trennung der Küsterstelle, die seither mit der ersten Lehrerstelle verbunden ist, angestrebt. Die Verhandlungen sind durch den Kirchenvorstand unter dem Vorsitz des Pfarrverwesers Kellner eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluss gebracht, werden auch wohl nicht eher erledigt werden können, bis der Streit über das Wahlrecht entschieden ist.

Am 11. Juni erhielt der neue Pfarrer Steimann, eingeführt am 4. Juni cr. die Ernennung zum Ortsschulinspector zu Freienohl.

An den Schulen sind z.Z. tätig: 1. I. Knabenklasse, Lehrer Heinemann; 2. I. Mädchenklasse, Lehrerin Brockmeyer; 3. I. Mittelklasse, Lehrer Eickelmann; 4. II. Mittelklasse Lehrerin Breer; 5. Sammelklasse, Lehrerin Stemen.

Am Samstag d. 26. Juli wurde der Lehrerin Brockmeyer ein erneuter Urlaub vom 1. August bis zu den Herbstferien bewilligt auf Grund eines Zeugnisses des Medizinal-Rates Dr. Röper zu Arnsberg. Die Lehrerin Brockmeyer, die in der Schule sehr eifrig und gut wirkt, ist lungenleidend. Mit der Vertretung wurde die Schulamtskandidatin Agnes Steimann aus Bettinghausen, welche zu Ostern das Examen für Volks-, mittlere und höhere Mädchenschulen in Münster bestanden hatte, betraut. Die Remuneration wurde auf 75 Mark pro Monat festgesetzt.

Desgleichen wurde an die Königliche Regierung das Ersuchen gerichtet, die fünfte Stelle, welche zu Ostern als Lehrerstelle errichtet ist, in eine Lehrerinnenstelle umzuwandeln, einmal, weil Lehrermangel vorhanden ist, und dann, weil nach der Ansicht des Schulvorstandes die Tätigkeit einer Lehrerin bei den Schulanfängern vorteilhaft ist. Auch die pekuniäre Seite wurde als Grund für die gewünschte Umwandlung berührt. (*Eine Lehrerin ist preiswerter als ein Lehrer, damals.*) Dieses Ersuchen des Schulvorstandes wurde jedoch nicht (*unterstrichen*) genehmigt.

Die Lehrerin Breer knüpfte schon im Sommer 1902 ein Verhältnis an mit einem Sohn des Holzhändlers Schwefer. Da dieselbe das Verhältnis in einer Weise betrieb, dass die Sache (!) anstößig wurde, wurde sie zur Vorsicht ermahnt. Die Verwarnungen halfen jedoch nur wenig. Im Carneval 1903 fuhr dieselbe nach Köln, wo ihr Verehrter seiner Militärpflicht genügte und ließ die Schule im Stich. Es erfolgte eine energische Verwarnung der Regierung. Dieselbe wurde jedoch nicht weiter beachtet. Im Jahre 1903 nach der Rückkehr des Schwefer nahm die Sache eine solche Gestalt an, dass von einer gedeihlichen Wirksamkeit in der Schule nicht mehr die Rede sein konnte. Die Breer wurde zum 1. Januar 1904 nach Hachen, die Grote nach hier versetzt. Breer kündigte ihre Stelle zum 1. April des Jahres. Grote lehnte die Stelle hier ab. Die Lehrerin Steimann hier zu behalten, ging nicht an, weil sie die Schwester des Ortsschulinspektors sei (Königliche Regierungsansicht). Inzwischen hatte die Lehrerin Breer sich noch verschiedene Sachen zu Schulden kommen lassen, so dass dieselbe am 5. Februar 1904 aus dem Dienst entlassen wurde. Sie hat dann in der Fasten(*zeit*) in Essen den Emil Schwefer geheiratet.

Ein weiterer Beitrag zur Skandalchronik der Lehrerinnen in Freienohl! (*Welch eine Interpretation!*)

Die Lehrerin Stamen wurde Herbst 1902 nach Eisborn versetzt. An ihre Stelle trat die Lehrerin Steimann vertretungsweise. An Stelle der Lehrerin Breer wurde die Schulumtatsbewerberin Gertrud Köster aus Blankenrode Pfarrei Meerhoff zur Lehrerin einstweilig ernannt. Dieselbe kam aus dem Seminar in Paderborn und traf am 25. Februar hier ein. Am 9. März wurde dieselbe vereidigt und vorschriftsmäßig in ihr Amt eingeführt.

Der Lehrer Eickelmann erhielt am 20. Februar eine Strafverfügung von 15 Mark, weil er den Schüler Nolte, Ewald mit dem Turnseil gezüchtigt hatte, so dass der Schüler erkrankte. Gleichzeitig wurde ihm die Disziplinaruntersuchung und Dienstentlassung angedroht, dass das Ergebnis der letzten Revision fast ungenügend war und das Maß der Geduld der Regierung mit seinen Verfehlungen, Pflichtwidrigkeiten und schlechten Leistungen erschöpft sei.

Mit Ostern 1904 ging die Lehrerin Agnes Steimann nach Dortmund. An ihre Stelle trat als Vertreterin die Lehrerin Dane aus Neheim.

Zu Ostern wurde eine 6. Stelle gegründet und zwar eine Lehrerinnenstelle, welche von der Lehrerin Dane kommissarisch verwaltet wird. Am 15. Mai 1904 wurde der Lehrer Franz Hanebrink aus Gellinghausen Pfarrei Bödefeld, wo er 8 Jahre tätig war, nach hier versetzt und am 18.5. vorschriftsmäßig in sein Amt eingeführt. Somit sind 6 Lehrkräfte hier tätig, 3 Lehrer und 3 Lehrerinnen.

Ostern dieses Jahres wurde an das Schulgebäude an der Öventroper Straße (*mit „Ö“; später Altes Feuerwehrhaus und an der Hauptstraße*) ein Erweiterungsbau angefügt. Die beiden Klassenzimmer sollen nach den Herbstferien bezogen werden. Da 6 Klassen in 4 Lokalen unterrichtet werden müssen, fängt die Hl. Messe an den Wochentagen um ½ 7 Uhr an. Die beiden Oberklassen haben nur vormittags Unterricht.

1905

Das Schuljahr 1905 verlief verhältnismäßig ruhig. Wie meistens war auch in diesem Jahr der Lehrer Eickelmann derjenige, der sich an einen geordneten Unterrichtsbetrieb nicht gewöhnen wollte. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit setzte er den Unterricht aus und musste deshalb wiederholt vom Ortsschulinspektor verwahrt werden. Ergrimmt reichte er bei der bischöflichen Behörde eine Anklage gegen den Ortsschulinspektor ein. Dieselbe führte aus, dass er von dem Pfarrer mit „Hass, Lüge und Verleumdung“ verfolgt werde, beschuldigte ihn des Schnapstrinkens, Vernachlässigung der Seelsorge, Missbrauch des Beichtstuhls und anderer Sachen. Dem Lehrer wurde die entsprechende Antwort gegeben von der geistlichen Behörde. – *Die ist nicht aktenkundig.*

1906

Das Jahr ist bemerkenswert dadurch, dass 2 neue Lehrerinnen eintraten. Frl. Kenter sen. Und jun. Die ältere an Stelle der Lehrerin Brockmeyer, die einen Sohn, Emil, des Bauunternehmers Kessler von hier heiratete. Sie war eine fleißige Lehrerin, trieb aber im letzten halben Jahr die Freierei (*korrekt abgeschrieben*) so stark, dass sie durch ihr Beispiel verdarb, was sie mit ihren Worten lehrte. Möge sie das Glück finden, das ihr im Lehrerinnenberuf nicht geblüht zu haben scheint!

Die Lehrerin Gertrud Köster wurde mit Beginn des Schuljahres 1906/07 nach Bruchhausen bei Hüsten versetzt. Dieselbe hat in den 2 Jahren ihres Hierseins in jeder Beziehung

segensreich gewirkt, sowohl durch ihren ausgezeichneten Unterricht in der Schule, als auch durch ihr frommes und eingezogenes Leben. Nur mit Bedauern sieht man sie scheiden. An ihre Stelle tritt mit dem neuen Schuljahr die Schulamtskandidatin Kenter jun, (*später Kenter II*) die Nichte der Frl. Franziska Kenter (*später Kenter I*) aus Westtönnen bei Werl. Sie kommt aus dem Lehrerinnenseminar zu Paderborn.

1907

Der Lehrer Eickelmann ist seit Herbst 1906 beurlaubt. Infolge eines (krebsartigen) Leberleidens kann er den Unterricht nicht mehr halten. Fraglich ist, ob er überhaupt wieder in die Schule gehen wird, was für die Schule kein Verlust ist. Lehrer Eickelmann hat weder an den Orten seiner früheren Wirksamkeit, noch auch hier Pflichteifer gezeigt, eben so wenig als er durch ein von einem katholischen verheirateten Lehrer zu erwartendes mustergültiges Beispiel gewirkt hat. Entschuldigend wirkt, dass er den Eindruck eines nicht ganz normalen Menschen machte. Seit Herbst (Okt.) 1906 vertritt ihn Helene Ziegenbalg aus Arnsberg, ein braves junges Mädchen (!).

Am 15. Juli fand eine Revision der Schulen durch den Regierungsrat Dr. Schofer Arnsberg statt. Das Ergebnis war folgendes: Glänzend fiel die Prüfung in den Klassen von Frl. Kenter I und Dame aus. Ebenso war es in den Klassen der Frl. Ziegenbalg und Kenter II, wenn bei den beiden ersten Jahrgängen überhaupt von einem Glanz gesprochen werden kann. – Leider waren die Ergebnisse der Prüfung in beiden Knabenklassen gleich kläglich (*kläglich: unterstrichen*). Der Religionsunterricht in der Oberklasse war durchaus unbefriedigend, wie der Regierungsrat mir erklärte (*mir:!*), ebenso mangelhaft waren die Leistungen in Rechnen und deutschen Unterricht. Der Unterricht machte den Eindruck, als ob er durchweg ohne genügende Vorbereitung erteilt würde.

In der Klasse des Lehrers Hanebrink kam es zu einem unangenehmen Zusammenstoß zwischen dem Lehrer und dem Regierungsrat, hervorgerufen durch eine ganz unangebrachte Gegenrede auf eine Bemerkung des Revisors. Das Ende der Prüfung brachte dann eine sehr scharfe persönliche Zurechtweisung des p.tt., verbunden mit einer scharfen Kritik in sachlicher Beziehung. Der Ortsschulinspektor, der sich bei der Kritik der Leistungen des Hauptlehrers drückte, als ihm die Sache unangenehm anzuhören wurde, wurde gebeten, mit dem Hauptlehrer bei der sehr peinlichen Situation zu bleiben. Hoffentlich trägt die Revision bei beiden, die übrigens von besten Willen beseelt sind, gute Früchte.

Am 18. Juli war die Bezirkskonferenz hierselbst unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Hüser. Frl. Rosenbarg, Hellefeld, hat die Lehrprobe gehalten. Der Ortsschulinspektor (*Pfarrer Steimann*) hat an der Konferenz nicht teilgenommen, da dieselbe erst nach seiner Abreise bekanntgegeben wurde. *Pfarrer Steimann wurde 1916 vom Bischof – höher - versetzt nach Paderborn zur Gaukirche.*

Am 18. August starb morgens 6 Uhr der Lehrer Johannes Moritz Eickelmann. Er hat mit Andacht die Hl. Sakramente empfangen. Den Pfarrer hat er für die mancherlei Scherereien, die er ihm durch sein Verhalten gemacht hat, um Verzeihung gebeten. R.i.p. (*Requiescat in pace – Er möge ruhen im Frieden*) Seine Witwe ist von hier nach Arnsberg verzogen.

Am 1. Dezember trat an seine Stelle der Lehrer Josef Heins, seither in Oelinghausen, ein frommes Blut. Er ist 51 Jahre alt und unverheiratet.

An dieser Stelle hört die Textfassung dieser Schulchronik auf, - ohne eine Schluss-Bemerkung.

Kapitel Siebzehn

Ein neuer Schulzweig: Gewerbliche Fortbildungsschule, dann

„Protokollbücher der Schulgemeinde Freienohl“, 3 Stück zwischen 1860 – 1944, dann zur Erinnerung auch etwas Wiederholung und Fortsetzung, vor allem aus der „Schul-Chronik“ ab 1890

Zur Erinnerung eine Vorbemerkung gerade für dieses Siebzehnte Kapitel: der Gesamttext „Schule in Freienohl“ ist nicht als zusammenfassender Überblick gedacht, angelegt, verfasst. Sondern die zahlreichen Quellen mit ihren unterschiedlichen Blickrichtungen auf das EINE Thema „Schule in Freienohl“ wollen, sollen einen Einblick von unten, von der Basis anbieten. Eine Textfassung anzufertigen mit 3 oder 4 oder 8 Parallel-Spalten (wie etwa eine biblische Synopse), ist kaum praktikabel. Der souveräne Leser hat sich mit Lesezeichen beste Einsichten verschafft.

Kapitel Siebzehn Eins: Zur Gewerblichen Fortbildungsschule

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 6. April 1903, „TOP 9: Es wurde beschlossen, in der Gewerblichen Fortbildungsschule 2 Klassen einzurichten und die in der Unterhaltungskosten-Nachweisung angeführten Posten auf die Gemeindekasse zu übernehmen.“ - *Unterhaltskosten! Unterhaltung: doppeldeutig; freilich hier mit dem Blick auf die „Gemeindekasse“.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 10. Oktober 1903, „TOP 9: Die Gemeindevertretung beschließt, sofort die Gewerbliche Fortbildungsschule zu eröffnen und die Kosten bis zum 1. April 1904 allein zu tragen, wenn statt des Lehrers Eickelmann ein anderer geeigneter Lehrer nach hier versetzt wird.“ - *Ein Grund ist nicht aktenkundig. Zu große Belastung für Lehrer Eickelmann? Familie...In der Öffentlichkeit...*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 14. April 1904 unter Vorsitz des Reg. Präsidenten Droege aus Arnsberg: „TOP 3: Zum Kuratorium der Gewerblichen Fortbildungsschule wurde gewählt: (1.) Gemeinde-Vorsteher Kehsler, (2.) Pfarrer Steimann, (3.) Hauptlehrer Heinemann, (4.) Gemeinde-Verordneter Kerstholt.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 21. Juli 1904, „TOP 3: Der Neben-Haushaltsplan der gewerblichen Fortbildungsschule wurde vorgelegt und auf 1.210 Mark festgesetzt.“

Am 3. März 1904 schreibt Amtmann Göpfert: Für die neu zu errichtende Fortbildungsschule in Freienohl, damit für die 3. Lehrerstelle, soll der Lehrer Franz Hanebrink ernannt werden. Von Gellinghausen nach Freienohl. Zum 30. April 1904 Umzug im Sauerland nur mit Pferden! Dem Freienohler Amtmann Göpfert schildert Lehrer Hanebrink den Plan seiner Übersiedlung. Die Kosten des Umzugs muss üblicherweise die neue Gemeinde, also Freienohl, übernehmen. Die Anstellung lautet auf den 15. Mai 1904. „So wird der Umzug wohl am 13. und 14. Mai 1904 stattfinden müssen. Um die Übersiedlung möglichst billig zu machen, so habe ich folgenden Plan entworfen, den ich hiermit dem Schulvorstand unterbreite: Wegen der schlechten Wege in der hiesigen Gemeinde (*Gellinghausen*) wird

der Umzug ohne Möbelwagen nicht gemacht werden können. Spediteur Busch in Meschede will für oben genannten Tag einen Wagen zur Verfügung stellen und verlangt pro Tag 10 Mark Miete. Ich denke nun, ich lasse den Wagen von hiesigen Fuhrleuten leer holen und auch beladen nach Meschede fahren. In Meschede angekommen, müssten von dort aus Pferde gestellt werden, sodass eine Übernachtung der Fuhrleute unnötig wird (*Verteuerung!*). Den Zeitpunkt der Ankunft in Meschede würde ich noch bestimmter angeben. Die hiesigen Fuhrleute werden pro Tag für 2 Pferde vielleicht 10 bis 12 Mark nehmen. Und so dürfte sich der Umzug wohl nicht billiger gestalten lassen.“ - Wie damals üblich ist dieser Text auf der rechten Seitenhälfte handschriftlich geschrieben. So bleibt – auch zeitüblich – auf der linken Seitenhälfte Platz für Antwort-Notizen. Und da steht nun vom Amtmann Göpfert: „Der Schulvorstand bewilligt für den Umzug 80 Mark und stellt außerdem die Leute zum Auspacken und Einrichten. Ich bitte um Nachricht, ob Sie damit einverstanden sind.“ - In der Antwort von Lehrer Hanebrink vom 9. Mai 1904 steht – wieder rechtsseitig -: „Auf Ihr Schreiben vom 7. Mai erwidere ich, dass ich mich vor der Zeit (*gemeint ist wohl auch: vor dem Umzug*) mit 80 Mark Umzugskosten nicht einverstanden erklären kann, da mir die ausgeworfene Summe allzu klein erscheint. Ich werde mich bemühen, den Umzug so billig als möglich zu gestalten und dann nachher die Rechnung vorlegen.“ - Am 8. Juni 1904 übergibt Lehrer Hanebrink dem Amtmann Göpfert die „Reisekosten-Liquidation für meine Übersiedelung: Die Miete für den Möbelwagen: 20 Mark; A) Für die Herbeiholung des Möbelwagens zahlte ich wie folgt: An Joseph Stratmann (auch alle folgenden aus Gellinghausen) für 2 Pferde: 12 Mark; an Heinrich Schmidt für 1 Pferd: 6 Mark; an Mathias Schmidt für 1 Pferd: 6 Mark. B) Für Vorspann-Leistung nach hier zahlte ich: An Joseph Schulte für 2 Pferde: 22 Mark; an Anton Dünnebacke für Gördes: 22 Mark; an Johann Droste für 1 Pferd: 11 Mark; an Johann Gierse für 1 Pferd: 11 Mark. Für Verpackung der Möbel an Anton Dünnebacke: 5 Mark. - Summa: 115 Mark. - Sämtliche Rechnungen, ausgenommen die des Spediteurs Busch in Meschede, welche noch nicht in meinem Besitz ist, liegen bei.“ - Am linken freien Rand steht: „Beschluss vom 16. Juni 1904: Dem Lehrer Hanebrink zu erstatten. Anweisen. Göpfert, Amt Freienohl.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 28. März 1907, „TOP 5: Der Gemeinde-Vorsteher Kessler wurde ermächtigt für Beschaffung des notwendigsten Raumes für die Utensilien der Fortbildungsschule zu sorgen.“

Franz Hanebrink: Personal-Bogen: Geb. 1. November 1871 in Mastholte, Kreis Wiedenbrück (in der Meldeliste Freienohl: geb. in Meschede); kath.; Seminar: Büren; erste Prüfung: 22. Februar 1893 in Büren; zweite Prüfung: 31. Mai 1900 in Büren; Befähigung zum vorbereitenden Taubstummen-Unterricht; Vereidigung: 25. Juni 1894; Militärpflicht beim Infanterie-Regiment vom 22. August bis 30. Oktober 1899; gehört zum Landsturm 2. Aufgebot; verheiratet: kommt mit Ehefrau und 1 Kind. Schul-Stellen: Lette, Kreis Wiedenbrück; Rhynern, Kreis Hamm; Gellinghausen, Kreis Meschede; dann Freienohl, angemeldet: 24.3.1904, 15.5.1904; Schulbeginn am 10. Oktober 1904; diese Lehrer-Stelle, welche bisher mangels eines Lehrers von einer Lehrerin verwaltet wurde, wurde ihm endgültig übertragen. - „Die Besetzung der 3. Lehrer-Stelle scheiterte z. Zt. an der Unabkömmlichkeit der Lehrerin Köster aus Areppen.“ So: Arnsberg am 26. September 1904. (= *Gertrud oder Franziska Köster?*) - Arnsberg, 30. November 1906: „Der Lehrer Franz Hanebrink hat am 31. Oktober 1906: 13 anrechnungsfähige Dienstjahre zurückgelegt.“ (s.o.: 1908: Fortbildungsschule).

Pfarrer Gewinn bestätigt als Ortsschulinspektor dem Lehrer Hanebrink, vom 1.10.1916 – 1.4.1917 die Geschäfte des Hauptlehrers erfüllt zu haben, dem Lehrer Walter vom 1.1.1919 bis zur Neubesetzung.

Am 19.7.1918: Von der Mitteilung der Königl. Regierung betreff. Versetzung des Lehrers Hanebrink nach Bausenhagen, Kreis Hamm wurde Kenntnis genommen. Am 20.8.1918 aus Arnsberg: Wegen des derzeitigen Lehrermangels (*Erster Weltkrieg!*) t eine Vertretung noch nicht benannt worden. Am 1.9.1918: TOP 1: Herr Hanebrink hat seit 1 ½ Jahren bei der Ausgabe von Lebensmittel-Karten ehrenamtlich in der Gemeinde mitgewirkt. In Anerkennung seiner Verdienste soll ihm eine Vergütung von 300 Mark mit dem Ausdruck des Dankes der Gemeinde-Vertretung überreicht werden.“

Am 1.10.1918 wird Lehrer Hanebrink nach Stentrup bei Fröndenberg versetzt.

Zur Fortbildungsschule: Beendigung der Informationen.

Einschub zur Erinnerung: Schul-Namen und ihre Grund-Daten

Die Küsterei: die ganz, ganz alte und erste Schule: 1716; der erste Lehrer, Küster und Organist: J. Georgius Göckeler.

Das alte Rathaus: die ganz alte Schule: von ... bis 1852.

Die Alte Schule: 1827 = 1. Mädchen-Schule; bis 1956.

Das Amtshaus, zuerst und gebaut als Schule: 1878 – 1892.

Die Neue Schule, das spätere Feuerwehrhaus: 1892 – 1959.

„Volksschule“, = Nicolai-Schule, St. Nikolaus-Schule: 1955...

Kapitel Siebzehn Zwei: „Protokollbuch der Schulgemeinde Freienohl“ vom Schulvorstand

a) 1880 – 1896, b) 1897 – 1904, c) 1904 – 1944.

Originalfassung: 3 „gebundene Schreib-Hefte“ (a, Nr. 24, b, Nr. 25, c, Nr. 26) im Archiv Franz Kroh im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein.

Zeichen-Erklärung: ... 3 Pünktchen bedeuten: 1 Wort ist nicht lesbar; (?) = ein Wort ist nicht korrekt lesbar; die zeitüblichen Abkürzungen wurden übernommen, zumeist auch die zeitübliche Rechtschreibung (bei ihr wird der Zeitwandel deutlich).

Kursiv geschriebene Text-Passagen im oder am Schluss eines senkrecht geschriebenen Abschrift-Textes bedeuten eine Erläuterung, Erklärung, kommentierende rhetorische Fragen vom Abschreiber H.P. (im Jahr 2017).

Zur Einleitung fast ein „Findbuch“ für Freienohler Eingesessene zur Erinnerung an ihre Ur-Großeltern, genauer: Ur-Großväter, Ur-Ur-Großväter, Vorfahren, die sich in und für Freienohl politisch engagiert haben für das Schulleben, den Schulbetrieb, die Lehrer und Lehrerinnen ihre Kinder, Enkelkinder...

Aufgelistet sind die Namen, Vornamen, Beruf / politisches Engagement (ungewohnte Bezeichnungen), die erstgenannte Jahreszahl; auch die politischen Amtsträger seitens der

Regierung in Arnsherg, der Pfarrer als „Ortsschulinspektor“, der hier genannten Lehrer, Lehrerinnen. Von ihnen stehen viele biographische Daten im Kapitel Neunzehn, Deren vollständige Liste steht im Kapitel Zwanzig. Und hier in diesem Findbuch sind genannt schulische Mitarbeiterinnen. (3 Pünktchen ... = hier fehlt leider der Vorname; aufgrund späterer Listen: Kapitel Neunzehn, Zwanzig könnten Vornamen nachgetragen werden, aber hier ist das Fehlen auch „interessant“)

Findbuch-Liste: 1880 - 1944 (also nur aus den oben genannten 3 Protokollbüchern):

Protokollbuch a) 1880 – 1896:

Bracht, Theodor, Rendant, 1880, + 1883, ihm folgt sein Sohn Louis Bracht.

Korte, Franz, Sen., Bäcker, Schulvorsteher, 1880

von Keiser, ... Amtmann, 1880 – 1882

Adams, Johann Heinrich, Pfarrer, 1880

Albers, Heinrich, Schneider, stellvertretener Schulvorsteher, 1882

Siepe, ... , Gemeindeverterter, 1881, 19.3.1898

Düring, Johann, Ziegeleibesitzer, Schulvorsteher, 1882

Linkamp, ..., Lehrer, 1892

Enser, ..., Amtmann, Praeses externis (der Schule), 1882 – 1895

Grüggemann, ..., Lehrer, 1882

Röther, Antonius, Bäcker, Kaufmann, 1882, Schulvorstand 28.12.1903

Falter, Julius, Pfarrer, Praeses internis, Schulvorstandsmitglied, Lokalsschulinspektor, 1885, + 1902.

Pöttgen, Adam, Ackerer, stellvertretener Schulvorsteher, 1885m 1888

Pöttgen, ... Bäckermeister, Schulvorstand, 27.9.1898, 19.7.1902 (*wegen des Namens hier eingetragen*)

Göckeler, Franz, Maurermeister, 21.9.1887

Witwe Kloke, ..., Schulreinigerin, 1887

Witwe Schürmann, ..., Schulreinigerin, 1887

Witwe Recke, nichteinheimische Schulkinder, Geld: Schulstrafe: 22.3.1887

Behner, ..., Lehrerin, 22.3.1889

Tillmann, ..., Lehrer, 11.3.1890

Hermann, ..., Lehrerin, 7.1.191

Feldmann, Carl, Schreinermeister, Stellvertret. Schulvorstandsmitglied, 22.3.1892

Hoffmann, ..., Lehrerin, 16.7.1892
Korte, Franz, Junior, 21.7.1892
Bahne, ..., Lehrer, 21.7.1892
Hatzig, Jakob, Lehrer, 1.9.1892
Kerstholt, Johann, Gastwirt, Stellvertret. Schulvorstand, 15.2.1894
Liedhegener, ..., Lehrerin, 4.3.1894
Wasermeyer, ..., Lehrerin, 28.2.1895
von Köckritz, ..., Amtmann, ab 28.2.1895
Neise, Sophie, Schulkind (!), 28.1.1896
Schwefer, Johann, Sattler, sein Sohn August: 11.4.1896
Müller, Elisabeth / Elisa, Lehrerin, 15.5.1896
Protokollbuch b)1897 – 1904
Toenne,, Gemeindevetretung 19.3.1898, Amtsbeigeordneter 25.6.1912
Flinkerbusch,, Gemeindevetretung 19.3.1898
Kehsler,, Gemeindevetretung 19.3.1898, Gemeindeverordneter 14.7.1910
Pape, ... Lehrerin, 27.9.1898
Vohs, ... Schulamtsbewerberin 19.10.1898
Witwe Rocholl, ..., Schulbewilligung für ihr Kind ... (zu jung oder nicht einheimischer Wohnort) 27.2.1899
Becker, Josef, Anstreicher, 14.7.1899
Brockmeyer (Brockmeier), ..., Lehrerin, 14.7.1899, 6.5.1904
Neise,, Gemeindevertretung 16.3.1900
Altenwerth,, Gemeindevertretung 16.3.1900
Becker, H., Briefhändler (!), 17.5.1901
Hohmann, ..., Amtmann 12.8.1901 – 20.2.1902
Eickelmann, ..., Lehrer, 17.12.1901
Rocholl, Heinrich, Bauunternehmer, Gebrüder Rocholl, 7.10.1901, Schulbau 1904
Wipprich, Wilhelmine, Lehramtsbewerberin 14.11.1901
Frau Bramann, ..., Schulreinigung, 19.11.1901

Gleitz, Rosalie, Lehrerin, Vertretung, 20.2.1902

Stamm, Sophie, Schulumtswerberin 20.2.1902 (für Lehrerin...)

Göpfert, ..., Amtmann 12.6.1902

Schiller (Schüller?),..., Lehrer 11.5.1903

Nolte,... Knabe, von Lehrer Eickelmann geschlagen, 24.8.1903

Heinemann,..., Hauptlehrer, 12.10.1903

Helnerus, Gustav, Schuhmacher, Schulvorstandsmitglied, 12.10.1903

Korte, Joesf, Zimmersiter, Schulvorstandsmitglied, 12.10.1903

Gördes, Fritz, ..., Schulgemeindevretung 23.10.1903

Schwefer, Johann, Schulrepräsentant, Gemeindevorsteher 28.12.1903

Hanebrink, Franz, Lehrer, 6.5.1904

Köster, Elisabeth, Lehrerin, 6.5.1904, 22.6.1921

Frau Levermann, ..., Schulreinigung, 5.5.1904

Frau Johann Storm, (*Elisabeth geb. Kleinhans*), Schulreinigung 6.5.1904

Protokollbuch c) 1904 – 1944: die Protokolle werden immer gestraffter, weniger

Danne, Elisabeth, Lehrerin 5.5.1905

Bönner, ..., Schulplatz (*Arbeiten*) 15.2.1906

Kenter (*I*)... Lehrerin 4.4.1906

Pöttgen, Caspar, Werkmeister in Wildshausen, Fremdenschulgeld 6.2.1907

Ziegenbalg, Helene, Lehrerin 21.2.1907

Heins,... Lehrer 4.9.1907

Linneborn, Anton,..., Schulvorstand 5.10.1908

Koffler,..., Vorsteher (*Vertretung Amtmann*) 12.12.1909

Witwen Johann und Ludwig Storm,..., Schulreinigung 17.12.1909

Schulte,..., Ehren-Amtmann 17.12.1909

Stirnberg, Johann, Zimmermeister, Schulbänke... 23.5.1910

Weber, Bernard Sen., Maurer, Reinigung der Schulhöfe 23.5.1910

Niesen,..., Gemeindevorsteher 13.9.1912

Schwefer,..., Schmied, Schul-Reparaturen 13.9.1912

Butz, ..., Anstreicher, 13.9.1912

Rettler, ..., Lehrerin 13.1.1913

Witwe Fritz Neise, ..., Schulreinigung 28.5.1913

Köster, Josef, Bahnhof, Kinder-Schulgeld 20.4.1914

Gerwin, Ferdinand, Pfarrer, Lokalschulinspektor 19.9.1916; nicht mehr 27.12.1936 (NS-Zeit)

Kenter (II), ..., Lehrerin 19.9.1916, *Tante Kenter (I) auch noch im Schuldienst*

Hachmann, ... Amtsbeigeordneter 19.9.1916

Horn, ..., Amtmann 27.2.1917, Bürgermeister 3.5.1929; nicht mehr 27.12.1936

Lachenicht, ..., Lehrer 27.2.1917

Rocholl, ..., Gemeindevorsteher 16.5.1919 (*vorher Schwefer*)

Frl. Pötting, ..., Lehrerin 23.5.1919

Schwierz, Hermann, Hauptlehrer 23.5.1919, Rektor 12.2.1920

Kehsler, ..., in sein Amt (*nicht genannt*) eingeführt 27.7.1919

Flinkerbusch, ..., Gemeindevorsteher 16.12.1919, Amtsbeigeordneter 21.4.1934

Kleinfeller, Josef, Lehrer, 16.12.1919

Zimmermann, ..., Lehrerin 1.3.1920

Noeke, August, ..., Schulvorstandsmitglied 22.6.1921

Hemann, ..., Gemeindevorsteher 1912, Schulvorstand 1921

Feldmann, Adolf, ..., Schulvorstand 16.10.1924, *auch* 1932

Schwefer, Rudolf, ..., Gemeindevorsteher 20.6.1925

Baust, Franz, Weichenwärter (wohnt am Bahnhof) 28.2.1918

Schmitte, ..., Schulvorstandsmitglied 3.5.1929

Zillgens, Dr. Karl, Bewerbung zum Rektor für Schwierz nicht erreicht 27.5.1932

Breitenbach, Paul, Hauptlehrer zum Rektor 20.7.1932

Köster, Gertrud, Konrektorin 21.4.1934

Becker, ..., Schulvorstandsmitglied 6.6.1933

Köster, Paul, Kind, Aufnahme in die Schule 21.4.1934

Kückenhoff, Josef, Bauer, Schulbeirat 27.12.1936

Hömberg,, Wilhelm, Holzmeister, Schulbeirat 27.12.1936

Korbmacher, Heinrich, Amtsinspektor 27.12.1936

Storm, Hermann, Anstreichermeister, Schulbeirat 27.12.1936

Michel, ..., Amtsbürgermeister 27.12.1936

Steinbrüggen, Josef, Beauftragter für die Geschäfte des Bürgermeisters 18.4.1944.

Ende der Findbuch-Liste

Beginn der Abschrift der 3 Protokollbücher a und b und c:

Protokollbuch a):

Freienohl, dem 23. April 1880

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes legte der Vorsitzende ein Gesuch des Lehrers Schule zur Bewilligung einer Entschädigung für Violin-Saiten sowie für Beschaffung von Die Versammlung erklärte, wie früher noch nie ein Lehrer für Violin-Saiten und Kreide Entschädigung erhalten habe und dass sie deshalb dem Gesuch nicht willfahren könne. Außerdem brächten ja auch die Kinder, wie ihr bekannt sei, die Kinder die Kreide mit zur Schule. – Demnächst (*danach*) wurde der Versammlung von der ... Kgl. Reg. (... *Königlichen Regierung*) vom 25. d. M. kenntlich gegeben, wonach dem Herrn Pfarrer Adams die Mitgliedschaft resp. (*respektive: beziehungsweise*) der Vorsitz im Schulvorstand ... die Aufsicht über die inneren Angelegenheiten der Schul... Maßgaben der Schul...kl... vom 6.2.29 wieder übertragen ist. *gez.:* Bracht, Korte, von Keiser (*Bracht: Rendant, Keiser: Amtmann*)

Freienohl, den 4. Juni 1880

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, wozu die nebenstehenden Mitglieder erschienen waren, wurde diese Versammlung vom Vorsitzenden befragt, ob und eventuell was sie gegen die provisorische Anstellung der Schulamtsbewerberin Mürmann einzuwenden haben. Nachdem der Vorsitzende sodann der Versammlung mitgeteilt, dass er (*für*) sich die provisorische Anstellung der p. (*Person*) Mürmann nicht befürworten kann, da bei den jüngsten Schulprüfungen ihre Schule (*gemeint ist: Klasse*) in einem durchaus ungenügenden Zustand sich befunden, auch sonst die p. Mürmann keinen günstigen Eindruck gemacht. Erklärten die beiden anderen Mitglieder des Schulvorstandes, wie sie keine Veranlassung hätten, sich gegen die provisorische Anstellung der p. Mürmann auszusprechen, solche vielmehr hiermit ausdrücklich beantragen wollten. Der Herr Pastor Adams hob als praeses interius (*innerer, interner Vorsitzender*) besonders hervor, wie ihm in keiner Weise etwas Nachteiliges über die p. Mürmann bekannt und ... er den Zustand der Schule (*ihrer Klasse*) doch wenigstens für befriedigend halte. Er hoffe aber mit Zuversicht, dass die p. Mürmann sich mit der Zeit zu einer richtigen Lehrerin heranbilde. Er betonte dabei ferner noch, dass sie noch sehr jung und dass deshalb zu hoffen sei, dass man später mit ihr allgemein zufrieden sei. *gez.* Adams, Pf., Korte, Keiser.

Nachträglich wurde dem Lehrer Brüggemann für Beschaffung von Violinsaiten und Kreide pro Jahr 7, geschrieben: sieben Mark bewilligt. *gez.* Adams, Pf., Korte, von Keiser

Freienohl, 11. Oktober 1880

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, wozu die Mitglieder geladen waren, wurde die Schulklassen-Rechnung pro 1879/1880 vorgelegt, dieselbe wurde zahlenweise durchgegangen und geprüft und nachdem auch der Vorsitzende erklärt hatte, dass eine ...vision zur Ausstellung keine Veranlassung gegeben hat, ... folgt festgestellt: 1. In ... Einnahmen auf 2584, 26 Mark, 2. In Soll-Einnahmen auf 2687,36 Mark, 3. In Rest-Einnahmen auf 97,10 Mark, 4. In ...Ausgabe auf 1094,54 Mark, 5. In Soll-Ausgabe auf 1094,54 Mark und wurde demnächst (*danach*) dem Rendanten für dieses Rechnungsjahr die Dechange (*Entlastung*) erteilt. 2. Die Versammlung überließ es dem Vorstand, das Weißeln der Schulräume (*weiß anstreichen der Klassenzimmer*) je nach Bedürfnis noch vor Beginn der Schule (*nach Ende der Ferien*) vornehmen zu lassen. gez. von Keiser, Adams, Pf., Korte, Albers

Freienohl, den 1. Juli 1881 (*zwischendurch nichts ausgelassen*)

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, wozu die Mitglieder 2 Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde vom Vorsitzenden wurde die Verfügung des Herrn Landrats vom 4. des Monats, die Beschaffung eines Brunnens, bei den hiesigen Schulen betreffend vorgelegt und erklärte die Versammlung demnächst (*danach*) wie folgt: Die Anbringung von Brunnen an den hiesigen beiden Schulen ist des hierorts bestehenden durch die Anlage des Tunnels herbeigeführten Wassermangels wegen unausführbar, was erst bei dem vor einigen Jahren hergerichteten Bau der neuen Schule durch mehrfache Versuche bestätigt worden ist. Abgesehen hiervon können wir aber auch ein Bedürfnis hierzu nicht anerkennen, da die Kinder in den Pausen immer so viel Zeit haben, um ihren Durst zuhause oder in den benachbarten Häusern zu stillen und auch in dieser Beziehung noch von keiner Seite die geringste Klage geführt worden ist. Es scheint uns fast, als wenn der Lehrer Linkamp, der in seinem Haus auch kein Wasser hat, lediglich aus persönlichen Rücksichten auf Anbringung eines Brunnens angetragen hat. gez. von Keiser, Adams, Pf., Korte

Freienohl, den 14. Oktober 1881

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, wozu die Mitglieder 2 Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde die Schulkassen-Rechnung pro 1880/1881 vorgelegt. Dieselbe wurde zahlenweise durchgegangen und geprüft und fand die Zustimmung, dabei nichts zu erinnern (*keinen Einwand*). Diese Rechnung wurde wie folgt festgesetzt: 1. In Fest-Einnahmen mit 2736,98 Mark; 2. In Soll-Einnahmen auf 2865,58 Mark; 3. In Rest-Einnahmen 62,80 Mark; 4. In ...Ausgaben auf 1078,92 Mark; 5. In Soll-Ausgaben auf 1078,92 Mark; 6. Mit einem Bestand von 1658,06 Mark. Und fand die Versammlung dagegen (*=dazu*), dass dem Rendanten für dieses Rechnungsjahr Dechange erteilt werde, nichts zu erinnern. 2.) Demnächst (*Danach*) wurde der Versammlung das Resultat über den am 7. des Monats stattgehabten Verdings (*Ausschreibung, Vertrag*) des Heizens und Reinigens der hiesigen Schulräume vorgelegt und erklärte sich dieselbe damit einverstanden, dem Adam Caspar Küster hier die neue Schule zu dem abgegebenen Gebot von 93 Mark, dem Wirt Johann Kerstholt für die Knabenschule im alten Schulgebäude zum Gebot von 109 Mark und dem Johann Lenze für die Mädchenschule im alten Schulhaus zum Letztgebot von 120 Mark der Zuschlag erteilt werde. gez. von Keiser, Korte, Albers

Freienohl, den 26. Oktober 1881

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes wurde beschlossen, die Wohnung der Lehrerin Mürmann im hiesigen alten Schulgebäude der In Stand zu setzen und dabei insbesondere die Decke des Schlafzimmers und der Küche neu zu weißeln und letztere außerdem neu zu tapezieren. Ferner soll der Rauchfang in der Küche ...und ebendasselbst neue Fensterbänke angebracht werden. Außerdem sollen die Türen dicht gemacht und die vorhandenen Löcher in den Wänden der Zimmer zugeschmiert werden. Bezüglich der Öfen trat die Versammlung dem Vorschlag des Vorsitzenden bei, wonach vorab das Gutachten des Schlossers Kotthoff über die Brauchbarkeit derselben einzuholen und dass erst, wenn nach dessen Urteil die Öfen ihren Zweck nicht mehr erfüllen könnten, neue beschafft werden sollten. Der fernere Antrag der Lehrerin um Anbringung von Blendläden wurde abgelehnt, da dieselben durchaus nicht notwendig, auch die früheren Lehrerinnen stets ohne solche ausgekommen seien. gez. von Keiser, Korte, Bracht

Freienohl, swn 22. Dezember 1881

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes legte der Vorsitzende den Antrag des hiesigen Kirchenvorstandes vom 12. des Monats um Überlassung des Lehrzimmers der hiesigen Knabenschule des dienstags und freitags von 11 bis 12 Uhr vormittags zum Zweck der Erteilung des Kommunikanten-Unterrichts vor (*Erstkommunion-Unterricht, damals mit 14 Jahren; und die Kirche war ungeheizt*). Die Versammlung fand hiergegen nichts zu erinnern und genehmigte solches hiermit bis auf weiteres unter dem Bedingen des jahreszeitigen Widerrufs. gez. von Keiser, Bracht, Korte

Freienohl, den 1. April 1882

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, wozu die Mitglieder 2 Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung stehenden Gegenstände geladen waren, wurde der Versammlung davon Kenntnis gegeben, dass die Funktionsperiode des Schulvorstehers Bracht und des stellvertretenden Schulvorstehers Albers abgelaufen und dass desfall eine Neuwahl erforderlich sei. Bei demnächst (*danach*) vorgenommener Neuwahl wurden der Unternehmer Adam Düring zum Schulvorsteher und der Schneider Heinrich Albers zum stellvertretenden Schulvorsteher wiedergewählt. gez. von Keiser, Bracht, Siepe, H. Albers, Korte

Freienohl, den 1. April 1882 (*Datum korrekt abgeschrieben*)

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, wozu die Mitglieder 2 Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde die Verfügung Königl. Regierung vom 22. Dezember ... vorgelegt und erklärte ... Versammlung demnächst wie folgt: Falls einer der übrigen vom Rendanten Bracht mit verwalteten Amts... = Schulkassen-Zahlung leisten muss, ohne zur Zeit einen Einnahme-Bestand zu haben, so erklären wir uns damit einverstanden, dass diese Zahlung bis zur ... von 1000 Mark vorschussweise zinsfrei aus dem Gesamtbarbestand der sämtlichen Kassen entnommen werden, machen dabei aber zur Bedingung, dass dieser Vorschuss wieder ausgeglichen werden und dass auch der Schulkasse Freienohl in gleicher Weise Vorschusszahlungen bewilligt werden. gez. von Keiser, Korte, H. Albers

Freienohl, den 17. Juli 1882

Die Texte sind immer rechtshältig geschrieben. Hier steht jetzt linkshältig:

Anwesend: Schulvorsteher Düring, Korte, Stellv. Vors. Albers.

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder 2 Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung stehenden Gegenstände geladen waren, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Die zum Schulvorsteher, resp. Stellvertretenden gewählten Herren Düring und Albers, wurden, nachdem sie vorher mit ihren Dienstobliegenheiten bekannt gemacht waren, durch Handschlag und Eidesstatt in ihr Amt eingeführt. – 2. Das Gesuch des Lehrers Linkamp um Vergütung des Ausfalls von Brennholz wurde abgelehnt und soll Linkamp an den hiesigen Kreiskammerstand als die konzentrierte Behörde verwiesen werden. – 3. – Es sollen in der Sammelklasse 4 neue Schulbänke und zwar: 2 von 2,73 m Länge, 1 von 3,34 m Länge, 1 von 3,39 m Länge angeschafft und hierzu die Genehmigung der Gemeinde-Versammlung nachgesucht werden. – 4. Die beiden ...latrinen sollen an der Nordseite im neuen Schulgebäude angebracht und die beiden unteren Fensterscheiben an der Südseite verblendet werden; ebenso werden 2 ... bewilligt. gez. Enser, Düring, Korte, Albers

Ein neuer Amtmann ... Vom Abschied, Wechsel-Grund usw. kein Wort. Neuer Stil. Neues Wort: katholischer Schulvorstand.. (Familie Bracht ist evangelisch)

Freienohl, 17. Oktober 1882

Zu der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder 2 Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Trug der Praeses in externis das Gesuch des Lehrers Brüggemann causa 9: annos (?) : cum Schulzahlung der Wirtsentschädigung ...*(auch Latein?)* und erklärte der Schulvorstand demnächst: Der frühere Amtmann von Keiser hat dem Lehrer Brüggemannneues Schulgebäude 2 Zimmer in der I. Etage ohne Einwilligung des Schulvorstandes und der Gemeinde-Vertretung als Dienstwohnung überwiesen und hat p. Brüggemann diese Wohnung kurze Zeit bewohnt, woo hingegen derselbe schon über 2 Jahre bei dem Bäcker Röther ... Wohnung genommen und sowie unentgeltlich Dienstwohnung gar nicht ... hat. *(Bäcker Röther: 2000: Volksbank)* Nachdem nun in der Person des hiesigen Amtmanns ein Wechsel stattgefunden hat, beschloss die hiesige Gemeinde-Vertretung dem Amtmann Enser die obere Etage im neuen Schulgebäude als Wohnung zu überweisen und wurde infolge dessen die genug verfallene Wohnung neuer Renovierung unterworfen und am 24. Juni cr. anno von Enser bezogen. Dass die hiesige Gemeinde-Vertretung berechtigt war, über die ohne ihr Wissen vorge... nur nicht benutzte Wohnung zu jeder Zeit zu verfügen, kann wohl nicht zweifelhaft sein, nur es war, resp. *(bzw.)* musste dem Brüggemann bekannt sein, dass die obere Etage des genannten Schulgebäudes anderweitig verwendet werden solle. Damit die hiesige mit Steuern überbrückte Gemeinde nicht zur Zahlung der Wirtsentschädigung von 125 Mark jährlich an Brüggemann angehalten werden konnte, wurde das obere Schulzimmer, welches zu Schulzwecken in der nächsten Zeit noch keine Verwendung finden wird, durch eine Wand geteilt, und sonach als Wohnung dem Brüggemann überwiesen. Diese beiden Zimmer sind u. cf. (?) für einen unverheirateten Lehrer vollständig genügend und anwohbarer *(im 20. Jh.: bewohnbarer)*, als die vom Brüggemann beanspruchten beiden Zimmer von der Enserischen Wohnung. Dass zu einer Dienstwohnung auch ein Ofen gehört, müssen wir bezweifeln und hat der Brüggemann bis jetzt auf einen Ofen in seiner angeblich früheren Wohnung nie (?) Anspruch erhoben, jedoch hier wie (?) erforderlichenfalls zur Lieferung

eines Ofens gerne bereit, wenn die Aufsichtsbehörde solches fordern und der Brüggemann die Wohnung wirklich beziehen sollte. Zur Zahlung der Wirtsentschädigung von jährlich 125 Mark an Brüggemann können wir uns nicht bereit erklären, da die causa der hiesigen Gemeinde-Vertretung ... gerichtete Dienstwohnung u. cf. standesgemäß und ausreichend ist. Der noch jugendliche und erst 22 Jahre alte Lehrer Brüggemann bezweckt u. cf. nur der hiesigen Gemeinde Kosten machen zu wollen, ... weil er in Wirklichkeit die Dienstwohnung nie beziehen wird, vielmehr bei seinem jetzigen Kostenwirt Röther, wo er Wohnung und vollständige Beköstigung ... für monatlich 30 – 33 Mark hat, wohnen bleiben wird. Wir bitten um Abweisung des ganz unbegründeten Gesuches. – 2. Bei der Abnahme der causa dem Rendanten Bracht unterm 1. August d. J. gelegten Rechnung der hiesigen Schulkasse pro 1881/82 fand sich folgendes zu bemerken: a) Die Tit. IV pos. 1, 2 und 3 der Ausgabe vorgekommenen Etats-Überschreitung ist durch anderweitigen Verding des Reinigungsarbeitens pp. (usw.) der Schul-Localen der Preis bedingt worden. b) Die Tit. V der Ausgabe verrechneten Beträge mussten ... der Gemeindekasse bestritten werden; der letztere jedoch nicht leistungsfähig war, die Schulkasse Bestand hatte, sodass Anweisung auf die letztere erfolgt. c) Der Rendant soll angehalten werden, mit der Beitreibung des Schulgeldes rechtzeitig zu beginnen und davorverlig (?) zu fördern, dass die Rechnung ohne Einnahmen-Reste abschließt. Die Rechnung schließt ab mit einer Einnahme von 4433,62 Mark, einer Ausgabe von 3668,37 Mark und einem Einnahme-Rest von 68,30 Mark und wir bitten, dem Rendanten für das abgelaufene Rechnungsjahr Decharge zu erteilen. – 3.) Auf Vortrag des Vorsitzenden wurde beschlossen: da die größte Wohnzahl der hiesigen Gemeindeglieder nur aus Tagelöhnern und kleinen Handwerkern besteht, deren Besitzungen mit Schulden überbürdet, so ist u. E. (unseres Erachtens) die hiesige Gemeinde nicht mehr in der Lage, die Gehälter der beiden Lehrer und Lehrerinnen aus eigenen Mitteln bestreiten zu können, da die Kommunalsteuer-Anlage pro 1882/83 bereits bei enormer Höhe von 263 % der directen Staatskasse erreicht hat. Da nicht zu erwarten ist, dass die hiesigen Gemeindeglieder in den nächsten Jahren prästationsfähiger werden, so bitten wir, der hiesigen Gemeinde zur Bestreitung der Lehrer- und Lehrerinnen-Gehälter aus Staatsfonds einen unteren Verhältnissen entsprechenden Zuschuss erwirken zu wollen, wobei wir uns hiermit ausdrücklich verpflichten, den Zuschuss aus der Schulkasse zahlen zu lassen, sobald die hiesige Gemeinde hierzu nach dem Ermessen der Höheren Behörde eine Rente sein sollte. – 4.) Die Nachweisung der unbeibringlichen Einnahmen-Reste bei der Schulkasse pro 1881/82 wurde durchberaten, genehmigt und vollzogen. gez. Enser, Düring, Korte

Freienohl, den 15. Juni 1883 (*korrekte Jahreszahl; nichts ausgelassen*)

Anwesend: Enser, Amtmann, - Kreisschulinspector Schierholz (?), - Schulvorsteher Korte.

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Anstelle des mit Tode abgegangenen Rendanten Theodor Bracht hierselbst wurde dessen Sohn, der Kaufmann Luois Bracht dafür, welcher schon seit einigen Jahren als Vertreter seines Vaters die Kostengeschäfte tatsächlich geführt hat gegen Bezug der seitherigen Renumeration von 4 % Haben-Gebühren von der wirklichen Einnahme mit 2 gegen 1 Stimme zum Rendanten der Schulkasse Freienohl im Vorschlag gewählt. Die abweichende Stimme fiel auf den Buchhalter Korte zu Oeventrop. – 2. Nach Einsicht des § 25 der Rechnungs-Instruction vom 5. August 1858 soll auf Grund der vom

Vorsitzenden aufgestellten Berechnung die von dem Louis Bracht für Verwaltung der Schulkasse Freienohl bestellende Caution auf 40 Mark festgesetzt werden. gez. Enser

Freienohl, den 17. November 1883

Bei der heutigen Abnahme der vom Rendanten Bracht unterm 31. Juli d. J. gelegten Rechnung der hiesigen Schulkasse pro 1882/83 hat sich Folgendes zu bemerken gefunden: 1. Titel I Pos. 2 der Einnahmen. Die hier in Colonne 3 in Abgang gestellten 33 Mark 50 Pf mussten in Colonne 8 als eintragen, schlagen (?) aufgenommen werden. – 2. Tit. 5 Pos. 2, 3 und 4 der Ausgabe. Die hier verausgabten Beträge der 28,80 M, 287,48 M resp. 12,40 M sind irrtümlich auf die Schulkasse angewiesen und sind von der politischen Gemeinde wieder einzuziehen, da dieselbe Eigentümerin der Gebäude ist. – 3. 1. Tit. VIII der Ausgabe. In Colonne 2 hatte sich ein Rechenfehler eingeschlichen, welcher hier, weil das Rechnungsergebnis unverändert blieb, hier ktg (?) abgeändert wurde. Die Rechnung schließt wie folgt ab: Festeinnahmen 4004,46 M; Resteinnahmen 44,00 M; Festaussgaben 3622,80 M; Bestand 381,66 M. Da Rendant nichts mehr zu vertreten hat, bitten wir um Decharge-Erteilung. – 2. Die Nachweisung der unbeibringlichen Einnahmeraten wurde geprüft, die entsprechenden Eintragungen gemacht und demnächst vollzogen. – 3. Da der frühere Rendant Theodor Bracht am 19. Mai ... mit Tod abgegangen ist, der jetzige Rendant Louis Bracht die festgesetzte Caution schon ... tagt und die Vorschriften übernommen für etwaige ... seines Vaters mit seiner Caution und seinem Vermögen zu fort..., wurde beschlossen, die Caution des Theodor Bracht freizugeben. gez. Enser, Düring, Korte

Freienohl, den 24. Januar 1884

Es wurde beschlossen: 1. Die definitive Anstellung des Lehrers Brüggemann hierselbst, da gegen dessen moralische Führung keine Einwendungen erhoben werden können, bei der Königlichen Regierung zu beantragen, falls der Herr Localschulinspector die Leistungen desselben in der Schule als befriedigend bezeichnen sollte. – 2. Infolge des Gesuches des Lehrers Brüggemann um Gehaltserhöhung wurde demselben, um der Schulgemeinde dessen Kraft zu erhalten, vom 1. April d. J. ...persönliche jährliche Gehaltszulage von fünf...zwanzig Mark Bewilligt. – 3. Die Turngeräte sollen nach Rücksprache mit dem Lehrer Linkamp repariert resp. Erneuert werden und soll die Ausführung eventuell unter der Hand oder öffentlich für Rechnung der Schulkasse ... werden. – 4. Die Schultische in den drei Schulklassen sollen mit Tintenfassern und Blechschreibern für Rechnung der Schulkasse versehen und die erforderliche Tinte beschafft werden. Der Vorsitzende wurde mit der Ausführung beauftragt. – 5. Das Lehrpersonal soll für beschaffte Geigensaiten aus der Schulkasse entschädigt werden. – 6. Der Leitfaden zum Turnunterricht für Preußische Volksschulen soll beschafft werden. – 7. Für jede der 3 Schulklassen soll je ein Buch zur Führung der Chronik beschafft werden. *Vergleichbar mit den – späteren „Klassenbüchern“?* – 8. Für die beiden Oberklassen soll je 1 Exemplar der Ziffern-Gesang-Methode von Chne (?) beschafft werden. Die weitere Beschaffung von 90 Exemplaren für die Schüler und Schülerinnen wurde abgelehnt. – 9. Dem evangelischen Lehrer in Arnsberg wurden vom 1. April d. J. an für Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts an evangelische Kinder hiesiger Gemeinde jährlich 25 Mark auf Widerruf bewilligt. gez. Enser, Düring, Korte

Freienohl, den 18. Juli 1884

Beschlossen: 1. Da nach dem Bericht der Lehrerein Ernst keine Schulbänke mangeln, sondern die vorhandenen nur einer Reparatur bedürftig sind, so soll letzterem nach

vorheriger Besichtigung durch einen Fachmann abgeholfen werden. – 2. Auf dem neuen Schulgebäude soll ein Blitzableiter angebracht und die Gemeinde-Versammlung nun Bewilligung der erforderlichen Gelder und um Ausführung der Arbeit ersucht werden. Auf dem alten Schulgebäude halten wir die Anlage eines Blitzableiters nicht für erforderlich. – *Die Turm hohe St. Nikolaus-Kirche steht direkt nebenan. gez. Enser, Düring, Korte*

Freienohl, den 27. März 1885

Beschlossen: 1. Von der Regierungs-Verfügung vom 5. d. M. B. II. 1883 über die Ernennung des Pfarrers Falter zum Schulvorstandsmitglied und Praeses für die inneren Angelegenheiten wurde Kenntnis gegeben. – 2. Für die Periode 1. April 1884 bis 1. April 1885 wurde zum Schulvorstandsmitglied der Bäcker Franz Korte Sen., und zum Stellvertretendes Schulvorstandsmitglied Ackerer Adam Pöttgen...*(2 Zeilen nicht korrekt lesbar)* Die Funktionsperiode wurde aus dem Grunde gewählt, weil hierauf volle 2 Jahre die regelmäßige Ergänzungswahlen vorgenommen werden können. – 3. Weil dem Gemeinde-Beschluss vom 19. Februar d. J. die Bekleidung der Reißwände (?) der Mädchen- und Knaben-Klasse zur Abänderung der Schultische erklärten wir uns ...*(3, 4 Wörter?)*. – 4. Mit der Abänderung der Sitzbänke der Abtritte soll ...gegangen werden.

gez. Enser, Falter, Düring, H. Albers

Freienohl, den 10. April 1885

Beschlossen: 1. Auf Antrag des Localschulinspectors (*Pfarrer Falter*) wurde genehmigt, dass vom Beginn des nächsten Schuljahres an der Lehrer Linkamp den Unterricht in der Sammelklasse und der Lehrer Brüggemann den Unterricht in der oberen Knabenklasse erteile; ferner wurde genehmigt, dass die Sammelklasse geteilt und die Kinder bis zum 9. Lebensjahr darin zu verbleiben haben. – 2. Das Verzeichnis der unbeebringlichen Einnahmewerte wurde durchbewertet (?) und genehmigt. gez. Enser, Falter Düring, Korte

Manche Freienohler waren so arm, dass sie nicht alle ihre Abgaben „beibringen“ konnten.

Freienohl, den 17. Juni 1885

Anwesend: Amtmann Enser, Praeses ext., Pfarrer Falter, Praeses int., Schulvorsteher Düring, Schulvorsteher Korte.

Beschlossen: 1. Zur Anstellung einer zweiten Lehrerin als 4. Lehrkraft ist z. Zt. Noch kein Bedürfnis und es soll gegen die desfallsige anordnende Regierungs-Verfügung angegangen werden. Herr Pfarrer Falter wurde mit der Entwerfung der Entgegnungsschrift beauftragt. – 2. In der Sammelklasse sollen 17 neue Tintenfüßer ähnlich wie in der Dinscheder Knabenschule neu beschafft werden. – 3. Die Abzäunung des Raumes an der alten Schule vom Vorbau zur Knabenschule bis zum Abort wurde auch für zweckmäßig und erforderlich erachtet. – 4. Der Ofen in der Knabenschule ist bereits umgesetzt. gez. Enser

Freienohl, den 21. September 1885

Anwesend: Enser, Falter, Düring (*korrekt abgeschrieben*)

Beschlossen: 1. Die Schulkassenrechnung pro 1884/85 wurde vorgelegt, abgenommen und darüber eine besondere Verhandlung aufgenommen. – *Die ist hier nicht aktenkundig.* – 2. Dem Johann Lenze wurde die Reinigung und Heizung der Mädchenklasse ... für die

abgegebene Forderung ... 120 Mark pro 1885/86 der Zuschlag erteilt. – 3. Die Schülerin der Mädchenklasse Elisabeth Korte soll bei Beginn des Winter-Semesters versuchsweise der Sammelklasse überwiesen werden. – *Wohl Aufstieg.* – 4. Von der erfolgten Bestätigung der am 27. März i. (?) vorgenommenen Schulvorstandswahlen wurde Kenntnis genommen. *Mehr ist hier nicht aktenkundig.* – 5. Der Zugangsplatz zum alten Schulgebäude soll mit Fauschiefer planiert werden. – 6. Der Praeses in externis (*Amtmann Enser*) wurde ersucht, durch seine Polizei-Organen auf die Spandaler (*korrekt abgeschrieben?*) der Schulabtritte und deren Umgebungen vigilieren (*beobachten*) zu lassen und eventuell strafend vorzugehen. gez. Enser

Freienohl, den 27. März 1886

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die ständigen, wechselnden aus stellvertretenden Mitgliedern durch Currende cause 24. dmts. (*des Monats*) rechtzeitig geladen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Der Ziegelei-Besitzer Johann Düring wurde für die Periode 1. April 1886 – 1. April 1890 zum Schulvorsteher und der Schneider Heinrich Albers für dieselbe Periode zum stellvertretenden Schulvorsteher wieder gewählt. Die Gewählten waren anwesend und nahmen die Wahl an. – 2. Die Beschlussfassung über den Gehaltserhöhungs-Antrag des Lehrers Brüggemann wurde bis dahin vertagt, bis über die Anstellung einer 4. Lehrkraft definitiv Verfügung ... (?) ist. gez. Enser, Falter, H. Albers, Joh. Düring, Korte

Freienohl, den 1. Juli 1886

Anwesend: Pfarrer Falter, Amtmann Enser, Schulvorsteher Johann Düring, Franz Korte (*in dieser Reihenfolge korrekt abgeschrieben*)

Zu dieser ordnungsmäßig berufenen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes machte der Praeses in externis von der Verfügung der Königlichen Regierung vom 16. Juni d. Js., B. II. 6339, betreffend Anstellung einer 2-ten Lehrerin als 4-te Lehrkraft Mitteilung und wurde hierauf einstimmig beschlossen: 1. Mit Rücksicht auf den neuen Zustand der hiesigen Ortsschule und da die Schülerzahl voraussichtlich Ostern nächsten Jahres 300 übersteigen wird, müssen wir das Bedürfnis zur Vermehrung der Lehrkräfte und Schulklassen anerkennen. Als 4. Klassenzimmer soll das in der I. Etage des neuen Schulgebäudes vorhandene jedoch durchschlagen und als Lehrerwohnung dienende Schulzimmer hergestellt werden. Da die Herstellung des Klassenzimmers, Beschaffung der Schulsubsellien bis zum Beginn des Winter-Halbjahres auch zu ermöglichen ist, so soll Ostern 1887 die Anstellung der 4. Lehrkraft erfolgen. – 2. Das Gehalt der anzustellenden Lehrerin soll wie folgt festgestellt werden: Bargehalt 750 Mark, freie Dienstwohnung oder Mietsentschädigung 75 Mark, für persönlichem Brennbedarf 45 Mark; Summe 870 Mark. Da jedoch die größte Mehrzahl der hiesigen Gemeindeglieder nur aus Tagelöhnern, Fabrikarbeitern und kleinen Handwerkern besteht, deren Besitzungen mit Schulden überbürdet sind, so ist u. E. (*unseres Erachtens*) die hiesige Gemeinde nicht in der Lage, das Gehalt der 2-ten Lehrerin aus eigenen Mitteln bestreiten zu können, zumal die Communalsteuer-Umlagen pro 1886/87 die enorme Höhe von 270 % der direkten Staatssteuer erreicht. Die Kirchensteuer wird sich durch den Kirchenerweiterungsbau auch auf mindestens 50 % erhöhen. (*Der in diesen Jahren stattfindende Erweiterungsbau meint den Weiterbau des Mittelschiffs und des Altarraumes und des linken und rechten Seitenschiffs und des Kirchplatzes.*) Da nicht zu erwarten ist, dass die hiesigen Gemeindeglieder in den nächsten Jahren grä...fähiger werden, so bitten wir, der hiesigen

Gemeinde zur Bestreitung des Gehaltes der 2-ten Lehrerin aus Staatsfonds einen unseren Verhältnissen entsprechenden hohen Staatszuschuss bewilligen zu wollen, wobei wir uns hiermit ausdrücklich verpflichten, den Zuschuss aus der Schulkasse zahlen zu lassen, sobald die hiesige Gemeinde hierzu nach dem Ermessen der höheren Behörde im Stande sein sollte. gez. Enser, Falter, Korte, Düring

Freienohl am 25. September 1886

Anwesend: Enser, Falter, Düring, Korte.

Beschlossen: 1. Bei der Gemeinde-Versammlung soll beantragt werden: a) einen neuen Regulier- und Füll-Ofen für das Wohn- und Arbeitszimmer des Lehrers Linkamp zum Preise von 27 Mark zu beschaffen und b) die untere Etage des Küstereigebäudes einer Renovierung zu unterziehen. – 2. Der Verding (*Ausschreibungs-Betrag*) über Heizung und Reinigung der Schulklassen usw. wurde, weil die Forderungen viel zu hoch, nicht genehmigt, vielmehr soll bei der Gemeinde-Versammlung beantragt werden a) Beschaffung neuer Stufen für alle 3 Klassen zur Kohl... (*nicht korrekt lesbar, auch weil unbekanntes Wort*); b) Ausführung der Reinigung und Anmachen der Öfen durch Orts-Arme. – 3. Die Lieferung eines Ofenrostes für den Lehrer Linkamp wurde genehmigt. – 4. Die Verfügung der Kreisschulaufl... (?) vom 16. des Monats Je Nr. 892 im Betreff ... (?) Lehrerinnenpersonals wurde vorgetragen. – (*noch einmal:*) 4. Von der Bestätigung der wiedergewählten Schulvorstandsmitglieder Düring und Albers wurde Mitteilung gemacht und – 5. Die vom Rendanten Bracht unterm 20. Juni cr. gelegte Rechnung der hiesigen Schulkasse pro 1885/86 wurde vorgelegt, postenweise durchberaten und dabei nichts zu erinnern gefunden. Die Rechnung schließt wie folgt ab: Soll-Einnahmen 3042, 68 Mark; Ist-Einnahmen 3020,68 Mark; Rest-Einnahme 22 Mark; Soll-Ausgabe 3027,27 Mark; Ist-Ausgabe 3027,27 Mark; Vorschuss 6,59 Mark. Da Rendant nichts mehr zu vertreten hat, wird Decharge-Erteilung beantragt. (*Entlastung*) gez. Enser, Falter, Korte, Düring

Freienohl, den 9. Dezember 1886

Anwesend: Enser, Falter, Düring, Korte.

Currende vom 6.12. (*Zusammenfassung*) – 1. Die Renumeration für Erteilung des Religionsunterrichts an evangelische Kinder der Gemeinde Freienohl und Dinschede wurde vom Beginn des Winterhalbjahres 1886/87 an von jährlich 150 auf 180 Mark erhöht. – 2. Mit der Einrichtung des 4. Klassenzimmers soll vorgegangen werden. Maurermeister Göckeler wurde mit der Veranschlagung der Subsallien, Bekleidung der Wände, Fortschaffung der Scheidemauer und Anstreicharbeiten beauftragt. gez. Enser

Freienohl, den 21. September 1887 (*korrekt abgeschrieben, kein Termin ausgelassen*)

Currende vom 17. cr. – 1. Die von dem Rendanten Bracht unterm 20. Juni cr. gelegte Rechnung der hiesigen Schulkasse pro 1886/87 wurde vorgelegt, postenweise durchberaten und zu erinnern gefunden, dass bei Tit. V der Ausgabe aufgeführten 40 Mark irrtümlich der Schulkasse zur Last gelegt sind, indem die politische Gemeinde als Eigentümerin der Schulgebäude zur Legung (?) dieser Kosten verpflichtet ist. Jene 40 Mark sind daher von der Gemeindegasse Freienohl wieder einzuziehen und pro 1887/88 in Einnahme aufzuweisen. Die Rechnung schließt wie folgt ab: Einnahme 2921, 06 Mark; Ausgabe 3328,52 Mark; Resteinnahme 54 Mark; Vorschuss 397,46 Mark. Der Vorschuss wird durch die Rechnung pro 1887/88 gedeckt. Wir bitten, dem Rendanten Decharge zu erteilen. – 2. Die Schulbänke

der Knabenklasse sind nicht darauf konstruiert, dass die größeren Knaben ordentlich darin sitzen und schreiben können. Der Pfarrer Falter und Maurermeister Göckeler sollen beauftragt werden, die Übelstände abhelfen zu lassen und sollen die desfallsigen unbedeutenden Kosten bei der Gemeinde-Vertretung beantragt werden. – 3. Witwe Klocke und Witwe Schürmann sollen mit dem Fegen der Straßen und Schulhöfe bei den Schulgebäuden beauftragt werden. Das Fegen hat vorläufig jeden Samstag Nachmittag zu erfolgen und wurden hierfür pro Person wöchentlich 25 ... aus der Schulkasse bewilligt. gez. Enser, Falter, Korte

Freienohl, den 31. März 1888

Anwesend: 1. Enser, Amtmann als Praeses in extern.; 2. Düring, Schulvorstandsmitglied; 3. Korte, Schulvorstandsmitglied; 4. Albers, stellvertr. Schulvorstandsmitglied; 5. Pöttgen, stellvertr. Schulvorstandsmitglied.

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die ständigen, wechselnden und stellvertretenden wechselnden Mitglieder durch Currende vom 18. Des Monats zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Für die Periode 1. April 1888 bis 1. April 1889 wurde der Schneider Heinrich Albers als Schulvorstandsmitglied und der Bäcker Franz Korte Senior als stellvertretendes Schulvorstandsmitglied einstimmig gewählt. Die Gewählten waren anwesend und nahmen die Wahl an. – 2. Die Nachweisung der unbeibringlichen Einnahmereste wurde durchberaten und der Bur...(?) von 39 Mark niedergeschlagen. – 3. Die Anträge des Localschulinspectors vom 22. März cr., welche an den Schulvorstand und nicht an das Amt Freienohl zu richten waren, wurde wie folgt erledigt: a) Neben dem Zustand der Chaussee vor dem neuen Schulgebäude wurde der Vorsitzende ersucht, sich mit der Landes-Bau-Inspection Meschede ins Einvernehmen zu setzen. b) Da der Pfarrer Falter trotz des Schulvorstandsbeschlusses vom 21. September 1884 die Abänderung der Bänke in der Knabenschule nicht veranlasst hat, so wurde der Vorsitzende ersucht, da die Gelder von dem Gemeindevorstand längst bewilligt sind, die erlaubte Änderung der Bänke, soweit es ...(?) anzuordnen. c) Das Geländer der Treppe vor der alten Schule, sowie die Treppe vor der Knabenschule sollen für Rechnung der Schulgemeinde wieder hergestellt, resp. (bzw.) ...dert (?) werden. d) Die Bewilligung einer Geldspende von 10 Mark für Ausführung des 14-tägigen Trauer-Geläutes für Seine Hochselige Majestät Wilhelm I. wurde abgelehnt, da die Schulgemeinde zur Besorgung des Trauer-Geläutes nicht berechtigt war. Es sollen jedoch für arme Kinder Schulbücher auf Kosten der Schulgemeinde angeschafft werden, sobald uns die Namen der dürftigen Kinder angezeigt sein werden. Übrigens sind seither stets auf Kosten der Schulkasse für arme Kinder die erforderlichen Bücher angeschafft. e) Die 2 Roul...(?) für die Sammelklasse sind bereits in Bestellung gegeben und wegen Anschaffung der Schreib-Lese-Tabellen von Schreiber (?) soll der Pfarrer Falter mit Autorisation versehen werden. f) Wegen Beschaffung der Bilder des Kaisers soll der Vorsitzende nähere Erkundigungen einziehen und sobald angemessene Bilder zu haben sind, soll der Vorsitzende für sämtliche 4 Schulzimmer die Bilder für Rechnung der Schulkasse beschaffen. g) Die in der Sammelklasse übrig gewordene Schulbank soll entfernt und anderwärts untergebracht werden. h) Die Rechnung des Pfarrers Falter über 2,55, Mark wurde auf die Schulkasse übernommen. gez. Enser, Düring, Korte, H. Albers, A. Pöttgen

Freienohl, den 21. April 1888

Anwesend: Praeses pro ext. Amtmann Enser als Vorsitzender, Schulvorsteher Albers, stellvertret. Schulvorsteher Pöttgen

In der neuitigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die ständigen vorstehenden und stellvertretenden wechselnden Mitglieder durch Currende vom 19. dms.zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Nachdem unterm 31. März cr. der Bäcker Franz Korte als stellvert. Schulvorstandsmitglied bis 1. April 1892 gewählt worden ist, so wurde für den Rest der mit dem 1. April 1890 ablaufenden Funktionsperiode der Ackerer Adam Pöttgen als stellvertret. Schulvorstandsmitglied einstimmig gewählt. Der Gewählte war anwesend und nahm die Wahl an. 2. Da die politische Gemeinde Freienohl Eigentümerin des alten Schulgebäudes und der bebauten Grundfläche ist, so kann die katholische Schulgemeinde Freienohl (*im Original unterstrichen*) auf das von der Provinz als Bauquet der Straße in Anspruch genommene Terrain zwischen Straßenrinne und Schule keine Eigentumsansprüche erheben. 3. Von der Regierungsverfügung vom 15. März cr. B. II 1875 in Betreff Unterbringung der Bekleidungsstücke der Schulkinder wurde Mitteilung gemacht. gez. Enser, H. Albers, A. Pöttgen

Freienohl, am 2. Mai 1888

Anwesend: Enser, Falter, Düring, Albers

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Currende vom 30. crmts.zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Nachdem der Lehrer Theodor Arens sein Gesuch vom 22. November 1887 um definitive Anstellung mündlich erneuert hat, wurde die definitive Anstellung desselben beschlossen und die Bestätigung der Königlichen Regierung anheimgegeben. – 2. In Rücksicht darauf, dass der Lehrer Arens das Minimaleinkommen hat und in fernerer Rücksicht, dass derselbe im Laufe des Sommers eine militärische Übung unternehmen muss, wodurch demselben Kosten erwachsen, wurde für denselben bei der Gemeinde-Vertretung eine einmalige Gratification von 50 Mark in Vorschlag gebracht. gez. Enser (*nur*)

Freienohl, den 29. November 1888

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Currende vom 26. dmts. Geladen waren, wurde Folgendes beschlossen. (*Eine im Original kürzer gefasste Einleitung*) 1. Die von dem Rendanten Bracht gelegte Rechnung der hiesigen Schulkasse pro 1887/88 wurde vorgelegt, durchberaten und dabei nichts zu erinnern gefunden. Die Rechnung schließt wie folgt ab: Soll-Einnahmen 4022,23 M; Ist-Einnahmen 3993,23 M; Rest-Einnahme 29 M; Soll- und Ist-Ausgabe 4134,57 M; Vorschuss 141,28 M. Wir bitten, dem Rendanten Decharge zu erteilen. – 2. Auf den Antrag des Pfarrers und Localschulinspectors Falter wurde derselbe beauftragt, bei der Königlichen Regierung zu Arnsberg dafür vorstellig zu werden, dass der Schulvorstand bei Besetzung von Lehrer- und Lehrerinnen-Stellen mit seinem Vorschlag künftig hin gehört wird. gez. Enser, Falter, H. Albers, Düring

Freienohl, am 22. März 1889

Currende vom 30 dmts. 1. Das seitherige Schulgeld für die der hiesigen Schule besuchenden nicht einheimischen (*beide Wörter unterstrichen*) soll bis auf weiteres nicht

wieder erhoben werden. 2. Das Gesuch der Witwe Recke um Niederschlagung von 8 M Schulstrafe abgelehnt, da sowohl Gesuchstellerin als auch deren Kinder einer derartigen Vergünstigung nicht würdig sind. Abschlagszahlungen von monatlich 1 M wurden bewilligt. 3. Da die Lehrerin Behmer die Dienstwohnung in dem alten Schulhaus beziehen will, so soll bei der Gemeinde-Vertretung die Instandsetzung der Wohnung auch für den unbenutzbaren Stuben-Ofen ein neuer Ofen beantragt werden. 4. Da die Lieferung des Deputat-Holzes an die erste Lehrerin mit weiteren Kosten für die Lehrerin verbunden ist, wurde derselben vom 1. April d.J. ab an Stelle des Deputat-Holzes eine jährliche Mietentschädigung von 45 M bewilligt und ist die Genehmigung der Gemeinde-Vertretung hierzu einzuholen. gez. Enser, Falter, Düring

Freienohl, den 24. Juli 1889

Anwesend: Praeses in extern. Amtmann Enser als Vorsitzender, Schulvorstandsmitglied Düring, stellvertret. Schulvorstandsmitglied Korte

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Currende vom 2-ten unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Der Schulhausbauplatz wurde für die Schulgemeinde Freienohl wurde von dem Ackerer Lorenz Düring für die Parzelle Flur I Nr. 581 der Steuergemeinde Freienohl zur Größe von 20 ar 38 qm zum Preis von 1800 Mark, in Worten: eintausendachthundert Mark schulden- und lastenfrei angekauft und erfolgt die Übergabe sofort bei Inangriffnahme des Schulhausbaus. (*später Feuerwehrhaus*) Die hiesige Gemeinde-Vertretung soll um Bewilligung des Kaufgeldes ersucht werden. – 2. Das neue zweiklassige Schulgebäude nebst Lehrerwohnungen sowie die Abortsanlagen soll nach den von dem Maurermeister (*Franz*) Göckeler hier angefertigten Zeichnungen und Anschlägen zur Ausführung gebracht werden. Da die politische Gemeinde Freienohl das Baucapital hergeben will, so soll auch die Gemeinde-Vertretung von Freienohl die Bauausführung übernehmen und nach Fertigstellung der Bauten solche der Schulgemeinde in Eigentum überweisen, da die politische und Schulgemeinde Freienohl sich decken. – 3. Für die 4 Schulklassen soll je ein Bild Seiner Majestät Wilhelm II. beschafft werden. – 4. Infolge des Gesuches der Lehrerin Böhmer vom 28. Mai cr. wurde beschlossen, die definitive Anstellung der Böhmer bei der Aufsichtsbehörde zu erbitten, da der Schulvorstand mit den Leistungen sowohl als auch mit der dienstlichen und moralischen Führung derselben zufrieden ist. gez. Enser, Amtmann; Düring, F. Korte

Freienohl, den 11. März 1890

Anwesend: Praeses in externis Amtmann Enser, Praeses in internis Pfarrer Falter, Schulvorstandsmitglied Düring, Schulvorstandsmitglied Albers, stellvertret. Schulvorstandsmitglied Adam Pöttgen

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher durch Currende vom 6. dmts. Die ständigen wechselnden Mitglieder zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Die von dem Rendanten Bracht unterm 31. Juli 1889 gelegte Rechnung der hiesigen Schulkasse pro 1888/89 wurde vorgelegt, durchberaten und dabei nichts zu erinnern gefunden. Die Rechnung schließt wie folgt ab: Soll-Einnahmen 4466,78 Mark; Ist-Einnahme 4150,78 M; Rest-Einnahmen 16,00 M; Soll-Ausgabe 4204,90 M; Ist-Ausgabe

4204,91 M; Vorschuss 54,13 M; der letztere Betrag wird durch die Rechnung pro 1889/90 gedeckt. Da der Rendant nichts mehr zu vertreten hat, wurde Decharge-Erteilung beantragt. – 2. Für die Funktionsperiode 1. April 1890 bis 1. April 1894 wurden der Ziegelei-Besitzer Johann Düring als Schulvorstandsmitglied und der Ackerer Adam Pöttgen als stellvertret. Schulvorstandsmitglied wieder gewählt. Die Gewählten waren anwesend und nahmen die Wahl an. – 3. Die unbebringlichen Einnahmen des Helnerus et Cons. (*und Consorten: das Wort Consorten ist nicht negativ gewichtet; meint: Freunde, Kollegen...*) ad 6 M wurden niedergeschlagen und die hierauf bezügliche Nachweisung vollzogen. – 4. Auf den Antrag des Lehrers Linkamp soll für die Mittelklasse auf Kosten der Schulkasse eine Geige nebst Bogen und Kasten beschafft werden und wurden der ... (*1 Wort?*) in interim (*zwischenzeitlich*) und der Lehrer Linkamp mit der Anschaffung betraut. –

(*auf der linken Seitenhälfte steht diese Hinzufügung:*) Es wird beantragt, die Ausführung des Beschlusses so lange zu vertagen, bis über die Verteilung der Lehrkräfte nach Erbauung der neuen Schule Beschluss gefasst ist, da der Ankauf dann, falls der Linkamp in der Schule neben seiner Wohnung ... (?) werden sollte, überflüssig ist. Falter. (*Ende der Hinzufügung.*) - 5. Dem Lehrer Tillmann wurden infolge seines Gesuches vom 3. Februar c. als Vergütung der durch seine Militärdienstzeit entstandenen Kosten 50 Mark bewilligt. Für die Zukunft sollen ... (?) Bewilligungen nicht mehr stattfinden. – 6. Die aufgestellte Veränderungs-Nachweisung zum Schulkassen-Etat pro 1887/93 wurde vorgelegt, durchberaten und in Einnahme und Ausgabe mit 4002,56 M festgestellt. Der nach dieser Veränderungsnachweisung an Rendant Bracht ... (?) 53 M Hebegebühren beziehen soll, wofür die Kassenführung und Rechnungslegung jedoch nicht zu besorgen ist, so wurde dem Rendanten 1 % Hebegebühren von dem Tit. VII. Position 11 (*II?*) der Nachweise ... (*3 Wörter?*) ad 1100 M vom 1. April 1890 an widerruflich bewilligt. Der jährliche Betrag ad 11 Mark soll für die laufende Etat-Periode unter Tit. VIII der Ausgabe verrechnet werden. – 7. In der Knabenklasse müssen 4 Bänke abgeändert werden. Der Schreiner Feldmann soll die Abänderung unter Zuziehung des Lehrers Tillmann vornehmen. – 8. Da das Lehrer-Personal hierselbst eine Schülerbibliothek einzurichten beabsichtigt, so wurde hierzu aus der Schulkasse ein Zuschuss von 30 Mark bewilligt unter der Bedingung, dass die Aufsichtsbehörde die Genehmigung zu dieser Ausgabe erteilt und die Schule Eigentümerin der Bibliothek werde. gez. Enser, Falter, Pöttgen, H. Albers, Düring

Freienohl, den 7. Januar 1891

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 3. dmts. unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Wenngleich gegen die Führung und Leistungen des Lehrers Tillmann Einwendungen nicht erhoben sind, so müssen wir uns auf Grund des Vortrages des Localschulinspectors (*Pfarrer Falter*) gegen die definitive Anstellung des Tillmann in Freienohl aussprechen, da die Königliche Regierung die Versetzung desselben zu Ostern d.J. beschlossen haben soll. – 2. Der Lehrerin Hermann soll die Mietsentschädigung auch bis zum 1. April 1890 gezahlt werden. gez. Falter, Enser, Düring

Freienohl, den 28 August 1891

Der Schulvorstand besteht aus 2 ständigen und 2 wechselnden Mitgliedern. Anwesend: Praeses in extern. Amtmann Enser, Praeses inten. Pfarrer Falter, Schulvorstandsmitglied Düring, Schulvorstandsmitglied Albers.

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 26. cr. unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Die von dem Randanten Bracht unterm 2. Juni cr. gelegte Rechnung der hiesigen Schulkasse pro 1890/91 wurde vorgelegt, durchberaten und dabei nichts zu erinnern gefunden. Die Rechnung schließt wie folgt ab: Soll- und Ist-Einnahme 4341,61 M; Soll- und Ist-Ausgabe 4206,10 M; Bestand Soll- und Ist-Ausgabe 135,51 M. Wir bitten, dem Rendanten Decharge zu erteilen. – 2. Wir können ein Bedürfnis einer 5. Lehrkraft für die hiesige Schulgemeinde nicht anerkennen, da für die 4 Schulklassen nur 329 Schulkinder vorhanden sind, sodass nach anderweiter Verteilung der Schulkinder zu Ostern 1892 eine Entlassung der Sammelklasse (III, c) eintreten kann. Ferner haben sich schon jetzt 3 Schulkinder abgemeldet und eine fernere Entlassung der hiesigen Gemeinde müsste in Aussicht genommen werden, indem die die hiesigen Schulen besuchenden und zur Schulgemeinde Wennemen gehörenden Kinder der Freienohl hier vom Schulbesuch ausgeschlossen werden müssten. Bemerken wollen wir hierbei noch gleichzeitig, dass die hiesigen Schulzimmer derartig geräumig sind, dass noch eine größere Anzahl Schüler Platz finden können, und bei der jetzigen Schülerzahl kann von einer Überbindung der Lehrkräfte auch in keiner Beziehung die Rede sein. – 3. Wegen der definitiven Anstellung der Lehrerin Hermann soll in der nächsten Sitzung Beschluss gefasst werden. gez. Enser, Falter, Düring, H. Albers

Freienohl, den 22. März 1892

Der Schulvorstand von Freienohl besteht aus 2 ständigen, 2 wechselnden und 2 stellvertretenden wechselnden Mitgliedern. Anwesend: Praeses in extern. Amtmann Enser, Schulvorstandsmitglied Düring, Schulvorstandsmitglied Albers, stellvertret. Schulvorstandsmitglied Korte.

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die ständigen, wechselnden und stellvertretenden Nutglieder durch Einladung vom 18. d.Mts. unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Nachdem der Rendant Theodor Bracht hierselbst für die Verwaltung der Schulkasse der Gemeinde Freienohl eine Kaution von 15 Thaler bestellt hat, der Bracht bereits am 19. Mai 1883 mit Tod abgegangen ist (*damals üblicher Stil*) und die sämtlichen von demselben geführten und gelegten Rechnungen der Schulkasse Freienohls dechargiert sind, so soll die Kaution des Theodor Bracht freigegeben werden. – 2. Für die Periode 1. April 1892 bis dahin 1896 wurden der Bäcker Franz Korte Senior als Schulvorstandsmitglied und der Schreinermeister Carl Feldmann als stellvertretendes Schulvorstandsmitglied neu gewählt. – 3. Es sollen für die hiesige Schule 80 Turnstäbe ...(?) von einer Fabrik (!) oder von einem hiesigen Schreinermeister beschafft werden.

gez. Enser, Düring, H. Albers, F. Korte

Freienohl, den 26-ten April 1892

Anwesend: Amtmann Enser, Pfarrer Falter, Johann Düring

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 21. dmts. zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Die Nachweisung der für den Lehrer Joseph Linkamp an der hiesigen Volksschule zu zahlenden Pension wurde aufgestellt und vollzogen. Hierbei wurde constatirt, dass das

Gehalt des Lehrers Linkamp bei der Berufung nach hier durch Beschluss des Schulvorstandes und der Vertretung der Schulgemeinde vom 12. Dezember 1875 für die Functionszeit des Linkamp auf 1425 Mark jährlich festgesetzt und dass diese Festsetzung von der Königlichen Regierung zu Arnberg mittels Verfügung vom 11. Januar 1876 – A V b 9681 – genehmigt worden sei. Eine Erhöhung des Gehaltes des Linkamp hat nach seiner Berufung nach hier nicht stattgefunden. – 2. Von der Anschaffung des Fransingschen Rechners für den Handarbeitsunterricht im Nähen und Sticken wurde Abstand genommen. Gez. Enser, Falter, Düring

Freienohl, den 16. Juli 1892

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 13. dmts. zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Das neu gewählte Mitglied Franz Korte wurde durch Handschlag in sein Amt eingeführt. – 2. Als Gehalt des an Stelle des zu pensionierenden Lehrers Linkamp zum 1. Oktober 1892 anzustellenden Lehrers, Küsters und Organisten-Stelle schlagen wir vor solches auf jährlich 1500 Mark festzusetzen und falls die Gemeinde-Vertretung Zustimmung geben sollte, wird der Localschulinspector (*Pfarrer Falter*) autorisiert, die Stelle öffentlich zur Konkurrenz auszuschreiben. – 3. Eine Überfüllung der Mädchenklasse liegt nicht vor und ebenso fehlen keine Tische und Bänke. – *Leider ist keine Anzahl der Mädchenklasse angegeben.* – 4. Das Grundgehalt der Lehrerinnen Hoffmann und Hermann soll vom 1. Juli 1892 an von jährlich 750 Mark auf 830 Mark erhöht werden. – gez. Enser, Falter, Düring, Korte

Gemeindebeschluss vom 19.7.92. - !!! – *Der folgende Text steht auf der rechten Blatthälfte.*

Entgegen dem Beschluss des Schulvorstandes vom 16. dmts. soll das Grundgehalt des Lehrers Bahne und der Lehrerinnen Hoffmann und Herrmann vom 1. Juli cr. an um 60 Mark erhöht werden, sodass das Gesamteinkommen dieser Lehrpersonen dann betragen würde: a) für Lehrer Bahne 1110 Mark; b) für Lehrerin Hoffmann 930 Mark; c) für Lehrerin Hermann 930 Mark. Unterschriften – *Die sind im Originaltext nicht vorhanden.*

Auf der linken Blatthälfte steht der folgende Text:

Circuliert bei den Herren Mitgliedern des hiesigen Schulvorstandes: Herrn Pfarrer Falter, Herrn Johann Düring, Herrn Franz Korte Jun. zur gefälligen Kenntnisnahme und mit dem ergebenden Ersuchen, hier unten gefälligst (*positiv gewichtet, höflich*) zu notieren, ob der nebenstehende Beschluss acceptiert (*akzeptiert*) oder der Schulvorstandsbeschluss aufrecht erhalten werden soll. Ich stimme für Acceptierung des Gemeindebeschlusses, damit die Aufsichtsbehörde (*in Arnberg*) sieht, dass Schulvorstand und Gemeinde-Vertretung einig sind.

Freienohl, der 21. Juli 1892. gez. Amtmann Enser, Franz Korte, Falter, Düring.

Freienohl, den 22. Juli 1892

In der heutigen ordnungsmäßig berufenen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes wurde der Beschluss der hiesigen Gemeinde-Vertretung vom 19. dmts. in Betreff Erhöhung der Gehälter des Lehrers Bahne und der Lehrerinnen Hoffmann und Hermann um jährlich 60 Mark vorgelegt. Schulvorstand trat diesem Beschluss genehmigend bei und hob seinen Beschluss vom 16. dmts. infolge dessen wieder auf. gez. Enser, Falter, Düring, Korte

Freienohl, den 1. September 1892

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung zwei Tage vorher unter Mitteilung des zur Beratung kommenden Gegenstandes geladen waren, wurde beschlossen: 1. An Stelle des am 1. October 1892 mit Pension in den Ruhestand tretenden Lehrers Linkamp soll der Lehrer Jakob Hatzig von Iseringhausen, Kreis Olpe, als Lehrer der Königlichen Regierung mit einem von der letzteren mittels Verfügung vom 2. August cr. B. II. 12003 genehmigten pensionspflichtigen Jahres-Einkommen von 1500 Mark in Vorschlag gebracht werden. – 2. Dem neuen Lehrer Hatzig sollen die Umzugskosten nach späterer näherer Vereinbarung aus der Schulkasse bezahlt werden. gez. Enser, Falter, Düring, Korte

Freienohl, den 21. Januar 1893

Zu der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welchem die Mitglieder durch Einladung vom 28. cmts. zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Auf Grund unseres Beschlusses vom 11. März 1890 wurde das Gesuch des Lehrers Bahne vom 26. November 1892 um Bewilligung einer Vergütung für dessen vorigjährige zehnwöchentliche militärische Dienstzeit wurde abgelehnt. – 2. Der Miet-Wert für die dem Lehrer Hatzig seither gewährte Dienstwohnung wird vom 1. April 1893 an pro jährlich 90 Mark auf 180 Mark erhöht, desgleichen für die den Lehrerinnen Hoffmann und Herman gewährten Dienstwohnungen von je 75 Mark auf je 120 Mark. – 3. Neben das Dienstehnkommen der in hiesiger Schulgemeinde angestellten Lehrkräfte der Elementarschule (*neue Vokabel, inhaltliche Erklärung hier nicht aktenkundig*) werden folgende Grundsätze aufgestellt: Das Grundgehalt beträgt für Lehrer 1050 Mark, für Lehrerinnen 800 Mark. - a) Dieses Grundgehalt wird den Lehrerinnen sofort mit der provisorischen Anstellung ausbezahlt, den Lehrern dagegen erst nach Abbruch des 5-ten Dienstjahres vom Tage der provisorischen Anstellung ab. Bis dahin erhält der Lehrer nur 75 % des Grundgehaltes. – b) Dienst... (?) kommen auf das Grundgehalt mit den seitherigen veranschlagten zur Rechnung, da dieselben als sehr gering veranschlagt zu betrachten sind. – c) Ist mit der Schulstelle ein kirchliches Amt ... (?) und dauernd vereinigt, so kommen die aus kirchlichen Quellen fließenden Einkünfte bis zum Betrag von 300 Mark auf das Grundgehalt gar nicht in ihrem Mehrbetrag voll zur Anrechnung. – d) Jede Lehrkraft bezieht entweder freie Dienstwohnung oder eine Mietsentschädigung. Der Wert der überwiesenen freien Dienstwohnung wird bei Lehrern auf 180 Mark, bei Lehrerinnen auf 120 Mark festgesetzt. Die Mietsentschädigung beträgt: - aa) für verheiratete Lehrer und Witwer mit eigenem Hausstand (d.h. Hausstand mit Angehörigen), sofern sie definitiv angestellt sind, 180 Mark. – bb) für provisorisch angestellte Lehrer und definitiv angestellte Lehrer ohne eigenen Hausstand 90 Mark; - cc) für Lehrerinnen sowie für unverheiratete, definitiv angestellte Lehrer mit eigenem Hausstand 120 Mark. – e) Neben den staatlichen Alterszulagen erhalten die Lehrkräfte kommunale Alterszulagen nicht, vielmehr behalten wir uns vor, über Zuwendungen von Gehaltserhöhungen in jedem einzelnen Falle Beschluss zu fassen. – f) Diese Grundsätze traten mit dem 1. April 1893 mit der Wirkung in Kraft, dass den einzelnen Lehrkräften von diesem Tage an in den Genuss desjenigen Dienstehnkommens traten, welches den vorstehenden Grundsätzen entspricht. Sofern die einzelne Lehrkraft z.Zt. schon ein höheres Dienstehnkommen bezieht, ... (?) es bei demselben sein Bewenden. gez. Enser, Falter, Korte, Düring

Freienohl, den 15-ten Februar 1894

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die ständigen, wechselnden und stellvertretenden wechselnden Mitglieder durch Einladung vom 13. dMts. zwei Tage vorher unter Mitteilung des zur Beratung kommenden Gegenstandes geladen waren, wurde 1. die Schulkostenrechnung der hiesigen Schulgemeinde pro 1892/93 zur Revision und Abnahme vorgelegt und bei deren Prüfung nichts zu erinnern gefunden. Die Rechnung schließt wie folgt ab: Einnahme 4313,96 Mark; Ausgabe 4472,02 Mark; Vorschuss 158,06 Mark. Wir bitten, dem Rendanten Entlastung zu erteilen. – *Der Sprachstil im Vergleich zu früher hat sich geändert.* – 2. Für die Funktionszeit vom 1. April 1894 bis dahin 1898 wurde der Gastwirt Johann Kerstholt als Mitglied und der Ackerer Adam Pöttgen als stellvertretendes Schulvorstandsmitglied einstimmig und ... (? , *rechtskräftig*) wiedergewählt. Herr Pöttgen war anwesend und nahm die Wahl an. – 3. Wegen Verwendung der in der Sequention überwiesenen Schul-Grundstücke und in Betreff des Antrages des Lehrpersonals um Gehaltsregulierung wurde die Beschlussfassung ausgesetzt und es soll, wenn möglich, dieserhalb eine gemeinsame Sitzung des Schulvorstandes mit der Gemeindevertretung anberaumt werden. gez. Enser, Falter, Pöttgen, Korte, C. Feldmann

Freienohl, den 04. März 1894

Anwesend: Praeses in ext. Amtmann Enser, Praeses in int. Pfarrer Falter, Schulvorstandsmitglied Düring, Schulvorstandsmitglied Korte

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 9. dMts. zwei Tage vorher unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Von der in der Sequention ausgewiesenen Schuldotation für die Schulstelle I und II wurde die Fläche Flur III Plan 88 in der Schlade zur Größe von 35 ar 36 qm mit einem Bonitierungswerte von 678,86 Mark der ersten Lehrerstelle (Hatzig) und die Fläche Flur IV Plan 152 in der Kaiserwiese zur Größe von 4 ar 34 qm mit einem Bonitierungswert von 122,48 Mark und Flur V Plan 523 auf der Hohen Fohr zur Größe von 10 ar 23 qm mit einem Bonitierungswert von 552,42 Mark der zweiten Lehrerstelle (Bahne) zur Selbstbenutzung überwiesen und sollen hierfür den Inhabern der Stellen je 30 Mark jährlich von den Gehalts... (?) in Anrechnung gebracht werden. – 2. Um einem häufigen Wechsel bei den hiesigen Lehrpersonen vorzubeugen sollen vom 1. April 1894 den Lehrpersonen folgende jährliche pensionsfähige persönliche Gehaltszulagen bewilligt werden: a) Lehrer Hatzig 100 Mark; b) Lehrer Bahne 190 Mark; c) Lehrerin Hermann 65 Mark, d) Lehrerin Liedhegener 50 Mark. gez. Enser, Falter, Düring, Korte

Freienohl, den 5-ten October 1894

Zu der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 2. dMts. 2 Tage vorher unter Mitteilung des zur Beratung kommenden Gegenstandes geladen waren, wurde die von dem Rendanten Bracht unterm 24. Juli cr. gelegte Rechnung der hiesigen Schulkasse pro 1893/94 zur Abnahme vorgelegt. Die Rechnung wurde postenweise durchberaten, mit den Belägen (*korrekt abgeschrieben*) verglichen und dabei nichts zu erinnern gefunden. Die Rechnung schließt wie folgt ab: Einnahme 5109, 41 Mark; Ausgabe 4644,24 Mark; Bestand 465,17 Mark. Wir bitten, dem Rendanten Entlastung zu erteilen. gez. Enser, Falter, Johann Kerstholt, Franz Korte

Freienohl, den 28. Februar 1895

Zu der heutigen Sitzung des katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 25. curr. Vorschriftenmäßig unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände geladen waren, wurde 1. der von dem Praeses in externis entworfene Haushalts-Anschlag der diesseitigen katholischen Schulgemeinde vorgelegt, eingehend beraten und in Einnahme und Ausgabe auf 4850 Mark festgestellt. – 2. Zu Punkt 2 der Tagesordnung beschließt der Schulvorstand, dass das Lehrerzimmer im neuen Schulgebäude seinem ursprünglichen Zweck (2 Wörter?) soll dem zeitigen Inhaber der zweiten Lehrerwohnung, dem Amtssecretair Bärens erlaubt sein, dies Zimmer zum Zweck der Aufbewahrung von Möbeln zu benutzen. Als Schlafzimmer darf dasselbe überhaupt nicht benutzt werden. – (Weitere Einzelheiten, Gründe sind nicht aktenkundig.) – 3 a. Der Schulvorstand lehnt es ab, die Ernennung des Lehrers Hatzig zum Hauptlehrer zu befürworten, da ein Bedürfnis hierzu nicht vorliegt. – 3 b. Die von dem Herrn Pastor beantragten Schul- und Lehrmittel bewilligt (...mal 3 a mit 3 b vergleichen...) – 4. Der Lehrerin Wassermeyer wurde unter Vorbehalt der Genehmigung seitens der Gemeindevertretung eine persönliche Zulage von 50 Mark pro Jahr bewilligt, sodass sich hierauf ihr jährliches Pensionsgehalt auf 970 Mark belaufen wird. – Am linken Blattrand steht: - ad 4. Die Gemeindevertretung beschloss unter demselben Tage, was folgt: Das Gesuch der Lehrerin Wassermeyer wurde in der Weise genehmigt, dass ihr vom 1. April 1895 ab eine persönliche, aber pensionsfähige Gehaltszulage von 50 Mark pro Jahr bewilligt wird. Das pensionsfähige Gehalt derselben stellt sich hierauf auf 970 Mark und setzt sich wie folgt zusammen: Aus der Schulkasse 650,50 Mark; aus der Staatskasse 150 Mark; freie Wohnung 120 Mark, Brennbedarf 45 Mark; Nutzwert des Gartens 4,50 Mark; zusammen 970 Mark. – Fortsetzung des Textes von und auf der rechten Seite: - Der Antrag der Lehrerin Hermann wird zur wohlwollenden Berücksichtigung der Gemeinde-Vertretung empfohlen. – 5. Der Antrag des Tagelöhners Anton Hahse aus Olpe um Aufnahme seines schulpflichtigen Kindes in den diesseitigen Schulverband wird genehmigt. – 6. Das Gesuch des Lehrers Bahne soll der Gemeinde-Vertretung vorgelegt werden. – Der Inhalt ist an diesem Sitzungs-Termin nicht aktenkundig. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz - Kein Wort vom Wechsel des Amtmanns! –

Neue Handschrift:

Verhandelt:

Freienohl, den 16. IX. 1895

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 14. cr. unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde verhandelt und beschlossen, was folgt: 1. Die von dem Rendanten Bracht unter dem 3. Mai cr. gelegte Rechnung der diesjährigen Schulkasse pro 1894/95 wurde zur Prüfung und Abnahme vorgelegt, postenweise durchberaten, mit den Belägen (!) verglichen und dabei nur bemängelt, dass der unter Tit. III Position I der Ausgabe überhobene Betrag von 193,30 Mark nicht gemäß § 59 der In...(?) vom 19. März 1856 am Schluss der Rechnung als Wertschrift nachgewiesen war. – Die Einnahme beträgt 5747,75 Mark; die Ausgabe beträgt 5345,26 Mark; der Bestand beträgt 402,49 Mark. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 28. Januar 1896

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig unter Mitteilung der zur Beratung ge...henden Gegenstände vom 25 cr. geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: 1. Der von dem Praeses in externis entworfene Haushaltsplan der hiesigen katholischen Schulgemeinde für das Rechnungsjahr 1896/97 wurde vorgelegt, titelweise durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 5100,-- Mark festgesetzt. - 2. Die Anschaffung eines Schwingseiles (*da steht nicht: Springseiles*) für den Turnunterricht wird genehmigt. – 3. Die Neubeschaffung einer Gestell-Tafel wird nachträglich bewilligt und soll der Betrag von 21 Mark auf Tit. XI angewiesen werden. – 4. Die für Schulung der Sophie Neise, welche von Rufes wegen zu Ostern erfolgen müsste, soll wegen Kränklichkeit des Kindes auf ein Jahr verschoben werden (*genauer Inhalt ist nicht aktenkundig; Einschulung? Wechsel zum Gymnasium?*).
gez. Falter, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 3. Februar 1896

Der Schulvorstand von Freienohl besteht aus 2 ständigen und 2 wechselnden Mitgliedern. Anwesend: unter Vorsitz des Praeses in externis Amtmann von Köckritz, Praeses in internis Pfarrer Falter, Schulvorstandsmitglied Kerstholt, Schulvorstandsmitglied Korte.

In der Sitzung vom 28. Januar 1896 wurde mündlich vereinbart, die Gehaltserhöhung der Lehrerin Hermann von der Genehmigung der Gemeinde-Vertretung abhängig zu machen. Nachdem der Beschluss der Gemeinde-Vertretung erfolgt war, wurde ein entsprechender Beschluss des Schulvorstandes gefasst und wie folgt niedergeschrieben: In der heutigen Sitzung des katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig und unter Mitteilung der zur Beratung kommenden Gegenstände eingeladen worden waren, wurde verhandelt und beschlossen: Im Einvernehmen mit der Gemeinde-Vertretung wird der Lehrerin Hermann vom 1. April 1896 ab eine persönliche, aber pensionsfähige Gehaltszulage von 60 Mark (sechzig Mark) bewilligt. Das pensionsfähige Gehalt derselben setzt sich vom genannten Zeitpunkte, wie folgt, zusammen: a) Gehalt 935 Mark, b) Entschädigung für persönlichen Brennbedarf 45,00 Mark, c) freie Wohnung im Wert von 120,00 Mark; Summe 1100,00 Mark. gez. folgen die Unterschriften. Für richtige Übertragung:
Freienohl, den 7. Februar 1896: Der Amtmann Köckritz.

Verhandelt:

Freienohl, den 11. April 1896

Der Schulvorstand von Freienohl besteht aus 2 ständigen und 2 wechselnden Mitgliedern. Anwesend: unter dem Vorsitz des Praeses in externis Amtmann von Köckritz, 1.) Praeses in internis Pfarrer Falter, 2.) Schulvorstandsmitglied (*Name nicht eingetragen*), 3.) Schulvorstandsmitglied (*Name nicht eingetragen*)

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 9. April cr. vorschriftsmäßig und unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: ad 1: Für das ausscheidende wechselnde Schulvorstandsmitglied Bäcker Franz Korte jr. (*Junior*) und dessen Stellvertreter Carl Feldmann wurde nach Maßgabe des § 9 der Dienst-Instruktion für die Ortsschulvorstände vom 6. November 1829 für die Dauer der Funktionsperiode vom 1. IV. 1896 bis eben dahier 1900 einstimmig wiedergewählt und zwar 1. Als wechselndes

Mitglied Franz Korte und 2. Als stellvertretendes wechselndes Mitglied Carl Feldmann. – ad 2 : Da die Ehefrau Feireke (?) durch ihre Verheiratung versorgt ist (*zeitübliche Einschätzung*), dieselbe außerdem in der Ehe nicht immer in der Lage sein wird, der Reinigungspflicht der Schule und Straße zu allen Zeiten, wie es nach der Vorschrift geschehen soll, selbst (*im Original unterstrichen*) nachkommen kann, so wird an ihrer Stelle die Witwe Josephine Schwefer zur Reinigung der Schule pp. (*usw.*) bis auf weiteres angenommen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses wird der Praeses in externis betraut. – ad 3 : Dem mündlich gestellten Antrag der Eheleute Mester auf Aufnahme ihrer zwei taubstummen Kinder in der hiesigen Volksschule kann nicht näher getreten werden. Da keine der hiesigen Lehrpersonen die Befähigung besitzt, Taubstumme mit Erfolg zu unterrichten. – ad 4 : Da das Schulkind August Schwefer, Sohn des Sattlers Johann Schwefer, sich im Unterricht als nicht bildungsfähig erwiesen hat, soll dessen Ausschulung und anderweite Unterbringung beantragt werden. – *Inhaltliches zu dieser Bildungsunfähigkeit ist hier nicht aktenkundig.* gez. Falter, Kerstholt, Pöttgen, C. Feldmann, Köckritz

Verhandelt,

Freienohl, am 15. Mai 1896

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Mitteilung vom 11. cr. vorschriftsmäßig unter Mitteilung der zur Beratung gelegenden (*korrekt abgeschrieben*) Gegenstände geladen waren, wurde Nachstehendes verhandelt und beschlossen: 1. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde seitens des Praeses in externis dem Schulvorstand Mitteilung von der Verfügung der Königl. Regierung vom 1. Mai 1896 Tit. B II 7438, nach welcher die Lehrerin Elisa Müller aus Wennemen als 1. Lehrerin definitiv an der hiesigen katholischen Volksschule angestellt worden ist, genehmigt. – 2. Das Gehalt der Lehrerin Elisa Müller wurde wie folgt festgesetzt: a) Gehalt 855 Mark, b) Entschädigung für persönlichen Brennbedarf 45 Mark, c) freie Wohnung im Wert von 120 Mark; Summe 1020 Mark. – 3. Da der Schulvorstand mit den Leistungen der provisorisch angestellten Lehrerin Emma Wassermeyer bisher durchaus zufrieden war, sich auch sonst gegen ihre Persönlichkeit nichts einzuwenden findet, wird beschlossen, sie auf ihren Antrag vom 24. cr. der Königl. Regierung zur definitiven Anstellung in Vorschlag zu bringen. – 4. Der Antrag des Lehrers Hatzig auf ... (*nicht korrekt lesbar*) um 8,95 Mark für Utensilien, die er sich zwecks Teilungen am Obstbau dafür beschafft hat, wird abgelehnt (*die Utensilien und die Begründung sind nicht aktenkundig*). – 5. Für Impfung der Schulkinder bzw. Impflinge wird pro 1896 das Schullokal (*Klassenzimmer*) dem Impflokal überlassen. gez. Falter, Korte, Kerstholt, C. Feldmann, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 28. November 1896

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch Einladung vom 28.ten des Monats vorschriftsmäßig unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde ... (*1 Wort?*) verhandelt und beschlossen: 1. Die von dem Rendanten Bracht unter dem 10. cr. gelegte Schulkassenrechnung der Schulgemeinde Freienohl pro 1895/96 wurde zur Prüfung und und Abnahme vorgelegt, titelweise durchberaten, mit den Belägen (!) verglichen und dabei nur folgende Erinnerungen gezogen: a) Nach Belag (!) 9 in Verbindung mit Tit. X pos. I der Ausgabe sind dem Lehrer Hatzig 21 Mark Gehalt zuviel ausgezahlt. Der Betrag ist von demselben wieder einzuziehen und in der

Rechnung pro 1896/97 in Einnahmen nachzuweisen. – b) Tit. IV pos. I wurde bemängelt, dass 40 Pfennig Porto für Auszahlung des Lehrerin-Gehaltes während der Ferien entstanden waren. Da die Zahlungsstelle für die diesj. (*diesjährigen*) Lehrpersonen die hiesige Schulkasse ist, so dürfen Kosten aus der Übersendung des Gehaltes nicht entstehen. – Der Rendant ist anzuweisen, in Zukunft das Porto von dem Gehalt zu kürzen. Bei der Geringfügigkeit des Objektes soll für diesmal von einer Wiedereinziehung desselben Abstand genommen werden. – 2. Dem Lehrer sind im Jahr 1894/95 20 Mark zu viel Gehalt gezahlt, ... (*1 Wort nicht lesbar*) noch nicht wieder zur Kasse geführt worden sind. Da dieselben in dem Jahr durch die Beiwohnung an einem Obstbau ... (*1 Wort nicht lesbar*) besondere Kosten erwachsen sind, wird auf Wiedereinziehung dieses Betrages Verzicht geleistet. – *Der Name des Lehrers ist nicht genannt, Lehrer Hatzig? s.o. 1 a)* – 3. Auf einigen Belägen (!) fehlt dervermerk, die Lehrkräfte sollen angehalten werden, denselben (...*Vermerk*) immer zugleich nachzuholen. gez. Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 10. Februar 1897

In der heutigen Sitzung des katholischen Schulvorstandes von Freienohl, zu der die Mitglieder vorschriftsmäßig am 8. cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: 1. Der von dem Praeses in ext. (*Amtmann Köckritz*) entworfene Haushaltsanschlag der hiesigen Schulgemeinde für das Rechnungsjahr 1897/98 wurde vorgelegt, titelweise durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 4900,00 Mark festgesetzt. – 2. Schulvorstand beschließt die von dem Ortsschulinspector vorgelegten Rechnungen über 20 und 2 Mark für Anschaffung von Büchern zum Zweck der (*3 Silben oder Wörter nicht lesbar*) einer Schülerbibliothek auf die Schulkasse anzuweisen. – Desgleichen für Porto aus (*1 Wort, 1 Abkürzung nicht lesbar*) 4,80 Mark auszahlen zu lassen. – Dem Herrn Ortsschulinspector soll indes ... (?)mäßig bedeutet werden, dass er in Zukunft nicht ohne besonderen Auftrag des Schulvorstandes vorzugehen habe, wenn er nicht Gefahr laufen wolle, dass die Anweisung auf die Schulkasse verweigert werde. – *Ein seltsames, bekanntes Selbst-Verständnis eines Hirten, Pastors...* - 3. Beschlussfassung über ... (*1 oder 2 Wörter?*) Beschaffung von Büchern für die Schülerbibliothek wurde vorläufig ausgesetzt (*Gründe sind nicht aktenkundig*). gez. Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 2. August 1897

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder am 31. cr. unter Mitteilung der Tagesordnung vorschriftsmäßig eingeladen waren, wurde Folgendes behandelt und beraten: *Am Rand links ist notiert: 3.8. an Herrn Landrat L... (?)* Die von dem Rendanten Bracht gelegte (*später sagt man: vorgelegte*) Schulkassenrechnung für das Rechnungsjahr 1896/97 wurde zur vorläufigen Abnahme und Prüfung vorgelegt und dabei nur Folgendes bemängelt: a) Der für Beschaffung der Lehrmittel an arme Kinder ausgeworfene Betrag von 4,98 Mark ist noch an die Lehrerin Müller zu verausgaben. – b) Beleg 35 sind 50 Pfennig zu viel zur Verausgabung gelangt; dieselben sind von dem Bauunternehmer Kehsler wieder einzuziehen und pro 1897/98 in Einnahme nachzuweisen. – Weiteres fand sich nicht zu erinnern. – Schulvorstand schlägt vor, dem Rendanten für diese Rechnung Decharge zu erteilen. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Linksseitig: Einladung vom 4. cr.

Verhandelt:

Freienohl, den 7.8.1896

In der heutigen gemeinsamen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes und der Gemeinde-Vertretung, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde die von dem Schulvorstand vorgeschlagene Gehaltsordnung der hiesigen Lehrpersonen genehmigt. gez. Falter, Kerstholt, Korte, Köckritz

Hiermit endet das „Protokollbuch der Schulgemeinde Freienohl des Scdhulvorstandes“ a) 1880 – 1896; im Franz Kroh-Archiv Nr. 24 im Archiv Freienohl im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein.

Hier folgt b) – Franz Kroh-Archiv Nr. 25: 1897 – 1904:

Verhandelt:

Freienohl, den 18.X,1897

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder am 12. cr. vorschriftsmäßig unter Mitteilung des zur Beratung gelangenden Gegenstandes geladen waren, wurde Nachstehendes verhandelt und beschlossen: 1. Da keine dem Schulvorstand genehmen Bewerbungen für die Wiederbesetzung der zweiten Lehrstelle ...(?) eingelaufen sind, überlässt er es der Königl. Regierung, die erledigte 2. Lehrstelle neu zu besetzen. – 2. Mit der Verwaltung der neu zu bildenden Schülerbibliothek wird die Lehrerin Elise Müller unter der Oberaufsicht des Ortsschulinspectors (*Pfarrer Falter*) betraut. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Kein Datum eingetragen.

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes und der Gemeindevertretung, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: 1. Die unter ohne beschlossene Besoldungsordnung wird in der ...(?) so abgeändert, dass dieselbe Zulage der Lehrer von 125 Mark auf 140 Mark erhöht wird. – *Eine Begründung ist nicht aktenkundig.* – 2. Schulvorstand beschließt: 1.) Eine (*unterstrichen*) Karte von Westfalen nach dem Vorschlag des Pfarrers Falter anzuschaffen. (2.) L...(?) und Böhle I und II sollen von dem Schulvorstandsmitglied Kerstholt beschafft werden. *Was mit der Anschaffung gemeint ist, ist nicht aktenkundig.* – 3. Für die Schülerbibliothek soll von dem Werke „Unser Helden Kaiser“ ein Exemplar bestellt werden. gez. Korte, Kerstholt – Die Gemeinde-Vertretung: Kehsler, Siepe, Funke, Toenne, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 19. III. 1898

Zu der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes und der Gemeindevertretung, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig Mitteilung der zur Beratung

gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Vorstehendes verhandelt und beschlossen: 1. Die unter dem heutigen Tage vorgelegte Lehrerbesoldungsordnung wurde genehmigt. – 2. Der von dem Praeses in externis entworfene Haushaltsvorschlag pro 1898/99 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5100.—Mark festgesetzt. – 3. Zur Entlastung der unteren Schulklassen soll, um eine Überfüllung derselben zu vermeiden, ein Antrag an den Herrn Kreisschul ... in ...(?) gestellt werden, dass die fähigsten Schulkinder nach Bedarf in die nächst höhere Klasse aufgenommen werden. gez. Kerstholt, Gemeindevertretung: Toenne, Flinkerbusch, Kerstholt, Siepe, Kehsler, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 3. Mai 1898

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 29. Vorigen Monats unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Nachstehendes verhandelt und beschlossen: 1. Punkt 1 der Tagesordnung wurde ausgesetzt (*die Tagesordnung ist nicht aktenkundig*). – 2. Unter der Voraussetzung, dass die Vertretung der erkrankten Lehrerin Müller die Dauer von 4 Wochen nicht übersteigt, wurde der Stellvertreterin im Einverständnis mit der Gemeindevertretung eine Renumeration von täglich 2 Mark bewilligt. – 3. Das Schulvorstandsmitglied Johann Kerstholt wird beauftragt, zu ermitteln, ob ein Übelstand bezüglich der Wandtafeln vorliegt und in der nächsten Sitzung des Schulvorstandes darüber zu berichten. – Ein Weiteres war nicht zu verhandeln. gez. Toenne, Falter, Kerstholt, Korte

Verhandelt:

Freienohl, den 22. 8. 1898

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 19. cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: Die von dem Rendanten Bracht vorgelegte Schulkassenrechnung pro 1897/ 98 wurde vorgeprüft und dabei bemängelt, dass 1. die Änderungen gegen den Etat (§ 49 der Kassen-Instruktion vom 5.8.1858) nicht vorschriftsmäßig in Colonne "Bemerkungen" erläutert wurden; 2. Dem Lehrer Hatzig 1018 Mark ausgezahlt worden sind, während ihm nur 1017,96 Mark zustanden. Der zu viel verausgabte Betrag von 4 Pfennig ist wieder zu vereinnahmen und pro 1898/99 in Einnahme auszuweisen. Endlich war 3. Am Schluss der Rechnungspunkt des Sparkassenbuches ... (?) des Baufonds die Höhe der Einlage anzugeben; cfr. § 50 a. o. O. – *Dieser Satz ist im Original durch undeutliches Einkreisen nicht korrekt abgeschrieben und nicht korrekt zu verstehen.* – Die Rechnung schließt ab: in Einnahme mit 6885,63 Mark; in Ausgabe mit 5854,16 Mark und einem Bestand von 1031,47 Mark. Schulvorstand bittet, dem Rendanten vorbehaltlich der Genehmigung der gezogenen Erinnerungen Decharge zu erteilen. gez. Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 27.IX.1898

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 23. cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: 1. Die aus dem

Schulvorstand ausgedehnten wechselnden bzw. stellvertretenden Mitglieder a) Gastwirt Johann Kerstholt, b) Bäckermeister Adam Pöttgen wurden für die Funktionsperiode vom 1.10.1898 bis ebendahin 1904 in ihrer bisherigen Eigenschaft wiedergewählt. Dieselben waren in der Sitzung anwesend und nahmen die Wahl an. - 2. Das sogenannte Läuterungszimmer (!) in der neuen Schule soll am 20.10. cr. ab der Lehrerin Pape jederzeit widerruflich abgetreten werden. Desgleichen soll das Schulvorstandsmitglied Johann Kerstholt der Lehrerin bis auf weiteres eine Mansarde zum Gebrauch überweisen. - 3. In der Knabenschule (...klasse) des Lehrers Hatzig soll das östliche Fenster geblendet werden, um ev. (*nicht evangelisch, sondern eventuell*) Platz für die Unterbringung der Wandkarten an dieser Stelle zu gewinnen. - 4. Der Praeses in internis (*Pfarrer Falter*) wird auf desbez.(*desbezüglichen: seinen*) Antrag in der nächsten Sitzung ein Verzeichnis von Büchern vorlegen, die ev. für die Schülerbibliothek beschafft werden sollen. Für diesen Grund werden die 30 Mark ausgeworfen (*positiv gewertet: ausgegeben*). gez. A. Pöttgen, Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 19-ten X. 1898

In der heutigen vorschriftsmäßig unter Mitteilung der Tagesordnung zusammen einberufenen Versammlung des hiesigen katholischen Schulvorstandes wurde Nachstehendes behandelt und beschlossen: 1. Der Schulumtswerberin Vohs sollen für die Dauer der Vertretung des zur Fahne einberufenen (*zum Militärdienst*) Lehrers L...einen 60 Mark pro Monat als Gehalt gewährt werden. Dieselbe hat mit dem 17. cr. ihre Tätigkeit an hiesiger Schule begonnen. - 2. Nach Kenntnisnahme der Verfügung des Herrn Kreis...pastors (?) vom 26.IX. cr. T. Nr. 1132, durch welche die Anregung zur Errichtung einer 5-ten Schulklasse gegeben wird, weil mehrere Schulklassen eine Schülerzahl von mehr als 80 Kindern aufgewiesen hätten, fasst die Versammlung nach eingehender Beratung folgenden Beschluss: In Erwägung, dass die Schülerzahl in Freienohl seit vielen Jahren eine nennenswerte Steigerung nicht erfahren hat, voraussichtlich auch in den nächsten Jahren nicht wachsen wird; in fernerer Erwägung, dass gegenwärtig die Durchschnitts-Schülerzahl mit Einschluss der auswärtigen Schüler nach amtlicher Feststellung nur 76 nach Abzug der letzteren sogar nur 74 beträgt, erscheint die Errichtung einer 5. Schulklasse noch verfrüht. Zur Zeit stellt sich der Stand der Schüler in den einzelnen Schulklassen folgendermaßen: a) Obere Knabenklasse: aus Freienohl 70 Sch.(*üler*), auswärtige 1 Sch.(*üler*); b) Obere Mädchenklasse: aus Freienohl 66 Sch.(*ülerinnen*), auswärtige 2 Sch.; c) Mittelklasse: aus Freienohl 65 Sch., auswärtige 1 Sch.; d) Unterklasse: aus Freienohl 96 Sch., auswärtige 4 Sch. Außerdem sind in dieser Klasse wohl 2 noch nicht schulpflichtige Kinder aufgenommen. - Schulvorstand erklärt sich indes bereit zur Entlastung der Klassen die 10 nicht in hiesige Schule gehörigen Kinder ausweisen zu lassen. - 3. Der Ortsschulinspector gibt Kenntnis, dass er von K. Hachfeld zu Potsdam (*korrekt abgeschrieben?*) für die Schülerbibliothek eine Anzahl geeigneter Bücher erstanden habe, bzw. noch kaufen wolle, im Ganzen für 30 Mark. - *Die Autoren + Titel dieser Bücher sind - leider - nicht aktenkundig.* - gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 27.II.99

Auf vorschriftsmäßig ergangener Einladung vom 25. cr., zu welcher die Mitglieder des katholischen Schulvorstandes unter Mitteilung der zur Beratung stehenden Gegenstände

...(?) geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Da ...(?)derungen gegen das laufende Rechnungsjahr voraussichtlich nicht ...(?) wurden, wird der Haushaltsanschlag pro 1898/99 auf das Etatjahr 1899 ausgedehnt. – 2. Nach Kenntnisnahme der Verfügung Kgl.Reg. (*der Königlichen Regierung in Arnsberg*) vom 7.II.99 beschließt die Versammlung, nur Kinder in die Schule aufzunehmen, welche das 6-te Lebensjahr zu Ostern bereits vollendet haben. Es sollen jedoch noch zugelassen werden diejenigen Kinder, welche noch im Juli cr. das 6-te Lebensjahr vollendet haben, zum Schulunterricht zuzulassen, wenn ihre körperliche und geistige Entwicklung soweit fortgeschritten ist, dass von ihrer Aufnahme ein nachteiliger Einfluss auf den Gang des Unterrichts nicht zu befürchten ist. – 3. Falls die Witwe Rocholl ihren Wohnsitz nach Freienohl tatsächlich verlegt, soll derselbe bei sich darbietender Gelegenheit die Schulreinigung übertragen werden. gez. Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl den 14. Juli 1899

Auf 2-te Vorladung (*nicht negativ deuten!*) erscheint der Schulvorstand vollzählig und nimmt nachstehend Stellung zu den vom Herrn Kreisschulinspector gestellten Fragen ein (*ein?*): 1. Schulvorstand hält es im Interesse der Schule für wichtig, wenn der Lehrer Hatzig vorläufig sich nur seinen Pflichten als Lehrer, Küster und Organist widmet. – *Damals wussten "die Ortspolitiker" im Schulvorstand usw. viel mehr, als in diesem 1. Punkt aktenkundig ist.* - 2. Der Pfarrer Falter wird gemäß § 20 der Inter. (?) für die Ortsschulbehörden beantragt, der Lehrerin Brockmeier ernstlich aufzugeben, ihre außerdienstliche Führung so einzurichten, dass sie nicht mehr der Bürgerschaft Anlass zu unliebsamen Erörterungen gibt. – *Einzelheiten sind hier nicht aktenkundig, eventuell zeitparallel in anderen Protokollen.* – 3. Anstreicher Joseph Becker soll zur Rechtfertigung aufgefordert werden, um festzustellen, ob er eine Berechtigung hatte, das gn. (*genannte*) Schulholz wieder („wieder“ *ist durchgestrichen*) für seine eigenen Zwecke zu verwenden. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 13. November 1899

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 11. cr. unter Mitteilung der zur Beratung kehrenden Gegenstände geladen waren, wurde Nachstehendes behandelt und beschlossen: a) Nach dem vorjährigen Revisions-Protokoll waren 0,04 Mark von dem Lehrer Hatzig wieder einzuziehen. Da dies bisher nicht geschehen, so ist der Betrag nunmehr im anzüglich der Kasse zuzuführen. – *korrekt abgeschrieben; verständlich?* - b) Das Gehalt an den Lehrer Steinen, Freienohl, (Betrag 53) war nicht portofrei abzusenden. Da die Zahlstelle Freienohl ist, musste Steinen das Porto selbst tragen. Es sind somit 0,40 Pfennig zu Unrecht ausgegeben und pro 1899 in Einnahme nachzuweisen. – c) Der Rendant hat in Zukunft die Rechnungslage gemäß §§ 91 – 95 der neuen Kassenanweisung zu bewirken. Die Rechnung schließt ab: in Einnahme mit 6748,27 Mark; in Ausgabe mit 5880,52 Mark; mithin Bestand 867,75 Mark. Schulvorstand schlägt vor, dem Rendanten vorbehaltlich der Erledigung begon. (*begonnener*) Befolgung der gezogenen Notaten Entlastung zu erteilen. gez. Falter, Korte, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 10.I. 1900

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 8. cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände (*früher: gelegenen*) geladen waren, wurde Nachstehendes verhandelt und beschlossen: 1. Da die Schülerzahl seit Jahren die gleiche geblieben ist, so kann eine Vermehrung der Schulstellen in Freienohl auch in diesem Jahr nicht in Anregung gebracht werden. Nach den am 5.I. cr. durch die Absenkenlisten (?) gemachten Feststellungen beläuft sich die Schülerzahl in der I. Knabenklasse auf 62 Schüler; I. Mädchenklasse auf 63 Schüler; I. Sammelklasse auf 93 Schüler; II. Sammelklasse auf 92 Schüler; Summe 300 Schüler. Da 4 Lehrkräfte zur Unterrichtung der 300 Schüler vorhanden sind, so entfallen auf jede Lehrkraft durchschnittlich nur 75 Kinder. Da überdies sich unter diesen Schülern auch Kinder befinden, die in umliegenden Gemeinden eingeschult sind, so hängt keine Veranlassung vor, keine Stellenvermehrung in Aussicht zu nehmen. – 2. Der Antrag des Männergesangvereins Liedertafel vom 3. Dez. 1899 soll dem Kreisschulinspector, Herrn Kreisschulrat Hüser befürwortend vorgelegt werden. Der Herr Ortsschulinspector (*Pfarrer Falter*) glaubte jedoch mit Rücksicht auf die Verfügung desselben vom 1.XII. 99 T Nr. 1493 a sich der Abstimmung enthalten zu müssen. – *Der Inhalt des Antrags der Liedertafel und der Verfügung ist hier nicht aktenkundig.* – gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 16.III. cr.

Zu der heutigen Sitzung, zu welcher die Mitglieder des katholischen Schulvorstandes und der Gemeindevertretung am 14. cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde, wie folgt, verhandelt. Da voraussichtlich keinerlei Änderungen gegen das laufende Rechnungsjahr eintreten werden, spricht sich Versammlung für Verlängerung des Schul-Etats auf das Rechnungsjahr 1900 aus. gez. Köckritz, Kerstholt Korte. Die Gemeinde-Vertretung: Kehsler, Toenne, Kerstholt, Kückenhoff, Neise, Altenwerth, Flinkerbusch

Verhandelt:

Freienohl, am 10.X. cr.

In der heutigen außerordentlichen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder durch mündliche Bestellung vorschriftsmäßig eingeladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: Versammlung nimmt Kenntnis von dem Beschluss der Gemeinde-Vertretung vom 8. cr. betreffend den beabsichtigten Erweiterungsbau an der neuen Schule und Schaffung einer Hauptlehrerstelle und tritt demselben bei. gez. Falter, Korte, Köckritz - *„Hauptlehrer“ taucht wieder (vorher bei Lehrer Hatzig) in Freienohl auf; daraus wird Jahre später: Schulleiter. Der schulrechtliche Unterschied zwischen Ortsschulinspector und Hauptlehrer ist hier nicht aktenkundig.*

Verhandelt:

Freienohl, den 19. December 00 – *Korrekt abgeschrieben.*

In der heutigen Sitzung des hiesigen kath. Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 14-ten cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände

geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: Nach Kenntnisnahme der Verfügung des Herrn Kreisschulinspectors vom 19.X. cr. I Nr. 1209 äußert die Versammlung ihre Ansicht(2 Wörter?) dahin, dass die Bestellung einer neuen Lehrkraft für Freienohl noch kein dringendes Bedürfnis sei. Bei einer Kinderzahl von 76, 74, 66 und 94 Kindern könne von einer Überfüllung der einzelnen Schulklassen nicht die Rede sein. Wenn die Schul-Resultate in zwei Klassen nicht günstig ausgefallen seien, dann liege der Grund hierfür lediglich an den Lehrpersonen und nicht an der zu großen Schülerzahl. – Schulvorstand hält es überdies für zweckmäßig, wenn eine neue Lehrperson erst dann angestellt wird, wenn die 5-te Schulklasse errichtet ist. – Da mit den Vorarbeiten hierfür bereits im ... (?) Jahr begonnen werden soll, so liegt kein Grund vor, sich jetzt schon mit der Anstellung einer weiteren Lehrkraft zu beschäftigen. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 28.I. 01 (1901)

Zu der heutigen Sitzung des hiesigen kath. Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 25. cr. unter Mitteilung der zur Beratung anliegenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: Die von dem Rendanten Bracht gelegte Schulkassenrechnung pro 1899 wurde vorgelegt, geprüft, mit den Belägen (!) verglichen und dabei nur Folgendes bemängelt: a) Die Alterszulagen gehören nicht in die Rechnung, da es nur Auftragszahlungen sind. – b) Tit. V zu 3 der Einnahme müssen die Einnahme ... (?) des Buches beigefügt werden, um die ...prüfung (?) vom Etat zu rechtfertigen. – c) Derselbe Verstoß ist Tit. IV zu a des Ausgabe vorgekommen. – d) Die unrichtigen Buchungen sind zu regeln. – Die Rechnung schließt ab: in Einnahme mit 7036,75 Mark; in Ausgabe mit 6148,79 Mark und einem Bestand von 887,96 Mark. Die Restausgabe beläuft sich auf 4,98 Mark. Schulvorstand schlägt vor, dem Rendanten vorbehaltlich der Erledigung der gezogenen Notaten Decharge zu erteilen. gez. Kerstholt, Korte, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 8. März 1901

Zu der heutigen Sitzung des hiesigen kath. Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 5. cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: Schulvorstand nimmt Kenntnis von der Verfügung des Herrn Kreis-Schulinspectors v. 15.II. cr. T. Nr. 183. Nach längerer eingehender Besprechung derselben wird der Antrag auf Anstellung einer neuen Lehrkraft als z. Zt. Untunlich abgelehnt. Aus den Erklärungen des Herrn Kultusministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. cr. ist ersichtlich, dass am 1.XI. vorigen Jahres 1500 vorhandene Lehrerstellen wegen Mangels an Lehrkräften unbesetzt waren. – Nichts desto weniger soll hier gegen den Willen der Gemeinde eine neue Lehrerstelle geschaffen werden, bevor die Notwendigkeit hierzu anerkannt wird und obwohl die Leistungsfähigkeit der Gemeinde zur Zeit zur Besoldung einer neuen Lehrkraft nicht ausreicht. – Hier kommen unter Einschluss der Externen kaum 84 Schüler durchschnittlich auf eine Lehrkraft, während selbst innerhalb des hiesigen Regierungs-Bezirks leistungsfähige sogar... (*fast zwei Zeilen nicht korrekt lesbar*) sind, in denen sich die Schülerzahl bis zu 120 steigert. – Bei dieser Auflage wäre es eine Härte gegen die tatsächlich ... (*an?*) Lehrermangel herrschenden Gemeinden, wenn sich Schulvorstand schon jetzt für ... (?) einer neuen Schulstelle aussprechen würde. ... (*4 Wörter?*) der Lehrerin für die Unterklasse kann schon dadurch

abgeholfen werden, wenn gemäß Verfügung Königl. Reg. Vom 31.X. ... (?) A (?) V b 7764 verfahren wird. Die Leistungen in den einzelnen Schulklassen werden sich aber auch in diesem Falle erst heben, wenn diejenigen Lehrkräfte, die sich andauernd ihrer Stellung nicht gewachsen zeigen, in Stellen mit weniger schwierigen Verhältnissen versetzt werden. – Der Herr Ortsschulinspector äußerte gewisse Bedenken, die jedoch vom Schulvorstand nicht geteilt wurden. – *Die Inhalte der beiden Seiten sind – leider – nicht aktenkundig.* – gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 21.III.01 (1901)

In der heutigen Sitzung des hiesigen kath. Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 19. cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: 1. Da wesentliche Veränderungen voraussichtlich nicht eintreten werden, soll der pro 1900 geltende Haushaltsanschlag auf das Rechnungsjahr 1901 ausgedehnt werden. – 2. Schulvorstand nimmt Kenntnis von der Verfügung des Herrn Kreis-Schulinspectors vom 16. III. cr. betreffend die Nach... (?) der Schulklasse des Lehrers Eickelmann. – 3. Mit Rücksicht auf die guten Erfolge der Lehrerin Brockmeier im Unterricht der I. Mädchenklasse befürwortet (der) Schulvorstand den Antrag auf definitive Anstellung an hiesiger Volksschule. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, am 17. V. 01 (1901)

In der heutigen Sitzung des hiesigen kath. Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 15. cr. unter Mitteilung der zur Beratung gelangenden Gegenstände geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: 1. Die Versammlung hat nichts dagegen einzuwenden, wenn 24 noch nicht schulpflichtige Kinder aufgenommen werden. Voraussetzung bleibt jedoch, dass ihren Unterricht durch die vorhandenen Lehrkräfte ohne Schaden für die übrigen Schulkinder erfolgen kann. – 2. Die Lieferung der Schuld... (?) soll dem Briefhändler (?) H. Becker hierselbst übertragen werden. gez. Falter, Kerstholt, Korte, Köckritz

Verhandelt:

Freienohl, den 12. August 1901

In der heutigen Sitzung des hiesigen kathol. Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 8. cr. unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: 1. Schulvorstand nimmt Kenntnis von der Verfügung der Königl. Regierung vom 31. Juli des Jahres I Nr. B II 5661 betreffend Errichtung einer neuen Lehrerstelle. Schulvorstand beharrt gegen die Stimme eines Mitglieds, des Localschulinspectors Falter bei der in dieser Angelegenheit wiederholt geäußerten Absicht, dass die Errichtung einer neuen Lehrerstelle z.Zt. noch kein dringendes Bedürfnis sei. Die gleichen Gründe, welche bisher für die ablehnende Stellung des Schulvorstandes ausschlaggebend gewesen sind, sind es noch heute! Schulvorstand hat in seinen wiederholt gesagten Beschlüssen darauf hingewiesen, dass die Schülerzahl seit Jahren die gleiche, wenigstens nicht bedeutend gestiegen sei, sondern dass, wenn ungünstige Resultate erzielt

würden, dies weniger der vermeintlichen Überfüllung zugeschrieben werden könne als vielmehr der geringen Qualifikation der Lehrpersonen. In seinem letzten Beschluss vom 8. März ds. Js. (*des Jahres*) hat (*der*) Schulvorstand außerdem seine ablehnende Stellung damit begründet, dass bei dem allgemeinen Lehrermangel es eine Härte die tatsächlich (*unterstrichen*) an Lehrer Mangel leidenden Gemeinden bedeuten würde, wenn sich Schulvorstand schon jetzt für Schaffung einer neuen Lehrerstelle aussprechen würde. – Siese Gründe kennt Schulvorstand auch als jetzt vorliegend an. – Die größere Schülerzahl in Klasse III ist darauf zurückzuführen, dass in dieser Klasse 24 noch nicht schulpflichtige Kinder aufgenommen sind. Eine derartige Überfüllung der Klasse würde vermieden werden, wenn gemäß der Verfügung Königlicher Regierung vom 7. Februar 1899 B II 398 verfahren würde. Nach dieser Verfügung können ausnahmsweise (*unterstrichen!*) jüngere Kinder aufgenommen werden. Würde nach der angezogenen Verfügung verfahren, so würde die Schülerzahl im nächsten Jahr wieder bedeutend sinken. – Außerdem erklärt Schulvorstand, die Schaffung einer neuen Lehrerstelle erst dann für möglich, wenn die 5. Schulklasse errichtet sei. Ein passendes für Schulzwecke geeignetes Lokal sei hier nicht vorhanden. – 2. Punkt 2 der Tagesordnung über Festsetzung der Vertretungskosten für die Schulamtsbewerberin Sollmai (*korrekt abgeschrieben?*) wurde vertagt. – 3. Schulvorstand nimmt Kenntnis von der Verfügung der Königlichen Kreis-Schulinspection betreffend Beurlaubung der erkrankten Lehrerin Brockmeier bis zum 1. Februar 1902 und hält es für angebracht, dass Brockmeier ein von einem Kreisarzt ausgestelltes Gesundheitszeugnis vorlegt, da berechtigte Zweifel über den tatsächlichen Krankheitszustand der Brockmeier entstanden sind. gez. Falter, Kerstholt, Korte, Homann (*Ein neuer Amtmann? Dazu hier keine Information. Die – auch folgende – kann am Schriftbild zeigen, dass das Protokoll von Homann geschrieben ist.*)

Verhandelt:

Freienohl, den 11. September 1901

In der heutigen außerordentlichen Sitzung des hiesigen kath. Schulvorstandes wurde Folgendes behandelt und beschlossen: Die nach Schreiben vom 11. September 1901 eingereichte Kündigung des Lehrers Hatzig hier, welchem vom 1. October d. J. die Verwaltung der Schulstelle in Vohswinkel übertragen worden ist, wird angenommen, zugleich sollen die Hufenberechtigten der hiesigen Gemeinde aufgefordert werden, die Wahl eines neuen Lehrers vorzunehmen oder mitzuteilen, ob sie auf das Wahlrecht verzichten. gez. Falter, Korte, Homann

Das Wort „Verhandelt“ ist auch weiterhin nicht mehr aktenkundig.

Freienohl, den 17. October 1901 („k“ hat „c“ noch nicht verdrängt)

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen (*original ausgeschrieben*) Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 5. October ds. Js. unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde Folgendes behandelt und beschlossen: ad 1: Die durch die Ausschreibung der ersten Lehrerstelle in dem Westfälischen Volksblatte Inhertionskosten (?) im Betrag von 3,00 Mark wurden auf die Schulkasse übernommen. – ad 2: Die Grenze zwischen dem Garten des Lehrers Eickelmann und demjenigen des Bauunternehmers Heinrich Rocholl soll durch Anstellung weiterer Ermittlungen festgestellt werden. – ad 3 und ad 4: Schulvorstand nimmt Kenntnis von der Verfügung des Herrn Landraths vom 6. August ds. Js. betreffend Übertragung der Stellvertretung der erkrankten

Lehrerin Brockmeier an die Schulamtsbewerberin Franziska Sollmai und erklärt sich mit der von hoher (!) Königl Regierung durch Verfügung vom 3. August ds. Js. festgelegten Vergütung von monatliche 75 Mark an die Sollmai einverstanden. – ad 5: Für die Anschaffung bzw. Erweiterung der hiesigen Schülerbibliothek wird, da für diesen Zweck im Etat ein Betrag nicht vorgesehen ist, von den eingegangenen Strafgeldern für Schulversümnisse ein Betrag bis zu 20 Mark beschlossen. – ad 6: Für die Lehrerwohnung des Lehrers Eickelmann wird die Beschaffung eines Dienstofens beschlossen und die Kosten für denselben aus der Schulkasse bewilligt. Letztere sollen jedoch – wenn eben möglich – 45 Mark nicht übersteigen. Der Ofen soll in dem ersten links vom Privateingang der Wohnung des Lehrers belegenen Wohnzimmer aufgestellt werden. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Homann – *Eickelmann siehe unten 3.* -

Freienohl, den 14. November 1901

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 11. ds. Mts. Unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde Folgendes beschlossen: ad 1: Der mit der Stellvertretung der erkrankten Lehrerin Brockmeier beauftragten Schulamtsbewerberin Wilhelmine Wipprich wurden an Vertretungs Kosten monatlich 75 Mark für die Dauer der Vertretung bewilligt. – ad 2: Die Kosten für das von dem Ortsschulinspector Pfarrer Falter sowie von den Lehrpersonen gehaltene (?) Schulblatt wurde auf die Schulkasse übernommen. – ad 3: Die Beiträge zu derversicherung (??) des Heinrich Rocholl und Frau Bramann (?), welche zur Reinigung der Schulen bestellt sind, wurden im ganzen Betrag auf die Schulkasse übernommen. gez. Falter, Korte, Kerstholt, Homann

Freienohl, den 11. December 1901

In der heutigen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig am 9. ds. Mts. unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde Folgendes beschlossen: ad 1: Die dem Ortsschulinspector Pfarrer Falter für durch Verfügung der Königlichen Kreis-Schulinspection vom vom 8. ds. Mts. I Nr. 1834 ... (?) Verfügung der Königlichen Regierung vom 2. ds. Mts. I Nr. B II 8459 ist durch den Ortsschulinspector dem Lehrer Eickelmann eigenhändig vor versammelten Schulvorstand ausgehändigt. –*Einzelheiten sind nicht aktenkundig.* – ad 2: In Abweichung der Verfügung Königlicher Regierung vom 24. October 1893 wird beschlossen, dass in den 2 Oberklassen während der Zeit zwischen November und ... (?) Januar mit dem Unterricht vormittags anstatt um 8 ½ um 8 Uhr im Anschluss an den Frühgpttesdienst begonnen werden soll. – *Grund ist winterliche Dunkelheit?* – gez. Falter, Kerstholt, Homann

Freienohl, den 22. Januar 1902

In der heutigen außerordentlichen Sitzung des hiesigen kathol. Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung heute geladen und in beschlussfähiger Anzahl erschienen waren, wurde Folgendes beraten und beschlossen: ad 1: Schulvorstand nimmt Kenntnis von der Verfügung Königl. Kreis-Schulinspection vom 3. ds. Mts. , wonach der Lehrer Hatzig zum 1. Februar de. Js. eine Schulstelle in Callenhardt übertragen worden ist. Schulvorstand beschließt von dem ihm gegebenen Rat, Vorschläge zur Wiederbesetzung der Stelle zu machen, keinen Gebrauch zu machen und zwar mit Rücksicht darauf, dass ihm geeignete Lehrpersonen nicht bekannt sind und er sich von einer Ausschreibung der Stelle und besonders wegen der ihm zur Abgabe von Vorschlägen gestellten kurzen Frist keinen

Erfolg verspricht. Schulvorstand überlasst daher die Entscheidung über die Persönlichkeit des Lehrers Hoher Königlich-Regierung, wobei er nur den Wunsch ausspricht, dass die Stelle mit einem den hiesigen schwierigen Verhältnissen geschaffenen und tüchtigen Lehrer besetzt werden möchte. – ad 2: Die von dem Rendanten Bracht gelegte Kassenrechnung wurde vorgelegt, geprüft und dem Rendanten vorbehaltlich der Erledigung der gezogenen Erinnerung Entlastung erteilt. Bei Tit. IX der Einnahme (vergleiche dabei Tit. X der Ausgabe) ist nicht bemerkbar, weshalb nicht der im Etat vorgesehene Betrag für Ansammlung eines Baufonds vereinnahmt ist. Die Vereinnahmung dieses Betrages hat daher nachträglich zu geschehen und ist dies in der Jahresrechnung pro 1901 nachzuweisen.- Die Einnahme stellt sich auf 6056,56 Mark; die Ausgabe stellt sich auf 5433,81 Mark; mithin Bestand 622,75 Mark. – gez. Korte, Kerstholt, Homann

Freienohl den 20. Februar 1902

In der heutigen außerordentlichen Sitzung des hiesigen katholischen Schulvorstand, zu welcher die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung am 19. ds. Mts. geladen waren, wurde Folgendes beschlossen: Zur Wiederbesetzung der durch Entlassung der Lehrerin Pape aus dem Schuldienst frei werdenden Schulstelle schlägt der Schulvorstand: in erster Linie die Lehrerin Rosalie Gleitz in Padberg, in zweiter Linie die Schulamtsbewerberin Sophie Stamm z. Zt. In Nuttlar vor. gez. Falter, Kerstholt, Korte, Homann

Neue Handschrift, neuer Amtmann...

Freienohl, 12 – 6 – 02 (12.6.1902)

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Göpfert: Kerstholt, Korte.

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die neben benannten (*Zeile: „Anwesend...“ auf der linken Seitenhälfte stehend*) erschienen waren, wurde von dem Legate des verstorbenen Herrn Pfarrers Falter Kenntnis gegeben. Versammlung beschloss einstimmig, das Legat abzuhnen. – gez. Korte, Kerstholt, der Amtmann: Göpfert

Freienohl, 26. Juli 1902

Anwesend: Pfarrer Steimann, Kerstholt, Korte, Amtmann Göpfert

Zu der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und auch alle erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, vorgelegt: 1. Das Schreiben der Kgl. Kreisschulinspektion vom 17. Juli 1902 Nr. 831 betr. Beurlaubung der Lehrerin Brockmeyer und Bewilligung der Vertretungskosten wurde bekannt gegeben. Es wurde beschlossen, zu Vertretungskosten 75 Mark monatlich zu zahlen. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, dass die hier ...(?) Lehrerin FrI. (*neue Sprache!*) Steimann mit der Vertretung beauftragt werde. – 2. Es wurde beschlossen, die Kgl. Regierung zu bitten, die hiesige 3-te Lehrerstelle in eine Lehrerinnenstelle umzuwandeln. gez. Steimann, Pf., Kerstholt, Korte, der Amtmann Göpfert

Freienohl, 10. X. 02

Anwesend: Pfarrer Steimann, Korte, Kerstholt

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder alle vorschriftsmäßig geladen und erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Es wird für dringend wünschenswert gehalten, die Bänke der oberen Knabenklasse einer gründlichen Reparatur zu unterwerfen. – 2. Es wurde beschlossen, 2 Schulgänge anzuschaffen. – *Ort, Stelle, Grund sind nicht aktenkundig; sicher in „Parallel-Protokollen“.* – 3. Versammlung nimmt von dem Plan für das neue Klassenzimmer Kenntnis und er... (?) dagegen folgende Bedenken: Die Fensterseite kommt zu nahe an den Weg heran, welcher etwa 2 Meter höher liegt wie das Schullokal. Die Fensterseite liegt nach Süden. Bei der Lage des Grundstückes wird das Lokal viel zu heiß. Die Anlage einer Wellblechwand gegen den Weg wird die Hitze noch vermehren. Es wird vorgeschlagen, das Schulzimmer an der angegebenen Stelle mit der Längsaxe (?) von Norden nach Süden zu bauen, sodass es mit der schmalen Seite an das vorhandene Gelände anstößt. Der Flur des alten Gebäudes kann dann verlängert werden, sodass der Eingang durch diesen erfolgt. Das Licht erhält der Raum von Osten. – *Ehemalige Schüler können sich das Geschriebene wohl noch konkret vorstellen.* – gez. Steimann, Pf., Kerstholt, Korte, Göpfert

Freienohl, 14 – 11 – 02 (14.11.1902)

Anwesend: Pfarrer Steimann, Kerstholt, es fehlen: Köste (?)

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die ... (?) erschienen waren, wurde der Antrag des Ortsschulinspektors (*mit „k“*) vom 5. Nov. 1902 betr. Anbau von 2 Klassenzimmer an die neue Schule vorgelegt. Versammlung schloss sich der gemachten Ausführung an und beschloss in ... (?) des Antrages. gez. Steimann, Pf., Kerstholt, der Amtmann: Göpfert

Freienohl, 5. Dezember 1902

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Göpfert: Steimann Pfr., Kerstholt, Korte. Es fehlte niemand.

Zu der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die nebenbenannten („Anwesend...“) erschienen waren, wurde über den Anbau für die neue Schule beraten. Für die schon seit einem Jahr bestehende fünfte Schulklasse muss ein neues Klassenlokal eingerichtet werden. Da aber jetzt schon alle fünf Klassen überfüllt sind, die Überfüllung noch fortwährend zunimmt und der Unterricht darunter leidet, wird in kurzer Zeit, jedenfalls in 2 Jahren, die Errichtung einer weiteren Klasse, - der sechsten -, und Anstellung einer neuen Lehrkraft notwendig werden. Deshalb wird beschlossen, dem Anbau an die neue Schule so einzurichten, dass er zwei (*unterstrichen*) Klassenzimmer erhält. Dem Anbau soll die vom Kehsler vorgelegte Skizze zu Grunde gelegt werden. Die Klassenzimmer liegen übereinander und erhalten das Licht von Westen. gez. Steimann, Pfr., Korte, Kerstholt, Göpfert

Freienohl, 12. Januar 1903

Zu der heutigen Schulvorstands-Sitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die nebenbenannten erschienen waren (*links-häftig befinden sich keine Eintragungen*), wurde von dem Beschluss der Commission betr. Trennung der Küsterdienste von der ersten Lehrerstelle vom 8. d. Mts. Kenntnis gegeben, nach welchem das Einkommen des ersten Lehrers und Organisten geregelt werden soll, wie folgt: 1. Grundgehalt 1200,- Mark, 2. Nutzung des Dienstlandes (?) 50,- Mark, 3. Für Orgelspielen in der Frühmesse 30,- Mark.

4. Für Orgelspielen in den Wochenmessen 120,- Mark, 5. Zulage bar aus der Kirchenkasse 100,- Mark; im Übertrag (*Seitenwechsel im Original-Text*) 1500,- Mark, Zulage als Hauptlehrer 100,- Mark, Persönliche pensionsfähige Stellenzulage aus der Gemeindegasse 150,- Mark, Zusammen: 1750,- Mark. Versammlung sprach zu diesem Vorschlag einstimmig ihre Billigung aus und beschloss, diese Gehalts-Festsetzung anzunehmen. gez. Steimann, Pfr., Korte, Kerstholt, Göpfert

Freienohl, am 31. Januar 1903

Anwesend: Pfarrer Steimann, Kerstholt, Korte

Zu der heutigen Schulvorstandssitzung, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die ... (*3 Wörter?*) erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: I.) Die Rechnung für 1901 nebst Belägen (*freienohlerisch?*) wurde vorgelegt und geprüft. Es fand sich zu erinnern: Einnahmen III 2 (*unterstrichen*) Die Zinsen des Laufends (!) sollen für die Zukunft nicht abgehoben (*korrekt abgeschrieben?*), sondern dem Ba... (?) zugeschrieben werden. Ausgaben IV 3 (*unterstrichen*) fehlt Ausgabeanweisung. Ausgabe X Nr. 9 (*unterstrichen*) Diese Ausgabe ist gar nicht nachgewiesen. Die Rechnung wurde festgestellt: Einnahmen 6603,33 Mark; Ausgaben 6505,39 Mark; Bestand 97,94 Mark. Dem Rendanten wurde vorbehaltlich der Erledigung der Erinnerung Enrlastung erteilt. – II.) Vorlage des Etats für die nächste Periode. Derselbe wurde festgesetzt in Einnahme und Ausgabe auf 6800,00 Mark. – III.) Versammlung stellt fest, dass der Schulflur von der Familie Eickelmann in unzulässiger Weise benutzt wird, wozu allerlei Unzuverlässigkeiten entstehen; dem Lehrer Eickelmann soll es verboten werden, den Flur zu benutzen ... (*ein kleines Wort?*) durch seine Familie benutzen zu lassen, soweit nicht die Benutzung notwendig ist, um zu dem Schullokal, dem Keller, dem oberen Schlafzimmer und dem Boden (*das Wort Balken ist durchgestrichen!*) zu gelangen. Insbesondere sollen in dem Flur keine Gegenstände lagern. – IV.) Der Schulvorstand schlägt der Gemeindevertretung vor, das Schulinventar versichern zu lassen. – V.) Mit Rücksicht auf das enorme Steigen der Schulklassen und der Leistungsunfähigkeit der Gemeinde wird Königl. Regierung gebeten, die widerrufliche Staatsbeihilfe um 500 Mark zu erhöhen. gez. Joh. Kerstholt, F. Korte, Göpfert

Freienohl. 9. April 1903

Anwesend: Steimann, Pfarrer, Kerstholt, Göpfert; es fehlte Korte

Zu dieser heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die ... (?) benannten erschienen waren, wurde die Tagesordnung wie folgt, erledigt: 1.) Es wurde beschlossen, die fremden Schulkinder wegen Überfüllung der Schulen nicht mehr zum Besuch der hiesigen Schule zuzulassen. – 2.) Es wurde beschlossen, in den beiden Klassenzimmern der neuen Schule neue Vorhänge zu beschaffen. Kerstholt übernimmt die Ausführung dieses Beschlusses. Gez. GBöpfert, Steimann, Pfr., Kerstholt. – *Genaue Ortsangaben (Bahnhofstraße: Köster), Olpe stehen in Parallel-Protokollen: Gemeindevertretung...* - 3.) Es wurde beschlossen, dem Ortskomitee zur Pabstfeier (*korrekt abgeschrieben*) den unteren Klassenraum an den Ostertagen zur Verfügung zu stellen. Gez. Kerstholt, Göpfert – *Papst Pius X., 1903 – 1914.*

Freienohl, 11. Mai 1903

Zu der heutigen Schulvorstands pp. (*usw.*) (!) : 1.) Als Lehrer für die dritte Lehrerstelle wurde der Lehrer Schüller in Horöchte (?) vorgeschlagen. – 2.) Über die verschiedenen Anträge

und Schreiben des Lehrers Eickelmann wurde zur Tagesordnung übergegangen. – *Inhalte von 2.) sind nicht aktenkundig.* gez. Steimann, Pfr., Kerstholt, Korte, Göpfert

Freienohl, 27 – 6 – 03 (1903)

In der heutigen Schulvorstandssitzung wurde I.) das von dem Unternehmer Kessler (*das?*)

umgearbeitete Schulneubauprojekt vorgelegt. Es wurde als zweckmäßig genehmigt. Jedoch sollen auf der einen Seite 2-sitzige Bänke aufgestellt werden, sodass das die ... (*1 Wort?*) Schullokale anstatt für 86 nur für höchstens 76 Kinder Platz gewähren. – II.) Der ganze Schulgarten soll umgezogen und zu einem Spiel- und Turnplatz umgewandelt werden. Derselbe soll mit einer Mauer bzw. einem Gitter eingefriedigt werden. – III.) Die Schulwohnung in der neuen Schule soll einen Abort mit Wasserspülung (*1903!*) erhalten. Gez. Joh. Kerstholt, F. Korte, Steimann (*Name Göpfert fehlt*)

Freienohl, 10. August 1903

Der Schulvorstand der kathol. Schulsozietät Freieneohl nimmt von den verbesserten Schul-Anbauprojektstücken Kenntnis, billigt sie und beschließt, den Bau danach auszuführen. Gez. Göpfert

Freienohl, 24. August 1903

Zu der heutigen Schulvorstand waren alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und auch alle erschienen. (*korrekt abgeschrieben*) Es wurde davon Kenntnis gegeben, dass der Lehrer Eickelmann den Knaben Nolte beim Turnen mit einem Seil derartig geschlagen haben soll, dass der Knabe dann schwer krank geworden ist. Der Schulvorstand beschloss, in dieser Angelegenheit weitere Ermittlungen anzustellen. Gez. Steimann, Kerstholt, Korte, der Amtmann: Göpfert.

Freienohl, 12. Oktober 1903 (*mit „k“ geschrieben, nicht mehr mit „c“!*)

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes der katholischen Schulsozietät Freienohl, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig unter Mitteilung der Tagesordnung geladen und die neben benannten erschienen waren, wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: („*neben*“: *linksseitig*;) Anwesend: Steimann, Kerstholt, Pöttchen (*korrekt abgeschrieben*), Heinemann; es fehlte: Korte, *wohl späterer Nachtrag*: Helnerus hat eingenommen Korte. 1.) Wahl: anstelle des ausscheidenden Bäckers Korte wurde der Schuhmacher Gustav Helnerus, und an Stelle des Stellvertreters Carl Feldmann, neu auch der Zimmermeister Josef Korte gewählt. – 2.) Es wurde dann Mitteilung gemacht, dass der Hauptlehrer Heinemann zum ständigen Mitglied des Schulvorstandes ernannt ist. Heinemann wurde in das Amt eingeführt. – *Diese Formulierung meint auch einen speziellen Ritus: ... Versprechen, Handschlag... - 3.)* Über die Schulbauangelegenheit soll demnächst in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindevertretung und den Repräsentanten beraten werden. – *Die sind hier namentlich nicht genannt.* – gez. Steimann, Pfr., Kerstholt

Freienohl, 23. Oktober 1903

Anwesend: Kerstholt, Helnerus, Josef Korte

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und in beschlussfähiger Anzahl erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt,

erledigt: 1.) Das neugewählte Mitglied Helnerus wurde in sein Amt eingeführt, ebenso der Stellvertreter Korte. – 2.) Kessler soll den Anschlag für den Schulanbau neu zusammenstellen. Die Arbeiten sollen dann im Einzelnen vergeben werden, in ... (1 Wort?) Submission unter den hiesigen Bewerbern. – 3.) Für den Schulbau soll eine Anleihe von 15.000,-- Mark bei der Amtssparkasse aufgenommen werden, mit 4 % verzinst und mit 5 % amortisiert werden. Der vorgelegte Verzinsungs- und Tilgungsplan wurde angenommen. – 4.) Zum Bauleiter wurde der Architekt Gerschick in Arnsberg gewählt.-

Anwesend: Gördes, Kückenhoff, Schulgemeindevertretung.

Freienohl, den 28. Dezember 1903

Anwesend: Gördes, Kückenhoff, Rö. Der Amtmann: Göpfert. Es fehlten: Schwefer. – *Vornamen sind an dieser Stelle nicht genannt; alle wussten, wer gemeint ist...Dann auch linksseitig:* Erledigt z. v. A. Freienohl, den 7. Januar 1904: der Amtmann: Göpfert

In der heutigen Sitzung der Schulrepräsentanten von Freienohl, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: Für den Schulbau soll eine Anleihe von 15.000,00 Mark bei der Amtssparkasse aufgenommen, mit 4 % verzinst und mit 5 % amortisiert werden. Der vorgelegte Verzinsungs- und Tilgungsplan wurde angenommen. – gez. Fritz Gördes, Johann Kückenhoff, Ant. Röther

Freienohl, den 4. Februar 1904

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Göpfert: Pastor Steimann, Hauptlehrer Heinemann, Kerstholt, Helnerus. Es fehlte niemand.

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig eingeladen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1.) Von dem Betragen der Lehrerin Breer betr. Stellung einer anderen Wahrung, bzw. Mietsentschädigung, sowie auf Erstattung von Unkosten und von dem darauf gefassten Gemeinderatsbeschluss vom 3. Februar wurde Kenntnis gegeben. Versammlung war ebenfalls einstimmig der Ansicht, dass die Breer, wenngleich sie selbst einen guten Teil der Schuld trägt, nicht länger in demselben Hause mit Eickelmann wohnen kann, glaubte aber ebenfalls mit der Gemeindevertretung, dass die Schulgemeinde-Vertretung, dass die Schulgemeinde keine weiteren Kosten zu übernehmen braucht und lehnt den Antrag der Breer ab. – 2. In Folge der vielen, namentlich in letzter Zeit, sich häufenden Unzuträglichkeiten, soll der Lehrer Eickelmann nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass er den Vorderflur des Schulhauses nicht anders benutzen darf wie als Zugang zu seiner Klasse, zu dem Keller und zu seinem oberen Zimmer und dem Hausboden. Er darf ihn aber nicht benutzen als Familien-Ein- und Ausgang. Hierfür hat er im Seiten-Flur, welcher eigens diesen Zwecken dient. Die vordere Haustür soll immer außer der Schulzeit verschlossen sein, und die Lehrerin und die Frau Levermann, welche das Schulreinigen besorgt, sowie der Lehrer sollen ja einen Schlüssel zu dieser Tür erhalten. – 3.) Die Lehrerbesoldungsordnung wird abgeändert wie folgt: Die Alterszulagen für Lehrer betragen 160 Mark, für Lehrerinnen 110 Mark. Die Mietsentschädigung beträgt für verheiratete Lehrer 240 Mark. – 4.) In ganz Freienohl besteht der allgemeine Wunsch, die Lehrerin Heinemann hier zu behalten. Die Schulvorstände Helnerus und Amtmann Göpfert wurden hiermit beauftragt, nach Arnsberg zu fahren und bei der zuständigen Behörde dieserhalb vorständig zu werden. – *Namen sind nicht eingetragen.*

Bitte den folgenden Termin auslassen. Dann folgt der 25. Februar 1904.

Freienohl, 2. April 1904

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu der alle Mitglieder geladen und die neben genannten erschienen waren (*linksseitig kein Eintrag*), wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1.) Die Rechnung für 1902 nebst Belägen (!) wurde vorgelegt und geprüft. Da die Vornotizen (?) erledigt waren, wurde die Rechnung ... (?) folgt in Einnahmen 6188,12 Mark; Ausgaben 9446,55 Mark; Vorschuss 3257,43 Mark . Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. – 2.) Es wurde beschlossen, eine neue Lehrkraft, die 6-te, neue Lehrerin sofort einzustellen. – (*Satzbau?*) – 3.) Es wurde beschlossen, (*seltsamer Satzbau:*) ... (*1 Wort?*) dem ursprünglichen Beschlusse betr. Zuschlag des Schulbaus an Rocholl allein festzuhalten und keine Arbeiten getrennt ... (?) zu vergeben. – 4.) Es wurde beschlossen, für die fremden Schulkinder als Schulgeld die Selbstkosten zu erheben. ... (?) die Erhebung nicht stattfinden kann, sollen die Kinder ausgewiesen werden (*ihr Schulweg nach Calle, Wennemen ist dann weiter als – von der Bahnhofstraße – nach Freienohl*). Gez. Helnerus, Kerstholt, Heinemann, Göpfert

Die folgenden Daten, Termine sind korrekt abgeschrieben; die spätere Heftung der Seitenblätter ist wohl die Ursache.

Freienohl, am 25. Februar 1904

In der heutigen Sitzung der Schulrepräsentanten der katholischen Schulsozietät Freienohl, zu welcher die nebenstehenden (*untenstehenden!*) erschienen waren, wurde wie folgt, verhandelt und beschlossen: Die Lehrerbesoldungsordnung wird abgeändert wie folgt: Die Alterszulagen für Lehrer betragen 160 Mark; dto. (*ebenso*) für Lehrerinnen 110 Mark. Die Mietsentschädigung beträgt für verheiratete Lehrer 240 Mark. gez. Kückenhoff, Röther, Fr. Gördes, Johann Schwefer *Wie am 4. Februar 1904, aber nicht vorher oder früher.*

Freienohl, 17.III.1904

Zu der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und alle erschienen waren, wurde Folgendes, wie folgt, erledigt: 1.) Es sollen 9 Stück Fenster-Vorhänge für die alte Schule angeschafft werden. Adolf Feldmann soll sie liefern. - 2.) Die Lehrerin Küsters wurde im Princip (!, mit „c“) die Erlaubnis erteilt, ihre Dienstwohnung zu vermieten, jedoch behält sich Schulvorstand die specielle (!) Genehmigung zu der Person des Mieters und Festsetzung der Kündigungsfrist, welche auf jeden Fall sehr kurz bemessen sein muss, vor. gez. Steimann, Helnerus, Heinemann, Kerstholt, Göpfert

Freienohl, 21.III.1904

Zu der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die neben benannten (*nicht linksseitig eingetragen*) erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1.) Die Schülerstammliste soll bis zum Septtember (?) einschl. aufgestellt werden. – 2.) Das Grundgehalt der Hauptlehrerstelle, mit welcher das Organistenamt dauernd verbunden ist, soll 1600.— Mark betragen. Dieser Betrag setzt sich zusammen: (.1.) Grundgehalt incl. ... (?) 1200 Mark, (2.) für den Organistendienst 300 Mark, (3.) als Hauptlehrerzulage 100 Mark, zusammen: 1600,00 Mark. – 3.) Der Schulbau soll den Gebrüdern Rocholl zu ihrem Angebot von 12.003,03 Mark übertragen werden. gez. Steimann, Pfr., Helnerus, Kerstholt, Heinemann

Ein vorgedrucktes Formular:

Auszug aus dem Protokollbuch der Schulgemeinde Freienohl.

Linkshältig: Der Schulvorstand der katholischen Schulgemeinde Freienohl, dem Lokal-Schul-Inspektor, einem ernannten und 2 gewählten Schulvorstehern. Gegenwärtig: unter dem Vorsitz des Amtmanns Göpfert; - Pastor Steimann, Hauptlehrer Heinemann, Kerstholt, Helnerus.

Rechtshältig: Verhandelt: Freienohl, am 6. Mai 1904

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes der katholischen Schulgemeinde Freienohl, zu welcher die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung am 3. d. Mts. vorschriftsmäßig eingeladen, in nebenstehender, beschlussfähiger Anzahl erschienen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: zu 1.) Dem Lehrer Hanebrink werden für den Umzug 80 Mark bewilligt; außerdem sollen die Leute zum Auspacken und Einrichten gestellt werden. – 2.) Als Lehrerin für die neue Lehrerin-Stelle wurde die Lehrerin Elisabeth Köster in Anrepe Kreis Lünen in Vorschlag gebracht. Sollte aber dieser Vorschlag nicht ausgeführt werden können, so wird die Wahl dem Herrn Kreis-Schulinspektor überlassen. – *Nicht aktenkundig sind Gründe, Informationen, zum Vorschlag für Elisabeth Köster. Beziehungen?* – 3.) Schlafzimmer und Küche der Lehrerin Brockmeyer, deren Tapezierung sie beantragt hat, sollen in nächster Zeit mal (!) nachgesehen werden. – 4.) Von der Verfügung Kgl. Reg. Vom 29 – 4 – 04 Nr. B II 2236 und Kgl. Landrates vom 4. Mai Nr. I 3729 betr. Genehmigung zur Erhöhung der Alterszulagen und der Mietsentschädigung wurde Kenntnis gegeben. Versammlung beschließt, dass die Erhöhung mit dem 1. April d. Js. in Kraft treten soll, erklärt sich zur Zahlung der erhöhten Alterszulage-Kassenbeiträge bereit und nimmt den Auftrag zur Besoldungsordnung an.

Freienohl, 3. May 1904 (*Korrekt abgeschrieben. Seiten-Reihenfolge: Buchbinderfehler*)

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die nebenbenannten (*am Schluss unterschrieben*) erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1.) Als Lehrer für die neue Schulklasse wurde der Lehrer Franz Hanebrink zu Sellinghausen in Vorschlag gebracht. 2.) Der Antrag des Lehrers Eickelmann betr. Vergrößerung seiner Dienstwohnung wurde vorgelegt. Versammlung sprach sich entschieden dagegen aus, dem Eickelmann die Lehrerin-Wohnung zu überweisen. Es wird jedoch empfohlen, wenigstens einen neuen Raum durch Ausbau des Bodenraumes zu schaffen und denselben dem Eickelmann zu überweisen. – 3.) Es wurde beschlossen, die Schulreinigung der neuen Schule der Frau Levermann zum 1.4. zu kündigen und dieselbe (*Schulreinigung*) der Frau Johann Storm zu übertragen (*damaliges Frauenverständnis: der Vorname der Ehefrau wird nicht genannt, der Vorname des Ehemannes reicht; aus dem Trauungsregister: Heirat 29.9.1888: Johann Storm mit Elisabeth Kleinhans aus Wadersloh*) gez. Steimann, Pfr., Helnerus, Heinemann, Hptl. (*hauptlehrer*),,Kerstholt, Göpfert - *Zu Lehrer Hanebrink siehe oben: 1. -*

Freienohl, den 22. Februar 1904 – *Korrekt an dieser Stelle abgeschrieben. Siehe oben nach 4. Februar 1904 und vor 25. Februar 1904.*

Anwesend: Kückenhoff, Röther, Schwefer.

In der heutigen Sitzung der Schulpräsentation zu Freienohl, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: Für den Schulbau soll eine Anleihe von 15.000,00 Mark bei der Amtssparkasse aufgenommen, mit $3\frac{3}{4}$ % verzinst und mit 5 % getilgt werden. Der vorgelegte Verzinsungs- und Tilgungs-Plan wurde angenommen. gez. Kückenhoff, Röther, Johann Schwefer

Auf der nächsten Seite ohne Datum:

Die Schulrepräsentanten nahmen von vorstehenden Beschlüssen Kenntnis, billigten sie und machten sie zu den ihrigen. Gez. Röther, Schwefer, Göpfert

Freienohl, den 4. April 1904 – *An korrekter Stelle abgeschrieben. Lesen an der terminentsprechenden Stelle oben.*

An den Schulvorstand und den Schulrepräsentanten hierselbst. Bei wiederholter Revision der Angebote für den Schulhausbau hat sich herausgestellt. Dass bei dem Angebot des Klempners Hauss das Hauptgebäude doppelt verrechnet und durch diesen Irrtum die große Abweichung von den anderen Angeboten entstanden war. Das Angebot Hauss beträgt nicht 437,40 Mark sondern nur 289,50 Mark, also nicht 50 % höher als Rocholl, sondern um 7,66 Mark (*unterstrichen*) niedriger. Unter diesen Umständen und in Hinsicht auf die in der letzten Versammlung ausgesprochenen Stimmung darf ich wohl annehmen, dass nunmehr der Wunsch besteht, die Loose III, V und VI aus der Rocholl'schen Offerte auszuschließen und sie direkt an die Handwerker – Feldmann, Hauss und Kohle – zu vergeben, worüber ich um bindende Erklärung hierunter bitte. – Rocholl ist einverstanden. Einverstanden gez. Kerstholt, Heinemann, Helnerus, Steimann, Pfr., Kückenhoff, Röther, Göpfert

Freienohl, den 22. Februar 1904 – *Siehe oben. An dieser Stelle korrekt abgeschrieben.*

Anwesend: Steimann, Pfr., Heinemann, Helnerus, Kerstholt.

In der heutiger Sitzung des Schulvorstandes von Freienohl, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: Für den Schulbau soll eine Anleihe von 15000 Mark bei der Amtssparkasse aufgenommen, mit $3\frac{3}{4}$ % verzinst und 5 % amortisiert werden, der vorgelegte Verzinsungs- und Tilgungs-Plan wurde angenommen. gez. Steimann, Pfr., Kerstholt, Heinemann Hptl., Helnerus

Freienohl, den 16. Juni 1904

Anwesend: Kerstholt, Helnerus, Göpfert.

In der heutigen Sitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig unter Mitteilung der Tagesordnung geladen und die neben Benannten (*oben*) erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: I.) Bezüglich des Neubaus wurden verschiedene Einzelheiten an Ort und Stelle besprochen – *Hier inhaltlich nicht angegeben.* – II.) Kessler soll Anschläge (*Kosten-Voranschläge*) für die Anlage von vier Bodenzimmern machen. – III.) Dem Lehrer Hanebrink wurden die Umzugskosten = 115 Mark bewilligt. gez. Göpfert

Freienohl, den 19. Mai 1904

Pfarrer Steimann, Helnerus, Kerstholt

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und alle erschienen waren, wurde die Tagesordnung; wie folgt, erledigt: 1.) Es wurde beschlossen, den Gebr. Rocholl auf dem Schulbau eine Abschlagszahlung von 1.600,00 Mark zu zahlen. – 2.) Der Etat für 1904 bis 6 wurde vorgelegt und festgesetzt auf in Einnahme 10500 (*korrekt abgeschrieben?*) Mark, das von der Gemeindekasse zu zahlende Defizit beträgt 7300 Mark. gez. Kerstholt, Helnerus, Steimann, Pfr.

Hiermit endet das „Protokollbuch der Schulgemeinde Freienohl des Schulvorstandes“ b) 1897 – 1904 im Franz Kroh-Archiv Nr. 25 im Archiv Freienohl im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein.

Hier folgt c) Franz Kroh-Archiv Nr. 26: 1904 – 1944

Freienohl, 19. Juli 1904

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher die Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die neben (*unten*) benannten erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1.) Bodenzimmer in der neuen Schule. In der neuen Schule sollen vier Bodenzimmer ausgebaut und 2 Aborte angelegt werden. Plan und Kostenanschlag, welche von dem Bauunternehmer Kessler angefertigt sind, wurden vorgelegt und für gut befunden. Die Gebr. Rocholl haben ein Angebot mit der Gesamtsumme von 1132,18 Mark eingereicht. Erst wenn sie hiervon 10 % nachlassen wollen, sollen sie den Bau haben. Gez. Helnerus, Kerstholt, der Amtmann Göpfert

Freienohl, am 24. August 1904

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und auch alle erschienen waren, wurden die Angebote betr. Lieferung der Bänke etc. für die beiden neuen Klassen vorgelegt. Der Zuschlag wurde dem Tischlermeister Johann Stirnberg erteilt. Gez. Kerstholt, Göpfert

Freienohl, 23. September 1904

Zu der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen unter Mitteilung der Tagesordnung wurde Folgendes verhandelt: 1.) Die Beschaffung der für die neuen Schullokale ...(?erforderlichen Inventars wird dem Amtmann übertragen, welcher sich dieserhalb mit dem Orts- und Kreisschulinspektor, sowie mit dem Hauptlehrer in Verbindung setzen muss. – 2.) Über die Lieferung der beiden Schul-Öfen sollen noch Preis-Angaben eingezogen werden. gez. Heinemann, Steimann, Pfr. , Kerstholt, Helnerus, Göpfert

Freienohl, 27.9.1904

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die nebenbenannten (*unten*) erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: Die Lieferung der 2 Schulöfen zu je 80 Mark soll dem Emmerich übertragen werden, wenn er für den nach bei ihm ...(*1 Wort nicht korrekt lesbar*) Ofen kein Lagergeld berechnet und ihn auch unentgeltlich („ohne Geld“ gemeint, aber richtig ist „t“ : gelten...) aufstellt. Die Schulöfen sollen mit Verdampfschalen ausgestattet werden. – *Die Schalen enthalten Wasser zum Verdampfen; feuchte Luft fördert Denken...* gez. Kerstholt, Heinemann, Helnerus; der Amtmann: Göpfert

Anmerkung zu Emmerich: siehe Extra-Kapitel: Freienohler jüdische Familien; auch *freienohler.de* : Geschichte : Verschiedenes.

Freienohl, 17. Oktober 1904

Anwesend: Kerstholt, Helnerus.

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde der Schulneubau im Gesamt besichtigt. Es wurden verschiedene Mängel und Übelstände gefunden, welche bei der demnächstigen (!) Abnahme zur Sprache gebracht werden sollen. – 2.) (1. ?) Es wurde beschlossen, unter der Treppe im Flur einen Verschlag machen zu lassen. – 3.) Die Mauer am breiten Wege soll in der Weise begradigt werden, dass ein kleiner Teil vom Schulplatz zur Straße kommt. – 4.) Der Boden des Stallgeländes soll ein Dachfenster erhalten und zugänglich gemacht werden. – 5.) Beschluss über die Vergebung der Reinigung der neuen Schullokale wurde vertagt. Bis dahin soll Frau Storm reinigen. Gez. Kerstholt, Göpfert

Freienohl, 12. XI, 1904

Anwesend: Steimann (*ohne: Pfr.*), Kerstholt, Helnerus, Göpfert. Es fehlte: Heinemann

Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder rechtzeitig und vorschriftsmäßig geladen und in beschlussfähiger Anzahl erschienen waren. 1.) Der Lehrerin Köster wurde ihre Dienstwohnung überwiesen; sie besteht in der Küche, oben links, dem Wohnzimmer oben im kleinen Flur letztes Zimmer rechts, in dem Schlafzimmer, Dachgeschoss, rechte Seite, rechtes Zimmer, und Keller erster Raum links. – 2.) Für die dritte Lehrerstelle wurde folgende Wohnung bestimmt: Küche im kleinen Flur, 2-ter Raum links. Wohnzimmer oben im Hauptflur nach der Straße. Schlafzimmer im Dachgeschoss, rechte Seite, linkes Zimmer, Keller: erster Raum rechts. – 3.) Das sogenannte Konferenzzimmer wird dem Lehrer Eickelmann zum 1. D. Mts. gekündigt; an dessen Stelle erhält er die beiden Zimmer im Dachgeschoss linke Seite. – 4.) Der Antrag des Lehrers Eickelmann vom 10. Nov. betr. Zuweisung eines Gartens und Mi... (*nicht korrekt lesbar*) wurde abgelehnt. Gez. Kerstholt, Heinemann, Göpfert

Freienohl, 9. Dezember 1904

Anwesend: Steimann, Kerstholt, Helnerus. Es fehlte: Heinemann.

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig und rechtzeitig geladen waren, waren über die Einführung Hauswirtschaftlichen Unterricht nachgedacht. Versammlung war einstimmig der Ansicht, dass ein Bedürfnis dazu nicht vorliege und lehnte es ab, den Hauswirtschafts-Unterricht an der hiesigen Schule einzuführen. – *Gründe sind nicht genannt.* Gez. Kerstholt, Heinemann (*zur Unterschrift ist der Hauptlehrer da, oder etwas verspätet*), Göpfert

Freienohl, 8. Februar 1905

In der heutigen Schulvorstandssitzung wurde beschlossen: Von den fremden Schulkindern ein Schulgeld in der Höhe der Selbstkosten zu erheben. Kann das nicht geschehen, dann sollen sie ausgewiesen werden. – *Namen und genaue Ortslage sind nicht genannt.* - gez. Kerstholt, Heinemann, Göpfert

Freienohl, 7. April 1905

In der heutigen Schulvorstandsitzung der katholischen Schulsozietät Freienohl, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die Unterzeichneten erschienen waren, wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Für das ausgeschiedene Mitglied Helnerus und für den Stellvertreter Korte fand eine Neuwahl statt. Helnerus wurde wiedergewählt. Anstelle des Korte wurde der Kaufmann Röter (*hier ohne „h“*) als Stellvertreter gewählt. Die Wahlperiode beginnt mit dem 1. April 1905. – gez. Kerstholt, Heinemann, Göpfert

Freienohl, 5. Mai 1905

Anwesend: Pfarrer Steimann, Kerstholt, Helnerus, Heinemann.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig und rechtzeitig unter Mitteilung der Tagesordnung geladen und auch alle erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1.) Es wird eine Besichtigung sämtlicher Dienstwohnungen vorgenommen; Der anwesende Amtshausbauingenieur (!) Kessler wurde beauftragt, einen Kostenanschlag über die notwendigen Reparaturen anzufertigen. – 2.) Gegen die endgültige Anstellung der Lehrerin Danne ist nichts zu erinnern, und wird darum Antrag vom 3. Mai befürwortet. – 3.) Schulvorstand ist der Meinung, dass er die Lern-Auslagen für die fremden Schulkinder, d.h. die Auslagen, welche im Durchschnitt auf je ein die Schule besuchendes Kind entfallen und multipliziert werden mit der Anzahl der fremden Kinder entweder von deren Eltern oder deren Wohngemeinde mit Fug und Recht fordern können, und bittet den Herrn Landrat, diese Forderung zu unterstützen. *Gez. kein Eintrag - Zu Fr. Danne siehe unten 3. –*

Kein Befund für die Zeit vom 5. Mai 1905 bis zum 15. Februar 1906.

Verhandelt: Freienohl, den 15. Februar 1906

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig und rechtzeitig unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: ad 1 : Die Schulkassenrechnung pro 1904 wurde vorgelegt, durchberaten und nichts zu erinnern gefunden. Sie schließt ab in Einnahme mit 26148,02 Mark; in Ausgabe mit 23467,49 Mark; einem Bestand von 2680,53 Mark und Resteinnahme von 89,50 Mark. Es wird vorgeschlagen, dem Rendanten Entlastung zu erteilen. – ad 2 : Da der Haushaltsplan der katholischen Schulgemeinde Freienohl für 1904 und 1905 gegen das kommende Rechnungsjahr 1906 wesentliche Abänderungen nicht erleidet, wird beschlossen, diesen Anschlag auf 1906 auszudehnen. – ad 3 : Zur Rechnung ist noch zu bemerken: a : Die restierenden 60 M von der früheren Lehrerin Breer sollen eingezogen werden. - *Zur Lehrerin Breer: „Parallel-Protokolle“ lesen.* – b : Demnächst sollen die Zinsen des Baufonds diesem zugeschlagen werden. – c : Die Zahlung der 1. 3. Für das Inventar bewilligten Beihilfe soll noch festgestellt werden. – 4. Die Lieferung von neuen Schulbänken für die Knabenoberklasse soll ausgeschrieben werden. – 5. Wegen Beschüttung des Schulplatzes mit Kies soll mit Bönner fsp. (?) verhandelt werden. – 6. Die erforderlichen Turngeräte und Lehrmittel sollen beschafft werden. – *Inhalte sind nicht aufgezählt.* Gez. Steimann, Pfr., Helnerus, Kerstholt, Göpfert

Freienohl, 4. April 1906

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Da der Lehrer Eickelmann das Konferenzzimmer nicht räumen will, soll die Exmissionsklage gegen ihn angestrengt werden. Der Vorsitzende wird beauftragt, das Weitere zu veranlassen. – 2. Die dem Lehrer Eickelmann für Landnutzung vom Gehalt abgezogenen 30 Mark sollen dem Lehrer Hanebrink überwiesen werden, damit er sich dafür einen Garten pachten kann. – 3. Die Anstreicher- pp. (usw.) Arbeiten für die neue Schule wurden dem Kordel übertragen. Er soll dann auch die Wohnung für die Lehrerin Kenter nach Rücksprache instand setzen. – 4. Die Maurer- pp. Arbeiten für die Hanebrink'sche Wohnung soll Kessler nach dem vorliegenden Plan ausführen. Gez. Steimann, Helnerus, Kerstholt, Göpfert - *Zu Lejrerin Franziska Kenter I siehe unten 3.* -

Freienohl, 7. April 1906

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und die nebenbenannten (*nicht eingetragen*) erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Die Rocholl'sche Rechnung wurde auf 12.665,68 Mark festgesetzt. – 2. Der Antrag der Lehrpersonen auf anderweitige Gehaltsregelung wurde verlegt bis zur Erledigung des Schulunterhaltungsgesetzes. – *Mehr Inhaltliches ist hier nicht aktenkundig.* – 3. Nach Vortrag der Sachlage beschloss Versammlung, das von Lehrer Hanebrink vorgeschlagene Flurzimmer nicht (*unterstrichen*) anzulegen, aber auf schleunige Exmissionsklage den Lehrer Eickelmann betr. Räumung des Konferenzzimmers zu beharren. Gez. Steimann, Helnerus, Kerstholt. Der Amtmann Göpfert

Freienohl, 10. Mai 1906

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen waren, wurde beschlossen, den Termin gegen Eickelmann um 1 Woche zu verschieben. Die Klage soll aber nicht zurückgezogen werden. gez. Helnerus, Pöttgen, Heinemann, Göpfert

Freienohl 5. Juli 1906

Anwesend: Helnerus, Heinemann. Es fehlten: Steimann, Pöttgen.

In einer auf heute anberaumten Sitzung des Schulvorstandes waren nur die Nebenbenannten (*oben...*) erschienen. Es wurde mitgeteilt, dass der Lehrer Eickelmann nunmehr das Konferenzzimmer geräumt habe. Die beiden nebenbenannten anwesenden Mitglieder sprachen sich aber dahin aus, dass die Räumungsklage nicht zurückzuziehen sei, dass vielmehr wegen der bereits entstandenen Kosten der Prozess seinen weiteren Verlauf nehmen soll. Gez. Göpfert

Freienohl, 23. Juli 1906

Infolge eines vom Herrn Lehrer Eickelmann mit dem Herrn Lehrer Hanebrink herbeigeführten Streitfalles fand heute Nachmittag 4 Uhr in der neuen Schule eine Versammlung des Schulvorstandes statt, zu welcher alle Mitglieder erschienen waren. – 1. Der Hausboden wurde in zwei durch den Doppelbalken begrenzte Teile geteilt; der vor dem Zimmer des Hanebrink liegende Teil wurde dem Hanebrink überwiesen, der andere Teil dem Eickelmann. Eickelmann muss aber den Zugang zu den Hanebrink'schen Zimmern frei lassen. Es handelt sich hierbei nur um ein kleines Eckchen oben an der Treppemündung. Auch muss das Treppengeländer frei bleiben. – 2. Der Hausboden über dem Neubau wurde beiden Lehrern

zur gemeinschaftlichen Benutzung überwiesen. – 3. Die Bodentreppe ist von den Lehrern rein zu halten. Sie können mit der Reinhaltung monatlich oder wöchentlich wechseln. Gez. Göpfert, der Amtmann

NB.: Beide Lehrer waren anwesend. Gez. Göpfert.

Freienohl, 13. August 1906

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Die Rechnung für 1903 nebst Beläge (!) wurde vorgelegt und geprüft. Es fand sich nichts zu erinnern und dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. Die Rechnung wurde festgesetzt: Einnahmen 11.460,23 Mark; Ausgaben 11075, 54 Mark; Bestand 384, 69 Mark. – 2. Es wurde der Antrag des Lehrers Eickelmann auf Zahlung eines Vorschusses von 110 Mark vorgelegt. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. – *Der Inhalt des Antrags ist hier nicht aktenkundig.* – gez. Heinemann, Helnerus, Göpfert

Freienohl, 13. September 1906

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: Der Schulvorstand beschloss, die Angelegenheit betr. Anfuhr von Kohleschlacke zum neuen Schulplatz zu vertagen. Als Grund gibt er den Mangel von Offerten an und führt dieses auf ungenügende Bekanntmachung zurück. Es soll ein anderer Termin nach nochmaligem Aushang auf Anfang Oktober anberaumt werden. gez. Helnerus, A. Pöttgen

Freienohl, 6. Februar 1907

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen und unter Mitteilung der Tagesordnung wurde Folgendes verhandelt: 1. Die Rechnung für 1905 nebst Beläge (*immer noch mit „ä“!*) wurde vorgelegt und geprüft. Sie wurde festgestellt in: Einnahmen 13.507,21 Mark; Ausgaben 13.886, 56 Mark; Vorschuss 379, 35 Mark. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. – 2. Der Etat für 1907 wurde vorgelegt, genehmigt und festgesetzt in Einnahme und Ausgabe auf 10.800.—Mark. – 3. Der Platz bei der neuen Schule soll im Frühjahr planiert werden; desgleichen soll das Wasser aus der südlichen Ecke abgeleitet werden. Diese Arbeiten sollen durch die Gemeindearbeiter ausgeführt werden. – 4. Der Antrag der Lehrerin Dame auf Erlass der Stückforderung der zuviel erhaltenen 60 Mark Mietsentschädigung konnte nicht genehmigt werden. – *Ein Grund ist nicht aktenkundig.* – 5. Das Fremdschulgeld muss von dem Caspar Pöttgen in Wildshausen eingezogen werden. – *Wildshausen gehört politisch nach Oeventrop-Dinschede; aber Familie Caspar Pöttgen hat Eltern-Verwandtschaft in Freienohl, Großeltern für die Zeit nach dem Unterricht...* - gez. Steimann, Helnerus, Heinemann, Göpfert

Freienohl, 21. Februar 1907

In der heutigen Schulvorstandssitzung, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig und unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Das Grundgehalt der Lehrer soll auf 1300 / eintausenddreihundert Mark und die Alterszulage auf 180 Mark, das der Lehrerinnen auf 1000 / eintausend Mark und die Alterszulagen auf 120 Mark festgesetzt werden. Diese Änderung tritt mit dem 1. April in Kraft. – 2. An

Vertretungskosten erhält die Lehrerin Ziegenbalg monatlich 90 Mark. gez. Steimann, Pfr., Helnerus, Heinemann, Göpfert

Kein „Zwischen-Termin“ ist aktenkundig.

Freienohl, 4. Juni 1907

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle vorschriftsmäßig und rechtzeitig unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Es wurde festgestellt, dass bei der Verhandlung und Beschlussfassung über die Einkommen des Lehr... (*Bahr.. nicht korrekt lesbar*) am 21. Februar d. Js. der Hauptlehrer Heinemann abgetreten war. – „*abtreten*“: *den Raum verlassen, um jede Beeinflussung zu vermeiden; der Bezug zum 21. Februar d. Js, ist im Protokoll oben wohl nicht erkennbar.* – 2. Die Abtretung des Schullandes seitens des Lehrers Eickelmann wurde angenommen. Das Land wird der Gemeinde zwecks Neuverpachtung zur Verfügung gestellt. Die Entschädigungsanträge wurden abgelehnt. – 3. Die Gemeinde wird ersucht, die Anschüttung bzw. Bekiesung (*Kies!*) des Schulplatzes vorzunehmen. – gez. Steimann, Helnerus, der Amtmann: Göpfert

Freienohl, 4. Juni 1907

Die Schulrepräsentanten nehmen von vorstehenden Beschlüssen Kenntnis und genehmigen sie. Ferner stimmen die Repräsentanten dem Beschluss des Schulvorstandes vom 21. Februar betr. Neuregulierung der Lehrer-Gehälter pp. (*usw.*) zu. Gez. Schwefer, Kückenhoff, Röther, der Amtmann: Göpfert

Freienohl, am 19. Juli 1907

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen waren, wurde verhandelt und beschlossen wie folgt: Nachdem die Gehaltsbezüge der Lehrpersonen erhöht worden sind, werden sich auch die Beiträge zur Alterszulage entsprechend erhöhen. Der Schulvorstand verpflichtet sich hierdurch zur Zahlung der sich aus der Erhöhung ergebenden Mehrbeiträge. Gez. Adam Pöttgen, Helnerus, der Amtmann: Göpfert

Freienohl, am 19. Juli 1907

Die Schulrepräsentanten stimmen dem vorseitigen (*Seitenwechsel im Original*) Beschluss zu und machen denselben zu dem ihrigen. Gez. Kückenhoff, Röther, Schwefer, der Amtmann: Göpfert

Freienohl, 4. September 1907

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes der katholischen Schulsozietät Freienohl, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig und rechtzeitig unter Mitteilung der Tagesordnung geladen waren, wurde Folgendes verhandelt: 1. Für die durch den Tod des Lehrers Eickelmann frei gewordene Lehrerstelle wird der Lehrer Heins in Oelinghausen in Vorschlag gebracht. – 2. Die Anträge der Witwe Eickelmann betr. Mietsentschädigung und Öfen wurden vorgelegt. Gez. Steimann, Helnerus, Heinemann, Göpfert

Freienohl, 23. Januar 1908

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig geladen waren, wurde: 1. Die Rechnung für 1906 vorgelegt und geprüft. Sie wurde festgestellt in Einnahme 11.585,88 Mark; Ausgabe 12.330,08 Mark; Vorschuss 744,20 Mark; Reste 125 Mark. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. – 2. Dem Lehrer Heinz (*Heins*) sollen die Umzugskosten mit 150 Mark erstattet werden. gez. Steimann, Helnerus, Heinemann, der Amtmann: Göpfert

Freienohl, 11. März 1908

Anwesend: Heinemann, Helnerus, Göpfert

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes der katholischen Schulsozietät Freienohl, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig und rechtzeitig geladen waren, wurde beschlossen, dem Lehrer Heinz (*Heins*) die Auslagen für einen Ofen mit 32,10 Mark zu erstatten. Gez. Helnerus, Amtmann Göpfert

Freienohl, 5. Oktober 1908

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher alle Mitglieder vorschriftsmäßig und rechtzeitig geladen und alle erschienen waren, wurde die Tagesordnung, wie folgt, erledigt: 1. Die neuen Mitglieder Kessler, Linneborn und Röther wurden in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. – 2. Die Geschäftsordnung wurde aufgestellt. - *Hier nicht aktenkundig*. – 3. Für die Wiederbesetzung der durch den Fortgang der Lehrerin Dame frei werdenden Lehrerstelle wird die Lehrerin Köster in Bruchhausen in Vorschlag gebracht. – 4. Die bei der neuen Schule nötigen Anstreicherarbeiten sollen dem Anstreichermeister Butz zu seinem Kostenanschlag übertragen werden. – 5. Herr Kessler wird beauftragt, die Schulen aufzusuchen und die erforderlichen kleineren Reparaturen, Weißeln etc. anzuordnen und zu vergeben. Desgleichen soll er das nötige bezüglich des Kloaken-Abflusses (*später WC*) bei der neuen Schule veranlassen. Gez. Röther, Helnerus, Heinemann, Linneborn, Kessler, Göpfert

Freienohl, am 17. Dezember 1909

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Schulte: Pfarrer Steimann, Vorsteher Korfler, Hauptlehrer Heinemann, Linneborn, Helnerus.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig eingeladen (!) waren, wurde folgendes beschlossen: - 1. Auf dem Schulzimmer der oberen Knabenklasse im alten Schulgebäude sollen neue Bänke beschafft werden. Dieselben sollen im Wege des engeren Verding ausgeschrieben werden (*also wohl innerhalb von Freienohl*). Über die Größe und Beschaffenheit soll noch Näheres bestimmt werden. – 2. Den Witwen Johann und Ludwig Storm (*hier steht nicht: von...Zeitüblich!*) soll auf ihren Antrag für Reinigung der Schulzimmer vom 1. Januar 1910 ab pro Zimmer und Schul-Etage statt 25 Pfennig: 40 Pfennig bezahlt werden. – 3. Der ...weg bei der neuen Schule soll mit geeignetem Material beschüttet werden. Auf dem Schulplatz sollen 5 Lindenbäume angepflanzt werden. Auf derselben Schule soll eine ... (?) Rinne ... (?) gelegt werden, für die Klasse II b soll eine Karte von Westfalen, Deutschland und ... (?) Arnsberg beschafft werden, desgleichen für die I a Knabenklasse eine Karte von Deutschland. Die fehlenden ... (?) sollen ersetzt werden. Zur Ergänzung der Schulbibliothek werden 20 Mark bewilligt. Über Anschaffung einer Schul... (?) soll in nächster Sitzung Beschluss gefasst werden. gez. Steimann, A. Linneborn, Heinemann, Helnerus, Kessler, Schulte

Eigenartig: über den Amtmann-Wechsel Göpfert : Schulte ist hier keine Information aktenkundig, auch nicht über den Vorsteher Korfler

Freienohl, d. 30. Dezember 1909

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Schulte: Pfarrer Steimann, Vorsteher Korfler, Linneborn, Röther, Helnerus.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der alle Mitglieder vorschriftsmäßig eingeladen sind, wurde Folgendes beschlossen: 1. Der Gemeindevorsteher, Herr Kessler, wurde beauftragt, den Verding der Schulbänke in der oberen Knabenklasse in die Wege zu leiten und zwar unter Berücksichtigung der hiesigen Schreinermeister. – 2. Von dem Beschluss der Gemeindevertretung, für die beiden Schulgebäude neue Fahnen zu beschaffen, je zwei für beide Gebäude, wurde Kenntnis genommen. Die Anfertigung und Anbringung der Fahnenhalter soll von hiesigen Schneidermeistern besorgt werden. Die Wahl des Fahnentuches, eventuell, vollständiger Fahnen wurde weiteren Entschließungen vorbehalten. – 3. Die Einrichtung einer Waschküche in der neuen Schule mit den erforderlichen Wascheinrichtungen (Wäsche-Kochkessel und Cement-Bottich) wurde beschlossen. Die Anlage der Waschküche wurde dem Herrn Kessler übertragen. – 4. Zur Unterbringung der Turngeräte wird Herr Kessler beauftragt, an der Westseite des Stallgebäudes ein Schutzdach von Wellblech anzubringen. Gez. Schulte, Steimann, Helnerus, A. Linneborn, Kessler, Röther

Freienohl, d. 24. Januar 1910

Schulte, Ehrenamtman; Kessler, Linneborn, Röther, Hptl. Heinemann, Pfr. Steimann, Helnerus

In der auf heute Abend 6 Uhr vorschriftsmäßig unter Angabe der Tagesordnung anberaumten Sitzung des Schulvorstandes waren nebenstehende (*oben*) erschienen. Es wurde verhandelt und beschlossen: 1. Die Lieferung der für die Knaben-Oberklasse erforderlichen 20 Schulbänke (viersitzig) wurde dem Schreinermeister Johann Stirnberg für zum Preise von 25,50 Mark zum Stück übertragen in Gemäßheit seines Angebotes vom 15. Januar etc. – 3. Der Antrag der Lehrerin Kenter wird in allen Punkten im Princip (*mit c*) genehmigt. gez. Steimann, A. Linneborn, Röther, Kessler, Schulte, Helnerus, Heinemann

Freienohl, den 23. Mai 1910

Anwesend: Schulte, Ehrenamtman; Heinemann, Röther, Helnerus, Kessler

In der auf heute anberaumten Sitzung des Schulvorstandes, zu der nebenstehende bezeichnete Mitglieder erschienen waren, wurde, wie folgt, beschlossen: Nachdem eine Besichtigung der von Johann Stirnberg gelieferten Schulbänke vorgenommen und an der Ausführung verschiedene Mängel auch gegen die Zeichnung festgestellt waren, wurde beschlossen, den Kreisbaumeister Vockerroth (?) als Sachverständigen zu benennen. Dieser soll die Qualität der Arbeit wie auch des Holzes begutachten, eventuell bestimmen, ob und welche Bänke eventuell abzunehmen sind. gez. Schulte, Heinemann, Röther, Helnerus, Kessler

Freienohl, den 16. Juni 1910

Anwesend: Ehrenamtman Schulte, Heinemann, Helnerus, Kessler, Röther

In der ordnungsgemäß einberufenen Schulvorstandssitzung vom heutigen Tage, zu der Nebenstehende (*oben*) erschienen waren, wurde, wie folgt, beschlossen: 1. Zuzufolge Er...(?) der Kreisschulbehörde und des Herrn Landrats sollen die Mittel zur Beschaffung von Turngeräten soweit wie erforderlich beschafft werden. Ferner soll den an dem Fortbildungskurse für Turnen und Turnspiele teilnehmenden Lehrpersonen die Auslagen für Eisenbahnfahrten sowie 10 Mark pro Person erstattet werden. – 2. Unter Bezugnahme auf den Beschluss am 23. Mai cr. und nach heutiger Besichtigung und Begutachtung durch den Kreisbaumeister Vockerroth wurde beschlossen, den Schreinermeister Johann Stirnberg infolge Nichtbeachtung der zur Herstellung der Schulbänke zugrunde gelegten Zeichnung und dadurch notwendigen Heranziehung eines Sachverständigen die Kosten für diesen, zusammen 30 Mark von seiner Rechnung zu kürzen. – 3. Der Antrag des Lehrers Hanebrink um Erstattung von Unkosten bei Teilnahme an einer im Jahre 1905 (!) stattgefundenen Zeichnenkurses in Arnsberg wurde sowohl für ihn als für die Mit Antragstellerin Lehrerin Köster abgelehnt, da die Erstattung solcher Beträge rechtzeitig und mit Energie (*korrekt abgeschrieben?*) gefordert werden sollte. – 4. Zur Beseitigung der an Lehrer Hanebrink vorgebrachten Mängel an der ersten Schule soll Herr Lehrer Heinemann und Vorsteher Kessler das Erforderliche veranlassen, soweit solches nicht bereits früher erledigt ist. Nach Aussage des Vorstehers Kessler ist dem Lehrer Hanebrink schon bei einer Rücksprache im Herbst 1909 gesagt, er, Hanebrink, möge im Frühjahr nur für Ersatz von neuen Bäumen sorgen. Im Übrigen ersucht es zweckdienlich, den Lehrer Hanebrink darauf aufmerksam zu machen, sich mit solchen Anträgen schriftlich an den Holz... (?) zu wenden. Gez. Helnerus, Heinemann, Röther, Schulte, Kessler – *Der eigentliche Inhalt ist nicht ausführlich genug.*

Freienohl, am 14. Juli 1910

Anwesend unter dem Vorsitz swa Pfarrers Steimann; Kessler, Gemeindevorsteher; Röther, Schulvorstandsmitglied; Helnerus, Schulvorstandsmitglied

In der für heute anberaumten Sitzung des Schulvorstandes, zu der die nebenstehend (*oben*) aufgeführten Mitglieder erschienen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Es wurde eine Verfügung der Königlichen Regierung zu Arnsberg bekannt gegeben, worauf der Hauptlehrer Heinemann vom 15. August bis zum 10. September d. Js. beurlaubt ist. Der Schulvorstand erklärt sich mit der Beschaffung einer geeigneten Vertretung aufgrund der Urlaubszeit einverstanden. Die Vertretungskosten dürfen 90 Mark pro Monat nicht übersteigen. – *Grund und Inhalt des Urlaubs sind nicht aktenkundig.* - gez. Röther, Helnerus, Kessler, Steimann, Pfarrer

Freienohl, d. 20. Oktober 1910

Anwesend: Schulte, Linneborn, Helnerus, Röther, Steimann, Kessler.

In der auf heute Abend sechs Uhr anberaumten Sitzung des Schulvorstandes, zu der nebenstehende (*oben*) Mitglieder erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Ggegen eine erneute Beurlaubung des Hauptlehrers Heinemann ist von Seiten des Schulvorstandes kein Bedenken erhoben. Gegen die Berufung der Lehrerin Spellerberg zur Vertretung des Herrn Heinemann ist nichts einzuwenden. – *Alle kennen wohl Grund und Inhalt des Urlaubs, nur das Protokoll nicht.* - 2. Es wird beschlossen, eine weitere Karte für die Klasse der Frl. Köster zu beschaffen (Kreis Arnsberg) – *Den Küppelturm gab es noch nicht für einen Rundblick...* - 3. Für den gastweisen Besuch (!) für die Kinder des Fabrik-

Aufsehers Kaspar Pöttgen zu Wildshausen sollen von der Schulgemeinde Öventrop (*mit „Ö“!*) pro Kind 25 Mark Schulgeld eingezogen werden. - - 4. Die Reinigung der Schulöfen soll dem Maurer Bernard Weber Sen. Übertragen werden. – 5. Bezüglich der Reparaturen an dem Küsterhause wird der Gemeinde-Vorsteher Herr Kessler ersucht, die Notwendigkeit derselben zu prüfen und bei der Gemeinde-Vertretung das Nötige zu veranlassen. Gez. Steimann, Röther, Linneborn, Schulte, Kessler, G. Helnerus.

Freienohl, den 27. Dezember 1910

Anwesend: Ehrenamtman Schulte, Röther, Helnerus, Kessler.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder ordnungsmäßig geladen waren, wurde unter Vorsitz des Ehrenamtmanns Schulte verhandelt und beschlossen: 1. Der Festsetzung einer Besoldungs-Ordnung für die Lehrpersonen wurde nach Vortrag dieser zugestimmt. – 2. Der gastweise Besuch der 3 Kinder des Caspar (*diesmal mit „C“!*) Pöttgen zu Wildshausen kann unter der Bedingung, dass bis zu den Osterferien dafür 20,-- Mark gezahlt werden, bis zu dieser Zeit weiter erfolgen. – 3. Dem Gesuch des Hauptlehrers Heinemann um weitere Beurlaubung bis Ostern wurde stattgegeben. – *Siehe oben!* - 4. Die Rechnung von Anstreicher Butz über Arbeiten in Schule und Lehrerwohnungen wurde in Höhe von 141,86 Mark genehmigt. – 5. Das Schreiben des Herrn Landrats vom 29.10.10 betr. Besserer Zahnpflege der Schulkinder wurde zur Kenntnis gebracht und erklärt sich der Schulvorstand bereit zur Abhilfe des Übels beizutragen. Gez. G. Helnerus, Röther, Kessler, Schulte

Freienohl, d. 24. Januar 1911

Ehren-Amtman Schulte, Linneborn, Helnerus, Steimann.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der vorschriftsmäßig eingeladen war, waren nebenstehende (*oben*) Mitglieder anwesend Es wurde unter dem Vorsitz des Herrn Ehrenamtmanns verhandelt: 1. Der Etat der Schulkasse, der in Einnahme und Ausgabe 15.500 Mark aufgestellt ist, wird in allen Teilen geprüft und genehmigt. – gez. Steimann, Schulte, Kessler, Helnerus, A. Linneborn

Freienohl, den 27. März 1911

Ehrenamtman Schulte, Linneborn, Heinemann (!), Helnerus, Röther, Steimann, Kessler.

Zu der auf heute Abend 7 Uhr anberaumten Sitzung des Schulvorstandes, zu der vorschriftsmäßig eingeladen war, waren nebenstehende (*oben*) Mitglieder erschienen. Es wurde unter dem Vorsitz des Herrn Ehrenamtmanns verhandelt: 1. Dem Antrag des Werkmeisters Pöttgen – Wildshausen-, seine Kinder gegen eine jährliche Pauschal-Summe von zwanzig Mark gastweise in die Volksschule (!) hierselbst aufzunehmen, kann nicht stattgegeben werden. – *Gründe sind nicht aktenkundig.* – 2. Von der Verfügung des Königl. Kreis-Schulinspektors, Schulgebäude und Zubehör betreffend, vom 16. Februar 1911 wurde Kenntnis genommen. – 3. Der zweite Punkt der Tagesordnung wird zwecks Aufstellung einer Statistik bis Mittwoch den 29. d. M. vertagt. – gez. Steimann, Kessler, A. Linneborn, Schulte, Röther, Helnerus, Heinemann.

Freienohl, den 29.3.1911

Anwesend: Ehrenamtman Schulte, Kessler, Linneborn, Röther, Helnerus, Steimann.

Zu auf heute Abend 7 Uhr vorschriftsmäßig anberaumten Sitzung des Schulvorstandes, zu der nebenstehende Mitglieder erschienen sind, wurde als einziger Punkt der Tagesordnung verhandelt: 1. Nach Rücksprache des Ortsschulinspektors Pfarrer Steimann mit dem Hauptlehrer Heinemann, dass er um seine Pensionierung zum 1. Oct. d. Js. einkommen und sich und sich darum bis dahin weiter beurlauben lassen möge, erklärte Hauptlehrer Heinemann, dass er den Schuldienst am 1. April wieder aufnehmen werde und nach Aussage seines Hausarztes auch könne. Schulvorstand bezweifelt jedoch, dass Hauptlehrer Heinemann den Dienst in der Schule längere Zeit wird leisten können. Sollte dieser Zweifel sich als berechtigt erweisen, so bittet der Schulvorstand die Königl. Regierung, die Pensionierung des Hauptlehrers Heinemann zum 1. Oct. dieses Jahres veranlassen zu wollen. Gleichzeitig beantragt der Schulvorstand für die Zeit der ...*(Kürzel?)* nötig werdenden weiteren Beurlaubung einen Lehrer zur Vertretung zu schicken und zu den Vertretungskosten einen erheblichen Zuschuss zu leisten. – *Die Hintergründe sind nicht aktenkundig.* - 2. Die Königl. Regierung dringt auf die Errichtung einer neuen (7-ten) Schulstelle (Lehrerstelle). Trotzdem der Gemeinde durch längere Beurlaubung des Hauptlehrers Heinemann große Ausgaben erwachsen sind, ist Schulvorstand bereit, die verlangte Stelle zu errichten in der Voraussetzung, dass von der Königl. Regierung ein erheblicher Zuschuss zu den Kosten derselben geleistet wird. gez. Steimann, A. Linneborn, Schulte, Kehsler, Röther, Helnerus

Freienohl, d. 5. April 1911

Ehrenamtmann Schulte, Kessler (*so schreibt der Protokollant: „ss“*), Röther, Helnerus, Linneborn, Steimann

Zu der auf heute Abend 7 Uhr vorschriftsmäßig unter Angabe der Tagesordnung anberaumten Sitzung des Schulvorstandes waren nebenstehende Mitglieder erschienen. Es wurde verhandelt: Der Beschluss des Schulvorstandes vom 29.3. cr. wird im 2-ten Teil in folgender Weise abgeändert: Die Königl. Regierung dringt auf die Errichtung einer neuen (7-ten) Schulstelle (Lehrerstelle). Trotzdem der Gemeinde durch längere Beurlaubung des Hauptlehrers Heinemann große Ausgaben erwachsen sind, ist Schulvorstand bereit, die verlangte Stelle zu errichten. Dabei nimmt der Schulvorstand an, dass von der Königl. Regierung ein erheblicher Zuschuss zu den Kosten derselben geleistet wird. gez. Steimann, Schulte, Kehsler, Röther, Helnerus, A. Linneborn

Freienohl, d. 29. August 1911

Der Schulvorstand von Freienohl beschließt, bei dem Herrn Landrat um Änderung der Ferien für die Volksschule in Freienohl vorstellig zu werden und zwar zu ersuchen, die diesjährigen Herbstferien nicht vom 11. September bis 21. Oct., sondern vom 3. Sept. bis zum 14. Oct. Infolge der großen Dürre sind den Bewohnern die Futtermittel vollständig aufgegangen. Die Gemeinde-Hude ist ebenfalls vollständig abgeweidet, sodass die Bewohner die Tiere auf den eigenen Grundstücken, auf denen in anderen Jahren Grummet geerntet wurde, hüten müssen. Infolge dessen müssen sehr viele Beurlaubungen erfolgen. Bei diesem Notstand und weil die Kartoffel-Ernte in diesem Jahr ebenfalls früher als sonst stattfinden wird, bittet der Schulvorstand, die Ferien um eine Woche früher beginnen und schließen zu lassen. gez. Steimann, Pfarrer und Ortsschulinspektor, Schulte, A. Linneborn, Helnerus, Heinemann

Der 1. Gras-Schnitt heißt Heu, der 2, und weitere Grummet, ist sehr nährstoffhaltig...

Hude: Weide.

Freienohl, 1. Sept. 1911

Ehrenamtmann Schulte, Kessler, Helnerus, Linneborn, Steimann

Zu der auf heute Abend 7 Uhr vorschriftsmäßig unter Angabe der Tagesordnung anberaumten Sitzung waren von den Mitgliedern die nebenstehenden erschienen. Es wurde verhandelt: 1. Die Anstreicher-Arbeiten in den Schulen, und zwar Leimfarben nebst Öl-Sockel-Anstrich (*die ungewohnte Vokabel ist im Original zusammen geschrieben*) in der neuen Schule und Bodenfarben-Anstrich in der alten Schule sollen in den Ferien gemacht werden. – 2. Wegen Ausführung der übrigen Reparaturen soll der Schulvorstand eine Besichtigung vornehmen. – 3. Schulvorstand nahm Kenntnis von der Verlegung der Ferien, die jetzt für die Zeit vom 3. Sept. bis 14. Oct. einschließlich festgelegt sind. – 4. Das noch fehlende Karten-Material soll ergänzt werden. – 5. Spinnknöpfe (?) sind vorhanden. – 6. Schulvorstand nahm Kenntnis von der Ablehnung der Kosten von ... (?) der Regierung für die Vertretung des erkrankten Hauptlehrers Heinemann. Für die neu errichtete Lehrerstelle sind von der Königl. Reg. Jährlich 900 Mark Beihilfen (*damals korrekt mit „ü“ geschrieben*) bis Ende März 1918 bewilligt. gez. Schulte, Kehsler, Steimann, A. Linneborn, Helnerus

Beim Kölner Karnevals-Umzug vor und um das Jahr 2000: von den Wagen zu den Mitfeiernden geworfene süße Bonbons. Hier – 1911 - nicht gemeint.

Freienohl, den 14. September 1911

Anwesend Ehrenamtmann Schulte, Hauptlehrer Heinemann, Linneborn, Helnerus, Kehsler.

In der auf heute anberaumten Sitzung des Schulvorstandes wurde, nachdem bereits am vorhergehenden Abend in einer Sitzung die Angemessenheit der eingereichten Einheitssätze für Anstreicher-Arbeiten besprochen waren, heute, wie folgt, beschlossen: Es konnte festgestellt werden, dass die drei hiesigen Anstreichermeister sich geeinigt hatten, in Folge dessen waren sämtliche Einheitspreise gleich. Ein Nachgebot, was von jedem Bieter eingegangen war, wurde noch nicht als angemessen betrachtet und wurden nunmehr sämtliche Preise durchgesehen und da, wo solche zu hoch befunden wurden, ermäßigt. Das Resultat soll den beiden mitgeteilt, doch nur A. Butz mit Ausführung der Arbeiten zu den ermäßigten Preisen beauftragt wurden. Dieser kann nach Belieben seinen Collegen Arbeiten überlassen, ist aber allein für die Güte derselben dem Schulvorstand verantwortlich. Sämtliche Arbeiten sind sofort in Angriff zu nehmen und bis zum 7. Oktober einschließlich aller Nebenarbeiten zu beendigen. Es ist Bedingung, dass die Aufmessungen usw. dem Butz genau und übersichtlich aufgezeichnet und dem Techniker Weber, der die Arbeiten zu beaufsichtigen und zu verrechnen hat, übergeben worden. Die Schulvorstandsmitglieder Helnerus und Röther sind ebenso wie der Gemeindevorsteher zur Besichtigung der Arbeiten beauftragt. Für die obere Mädchenklasse sollen 2 Stück Planigloben (?) beschaffen werden. Herr Heinemann wurde mit der Anschaffung betraut. gez. Schulte, A. Linneborn, Helnerus, Kehsler, Heinemann.

Sitzungspause? Auf derselben Seite Fortsetzung, freilich mit neuer Handschrift:

Freienohl, d. 19. Juni 1912

Anwesend: Kessler, Heinemann, Röther, Helnerus, Steimann, geladen: Hanebrink; entschuldigt: Ehrenamtmann Schulte, Linneborn.

In der auf heute Abend 7 Uhr vorschriftsmäßig unter Angabe der Tagesordnung anberaumten Sitzung waren nebenstehende Mitglieder des Schulvorstandes erschienen. Es wurde verhandelt und beschlossen: 1. Schulvorstand kann zu der zum 1. Juli d. Js. erfolgten Einberufung des Herrn Lehrers Hanebrink zur Teilnahme an einem Fortbildungs-Schulkursus in Bochum seine Zustimmung nicht geben. Da die Klasse des Herrn Hanebrink eines regelrechten Unterrichts entbehren würde, müsste die Gemeinde, müsste die Gemeinde für eine Vertretung Sorge tragen. Bei der misslichen Finanzlage – die Schulkasse hat 4000 Mark Vorschuss – wird die Gemeindevertretung die hierfür erforderlichen Mittel nicht bewilligen. – 2. Das Gesuch des Turnvereins auf unentgeltliche Benutzung des Platzes an der neuen Schule für die Turnstunden an den dafür angesetzten Abenden wird bewilligt. Jedoch wird vermerkt, dass an den Abenden, an denen öffentliche Andachten gehalten werden (Fronleichnams-Oktav und Ewiges Gebet), sowie an den Abenden, an denen die Jünglinge zur Beichte eingeladen sind (Pfingsten und Mariä Himmelfahrt) Turnübungen nicht stattfinden. – *Leider gibt es keine Ton-Protokolle von den gewiss sehr „kribbeligen“ Gesprächen... - „Öffentliche Andachten, verpflichtend für ganz bestimmte Gruppen (Schulklassen, Mütter, Jungfrauen = gemeint sind junge Mädchen; Oktav = 8 Tage, die große Bedeutung des Kirchenfestes kennzeichnend...- gez. Kehsler, Heinemann, Röther, Helnerus, Steimann, Pfr.*

Freienohl, d. 25. Juni 1912

Anwesend: Tönne: I. Beigeordneter des Amtes, Heinemann, Helnerus, Steimann

Zu der auf heute Abend 7 Uhr vorschriftsmäßig unter Angabe der Tagesordnung anberaumten Sitzung des Schulvorstandes waren nebenstehende Mitglieder erschienen. Es wurde verhandelt: 1. Der Schulvorstand erklärte sich einverstanden mit der Teilnahme des Lehrers Hanebrink an dem Fortbildungs-Schulkursus in Bochum, nachdem der Ortsschulinspektor Pfarrer Steimann mit dem Königl. Landrat Rücksprache genommen hat. An die Königl. Regierung soll die Bitte gerichtet werden, zweidrittel der Kosten für die notwendige Vertretung der Gemeinde zu ersetzen. – *Sehr schwach geschrieben ist ein eingeschobener Satz:* Die entstehenden Vertretungskosten werden auf die Schulkasse übernommen. gez. Steimann, Helnerus, Heinemann, Toenne

Freienohl, den 13. September 1912

Anwesend: Ehrenamtman Schule, Hauptlehrer Heinemann, Helnerus, Röther, Niesen

Zu der heutigen nach Vorschrift einberufenen Schulvorstandssitzung waren die nebenbezeichneten Mitglieder erschienen. Es wurde beschlossen: 1. Der Gemeindevorsteher Niesen wurde in seinem Amt als Schulvorstands-Mitglied eingeführt. – 2. Es sind die nachstehenden Reparaturen auszuführen: (1.) Bei Lehrer Hanebrink: Die Decke der Küche in Leimfarbe streichen, den Fußboden der Küche und eines Schlafzimmers, ... (?) des Flurs ölen; kleinere Ausbesserungen an den Tapeten. (2.) Bei Lehrer Heins: Der Küchen- und Schlafzimmerfußboden, sowie den Flurfußboden ölen, im Schlafzimmer die Tapeten ausbessern. In beiden Wohnungen sind die Wände hinter den Spülsteinen mit Zink zu beschlagen. – 3. Die Wände des Stallgebäudes sind auszufügen und die Arbeiten öffentlich zu vergeben. – 4. Die Düngerstätte soll eine entsprechende Einfriedigung erhalten. Der Stall wird jetzt ohne Genehmigung des Schulvorstandes durch die Witwe Butz ... (1 Wort?) als Schweinestall benutzt. Der Frau Schulte ist die sofortige Räumung des Stalles und der Düngergrube aufzugeben. – Verschiedene kleinere Arbeiten (Ausbesserungen im

Keller, Reinigung der Senkschächte (?), Putzen der Öfen pp. (*Latein: perge perge: und so weiter*) sind durch den Maurer Bernhard Weber im Tageslohn auszuführen. Die Öffnung im Zaun am Alten Wege ist zu schließen und der Durchgang vom Alten Wege über den Schulhof zur Provinzialstraße und umgekehrt bei Strafe zu verbieten. Das Gitter um den Schulhof bedarf der Ausbesserung und eines neuen Anstrichs. Die Ausbesserung kann dem Schmied Schwefer und das Anstreichen dem Anstreicher Butz gegen einen Preis von 45 Pfennig pro lfd. ... (?) übertragen werden. Letzterer macht auch die Reparaturarbeiten in den Lehrerwohnungen zu den angebotenen Preisen. Schließlich wurde noch die Anbringung einer Vorrichtung zur Befestigung der Turnbarren für notwendig gehalten. Gez. Schulte, Helnerus, Röther, Niesen, Heinemann

Freienohl, den 13. Januar 1913

Anwesend: Ehrenamtman Schulte als Vorsitzender, Pfr. Steimann, Hauptlehrer Heinemann, Helnerus, Röther, Niesen, Linneborn.

In der heutigen nach Vorschrift einberufenen Schulvorstandssitzung, zu der die neben bezeichneten Mitglieder erschienen waren, wurde das Folgende beschlossen: 1. Der Lehrer Hanebrink ist seit dem 21. November v. Js. krank und dienstunfähig. Seit dem 7. d. Js. ist zur Vertretung die Lehrerin Rettler eingestellt. Der Schulvorstand erklärt sich hiermit einverstanden und bewilligt die entstehenden Kosten, soweit sie zur Verfügung stehen. Gegenwärtig stehen an Vertretungskosten noch 246,65 M zur Verfügung. – 2. Bezüglich der Reinigung der Schulklassen soll es bei den bisherigen Verordnungen sein Bewenden haben. – 3. Das Schloss an der Abort-Tür bei der alten Schule soll repariert und falls eine Reparatur nicht mehr möglich sein sollte, erneuert werden. gez. A. Linneborn, Heinemann, Steimann, Schulte, Niesen, Röther, Helnerus.

Freienohl, den 28. Mai 1913

Anwesend: Ehrenamtman Schulte als Vorsitzender, Pfarrer Steimann, Hauptlehrer Heinemann,, Helnerus, Linneborn, Röther, Niesen.

In der heutigen nach Vorschrift einberufenen Schulvorstandssitzung, zu der die neben bezeichneten Mitglieder erschienen waren, wurde das Folgende beschlossen. 1. Lehrer Hanebrink ist bei der Königl. Regierung um die Bewilligung einesurlaubes zwecks einer Badekur in Salzschlich für die Zeit vom 1. Bis 20. Juli 1913 eingekommen. Die Kosten der für diese Zeit erforderliche Vertretung werden auf die Schulkasse übernommen. – 2. Der Antrag der Lehrerin Kenter I auf Erstellung der Kosten für einen beschafften Ofen wird zur nächsten Sitzung vertagt. – *Begründung ist nicht aktenkundig. - Siehe unten: 3.: Daten der Lehrer, Lehrerinnen.* – 3. Die Beschlussfassung über den beabsichtigten Anstrich der Schulfußböden wird bis zur nächsten Sitzungsvertagt. – *Begründung ist nicht aktenkundig.* 4. Anstelle der Frau Butz, die nach auswärts verzieht, wird die Witwe Fritz Neise als Schulreinerin bestellt. Die bisherigen Bedingungen und Vergütungen sind maßgebend. – *Vor allem in offiziellen Unterlagen erhielt die Witwe den Vornamen ihres Ehemannes, zeitüblich.* – 5. Für die diesjährigen Herbstferien wird die Zeit vom 8. September bis einschließlich 19. Oktober d. Js. in Vorschlag gebracht. – *Wohl passende Kartoffel-Erntezeit.* – 6. Die Schulbänke auf (*korrekt abgeschrieben*) der Klasse des Hauptlehrers Heinemann bedürfen einer eingehenden Reparatur. Der Gemeindevorsteher wird beauftragt, das Erforderliche während der Herbstferien zu veranlassen. Gez. Heinemann, Steimann, Röther,

Linneborn, Schulte, Helnerus, Niesen. – *Angemerkt*: Abschrift dem Kreis-Schulinspektor 30.5.1913 übersandt.

Freienohl, am 11. September 1913

Anwesend: Der Ehrenamtmann Schulte, Pfarrer Steimann, Helnerus, Linneborn, Röther, Niesen.

In der heutigen nach Vorschrift einberufenen Schulvorstandssitzung wurde das Folgende verhandelt und beschlossen: 1. Die in dem Berichte des Hauptlehrers Heinemann benannten Mängel sollen abgestellt werden. Ebenfalls werden die Neubeschaffungen genehmigt bis auf den Faustball, die Tamburinschläger und die Bälle und die Matten. Das Erforderliche zu veranlassen, wurde dem Herrn Pfarrer Steimann und Hauptlehrer Heinemann übertragen. – 2. Die Fußböden in den Klassenzimmern sollen mit staubfreien Fußboden-Öl gestrichen werden. Herr Röther hat es übernommen, das erforderliche Material zu liefern und einen Anstreicher mit der Arbeit zu beauftragen. Gez. A. Linneborn, Schulte, Heinemann, Steimann, Niesen, G. Helnerus, Röther. – *Am linken Rand notiert*: Abschrift an Herrn Kreisschulinspektor 12.9.13 übersandt.

Freienohl, am 20. März 1914

Anwesend unter dem Amtsbeigeordneten Toenne (*an dieser Stelle keine weiteren Namen genannt*)-

In der heutigen nach Vorschrift einberufenen Schulvorstandssitzung wurde das Folgende verhandelt und beschlossen: 1. Der vorgelegte Haushaltsplan für die Rechnungsjahre 1914 – 1917, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 16.500 Mark abschließt, wurde durchberaten und genehmigt. – 2. *Der folgende Abschnitt von „Den an den...“ bis „...vom 1. Januar 1914 ab.“ Ist mit drei deutlichen Strichen durchgestrichen, hier aber korrekt abgeschrieben*: Den an den katholischen Schulen zu Freienohl endgültig oder einstweilig angestellten oder auftrags. oder vertretungsweise beschäftigten Lehrern und Lehrerinnen, soweit sie nach den Bestimmungen der Reichsversicherungs-Ordnung der Krankenversicherungspflicht unterliegen, wird für den Fall der Erkrankung wird vom ersten Tage der Erkrankung ab für die Dauer von 26 Wochen wahlweise nach Bestimmung des Schulverbandes entweder Krankenhilfe in Höhe der Regelleistungen der Krankenkassen gewährt oder für jeden ärztlich bescheinigten Krankheitstag einschließlich der Sonn- und Festtage ein Betrag in Höhe des anderthalbfachen Krankengeldes zugesichert. Der Beschluss bezieht sich auf die künftig anzustellenden oder zu beschäftigenden Lehrkräfte und hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1914 ab. – *Ende des durchgestrichenen Abschnitts.* – 2. Der Punkt 2 der Tagesordnung, die Krankenkasse-Beiträge der Lehrpersonen betreffen, wurde beraten, da die Mitglieder des Schulverbandes über die Sache nicht zur vollen Klarheit kommen, wird beschlossen, die Beschlussfassung vorläufig auszusetzen. – 3. Das Gesuch des Josef Köster, Bahnhof Freienohl, betreffs Einschulung seines Sohnes Ferdinand wird genehmigt unter den üblichen Bedingungen. – 4. Die Beschlussfassung über Anschaffung eines neuen Ofens für die Klasse des Lehrers Hanebrink wird bis zum Herbst ausgesetzt. – *Wohl erst dann wird ein Ofen wieder gebraucht.* – 5. Bezüglich der Schulzahnpflege sollen zu Beginn des neuen Schuljahres die erforderlichen Erhebungen veranstaltet werden. Nach Feststellung wird darüber berichtet. Gez. Steimann, Pfarrer, Ortsschulinspektor, A. Linneborn, Heinemann, Röther, Helnerus, Toenne

Freienohl, den 27. März 1914

Anwesend: Hptl. Heinemann, Linneborn, Helnerus, Röther, Schwefer, stellv., Steimann.

Zu der auf heute Abend 8 Uhr vorschriftsmäßig anberaumten Sitzung des Schulvorstandes sind nebenstehende Mitglieder erschienen. Es wurde verhandelt.

Den an den katholischen Schulen (*gemeint sind damals: Klassen*) zu Freienohl endgültig oder einstweilig angestellten oder auftragsweise oder vertretungsweise beschäftigten Lehrern und Lehrerinnen, soweit sie nach den Bestimmungen der K.R.O. (*Königlichen Regierungs-Ordnung*) der Krankenkassenpflicht unterliegen, wird für den Fall der Erkrankung vom ersten Tage der Erkrankung ab für die Dauer von 26 Wochen wahlweise auf Bestimmung des Schulverbandes entweder Krankenhilfe in Höhe der Regelleistungen der Krankenkasse gewährt, oder für jeden ärztlich bescheinigten Krankheitstag einschließlich der Sonn- und Feiertage ein Betrag in Höhe des anderthalbfachen des Krankengeldes zugesichert. Der Beschluss bezieht sich auf die künftig anzufallenden oder zu beschäftigenden Lehrkräfte und hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1914 ab. Gez. Steimann, Schwefer, Helnerus, Röther, Heinemann, A. Linneborn.

Der Erste Weltkrieg hat begonnen am 28. Juli 1914.

Auffällig: Zeit-Abstand! Korrekt abgeschrieben.

Freienohl, den 28. Februar 1915

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Toenne, Pfarrer Steimann, Hauptlehrer Heinemann, Helnerus, Linneborn, Röther.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung vorschriftsmäßig eingeladen, in nebenstehender beschlussfähiger Anzahl erschienen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: Die Anfrage des Schulamtsbewerbers Carl Birkenfeld betr. Gehaltsregelung wurde zur Kenntnis des Schulvorstandes gebracht. Da eine gesetzliche Verpflichtung in diesem Falle zur Gehaltszahlung nicht besteht, wird der Antrag abgelehnt. – *Konkrete Inhalte des Antrags sind hier nicht aktenkundig.* gez. Steimann, Röther, Heinemann, A. Linneborn, Helnerus, Toenne.

Freienohl, den 12. Mai 1916

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Toenne, Pfarrer Steimann, Helnerus, Linneborn.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde Folgendes beschlossen: Zum Antrage des Lehrers Hanebrink betr. Den feuchten Zustand seiner Wohnung soll Herr Kreisbaumeister Vockrodt um eine Untersuchung der Wohnung nach dem Grunde der Feuchtigkeit sowie um Vorschläge zur Abstellung des Übelstandes ersucht werden. gez. Steimann, A. Linneborn, Helnerus, Toenne.

Freienohl, den 19. September 1916

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Hachmann, Pfarrer Gewinn, G.W. Schwefer, Linneborn, Helnerus, Röther. - *Pfarrer Steimann wurde 1916 nach Paderborn versetzt zum Propst der Gaukirche, Pfarrer Ferdinand Gewinn wurde 1916 von Bitterfeld nach Freienohl versetzt, hier 1948 pensioniert, zum Freienohler Ehrenbürger ausgezeichnet,*

auch wegen seines Einsatzes für die Freienohler jüdischen Familien, er starb 1958 in Freienohl. –

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Der Antrag des Lehrers Hanebrink und Heins und der Lehrerinnen Köster, Kenter I und Kenter II auf Bewilligung einer Kriegsbeihilfe wurde abgelehnt, da diese Lehrpersonen ein ausreichendes Einkommen beziehen. Hingegen wird den auftragsweise angestellten Lehrerinnen Pötting und Spieker eine Teuerungszulage von 10 % ihrer Bezüge für die Dauer des Krieges vom 1. August 1916 ab bewilligt. – 2. Von der Pensionierung des Hauptlehrers Heinemann wurde Kenntnis genommen. – 3. Das Gutachten des Kreisbaumeisters Ebert über den Zustand der Wohnung des Lehrers Hanebrink wurde zur Kenntnis des Schulvorstandes gebracht. Die Abstellung der vorhandenen Mängel wurde beschlossen und der Gemeindevorsteher Schwefer gebeten, das Erforderliche alsbald zu veranlassen. Nach den mündlichen Mitteilungen des Gemeindevorstehers hat auch ein weiterer Gutachter, der von der Königlichen Regierung entsandte Regierungsbaumeister Fritze, besondere Mängel an der Wohnung des Lehrers Hanebrink sowie am Schulgebäude nicht festzustellen vermocht. Die Beschwerden des Lehrers Hanebrink sind nach Ansicht des Schulvorstandes erheblich übertrieben. – 4. Dem Tagelöhner Carl Kerstholt soll die Schulstrafe von 1,50 Mark erstattet werden. – *Der Grund für die Schul-Strafe und für die Erstattung ist nicht aktenkundig. Musste das Schulkind eine außerschulische Aushilfe (Vieh-Hüten) übernehmen? Benötigte der Tagelöhner das Geld zur Ernährung seiner Familie?... – gez. Schwefer, Gewinn, A. Linneborn, Helnerus, Röther, Amtsbeigeordneter Hachmann. – Zu Franziska Kenter II siehe unten: 3.) -*

Freienohl, den 21. November 1916

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Hachmann: Vorsteher Schwefer, Linneborn, Röther, Helnerus.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu welcher die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung vorschriftsmäßig eingeladen, in nebenstehender beschlussfähiger Anzahl erschienen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Unter Berücksichtigung der obliegenden Verhältnisse muss sich der Schulvorstand an das Gutachten des Bausachverständigen, des Vorstehers des Hochbauamtes halten, wonach größere bauliche Mängel an dem Schulgebäude nicht vorliegen. Die von diesem Gutachter unter Punkt 2 ...*(1 Wort?)* Mängel sind inzwischen abgestellt, die übrigen Maßnahmen sind Sache des Wohnungsinhabers; auch steht es in dessen Belieben, sein Schlafzimmer an die Südseite zu legen. – 2. Schulvorstand beschließt, den noch verbliebenen Fehlbetrag für das Geschenk an den Hauptlehrer Heinemann auf die Schulkasse zu übernehmen. Gez. Helnerus, Schwefer, A. Linneborn, Röther, Hachmann.

Freienohl, am 27. Februar 1917

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Mitglieder: Röther, Helnerus, Linneborn.

In der auf heute vorschriftsmäßig anberaumten Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung geladen und, wie nebenstehend vermerkt, erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Der vorgelegte Haushaltsplan des Schulvorstandes Freienohl, der in Einnahme und Ausgabe mit 16.500 Mark abschließt,

wurde durchberaten und genehmigt. – 2. Der Antrag des Lehrers Lachenicht auf Zahlung auch nur eines Teiles seines Gehaltes wird abgelehnt. – *Einzelheiten und Grund sind nicht aktenkundig.* gez. Schwefer, Gewinn, Röther, Helnerus, A. Linneborn, Geschl. Horn (*Geschl. = geschlossen ?*) – *Eine Bemerkung zum neuen Amtmann ist nicht aktenkundig.*

Freienohl, den 9. Juli 1917

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer; Mitglied Helnerus, Röther, Linneborn.

In der auf heute vorschriftsmäßig anberaumten Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung geladen und nebenstehend vermerkt, auch erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Der Schulvorstand nahm Kenntnis von der Verfügung der Königlichen Regierung vom 9. Mai 1917 II 10 Nr. 41. Der Schulvorstand erklärt, nicht in der Lage zu sein, für den Lehrer Hanebrink die Beschaffung einer anderen Wohnung bei der Gemeindevertretung befürworten zu können. Wenn dem Hanebrink die jetzige Wohnung nicht gefällt, mag er sich selbst eine andere Wohnung beschaffen, da er mit Dienstwohnung nicht angestellt ist. Die in dem Revisionsbericht der Königlichen Regierung gerügten kleineren Mängel sollen der Gemeindevertretung zur Abstimmung in Vorschlag gebracht werden. – 2. Der Schulvorstand erklärt sich mit der Zahlung der Hauptlehrerzulage an Lehrer Hanebrink einverstanden und zwar so lange, als er den Hauptlehrer vertritt. – *Grund für die Vertretung ist nicht aktenkundig.* – gez. Gewinn, Röther, Helnerus, A. Linneborn, Schwefer Geschl. Horn

Freienohl, den 13. September 1917

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtsmannes Horn: Pfarrer Gewinn, Mitglied: Röther, Helnerus.

In der auf heute ordnungsmäßig anberaumten Sitzung, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und, wie nebenstehend vermerkt, erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Der Schulvorstand hält Birkenfeld zur Anstellung an der katholischen Volksschule in Freienohl nicht für geeignet, da er nach den von ihm getanen Äußerungen nicht mehr auf dem Boden des Glaubens der katholischen Kirche steht. – *Diese Äußerungen sind hier nicht aktenkundig.* - 2. Dem Lehrer Walter wurde für die Zeit vom Tage seiner vertragsweisen Beschäftigung (16. I. 1917) bis zur Regelung der ... (5 Wörter?) (1. IV. 1917), also für 2 ½ Monate 12 Mark monatlich zugebilligt. – gez. Gewinn, Röther, Helnerus, Geschl. Horn

Nicht aktenkundig ist hier das Ende des Ersten Weltkriegs: 11. November 1918.

Freienohl, den 17. Januar 1919

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn, Pfarrer Gewinn, Mitglied: Linneborn, Röther, Gemeindevorsteher Schwefer.

In der auf heute ordnungsmäßig anberaumten Sitzung, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und ... (?) nebenstehend vermerkt auch erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Der Schulvorstand bittet die Königliche Regierung, den sich um die hiesige Hauptlehrerstelle bewerbenden Lehrer Brüggemann aus Gelsenkirchen für die hiesige Stelle in Aussicht zu nehmen. Die Hauptlehrerstelle muss unbedingt mit einem jüngeren Herrn und

bald besetzt werden. Herr Brüggemann ist mit den hiesigen Verhältnissen vertraut und kommt daher für die Hauptlehrerstelle ganz besonders in Frage. Ein Mitglied hat sich der Stimme enthalten. – *Ein Grund für das Vertrautsein ist hier nicht aktenkundig.* – 2. Dem Lehrer Walter wird für die Führung der Hauptlehrer-Geschäfte vom 1. Januar d. Js. ab bis zur Neubesetzung der Stelle die Entschädigung für ein... ..(1 Wort?) gezahlt. Gez. A. Linneborn, Gewinn, Schwefer, Röther, Geschl. Horn

Freienohl, den 18. März 1919

Anwesend: Amtmann Horn, Pfarrer Gewinn, Mitglied: Linneborn, Röther, Gemeindevorsteher Rocholl.

In der heutigen Sitzung, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und wie nebenstehend vermerkt auch erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Der Schulvorstand nahm Kenntnis von der Verfügung der Regierung vom 6. III. 1919 II 10 Nr. 209 über die Anstellung eines Hauptlehrers. Der Schulvorstand bittet, mit der Besetzung der Stelle noch zu warten und die Stelle nochmals auszuschreiben, ob sich nicht für die Stelle ein Lehrer aus dem Bezirk Arnsberg meldet. – 2. Es wurde zu der Verfügung der Regierung zum 4. II. 1919 II 60 Nr. 143, dass der Lehrer Brüggemann für die Hauptlehrerstelle nicht in Frage kommen kann, Kenntnis genommen. – *Diese Verfügung ist hier nicht aktenkundig.* – 3. Mit der Anstellung des Lehrers Walter für die katholische Volksschule Freienohl erklärt sich der Schulvorstand einstimmig einverstanden. Gez. A. Linneborn, Gewinn, Rocholl, Röther, Geschl. Horn

Freienohl, den 23. Mai 1919

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmannes. Pfarrer Gewinn, Mitglied Röther.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde verhandelt und beschlossen: 1. Da sich für die fragliche Schulstelle nur ein Bewerber gemeldet hat, wünscht der Schulvorstand, die Stelle noch einmal im amtlichen Schulblatt auszuschreiben. Es soll abgewartet werden, ob sich nicht mehrere Bewerber melden. Auch ist z. Zt. Hier für einen verheirateten Lehrer keine Wohnung zu haben. – 2. Der Lehrerin Frl Pötting soll nach ihrem Antrag vom vom 23. IV. 1919 das volle Grundgehalt nebst ... (1 Wort?) vom 1.4. d.Js. gezahlt werden. – 3. Dem Hauptlehrer Schwierz werden nach seinem Antrag die Umzugskosten im Betrag von 223,40 Mark erstattet. Gez. Gewinn, Röther, Geschl. Horn - Schwierz siehe unten 3.).

Freienohl, den 27. Juli 1919

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns : Pfarrer Gewinn, Mitglied Linneborn und Kehsler.

In der heutigen vorschriftsmäßig anberaumten Sitzung wurde verhandelt und beschlossen: 1. Das Mitglied Kehsler wurde in das Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. – 2. Der Schulvorstand macht der Gemeindevertretung den Vorschlag, den Lehrern eine Zulage gemäß § 2 des Volksschulunterhaltungsgesetzes mit folgender ... (1 Wort?) zu gewähren von 1 – 7 Dienstjahre 300 Mark, von 8 – 13 Dienstjahre 45ß Mark und vom 14. Dienstjahr 600 Mark. Lehrerinnen sollen 4/5 dieser Bezüge erhalten. – 3. Die von der Gemeindevertretung bewilligte 3. Lehrerstelle soll von einer Lehrerin besetzt werden. gez. Gewinn, A. Linneborn, Kehsler, Geschlossen: Horn

Freienohl, den 1. September 1919

In der heutigen vorschriftsmäßig anberaumten Sitzung wurde verhandelt und beschlossen: 1. Herr Hauptlehrer Schwierz wurde in sein Amt eingeführt. – 2. Schulvorstand nahm Kenntnis von der Verfügung der Regierung wegen Besetzung der Hanebrinkschen Lehrerstelle. Da die Regierung nur 2 Bewerber in Vorschlag gebracht hat, wird der Vorsitzende des Schulvorstandes beauftragt, die Regierung zu bitten, 3 Bewerber vorzuschlagen und dann auch die Zeugnisse dieser Bewerber mitvorzulegen. – 3. Die neuerrichtete Lehrerstelle soll mit einem Lehrer besetzt werden. – *Ein Grund ist nicht aktenkundig.* – gez. Gewinn, Schwierz, A. Linneborn, Kehsler, Röther. Geschl. Horn

Freienohl, am 16. Dezember 1919

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns: Pfarrer Gewinn, Geeindevorsteher Flinkerbusch, Mitglied: Röther, Kehsler, Linneborn, Hauptlehrer Schwierz.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde verhandelt und beschlossen: 1. Von den drei vorgeschlagenen Lehrern wird der Lehrer Josef Kleinfeller aus N...baum einstimmig zum Lehrer in Freienohl gewählt. - 2. Schulvorstand nimmt Kenntnis von der Verfügung der Regierung über die Versetzung des Lehrers Heins in den Ruhestand zum 1. IV.1920. – 3. Wenn Lehrer Heins die jetzige Wohnung zum 1.I.1920 verlässt, wird sie der zweiten Lehrerin, jetzt Frl. Kenter, als Dienstwohnung zugewiesen. – 4. Schulvorstand macht der Gemeindevertretung den Vorschlag, dem Lehrer Kroh vom 1. X. d. Js. ab und Frl. Zimmermann vom 1. XI. ab 19/20 des Grundgehalts zu zahlen. Gez. Gewinn, A. Linneborn, Flinkerbusch, Schwierz, Röther, Kehsler, Geschl. Horn

Freienohl, den 12. Februar 1920

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns: Gemeindevorsteher Flinkerbusch, Mitglied: Röther, Kehsler, Pfarrer Gewinn, Hauptlehrer Schwierz.

In der Sitzung des Schulvorstandes wurde verhandelt und beschlossen: 1. Der Schulvorstand erklärt sich mit der Besetzung der Rektorstelle durch Herrn Hauptlehrer Schwierz einstimmig einverstanden. *Rektor! Hier neues Wort.* – 2. Von der einstweiligen Anstellung des Lehrers Kroh im Schulverbund (!) Freienohl nimmt Schulvorstand Kenntnis. Gez. Gewinn, Schwierz, Flinkerbusch, Kehsler, Röther, Geschl. Horn

Freienohl, den 1. März 1920

Anwesend unter Vorsitz des Amtmanns: Gemeindevorsteher Flinkerbusch, Mitglied: Kehsler, Linneborn, Pfarrer Gewinn, Hauptlehrer Schwierz (*Rektor!*)

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde verhandelt und beschlossen: 1. Für die verstorbene Lehrerin Kenter (!) wurde einstimmig mit einer Stimme Enthaltung die Lehrerin Zimmermann gewählt. – 2. Schulvorstand nahm von der endgültigen Anstellung des Lehrers Kleinfeller zum zum 1.II. d. Js. ab Kenntnis. – gez. Gewinn, Schwierz, A. Linneborn, Kehsler, Flinkerbusch. Geschl. Horn

Freienohl, den 17. Juni 1920

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns: Gemeindevorsteher Korte, Mitglied: Linneborn, Röther, Kehsler, Pfarrer Gewinn, Rektor Schwierz

In der heutigen Sitzung des Schulvorstands, nach der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und, wie nebenstehend angemerkt, auch erschienen waren, wurde beraten und beschlossen: 1. Mit der einstweiligen Anstellung des Lehramtsbewerbers Demmel im Schulverband Freienohl erklärt sich der Schulvorstand einverstanden. – 2. An Spielgeräten sollen 4 Schlagbälle angeschafft werden. Ebenso soll ein Sprunggerät beschafft werden. Die vorhandenen Barren sollen ausgebessert werden. gez. Gewinn, Röther, A. Linneborn, Schwierz, Korte, Kehsler, Geschl. Horn

Ein Jahr Pause? Korrekt abgeschrieben.

Freienohl, am 22. Juni 1921 (21!)

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns: Mitglied Köster, Noeke, Rektor Schwierz, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller, Pfarrer Gewinn.

In der heutigen Sitzung, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und wie nebenstehend vermerkt auch erschienen waren, wurde beraten und beschlossen: 1. Der Haushaltsplan für die Rechnungsjahre 1920 und 1921 wurden durchberaten und in Einnahmen und Ausgaben auf 95.000 Mark festgestellt. – 2. Auf Antrag wurden für die ... von einem ... an entstandenen Kosten 360 Mark bewilligt. (1 und 4 Wörter ?) Gez. Kleinfeller, Schwierz, Gewinn, Walter, A. Linneborn, Fr. Köster, Noeke, Horn.

Freienohl, den 19. Dezember 1921

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Korte, Mitglied: Hehmann, Köster, Noeke, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und wie nebenstehend vermerkt, auch erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Schulvorstand bewilligt die Kosten der Vertretung für den erkrankten Rektor Schwierz vorläufig für die Zeit vom 1.I. – 31.II.1921. Der Amtmann wird beauftragt, an die Regierung wegen Übernahme eines Teiles der Vertretungskosten ...(*Einzutreten?*)- 2. Der Lehrer Walter wird beauftragt, eine Birne in der bereits vorhandenen Leitung im Keller des Schulhauses anzubringen, damit die Treppe, die ganz im Dunkel liegt, einigermaßen beleuchtet wird. – *Lehrer-Können!* – 3. Der Wasserkocher im Flur der Schule soll nach ...(*1 Wort?*) verlegt werden. Der Amtmann wird beauftragt, zu ...(*1 Wort?*) mit dem stellvertretenden Gemeindevorsteher das Weitere zu veranlassen. – 4. Es wird beschlossen, die eine Dachstube der Lehrerinnenwohnung, die augenblicklich Fr. Kenter innehat, neu instand setzen zu lassen. Der Amtmann wird beauftragt, das Weitere zu veranlassen. Gez. Gewinn, Köster, Noeke, Hehmann, Kleinfeller, Walter, Geschl. Horn

Freienohl, den 2. März 1922

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns: Mitglied: Hehmann, Köster, Noeke, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und, wie nebenstehend gemerkt (*nicht: vermerkt*). Auch erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Die Pacht für den der Schule gehörenden Garten bei Bruchhage zur Größe von 10,23 ar und auf ...(*Abkürzung?*) 210 Mark für die Jahre 1921 und 1922 festgesetzt. – 2. Der Garten wird für Zwecke der Obstbaumpflanzen der Schule überlassen.

– 3. Die Pacht für den Garten, den Frl. Kenter und Frl. Köster in Benutzung haben, wird auf 75 Mark pro Jahr zum Jahr 1922 an festgesetzt. Der Amtmann wird beauftragt, mit Frl. Köster, die schon im Besitz eines Gartens ist, zu verhandeln, ob sie nicht das von ihr benötigte Stück an Frl. Kenter abtreten wolle. Gez. Hehmann, Ant. Köster, H. Walter, Kleinfeller, Noeke, Geschl. Horn

Freienohl, den 10. Mai 1922

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: Der für 1922 – 1924 aufgestellte Schulhaushaltsplan, der in Einnahme und Ausgabe mit 170.00,00 Mark abschließt, wurde durchberaten und festgestellt. Gez. Kleinfeller, Noeke, Köster, Walter, Hehmann Geschl. Horn

Kein Protokoll ausgelassen bei der Abschrift!

Freienohl, den 7. Juli 1924 (24!)

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns: Herr Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Linneborn, Mitglied: Noeke, Hehmann, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller, Rektor Schwierz.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: Der Schulvorstand schlägt der Gemeindevertretung die Ausführung der in dem Antrag des Herrn Rektors Schwierz vom 25.6.1924 geforderten Arbeiten vor. – *Antrag und Inhalt ist hier nicht aktenkundig.* – gez. Horn, Linneborn

Freienohl, den 16. Oktober 1924

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn: Mitglieder Noeke, Feldmann, Rektor Schwierz, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und, wie nebenstehend vermerkt, auch erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 1. Die neu gewählten Mitglieder des Schulvorstandes wurden vom Vorsitzenden durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. – 2. Der Haushaltsplan für 1924 wurde durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 26.000,00 Mark festgestellt. Gez. Schwierz, Kleinfeller, Adolf Feldmann, August Noeke, H. Walter, Horn

Freienohl, den 20. Juni 1925 (25!)

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn: Pfarrer Gewinn, Rektor Schwierz, Gemeindevorsteher Schwefer, Mitglied Noeke, Feldmann, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der nebenstehende Mitglieder erschienen waren, wurde beraten und beschlossen: 1. Der Haushaltsplan für 1925 und 1926 wurde zur Kenntnis gebracht. Versammlung fand nichts zu erinnern. Er wird der Gemeindevertretung zur Genehmigung zum Vorschlag gebracht. gez. Horn, Schwierz, Walter, Köster, Gewinn, Kleinfeller.

Freienohl, den 13. August 1925

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Mitglied: Köster, Feldmann, Rektor Schwierz, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der nebenstehende Mitglieder erschienen waren, wurde beraten und beschlossen: 1. Der Schulvorstand ist sich darüber einig, dass die beiden Wohnungen in der neuen Schule (*später Feuerwehrhaus*), von denen die eine Frl Köster, und die andere Frl. Kenter zugewiesen ist, Lehrerinnenwohnungen sind. – 2. Es wurde beschlossen, zur Aufklärung der Wohnungsverhältnisse in der neuen Schule eine viergliedrige Kommission zu wählen. Dieser Kommission sollen angehören der Herr Pfarrer als Vorsitzender und die Herren Gemeindevorsteher Schwefer, Adolf Feldmann und Lehrer Kleinfeller. Gez. Horn, Schwierz, Kleinfeller, Walter, Köster, Ad. Feldmann, Gewinn, Schwefer.

Freienohl, den 23. November 1925

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn: Gemeindevorsteher Schwefer, Mitglied: Feldmann, Köster, Noeke, Pfarrer Gewinn, Rektor Schwiert, Lehrer Kleinfeller, Lehrer Walter.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und, wie nebenstehend vermerkt, auch erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: 2. (!) Zwischen der jetzigen Inhaberin der oberen Schulwohnung in der neuen Schule, Frl. Köster und Herrn Lehrer Walter, dem Inhaber der unteren Wohnung wurde hiermit folgende Vereinbarung getroffen: die Wohnungen bleiben den jetzigen Inhabern, Frl. Köster, tritt das am Flur gelegene Zimmer von Herrn Lehrer Walter unterwiesen ab und zwar solange, als Walter die zetzige Wohnung inne hat. Die Werte für das abgegebene Zimmer werden vom Schulvorstand festgelegt. Die Zahlung wird durch die Schulkasse geregelt. Der Schulvorstand stimmt dieser Vereinbarung zu. – 3. (!) Der Wert für das von Frl. Köster an Lehrer Walter abgegebene Zimmer wird auf monatliche 3,00 Mark festgesetzt. Die beiden ... (?) erklärten sich mit dieser Festsetzung einverstanden. – 1. (!) Von (?) wird die untere Wohnung in der neuen Schule, nachdem Frl. Kenter auf dieselbe verzichtet hat, an Lehrer Walter abgetreten. Gez. Horn, Schwefer, Röther, Schwierz, Kleinfeller, Gewinn, Feldmann, Noeke, Walter.

Freienohl, den 3. Mai 1926

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: 1. Der Schulvorstand hält es für außerordentlich wünschenswert, dass die Schulzahnpflege allgemein eingeführt wird. Der Amtmann wird beauftragt, sich dieserhalb mit der Gemeindevertretung in Verbindung zu setzen. – 2. Für die neue Schule muss unbedingt eine Wasserentnahme für die Schulkinder geschaffen werden. Der Gemeindevorsteher wird ersucht, das weitere unverzüglich zu veranlassen. 3. Für die Schulen soll ein F... (?) angeschafft werden und einem gleichen Betrag für ein weiteres Spielgerät zur Verfügung gestellt werden. gez. Horn, Schwierz, Noeke Feldmann, Walter

Freienohl den 30. November 1926

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Mitglied: Noeke, Köster, Feldmann, Rektor Schwierz, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller.

In der heutigen Schulvorstandssitzung wurde beraten und beschlossen: 1. Nach Bekanntgabe der Verfügung der Regierung über die Bildung eines Konrektors oder Konrektorinstelle wurde einstimmig die Umwandlung einer Lehrerstelle in eine Konrektorinstelle

beschlossen. – 2. Es wurde die Schulbaufrage erörtert. Allgemein wurde die Notwendigkeit eines Schulneubaus anerkannt und einstimmig beschlossen, die Gemeindevertretung zu ersuchen, nachdem die Schulplatzangelegenheit geregelt ist, nunmehr die Einrichtung einer achtklassigen Schule in die Wege zu leiten und vor allen Dingen die Finanzierung anzutreiben. Gez. Horn, Gewinn, Noeke, Schwefer, Köster, Feldmann, Walter, Kleinfeller, Schwierz.

Freienohl, den 5. April 1927

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmann: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Mitglied Noeke, Feldmann, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: Der für 1927 und 1928 aufgestellte Haushaltsplan wird der Gemeindevertretung zur Genehmigung im Vorschlag gebracht. gez. Walter, Schwefer, Gewinn, Kleinfeller, Noeke, Feldmann, Horn.

Freienohl, den 13.V.1927

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtmanns Horn: Rektor Schwierz, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller, Mitglied Feldmann, Mitglied Noeke.

In der heutigen Sitzung wurde beraten und beschlossen: 1. Der Schulvorstand nimmt Kenntnis von der Verfügung der Regierung Abt. II vom 29.4.27 II / 16 Nr. 552 über die Besetzung der Konrektorinstelle und erklärt sich mit der Besetzung der Stelle durch die Lehrerin FrI. Köster einverstanden. Gez. Feldmann, Schwefer, Kleinfeller, Schwierz, Noeke, Walter. Horn. (2. ist nicht aktenkundig.)

Freienohl, den 9. Dezember 1927

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: 1. Der Schulvorstand nimmt Kenntnis von dem Schreiben des Amtes Meschede über Bildung eines Gesamtschulverbandes Berge – Freienohl. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, der Bildung des Gesamt-Schulverbandes Berge – Freienohl nicht zuzustimmen. Er ist der Ansicht, dass es dem Amt Meschede möglich ist, zusammen mit dem Schulverband Wenholthausen einen Gesamtschulverband zu bilden. – 2. Es stand nochmals die Anschaffung eines Lichtbildapparates zur Erörterung. Die Anschaffung eines Apparates wurde beschlossen, jedoch nur unter der Bedingung, dass dem Schulverband besondere Kosten dadurch nicht entstehen dürfen. Der Betrag für die Anschaffung soll bei den Amtssparkassen entliehen, die Zinsen und die Abtragungsgarantien sollen durch Einsparung bei verschiedenen Titeln des Schulhaushaltsplans beschafft werden. gez. Gewinn, Kleinfeller, Schwierz, Köster, Noeke, Schwefer, Feldmann, Walter, Horn.

Freienohl, den 28. Februar 1928

Anwesend unter Vorsitz des Bürgermeisters (!) Horn, Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Rektor Schwierz, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller,, Mitglied Feldmann, Mitglied Noeke.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes des Schulverbandes Freienohl, zu welcher die Mitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung vom 24. d. Mts. vorschriftsmäßig eingeladen und in beschlussfähiger Anzahl erschienen waren, wurde Folgendes verhandelt und beschlossen: 1. In Abänderung des Beschlusses vom 9. Dezember 1927 stimmt der

Schulvorstand heute der Bildung des Gesamtschulverbandes Berge – Freienohl zu. Dem Gesamtschulverband Berge – Freienohl wird das Haus am Bahnhof Nr. 289, in dem z. Zt. die Familie Weichenwärter Franz Baust mit einem Schulkind wohnt, zugewiesen. Der Gesamtschulverband Berge – Freienohl wird nur für die Dauer, die der Schulhausneubau in Berge in Anspruch nimmt, höchstens für die Dauer eines Jahres gebildet. Nach dieser Zeit hat die Wiederauflösung des Gesamtschulverbandes zu erfolgen. Gez. Horn, Schwefer, Gewinn, Schwierz, Kleinfeller, Walter, Noeke, Feldmann.

Freienohl, am 3. Mai 1929

Anwesend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Horn: Rektor Schwierz, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller, Mitglied Noeke, Schmitte, Feldmann.

In der heutigen Schulvorstandssitzung wurde beraten und beschlossen: 1. Der im Entwurf vorgelegte Haushaltsplan wurde die(1 Wort?) und der Gemeindevertretung zur Annahme empfohlen. – 2. Das neue Vorstandsmitglied Schmitte wurde in sein Amt eingeführt. – 3. Die Verfügung der Regierung betr. Zuschüsse zum Schulneubau wurde bekannt gegeben, - *Die ist hier nicht aktenkundig.* – 4. Für die neue Schule sollen Warnungstafeln beschafft werden. – *An der Chaussee? Auto-Verkehr?* – 5. Für 4 Klassenzimmer sollen Waschgelegenheiten und Handtücher beschafft werden. gez. Horn, Schwierz, Feldmann, Schmitte, Kleinfeller, Noeke, Walter.

Freienohl, den 28. Januar 1930 (!)

Die Ortsgruppe christlicher Bauarbeiter und der Bildhauer Kemme aus Meschede beabsichtigen, den Maurer- und Schreiner-Lehrlingen sowie den Schreiner-Gesellen Fachunterricht und Unterricht im Zeichnen in der „Alten Schule“ (*wohl zum ersten Mal so geschrieben*) zu erteilen. Der Schulvorstand erklärt sich mit der Benutzung eines Klassenzimmers einverstanden. Verständigung mit dem Schulleiter ist erforderlich. Gez. Horn

Freienohl, den 2. Juni 1930

Anwesend unter dem Bürgermeister Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Rektor Schwierz, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller, Mitglied: Noeke, Schwefer, Feldmann.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: 1. Die neugewählten Mitglieder wurden durch den Vorsitzenden verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. – 2. Der Haushaltsplan der Schule für 1930 wurde durchberaten und auf 46.000 Mark festgestellt. Er wird der Gemeindevertretung zur Annahme anempfohlen. – 3. Die alten Bänke aus zwei Klassen der neuen Schule, für die neue Bänke beschafft sind, sollen meistbietend verkauft werden. – 4. Für die Schule soll ein neuer Schrank beschafft werden. gez. Horn, Schwierz, Feldmann, Kleinfeller, Schwefer, Noeke, Walter, Rud. Schwefer.

Einhalb Jahre keine Sitzung des Schulvorstandes aktenkundig!

Freienohl, den 14. Dezember 1931

Anwesend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Mitglied Noeke, Mitglied Feldmann, Lehrer Kleinfeller, Lehrer Walter.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: Der Schulvorstand erklärt sich mit der Lösung der ... (?) Verbindung zwischen dem kath. Kirchen- und Schulamt in Freienohl mit 5 gegen 1 Stimme einverstanden. Ein Mitglied enthielt sich der Stimmabgabe. – *Der konkrete Inhalt ist hier nicht aktenkundig.* gez. Horn, Gewinn, Walter, Noeke, Feldmann, Schwefer.

Freienohl, den 12. Januar 1932

Anwesend unter dem Bürgermeister Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller, Mitglied: Noeke, Schwefer, Feldmann.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: 1. Der Schulvorstand nahm Kenntnis von dem Antrag des Amtes Meschede ... Wennemen ... (12 Zeilen nicht korrekt lesbar) – 2. ... Brumlingsen ... (6 Zeilen nicht korrekt lesbar). Gez. Horn, Gewinn, Schwefer, Kleinfeller, Walter, Noeke, R. Schwefer.

Freienohl, den 6. Mai 1932

Anwesend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Mitglied Noeke, Schwefer, Feldmann, Lehrer Walter, Kleinfeller.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde Stellung genommen zur Verfügung der Regierung Abt. II wegen Besetzung der Rektorstelle. Der Schulvorstand steht auf dem Standpunkt, zu der Angelegenheit nicht ihre Stellung nehmen zu können, bis die Trennung zwischen Kirche und Schule durchgeführt ist, da die Regierung den Rektor mit einer neuen Person besetzen will, die nicht Orgelspieler ist. – gez. Gewinn, R. Schwefer, Adolf Feldmann, Horn, Kleinfeller, Walter, Noeke.

Freienohl, den 27. Mai 1932

Anwesend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Horn: Herr Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller, Mitglied Adolf Feldmann, Mitglied Rudolf Schwefer, Mitglied August Noeke.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde beraten und beschlossen: 1. Der Schulvorstand erklärt sich mit der Ernennung des Hauptlehrers Dr. Karl Zillgens aus Drolshagen zum Rektor in Freienohl einverstanden. *In Bezug auf Rektor Schwierz ist hier keine Information aktenkundig, Pensionierung usw.* – 2. Der Haushaltsplan der Schulgemeinde Freienohl für 1932 wurde durchberaten und der Gemeindevertretung zur Feststellung empfohlen. – *Ein Betrag – wie sonst – ist hier nicht aktenkundig.* – 3. Der Schulvorstand nahm davon Kenntnis, dass die organische Verbindung zwischen dem katholischen Kirchen- und Schul-Amt in Freienohl durch Verfügung zum 24. Mai 1932 II 2 Nr. 1518 mit Wirkung vom 1. Juni 1932 abgelöst sei. – *Inhalte, Begründungen dazu sind hier nicht aktenkundig.* gez. Horn, R. Schwefer, Feldmann, Kleinfeller, Gewinn, Walter, Noeke, Schwefer.

Freienohl, den 20. Juli 1932

Anwesend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Horn: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwefer, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller, Mitglied Schwefer, Feldmann, Noeke.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und nebenstehend vermerkt erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: Nachdem der Hauptlehrer Dr. Karl Zillgens aus Drolshagen seine Bewerbung um die Rektorstelle in Freienohl rückgängig gemacht hat, bringt die Regierung in Arnshagen den Hauptlehrer Paul Breitenbach aus Altenbüren für die Rektorstelle in Vorschlag. Der Schulvorstand erklärt sich mit der Ernennung des Hauptlehrers Breitenbach aus Altenbüren zum Rektor in Freienohl einverstanden. Gez. Horn, Gewinn, Schwefer, Walter, Noeke, Feldmann, R. Schwefer.

Kein Abschreibfehler mit der Jahreszahl. In der Zwischenzeit kein Aktenbefund.

Freienohl, den 6. Juni 1933

Anwesend unter dem Vorsitz des mit der Vertretung des beurlaubten Bürgermeisters Horn beauftragten Amtsbüroinspektors (!) Niesen: Pfarrer Gewinn, Gemeindevorsteher Schwer, Mitglied Becker, Feldmann, Noeke, Rektor Breitenbach, Lehrer Walter.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und wie nebenstehend vermerkt erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: Die neugewählten Mitglieder wurden durch Handschlag verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. – Der Haushaltsplan für 1933 wurde durchberaten und der Gemeindevertretung zur Feststellung empfohlen. Der Gemeindegewinn beläuft sich auf 20028,84 RM. Gez. Gewinn, Breitenbach, Walter, Becker, Feldmann, Noeke, Schwer, Niesen.

Korrekt abgeschrieben mit der Jahreszahl 1934. In der Zwischenzeit kein Aktenbefund.

Freienohl, den 21. April 1934

Anwesend unter dem Vorsitz des Amtsbeigeordneten Kückenhoff: Pfarrer Gewinn, Mitglied: Becker, Köster, Noeke, Feldmann, Rektor Breitenbach, Lehrer Walter, Konrektorin Köster.

In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes, zu der die Mitglieder nach Vorschrift geladen und wie nebenstehend vermerkt, erschienen waren, wurde verhandelt und beschlossen: Der Schulvorstand ist mit der Aufnahme des Kindes Paul Köster in die Freienohler Schule einverstanden gegen ein gegen ein Fremdenschulgeld von 25 RM pro Jahr. Gez. Kückenhoff, Gewinn, Becker, Köster, Noeke, Feldmann, Breitenbach, Walter. -

Durch das Gesetz über die Aufhebung von Schuldeputationen usw. vom 26.3.1935 (: Pr.G.S.S. 45 / 1935:): sind die Bestimmungen über die Verwaltung von Volksschul-Angelegenheiten im fünften Abschnitt des Gesetzes betr. Die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen vom 28.7.1906 in der Fassung vom 18.12.1933 (:G.S.S. 492:) geändert worden. Hiernach sind die bisherigen Schulvorstände aufgehoben. An deren Stelle treten die Schulbeiräte. Die Namen der Schulbeiräte sowie der des Ortsschulvorstehers sind in der nachfolgenden Niederschrift enthalten.

Die Abschrift ist korrekt. Es sind hier keine Termine, Daten ausgelassen.

Freienohl, den 27.12.1936

Anwesend unter dem Vorsitz des Ortsschulvorstehers Amtsbürgermeister Michel, die Schulbeiräte: Rektor Breitenbach, Konrektorin Köster, Wilhelm Hömberg, Josef Kückenhoff, Amtsinспекtor Korbmacher, Josef Kleinfeller, Hermann Storm.

Zum Vergleich mit 1932, 1934: einige Namen kommen nicht mehr vor: z.B.: Horn, Pfarrer Gewinn (NS-Zeit!).

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die neben bezeichneten anwesend. Es wurde folgende Tagesordnung beraten: 1. Die Schulbeiräte nehmen Kenntnis von dem Inhalt der Verfügung des Herrn Landrats vom 23. Juli 1935, wonach der jeweilige Amtsbürgermeister zum Ortsschulvorsteher ernannt ist. – 2. Die zu Schulbeiräten berufenen Bürger wurden unter Aushändigung der Anstellungsurkunden in ihr Amt eingeführt und, soweit noch nicht geschehen, vereidigt. Zu Schulbeiräten sind berufen: a) Bürgermeister: das Amt des Bürgermeisters ist mit dem des Amtsbürgermeisters verbunden; - b) aus Kreisen der Lehrpersonen: Rektor Paul Breitenbach, Konrektorin Gertrud Köster; – c) aus Kreisen der Bürger: Holzmeister Wilhelm Hömberg, Bauer Josef Kückenhoff, Amtsinspektor Heinrich Korbmacher, Anstreichermeister Hermann Storm; d) Von der H.J. (*Hitler-Jugend*) bestimmter Bürger: Lehrer Josef Kleinfeller. – 3. Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan, soweit derselbe das Schulwesen betrifft, wurde mit den Schulbeiräten beraten. – gez. Hömberg, Breitenbach, Ködter, Korbmacher, Hermann Storm, Kückenhoff, Kleinfeller, geschlossen: Michel, Amtsbürgermeister

Freienohl, den 10. März 1937

Anwesend unter dem Vorsitz des Ortsschulvorstehers Amtsbürgermeister Michel: die Schulbeiräte: Rektor Breitenbach, Konrektorin Köster, Wilhelm Hömberg, Josef Kückenhoff, Josef Kleinfeller, Hermann Storm.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die neben Bezeichneten anwesend. Es wurde folgende Tagesordnung beraten: 1. Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan, soweit derselbe das Schulwesen betrifft, wurde mit den Schulbeiräten beraten. Beanstandungen wurden nicht erhoben. Gez. Michel, Wilhelm Hömberg, Kückenhoff.

Freienohl, den 26. März 1938

Anwesend unter dem Vorsitz des Ortsschulvorstehers Amtsbürgermeister Michel: Die Schulbeiräte: Rektor Breitenbach, Konrektorin Köster, W. Hömberg, Amtsinspektor Korbmacher, H. Storm, J. Kleinfeller, J. Kückenhoff.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die Nebenbezeichneten anwesend. Es wurde folgende Tagesordnung beraten: 1. Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan für 1938, soweit derselbe das Schulwesen betrifft, wurde mit den Schulbeiräten beraten. Beanstandungen wurden nicht erhoben. Gez. Michel, Wilhelm Hömberg, Kückenhoff.

Freienohl, den 28. März 1939 (1939!)

Anwesend unter Vorsitz des Ortsschulvorstehers Amtsbürgermeister Michel: die Schulbeiräte: Josef Kückenhoff, Hömberg, Korbmacher, Rektor Breitenbach, Lehrer Kleinfeller, Konrektorin Köster.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die Nebenbezeichneten anwesend. Es wurde folgende Tagesordnung beraten: Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan für 1939, soweit derselbe das Schulwesen betrifft, wurde mit den Schulbeiräten beraten. Beanstandungen wurden nicht erhoben. Gez. Michel, Korbmacher, Kückenhoff. – *Dies ist keine Abschrift von 1938!*

Freienohl, 11. August 1939

Anwesend unter dem Vorsitz des Ortsschulvorstehers Amtsbürgermeister Michel; die Schulbeiräte: Wilhelm Hömberg, Heinrich Korbmacher, Hermann Storm, Josef Kückenhoff.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die Nebenbezeichneten anwesend. Durch Beratung wurde vom Schulvorsteher folgender Beschluss gefasst: Beschluss: Zur ordnungsmäßigen und besseren unterrichtlichen Versorgung der volksschulpflichtigen Kinder der Gemeinde Freienohl beschließe ich nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen und unter ausdrücklicher Sicherstellung des Religionsunterrichts (*unterstrichen sind die letzten 4 Wörter*), dass die katholische Volksschule in Freienohl mit Wirkung vom 1.9.1939 ab als solche eingerichtet wird, an der gleichzeitig evangelische und katholische Lehrkräfte einzustellen sind. Die Schulbeiräte sind gehört. Das Vorhandensein der für meine Maßnahme gegebenen besonderen Gründe kann von den Beteiligten binnen 4 Wochen vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, durch Einspruch bei mir bestritten werden. gez. Michel, Amtsbürgermeister; die Schulbeiräte: Wilhelm Hömberg, Korbmacher, Hermann Storm, Kückenhoff.

Am 1. September 1939 hat der Zweite Weltkrieg begonnen. – Ein kleiner Einblick bei Wikipedia ist wohl sinnvoll.

Freienohl, den 11. Juni 1940

Anwesend unter dem Vorsitz des Beigeordneten Noeke, der Schulbeiräte Lehrer Kleinfeller, Konrektorin Köster, Josef Kückenhoff, Wilhelm Hömberg, Heinrich Korbmacher. Außerdem war anwesend Amtsbeigeordneter Kückenhoff (*doppelt eingetragen*)

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher für Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die Nebenbezeichneten erschienen. Es wurde folgende Tagesordnung beraten: 1. Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1940, soweit derselbe das Schulwesen betrifft, wurde mit den Schulbeiräten beraten. Beanstandungen wurden nicht erhoben. *Keine weiteren Punkte sind aktenkundig.* Gez. Michel, Wilhelm Hömberg, Kückenhoff, Noeke, G. Köster, Korbmacher.

Freienohl, den 17. Juni 1941

Anwesend unter dem Vorsitz des Beigeordneten August Noeke: Konrektorin Köster, Kückenhoff, Hömberg, Korbmacher, Kleinfeller. Außerdem waren anwesend: Amtsbeigeordneter Kückenhoff.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die

Nebenbezeichneten erschienen. Es wurde folgende Tagesordnung beraten: 1. Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941, soweit derselbe das Schulwesen betrifft, wurde mit den Schulbeiräten beraten. Beanstandungen wurden nicht erhoben. *Ein zweiter Tagesordnungspunkt ist nicht aktenkundig.* gez. Kückenhoff, Noeke, Köster, Korbmacher, Kleinfeller, Hömberg.

Freienohl, den 15. Oktober 1941

Anwesend unter dem Vorsitz des Beigeordneten August Noeke: Kückenhoff, Hömberg, Korbmacher, Kleinfeller, Storm.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die Nebenbezeichneten erschienen. Es wurde folgende Tagesordnung beraten: 1. Die Volksschule in Freienohl hat seit dem 1.4.1941 ...*(zuviel?)*. Am 15.11.1940 betrug die Schulkinderzahl 344. Es sind 8 Schulstellen vorhanden. Durch die Aufhebung einer Schulstelle würden die beiden Mehrstellen in Fortfall kommen. Die hierdurch für die Gemeinde Freienohl entstehende Einsparung bei den Schulstellen-Beiträgen stellt sich auf 10.080,00 RM im Jahr. Die Schulbeiräte erklärten sich mit der Aufhebung einer Schulstelle zum 1.11.1941 einverstanden. Gez. Noeke, Hömberg, Kleinfeller (*unterschreibt schon einige Male: Kleinf*), Korbmacher, Hermann Storm, Kückenhoff.

Freienohl, den 31. März 1942

Anwesend unter dem Vorsitz des Beigeordneten Noeke: die Schulbeiräte: Konrektorin Köster, Josef Kückenhoff, Wilhelm Hömberg, Heinrich Korbmacher, Lehrer Kleinfeller.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die Nebenbezeichneten erschienen. Es wurde folgende Tagesordnung beraten. 1. Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942, soweit derselbe das Schulwesen betrifft, wurde mit den Schulbeiräten beraten. Beanstandungen wurden nicht erhoben. – *Es sind keine weiteren Tagesordnungspunkte aktenkundig.* gez. Hömberg, Kleinfeller, Köster, Korbmacher, Kückenhoff, Noeke.

Freienohl, den 19. März 1943

Anwesend unter dem Vorsitz des Beigeordneten Noeke: die Schulbeiräte: Korbmacher, Kückenhoff, Lehrer Kleinfeller, Konrektorin Köster, Hömberg.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die Nebenbezeichneten erschienen, Es wurde folgende Tagesordnung beraten: 1. Der im Entwurf vorliegende Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1943, soweit derselbe das Schulwesen betrifft, wurde mit den Schulbeiräten beraten. Beanstandungen wurden nicht erhoben. – gez. Kleinfeller, Köster, Korbmacher, Kückenhoff, Noeke.

Freienohl, den 18. April 1944

Anwesend unter dem Vorsitz des mit der Führung der Geschäfte des Bürgermeisters beauftragte Josef Steinbrüggen. Die Schulbeiräte: Hömberg, Kückenhoff, Korbmacher, Lehrer Kleinfeller, Konrektorin Köster.

In der heutigen Sitzung der Schulbeiräte, zu welcher die Beteiligten unter Mitteilung der Tagesordnung rechtzeitig und ordnungsmäßig eingeladen wurden, waren die Nebenstehenden erschienen. Es wurde folgende Tagesordnung beraten: 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1943 soll unverändert auch für das Rechnungsjahr 1944 geltung behalten. Der Haushaltsplan wurde, soweit das Schulwesen in Frage kommt, nochmals durchberaten. Einwendungen wurden nicht erhoben. Gez. Steinbrüggen, Hömberg, Kleinfeller, Köster, Korbmacher, Kückenhoff.

Hiermit endet, - wird abgebrochen? -, das „Protokollbuch - Schulvorstand Freienohl“ im Archiv Franz Kroh, Nr. 26, 1904 – 1944.- Dieses gebundene „Schreib-Buch“ enthält noch 17 folgende leere Seiten; ein Weiterschreiben wäre möglich gewesen.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges war am 2. Mai 1945. Im Oktober 1944 drangen west-alliierte Truppen bei Aachen auf das Gebiet des „Deutschen Reiches“.

Kapitel Siebzehn Drei: Noch wenige biographische Daten einzelner Lehrer, Lehrerinnen, die nicht in der „Schul-Chronik“ stehen

Lehrerin Elisabeth Danne, geb. 10.1.1883 in Neheim, kath., led.. Arnsberg genehmigt „die aushilfsweise Beschäftigung der Schulamtsbewerberin Danne in Freienohl als Verwalterin der unbesetzten Lehrer- bzw. Lehrerin-Stelle ab 14. April bzw. 15. Mai 1904.“ - Am 2. Juli 1906: Der Lehrerin Danne sind kurz vor ihrer definitiven Anstellung 60 Mark zu viel überwiesen worden. Die soll sie jetzt zurückzahlen. Sie schreibt: „So möchte ich den Schulvorstand bitten, davon Abstand zu nehmen, denn das Geld ist bereits ausgegeben und ferner ist es mir unmöglich, von meinem Gehalt 60 Mark zu ersparen. Zudem ist der Irrtum doch jedenfalls nicht auf meiner Seite. In der Hoffnung, dass Sie meinem Wunsch nachkommen werden, zeichne ich hochachtungsvoll: E. Danne, Lehrerin“ - Das lehnt der Schulvorstand ab am 6. Februar 1907. *Man beachte die lange Zwischenzeit.* „Die Schulkasse hat daher Anweisung erhalten, den Betrag von 60 Mark und zwar in vierteljährlichen Raten von 15 Mark von Ihnen einzuziehen.“ - Am 22. September 1908 wird die Lehrerin Danne zum 1. Oktober 1908 versetzt nach Neheim. Mehr ist nicht aktenkundig.

Für die Wiederbesetzung der Stelle sind – laut Arnsberg – geeignet: die Lehrerin Köster zu Bruchhausen, die Schulamtsbewerberin Drühe zu Drolshagen, die Schulamtsbewerberin Bauer zu Neheim. (A 1375)

Lehrerin Franziska Kenter I geb. 3. Dezember 1858 zu Westönnen, Kreis Soest, kath., Vorbildung: Ursulinerinnen zu Geilenkirchen; 1. Prüfung: 31. August 1877 in Aachen; Vereidigung: 22. Januar 1878; 1. Anstellung 1877, 3.12.1878 in Sanssouci bei Balve; 2. Schulstelle: Balve am 7. August 1883, „endgültig“ die 3. Schulstelle in Freienohl 1. April 1906. - „Sie übernimmt die Brockmeier´sche Stelle.“ - Arnsberg, 30. November 1906: „Die Lehrerin Franziska Kenter hat am 3. Dezember 1906: 28 anrechnungsfähige Dienstjahre zurückgelegt.“ In Freienohl bis Oktober 1919. - Verstorben am 5. Oktober 1919 in Westönnen. Aus dem Nachruf des Amtmanns Horn im Namen der Gemeindevertretung und des Schulvorstandes: „Im fast vollendeten 61. Lebensjahr verstarb sie unerwartet während der Ferien in ihrer Heimat in Westönnen. Von den 42 Jahren, die sie im Schuldienst tätig war, hat sie 13 ½ Jahre mit beispielloser Pflicht-Treue an der hiesigen Volksschule gewirkt. Sie war eine mustergültige Lehrerin. Ihr Andenken wird bei uns immerdar fortleben.“ - *In den Archiv-Akten wurden keine Beschwerden über sie gefunden!* (A 1375)

Der Freienohler Pfarrer Ferdinand Gewinn schreibt in seiner Pfarrer-Chronik diesen Nachruf:

„Am 1. Oktober 1919 starb in ihrer Heimat Westönnen, wo sie während der Ferien Erholung von angestrenzter Berufstätigkeit eine Kräftigung zu neuer Arbeit suchte, Fräulein Lehrerin Franziska Kenter im fast vollendeten 61. Lebensjahr infolge von Herzschwäche. Von den 42 Jahren, die sie im Schuldienst tätig war, hat sie 13 ½ Jahre in der hiesigen Volksschule mit unendlichem Eifer und vorbildlicher, beispielloser Pflichttreue gewirkt. Von der Schule konnte sie sich nicht trennen, obwohl sie schon öfter der Erholung und Kräftigung durch Beurlaubung bedurfte. Niemals hat sie in den 42 Jahren ihrer Berufstätigkeit Vertretung gehabt; bis zur letzten Stunde hat sie treu ihre Pflicht getan. Fräulein Kenter war eine hochbegabte, tüchtige Lehrerin, die Hervorragendes in der Schule leistete. Vor allem suchte sie erzieherisch auf die ihr anvertrauten Kinder einzuwirken und dieselben zum sittlichen Ernst, zur Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, zum Opfersinn und Selbstüberwindung anzuleiten und sie so für Gott im Himmel zu erziehen. Ihre Lehren und Mahnungen unterstützte sie durch die lebendige Macht ihrer Beispiele und befruchtete sie durch frommes inniges Gebet. Ihren früheren Schülerinnen blieb sie eine teilnehmende mütterliche Freundin und suchte sie namentlich in Leidens-Tagen und auf dem Krankenbett zu trösten und aufzurichten. Reicher Segen lohnte dann auch ihre Wirksamkeit. Die Liebe, Verehrung und Dankbarkeit, in der die Herzen ihrer Schülerinnen ihr entgegen schlugen, bekundete sich in rührender Weise bei ihrer Beerdigung. Außer von Lehrpersonen und mir waren zahlreiche Kinder der Mädchenoberklasse und auch mehrere Jungfrauen nach Westönnen geeilt und standen mit umflorten Fahnen an dem offenen Grabe der geliebten Lehrerin. Mögen an ihr die Worte des Propheten Daniel sich erfüllen: „Die viele in der Gerechtigkeit unterweisen, werden leuchten wie die Sterne für immer und ewig. Ave pia anima!“ *Latein, auf Deutsch:*

Sei begrüßt, fromme Seele!

Rektor Schwierz schreibt am 5. Oktober 1919 in der Schul-Chronik I, S, 13, seinen Nachruf: „Lehrerin Franziska Kenter I in ihrer Heimat gestorben. Die Nachricht von dem Tod der uns so lieben Mitarbeiterin traf uns unerwartet und schmerzlich. Mich erreichte die Nachricht in meiner schlesischen Heimat. Am 1. Schultag, dem 27. Oktober wurde ein feierliches Seelenamt gehalten, in dem Herr Pfarrer Gewinn in ergreifenden Worten der uns so Teuren als Lehrerin und Mensch gedachte und ihr vorbildliches Wirken in Schule und Gemeinde zeichnete. Am 27. Oktober versammelten sich Lehrerkollegium, Schulvorstand und die Klasse der Verstorbenen in der Mädchen-Oberklasse zu einer schlichten Gedenkfeier, wobei Seminar-Direktor Dr. Prinz (*Arnsberg*) der Verstorbenen gedachte.“

Leider gibt es keine Berichte von ihren Mädchen, ihren Schulklassen, wie Frl. Kenter I unterrichtet hat und was sie ihnen beigebracht, worauf sie verzichtet hat (Strafmittel mancher männlicher Kollegen...).

Hier seien, wenn auch etwas wiederholend, eingefügt die biographischen Daten mit der Groß-Familie Kenter mit den mit einander verwandten Freienohler Lehrerinnen Franziska Kenter I und Franziska Kenter II: In Westönnen lebt das Ehepaar und die Familie Theodor Kenter verheiratet mit Clara Franziska Topp. Ihr 1. Kind: Kaspar: geb. 30.10.1856 in Westönnen verheiratet in Westönnen am 27.11.1884 mit Wilhelmine Grewe. Ihr 1. Kind ist Franziska II, geb. 01.09.1888 in Westönnen, ihre Patin ist Lehrerin Maria Franziska Kenter aus Balve; gestorben am 02.03.1963 in Werl, beerdigt am 06.03.1963 in Westönnen. - Das 2. Kind von Theodor Kenter und Clara Franziska geb. Topp ist Maria Franziska I, geb. am

3.12.1858n in Westönnen, gestorben am 05.10.1919 in Werl, beerdigt am 08.10.1919 in Westönnen. - Das Paar Kaspar Kenter und Wilhelmine geb. Grewe hatte drei Kinder.

Immer wieder Beschwerden über Lehrer Eickelmann: (A 1375)

Amtmann Göpfert notiert am 23. Juli 1906: „Der Ortsschulinspektor Pfarrer Steimann teilt mit, dass der Boden (*in Freienohl: der Balken*) in der Neuen Schule derart mit Wäsche des Lehrers Eickelmann bzw. seiner Familie verhängt ist (*2 Erwachsene, 6 Kinder*), dass der Lehrer Hanebrink nicht zu seinem Boden-Zimmer gelangen kann. Desgleichen habe Lehrer Eickelmann Streit herbeigeführt wegen Reinigen von Treppen, Benutzen von Fluren usw.“

Und – wohl deswegen - vom 23. Juli 1906 ein Rundschreiben des Amtmanns Göpfert: „ Der Schulvorstand wird hiermit auf heute Nachmittag um 4 Uhr ins Amtsbureau eingeladen, an einer Auseinandersetzung der Wohnungsverhältnisse zwischen den Lehrern Eickelmann und Hanebrink teilzunehmen.“ - Darüber ist ein Protokoll nicht aktenkundig.

Am 10. August 1906 wird Lehrer Eickelmann von der Abt. für Kirchen- und Schulwesen Arnsberg aufgefordert, die von ihm auf dem Spielplatz der Schule errichtete Bienenhütte bis zum 5. Oktober 1906 zu entfernen, andernfalls „werden wir mit Zwangsmaßnahmen gegen ihn weiter vorgehen“. - Am 5. Oktober teilt der Polizist Falke mit: „Die Bienenhütte ist entfernt.“ (A 1375)

Am 19. Februar 1907 wird von Neheim für den erkrankten und beurlaubten Lehrer Eickelmann die Bewerberin Helene Ziegenbalg mit der Vertretung beauftragt. Geb. 4.9.1883 in Arnsberg, kath., led. Von Freienohl nach Arnsberg versetzt am 30.11.1907.

Am 11. Juni 1907 bittet Lehrer Eickelmann um Reisekosten-Unterstützung zur Kur in Neuenahr nach seiner überstandenen Krankheit: Lungen-Leiden, Leberleiden, große Nervosität und Rheumatismus. Der Urlaub ist ihm gewährt, ein Zuschuss nicht – seitens des Schulvorstands mit dem Amtmann Göpfert. (A 1375)

Am 7. August 1907 teilt die Königl. Regierung, Abt. für Kirchen- und Schulwesen mit, dass die Alterszulage der Lehrer in Freienohl erhöht worden ist für Joseph Eickelmann, Franz Hanebrink, Joseph Heinemann, Franziska Kenter. (A 1375)

Der Lehrer Joseph Eickelmann ist am 16. August 1907 gestorben, in Freienohl bestattet.

„Die Räumung der Dienstwohnung geschieht nach 10 Tagen.“ - Am 3. September 1907 teilt die Witwe Theodora Eickelmann geb. Wolf dem Freienohler Amt mit, dass sie nach Arnsberg umzieht und sie bittet den Schulvorstand, ihr die 2 Öfen aus der Dienstwohnung abzukaufen: der große kostete 85 Mark, der kleinere 20 Mark. - Der Küster Helnerus hat den Auftrag, die Öfen zu prüfen: „Beide sind durch Überheizen beschädigt; der große mehr als der kleine; der kleine ist für den hohen Raum zu klein. Der Ankauf ist überhaupt nicht zu empfehlen.“ Trotzdem wird der Gesamtwert mit 50 Mark geschätzt. - Der Umzug ist für die Familie Eickelmann sehr kostenaufwendig, wohl auch in den Angaben überzogen. Die Gemeinde scheint kein Geld zu spenden. Mehr ist nicht aktenkundig. (A 1375)

Vom 9. November 1907 ist von der Gemeinde-Versammlung im Protokoll noch aktenkundig (A 414): „TOP 2: Der Antrag der Frau Lehrer Eickelmann von Holz-Geldern wurde abgelehnt, jedoch soll Stundung bis 1. Mai nächsten Jahres eintreten. - Der Termin-

Vergleich: 3. September und 9. November 1907 zeigt Lebensschwierigkeiten für die Witwe und ihre Kinder.“ - Mehr ist nicht aktenkundig.

Jetzt folgen Auszüge aus einer ganz neuen Quelle: aus der „Schul-Chronik“ der Volksschule, St. Nikolai-Schule, St. Nikolaus-Grundschule Freienohl; jeweils abgekürzt SC I, Seitenzahl.

Rektor Hermann Schwierz schreibt *am Tag vor Allerheiligen 1920: Vorbemerkung: Während der Demobilmachung im November 1918 (Ende des Ersten Weltkriegs 1914 – 1918) war die Schule (später ehemaliges Feuerwehrhaus) mit durchziehenden Truppen belegt. Dabei wurde der Schulschrank erbrochen und mit vielen anderen Sachen ging die Schulchronik, die bis 1816 zurückgereicht haben soll, verloren. - Der Schreiber dieser Zeilen ist am 15. Mai 1919 in Freienohl angestellt worden. - Ich habe versucht, den Akten auf dem hiesigen Amte, der Pfarrchronik, dem Pfarr-Archiv und den Mitteilungen älterer gebürtiger Freienohler Angaben für diese Niederschrift zu entnehmen. Die Ergebnisse meiner Bemühungen waren leider sehr dürftig und es tut mir recht leid, die Geschichte unserer Schule nicht weiter zurückverfolgen und von da an ein geschlossenes Bild geben zu können.* (SC I, 1)

Kapitel Achtzehn

Lehrerin Franziska Kenter II, Schwester Johanna Kückenhoff und der Nationalsozialismus und listige Freienohlerinnen beim Amtsrichter in Arnsberg

Frohschar und Prozessionen in der NS-Zeit

Kapitel Achtzehn Eins: Kurz zur Einstimmung: NS-Zeit / Adolf Hitler-Zeit: und Aktenkundiges: hier 1932, 1936

In manchen Büchern ist – zugespitzt formuliert - von ganz oben herab zu sehen, zu lesen, das allgemeine Leben in der NS-Zeit. Hier zeigen die im konkreten und zeitlichen Zusammenhang ausgewählten Akten, freilich von Erwachsenen, Beamten, gesehen, beschrieben, für die höhere Behörde ausgewählt, etwas vom Alltagsleben der jungen Leute, Jungen, Mädchen in Freienohl. Die haben mit einander geredet, diskutiert, sich entschieden und gehandelt. Gewiss immer auch etwas im System der Erwachsenen, der aktuellen Politik, auch der – hier katholischen – Kirche.

Kursivschreiben und Unterstreichen: vom Abschreiber. Heutzutage, - rund um das Jahr 2000 – lernen und wissen alle alles, was damals die Meisten, - Jung und Alt -, in der Nazi-Zeit nicht vermutet, gehofft, gewusst haben und wohl auch nicht alle vermuten, hoffen, wissen konnten. So sind die Freienohler von damals zu sehen, zu beurteilen. Bitte! Siehe auch den Schluss von Kapitel 18 – 3!

Pfarrer Ferdinand Gerwinn schreibt in seiner „Pfarrer-Chronik“ - auftragsgemäß - an seinen Erzbischof in Paderborn: „Am 26. Juni 1933 wurde die Fahne des Gesellenvereins (*Kolpingsfahne*) auf Anordnung der Leitung der hiesigen N.S.D.A.P. (*Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei*) durch die S.A. (*Sturmabteilung der NSDAP*) Männer Richard Pöttgen und Thomas Montag trotz des erhobenen Einspruchs des Pfarrers gewaltsam aus der Kirche geholt“ –

Pfarrer Ferdinand Gewinn: geb. 1872, Priesterweihe 1896, Pfarrer in Freienohl 1916 – 1949, in Freienohl gelebt und gestorben 1958; geehrt bleibt er in Erinnerung und im Gedenken mit einer Freienohler Straße mit seinem Namen.

Freienohler Schulkinder sind im folgenden Protokoll nicht genannt. Aber haben die nichts davon mitbekommen?

Der Landjägerposten Freienohl schreibt an den Kreis- und Regierungsbezirk Arnberg am 6. Juli 1932: A 2207: vollständig abgeschrieben:

An die Polizeiverwaltung in Freienohl.

Am Sonntag, den 3.7.1932 in der Zeit von 21 bis 21 ½ Uhr marschierten ungefähr 60 SA-Leute von den Ortsgruppen Arnberg und Bestwig in Uniform und geschlossener Formation singend durch Freienohl. Die Vorgenannten kamen zur angegebenen Zeit mit Lastkraftwagen aus Grevenbrück. Weil die SA-Leute aus Arnberg angeblich am Abend vorher auf der Bahnhofstraße in Freienohl in ihren Kraftwagen von einer hohen Böschung aus mit Steinen beworfen und dabei einer von ihnen verletzt wurde, war die SA-Bestwig zum Schutz durch Freienohl mitgekommen. Kurz vor der Stelle, wo sie am Abend vorher beworfen wurden, stiegen sie aus und marschierten in geschlossener Formation weiter. Bei dem Durchmarsch wurden sie dann von der hiesigen Zivilbevölkerung auf der Hauptstraße beschimpft und mit Stöcken bedroht, sowie mit Steinen und dicken Holzstücken beworfen. Die SA-Leute marschierten daraufhin bis zum Hotel Bracht wieder zurück, machten dann kehrt und marschierten noch einmal denselben Weg. Ihre Kraftwagen standen in der Nähe des Amtshauses. Während die SA-Arnberg ihren Kraftwagen bestieg und in Richtung Arnberg abfuhr, wollte die SA-Bestwig geschlossen durch Freienohl zurückmarschieren. Auf Anordnung der Ortspolizeibehörde Freienohl habe ich den Führer der SA-Bestwig mehrere Male aufgefordert, Freienohl in Richtung Oeventrop zu verlassen, weil die öffentliche Sicherheit und Ordnung bei einem nochmaligen Durchmarsch oder Durchfahrt gefährdet war. Der Führer weigerte sich, meine Anordnungen auszuführen und ordnete an, Freienohl mittels Kraftwagen in Richtung Bestwig zu verlassen. Er forderte mich auf, den Transport zu begleiten und in den Wagen zu steigen. Als ich dieses ablehnte, nannte er mich Feigling. Nunmehr forderte ich den Führer des Lastkraftwagens mehrere Male auf, Freienohl in Richtung Oeventrop zu verlassen. Auch dieser befolgte meine Anordnungen nicht und fuhr in Richtung Bestwig ab. Der Führer der SA-Bestwig war der Gastwirt Josef Müller aus Rödelstein bei Ramsbeck Kreis Meschede, während die SA-Arnberg von dem Buchhalter Allendorf daselbst geführt wurde. Der Lastkraftwagen führte das Kennzeichen mit der Nr. IX 828283. Die Personalien des Wagenführers konnte ich nicht feststellen. Zur Zeit des Marsches durch Freienohl waren auf der Hauptstraße etwa 450 bis 500 Menschen zusammengelaufen, sodass der Durchgangsverkehr vollständig gesperrt war. Von denjenigen Personen, die auf die durchziehenden SA-Leute geworfen haben, konnte ich nur den 40-jährigen Pflasterer Josef Flinkerbusch in Freienohl Nr. 242 und den 27-jährigen Maurer Arnold Winterhoff, Freienohl Grabenstraße Nr. 357 ermitteln. Flinkerbusch kam aus der Gastwirtschaft Humpert gelaufen, holte sich vom Holzhaufen des Bierverlegers Blessenohl dicke Holzstücke und warf dieselben in die Reihen der Nationalsozialisten. Winterhoff warf vom Kirchhof aus mit Steinen nach den Nationalsozialisten. - Die aufgeregte Menschenmenge wurde von den ortsansässigen Kommunisten Hans Ullmann, Josef Latzer, Josef Pinke, Ewald Klauke und Emil Schwefer mit den Worten: „Schlagt die Lumpen tot“ und ähnliche Rufe laut zu Gewalttätigkeiten gegen die Nationalsozialisten aufgefordert. Als die Nationalsozialisten an der Bäckerei Korte vorbei marschierten, forderte

Latzer die Menschenmenge laut und wiederholt auf, sich auf dem Hof des Korte mit Backscheiden zu bewaffnen und damit auf die Nationalsozialisten loszuschlagen. Aus der Menge liefen dann mehrere Personen zum Hof des Korte, sie wurden jedoch durch das Eingreifen des Pol. Hauptq. Gertz an ihrem Vorhaben gehindert. Auch der 66-jährige Invalide Josef Flinkerbusch in Freienohl, Mittelstraße 33 wohnhaft, beschimpfte und bedrohte die Nationalsozialisten und lief mit hochgehobenem Stock auf dieselben zu. Ich konnte denselben noch im letzten Augenblick davon zurückhalten, sodass es nicht zu Tötlichkeiten kam. Die Nationalsozialisten hatten der Freienohler Bevölkerung in keiner Weise zu diesen Ausschreitungen Anlass gegeben. Trotzdem sie in gröblichster Weise von ihnen beschimpft, bedroht und beworfen wurden, haben sie sich nicht zu Gegenmaßnahmen verleiten lassen. – Als später Landjäger- und Polizeibeamte aus Arnberg und Oeventrop zur Hilfeleistung herangezogen waren, wurden in Freienohl die Straßen gesäubert und die Ruhe wiederhergestellt. – Als Zeugen benenne ich folgende Personen: 1. Pol. Hauptw. Gertz in Freienohl; 2. Landwirt Josef Kückenhoff, Freienohl, Hügelstraße. – gez. Stahl, Oberlandjäger – *Ende der Abschrift.*

Am 14. November 1934 schreibt Rektor Breitenbach von der Volksschule Freienohl an den Kreisschulrat Eickelmann in Arnberg (A 1334): „Wie aus den Akten beim hiesigen Bürgermeister-Amt hervorgeht, hat die hiesige Gemeinde-Vertretung ...*(1 Wort)* Dezember 1930 den Bodenraum im Anbau der „Neuen“ Schule (*später Feuerwehrhaus, dann 2015: Jano-Gaststätte und Wohnhaus*), der bisher Jugendfürsorgezwecken gedient hatte, dem damaligen Jugend-Wander-Verein „Wanderlust“ kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Jugendlichen haben sich aus den Brettern einer von der Gemeinde geschenkten Tanne einen Brettverschlag hergerichtet, dessen Innenwände mit Pappe überzogen wurden. Diese Bodenkammer wurde dann notdürftig eingerichtet und diente den Jugendlichen, die sich später dem „Quickborn“ anschlossen, als Versammlungsraum. (*katholischer Jugendverband, unabhängig von Pfarrei und Bistum; Wikipedia: Quickborn-Arbeitskreis. Ebenso: ND: Schüलगemeinschaft im Bund Neudeutschland, nach dem NS-Regime: ND-KSJ: Katholische Studierende Jugend und ND-KMF: Gemeinschaft katholischer Männer und Frauen.*)

Nach Gründung der Hitler-Jugend entstanden öfter Reibereien und Streitigkeiten um diesen Raum. Herr Lehrer Heinrich Walter, der eine Dienstwohnung in der Neuen Schule hat, stellte deshalb der Hitler-Jugend ein Bodenzimmer seiner Wohnung im Hauptgebäude unentgeltlich zur Verfügung. Dieses Zimmer benötigt die H.J. (*noch mit Punkten geschrieben*) bis zur Fertigstellung des im Bau befindlichen Hitlerjugend-Heims für Bürozzwecke. Das Jungvolk (*die Vorstufe der HJ*) hält vorläufig seinen „Heimabend“ - *die oft wöchentliche Gruppenstunde* - in einem Klassenzimmer des Anbaus der Neuen Schule ab. Die Mitglieder der hier noch bestehenden Gruppe der „Deutschmeister-Jungenschaft“, früher Quickborn, haben manchmal ihre Versammlungen in dem Bodenraum im gleichen Gebäude abgehalten, da kam es zu Streitereien. Deshalb habe ich nach Rücksprache mit dem Ortsgruppenleiter der NSDAP (*Joseph Kückenhoff*), der damals vertretungsweise die Geschäfte des Bürgermeisters führte, der Deutschmeister-Gruppe verboten (*siehe Wikipedia*), gleichzeitig mit dem Jungvolk in dem (*Haus*) zu tagen. Da dieses Verbot nicht immer eingehalten worden ist, halte ich es zur Vermeidung von weiteren Stau...*(?)* für richtig, dass der Deutschmeister-Jungenschaft die *(?)*...benutzung des Bodenraums nicht mehr gestattet würde. Heil Hitler! Breitenbach, Rektor.“ (*handschriftlich*)

Im Kapitel Neunzehn steht mehr über Lehrer Heinrich Walter und seine Kollegen und Kolleginnen.

Arnsberg (!), am 16. November 1934 an Bürgermeister Michel, Freienohl: „Wie aus umseitigen Bericht hervorgeht, kommt es in der Schule immer wieder zu Reibereien. Ich halte diesen Zustand aus politischen und aus schulischen Gründen für nicht tragbar. Ich kann es nicht billigen, dass die Schule und ihre Umgebung zum Ort der Auseinandersetzungen zwischen der Staatsjugend (*Jungvolk und HJ*) und anderen Jugend-Vereinen wird. Ich bitte, der Deutschmeister-Jugend die Benutzung des Raumes in der Schule zu untersagen und den Raum der Staatsjugend zur Verfügung zu stellen...“ (*Schluss nicht lesbar, Maschine geschrieben, Absender: Arnsberg!*)

Am 20. November 1934: vom Bürgermeister Michel, Freienohl, dem Herrn Rektor Breitenbach: „Für Ihre Kenntnisnahme: Die Benutzung des fraglichen Raumes in der neuen Schule wird hiermit der Deutschmeister-Jugend untersagt. Der Raum wird der Staatsjugend von jetzt ab zur Verfügung gestellt. Ich bitte, das Erforderliche zu veranlassen. (*handgeschrieben, mit einer anderen Schrift als die Unterschrift:*) Michel“

Am 24. November 1934, Freienohl, vom Rektor Breitenbach dem Bürgermeister Michel: „Von dem umstehenden Schreiben (*s.o.*) habe ich dem Führer der Deutschmeister-Gruppe und dem Führer des hiesigen Jungvolks und dem Führer der hiesigen Hitler-Jugend Mitteilung gemacht. Der Bodenraum wird von der Deutschmeister-Jugendgruppe geräumt. Breitenbach, Rektor. - *Schade, Namen sind nicht genannt.*

Am 25. November 1934, „Jungschar im kath. Jungmännerverband – Deutschmeister Jungenschaft, Freienohl, z. Zt. Bad Driburg, Alois Nolte, stud. lit.: An den Herrn Bürgermeister Michel, Freienohl. - Durch den mündlichen Bescheid des Herrn Rektors Breitenbach, dass unser Heim in der Neuen Schule zu Freienohl uns genommen und der Staatsjugend zur Verfügung gestellt werden soll.

Zunächst vermisse ich eine eingehende Begründung, weshalb man uns unser Heim zu nehmen müssen glaubt. Da wir uns bewusst sind, das Heim niemals zu anderen Zwecken als für unsere Heimabende und sonstigen Zusammenkünfte benutzt zu haben und das stets in einer Art, die niemandes Ärgernis erregen konnte, so sehen wir uns zu Unrecht unseres Heimes beraubt und stellen uns, als anerkannter katholischer Verein, unter den Schutz des Konkordates. (*Wikipedia: 20. Juli 1933: Reichskonkordat: kath. Kirche und NS-Staat*)

Ferner stelle ich fest: Uns ist von der Gemeinde Freienohl lediglich der Raum auf dem Boden der Neuen Schule zur Benutzung überlassen worden. Auf einen zweiten Antrag zur Unterstützung hin hat man uns erlaubt, eine Tanne aus dem Stückelhagen holen zu dürfen. Wir haben diese Tanne selbst aus dem Wald geholt, selbst schneiden lassen und mit den Brettern und – weil sie allein längst nicht genügten –, von anderen von unsern Mitgliedern geschenkten Brettern das Heim selbst in wochenlanger gemeinsamer Arbeit aufgebaut. Die nötigen Leisten, Tapeten, Farben usw. haben wir damals von unserm sauer ersparten Geld gekauft. - Sollte die Gemeinde Freienohl uns für die Zukunft den Raum nicht mehr zur Verfügung stellen wollen, dann sehen wir uns gezwungen, entweder das Heim abzureißen und das Material anders zu verwerten, oder von dem neuen Eigentümer eine entsprechende Entschädigung zu verlangen. Dabei berufen wir uns ebenfalls auf das Konkordat (*s.o.*), durch das unser Eigentum geschützt ist.“ Unterschrift: Alois Nolte, stud. lit.

Auf derselben Seite direkt unter dem obigen Text, handgeschrieben:

„An Alois Nolte stud.lit. Jungschlar-Führer Freienohl. - Betr. Raum in der neuen Schule.

Auf Ihr Schreiben vom 25.11.34 teil ich mit, dass der Herr Kreisschulrat aus politischen und schulischen Gründen es nicht für tragbar hält, dass der fragliche Raum durch die Deutschmeister-Jugend weiter benutzt wird. Betreffs des Vermögens ... (3, 4, Wörter nicht lesbar) bin ich zu mündlicher Mitsprache jeder Zeit gern bereit.“ Unterschrift nicht erhalten; wohl Bürgermeister Michel.

Bad Driburg, 9.12.1934, handgeschrieben: „An das Amt Freienohl; z. Hd. des (1 Buchst.?) Bürgermeisters Herrn Michel - Betr. Ihr Schreiben vom 30. 11.34 - Da ich jetzt nicht abkommen kann, bitte ich Sie höflichst, bis zu den Weihnachtsferien zu warten, damit ich dann mit Ihnen persönlich mich aussprechen kann. Heil Hitler - Alois Nolte stud. lit.“

Abgezeichnet im Amt Freienohl 10. und 11.12. 34.

Der Inhalt des direkt nächsten Akten-Blattes hat mit dem Inhalt, Anliegen der Deutschmeister-Jugend nicht ausdrücklich etwas zu tun, aber!

Am 10.2.1935 (A 2188): Amtsbürgermeister Michel: „Der Gruß „Heil Hitler“ hat sich noch nicht überall durchgesetzt.“

„Arbeitsdank Freienohl“, am 4.4.1935: Maschine geschrieben; am linken Seiten-Rand sind 1, 2 Silben nicht lesbar = ...: „An den Gemeinde-Schulzen der Gemeinde Freienohl, Herrn Bürgermeister Michel, Freienohl:

Durch den Bezirksobmann des Arbeitsdanks, Feldmeister Brake, Mitgliedschaft Freienohl ... des Arbeitsdank gegründet worden. Der ... dank ist die vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler als ... Organisation anerkannte Gemeinschaft der ehemaligen Arbeitsdienstler ...zweckt die Weiterbetreuung der aus dem Arbeitsdienst entlassenen „...den im Sinne des Arbeitsdienstes, sowie die soziale und arbeitsver-...nde Unterstützung der minderbemittelten und arbeitslosen Kameraden. ...sen Zwecken beabsichtigt die Mitgliedschaft Freienohl, öfter einen Mitgliedsschafts-Abend zu veranstalten. Sie bittet nun den Gemeinde-Schulzen, ... Bürgermeister Michel, um Überlassung eines Klassenzimmers der ...(neuen) Schule an einem Abend der Woche. Heil Hitler!“ - Unterschrift: Hugo Blessenohl – Obmann der Mitgliedschaft Freienohl.

Der Amtsbürgermeister Michel bittet am 6.4.1935 den Rektor Breitenbach um Stellungnahme.

Am 11.4.1935 schreibt handschriftlich Rektor Breitenbach an Amtsbürgermeister Michel:

„Da das bisher für die Benutzung durch Organisationen freigegebene Klassenzimmer A in der Alten Schule an allen Wochentagen besetzt ist, schlage ich vor, das obere Klassenzimmer im ...(?) der neuen Schule in der Zeit von 8 bis spätestens 10 Uhr am Mittwoch dem Arbeitsdienst unter den bekannten Bedingungen zur Verfügung zu stellen. - Der Schulrektor Breitenbach.

Am 13.4.1935 an Herrn Hugo Blessenohl: „Betr. Überlassen eines Schul... - Auf das Schreiben vom 4.4.35 ... dem Arbeitsdienst das obere Klassenzimmer ... Anbau der neuen Schule am Mittwoch in der Zeit von 8 – spätestens 10 Uhr abends zur Verfügung. Diese Erlaubnis wird mit der ... erteilt, dass die üblichen Bedingungen einzuhalten sind. Die Erlaubnis ist jederzeit widerruflich. 13.4.35 M(ichel)“

„Abdruck erhält Rektor Breitenbach zur Kenntnisnahme: 13.4.35 M“

In der Archiv Freienohl-Akte 1171 sind die Schulbeiräte vom Amt Freienohl, also auch von der Gemeinde Freienohl aufgelistet, ab und zu mit wenigen Anmerkungen. Dazu:

Am 24. März 1934: Schulvorstand Amtmann Horn; Pfarrer Gewinn; Gemeinde-Vorsteher Linneborn (*ohne Vorname*). Joseph Hehmann, Schreiner; August Noeke, Landwirt; Anton Köster, Wagener; Rektor Schwierz; Lehrer Walter; Lehrer Kleinfeller.

Aus der Akte 2188: Amtsbürgermeister Michel: 10.5.1935: „Pfarrer Gewinn hat gesagt: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ (*Apostelgeschichte 5,29*) – Am 14.5.1935: „Es herrscht die Auffassung vor, dass die Religion in Gefahr sei.“ – Am 14.7.1935: „Auf religiösem Gebiet hält die Unruhe an. Das tut der Nationalsozialistischen Bewegung viel Abbruch. Die Geistlichkeit steht in Opposition. Erfreulich ist, dass die Geistlichen im Gespräch auch zugeben, dass die Bewegung viel Gutes an sich habe und manches Wertvolle bereits geleistet hat.“

Am 10. September 1935: Wilhelm Hömberg, geb. 6.2.1891, Holzmeister, Wohnung-Nr. 290, Amtsältester (?). – Joseph Kückenhoff, geb. 9.9.189, Bauer, Wohnung-Nr. 59, Gemeinderat. – Heinrich Korbmacher, geb. 31.10.1883, Amtsinspektor, Wohnung-Nr. 106, Parteigenosse. – Hermann Storm, geb. 16.11.1890, Anstreichermeister, Wohnung-Nr. 33, SA-Mann. – *Nicht genannt (nicht mehr im „Schul-Amt“?): Pfarrer Gewinn.*

Am 18. Und 27. Februar 1936: Amtsbürgermeister und Ortsschulvorsteher Michel; Rektor Breitenbach; Anton Köster; Wilhelm Hömberg; Joseph Kückenhoff; Heinrich Korbmacher.

Aus Arnsberg am 12. September 1936: „Pfarrer Gewinn ...(*andere Pfarrer, Kapläne, Vikare sind hier ausgelassen*)...Können aus politischen Gründen infolge Änderung in der Besetzung des Schulseelsorgers oder aus anderen Gründen für die Berufung als Schulbeirat nicht in Frage kommen.“ Auf der Rückseite: Absende 3r NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei), Ortsgruppe Freienohl: „...schlage ich den Parteigenossen Zellenleiter Anton Schröer vor. gez. Kückenhoff, Ortsgruppenleiter“. Am Rand nur: „geht nicht M“ (Michel)

Akte 2188: am 12.11.1935: Amtsbürgermeister Michel: „Die kirchlichen Verbände sind zum Teil sehr rege und auch erfolgreich.“ – Am 13.3.1936: „Auf kirchlichem Gebiet herrscht äußerlich Ruhe, innerlich aber besteht in weiten Kreisen eine gewisse Spannung.“ - Am 13.7.1936: „Der HJ in Oeventrop und Freienohl fehlt es auch an richtigen Führern. BDM in Freienohl und Jungvolk (*Jungen 10 – 14 Jahre, danach HJ*) sind durchaus in Ordnung.“

Folgender Aktenauszug (A 1320) passt wegen seines Inhalts – HJ in Freienohl – hierher: Am 6. Februar 1944 (!) schreibt Lehrer Kleinfeller an den Amtsbürgermeister des Amtes Freienohl diesen Brief:

Betr.: Überlassung eines Schulraumes für den HJ-Dienst, TGB, 451 *In*
Freienohl steht das aus Jugendpflegemitteln erbaute und schon mehrfach von der Gemeinde unter erheblichen Kosten instandgesetzte HJ-Heim - (direkt, westlich, im Langel hinter der Firma Bredt) – mit ausreichenden und zweckmäßig eingerichteten Räumen für Jungen und Mädels. Weil das Heim fast das ganze Jahr unbenutzt steht, wird es immer wieder mutwillig beschädigt und damit unbrauchbar gemacht. Wenn nun der Dienst in einem für diesen Zweck nicht eingerichteten Schulraum abgehalten werden soll (beabsichtigt ist in der Alten Schule), so leidet darunter nicht nur der Dienst (damals genannt: Heimabend, auch

nachmittags), sondern es würde dadurch praktisch das Heim überhaupt nicht mehr benutzt werden, da ja der Dienst im Sommer wohl meist im Freien stattfindet. Einzelne Mädel sollen nun ihr Fernbleiben vom Dienst mit dem „weiten Weg“ zum Heim begründet haben. Ich habe deshalb schon auf dem Dienst-Appell des BDM am 20.1. im Auftrage des Ortsgruppenleiters darauf hingewiesen, dass ein Weg von 5 Minuten kein Hindernisgrund sein kann. Zudem fehlten diese Mädel zum Teil auch an diesem Abend, obgleich der außerordentliche Appell in der Schule stattfand, Die Benutzung des Schulraumes würde zu erheblichen Schwierigkeiten führen, wie die Erfahrung gelehrt hat. Vor etwa 2 Jahren war auch das Heim infolge mutwilliger Beschädigungen unbrauchbar, und der HJ-Dienst wurde in der Schule abgehalten. Die dadurch entstandenen Schwierigkeiten wurden aber derart, dass der Ortsgruppenleiter als stellvertretender Amtsbürgermeister die weitere Benutzung untersagte. Das Klassenzimmer musste fast jeden Morgen ungereinigt und ungelüftet benutzt werden, Schränke wurden beschädigt, Schlösser unbrauchbar gemacht, mehrfach konnte der Ofen nicht angemacht werden, weil er wegen der noch vorhandenen Glut nicht zu reinigen war, die Schulfrau beschwerte sich immer wieder wegen der abendlichen Störungen, der Luftschutz beanstandete die schlechte Verdunkelung usw. Alle diese Schwierigkeiten würden heute im verstärkten Maße auftreten und ihre Beseitigung ist unmöglich. Wenn dem Antrag stattgegeben wird, so bleibt es nicht bei der Benutzung des Zimmers an vier Abenden, die HJ wird mit dem gleichen Ansinnen kommen, weil an ihrem Raum im Heim zehn Fenster zerschlagen sein sollen. Damit würde dann praktisch das Zimmer jeden Abend besetzt sein. Ein anderer Raum kommt aber nicht in Frage, weil nur er eine notdürftige Verdunkelungseinrichtung hat. Dann aber könnte niemand mehr die Verantwortung übernehmen für eine geordnete Durchführung des Schulunterrichts und für das Schulinventar. Von „Raumschwierigkeiten“ kann also in diesem Falle nicht gesprochen werden, im Gegenteil ist die HJ in Freienohl durch ihr schon mehrfach von ihrer Führung als „Muster“ bezeichnetes Heim äußerst günstig gestellt, sodass sie von vielen Orten des Kreises darum beneidet wird. Sollte aber das Heim schon wieder in einem Zustand sein, der seine Benutzung unmöglich macht, so bin ich erst recht verpflichtet, derartige Beschädigungen von der Schule abzuwehren. Für die geringe Dienstbeteiligung der Mädel würde auch ein kleinerer Raum ausreichen (Sitzungszimmer im Kassengebäude, Tagungsraum des Deutschen Roten Kreuzes). Um aber die Beschädigungen im HJ-Heim endgültig zu unterbinden, wäre vielleicht zu überlegen, ob das Heim nicht auf einen Platz (Schulbauplatz auf der Hohen Fohr) versetzt werden könnte. Dann stände es fast inmitten des Ortes und doch für sich allein, so wie es die HJ seiner Zeit beim Bau wünschte. i.V. Kleinfeller

Am 11. Dezember 1936 vom Landratsamt in Arnsberg an den Amtsbürgermeister in Freienohl: „Betrifft Pfarrer Gewinn. Wegen der letzten Vorfälle mit dem Juden Emmerich habe ich bei dem Herrn Regierungspräsidenten beantragt, dass dem Pfarrer Gewinn die Erlaubnis zur Erteilung des Religionsunterrichtes entzogen wird. Ich ersuche um sofortigen Bericht, ob Pfarrer Gewinn etwa in den Schulbeirat in Freienohl als Beirat gewählt worden ist. gez. Dr. Teipel“ – Auf der Rückseite steht handgeschrieben diese Antwort vom 14.12.1936: „Pfarrer Gewinn gehört dem Schulbeirat in Freienohl nicht an. Nach der Verfügung vom 12.9.1936 L (25.9) kommt er für die Berufung als Schulbeirat nicht in Frage.“ Kürzel zu gez. nicht korrekt lesbar. – Zum Juden Emmerich siehe Extra-Text: „Freienohler Zusammenleben mit Jüdischen Familien“.

Kapitel Achtzehn Zwei: KZ - Was wussten Freienohler, die Schulkinder und ihre Eltern hiervon?

Freienohler, aus politischen, parteipolitischen Gründen, KPD – Kommunistische Partei Deutschland, Gefangene im Gefängnis der Gestapo – Geheime Staatspolizei, im KZ In den Jahren 1933 und 1935. - Quellen im Stadtarchiv Meschede und Archiv Freienohl in Grevenstein: A 2188, A 2207, A 1140 und Personal-Register. In A 2188: Schreiben vom 15.3.1934 von Bürgermeister Michel und NSDAP-Ortsgruppenleiter Joseph Kückenhoff. Ferner Literatur von Dr. Ottilie Knepper-Babilon und Hanneli Kaiser-Löffler; siehe auch: freienohler.de: Freienohl: Geschichte : 20. Jahrhundert: Reichstagsbrand...:

Name	Geb.Datum	Haft	Von - bis
Bürger, August	28.12.1899	Arnsberg, KZ Börgermoor	1.10.33 – 24.12.33
Bürger, Klemens		KZ (Ort nicht genannt)	18.4.34 – 10.2.35
Hunold, Otto	30.6.1908	Arnsberg, Witten	28.2.33 – 31.8.33
Klauke, Ewald	18.4.1894	Arnsberg	28.2.33 – 2.6.33
Klauke, Heinrich	20.9.1885	Arnsberg, Hamm.Hagen, Arnsberg	28.2.33 – 19.2.35
Kossmann, Karl	1.12.1901	Freienohl, Arnsberg, KZ Oranienburg	28.2.33 – 19.6.33 1.11.33 – 10.6.34
Latzer, Josef	?	Arnsberg	?
Pinke, Josef	2.4.1901	Arnsberg	28.2.33 – 31.5.33
Schwefer, Emil	26.4.1901	Arnsberg	? . 12.34 - ?.1.35

Tägliche Meldepflicht im Amt hatten: Alois Vernholz und Ehefrau Ludwig Lörwald. Das auch am 17.2.1934: Karl Kerstholt. Diese tägliche Meldepflicht wurde wieder aufgehoben am 19.3.1934 für Ehefrau Ludwig Lörwald, am 18.4.1934 für Alois Vernholz und Karl Kerstholt. - Im Schreiben vom 10.12.1935: kurz vor Weihnachten - ! - wurden aus der „Schutzhaft“ entlassen: Arbeiter Heinrich Klauke und Arbeiter Klemens Bürger.

Wie genau diese aktenkundigen Informationen im Freienohler Alltagsleben bei den Schulkindern, den Nachbarkindern bekannt waren, ist nicht aktenkundig, auch nicht, wie bei den Erwachsenen. Hier ist – 2017 – nicht untersucht und beschrieben, was und was nicht und wie die hier erschienenen Zeitungen berichtet haben und wer und wie viele überhaupt in Freienohl die Zeitung aus Arnsberg bezogen, gelesen haben. – August Bürger war später Polizist in Freienohl.

Ob August Bürger nach seiner Haft im KZ Börgermoor im Emsland zu Hause in Freienohl

das Lied der Moorsoldaten bei seiner Arbeit mal so gesummt, gesungen hat, dass die Schulkinder es gehört haben, ist nicht aktenkundig. Hier steht es:

Wohin auch das Auge blicket, - Moor und Heide ringsum.

Vogelsang uns nicht erquicket, Eichen stehen kahl und krumm.

Wir sind die Moorsoldaten, und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Hier in dieser öden Heide – ist das Lager aufgebaut,

wo wir fern von jeder Freude – hinter Stacheldraht verstaub.

Wir sind die Moorsoldaten, und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

*Morgens ziehen die Kolonnen – in das Moor zur Arbeit hin,
graben bei dem Brand der Sonne, - doch zur Heimat steht der Sinn.*

Wir sind die Moorsoldaten, und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Heimwärts, heimwärts jeder sehnet, - zu den Eltern, Weib und Kind.

Manche Brust ein Seufzer dehnet, - weil wir hier gefangen sind.

Wir sind die Moorsoldaten, und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Auf und nieder gehm die Posten, - keiner, keiner kann hindurch.

Flucht wird nur das Leben kosten, - vierfach ist umzäunt die Burg.

Wir sind die Moorsoldaten und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Doch für uns gibt es kein Klagen, - ewig kann's nicht Winter sein.

Einmal werden froh wir sagen: - Heimat, du bist wieder mein.

Dann zieh'n die Moorsoldaten – nicht mehr mit dem Spaten ins Moor.

Informationen zum Lied im Internet: Wikipedia...

Freienohler, die hier um 1940 zur Schule gingen, erinnern sich an die „Wochenschau“ in einem Kino-Film: da waren über 2 – 3 Minuten zu sehen und zu hören die Moor-Soldaten in ihrem bunt gestreiften Arbeitszeug, in dem sie nicht so leicht unauffällig entfliehen konnten. Der Lehrer sagte nicht das Wort „Konzentrationslager“ sondern „Konzertlager“. Wie dieses Wort klang, wie es gehört wurde, ist nicht aktenkundig. Schulkinder von 1940 kannten das Wort „KZ“ oder „Konzentrationslager“, daran konnten sich jetzt (2016) noch lebende Freienohler genau erinnern.

Auch vom Verhalten den Freienohler Juden gegenüber werden die Schulkinder einiges mitbekommen haben. Aus der Akte 2188 ist hier zitiert:

Am 10.12.1934 berichtet der Amtsbürgermeister Michel nach Arnsberg: „Die Heuser der Juden Heumann und Emmerich sind von unbekanntenen Personen öfters mit Steinen beworfen worden.“ – Der Landrat antwortet: „Die Juden-Gegnerschaft des Nationalsozialismus ist nicht mit Radau-Antisemitismus zu verwechseln.“ – Am 13.12.1934 schreibt Michel: „Es ist Ruhe eingetreten.“ Und am 13.9.1935: „Die Juden haben immer noch nicht begriffen, dass sie im Dritten Reich keine Mode mehr sind und erwarten, dass die Volksgenossen noch bei ihnen kaufen gehen.“

Jahre ... 1939

Gesetz zur Aufhebung von Schul-Deputationen (*Abordnung, Ausschuss*): Die bisherigen Schulvorstände sind aufgehoben. An ihre Stelle: Schulbeiräte. a) Bürgermeister Michel; b) Lehrpersonen: Rektor Paul Breitenbach, Konrektorin Gertrud Köster; c) Bürger: Holzmeister Wilhelm Hömberg, NSDAP-Ortsgruppenleiter Bauer Joseph Kückenhoff, Amtsinspektor Heinrich Korbmacher, Anstreichermeister Hermann Storm; d) von der HJ (*Hitler-Jugend*) bestimmter Lehrer: Joseph Kleinfeller.

Am 11. August 1939: Beschluss: An der katholischen Volksschule ist gleichzeitig katholischer und evangelischer Religionsunterricht zu erteilen. Dafür sind Lehrer anzustellen (*also nicht mehr der kath. Pastor*).

Am 15. Oktober 1941: 344 Schüler (*einschließlich Schülerinnen*), 8 Schulstellen (*Lehrer*).

Am 18. April 1944: Bericht unterschrieben von Lehrer Kleinfeller, Konrektorin Köster.

Kapitel Achtzehn Drei: Jetzt zur Lehrerin Franziska Kenter II

(s.o. Kapitel 17-3: erste Lebensdaten):

Seminar Paderborn; 1. Anstellung: 16.4.1906 = 1. Stelle. Am 6. November 1908 teilt der Ortsschulinspektor Pfarrer Steimann dem Schulvorstand Herrn Amtmann Göpfert „praeses in externis“ (*Vorsitzender nach Außen hin; Pfarrer Steimann hat Latein gelernt und der Amtmann wohl auch*) mit: „Der Küchenherd der Lehrerin Franziska Kenter ist total durchgebrannt und infolgedessen unbrauchbar. Es muss daher schleunigst (*unterstrichen*) für Änderung des Übelstandes gesorgt werden. Ich bitte deshalb, baldigst die Sache untersuchen und ändern zu lassen.“ Gemeindevorsteher Kessler und Amtmann Göpfert: „Kenntnis genommen und weiteres veranlasst – vom Schul-Etat.“ Am 13. November 1908. (A 1375)

Am 29.4.1929 beantragt Lehrerin Franziska Kenter II für die Mädchen der Oberklasse die Anschaffung einer Nähmaschine. Die wird genehmigt, eine Pfaff-Nähmaschine für 117,50 RM. (A 1377)

Schließlich: Franziska Kenter II und der Nationalsozialismus:

Am 28. Juni 1934 teilt der Amts-Beigeordnete Joseph Kückenhoff im Auftrag des Bürgermeisters der „Jungfrauenkongregation“ (*in der Pfarrgemeinde St. Nikolaus-Freienohl*) mit: „Um weitere Zusammenstöße mit der HJ zu vermeiden ist neben dem Verbot des Tragens von Uniformen oder Uniform-Stücken durch konfessionelle Jugendverbände nunmehr angeordnet, dass den konfessionellen Verbänden auch das Tragen aller Abzeichen verboten ist. Dazu gehört auch das Christus-Abzeichen der Neudeutschen (Verband katholischer Schüler Höherer Lehranstalten).“ (PfA A 29)

Abkürzung: SA = Sturmabteilung, paramilitärische Kampforganisation im Hitler-Regime.

Aus einem Brief vom 28. Dezember 1934 vom Freienohler Amtsbürgermeister Michel an den Freienohler Pfarrer Ferdinand Gerwin (Pfarrarchiv 13): gekürzt, zusammengefasst: Alle Erwachsenen-Organisationen, z.B. SA -Reserve, Reichsluftschutzbund, Sanitäts-Kolonnen u.a. dürfen aufgrund einer Verfügung ihre Veranstaltungen nicht mehr in der Schule

durchführen. Die Jungfrauen-Kongregationen musste in dieses Verbot als Verein Erwachsener mit eingeschlossen werden. - In den damaligen katholischen Pfarreien bestanden die Jungfrauen-Kongregationen aus jungen Mädchen, nicht aus Schul-Mädchen und nicht aus erwachsenen Frauen; die meisten Jugendverbände waren damals noch geschlechts-getrennt.

Knapp 3 Monate später: am 15. März 1935: *Frl. Kenter II ist 47 Jahre alt!* Aus einem Bericht des Freienohler Ortsgruppenleiters Joseph Kückenhoff an die Kreisleitung der NSDAP (National-Sozialistische Deutsche Arbeiter Partei) in Arnsberg: Auszüge: *„In meinem Bericht von Mai 1933 (der ist nicht aktenkundig) habe ich schon darauf hingewiesen, dass die Lehrerin Kenter (Franziska Kenter II) nicht im Geiste der nationalen Regierung arbeitet ... oft (habe ich mich) beschwert beim Schulrat und Kreisleiter... Fast in jeder Versammlung der Parteigenossen Klagen eingebracht, über die meist schon schriftlich und mündlich berichtet ist (im Archiv nicht aktenkundig). (1.) Kenter und Walter (Lehrer Heinrich Walter) lehnten Eintritt in die NSV ab, darüber bei armen Parteigenossen und Notstandsarbeitern Erregung. ... (3.) Schw. Johanna (Schwester Johanna Kückenhoff ist eine Schwester von Joseph Kückenhoff, s.u.) hat abgelehnt, im BDM zu helfen (Bund Deutscher Mädchen, die weibliche Parallele zur männlichen Hitlerjugend. HJ). (4.) Geistige Urheberin (Kenter II ist gemeint, auch weiterhin) der Frohschar, denn die geht vom Frauenbund aus (Frohschar: Schulmädchen, die weibliche Pfarrjugend). (5.) Treibende Kraft für alle Schwierigkeiten (mit der Frauenschaft (NSDAP zugehörig). Bis dahin stand der Frauenbund nur auf dem Papier, dann wurde er Kampfbund. (6.) Kenter wusste ihre Wühlarbeit geschickt zu verschleiern. Es steht nämlich einwandfrei fest, dass sie die Konrektorin Köster, wie auch die Lehrerin Zimmermann davon abgehalten hat, der Frauenschaft beizutreten. Sie hat wörtlich zu ihnen gesagt: „Es darf sich keiner aufnehmen lassen, wie müssen in dieser Sache zusammenhalten.“ (7.) Sie hat den Deutschen Gruß bei Kückenhoff auf der Straße und sogar auf dem Schulplatz abgelehnt (erhobener rechter ausgestreckter Arm und rechte Hand, über Kopfhöhe, dabei die Worte: „Heil Hitler“). (8.) Bei Parteigenossen große Empörung wegen des untergestellten Wimpels, den Frl. Kenter den Kindern abnahm. Ihr Verhalten ist als Aufreizung empfunden. Von der Partei wird ihr deshalb das allergrößte Misstrauen entgegengebracht. Denn sie bestätigt sich in der Öffentlichkeit nur, um zu hetzen oder um Uneinigkeit zu stiften. Durch ihre Eigenschaft und die Verwandtschaft mit mehreren Lehrern (die ist nicht aktenkundig; oder Verwandtschaft „im übertragenen Sinn“) hat sie Uneinigkeit auch unter die Lehrpersonen getragen. Aus allen diesen Gründen ist die Lehrerin Kenter für die Partei in Freienohl nicht mehr tragbar. Ich bitte dringend darum zu veranlassen, dass sie weit genug von hier versetzt wird, damit sie ihren unheilvollen Einfluss nicht weiter ausüben kann.“*

Mit dem Schulbetrieb selbst hat der folgende Abschnitt nichts zu tun, aber mit den Schulkindern außerhalb des Schulunterrichts:

Konkrete Berichterstattung an den Hauptwachtmeister Stahl, weiter an die Polizeiverwaltung Amtsbürgermeister Michel in Freienohl in der Akte 1377.

Zunächst: *Freienohl, am 28. März 1935: der Amtsinspektor Korbmacher schreibt:*

„Es erscheint der Maurer Adalbert Korte zu Freienohl wohnend und trägt vor: „Wie ich von dem Kaufmann Paul Becker zu Freienohl hörte, soll die Lehrerin Franziska Kenter zu Freienohl wohnend unter den Schulkindern eine sogenannte Frohschar gegründet haben und soll Fräulein Hehmann die Führerin sein. Näheres hierüber weiß ich nicht. Am letzten

Sonnabend war allgemeiner Wandertag für die Schulkinder. Die Schulkinder der Klasse von Fräulein Kenter haben mit dieser einen Ausflug nach Wallen gemacht. Zu dieser Wanderung beabsichtigten die Kinder, einen Hakenkreuz-Wimpel mitzunehmen. Fräulein Kenter soll gesagt haben, der Wimpel sei zu schwer und soll derselbe in ein Haus gestellt worden sein. Die Lehrerin habe gesagt, sie könnten wohl einen Wimpel Blauweiß mitnehmen. Die Kinder haben das Lied angestimmt „Durchs Sauerland marschieren wir“, worauf Fräulein Kenter gesagt haben soll, es würden keine Marschlieder sondern Wanderlieder gesungen. Ich bringe diese Sache hiermit zur Anzeige und bitte um Anstellung weiterer Mitteilungen.“

Umseitig plus 2 Seiten steht dieser Brief vom Hauptwachtmeister Stahl:

Freienohl, den 5. April 1935: An die Polizeiverwaltung in Freienohl: „Seit ungefähr 14 Tagen besteht in Freienohl eine Vereinigung „Frohschar“. Gründer derselben ist der Pfarrer Gewinn in Freienohl, welchem angeblich von seiner vorgesetzten, bischöflichen Behörde die Gründung der Frohschar empfohlen worden ist. Als Leiterin der Frohschar wurde von Pfarrer Gewinn die Haustochter Else Hehmann in Freienohl bestimmt, welche gemeinsam mit der Fürsorgeschwester Irmfrieda den Verein leitet. Es fand bisher eine Zusammenkunft der Frohschar statt und zwar am 28.3.1935 im Schwesternhause, woran etwa 20 Mädchen teilnehmen. Während dieser Veranstaltung, welche ungefähr 1 ½ Stunde dauerte, wurden Spiele aufgeführt und gesungen. Wie ich von der Leiterin Hehmann erfähr, sollen später auch religiöse Vorträge gehalten werden. Weiter habe ich festgestellt, dass bis jetzt 39 über 10 Jahre alte Mädchen aus den oberen Schulklassen der Frohschar beigetreten sind. Auch habe ich erfahren, dass 7 von diesen Mädchen, welche heute noch dem BDM angehören, aus diesem austreten wollen und zwar mit der Begründung, dass bei der Frohschar keine Beiträge erhoben und ihnen dort dasselbe geboten würde wie bei dem BDM. Von einem Kinde wurde berichtet, dass die Frau des Dr. Dehen ihnen versprochen habe, dass sie auch wie bei dem BDM weiße Blusen tragen dürften und auch Wanderungen gemacht würden. Zur Werbung für die Frohschar wurden von der Fürsorgeschwester Irmfrieda die Schülerinnen Therese Feldmann und Angelika Figge beauftragt, wozu letztere zum BDM gehört und alleine 19 Schülerinnen zur Aufnahme bei der Frohschar bewogen hat. Die Schülerin Else Winterhoff ist bereits aus dem BDM ausgetreten. Ob und wie die Lehrerin Kenter bei der Gründung der Frohschar beteiligt war, konnte ich nicht feststellen. Es ist aber mit aller Bestimmtheit anzunehmen, dass sie wie bei der Gründung anderer derartiger Vereine ihre Hand im Spiel hatte. Da die Kenter weiß, dass sie sich als Beamtin in dieser Weise sich nicht öffentlich betätigen darf, liegt die Vermutung nahe, dass ihre Mitwirkung in versteckter Form geschehen ist. Der Leiter der Schule, Rektor Breitenbach, der von der Gründung der Frohschar vorher nichts wusste, hat nach Bekanntwerden eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit vorgenommen. Auf sein Zureden sind 6 Mädchen aus der Frohschar wieder ausgetreten. – Über die Mitführung des Hakenkreuz-Wimpels bei einer Wanderung habe ich folgendes festgestellt: An einem Wandertag im September vorigen Jahres wurde von den Mädchen der Klasse Kenter ein Halenkreuz-Wimpel mitgebracht. Die Klasse führte diesen an der Spitze des Zuges mit durch den Ort bis zur Rümmecke. Dort wurde e rauf Geheiß der Lehrerin Kenter bis zur Rückkehr in einem Hause bei der Familie Schröer untergestellt. Die Lehrerin soll als Grund angegeben haben, es sei kalt, der Wimpel würde den Kindern beim Streifen durch den Wald hinderlich sein und wäre auch zu schwer. Einige Kinder, die absolut darauf bestanden hätten, den Wimpel weiter mitzuführen, hätten sogar geweint, wie ihnen dieses verboten wurde. Ferner hat ein Mädchen ausgesagt, dass ihnen auf dieser Wanderung das Singen des Liedes „Durch's Sauerland marschieren wir“ von der Lehrerin Kenter verboten worden sei mit dem Hinweis, dass nur Wanderlieder

gesungen werden dürften. Ob die Lehrerin Kenter gesagt hat, dass blauweiße Wimpel mitgeführt werden dürften, konnte ich nicht feststellen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass die Kenter eine ausgesprochene Gegnerin des heutigen Systems ist, welches sämtlichen Parteigenossen zur Genüge bekannt ist. So erwidert sie noch nicht einmal dem Ortsgruppenleiter Kückenhoff den Deutschen Gruß, obgleich ihr Kückenhoff seit langen Jahren bekannt ist und nie etwas Persönliches mit ihr gehabt hat. gez. Stahl, Hauptwachtmeister.“

*Auf der Rückseite stehen die „Namen der jetzigen Kinder, die zur Frohschar gehören“ mit den danebenstehenden Anmerkungen; das Pluszeichen meint die weitere Zugehörigkeit; die Nummerierung ist hier ausgelassen; Summe: 33: Angelika Figge + BDM, Werberin für die Frohschar / Elisabeth Düring + BDM / Hilde Heckmann + BDM / Hedwig Schneider / Hedwig Guse / Moni Neise + BDM / Sophia Geißler * BDM / Gertrudis Kordel / Johann Krick / Elisabeth Funke / Hilde Hömberg / Josefina Nolte / Anni Imöhl / Theresia Feldmann, Werberin für die Frohschar / Anneliese Weber / Else Nolte / Toni Heckmann / Josefina Heckmann + BDM / Johanna Klauke / Apolonia Neise / Else Becker / Karola Figge / Elisabeth Pöttgen / Ida Raulf / Martha Böddicker / Magdalene Schwefer / Erna Pöttgen / Edith Wagner / Irmgard Rocholl / Helene Zacharias / Gertrudis Hoppe / Martha Bauerdick / Frieda Trompetter.*

Beim Lesen dieser beiden Berichte vom Maurer Adalbert Korte und Hauptwachtmeister Stahl werden immer wieder Fragen nach Gründen und weiteren Einzelheiten aufgetaucht sein. Siehe unten 29. April 1935.

Siehe auch Kapitel 22 und 23 im Groß-Text „Frau, Frauen, in Freienohl“. Darin auch die Hiltruper Missionsschwester Irmfrieda MSC geb. Hedwig Pies.

Am 29. April 1935 (in Akte 1377):

Verantwortliche Vernehmung eines Beschuldigten : Auf Vorladung erscheint die Lehrerin Franziska Kenter und sagt, mit dem Gegenstande der Vernehmung bekannt gemacht und zur Wahrheit ermahnt, aus: Zur Sache: Von der Gründung der Frohschar habe ich erst erfahren, als die Gründung erfolgt war und zwar durch meine Kollegin Fräulein Köster. An der Gründung selbst bin ich in keiner Weise beteiligt gewesen, auch nicht in versteckter Form. Auch bei Gründung anderer Vereine bin ich nicht tätig gewesen und muss ich die in dem Bericht des Gend. –Hauptwachtmeister Stahl ausgesprochene Verdächtigung ganz entschieden zurückweisen. Es sind ja auch sonst in der letzten Zeit in Freienohl gar keine Vereine gegründet worden. - Im vorigen Jahre, den Zeitpunkt kann ich nicht mehr genau angeben, fand eine Schulwanderung statt und zwar führte ich die Mädchen-Mittelklasse des V. und VI. Schuljahres. An der Spitze wurde ein Hakenkreuz-Wimpel geführt und zwar von der Schule aus Freienohl zur Rümmecke. Hier habe ich angeordnet und zu dem Kinde gesagt, es möge der Wimpel hier in ein Haus gestellt werden, da wir gleich in den Wald kämen und derselbe beim Streifen durch den Wald hinderlich sei. Wir kämen denselben Weg zurück und würden denselben dann bei unserem Rückzug in Freienohl zur Schule wieder mitführen, was auch geschehen ist. Ich habe mir hierbei weiter nichts gedacht und nur im Interesse der Kinder gehandelt. Dass hierüber ein Kind geweint haben soll, ist mir nicht bekannt, dieses halte ich aber auch für ausgeschlossen. Es ist mir auch nicht erinnerlich, dass ich den Mädchen das Singen eines Liedes verboten habe, auch die Kinder können sich dessen nicht erinnern. Ein blauweißer Wimpel ist bei unseren Wanderungen nie mitgeführt worden. – Von Herrn Kreisschulrat Eickelmann ist dem Lehrerstande in einem Vortrage

gesagt worden, dass Mädchen sich anders zu verhalten hätten wie Jungens. Zu Beginn dieses Jahres ist durch einen Ministererlass bestimmt, dass es den Mädchen verboten ist, Kampflieder zu singen, die fraulicher deutscher Art nicht angepasst sind. - Wohl habe ich in der Schule mit den Mädchen ein geeignetes Hitler-Lied eingeübt. - Mit ist nicht anders bekannt, als dass ich mit dem Ortgruppenleiter der NSDAP, Herrn Kückenhoff, im besten Einvernehmen lebe. - Als ich vor kurzem in obiger Angelegenheit mit ihm Rücksprache nehmen wollte, stand er mit dem Waldwärter Bartholome zusammen. Bei meinem Hinzukommen sagte ich scherzweise, heute Morgen tue ich etwas, was ich in meinem Leben noch nicht getan habe, indem ich einem Manne nachlaufe. Bei meinem Näherkommen habe ich mit „Heil Hitler“ begrüßt und wurde der Gruß auch von beiden Herren erwidert. Auch sonst habe ich immer begrüßt und muss ich gegenteilige Behauptungen entschieden zurückweisen. - Ich entstamme einem seit Jahrhunderten auf der heimatlichen Scholle der Soester Börde angesessenen durchaus geachteten Bauerngeschlecht, aus dem im Laufe der Jahrhunderte auch eine ganze Anzahl von Lehrpersonen hervorgegangen sind, wirke im 30. Jahr meiner Lehrerinnen-Tätigkeit in Freienohl, stehe voll und ganz auf dem Boden der Regierung und setze mich stets voll und ganz für mein Vaterland ein. Alle gegenteiligen Anwürfe muss ich mit Entrüstung zurückweisen. Seit Gründung bin ich Mitglied des NS-Lehrerbundes. – gez. Franziska Kenter - gez. Korbmacher, Amtsinspektor. --- A 1377

Lehrerin Franziska Kenter II ist 1935, 50-jährig, zur Strafe nach Kallenhardt versetzt worden.

Auszug aus der „Schul-Chronik I“:

„Am 4. Juli 1935: Frl. Lehrerin Kenter ist erkrankt und muss vom 14. Juni bis 30. Juni vom Kollegium vertreten werden.“ (Die 3 Termine sind korrekt abgeschrieben.)

„Am 1. Juli: Lehrerin Franziska Kenter II ist durch Verfügung der Regierung ab 1. Juli im Interesse des Dienstes nach Kallenhardt Kreis Lippstadt versetzt. Ihre Stelle ist der Schulamtsbewerberin Bernhardine Ostermann aus Warstein ab 1. Juli übertragen worden. Dienstantritt 3. Juli.“ - Mehr, - Hintergründe usw. - steht nicht in der „Schul-Chronik I“. Siehe das Buch: „Psychopolitik“ von Byung-Chul Han...

Einschub Eins: Daten zur Familie Kückenhoff:

Johann Kückenhoff gnt. Frohne(n), Senior, geb. ... gest. 1.6.1890, LA 80 J 7 M; Ehefaru Luise (Ludowika) geb. Brüggemann aus Linnepe, Heirat 14.11.1872; sie gest. 8.5.1919. -

Tochter von Johann Kückenhoff / Brüggemann:

Theresia Kückenhoff, geb. ... gest. 6.4.1884, LA 5 J. -

Tochter von Johann Kückenhoff / Brüggemann:

Johanna Kückenhoff, geb. ... 1886; gest. 4.9.1886, LA 5 Monate. -

Sohn von Johann Kückenhoff / Brüggemann:

Joseph Kückenhoff, Landwirt, Bauer, geb. 9.9.1889 in Freienohl, verheiratet mit Anna Elisabeth Höhmann, geb. 29.3.1890, Heirat 20.5.1930; Am Hügel 59; er gest. 2.12.1960. Keine eigenen Kinder. An Kindes statt am angenommener Sohn am 26.9.1957: Wilhelm Kückenhoff-Feldmann geb. 28.2.1910; gest. ...

Ehefrau Anna Elisabeth Höhmann ist die Tochter von Anton Höhmann und Ehefrau Franziska Neise.

(Joseph Kückenhoff: am 19.5.1945 „aus polit. Haft entlassen... Am Hügel 18“; nach dem NS-System, dem Zweiten Weltkrieg zeitübliche Entnazifizierung (siehe Internet). Haft in Remagen.) -

Tochter von Johann Kückenhoff / Brüggemann:

Johanna Kückenhoff, Schwester von Joseph Kückenhoff, geb. 6.6.1906 in Freienohl, gest. 19.6.1941 (35 J.), ledig, ohne Beruf, Alte Wiese 15.

Am 15. März 1935 (s.o. Kenter II): Schwester Johanna ist 29 Jahre alt. -

Sohn von Johann Kückenhoff / Brüggemann:

Johannes Kückenhoff, geb. 15.10.1915; LA 1 Tag, gest. 16.10.1915. -

Einschub Zwei: Ältere, ganz alte Freienohler bestätigen dank ihrer Lebenserfahrung in Freienohl, was inzwischen – 2017 – eigentlich Allgemeinwissen ist: Manche Freienohler haben „es hinterher“ bereut und gelitten. Damals hatten sie auch dafür gesorgt, dass Freienohler „in Arbeit“ kamen. Sie gehörten nicht zu den NS-Verbrechern. - „Verallgemeinerung ist die Philosophie der Primitiven.“ So der Jude Moshe Ya'aqob Ben Gaymel, 1891-1965. Oder etwas simpler: „Der Frosch, der im Brunnen lebt, beurteilt das Ausmaß des Himmels nach dem Brunnenrand.“

Ende des Einschubs Eins und Zwei:

Kapitel Achtzehn Vier: Fortsetzung der politischen Geschichte: auch 2 listige Freienohler Frauen

Am 21. Dezember 1936: Ein Schreiben vom Regierungspräsidenten Teipel in Arnberg zum Landrat in Arnberg, zum Amt Freienohl, zum Bürgermeister Michel in Freienohl: „Der katholische Pfarrer in Freienohl Gewinn bietet nicht die Gewähr, dass er sich im kirchlichen Religionsunterricht, den er in der Schule erteilt, rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzt. Ich ersuche daher unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 5.11.1935, ihm die Erteilung des kirchlichen Religionsunterrichts in den Schulräumen sofort zu verbieten und mir bis zum 22.12.1936 über das Veranlasste zu berichten.“ (A 1377)

Am 11. August 1939: Vom Regierungspräsidenten Arnberg genehmigter Beschluss, vom Amtsbürgermeister Michel, Freienohl, und Schulbeiräte Wilhelm Hömberg, Heinrich Korbmacher, Hermann Storm, Joseph Kückenhoff: „Den genehmigten Beschluss darüber, dass unter ausdrücklicher Sicherstellung des Religionsunterrichts, dass die katholische Volksschule in Freienohl mit Wirkung vom 1.9.1939 als solche eingerichtet wird, an der gleichzeitig evangelische und katholische Lehrkräfte anzustellen sind,...“ (A 1377)

Am 16. Januar 1940: An den Regierungspräsident in Arnberg durch den Landrat in Arnberg vom Bürgermeister in Freienohl Michel: „Den genehmigten Beschluss darüber, dass an der katholischen Volksschule in Freienohl gleichzeitig evangelische und katholische Lehrkräfte anzustellen sind, habe ich in ortsüblicher bisher noch nicht bekannt gemacht, da es mir bedenklich erscheint, die Bevölkerung mit Dingen zu befassen, für die augenblicklich wenig Verständnis bestehen würde. Die Veröffentlichung des oben bezeichneten

Beschlusses trägt eher zu einer Verschlechterung als Verbesserung der guten Stimmung bei. Ich bitte deshalb, die Angelegenheit zurückstellen zu wollen, da der Beschluss augenblicklich nur von formeller nicht aber auch praktischer Bedeutung ist.“

Am 17. Mai 1940 schreibt der Amtsbürgermeister Michel im Auftrag der Polizei-Verwaltung an den Pfarrer Gewinn: „Wegen der zeitigen Luftlage (*der derzeitigen „Flieger-Bomben-Angriffe“, zeitüblicher Wortgebrauch*) wird Ihnen unter Bezugnahme auf die fernmündliche (*telefonische*) Mitteilung vom 11. Mai 1940 bestätigt, dass die Höchstzahl der Kirchenbesucher zu den einzelnen Gottesdiensten auf je 150 festgesetzt ist.“ (PfA A 29)

Texte aus der Akte 1377 im Stadtarchiv Meschede, Archiv Freienohl in Grevenstein:

Am 6.12.1943: Pfarrer Gewinn bittet den Amtsbürgermeister Michel um Genehmigung, in der Schule Religionsunterricht erteilen zu dürfen mit Bezugnahme auf das vorseitige Schreiben vom 29.11.1943; das ist nicht aktenkundig.

Am 13.12.1943: Lehrer Kleinfeller: „Es handelt sich um Erst-Beicht- und Kommunion-Unterricht für 9 – 10-jährige Schulkinder und an 2 Mädchenklassen. Für alle diese Kinder ist der Aufenthalt in der ungeheizten Kirche gesundheitsschädlich. Die übrigen Klassen erhalten ihren Religionsunterricht vom Vikar im Schwesternhaus. Der Raum wird aber nachmittags für die Mädchenklassen zum Handarbeitsunterricht gebraucht. Empfohlen wird das Zimmer A in der Alten Schule.“ (A1377)

Am 14.12.1943 bittet der Amtsbürgermeister Michel Pfarrer Gewinn: „...an welchen Tagen in der Woche...“ Pfarrer Gewinn am 14.12.1943: „...mittwochs, donnerstags nachmittags von ½ 3 – ½ 4 Uhr...“

Am 27. Dezember 1943 informiert der Amtsbürgermeister Michel den Landrat in Arnsberg über alles, - wie auch 1936 -, bittet „um Prüfung der Sache, mit Kückenhoff hat er Rücksprache genommen: seitens der Partei (*NSDAP*) werden keine Einwendungen erhoben, da das Verhalten des Pfarrers Gewinn in den letzten Jahren zu Beanstandungen keine Veranlassung mehr gegeben habe.“ (A 1377)

Am 15. März 1944 (!) unter Bezugnahme auf den 27. Dezember 1943 antwortet der Regierungspräsident in Arnsberg: „...dass die Genehmigung aus grundsätzlichen Erwägungen nicht erteilt werden kann.“ (A1377)

Mehr als ein Anhängsel: Listig vermeiden Frauen den Hitlergruß, ehemalige Schülerinnen von Fräulein Kenter II ?

Beim Sicherinnern an Fräulein Lehrerin Franziska Kenter II und an die Nazi-Zeit fallen älteren jetzigen Freienohlerinnen (2015) diese Begebenheiten ein. Weil es sich um einige wenige Frauen gehandelt hat, aber nicht alle namentlich bekannt sind, sei hier keine genannt. Da wurden 2 Frauen beim Freienohler Bürgermeister angezeigt, sie machen keinen „richtigen Hitlergruß“; sie würden ihren rechten Arm mit ausgestreckter Hand nicht ganz gerade und hoch halten und nicht richtig „Heil Hitler“ sagen. Der Bürgermeister gab den Vorwurf weiter nach Arnsberg und die Frauen mussten zum Amtsgericht. Dort sollten sie den Hitlergruß einmal vormachen. Das schafften sie nicht. Kaum bis zur Gürtellinie. Ihr Gesicht verzerrte sich schon. Sie seien auch älter und sie hätten Gicht in den Armen. Der Richter war oder schien sehr beeindruckt zu sein. Und die Frauen konnten unbestraft wieder zurück in die Freiheit Freienohl. Clever, cool!

In Erinnerung an die Nazi-Zeit tauchte bei einer sehr alten Freienohlerin dieses „Gereime“ auf: *So etwas ein Gebet zu nennen, ist völlig verkehrt. Unsere Hiltruper Schwestern und Fräulein Franziska Kenter II mit Schwester Johanna haben das nicht im Kindergarten und nicht im ersten Schuljahr aufsagen lassen: „Händchen falten, Köpfchen senken – und an Adolf Hitler denken, - er gibt uns täglich Brot, - er hilft aus aller Not.“*

Franziska Kenter II wohnt nach Pensionierung in Werl. Hier stirbt sie am 2.3.1963; Lebensalter 74 ½ Jahre; sie wird bestattet in Westönnen. – Ein Grab-Besuch ist von Freienohl aus gut möglich.

Kapitel Achtzehn Fünf: Notwendiger Spezial-Anhang: Fronleichnamsprozession

Die Freienohler Schulkinder gingen nicht nur zur Schule. Sie gingen auch mit bei der Fronleichnamsprozession. Die war in der Nazi-Zeit sehr problematisch.

Heutzutage – um das Jahr 2000 – ist das ganz anders.

Vielen Herzen tut es gut, mit der Fronleichnamsprozession die Bergmecke herunter zu kommen und dann die St. Nikolaus Kirche vor sich zu sehen: wie langen, breiten Bändern wehen die blauweißen und gelbweißen Fahnen vom Kirchturm. Aus seinen höchsten Schall-Löchern grüßen sie: „Nun kommt noch alle zum großen Te Deum!“ Weit tönendes Glockengeläut erlöst von allen Anstrengungen. – Und genauso erleichtert geht es zu, wenn Freienohler nach der Küppelprozession den Breiten Weg hinaufziehen. – Ganz bestimmte Schützenbrüder, die sich im Innern des Kirchturms bestens auskennen, haben sich mit dem Aushängen der Fahnen auf diesen Willkommensgruß spezialisiert.

Das war nicht immer so.

Aus der Nazi-Zeit sind Behörden-Briefe an den Freienohler Pfarrer und damit auch an unsere Gemeinde archiviert. Die Briefe erinnern an schlimme Zeiten. Pfarrer war 1916 – 1949 Ferdinand Gerwin; Erzbischof von Paderborn 1930 – 1941 Kaspar Klein, danach 1941 - 1974 Lorenz Jäger; Papst 1922 – 1939 Pius XI., danach 1939 – 1958 Pius XII.

Die Zitate aus den Briefen sind kursiv geschrieben.

Zunächst eine mehr als liederliche Behinderung der bevorstehenden Prozession. Pfarrer Gerwin schreibt in seiner Chronik: *„Am 26. Juni 1933 wurde die Fahne des Gesellenvereins (jetzt Kolpingsfamilie, Kolpingswerk) auf Anordnung der Leitung der hiesigen N.S.D.A.P. (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) durch die SA-Männer (Sturm-Abteilung, die 2 Namen sind hier ausgelassen) trotz des erhobenen Einspruchs des Pfarrers gewaltsam aus der Kirche geholt.“* Auch damals waren die Vereinsfahnen, Banner und Wimpel stolze Zeichen des Glaubensbekenntnisses zum Allerheiligsten der Prozessionen.

1934, 12. Mai: Absender: NSDAP, Gauleiter in Bochum an alle Kreisleitungen des Gaues Westfalen-Süd, Betreff *„Teilnahme katholischer Verbände an den kirchlichen Prozessionen...mit dem Ersuchen, Ihre sämtlichen Dienststellen zu veranlassen, auch örtlich mit den Verbänden der SS, SA und HJ (Sturmschar / Saalschutz, Sturmabteilung, Hitlerjugend, - ab 14 Jahre) Fühlung zu nehmen, damit unter allen Umständen Störungen der kirchlichen Feiern nicht eintreten: Durch Erlass vom 4.12.1933 ... habe ich allgemeine Weisungen hinsichtlich der katholischen Verbände, insbesondere der Jugendorganisationen gegeben. Um Störungen und Misshelligkeiten gelegentlich der vielfachen demnächst*

stattfindenden kirchlichen Prozessionen zu vermeiden, weise ich ergänzend noch auf Folgendes hin: Die Prozessionen sind rein kirchliche Veranstaltungen. Eine geschlossene Teilnahme konfessioneller Vereine, auch Jugendvereine bei denselben, ist grundsätzlich nicht zu behindern, auch nicht das Mitführen von Vereinsfahnen. Dabei wird sich der geschlossene Marsch dieser Organisationen lediglich auf die Teilnahme an den kirchlichen Prozessionen zu beschränken haben. Ein Auftreten dieser Organisationen in Uniform oder Einheitskluft wird nicht zuzulassen sein. Ein solches entspricht auch in keiner Weise der überlieferten Übung und ist lediglich geeignet, Störungen von Ruhe und Ordnung hervor zu rufen. Die vielfach überlieferte Übung, dass bei einzelnen Verbänden die Fahnenträger und Fahnenbegleiter Barett und Schärpe oder ähnliche tragen, ist selbstverständlich nicht zu hindern.“ Im Amt Freienohl eingegangen am 23. Mai 1934.

1934, 24. Mai: „Bei den stattfindenden Prozessionen wolle nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, dass sich die Prozessionen auf der rechten Straßenseite fortbewegen. Der Straßenverkehr auf den Durchgangsstraßen darf nicht behindert werden.“

Unsere Durchgangsstraße, die jetzige Hauptstraße, hieß damals: Adolf-Hitler-Straße.

1934, 28. Juni: „An die Jungfrauen-Kongregation zu Freienohl: Um weitere Zusammenstöße mit der Hitler-Jugend zu verhindern, ist neben dem Verbot des Tragens von Uniformen oder Uniformstücken durch konfessionelle Jugendverbände nunmehr angeordnet, dass den konfessionellen Verbänden auch das Tragen aller Abzeichen verboten ist. Dazu gehört auch das Christus-Abzeichen der Neudeutschen (Verband katholischer Schüler höherer Lehranstalten).“

1936, 15. Januar: „Betreff: Beflaggung der Kirchengebäude. – Es ist in letzter Zeit, insbesondere von katholischen Kreisen, mehrfach versucht worden, den Erlass des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers des Innern ... dadurch zu umgehen, dass die Reichs- und Nationalflagge nicht am Kirchengebäude selbst, sondern an einem neben dem Kirchengebäude eigens hierzu errichteten Fahnenmast gehisst wurde...“

1936, 19. Februar: „In letzter Zeit ist mehrmals festgestellt worden, dass zur Hissung der Reichs- und Nationalflagge vor den Kirchen auf den Kirchengrundstücken besondere Fahnenmaste errichtet wurden. Ich darf hierzu darauf hinweisen, dass nach dem Erlass über die Kirchenbeflaggung vom 4. Oktober 1935 ... die Kirchen- G e b ä u d e z u beflaggen sind... Im Interesse einer reibungslosen Durchführung der für die Kirchenbeflaggung getroffenen Anordnungen bitte ich, das hiernach Erforderliche veranlassen zu wollen.“

Als in jenen Jahren ein Paderborner Priester von seinem Erzbischof Klein einen Ratschlag erbat, sagte der Erzbischof: „Das weiß ich auch nicht, aber haben Sie Mut und Phantasie!“

1936, 18. Mai; die Polizei an den Bürgermeister: „Die Beflaggung des Kirchturms in Freienohl wäre an sich wohl möglich, jedoch ist die Anbringung der Fahne mit Schwierigkeiten verbunden. Bei der vorgenommenen Besichtigung ergab sich, dass ein Flaggen aus dem Schall-Loch heraus unzweckmäßig wäre, weil das Fahnentuch sich draußen in dem Ziffernblatt und den Zeigern der Uhr verfangen kann. Oben am Helm befindet sich allerdings noch ein kleiner Dachausbau, durch den die Flagge eingerollt hindurch gebracht werden könnte, jedoch fehlt eine Leiter dahin. Zunächst müsste also eine Leiter angeschafft und fest eingebaut werden. Sodann müssten die Laufbretter im Gebälk festgenagelt und seitlich durch einen Handlauf gesichert werden. Schließlich wäre noch für eine Beflaggung im Winter die Anlage einer elektrischen Lichtleitung und einer Brennstelle

erforderlich. Sollten sich sonst noch technische Schwierigkeiten ergeben, so möge das Kreisbauamt in Anspruch genommen werden.“

1936, 2. Juni: „Zurückgesandt. Das Flaggen vom Fahnenmast aus kann nicht als ausreichend angesehen werden. Ich ersuche daher zu fordern, dass die Fahne vom Kirchturm gezeigt wird.“

1936, 10. Juni: Polizei-Funkdienst Stapo Dortmund (Staatspolizei) nach Arnsberg zum – u.a. – Regierungspräsidenten zur Weiterleitung: „Der Reichskirchenminister hat folgende Entscheidung getroffen: Rein weltliche Veranstaltungen kirchlich konfessioneller Vereinigungen im Anschluss an die religiöse Feier des Fronleichnamfestes haben entsprechend dem Charakter dieses Festes ebenfalls mehr oder weniger den Charakter einer Demonstration und sollen im Interesse der Volksgemeinschaft unterbleiben ... und können daher nicht zugelassen werden... In sehr vielen Pfarrgemeinden finden solche weltlichen Feiern ohnedies nicht statt wohl in dem Gefühl, dass weltliche Veranstaltungen nicht zu einem solch tiefen religiösen Geheimnis passen, wie es nach katholischem Glauben Eucharistie enthält... Die Fronleichnamprozession dagegen ist in der bisherigen Form und Ausdehnung zu gestatten...über den Verlauf des Fronleichnamfestes (ist) schriftlich bis spätestens 15.6.36 zu berichten. Fehlanzeige ist erforderlich...“

1938, 31. Mai: Der Landrat in Arnsberg aus dem Schreiben des Gauschützenführers: „Nach § 2 der Reichseinheitssatzungen...sind den Vereinen Bestrebungen klassentrennender oder konfessioneller Art verboten.“

1938, 4. Mai; Vom Landrat an Bürgermeister und am 16. Mai 1938 weiter an Pfarrer: „Betreff: Zweite Verordnung zur Durchführung des Reichsflaggengesetzes vom 28.8.1937. – Aus Anlass eines Einzelfalles hat die Staatspolizeistelle in Dortmund über das Flaggen von Kirchenfahnen folgende Entscheidung getroffen: Nach § 2 der Verordnung ist Privatpersonen das Setzen von Kirchenflaggen allgemein verboten. Auch bei kirchlichen Feiern, wozu selbstverständlich auch Prozessionen gehören, können Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge zeigen. Das Zeichnen von farbigen Kirchenfähnchen, auch in Form einer Girlande, fällt ebenfalls unter das Verbot ... Nur den Kirchen ist es gestattet, bei kirchlichen Feiern die Kirchenfahne zu zeigen. Erfolgt die Beflaggung nicht auf staatliche Anordnung, sondern aus einem anderen Anlass, so können die Kirchen, nicht Privatpersonen, Kirchenfahnen allein oder neben der Reichs- und Nationalflagge zeigen. Im letzteren Falle gebührt der Reichs- und Nationalflagge jedoch die bevorzugte Stelle. – Ich ersuche, die Befolgung dieser Anordnung genauestens zu überwachen.“

1939, 25. Mai: vom Landrat Arnsberg – u.a. – ans Amt Freienohl, hier eingegangen am 1.6.1939: „Die Behinderung des Durchgangsverkehrs auf verkehrswichtigen Straßen, d.h. auf allen Reichsstraßen und Hauptverkehrsstraßen durch die Veranstaltung von Prozessionen ist mit den Erfordernissen einer geordneten Abwicklung des Verkehrs und den zu seiner Förderung und Sicherheit ergriffenen Maßnahmen organisatorischer, finanzieller und sonstiger Art nicht mehr zu vereinbaren, auch wenn hierbei in althergebrachter Weise bestimmte Wege und Plätze benutzt werden. Ich ordne daher an, dass Prozessionen und Wallfahrten die Reichs- und Hauptverkehrsstraßen des Kreises Arnsberg nicht mehr begehen dürfen. In besonders gelagerten Fällen, bei welchen sich die Benutzung einer Reichs- oder Hauptverkehrsstraße nicht umgehen lässt, bin ich notwendigenfalls bereit, wenn es mit den verkehrspolizeilichen Interessen in Einklang zu bringen ist, eine Ausnahmegenehmigung zu erteilen. Anträge dieser Art ersuche ich mir rechtzeitig unter

eingehender Darlegung des Sachverhaltes vorzulegen. Dabei weise ich darauf hin, dass in den Fällen, in denen eine Prozession pp. Eine Reichsstraße kreuzen soll, mit der Erteilung der Ausnahmegenehmigung nicht zu rechnen ist...“ Auf alten Postkarten ist zu sehen, wie damals unsere Reichsstraße und Hauptverkehrsstraße aussah. Wer damals Kind war, erinnert sich an die Fahrten mit selbstgebauten „Bollerwagen“ und an den Autoverkehr, an die Autobesitzer und Fahrer.

1939, 2. Juni: *„Hiermit bringe ich zur Kenntnis, dass aus Verkehrsrücksichten Prozessionen und Wallfahrten die Reichs- und Hauptverkehrsstraßen des Kreises Arnberg nicht mehr begehen dürfen. Sie wollen die Anordnung beachten und sich darnach in Zukunft halten.“*

Ausgerechnet diese Verordnung hatte Otto Günnewich, Vikar in Niedersalvey, nicht zur Kenntnis genommen. Er ging mit der Niedersalveyer Fronleichnamsprozession 1942 beim Rundgang um die Kirche knappe 50 Meter über die Durchgangsstraße. Das wurde verraten. Am 12.7.1942 wurde er verhaftet, am 10.8.1942 im KZ Dachau vergast. Die Leiche wurde verbrannt und die Asche den Eltern zugeschickt.

1939, 5. Juni: *„Durch Verfügung II U 2 vom 31.5.1939 hat der Herr Regierungspräsident die folgende Anordnung des Herrn Oberpräsidenten bekannt gegeben (für die Volksschule Freienohl): Am Fronleichnamstage dieses Jahres findet planmäßiger Unterricht statt. Um den katholischen Lehrern und Schülern die Möglichkeit zu geben, den Gottesdienst zu besuchen, fällt für sie der Unterricht in der ersten Stunde aus. An Schulen, die auch von nichtkatholischen Lehrern und Schülern besucht werden, fällt der Unterricht in der ersten Stunde auch für diese aus, wenn nach Ermessen des Schulleiters ein fruchtbringender Unterricht für sie nicht möglich ist... Auf die genaueste Befolgung dieser Anordnung weise ich nachdrücklich hin. In der hiesigen Schule beginnt der Unterricht am Fronleichnamstage um 9 Uhr.“*

1940, 10. Mai vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Münster; über den Herrn Regierungspräsidenten der Provinz, Arnberg, am 12. Mai 1940; über die hauptamtlichen Bürgermeister am 15. Mai 1940 an die Pfarrer: *„Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage müssen bis auf weiteres im Bereich der Provinz Westfalen alle öffentlichen Umzüge unterbleiben. Darunter fällt grundsätzlich auch die diesjährige Fronleichnamsprozession. Es ist jedoch nichts dagegen einzuwenden, wenn die Prozession in Form eines Umganges um das Kirchengebäude abgehalten wird, soweit nicht eine akute Luftgefahr vorliegt.“*

Ob Vikar Günnewich diese Anordnung in Verbindung mit der Anordnung vom 2. Juni 1939 auch nicht kannte, weiß man nicht.

1941, 19. Mai, vom Landrat an Pfarrer Gewinn: *„Ihr Antrag vom 14. Mai, betr. Genehmigung einer Fronleichnamsprozession, ist mir ... zuständigkeitshalber vorgelegt worden. In Anbetracht der gegenwärtigen Luftlage kann die Prozession in der vorgesehenen Weise leider nicht zugelassen werden. Es bestehen aber keine Bedenken, wenn die Prozession in der Form des Umganges um das Kirchengebäude abgehalten wird. Hierzu erteile ich hiermit meine Genehmigung.“*

Darunter steht die handschriftliche Anmerkung von Pfarrer Gewinn, auch von ihm abgezeichnet: *„Ein Umzug um die Kirche kommt hier wegen der Beschränktheit der Mauer nicht in Frage. Infolgedessen fallen in diesen Wochen die Prozessionen aus.“*

1942, 1. Juni: Die Geheime Staatspolizei Dortmund an die Landräte usw. bis zur Ortspolizei: *„Eilt sehr! Vertraulich!“* Klar, der Fronleichnamstermin steht fest. Es geht um *„die Verordnung über die Handhabung des Feiertagsrechtes während des Krieges... Ich ersuche, die Veranstaltungen der Kirchen sowohl am Donnerstag, dem 4.6.1942 als auch am Sonntag, dem 7.6.1942 zu überwachen. Die Überwachung bezieht sich auch auf die Beteiligung am Gottesdienst, sowie auf die angesetzten Feierlichkeiten. Insbesondere ist darauf zu achten, ob von den Geistlichen die Verlegung und die damit verbundenen Feierlichkeiten innegehalten werden. Bei festgestellten Verstößen bitte ich den Namen des verantwortlichen Geistlichen anzugeben. Um Bericht bis zum 13.6.1942 – genau - ... Fehlanzeige ist erforderlich.“*

1942, 8. Juni: Amt Freienohl: *„Fehlanzeige“*.

1945, 1. Mai: Pfarrer Gerwin an das Bürgermeisteramt in Freienohl: *„Seitens der Mitglieder der hiesigen Pfarrgemeinde ist mir wiederholt der lebhafteste Wunsch ausgesprochen worden, dass die drei seit Jahrhunderten üblichen Prozessionen, die in den letzten 6 Jahren verboten waren, wieder gehalten werden möchten... (Die 3 Prozessionen werden mit den entsprechenden Terminen aufgeführt.) Es wäre wünschenswert, wenn für diese 3 Tage die Zeit zur Benutzung der Straße auf morgens 6 Uhr heraufgesetzt würde, damit der Gottesdienst zeitiger beginnen kann.“* - So früh schon wegen des Schmückens mit den „Blumen-Teppichen“.

1945, 9. Mai 00.01 Uhr: Die deutsche Kapitulation tritt in Kraft. Ende der NS-Zeit.

1945, 2. August, aus dem Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn an die Dechanten zur Weiterleitung an die Pfarrer: *„Zur Kenntnisnahme. Der englische Kreiskommandant in Arnsberg teilt uns mit, dass Prozessionen keiner besonderen Genehmigung bedürfen, dass sie aber rechtzeitig unter Angabe des Prozessionsweges ihm gemeldet werden müssen. Militärstraßen dürfen nicht von den Prozessionen berührt werden.“*

Zwei Anmerkungen:

Quellen: die Briefe (die Namen darin wurden absichtlich ausgelassen): EBAP: Erzbischöfliches Archiv Paderborn. Pfarrarchiv St. Nikolaus Freienohl: A 9, A 29. Amtsarchiv Freienohl Nr. 1140.

Im Text von Carlo Düring, Freienohl: „Die Zeit von 1933 – 1945 : Die Freienohler Volksschule im Nationalsozialismus“ (18 Seiten, Stadtarchiv Meschede, Archiv Freienohl in Grevenstein) ist Lehrerin FrI. Franziska Kenter II nicht genannt. Die Textfassung von Carlo Düring – hier nicht zitiert - bietet einen historisch und geschichtlich korrekten Überblick auf diese Zeit an.

Kapitel Neunzehn

Durch das 20. Jahrhundert

Protokoll-Abschriften, ab und zu mit kommentierenden Anmerkungen:

von 1910 bis um 1974: Lehrerinnen und Lehrer: Biographisches

und Schulalltag, Unterricht, Betrieb / Organisation,

Volksschule, Grundschule und Hauptschule,

selbstverständlich das, was in den Protokollen steht,

und die gibt es leider nicht von den Schulkindern,

und ab und zu etwas aus der Zeitung

und schließlich zum Aschenbrödel der Schule

Kapitel Neunzehn: Eins

Zur Einstimmung aus dem Jahr 1928

Lehrer Heinrich Heins. Großer Trauerzug auf der Hauptstraße am 28. Oktober 1928 zur Beerdigung von Lehrer Heinrich Heins . Aus der Chronik von Pfarrer Gerwin (1916-1949):

„1928. Am 25. Oktober starb nach kurzem schwerem Leiden im Krankenhaus zu Arnshagen Lehrer Heinrich Heins. Als Lehrer hatte er segensreich gewirkt in Kohlhagen, Mühlheim, Oelinghausen und zuletzt in Freienohl. Hierselbst hat er seine letzten Lebensjahre im Ruhestand verlebt. Der liebe Verstorbene war Junggeselle und hat durch seine tiefgläubige Gesinnung, seine kindliche Frömmigkeit, seinen unendlichen Gebetseifer und sein liebevolles, leutseliges Wesen sich die Liebe und Anhänglichkeit der ganzen Gemeinde erworben. Nach allgemeinem Urteil hat Freienohl ein solches Leichenbegängnis noch nicht gesehen, wie es Lehrer Heins zuteil geworden ist. Wohl jede Familie hat einen oder mehrere Vertreter entsandt; auch nahmen sämtliche Vereine teil.“

Aus den Akten des Freienohler Archivs im Stadtarchiv Meschede wird dieses ergänzt (A 1375). Lehrer Heinrich Heins, geb. 5. Februar 1855 in Nieder-Albaum, Oelinghausen, Kreis Olpe; kath., nicht verheiratet. Seminar Langenhorst 1874 - 1876; 1. Prüfung am 24. August 1876 in Langenhorst; Vereidigung 2.12.1876; 2. Prüfung am 21. Mai 1879 auch in Langenhorst; befähigt zum Organistendienst; Militär-Dienst 1877: hierbei sechswöchentliche Dienstzeit. Schulstellen: 1. in Brachthausen, Kohlhagen, Kreis Olpe, am 20. Oktober 1876 mit Küsterdienst; definitive Anstellung; 2. Mühlheim an der Möhne, Kreis Arnshagen, 11. April 1888; 3. Oelinghausen, 1. Oktober 1905; 4. Freienohl am 1. Dezember 1907, angemeldet am 2.12.1907 mit Emil Heins, geb. 22.3.1842 in Nieder-Albaum, kath. led. (älterer Bruder?), Maria Heins, Haushälterin, geb. 13.8.1849 in Nieder-Albaum, kath. led. (ältere Schwester?). Am 5. September 1907 wird er gefragt, ob er die hiesige Dienstwohnung übernehmen werde; er sagt zu. Gemeint ist die Lehrerwohnung von Lehrer Eickelmann im späteren Feuerwehrhaus im oberen Stockwerk. - Am 1.4.1920 in den Ruhestand versetzt. - In den Akten von Lehrer Franz Kroh steht dieser Nachruf auf Lehrer Heins, unterzeichnet von Lehrer Kroh: *„Lehrer Heins hat hier auf seinen Wunsch immer in den vier unteren Klassen unterrichtet. Sein Hauptziel war die Befestigung der katholischen Grundsätze in den Herzen der ihm Anvertrauten. Durch Liebe und gütiges Verstehen suchte er sein Ziel zu erreichen. Den Kollegen gegenüber war er stets äußerst freundlich und zu jeder Hilfe bereit. Streit kannte er nicht. Nur in der Verfechtung der christ-katholischen Weltanschauung war er unerbittlich. Am 1.4.1920 wurde er auf seinen Antrag hin bis zum 30.4.1920 beurlaubt und am 1.5.1920 in den Ruhestand versetzt. Im Saale Bracht fand eine Abschiedsfeier statt. Vermerk in der Schulchronik: „Wir freuen uns, den überaus bescheidenen, von Jedermanns Liebe erfüllten Kollegen auch weiterhin in Freienohl zu erhalten.“ Während der Zeit seines Schuldienstes, und auch späterhin war er Vertreter des Organisten. Er übte das Organisten-*

Amt mit größter Begeisterung und in vorbildlicher Pünktlichkeit aus. Schon in der Frühe des Morgens war er in der Kirche, zündete die Kerzen vor dem Herz-Jesu-Altar und vor der Schmerzhaften-Mutter (Gottes) an. Er bewegte sich in der Kirche wie zu Hause, störte dabei niemanden. Als in der Zeit des Ersten Weltkrieges und danach das Öl für das Ewige Licht nicht mehr einwandfrei war, stand er eventuell des Nachts auf und sah nach, ob es noch brannte. War es erloschen, ging er in die Kirche (er besaß einen Kirchenschlüssel!) und zündete eine Kerze an. Seinen Haushalt führte Jahre hindurch seine Nichte Frieda Heins, die später als Caritas-Schwester in ein Kloster ging. Später war eine ältere Verwandte bei ihm. Man kannte diese nur unter dem Namen Tante Anna. Im Jahr 1928 litt Herr Heins an einer Nieren-Erkrankung. Wahrscheinlich hat er zu spät ärztliche Hilfe beansprucht. Er starb am 25. Oktober 1928. Sein letztes Wort war: „Es geht zur Höhe!“ Unmittelbar neben dem Friedhofs-Kapellchen wurde er zur letzten Ruhe bestattet. Oft im Laufe des Jahres und besonders am Allerseelentag (2. November) gewahrt (sieht) man an seinem gepflegten Grab stille Beter, die in Dankbarkeit seiner gedenken. - Kroh“ - Hier unten am 1.1.1920 steht ein besonderer Abschiedsgruß.

Lehrer, Lehrerinnen... hier ab 1910...

Listen aus dem Franz Kroh-Archiv: Heft 23, und

Akten aus dem Archiv Freienohl Nr. 1376 und 1377 im Stadtarchiv Meschede

Bitte, nicht überlesen!

Hier bei den Protokollen handelt es sich um Abschriften der Schul-Protokolle, aufgeschrieben vom Schulleiter, der Schulleiterin oder seinem, ihrem Konrektor, oder von der Lehrerkonferenz, aufgeschrieben vom Protokollanten, - immer nach vorgegebener Gliederung. Hier handelt es sich nicht um ein „Protokoll“, aufgeschrieben von den Eltern bezüglich ihres Schulkindes, oder von einem Schüler, einer Schülerin vomselben „Ereignis“, derselben Begebenheit. Und: über das gleiche Erlebnis schreibt ein Junge anders als ein Mädchen, oder aus der 2., 4., 9. Klasse.

Spannend für jetzt – 2015 – 70-Jährige, 80-, 90-Jährige gebürtige Freienohler war und ist das Lesen dieses Textes, oder in ihm dies und das zu Lesen. Was die erzählen! Manches soll Erzähl-Gut bleiben.

Beim Lesen erscheinen manche Daten als überflüssige Wiederholungen. Doch es sind nur etwas unterschiedliche Textfassungen aus unterschiedlichen Quell-Texten: aus Archiv-Akten, aus dem „Kroh-Archiv“ und aus den „Protokollbüchern“.

Kursiv geschrieben, im Anschluss an Protokoll-Texte, sind manchmal Anmerkungen des Abschreibers (HP).

Ganz am Schluss steht ein Lehrer-, Lehrerinnen-Register.

Also zu den abgeschrieben Protokollen!

Der Hauptlehrer Heinemann ist vom 15. August bis zum 10. September 1910 beurlaubt. Die Schulamtsbewerberin Frl. Figge, Freienohl, wurde die Vertretung übertragen.

Arnsberg am 5. November 1910: Der Hauptlehrer Heinemann ist erkrankt und wird bis zu den Weihnachtsferien 1910 beurlaubt. Wird verlängert. Lehrer Hanebrink übernimmt seine

Vertretung, dessen Vertretung die Schulamts-Bewerberin Ferdinande Schlotmann aus Affeln.

Frl. Schlotmann wird ab 1. April 1910 versetzt nach Langscheid.

Am 1. April 1911 will Hauptlehrer Heinemann den Schuldienst wieder aufnehmen, auch nach Aussage seines Hausarztes. Der Schulvorstand bezweifelt das und bittet um eine Vertretung.

Am 29. März 1911: Zum 1. Oktober 1911 soll Hauptlehrer Heinemann pensioniert werden.

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 16. März 1911 TOP 2:: Die Gemeinde-Vertretung nimmt Kenntnis von dem Beschluss des Schulvorstandes vom 5. d. Monats und stellt die Mittel für die siebte Lehrerstelle bereit, soweit sie nicht durch Zuschuss von der Regierung gedeckt werden.

Am 3. April 1912 wird dem Schulamtsbewerber Otto Küper zu Damberg die Verwaltung einer Schulstelle übertragen.

Am 15. April 1912 wird der Schulamtsbewerberin Fräulein Anna Forge zu Hovestadt, Kreis Soest übertragen für die Zeit der Fortbildung in Bochum des Lehrers Hanebrink.

Forge hat die Stelle von Heinrich Quiring zu übernehmen. Küper, der als Ersatz für Quiring überwiesen worden ist, kann die Stelle krankheitshalber nicht antreten.

Am 27. April 1911 wird dem Schulamtsbewerber Heinrich Quiring zu Issel (*aus*) die Schulstelle übertragen. Geb. 22. März 1890 in Preist, Kreis Bitburg, kath. led.. Seminar: Dorsten. Schlusstag der ersten Prüfung: 12. April 1911. Befähigung zum Organistendienst: ja. Am 1.5.1911 aus Dorsten nach Freienohl. Vereidigung: 2. Mai 1911. Wird zum Militärdienst eingezogen am 1.4.1912. Weiteres ist nicht aktenkundig.

Lehrer Karl Birkenfeld, geb. 16.9.1892 in Hirschberg, Kreis Arnsberg, kath., nicht verheir.; sein Vater ist Oberförster; Seminar in Dorsten, 1. Prüfung am 21. / 22. Februar 1912 in Dorsten; Vereidigung am 4. Mai 1912. Als Schulamtsbewerber von Hirschberg nach Freienohl am 3. Mai 1912, seine 1. Stelle. Ins Militär-Verhältnis: „Ableistung Militärpflicht“ am 20. Oktober 1914 beim Reserve-Infanterie-Regiment; 1917: Leutnant der Reserve. Gemeinde-Protokoll vom 3. April 1914 TOP 2: Für den hier einstimmig angestellten Lehrer Birkenfeld übernimmt die Gemeinde die durch die Reichsversicherungsordnung und Kassenstatut vorgeschriebenen Regel-Leistungen in Krankheitsfällen. - Schulvorstands-Beschluss am 13.9.1917: „Der Schulvorstand hält Birkenfeld zur Anstellung an der kath. Volksschule in Freienohl nicht für geeignet, da er nach den von ihm getanen Äußerungen nicht mehr auf dem Boden des Glaubens der kath. Kirche steht. - Gewinn / Röther / Helnerus / Horn“ - Inhalte der Äußerungen usw. sind nicht aktenkundig.

Gemeinde-Protokoll vom 7. April 1914 TOP 1: und allgemein: „Der unter dem 3. April d.J. unter Nr. 2 gefasste Beschluss wird hiermit aufgehoben und folgendes beschlossen: Den an den kath. Schulen in Freienohl endgültig oder zeitweilig angestellten oder auftrags- oder vertretungsweise beschäftigten Lehrern und Lehrerinnen, soweit sie nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung unterliegen, wird für den Fall der Erkrankung vom ersten Tage der Erkrankung ab für die Dauer von 26 Wochen wahlweise nach Bestimmung des Schulverbandes entweder Krankenhilfe in Höhe der Regelleistungen

der Krankenkassen gewährt oder für jeden örtlich bescheinigten Krankheitstag einschließlich der Sonn- und Feiertage ein Betrag in Höhe des anderthalbfachen Krankengeldes zugesichert. Der Beschluss bezieht sich auch auf die künftig anzustellenden oder zu beschäftigenden Lehrkräfte und hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1914 ab.“

Gemeinde-Versammlung am 24. April 1914, „TOP 2: Nachdem die Gemeinde-Vertretung ebenso wie der Schulvorstand ein Bedürfnis zur Errichtung eines neuen Schulzimmers noch nicht anerkennen, bleiben wir vorläufig bei unserem Beschluss vom 2. Januar 1914. Trotzdem ist die Gemeinde-Vertretung bereit, wegen Ankauf eines Grundstücks in Verbindung zu treten.“

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 5. Mai 1914, „TOP 4: In Sachen betreffend die behördenlicherseits geforderte Beschaffung eines weiteren Schullokals erkennt die Gemeinde-Vertretung das Bedürfnis an. Der vorgeschlagenen Umbauung der Schule an der Oeventroper Straße (*Hauptstraße, Altes Feuerwehrhaus*) kann dieselbe jedoch nicht zustimmen. Sie hält vielmehr die Errichtung eines Neubaus für zweckmäßig und wird auf Beschaffung eines neuen Bauplatzes alsbald Bedacht nehmen.“ - *Eine Ortsstelle für einen neuen Bauplatz ist hier nicht aktenkundig.*

Protokoll der Gemeinde-Versammlung am 10. August 1914, „TOP 4: Von dem Schreiben der Königl. Regierung betreffend Neubau einer Schule wurde Kenntnis genommen.“ - *Inhaltliches ist hier nicht aktenkundig.*

Am 3. Mai 1912 ist Anna Forge nach Hellefeld versetzt. - Siehe oben 15. April 1912. Ein Grund ist nicht aktenkundig.

Die Abt. für Kirchen- und Schulwesen in Arnberg – vom 11. Juni 1913 – beurlaubt den Lehrer Hanebrink vom 1. - 22. Juli 1913; mit der Vertretung wird Lehrerin Schlotmann beauftragt. - Fortbildung könnte der Grund sein.

Am 23.11.1914 wird Lehrer Wilhelm Lachenicht nach hier versetzt; geb. 1.11.1894 in Niedermarsberg. Seminar Arnberg. 1. Prüfung: 22.8.1914 in Arnberg. Schulstelle: Übungsschule (?) in Arnberg 1914. Vertretung in Freienohl auch 1914; auch Müschede / Arnberg. Schuldienst unterbrochen 1915. Militärdienst: Erster Weltkrieg; kriegsverletzt: Rücken- und Lungen-Schuss, Amputation des linken Unterschenkels; „kriegsunbrauchbar“ (!); Orden-Verleihung November 1917: Ehrenzeichen EK II. - Ledig. - Am 17.4.1919 gestorben im Krankenhaus. R.i.P. (*Requiescat in Pace = Er möge ruhen im Frieden*) Mehr Daten sind nicht aktenkundig.

November 1914: Lehrerin Elisabeth Pötting vertretungsweise nach hier versetzt; geboren in Störmede bei Geseke. August 1919 versetzt. – Mehr Daten sind nicht aktenkundig.

1916, am 25. Juni: Gesuch des Hauptlehrers Heinemann um Beurlaubung bis 1. Oktober und von da an in Versetzung in den Ruhestand. 1. Oktober: Hauptlehrer Heinemann in den Ruhestand versetzt. Die Oberklasse (Knaben) übernimmt Lehrer Hanebrink, vertreten durch Frl. Spieker. (SC I, 9)

Am 15. April 1917: 54 Kinder gehen zur Ersten Hl. Kommunion.

Am 24. Juni 1917: unsere Glocken läuten von 6 – 7 Uhr nachmittags (*korrekt abgeschrieben; also damals abends von 18 – 19 Uhr, oder Schreibfehler: von 16 – 17 Uhr nachmittags?*) das

letzte Mal. Die drei größeren Glocken waren aus dem Jahr 1843, die Glocke im Dachreiter von 1696, die zurückgebliebene von 1778. (SC I, 9)

Am 15.1.1917 – während des Ersten Weltkriegs – wird Lehrer Heinrich Walter hier angestellt. Geboren am 13.4.1891 in Großenbreden, Kreis Höxter. 1913 Seminar Schneidemühl. Heeresdienst. In Freienohl seit 1.1.1917. Am 17. Januar 1919: die hiesige Hauptlehrerstelle muss unbedingt mit einem neuen Hauptlehrer besetzt werden. Lehrer Walter erhält diese Stelle. Am (1.4.1919 ?) 28.5.1919: er besteht die Prüfung für die endgültige Anstellung. Am 1.9.1954 wegen Krankheit in den Ruhestand versetzt. Nach 38-jähriger Tätigkeit im Januar 1955 verzogen. Gestorben am 25.2.1962, bestattet am 1.3.1962 in Freienohl.

Am 7. April 1918: 80 Kinder empfangen die Erste Hl. Kommunion.

Am 1. Oktober 1918: Lehrer Hanebrink wird nach Stentrop bei Fröndenberg versetzt; Weggang von Freienohl Ende Dezember 1918; in Freienohl seit 1904. Biographische Daten: Kapitel 17.

Mai 1919: Die Schulkinderzahl beträgt 486. Die Schule gliedert sich wie folgt:

Kl. V.: 1. Jahrgang: Kenter II. - Kl. IV.: 2. Jahrgang: Pötting. - Kl. III.: 3. Jahrgang: Heins. - Kl. II a : 4., 5. Jahrgang: Walter. - Kl. II b : 4., 5. Jahrgang: Köster. - Kl. I b : 6., 7., 8. Jahrgang: Kenter I. - Kl. I a : 6., 7., 8. Jahrgang: Schwierz.

An 8. Juli 1919: 292 Schulkinder empfangen das Sakrament der Hl. Firmung vom Weihbischof (aus Paderborn, sein Name ist nicht genannt).

Am 10. Juli 1919: die 8. Lehrerstelle wird bewilligt.

Am 1. August 1919: Die Verwaltung der von der Vertreterin Frl. Pötting versehenen Stelle wird dem Bewerber Franz Kroh übertragen.

Neunzehn: Zwei

Schul-Chronik Band I, - abgekürzt: SC I + Seitenzahl

Schreibheft von Franz Kroh: 1919 - 1942

Die Zeit um die Mitte des 20. Jahrhunderts: ...1940 – 1960 ...

Zum Verstehen sinnvolle Vorbemerkungen:

Dieses Schreibheft ist eine Fleißarbeit vom Lehrer Franz Kroh, seine persönliche Datensammlung. Eine vollständige Daten-Sammlung findet sich gewiss in der Höheren Schulbehörde; hier in diesem seinem Heft nicht. Manchmal steht da nur der Name, der Vorname und weitere Daten fehlen schon mal. Auch die Schrift ist nicht immer korrekt zu lesen. Lehrer Kroh wollte seine Sammlung gewiss noch in seine „Chronik“ übernehmen.

Und doch ist diese Liste wichtig. Jeder Lehrer, jede Lehrerin hat Einfluss auf die Entwicklung jedes Schulkindes, guten, nicht so guten. Zahllose Freienohler Mädchen und Jungen haben diese Lehrerinnen und Lehrer erlebt, von ihnen gelernt – für ihr späteres Leben. Darum ist

diese Liste, - eine Abschrift so gut es geht -, eine Captatio benevolentiae : eine dankbar ehrfürchtige Verneigung!

Arnsberg: 13.8.1919: Der Landrat, Regierung für das Schulwesen: „Für die Wiederbesetzung der Lehrerstellen der katholischen Schule in Freienohl ist außerdem in unserer Verfügung vom 30.4.1919 genannten Lehrer M. Freese noch der Josef Kleinfeller in Heinsberg, Kreis Olpe, geeignet. Weitere Bewerber stehen uns zur Zeit nicht zur Verfügung.“ - Lehrermangel nach dem Ersten Weltkrieg...

Am 15.5.1919 wird Hauptlehrer Hermann Schwierz hier angestellt. Geboren am 15.11.1892 in Oppeln, Oberschlesien. Von 1907 – 1910 Präparandie; 1910 – 1913 Seminar in Proskau in Oberschlesien; 1. Prüfung 8.2.1913 in Proskau. Als Kriegsfreiwilliger beim Militär am 8.8.1914; am 16. 10. 1916 als „dienstunbrauchbar“ entlassen als Kriegsinvalide mit dem Ehrenzeichen EK II. Klasse. 2. Prüfung am 5.12.1916 in Gorek, Kreis Oppeln. Organistendienst: ja. Heirat am 2.9.1924 mit Alina geb. Vorwak. - Schulstellen: Bitterfeld, Bezirk Merseburg, 1913; Slawitz, Bez. Oppeln, 1914; Gorek, Bez. Oppeln, 1916; Seminar Präparandie Frankenstein, Schlesien, 1917; Provinzial-Schulkollegium Breslau, 1919; Freienohl, Hauptlehrer, 1919, Rektor „wegen Errichtung eines sechs-stufigen Systems der katholischen Volksschule“. Am 19. Dezember 1921 erkrankt, Vertretung erhält Lehrer Walter. Am 16.3.1931 als Dozent für „Praktische Pädagogik“ an die Akademie in Beuthen. Am 1.6.1932: Stelle „geht ein“. Als Magistrats-Schulrat nach Detmold. Gestorben 1939.

Am 1.7.1921 erhalten zu einem 3-tägigen Fortbildungskurs in Essen für Reise- und sonstige Kosten einen Zuschuss auf ihren Antrag Rektor Schwierz, Lehrerin Köster, Lehrer Demmel, Lehrer Kleinfeller von der Gemeinde.

Am 1.8.1919: Lehrer Franz Kroh in Freienohl angestellt. Geboren am 22.8.1897 in Arnsberg. Von 1911 – 1914 die Präparandie zu Arnsberg. Präparant im Lehrer-Seminar in Arnsberg vom 11.3.1916 bis 9.1.1919. Heeresdienst vom 11. März 1916 bis 9. Januar 1919. Seminar-Studium vom Februar bis Juni 1919 beendet. - Heirat am 4.10.1927 mit Johanna geb. Noeke. - - Am 3.4.1940 zur Wehrmacht einberufen (Zweiter Weltkrieg). Am 9.11.1940 Antrag U.K. (*auf unabhkömmlich*) gestellt. Am 20.11.1940 wieder zurück in den Schuldienst. Am 1.9.1944 erneut eingezogen. - *Informations-Lücke*. - Am 17.8.1945 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Dienstbeginn mit neuer Schul-Eröffnung am 1.9.1945. Am 3.9.1953 durch Verfügung der Regierung (*Arnsberg*) mit „federführender Leitung der Schule“ beauftragt, bis 15. November 1953. Am 31.3.1963 als Lehrer im Angestellten-Verhältnis wöchentlich 15 Stunden Unterricht bis 31.3.1964. - LA 67; 45 Dienstjahre. Gestorben 25.6.1969. - Wohnung Breiter Weg 13. Seine Frau Witwe Johanna Kroh erhält 1988 von Elisabeth Freifrau Von Lüninck das „Elisabeth-Kreuz“ der Caritas.

Am 5. Oktober 1919 ist Lehrerin Franziska Kenter I gestorben, siehe Kapitel 17. Ihre Vertretung übernimmt :

Am 27.10.1919: Lehrerin Elise (Elisabeth) Zimmermann in Freienohl angestellt, amtlich am 1. März 1920. - Geboren 11.2.1890 in Schwelm, kath. Volksschule zu Schwelm, Lyceum zu Schwelm und Barmen. Seminar Eltville: 1. Prüfung am 20.3.1912; 2. Prüfung für die endgültige Anstellung am 5.3.1916. Schulstellen (ohne Zeitangaben): Dortmund, Bochum, Heeren-Werne Kreis Hamm, Warstein, Hagen bei Allendorf, Sülschede Kreis Schwelm, Hagen, Vorhalle Kreis Hagen, Freienohl ab 27.10.1919. - Ab 1.11.1937 wegen Krankheit beurlaubt; im Krankenhaus in Münster: 3.11. - 10.11.1937. Nerven-Erkrankung;

Untersuchung von Dr. Dehen, Freienohl. Am 30.10.1938 wegen Krankheit vorzeitig im Ruhestand. Verheiratet mit dem Freienohler Bauunternehmer Johann Korte.

Am 28. Oktober 1919 ist in Paderborn der frühere Hauptlehrer Josef Heinmann gestorben. R.i.p. (*Requiescat in pace : Er ruhe im Frieden!* - Dieses Sterbedatum steht auch mit den biographischen Daten im Kapitel 16. Doch für „das Schul-Leben überhaupt“ sind diese Chronik-Daten auch wichtig; sie geben einen kleinen Einblick in den Schul-Alltag und nicht einen zusammenfassenden Überblick über alles von oben.

Am 5.11.1919: Rektor Schwierz: „An diesem Tage legte ich in Münster die Rektorprüfung ab.“ SC I, 14.

Am 29.12.1919: Bewerber Kroh wird hier einstweilig angestellt. SC I,14.

Am 1.1.1920: „Lehrer Heins wird auf seinen Antrag bis 31.3., auf ein späteres Gesuch bis 30.4. beurlaubt und mit dem 1.5. in den Ruhestand versetzt. Vor den Weihnachtsferien fand im Saal bei Bracht eine Abschiedsfeier statt. Wir freuen uns, den überaus bescheidenen von Johannesliebe erfüllten (!) Kollegen auch weiterhin in Freienohl zu behalten.“ SC I,14. - Siehe: Johannes – www.jesus.ch : Rektor Schwierz kennt diese Vokabel!

Am 1.1.1920: Die Vertretung wird dem Bewerber Franz Demmel übertragen.

Am 1.1.1920 kommt an die Freienohler Schule Lehrer Franz Demmel. Feste Anstellung am 17. Juni 1920. - Geboren am 7.12.1896 in Arnsberg. Präparation (Präparandie) im Seminar 1911 – 1.8.1915. Heeresdienst (Erster Weltkrieg). 1. Prüfung 2. - 5. Dezember 1919. Am 2.8.1915 – 9.1.1919. Kriegskursus B (?) in Arnsberg. Erste Lehrer-Prüfung 2. - 5. Dezember 1919. ... Am 25.8.1939 zur Wehrmacht; zurück am 30.9.1940. Am 4.8.1942 vermählt mit Lehrerin Maria Josefa Vohs (siehe unten). Am 1.10.1945 nach Arnsberg versetzt. Am 1.5.1948 nach Freienohl zurückversetzt in seine alte Stelle. Am 6.3.1962 Herzinfarkt. Am 31.3.1962 entlassen aus dem Schuldienst, Altersgrenze. - Mehr ist hier nicht aktenkundig. (SC I)

Am 10.1.1920: Das Kollegium beschließt die Erteilung des besonderen Entlassungs-Unterrichts für die Kinder des letzten Jahrgangs zur Einführung in Lebenskunde und Lebensführung in außerplanmäßigen Stunden. SC I, 15; Unterrichtsinhalte sind hier nicht aktenkundig. (SC I)

Am 4.2.1920 „erkrankte ich (*Schwierz*) ich an Grippe und musste mit kurzen Unterbrechungen den Unterricht bis Ostern aussetzen, da sich Rückfälle einstellten. Auch unter den Kindern sind bis zu 50 % erkrankt.“ SC I,15.

Am 12. Februar 1920: Lehrer Krick hier. (*Keine weiteren Informationen, SC I*)

Am 1. März 1920: Die neu errichtete Lehrerstelle wird mit Rückwirkung vom 1.2. durch den vom Schulvorstand gewählten Lehrer Josef Kleinfeller besetzt. Am 16. Dezember 1919: Lehrer Josef Kleinfeller in Freienohl. Geboren am 24.8.1894 in Warburg. 1. Prüfung am 12.8.1914 in Rütten. Heeresdienst (Erster Weltkrieg): 8.12.1914 bis 18.11.1918. Am 1.1.1919 bis 20.10.1919 Lehrer in Heinsberg, Kreis Olpe. In Niederalbaum, Kreis Olpe: 21.10.1919 bis 31.1.1920. Am 15.2.1921: 2. Lehrer-Prüfung. Mai 1926: Heirat mit Maria Sömer. 1931 bis August 1953 Organist in Freienohl. Am 26.7.1945 aus öffentlichen Schuldienst entlassen ohne Ruhegehalt und Hinterbliebenen-Versorgung; Regierungs-

Verfügung ohne Begründung; wieder in Freienohl angestellt, aber vorläufig. Nach Rückkehr aus dem (Kriegsgefangenen-)Lager (Ort ist nicht angegeben) am 27.11.1946. Am 1.8.1947 abgeordnet nach Oeventrop. Am 8.9.1948 nach Freienohl zurückbeordert. August 1953 Neubau in der Schlade bezogen. Am 31.3.1960 wegen Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt, weiter beschäftigt mit 18 Stunden im Angestellten-Verhältnis auf eigenen Wunsch wegen fehlender Lehrkräfte. Am 18.9.1960 an Gehirnschlag gestorben, beerdigt in Freienohl. (SC I)

Am 1.3.1920: Die hiesige Hauptlehrerstelle wird in eine Rektorstelle umgewandelt.

Lehrerin Zimmermann hier endgültig angestellt. (SC I)

Am 5.3.1920: „Wahl des Elternrats, nachdem die vorgeschriebenen Versammlungen stattgefunden haben. Die Kandidaten der einen aufgestellten Liste werden einstimmig in des Wortes wahrster Bedeutung – nur ein Gemeindeglied übt das Wahlrecht aus (auf mein Drängen!) (*Schwierz*) gewählt. Es werden Mitglieder des Elternrats: Josef Kordel, Arnold Becker, Kaspar Holzgräve, Ferdinand Pöttgen / Hauptstraße (*interessant: 1920: Hauptstraße, sonst: Chaussee*), Johann Hecking, Adam Geihlsler, Frau Emil Kehsler (*warum nicht ihr Vorname?*), Frau Heckmann / Alte Wiese, Ramrath (Postvorsteher), Adolf Feldmann, Niesen (Amtssekretär), Otto Kloke, Franz Josef Neise (Barbier). Die letzten 4 sind Ersatzleute; als Vorsitzender wird Adam Geihlsler gewählt.“ SC I,16.

Diese Eltern gehören auch zum Schul-Leben!

Ostern 1920: 56 Kinder werden entlassen und 82 aufgenommen.

Am 1. April 1920: Das Lehrerkollegium tritt der Comenius-Bibliothek in Leipzig als Förderer bei.

Am 11.5.1920: „Erste Sitzung des Kollegiums mit dem Elternbeirat, um Maßnahmen zur Bekämpfung der Spielewut (genannt: Fußball!) unter der Jugend zu beraten und zu ergreifen. - Vom 3. Jahrgang ab unternehmen die Klassen gesondert im Laufe des Sommers Tages-Wanderungen. (*Ziele sind nicht aktenkundig. Interessant sind wohl andere Quellen, Sportvereine, Zeitungen, obere Behörden...*)

In den Herbstferien hat sich die Gemeindevertretung in dankenswerter Weise bereit erklärt, endlich alle 6 Klassenräume gründlich instand zu setzen. Die Räume haben ein freundliches Aussehen erhalten und der angeschaffte, – wenn auch noch sehr bescheidene Wandschmuck -, kommt jetzt um so mehr zur Geltung.“ SC I, 18.

1921: SC I, 18-20: „Rektor Schwierz ist bis zum 15. Januar beurlaubt, um in Saarbrücken dem Unterricht beiwohnen zu können.

Am 17.1.: Die Konferenz beschließt die Veranstaltung einer Entlassungsfeier als Elternabend am letzten Sonntag vor den Ferien. Vorangehen soll am Samstag vorher die Verlosung von Jugendschriften und Wandschmuck.

Am 21.1.: Da die Schule kein Heizmaterial hat, muss der Unterricht ausgesetzt werden.

Am 2.2.: Der Unterricht wird wieder aufgenommen.

Die Erteilung des bereits im Vorjahr eingeführten Entlassungs-Unterrichts für die Kinder des letzten Jahrgangs zur Einführung in Lebenskunde und Lebensführung wird auch für dieses Jahr beschlossen.

Am 15.2.: Die Lehrer Kleinfeller, Kroh und Demmel bestehen die Prüfung für die endgültige Anstellung.

Am 14.3.: Rektor Schwierz ist beurlaubt zur Abstimmung in Oberschlesien (*Einzelheiten sind nicht aktenkundig*).

Am 23.3.: Schluss des Schuljahrs: Entlassen werden 56 Kinder. Der Prozentsatz der Versäumnisse wegen Krankheit (Ruhr, Masern, Grippe) war in den Sommermonaten verhältnismäßig hoch, bis 25 %.

Am 9.4.: Beginn des neuen Schuljahrs: Aufgenommen werden 43 Kinder. Dadurch ist es möglich, die Klassenstärke der überfüllten Unterklassen etwas auszugleichen.

Am 15.4.: In den zu bildenden Schulvorstand wählt das Kollegium die Lehrer: Walter, Kleinfeller und Rektor Schwierz. Die Gemeinde wählt den Landwirt Noeke, Wagner Köster und Schreinermeister Hehmann.

Juli und August große Trockenheit.

Am 10.12.: Rektor Schwierz erkrankt; das Kollegium übernimmt die Vertretung.“ SC I, 18 – 20; Text: Rektor Schwierz (SC I)

1922: Am 9.1. wird dem Bewerber Tovar aus Ahlen in Westfalen die Vertretung übertragen.

Anfang Februar setzt ein furchtbar strenger Winter mit starkem Frost ein; das Thermometer sinkt an einzelnen Tagen bis 35 Grad unter Null.

Am 31.3.: 62 Kinder werden entlassen; 33 Knaben und 29 Mädchen.

Am 1.4.: Aufgenommen werden 19 Knaben, 23 Mädchen.

Am 18.6.: Die Neuwahl des Elternbeirats erfolgt, nachdem die vorgeschriebenen Wahlen statt gefunden haben. Man einigt sich auf eine Liste. Nach den Bestimmungen erübrigt sich deshalb die Wahl. Es wurden gewählt: Kaspar Holzgrewe, Johann Pöttgen / Kump, August Noeke, Heinrich Lichte, Anton Peters, Wilhelm Rütters, Ludwig Pöttgen / Ecke, Frau Emil Schmitte / Breiter Weg, Frau Emil Kehsler (=Agnes Kehsler, gest. 6.11.1961). Ersatzleute: Adolf Feldmann, Frau Ferdinand Pöttgen. Vorsitzender: August Noeke; Schriftführer: Ludwig Pöttgen.

Am 30.6.: Tovar verlässt Freienohl. (*Einzelheiten, Gründe, biographische Daten sind nicht aktenkundig.*) - Rektor Schwierz tritt seinen Dienst wieder an, nachdem er in seiner Heimat Genesung gefunden hat.

Am 16.10.: Wiederbeginn des Unterrichts nach den Ferien. Mit Rücksicht auf die schlechte Witterung werden die Ferien insgesamt um 14 Tage verlängert. Die Kinder sollen bei der Kartoffel-Ernte helfen.

Am 15.12.: Beginn der Weihnachtsferien; Schulanfang: 9. Januar 1923. SC I, 20-21.

Die jährlichen Termine der Schulrevision vom Kreis-Schulrat (z. Zt. Kleine) aus Arnsberg wurden in der Abschrift ausgelassen.

1923: 27.3.: Schluss des Schuljahrs. Es wurden 61 Kinder entlassen, 35 Kinder aufgenommen. SC I, 21. Vollständig abgeschrieben bis auf eine Wetter-Notiz.

Schuljahr 1924 / 1925: „1.4.: Lehrer Demmel endgültig angestellt.

Ostern 1924 wurden 29 Knaben und 24 Mädchen entlassen. Versäumnisse im Schuljahr 1923/24: entschuldigt 6,22 %, unentschuldigt 0,42 %.

Aufgenommen werden 36 Kinder.

In der Nacht vom 4. zum 5. April ereignete sich an der Ruhrbrücke (*Breiter Weg / Bahnhofstraße*) ein schweres Auto-Unglück, bei dem 2 Menschen ums Leben kamen. (*Das hat also auch das Schulleben beeinflusst.*)

Am 15.6.: Neuwahl des Elternbeirats; Wiederwahl; Vorsitzender Ludwig Poettgen.

Am 4.7.: Bischof Dr. Caspar Klein spendet 214 Schulkindern das Sakrament der Hl. Firmung.

Am 16.10.: Schulvorstandssitzung: Einführung der neuen Mitglieder. Haushaltsplan (*die Punkte und Beträge sind hier ausgelassen*). - Wiedergewählt: Landwirt August Noeke, Wagner Anton Köster. Für Josef Hehmann / Hauptstraße wird Schreinermeister Adolf Feldmann / Hügel Mitglied des Schulvorstandes.

Ausdrücklich: Nachtrag: Am Sonntag, den 20. Juli fand die religiöse Einweihungsfeier des wieder errichteten Küppel-Kreuzes statt. Die Schule beteiligte sich an der Geldsammlung für das Kreuz, an den Aufstellungs-Arbeiten und an der Feier selbst. Über den Ursprung des Küppel-Kreuzes habe ich (*Schwierz*) nichts feststellen können.

Das Schuljahr schloss am 31. März 1925. Entlassen wurden 51 Kinder. Der Prozentsatz der Versäumnisse war gegen das Vorjahr nicht verschieden (*keine Werte aktenkundig*).“

SC I,22-23:

Schuljahr 1925 / 1926: 1.4.1925: Aufgenommen werden 40 Kinder. - Dem Ausbau der Schülerbücherei wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. - In der Schulvorstands-Sitzung stand der Haushaltsplan zur Besprechung (*hier sind die einzelnen Beträge ausgelassen*). - Im Juli sind Erkrankungen von Masern häufig; in den unteren Klassen fehlt zeitweise die Hälfte der Kinder.

Am 16.7.1925: Lehrer Kroh – ab 1.8.1924 – endgültig hier angestellt.

Um die Jahreswende tritt Hochwasser ein, das fast die Höhe der Flut von 1890 erreicht.

Am 30.4.1926: Schluss des Schuljahrs, entlassen wurden 35 Knaben, 30 Mädchen. - Der Prozentsatz der Versäumnisliste im letzten Schuljahr war etwas höher als in den Vorjahren (Masern im Juli). (SC I)

Schuljahr 1926 / 1927: Am 20.4.: Aufgenommen werden 67 Lernanfänger; Klasse VI zählt 71 Kinder. Zu Beginn des Schuljahrs wird die Schule von 361 Kindern besucht und zwar:

Knaben 176 und 185 Mädchen, davon sind katholisch 360, evangelisch 1. 3 Kinder (2 Giesmecke, 1 Köster / Bahnhof) sind Gastschulkinder.

Am 3. Mai: Sitzung des Schulvorstands; es werden u. a. Folgende Beschlüsse gefasst: Der Schulvorstand ist grundsätzlich für Einführung der Schulzahnpflege und beauftragt den Amtmann zu weiteren Verhandlungen. - Der Gemeinde-Vorsteher wird ersucht, unverzüglich die Erledigung der Anlage einer Trinkwasser-Gelegenheit in der neuen Schule (*später Feuerwehrhaus*) zu veranlassen.

Am 20.6.: Neuwahl des Elternbeirats. Die Versammlungen vor der Wahl sind sehr schwach besucht. Es wird wiederum nur eine Liste aufgestellt. Die Zusammensetzung des Elternbeirats erfährt keine wesentlichen Änderungen. Vorsitzender: Wiederwahl: Ludwig Poettgen.

Am 23.7.: Gemeinsame Sitzung des Schulvorstandes, der Gemeindevertretung und des Elternbeirats, um zu der Angelegenheit des Schulneubaus, insbesondere der Frage des Bauplatzes Stellung zu nehmen. Wahl einer Kommission: Gemeinde-Vorsteher: Schwefer, stellvertretender Gemeinde-Vorsteher: (*Adolf*) Feldmann, Ludwig Poettgen (Elternbeirat), Rektor Schwierz (Schulvorstand).

Am 12.11.1926: Zustimmung-Beschluss der Gemeinde-Vertretung zu dem Kaufvertrag, worauf der Gemeinde 2 Morgen von dem Landwirt Flinkerbusch (zwischen Vereinshaus und Flinkerbusch) für Schulbauzwecke erwirbt.

Am 26. und 29.11: Schulrevision durch Oberregierungs- und Schulrat Zirfas und Schulrat Kleine.

Am 30.11.1926: Der Schulvorstand beschließt: eine Lehrerin-Stelle in eine Konrektorin-Stelle umzuwandeln. - Den Bau eines neuen Schulgebäudes mit 8 Klassenzimmern.

Am 17.2.1927: Pestalozzi-Gedenkfeier: das Kollegium ladet den Schulvorstand und Elternbeirat dazu ein. (*Diese Gedenkfeier findet wohl zum ersten Mal statt.*)

Am 29.3.1927: Besichtigung des Schulbauplatzes. Anwesend sind Schulrat Kleine, Kreis-Baumeister Dr. Freckmann und die Mitglieder des Schulvorstandes und der Gemeinde-Vertretung.

Am 31.3.1927: Entlassen werden 29 Knaben, 22 Mädchen. (SC I)

Schuljahr 1927 / 1928: Am 1.4.1927: Aufgenommen werden 52 Kinder, und zwar 28 Knaben, 24 Mädchen.

Am 13.5.1927: Der Schulvorstand stimmt der Ernennung der Lehrerin Köster zur Konrektorin zu. - Die Umwandlung – s.o. 30.11.1926 – ist genehmigt am 1.5.1927. -

Am 1. Juni: Die Verlegung der Eisenbahn-Werkstätte von Arnsberg nach Geisecke wirkt sich auch für Freienohl ungünstig aus. Die Familien Josef Molitor, Peter Pütz und Wilhelm Kordel sind im Laufe dieses Sommers von Freienohl fortgezogen. -

Die Ferien werden in diesem Jahre versuchsweise geteilt. Sommerferien vom 2.8. - 31.8. Die Herbstferien sollen so gelegt werden, dass die Kinder bei der Kartoffelernte helfen können. - Während der Sommerferien wird der Innenanstrich der Klassen-Zimmer erneuert. - Vom 1.10. - 16.10. sind Herbstferien – In den Monaten November und Dezember ist der Schulbesuch unregelmäßig. In einigen Klassen fehlen bis 50 % der Kinder wegen

Erkrankung von Ziegenpeter. Es handelt sich um leichtere Fälle. Die Erkrankten bleiben etwas 8 Tage dem Unterricht fern.

Am 9. Dezember: Sitzung des Schulvorstandes: (a) Stellungnahme zu dem Antrag des Amtmanns in Meschede, einen Gesamt-Schulverband Berge – Freienohl zu bilden, um der Gemeinde Berge für den Schulbau das „Baudrittel“ zu verschaffen (Berge gehört zum Gesamt-Schulverband Calle, der mehr als sieben Lehrerstellen zählt). Von der Gemeinde Freienohl sollen die Häuser am Bahnhof dem Gesamt-Schulverband Berge – Freienohl zugeteilt werden. - Der Schulvorstand lehnt die Bildung des Gesamt-Schulverbandes Berge – Freienohl ab (Niederschrift über die System-Konferenz vom 5.12.1927 Protokollbücher II.) (*hier nicht aktenkundig*). - (b) Stellungnahme zu dem Antrag des Lehrerkollegiums, für die Schule einen Lichtbildapparat anzuschaffen. Der Schulvorstand beschließt den Kauf eines Lichtbildapparates; es soll aber versucht werden, von der Regierung eine Beihilfe zu erlangen.

Am 23. Dezember: Grimme-Gedenkfeier. Die Klassen I a und III haben bereits im Sommer d. J. eine Wanderung nach Assinghausen unternommen, die Grimme-Stätten besucht und damit eine schlichte Grimme-Feier verbunden (*Friedrich Wilhelm Grimme, Strunzendäler, 1827 – 1887; siehe Internet: Grimme – Assinghausen*).

Am 28. Februar 1928: Gemeinsame Sitzung des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung. Die Bedenken gegen die Bildung des Gesamtschulverbandes Berge – Freienohl sind behoben, der Bildung wird zugestimmt.

Am 8. März: Das Kollegium veranstaltet eine Grimme-Gedenkfeier, an der die Mitglieder des Elternbeirats, des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung teilnehmen.

Am 31. März: Schluss des Schuljahres. Entlassen werden 29 Knaben, 40 Mädchen. (SC I)

Schuljahr 1928 / 1929:

Am 1. April: Aufgenommen werden 47 Kinder, auf Antrag vorzeitig 2 (*Grund ist nicht aktenkundig*). Die Schule zählt zu Beginn des Schuljahres 332 Kinder (166 Knaben, 166 Mädchen). Alle Kinder sind katholisch.

Mai 1928: Bei Steinpflasterungen auf dem Kirchplatz werden Gebeine der früher dort Beerdigten gefunden. Die Lage der Gräber und Grabweihen (?) ist noch nicht deutlich zu erkennen. Die geringe Tiefe (20 cm) lässt vermuten, dass der Kirchplatz vor der Einebnung in Höhe des Vikarie-Gartens lag *südlich der Kirche*). Der jetzige Friedhof ist 1820 angelegt.

Auch in diesem Jahr werden die Ferien geteilt. Sommerferien: 1.8. - 31.8.

Am 3. September: Die Vertretung für den erkrankten Lehrer Walter wird dem Schulamtsbewerber Tröster aus Erlhof bei Oberhundem übertragen. Von Mitte Juni bis zu Beginn der Sommerferien hatte das Kollegium die Vertretung übernommen.

Herbstferien vom 1.10. bis 15.10.

Nach den Herbstferien wird mit der Schul-Zahnpflege begonnen. Die erste zahnärztliche Untersuchung der Schulkinder zeigt deutlich die Notwendigkeit dieser Einrichtung.

Am 25. Oktober: Lehrer a. D. Heinrich Heins gestorben. Der Verstorbene hat von 1907 bis 1920 an der hiesigen Schule gewirkt. Seit dem Mai 1920 lebte er hier im Ruhestande (s.o. 15.5.1919 und Einleitung dieses Kapitels 19).

Am 19. November: Robert Schubert-Gedenktag. Ausgestaltung der Feier durch Verwendung eines Schallplatten-Apparates und Anhören der Rundfunk-Darbietungen.

Am 10. Dezember: Veranstaltung eines Lichtbildabends. Im Anschluss daran wird in einer gem einsamen Sitzung des Schulvorstandes, der Gemeindevertretung, des Elternbeirates und des Lehrerkollegiums der Plan besprochen, die beiden Dienstwohnungen in der neuen Schule (*später Feuerwehrhaus*) zu 2 Klassenzimmern umzubauen und das sogen. „Doktorhaus“, das im Besitz der Gemeinde ist, für Lehrer-Dienstwohnungen einzurichten. Der Vorschlag, der von der Gemeindevertretung eingebracht wurde, fand keine Zustimmung. (*Grund ist nicht aktenkundig.*)

Am 16.2.1929: Wegen der großen Kälte beginnt der Unterricht auf Anordnung der Aufsichtsbehörde erst um 9 Uhr (ab 17.3. wieder um 8 Uhr). Die Kälte hat großen Schaden angerichtet (Wintervorräte, Wasserleitung).

Schluss des Schuljahres: 27. März. Es werden 39 Kinder entlassen (24 Knaben, 15 Mädchen). Die Arbeit in Berufsberatung hatte rechtzeitig eingesetzt. Alle Kinder konnten dem erwählten Beruf zugeführt werden.

Prozentsatz der Versäumnisse im verflossenen Schuljahr: entschuldigt: 5,76 %, unentschuldigt: 0,09 %. (SC I)

Schuljahr 1929 / 1930

Am 12. April: Beginn des neuen Schuljahres. Aufgenommen werden 51 Kinder (davon 3 wegen körperlicher Schwäche zurückgestellt). Die Gesamtzahl der Kinder beträgt 347 (katholisch 346, evangelisch 1).

Am 3. Mai: Sitzung des Schulvorstandes: 1. Haushaltsplan (*hier in der Abschrift ausgelassen*). Neu erscheint ein Betrag von 200 RM für Lehrerbücherei. 2.) Es sollen 15 Paar Schneeschuhe gekauft werden (10 Paar sind bereits vorhanden). 3.) Für die Mädchen-Oberklasse wird eine Nähmaschine gekauft.

Am 13. Juni: Revision der Schule durch die Herren Ministerialrat Stolze, Regierungsdirektor de Terra, Regierungs- und Schulrat Fürsich und Schulrat Kleine. Die Herren wohnten dem Unterricht in den Klassen I a (Rektor Schwierz), II b (Konrektorin Köster) und I b (Lehrerin Kenter) bei. (*Ähnlich besetzte Revisionen finden jährlich statt; hier auch ausgelassen.*)

Die Schule erhält eine Radio-Anlage (das Empfangsgerät muss eingetauscht werden – Stromstärke!).

Die Ferien sind wie in den Vorjahren – geteilt: Sommerferien: 30. Juli bis 28. August.

Am 29. Juli: Verfassungsfeier. Wegen des ungünstigen Wetters findet sie im Bracht'schen Saale statt.

Am 12. September: Heute, gegen 8 Uhr vormittags kam das Zeppelin-Luftschiff über Freienohl.

Am 13. Oktober: Gegen 5 Uhr morgens überflog das Zeppelin-Luftschiff wiederum Freienohl.

Vom 15. Oktober bis 14. November war Lehrer Kroh erkrankt; die Vertretung übernahm das Kollegium.

Am 5. und 6. Dezember Revision der Schule durch Herrn Schulrat Kleine. Besichtigung der Schulgebäude durch Vertreter der Regierung, Schulneubau; die Unzulänglichkeit des „alten Schulgebäudes“ wird anerkannt. Es wird beschlossen, für 2 Klassen neue Bänke anzuschaffen.

Der Winter ist in diesem Jahr sehr mild.

Am 3. Februar 1930: Das Rundfunkgerät ist gebrauchsfertig. Als erste „Radio-Stunde“ hören die beiden Oberklassen die Übertragungen aus einer Glockengießerei (Schulfunk).

Am 31. März: Schluss des Schuljahres. Entlassen werden 14 Knaben, 19 Mädchen; 2 Knaben besuchen das 9. Schuljahr freiwillig weiter.

In diesem Jahr ist das erste Mal das Angebot von Lehrstellen größer als die Nachfrage.

Prozentsatz der Versäumnisse im letzten Schuljahr: entschuldigt: 3,83 %. unentschuldigt: 0.09 %. (SC I)

Schuljahr 1930 / 1931

Am 1. April: Beginn des Schuljahrs. Aufgenommen werden 51 Kinder (2 Kinder werden auf Grund ärztlichen Zeugnisses bis Ostern 1931 vom Schulbesuch zurückgestellt.

Die Gesamtzahl der Schulkinder beträgt 348 (173 Knaben, 175 Mädchen). Konfession der Kinder: 346 katholisch, 2 evangelisch. 2 Kinder sind Gastschulkinder aus der Giesmecke, Gemeinde Calle.

Am 23. Mai: Die Klassen II a und II b, Zimmer C und D, erhalten neue Bänke.

Am 2. Juni: Sitzung des Schulvorstandes. Der Schulhaushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe schließt ab mit 46000 RM (*korrekt abgeschrieben; mehr Zahlen usw. wie früher sind hier nicht aktenkundig*).

Am 22. Juni: Wahl des Elternbeirats. Es liegt nur 1 Wahlvorschlag vor, sodass sich das Wahlverfahren erübrigt (Wiederwahl). Zum Vorsitzenden wird Maurer Ludwig Pöttgen, zum Schriftführer Schreinermeister Adolf Feldmann gewählt. Wiederwahl für beide Ämter.

Am 28. Juli: Besichtigung der beiden mit neuen Bänken ausgestatteten Klassenzimmer C und D durch Schulvorstand, Gemeindevertretung und Elternbeirat. Auch Herr Schulrat Kleine ist anwesend. Im Anschluss an die Besichtigung findet eine Sitzung statt, an der Herr Bürgermeister Horn über den Stand der Frage des Schulneubaus berichtet (*Einzelheiten sind hier nicht aktenkundig*).

Vom 30. Juli bis 28. August sind Sommerferien; vom 27. September bis 13. Oktober Herbstferien.

Die Kartoffelernte ist gut.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse wirken sich auch in unserem Ort aus; in der Gemeinde sind über 150 Erwerbslose.

Am 24., 25. und 27. November Revision der Schule durch Herrn Schulrat Kleine. Die Systemkonferenz (*korrekt abgeschrieben, neue Vokabel*) beantragt, die Zimmer A, B, E und F mit neuen Bänken auszustatten. Der Schulvorstand stimmt dem Antrag zu.

Am 16z. März 1931: Herr Rektor Schwierz ist bis auf weiteres beurlaubt. Die Schulleitung wurde für diese Zeit der Konrektorin Köster übertragen. Herr Schwierz erhielt die ehrenvolle Berufung als Dozent für „Praktische Pädagogik“ an die Akademie in Beuthen. Die Schule bereitete ihm in seiner Klasse eine sinnige (!) Abschiedsfeier, an der sich Schulvorstand, Gemeindevertretung und Elternbeirat beteiligten. Die von Herrn Kleinfeller gehaltene Abschiedsrede beleuchtete gründlichst die 12-jährige erfolgreiche Tätigkeit des Herrn Schwierz in Schule und Gemeinde und zeigte dann sein umfangreiches Wirken als Leiter und Dozent der Lehrer, besonders der Junglehrer, Arbeitsgemeinschaften des Kreises Arnsberg auf. Die stete Hilfsbereitschaft des Scheidenden gegen Jedermann wurde noch besonders hervorgehoben. - Im Namen der örtlichen Körperschaften (*neue Vokabel!*) dankte Herr Bürgermeister Horn dem Herrn Schwierz für sein unermüdliches Fördern aller

Schul- und Gemeinde-Interessen und für sein enges Zusammenarbeiten mit den örtlichen Behörden. - Die Ansprachen wurden durch entsprechende Lieder und Gedichte eingerahmt (*die sind leider nicht aktenkundig*). Eine Stunde gemütlichen Zusammenseins im Gasthof Bracht beendete die Feier.

Die Vertretung für die Knaben-Oberklasse übernimmt vorläufig das Kollegium.

Am 27. März: Entlassen werden 13 Knaben und 13 Mädchen. Das Lehrstellen-Angebot ist sehr gering. - Prozentsatz der Versäumnisse im letzten Schuljahr: entschuldigt: 4,42 %, unentschuldigt: 0,05 %. (SC I)

Schuljahr 1931 / 1932

Am 14. April: Beginn des neuen Schuljahrs. Aufgenommen wurden 52 Kinder. Die Gesamtzahl der Schulkinder beträgt 362, Knaben 181, Mädchen 181; katholisch 359, evangelisch 2, jüdisch 1. 2 Kinder sind Gastschulkinder aus der Gemeinde Calle. Dem Bewerber Karl Binhold aus Arnsberg wurde die Vertretung für die Knaben-Oberklasse übertragen.

Karl Binhold, geb. 28.11.1899 aus Bruchhausen; Vorbildung Seminar Arnsberg; 1. Prüfung: 5.11.1920 in Arnsberg; 2. Prüfung: 16.1.1930 in Soest; Schulstellen: Gelsenkirchen 1927, Bad Sassendorf 1928, Soest 1929, Körbecke 1930, Sundern 1930, Freienohl 1931 als Bewerber, angestellt 1932. - Weitere Daten sind nicht aktenkundig.

Am 1. Juni: Die Gemeinde errichtet ein Ruhrstrandbad, das besonders der Hebung des Fremdenverkehrs dienen und die Unsitte des wilden Badens in der offenen Ruhr verhüten soll. Für die Schule werden besondere Badezeiten festgesetzt.

Am 2. Juli: Die im vorigen Jahr in Aussicht gestellte Anschaffung von neuen Bänken für die Klassenzimmer A, B, E und F war wegen fehlender Mittel leider nicht möglich.

Am 5. Juli: Die Arbeitslosigkeit nimmt auch in unserer Gemeinde in erschreckender Weise zu. Am 1. Juli stellte Wildshausen, wo bisher die meisten unserer Arbeiter beschäftigt waren, den Betrieb ein.

Am 20. Juli: Viele Kinder, - namentlich in den unteren Klassen -, sind an Masern erkrankt. Auch einige Scharlach- und Ruhrfälle sind zu verzeichnen.

Die Sommerferien dauern vom 29. Juli bis zum 26. August, die Herbstferien vom 28. September bis zum 12. Oktober.

Am 29. Juli: Am letzten Schultag vor den Sommerferien feiert die Schule den Verfassungstag.

Am 10. und 11. September: Revision der Schule durch Herrn Schulrat Kleine.

Am 25. September: Gemeinsame Sitzung des Kollegiums mit dem Elternbeirat zwecks Stellungnahme zu dem Antrag der Gemeinde Freienohl um Abbau einer Lehrerstelle. Der Elternbeirat sprach sich einmütig gegen den Abbau aus. Mit Rücksicht auf die ansteigende Schülerzahl in den nächsten 5 Jahren, ferner aus erzieherischen und unterrichtlichen Gründen bittet er die Regierung, den Antrag der Gemeinde Freienohl um Abbau einer Lehrerstelle abzulehnen.

Am 15. Oktober: Der Bewerber Binhold wird abberufen und kommt als Hilfslehrer nach Bruchhausen bei Hüsten.

Am 16. Oktober: Die Vertretung für die Knaben-Oberklasse wird dem Bewerber Kloke aus Marsberg übertragen.

Am 20. Oktober: Die Gemeinde richtet zur Unterstützung der bedürftigen Familien eine Winterhilfe in Form einer monatlichen Pfundsammlung (?) ein.

Am 10. Dezember: Für das Winterhalbjahr werden die Systemkonferenzen so gelegt, dass vom Kollegium pädagogische Rundfunkdarbietungen gehört und besprochen werden können.

Am 22. März: Schluss des Schuljahres. Entlassen werden 9 Knaben und 20 Mädchen. Wegen des großen Mangels an Lehrstellen wollen 3 Knaben freiwillig ein 9. Schuljahr die Schule besuchen.

Der vorletzte Schultag wurde als Goethe-Gedenktag gefeiert. (SC I)

Schuljahr 1932 / 1933

Am 6. April: Beginn des neuen Schuljahres. Aufnahme von 56 Kindern (28 Knaben, 28 Mädchen). Die Gesamtzahl unserer Schulkinder erhöht sich auf 385 (200 Knaben, 185 Mädchen). Konfession der Kinder: 382 katholisch, 2 evangelisch, 1 jüdisch.

Mit Rücksicht auf die erhöhte Schülerzahl findet der Abbau einer Lehrerstelle nicht statt. Durch die allgemeinen Abbaubestimmungen geht an der Akademie Beuthen eine Stelle für „Praktische Pädagogik“ für Herrn Schwierz verloren. Er erhält eine Rektorstelle in Beuthen und gleichzeitig den Auftrag zu nebenamtlichen Vorlesungen an der Akademie.

Am 1. Juni: Herr Schwierz wird als Magistratsschulrat nach nach Dortmund berufen. Die organische Verbindung von Schul- und Kirchen-Amt wird gelöst. Die Vermögens-Auseinandersetzung hat keine Schwierigkeiten bereitet. Das sogenannte Küsterhaus (bisherige Dienstwohnung für die kombinierte Stelle) bleibt Eigentum der Kirche, das Land Eigentum der Schule. - Den Organistendienst übernimmt Herr Lehrer Kleinfeller; ihm wird von der Kirchengemeinde das Küsterhaus als Dienstwohnung zugewiesen.

Am 19. Juni: Neuwahl des Elternbeirats. Wie bei den früheren Wahlen wurde auch diesmal nur eine Liste eingereicht, sodass sich das weitere Wahlverfahren erübrigt. Es sind gewählt: Becker August, Pöttgen Ludwig, Frau Fritz Geihlsler, Frau Franz Köster (Bahnhof), Neise Hugo, Schneider Fritz, Zacharias Emil. Ersatzleute: Feldmann Adolf, Pöttgen Richard, Beule Karl. Zum Vorsitzenden wird der Anstreichermeister August Becker und zum Schriftführer der Maurer Ludwig Pöttgen gewählt.

Am 30. Juni: Die Sommerferien dauern vom 27. Juli bis zum 25. August. Herr Kloke wurde heute nach Oberkirchen überwiesen. In den 8 Monaten seiner Vertretung war er uns ein lieber Kollege und pflichttreuer Mitarbeiter.

Ein neuer Protokoll-Schreiber, bisher rechts-kursiv, jetzt senkrecht. Namen sind nicht aktenkundig.

Am 1. Juli 1932 wurde in Gegenwart des Herrn Pfarrers (*Ferdinand Gewinn, 1916 – 1949*), des Herrn Bürgermeisters, des Herrn Gemeindevorstehers, mehrerer Mitglieder des Schulvorstandes und des gesamten Lehrerkollegiums der neue Rektor Paul Breitenbach durch Herrn Schulrat Kleine feierlich in sein Amt eingeführt.

Biographische Daten:

Paul Breitenbach, geb. 16.3.1892 in Schneidemühl Kreis Kolmar, Posen, Westpreußen, Präparant und Seminar in Schneidemühl (*auch mit dem neuen Namen Pita im Internet zahlreiche Bilder, Texte...wunderschön*), 1. Prüfung 24.2.1912; 1. Stelle am 24.2.1912 in Schneidemühl; 2.7.192 in Bromberg. Vom 6.8.1914–1919 Heeresdienst: Kriegsfreiwilliger, Frontkämpfer im Infanterie-Regiment in Flandern, Verwundung am rechten Oberarm am 11.11.1914; mit Grenadier-Regiment 9 Kämpfe; Nordfrankreich, Champagne, Karpathen,

Galizien, Wolhynien, Siebenbürgen, Rumänien; eine Kriegsdienst-Schädigung liegt nicht vor; am 31.5.1916 befördert zum Leutnant der Reserve. Zuletzt Unterrichts-Offizier und Wirtschafts-Offizier . In den Kämpfen mit Polen – 1919 – im Grenzschutz. - Verwaltete Schulstellen: 10.6. - 30.9.1912 in Luchowo Kreis Wirnitz; 1.10.1912 – 30.4.1919 in Goschesdin Kreis Zinn, beide im Bezirk Bromberg. - Am 1.5.1919 als Flüchtlingslehrer (!) in Winterberg Kreis Brilon versetzt. - Am 9.11.1919 Heirat mit Ella geb. Friedrich aus Itzehoe in Holstein. - 2. Prüfung: 21.5.1920 in Winterberg. Die Mittelschullehrer-Prüfung in den Fächern Geschichte und Englisch bestanden am 10.10. 1930. Besoldungsdienstalter vom 15.6.1912. Vom 1.11.1926 – 30.6.1932 Hauptlehrer in Altenbüren Kreis Brilon. Mittelschullehrer 24.10.1930 in Arnsberg; dann Hauptlehrer in Altenhausen. Am 26.8.1939 zur Wehrmacht einberufen, 15.9. / 1.10.1944 auf seine Bitte hin von der Wehrmacht entlassen: seine Frau ist gehbehindert, an die Wohnung gebunden. Das Ehepaar hat 4 Söhne: die beiden ältesten sind bei den Soldaten: Günter, geb. 16.4.1921, bei der Luftwaffe; Karl (kein Geb-Datum): schwer verwundet, im Feldlazarett in Bingen; 2 Söhne: 14 und 10 Jahre: schulpflichtig. - Schulstellen: Luchowo Kreis Wirnitz: 10.6.1912; Goschesdin Kreis Zinn: 1912. - Winterberg 1919. Rektor in Freienohl 1.7.1932. - In seinem eigenhändig verfassten Lebenslauf, wohl „für die Behörde“, listet er sein Engagement auf: Kurse der Lehrerfortbildung in Winterberg (mehrere), Altenbüren, bis nach Münster; Sauerländischer Gebirgsverein – SGV; im Deutschen Jugend-Herbergswerk; in der DJK – Deutsche Jugendkraft, katholische Sport-Jugend. - Am 22.8.1945 aus öffentlichen Schuldienst entlassen durch Verfügung der Regierung (LA 63 J.). - Sterbedatum hier nicht aktenkundig; im Kroh-Archiv-Text nicht korrekt lesbar; vielleicht in Soest...

Ein kleiner Schulbericht von Rektor Breitenbach: 25. Januar 1933: Schulschließung wegen Grippe: 10 % der Kinder, für 14 Tage; von den 8 Lehrpersonen sind 3 ebenfalls erkrankt; 1 Kind der 7. Klasse ist gestorben. Am 9. Februar 1933 wurde der Schulunterricht wieder aufgenommen. (A 1377, Kroh-Archiv und SC I , S. 43-44)

Am 18.7.1932: In der heutigen Systemkonferenz wurde für den ausgeschiedenen Herrn Rektor Schwierz Fräulein Konrektorin Köster in den Schulvorstand gewählt.

Der Elternbeirat unterstützt den Vorschlag des Rektors B. (*Breitenbach*) bei der Gemeinde die Beschaffung von Schulbüchern für bedürftige Kinder zu beantragen. Die Gemeinde hat 100,- RM für diesen Zweck in den Etat eingestellt.

Verfassungsfeier am letzten Schultag vor den Sommerferien.

Am 12. September: Der diesjährige Sommer war sehr heiß. Deshalb musste im Juli und auch Ende August häufiger die 5. Stunde ausfallen.

Herr Schulrat Kleine revidierte (!?) die hiesige Schule vom 5. - 7. September.

Am 6. September: Die Reichsjugendwettkämpfe (*neue Vokabel*) wurden in Freienohl am 6. September auf dem Sportplatz am Schützenhof (*hinter der Langelbrücke vor WoFi*) veranstaltet. Bei der Stafette lief die Mannschaft unserer Schule die beste Zeit und errang damit den vom Amt gestifteten Wimpel. Zeit: 100 m in 61 3/5 Sek (*korrekt abgeschrieben*). Ehrenurkunden des Herrn Reichspräsidenten von der 1. Altersklasse (?) Wilhelm Wiesemann mit 70 Punkten, Willi Becker mit 61 Punkten, von den ...(?)klassen Ernst Stirnberg mit 63, Kuno Altenwerth mit 59 und Hubert Köster mit 59 Punkten.- *Mädchen sind nicht dabei, oder sie sind nicht aktenkundig.*

Am 6. September: Schuletat: *Auflistung hier ausgelassen.*

Am 18. Januar 1933: Weitere Nachrichten aus der Geschichte unserer Schule:

Der nachfolgend zitierte Text steht zwar – gekürzt - schon am Anfang des Gesamt-Textes: *Schule in Freienohl*“; hier (SC I) soll aber deutlich werden die Gewichtigkeit im Januar 1933 und auch die Übernahme, und Bekanntheit dieses Textes. - In dem Buche von J. A. Höynck: *Geschichte der Pfarreien des Dekanats Arnsberg*, Verlag Ernst Severin in Hüsten, ist auf den Seiten 281 der nachstehende, wörtlich entnommene Abschnitt über die hiesigen Lehrer- und Küsterstelle enthalten: „Die Lehrer- und Küsterstelle war in einer Person vereinigt. Über die Anfänge der Schule ist nichts bekannt. Wie der Küster J. Georg Göckler (Vorfahre Joest Göckeler) 1716 angibt, hatte der Küster als solcher neben Haus, Garten, Berganteilen folgende Bezüge: 3 Rchst., 12 S t. aus der Kirchenkasse, 9 Mütte (?) Roggen („der beste wird ihm aber nicht geliefert“), von jedem Haus 1 Pfd. Butter, auf Michelis 1 Brot, zu Ostern 4 Eier, zu Weihnachten ½ Viertel Flachs. Der Lehrer hatte als solcher keine stehenden Einnahmen, sondern nur das Schulgeld á 16 St. für jedes Semester. Seit 1790 waren Normalschullehrer angestellt. Heinrich Aßmann, Friedrich Gasse u.s.w. Der bisherige Schulraum im Rathaus wurde 1808 von der Regierung für ungenügend befunden und sollte erweitert werden, was aber, da der Magistrat keine Hand rührte, erst zustande kam, nachdem eine Kommission der Regierung nach Freienohl entpf...(?) war. Der Pfarrer klagte damals öfters über den schlechten Schulbesuch während des Sommers, da doch die Kleinen den ganzen Tag, die Größeren wenigstens eine Stunde Unterricht haben sollten, über schlechte Schulbänke, unange...(?) Lieferung der Abgaben, indem man dem Lehrer statt 1 Pfund Butter 6 St. zahle, und regt die Verbesserung des Einkommens aus der Kirchenkasse (später 10 Tlr.) durch Überweisung eines Kapitals der Schützengesellschaft u.s.w. an . Übrigens fand der Schulrat Sauer 1808 den Unterricht, wenn auch nicht musterhaft doch „ziemlich ordentlich“.“

Wie in reichen Gemeinden des Reichs ist auch in Freienohl freiwilliger Arbeitsdienst für die männliche und für die weibliche Jugend im Alter von 18 – 25 Jahren eingerichtet worden.

Lehrer Walter, Kleinfeller, Demmel, Kroh und Rektor Breitenbach erteilen bei der männlichen, Konrektorin Köster und Lehrerin Kenter (II) bei der weiblichen Jugend des Arbeitsdienstes unentgeltlich Unterricht.

Januar 1933: Bis Mitte Januar war der Winter sehr mild und ohne Schnee. Dann setzte plötzlich starker Frost ein. In dem letzten Drittel des Januar breitete sich eine große Grippeepidemie über ganz Westdeutschland aus, die auch Freienohl in Mitleidenschaft zog. Wohl in jeder Familie lagen mehrere Kranke. Ein Schulmädchen des 7. Jahrgangs, Maria Mester, starb am 24. Januar nach 2-jähriger Krankheit an Kopfgrippe. Da fast 50 % der Schüler und mehrere Lehrkräfte an Grippe erkrankt waren, wurde die Schule am 26. Januar für 14 Tage geschlossen. Die Krankheit hat viele alte Leute hinweggerafft.

Am 1. Februar wurde die Schule von 385 Kindern besucht. Darunter befand sich 1 Knabe im 9. Schuljahr; 9 Kinder aus den Gemeinden Bockum und Giesmecke waren Gastschulkinder.

Am 13. Februar wurde der 50. Todestag des deutschen Tondichters (!) Richard Wagner in der Schule gefeiert. (*Leider ist nicht aktenkundig, mit welchen Inhalten.*)

Am 8. März: Aus Anlass des Sieges der nationalen Parteien bei den Wahlen zum deutschen Reichstag und zum Preußischen Landtag am 5. März 1933 war auf Veranlassung der Reichsregierung am 8. März schulfrei. An diesem Tage wurde wieder in den alten deutschen Farben schwarz-weiß-rot geflaggt. Außerdem wurde die Fahne der nationalen Revolution, die nationalsozialistische Hakenkreuzfahne, wie auf vielen öffentlichen Gebäuden, so auch an unseren Schulen gehisst.

Am 31. März wurde der neue Reichstag durch einen feierlichen Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche eröffnet. Die Feier wurde auf alle deutschen Rundfunksender übertragen und in beiden Schulen von allen Lehrkräften und Schülern am Lautsprecher gehört.

Am 21. März 1933: Am Abend wurde ein großer Fackelzug durch das Dorf veranstaltet, an dem sich auch die Schuljugend sehr zahlreich beteiligte.

Am 31. März wurden 38 Schulkinder, 14 Knaben und 24 Mädchen aus der Schule entlassen; darunter 1 Knabe, der noch ein ganzes Jahr freiwillig das 9. Schuljahr besucht hatte.

Am 1. April: Heute wurden in die Schule 54 Lernanfänger aufgenommen. 3 schulpflichtige Kinder waren auf Antrag durch den Herrn Schulrat für 1 Jahr vom Schulbesuch zurck gestellt worden. Die Schülerzahl beträgt jetzt 400. Die Schüler verteilen sich auf die Klassen wie folgt:

Klasse	Lehrer	Kn.	Mä.	zus.	Kath.	ev.	jüd.	Gastsch.
VI, 1.Jg.	Walter	38	20	58	55	2	1	-
V, 2. Jg.	Kleinfeller	28	30	58	57	1	-	3
IV, 3.Jg.	Zimmermann	26	21	47	46	-	1	
III, 4. Jg.	Kroh	29	25	54	54	-	-	2
II a, 5.-6.Jg.	Demmel	46	-	46	46	-	-	-
II b, 5.-6.Jg.	Kenter II	-	44	44	44	-	-	2
I a, 7.-8.Jg.	Breitenbach	54	-	54	54	-	-	1
I b, 7.-8.Jg.	Köster	-	39	39	39	-	-	-
Summe		221	179	400	395	3	2	8

Im vergangenen Jahr wurden vollständig neu gestrichen die Klassenzimmer A, C und F. In Klasse B wurden die Decke neu gestrichen und die Wände ausgebessert. Die Bänke in den Klassen A, B, E und F wurden abgehobelt. Dadurch wurden die Namen-Einschnitzereien von Generationen (!) beseitigt. Die Bankschreibplatten in den Klassen E und F erhielten einen gefälligen grünen Anstrich.

Am 20. April: Heute am Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler zeigt der Ort reichen Flaggenschmuck. (*Zum ersten Mal.*)

Die Osterferien, die ursprünglich am 4. April beginnen und mit dem 21. April beendet sein sollten, wurden auf Anordnung des nationalsozialistischen Kultusministers Rust bis zum 1. Mai verlängert.

Der 1. Mai wurde auch in unserer Gemeinde als Feiertag der nationalen Arbeit würdig begangen. Fast sämtliche Häuser bringen reichen Schmuck an Fahnen, Fähnchen, Laubgewinden, Immergrün, Birkengrün und Papierlaternen. Nach dem gemeinsamen Kirchengang hörten die Klassen während ihrer Heimatstunde (!?) die Rundfunkübertragung von der großen Feier der nationalen Jugend aus dem Berliner Lustgarten mit der Ansprache des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. In dem Festzug am Nachmittag waren sämtliche Berufe, Stände und Vereine, selbstverständlich auch die Schulknaben mit ihren Abzeichen und Fahnen vertreten. Es war ein schönes Bild der Gemeinschaft.

Am 2. Mai. Die Schule wird besucht von 220 Knaben und 179 Mädchen, zusammen von 399 Kindern.

Am 18. Mai: Heute wurden gemeldet nach dem Stand vom 15. Mai 1933: 394 kath., 3 evangel. und 2 jüdische Kinder, zusammen 399 Kinder; darunter 8 Gastschulkinder.

Am 27. Mai: Heute wurde zu Ehren des deutschen Freiheitshelden Schlageter eine Gedenkfeier veranstaltet. (*Internet: Albert Leo Schlageter, hingerichtet 1923*)

Am 27. Mai: In der gestrigen Systemkonferenz wurden in dem Schulvorstand neu gewählt: Konrektorin Köster, Lehrer Walter und Rektor Breitenbach.

Am 7. Juni: Pfingstferien, letzter Schultag: 2. Juni, erster Schultag: 8. Juni.

Am 17. Juni: Ausfall des Unterrichts wegen Teilnahme sämtlicher Lehrpersonen an der großen Volkszählung. (*Die Lehrer können das wohl ganz einfach...*)

Am 24. Juni: Fest der deutschen Jugend.

Am 26. Juni: Wettkämpfe der Schuljugend in Freienohl. Es erhielten Ehrenurkunden des Herrn Reichspräsidenten: Kuno Altenwerth mit 61 Punkten in der 1. Altersklasse, Hubert Schröder I mit 63 Punkten und Johannes Schwefer mit 60 Punkten in der Vorklasse. *Mädchen sind nicht dabei, oder sind nicht erwähnt.*

Am 28. August: Sommerferien. Letzter Schultag: 29. Juli, erster Schultag: 28. August.

Am 12. September: Gedenkstunde an die Befreiung Wiens aus der Gewalt der Türken am 12. September 1683.

Am 15. September: Schulfeier aus Anlass der feierlichen Eröffnung des neuen Preußischen Staatsrats durch den Preußischen Ministerpräsidenten Göring in der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin. (*Auch hiervon sind Inhalte nicht aktenkundig.*)

Am 10. Oktober: Herbstferien: letzter Schultag: 30. September, 1. Schultag: 11. Oktober.

Am 1. November: Herr Schulrat Kleine revidiert am 23., 24. und 27. Oktober alle Klassen der hiesigen Schule. - Am 1. November ist Herr Schulrat Kleine, Arnsberg, in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger ist Herr Eickelmann.

Am 7. November: Im November erkrankten mehrere Schulkinder an Scharlach.

Am 10. November: Schüler und Lehrer hören am Rundfunk die große Wahlrede des Führers aus den Siemenswerken in Berlin. (*Führer ist Adolf Hitler*)

Das Winterhilfswerk wird auch auf die Schulkinder ausgedehnt. 22 Kinder erhalten täglich ein Butterbrot, das ihnen andere Kinder mitbringen. In der Schule werden 2 Sammelbüchsen für den Winter-Pfennig aufgestellt. Der Milchhändler Primes schenkte Milch, sodass bedürftige Schulkinder am Tag je ¼ Liter Milch und 1 Brötchen bekommen können.

Die Schulklassen werden von der SA, der Hitlerjugend (*HJ*), dem Jungvolk (*Unterstufe der HJ, 10 – 14 Jahre*) und dem BDM (*B.d.M., Bund deutscher Mädchen*) als Versammlungs- und Schulungslokal mitbenutzt. Am 18. Dezember ist Herr Lehrer Flaßhoff aus Oeventrop zum Verbindungsmann zwischen Schule und Hitlerjugend ernannt worden.

Vom 18. bis 19. November: Große Tagung des NSLB in Dortmund, an der das ganze Kollegium teilnimmt. Es sprachen der Kultusminister Rust und der Reichsleiter des NSLB, langjähriger Kulturminister Schemm. (*NSLB: Nationalsozialistischer Lehrer-Bund*)

Am 18. Januar 1934: Reichsgründungsfeier. Danach schulfrei.

Am 1. Februar: Die Schule wird heute von 404 Schulkindern besucht; darunter sind 2 evangelische und 2 jüdische Kinder. 6 Kinder von 404 Kindern kommen aus der Gemeinde Calle (Giesmecke und Bahnhof).

Am 7. Februar: 5 Knaben und 2 Mädchen sind für das neu eingeführte Landjahr gemeldet worden.

Ein Termin korrekter Einschub aus einer anderen Quelle – Archiv Freienohl Akte 1320 – ist hier sinnvoll:

Am 15. Februar 1934 schreibt Rektor Paul Breitenbach das folgende Protokoll für den Bürgermeister in Freienohl, zur Weiterleitung an den Landrat in Arnsberg mit dem Ziel, „wie die Mißlichkeiten auf dem Spielplatz (*Pausenhof der Alten Schule*) abgestellt werden können“: *Der aufsichtsführende Lehrer Rektor Breitenbach, 41 Jahre alt, erklärt: Am 13. Februar (Winter!) beaufsichtigte ich die Knaben der Kl I a in der Zehn-Uhr-Pause auf dem Platz neben der Kirche, der den Schülern, die in der alten Schule unterrichtet werden, als Spielplatz zugewiesen worden ist. Dieser Platz ist als Spielplatz nicht geeignet, da er teilweise gepflastert ist, teilweise Lehmboden hat, der bei diesem Wetter nicht betreten werden kann. Es kommen sehr leicht Beschädigungen der Kirchenfenster vor. Kinder stoßen sich an dem Eisengitter, das den Platz umgibt und der Platz ist unübersichtlich (vom Kirchen-Haupteingang aus gesehen: seitwärts links – oben zur Hauptstraße – bis zur Treppe abwärts und zum Kirchen-Seiteneingang und seitwärts rechts zum Kirchen-Seiteneingang bis zur Eisentreppe (damals) abwärts). Er dient außerdem dem öffentlichen Durchgangsverkehr für Fußgänger. Es sind auf dem Platz im letzten Jahre bereits mehrere Unfälle vorgekommen. Als ich gegen Schluss der Pause das Zeichen zum Antreten gegeben hatte, sah ich auch, dass Johann Trompetter einen Arm hielt. In der Klasse weinte er. Da er den rechten Arm nur unter Schmerzen bewegen konnte, schickte ich ihn sofort zum Arzt. Er fehlte von Dienstag 10.30 Uhr bis heute. Ich habe ihn deshalb erst heute vernehmen können. Von seiner Mutter und dem Arzt hatte ich bereits erfahren, dass sich Trompetter das rechte Ellenbogengelenk verstaucht hatte. Trompetter trägt den rechten Arm in der Binde. Den Unfall habe ich nicht beobachten können, der er hinter meinem Rücken geschah. gez. Paul Breitenbach, Rektor*

Fortsetzung der Quelle SC I:

Am 7. März: Herr Schulrat i. V. Eickelmann besuchte heute die Klassen: I a, I b, II a, II b, IV und V.

Am 21. März: Heute wurden entlassen 31 Knaben und 26 Mädchen, zusammen 57 Kinder.

Osterferien: letzter Schultag 28. März, 1. Schultag 17. April.

In den den Schuletat wurden... (*hier nicht abgeschrieben*)

Seit Juni bzw. Juli 1933 sind alle 5 männlichen Lehrkräfte der hiesigen Volksschule in der SA-Reserve. (*SA : Sturmabteilung: siehe Wikipedia; diesen Beitritt bitte nicht mit den historischen und geschichtlichen Erfahrungen der Jetztzeit gewichten.*)

Im vergangenen Jahr erhielten die Klassenzimmer B und E einen neuen Anstrich. In Klassenzimmer C wurde die Decke gestrichen. Die Klosett-Anlagen bei der alten Schule wurden ausgebessert. Der Putz an dem unteren Teil der Außenwände an der neuen Schule wurde erneuert.

Am 21. März: Die Schule hört die Übertragung der Rede des Führers von der Baustelle der Reichsautobahnen bei Haching (München) anlässlich des Beginns der 2. „Arbeitsschlacht“. Die Zahl der Arbeitslosen ist auch in unserer Gemeinde erheblich zurückgegangen. Der Schulleiter Breitenbach.

Schuljahr 1934 / 1935

Am 1. Mai 1934 wird die Schule besucht von 397 Kindern. Sie unterteilen sich auf die Klassen wie folgt:

Kl.	Lehrer	Knab.	Mäd.	zusam.	kath.	evang.	jüd.	Gastsch.
I a	Breitenbach	46	-	46	46	-	-	-
I b	Köster	-	38	38	38	-	-	2
II a	Kroh	52	-	52	52	-	-	2
II b	Kenter II	-	45	45	45	-	-	-
III	Zimmermann	26	21	47	46	-	1	-
IV	Kleinfeller	27	27	54	53	1	-	1
V	Walter	38	19	57	56	-	1	-
VI	Demmel	25	33	58	57	1	-	1
8	8	214	183	397	393	2	2	6

Die Namen der jüdischen Schulkinder sind hier eingeschoben aus dem Groß-Text: „Keine Pogromnacht und kein Grauer Bus ZUM GLÜCK“:

Die Freienohler jüdische Familie Alfred Emmerich hat 2 Kinder: Hans Walter Emmerich, geb. 1924 in Freienohl, die Schule gewechselt 1935 nach Coburg (Jüdisches Schul-Internat) und Ruth Emmerich, geb. 1927, mit ihr sind die Eltern umgezogen nach Arnshausen 1937. Die Eltern von Alfred Emmerich: Alexander und Jettchen Emmerich.

Siehe unten: 2. Dezember 1936: jüdische Kinder dürfen keine deutschen Schulen besuchen.

Am 17. April 1934: wurden 54 Lernanfänger, 23 Knaben und 31 Mädchen aufgenommen. Die neue Schule hat in den Osterferien einen neuen Anstrich bekommen.

Am 1. Mai: Der Tag der nationalen Arbeit wurde auch in diesem Jahr wieder gefeiert. Viele Häuser, namentlich in den Hauptstraßen sind mit Grün und mit Fahnen geschmückt. Auch die Schule trägt schönen Schmuck. Es wurden schon mehr Hakenkreuzfahnen gezeigt.

Am 29. Mai: Pfingstferien: Letzter Schultag: 18. Mai, 1. Schultag: 29. Mai. Nach den Pfingstferien bis zum Beginn der Herbstferien beginnt der Unterricht bereits um 7.30 Uhr. Der Nachmittags-Unterricht um 2 Uhr, so daß die Mittagspause um eine halbe Stunde verlängert wird.

Am 21. Juni: Heute ist das Fest der deutschen Jugend. Es erhielten 3 Schüler Ehren-Urkunden des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg (*Namen und Inhalt sind nicht aktenkundig*).

Sommerferien: letzter Schultag: 21 Juli; 1. Schultag: 20. August. - In der alten Schule: Abort neu errichtet.

Am 25. August: Heute ist der Erste Staatsjugendtag für unsere Schule, der durch Erlass des pr. (preußischen) Unterrichtsministers neu eingeführt wurde. (*Vollständig abgeschrieben: z.B. ein Vergleich zum 21. Juni ist nicht aktenkundig.*)

Am 4. September: Heute lief im Bracht'schen Saale der Tonfilm „Hitlerjunge Quex“. Die Vorführung war für Schüler und Lehrer ein starkes Erlebnis. (*Siehe Wikipedia u.a.*)

Durch Unterstützung der Regierung erteilt nunmehr der Schulleiter allein frn Urlaub für sämtliche Schüler der Schule

Durch Einführung des sogen. Schulpfennigs zahlt jedes Kind monatlich 1 Pfennig für Zwecke der Jugendherbergen.

Ab 1. Oktober zahlt jedes Kind vierteljährlich 20 Pfennig Lernmittelbeitrag, der an die Zentralstelle für den deutschen Unterrichtsfilm in Berlin zwecks Beschaffung von Film-Geräten und Filmen für alle Schulen abgeführt werden muss.

Am 14. September: Heute wurden sämtliche Lehrpersonen auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler durch den kommissarischen Kreis-Schulrat Eickelmann in der kleinen Schützenhalle in Arnsberg feierlich vereidigt.

Am 22. September: Herbstferien: letzter Schultag: 22. September; 1. Schultag: 5. Oktober. In diesem Jahr ist kein besonderer Schuletat aufgestellt. (*Die übliche Etat-Liste ist nicht abgeschrieben.*)

Am 10. Januar 1935: Weihnachtsferien: letzter Schultag ...(*Lücke*) Dezember, 1. Schultag: 8. Januar.

Kinder und Lehrer wurden jetzt regelmäßig über Luftschutz belehrt.

Am 11. Februar: Auf der Hohen Fohr wird ein Schulgarten für Unterrichtszwecke eingerichtet.

Am 12. März: Unsere Schule hat ein Siemens-Schulfilmgerät erhalten, zu dem die Gemeinde einen Zuschuss von 250,-- RM geleistet hat.

Am 25. März: Zu Jugendwaltern (*korrekt abgeschrieben*) der hiesigen Schulgemeinde wurden vom Schulleiter im Einvernehmen mit dem Ortsgruppenleiter der NSDAP Bauer Kückenhoff folgende Volksgenossen ernannt: Pg. (*Parteigenosse*) Wilhelm Hömberg, Pg. Adam Renke und Paul Becker, als Fähnleinführer des Jungvolks (*Unterstufe der HJ: Hitler-Jugend*) Hesse in Oeventrop und als Führerin des BDM Anne Kaulmann.

Am 30. März: Am heutigen Tage wurden aus der Schule entlassen: 25 Knaben, 19 Mädchen, zusammen 44 Kinder.

Am 25. Januar besuchte Schulrat Eickelmann die Klassen I a, I b, II a und II b, am folgenden Tag die Grundschule (?).

Am 1. Februar: Die Zahl der Schulkinder beträgt 405, 215 Knaben, 190 Mädchen. Schuljahr 1935 / 1936.

Am 5. April: Osterferien: letzter Schultag: 5 April, 1. Schultag: 24. April. Am 1. April wurden in die Schule 52 Lernanfänger, 25 Knaben und 27 Mädchen aufgenommen.

Am 1. Mai: Nach dem Stand vom 1. Mai 1935 wurde die Schule besucht von 413 Kindern. Sie verteilen sich auf die Klassen wie folgt.

Kl.	Kl.-Lehrer	Knab.	Mäd.	zus.	Kath.	ev.	jüd.	Gast.
I a	Breitenbach	38	-	38	38	-	-	-
I b	Köster	-	40	40	40	-	-	2
II a	Kroh	59	-	59	59	-	-	2
II b	Kenter II	-	50	50	50	-	-	-
III	Kleinfeller	29	28	57	56	1	-	1
IV	Walter	35	20	55	65	-	1	-

V	Demmel	28	32	60	59	1	-	1
VI	Zimmermann	25	29	54	54	-	-	1
s.s.		214	199	413	410	2	1	7

Am 30. April: Im Gemeinde-Haushaltsplan sind ... für Schulzwecke...*(Diese Liste ist hier nicht abgeschrieben.)*

Am 1. Mai. Bei kaltem Wetter wurde heute die Jugendfeier veranstaltet. Auf dem Schulhof bei der Neuen Schule (*Neuen: groß geschrieben*) wurden die durch Rundfunk übertragenen Reden des Reichsjugendführers Baldur von Schirach, des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels und des Führers Adolf Hitler. Danach fand ein Umzug der Jugend durch den Ort statt, an dem sich auch der Ortsgruppenleiter der NSDAP beteiligte. Um den beim Gasthof Humpert aufgestellten Maibaum führten die Jungmädler des BDM einige Volkstänze auf. Beide Schulen (*alte und neue Schule*) waren von den Schulkindern mit Fähnchen und Kränzen viel geschmückt worden. *(Die Kirche nennt ihre Umzüge: Prozessionen.)*

Die 1. Sitzung und Verpflichtung der Jugendwalter unserer Schulgemeinde war in Gegenwart des ganzen Lehrerkollegiums am... *(Textlücke)*

Am 14. Juni: Pfingstferien: letzter Schultag: 6. Juni, 1. Schultag: 14. Juni.

Am 4. Juli: die erste Elternversammlung der Schulgemeinde war am 4. Juli im Saal des Hotels Bracht. U. a. hielt der Schulleiter (*Breitenbach*) einen Vortrag über die Schule im nationalsozialistischen Staat. *(Der Inhalt ist nicht aktenkundig.)*

Unterschiedlich gewichtete und inhaltlich unterschiedliche Protokolle können wahrgenommen werden in Bezug auf Fräulein Lehrerin Franziska Kenter II. im Vergleich mit Kapitel Achtzehn dieses Gesamttextes „Schule in Freienohl“. Die Protokolle sind immer korrekt abgeschrieben. Und die von verschiedenen Textern angefertigten Protokolle – mit ihrer je verschiedenen Wahrnehmung, Beurteilung – zu einem einzigen Protokoll „vermischen“, das ist nicht korrekt. - Wirklich spannend!

Am 4. Juli 1935: Frl Lehrerin Kenter ist erkrankt und muss vom 14. Juni bis 30. Juni vom Kollegium vertreten werden. *(Die 3 Termine sind korrekt abgeschrieben.)*

Am 22. Juni: Am Deutschen Jugendfest am 22. Juni beteiligten sich 91 Knaben und 75 Mädchen der 4 oberen Klassen. Davon waren 84 Knaben Teilnehmer der Mannschaftskämpfe des Deutschen Jungvolks, 7 Knaben Einzelkämpfer; 43 Mädchen Teilnehmerinnen der Mannschaftskämpfe der Jungmädler im BDM. Und 32 Mädchen Einzelkämpferinnen. Sieger im Mannschaftskampf wurde die Jungenschaft Karl Breitenbach und die Jungmädelschar (*kein Name eingetragen*). ... Sieger-Urkunden für Knaben, ... Sieger-Urkunden für Mädchen (!) konnten verliehen werden. *(Keine Zahlen und keine Namen eingetragen.)*

Am 23. Juni: Am Sonnwendfeuer der Hitlerjugend beteiligten sich die 4 oberen Klassen.

Am 1. Juli: Lehrerin Franziska Kenter II ist durch Verfügung der Regierung ab 1. Juli im Interesse des Dienstes nach Kallenhardt Kreis Lippstadt versetzt. Ihre Stelle ist der Schulamtsbewerberin Bernhardine Ostermann aus Warstein ab 1. Juli übertragen worden. Dienstantritt 3. Juli. - *Die wahren Gründe durfte, wollte der Protokollant wohl nicht aufschreiben. Siehe Kapitel Achtzehn, 1935.*

Aus A 1377 (!): Bewerberin Bernhardine Ostermann, geb. 5.12.1899 in Warstein, kath.; 1935-1936, Seminar in Paderborn, 1. Prüfung 10.2.1920 Paderborn; 2. Prüfung 24.3.1933 in Kassel, Vereidigung 24.9.1934. Schulstellen (Zeitangaben ausgelassen): Fulda: Domschule;

Fulda: Stadtschule; Eiterfeld, Kassel; Kassel: Bürgerschule; Neuses, Kassel; Bachrain, Kassel; Callenhardt, Brilon; Freienohl 1.7.1935 für Franziska Kenter II. - Mehr Daten sind nicht aktenkundig.

Fortsetzung SC I S. 57 ff.:

Am 6. Juli: Die Schule bekommt eine Schreibmaschine.

Lehrer Kroh ist an Blinddarmentzündung erkrankt und muss vom Kollegium bis 2. September vertreten werden.

Am 23. Juli: 7 Fremdenschulkinder gemeldet. (*Früher: Gastschulkinder; Giesmecke, Bahnhof*)

Am 19. August: Sommerferien. Letzter Schultag: 20. Juli, 1. Schultag: 19. August. Der Juli war sehr heiß, so dass an mehreren Tagen der Nachmittagsunterricht wegen „Hitzefrei“ ausfiel.

Am 15. September: Heute wurde folgende Schülerzahl gemeldet: 401 kath., 2 evang., 1 jüd. Kind; zusammen 404; darunter 7 fremde Schulkinder (*früher: Gastschulkinder; s.o. 23. Juli*).

Am 18. September: Der heutige Elternabend der hiesigen Schulgemeinde im Bracht'schen Saal war sehr gut besucht (*Inhalte sind nicht aktenkundig; z.B. zu Lehrerin Franziska Kenter II*).

Am 23. September: Dank der Werbung der Lehrerschaft hat die Zahl der Kinder der einer oberen Klassen, die im Jungvolk, bzw. im BDM sind, ständig zugenommen. Anfang April 1935 waren im Jungvolk 71,4 % der Knaben, 38,9 % der Mädchen über 10 Jahre im BDM. Jetzt sind im Jungvolk einschließlich der 20 Gäste 100 % der Knaben; im BDM in Kl. I b einschließlich 7 Gästen 100 %; in Kl. II b einschließlich von 3 Gästen 73,9 %.

Am 26. September: Herbstferien: letzter Schultag: 25. September, 1. Schultag: 14. Oktober.

In den Sommerferien bekamen die Fenster und Türen der Alten Schule (*korrekt groß geschrieben*) einen neuen Außenanstrich.

Im Herbst 1934 ist im Keller der Alten Schule ein Luftschutzraum eingerichtet worden.

Am 2. September trafen die die 24 neuen zwei-sitzigen hölzernen Schulbänke für Kl. I b ein.. Sie wurden von der Firma Gerd Kamp in Bochum geliefert und kosteten einschließlich 3 Rückenlehnen 597,95 RM. Die Bank kostete 23,50 RM.

Zum Hinaufziehen des Brennholzes auf den Boden der Alten Schule wurde in die Ostwand des Schulbodens ein Loch gebrochen, das durch eine Klappe geschlossen wurde.

Am 19. Dezember: Der Elternabend der hiesigen Schulgemeinde im Bracht'schen Saal verbunden mit Weihnachtsfeier war sehr gut besucht (*Inhalte sind nicht aktenkundig*).

Am 21. Dezember: Weihnachtsferien: letzter Schultag: 21. Dezember, 1. Schultag: 7. Januar 1936.

Am 31. Dezember: Durch Verfügung der Regierung ist ab 31. Dezember 1935 eine Lehrerinstelle aufgegeben worden. Das geschah auf Antrag der Gemeinde. An der hiesigen Schule ist durch Abbau einer Mehrstelle keine Mehrstelle mehr vorhanden. Die Gemeinde hat sich verpflichten müssen, den durch Abbau der Mehrstelle eingesparten Stellenbeitrag an die Landesschulkasse im Betrag von 7632 RM jährlich in den Schulbaufond einzuzahlen. Die Regierung hat dem Abbau nur deshalb zugestimmt, weil dadurch die Gemeinde eine Möglichkeit erhält, den Schulneubau zu finanzieren. Sie spart das Geld für 2 Mehrstellen und

bekommt bei 7 Schulstellen auch das gesetzliche Baudrittel. Es sollen zunächst 4 Klassenzimmer gebaut werden.

Fräulein Lehrerin Ostermann ist ab 1. Januar 1936 nach Madfeld im Kreis Brilon versetzt.

Bis Ostern 1936 hat Klasse II b keinen Klassenlehrer und wird „durchgezogen“.

Ab Anfang Dezember bis 27. März erhalten 50 Kinder auf Kosten der NSV täglich ein Milchfrühstück, bestehend aus ¼ Liter Vollmilch und 1 großen (*korrekt abgeschrieben*) Brötchen. 8 Schulkinder erhalten ab Dezember 1 freien Mittagstisch in Freienohler Familien.

22 über das Winterhilfswerk angefertigte Aufsätze und Zeichnungen unserer Schüler wurden prämiert. (*Einzelheiten sind nicht aktenkundig.*)

Am 1. Februar 1936: Nach dem Stand vom 1.2.36 betrug die Schülerzahl 398 Schüler, davon waren 395 katholisch, 2 evangelisch und 1 jüdisch; 7 Fremdenschulkinder.

Am 13. Februar: Kreiskonferenz in Neheim.

Der Schulleiter hat an einem Kursus für Rassenkunde, Vererbungslehre und Bevölkerungspolitik in Arnsberg teilgenommen am 19. Juli, 24. September, 25. Oktober, 13. November, 6. Dezember 1935 und 17. Januar, 29. Januar, 26. Februar und 18. März. Das Ergebnis dieser Tagungen wurde dem Lehrerkollegium in den Lehrerschaftssitzungen vermittelt. (*Inhalte sind hier nicht aktenkundig; auch nicht Reaktionen der Lehrerschaft, von Lehrern.*)

Am 30. Januar wurde im Rahmen einer Schulfeier mit Übertragung der Schulfeier aus einer Berliner Volksschule mit einer Rede des Reichsministers Dr. Göbbels würdig begangen.

Am 20. Februar: Elternabend der Schulgemeinde mit lustigen Vorträgen hauptsächlich der Kinder der Grundschule und einem Vortrag über Fastnachtsbräuche im überfüllten Bracht'schen Saale.

An den Vorbereitungen zur Wahl am 29. März beteiligten sich auch die Schulkinder durch Verteilung von Propagandamaterial und Werbung bei den Eltern. In den letzten 3 Schultagen sind alle Klassen auf Anordnung des Schulrats mit Tannengrün, Fähnchen und selbstangefertigten Plakaten geschmückt.

Am 27. März wurden 49 Schulkinder entlassen, und zwar 25 Knaben und 24 Mädchen.

Osterferien: letzter Schultag: 27. März, erster Schultag: 15. April.

Am 6. März: Gedächtnisfeier für Hans Schemm. (*Zu Hans Schemm siehe Internet, Wikipedia usw.: hier nur Stichworte zitiert: Gründer – 1929 – des NSLB, gest. 1935, Flugzeug-Absturz. Buch: „Unsere Religion heißt Christus – unsere Politik heißt Deutschland“, 1933. 1936 wurde gestiftet der Hans-Schemm-Preis für nationalsozialistische Kinder- und Jugendbücher. 2 Zitate: „wir sind nicht objektiv – wir sind deutsch“; „... dass an jedem Laternenpfahl ein Jude baumeln sollte...“ Ob dieses Zitat in Freienohl bekannt war, ist nicht aktenkundig.*)

Gez.: der Schulleiter P. Breitenbach, Rektor.

Schuljahr 1936 / 1937

Es wurden 52 Lernanfänger, 28 Knaben und 24 Mädchen aufgenommen.

Stand der Schulkinder und Lehrkräfte am 1. Mai 1936:

Kl.	Jg.	Kl.Lehrer	Kn.	Mä.	zus.	Kath.	ev.	jüd.	Fr.Sch.
I a	7+8 Kn.	Breitenbach	44	-	44	44	-	-	2
I b	7+8 M.	Köster	-	40	40	40	-	-	-
II a	5+6 Kn.	Kroh	51	-	51	51	-	-	1
II b	5+6 M.	Zimmermann	-	45	45	45	-	-	-
III	4	Walter	36	22	58	57	-	1	-
IV	3	Demmel	24	32	56	55	1	-	1
V	2	keiner	27	27	54	54	-	-	1
VI	1	Kleinfeller	30	26	56	55	1	-	-
8			212	192	404	401	2	1	5

Am 15. November wurden gemeldet 401 Schüler und zwar 398 kath., 2 evgl., 1 jüd. Zahl der Fremden-Schulkinder: 5. - Die Kl. V hat vorläufig keinen Klassenlehrer.

Am 9. November 1936 wurde uns der Hilfslehrer Heinrich Schaper aus Arnsberg überwiesen; er übernahm Kl. V.

Einschub aus dem Kroh-Archiv und A 1377: Hilfslehrer Heinrich Schaper, geb. 18.4.1904 in Arnsberg, vorgebildet (!) in Arnsberg, 1. Lehrer-Prüfung 4.4.1924 in Arnsberg; 2. Lehrer-Prüfung 5.7.1938 (1928 ?) in Freienohl; Prüfung für Gesanglehrer an Höheren Schulen; 27.9.1927 am Staatlichen Gymnasium Arnsberg; Aufbauschule Arnsberg; Städt. ... Neuwied; 21.3.1940 zur Wehrmacht einberufen nach Dortmund; 20.11.1940; 6.6.1941 zur Vertretung in Oeventrop, 15.7.1941 von Oeventrop zurück (*nach Freienohl*), 1.11.1941 Beschluss: Aufhebung seiner Lehrerstelle, zur Wehrmacht (*Wehrmacht: Vokabel!?*). - 1.9.1947 übernimmt er die Klasse von Frl. Franz; 14.4.1948 endgültig nach Freienohl versetzt; 28.2.1964 krankheitshalber in den Ruhestand versetzt. - In der Westfalen-Post vom 1.3.1967 steht: Heinrich Schaper wirkte seit 1936 in Freienohl, - Es folgt ein Zeitungsausschnitt aus der Westfalen-Post, ihr erster Teil zu Lehrerin Anne Kaulmann (ohne Datum): „Lehrer Heinrich Schaper machte sein Lehrer-Examen ebenfalls im Jahre 1924 in Arnsberg. Nach einem 6-Semester-Studium am Westfälischen Musik-Seminar in Dortmund und dem Musiklehrer-Examen für Höhere Lehranstalten in Frankfurt (Oberschullehrer) erfolgte die Anstellung als Musiklehrer am Gymnasium in Arnsberg. Lehrer Schaper war außerdem tätig am Städtischen Oberlyzeum Neuwied und an der Staatlichen Aufbauschule in Arnsberg. 1934 wechselte er vom höheren Schuldienst in den Volksschuldienst. Zwei Jahre lang war er Lehrer in Bruchhausen und seit dem Jahre 1936 unterrichtet er an der katholischen Volksschule Freienohl.“

Wieder SC I: Ostern 1936 wurde das neue Reichslesebuch für das 5. und 6. Schuljahr, im Herbst 1936 das neue Reichslesebuch für das 2. Schuljahr eingeführt. (*Dieser korrekt abbeschriebene Text belegt: Das Schreiben des Protokoll-Textes stimmt wohl nicht immer mit dem angegebenen Datum überein.*)

Am 9. Juli 1936 besuchten die 4 oberen Jahrgänge der Knaben die Segelflugzeug-Wanderschau in Oeventrop. Es wird ab Herbst 1936 der Segelflug-Modellbau-Unterricht in unserer Schule eingeführt. Den Unterricht erteilt Herr Lehrer Demmel, der in einem Kursus in Arnsberg dafür ausgebildet worden ist.

Im Gemeindehaushaltsplan sind im Abschnitt C folgende Mittel der Schulzwecke ...*(hier nicht abgeschrieben)*.

Am 1. Mai 1936 war ein besonderer Ehrentag für unsere Schule. Die Schule bekam durch Schreiben des Gebietsführers der Hitler-Jugend vom 21.2.1936 die Erlaubnis, die Fahne der Hitler-Jugend zu hissen, da mehr als 90 % der Schüler und Schülerinnen dem Deutschen Jungvolk bzw. dem Bund Deutscher Mädchen angehören *(korrekt abgeschrieben)*. Am 1. Mai gehörte die gesamte Freienohler Schuljugend über 10 Jahren zur Hitler-Jugend. Die feierliche erstmalige Hissung der Flagge sollte bereits am Geburtstag unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler am 20. April stattfinden, musste jedoch bei eingetretenen Schauerwetters wegen auf den 1. Mai verschoben werden. In Gegenwart des Jungbannführers Marc aus Arnsberg, des Schulungsleiters Lehrer Riese, Arnsberg, des Bürgermeisters Michel, Freienohl, des Ortsgruppenleiters der N.S.D.A.P *(damals oft so mit Punkten geschrieben)*, Bauer Kückenhoff *(Josef)*, Freienohl, des Gefolgschaftsführers der hiesigen H.J., des B.D.M. Sämtlicher Mitglieder des Lehrerkollegiums und des Jungvolks und der Jungmädels wurde die neue Fahne der H.J. Vor der festlich geschmückten neuen Schule in einer würdigen Feierstunde zum ersten Mal am Mast hochgezogen: 1. Lied: „Ein junges Volk steht auf“. 2. Gedicht: „Heil dem Führer“. 3. Lied: „Unter der Fahne schreiten wir“. 4. Gedicht: „Stahlhart ist unser Wille“. 5. Sprechchor: a) „Nichts kann uns rauben“, b) „Ob Regen, ob Schnee“, c) „Stellt Euch um die Standarte“. 6. Lied: „Aufhebt unsere Fahne“; 7. Ansprachen: a) des Schulleiters, b) des Bürgermeisters, c) des Jungbannführers. 8. Hissung der Flaggen, Deutschlandlied, Horst-Wessel-Lied, Fahnen-Lied der Hitler-Jugend. 9. Fahnenpruch.

Am 2. Juli: Gedenktag an den 1000. Todestag des Kaisers Heinrich I., des Begründers des 1. deutschen Reiches.

Am 20. August: Gedenktag an den 150. Todestag Friedrichs des Großen. Am 17. August waren noch Ferien.

Am 9. November Gedenktag an die Toten der Bewegung. *(Siehe Internet: Wikipedia: Hitlerputsch)*

Am 18. Januar 1937 gut besuchter Elternabend der Schulgemeinde Freienohl. Zur Aufführung gelangte das Christgeburtsspiel von Plangat *(Autor ?)*. Frl. Lehrerin Zimmermann hielt einen Vortrag über Familien- und Ahnenforschung in der Schule.

Die Neuanstellung musste wegen der Grippferien (!) verschoben werden. Wegen sehr starken Ansteckens der Grippe musste die Schule vom 26. November bis zum 2. Dezember 1936 geschlossen werden.

Am 18. Januar 1937 war Reichsgründungsfeier. Der Tag der Gründung des 3. Reiches wurde am 30. Januar 1937 besonders festlich begangen.

Im Januar 1937 wurde im Einvernehmen mit dem Leiter der hiesigen Amtssparkasse Herrn Wilhelm Kerstholt die Schulsparkasse wieder eingeführt. Die Kinder sparten sehr eifrig. Bis Ende März 1937 waren bereits 137,80 RM gespart.

Die Sammlung der Schulkinder für den Volksbund für das Deutschtum im Ostlande am 8.2.1937 hatte das schöne Ergebnis von 73,32 RM.

Der neue Vierjahresplan des Führers und Reichskanzlers wurde durch die Schularbeit stark unterstützt. Neben der Hitler-Jugend sammelte auch die Schuljugend eifrig Altmaterial, Eisen, Blech, Papier, Blei, Zink, Altpapier. Auch Bucheckern wurden gesammelt.

Am 20. Juni 1936 *(korrekt abgeschrieben)* nahmen alle Lehrkräfte an der großen Gautagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in der Westfalen-Halle in Dortmund teil.

Am Ferienlager des NSLB des Kreises Arnsberg nahmen der Lehrer Kleinfeller und der Schulleiter teil. Die 10 Tage Ende Juli in der Jugendherberge Bürenbruch waren wirklich Tage der Entspannung und frohen Gemeinschaftslebens.

Der Schulleiter nahm im Oktober 1936 an dem Geschichtskursus im Gau-Schulungslager des NSLB in der Wislade bei Lüdenscheid teil.

Ab 1. Januar 1937 wurde dem hiesigen Pfarrer Gewinn die Erteilung des Religionsunterrichts im Schulhaus verboten durch den Herrn Regierungspräsidenten, da er in seinem Verhalten keine Gewähr bietet, die Schüler im nationalsozialistischen Geist zu erziehen. Er bestellt nunmehr die Kinder zum Religionsunterricht in die Kirche. (Siehe oben im Kapitel Achtzehn „mit einer anderen Brille“.)

Gemäß Verfügung des Regierungspräsidenten, Arnsberg, sollen die gefallenen Helden des Weltkrieges (1914-1918) regelmäßig in der Schule geehrt werden. In der Schule soll eine Gedenktafel der gefallenen Helden des Weltkrieges angebracht werden. Unter vieler Mühe ist es Herrn Lehrer Demmel gelungen, die notwendigen Angaben dafür zu sammeln.

Die Schulmädchen der Kl. I b pflegen die 4 Helden-Gräber auf dem hiesigen Friedhof.

Am 18. Februar 1936: Als Schulbeiräte der jüdischen Gemeinde wurden als Vertreter der Schule verpflichtet: der Schulleiter und Frl. Konrektorin Köster, als Vertreter der H.J. Herr Lehrer Kleinfeller. Der bisherige Schulvorstand ist durch Verfügung des Ministers aufgehoben.

Die Nationalsozialistische Winterwohlfahrt (NSV) hat für die bedürftigen Schulkinder hat für die bedürftigen Schulkinder eine sehr segensreiche Tätigkeit entfaltet. So erhielten ab 1. November bis zum Beginn der Osterferien 50 Schulkinder an allen Schultagen $\frac{1}{4}$ l Milch und 1 Brötchen für 5 Pfennig völlig kostenlos. Gegen Bezahlung beteiligten sich an dem Milchfrühstück außerdem täglich durchschnittlich 30 Schulkinder. Das Milchfrühstück wurde im Flur der alten Schule verabfolgt. Der enge Raum war völlig unzureichend. Deshalb schlug der Schulleiter vor, in die neue Schule auch eine Küche einzubauen. Diesem Vorschlag soll Rechnung getragen werden.

Von der NSV wurden 7 Kinder zur Erholung in das Kinderheim auf Norderney entsandt und 21 Kinder zum Landaufenthalt ins Rheinland. An den Ferien-Lagern der Hitler-Jugend beteiligten sich 9 Knaben und 7 Mädcl. (*Mädcl!*)

Die Klassenräume in der alten Schule wurden auch in diesem Winter von Organisationen stark benutzt, namentlich das untere Zimmer A: S.A., Hitler-Jugend, B.D.M., Luftschutzband tagten dort nach einem vom Schulleiter im Benehmen mit der Amtsverwaltung aufgestellten Benutzungsplan. Die alte Schule soll nach Fertigstellung des Neubaus vorläufig stehen bleiben für die Schulungszwecke der Organisationen und für die Berufsschule.

Nach der Versetzung des Berufsschullehrers Pütz wird die Berufsschule durch die Lehrer Walter, Demmel und Kroh und dem Rektor Breitenbach unterrichtlich versorgt.

An den Einzelleistungsprüfungen zum deutschen Jugendfest 1936 in der Zeit vom 15. - 19. Juni haben 88 Knaben und 79 Mädcl teilgenommen. Durch Erreichung von mindestens 180 Punkten wurden Sieger 42 Knaben und 35 Mädcl. Das sind 47,7 % von den Knaben und 44,3 % der Mädcl, gleich 46,6, % der Gesamtteilnehmer. Die besten Ergebnisse bei den Einzelleistungsprüfungen in der Schule erreichten:

in Altersklasse 1: Karl Josef Weber mit 245 Punkten und Maria Wiesemann mit 215 Punkten; 2: Hugo Feldmann mit 215 Punkten und Gunhilde Bruder mit 214 Punkten; 3: Gregor Schröder mit 285 Punkten und Maria Feldmann mit 216 Punkten; 4: Ernst Bracht mit 216 Punkten und Hilda Heckmann mit 266 Punkten. – *Mädchen sind dabei!*

In den Sommerferien 1936 wurde der Eingang zum Anbau der neuen Schule umgebaut und mit einer neuen Eingangstür versehen. Unter der Treppe im unteren Flur wurde eine kleine Kammer geschaffen zum Unterstellen der Turngeräte. Beide Flure und Treppenhäuser der neuen Schule bekamen einen neuen Anstrich. Das Stall- und Abort-Gebäude auf dem Schulhof wurde einer gründlichen Reparatur unterzogen.

Fähnleinführer des hiesigen Jungvokes 17/264 war der Jungenschaftsführer Schüler Günther Breitenbach, Sohn des Rektors.

Ferienordnung im Schuljahr 1936 / 1937:

Osterferien: letzter Schultag: 27.3.1936; erster Schultag: 15.4.1936.

Pfingstferien: " " 24.5.1936; " " 5.6.1936.

Sommerferien: " " 22.7.1936; " " 20.8.1936.

Herbstferien: " " 26.9.1936: " " 15.10.1936.

Weihnachtsferien: " " 22.12.1936: " " 7.1.1937.

Am 24. März 1936 wurden aus der Volksschule entlassen: 24 Knaben und 21 Mädels, zusammen 45 Kinder, darunter 1 Knabe nach dem 9. Schuljahr. Zur Höheren Schule (*zum 1. Mal genannt!*) gingen nach 4-jährigem Besuch der Grundschule 1 Knabe und aus der Oberstufe 3 Knaben und 1 Mädels; zur Mittleren Schule 1 Knabe. Aus der Grundschule in die Oberstufe wurden versetzt: 31 Knaben und 22 Mädels; zusammen 53 Schulkinder.

gez. Der Schulleiter P. Breitenbach, Rektor

Schuljahr 1937 / 1938

Am 13. April 1937 wurden in die unterste Klasse der Schule 39 Lernanfänger aufgenommen und zwar 26 Knaben und 13 Mädchen (*korrekt; nicht: Mädels*)

Übersicht über die Volksschule nach dem Stand vom 1. Mai 1937:

Kl.	Jg.	Kl.Lehrer	Kn.	Mä.	zus.	Kath.	ev.	jüd.	Fremd.Sch.
I a	7.+8. Kn	Breitenbach	42	-	42	42	-	-	1
I b	7.+8. Mä	Köster	-	41	41	41	-	-	-
II a	5.+6. Kn	Walter	57	-	57	57	-	-	1
II b	5.+6. Mä	Zimmermann	-	47	47	47	-	-	-
III	4	Demmel	25	29	54	53	1	-	1
JV	3	Schaper	24	26	50	50	-	-	-
V	2	Kleinfeller	30	26	56	55	1	-	1
VI	1	Kroh	29	13	42	42	-	-	-
8	8	8	207	182	389	387	2	-	4

Es gibt keine jüdischen Schulkinder mehr mit dem Datum vom 1. Mai 1937! Wörtlich steht das nicht im Protokoll! Siehe unten 2. Dezember 1938.

Am 1. Mai 1937: Haushaltsplan: *Inhalte und Beträge sind hier nicht abgeschrieben (S.69).*

Die Jugendkundgebung mit Übertragung der Reden Baldurs von Schirachs, Dr. Göbbels und Adolf Hitlers (*korrekt abgeschrieben; hier ohne Titel*) aus dem Olympia-Stadion in Berlin fand in der festlich geschmückten Schützenhalle statt. Beide Schulhäuser waren mit Tannengrün und Hakenkreuz-Fähnchen geschmückt.

Am 10. Mai: Alle Lehrpersonen mussten den Nachweis ihrer arischen Abstammung führen durch Vorlage ihrer Geburtsurkunden und der Heiratsurkunden ihrer Eltern, desgleichen auch für den Nachweis der arischen Abstammung ihrer Ehefrauen.

Ab 1. April 1937 wurde der Hilfslehrer Heinrich Schaper für auftragsweise (!?) beschäftigt.

Am 29. Mai waren die Reichssportwettkämpfe des B.D.M., am 5. Juni waren die Reichssportwettkämpfe des deutschen Jungvolks., bei denen die Lehrerschaft als Kampfrichter mitmachte.

Wie in den Vorjahren badete die Schuljugend regelmäßig im hiesigen Strandbad, die Knaben an je 2 Tagen je 1 Stunde, die Mädchen auch an 2 anderen Tagen zu je 1 Stunde. Außerdem wurde in diesem Jahr für die oberen Klassen je 1 Schwimmstunde angesetzt. Im Sommer erwarb eine größere Anzahl Knaben das Freischwimmerzeugnis.

Für die NSV sammelte die Schule an einem dafür freigegebenen Vormittag 220 Pfund Blaubeeren.

Von August bis Oktober trat den Scharlach epidemieartig auf, sodass ständig eine größere Anzahl von Schulkindern fehlte. Da auch in der Familie des Schulleiters Scharlach ausgebrochen war, musste er 6 Wochen der Schule fernbleiben. Leider wurden nur die Klassenräume D und E desinfiziert und die Schule mit Rücksicht auf den starken Fremdenverkehr nicht geschlossen, sodass die Ausbreitung der Krankheit nicht gründlich bekämpft werden konnte. *Leider ist nicht aktenkundig, was genau in diesem Jahr mit Fremdenverkehr gemeint ist.*

Zum ständigen Vertreter des Schulkindes wurde vom Schulrat der Lehrer Kleinfeller bestimmt.

In diesem Jahr wurde zum ersten Mal eine gründliche Untersuchung des 5. Jahrgangs durch das Staatliche Gesundheitsamt in Arnsberg durchgeführt. Auch die Entlass-Schüler wurden zum ersten Mal durch das Staatliche Gesundheitsamt gründlich untersucht.

Die Schulsammlung für den VDA (?) ergab die Summe von 62,30 RM. Ab November 1936 ist das Ha...(?).. Opfer eingeführt.

Für die 4 oberen Klassen wurde je ein Gedenkbuch für die gefallenen Helden des Weltkrieges aus Freienohl mit geschmackvollem Einband angefertigt. (*Dass es der Erste Weltkrieg war, war noch unbekannt.*)

Für den Gebrauch in den Klassen wurden Naturschützungen angelegt. (*Einzelheiten sind nicht aktenkundig.*)

Ab Herbst 1937 unterrichtet die Schule nach den neuen ministeriellen Richtlinien für die Grundschule, ab Weihnachten wird nach den neuen Richtlinien für den Turnunterricht Unterricht in den Leibesübungen erteilt.

Frl. Zimmermann ist ab 1. November 1937 wegen Krankheit beurlaubt. Für die Zeit bis Schluss des Schuljahres musste Kl. II b durchgezogen werden. („durchziehen“ war wohl eine innerbetriebliche Vokabel für: alle Kollegen, Kolleginnen müssen „aushelfen“.)

Ab 1. Januar 1938 ist der Schulumtswerber Heinrich Schaper hier einstweilig angestellt. Er wurde am 7.1.1938 in Gegenwart des Amtsbürgermeisters, eines Schulbeirats und des Lehrerkollegiums durch den Schulleiter in sein Amt eingeführt.

Am 1. Januar 1938 wurden die Eltern in einem Elternabend der Schule mit den Arbeiten der Schule für den Wi...(?)jahresplan bekannt gemacht. Herr Lehrer Kleinfeller hielt dann noch einen Vortrag mit Lichtbildern und Schmalfilmen über das Thema: „Deutschland braucht Kolonien“.

Es wurden Schüleraufsätze über das Weihnachts-Brauchtum an den NSLB und über das Handwerk an die Deutsche Arbeitsfront, Deutsches Handwerk, Gau-Dienststelle Bochum als Bewerbung um eine Preisaufgabe eingesandt.

Folgende Gedenktage wurden gefeiert:

20. April: Geburtstag des Führers; 26. April 1937: 150. Geburtstag Ludwig Uhlands; 11. September 1937: Gedenktag der Toten von Langemark; 15. Oktober 1937: Todestag von Walter Flex; 9. November 1937: Gedenktag der Toten der NSDAP; 30. Januar 1938: Gedenktag der Machtübernahme durch Adolf Hitler; 10. März 1938: 125. Gedenktag der Stiftung des Eisernen Kreuzes; 12. März 1938: Gedenktag der Helden des Weltkrieges; 16. März 1938: Schulfeier wegen der Rückgliederung Österreichs in das Reich durch Adolf Hitler, danach war schulfrei. Die Ereignisse in Österreich im März 1938 mit der weltgeschichtlich hoch bedeutsamen Eingliederung der alten deutschen Ostmark in das deutsche Reich wurden täglich in der Schule besprochen. *(Der Text ist korrekt abgeschrieben.)*

Ferienordnung für das Schuljahr 1937 / 1938: Ostern: Schulschluss: 25.3.1937; Schulanfang: 13.4.1937; Pfingsten: 13.5.1937 – 21.5.1937; Sommer: 21.7.1937 – 19.8.1937; Herbst: 25.9.1937 – 14.10.1937; Weihnachten: 21.12.1937 – 7.1.1938.

Am 15. November 1937 wurden gemeldet: 387 Schüler; 207 Knaben, 180 Mädchen, 385 kath., 2 ev., 5 Fremdenschulkinder.

Wichtigere Neuanschaffungen: *(Die Preise sind ausgelassen)* 1 Karten- und Bilder-Schrank, 1 Ortskarte von Freienohl und Umgebung, 1 Karte zur Vorgeschichte, 1: Eiszeit, 1 Rundfunkapparat,... 1 Fußball, 1 Medizinball, 1 Ziehtau, eine größere Anzahl von Büchern für die Schüler-Bücherei.

Außer den laufenden Instandsetzungsarbeiten an den Schulgebäuden sind Decke und Wände in Zimmer A neu gestrichen worden.

Von November bis März erhielten täglich 50 Kinder im Schützenhof ein warmes Mittagessen durch die NSV.

Am 31. März 1938 wurden aus der Schule entlassen: 25 Knaben und 23 Mädchen, zusammen 48 Kinder.

Am 16. März 1938 starb in einem Krankenhaus (Johannes-Hospital) in Dortmund nach langem schweren Leiden Magistratsschulrat Schwierz, der frühere Leiter der hiesigen Volksschule.

Vor der Wahl veranstaltete die Schule einen Propaganda-Umzug mit teilweise von den Schülern angefertigten Schildern und Transparenten, der als erster dieser Art hier stark beachtet wurde. Bei der Wahl wurden nur 3 Stimmen gegen die NSDAP abgegeben.

gez. Der Schulleiter P. Breitenbach, Rektor *(Ausdrücklich steht hier nicht, um welche Wahl es sich gehandelt hat; alles wussten es wohl auch so.)*

Schuljahr 1938 / 1939

Am 21. April 1938 wurden in die Schule aufgenommen: 24 Knaben und 20 Mädel, zusammen 44 Kinder, darunter 1 Kind vorzeitig.

Übersicht über die Volksschule nach dem Stand vom 1. Mai 1938:

Kl.	Jg.	Kna.	Mä.	zus.	Kath.	ev.	gottgl.	jüd.	Kl.Lehrer
I a	7+8	41	-	41	41	-	-	-	Breitenbach
I b	7+8	-	36	36	36	-	-	-	Köster
II a	5+6	55	-	55	55	-	-	-	Walter
II b	5+6	-	49	49	48	1	-	-	Demmel, i.V.
III	4	23	28	51	50	1	-	-	Schaper
IV	3	33	24	57	56	1	-	-	Kleinfeller
V	2	27	13	40	40	-	-	-	Kroh
VI	1	26	22	48	47	1	-	-	Demmel
		205	172	377	373	4	-	-	

Eine neue Vokabel ist aktenkundig: gottgläubig. An was für einen Gott? Pst!

Da die Lehrerin Zimmermann noch krank ist, wird Kl. II b weiter durchgezogen und die Schule nach einem Vertretungsplan unterrichtet.

Die Übertragung der Jugendkundgebung am 1. Mai aus dem Lustgarten in Berlin mit den Reden Baldur von Schirachs und Adolf Hitlers fand gemeinsam mit der Hitlerjugend im Saale Bracht statt.

Am 20. Juni: Heute war eine Brandverhütungsschau für die Schule.

Am 27. Juni: Im Rahmen der Verkehrserziehungswoche fand heute eine außerordentlich praktische Verkehrserziehungs-Übung durch das Lehrerkollegium statt.

Am 29. Juni: Die Schulsammlung für den VDA ergab 48,70 RM.

Am 5. Juli: Herr Lehrer Heinrich Schaper bestand heute hier seine 2. Lehrerprüfung.

Am 6. Juli: Heute trat der Rektor Breitenbach seinen Dienst wieder an. Er war vom 11. Mai bis 5. Juli an einem Beinleiden krank.

Am 9. Juli: Der nationalsozialistische Staat legt einen sehr hohen Wert auf die bürgerliche Ausbildung der Jugend. Deswegen wurden durch Ministerialerlass für die Oberstufe 5 Turnstunden wöchentlich eingeführt. Heute wurden die Turnlehrer der Knabenklassen durch den Kreissportlehrer Sommer in Sundern gelegentlich einer Ganztagung in Oeventrop nach den neuen Richtlinien für die Leibeserziehung in Jungenschulen geschult.

Am 12. Juli: Die 3 evangelischen Schüler in unserer Schule erhalten keinen planmäßigen Religionsunterricht. (*Einzelheiten, Gründe sind nicht aktenkundig.*)

Am 15. September: Eine Anschriftensammlung der Auslandsdeutschen wurde auf Veranlassung des VDA durchgeführt.

Am 22. September: Heute wurde das Herbstsportfest unserer Schule durchgeführt. Die besten Einzelleistungen im Dreikampf erzielten die Schüler Klemens Melnik und Karl Josef Weber, denen ein gerahmtes Bild unseres Führers Adolf Hitler als Anerkennung überreicht wurde. Die beste Gesamtleistung erreichte die Klasse 2 a. – (*Mädchen sind nicht aktenkundig.*)

Am 28. 6. (*korrekt abgeschrieben*): Die Herbst-Schulsammlung des VDA erbrachte 63,98 RM. In der Woche der Volksgasmasken wurde den Schulkindern die Volksgasmasken vorgeführt. (*Wikipedia weiß mehr.*)

Am 29. September: Herr Lehrer Walter feierte heute im Kollegium sein Silbernes Dienstjubiläum.

Am 10. Oktober: In den Herbstferien wurden die Schulböden entrümpelt.

Herr Lehrer Demmel war in der Zeit vom 22. August bis zum 3. Oktober zur Übung bei der Wehrmacht eingezogen und musste vom Kollegium vertreten werden.

Am 13. Oktober: Wichtige Anschaffungen: 2 neue Schreibtische für die Klassen E und F; 1 Jahrhundert-Streifen zur deutschen Geschichte, 1 Kokos-Matte für Turnen, 1 Medizinball, Schwingseile, 2 Schlagbälle, 1 Fußball, 1 Paar Körbe zum Korballspiel, 6 Stielhandgranaten (?), 1 Bilderschrank, 1 Kartenständer, 1 Karte von Groß-Deutschland, 1 Karte zur Ur-Germanenzeit, 1 Bild von Heil-Pflanzen, 2 Bilder: Geschützte Pflanzen und teilweise geschützte Pflanzen, mehrere Bilder zur Ur- und Vorgeschichte, 40 Metall-Tintenfässer, für 150 RM Bücher für die Schülerbücherei und viele Bücher für die Lehrerbücherei.

Im Sommer sind Wände und Decken der Klassenzimmer B, C, D, E und F neu gestrichen worden.

In den Gemeinde-Haushaltsplan ...(*hier nicht abgeschrieben*).

Am 1. November: Frl. Lehrerin Elisa Zimmermann wurde mit dem 30. Oktober 1938 wegen Herzleiden und ver...(?) Störungen vorzeitig in den Ruhestand versetzt.

In der Zeit vom 18. Oktober bis 12. November hat Rektor Breitenbach an dem 40. Lehrgang in der Gauführer-Schule Hagen-Hohenhof teilgenommen.

Vom Januar 1938 bis Ende September 1938 wurde der Schulaufsichtskreis Arnsberg durch Herrn Kreisschulrat ...(?)ke, Meschede, vertretungsweise verwaltet. Ab 1. Oktober 1938 hat der Kreis Arnsberg endlich wieder einen eigenen Schulrat, in dem von ...?) nach Arnsberg versetzten Kreisschulrat Mertens.

Am 24. November: Die einstweilige Verwaltung der durch Pensionierung frei gewordenen Lehrerstelle ist Frl Vohs aus Arnsberg ab 1. November übertragen worden. Wegen Erkrankung und Tod ihrer Mutter tritt Frl. Vohs ihren Dienst erst später an.

Einschub aus dem Archiv-Kroh: Am 24.11.1938: Frl. Maria Josefa Vohs, Lehrerin aus Arnsberg, an Stelle der pensionierten Else (Elisabeth) Zimmermann; geb. 2.8.1901 in Brockum, Kreis Diepholz. Seminar Arnsberg; 1. Prüfung 3.3.1922 in Arnsberg; endgültige Anstellung 17.7.1936; Vereidigung 14.9.1934. Schulstellen: Hachen 11.4.1933; Arnsberg; Freienohl 1.11.1938. Am 14.12.1938 erklärt sie: „Hiermit erkläre ich, dass ich keiner konfessionellen berufsständischen Organisation angehöre.“ *Nazi-Zeit, siehe oben Franziska Kenter II.* - Am 14.4.1939: Der Regierungspräsident in Arnsberg genehmigt ihren Wohnsitz in Arnsberg, ihre Residenzpflicht in Freienohl. - Am 15.1.1941: Der Regierungspräsident in Arnsberg: „Der Beibehaltung der Wohnung in Arnsberg kann nicht entsprochen werden. Sie wollen sich ernstlich um eine Wohnung in Freienohl bemühen.“ - Am 4.8.1942 heiratet sie

Lehrer Franz Heinrich Eugen Demmel und scheidet mit dem 8.8.1942 / 31.10.1942 aus dem Schuldienst aus. Bei der Geburt ihres 1. Kindes sterben sie beide gleichzeitig. - Ende des Einschubs.

Fortsetzung SC I: Am 2. November 1938: Die Schützenhalle ist durch den Amtsbürgermeister für den Turnunterricht freigegeben.

Am 9. November: Schulleiter-Dienstbesprechung in Neheim.

Am 20. November: Die Schulkinder haben 192 blaue Kerzen und 55 Kerzenhalter des VDA (Volksbund für das Deutschtum im Ausland) bestellt.

Am 2. - 4. Dezember: Auf Anregung des NSLB veranstaltet auch unsere Schule im Klassenraum E im Anbau der neuen Schule eine Ausstellung über das Gebiet „Vier-Jahresplan und Schule“. Es wurden Zeichnungen, Bilder, Übersichten, Handarbeiten der Mädels, Erzeugnisse des Schulgartens, Bastelarbeiten der Knaben u.a. in reicher Fülle ausgestellt. Die Ausstellung wurde auch von der Bevölkerung gut besucht und hat ihren Zweck, die Gedanken des Vier-Jahresplans ins Volk zu tragen erfüllt. Die Arbeiten waren größtenteils mit großer Sorgfalt von den Kindern angefertigt worden, so dass 22 Bilder und Zeichnungen, mehrere Bastelarbeiten und viele Handarbeiten für die Kreis-Ausstellung des NSLB in Arnberg ausgewählt werden konnten.

Am 2. Dezember 1938 : Ein Erlass des Reichsministers f. M. H. u. Volksbildung bestimmt, dass Juden deutsche Schulen nicht mehr besuchen dürfen. (Unterstrichen vom Abschreiber.)

Am 8. Dezember: An kirchlichen Feiertagen darf der Unterricht nicht mehr gekürzt werden. (Unterstrichen vom Abschreiber. - 8. Dezember: Marien-Fest.)

Am 6. Januar 1939: Heute wurde der Lehrerin Maria Vohs in einer Feierstunde in Gegenwart des Amtsbürgermeisters Michel und mehrerer Schulbeiräte die Urkunde über ihre endgültige Anstellung durch den Schulleiter überreicht. Sie ist ab 1.1.1939 hier endgültig angestellt. Ihr Besoldungs-Dienstalter ist auf den 1.4.1939 festgesetzt.

Lehrer Demmel ist durch Verfügung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht vom 30.11.1938 Nr. 9120/38 zum Oberleutnant der Reserve befördert worden.

Am 30. Januar 1939: Heute wurde in einer Feierstunde auf die Bedeutung des 6. Jahrestages der Machtübernahme durch unseren Führer Adolf Hitler hingewiesen.

Am 27. Januar: Die schulpraktische Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung tagte heute in unserer Schule. Lehrerin Köster hielt eine Lehrprobe über Unterrichtslenkung im Rahmen des Vierjahresplans, Rektor Breitenbach eine Lehrprobe über liberalistische und nationalsozialistische Wirtschaft. (Unterstrichen vom Abschreiber.)

Am 1. Februar: Heute trat Lehrer Schaper seinen Dienst wieder an. Er war 14 Tage krank an Bronchitis.

Am 24. Februar: Dienstbesprechung der Schulleiter in Neheim.

Am 28. Februar: Gelegentlich einer Arbeitstagung für Lehrerfortbildung erhielten heute das Treudienst-Ehrungszeichen in Silber Lehrerin Köster, Lehrer Walter, Lehrer Kleinfeller und Rektor Breitenbach durch den Kreisschulrat Martens.

Am 11. Februar: Die Februar-BüchSENSammlung für das WHW *Winter-Hilfs-Werk*) wurde durch die Lehrer der hiesigen Schule durchgeführt. – *Büchsen: nicht gemeint sind Hosen, sondern Dosen.*

Am 8. März: Heute wurde Herrn Lehrer Heinrich Schaper die Urkunde über seine endgültige Anstellung zum 1.3.1939 durch den Schulleiter überreicht; Vertrag der Regierung Arnberg vom 27.2.1939 II U 7 Nr. 518. Das Besoldungsdienstalter des Lehrers Schaper ist durch Verfügung der Regierung vom 18.3.1939, II U 7 Nr. Sch 34 auf den 1. Dezember 1933 festgesetzt worden.

Am 10. März: Für die verkürzte Not...(?) Ausbildung zum Lehrer hat sich hier kein Knabe gemeldet.

Am 18. März: Der Amtsbürgermeister Michel hatte vor mehreren Wochen den Abbau der Mehrstellen an der hiesigen Schule bei der Regierung beantragt. Der Schulleiter konnte durch eine Eingabe der Jugendwalter und durch persönliche Rücksprache mit dem Kreisschulrat und dem zuständigen Dezernenten die Regierung überzeugen, dass der Abbau der Mehrstelle bei dem Fehlen von 2 Klassenräumen für Freienohl aus schulischen Gründen nicht tragbar ist. Deshalb wurde der Antrag des Amtsbürgermeisters abgelehnt.

Leider wurde der Neubau der Schule von der Regierung wegen Materialmangel verschoben. Der vom Amtsbürgermeister vorgeschlagene Umbau der Dienstwohnungen in der neuen Schule zu 1 Klassenzimmer und Nebenräumen wurde abgelehnt.

Am 11. März wurde eine Gedenkstunde gehalten zur Erinnerung der Heimkehr der Ostmark ins Reich. (*Wikipedia weiß mehr.*)

Am 20. März: Heute fiel der Unterricht aus anlässlich der Errichtung des Protektorats über Böhmen und Mähren und der Wiedereingliederung des Memel-Landes. (*Wikipedia...*)

Am 21. März: Zum 1. Mal wurden 1 Knabe und 1 Mädels ins Landjahr entsandt. (*Wiki...*)

Am 29. März: Heute wurden aus der Schule entlassen: 23 Knaben und 23 Mädels, zusammen 46 Kinder, darunter 1 Knabe, der 1 Jahr freiwillig länger die Schule besucht hatte.

Am 15.11.1938: Schülerzahl: 370 Kinder, 366 kath., 4 evgl.

gez. Breitenbach, Rektor

Schuljahr 1939 / 1940

Am 18. April 1939: Heute wurden 49 Lernanfänger, 26 Knaben und 23 Mädels in die Schule aufgenommen.

Am 1. Mai: Übersicht über die Schule:

Kl.	Jg.	Kn.	Mä.	zus.	Kath.	ev.	gottgl.	Fr.Sch.	Klassenlehrer
1 a	7+8	46	-	46	46	-	-		Breitenbach

1 b	7+8	-	38	38	38	-	-		Köster
2 a	5+6	46	-	46	45	1	-		Walter
2 b	5+6	-	52	52	51	1	-		Vohs
3	4	30	23	53	53	-	-		Kleinfeller
4	3	29	13	42	41	1	-		Kroh
5	2	23	20	43	42	1	-		Demmel
6	1	28	25	53	52	1	-		Schaper
		202	171	373	368	5	-		

Die Liste Fremdschüler ist nicht eingetragen.

In den Schulhaushaltsplan wurden im Rechnungsjahr 1939 eingesetzt: *Diese Liste wurde nicht abgeschrieben.*

Am 20. Juli 1939: Lehrer Kleinfeller nimmt am 49. Lehrgang der Gauführerschule Hagen teil. Die Kl. 3 wird bis zu den Ferien vertreten.

Am 26. Juli: Sommerferien vom 26.7. bis 21.8.1939.

Am 23. August: Das Silberne Dienstjubiläum des Lehrers Kleinfeller wird in einer schlichten Feierstunde in seiner Klasse und im Kollegium begangen.

Am 25. August: Lehrer Demmel wird am Abend zur Wehrmacht einberufen.

Am 26. August: Und in der Nacht auch Rektor Breitenbach. Da Lehrer Walter noch krank ist, müssen 3 Klassen vertreten werden.

Am 27. August: um die Führung (*korrekt abgeschrieben*) während des drohenden Krieges sicher zu stellen, werden Lebensmittelkarten ausgegeben.

Am 30. August: Lehrer Demmel rückt als Oberleutnant der Reserve mit dem aktiven Regiment an die Westfront.

Zweiter Weltkrieg!

Am 1. September: Der Feldzug in Polen beginnt für Heer, ...(?) und Luftschutz wird der ...(?) angeordnet. Die Schulen werden bis auf Widerruf geschlossen.

Am 7. September: Die Volks...(?), die von 20 Schülern (?) aufgestellt werden sollte, musste von den 5 Lehrern allein eingerichtet werden, weil die übrigen Schüler (?) zur Wehrmacht eingezogen sind. ...(?) werden die Lehrer Kroh und Kleinfeller durch die Mobilmachung des Luftschutzes ...(?) der Partei Tag und Nacht in Anspruch genommen.

Am 13. September: Der Unterricht kann wieder beginnen, wenn Luftschutzräume für die Kinder vorhanden sind, weil sie fehlen, bleibt die Schule noch geschlossen.

Am 18. September: Behelfsmäßige Schutzräume sind hergestellt. Der Unterricht hat deshalb heute wieder begonnen. - Rektor Breitenbach ist heute als Leutnant der Reserve z. V. von Arnsberg zur Besatzungsarmee (?) nach Polen ausgerückt.

Am 26. September: Herbstferien bis 15. Oktober.

Am 9. Oktober: Lehrer Demmel wurde im Feld (*d.h. an der Front*) zum Hauptmann befördert und zum Kompanie-Führer ernannt.

Am 16. Oktober: Mit dem 1. Schultag nach den Ferien hat heute Lehrer Walter den Dienst wieder aufgenommen. Er war seit dem 17. Juli an Rheumatismus erkrankt. Am 20. Oktober: Lehrerin Klara Beining aus dem geräumten Heerlautern (?) wurde heute unserer Schule zur Dienstleistung zugeteilt. Für sie und ihre Schwester wurde eine Wohnung bei Albert Trumpetter besorgt. Die Einrichtung dazu wird zusammen geliehen. Frl. Beinig übernimmt die Klasse von Lehrer Demmel (2. Jahrgang). Auch 3 Kinder aus dem geräumten Gebiet fanden hier Aufnahme. (?)

Am 21. Oktober: Die Bücherspende des Kollögiums für die Sol...(?) ging an die Kreisleitung der Partei ab.

Die Stundenplan-Konferenz muss um 6 Uhr von der Schule (die nicht zu verdunkeln ist!) nach der Wirtschaft Helnerus verlegt werden. Dort musste um 8 Uhr wieder geräumt werden, weil das Lokal von der SA benutzt wird. (*Krieg. Nächtliche Flugzeugangriffe. Verdunklung der Zimmer...*)

Am 4. November: Wegen des anhaltenden Regenwetters wird Kl. 1 an 2 Tagen eingesetzt zum Zubringen der H...(?)frucht.

Am 13. November. Hier am 26.10. beantragter Bezugschein für Seife wurde heute abgelehnt, weil „für Schüler Seife nicht nötig ist“. - *Einfälle: Wer weiß 2017, was ein Bezugschein ist? - Die Ablehnung kommt gewiss nicht seitens einer Mutter von Schulkindern.*

Am 15. November 1939: Stand der Schule am 15. November 1938: Knaben 199, Mädchen 173, zusammen: 372; kath. 366, evgl. 6.

Am 25. November 1939: Seit Jahren war die Sammlung des Altmaterials der HJ übertragen. Da diese aber die Aktion nicht durchgeführt hat, wurde in dieser Woche die Schule dafür eingesetzt. Sie sammelte 1 Lastwagen Eisen, Blech, ...(?) und circa 10 Sack Papier. Der Abtransport dieser Mengen ...(?) aber nicht, weil der Althändler „daran nicht verdienen kann“.

Am 15. Dezember: Die für (*zur?*) Wehrmacht eingegangene ...(?) der Schulkindern und bedürftige Soldaten erhielten von der Schule ein Päckchen und einen Weihnachtsbrief. Die Freude über dieses Gedenken kam in einer ganzen Reihe von Feldpost-Briefen zum Ausdruck. (*Welches Schulkind von 2017 kennt das Wort: Feldpost?*)

Am 15. Januar 1940: Seit Wochen herrscht ungewöhnliche Kälte. Die Pumpe der Wasserleitung wurde durch den starken Frost zerstört. Zwei Tage war ein großer Teil der Gemeinde ohne Wasser. Es wurde Schnee aufgetaut. Dann wurden die Häuser durch einen Wasserwagen versorgt.

Am 15. Januar: Der Schulrat Martens besichtigte heute die Klassen 2 a, 2 b und 1 b.

Am 29. Januar: Lehrer Kleinfeller nahm heute den Dienst wieder auf. Er war am 21. Dezember 1939 an Kopfnerven...(?)Entzündung erkrankt.

Viele Kinder fehlen wegen Gelbkrankheit (?) Einige Fälle von Diphtherie sind vorgekommen.

Am 8. März: Schulleiter-Dienstbesprechung in Hüsten.

Am 20. März: Wegen des Unterrichtsausfalls in einigen Gebieten werden die Osterferien gekürzt. Der Unterrichtsbeginn wird auf den 28. März festgesetzt.

Am 20. März werden entlassen (*aus der Schule*): 24 Knaben, 20 Mädchen = 44 Kinder. Alle Kinder erhalten das Heft „Gedenke, dass du ein Deutscher bist“, die Knaben auch das von der Wehrmacht gestiftete Heft „Wir vom Westwall“. *Siehe: Wikipedia!*

1 Knabe geht zur Höheren Schule nach Arnsberg, 1 Knabe zur Mittelschule, 4 Mädchen zur Höheren Mittelschule nach Meschede.

Von Ostern ab muss nach den Richtlinien vom 15.12.1939 unterrichtet werden. Nach diesen Bestimmungen müssen auch die Klassen neu bezeichnet werden. Die Nummerierung muss mit den Jahrgängen zusammenfallen.

Am 21. März 1940: Für alle Lehrkräfte wird ein Reiseverbot bis zum 31. März 1940 erlassen.

Schulversäumnisse im Schuljahr 1939 / 1940: entschuldigt 4.64 %, unentschuldigt 0.02 %.

gez. Der Schulleiter i.V. Kleinfeller

Schuljahr 1940 / 1941

Am 28. März 1940: Heute wurden aufgenommen: 15 Knaben, 22 Mädchen. - 1939 *schrieb der Protokollant / die Protokollantin: Mädell!*

Am 1. April: Lehrer M. Wilinski aus Lanmgscheid, Kreis Arnsberg, wird zur Vertretung überwiesen und übernimmt heute die Klasse 4 (Lehrer Kroh).

Am 3. April: Lehrer Kroh wird als Unteroffizier zur Wehrmacht eingezogen und bei den Landschützen zum eingesetzt. (*3 Abkürzungen nicht korrekt lesbar; militär. Fachsprache*)

Am 8. April: Durch gründliche Untersuchung der Lernanfänger wurden vom Staatlichen Gesundheitsamt 3 Knaben und 2 Mädchen vom Schulbesuch zurückgestellt.

Am 21. April: Lehrer Schaper wird als Soldat zur Wehrmacht eingezogen, Luftw. B... Dortmund. (?) - Mit ihm stehen jetzt von den 6 Lehrern 4 unter den Waffen (*militärische Fachsprache, damals bei allen bekannt*).

Am 29. April: Kl. 6 a (7. + 8. Jg.) wird für 10 Tage ab 12 Uhr beurlaubt zum Pflanzensetzen im Walde. - *Die Freienohler Waldarbeiter waren gewiss „eingezogen“ bei den Soldaten.*

Am 1. Mai 1940: Stand der Schule:

Kl.	Kna.	Mä.	zus.	Kath.	ev.	Fr.Schk.	Klassenlehrer
1	12	24	36	35	1	1	Kleinfeller
2	18	23	51	50	1	-	i.V. Beining
3	24	19	43	42	1	-	Beining

4	27	15	42	40	2	-	Wilinski
5a	-	46	46	45	1	-	Vohs
5b	46	-	46	45	1	1	i.V. Walter
6b	-	39	39	39	-	-	Köster
6a	47	-	47	47	-	1	Walter
	184	166	350	343	7	3	

Am 10. Mai: Rektor Breitenbrach wird zum Oberleutnant befördert.

Am 10. Mai: Die Pfingstferien: 10. - 15. Mai; beginnen am Tage des Einmarschs in Belgien und Holland.

Am 25. Mai: Lehrer Demmel erwarb bei den Kämpfen um Sedan die Spange zum S.K. II. (*Silber-Kreuz II. Klasse*), nachdem er vorher für Rettung eines Soldaten vom Tod des Ertrinkens die Rettungs... ..(?) hatte.

Am 7. Juni: Schulleiter-Dienstbesprechung in Hüsten. - Nach nächtlichem Flieger-Alarm soll der Unterricht erst um 10 Uhr beginnen.

Mit Rücksicht auf die Bombenwürfe in Gräben vom 4.6. sollen die Luftschutz-Einrichtungen der Schulen noch einmal überprüft werden. - *Heutzutage – 2017 – verstehen Kinder gewiss etwas anderes als 1940 bei den Luftangriffen... Musste die Luft geschützt werden? Hatte die Luft angegriffen oder wurde die Luft angegriffen?...*

Am 18. Juni: Englische Bomben zerstören in Neheim mehrere Geschäfts- und Wohnhäuser. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Am 24. Juni: Die Röntgen-Reihen-Untersuchung der Schulkinder wird angeordnet.

Am 25. Juni: Wegen drohender ...(?)verfolgung werden alle Kinder der Familie Steinschläger Joesf Kerstholt in Fürsorge-Erziehung untergebracht.

Am 25. Juni: 1 Uhr 35 trat der Waffenstillstand mit Frankreich in Kraft: 10 Tage ...(?) die Fahnen, 7 Tage läuten die Glocken. Nach einer kurzen Schulfeier wird der Unterricht geschlossen.

Am 28. Juni: Seit 10 Tagen wird jede Nacht 1 bis 3 Uhr Flieger-Alarm gegeben. Störung der nächtlichen Ruhe hat auch ihr Gutes: kann doch in dieser Zeit die Arbeit nachgeholt werden, die am Tage nicht zu bewältigen ist. So wurde heute Nacht der neue Stundenplan im Luftschutzkeller ausgearbeitet.

Am 30. Juni: Wegen der ständigen Fliegergefahr (*korrekt abgeschrieben; nicht: Fliegen-Gefahr*) wurde heute der Beginn der Sommerferien für ganz Westfalen auf den 1. Juli festgesetzt. (Ringspruch (!) des Landratsamts)

Am 1. Juli: Lehrer Max Wilinski wurde an die Roonschule (?) Lütgendortmund versetzt.

Frl. Beining wartet auf den Abruf zur Rückkehr nach Herläutern.

Am 1. Juli: Im Schul-Haushaltsplan wurden... *Die 18 Nummern mit ihren Geldbeträgen wurden nicht übernommen.*

Am 12. Juli: Die für die Schulen angeordnete Sammlung von Altmaterial erbrachte bis einschließlich Juni an 3500 kg Schrott. Im Juli wurden gesammelt: 1220 kg Schrott, 35 kg Lumpen, 75 kg Papier, 30 kg Weichmetall, 25 kg W...(?), 15 kg Silberpapier.

Am 22. Juli: 2 Batt. Des Inf. Reg. 60 rücken nach dem siegreichen Feldzug wieder in Arnsberg ein, darunter Lehrer Demmel als Hauptmann an der Spitze seiner Kompanie.

Am 23. Juli: In Arnsberg fielen 8 Bomben und zerstörten mehrere Häuser, 1 Mann wurde verletzt.

Am 4. August: Die Ferien wurden verlängert. Der Unterrichtsbeginn wird von der Regierung festgesetzt.

Frl. Beining kehrte heute in ihre freigegebene Heimat Saarlautwe (?) zurück.

Am 12. August: Wie in ganz Westdeutschland, so wurde nachts auch für von englischen Fliegern Phosphorplättchen abgeworfen. Es entstanden aber nur unwesentliche Brände im Wald und in Kornfeldern. Nur zu einem Brand in der Rümmecke rückte die Feuerwehr aus. Der schon alarmierte Selbstschutz brauchte nicht mehr eingesetzt zu werden.

Sprengbomben waren gefallen bei Meschede und beim Lattenberg. Schaden wurde nicht angerichtet.

Die Röntgen-Reihen-Untersuchung wurde früh im Saale Bracht durchgeführt.

Am 15. August: Lehrer Demmel wird von (2 Abkürzungen?) aus der Senne (?) zum Ersatz-Leutnant nach Arnsberg versetzt.

Am 27. August: Die Altmaterial-Sammlung im August brachte ein: 500 kg Schrott, 30 kg Zinn und Blei, 100 kg Papier, 50 kg Lumpen, 3 kg Knochen (für Seife-Herstellung).

Am 12. September: Durch Regierungs-Anordnung wird angeordnet, dass die Lehrkräfte in den verlängerten Ferien am Dienstort sein und sich für gemeinnützige Arbeiten zur Verfügung stellen müssen.

Am 14. September: Ein englischer Bomber griff im Tiefflug das Militair-Barackenlager in Arnsberg mit Spreng- und Brand-Bomben an. Etwa 20 Tote und über 30 Verwundete sind zu beklagen. Mehrere Baracken gingen in Flammen auf.

Am 18. September: Der Unterricht darf wieder aufgenommen werden, aber nur in der Zeit von 10 bis 13 Uhr.

Als Vertreter sind uns zugewiesen und haben heute den Dienst angetreten:

1. Lehrer Adolf Beste, Arnsberg, seit dem 1. August 1940; 2.) Kindergärtnerin Paula Schröder, Hellefeld, seit dem 1. September 1940. - Lehrer Beste übernimmt Kl.4 (4. Jahrgang); Frl. Schröder führt vertretungsweise Kl. 2 (2. Jahrgang) und erteilt technischen Unterricht in den Mädchenklassen (*Stricken, Stopfen, Häkeln, Nähen...*).

Am 25. September: Der Unterricht soll von heute ab von 9 – 12 Uhr stattfinden.

Am 27. September: Mit Verfügung der Regierung wird der volle Unterricht angeordnet. Für (2 Abkürzungen) bestimmt, dass der Vormittags-Unterricht ausfällt, wenn nachts über 24 Uhr hinaus Flieger-Alarm war. Die Stunden sind nachmittags 14 – 17 Uhr nachzuholen.

Am 27. September: Heute kommt die Nachricht, dass Amtsbürgermeister Michel als Kriegsfreiwilliger am 16. September in Frankreich auf Wache einem Unglücksfall zum Opfer fiel. Auf dem Soldaten-Friedhof in Orleans wurde er beigesetzt.

Am 30. September: Lehrer Demmel wurde aus der Wehrmacht entlassen und hat heute seinen Dienst in der Schule wieder aufgenommen.

„Kartoffel-Ferien“ gibt es nicht. Urlaub zur Kartoffel-Ernte darf nur um 11 Uhr von den oberen 4 Jahrgängen erteilt werden.

Im September wurden gesammelt: 75 kg Schrott, 75 kg Lumpen, 3 kg Silberpapier, 5 kg Weichm...(?).

Am 3. Oktober: Auf Verfügung des Landrats kann vom 3.10. - 12.10. in den oberen 4 Jahrgängen unbeschränkter Urlaub zur Kartoffel-Ernte erteilt werden. (*Die Männer, Väter sind als Soldaten „im Feld“.*)

Am 3. Oktober: Die Unterrichtszeit wird auf 8 – 13 Uhr festgesetzt; nach Alarm 10 – 13 Uhr nur nachmittags.

Am 31. Oktober: An mehreren Nachmittagen wird die ganze Bücherei durchgesehen; ...(?), und nicht mehr zeitgemäße Werke wurden ausgeschieden, die Bücherei neu geordnet. (*Die ausgeschiedenen Bücher sind nicht aktenkundig.*)

Am 9. November: Die Unterrichtszeit wird (ohne Rücksicht auf Flieger-Alarm) auf 9.30 – 13.30 Uhr (5 Kurzstunden) festgesetzt.

Lehrer Kroh und Schaper wurden aus der Wehrmacht entlassen. Lehrer Kroh wurde zum Feldwebel befördert.

In allen Klassen fand ein Gedenken an den 9.11.1923 statt. Öffentliche Feiern fielen aus.

Am 11. November: Dem NSLB kann die von ihm durchgeführte Säuberung der Bücherei gemeldet werden. Nach Hinsicht der Verzeichnisse bestätigt er die ...(?), ordnungsmäßige Einrichtung.

Am 12. November: Herr Schulrat Mertens besichtigt die Kl. 2 (Kindergärtnerin Schröder) und bringt ihr die Nachricht von der Versetzung nach Sundern. Herr Demmel und Herr Kroh überreicht er das Silberne Treudienstehrenzeichen.

Am 15. November: Stand der Schule: kath. 339, ev. 5 = 344 Kinder; darunter 2 Gast- und 1 Fremden-Schulkind.

Am 20. November: vom Vorsteher werden versetzt: Frl. Schröder nach Sundern, Herr Beste nach Völkeringhausen. Lehrer Kroh und Schaper nehmen den Dienst wieder auf.

Am 5. Dezember: Rektor Breitenbach wird zum Hauptmann befördert.

Am 7. Dezember: Die Kinder der Klassen 6 a (90), 6 b (180), 5 b (20) schrieben 290 Feldpostbriefe, die den Päckchen der NSV an die Soldaten beigelegt wurden.

Am 16. Dezember: Seit dem 2. Oktober tagt alle 14 Tage die Arbeits-Gemeinschaft der NSLB zur Besprechung der Richtlinien und neuen Stoffglü...(?). Geschichte und ...(?), wurden bisher abgeschlossen. Die Pläne liegen vor. Die Teilnahme an der A.G. ist für die Lehrer Dienstpflicht. - (*Wegen der 2 ? inhaltlich nicht ganz verständlich.*)

Am 20. Dezember: Weihnachtsferien vom 20.12.1940 bis 6.1.1941.

Am 31. Dezember: Der Anbau am Abort der neuen Schule erforderte rund 1000 RM; für die neue Schule wurden beschafft: 1 Radio mit Lautsprecher in F (*Klassenraum*) und Schrank: 318 RM... 4 weitere Angaben sind ausgelassen.

Die im Jahr 1940 durchgeführten Sammlungen brachten ein: Schrott 6105 kg, ...ssung 55 kg, Tuben 38 kg, Staniol 26 kg, Papier 355 kg, Lumpen 536 kg, Knochen 58 kg, Heilkräuter trocken 86 kg, Heilkräuter grün 1418 kg, Ruftamien (?) 100 kg, Zicheln (?) 150 kg. Von dem

bisher dafür eingenommenen Betrag: 106,41 RM sollen schulische Lernbücher für die einzelnen Klassen beschafft werden.

Am 1. Januar 1941: Von der Regierung wird der Unterricht festgesetzt auf 3 x 55 und 1 x 50 Minuten Std. (?) mit 25 Minuten Pause. Er soll nach Möglichkeit vormittags erteilt werden. Es ...(?): Jg. 1 = 16 Std., Jg. 2 = 18 Std., Jg. 3 = 22 Std., Jg. 4 – 8 je 24 Std.

Am 15. Januar: Änderung des Schuljahrs: Das Schuljahr beginnt in Zukunft nach den Großen Ferien (etwa 1. September). Der Versetzung ist am 30. Juni. Für die nächsten 8 Jahre ist aber die Entlassung noch am 30. März. Schulpflichtig werden in jedem Herbst alle Kinder, die im laufenden Jahr 6 Jahre alt wurden (für 1941 bis 31. August, 1942 bis 31. Oktober).

Am 15. Februar: Ab heute wird der Unterricht von 9 – 13 Uhr erteilt.

Am 1. März: Nach der Vereinbarung des Reichs-J... Min. mit der HJ wird der Unterricht in der Schule grundsätzlich vormittags erteilt; die Nachmittage stehen der HJ und dem ...(?) zur Verfügung. Mittwoch und Samstag Nachmittag sind frei um Schulaufgaben (?). - Der Unterricht in Leibesübungen wird zwischen Schule und HJ abgegrenzt (?).

Am 5. März: Zur Bekämpfung der zu erwartenden Brandplättchen werden alle über 10 Jahre alten Kinder eingesetzt. Es wurden 17 Such-Trupps aufgestellt, eingeteilt und die Bekämpfung von Waldbränden in allen Einzelheiten vorbereitet. - (Siehe *Phosphorbombe: Wikipedia und historicum.net usw.*)

Am 29. März: Heute wurden entlassen: 34 Knaben, 23 Mädchen = 57 Kinder.

Bis zum 30. Juni wurden Jahrgang 6 + 7 (Kl. 6 a und 6 b) zusammengesetzt und Jahrgang 5 (Knaben + Mädchen) kombiniert. Die Schule zählt heute 290 Kinder.

Am 1. April: Wir. Sohn Pöttgen, Alte Schule, ist seit dem 1. April 1914 Schulfrau (*Hausmeisterin*). Zu ihrem heutigen 25-jährigen Jubiläum überbringen ihr der Amtsbürgermeister i. V. Kückenhoff und der stellvertretende Schulleiter die Glückwünsche der Gemeinde und der Schule.

Am 16. April: Lehrer Kroh an Ges...therohn (?) erkrankt (bis 29. April).

Am 8. Mai: Franz Josef Wiederholz (Kl. 1) wurde von Heinrich Kohsmann (am 30. März entlassen) in beide Beine geschossen.

Am 15. Mai: Hund...(?) Willi Hütter wurde von Hubert Kohsmann (Bettenhelle Nr. 3) aus ...(?) ermordet. Er wurde am 20. Mai zum Tode verurteilt und am 5. Juni in Köln hingerichtet.

Am 24. Mai: Wettkämpfe der HJ wurden durchgeführt. Obgleich keinerlei Vorübungen stattgefunden hatten, erreichten ...(*keine Zahl*) Teilnehmer die vorgeschriebene Punktezahl. - (*seltsam zu deuten?*)

Am 6. Juni: Lehrer Schaper wird zur Vertretung nach Oeventrop abgeordnet. Protokoll ist nicht mal zu 6. - (?)

Termin korrekt ist ein Einschub aus einer anderen Quelle sinnvoll, aus der Akte Archiv Freienohl Nr. 1320:

Ev. Pfarramt Oeventrop : Arnsberg, den 10.6.1941, Königstr. 5

An den Herrn Landrat zu Arnsberg durch den Herrn Bürgermeister in Freienohl

Antrag auf Bewilligung eines Schulraumes zur Abhaltung von Kurgottesdiensten (Freienohl war ein Kurort und eine Evangelische Kirche gab es noch nicht; die Kreuz-Kapelle erst 1957;

nicht aktenkundig ist, ob im Gasthaus / Hotel Bracht – ev.! – schon ev. Gottesdienste gehalten wurden.)

Nachdem uns im vorigen Jahre bereits ein Schulraum zur Abhaltung von Gottesdiensten für die Freienohler Kurgäste zur Verfügung gestellt war, erbitten wir in diesem Jahr erneut die Zuweisung eines geeigneten Raumes. Die Gottesdienste sollen voraussichtlich vom 13. Juli bis Anfang September sonntäglich um 10 Uhr gehalten werden. Die nächst gelegenen evangelischen Kirchen (Oeventrop und Meschede) sind für die Sommerfrischler zu weit abgelegen, in Oeventrop kommt erschwerend hinzu, dass infolge der Einziehung des einen Arnsberger Pfarrers der Gottesdienst nur 14-tägig und zwar zu ungünstig früher Zeit sein kann, da der Pfarrer bereits um 10 Uhr wieder in Arnsberg Gottesdienst zu halten hat. Die Gottesdienste in Freienohl sollen wie im Vorjahre von einem bewährten Pfarrer der westfälischen Kirche gehalten werden, der von der Zentralstelle der Kurgottesdienste beim Provinzialverband für Innere Mission in Münster beauftragt wird und seinen Urlaub in Freienohl verleben will. Dass jede kirchenpolitische Tendenz ausgeschaltet ist, ist natürlich selbstverständlich. – Es ist uns bekannt, dass auch an anderen Kurorten des Sauerlandes, an denen keine evang. Kirche o.ä. ist, ein Schulraum für diesen Zweck in der Hauptsaison für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wird. Der Hausmeister wird natürlich für seine Mehrarbeit von uns aus entschädigt. – Evang. Pfarramt Oeventrop gez. Philipps, Pfarrer

Die Antwort vom Landrat: Arnsberg, den 25. Juli 1941 – An Herrn Pfarrer Philipps in Arnsberg, Königstraße - Betrifft. Antrag auf Bewilligung eines Schulraumes zum Abhalten von Kurgottesdienst (Singular!) in Freienohl. – Auf Ihren Antrag vom 10.6.1941teile ich mit, dass ich auf Grund der Anfang des Jahres neu ergangenen Anordnungen höheren Orts aus grundsätzlichen Erwägungen nicht in der Lage bin, Ihnen wie im Vorjahre die Benutzung eines Schulraumes zum Abhalten von Kurgottesdienst zu gestatten. Ich muss Ihnen empfehlen, durch Schaffung anderer Räume einen Ausweg zu finden. gez. Dr. Teipel

Die erwähnten „Anordnungen“ sind hier nicht genannt; sie sind gewiss einsehbar in anderen Archiv-Akten und zeitentsprechender Literatur (NS-Zeit / Kirchen). Die katholische Kirche, ihre Amtsträger in Paderborn (Bischof), in Freienohl (Pfarrer) hatten sich ökumenisch noch nicht so weit entwickelt wie gut 10 Jahre später.

Fortsetzung mit der Quelle SC I:

Am 17. Juni: Für den Schul-Etat werden heute folgende Beiträge festgesetzt... -Die 18 Punkte sind hier ausgelassen.

Am 3. Juli: An der Beerdigung der hier verstorbenen Lehrerin Johanna Neise, Grafschaft, nahmen Schule und Kollegen geschlossen teil. (*geschlossen = alle*)

Am 5. Juli: Die Gemeinde plant wieder den Abbau einer Stelle. Der Schulleiter begründet eingehend seine ablehnende Stellungnahme. Am 15. Juli: Frl. Köster erleidet in der Pause einen Zusammenbruch und muss für längere Zeit aussetzen.

Lehrer Schaper von Oeventrop zurück.

Am 20. Juli: Die Kartoffelkäfer-Suche setzt wieder ein. (*Siehe Wikipedia*)

Am 22. Juli. *Von wohl britischen Flugzeugen*) Abgeworfene Flugblätter: „Aufruf an das belgische Volk“ werden von der Schule 80 Stück gesucht und abgeliefert. - *Leider hier ohne Inhaltsangabe; und: gewiss zu spät abgeworfen oder nach der Umkehr zu früh.*

Am 28. Juli: Bis 24. August Sommerferien. - Die Sammlung an Heilkräutern hatte bisher ein erfreuliches Ergebnis. - (*Namen der Heilkräuter sind hier nicht aktenkundig.*)

Am 1. August: Frau Pöttgen, Adolf Hitler-Straße wird heute als Schul-Reinigerin für den Anbau der neuen Schule bestellt. (*Adolf Hitler-Straße: bald nach dem Zweiten Weltkrieg: - zuerst Von Steuben-Straße, dann Hauptstraße*)

gez.: i.V. Kleinfeller

Der folgende Einschub steht nicht in den Akten jener Jahre. Er gehört zu den Einfällen beim Akten-Abschreiben um 2017: Wie Schulkinder, Schuljugend in und rund um Meschede in den Jahren um 1940 gefühlt, gedacht, was sie erlebt haben, das steht im Buch des Mrscheders und Lehrers am Gymnasium der Benediktiner: Karl Schaefer: „Die Holzschale der Kahns“; lesebereit im Stadtarchiv Meschede.

Schuljahr 1941 / 1942

Am 25. August: Das neue Schuljahr beginnt. Aufgenommen wurden: 31 Knaben, 29 Mädchen = 60 Kinder. Der Herr Schulrat hatte Neueinteilung der Klassen gewünscht; Jahrgang 6 zum 7. + 8. Jahrgang. Wegen Erkrankung von Frl. Köster und weil die notwendigen neuen Bücher nicht zu beschaffen sind, konnte diese noch nicht erfolgen. ...(?) bleibt vorläufig die alte Einteilung.

Kl.	Kn.	Mä.	zus.	Kath.	ev.	gottgl.	glaubenslos	Fr.Schk.	Lehrer
1	31	29	60	58	1	1	-	1	Walter
2	12	25	37	36	1	-	-	1	i.V. Walter
3	28	23	51	50	1	-	-	-	Schaper
4	26	15	41	41	-	-	-	-	Demmel
5 b	-	32	32	32	-	-	-	-	Vohs
5 a	48	-	48	46	2	-	-	1	Kinderg.
6 b	-	39	39	39	-	-	-	-	i.V. Vohs
6 a	32	-	32	32	-	-	-	1	Kleinfeller
	177	163	340	334	5	1	-	4	

Unterscheiden: gottgläubig / glaubenslos! - Woran glauben diese Kinder? Woran nicht?

Am 2. September: Die Genehmigung des Herrn Schulrats zu dieser Klassen-Verteilung wird erteilt. - Auf die in Aussicht genommenen Instandsetzungen und Anschaffungen im Betrag von 3212,-- RM einen Ergänzungszuschuss von 2500,-- RM bewilligt.

Am 27. September: In einer Feierstunde in Kl. 6 b überreichte heute der Herr Schulrat Frl. Köster das Goldene Verdienst-Ehrenzeichen für 40-jährige Dienstzeit. Das Kollegium schenkte ihr als Erinnerung ein Gemälde der Alten Schule. Trotz des Krieges konnte die Feier mit einem guten Tropfen beschlossen werden.

Am 27. September: bis 22. Oktober Herbstferien.

Am 1. Oktober: Sämtliche Schulzimmer haben einen neuen Anstrich erhalten. Im Zimmer A wurde die Wasserleitung gelegt (*Alte Schule oben, Knaben-Klasse*) – Für die Dienstwohnung Walter wurde ein neuer Ofen beschafft.

Am 15. Oktober: Gemeinde- und Schul-Beirat beschließen den Abbau einer Lehrerstelle (Schaper). Dadurch verschwinden beide Mehrstellen und die Gemeinde spart jährlich

10.000,-- RM. Dieser Betrag soll dem Schulbaufonds zugeführt und der Neubau sofort nach dem Krieg begonnen werden. - *Im Originaltext unterstrichen.*

Am 23. Oktober: Der Unterricht beginnt. Kohlen sind noch nicht vorhanden; deshalb wird nur mit Holz geheizt.

Am 30. Oktober: Heute werden für beide Schulen 24 Zentner Kohlen geliefert.

Am 1. November: Lehrer Schaper ist nach Oeventrop versetzt.

Die Klassen 2 und 3 werden durchgezogen. *Lehrer-Sprache!*

Am 8. November: Für die Partei (= *die NSDAP*) war eine Sammlung von Flaschen zu Gunsten der Wehrmacht angesetzt. Die Knaben der Oberklasse führen sie durch und bringen 4..581 Stück zusammen. Da kein anderer Platz vorhanden ist, werden sie bis zum Abh...(?) (14.12.) auf dem Hof der Neuen Schule gelagert.

Am 12. November: Die Schule bekommt noch einmal 17 Zentner Kohlen.

Am 30. November: Heute wurden die Kohlen-Keller der Schulen gefüllt.

Am 13. Dezember: Für das heute hier veranstaltete Wunschkonzert der Wehrmacht zum Besten des WHW (*Winter-Hilfs-Werk*) hatten die Kinder aller Klassen 55,73 RM gesammelt.

Am 14. Dezember: Nach 11 Monaten Mahnung wurde heute der im Januar gelieferte, aber unbrauchbare Ofen in(?) durch einen neuen ersetzt.

Am 15. Dezember: Seit dem 16. Oktober wurde in Oeventrop jeden Mittwoch eine A.G. für ... (?) durchgeführt. Es nehmen daran teil: H. Demmel, Kroh, Schaper und Kleinfeller. Frl. Köster ist erkrankt an Kieferentzündung und muss bis zu den Ferien vertreten werden.

Am 17. Dezember: Schulleiter-Konferenz in Hüsten.

Am Nachmittag Tagung der AG Nutsch-Unterricht (*nicht korrekt entziffert*).

Am 22. Dezember: Die Weihnachtsferien beginnen. Um Kohlen zu sparen, werden sie (*die Ferien*) um 7 Tage, bis zum 14. Januar 1941 verlängert und die Osterferien entsprechend gekürzt.

Am 31. Dezember: Im Jahr 1941 wurden durch die Schule gesammelt:

a) Heilpflanzen, verschiedene Arten an Kreis-Sammelstelle ... (?) 150,75 kg, Fingerhut-Blätter, ..., (?) 439,10 kg; Summe: 589,85 kg, also 11,80 Zentner trocken; mit einem Durchschnitt von 2,106 kg je Kind folgt Freienohl an 5. Stelle unter den Schulen des Kreises. Siehe Rundschreiben von NSW Heilpflanzen 1/42 vom 6.1.41.

b) Altmaterial: Knochen 282 kg, Lumpen 1447 kg, Papier 2003 kg, B...felle (?) 92 kg, Schrott 4868 kg, Sonstiges 3005 kg, Summe 11.697 kg. Diese 234 Zentner erbrachten den Betrag von 112,11 RM.

Am 31. Dezember: Dem Schulleiter Rektor Breitenbach, z. Zt. als Hauptmann in Russland wurde das Kriegs-Verdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern verliehen (siehe „Deutsch...Jahr Heft 12 S. 70 des Mitteilungsblattes NSLB W...-Süd).

Am 10. Januar 1942: In allen Klassenzimmern wurden Waschbecken angebracht und Wasserleitungen gelegt.

Am 16. Januar: Lehrer Walter beging heute sein 25-jähriges Ortsjubiläum, Amts- und Gemeinde-Bürgermeister und Kollegium überbrachten gemeinsam ihre Glückwünsche.

Am 9. März: Die im Jahre 1921 als Gesetz für die 1917 abgelieferten 3 großen Kirchenglocken wurden heute wieder zur Metallsammlung abgeliefert. - *Auch im Original-Text unterstrichen.*

Am 16. März: Für den Paten-Friedhof der Deutschen Schulen (Kriegsgräber-Fürsorge) spendete die Schule in diesem Jahr 172,49 RM; das sind 53,9 Rpf je Kind.

Am 18. März: Durch Rundfunk wird die für den 31. März vorgesehene Entlassung heute auf den 21. März festgelegt. Der HJ war diese Anordnung seit dem 7. März bekannt. - *Die Hintergründe zum letzten Satz sind nicht aktenkundig.*

Am 21. März: 15 Knaben und 25 Mädchen (= 40 Kinder) wurden heute aus der Schule entlassen. Da wegen der kurzen Zeit (18. März!) die Zeugnisse nicht fertig gestellt werden konnten, wurden die Kinder zur Entlassungsfeier für den 28. März bestellt..

Am 22. März: Lehrer Walter erhält das Luftschutz-Ehrenzeichen II. Klasse.

Am 28. März: Entlassungsfeier für 40 Kinder.

Am 31. März: Schulbeirat und Gemeinderat beschließen den Schul-Haushaltsplan. - *Die 17 Punkte sind hier nicht abgeschrieben.*

Am 10. April: Rektor Breitenbach (z. Zt. als Hauptmann an der Ostfront) erhielt die Spange zum J.K. II.

Am 1. Mai: Die neuen Klassen werden eingerichtet. Bis auf den 1. Jahrgang werden nach oben verschoben, ohne dass eine Versetzung der Kinder erfolgt. Darüber wird erst zu Beginn des neuen Schuljahres entschieden.

Am 6. Mai: Bei dem heutigen Waldbrand in der Rümmecke (15 – 20 Morgen) wurde die weitere Ausdehnung erheblich durch die Schuljungen verhindert.

Am 7. Mai: Die Klassen 5 a und 6 a stellten heute die Landwehren in der Rümmecke. - *Kl a sind Jungen, b = Mädchen.*

Am 8. Mai: Hefte und Bücher für die neuen Klassen müssen z. T. in Arnberg bestellt werden.

Am 17. Mai: Der Junge Jgn. (?) Höhmann (17 Jahre alt) erschießt bei einem Übungsschießen der HJ den Jungen Hans Flechtner (16 Jahre) .

Am 19. Mai: Alle Schulkinder erhielten eine Diphtherie-Schutzimpfung.

Am 23. und 26. Mai: Wegen des Pfingstfestes wurde der Unterricht ausgesetzt.

Am 10. Juni: Hauptmann Breitenbach erkrankt während seines Urlaubs und kann nicht an die Front zurückkehren.

Vom 16. - 19. Juni: Lehrer Walter im Luftschutz-Lehrgang in Soest. - *Für heutzutage sofort verständliche Vokabel?*

Am 10. Juli: Jede Lehrkraft muss sich für die Zeit, die über 21 Tage hinausgeht, zum Ferien-Einsatz verpflichten. - *Weitere Inhalte sind hier nicht aktenkundig.*

Vom 26. Juni bis 12. (22.?) Juli: Li. (*Lehrerin*) Vohs krank; während der Vertretungszeit müssen 35 bzw. 31 Stunden gegeben werden.

Vom 26. Juli bis 25. August: Sommerferien, 31 Tage.

Am 30. Juli: Die für 1. - 15. Juni angesetzte ...(?) -Spinnstoff-Sammlung wurde hier nicht durchgeführt. Trotzdem hat scheinbar die Partei ein Tagebuch gemeldet; denn sie soll jetzt das dafür eingenommene Geld zum Gau abführen. Weil aber nichts da ist, sollte die Schule den Erlös der Schulsammelstelle dazu hergeben. Da dieses eigenartige Ansinnen den dienstlichen Anordnungen widerspricht, musste es von dem stellvertretenden Schulleiter abgelehnt werden.

Am 31. Juli: Das Dach der Alten Schule wird neu beschiefert.

Das Schuljahr schließt mit einem Bestand von 293 Stunden. - „*Schul-Lehrer-Sprache*“.

gez. am 31. Juli 1942: i. V. Kleinfeller

Damit endet die „Schul-Chronik Band I“

Zur Erinnerung: Die Schul-Chronik Band I ist vom Schulleiter oder seiner Vertretung aufgeschrieben worden.

Kapitel Neunzehn: Drei

„Protokollbuch Band III, 18.4.1936 – 1.9.1945“

Auf dem ersten Innen-Blatt steht auch „4“. Dieses Protokollbuch enthält die Protokolle der Lehrer-Konferenz.

Zwischenbemerkung: Die bisherigen und noch folgenden Textfassungen, Abschriften, protokollieren oft auch denselben Zeitpunkt. Sie sind getrennt geblieben, absichtlich nicht zu EINEM Text vermischt worden. Das Anliegen ist möglichst objektive Wahrnehmung. – Zum Beispiel: Groß-Kapitel Achtzehn: Lehrerin Franziska Kenter II, sie wird je nach Protokoll-Verfasser unterschiedlich wahrgenommen, unterschiedlich beurteilt, zumeist zeit-politisch bedingt.

Also: Protokoll-Abschrift: senkrecht; Anmerkungen – auch persönlicher Art (des Abschreibers) - : kursiv.

Freienohl, den 18. April 1936: Systemkonferenz im Klassenzimmer A von 16.30 Uhr bis 19.00 Uhr – *Klassenzimmer A : für die Jungen, oben in der Alten Schule, später: Friseursalon Frau Friseurmeisterin Brigitte Bornemann und Mitarbeiterin Frau Walter (letzte bis 2017).*

Tagesordnung: 1. Feierstunde am Montag mit erstmaliger Hissung der Hitler-Jugendfahne. - 2. Lehrplan für 1936. - 3. Verschiedenes u.a. Ausgabe von Büchern aus der Lehrerbücherei. - Zu 1.: Der Gebietsführer der Hitlerjugend – Leiter des Stabes – hat auf den Antrag vom 8.2.1936 durch ein Schreiben vom 21.2.1936 die Erlaubnis erteilt, die Fahne der Hitler-Jugend zu hissen, da die Voraussetzungen dafür erfüllt sind. Montag soll die erste Hissung der Fahne in einer Feierstunde um 9 Uhr an der neuen Schule stattfinden. Die Ausgestaltung der Feier wird besprochen. - Zu 2.: In jeder Klasse muss ein Lehrplan für das Schuljahr 1936 / 37 vorhanden sein. Herr Kleinfeller berichtet, dass Pläne für Geschichte, Erdkunde, Biologie und Naturkunde fertig sind und jetzt vervielfältigt werden. Wir wollen deshalb mit der Aufstellung der Pläne für unsere Schule warten. - Zu 3.: Bekanntgabe der Verfügung der Kriegerheldenehrung. Es sind Vorarbeiten geleistet zur Aufstellung einer Gedenktafel für die gefallenen Helden des Weltkrieges aus unserer Gemeinde. In jeder Klasse wird die Heldentafel aufgehängt. Der Gefallenen soll an ihrem Todestage gedacht werden. Zum Vertrauensmann für Kriegerheldenehrung wird Herr Demmel bestimmt. - Klasse E bekommt ein neues Hitler-Bild. - Für den Geburtstag des Führers sollen die Bilder geschmückt werden. - Die Arbeiten an den Listen für Klasse V wurden verteilt. - Mit Anschaffung von

Büchern für die Schülerbücherei soll gewartet werden bis das Verzeichnis vom NSLB da ist.
- Der neue Obmann für „Hilf mit“ ist Herr Walter. gez. (geschrieben) Zimmermann, gez. Breitenbach

Am 12. Juni 1936: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A; Beginn 16 ½ Uhr, Schluss 19 ½ Uhr. - Sämtliche Mitglieder des Kollegiums waren anwesend. - Tagesordnung: I. Bericht über das Ergebnis der Schulrevision. - II. Besprechung der Vorbereitung zum Deutschen Jugendfest. - III. Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln. IV. Instandsetzungsarbeiten in der Schule. V. Verschiedenes. - Zu I.: 1. Die körperlichen und geistigen Merkmale der Rassen sollen eingehend behandelt werden. 2. Die Bestäubung und Befruchtung der Pflanzen soll im 4. Schuljahr vorbereitet und im 5. und 6. Schuljahr eingehend behandelt werden. 3. Die Zellenlehre und die Vermehrung der ein- und mehrzelligen niederen Lebewesen gehören zum Stoff der Oberstufe. - Die wesentlichen Klassenziele in Familien-, Rassen- und Völkerkunde und Vererbung werden herausgestellt, die einzelnen Fächer dabei berücksichtigt. - Zu II.: 1. Die Durchführung des „Deutschen Jugendfestes 1936“ wurde eingehend besprochen. 2. Die Klassen sollen auch an den Schwimmwettkämpfen teilnehmen. - Zu III.: 1. Die Neuanschaffungen wurden bekannt gegeben. 2. Vom hiesigen Turnverein werden unserer Schule Barren und Reckstange zum Mitgebrauch zur Verfügung gestellt. - Zu IV.: Die beiden Treppenhäuser der Neuen Schule werden neu gestrichen. Weitere notwendige Arbeiten sollen gemeldet werden. - Zu V.: Herr Walter ist vom 15. - 18. dieses Monats zur Teilnahme am Luftschutz-Kursus in Hagen beurlaubt. Die Vertretung wird geregelt. Geschr. Kroh, gez. Breitenbach

Am 19. Juni 1936: Lehrerschaftssitzung, Zimmer A, Beginn 16.30 Uhr, Schluss 17.30 Uhr. Anwesend sind alle Mitglieder des Kollegiums. - Tagesordnung: 1. Festplaketten; 2. Deutsches Jugendfest; 3. Altmetallsammlung; 4. Verschiedenes. - Zu 1. Zum Deutschen Jugendfest hat die Schule 500 Plaketten erhalten. Sie sollen durch die Kl. I a bis IV an Eltern und Bekannte verkauft werden. - Zu 2. An den Einzelkämpfen haben teilgenommen: Knaben 88, davon Sieger 42, d.i. 47,7 %; Mädchen 79, davon Sieger 36, d.i. 43,3 %; insgesamt 167 Knaben + Mädchen; davon Sieger 77, d.i. 46,6 %. - Zu 3. Die Rundschreiben des Herrn Landrats im ... (?) wurden besprochen. Die Sammlung soll eingeleitet werden durch eine Besprechung in allen Klassen über ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. Dabei muss auf die Gefahren des Sammelns hingewiesen werden. Diebstahl! Sie wird durchgeführt an Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche. Der Erlös soll für die Schülerbücherei gebraucht werden. - Die Benutzung der Turngeräte in der Badeanstalt während des Schul-Badens soll den Kindern verboten werden. - Um Beschuldigungen wegen Diebstahls vorzubeugen, sollen die Knaben angewiesen werden, die Umkleidezelten nicht zu benutzen. Der Herr Bürgermeister soll gebeten werden, anzuweisen, dass auch für die Knaben-Stunden der Besuch Erwachsener verboten wird. Es wird hingewiesen auf das Schulverbot bezüglich Badens nach 17 Uhr und an Sonntagen. - *Bei manchen Anweisungen wären Begründungen interessant.*

Geschr. Demmel, gez. Breitenbach.

Am 11. September 1936: Lehrerschaftssitzung, Zimmer A, Beginn 16.30 Uhr, Schluss 18.30 Uhr. - Anwesend sind alle Mitglieder des Kollegiums. - 1. Aufsicht an unserer Schule: Der Schulleiter hat die bisher getroffenen Anordnungen zusammengestellt, die sich auf die Pausenaufsicht beziehen; frühere Konferenzbeschlüsse. Jedem Mitglied des Kollegiums soll eine Abschrift ausgehändigt werden. - *Die ist – leider – nicht aktenkundig.* - Reparationen in der Schule: Falls die gemeldeten Mängel nicht beseitigt sind, soll erneute Meldung an den Schulleiter erfolgen. - 3. Heimatkarte für Freienohl und Umgegend (*nicht: Umgebung*). Für die Schule soll eine Heimatkarte angefertigt werden. Herr Demmel übernimmt die Vorarbeiten. (*Eine solche Karte gibt es nicht im Archiv Freienohl.*) - 4. Orden und Ehrenzeichen: Die Unterlagen über Verleihung von Orden und Ehrenzeichen sollen dem Schulleiter noch vor den Ferien eingereicht werden. - 5. Bei Beurlaubungen von Schülern ist immer der Grund anzugeben. - 6. Schmalfilm-Vorführung am 14. September: 2 Teile: Das

Steinkohlenbergwerk. - 7. Schulpfennig: Bis einschließlich September ist das Geld vor den Ferien an den Schulleiter auszuhändigen. - Geschr. Walter, gez. Breitenbach

Am 22. September 1936: Lehrerschaftssitzung: Zimmer A, Beginn: 17 Uhr, Schluss: 18.05 Uhr. Alle Mitglieder des Kollegiums sind anwesend. Tagesordnung: 1. Aufstellen des Vertretungsplanes für Kl. I a; 2. Verschiedenes. - Zu 1. Der Schulleiter ist zu einem Schulungskursus beurlaubt. Deshalb wird für die Kl. I a für die Zeit vom 15.10 bis 24.10. ein Vertretungsplan aufgestellt. Zum Klassenlehrer wird Herr Walter bestimmt. - Zu 2. a) Für Zimmer E ist ein neuer Tafelbelag beschafft, der als Wandtafel benutzt werden soll. - b) Der Schulleiter wünscht Angaben, wie in den einzelnen Klassen die Forderungen des Naturschutzgesetzes vom 26.5.1935 erfüllt worden sind. - Geschr. Köster, gez. Breitenbach

Am 26. Oktober 1936: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 16.10 Uhr. Außer Herrn Kroh, beurlaubt, sind alle Mitglieder des Kollegiums anwesend. - Tagesordnung: 1. Aufstellen von Vertretungsplänen; 2. Verschiedenes. - Zu 1. Herr Kroh ist vom 26.10. bis zum 31.10. zum Luftschutzkursus nach Hagen einberufen. Ein Vertretungsplan wird aufgestellt. - Donnerstag und Freitag muss Herr Demmel an einem Kursus für Flugmeldedienst in Dortmund teilnehmen. Die Vertretung wird geregelt. - Vom 2.11. bis zum 7.11. ist Fräulein Köster zu einem Obst- und Gartenbau-Kursus in Arnsberg beurlaubt. Ein Vertretungsplan wird ebenfalls aufgestellt. - Zu 2. Neue Bilder und Karten werden gezeigt. - Montag, den 2. November, beginnt die Milchspeisung für 50 Kinder, sie dauern 10 Wochen. 26 Kinder nehmen außerdem gegen Bezahlung teil. - Geschr. Zimmermann, gez. Breitenbach

Am 10. November 1936: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A; Beginn 16.30 Uhr, Schluss 20.00 Uhr. Anwesend sind sämtliche Mitglieder des Kollegiums. - Der Schulleiter eröffnet die Sitzung mit dem Deutschen Gruß und begrüßt im Namen des Kollegiums den Hilfslehrer Herr Schaper, der mit dem heutigen Tage den Dienst an unserer Schule aufgenommen hat. - Tagesordnung: 1. Aufstellung eines neuen Stundenplanes. 2. Besprechung des nächsten Elternabends. 3. Sammlung von Altmaterialien. 4. Orthopädisches Turnen. - Zu 1. Die einzelnen Stunden werden stundenplanmäßig untergebracht. - Zu 2. Frl. Zimmermann übernimmt für den Elternabend einen Vortrag über Familien- und Ahnen-Forschung. - Außerdem soll das Weihnachtsspiel von Plenzat aufgeführt werden. - Zu 3. Es sollen Schüler für die Sammlung der verschiedenen Altmaterialien aufgestellt werden – Außerdem sollen in den nächsten Turnstunden bei geeignetem Wetter Bucheckern gesucht werden. (*Begründung?*) es ist keine der hiesigen Lehrpersonen im orthopädischen Turnen ausgebildet. - Geschr. Kroh, gez. Breitenba

Am 15. Januar 1937: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn 16.30 Uhr, Schluss 19.45 Uhr. Anwesend: sämtliche Mitglieder des Kollegiums. Tagesordnung: 1. Besprechung des Rundschreibens des Herrn Schulrats. 2. Gefallenen-Ehrung. 3. Arbeiten für das WHW. 4. Stundenplan. 5. Verschiedenes. - Zu 1. Das letzte Rundschreiben des Herrn Schulrats wird besprochen. Die für unsere Schule notwendigen Anordnungen werden getroffen. - Die Sommerferien könnten etwas später beginnen, damit ihr Ende in die Flachsernte fällt. Wenn aber die Ferien auch in Zukunft der Erholung für Schüler und Erzieher dienen sollen, müssten die Sommerferien mindestens 4 Wochen dauern und zum größten Teil mit den Ferien der Höheren Schulen zusammenfallen. - Zu 2. Die Angaben über die Gefallenen unserer Gemeinde sind zusammengestellt. Gedenkbef...(?) und Gedenkbuch für die oberen 4 Jahrgänge sollen jetzt angefertigt werden. - Zu 3. Wie in den vergangenen Jahren, so sind auch schon in diesem Jahr von der Mädchen-Oberklasse Arbeiten für das WHW in Angriff genommen. - Zu 4. Die 1. Zf. (?) bei Einführung des Staatsjugendtages ausgefallenen Stunden werden jetzt, nach seiner Aufhebung, wieder in den Plan eingefügt (*Hintergründe, Einzelheiten sind nicht aktenkundig*). - Der neue Stundenplan wird aufgestellt. - Zu 5. Herr Demmel berichtet eingehend über die Neuplanung der Kreis-Lehrer-Sterbekasse Arnsberg. - Geschr. Kleinfeller

Am 23. Februar 1937: Lehrerschaftssitzung in Zimmer F. Beginn 16.30 Uhr, Schluss 19.00 Uhr. Anwesend das Kollegium ohne den beurlaubten Herrn Kroh. - Tagesordnung: 1. Vortrag Breitenbach: Wie sich die rassische Zusammensetzung des Deutschen Volkes seit Karl dem Großen geändert hat. - 2. Elternabend (Festfolge). - 3. Verschiedenes. - Zu 1. An den hauptsächlich geschichtlichen Ereignissen wurde die rassische Zusammensetzung und Veränderung des Deutschen Volkes dargelegt, wie Ostkolonisation, Hanse, Religionswirren, Französische Revolution, Napoleons Mapnahmen, Industrialisierung, Weltkrieg, Ostjudeneinwanderung. (*Der Text ist leider nicht aktenkundig.*) - Zu 2. Die einzelnen Klassen geben ihre Vorarbeiten an: Kl. II b: Kreisspiel „Hänsel und Gretel“, Kl. IV: „Schneewittchen“, Kl. V: „Rotkäppchen“. - Weil noch nicht ausreichend Stoffe zusammengetragen sind, soll die Anfrage bei einem Theaterverlag abgewartet werden. Findet sich dabei nichts Passendes, so soll der Elternabend als Verkehrsabend aufgezogen werden (Film). Der Schulleiter gibt die Vorschläge der Gauleitung NSLB bekannt, betreff. Feiargestaltung der Schulgemeinde usw. - Zu 3. a) An Bekanntmachungen erfolgen: Verbot der Altmaterial-Sammlung durch die Schüler; Min. Erlass vom 13.11.1936. - Zur Einschulung blinder und taubstummer Kinder nachforschen. - Schulpfennig 1936 / 37: sofort abliefern; 1937 / 38: möglichst den ganzen Jahresbetrag einziehen und noch vor Ostern 1937 abliefern. - Schulparkasse hat bis jetzt erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. - Beim nächsten Elternabend soll nochmals aufgeklärt werden (*der Inhalt ist nicht aktenkundig*). - Die V.d.A.-Sammlung hatte überraschenden Erfolg mit 73, 92 RM, die bisher höchste Summe. - b) Klassen-Verteilung: die Anfängerklasse zu Ostern übernimmt Herr Kroh oder Herr Walter. - c) Aussprache über verschiedene Reparaturen. - Geschr. Demmel, gez. Breitenbach

Am ... März 1937: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn 16.30 Uhr, Ende 19.00 Uhr. Anwesend ist das gesamte Kollegium. Tagesordnung: 1. Stundenplan, 2. Schülerbücherei, 3. Verschiedenes. - Zu 1. Für die 3 ersten Tage nach den Ferien wird ein vorläufiger Stundenplan aufgestellt. Kollege Demmel ist ab 18.4.1937 zu einer 4-wöchigen Übung bei der Wehrmacht einberufen worden. Die Aufstellung des Vertretungsplanes erfolgt am 13. April. - Zu 2. Rektor Breitenbach gibt die Listen für die Hilfsbücherei zurück. Ausgeliehene Bücher sind vor den Ferien einzusammeln. Die entliehenen Bücher der Lehrerbücherei werden nach den Ferien umgetauscht. Nach einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten sollen neue Schriften für die Schülerbücherei nicht mehr angeschafft werden. Verbrauchte Bücher sind auszuscheiden. Außerdem findet eine nochmalige Überprüfung auf Schriften statt, die mit der Idee des Nationalsozialismus nicht im Einklang stehen. - *Welche Bücher, Schriften dazu gehören, ist hier nicht aktenkundig. Siehe Index librorum prohibitorum der kath. Kirche.* - Die Grundliste (?) für die Schülerbücherei liegt auf (*hier steht nicht:aus*). Es ist zu überprüfen, was von dem angebotenen Material schon vorhanden ist. Der Etat für die Lehrerbücherei ist erschöpft. - Zu 3. Klassenbücher und die Listen für den Lehrbericht werden nach den Ferien ausgegeben. - Rektor Breitenbach weist darauf hin, dass im Zensurenbogen ein Vermerk gar nicht werden muss, wenn ein Schüler im Betragen ein gedrucktes Prädikat (unter gut) vorkommt. - Der Schüler Franz Schröder, entlassen aus der Klasse II a, erhielt im Betragen das Prädikat „befriedigend“, da er sich im Alter von 12 Jahren mehrfach sittliche Verfehlungen zuschulden kommen ließ. Er hat Tiere gequält, log und fehlte öfter unentschuldig. - Am 13. April um 8 Uhr wurde ein Lernanfänger durch Kollegen Kroh aufgenommen. - Schulentlassung ist Donnerstag, am 25. April von 8 – 9 Uhr, Versetzung ist Donnerstag, am 25. April von 9 – 10 Uhr; Platzverteilung in der Kirche Mittwoch von 10 – 11 Uhr. Jeder schulentlassene Schüler erhält die vom NSLB herausgegebene Schrift „Gedenke, dass Du ein Deutscher bist“. - Es folgt eine Aussprache über verschiedene Lehrmittel. - Kollege Walter legt die Obmannschaft für „Hilf mit“ und „Jugendburg“ nieder. Kollege Kroh übernimmt die Obmannschaft für 1937. Das Amt wird jährlich gewechselt. - Geschr. Schaper, gez. Breitenbach

Am 15. April 1937: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Beginn 15.10 Uhr, Schluss 19.00 Uhr. Sämtliche Mitglieder des Kollegiums sind anwesend. Tagesordnung: 1. Aufstellung des Stundenplans 1937 / 38; 2. Verschiedenes. - Zu 2. a) Vom 5. Schuljahr an soll jedes Kind im

Besitz des Wörterbuches sein: Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. - b) Bekanntgabe eines Rundschreibens des Schulrates vom März 1937; b 1) Bis zum 15.6.1937 muss über die Einführung der neuen Rechenbücher berichtet werden; b 2) Teilnahme von Schulkindern bei kirchlichen Veranstaltungen. Bericht erfolgt über den Schulleiter. c) Schulkinder dürfen während der Unterrichtszeit für konfessionelle Zeitschriften usw. kein Geld einsammeln. - Zu 1. Der Stundenplan für 1937 / 38 wurde aufgestellt, nachdem die Verteilung der Klassen und Stunden erfolgt war. - Am 16.4.1937, nachmittags von 16 – 19 Uhr fand eine neue Lehrerschaftssitzung statt, weil Herr Demmel zu einer militärischen Übung einberufen worden ist. Der Vertretungsplan wurde aufgestellt. - Geschr. Walter, gez. Breitenbach

Am 7. Mai 1937: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn 16.30 Uhr, Schluss 19.45 Uhr. - Außer Herrn Demmel, der zu einer militärischen Übung fort ist, sind alle Mitglieder des Kollegiums anwesend. - Tagesordnung: 1. Aufstellen des Stundenplanes für 1937 / 38. 2. Verschiedenes. - Zu 2. a) Vorführung einer neu beschafften Anschauungstafel für die Vererbungslehre von Dr. Dunschen, b) einer Stundenplantafel. - Zu 1. Die bereits am 15. April begonnene Arbeit am neuen Stundenplan wurde fortgesetzt. - Am 11. Mai 1937 fand nachmittags von 16.30 – 18.30 Uhr aus Anlass neu erscheinender Richtlinien für den Unterricht in den vier unteren Jahrgängen der Volksschule eine besondere Lehrerschaftssitzung statt. Der Stundenplan wurde den neuen Richtlinien entsprechend so geändert, wie es mit Rücksicht auf unsere Verhältnisse möglich war. - Ein Rundschreiben des Herrn Kreisschulrats vom 19.5.1937 wurde bekannt gegeben. - Geschr. Köster, gez. Breitenbach

Am 18. Juni 1937: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn 17.00 Uhr, Schluss 19.45 Uhr. - Alle Mitglieder des Kollegiums sind anwesend. - Tagesordnung: 1. Erhebungsbogen. 2. Schreibfedernfrage. 3. Lehrplanfragen. 4. Richtlinien für die Grundschule. 5. Verschiedenes. - Zu 1. Für den Schulerhebungsbogen wurde das Material zusammengestellt. Zu 2. Die Schreibfedernfrage wurde besprochen. Es soll darauf geachtet werden, dass in den Klassen nur geeignete Federn benutzt werden, die für die Sütterlin-Schrift infrage kommen. Glasfedern und ähnliche Federn sollen verboten werden. - Zu 3. und 4. Der Schulleiter weist darauf hin, dass in der Grundschule im Lehrplan die neuen Richtlinien berücksichtigt werden. Der Lehrplan wurde für dieses Jahr in den Grundzügen festgelegt. - Zu 5. a) An dem vom NSLB veranstalteten Schwimmkursus am 19.6.1937 nimmt Herr Demmel teil. b) Auf die Beachtung der Badeordnung wird nochmals hingewiesen. Geschr. Zimmermann gez. Breitenbach

Am 6. Juli 1937: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn 17 Uhr, Schluss 19.10 Uhr. Sämtliche Mitglieder des Kollegiums sind anwesend. - Tagesordnung: 1. Schwimm-Unterricht (Lehrer Demmel). 2. Einführung in die Tonika – Do – Methode (Lehrer Schaper).

3. Reparaturen an den Schulgebäuden. 4. Schülerbücherei. 5. Verschiedenes. - Zu 1. Im Anschluss an die grundlegenden Ausführungen des Kollegen Demmel ergibt sich folgendes: Die Notwendigkeit des Schwimmunterrichts wird vom Kollegium anerkannt. Das hiesige Strandbad ist den 5 oberen Jahrgängen für die unbedingt erforderlichen Mindeststunden freigegeben. Der Schwimmunterricht soll nach den Vorschlägen des „Deutschen Schwimmverbandes“ (Broschüre: „Schwimmen richtig!“) erteilt werden. Die planmäßigen Turnstunden werden teilweise dazu benutzt. In den außerplanmäßigen Badestunden soll das notwendige Vertrautwerden mit dem Wasser vorbereitet werden. Die Knaben und Mädchen der Klassen I a und I b werden schon in diesem Jahr Zeugnis-Zensuren im Schwimmen gegeben. Die Freischwimmer bekommen einen entsprechenden Vermerk und ein Diplom. Zu 2. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit wird die Einführung in die „Tonika – Do – Methode“ auf die nächste Lehrerschaftssitzung verschoben. Zu 3. Die Besichtigung der Schulgebäude betr. Der Reparaturen findet Dienstag, den 13. des Monats statt. Die entsprechenden Vorschläge sind bis dahin aufzustellen. Zu 4. Es sind für 84,-- RM neue Schülerbücher bestellt worden. Für diese Bücher werden besondere neue Klassen-

Verzeichnisse und ein Hauptverzeichnis aufgestellt. - *Die sind nicht aktenkundig.* - Zu 5. a) Der Schulleiter berichtet über den Stand der Vorarbeiten des Schul-Neubaus. Der Bauplan wird bekannt gegeben. Die Stellungnahme des Kollegiums zu dem Bauplan ist nicht berücksichtigt worden. - *Die Stellungnahme ist nicht aktenkundig; vielleicht: die Protokolle der politischen Gemeinde.* - b) Das Rundschreiben der NSV betr. Waldbeeren-Ernte durch Schulkinder wird bekannt gegeben. Die einzelnen Klassen sammeln kommenden Donnerstag vormittags. c) Betr. Zeitungslektüre seitens der Schüler sollen in den oberen Klassen täglich etwa 5 – 10 Minuten unterrichtlich ausgenutzt werden. d) Auf größere Bezieherzahl der Schüler-Zeitschriften „Hilf mit“ und „Deutsche Jugendburg“ soll hingewirkt werden. Geschr. Kroh

gez. Breitenbach

Am 8. Juli 1937: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, 16.15 – 17.10 Uhr (*korrekt abgeschrieben*). - Tagesordnung: 1. Ferienlager des NSLB. 2. Verschiedenes. - Zu 1. Der Schulleiter gab den Neu. (?) Erlass und die Verfügung des Regierungspräsidenten bekannt, wonach dem NSLB die politische Schulung der Erzieher übertragen wird. Er weist darauf hin, dass der NSLB diese Schulung durch Kurse und Ferienlage durchführt auf behördliche Anordnung. Deshalb ist jeder Erzieher verpflichtet, an dieser Herausforderung teilzunehmen. Dringend wirbt der Schulleiter noch einmal um Teilnahme am diesjährigen Ferienlager und betont unter Hinweis auf die Gestaltung der Lager, dass gesundheitliche Bedenken für niemanden bestehen. Meldungen für das Ferienlager müssen bis zum 10. Juli erfolgen. Wer verhindert ist, möge wenigstens dem Abschnittsleiter (?) Frammann, Arnsberg, die Gründe mitteilen. - Zu 2. Die Lesebücher für den 3. und 4. Jahrgang sind erschienen und sollen angeschafft werden. Geschr. Kleinfeller gez. Breitenbach

Am 24. August 1937: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A, 16.30 – 18.30 Uhr. - Anwesend alle Mitglieder des Kollegiums außer Rektor Breitenbach.

Wegen Scharlach-Verdacht in der Familie des Rektors Breitenbach darf dieser vorläufig 10 Tage die Schule nicht besuchen. Für I a wird deshalb ein Vertretungsplan aufgestellt. Stellvertretender Klassenlehrer ist Herr Kroh. i. V. Kleinfeller

Am 3. September 1937: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, 16.30 – 18.00 Uhr. Anwesend alle Mitglieder des Kollegiums außer den Herrn Breitenbach (Scharlach-Erkrankung seines Kindes) und Schaper (krank). - Tagesordnung: 1. Schule und Vier-Jahresplan. 2. Schadensverhütung. 3. Schul-Zahnpflege. 4. Rundschreiben des Herrn Schulrats. 5. Verschiedenes. - Zu 1: Der Erlass wird besprochen. Die Klassen-Lehrpläne wie auch die Merkblätter über Verbote sollen entsprechend ergänzt werden. Auf die WLZ-Artikel (Presseauflagen) (?) wird empfehlend hingewiesen. Die Ansicht, die H...stoffe (?) als Ersatzstoffe anzusehen, soll bekämpft werden. (?) - Auf Verwertung von Altmaterial, bes. Papier, Bücher (!?). Gifte, wie Butterbrot wird hingewiesen. (*Zusammenhänge untereinander?*) - Die Sammlung von Kastanien, Bucheckern, Heilkräutern wird besprochen. Vorbereitungen zum Aufbewahren sollen beim Amt angeregt werden. Die Sammlungen erfolgen durch die einzelnen Klassen. - Zu 2. Die entsprechenden Verfügungen wurden besprochen. Hinweise sollen im Lehrplan erfolgen. Die Belehrungen sollen planmäßig wiederkehrend vorgenommen werden (Schutz der Ernte durch Brandgefahr, Kartoffel- und Hitze-Feuer, Plagenbekämpfung, Mäuseplage, Obstbaum-Beschädigung).- Zu 3. Da bis auf weiteres die Mittel für die Schul...(?) gestrichen sind, wollen wir die Kinder durch B...(?) und Überwachung zur Pflege ihrer Zähne anhalten. - Zu 4. Das Schreiben des Herrn Schulrats wird bekanntgemacht: a) Für den Bericht über Schülerbüchereien soll die Ordnung bis 15.11.1937 erfolgt sein. b) Die Mitglieder des Kollegiums sind Einteilmitglieder der Kriegsgräberfürsorge. c) Auf den Erlass über Dank- und Glückwunsch-Urkunden wird hingewiesen. d) Für den Schwimmlehrgang bleibt die Meldung offen. e) Die Bestimmung über Schulgarten läuft nochmals um. f) Für jede Klasse werden Haturschutzmappen (?) ausgegeben. g) Der Bericht über Schulsparkasse wird bekannt gegeben. h) Das „Hans-Schemm-Gedächtnis-Schwimmen“ soll am Montag, 6.9. von 11 – 13 Uhr durchgeführt

werden. In diesem Jahr sind nur die Knabenklassen I a und II a beteiligt, die Mädchen noch nicht. Aufsicht: die Herren Walter und Demmel. Gez. i.V. Kleinfeller, geschr. Franz Demmel.
- *Hans Schemm: siehe Wikipedia.*

Oktober und November kein Befund in der Schul-Chronik.

Am 7. Dezember 1937: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Anfang 16.30 Uhr, Schluss 19.30 Uhr. Anwesend sind alle Mitglieder des Kollegiums außer Frl. Zimmermann. Tagesordnung: 1. Vergleich der neu aufgestellten Lehrpläne für die Grundschule. 2. Besprechung der nächsten Elternabende. 3. Verschiedenes. - Zu 1. Die Entwürfe der neuen Klassenlehrpläne für die Grundschule werden verlesen und besprochen, um die Einheitlichkeit derselben zu überprüfen. *Diese Texte sind nicht aktenkundig.* - Zu 2. Bis Ostern sind 2 Elternabende geplant. Der erste steht unter dem Gedanken: Kolonial-Frage und Vierjahresplan. Der zweite ist als Märchenabend vorgesehen. - *Kolonialismus, Kolonialfrage, Vierjahresplan: siehe Wikipedia.* - *Märchenabend meint Theaterspiel einzelner Schulklassen eines Märchens der Gebrüder Grimm.* - Zu 3. a) Zeugnis-Karten und Klassen-Schülerverzeichnisse sollen auf Übereinstimmung der Nummern mit dem Hauptschülerverzeichnis verglichen werden. In den Listen sind die amtlichen Vornamen zu führen. - b) Die Eintragungen in die Klassenbücher werden besprochen. - c) Die Statistik über die Krankenkassen dient der Feststellung, welche Belastung den Kassen durch die Zahnbehandlung der Schulkinder entsteht. Der Schulleiter gibt Hinweise für die Ausführung der Statistik. Geschr.: Köster, gez. Breitenbach

Am 14. Januar 1938: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Beginn 16.30 Uhr, Schluss 18.45 Uhr. Anwesend sind sämtliche Mitglieder des Kollegiums außer Frl. Zimmermann (krank). Tagesordnung: 1. Die Pflichten des Beamten nach dem neuen Beamtengesetz. - 2. Die deutsche Gemeinschaftsschule und der Religionsunterricht. - 3. Sippenkunde und Anlage eines Heimatheftes. - 4. Sammlung von Hausinschriften. - 5. Verkartung der Kirchenbücher. - 6. Vorbereitung unseres nächsten Elternabends. - 7. Verschiedenes. - Der Schulleiter eröffnet die Lehrerschaftssitzung mit dem Deutschen Gruß. Er übermittelt dem Kollegium seinen und des Herrn Schulrats Wünsche zum Jahreswechsel. - Zu 1. Im Anschluss an das Beamtengesetz vom 26.1.1937 referiert der Schulleiter über das Beamtenverhältnis und die Pflichten der Beamten. Der Beamte hat jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einzutreten und sich in seinem gesamten Verhalten von der Tatsache leiten zu lassen, dass die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (*im Originaltext so ausgeschrieben*) in unlöslicher Verbundenheit mit dem Volke die Trägerin des deutschen Staatsgedankens ist. - Zu 2. Der Schulleiter spricht über das Wesen der Gemeinschaftsschule und erklärt, dass in der deutschen Gemeinschaftsschule auch Religionsunterricht nach Bekenntnissen getrennt als ordentliches Lehrfach stundenplanmäßig erteilt wird. Er empfiehlt, die Schüler bei gegebener Gelegenheit in diesem Sinn aufzuklären. - Zu 3. a) Vom 3. Schuljahr ab wird im Unterricht Familienkunde betrieben. Über die Anlage von Ahnenpässen wird gesprochen. Für die Schüler wird das Büchlein „Meine Ahnen“ empfohlen. Musterbeispiele von Ahnentafeln sollen zur Kreis- und Gau-Ausstellung eingeschickt werden. b) Vom 3. Schuljahr ab soll in den Klassen ein Heimatheft nach den Anregungen des NSLB angelegt werden. - *Ein solches Heft ist leider nicht aktenkundig.* Zu 4. Auf die Sammlung und Erhaltung alter Urkunden, Schriftstücke, Bilder (Photographien) und Hausinschriften wird hingewiesen. Auch für die Schule soll eine solche Sammlung angelegt werden. Zu 5. Alle Mitglieder des Kollegiums sind bereit, sich an der Verkartung der Kirchenbücher zu beteiligen. *Siehe Wikipedia: Verkartung: Erfassen von Informationen auf Karteikarten...; Kirchenbücher: Tauf- / Geburtsregister, Trauungsregister, Sterbelisten... - Ein Grund für diese Verkartung ist nicht aktenkundig, oder: Lehrer können so etwas.* Zu 6. Der nächste Elternabend soll Ende Januar stattfinden. Herr Kleinfeller spricht über „Vierjahresplan und Kolonialfrage“. Als Umrahmung sollen sprachliche und gesangliche Darbietungen seitens der Schulkinder und einschlägiger Filmvorführungen dienen. - *Inhalte sind nicht aktenkundig.* - Zu 7. a) Über die im Laufe des Jahres 1937 eingezahlten Schul-Sparbeträge soll innerhalb der Klassen der Rechnungsabschluss gemacht werden. Geschr. Kroh, gez. Breitenbach

Am 4. März 1938: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Anfang: 16.30 Uhr, Schluss: 18.30 Uhr. Es fehlten Frl. Zimmermann (krank), H. err Kroh (beurlaubt). - Tagesordnung: 1. Unsere Schule und der Vierjahresplan. 2. Auswahl eines Theaterstückes für den Elternabend. 3. Vertretungsplan. 4. Vorbesprechung des neuen Stundenplanes. 5. Verschiedenes. - Zu 1. (S.S. 21) Der Ministererlass wird besprochen und noch einmal herausgestellt, dass es Hauptaufgabe der Schule ist, die Kinder in die ...(?) dieses Planes einzuführen. ...(?) hinaus wurde: 1. Altmetall vom JV (*Jungvolk*) gesammelt. 2. In der Schule die Sammlung aler Hefte, Bücher informiert. 3. Waldbeeren, Kastanien ...(?) gesammelt und abgeliefert. 4. Bildmaterial beschafft über „Kampf dem Verderb“, „Verbrauchslenkung“, „...(?)verführung“ usw. In einem Elternabend würde über diese Fragen Aufklärung gegeben. 5. Der Schulgarten stand ganz im Zeichen des Vierjahresplans: ...(?) Gemüse, ihre Verwertung, Heilkräuter, Küchenkräuter usw. In diesem Jahr wird voraussichtlich auch ein Versuch mit dem Anbau von Mais gemacht. - Zu 2: Für den nächsten Elternabend (Mitte Mai) werden vorgesehen: 1. Ein Spiel: Das Abenteuer im Wald, 2. Ein Schmalfilm: „Tischlein deck dich“. 3. Ein Vortrag: Sippenkunde (Herr Kleinfeller). - Zu 3. Herr Rektor Breitenbach ist in der nächsten Woche zu einer amtlichen Tagung von Dienstag bis Samstag beurlaubt. Der Vertretungsstundenplan für I a wird aufgestellt. - Zu 4. Herr Demmel übernimmt Ostern den 1. Jahrgang. Die Aufstellung des Stundenplans für das neue Schuljahr wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. - Zu 5. 1. Für den Aufbau der neuen Schülerbücherei sind die ersten 25 Bände eingegangen. Die Bücher werden auf die Klassen verteilt und die neuen Listen ausgegeben. Der Min. Erlass über Schülerbüchereien und die entsprechende Verordnung des Regierungspräsidenten wurde besprochen. Dabei wird besonders auf ordnungsmäßige Führung der Listen hingewiesen. 2. In den Klassen III und II a soll festgestellt werden, welche Schüler Ostern zur Höheren Schule gehen. - Nachschrift zu 3.: Die Tagung wurde verlegt. Der Vertretungsplan trat deshalb nicht in Kraft. Geschr. Kleinfeller, gez. Breitenbach (*Die Schreibkunst dieses Protokolls ist sehr schwer zu lesen.*)

Am 30. März 1938: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A, Anfang: 16.00 Uhr, Schluss: 19.00 Uhr. Es fehlte Frl. Zimmermann (krank). Tagesordnung: 1. Festsetzung der Betragenszensuren einiger Entlaß-Schüler. 2. Vorbereitung des Stundenplans. 3. Verschiedenes. - Das Kollegium beschließt: Zu 1. Der Schüler Franz Ferdinand Peken erhält wegen verschiedener Laden- und sonstiger Diebstähle, sowie Aufbrechen einer Baubude in Betragen die Zensur: „Nicht befriedigend“. Der Schüler Eugen Mester erhält wegen Betrug, Beteiligung am Diebstahl, Quälen von Hühnern und Lüge die Zensur: „Nicht ohne Tadel“. Die Schülerin Gertrudis Klauke erhält wegen Laden-Diebstahl im 3. Schuljahr, Diebstahl eines Schulbuches, zweimaliges strafbares Schulversäumnis mit grober Lüge die Zensur: „Nicht ohne Tadel“. - Zu 2. Die Fächerverteilung für den neuen Stundenplan ab Ostern 1938 wird vorgenommen auf der Grundlage: 7 Lehrpersonen und 8 Klassen. - Zu 3. 1. Die ausgeführte Reparatur des Schmalfilmgerätes wird vom Schulleiter zur Aussprache gebracht. Mit dem Kreis-Bildstellen-Leiter will sich das Kollegium wegen der entstandenen Mängel auseinandersetzen. 2. Die Versetzung wird besprochen, ebenso der Beginn des neuen Schuljahres mit der Feier des Geburtstages des Führers. Die Aufnahme der Schul-Neulinge erfolgt am 21. April 1938: 10 Uhr. Von sämtlichen Kindern ist der Impfschein vorzulegen. 3. Neuer Vertrauensmann für Jugend-Zeitschriften wird der unterzeichnete Lehrer. Geschr. Demmel, gez. Breitenbach.

Am 31. Mai 1938: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. 17.00 – 19.30 Uhr. Wegen Krankheit fehlen Herr Breitenbach und Frl. Zimmermann. Tagesordnung: 1. Schul-Erhebung. 2. Lehrerbücherei. 3. Verschiedenes. - Zu 1. Für die Schul-Erhebungsbogen werden die Angaben aus den Klassen gemacht und zusammengestellt. - Zu 2. Die Quittungsbogen der Lehrerbücherei werden mit dem Ausleihkatalog verglichen und berichtigt. - Zu 3. a) Für die Schulbesichtigung werden noch Wünsche für Reparaturen und Ausbesserungen vorgebracht, die in die Berichtsbogen aufgenommen werden sollen. -b) Die Brandvorführungsschau am 20. Juni wird in allen Klassen verbreitet, besucht wird sie von den oberen Klassen. Geschr. Schaper, gez. i. V. Kleinfeller

Am 21. Juni 1938: Lehrerschaftssitzung in Zimmer F. 17.0 – 19.30 Uhr. Wegen Krankheit fehlen Herr Breitenbach und Frl Zimmermann. Tagesordnung: 1. Vorführung: neues Filmgerät. 2. Verschiedenes. - Zu 1. Herr Schaper und Herr Demmel führen dem Kollegium in den ... (?) und den Gebrauch des neuen Filmgeräts ein. Die Vorführungen zeigen, dass das Gerät ein erheblicher Fortschritt gegenüber dem bisherigen ist. - Zu 2. a) Der augenblickliche Stand der Schulbau-Angelegenheit wird bekanntgegeben. *Einzelheiten sind nicht aktenkundig, Termine, Lage usw.* b) Die Abrechnung der VOA-Schulsammlung soll bis 23. Juni erfolgen. c) Wegen der zahlreichen Sammlungen in letzter Zeit soll der (?) für die Österreich-Hilfe noch etwas zurückgestellt werden. d) Lehrer Schaper berichtet aus einer Arbeitstagung des NSLB. e) Filme für die Vorführung in nächster Woche werden ausgesucht. *Titel sind nicht aktenkundig.* Geschr. Schaper, gez. i. V. Kleinfeller

Am 31. Mai 1938: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, 17.00 – 19.00 Uhr. Wegen Krankheit fehlen Herr Breitenbach und Frl. Zimmermann. Tagesordnung: 1. Schulerhebung, 2. Lehrerbücherei, 3. Verschiedenes. - Zu 1. Die Angaben für die Schulerhebung werden zusammengestellt. Zu 2. Die Bücherbogen werden verglichen. 3. a) Die Brandvorführungsschau am 21. Juni soll in den Klassen vorbereitet werden. b) Zum Ferienbeginn am 2. Juni ist die Flaggen-Ehrung um 9.40 Uhr, die Flaggen-Hissung zum Schulbeginn um 8.10 Uhr morgens. c) Kollege Kroh spricht zur Verk... (?) der Kirchenbücher. Geschr. Schaper, gez. i V. Kleinfeller

Am 19. Juli 1938: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, 16.30 – 19.10 Uhr. Wegen Krankheit fehlt Frl. Zimmermann. Tagesordnung: 1. Bekanntgabe wichtiger Verfügungen. 2. Inventar-Verzeichnisse. 3. Bericht über die Turnlehrer-Tagung in Öventrop. *Original mit Ö geschrieben.*) 4. Verschiedenes. - Zu 1. a) Die Verfügung des Regierungspräsidenten über Schulluftschutz wurde besprochen. Zum Schulluftschutzleiter wurde Lehrer Walter und zu seinem Stellvertreter Frl. Köster bestellt. Zur nächsten Lehrerschaftssitzung soll ein Plan von dem Schulluftschutzleiter vorgelegt werden. *Wenn 2015 ein 12-jähriges Schulkind das Wort „Schulluftschutz“ hört, was fällt ihm dann ein?* b) Nationalpolitische Erziehungsanstalten. Das Merkblatt für Volksschullehrer über Schüleraufnahme in Nationalpolitische Erziehungsanstalten wurde verlesen. *Das Merkblatt ist nicht aktenkundig, - auch nicht das Gespräch darüber. - Wikipedia: Nationalpolitische Erziehungsanstalt, Elite-Schule, Napola...* - Zu 2. Die Klassen-Inventarverzeichnisse sollen erneuert und vereinfacht werden. Zu 3. Von den Teilnehmern der Turnlehrertagung in Öventrop wurden neue Anregungen für den Turnunterricht gegeben. Zu 4. a) Die Schülerbücherei wird auf Grund der neuen Richtlinien weiter ausgebaut werden. b) Bei dem Neuanstrich in den Schulen sollen allzu starke Farben-Gegensätze vermieden werden. - *Bunte Fotos sind nicht aktenkundig.* - c) Österreich-Hilfe: Lehrer Walter übernimmt den Verkauf der Karten. d) der Elternabend findet im September statt. e) Das Buch „Kampf um Deutschland“ muss von allen Schülern des 7. und 8. Jahrgangs beschafft werden. f) Im Unterricht soll wieder mehr das Rechtschreiben berücksichtigt werden. Es soll wieder viel geschrieben werden. Die schriftlichen Arbeiten erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie vom Lehrer überwacht werden. - geschr. Walter, gez. Nreitenbach

Am 22. August 1938: Lehrerschaftssitzung in A, Von 16.16 – 19.45 Uhr. Es fehlen Frl. Zimmermann wegen Krankheit; Herr Demmel wegen einer Übung bei der Wehrmacht. Tagesordnung: 1. Vertretungsstundenplan. 2. Ahnentafeln. 3. Schülerbücherei. 4. Kartoffelkäfersuche. 5. Verschiedenes. - Zu 1. Herr Demmel ist vom 22.8. - 24.9. beurlaubt, deshalb wird ein Vertretungsplan aufgestellt. Klassenlehrer von VI wird Herr Kroh und von II b Herr Walter. Zu 2. Vom NSLB überwiesene Formblätter zur Aufstellung der Ahnentafeln werden besprochen und ausgeteilt. Zu 3. Für den Aufbau der neuen Schülerbücherei werden neu angeschaffte Bände eingestellt. Zu 4. Die Schule beteiligt sich an der Kartoffelkäfersuche, da bei einer Ausbreitung derselben unsere Kartoffelernte bedroht ist, sollen die Kinder wiederholt über diese Gefahr belehrt und zur steten Beobachtung der Kartoffelfelder ermahnt werden. Zu 5. Einige Geräte und Handbücher für den Turnunterricht sind neu angeschafft worden. Geschr. Köster, gez. Breitenbach

Am 9. September 1938: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17 Uhr. Es fehlen Frl. Zimmermann, krank; Herr Demmel, Teilnahme an einer militärischen Übung. Tagesordnung: 1. Herbstsportfest. 2. Verschiedenes. - Zu 1. Gemäß den Richtlinien für Leibeserziehung soll in unserer Schule in diesem Jahr ein Herbstsportfest stattfinden und zwar am 22. dieses Monats. Es nehmen die Knaben und Mädchen der 4 oberen Jahrgänge daran teil. Außer den vorgeschriebenen Übungen im Laufen, Springen und Werfen für Knaben sind für Mädchen und Knaben volkstümliche (*korrekt abgeschrieben*) Spiele vorgesehen (Völkerball, Medizinball, Bockspringen u.a.), sowie Laufspiele, Kugelstoßen, Stabhochsprung und Staffellauf. Die Klasse mit der höchsten Punktzahl erhält eine Ehrenurkunde; innerhalb der einzelnen Altersklassen bekommt der beste Turner je ein Buch als Ehrengabe. - Zu 2. a) Es wird festgestellt, wie weit die in den einzelnen Klassen gemeldeten Mängel abgestellt sind. b) Die Klassenzimmer E und F erhalten je einen neuen Schreibtisch als Ersatz für die veralteten Pulte. c) Die oberen 5 Jahrgänge benutzen die morgigen Turnstunden zum Suchen nach Kartoffelkäfern. d) Am 18. und 19. September findet der „Tag des deutschen Volkstums“ statt. In der Zeit vom 16. bis 20. September soll in allen Klassen des deutschen Volkstums und im Ausland gedacht werden. Die Anschriften von Auslandsdeutschen sollen gesammelt werden. *Inhalte und Praxis des Gedenkens sind nicht aktenkundig.* e) Betreff. Vierjahresplan und Schule: Im Rahmen der Schularbeit soll nach der Verfügung des Regierungspräsidenten eine diesbezügliche Ausstellung von Schülerarbeiten stattfinden. f) Die Schüler (innen) (*neue Schreibweise*) der Abschlussklassen werden verpflichtet, bis Ostern ihre Ahnentafel aufzustellen. g) Die Woche der Volksgasmaske vom 18. - 25. September soll auch in der Schule eindringlich berücksichtigt werden. Der örtliche Luftschutz stellt Volksgasmasken zur Anschauung und Übung zur Verfügung. h) Zur Besprechung der geschützten Pflanzen stehen Anschauungstafeln zur Verfügung. i) Die Kinder sollen auf die hier vorkommenden giftigen Pilze hingewiesen werden. Geschr. Kroh gez. Breitenbach

Am 27. September 1938: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Beginn 15 Uhr, Ende ... *nicht angegeben*. Es fehlen: Frl. Zimmermann (krank), Herr Demmel wegen Teilnahme an einer militärischen Übung. Tagesordnung: 1. Verschiedenes. 2. Kartoffelkäfersuchen. 3. Ersatz von Brennholz durch andere Brennstoffe. 4. Vertretungsstundenplan. - Zu 1 a) Besprechung der neuen Zeugnishefte. b) Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Schüler (innen) der Abschlussklassen ihre Ahnentafeln auszufüllen haben. c) Die Eltern sollen über die schlechten Leistungen ihrer Kinder, sofern diese Schwächen die Versetzung gefährden, in Kenntnis gesetzt werden. d) Die Podeste der neuen Pulte in den Klassenräumen E und F sollen gestrichen werden. e) Schulabschluss ist am 29.9., Flaggenmehrung um 9,40 Uhr. f) Anlässlich des 25-jährigen Dienstjubiläums des Kollegen Walter versammeln sich Lehrkörper und Klasse II a nach der Flaggenhissung im Klassenzimmer C. Zu 2. Rektor Breitenbach berichtet eingehend über einen Vortrag betref. Kartoffelkäfer-Gefahr. An etwa 300 Fundstellen wurden allein in Westdeutschland in 1500 Orten Käfer gefunden. Besonders geschulte Trupps arbeiten seit Jahren an der Bekämpfung dieses Schädlings. Zu 3. Kollege Kleinfeller berichtet zu Punkt 3. Vertrauensmann für Freienohl ist Rektor Breitenbach. Seine Arbeit soll aufklärend und beratend sein. Zu 4. Rektor Breitenbach ist vom 16.10 bis zum 15.11. zur Gauschulungsborg einberufen worden. Für den Vertretungsplan wurde die Stunden-Verteilung vorgenommen. Geschr. Schaper gez. Breitenbach

Am 17. Oktober 1938: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn 16.50 Uhr – Schluss 19.40 Uhr. Es fehlt Frl. Zimmermann (krank). Tagesordnung: 1. Verschiedenes. 2. Kriegsstundenplan. 3. Vertretungsstundenplan. - Zu 1. 1 Der Schulleiter stellt die ausgeführten Instandsetzungsarbeiten an den Schulgebäuden usw. fest. 1.2 Der Erlass über Beflaggung von Dienstgebäuden sowie Teilnahme von Behörden an kirchlichen Veranstaltungen wird verlesen. - *hier nicht aktenkundig.* - 1.3 Ein Schreiben des Amtsbürgermeisters betref. heimatlicher Bildersammlung wird zur Kenntnis gebracht. 1.4 Es erfolgt Anweisung über Beurlaubung bezügl. H...(?)urlaub (Ferien) zu Familienfeiern. Kartoffeln- bzw. Ernteurlaub ist zu gewähren. - Zu 2. Der verlangte Kriegsstundenplan wird aufgestellt. Zu 3. Herr Breitenbach

ist zur Gauschulungsburg einberufen; deshalb wird ein Vertretungsstundenplan aufgestellt. Klassenlehrer in I a wird Herr Kroh.

Geschr. Demmel (*kein gez...*)

Am 15. November 1938: Lehrerschaftssitzung in A, 16.30 – 19.40 Uhr. Tagesordnung: 1. Ausstellung „Schule und Vierjahresplan“. 2. Verschiedenes. - Zu 1. Die Ausstellung soll stattfinden vom 26. - 29. November im Saale Humpert (*Am Hügel, gleich rechts*). Das ... soll Kampf, a) um ...freiheit, b) um Rohstofffreiheit. - *Die Unterschrift des Protokoll-Schreibers ist leicht zu lesen, aber...* - Die werden ... und eingehend besprochen. Zu 2. a) Abrechnung und künftige Gestaltung der Schulsparkasse werden besprochen. b) Frl. Vohs (zum 1.11. überwiesen) ist wegen Krankheit bis zum 23.11. beurlaubt. c) Für den Schulgarten sind 200 Stück Maulbeerpflanzen eingetroffen. d) Die Gesundheitsstammbblätter für Jahrgang 1929 werden ausgegeben und besprochen. e) VWA-Kerzen (?) sollen von den Klassen bestellt werden. f) Ein Bericht an den Kreissportlehrer über Turnunterricht, Sportfest usw. wird durchgesprochen. g) Am 8. Dezember (kath. Feiertag) haben die Klassen 1 Stunde frei zum Besuch des Hottesdienstes (*hinter 1 steht kein Punkt, Schreibfehler?*). Die gewünschte Stunde ist dem Rektor einen Tag vorher zu melden. - *Kirche / Schule / Nationalsozialismus...* h) Schülerzahl am 15. November 1938: kath. 366, ev. 4. = 370; darunter 4 Gastschulkinder (*Bahnhof, Giesmecke*). Die Schülerlisten werden verglichen. i) Für den Turnunterricht soll uns die Schützenhalle zur Verfügung gestellt werden. Geschr. Kleinfeller, gez. Breitenbach

Am 24. November 1938: Lehrerschaftssitzung in B, Beginn: 16.30 Uhr, Schluss: 22.50 Uhr (!) Es fehlt Herr Kroh (Berufsschulunterricht). - Tagesordnung: 1. Unsere Ausstellung: Schule im Vierjahresplan. 2. Bericht über die Schulleiterkonferenz am 17.11.1938. 3. Verschiedenes. 4. Aufstellung des neuen Stundenplans. - Zu 1. Die Ausstellung „Schule und Vierjahresplan“ muss verlegt werden. Sie findet am 3. und 4.12.1938 in der neuen Schule statt - *Ein Grund ist nicht aktenkundig*. Zu 2. a) Zwecks Durchführung der Rundenspiele soll mit den Nachbarschulen in Verbindung getreten werden. - *Ein Inhalt der „Rundenspiele“ ist nicht aktenkundig*. b) Für die feste Anstellung der Lehrpersonen müssen die schriftlichen Unterlagen von Frau und Mann (?) besorgt werden. c) Bis zum 15.12.1938 sollen in allen Schulen Luftschutzübungen durchgeführt werden. Die Luftschutzübung ist in dem Lehrbericht einzutragen. - *2017: Welches 12-jährige Kind weiß, was eine „Luftschutzübung“ ist? Eine Antwort war: „Schulweg durch auto-lose Straßen“*. d) Die Ferienadressen der Lehrpersonen müssen beim Schulleiter abgegeben werden. Im Mobilmachungsfalle (!) müssen sämtliche Lehrpersonen sofort zum Dienort zurückkehren. - *„Mobilmachungsfall“ = Kriegsbeginn; der 1. September 1939 war noch nicht bekannt, aber...* e) Wegen Papier-Ersparnis können Meldungen auf Quartblatt erfolgen. Bei Eingaben ist der Dienstrang einzuhalten. - *Heutzutage: ein kleiner Zettel*. - f) Fahrkosten zu Schulleiter-Konferenzen sollen teilweise erstattet werden. - g) Bei Aufstellung der Stundenpläne ist die Höchststundenzahl einzusetzen. - h) Die Niederlegung des Religionsunterrichts muss dem Schulrat gemeldet werden. - *Zusammenhänge sind hier nicht aktenkundig*. - i) Bei Einreichung von Notstandsbeihilfen sind die vorgeschriebenen Formulare zu verwenden, dem Gesuche sollen alle Unterlagen beigefügt werden. - j) Bei Beurlaubungen zu Kursen der NSDAP muss auch der Schulrat benachrichtigt werden. - k) Tagesereignisse sollen in der Schule besprochen werden. - l) Nachrichten von Zeitungen und Rundfunk sind amtliche Mitteilungen. - *!!! 1938 / 2017* - m) Das Führerbild gehört in der Schule auf einen bevorzugten Platz und soll eine entsprechende Größe haben. - n) Lehrerfortbildung durch Schulrat und NSLB. Im Laufe des Jahres werden etwa 20 Tagungen stattfinden. - o) Die Klassenbesuche der Schulleiter sollen häufiger stattfinden. - *Inhalte und Grund sind nicht aktenkundig*. - Zu 3. a) Geeignete Knaben und Mädchen sollen für das Landjahr gemeldet werden. - *Siehe „Landjahr im Dritten Reich“ bei Wikipedia: letztes Schuljahr für Jungen und Mädchen in wirtschaftlichen und politischen (!) Notstandsgebieten...* - b) Für die „Nationalpolitischen Erziehungsanstalten“ sollen Knaben namhaft gemacht werden. - *Elite-*

Schul-Internate. - Zu 4. Der Stundenplan wurde aufgestellt. Geschr. Walter, gez. Breitenbach

Am 17. Januar 1939: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 16.30 Uhr, Schluss: 19 Uhr. Herr Schaper fehlt wegen Krankheit. - Tagesordnung: 1. Wie können wir die Leistungen der Schule erhöhen? 2. Verschiedenes. - Zu 1. Der Schulleiter las einen Bericht aus der Tagespresse vor, der eine Erwiderung auf die ständigen Angriffe auf Schule und Lehrerschaft war. Über diese Frage hatte der Gauamtswalter Knoop in Dortmund bei einer Kundgebung aus Anlass der Eröffnung der Gau-Ausstellung „Vierjahresplan und Schule“ geredet. Er wandte sich besonders gegen die in letzter Zeit in der Öffentlichkeit hervorgetretene ungerechte Kritik über die Leistungen der Schule. Die Konferenz besprach dann die Frage: Wie können wir die Leistungen unserer Schule in Deutsch und Rechnen erhöhen? Wir wollen im Deutschunterricht mehr schriftliche Arbeiten machen lassen; die Rechenfertigkeit soll durch vermehrte Übungen gesteigert werden. *Texte aus der Tagespresse sind hier nicht aktenkundig.* - Zu 2. a) Die Kinder sollen in ihren Schulbüchern keine Bilder aufbewahren. - *Was für Bilder gemeint sind, ist nicht aktenkundig.* b) bis zum Schluss des Unterrichts sind die Versäumnisse einzutragen; wir halten auf schriftliche Entschuldigung. Urlaubs- und Entschuldigungs-Zettel werden 2 Monate aufgehoben. c) Der Lehrbericht muss zu Beginn der neuen Woche eingetragen sein. d) Das Aufspringen und Rufen der Kinder während des Unterrichts ist zu unterlassen. e) Gesetzte Termine müssen eingehalten werden. f) Die Inventarverzeichnisse sollen nachgesehen und auf ihre Richtigkeit geprüft werden. g) Vom Turnen befreite Kinder sind zu melden. In Zweifelsfällen ist ein Attest zu fordern. h) Das Heimatmuseum in Arnsberg wird für Schulklassen zur Besichtigung empfohlen. i) Für die Knaben vom 5. - 8. Schuljahr sind die Turnzensuren nach den neuen Bestimmungen in die Zeugnisse einzutragen und fortlaufend Leistungskarten zu führen. j) Die Zeugniskarten sollen Beurteilungen des Kindes enthalten. k) Es wird erneut auf die Aufsicht in den Pausen hingewiesen. l) Die Konferenz sieht eine Verschandelung des Ortsbildes darin, dass die „Alte Schule“ (*korrekt abgeschrieben*) allein 12 verschiedene Anschlagstafeln aufweist. Der Schulleiter will Schritte dagegen unternehmen. Geschr. Köster gez. Breitenbach

Am 10. Februar 1939: Lehrerschaftssitzung in A. Beginn: 15.30 Uhr, Schluss: 18.45 Uhr.

Tagesordnung: 1. Verteilung der Klassen nach Ostern, 2. Aussprache über verschiedene methodische Fragen, 3. Verschiedenes, - Zu 1. Herr Schaper nimmt die Lernanfänger auf, die anderen Lehrpersonen führen die Klassen weiter. - Zu 2. a) Es wurden vom Schulleiter verschiedene Anregungen gegeben für den Rechenunterricht, z. B.: Wir dürfen uns nicht zu viel an das Rechenbuch halten, maßgebend sind die Richtlinien, – bei der Dezimalrechnung ist immer zu betonen, dass es sich dabei um eine andere Schreibweise für den Bruch handelt, – beim Teilen ist immer vom Enthaltensein auszugehen, - das Ziel des 4. Schuljahres muss unbedingt erricht werden. b) Der Schulleiter sprach über die Heimatkunde in der Grundschule. Sie hat die Wechselbeziehungen zwischen Raum und Volk aufzuzeigen. Das Ziel der Heimatkunde ist: 1. Genauer Kenntnis des Heimat-Gaus. 2. Beziehung des Heimat-Gaus zu Deutschland. Es wurden wichtige Erkenntnisse und Zusammenhänge festgelegt, wie: Die 4 unteren Jahrgänge vermitteln das Bild von der Naturlandschaft der Heimat, - es entitelt (?) das Bild der Gegenwart, - Blut-, Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, - der Mensch macht sich die Naturkräfte dienstbar, er wird Herr, - nicht der Einzelne vollbringt die Kultur, sondern die Gemeinschaft, - das Volk vollbringt in seinem Lebensraum Großes, darauf können die Kinder stolz sein. b) Zur äußeren Ordnung in der Schule wurde auf Folgendes hingewiesen: Die Tafeln sind nass abzuwischen. Die Sütterlintabellen sind nur aufzuhängen, wenn sie gebraucht werden. Auf die Entrümpelung der Klasse ist zu achten (verschiedene Bilder sind zu entfernen, die Klasse darf nicht zu behangen sein. - Zu 3. a) Der Schulleiter berichtete über den Stand des Volksschul-Neubaus und der Mehrstelle. Der Antrag auf Belassung der Mehrstelle ist vom Schulleiter gestellt worden. b) Am 16.3.1939 ist des Freiheitshelden und Turner Friedrich Friesen im Unterricht zu gedenken (125. Wiederkehr des Todestages). - *Siehe Wikipedia: Friedrich*

Friesen: 1784 – 1814; Mitbegründer der deutschen Turnkunst, Pädagoge, Freiheitskämpfer...

c) Der neue Erlass über den Unterrichtsfilm wurde besprochen. Verantwortlich für das Schmalfilmgerät ist Herr Demmel und für das Epidiaskop Herr Walter. d) Es wurde über die Ausgestaltung eines Elternabends gesprochen und dafür 2 Vorträge von der Berufsberatung und im Anschluss eine kleine Filmveranstaltung geplant. e) Es wurde vom Schulleiter die Gründung eines Schul-Orchesters unter Leitung von Herrn Schaper angeregt. f) Einige wertvolle Schriften wurden empfohlen: Für den Verkehrsunterricht in den Schulen „Fußgänger im Verkehr“ und für die Stilkunde „Deutsches Sprachbuch für die Grund- und Volksschule“ von Krahn und Weinzapf. g) Die Kinder sind zu belehren über das Unglück, das durch das Werfen von Papierschlängen entstehen kann. h) Ein Rundschreiben des Kreisschulrats wurde vorgelesen über: Fortbildungstagung der Junglehrer, - Ehrung der Jubilare, - Ablehnung eines Buches von Thöne (*Genaueres ist nicht aktenkundig*). i) Als Neuerscheinung wurde auf eine weiße Schülertafel (Preis ...75 RM) hingewiesen. j) Es wurde ein Hinweis gegeben auf die monatlich erfolgende Luftschutzunterrichtsstunde. Darin ist eine Belehrung zu erteilen über die luftpolitische Lage Deutschlands. k) Zum Abschluss wurden noch die Inventarverzeichnisse besprochen. Geschr. Vohs, gez. Breitenbach

Danke! Vergleichsweise sehr ausführlich. Siehe oben: SC I, 2.11.1935. Einschiebsel aus dem Jahr 2017: „Oppa, das ist doch ein Schreibfehler! Das heißt: Heimat-Go, kommt von to got: gehen, Heimat gehen...“ Na, na!

Am 3. März 1939: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 15.15 Uhr, Schluss: 18.00 Uhr.

Tagesordnung: I. Bericht über die Dienstbesprechung der Schulleiter am 24.2.1939. II. Aussprache über methodische Fragen. III. Richtlinien für die Versetzung von Schülern. IV. Verschiedenes. - Zu I. 1) Es sind Beihefte zu den Schulfilmen erhältlich; eine Auswahl davon soll beschafft werden. Auch die Zeitschrift „Bild und Film“ wird für die Schule bestellt. 2) Das Blatt „Herz und Wiege“ soll im Zeichenunterricht Verwendung finden. 3) Der Unterricht darf durch Schulsparen nicht gestört werden. 4) Betref. d. Erlass des Oberpräsidenten über die Ausgestaltung der Schulhöfe. 5) Leibesübungen sind jetzt Hauptfach. 6) Betref. d. Aufsicht beim Turnen und Schwimmen. Der Schwimmunterricht ist für Lehrer und Schüler verbindlich. Falls der Lehrer Nichtschwimmer ist (!), muss er den Bademeister zur Aufsicht mit heranziehen. - *Das WoFi-Bad gab es noch nicht, wohl das Strandbad, fast an derselben Stelle.* 7) In Arnsberg findet demnächst ein Lehrgang für sprachgestörte Schüler statt. 8) Die Beteiligung von Schülern am Flachsrupfen soll möglichst nachmittags erfolgen. Als Entschädigung sind 12 RM pro Morgen vorgesehen. 9) Die Lesebogen sind von Kindern möglichst selbst zu kaufen. 10) Es sollen Mädchen-Fortbildungsschulen eingerichtet werden. 11) Die Kinder sollen von den Nationalliedern sämtliche Strophen singen können. 12) Der neue Liederkanon wird für jede Klasse bestellt. 13) Zurückstellungen von Lernanfängern müssen ausdrücklich begründet sein. Vorzeitige Aufnahme geschieht nur unter Vorbehalt. 14) Für die Schule soll ein Kasten mit Verbandsmaterial beschafft werden. 15) Kirchenlieder dürfen nicht im Musikunterricht, sondern nur im Religionsunterricht eingeübt werden. 16) Es soll ein Schul-Chor gebildet werden und – wenn es möglich ist – auch ein Musik-Chor. 17) Der Kreisschulrat regt an, in den Klassen Arbeitshefte, Zeichnungen oder andere Beispiele von Arbeitsergebnissen niederzulegen. Zu II. Der Schulleiter gibt Anregungen für die methodische Behandlung von Lesestücken und Gedichten. Die Grundgedanken der neuen Erziehung sollen herausgearbeitet werden. Der deutsche Mensch ist als Glied der Gemeinschaft zu zeigen. Zu III. Der Unterricht muss sich im Allgemeinen auf die Durchschnittsbegabung der Klasse einstellen. Für die Schwachen wird Nachhilfe eingeführt. 2) Bei Versetzungen werden zweifelhafte Fälle durch eine Lehrer-Kommission entschieden. Maßgebend für die Bewertung der Leistungen sind die Richtlinien. - Zu IV. 1) Bei Beurlaubungen von Schülern ist ein strenger Maßstab anzulegen. 2) Fälle von ansteckenden Krankheiten sind dem Schulleiter sogleich zu melden. 3) Auf ordentliches Grüßen seitens der Kinder ist erneut zu achten. Geschr. Kroh, gez. Breitenbach

Am 28. März 1939: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 15 Uhr, Ende: 18.30 Uhr.
Tagesordnung: I. Beschlussfassung über Zensuren im Betragen bei Entlassschülern. II. Stunden- und Fächer-Verteilung. III. Verschiedenes. - Zu I. Werner Heckmann erhält im Betragen die gedrückte Zensur „nicht ohne Tadel“, da er im Alter von 11 Jahren zweimal einen Ladendiebstahl ausführte und einen Gelddiebstahl versuchte. Zudem widersetzte er sich am 16.3.1939 kurz vor seiner Entlassung seinem Klassenlehrer. *Letzteres ist inhaltlich nicht aktenkundig, die beiden anderen Punkte beziehen sich ausdrücklich nicht auf „die Schule“.* - Günther Schröder erhält die Note „nicht ohne Tadel“, da er im Alter von nahezu 14 Jahren in 4 zugegebenen Fällen gegen Bezahlung widernatürliche Unzucht betrieb. *Diese Fälle sind konkret nicht aktenkundig.* - Zu II. Es erfolgt die Stunden- und Fächer-Verteilung. - Zu III. 1) Betr. den Erlass des Herrn Regierungspräsidenten über Schulentlassungsfeiern. - *Inhaltliches ist nicht aktenkundig.* 2) Das Kollegium einigt sich auf eine gleichmäßige Beurteilung von Aufsätzen und Nachschriften. Bei Aufsätzen sollen Inhalt und Form, bei Nachschriften Fehler und Schrift beurteilt werden. Es werden bezeichnet: Zeichensetzungsfehler mit 3, Sinnfehler mit ?, orthographischer Fehler mit ..., falscher Ausdruck mit A. Fehler werden am Rande beziffert. In der Berichtigung soll nach jedem Fehler ein Strichpunkt gesetzt werden. 3) Der neue Verbandskasten wird gezeigt. 4) Es soll eine neue Schulordnung aufgestellt werden. 5) Im Musikunterricht sollen in Zukunft die neuen Kernlieder geübt werden. Ein Plan zur Verteilung auf die einzelnen Klassen wird aufgestellt. - *Die Kernlieder sind hier nicht aktenkundig. Doch: Wikipedia!* - 6) Ab Ostern werden für das 3. und 4. Schuljahr neue Rechenbücher eingeführt. 7) Voll geschriebene Hefte gehören der Schule. Die Kinder haben nur Anspruch auf unbeschriebenes Papier. Geschr. Schaper, gez. Breitenbach

Am 18. April 1939: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn: 16.35 Uhr, Schluss: 19.20 Uhr. Anwesend das gesamte Kollegium. Tagesordnung: 1. Fertigstellung des neuen Stundenplans, 2. Verschiedenes. - Zu 1. An dem schon vorbereiteten neuen Stundenplan wurden eine Reihe von Änderungen und Verbesserungen vorgenommen. - *Sind Änderungen keine Verbesserungen? Pst! Lehrer-Sprache.* - Zu 2. a) Berichterstattung über Abmeldung vom Religionsunterricht. Eine Abmeldung ist in keiner Klasse erfolgt. b) Die Karteikarten sind genauestens auszufüllen (Versetzung, Namensunterschrift). c) Eintragung der pflichtmäßigen Bekanntmachungen in dem Lehrbericht sind regelmäßig vorzunehmen, z. B. Jetzt Belehrung über Weidenkätzchen abpflücken, Schlüsselblumen-Ausgraben, Schröggeln. d) Des Geburtstags des Führers wird schon am 19.4. gedacht. e) Betref. Anschaffung von Schulbüchern. Alte Bücher sind auf Gebrauchsfähigkeit zu prüfen, voll: zurückweisen (?). Das Gleiche gilt auch von den Büchern der Hilfsbücherei. Ausscheiden u. Neuanschaffung dabei an Schulleiter melden. Ein Atlas gehört zu den Pflichtbüchern. f) Bezüglich der Stoffpläne für die Grundschule sind die Richtlinien maßgeblich. Geschr. Demmel gez. Breitenbach

Am 13. Juni 1939: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A, 16.30 bis 19.15 Uhr. Das Kollegium ist vollzählig erschienen. Tagesordnung: I. Bericht aus der Schulleiter-Dienstbesprechung. II. Heilkräuter-Sammlung. III. Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge. IV. Boden-Altertümer. V. Verschiedenes. - Zu I. Schulleiter gibt bekannt: 1.) Für Freienohl ist die Einrichtung einer weiblichen Lehrerstelle geplant. Es sollen erfasst werden die Entlassungsjahrgänge 1938 und 1939. 2.) Die Bestimmungen über Umzugskosten sind zu ersehen aus dem Preuß. Lehrer...blatt Nr. 27 Jg. 13 (Heckers Verlag, G. Schenk, Berlin, u.a.) .3.) Bei Anträgen auf Notstandsbeihilfen müssen die Bestimmungen genau beachtet werden (Formulare bei Becker, Arnsberg). 4.) Notstandsbeihilfen bei Wieder... (?) der Gesundheit müssen vor Beginn der Kur mit einem amtsärztlichen Attest beantragt werden. 5.) Bei Jahres... (?) müssen Notstandsbeihilfen vor Beginn der Behandlung beantragt werden. 6.) Unterstützungen werden nur bewilligt in Fällen, für die es keine Notstandshilfen gibt. 7.) Zum Bischofsbesuch erhalten die Firmlinge Urlaub. Eine Versteuerung der Lehrerschaft (?) erfolgt nicht. Eine Lehrprobe in Religion darf nur in der Schule gegeben werden. 8.) Über das ... (?) auf der Bahn (Schulfahrten usw.) sind die Kinder eingehend zu belehren (... (?) der Wagen!!). 9.) Auf Wunsch der Kreisbauernschaft sollen Schulkinder zum Kartoffelkäfersuchen nicht

herangezogen werden. 10.) In Arnsberg findet ein Lehrgang für Seiden...zucht (?) statt. 11.) Die Sommerferien beginnen am 26. Juli und dauern 4 Wochen. 12.) Bei Nebenbeschäftigung ist die Mel...(?) und Genehmigungspflicht zu beachten. Am Jahresschluss ist das aus dieser Beschäftigung erzielte Einkommen zu melden. 13.) Schülergesamtkarten müssen für alle Kinder angelegt werden und im Herbst fertig sein. 14.) Neue Atlanten sind in Arbeit mit Heimatkarte und Messtischblatt. 15.) Neu erscheinen sollen auch Sprechbuch und Liederbuch. 16.) Landkarten mit alten Grenzen dürfen nicht mehr benutzt werden. 17.) In den Oberklassen sollen mehr Lesebogen gebraucht werden. 18.) Bei Maul- und Klauen-Seuche können Kinder aus ...(?) Gehöften beurlaubt werden. 19.) Das Rauchverbot auf den Schulhöfen ist zu beachten. 20.) Die Verkehrsregeln müssen regelmäßig besprochen und auch geübt werden. 21.) Für den ...(?) soll auch ...(?) über Flug...(?) beschafft werden. 22.) Bei Privat-Musik-Unterricht muss erst ein Erlaubnisschein beantragt werden. 23.) In allen Schulen soll Schwimm-Unterricht erteilt werden. 24.) Bei großer Hitze soll der Unterricht möglicherweise früher begonnen werden. 25.) Das Lesen darf an hitzefreien Tagen nicht ausfallen. 26.) Es wird eine Vereinfachung der übermäßigen Schulsammlungen angestrebt. 27.) Falls Dienstwohnungen nicht in Ordnung sind, soll ...(?) an den Bürgermeister und wenn nötig auf dem Dienstwege an die Regierung gemacht werden. 28.) Die Gedichte zu festlichen Tagen (1. Mai, Muttertag, Führers Geburtstag, Erntedank, Toten-Gedenken usw.) müssen die Kinder sicher beherrschen. 29.) Die Entlassschüler müssen auch von Schiller und Goethe etwas gehört und nach Möglichkeit (Jungen) gelesen haben. 30.) Für die Schülerbücherei ist ein Ausleih-Katalog zu führen. 31.) Für die Leibesübungen sind maßgebend die Richtlinien für das Knaben-Turnen. 32.) Die Leistungen in den Leibesübungen sind ständig zu überprüfen (Leistungskarten!). 33.) Auf schriftliche Vorstellungen soll noch mehr Wert gelegt werden. 34.) ...(?) Kunst in Jo. u. J...(?) soll möglichst erst vom 5. Jahrgang ab beginnen. 35.) Das Heimat-Museum soll noch mehr von den Schulen besucht werden (Zutritt je Kind 5 Pf.). 36.) Schulwanderungen sind wünschenswert. 37.) Turnstunden dürfen weder ausfallen noch gekürzt werden. 38.) Das Herbstsportfest muss in allen Schulen durchgeführt werden. 39.) Das neue Lehrbuch für Oberklassen ist noch nicht erschienen. 40.) Politische ...(?) der NSDAP dürfen auf Antrag den Unterricht besuchen mit Ausnahme des letzten Vierteljahres vor Ostern (Antrag an den Schulleiter!). - Zu II. Herr Walter spricht über: 1.) Not und Notwendigkeit der Sammlung (Volksgesundheit und Volkswirtschaft). 2.) Die praktische Durchführung. Trotz mancherlei Schwierigkeiten (...(?), Absatz) ist das Kollegium bereit, noch einmal einen Versuch mit der Sammlung zu machen, sich dabei über auf wenige Kräuter zu beschränken. - Zu III. Da möglichst jede Schule Mitglied des Volksbundes deutscher Kriegsgräber- Fürsorge sein soll, tritt auch unsere Schule ihm bei. Jedes Kind zahlt jährlich 3 Pfennig, die bis zum 1. Juli an Frl. Vohs (Vertrauensmann (!) der Schule) abzuführen sind. - Zu IV. Bodenaltertümer sind keine vorhanden. - Zu V. 1.) Die Kinder sind zu belehren über die Gefahren des Strahlenpilzes (G...(?), Grashalme). 2.) Das Klettern an elektrischen Freileitungen ist zu verbieten. 3.) Der Schul-Gebots-Erlass soll noch einmal erklärt werden, um Unstimmigkeiten zu beseitigen. 4.) Die Lehrerbücherei soll durchgesehen werden. Deshalb sind unbrauchbare Bücher abzugeben. *Die unbrauchbaren Bücher sind nicht aktenkundig.* 5.) Auf ordentliches Grüßen und straffe Haltung in der Schule soll ständig hingewirkt werden. 6.) Für Schwimm-Zeugnisse müssen neue Formulare bemüht werden. Geschr. Kleinfeller gez. Breitenbach

Zahlreiche Wörter konnten nicht entziffert werden, zu eigenständige Schrift.

Am 27. Juni 1939: Lehrerschaftssitzung in A. Beginn: 16.30, Schluss: 18.40. - Tagesordnung: 1. Einsatzplan der Schule im Dienste des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes. 2. Aufstellung des Stoffverteilungsplans für die 4 oberen Klassen. 3. Verschiedenes. - Zu 1.) Für die Schule sind besondere Suchtage eingerichtet. Der erste Suchtag ist am 28.6.39. Jeden Mittwoch werden die Kartoffelfelder abgesucht. Die Freienohler Feldflur wurde in 4 Bezirke aufgeteilt und auf die 4 oberen Klassen verteilt. - Zu 2.) Für die Grundschule sind Stoffverteilungspläne vorhanden. Ergänzungen sind nachzutragen. Für die 4 oberen Jahrgänge sind neue Stoffverteilungspläne aufzustellen. Bis zu den Herbstferien soll die Aufstellung nach Wochen und Fächern erledigt sein. - Zu 3. a) An das Sammeln von

Heilkräutern wird noch einmal erinnert. Sammelraum ist der Boden im Anbau (Frl. Köster, Walter). b) Der Schulleiter weist darauf hin, dass die Bänke hinter den Schulkindern in der Kirche nicht von Lehrpersonen benutzt werden sollen, um den Anschein der Kontrolle zu vermeiden. Geschr. Walter gez. Breitenbach

Am 26. August 1939: Lehrerschaftssitzung in A. 11 – 13.15 Uhr.

Rektor Breitenbach und Lehrer Demmel wurden zum Heeresdienst eingezogen. Lehrer Walter ist noch krank. Der Vertretungsplan wurde aufgestellt. Klassenlehrer 1 a : Schaper, 2 a : Kleinfeller, 5 : Vohs. - gez. i.V. Kleinfeller

Am 23. September 1939: Lehrerschaftssitzung in C, 10 – 12 Uhr

Laufende Angelegenheiten wurden erledigt: Bücherei, Spargeld, VWH, NSLB usw.

gez. i. V. Kleinfeller

Am 1. September 1939 hatte der Zweite Weltkrieg begonnen!

Am 16. Oktober 1939: Lehrerschaftssitzung in C. *Keine Tageszeit ist angegeben.*

Lehrer Walter hat den Dienst wieder angetreten. Dadurch wurde ein neuer Stundenplan nötig.. Er wurde aufgestellt. Einige übliche Umläufe wurden besprochen. - *Die sind nicht aktenkundig.* - gez. i. V. Kleinfeller

Am 20. Oktober 1939: Lehrerschaftssitzung in Zi. A, 15 – 20 Uhr.

Tagesordnung: I. Neuer Stundenplan, II. Aus der Schulleiterkonferenz, III. Verschiedenes.

Zu I. Die Lehrerin Klara Beining aus Saarländern (!) wurde unserer Volksschule überwiesen. Aus diesem Anlass musste ein neuer Stundenplan aufgestellt werden. - Zu II. Der stellvertretende Schulleiter gibt bekannt: 1.) Am 9. Dezember wird in der Beispielswirtschaft Arnsberg ein Kursus für Seidenraupen-Zucht abgehalten. Von unserer Schule wird Lehrer Schaper daran teilnehmen. 2.) Wenn wegen Luftschutzmaßnahmen jede Klasse um mehr als 2 Unterrichtsstunden gekürzt wird, ist dieses dem Schulrat zu melden. 3.) Die Teilnahme an geschlossenen Standes-Exerzitien wird disziplinarisch bestraft. - *Exerzitien, auf Deutsch. Übungen, von der katholischen Amtskirche oder von kath. Orden Angebote, 3 – 8 Tage lang sich mit Hilfe von Vorträgen von Fachleuten religiös, theologisch weiter zu bilden.* - *Worin die disziplinarische Strafe besteht, ist hier nicht aktenkundig.* - 4.) Auch in den Ferien dürfen keine Schulräume für kirchliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden. - 5.) Beicht- und Kommunion-Unterricht sind außerplanmäßig zu erteilen. - 6.) Urlaub (*für Schüler*) bis zu 2 Tagen im Monat erteilt der Klassenlehrer, bis zu 14 Tagen im Vierteljahr der Schulleiter und darüber hinaus der Schulrat. - 7.) Über die Zurückstellung schulpflichtiger Kinder entscheidet im 1. und 2. Fall der Schulleiter, darüber hinaus der Regierungspräsident. - *Die 2 Fälle sind hier nicht aktenkundig.* - 8.) Das Abhören von Auslandssendern wird erneut verboten, einschließlich von Italien und Moskau. - 9.) Die Amtsbezeichnung des Kreisschulrats ist jetzt „Schulrat“. - Zu III. i.) Den Kindern ist das Spielen in den öffentlichen Luftschutzräumen verboten. - 2.) Gefundene Flugblätter sollen ungelesen sofort dem Lehrer abgegeben werden. - 3.) Die Schule sammelt Eicheln und Bucheckern. - 4.) Auch in diesem Jahr wird der Reichsspartag durchgeführt. - *Inhaltliches ist nicht aktenkundig.* - 5.) Die gesammelten Heilkräuter sollen abgeliefert werden. - 6.) Das Kollegium stiftet eine Buchspende für die Soldaten. - *Grund ist nicht aktenkundig.* - Geschr. Köster, gez. i.V. Kleinfeller

Am 17. November 1939: Lehrerschaftssitzung in Zi. A , 15 – 17 ½ Uhr. - Tagesordnung: I. Luftschutzmaßnahmen und Einrichtungen unserer Schule, II. Verschiedenes. - Zu I. Herr Walter hält einen Vortrag über Krankenbeförderung, zugeschnitten für die Volksschule. Er sprach über die Transportmittel und zeigte praktische Vorführungen an Schulkindern. - Herr Kroh spricht in einem anschaulichen Vortrag über Chemische Hauptstoffe. Er zeigte an

Bildern die Wirkung und Bekämpfung der verschiedenen giftigen Stoffe wie: Tränen-Reizstoff, Blaukraut-Kampfstoffe, Grünkreuz- und Gelbkreuz-Kampfstoffe. Als besten und sichersten Schutz gab er die Gasmaske an. Im Anschluss daran zeigte und besprach Herr Walter die Volksgasmaske, die Männer-, Frauen- und Kinder-Form hergestellt wurde. Es wurde beschlossen, zur Ausbildung des Kollegiums noch einmal zusammen zu kommen. - Zu II. 1. Es wurde ein Rundschreiben (Nr. 19/39) des Schulrats vorgelesen: a) Das bei den Kindern im Umlauf befindliche „Englische Vater-unser“ ist zu verbieten. b) Die Kinder sind erneut über das Verhalten bei Flieger-Angriffen zu belehren. c) Eine Rede vom Gauleiter Sauckel (10.9.39) läuft im Kollegium um. d) Versetzungen in die Stadt können im Krieg nicht berücksichtigt werden. - *Mehr tödliche Bombenangriffe...* e) Bei Besuchen der Regierung ist schriftliche Erlaubnis zu beantragen. - 2.) Ein wichtiges Rundschreiben des Kreissportlehrers wurde in Umlauf gesetzt. - 3.) Die Sammlung von Altmaterial soll wieder von der Schule übernommen werden. - *Ist organisatorisch am Sinnvollsten, viele Männer, Väter sind als Soldaten an der Front...* - 4.) Es soll in den einzelnen Klassen erneut für die VDA geworben werden (Weihnachtskerzen und Halter (*Kerzen-Halter*)). Geschr. Vohs, gez. i.V. Kleinfeller

Am 7. Dezember 1939: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17.30 Uhr.
Tagesordnung: 1.) Schulung im Luftschutz. 2.) Volkskartei und Karten. 3.) VDA – Kerzen und Halter. 4.) Verschiedenes. - Zu 1.) Herr Walter sprach über die Erste Hilfe. Oberster Grundsatz ist: Wir handeln, aber behandeln nicht. Herr Walter zeigte anschaulich die Arten der Verbände (Schutz-, Druck- und Stütz-Verband) bei Schnittwunden, Stichverletzungen, Quetschwunden, Brandwunden, Schusswunden, Verstauchungen, Verrenkungen und Knochenbrüchen. Praktische Übungen schlossen sich an. - Zu 2.) Die Vervollständigung der Karten wird unverzüglich erledigt. - Zu 3.) Es können an den bestellten Mengen nur 60 % der Kerzen und 20 % der Halter geliefert werden. - Zu 4.) a) Herr Schaper nimmt am 8.12.39 an der Lehrerschulung im Seidenbau in Arnsberg teil. b) Betr. Anwärter für Aufbaulehrgänge zur Lehrerausbildung: Fehlanzeige. c) Den Schulkindern ist der unnötige Umgang mit feuergefährlichen Gegenständen zu verbieten. d) Für die von der Wehrmacht eingezogenen Vater der hiesigen Schulkinder sind durch die Schulkinder Gaben eingebracht und den Soldaten als Weihnachtspäckchen gesandt worden. e) Es wird in den Klassen nochmals auf sparsamen Verbrauch von Lebensmitteln, Taschentüchern und dergleichen hingewiesen. f) Der Erlass vom 30.10.39 über Luftschutz in den Schulen wird verlesen und besprochen. Die notwendigen Maßnahmen sollen erledigt werden. Geschr. Kroh gez. i. V. Kleinfeller

Am 22. Februar 1940: Lehrerschaftssitzung in A Beginn: 15 Uhr, Ende: 17.30 Uhr.
Tagesordnung: 1.) Laufende Angelegenheiten. 2. Verschiedenes. - Zu 1. a) Schulpersonal-Karten sind eingeführt. b) Ostern 1940 werden 20 Mädchen und 24 Knaben entlassen. c) Angelegenheiten der Schulparkasse werden geregelt. d) Die Oster-Zeugnisse erhalten das Datum vom 15.3.1940. e) Notwendige Reparaturen und Anschaffungen werden angegeben. f) Von Schulkindern dürfen Füllhalter mit Federn benutzt werden. Zu 2. a) Verhalten der Schulkinder innerhalb und außerhalb der Schule. *Inhaltliches ist nicht aktenkundig.* b) Die Kinder sollen über Spinnengefahr belehrt werden. Geschr. Schaper gez. i.V. Kleinfeller

Am 12. März 1940: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 15 Uhr, Ende: 18.30 Uhr.
Tagesordnung: I. Abschluss der Luftschutz-Schulung. II. Bericht über die Schulleiter-Konferenz. III. Verschiedenes. - Zu I. Herr Walter sprach über die Wiederbelebungsversuche. Er zeigt an praktischen Übungen die beiden Arten der Wiederbelebung: die Kippenmethode (*Lippenmethode?*) und Armmethode, die ununterbrochen 1 – 1 ½ Stunde durchzuführen sind. Dann gab Herr Walter die ersten Hilfe-Leistungen bei den verschiedenen Kindern an. Er nannte: Wirbelsäulenbruch, Beckenbruch, komplizierter Beinbruch, Bauchverletzungen und zwar Längsbruch und Querbruch. Die unbedingt sofort notwendige Hilfe bei Blutungen, und zwar Venen- und Schlagader-Blutungen wurde anschaulich vorgeführt. Als oberster Grundsatz wurde wieder klar herausgestellt: wir handeln, aber überlassen die Behandlung dem Arzt. - Alle Anregungen, die Herr Walter im Laufe der Luftschutz-Schulung gab, hat er in einer kleinen Schrift zusammengefasst. - *Die ist nicht aktenkundig.* - Zu II. 1.) Unterstützung der NSV. Bei

Werbung für die Schwesternberuf; es kann ein Vortragender angefordert werden. 2.) Gleichmäßige Kürzung in allen Unterrichtsfächern, auch in Leibesübungen. 3.) Der kirchliche Religionsunterricht kann während der Kriegsdauer auch auf den Vormittag verlegt werden. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig.* 4.) Kinder aus den geräumten Gebieten sind nicht zur Anschaffung von Büchern gezwungen. - *Geräumte Gebiete?* - 5.) Es ist in den einzelnen Klassen aufmerksam zu machen auf die Einziehung von Silbermünzen. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig; Edelmetall-Verwertung... Krieg.* - 6.) Treudienst-Ehrenzeichen sind rechtzeitig, ¼ Jahr vorher durch den Schulleiter zu beantragen. - 7.) Geologische Karten für den Kreis Arnsberg sind eingegangen und für die einzelnen Schulen bestellt. - 8.) Haushaltsmittel für Leibesübungen sollen auch im Kriege zur Verfügung stehen. - 9.) Beamte, die zum Osten berufen sind, gelten nicht als versetzt, sondern nur als beurlaubt. - 10.) Die Filmstunden müssen noch mehr in den Unterricht eingebaut sein; sie dürfen nicht ausgeprägte Kinostunden sein. - *Kinostunden= nur Unterhaltung?!* - 11.) Die Zeitschrift „Kontra-Komintern“ (?) führt jetzt den Namen „Aktion“. - 12.) Die „Kriegsbücher der deutschen Jugend“ sollen den Kindern empfohlen werden. - 13.) Es ist Pflicht, die Sprachbücher von Sahrhage-Voigt einzuführen; es ist auch ein Wörterbuch (0,90 RM) erschienen. - 14.) Infolge des augenblicklichen Lehrermangels sind freiberufliche Lehrkräfte, besonders sportlich vorgebildete, zum Turnunterricht zugelassen worden. Diese sind zu melden. - 15.) Ab Ostern 1940 muss nach den neuen Richtlinien gearbeitet werden. - 16.) Schulleiter sollen mithelfen bei Beschaffung der Tornister und Schulranzen, indem sie Bezugsscheine beantragen. Die Beantragung soll aber nur in dringendsten Fällen erfolgen. - 17.) Die Zeugnisse sind in die Schüler-Personallisten einzutragen. - 18.) Lehrer, die an einem Fortbildungslehrgang für Musik teilnehmen wollen, müssen sich melden. - 19.) Die in Aussicht gestellten neuen Rechenbücher für das 5. - 8. Schuljahr sind noch nicht erschienen, darum Vorsicht bei Neuanschaffungen! - 20.) Die Notstandsbeihilfen sind formgerecht einzureichen, besonders bei Zahnersatz. Es ist zunächst ein Kostenanschlag des Zahnarztes und das Gutachten eines neutralen Arztes über die Notwendigkeit der Behandlung einzureichen. Nach Entscheidung der Regierung kann erst die Behandlung beginnen und nach Beendigung der Behandlung kann erst die Notstandsbeihilfe nach dem vorgeschriebenen Formular beantragt werden. Bei besonderen Notfällen ist immer erst die Notstandsbeihilfe und erst dann eine Unterstützung zu beantragen. - 21.) Die Urlaubssperre für Beamte ist nicht aufgehoben; nur in dringenden Fällen kann Urlaub gewährt werden. Urlaubsgesuche sind immer möglichst selbst zu stellen, ebenso die Einberufungen zur Wehrmacht, Pensionierungen und Entlassungen. - 22.) Die Frage bei ...nachwuchses (?) ist immer im Auge zu behalten. - 23.) Die WHW-Abzeichen sind im Unterricht zu berücksichtigen. ...*zu erklären?* - 24.) Nach einem Erlass des Stellvertreters des Führers sind die Schulentlassungsfeiern Angelegenheiten der Schule. Zur Entlassung, die feierlich auszugestalten ist, können auch die Eltern zugelassen werden. - *Wer nicht, das ist hier nicht aktenkundig.* - 25.) Die Entlassschüler bekommen von der Wehrmacht die Broschüre: „Wir von der Westfront“ geschenkt. - 26.) Die Ferien dauern vom 20. - 27. März; letzter Ferientag ist der 27. März. Das neue Schuljahr kann schon am 28. März 1940 beginnen. Auch können die Schulneulinge schon aufgenommen werden. Die Entlassung erfolgt am 20. März 1940. - 27.) Die Etatmittel sollen auch während des Krieges nicht zurückgehen, denn der Unterricht soll im vollen Umfange aufrecht erhalten bleiben. - 28.) Die Schülerbüchereien sind genau zu überprüfen. Bericht bis zum 1.4.1941. - 29.) Vorlesung einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten über Lehrer und Schüler im Kriege. - *Diese Verfügung ist hier nicht aktenkundig.* - 30.) Die Ländliche Berufsschule für Oeventrop, Freienohl und Rumbek soll eingerichtet werden und nach Möglichkeit auch die Schulküche. - 31.) Zum 1. Mai 1940 ist der Stundenplan in einmaliger Ausführung einzureichen. - Zu III. 1.) Die Zensuren für die Oberklasse wurden von den Fachlehrern gemeinsam festgelegt. - 2.) Mittwoch, den 20. März ist in der 1. Stunde die Entlassungsfeier. Um 9 Uhr ist die Versetzung, dabei werden die Zeugnisse ausgegeben. - 3.) Am 28. März beginnt wieder der Unterricht. - 4.) Nach den Ferien sind die Beilegekarten für Zensuren für Leibesübungen zu benutzen. - 5.) Die Quittungsbogen von der Schulsparkasse sind abzugeben. - 6.) Die Schlüssel von den Aborten müssen nachgesehen werden. - 7.) Die Lehrerbücherei muss geordnet werden. Genaue Aufstellung! - 8.) Bei Vertretungen erkrankter Lehrpersonen sind in das Vertretungsheft die Versäumnisse und der behandelte

Stoff einzutragen. - 9.) Der Wochenspruch ist selbstständig in Umlauf zu setzen. - *Die Wochensprüche sind – leider – nicht aktenkundig.* Geschr. Vohs gez. i. V. Kleinfeller

Am 28. März 1940: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn 10.15 Uhr, Schluss: 13 Uhr.
Tagesordnung: 1. Abgabe der Bücher für die Lehrerbücherei (Umtausch, Abgabe, Ordnen).
2. Stundenplan. 3. Lehrmittel. 4. Verschiedenes. - Zu 1. Die Bücher der Lehrerbücherei wurden abgegeben und umgetauscht. In einer der nächsten Lehrerschaftssitzungen soll das Ordnen erfolgen. - Zu 2. Mit Rücksicht auf den Vertreter, der bereits angemeldet ist, wird die Aufstellung des Stundenplans zurückgestellt. - Zu 3. Die Eintragungen der Lehrmittel sind notwendig, weil Neuanschaffungen erfolgt sind. - 4.) a) Bekanntgabe des Min. Erl. Über Unterrichtsbeginn. Bei uns beginnt der Unterricht im Sommer um 8 Uhr. - b) Auf die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers soll täglich im Unterricht hingewiesen werden. - c) Entsprechend den neuen Bestimmungen erhalten die Klassen ihre Bezeichnung. - *Die sind hier nicht aktenkundig.* - d) Sind Schüler versuchsweise versetzt, dann muss Pfingsten die endgültige Regelung erfolgen. - e) Zwecks Aufbewahrung müssen die Klassenlisten 1939/40 abgegeben werden. Geschr. Walter, gez. i. V. Kleinfeller

Am 30. März 1940: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 10.15 Uhr, Schluss: 13.45 Uhr.

Tagesordnung: I. Verschiedenes, II. Aufstellen des Stundenplans. - Zu I. 1.) Die neuen Richtlinien wurden besprochen, besonders die für Geschichte und Erdkunde. - 2.) Mit dem Ordnen der Lehrer-, Schüler- und Hilfsbücherei wurde begonnen. . 3.) Der Lehrer Kroh ist zur Wehrmacht einberufen. Der Schulleiter gab bekannt, dass der Lehrer N. Wilinski von Langscheid am 1. April die Vertretung einer Lehrerstelle in Freienohl übernimmt. - 4.) Die Metallspende unserer Schule soll gemeinsam abgeliefert werden. - 5.) Bei der Alten Schule ist den Kindern der Aufenthalt auf der Straße und vor den Geschäften verboten. - *Straßenverkehr 1940 im Krieg?* - 6.) Desgleichen ist das Schleudern untersagt. - *Pausenspiel? Wie, wer praktiziert?* - Zu II. Der Stundenplan für das neue Schuljahr wurde aufgestellt. Die Festsetzung der Stundenzahl für die einzelnen Unterrichtsfächer erfolgte nach den neuen Richtlinien. Geschr. Köster, gez. i.V. Kleinfeller

Aus dem Kroh-Archiv: Lehrer N. Wilinski am 1.7.1940 nach Lütgen-Dortmund versetzt. Gründe sind nicht aktenkundig, Auch sein Vorname ist nicht bekannt, N. = Norbert?

Am 19. April 1940: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn 15 Uhr, Schluss 18 Uhr.
Tagesordnung: I. Aufstellen des neuen Stundenplans. II. Verschiedenes. - Zu I. Da Herr Schaper zur Wehrmacht eingezogen wurde, musste ein neuer Stundenplan aufgestellt werden. - Zu II. 1.) Stellvertretende Klassenlehrerin für Kl. 2 ist Frl. Beining und stellvertr. Klassenlehrer für Klasse 5 a ist Herr Walter. - 2.) Am Geburtstag des Führers findet der Gemeinschaftsempfang statt von 8 – 9 Uhr. Die Kl. 5 b und 6 b versammeln sich im Klassenraum D und Kl. 5 a und Kl. 6 a in Kl. A. - *b: Mädchen, a: Knaben. Mit Gemeinschaftsempfang sind wohl alle Klassen gemeint?* Geschr. Vohs, gez. i. V. Kleinfeller

Am 14. Juni 1940: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17.30 Uhr.
Tagesordnung: I. Schul-Erhebungsbogen, II. Schulhaushaltsplan, III. Heilkräutersammeln, IV. Altmaterialsammlung, V. Mitteilungen aus der Schulleiter-Konferenz, VI. Verschiedenes. - Zu I. Der Schul-Erhebungsbogen wurde aufgestellt. - Zu II. Der Schul-Haushaltsplan ist genehmigt worden: 1. Ein neuer Ofen für Zimmer D. 2. Ein Rundfunkgerät mit 2 Lautsprechern für die neue Schule. 3. Instandsetzung an der Abort-Anlage der neuen Schule. Vorschläge wurden gemacht für weitere Anschaffungen. - Zu III. Herr Walter hält einen Vortrag. Er ging aus von dem Wissen unserer Vorfahren über die Heilkraft der einzelnen Kräuter und betonte auch die Notwendigkeit der Sammler, um Devisen zu sparen. (80 % aller Heilkräuter wurden vom Ausland eingeführt.) Er gab wichtige Leitsätze für die Sammler an: Voraussetzung ist ein fester Wille; dann gehören dazu Gewissenhaftigkeit, Ausdauer, Vorsicht, Sauberkeit. Auf die Schuljugend soll besonders eingewirkt werden und wenn das freiwillige Sammeln nicht zum Ziel führt, soll eine Naturkunde- oder Turnstunde dafür verwendet werden. Es wurde vereinbart, dass alle Klassen sammeln sollen, nicht viele

Sorten auf einmal. Und da der geeignete Trockenraum fehlt, soll jedes Kind zuhause trocknen. - Zu IV. Da die Altmaterialsammlung Pflicht der Schule ist, soll ein Sammeltag angesetzt werden, nachdem mit dem Althändler die Vereinbarung der sofortigen Abholung getroffen ist. Altpapier soll dauernd gesammelt und auf dem Schulboden verwahrt werden. - Zu V. 1.) Ferienfestsetzung. 2.) Luftschutz-Verfügung vom vom 20.5.1940. 3.) Unterricht nach Fliegeralarm wird festgelegt. - *Keine Einzelheiten sind aktenkundig.* 4.) Nebentätigkeit der Lehrer. - *Einzelheiten sind nicht aktenkundig.* 5.) Reinigung und Lüftung der Schule. 6.) Unterrichtsausfall wegen plötzlicher Belegung der Schulräume soll möglichst vermieden werden. - *Nicht aktenkundig ist, wer plötzlich die Schulräume belegt hat.* 7.) Die Filme sollen noch mehr im Unterricht eingebaut und im Lehrbericht eingetragen werden. 8.) Vor dem Verkehr deutscher Kinder mit polnischen Arbeitern ist streng zu warnen. - *Über den Inhalt des Verkehrs ist nichts aktenkundig (sexueller Missbrauch?)* - 9.) Über den Gemeinschaftsempfang der Jugend wurde berichtet. - *Inhaltliches ist nicht aktenkundig.* 10.) Im Nadelarbeit-Unterricht ist möglichst altes Material zu verwenden. 11.) Die Maulbeerbäume sind zu pflegen. 12.) Lehrberichte müssen in der Schule und immer eingetragen sein. 13.) Zeugnisse sind nicht in Ziffern zu schreiben. - Zu VI. 1.) Erlass über Seifen-Verbrauch. Für Behörden wird keine Seife genehmigt. 2.) Brot-Reste und Butterbrot-Papier dürfen nicht achtlos fortgeworfen werden. 3.) Der Lichtbildapparat ist auch in der Alten Schule zu verwenden. 4.) Eisessen und Feueranzünden im Wald sind den Kindern zu verbieten. 5.) Eine besondere Verfügung über das Baden folgt noch.

Geschr. Vohs gez. i.V. Kleinfeller

Am 27. Juni 1940: Lehrerschaftssitzung Zi. A Beginn: 15 Uhr, Schluss: 18 Uhr.
Tagesordnung: 1.) Verabschiedung vom Kollegen Wielinski. 2.) Aufstellung eines neuen Stundenplans. 3.) Verschiedenes. - Zu 1.) Herr Lehrer Wielinski ist zum 1. Juli nach Dortmund versetzt. Herr Kleinfeller dankte ihm für seine Mitarbeit in der Schule. - *Ein Grund für die schnelle Versetzung ist nicht aktenkundig.* - Zu 2.) Der neue Stundenplan wurde aufgestellt. Die Verteilung der Klassen und Fächer erfolgte. Ab 29. Juni gilt der neue Stundenplan. - Zu 3.) a: Falls des Nachts Fliegeralarm ist, beginnt der Unterricht um 10 Uhr. b: In den Lehrbericht sind sämtliche Stunden einzutragen, die wegen Fliegeralarm ausfallen. c: Luftschutz in Schulen. Erlass des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe. Manche Luftschutzkeller in den Schulen zeigen große Mängel. Diese sollen in kürzester Zeit beseitigt werden. Wegen Verschärfung der Luftlage sollen auch unsere Luftschutz-Räume splitter- und gasdicht gemacht werden. Für die Alte und die Neue Schule muss je eine kleine Luftschutz-Hausapotheke beschafft werden. - *Im Jahr 2016: Frage an Schulkinder: was ist: „splitter- und gasdicht“ machen?* Geschr. Walter gez. i. V. Kleinfeller

Am 18. September 1940: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 14 Uhr, Schluss: 16.30 Uhr.
Tagesordnung: I. Verschiedenes. II. Aufstellung eines neuen Stundenplans. - Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Schulleiter einen neuen Vertreter, Lehrer Beste, und die Schulhelferin Frl. Schröder. Die im Oktober 1939 unserer Schule überwiesene Lehrerin Klara Beining in ihre Heimat Saarländer zurückberufen. - Zu I. 1.) Bekanntgabe verschiedener Rundschreiben. 2.) Verfügung über die Aufsichtspflicht der Lehrpersonen vor dem Unterricht. 3.) In den 4 oberen Klassen soll eine Gutenberg-Gedenkstunde gehalten werden. - *Siehe Wikipedia: Johannes Gutenberg.* 4.) In den Ferien wurde die Altmaterialsammlung durchgeführt. Die Schule sammelt weiter, besonders auch Lumpen, Altpapier und Tuben. 5.) Sammlungen von Wildfrüchten: Kastanien Eicheln usw. 6.) Die gesammelten Heilkräuter sollen in Arnsberg abgegeben werden. 7.) Vorsicht beim Pilzsuchen! 8.) Verteilung von eingegangenen Schriften. - *Die, ihre Titel sind nicht aktenkundig.* 9.) Die Entlassschüler sollen die Berufskarten für das Arbeitsamt ausfüllen. - Zu II. Der neue Stundenplan wurde aufgestellt. Die Unterrichtsstunden sind vorläufig von 10 – 13 Uhr. - *Vorläufig! Nachts Flieger-Angriffe...* Geschr. Köster, gez. i. V. Kleinfeller

Einschub aus dem Kroh-Archiv:

Am 18.9.1940: Lehrer Adolf Beste aus Arnsberg; seit 1.8.1940 als Vertreter; am 21.11.1940 abberufen nach Völlinghausen.

Am 18.9.1940: Kindergartenleiterin Paula Schröder aus Hellefeld, seit 1.9.1940 hier als Vertreterin mit 28 Stunden in der Schule beschäftigt; am 21.11.1940 versetzt nach Sundern. Lehrer Franz Demmel ist von der Wehrmacht wieder zurück.

Ende aus dem Kroh-Archiv.

Am 28. September 1940: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 11 Uhr, Schluss: 14.30 Uhr - *Unterrichtszeit von 10 - ...?* Tagesordnung: 1.) Ehrung des gefallenen Ortsschulvorstehers. 2.) Begrüßung des Herrn Lehrers Demmel. 3.) Aufstellung eines neuen Stundenplans. - Zu 1. Der Schulleiter gedachte in warmen Worten des in Frankreich gefallenen Ortsschulvorstehers Bürgermeister Michel. Zum Zeichen des ehrenden Gedenkens erhob sich die Lehrerschaft von den Sitzen. - Zu 2. Der siegreich (!) aus dem Krieg zurückgekehrte Lehrer Demmel wurde freudig begrüßt. - Zu 3.) Es erfolgte eine Neuaufstellung des Stundenplans. Der Unterricht beginnt wieder um 8 Uhr, falls in der Nacht kein Flieger-Alarm war, dann um 10 Uhr. Geschr. Vohs gez. i. V. Kleinfeller

Am 8. Oktober 1940: Lehrerschaftssitzung in A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 18 Uhr. Tagesordnung: I. Erledigung laufender Schulangelegenheiten. II. Ordnung der Lehrerbücherei. - Zu I. 1. Laut Verfügung vom 3.10.40 (Schulnr. 1416/40) müssen die wegen Fliegeralarm ausfallenden Stunden nachgeholt werden. Unterrichtsbeginn nach Luftalarm daher um 9 Uhr mit Wirkung ab 14.10.40. 2. Die auszufertigen (*anzu...*) Herbstzeugnisse erhalten das Datum vom 15.11. Ausgetag (?): Sonnabend, 23.11.40. 3. Nach Anordnung soll erneut belehrt werden über: Rechtes (*ordentliches*) Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen. 4. Zur Sicherung des Lehrernachwuchses erfolgt Fehlanzeige. 5. Bezüglich Lehrgang zwecks Förderung des Schulgartens ist Meldung erfolgt, dass zwei ausgebildete Lehrkräfte (Frl. Köster und Herr Walter) vorhanden sind. 6. In der Geschichte ist nach dem neuen Plan zu arbeiten: Kl. 5 nach dem Plan für das 5. Schuljahr; Kl. 6 nach dem Plan für das 7. Schuljahr. Zur Überbrückung der Lücken sollen vor Ostern entsprechende Stoffe des 6. bzw. des 8. Schuljahres behandelt werden nach Kenntnisnahme der im Schuljahr 39 / 40 behandelten Stoffe. 7. Die Heilkräutersammlung soll im Lauf der Woche abgeschlossen werden. Abgabe an Herrn Walter. 8. Die Kinder sollen zum gesteigerten Schulsp...(?) angehalten werden. 9. Die genehmigten und eingeführten Lernbücher müssen in eine umlaufende Liste eingetragen werden. 10. Ausgegebene Bücher der Schülerbücherei sind in die neue Ausgabelisten einzutragen. 11. In allen Klassen müssen Stoffpläne vorliegen. - *Lehrer und Schüler wissen, was Stoffpläne sind, aber Nicht-Schüler...* 12. Die Karten zur Ver...(?) der Kirchenbücher sind abzugeben. - *Was hier mit Kirchenbücher gemeint ist, ist nicht aktenkundig.* Zu II. Die Lehrerbücherei wird neu geordnet, veraltete Bücher ausgeschieden. - *Titel der ausgeschiedenen Bücher sind nicht aktenkundig.* Geschr. Demmel, gez. i. V. Kleinfeller

Am 19. November 1940: Lehrerschaftssitzung in C, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 21.30 Uhr.

Tagesordnung: I. Erledigung der laufenden Schulangelegenheiten. II. Aufstellung eines neuen Stundenplanes. III. Verschiedenes. - Zu I. 1.) Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Schulleiter die aus dem Heeresdienst entlassenen Lehrer Kroh und Schaper. Die Vertreter: Lehrer Beste und die Schulhelferin Frl. Schröder wurden verabschiedet. Im Auftrag des Herrn Schulrats wurde Lehrer Kroh das Silberne Treudienstehrenzeichen überreicht, das ihm vom Führer am 31.8.1940 verliehen wurde. Lehrer Demmel hatte dieses Ehrenzeichen am 12.11. durch den Herrn Schulrat erhalten. - 2.) Die Bereinigung der Bücherei ist bereits erfolgt. - 3.) Verschiedene Rundschreiben wurden bekannt gegeben: Bestellung des „Deutschen Erziehers“, - Spende für die Patenschaft der deutschen Schulen für die Kriegsgräberfürsorge. - Hefte der Deutschen Jugendherbergen. - 4.) Für VDK ist eine Schulsammlung vom 22. - 24.11.40 genehmigt. - *Der Text des „Deutschen Erziehers“ ist*

nicht aktenkundig. - 5.) Das Ergebnis der Altmaterialsammlung wurde vom Schulleiter bekannt gegeben. Seit November 1939 wurden gesammelt: Schrott = 5180 kg; Tuben = 33 kg; Messing = 55 kg; Staniol = 21 kg; Lumpen = 441 kg; Papier = 285 kg. Eingenommen wurde der Betrag von 43,85 RM. Die Sammlung soll weiter gehen.

6.) Herr Walter gab den Abschluss von der Heilkräuter-Sammlung bekannt. Es sind ca. 60 kg getrocknete Heil-Kräuter gesammelt worden. (3 Wörter?) an grünen Fingerhutblättern 28 Zentner 36 Pfund und ausgetrocknete Fingerhutblätter 26 kg. Das Geld wird zusammengelegt und nach gemeinsamer Überlegung sollen kleine Lernbücher davon angeschafft werden. - 7.) Die Nebenämter wurden neu verteilt: Herr Schaper = Filmwart, Herr Demmel = „Hilf mit“, Frl. Vohs = Vertrauensmann des NSLB. - 8.) Die Luftschutzräume wurden neu verteilt: für die Ober- und Mittel-Klasse sollen Einsatzgruppen herausgesucht und ausgebildet werden als Laienhelfer, Melder und Feuerretter. - 9.) Die Rundschreiben des Schulrats vom 9.11.40 betr. Unterrichtsbeginn und ...(?) wurde bekannt gegeben. - Zu II. Der Stundenplan wurde neu aufgestellt. Kl. 6 a: Schaper, Kl. 6 b: Demmel. - Zu III. 1.) Der neue Geschichtsplan für das 5. und 6. Schuljahr soll durchgearbeitet werden. 2.) Der Filmwart sieht die Beihefte zu den Filmen genau durch und stellt ein Verzeichnis auf. 3.) Die Kopfsuren für Kl. 6 a wurden festgestellt. - *Kopfsuren stehen auf dem Zeugnis-Formular ganz oben.* Geschr. Vohs, gez. i.V. Kleinfeller

Am 13. Dezember 1940: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 18.05 Uhr. Es fehlen Rektor Breitenbach = Wehrmacht; Lehrer Demmel wegen Krankheit in der Familie. Tagesordnung: I. Bericht über die Schulleiter-Konferenz. II. Verschiedenes. - Zu I. Der stellvertretende Schulleiter gibt aus der Schulleiter-Konferenz folgendes bekannt: 1.) Hinweis auf das Verhalten der Kinder den Kriegsgefangenen gegenüber. 2.) Mitglieder des Jungvolks und des BDM können für den Abzeichenverkauf am 14.12. für einige Stunden beurlaubt werden. 3.) Bekanntmachungen aus der Schulleiter-Konferenz müssen der Lehrerschaft mitgeteilt werden. 4.) Betrifft Steigerung der Arbeitsleistung in der Schule. - *Inhaltliches ist nicht aktenkundig.* 5.) Betrifft Verantwortlichkeit des Schulleiters. 6.) Die Lehrerschaftssitzungen sollen trotz der Arbeitsgemeinschafts-Tagungen etwa monatlich stattfinden und zwar in der unterrichtsfreien Zeit. 7.) Für die einzelnen Unterrichtsfächer müssen die eingeführten Schulbücher als Grundlage benutzt werden. 8.) Die häusliche Beschäftigung der Kinder als Übung ist nicht zu vernachlässigen. - *Das Ziel der Übung ist nicht aktenkundig.* 9.) In den oberen Klassen ist das Wörterbuch zu benutzen. Die Schreibhefte sollen einheitlich sein und müssen sämtlich nachgesehen werden. 10.) Ein gewisser Bestand von Gedichten und Liedern muss in den Klassen gelernt werden. - *Der gewisse Bestand ist nicht aktenkundig und auch nicht der Grund.* 11.) Die Rechenstunden müssen für den regelrechten Rechenstoff ausgenutzt werden. 12.) Das neue Kamp'sche Liederbuch wird demnächst eingeführt. *Willi Kamp.* - 13.) Aus den einzelnen Unterrichtsfächern sind schriftliche Ergebnisse seitens der Kinder in der Klasse niederzulegen. 14.) Die Namen der Fachlehrer müssen im Lehrbericht (oben unter dem Fach) eingetragen werden. 15.) Die Ordnung und Sauberkeit der Kinder ist zu beaufsichtigen. 16.) Zeugnisse sind Urkunden; sie werden von der Schule beschafft, können aber bei der Schulentlassung ausgeteilt werden. 17.) Die Teilnahme an der Fortbildung der Lehrerschaft in den Arbeitsgemeinschaften ist verbindlich. 18.) Die Ergebnisse der Kurse für Chemie sollen der Lehrerschaft zugänglich gemacht werden. 19.) Urlaub für Lehrpersonen ist von den Lehrpersonen selbst auf dem Dienstwege zu beantragen. 20.) Veröffentlichungen über Luftschutz sind verboten. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig.* 21.) Veröffentlichungen durch Broschüren usw. seitens der Lehrpersonen sind genehmigungspflichtig. 22.) Urlaub betr. Landverschickung ist rechtzeitig bei der Schulleitung zu beantragen. 23.) Betr. schonende Behandlung unehelicher Kinder. - *Genaueres ist nicht aktenkundig.* 24.) Die Landesbildstelle darf die Lichtbildapparate und Bildbestände einsehen. *Ein Grund ist nicht aktenkundig.* 25.) Hinweis auf das Jugendschutz-Gesetz (Rauchverbot). 26.) Der Verbrauch von Vollkornbrot soll propagiert werden. 27.) Am 6. Januar darf keine Befreiung vom Unterricht zu Gunsten des Gottesdienstes stattfinden. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig.* Fest der Hl. Drei Könige. 28.) Die Kinder müssen 15

Minuten vor Beginn des Unterrichtes beaufsichtigt werden. 29.) Die Ordnung der Schulstunden bleibt bis zur anderweitigen Regelung wie bisher. 30.) Betr. Lehrgänge in ländlichen Berufsschulen. - *Inhaltliches ist nicht aktenkundig.* 31.) Grundschüler, die Ostern zum humanistischen Gymnasium wollen, sind an die nationalpolitische Erziehungsanstalt Ilfeld zu melden. - *Siehe Wikipedia: Ilfeld und NAPOLA.* 32.) Betr. Verhütung von Brandschäden und Eisenbahnbeschädigungen. 33.) Betr. Erlass über Verhütung ansteckender Krankheiten. 34.) Hinweis auf die unterrichtliche Ausnutzung der WHW-Abzeichen. *Einzelheiten sind nicht aktenkundig.* 35.) Förderung der Begabtenauslese durch Aufbauzüge und Hauptschulen. *Inhaltliches ist nicht aktenkundig.* - Zu II. 1.) Hilfsbücher für Geschichte, Erdkunde und Biologie sollen ausgesucht werden. 2.) Altmaterial- und Knochen-Sammlung soll in der kommenden Woche erfolgen. 3.) Für den Fall eines Luftalarms sollen unter den Schülern Melder benannt werden. 4.) Lehrer Schaper soll ein Verzeichnis der Lichtbild-Begleithefte aufstellen. 5.) Eine Kartei über die vorhandenen Turn- und Sport-Geräte wird aufgestellt. Geschr. Kroh, gez. i. V. Kleinfeller

Drei äußerst knapp gefasste Protokolle. Grund ist nicht aktenkundig. Immer von Kleinfeller geschrieben:

Am 20. Dezember 1940: Konferenz in Zi. A 10 – 12.15 Uhr. 1.) Laufende Angelegenheiten. 2.) Abschluss der Schul-Sparkasse. 3.) Aufteilung der Fächer im neuen Stundenplan. i.V. Kleinfeller

Am 30. Dezember 1940: Aufstellen des neuen Stundenplans. i. V. Kleinfeller

Am 6. Januar 1941: Konferenz in Zi. A. 10 – 13 Uhr. 1) Neuer Stundenplan. 2.) Neu-Anschaffungen für Schule und Luftschutz-Keller. i. V. Kleinfeller

Am 24. Januar 1941: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn 15.00 Uhr, Ende 18.15. Uhr. Tagesordnung: I. Besprechung des Geschichtsplanes. II. Besprechung des Naturkundeplanes. III. Verschiedenes. - Zu I. Der Plan wurde für das 5. und 6. Schuljahr nach unseren Verhältnissen umgestellt. Im 7. und 8. Schuljahr wird abwechselnd der Stoff des 7. bzw. des 8. Jahrgangs behandelt. Die Durchführung des Planes bietet keine Schwierigkeiten, da schon Jahre lang nach dem Plan von Dr. Minschen gearbeitet wurde. Zu II. 1.) Der Ministerialerlass über Zeugnisse und Zensuren wird besprochen. 2.) Die Schulentlassung findet im Rahmen einer Feier statt Die Gestaltung wird noch besprochen. 3.) Die Verzeichnisse der Lehrerbücherei werden überprüft. 4.) Vergleichende Überprüfung der Lernmittelverzeichnisse. 5.) Soldaten-Anschriften sollen durch die Schulkinder gesammelt werden. 6.) Besprechung der Luftschutz-Maßnahmen bei Tagesalarm während der Unterrichtszeit. 7.) Das Rundschreiben des NSLB über Ostlandhilfe wird zur Kenntnis genommen. - *Inhaltliches ist hier nicht aktenkundig. Siehe Wikipedia: Ostlandhilfe, Osthilfe.* Geschr. Schaper gez. i. V. Kleinfeller

Am 13. März 1941: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn: 14.30 Uhr, Schluss: 18 Uhr.

Tagesordnung: 1.) Übereinkommen zwischen Schule und Hitler-Jugend (Erlass vom 7.2.1941). 2.) Heil- und Innkräutersammlung 1941 (Erlass vom 13.2.1941). 3.) Sammeln durch Brandplättchen durch die Schule. 4.) Verschiedenes. - Zu 1.) Der Min.-Erlass vom 7.2.1941: Übereinkommen zwischen Schule und Hitler-Jugend wurde eingehend besprochen. Mittwoch und Samstag Nachmittag sind aufgabenfrei. Die Lehrwanderungen finden für alle Klassen an einem Tage statt. - *Das eingehend Besprochene ist nicht aktenkundig.* Zu 2.) Die Heil- und Innkräuter-Sammlung wird auch in diesem Jahr in unserer Schule durchgeführt. Nähere Anweisungen werden noch folgen. - *„Innkräuter“: korrekt abgeschrieben, unbekannt im Großen Brockhaus, bei Krünitz-Online, bei Wikipedia.* - Zu 3.) Es ist damit zu rechnen, dass der Gegner in den kommenden Wochen sehr viel Phosphor-Brandplättchen abwerfen wird, um Waldbrände hervorzurufen. Zum Sammeln der Brandplättchen werden von der Schule die 4 oberen Jahrgänge bestimmt. Geführt werden die Kinder von erwachsenen Personen. Eine Gruppe umfasst 10 Kinder. Sammel-Platz: Alte

Schule. *Siehe Wikipedia: Phosphor-Brandbomben.* - Zu 4. a) Das Sammeln von Altmaterial geschieht in Zukunft in der bisherigen Form. b) Die Schulentlassung ist am 29.3.1941. c) Die Hilfs- und Handbücherei ist geordnet. d) Die Neuordnung der Lehr- und Lernmittel soll erfolgen. Geschr. Walter, gez. i. V. Kleinfeller

Am 21. März 1941: 12.10 – 13.30 Zi. C. 1.) Regelung der Brandplättchen-Suchaktion. 2.) Schulentlassung vom 29.3. i.V. Kleinfeller - *korrekt abgeschrieben* -

Am 29. März 1941: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn: 11 Uhr, Schluss: 13 Uhr. Tagesordnung: I. Neuordnung der Klassen. II. Stundenplan. III. Verschiedenes. - Zu I. Der 6. und 7. Jahrgang werden nach Geschlechtern zusammengefasst; der 5. Jahrgang wird kombiniert. Klassenlehrer von 6 a ist Lehrer Schaper, von 5 Lehrer Walter, Klassenlehrerin von 6 b ist Lehrerin Köster und von 2 Lehrerin Vohs. - Zu II. Der Stundenplan für das nächste Vierteljahr wird aufgestellt. - Zu III. 1.) Die für den Unterricht zu gebrauchenden Filme und Lernmittel sollen aufgeteilt und im Stoffplan vermerkt werden. 2.) Kinder-Ansammlungen auf der Straße sind von der Schule zu verbieten. – *Grund und Inhalt sind nicht aktenkundig; Alte Schule: Hauptstraße (damals Adolf Hitler-Straße), St. Nikolaus-Straße (damals: Mittelstraße), Neue Schule: Hauptstraße (damals Adolf Hitler-Straße).* Geschr. Köster, gez. i. V. Kleinfeller

Am 2. Mai 1941: Lehrerschaftssitzung in D, Beginn: 11 Uhr, Schluss: 13 Uhr. Tagesordnung: I. Vorbereitung eines neuen Stundenplans. II. Bekanntmachungen von Rundschreiben. III. Vorführung des neuen Rundfunkgerätes in D. - Zu I. Durch Rundschreiben der Schulrat: 835/41 vom 27.4.41 betr. Neufestsetzung der Wochenstundenzahl ist die Aufstellung eines neuen Stundenplans erforderlich. Aufgrund dieses Schreibens einigt sich das Kollegium auf jetzige Vornahme der Versetzung. Versetzung und Zeugnis-Ausgabe am 10. Mai 1941. Neuer Plan tritt in Kraft am 12. Mai 1941. Die Klassenverteilung ergibt: Kl. 2: Kleinfeller; Kl. 3: Schaper; Kl. 4: Demmel; Kl. 5 a: Kroh; kL. 5 b: Vohs; Kl. 6 a: Walter; Kl. 6 b: Köster. - Zu II. Neben dem unter I. Erwähnten wird auch Rundschreiben : der Schulrat 843/41 bekanntgegeben und gegengezeichnet. Besonders hingewiesen wird auf die Wiederholung der Belehrung über Waldbrände, „Schröggeln“ (*mit Anführungszeichen!*), Schutz öffentlicher Anlagen. Die Sammlung für deutsche Jugendherbergen wird erst nach der Versetzung in den neuen Klassen vorgenommen, dagegen erfolgt die Einziehung der Lernmittel-Beiträge noch in den alten Klassen in der Woche vom 4. - 10. Mai. 5. Rate. (?) Eintragung in Spalte IV der Sammeliste mit Rot. Zu III. Die Bedienung des neuen Radiogerätes im Zimmer D wird gezeichnet.

Fortsetzung der Sitzung vom 6.5.41 : 15 – 17.45 Uhr in A: Der neue Stundenplan wird aufgestellt. Geschr. Demmel gez. i. V. Kleinfeller

Am 24. Mai 1941: Lehrerschaftssitzung in F. Beginn : 9.15 Uhr, Schluss: 11.30 Uhr. Tagesordnung: I. Vortrag von Herrn Kroh aus der Geschichte Freienohls. II. Laufende Schulangelegenheiten. - Zu I. Herr Kroh hielt einen ausführlichen Vortrag aus der Geschichte Freienohls. Der mit großem Interesse aufgenommene Vortrag gliederte sich in folgende übersichtliche Punkte: 1. Deutung des amens „Freienohl“. 2. Wallburgen bei Freienohl. 3. Entstehung des Orts aus zwei Bauernschaften. 4. Das Freienohler Wappen. 5. Die geschichtlichen Urkunden. 6. Frfeienohl unter sächsischen Herzögen. 7. Freienohl unter den Grafen von Arnberg. 8. Erhebung Freienohls zur Freiheit. 9. Freienohl kommt zu Kurköln. 10. Die Zeit der Reformation. 11. Freienohl im Dreißigjährigen Krieg. 12. Die ältesten Einwohnerverzeichnisse. 13. Die ältesten Bauernhäuser, Inschriften. 14. Wirtschaftsführung und Lebenshaltung im 18. Jahrhundert. 15. Freienohler Kolonisten im Osten. 16. Freienohl in Hessischer Zeit. 17. Die Zeit nach dem Wiener Kongress bis 1870. a) Auswanderer, b) Teilnehmer an den Freiheitskriegen, c) Gewerbliche und landwirtschaftliche Erzeugnisse, d) Bau der Eisenbahn durch Freienohl. - Es wurde erwogen, diesen Vortrag durch Vervielfältigen allen zugänglich zu machen. - Zu II. 1.) Nach einem Rundschreiben ist das Heft „Nehring, Vaterländische Geschichte , II. Teil“ vergriffen. 2.) Es wurde ein Rundschreiben bekanntgegeben zwecks Meldung zur Prüfung an Hauptschulen. 3, Die Zeitschrift „Adler“ wurde zur Verteilung an die Kinder herausgegeben. - *Die ist hier nicht aktenkundig.* 4.

Allgemeine Belehrungen sollen bekannt gemacht werden, z. B. Eis-Essen, Herumtreiben im Walde, Garten und Platz vor dem Amt sind besonders zu schonen. 5. Der Bericht über gewerblich beschäftigte Kinder wurde in Erinnerung gebracht. - *Eine Begründung, Entfaltung ist nicht aktenkundig.* 6. Es wurden 30 Karten des Hund(?)malers Erich Stegmann zum Verkauf verteilt. 7. In der nächsten Woche soll eine gründliche Sammlung von Altmaterial erfolgen. 8. Die Sammlung von Heilkräutern erfolgt nach einem aufzustellenden Sammelplan. 9. Die alten Klassenlisten sind abzugeben. Geschr. Vohs, gez. i. V. Kleinfell

Am 6. Juni 1941: Dringende Konferenz in Zi. C - *Keine Zeitangabe* -

Lehrer Schaper ist zur Vertretung nach Oeventrop abgeordnet. - Der neue Stundenplan wird aufgestellt. - Klasse 2 wird durchgezogen, stellvertretener Klassenlehrer: Kleinfeller.

gez. Kleinfeller

Am 4. Juli 1941: Lehrerschaftssitzung im Zimmer F der neuen Schule. Beginn 15 Uhr, Schluss 18 Uhr. Tagesordnung: 1. Geplanter Abbau einer Lehrerstelle. 2. Schuletat und Anschaffungen. 3. Sammlungen von Altmaterial und Heilkräutern. 4. Verschiedenes. -

Anwesend waren sämtliche Mitglieder außer Rektor Breitenbach (Wehrmacht) und Lehrer Schaper (Vertretung in Oeventrop). - Zu 1.) Da die Schule in Freienohl zur Zeit zwei Mehrstellen hat, fragte die Amtsverwaltung in der Schulleitung an, ob die Aufhebung einer Lehrerstelle möglich und zu verantworten sei. Das Kollegium ist gegen die Aufhebung einer Lehrerstelle, um schwerwiegende Nachteile zu vermeiden. Unzulängliche Räume bei etwaigem Zusammenlegen von Klassen erzielen und unterrichtliche Beeinträchtigung der Kinder unserer Schule, die unter allen Schulen des Kreises am meisten gelitten hat während des Krieges; in den beiden nächsten Jahren wird die Schülerzahl voraussichtlich auf 360 und 380 Kinder steigen. Der Schulleiter wird die begründete Stellungnahme des Kollegiums dem Amtsbürgermeister schriftlich mitteilen. Zu 2. Die Mittel des Schuletats sind gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöht worden. Die notwendigen Anschaffungen und Reparaturen werden aufgestellt. - Für die Schülerbücherei werden 50 neue Bände bestellt, vorzugsweise für die Grundschule und für die Mädchenklassen. Zu 3. Auf die Sammlung von Altmaterial wird erneut hingewiesen. Die Sammlung von Heilkräutern in den Ferien wird für die einzelnen Klassen genau geregelt. Zu 4. a) Beim Übergang von Schülern zur Höheren Schule muss der Klassenlehrer frühzeitig benachrichtigt werden. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig.* b) Die Berufsberatungsbogen für die zur Entlassung kommenden Schüler werden bis zum 15. Juli fertiggestellt. Geschr. Kroh gez. i. V. Kleinfeller

Am 24. Juli 1941: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn 15 Uhr, Ende 17 Uhr. Es fehlt Frl. Köster (krank). Tagesordnung: 1. Bericht aus der Schulleiterkonferenz. 2. Klassen-Verteilung. 3. Heilkräutersammlung. 4. Verschiedenes. - Zu 1. a) Teilnahme älterer Lehrer an Turnkursen. b) Schulgebete in der Schule. - *Keine Einzelheiten aktenkundig.* c) Unterrichtsausfall bei ansteckenden Krankheiten wird von den Ferien abgezogen. d) Über sittlich gefährdete Kinder sind besondere Bogen zu führen. Bericht an das Jugendamt. - *Einzelheiten, was – 1941 – mit „sittlich gefährdet“ gemeint ist, ist nicht aktenkundig.* e) Schulbeihilfe an Beamtenkinder wird nur beim Besuch öffentlicher Schulen gewährt. f) Zur Kinderlandverschickung sind sofort dem Schulrat zu melden. g) Lernmittel werden bei der Schule gezahlt, die von den Kindern bei Zahlung der jeweiligen Rate besucht wird. h) Lehrern, die aus der Kirche ausgetreten sind, dürfen keine Nachteile entstehen. i) Das Betreten von Schadenstätten ist verboten. - *Schadenstätten sind nicht aktenkundig.* j) Die Kreislehrerbücherei soll neu aufgebaut werden. k) Kartoffelkäfersuche in den Ferien. l) Dienstländereien dürfen den Lehrern nicht zur Selbstbewirtschaftung entzogen werden. m) Betrifft Verfehlungen von Lehrern an Schulkindern. - *Welche Verfehlungen gemeint sind, ist nicht aktenkundig.* n) Verhandlungen über Einführung der Lernmittelfreiehit. o) Das Rechenbuch für den 5. bis 8. Jahrgang ist in Arbeit. p) Nach Fliegeralarm beginnt der Unterricht um 9 Uhr. Es werden Kurzstunden gehalten. q) Nebentätigkeit der Beamten muss gemeldet werden. r) Bilder von Rudolf Hess sind zu entfernen. - *Siehe Wikipedia:*

Rudolf Hess. . s) ...(?) vorzeitige Aufnahme von Lernanfängern. t) Privatunterricht an Schulkinder darf nur mit Genehmigung des Schulleiters erteilt werden. u) Filmeinsatz. v) Betr. Durchführung des Turnunterrichts. w) Leistungssteigerung. - *Inhalte, Methoden sind hier nicht aktenkundig.* x) Stillarbeit in mehrklassigen Schulen. - *Mit Schulen ist wohl Unterrichten gemeint.* y) Vorgeschriebene Wanderungen sind zu machen. z) Aufteilung der Klassen nach Begabung. *Inhaltliches ist hier nicht aktenkundig.* aa) Hinweis auf den Sinn eines Krieges im nationalpolitischen Unterricht. - *Inhaltliches ist hier nicht aktenkundig.* Zu 2. Die Klassenverteilung nach den Ferien wird festgelegt. Zu 3. Heilkräutereinsatz in den Ferien. Zu 4. Verschiedenes: a) Samstag, den 26. Juli um 10 Uhr ist Flaggen-Ehrung. - *Grund für diesen Tag ist hier nicht aktenkundig.* b) Aufnahme der Lernanfänger ist am 25. August um 9 Uhr morgens. c) Belehrung über das Verhalten in den Ferien. - *Inhaltliches und wer gemeint ist, ist nicht aktenkundig.* d) Brandplättchen ...(?). Geschr. Schaper gez. i. V. Kleinfeller

Am 25. August 1941: - *Ohne die übliche Einleitung* - 1.) Frl Köster ist noch krank, entsprechende Verteilung der Klassen nötig: Walter Kl. 1 und i. V. 2; Schaper Kl. 3; Demmel Kl. 4; Vohs Kl. 5 b und i. V. 6 b; Kroh Kl. 5 a; Kleinfeller 6 a. - 2.) Ablieferung der Heilkräuter wird geregelt. - 3.) Einziehung der Lernmittelbeiträge. i. V. Kleinfeller

Am 13. September 1941: - *Ohne die übliche Einleitung* – 1.) Notwendige Angaben über die geplante Hauptschule werden zusammengestellt. - *Diese sind hier nicht genannt.* 2.) Stand der Kassen am (*möglicherweise nicht korrekt entziffert*) 13.9.41. 3.) Unterrichtung des Kollegiums über: a) Stellenabbau, b) Reparaturen und Beschaffungen bes. (*besonders? bessere?*) Bänke; c) ...(*4 Wörter?*) an Frl. Köster. i.V. Kleinfeller

Am 25. September 1941: - *Ohne die übliche Einleitung* – 1.) Der Verlauf der Feier zur Überreichung des Goldenen Treudienst...(?)-zeichens an Frl. Köster 27.9. wird festgelegt. 2.) Flaggenehrung am 27.9. um 9.55 Uhr. 3.) Beginn des Unterrichts am 23. Oktober. 4.) Die Heilkräuter-Sammlung wird auch in den Ferien noch fortgesetzt. 5.) Abführung der Gelder ...(*zur?*) Schulparkasse erfolgt bis 27.9. Kleinfeller

Am 23. Oktober 1941: Lehrerschaftssitzung in Zi. A Beginn: 11 Uhr, Schluss: 13 Uhr. Tagesordnung: 1. Aufstellung eines neuen Stundenplans. 2. Verschiedenes. - Zu 1.) Verteilung der Fachstunden in den einzelnen Klassen. Anschließend wurde der neue Stundenplan aufgestellt. Zu 2. a) Bericht über den augenblicklichen Stand über den Abbaus einer Lehrerstelle. b) Sämtliche Klassenzimmer haben während der Herbstferien einen neuen Anstrich erhalten. Mit Rücksicht auf den Neuanstrich sollen die Kinder zur Schonung angehalten werden. c) Das neue Rechenbuch für das 5. und 6. Schuljahr ist erschienen. d) Am 30.10.41 ist Deutscher Spartag. In allen Klassen ist auf die Bedeutung dieses Tages hinzuweisen. e) Erneut sind die Kinder anzuleiten, wie sie sich auf der Straße zu verhalten haben. - *Einzelheiten sind nicht aktenkundig.* f) An gesetzliche Luftschutzmaßnahmen sind die Kinder oft zu erinnern. g) Kinderspiele auf den Straßen sind verboten. Erinnerung an Kinder-Brandstiftungen. - *Gründe für das Verbot sind nicht aktenkundig (Auto-Verkehr?)* h) Besuch des Heimatmuseums in Arnsberg. Bericht zum 1. Dezember 1941. Geschr. Walter gez. i. V. Kleinfeller

Am 31. November 1941: *Ohne die übliche Einleitung* - 15 – 17.30 Uhr. Lehrer Schaper ist zum 1.11.41 nach Oeventrop versetzt. Deshalb muss ein neuer Stundenplan aufgestellt werden. Verteilung der Klassen: Kl. 1 + 2: L.Lehrer) Walter; Kl. 3 i.V. L. Demmel; Kl. 4 L. Demmel; Kl. 5 b: Li. (*Lehrerin*) Vohs; Kl. 6 a: L. Kroh; Kl. 6 b: Li. Köster; Kl. 6 a: Kleinfeller. Zusammenlegen von Klassen ist nicht möglich, weil die dazu notwendigen Bücher nicht zu beschaffen sind. Durch die ...(*l?*)mäßige Kürzung von Unterrichtsstunden bleibt nur eine Durchziehklasse (*korrekt abgeschrieben?*). i. V. Kleinfeller

Am 20. Januar 1942: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 18 Uhr. Tagesordnung: I. Aus der Schulleiterkonferenz. II. Abrechnung der Sammlungen 1941. III. Gewerblich beschäftigte Kinder. IV. Verschiedenes. – Zu I. Der stellvertretende Schulleiter

gibt folgende Bekanntmachungen aus der Schulleiterkonferenz (*bekannt*): 1. Amtssitz der Beamten ist der Dienstort. - 2. Vorträge über Berufswahl werden nur über das Arbeitsamt gehalten. - *Grund ist nicht aktenkundig*. - 3. Unterrichtsfilm sollen im Stoffplan vermerkt und in den Lehrbericht eingetragen werden. - 4. Die Richtlinien für die Leibeserziehung der Mädchen sind erschienen, - *Die sind hier nicht aktenkundig*. - 5. Aus dem 4., 6. und 7. Jahrgang sollen geeignete Knaben für die Adolf Hitler-Schule gemeldet werden. - *Worin die Eignung besteht und wo die Adolf Hitler-Schule sich befindet, ist nicht aktenkundig*. - 6. Das Verhalten des deutschen Volkes gegen die Bundesgenossen ist Unterricht zu besprechen. - *Welches Verhalten und wer mit Bundesgenossen gemeint ist, das ist hier nicht aktenkundig*. 7. Gefährdete Kinder sind der NSV zu melden. - *Was mit Gefährdung gemeint ist, ist nicht aktenkundig*. - 8. Bis Herbst 1942 soll unseren Schülern die Normalschrift geläufig sein; den Oberklassen ist die Übung freigestellt. - 9. Auskünfte über unsere Schulangelegenheiten gehen nur an die Dienstbehörden. - *Der Grund ist nicht aktenkundig*. - 10. Vorträge von Soldaten über Kriegserlebnisse sind in den Schulen verboten. - *Der Grund ist nicht aktenkundig*. - 11. Betrifft die regelmäßigen Belehrungen der Schulkinder. - *Inhaltliches ist nicht aktenkundig*. - 12. Warnung vor dem Aufheben von Leuchtkugeln (*was gemeint ist, wussten damals alle*). - 13. Suchaktionen durch Schulkinder dürfen nur unter Aufsicht von Erwachsenen stattfinden. - *Siehe oben: Phosphor-Brandplättchen...* - 14. „Wilhelm Tell“ soll in der Schule nicht mehr behandelt werden, statt dessen „Die Jungfrau von Orleans“ - *Gründe sind nicht aktenkundig*. - 15. Trotz Papier-Ersparnis muss bei Eingaben an Behörden die Form gewahrt werden. - *Die Form ist nicht aktenkundig*. - 16. Betrifft den Kampf gegen Abkürzungen. - *Beispiele und Gründe sind nicht aktenkundig*. - 17. Im Herbst 1942 erfolgt die Einrichtung der Hauptschulen. Die Schülersauswahl trifft der Klassenlehrer des 4. Schuljahres mit dem Schulleiter. - 18. Bei Feststellung der Leistungen soll der Lehrer einen festen Maßstab haben. - 19. Betrifft Raumlehre in Mädchen klassen. Die Körperberechnung tritt hinter der Höhenberechnung zurück. - 20. Lehrerdienstwohnungen und Schulen müssen für ihre Zwecke freigehalten werden. - *Gründe, Hintergründe sind nicht hier aktenkundig, auch, was hier frei... bedeutet*. - Zu II. 1.) Bei der Heilkräutersammlung des Kreises Arnberg steht die Schule Freienohl an 5. Stelle. Auf 1 Kind kommen im Durchschnitt 2,106 kg trockene Kräuter. Die Teesammlung brachte eine Einnahme von 183,94 RM. 1.) Für Altmaterial nahm unsere Schule 112,11 RM ein. - Zu III. Die Arbeitszeit gewerblich beschäftigter Kinder darf nur 2 Stunden täglich betragen. - Zu IV. 1.) Betrifft die Aufsicht vor dem Unterricht und während der Pausen. 2.) Gedenktage im Januar – *Die sind hier nicht genannt*. 3.) Schulsammlung für Kriegsgräberfürsorge. - *Siehe Wikipedia... Zeit des Nationalsozialismus*. - 4.) Neuversicherung unseres Schulinventars, das der Alten Schule für 10.000 RM und der Neuen Schule für 7.000 RM. - 5.) Wegen der verlängerten Weihnachtsferien bekommen unsere Schüler ihre Zeugnisse zum 14. Februar. Die Entlassschüler erhalten nur Abgangs-Zeugnisse. - 6.) Alle Klassenzimmer unserer Schulen haben in den Weihnachtsferien die Anlage für fließend Wasser bekommen. Geschr. Köster gez. i. V. Kleinfeller

Am 27. März 1942: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A, Beginn : 15 Uhr, Schluss: 17.15 Uhr. Tagesordnung: 1. Klasseneinteilung und Verteilung, Stundenplan. 2. Rundschreiben des Schulrats. 3. Sammlungen. 4. Maßnahmen für den Luftschutz. 5. Verschiedenes. Zu 1.) Die Aussprache ergibt, dass bis Ende April die Einteilung wie bisher bleiben soll, am 1. Mai der 6. Jahrgang mit dem 7. Jahrgang, Knaben und Mädchen des 5. Jahrgangs in je einer Klasse vereinigt werden sollen. - Zu 2.) Die Rundschreiben betr.: a) Leistungssteigerung, b) Auswahl für Nationalpolitische Erziehungs-Anstalten, c) Alkohol-, Nikotin-Missbrauch, Sammlungen von Altmaterial und Heilkräutern wurden besprochen. - Zu 3.) Als Anerkennung der Schule für das gute Ergebnis der Heilkräuter-Sammlung 1941 ist von der Kreisleitung der NSDAP die bunte Mappe „Aus ...(?) Gärten überwiesen. Die letztjährigen Sammlungen und ihre Ergebnisse wurden besprochen. Im kommenden Jahr soll weiter monatlich gesammelt werden. - Zu 4.) Belehrung der Kinder über Verhalten bei Luftangriffen soll erneut erfolgen. Zur Brand-Plättchen-Suchaktion sollen nur Knaben eingesetzt werden, unter 2 Führern 2 Suchbezirke vereinigt. - Zu 5. a) Reparaturen (Schreinerarbeiten) sind neu zu melden. b) Für das Schulsparen sind nur Marken zu 0,50 RM eingeführt. In jede Sparkarte dürfen nur Marken gleichen Werts geklebt werden. c) Für Ausfüllung der

Beurteilungssparten der braunen Schüler-Karteikarten wird zur Vereinheitlichung jeder Lehrperson ein Herstellungs-Durchschlag hergestellt. Geschr. Demmel - *kein: gez. ...* -

Am 28. April 1942: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 18.15 Uhr.

Tagesordnung: I. Klasseneinteilung, Verteilung, Stundenplan. II. Verschiedenes. - Zu I. Die Klassen werden neu verteilt; der neue Stundenplan wird aufgestellt. - Zu II. 1.) Die Abrechnung über die Heilkräutersammlung wird geprüft. Über den Betrag von 183,82 RM wurde ein Sparkassenbuch angelegt. 2.) Verschiedene Rundschreiben werden besprochen. Waldbrände ...(!) 3.) Das Fußballspielen auf Wiesen ist zu verbieten, und vor der Benutzung des Telephons (*korrekt abgeschrieben*) auf dem Küppelturm ist streng zu warnen (Kriegsgesetz). Das Verhalten der Kinder auf der Straße lässt zu wünschen übrig (Gruß, Radfahren). 4.) An dem Wettbewerb: „Von Deutschlands Freiheit“ sollen die Klassen nach Möglichkeit sich beteiligen. Von Kl. 6 b (*Mädchen*) wurde schon als Gemeinschaftsarbeit eine Decke hergestellt. 5.) An die Pflicht der umgehenden Verfallanzeige wird erinnert. 6.) Notwendige Neuanschaffungen werden besprochen (Turnleiter, neues Sägemehl für die Sprunggruben; die Wasserleitung in Zimmer B muss nachgesehen werden, die Aufsichtstafel muss erneuert werden. Geschr. Vohs gez. i. V. Kleinfeller

Am 8. Juli 1942: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A, in Zimmer A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 18.30 Uhr. Es fehlen: Rektor Breitenbach (Wehrmacht), Frl. Vohs (krank). Tagesordnung: I. Bericht über die Schulleiter-Konferenz. II. Laufende Schulangelegenheiten und Verschiedenes. - Zu I. 1.) Schülerhandkarten werden bestellt. - *Schülerhandkarten?* - 2.) An kirchlichen Feiertagen, die verlegt sind, muss planmäßiger Unterricht stattfinden. - *Ein Beispiel ist nicht aktenkundig.* - 3.) Bei der Altmaterial-Sammlung muss die notwendige Sorgfalt beobachtet werden, besonders bei der Knochen-Sammlung. - *Auch hier ist ein Beispiel nicht aktenkundig.* - 4.) Von 412 Anmeldungen zur Lehrerbildungsanstalt mussten 25 % der Bewerbungen abgelehnt werden. - *Gründe sind nicht aktenkundig.* - 5.) Bei Ausleselagern bilden Gutachten und Zeugnis die geeigneten Grundlagen. - *Sondern? Beziehungen?* - 6.) Laut Regierungsverfassung dürfen Schulräume zur Benutzung beim Religions-Unterricht nicht über die frühere Stundenzahl hinaus freigegeben werden. - 7.) Bücherbezug für Schüler kann nur gegen Vorzeigung von geprüften Bestelllisten erfolgen. - 8.) Schulbeginn nach Fliegeralarm 1 Stunde später. Die Anzahl der planmäßigen Schulstunden soll durch Kürzung beibehalten werden. Eine entsprechende Regelung für hiesige Verhältnisse wird getroffen. - 9.) Auf die Altmaterial-Sammlung wird erneut hingewiesen. - 10.) Nach einem Ministerial-Erlass unterstehen Lehramts-Anwärter nach beendeter Ausbildung dem Dienstverpflichtungsgesetz. - 11.) Der Turnunterricht muss nach den Richtlinien erfolgen (Ausbildung von Vorturnern!). - 12.) Beurlaubung von Schülern für Waldkulturarbeiten kann vormittags von 12 Uhr ab erteilt werden. - 13.) Gewerblich beschäftigte Kinder brauchen in der Regel nicht mehr gemeldet zu werden. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig.* - 14.) Hinweis über Sammlung von Vogelfutter. - 15.) Betr. Einschränkung des Reiseverkehrs. - *Ein Beispiel ist nicht aktenkundig.* - 16.) Zu den HJ-Lagern 3 x 2 Wochen sollen Schulräume zur Verfügung gestellt werden. - 17.) Die diesjährigen Ferien dauern vom 25.7. (letzter Schultag) bis zum 25.8. (erster Schultag). Im Herbst 21 Tage: Kartoffel-Ferien. - Aufnahme der Lernanfänger erfolgt nach den Ferien. - 18.) Für Lehrpersonen unter 55 Jahre sind festgesetzt 21 Tage Ferien; für Lehrpersonen über 55 Jahre: 31 Tage Ferien. - 19.) Urlaubszeit und Ferien-Kriegs-Einsatz für Lehrpersonen wird durch die Schulaufsichtsbehörde geregelt. - 20.) Der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst als Ferien-Einsatz. - 21.) Beschädigung von Eisenbahnwagen ist erneut zu verbieten. - 22.) Bei Erkrankungen von Lehrpersonen ist der Unterricht in der betr. Klasse durch Vertretung zu regeln; er darf nicht ausfallen. - 23.) Hinweis über das Flugblatt über Verkehr mit Ausländern. - *Das ist hier nicht aktenkundig.* - 24. Beurlaubung von Schülern unmittelbar vor oder nach den Großen Ferien ist untersagt. - Zu II. 1.) Der Ferien-Kriegseinsatz der Lehrpersonen der hiesigen Schule wird festgelegt. - 2.) Die voraussichtlichen Schülerzahlen für das neue

Schuljahr werden aufgestellt. - 3.) Die Heilkräutersammlung für die Ferien wird geregelt.
Geschr. Kroh gez. i. V. Kleinfeller

Am 26. August 1942: - *Es fehlen die üblichen Einleitungen.* -

1.) Der neue Stundenplan wird aufgestellt: Kl. 1 + 2: Walter; Kl. 3 + 4: Demmel; Kl. 5 b: Frau Demmel geb. Vohs; Kl. 5 a: Kroh; Kl. 6 b: Köster; An. (?): Kleinfeller. - 2.) Einige Rundschreiben werden besprochen. - *Die sind hier nicht aktenkundig*, - 3.) Die gemeinsame ...(?) wird geregelt. Gez. Kleinfeller

Einschub! Mit dem Datum 26. August 1942 beginnt **„Band II der Schulgeschichte: Volksschule Freienohl“**. Der Band endet mit dem Datum 2. Oktober 1962. Hier wird selbstverständlich fortgesetzt das **„Protokollbuch: 18.4.1936 – 6.4.1945“**, außen genannt: Band II, innen: 4. - Auch wegen der 2 Bücher sind die Texte getrennt abgeschrieben und nicht – etwa Daten / Termin parallel. Das Parallel-Lesen vermag der Leser selber. **Also jetzt hier Fortsetzung „Protokollbuch...“!**

Am 8. September 1942: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17 Uhr. Als entschuldigt fehlt Fr. (?) Vohs. - Tagesordnung: 1.) Herbstleistungsprüfung, 2.) Sammlung von Heilkräutern, 3.) Verschiedenes. - Zu 1.) Am 18.9.1942 findet in Freienohl auf dem Sportplatz die Herbstleistungsprüfung statt. An dieser nehmen die Schulen Oeventrop und Freienohl teil. Die Leitung hat Herr Demmel. Die Vorbereitungen für diesen Tag werden besprochen. Beginn 9 Uhr morgens. - Zu 2.) Während der Unterrichtszeit dürfen keine Heilkräuter gesammelt werden. - Zu 3. a) Am 15.9. ist Wandertag. b) Die Restbestände an Sprachhefte sind zu verbrauchen, weil neue Sprachhefte erschienen sind. Geschr. Walter gez. i. V. Kleinfeller

Am 22. Oktober 1942: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17.30 Uhr. Tagesordnung: I. Aus der Schulleiterkonferenz. II. Laufende Angelegenheiten. - Zu I. 1.) Am 1. September 1942 wurde die neu eingerichtete Kreis-Lehrerbücherei Arnsberg eröffnet. 2.) Die 30 besten Entlassschülerinnen des Kreises sollen für das Landjahr ausgewählt werden. Von Freienohl sind 2 gemeldet. - *Die Kriterien für „die besten“ sind nicht aktenkundig*. - 3. Für kirchliche Veranstaltungen kann kein Urlaub mehr erteilt werden. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig*. - 4.) Lehrer dürfen nicht für Partei-Arbeiten beurlaubt werden. - *Gründe sind nicht aktenkundig*. - 5. Das Arbeitsmaß der Lehrkräfte richtet sich nach den dienstlichen Bedürfnissen. - 6. Kirchliche Religionsstunden dürfen nicht in Schulräumen erteilt werden. - *Gründe sind hier nicht aktenkundig*. - 7. Der Minister spricht sich gegen eine Teilung der Sommerferien aus. Die Erholungszeit soll wenigstens 5 Wochen dauern. - 8. Nachwuchswerbungen durch die Schule sind verboten. Ausnahme machen Anregungen für den Schwesternberuf. - *Was mit Schwesternberuf genau gemeint ist, ist nicht aktenkundig*. Etwa Ordensschwester. - 9.) Betrifft Seuchenbekämpfung. - 10.) Gefahren der Blindgänger und sonstiger Abwürfe des Feindes. - 11.) Erneuter Hinweis auf das Ausscheiden widerwertigen Schrifttums. - *Im Original: „widerwertigen“ geschrieben; Inhalte dieses Schrifttums sind hier nicht aktenkundig*. - 12.) Die Anforderung ärztlicher Atteste soll eingeschränkt werden. - *Gründe sind nicht aktenkundig*. - 13.) „Kurzschrift“ heißt auf Anweisung des Führers (= Adolf Hitler) „Stenographie“. *Wer „Steno“ lernt, hat kaum etwas mit Griechisch zu tun*. - 14.) Betrifft Einhaltung des Dienstweges bei schriftlichen Eingaben. - Zu II. 1.) Die letzte Oktoberwoche ist Sparwoche, - *Was usw. gespart werden soll, ist nicht aktenkundig*. - 2.) Bücherkernsammlung. - ? - 3.) Besonderer Hinweis auf die Erfassung der Knochen bei den Haushaltsschlachtungen. - 4.) Unsere Schule ist zum erweiterten Selbstschutz bei Luftgefahr erklärt. - *Was ist für Kinder um 2015 Luftgefahr?* - Geschr. Köster gez. i. V. Kleinfeller

Am 30. Oktober 1942: - *Ohne die übliche Einleitung* – 1.) Frau Demmel geb. Vohs scheidet am 1.11.1942 aus dem Dienst. Der neue Stundenplan wird aufgestellt. 6. Jahrgang Mädchen wird mit Kl. 6 b (*b = Mädchen*), 5. Jahrgang Mädchen mit Kl. 5 a vereinigt. Damit ist Kl. 5 b aufgelöst. - 2.) Notwendige Reparaturen. i. V. Kleinfeller

Am 11. November 1942: - *Ohne die übliche Einleitung* – 1.) Die angeordnete Sammlung von Bucheckern wird ...(?) unter Aufsicht der Lehrer durchgeführt. - 2.) Rundschreiben.

i.V. Kleinfeller

Am 19. Dezember 1942: Es fehlt Fr. Köster wegen Krankheit. 1.) Abrechnung der Schulkasse 1942. - 2.) Ergebnis der Bucheckernsammlung. - 3.) ...(?) Lehrgang; 4. - 9.1.1943. - 4.) Ferien Einsatz auf der Winterhilfsstelle des Amtes. i. V. Kleinfeller

Am 25. Januar 1943: Lehrerschaftssitzung, Zimmer A, Beginn 15 Uhr, Schluss: 16.45 Uhr.

Tagesordnung: I. Bericht aus der Schulleiterkonferenz. - II. Bericht über die Schulsammlungen im abgelaufenen Schuljahr. - III. Besprechung von Rundschreiben. - IV. Verschiedenes. - Zu I. 1.) Von unserer Schule gehen 4 Mädchen ins Landjahr. - 2.) Vermietung und Abtrennung von Schülerinnen kann nur mit Genehmigung der Regierung erfolgen. - *Was – für 2015 – genau gemeint ist, ist nicht aktenkundig.* - 3.) Auf Anordnung der Regierung sind im restlichen Schuljahr besondere Konferenzen zur Behandlung der Richtlinien abzuhalten. - *Die Richtlinien sind hier nicht aktenkundig.* - Zu II. Es sind gesammelt 1942: an Heilkräutern 1080, 78 kg; an Altstoffen: 10649,00 kg. - Zu III. i.) Statistische Erhebungsbogen über Lehrpersonen werden erledigt, - *Die sind hier nicht aktenkundig.* - 2.) Ein Bericht über den Ferien-Einsatz wird aufgestellt. - *Der ist hier nicht aktenkundig.* - Zu IV. Verschiedene Vorkommnisse mit Kindern werden besprochen (Telefonieren, Briefe schreiben usw.) - *Einzelheiten sind nicht aktenkundig.* Geschr. Demmel, gez. i. V. Kleinfeller

Am 26. Januar 1943: Dienstbesprechung in Zimmer A. Beginn: 16.30 Uhr, Schluss: 18.30 Uhr. Anwesend: sämtliche Mitglieder des Lehrkörpers außer Rektor Breitenbach (Wehrmacht) . - Tagesordnung: Vortrag Lehrer Kleinfeller: „Gesamtunterricht und Fächerung in der Volksschule“. - I. Übersicht des Vortrages: 1.) Geschichtlicher Rückblick: Unterschied der Richtlinien gegenüber den Regulativen von 1854, den Allgemeinen Bestimmungen von 1872, den Methoden-Anweisungen vom 31.1.1908 und den Richtlinien von 1921 / 23. - 2.) Erziehungsziel und Unterrichtsziel nach den Richtlinien vom 25.11.1939: Der körperlich gesunde Mensch ist oberstes Ziel. Daraus folgt die seelische Haltung, die innere Bereitschaft zum Einsatz für die Volksgemeinschaft. Diese bedingt die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten. In methodischer Hinsicht lassen die Richtlinien dem Lehrer freie Hand über die didaktische Formung und die Lehrplangestaltung geben sie eingehende Anweisung. - 3.) Die Richtlinien entscheiden: Gesamtunterricht und Fächerung. Die Begriffe Erziehung und Leistung! Ziel der Erziehungs- und Unterrichts-Arbeit ist die völkische Gemeinschaft. - 4.) Wie können die Bestimmungen durchgeführt werden? Wo sich eine natürliche Spannung zwischen Lehrplan und Forderung des Tages ergibt, bleibt es Aufgabe des Lehrers, im Geiste der Freiheit, aber auch der vollen Verantwortung, hier den Ausgleich zu finden. Immer muss die Arbeit ausgerichtet sein auf das uns gestellte Ziel: der gesunde, starke, bereite, aufgeschlossene und mit den nötigen Kenntnissen und Fertigkeiten zum Dienst in der Volksgemeinschaft ausgerüstete deutsche Mensch. - II. Ergebnis der Besprechung: 1.) Die Ausführungen bieten eine erneute Aufhellung der schulischen Arbeit im Geiste der Richtlinien. - 2.) Das Leistungsprinzip wird gegenüber der Methodik ausdrücklich herausgestellt. - 3.) Gefahren, die durch die methodische Lockerung entstehen könnten, werden durch die bewusste Konzentration behoben. - 4.) Auf die besonderen Erfordernisse der Konzentration in der Oberstufe wird durch gegenseitige Besprechungen der Fachlehrer Bedacht genommen. Geschr. Kroh gez. i. V. Kleinfeller

Am 26. Februar 1943: Dienstbesprechung im Zimmer A, Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17 Uhr. Anwesend sind sämtliche Mitglieder des Lehrerkollegiums. - Tagesordnung: Vortrag Lehrer Demmel: „Der Unterricht hat in allen Jahrgängen das nötige Wissen und Können durch anschauliche, Kinder- und volkstümliche Arbeitsgestaltung zu vermitteln.“ - I. 1.) Wissen und Können in früheren Erlassen, Bestimmungen usw. - 2.) Entwicklung der Reichs-Richtlinien in Bezug auf die jeweiligen Anforderungen. - 3.) Fächer und Jahrgänge werden in

Sondervorträgen behandelt. Dabei Hinweis auf die Entrümpelung unserer Stoff-Verteilungspläne. - II. 1.) Anschauliche und volkstümliche Arbeitsgestaltung fordern. a) Die Lehrerpersönlichkeit, Reformbestrebungen. b) Kinder- und Volkstümlichkeit des Lehrgutes. - 2.) Forderung der Anschauung: a) Begriff und Arten der Anschauung. b) Anschaulichkeit (Begriff, Geschichte und Mittel). c) geistige Anschaulichkeit. - III. Geklärte Anschauungen sollen am Ende unserer Schularbeit stehen. - 1.) Notwendig ist die Ausmerzungen überflüssiger Stoffe, - besonders im Rechnen. - 2.) Trotz Freiheit in der Methode dürfen die Leistungen nicht herabsinken. Geschr. Walter, gez. i. V. Kleinfeller

Am 11. März 1943: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn: 17 Uhr, Schluss: 18 Uhr. Anwesend alle Mitglieder des Kollegiums. Tagesordnung: Laufende Angelegenheiten. Es standen zur Besprechung: 1.) Unsere Schulsparkasse. - 2.) Die neuen Sprachhefte. Das Kollegium entschied sich für die Stadtausgabe. - 3.) Die Schulentlassung am 27. März. - 4.) Kriegsgräberfürsorge: Die Beiträge der Schulkinder sollen eingezogen werden (*wohl: mit einbezogen...*). - 5.) Altmetall-Sammlung. - 6.) Zusammenstellen von Trupps für Waldbrandgefahr. - 7.) Unser Luftschutzkeller in der Alten Schule. - 8.) Die Pflege der Luftfahrt. Die Regierung überwies uns für diesen Zweck den Betrag von 100 RM. - *Konkrete Einzelheiten zu den Punkten sind nicht aktenkundig.* - Geschr. Köster, i.V. Kleinfeller

Am 16. April 1943: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn: 15 Uhr, Schluss 16.15 Uhr. Anwesend: Kollegium (außer Rektor Breitenbach, Wehrmacht). Tagesordnung: Vortrag Lehrer Walter: „Dem Drängen der kindlichen Kräfte nach Selbstfähigkeit und Selbständigkeit ist entsprechend der einzelnen Wachstumsstufen Rechnung zu tragen“

I. Der Unterricht in der Volksschule ist Massenunterricht. Die Erziehung kann deshalb die individuellen Anlagen des einzelnen Schülers nicht ausreichend berücksichtigen. - II. 1.) Wesen, Ziel und Wert der Selbsttätigkeit: a) Selbsttätigkeit ist freudiges Tun aus innerem Antrieb. b) Comenius, Pestalozzi, Fröbel, Diesterweg usw. fordern die Erziehung zur selbstständigen Leistung. c) Erziehung zur Selbsttätigkeit: aller Unterricht sei entwicklungsgetreu, d.H. dem geistigen Wachstum der jeweiligen Entwicklungsstufe und Fassungskraft der Schüler angemessen. - 2.) Begriff und Bedeutung der Selbstständigkeit: a) Selbstständigkeit ist nicht formlose Willkür, sondern sie ist freiwillige Anpassung an die Gesetze und Wertungen des Lebens. b) Das Leben verlangt Festigkeit und Selbstständigkeit, die Lehrerpersönlichkeit als Beispiel. c) Die Schule wirkt und fördert die Selbstständigkeit entsprechend den Altersstufen. - 3.) Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit in den einzelnen Unterrichtsfächern. - III. Selbstständige Schularbeit ist nur dann möglich, wenn jede Schulklasse neben der Schülerbücherei noch eine ausreichende Arbeitsbücherei besitzt. - Die anschließende Besprechung ergab: 1.) In den an Stärke wachsenden Klassen ist die Erziehung der Kinder zur Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit besonders wichtig. 2.) Dafür sind den Kindern zweckmäßig bestimmte Arbeitsweisen zu geben. 3.) Auch bei mangelhaft eingerichteter Arbeits- und Schülerbücherei muss die Erziehung zur Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit schon einsetzen. Geschr. Franz Demmel gez. i. V. Kleinfeller

Am 21. Mai 1943: Dienstbesprechung im Zimmer B. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17 Uhr. Anwesend waren sämtliche Mitglieder des Kollegiums. Tagesordnung: Vortrag Frl. Köster: „Dem Deutschunterricht fällt die besondere Aufgabe zu. Den Kindern Sprache und Dichtung als Ausdruck ihre Volkstums zu erschließen“ - Gliederung: A. Sprache, B. Dichtung. - Zu A: Sprache ist Schicksal, Gemeinschaft, Heimat – sie war in allen Zeiten Kampfmittel – Wegbereiter auch des Dritten Reiches durch die Dichter. - Zu B: Man dringt in die Sprache ein durch die Dichtung, die im Schrifttum ihren Ausdruck findet. Sie ist dem völkischen Kerngut zu entnehmen. - I. Was gehört zum völkischen Kerngut? Jene Stoffe. In denen deutsche Art und deutsches Wesen unverfälscht zum Ausdruck kommen: 1. Sprichwort, Bauernregeln, Volksrätsel, Kinder-Reime usw. 2. Volkslied und Volkssage. 3. Volksbuch, Hebelgeschichte (*siehe Wikipedia: Johann Peter Hebel; nicht: Hebel-Gesetz / Physik...*), Erzählung Novelle und Drama, Lyrik und Ballade. 4. Die höchste Form: das Volksmärchen.

Im Märchen liegt die tiefe Wahrheit: Das Gute setzt sich durch - das rassistisch Gesunde und Anständige kann nicht untergehen. Für den nationalsozialistischen Erziehungswert des Märchens sind besonders drei Elemente wichtig: 1. das mythische, 2. das sittliche, 3. das kindertümliche Element. Nachgewiesen am Märchen von „Frau Holle“. II. Welches ist der Weg zum völkischen Kerngut? Das Lesebuch als Mittelpunkt. Ergänzung! - 1. Voraussetzungen: Beherrschung der Lesetechnik und das sinnvolle Lesen. Hilfsmittel: Vorlesen. Übungsstoff: der eigene Aufsatz. - 2. Die inhaltliche Erarbeitung der Lesegeschichte: Eindringen in die Vorstellungswelt des Dichters, - Erfassen der Darstellungsform, - Mittel der Worterklärung, - Herausstellen anschaulicher Einzelbilder, gezeigt an Unterrichtsbeispielen: „Der Untergang des Klaus Mewes“ (siehe: *Gorch Föck / Klaus Störtebecker, Theodor Storm, Seefahrt ist not: fulgura.de : Projekt Gutenberg*), „Der Schneider von Pensa“ (siehe fulgura.de : *Projekt Gutenberg.spiegel.de*). - Kurze Zusammenfassung des Wesentlichen, Herausheben der wichtigsten Stellen oder Erarbeitung einer Gliederung. Unterrichtsbeispiele: „Der Schimmelreiter“ (siehe *Theodor Storm, Wikipedia*), „Die Heimat“ (siehe *Wikipedia...*). - 3. Die Dichtung in der Schule: Sparsame Einstimmung. Ausgehen von einer echten Situation. Wortklärungen voraus nehmen. Kein Zerreden des Gedichtes, aber auch kein Begnügen mit dem „allgemeinen Eindruck“. - Betrachtung über die Schönheit und Bildkraft der Sprache. Kurze Kennzeichnung der Dichterpersönlichkeit. - Forderung der Richtlinien: Eine Anzahl wertvoller Gedichte ist auswendig zu lernen; in den oberen Klassen auch Einprägen einiger Proben guter Prosa. Freiwilliges Auswendiglernen ist anzuregen. - 4.) Lesebuch und Einzelschrift. Letztere füllt die Lücken aus, die durch den beschränkten Umfang des Lesebuchs vorhanden sind. - Schluss: Hinweis auf die besondere Pflege der Mundart. - Die Besprechung verbreitete sich über: 1.) Ganzschrift und Einzelschriften. Vereinzelte Ganzschriften werden benannt und sollen noch ergänzt werden. - Völkisches Kerngut. - 2.) Das Volks- und Kunstmärchen. Auch in den oberen Stufen soll das Märchen vertieft zur Geltung kommen. So ergehen dazu praktische Vorschläge. Pflege der Fantasie: Märchen erzählen, Märchen ersinnen. - 3.) Die Kinder sind zum Gebrauch des Wörterbuchs anzuleiten. Der Bestand an Wörterbüchern soll vermehrt werden. - 4.) Besprechung über das Sprachbuch. - 5.) Die Mundart als Quellborn des Hochdeutschen. Maßnahmen gegen die Gefahr des Schwindens der Mundart. Mundartliche Berücksichtigung auch in den oberen Klassen. - Der Bildungs- und Erziehungswert der Mundart: Vorbereitende Arbeiten zur Anlage eines mundartlichen Wörterbuchs.

4 freie Zeilen.

Lehrerschaftssitzung:

1.) Es sind 200,- RM für die Ergänzung der Schülerbücherei vorhanden. - 2.) Betreffend: Kartoffelkäfer-Abwehrdienst (!): Suchtage werden bekannt gegeben. Es wird kolonnenmäßig (!) gesucht. Die Gemeinde soll zusätzliche Kolonnenführer (!) benennen. - 3.) Es sind bis jetzt 40 Kinder aus terrorgeschädigten Gebieten (!) hier eingeschult. Die Klassen sind überstark besetzt. Da vorläufig keine neue Lehrkraft zur Verfügung steht, soll der Platzmanagl einstweilen durch Aufstellung zusätzlicher Bänke behoben werden. - 4.) Zur Sammlung und Aufbewahrung der Heilkräuter wird der Klassenraum Zimmer D benutzt. - 5.) Es werden ergänzende Luftschutzmaßnahmen für die beiden Schulgebäude getroffen. - Schluss: 18.15. - Geschr. Kroh, gez i.V. Kleinfeller

Am 29. Mai 1943: Dienstbesprechung im Zimmer A, Beginn: 11 Uhr, Schluss: 13 Uhr. Alle Mitglieder des Kollegiums waren anwesend. - Tagesordnung: Vortrag Lehrer Kroh: „Dem Deutschunterricht fällt als besondere Aufgabe zu, die Kinder zum selbstständigen und richtigen Gebrauch ihrer Muttersprache in Wort und Schrift anzuleiten“ - Gliederung: A. Das Hauptgewicht ist auf die gesprochene und gehörte Sprache zu legen. Vorzug der lebendigen Muttersprache vor dem gelesenen Schriftdeutsch (Reden des Führers). - B. I. Mündliche Übungen: 1.) Technische Grundlage: Die Sprechwerkzeuge und ihre Betätigung. Gesundes

und lautrichtiges Sprechen: a) Atemübungen. b) Übungen zur Entlastung des Kehlkopfes. c) Zungenübungen. d) Lippenübungen. e) lautrichtiges Sprechen. Sprechart und Sprechunart. - 2.) Die Muttersprache: „Eine dringliche Aufgabe der deutschen Schule ist die Zucht zur deutschen Sprache und die Zucht durch die Sprache.“ (Krick) – Die Sprache des Lehrers und des Schülers. - 3.) Das Lesen. Forderung der Richtlinien: Wie lernt das Kind sinnvoll lesen? a) Artikulationslesen. b) Lesen in Wortblöcken. c) Lesen aus der Sprechsituation: Ausdruckslesen. - 4.) Freisprechen. Erhaltung des natürlichen Mitteilungswillens. a) Themen aus der freien Erlebniswelt des Kindes. Themen im Anschluss an den Unterricht. d) Das Schulspiel. - II. Übungen im schriftlichen Ausdruck. Gestaltungsübungen. 1.) Vorbereitende Übungen: a) Die Aufschreibung. b) Niederschriften. c) Stil-Übungen. 2.) Der Aufsatz (mit Beispielen aus der Schulpraxis): a) Der Erlebnis-Aufsatz. b) Die Weiterentwicklung der Erzählung (Ausbau einer Zeitungsnachricht u.a.). c) Der Bericht. d) Die Beschreibung. c) Die Schilderung. - 3.) Die Mitteilung als Sammelbegriff. - B. Die Rechtschreibung: 1. Die Forderung der Richtlinien. 2. Die Durchführung in den einzelnen Schuljahren. Die deutsche Normalschrift. Ziel: die natürliche, deutliche, gefällige und geläufige Handschrift. C. Abschluss: Ein Deutschunterricht, der das Denken, Fühlen und Wollen zur Entfaltung bringt und sich zugleich deutscher Aufgabe bewusst bleibt. Ist „politische Erziehung“. --- Die Besprechung bezog sich auf folgende Punkte: 1. Begriffliche Klarstellung der Aufsatzarten. 2. Aufsatzhilfen: Gliederung. Stichwörter, Stilübungen, Vorlesen von Muster-Aufsätzen. 3. Bekämpfung der mundartlichen, besonders der örtlichen Fehler. - *Die sind hier nicht aktenkundig, schade.* 4. Wert des flüsternden Lesens. 5. Pflege der Fantasie, Verhütung von Fantasie-Entgleisungen. 6. Zierschrift als Mittel einer schönen und gefälligen Schreibschrift. Geschr. Köster (*mustergültige neue Schreibschrift!!!*) gez. i. V. Kleinfeller

Am 2. Juli 1943: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn: 16 Uhr, Schluss: 18.30 Uhr. Tagesordnung: 1.) Aufstellung eines neuen Stundenplans. 2.) Bericht aus der Schulleiterkonferenz. 3.) Verschiedenes. - Zu 1.) Frl. Hennebeil aus Dortmund-Brambauer ist für die Zeit des Krieges der hiesigen Schule überwiesen. Die Klassen 1 und 2, die zur Zeit sehr stark besetzt sind, werden aufgeteilt. Frl. Hennebeil übernimmt die neue Klasse. Nachdem die Fachstunden verteilt sind, erfolgt die Aufstellung des neuen Stundenplans.

Einschub aus dem Kroh-Archiv:

Am 1.7.1943: Lehrerin Therese Hennebeil aus Lünen-Brambauer nach hier. Geb. am 23.10.1891 in Arnsberg; Seminar Arnsberg 1909 – 1912; 1.4.1912: 1. Stelle in Rhode bei Olpe; 1.4.1913: Dortmund; 1.1.1914: Dortmund-Brambauer; 1.7.1943 wegen Evakuierung der Schule nach Pommern (?) und eigener Erkrankung abgeordnet nach Freienohl; 31.3.1954 in Ruhestand wegen Erkrankung, verzogen nach Arnsberg. -

Fortsetzung Lehrerschaftssitzung:

Zu 2. a) Auf einen Bericht von Frl. Volkmann (?) sollen sollen für den Hauswirtschafts- und Nadelarbeits-Unterricht Nähmaschinen und Arbeitsmaterial beschafft werden. b) Bei Untersuchungen von Schulkindern wurde festgestellt, dass einzelne verlaust waren. Die Betreuung dieser Kinder durch Lehrerinnen wurde abgelehnt. c) An die Einübung der Kernlieder wird erinnert. - *Siehe: Kernlieder: www.rothenburg-unterm-hakenkreuz.de – ferner: HJ-Lieder: Vorwärts...* – d) Die Aufstellung der neuen Stoffpläne soll erfolgen, sobald der Schulrat Anweisung erteilt. - e) Fortbildung und weltanschauliche Schulung (Anordnung des Regierungspräsidenten). 1.) 2 Vorträge in der Schulleiterkonferenz. 2.) Gemeinsame Fortbildung der Lehrer als Ferieneinsatz. - f) Für Erdkunde sollen neue Stoffpläne aufgestellt werden. g) Beschaffung von Lernbücher. Alte Bücher sollen aufgekauft werden. h) Altmaterial-Sammlung: Gummiabfälle sollen gesammelt werden. - Zu 3.) Badeordnung: Für die einzelnen Klassen wurden die Badetage festgesetzt. Badezeit: 12 – 13 Uhr.

Geschr. Walter, gez. i. V. Kleinfeller

Am 24. Juli 1943: Lehrerschaftssitzung Zimmer C, *Tageszeit ist nicht angegeben.*
Tagesordnung: Verschiedenes. 1.) Das Schuljahr 1943 / 1944 beginnt am 1. September 1943. Ferienbeginn: 28. Juli 1943. Bis Ende-Schuljahr bleibt die bisherige Klassen-Einteilung. 2.) Nach Anordnung sollen wöchentlich 1 Nachmittag und monatlich ein Ganzttag zur Heilkräuter-Sammlung angesetzt werden. Dazu liegt aber noch keine Anordnung des Schulrats vor. 3.) Die Angelegenheit Schulbücher-Einkauf für die Hilfsbücherei wird besprochen. 4.) ...(? *Abkürzung*) des Regierungspräsidenten bezüglich Ferien und Einsatz der Lehrpersonen wird bekannt gemacht. - *Einzelheiten sind hier nicht aktenkundig.* - 5.) Nach Anordnung des Amtsbürgermeisters als örtliche Luftschutz-Polizei gehören die Schulgebäude in Freienohl nicht mehr in den erweiterten Selbstschutz. 6.) Der Bodenraum der Neuen Schule wird frei gemacht nur für Schulzwecke. 7.) Dienstag, 27.7.1943 wird als Wandertag festgesetzt. 8.) Eine Schul-Aufnahme fremder Kinder kann nicht mehr erfolgen bis zu einer Antwort der Regierung auf diesbezügliche Anfrage. - *Wer zu den fremden Kindern gezählt wird, ist hier nicht aktenkundig; Gastkinder aus der Giesmecke, oder „ausgebombte“, „evakuierte“ aus Dortmund usw.* - Geschr. Demmel, gez. i. V. Kleinfeller

Am 26. August 1943: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 19.30 Uhr. Sämtliche Lehrpersonen waren anwesend.. Zu Beginn begrüßte der stellvertr. Schulleiter besonders Frl. Ott, die seit dem 23. August für die Dauer des Krieges ier beschäftigt ist.

Einschub aus dem Kroh-Archiv: Am 23.8.1943: die Technische Lehrerin Frl. Martha Ott aus Dortmund nach hier; 30.9.1944 nach Dortmund zurückversetzt; 15.12.1944 wieder nach Freienohl abgeordnet, Dienstbeginn am 18.12.1944; 22.5.1945 nach Dortmund, gestorben am 9.9.1956 in Dortmund. Aus einer Zeitung ein „Nachruf : Tief bewegt geben wir Nachricht von dem plötzlichen Tode unserer lieben Kollegin, der technischen Lehrerin Fräulein Martha Ott. 40 Jahre hat die Heimgegangene in treuester Pflichterfüllung zum Besten der Kinder hingebungsvoll in der Schule gewirkt und nicht nur durch Wort und Werk, sonder mehr noch durch ihr vorbildliches tief im Glauben verwurzeltes Leben der Jugend den rechten Weg für Zeit und Ewigkeit gewiesen. Uns allen war sie durch ihr verstehendes, liebenswürdiges Wesen eine geschätzte Mitarbeiterin, die wir nicht vergessen werden. Dortmund, den 10. September 1956. Das Kollegium und die Schulpflegschaft der Franziskus-Schule; das Kollegium und die Schulpflegschaft der Uhland-Schule. Die Pfarrgeistlichkeit von St. Franziskus.“

Fortsetzung der Lehrerschaftssitzung:

Tagesordnung: 1. Aufstellung des Stundenplanes. 2. Verschiedenes. - Zu 1.) Nach dem jetzigen Stande entfallen auf Kl. 1: 76 Kinder; Kl. 2: 89 Kinder; Kl. 3: 70 Kinder; Kl. 4: 45 Kinder; Kl. 5: 75 Kinder; Kl. 6 b: 47 Kinder (*Mädchen*); Kl. 6 a: 41 Kinder (*jungen*). Darunter sind etwa 100 fremde Kinder. - *Aha!* - Mit weiterem Zustrom aus luftgefährdeten Gebieten muss noch gerechnet werden. Die Klassen 1, 2, 3 und 5 sind überfüllt. - *Luftgefährdete Gebiete: die größeren, großen Städte sind „luftgefährdet“ wegen der „Bomben-Angriffe“; die Mütter werden mit ihren Kinder evakuiert „auf's Land“, die Väter sind „im Krieg“, Soldaten... -* Darum erfolgt eine Aufteilung dieser Jahrgänge in Parallel- bzw. Misch-Klassen. Es ergeben sich demnächst folgende Klassen: Kl. 1: 56 Kinder, Klassenlehrerin Frl. Hennebeil; Kl. 2: 60 Kinder, Klassenlehrerin Frl. Ott; Misch-Kl. 2 a: 48 Kinder, Klassenlehrerin Frl. Hennebeil; Kl. 3 a: 35 Knaben, Kl.Lehrer Herr Walter; Kl. 3 b: 35 Mädchen: Kl.Lehrer Walter; Kl. 4: 45 Knaben und Mädchen, Kl.L. Demmel; Kl. 5 b: 45 Mädchen, Kl.L. Kroh; Kl. 5 a: 44 Knaben, Kl.L. Kroh; Kl. 6 b: 33 Mädchen, Kl.Lehrerin Frl. Köster; Kl. 6 a: 41 Knaben, Kl.Lehrer Kleinfeller. Die Klassenräume und Fächer werden verteilt, die Stundenpläne aufgestellt. - Zu 2.: 1.) Die Beschilderung der Klassenzimmer-Türen wird erneuert. 2.) Den Kindern ist der

neue Klassenlehrer bekannt zu geben. 3.) Bekanntgabe der Verfügung der Nebenbeschäftigung der Lehrpersonen. 4.) Bis zu den Herbstferien ist der Lernmittelbeitrag für das kommende Jahr einzureichen (Entlass-Schüler 60 Rpf). 5.) Die Kinder der Bombengeschädigten erhalten die Schulbücher von der Schule kostenlos gestellt. 6.) Dienstag, den 31.8. Sammlung von Heilkräutern. 7.) Aufnahme der Schulneulinge: Mittwoch, den 1.9. um 10 Uhr. 8.) Ab Donnerstag, den 2.9. gilt der neue Stundenplan. Geschr. Kroh gez. i. V. Kleinfeller

Am 15. September 1943: Konferenz in Zi. A. 15 – 17 Uhr. 1.) Verfügungen werden besprochen: a) Aufnahme fremder Kinder. b) Klassenteilung, Stundenplan, Stundenzahl. c) Altstoff-Sammlung. d) Heilkräuter-Sammlung. e) Herbstferien. - 2.) Der Stand der Klassen wird festgestellt: 221 Knaben, 221 Mädchen, 442 Kinder. Neu aufgenommen wurden 75 Kinder. - 3.) Es wurde geregelt: a) Lernmittelbeitrag. b) Sammeltag. c) Abliefern der Heilkräuter. d) Hefte für Bombenkinder (!!!). e) Belehrungen für die Ferien. i.V. Kleinfeller

Am 13. Oktober 1943: Konferenz im Zimmer A. Beginn: 14.30 Uhr, Schluss: 16.30 Uhr. - Alle anwesend. - Tagesordnung: I. Aus der Schulleiterkonferenz. II. Nachweisungen (*neue Lehrerin: neue Vokabeln*). - III. Verfügungen. IV. Verschiedenes. - Zu I. 1.) Im Kreis Arnsberg ist auch das Volksbildungswerk eingerichtet. Leiter ist Lehrer Rademacher, Arnsberg. Unterstützung wird gewünscht. - 2.) Der Ernte-Einsatz der Jugend muss ordnungsgemäß nach dem betr. Ministerial-Erlass durchgeführt werden. - *Einzelheiten sind nicht aktenkundig. Die Mütter müssen sich um die kleinen Kinder kümmern, Männer sind „im Krieg“.* - 3.) Min. Erl. Vom 13.9.43 regelt das Verhältnis von Schule und Elternschaft. Elternversammlungen sollen nur gelegentlich stattfinden. Dem Schulrat ist darüber zu berichten. - *Eltern: s.o. Punkt 2.* - 4.) Bei Meldungen von Schülern zu den nationalpolitischen Erziehungs-Anstalten muss die Zustimmung der Eltern vorher herbeigeführt werden. - *Ein Grund ist nicht aktenkundig, Siehe Internet: NAPOLA.* - 5.) Bei Entsendung von Kindern zur Erholung muss Urlaub beantragt werden. - 6.) Die Kindergruppenarbeit der NSV soll nach Möglichkeit unterstützt werden. - 7.) Auf den Gebrauch des Deutschen Grußes soll immer wieder hingewirkt werden. - *Siehe Wikipedia: Hitler-Gruß.* - 8.) Im Turnunterricht müssen Leistungsbücher oder Wertungskarten geführt werden. - 9.) Messtischblätter sollen im Heimatkunde-Unterricht eingeführt werden. - Zu II. 1.) Für die Nachweisung A werden die notwendigen Angaben gemacht. - *Siehe Wikipedia: Ariernachweis.* - 2.) Die hier eingeschulten fremden Kinder werden namentlich zusammengestellt nach Jahrgängen und Wohnorten. - Zu III. Die Verfügungen des Herrn Schulrats Nr. 32 – 37 werden bekannt gegeben und besprochen. - Zu IV. 1.) Die Stoffpläne werden in der nächsten Zeit besprochen und aufgestellt. - 2.) Anschauungsmittel für den Nadelarbeitsunterricht sollen beschafft werden. - 3.) Klagen über Reinigung in der Neuen Schule werden besprochen. Vom Bürgermeister ist Abstellung zugesagt. An die Sauberkeit in den Klassen durch die Kinder (Brotreste, Papier, Klosett-Papier usw.) wird erinnert. - 4.) Auslassungen und Anschaffungen werden besprochen. - 5.) Die in den Klassen fehlenden Bücher werden zusammengestellt.

Geschr. Ott gez. i.B. Kleinfeller

Am 29. November 1943: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 18 Uhr. Alle Lehrpersonen waren anwesend. Tagesordnung: I. Erhebungsbogen. II. Stoffpläne. III. Verschiedenes. - Zu I. Die Angaben für die Erhebungsbogen vom 15.11.43 wurden zusammengestellt. - Zu II. Der ständige Wechsel der Klassen und der Unterrichtszeiten machen eine Neuauflistung von Stoffplänen unmöglich. In allen Klassen sind Stoffverteilungsplänen vorhanden. Kriegsbedingte Änderungen bzw. Kürzungen werden darin vermerkt. Nur Pläne, die sich nach Ansicht des Kollegiums als undurchführbar erwiesen haben (Naturkunde, Zeichnen), werden neu aufgestellt. - Zu III. 1.) Das Ergebnis der Sparwoche unserer Schule war 1073 RM. 2.) Die Heilkräuter-Sammlung ergab 29 Zentner 30 Pfund. 3.) Ein Erlass des Reichsluftschutzministeriums über Luftschutz in der

Schule wurde besprochen. 4.) Vorgeführte Filme müssen in dem Lehrbericht eingetragen werden. Geschr. Köster gez. i. V. Kleinfeller

Am 26. Januar 1944: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17.30 Uhr. Es fehlen Frl. Hennebeil (beurlaubt), Walter (Luftschutz, Gasabwehr-Kursus). Tagesordnung: Laufende Angelegenheiten. - 1.) Schülerhilfsbücherei: Für das Jahr 44 / 45 ist ein umfangreicher Ausbau vorgesehen. Zur Ausbesserung aller Bücher wird Werkunterricht eingerichtet. In den Klassen ist festzustellen: Wo Schulbücher voraussichtlich beim Klassenwechsel für die Hilfsbücherei zu erwerben. - *Korrekt abgeschrieben, aber?* - Sammelergebnisse 1943: Trockene Heilkräuter 1464,93 kg = 29,3 Ztr.; Altmaterial: 8787,00 kg = 195,74 Ztr.; Schulsparkasse: 4352,80 RM. - 3.) Schul-Luftschutz: Nach Auskunft des Herrn Amtsbürgermeisters wird im Allgemeinen in Freienohl kein Alarm ausgelöst. Im Benehmen (*Einvernehmen*) mit dem örtlichen Luftschutzleiter wird für die hiesige Schule folgende Regelung getroffen: Bei erkannter drohender Gefahr wird die Schule geschlossen. Die Kinder suchen so weit wie möglich den eigenen oder privaten Schutzraum in der näheren Umgebung der Schule auf (Einverständnis der Eltern dazu wird herbeigeführt). Der Rest der Kinder verbleibt in dem behelfsmäßigen Schutzraum der Schule. - 4.) Die Aufstellung der Stoffverteilungspläne bis April ist vorzubereiten. Für die einzelnen Jahrgänge sind neue Lieder-Pläne aufzustellen. - 5.) Zeugnisausgabetag ist der 26.2.1944. Stichtag für Versäumnisse und Datum: 15.2.1944. - 6.) Des Tages der Machtübernahme ist am Sonnabend, 29.1. zu gedenken. - 7.) Die Vortragsthemen für die Lehrerschaftstagung des nächsten Halbjahres werden verteilt. Geschr. Demmel gez. i. V. Kleinfeller - *Siehe Wikipedia: Machtergreifung; 30. Januar 1933; Chronologie der nationalsozialistischen Machtergreifung.*

Am 13. März 1944: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 16.30 Uhr. Alle anwesend. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Kollegen Kroh: „Übungen im schriftlichen Ausdruck“ - I. Die Forderungen nach den Richtlinien. Die schriftlichen Übungen sind Gestaltungsübungen und gipfeln im Aufsatz. Die verschiedenen Darstellungsformen haben sich nach den Bedürfnissen des späteren Lebens auszurichten. Die Werte, die verwirklicht werden sollen, sind Einfachheit, Klarheit und Lebendigkeit. . II. Die verschiedenen Formen der Darstellung. 1.) Vorbereitende Übungen sind Aufschreib-Übungen und freie Niederschriften. 2.) Fortlaufende unterstützende Übungen sind Wortschatz-Übungen, Stil-Übungen, Übungen im Verknüpfen von Sätzen und Gliederungs-Übungen. - 3.) Der eigentliche Aufsatz: a) Die lebendige Erzählung. b) Der Bericht über Arbeitsvorgänge. c) Die Beschreibung (anschauliche Heraushebung wesentlicher Einzelheiten). d) Die Schilderung (starkes Miterleben durch lebhafteste Darstellung). e) Der Fantasie.Aufsatz (Weiterentwicklung und frei erfundene Geschichten). f) Briefe und Mitteilungen (Postkarte, Telegramm, Lebenslauf, Zeitungsanzeige). - III. Der Deutschunterricht kündigt von dem Reichtum nordisch deutschen Seelenlebens. Der Deutschunterricht als Erziehung zum Deutschtum und zur Leistung trägt den Geist des Nationalsozialismus in sich. Geschr. Th. Hennebeil gez. i. V. Kleinfeller

Am 14. März 1944: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 16.30 Uhr. Alle anwesend. Tagesordnung: Laufende Angelegenheiten. 1.) Die Schulentlassung ist am 25.3.1944. - 2.) Evakuierte Kinder des 2. und 3. Jahrgangs sollen zwecks Förderung ab Ostern zusammengefasst werden. - 3.) Der 6. Jahrgang wird mit dem 7. Jahrgang vereinigt. - 4.) Eine Verfügung über Reihenuntersuchung der Lehrkräfte wird bekannt gegeben. - 5.) Unterrichtsfilme sind Eigentum der Reichsanstalt. Jede Veränderung ist verboten. - 6.) Hasen- und Kaninchenfelle sind durch die Schule zu sammeln und schnellstens abzugeben. Geschr. Th. Hennebeil gez. i. V. Kleinfeller

Am 24. März 1944: Konferenz in Zi. C. Zensuren für Entlass-Schüler des Jahrgangs 1936. a) Franz Josef Mester erhält im Betragen die Zensur: „im ganzen befriedigend“, weil sein Verhalten während der ganzen Schulzeit sehr zu wünschen übrig ließ; u. a. mehrfache Diebstähle (auch in der Sch..(?)zeit, Polizei verlangt Schulstrafe, Schulbesuch recht

unregelmäßig, usw. - b) Theodor Geihler hat sich zwar in der Schule zwar(2 Wörter?) leidlich betragen, außerhalb aber so, dass er der NSV Jugendhilfe gemeldet werden musste: Bedrohung der Mutter (*Mütter?*), Beeinträchtigung Erwachsener, Frechheit usw. Er muss ebenfalls im Betragen die ... (?) „im ganzen befriedigend“ erhalten.

gez. Kleinfeller

Am 30. März 1944: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn: 10.15 Uhr, Schluss: 13 Uhr. Alle anwesend. Tagesordnung: Schwierigkeiten durch evakuierte Kinder. -

A. Unterrichtliche *Schwierigkeiten*: 1.) Die meisten Kinder sind durch vielfache Luftalarme in der Arbeit zurück. 2.) Oft haben sie überhaupt keine Schule besucht (bis zu 12 Monate). 3.) Laufend kommen unterschiedlich geförderte Kinder. 4.) Mühsam muss ihr Leistungsstand festgestellt werden, um zu wissen, ob sie in der betreffenden Klasse überhaupt mitarbeiten können. 5.) Dadurch wird die Klasse stark benachteiligt. 6.) Durch stete Anmeldungen und Rückfragen erfolgen Störungen des Unterrichts.

B. Schultechnische *Schwierigkeiten*: 1.) Vermehrung der Verwaltungsarbeit. 2.) Erschwerung der Verwaltungsarbeit durch das Fehlen von Zeugnissen und Personalangaben. 3.) Schulunterbrechungen sind schwer festzustellen, weil meist keine Angaben darüber vorhanden sind, 4.) Tafeln, Hefte usw. fehlen oft, sind hier nicht zu beschaffen, weil die Zuteilung den Eigenbedarf nicht deckt. . 5.) Erziehungsberechtigte wohnen vielfach nicht am Ort, darum keine Beaufsichtigung der Hausarbeit, keine Förderung, 6.) Erziehungsberechtigte können nicht herangezogen werden bei Urlaubs-Überschreitung und selbstgenommenen Urlaub, 7.) Urlaub ist oft nötig für Schadens-Anmeldung, Besuche in der Familie, weil diese zerstreut ist oder weil der Vater in Urlaub von der Front kommt. 8.) Unterbringung ist oft beengt, Schwierigkeiten beim Lernen usw. 9.) Es gibt keine klaren Bestimmungen über Nachholen versäumter Unterrichtszeit. 10.) 3 Klassen wurden durchgezogen, verursacht durch Zuzug fremder Kinder (*durchziehen: Lehrer-Sprache: gutwillig, aber nicht ganz korrekt unterrichten können...*). Geschr. Walter

gez. i. V. Kleinfeller

Am 30. März 1944: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Beginn: 10 Uhr, Schluss: 12 Uhr. Alle anwesend. - Tagesordnung: Beseitigung der Schwierigkeiten. 1.) Eingabe an den Regierungspräsidenten: a) Beschaffung von Hefen, Tafeln usw. b) Zurückstufung der Kinder, dazu die Entscheidung des Schulrates (s. Schulakten!). 2.) Zur Förderung der fremden Schulkinder werden diese aus dem 2. und 3. Schuljahr zu einer Klasse zusammengesetzt. Geschr. Walter gez. i. V. Kleinfeller

Am 1. April 1944: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Alle anwesend. Beginn: 10 Uhr, Schluss: 13 Uhr. Tagesordnung: Neuaufstellung des Stundenplans: a) Verteilung der Klassen und der Fachstunden; b) Aufstellung des Stundenplanes. Geschr. Walter gez. i.V. Kleinfeller

Am 16. Mai 1944: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Alle anwesend. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17 Uhr. Tagesordnung: I. Luftschutz; II. Verschiedenes. - Zu I. Bei Luftgefahr ordnet der Bürgermeister die Schließung der Schule an und bestimmt auch den Wiederbeginn des Unterrichts. Die Benachrichtigung der Schulkinder erfolgt durch Fanfarenzeichen. - Nach einem Rundschreiben des Herrn Schulrats sind die Kinder allwöchentlich über Luftschutz zu belehren, was in den Lehrbericht einzutragen ist. - II. 1.) Besprechung des Min. Erlasses über die Versorgung mit Schulbüchern. Die vorgeschriebene Einrichtung einer Leihbücherei wird überlegt. 2.) Suchtage für Kartoffelkäfer sind festgesetzt. Die Einteilung der Gruppen erfolgt, sobald die Polizei die Kolonnenführer bestimmt hat. 3.) Heilkräutersammlung. Die Aufbewahrung auf dem Schulboden ist verboten. - *Begründung ist nicht aktenkundig, Brand-Gefährdung?* Da uns andere Räume nicht zur Verfügung stehen, beschränken wir uns in diesem Sommer auf das Sammeln von Fingerhut-Blättern. 4.) Betrifft

„allgemeine Belehrungen“ der Schulkinder, die von Zeit zu Zeit wiederholt werden müssen. -
Die sind hier nicht aktenkundig. Geschr. Köster gez. i. V. Kleinfeller

Am 17. Mai 1944: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Alle anwesend. Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17.15 Uhr. Tagesordnung: Vortrag von Frl. Ott: „Der Werkunterricht: eine Kriegs-Notwendigkeit“. - I. Zweck und Ziel des Werkunterrichtes. Die Zielrichtung liegt in der Beantwortung der Frage: „Wozu soll der Gegenstand dienen?“ - II. Aus dieser Forderung heraus bestimmen wir: 1.) das Material, den Werkstoff, 2.) die technische Verarbeitung, 3.) Form, Farbe und Musterung. - Zu 1.) Das Ausschlaggebende ist im Allgemeinen der Werkstoff. Heute kommen in Betracht: Stoffreste, Altmaterial, Zellwolle, Papierstoffe, Holz, Pappe usw. Nähere Ausführungen über die Zellwolle. - Zu 2.) Aus der Wesensart des Werkstoffes und aus der genauen Kenntnis seiner Eigenschaften ergibt sich seine technische Verarbeitung. - Zu 3.) Die Form ist stark vom Zweck bestimmt und bis zu einem gewissen Grade vom Werkstoff abhängig. Ein wichtiges Ausdrucksmittel für die äußere Gestaltung ist die Farbe. - III. Die verschiedenen Zweige des Werkunterrichtes: 1.) Nadelarbeit, 2.) Bast- und Bindfaden-Arbeiten, 3.) Papier- und Stroh-Arbeiten, 4.) kleine Basteleien und Perlarbeiten, 5.) Schiffs- und Flugmodellbau. - IV. Erzieherische Bedeutung der Nadelarbeit: Erziehung zu einem eigenen gesunden Geschmack, Pflege des Schönheitssinnes, Sparsamkeit, Einsatz für die Volksgemeinschaft. - V. Volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung: Einfluss auf Industrie und Handel. ---

In der Besprechung wurde 1.) die Selbstständigkeit der Kinder bei Anfertigung der Handarbeiten betont. Damit diese gesichert ist, müssen die Arbeiten in der Schule aufbewahrt werden. Für diesen Zweck schafft jede Klasse Räume. 2.) Wir wollen weniger von Werkunterricht als von Werkarbeit sprechen. 3.) Hinweise für die Herstellung besonderer Werkzeuge, z. B. großer hölg. (?) Häkel- und Strick-Nadeln. 4.) Fehlendes Näh- und Stopf-Material kann auf Antrag der Schule auf einen Bezugschein bezogen werden, der von der Hauptversorgungsstelle für Nadelarbeit in München zu beschaffen ist. 5.) Jedes Kind muss heute besonders auf Schonung der Bücher bedacht sein. 6.) Ausbessern von Büchern, Listen. Karten usw. Geschr. Köster gez. i. V. Kleinfeller

Am 20. Juni 1944: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Anwesend sämtliche Lehrpersonen mit Ausnahme von Frl. Köster (krank). Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17 Uhr. Besprechung laufender Schulangelegenheiten: 1.) Sammlung von gebrauchten Schulbüchern. 2.) Die Zeugnisse sollen nach den Großen Ferien ausgegeben werden. 4.) Besprechung über einzelne schwierige Fälle bei der bevorstehenden Versetzung. 5.) Mängel der Schulreinigung. 6.) Sammlung von Heilkräutern. Geschr. Kroh gez. i. V. Kleinfeller

Am 21. Juni 1944: Lehrerschaftssitzung in Zimmer A. Anwesend sind sämtliche Lehrpersonen mit Ausnahme von Frl. Köster (krank). Beginn: 15 Uhr, Schluss: 17.15 Uhr.

Tagesordnung: Vortrag Frl. Hennebeil: „Der gesamte Unterricht der Volksschule dient der Heimatkunde im weiteren Sinne“ - Übersicht: A. Was bedeutet uns die Heimat? B. I. Die geschichtliche Entwicklung der Heimatkunde. II. Begriff der Heimatkunde: 1.) Heimat im engeren Sinne ist der Wohnort (und dessen Umgebung), soweit sie im Anschauungskreise des Schülers liegt. 2.) Sie ist eine Forderung des praktischen Lebens. 3.) Sie hat eine ethische Bedeutung. 4.) Sie ist die psychologische Begründung für den eigentlichen Erdkundeunterricht und führt in das Verständnis der geographischen Karte ein. 5.) Sie ist die unentbehrliche Grundlage für den Unterricht in der mathematischen Geographie. 6.) Sie befruchtet alle Unterrichtsfächer und verknüpft den gesamten Unterricht mit der Heimat. - C. Wir haben unser Ziel erreicht, wenn in unseren Kindern aus dem Wissen um die Heimat die Liebe zur Heimat erwächst und vertieft wird. --- Die Besprechung verbreitete sich über folgende Punkte: 1.) Pflege des Heimatliedes und des Volksliedes. 2.) Notwendigkeit der Mundartpflege. 3.) Berücksichtigung der Himmels- und Wetterkunde. 4.) Die Heimatkarte im Unterricht der Grundschule. 5.) Die Arbeit am Sandkasten. 6.) Beispiele für die Heimatkunde in allen Schuljahren. Notwendigkeit von Schulwanderungen. 7.) Systematische

Wiederholung des Heimatkreises und der Provinz in der Oberstufe, z.B. nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Geschr. Kroh gez. i. V. Kleinfeller

Am 7. Juli 1944: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Anwesend sind sämtliche Lehrpersonen mit Ausnahme von Frl. Köster (krank). Beginn: 17 Uhr, Schluss: 19.15 Uhr.

Tagesordnung: I. Bericht aus der Schulleiterkonferenz. II. Klassenverteilung im neuen Schuljahr. III. Kriegslernbücher. IV. Wettkämpfe am 12. Juli. - Zu I. 1.) Sommerferien: 14.7.1944 – 10.8.1944; Herbstferien: 28.9.1944 – 11.10.1944. - 2.) In Arnsberg wird vom 17.7. - 28.8.1944 ein Haushaltungslehrgang für wissenschaftliche Lehrerinnen (!) eingerichtet. - 3.) Verfügung des Herrn Oberpräsidenten: Schulbetrieb bei Luftalarm. - 4.) Regelmäßige Belehrungen über Abwurfmittel. (!) - 5.) Aufenthalt von Schulkindern auf den Straßen. (*Inhalt ist nicht aktenkundig.*) - 6.) Brandstiftung durch Kinder. - 7.) Haarschnitt bei Knaben, (*Inhalt ist nicht aktenkundig.*) - 8.) Lehrgang für Zeichnen und Werken in Hildesheim. - 9.) Ausbildung von Lehrkräften am Lichtbildapparat. - 10.) Über den neuen Schulatlas soll bis zum 15.8.1944 ein Gutachten abgegeben werden. - 11.) Ganzschriften bis September vorschlagen. (*Inhalt ist nicht aktenkundig.*) - 12.) KLV : Kinderlandverschickung soll nur durch die NSV erfolgen. - 13.) Berufserziehung der Kriegeswaisen muss besonders gefördert werden. - 14.) Anmeldung der Hilfsschüler bis 15.7.1944. - *Später: Sonderschüler, dann Förderschüler.* - 15.) Erlass des Gauleiters an die Beamten. - (*Inhalt ist nicht aktenkundig.*) - 16.) Differenzierung der Parallelklassen. - (*Grund, Inhalt ist nicht aktenkundig.*) - Zu II. Beginn des neuen Schuljahres am 1.9.1944. Klassenverteilung und Aufteilung für das neue Schuljahr. - Zu III. Die nötigen Kriegslernbücher werden für die Klassen zusammengestellt. - Zu IV. Die Jugendwettkämpfe finden am 12.7.1944 in Oeventrop statt. Durchführung wird vorbereitet. Geschr. M. Ott gez. i. V. Kleinfeller

Am 5. September 1944: Konferenz in Zi. A. 15 – 19 Uhr. Herr Kroh ist zur Wehrmacht eingezogen. Tagesordnung: 1. Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, Nr. 1289 und 1301(2 Abkürzungen) 24.8.1944. - 2. Stundenplan. - 3. Verschiedenes. - Zu 1.) Die genannte Verfügung betreffend totalen Einsatz der Lehrerschaft wurde bekannt gegeben und besprochen. ... (5 Wörter?), dass sie ... (1 Wort?) nicht zu verstehen sind, aber ausgeführt werden. . 2.) ... (4 Wörter?), um die Klassen, ... (1 Wort?) ungefähr zu ... (3 Wörter?) Unterricht ... (3 ½ Zeilen nicht korrekt lesbar; zu flüchtig (?) geschrieben). Im neuen Schuljahr ist die Schule 7 stufig mit 10 Klassen und vorläufig 6 Lehrkräften. 3.) Die Einrichtung der Hilfsbücherei mit den notwendigen Listen wird geregelt. Die Instandsetzung der alten Bücher wird von Kl. 6 a beschleunigt. i.V. Kleinfeller

Am 30. September und 2. Oktober 1944. Lehrerschaftssitzung. Zi. A: 10.30 – 13 Uhr; Zi. C: 10.30 – 13.30 Uhr. Tagesordnung: I. Rückgabe der Geschäfte des Schulleiters. II. Regelung des Ernteeinsatzes. III. Klassen- und Fächerverteilung. IV. Aufstellung des neuen Stundenplans. - Zu I. Herr Kleinfeller übergibt die Geschäfte nach herzlicher Begrüßung und Berichterstattung an den von der Wehrmacht nach 5-jähriger Dienstzeit zurück gekehrten Rektor Herrn Breitenbach. Zu II. Die oberen 4 Klassen sind nach Bedarf für den Ernteeinsatz freizustellen. Bei Regenwetter haben sie aber zum Unterricht zu erscheinen. Die Grundschule führt den Unterricht weiter. Zu III. und IV.: Die Arbeiten werden in Abwesenheit von Frl. Köster (beurlaubt) und Frau Beckschäfer (noch nicht zur Übernahme der neuen Stelle eingetroffen) erledigt. Geschr. Demmel, gez. Breitenbach

Am 18. Oktober 1944: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A, Beginn: 16 Uhr, Schluss: 18 Uhr. Tagesordnung: 1. Stundenplan. 2. Altmaterialsammlung. 3. Heilkräutersammlung. 4. Schulheizung. 5. Verschiedenes. - Zu 1. Der neue Stundenplan wurde überprüft und notwendige Veränderungen erledigt. - Zu 2. An die Wirtschaftsstelle in Arnsberg soll berichtet werde, dass die bereits gesammelten Altmaterialien erst abgefahren werden müssen, um Platz zu haben, bevor mit der Neusammlung begonnen wird. - Zu 3. Wegen Mangel an Lagerräumen wurde die Heilkräutersammlung in diesem Jahr nicht durchgeführt. - Zu 4. Das Kollegium wehrt sich dagegen, dass in der Schule zu viel Holz und Kohlen verbraucht werden. Wie festgestellt wurde, sind Schul-Kohlen für allerlei Veranstaltungen

und sonstige Verbraucher abgegeben werden. - *Aus anderen Akten geht hervor, dass abends, mit 20 Uhr, Veranstaltungen der NSDAP, SA in der Alten Schule stattfinden.* - Zu 5. a) Evakuierte Kinder sind gegen Unfall versichert. - b) Die für die Schule angeordneten Lieder sind nicht vorhanden. - *Gründe sind nicht aktenkundig. Ob die denn auch nicht gesungen wurden?* - c) Der Umtausch unserer neuen gegen alte Fibeln in Oeventrop soll sofort erfolgen. - *Erstes bebildertes Lesebuch: Fibel (Schulbuch): siehe Wikipedia.* - d) Die Lernmittelbeiträge sind erst am 15.2.1945 fällig. - e) „Feind hört mit“ - Warnwoche findet nach Rücksprache mit dem Ortsgruppenleiter (*der NSDAP*) statt. - *Siehe Wikipedia; „Kampf gegen Spionage.* - f) Sparwoche am 28.10. . 4.11.44. - g) Die neuen Liederbücher werden in den Klassen 3 a + 3 b ausgegeben. - h) Die Tafelmarken (?) sind beim Klassenlehrer anzufordern. - i) In der kommenden Woche können noch Beurlaubungen für den Ernteeinsatz erfolgen. Gesch. H. Walter gez. Breitenbach

Vom 1. November 1944 folgt hier ein Eintrag aus der Akte Archiv Freienohl Nr.1320:

Der Rektor der Volksschule Freienohl an den Herrn Amtsbürgermeister in Freienohl:

Betrifft: Beschlagnahme von 2 weiteren Klassenzimmern: Von den 5 Klassenräumen der hiesigen Volksschule sind nunmehr 3 für einquartierte Soldaten beschlagnahmt. Der Unterricht wird für 10 Klassen in 3 Klassenzimmern fortgesetzt. Die 3 Klassenräume sind von 8 bis 18 Uhr ununterbrochen besetzt. Die Schulbänke aus den 3 mit Einquartierung belegten Zimmern sind größtenteils auf den Schulboden des Anbaus der neuen Schule geschafft worden (*später „Altes Feuerwehrhaus“*). Einige sind in die verbliebenen Klassenräume gestellt worden, um die noch fehlenden Plätze zu schaffen. gez. Breitenbrach

Fortsetzung „Protokollbuch...“:

Am 19. Dezember 1944: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Alle Lehrpersonen nahmen daran teil. Beginn: 15.15 Uhr, Schluss: 18.00 Uhr. Tagesordnung: Laufende Angelegenheiten. - I. Zu Anfang der Besprechung begrüßte Herr Rektor Breitenbach die technische Lehrerin Fr. Ott, die von der Regierung für die Dauer des Krieges nach Freienohl abgeordnet wurde. - II. Aym 3.1.1945 findet in Klasse D eine kleine Feier aus Anlass des 25-jährigen Dienstjubiläums des Herrn Lehrers Demmel statt. - III. Die Weihnachtsferien dauern vom 20.12.44. - 18.1.45. Die Lehrpersonen leisten ab 2.1.45 Kriegseinsatz. - *Dieser Einsatz ist inhaltlich nicht aktenkundig.* - IV. Der Schulleiter wies darauf hin, dass ein Interesse der Kriegswirtschaft mit Brennmateriale sehr gespart werden muss. - V. Die Sparlisten der Schulparkasse sollen zwecks jährlichen Abschlusses dem Schulleiter ausgehändigt werden. - VI. Bei Meldung von Luftgefahr 15 sollen die Kinder sofort entlassen werden. Wer weiter unterrichtet, tut dieses auf eigene Gefahr. Die Beendigung der Luftgefahr wird durch Fanfarenstöße bekannt gegeben, woraufhin alle Kinder, die Unterricht haben, sofort zur Schule kommen müssen. Fehlende Schüler werden bestraft. - *Zwischen „die“ - „Kinder“ ist vom Schulleiter Breitenbach eingefügt: „nicht“; am Rand steht von ihm: „und(2 Wörter nicht korrekt lesbar) müssen die Kinder bei öffentlicher Luftwarnung entlassen werden.“* - „Luftgefahr 15“ : s.u. 2.3.45; unbekannt bei Wikipedia. Geschr. Beckschäfer, gez. Breitenbach

Aus dem Kroh-Archiv: Am 1.4.1944 / 1.10.1944: Frau Gertrud Beckschäfer geb. Bittern, als Lehrerin für freie Stelle con Maria Josefa Vohs. Geb. 13.1.1900 in Giershagen Kreis Brilon, kath.; 1917 – 1920 Seminar in Arnsberg; 1. Prüfung 4.3.1920 in Arnsberg; Befähigung zur endgültigen Anstellung 1.9.1931; Vereidigung Juli 1933. Schulstellen: Altenmellrich 20.1.1929; Hagen; Bölerheide; Brilon Stadt; Callenhardt; Lendringsen; Freienohl. Am 13.5. / 13.8.1945 wegen Verheiratung (*Vokabel! 1945*) aus dem Schuldienst entlassen; ihre Versorgung ist wegen des Gehalts ihres Ehemanns gesichert.

Am 2. März 1945: Lehrerschaftssitzung im Zimmer A. Alle Lehrkräfte nehmen teil. Beginn: 17 Uhr, Schluss: 19 Uhr. Tagesordnung: 1. Verhalten bei Fliegergefahr. 2. Stundenplan. 3.

Verschiedenes. - Zu 1.) Der Amtsbezirk Freienohl ist noch nicht an das öffentliche Warnnetz angeschlossen. Nach der Verfügung von Münster ... (?) 11.1.43 und der des Reichsministers für Luftfahrt müssen die Schulen schließen bei öffentlicher Luftwarnung oder Voralarm, d.h. wenn die Flugzeuge sich im Gaugebiet befinden. Das Signal fordert Luftschutz mäßiges Verhalten. Wir bekommen bei Luftgefahr 15 die Nachricht vom Amt und stellen darauf den Rundfunk an. Sind Flugzeuge ins Gaugebiet eingeflogen, dann werden die Kinder entlassen. Ist das Gaugebiet feindfrei, muss die Lehrkraft, die jeweils im Zimmer A hat, blasen lassen. Dann müssen alle Kinder zurückkommen. Die Kinder sind darüber zu belehren, ebenso über das Verhalten bei Tiefflieger-Angriffen. - Zu 2.) Eine Änderung des Stundenplans konnte insofern erfolgen, das Klassenzimmer B auch für die Zeit von 17 – 18 Uhr besetzt werden kann. Die 5 Stunden sollen den Oberklassen zugute kommen, je 2 Herr Breitenbach, 2 Frl. Köster, 1 Frau Beckschäfer. - Zu 3. a) Kreide und Tinte sind sparsam zu benutzen. - b) Für die Altstoff-Sammlung muss erneut geworben werden. Hülsen sind zu sammeln und an die Soldaten (!?) abzugeben. Die Sachen sind gleich zum Schuppen zu bringen. - c) Quittungen über das Spargeld sind unter dem 15. des Monats abzuliefern. - d) Auf die Sammlung von Heilpflanzen wurde erneut hingewiesen. - e) Zeugnis-Formulare sind noch nicht genügend da. - f) Bei Schüler-Überweisungs-Karten muss die Nummer des Hauptschüler-Verzeichnisses angegeben sein. - g) Bei Vertretungen müssen die Lehrkräfte sich vorher einigen über den durchzunehmenden Stoff. - h) Stoffverteilungspläne sind ins Klassenbuch einzulegen. - i) Nadelarbeit ist bei schlechtem Wetter im Raum zu halten. Die Turn-Abteilung ist still zu beschäftigen. - j) Tafelmarken sind anzufordern.- k) Eine Verfügung über Luftlandalarm wird verlesen. - *Luftlandalarm: bei Wikipedia unbekannt. Flugzeug-Absturz? Pilot, Soldaten mit Fallschirm „gelandet“?...* Geschr. Th. Hennebeil, gez. Breitenbach

Am 24. März 1945: Lehrerschaftssitzung in der Wohnung des Schulleiters (*siehe unten: III.!*). Beginn: 9.30 Uhr, Schluss: 11.30 Uhr. Tagesordnung: I. Rundverfügung des Schulrats. II. Festsetzung der Zensuren für Entlassschüler. III. Verschiedenes. - Zu I. 1.) Besprechung der Maßnahmen für die schulische Betreuung der Jugend. - Unsere Schulen sind mit Soldaten belegt. Ersatzräume sind nicht zu beschaffen. Gruppenunterricht lässt sich zur Zeit wegen der dauernden Luftgefahr nicht durchführen. - 2.) Jede Lehrperson berichtet, wie unter den gegebenen Verhältnissen schon eine Schmälerung der Leistungen eingetreten ist. - 3.) Ein weiterer allgemeinbildender Unterricht für die Entlassschüler wäre wünschenswert, lässt sich aber bei der jetzigen Luftlage nicht durchführen. - In Freienohl besteht keine Berufsschule mehr. - Zu II. 1.) Der Entlassschüler Franz Josef Richter, geboren am 23.4.1931 erhält wegen Unehrllichkeit, Diebstahl, Lügenhaftigkeit und Faulheit bei Schularbeiten und Sammlungen in „Führung“ das Prädikat: „Im ganzen befriedigend“. - 2.) Ernst Josef Koßmann, geboren am 12.4.1931, erhält ebenfalls wegen dreimaligen Diebstah und Faulheit in „Führung“ die Zensur: „Im ganzen befriedigend“. - Zu III. Da unsere Klassenräume belegt sind, muss jede Lehrperson die wichtigsten Listen, - wie Klassenbücher, Zeugnishefte, Schülerkarten, Stoffpläne usw. in Sicherheit bringen. - In die Karteikarten sind laufend Beurteilungen der Schüler einzutragen. Geschr. G. Köster
gez. Breitenbach

Am 6. April 1945: Lehrerschaftssitzung im Gasthof Hachmann. (*Siehe: 24. März 1945*) Beginn: 9 Uhr, Schluss: 10.15 Uhr. Tagesordnung: I. Bekanntgabe von Verfügungen. II. Arbeitseinsatz der Lehrkräfte. - III. Verschiedenes. - Zu I. 1.) Bekanntgabe einer Verfügung des Amtsbürgermeisters betreffs Feindalarm G.Z III-83 g vom 28.3.45. Die Bezeichnung „Luftlandalarm“ wird nicht mehr benutzt, sondern „Feindalarm“. Dieser Alarm wird ausgelöst

durch einen 5 Minuten langen Sirenenheulton und Glockengeläute. - 2.) Die Rundverfügung des Schulrats betreffs Osterferien vom 25.3.45 unter Nr. 86/45 wird bekanntgegeben. Danach fallen die Osterferien wegen der vielen Unterrichts-Unterbrechungen durch Luftgefahr aus. - Unsere Schule ist geschlossen, da die Räume mit Militär und Flüchtlingen belegt sind. - Zu II. Die einzelnen Lehrkräfte haben ihren Arbeitseinsatz dem Schulleiter zu melden. Wer diesen nicht nachweisen kann, muss sich dem Arbeitsamt zur Verfügung stellen. - Zu II. Der Schulleiter erinnert nochmals an die Sicherstellung der wichtigsten Schulakten. Geschr. M. Ott gez. Breitenbach

Ende „Protokollbuch 18.4.1936 – 1.4.1945“ (außen: „Bd. III“, innen: „Band 4“ gekennzeichnet)

Außerordentlicher Einschub:

Weil 1 Monat später, am 5. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg beendet war und auch das obige Kapitel „Neunzehn: Drei“ viel über den Schulbetrieb mit den Lehrern und Lehrerinnen informiert hat, sei hier eingeschoben ganz anderes Protokollarisches: Aktenauszüge aus dem Entnazifizierungs-Prozess der Britischen Militärregierung auch der Lehrer, Lehrerinnen, der sofort nach dem Krieg 1945 begann. Wikipedia lohnt sich. Quellen sind die Akten Nr. 342 und 346: Amtsarchiv Freienohl im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein. Eine Akte zu einer zu „entnazifizierenden Person“ besteht aus zumeist 4 Druck-Seiten: biographische Daten und Fragen, die mit Ja oder Nein zu beantworten waren. Manchmal sind von der betreffenden Person persönlich formulierte Stellungnahmen auf einem Extrablatt beigelegt. Hier wurden ausgewählt die Lehrer: Josef Kleinfeller, Heinrich Walter und Franz Demmel.

Zunächst die „Anlage zum Fragebogen: Josef Kleinfeller“. Die Fragen sind hier ausgelassen, die Antworten verstehen sich auch so. - „Als Gründer und Vicepräses des Kathol. Gesellenvereins Freienohl, Vorsitzender des Kathol. Lehrervereins Bezirk Sauerland, und Vorstandsmitglied des Provinzialverbandes Westfalen und Vorsitzender des Kreislehrerrates Arnsberg war ich 1933 besonders bedroht, meine Stellung zu verlieren. Deshalb gab ich dem wiederholten Drängen nach und unterschrieb Ende Juli den Aufnahmeschein (SA). Im Mitgliedsbuch vor 1936 war die Mitgliedschaft auf den 1.5.1933 festgesetzt worden. – Meine Tätigkeit als ehrenamtlicher Propagandaleiter bestand darin, dass ich im Auftrage des Ortsgruppenleiters die Versammlungen eröffnete und schloss und bei besonderen Anlässen (Kranzniederlegung am Denkmal, Muttertag, u. ä.) eine kurze Ansprache hielt. Für politische Vorträge habe ich nie eine Erlaubnis bekommen und schon deshalb keine gehalten. Anfang November 1939 habe ich dem Kreisleiter schriftlich mein Amt zur Verfügung gestellt und diesen Antrag Ende Dezember noch einmal durch den Ortsgruppenleiter wiederholt. Die scheinbare Parteiarbeit während des Krieges (Heilkräuter- und Altmetall-Sammlung, u. ä.) habe ich als stellvertretender Schulleiter in Ausführung der Anordnungen meiner vorgesetzten Dienstbehörde getan. Als 1940 alle politischen Leiter neu berufen wurden, wurde ich nicht wieder eingesetzt. Die Kreisleitung hat es 1941 sogar abgelehnt, mich als Gemeinderat zuzulassen. - Weil alle meine Kollegen bereits Mitglied waren, musste auch ich im Juli 1933 der SA beitreten. Am Ausbildungsdienst und an Aufmärschen habe ich nicht teilgenommen, weil ich wegen meiner Körperschäden nicht konnte und durch meinen Organistendienst sonntags verhindert war. Wegen Nichtteilnahme am Dienst wurde ich Januar 1938 bestraft (*wieist nicht aktenkundig*). Daraufhin erklärte ich meinen Austritt. - Dem NSLB musste die ganze Lehrerschaft beitreten. Weil ich Vorsitzender des Kreislehrerrates war, wurde ich 1934 als Fachschaftsleiter für Volksschulen eingesetzt. Als ich die Tendenz merkte (Niederlegung des Religionsunterrichts, Austritt aus der Kirche)

stellte ich 1937 meine Mitarbeit ein. Daraufhin wurde ich unter Druck gesetzt wegen meines Organistendienstes. 3 bis 4 mal wurde ich vorgeladen und aufgefordert, das Amt niederzulegen oder mich aus der Partei ausschließen zu lassen. Damit hätte ich nach dem Beamten-gesetz auch automatisch mein Berufsamt verloren. Davor hat mich der Ortsgruppenleiter bewahrt, dem ich auch deshalb weiter zu Gefallen sein musste, damit er mich ferner schützte. – Bis 1933 Vorträge in kathol. Jugend- und Lehrer-Vereinen, seit 1933 Festaansprachen (s.o.). Veröffentlichungen: keine. Freienohl, am 16. Mai 1945 *Unterschrift: Jos. Kleinfeller*“

Stellungnahme vom Lehrer Heinrich Walter: „Politische Mitgliedschaft. 1. Am 20.4.1933 sollte ich verhaftet werden, weil ich nach der Machtübernahme Veranstaltungen der Zentrumspartei besucht hatte. 2. Aufgrund anonymer Anzeigen wurde ich zum Schulrat befohlen. Dort wurde mir Judenfreundlichkeit vorgeworfen. 3. Wegen meiner parteifeindlichen Einstellung wurde ich wiederholt der Kreisleitung gemeldet und verwarnet.“

Stellungnahme vom Lehrer Franz Demmel: „Anhang zum Fragebogen: D. Schriftverkehr und Reden: Keine Reden und Veröffentlichungen. – J. Anmerkungen: Mir wurde 1936 in der SA Res. Eine öffentliche Rüge erteilt wegen mangelhaften nationalsozialistischen Verhaltens im Allgemeinen und öfters Unterlassung des Deutschen Grußes im Besonderen. Im Januar 1942 erhielt ich vom Schulrat des Kreises Arnsberg ein Schreiben, in welchem, veranlasst durch die Anzeige eines Parteigenossen, mit Vorhaltungen gemacht wurden: a) weil ich „entgegen der behördlichen Anweisung in der planmäßigen Unterrichtszeit konfessionellen Religionsunterricht (Bibel-Stunden) erteilt“ hätte; b) weil ich in meiner Klasse vor allen Schulkindern geäußert hatte: „Richtige Eltern hören den Kindern die Bibel und den Katechismus ab.“ – Ich fühlte mich trotz des damaligen behördlichen Verbotes zu dieser konfessionel-erziehlischen Beeinflussung der Kinder innerlich gezwungen, um die Kinder zu charaktervollen Menschen mit allseitiger Pflichterfüllung zu erziehen. *Unterschrift: Franz Demmel*“

Kapitel Neunzehn: Vier

„Band II der Schulgeschichte ab August 1942“

Bis zum 3. Oktober 1962, Textfassung des jeweiligen Schulleiters, bzw. von Konrektor Kroh. Der Band enthält einige Fotos der Schulgebäude.

Schuljahr 1942 / 1943 (Im Original sind die Termine nicht unterstrichen.)

Am 26. August 1942: Aufgenommen wurden 37 Kn. (Knaben) und 32 Mä. (Mädchen) = 69 Kinder. Auf Antrag der Eltern wurden 3, durch das Gesundheitsamt 7 Kinder zurückgestellt. Somit bleiben im 1. Jahrgang 59 Kinder.

Kl.	Jhrg.	Lehrer	Knaben	Mädchen	Summe
1.	1	Walter	30	27	57
2.	2	Walter i.V.	18	26	44
3.	3	Demmel i.V.	24	24	48
4.	4	Demmel			
5. b	5,6	Vohs	-	25	25

5. a	5,6	Kroh	45	-	45
6. b	7,8	Köster	-	34	34
6. a	7,8	Kleinfeller	40	-	40

Am 4. August 1942: Lehrer Demmel und Lehrerin Vohs haben sich vermählt.

Am 5. August: II, ...*(Abkürzung?)* Schutz-Impfung.

Am 7. September: Frau Joesfa Kerstholt wurde als Schulfrau für den Anbau der Neuen Schule bestellt.

Am 18. September: Zum ersten Mal fand die vorgeschriebene Herbst-Leistungsprüfung in Leibesübungen statt. Sie erfolgte unter Leitung des Koll. Demmel für die Schule Freienohl und Oeventrop auf dem Sportplatz in Freienohl. Kreissportlehrer Sommer überzeugte sich selbst von dem ordnungsmäßigen Verlauf. Unsere Schule zeigt folgende Ergebnisse:

Überdurchschnitt: Knaben 85.25 %, Mädchen 84,68 %. Spitzenleistung: Knaben 4,8 %, Mädchen 4,52 %. - *Aus jetziger Sicht (2010) ist der Wert nicht korrekt einzuschätzen.*

Am 19. September: Nachts waren Flugblätter abgeworfen. Die Schule sammelte heute rund 1.500 Stück.

Am 23. September: Frau Maria Demmel, geb. Vohs, scheidet am 31. Oktober aus dem Schuldienst; bis dahin ist sie beurlaubt. Von Kollegen wird sie heute unter Überreichung eines Gemäldes von Freienohl verabschiedet. Daran nahm auch der z.Zt. für in Urlaub weilende Rektor Breitenbach teil.

Am 24. September: Bis zum 14. Oktober Herbstferien.

Am 24. Oktober: Durch die Schulen sollen Rinder-Schw...(?) gesammelt werden.

Am 24. Oktober: Zum Mädler-Landjahrlager werden von hier 4 Mädler gemeldet.

Am 1. November: Für die ausscheidende Frau Demmel ist Ersatz nicht zu erwarten. Wegen der geringen Kinderzahl wird ihre Klasse 5 b aufgelöst: 6. Jahrgang Mädchen wird Kl. 6 b zugeteilt. Der 5. Jahrgang kommt zu Kl. 5 a. Kl. 1. Walter: 1. Jahrg. 57 Kinder; Kl. 2. i.V. Walter: 2. Jahrg. 55 Kinder; Kl. 3. i.V. Demmel: 3. Jahrg. 45 Kinder; Kl. 4. Demmel: 4. Jahrg. 48 Kinder; Kl. 5. Kroh: 5 a+b., 6. Jahrg. 57 Kinder; Kl. 6 b Köster: 6., 7., 8. Jahrg. 45 Kinder; Kl. 6A Kleinfeller: 7., 8. Jahrg. 39 Kinder.

Am 12. November: Zum Sammeln von Bucheckern wurden von der Regierung 2 schulfreie Tage angeordnet. Die Klassen sammeln unter Aufsicht der Lehrer.

Am 3. Dezember: Ober-Feldwebel Woris (*Doris?*) spricht über seine Fronterlebnisse vor den Kindern der oberen 4 Jahrgänge.

Am 3. Dezember: Weil Verdunkelungs-Einrichtungen fehlen, beginnt der Unterricht im Dezember und Januar um 8.30 Uhr.

Am 16. Dezember: Vortrag und Übungen im Mundharmonika-Spielen durch einen Kunstspieler.

Am 16. Dezember: Von der Regierung wurden 3000 RM Ergänzungszuschüsse bewilligt.

Am 22. Dezember: Weihnachtsferien: Um Kohlen zu sparen, werden sie bis zum 21.1.1943 verlängert. - Die Lehrer wurden gleich zu Beginn auf der Wirtschaftsstelle des Amts zum

Kriegs-Einsatz eingespannt. Fr. Köster kann nicht teilnehmen, da sie schon seit 14 Tagen wegen Krankheit dienstunfähig ist. - Zur Durcharbeitung der Richtlinien vom 15.12.1939 müssen in jedem Schuljahr 6 Arbeitstagungen des Kollegiums stattfinden. Die Themen der ersten 5 Vorträge und ihre Dauer wurden von der Regierung festgesetzt.

Am 31. Dezember: Sammlungen der Schule 1942: 1.) Heilkräuter (trocken) 1080, 78 kg = 21,61 Zentner (seit 1940: 43,36 Zentner). 2.) Altmaterial: 10.598 kg = 212 Zentner (seit 1940: 588,82 Zentner). 3.) Schulsparkasse: 2.980,30 RM (seit 1937: 6.745,30 RM). - Zu 1.) Keinerlei Unterstützung! 50 kg Trockengut (?) gingen durch Bauarbeiten in der Schützenhalle verloren. Ein Trockenraum steht nicht zur Verfügung. Für die Bucheckern wurde die angeordnete Sammelstelle nicht eingerichtet. Um das Sammelgut zu retten, musste der Schulleiter i.V. (*Kleinfeller*) selbst ... (4 Wörter?). Besondere ... (1 Wort?) sind Anschaffungen und Reparaturen: Schreiner und Maurer sind ... (1 Wort?) zu bekommen, der für Zi(mmer) A Juni 1941 bestellte Schultisch wurde noch nicht geliefert. Das Dach der Alten Schule wurde nur halb erneuert. Der restliche Schiefer lagert auf dem Boden, auf viele Bestellungen erfolgt nicht einmal Antwort usw. - (*Kriegszeit!*) - Kohlen wurden nicht ... (1 Wort?) November geliefert. Bis dahin mussten wir uns mit Briketts behelfen, die als Hausbrand nicht abzusetzen waren. Nach Ansicht des Kohlenhändlers gebrauchen die Schulen eigentlich überhaupt keine Kohlen, da „sie ja doch nur zum Fenster hinaus heizen“, weil in den Pausen gelüftet wird.

1943:

Am 22. Januar: Schulbeginn.

Am 25. Januar: Untersuchung der Entlassschüler.

Am 25. Januar: Zum Heizen der Schulen werden Braunkohlen-Briketts angeliefert.

Am 30. Januar: Zum 10. Jahrestag der Machterfreifung fand ein Gemeinschafts-Empfang der Jugend statt. - *Mehr Inhaltliches ist hier nicht aktenkundig.*

Am 3. Februar: Suchen von Flugblättern.

Am 11. Februar: Das ... (1 Wort?) der Schul-Sammlungen von Altmaterial wird von der Partei als „Kriegsleistung der Partei“ gemeldet, weil keine Organisation auf diesem Gebiet etwas aufzuweisen hatte. (???)

Am 16. Februar: Fr. Köster vollendete heute ihr 60. Lebensjahr.

Am 12. März: 165 Stück Flugblätter gesucht. - Seit Anfang des Monats ist Frau Kerstholt (*Schulfrau*) erkrankt. Die Reinigung im Anbau erfolgt durch Gemeindearbeiter, weil kein Ersatz zu finden ist.

Am 19. März: Beratung des Schul-Etats. Es sind dieselben Summen eingesetzt wie im Jahr 1942. Für den Schulbau... (?) soll im Nachtrags-Etat ein Betrag eingesetzt werden.

Am 27. März: Entlassen werden 23 Knaben, 18 Mädchen = 41 Kinder.

Am 28. März: Verpflichtung der Jugend. Die Schule war nicht eingeladen. Zur Vorbereitung der ganzen Feier hatten die Mädels am 24., die Jungen (*Jungen!*, nicht: *Knaben*) am 26. März je 1 Stunde Dienst. - *Diese Textfassung vom 28. März kann in der Jetztzeit – 2000 – verschiedenartig gesehen, beurteilt werden.*

Am 31. März: Am Zugang zur Dienstwohnung Walter wird ein Windfang gebaut. Treppe und Flur der Neuen Schule werden ausgebessert.

Am 1. April: Für die Kriegsgräber spendete die Schule 285,63 RM, s.i. 0,95 Pf je Kind.

Am 28. April: Die Alte Schule erhält eine neue Treppe nach Zi. B.

Am 5. Mai: Bombenangriff auf Dortmund.

Am 8. Mai: Ein ... (1 Wort?) von 200 Beschädigten aus Dortmund kommt in Freienohl an. Im Ort selbst werden 37 Personen untergebracht. Bis jetzt sind 40 fremde Kinder aus den Städten hier eingeschult.

Es fehlen nun die für das Freilichttheater geschnittenen (?) Schulbänke.

Am 11. Mai: Einsatzverpflichtete Frauen und Männer wurden vom Arbeitsamt in Arbeitsstellen gebracht, in erster Linie in die ... (2 Wörter?). Zum Reinigen der Neuen Schule ist aber keine Frau zu finden.

Am 12. Mai: Ohne Wissen des Schulleiters wurde auf dem Boden des Anbaus /Neue Schule) ein Verschlag gemacht zum Aufstellen von Möbeln. Dadurch sollte einer Ge... (?)frau eine 2. Wohnung frei gemacht werden, damit sie den ... (?)verein beliefern kann. Der Raum wird aber zum Abstellen von Schulsachen benötigt.

Zur Beschaffung von Tintenfassern war mehrfach bei der Regierung eine ... (?) Kennziffer für 9 kg beantragt. Nun erklärt sich die Regierung plötzlich als nicht zuständig. Der ... (?) Landgemeinden tag lehnt die Kennziffer ab.

Am 15. Mai: Die Schule zählt heute 325 Kinder.

Am 16./17. Mai: Die Sperrmauer der Möhne-Talsperre wird durch Bombenangriff zerstört, die ... (2) getroffen. Große ... (?) von Möhne- und Ruhrtal. 600 Tote (und 1016 Gefangene), Eisenbahn bis Hagen unterbrochen.

Eingeklebt ist hier dieser Zeitungsausschnitt: Die endgültigen Zahlen der Opfer des Luftangriffs auf die Möhne-Talsperre. - nsg. Bochum, 31. Mai: Nachdem die Aufräumarbeiten, die im Zusammenhang mit dem feindlichen Luftangriff auf die Möhne-Talsperre notwendig waren, zu einem gewissen Abschluss gelangt sind, ist es möglich, die endgültigen Zahlen der Todesopfer festzustellen. Es sind durch die Hochwasserkatastrophe im gesamten Bereich des Gaues folgende Opfer zu verzeichnen: 545 Gefallene und 56 vermisste deutsche Volksgenossen; hinzu kommen 1026 fremdländische Arbeiter und Arbeiterinnen. So erschütternd diese Zahlen sind, so beweisen sie doch, dass die Opfer glücklicherweise sehr viel niedriger sind als beim Ausmaß der Katastrophe zuerst anzunehmen war, vor allem aber sehr viel niedriger als die zum Teil unsinnigen und geradezu verbrecherischen Gerüchte, die über die Höhe der Opfer in Umlauf gebracht wurde.-

Interessant mag sein die Interpretation des Text-Stils.

Am 13. / 14. Mai: Großangriff auf Dortmund. Die Stadt soll zum größten Teil zerstört sein.

Am 31. Mai: Bis 5. Juni: die Knaben-Oberklasse wurde zur ... (?)tropfen-Bekämpfung in Neheim eingesetzt. Die Jungen mussten entflammte Sachen ... (?) und aufräumen. Dabei fanden sie im Schlamm noch mehrere Tote.

Am 10. Juni: Der ... (?) und Haushalts-Unterricht wird durch die Kreis-Fachberaterin Frl. Volchmann (?), Arnsberg, besichtigt.

Am 15. Juni: Pfingstferien gibt es in diesem Jahr nicht. - Ein Grund ist nicht aktenkundig; wohl wegen des schon zahlreichen Unterrichtsausfalls durch den Bomben-Krieg... -

Erste Kartoffelkäfer-Suche 1943. Die Kolonnenführer waren durch die Polizei bestimmt, über wen ist nicht benachrichtigt. Das muss alles die Schule tun. - *Hintergründig?*

Am 15. Juni: Schulleiter-Konferenz in Neheim. Der Schulleiter kann wegen Krankheit nicht teilnehmen.

Am 22. Juni: Bis heute besuchen 58 fremde Kinder die hiesige Schule(?) aus dem am 30. Mai bombardierten Wuppertal-Barmen.

Am 26. Juni: Circa 300 Flugblätter wurden aufgesucht. - *Ihr Inhalt ist nicht aktenkundig.*

Vom 31. Mai bis 12. Juni war R...(?)spinnstoff- und Schuhsammlung der Partei, wurde aber nicht durchgeführt. Schuhe waren angeblich alles ins Polenlager gegeben. Die Sammlung der Schule war für die Zeit der Partei-Sammlung ausgesetzt: jetzt liefen in der H...sammelstelle der Schule große Mengen Schuhe und Lumpen ein. Sie sind also nicht alle ins Polenlager gekommen.

Am 1. Juli: Lehrerin Theresa Hennebeil aus Lünen-Brambauer wird uns zur Dienstleistung zugewiesen. Sie übernimmt eine Förderklasse aus den überfüllten Jahrgängen 1 und 2. Eine Wohnung ist für Frl Hennebeil nicht zu beschaffen, weil unterbelegte Wohnungen schon mit Möbeln und Sommergästen gefüllt wurden. Es werden jedes Zimmer „...(?)“, aber die Polizei ist machtlos. Schließlich soll der Schulleiter die Entscheidung treffen, ein ...(?) Rathaus!! Der Leiter des Kurvereins ist Polizeidezernent des Amtes! - *Ein ziemlich persönlicher Stil...*

Am 24. Juli: Es soll wöchentlich 1 Nachmittag, und monatlich 1 Ganztage zum Sammeln von Heilkräutern b...(?) werden.

Am 24. Juli: Das neue Schuljahr beginnt erst am 1. September.

Am 26. Juli: Untersuchung der Lernanfänger 1943.

Am 27. Juli: Wandertag der Schule. - *Weg und Ziel sind nicht aktenkundig.* - Vom 28. Juli bis 18. August Sommerferien (21 Tage), die für ...(?) benutzt werden müssen. Ferien-Einsatz der Lehrer erfolgt nur im Herbst und Winter.

Das Schuljahr 1942 / 1943 schließt mit 346 Kindern, darunter 51 fremde. Mit Beginn des neuen Schuljahrs müssen diese wegen ...(?) entlassen werden, wenn die Regierung nicht Hilfe schickt. - gez. 30.7.1943 i.V. Kleinfeller

Schuljahr 1943 / 1944

Am 1. September: Der Unterricht wurde am 19. August aufgenommen. Das Schuljahr beginnt aber erst am 1. September. Seit 13. August wurde die Technische Li. (= *Lehrerin*) Frl. Marta Ott aus Dortmund nach hier abgeordnet. Sie hat neben den technischen Fächern der Mädchenklassen den 2. Jahrgang übernommen. - *Biographische Daten siehe oben.* -

Durch Verfügung der Regierung müssen alle fremden Kinder eingeschult werden. Neben den schon vorhandenen 51 wurden heute noch 47 fremde Kinder aufgenommen.

Unter den 75 Neulingen sind 15 fremde Kinder.

Das Schuljahr beginnt heute mit 217 Knaben und 240 Mädchen = 457 Kindern. Weiterer Zugang fremder Kinder steht zu erwarten.

In der Alten Schule haben beide Zimmer neuen Parkett-Fußboden erhalten. Nach weiteren 92 Jahren, - so lange hatte der alte Fußboden gehalten -, wird es vielleicht eine neue Schule geben!! - *2 Ausrufezeichen.* -

Der erste Sammeltag der Schule erbrachte 914 kg Fingerhutblätter.

Im Schul-Etat 1943 / 1944 wurden die gleichen Beträge eingesetzt wie im letzten.

Am 11. September: Neue Verfügung über Einschulung fremder Kinder; Aufnahme wird entsch...(?).

Am 15. September: Durch Zurückstellung und Abgang fremder Kinder hat sich der Stand der Schule geändert. - *Abgang meint hier nicht Sterbetag, sondern „Ortswechsel“ der Flüchtlingsfamilie nach ersten provisorischen Evakuierung.* - Heute 221 Knaben, 221 Mädchen = 442 Kinder; darunter 95 fremde. Wegen Platzmangel und ständigen Zugangs müssen 10 Klassen eingerichtet werden.

Kl.	Jahrg.	Kn.	Mä.	Insg.	Lehrer
1	1	24	27	51	Hennebeil
2 b	1	15	11	52	Hennebeil
-	2	11	15		
2	2	34	24	58	Ott
3 b	3	-	36	36	Walter
3 a	3	33	-	33	Walter
4	4	18	27	45	Demmel
5 b	5	-	31	44	Kroh
-	6	-	13		
5 a	5	23	-	45	Kroh
-	6	22	-		
6 b	7	-	19	36	Köster
-	8	-	17		
6 a	7	21	-	41	Kleinfeller
-	8	20	-		
		221	221	442	

Am 16. September: 2. Sammeltag: 1533 Kg Fingerhutblätter.

Am 20. September: Bis 3. Oktober Herbstferien.

Am 20. Oktober: Brand unter dem Ofen in Zimmer A. Aufstellung des Ofens mit ...(?)schutz der Brennkraft, aber die ausgeführt. (?) Trotz aller Eingaben an das Amt bessert sich die Reinigung der neuen Schule nicht. Die vom Bürgermeister geladenen Kehrfrauen erschienen nicht.

Am 2. November: Für den Schul-Luftschutz sind neue, ...*(1 Wort?)* Bestimmungen erlassen. Nach Rücksprache mit dem örtlichen Luftschutzleiter, Amtsbürgermeister Linnenbrügger sind sie hier nicht durchzuführen. Es bleibt alles beim Alten.

Am 22. Dezember: Weihnachtsferien beginnen. Dauer unbestimmt.

Am 31. Dezember: In diesem Jahr wurde durch die Schule 9787 kg Altmaterial gesammelt. Unterstützung fand diese Arbeit von keiner Stelle. Wohl wurde der Lagerschuppen zweimal erbrochen, ohne dass die Polizei gegen den bekannten Täter einschritt. Man nennt ihn „den lieben Gott von Freienohl“ (er kann machen, was er will)!

Die Heilkräutersammlung erbrachte 1464,93 kg = 29,30 Zentner. 8 Zentner mehr als 1942. Davon hatte die Knaben-Oberklasse (39) Jungen allein 17,40 Zentner aufgebracht. Der Abtransport wurde erheblich verzögert durch schikanöse Schwierigkeiten der Güterabfertigung Freienohl (siehe Akten) (*die wurden nicht gefunden*).

Weitere Schwierigkeiten: 1.) Die Belegung des Ortes mit U...(?) und Möbeln (?) hat die Möglichkeit zum Trocknen fast ganz genommen. 2.) Trocknen auf den Böden ist verboten. - *Feuergefahr bei Brandbomben-Angriff*. - 3.) Lagerraum in der Schule fehlt: Böden usw. mit Holz belegt, 10 Klassen, 6 Räume usw. 4.) Den fremden Kindern fehlt zum Sammeln Erfahrung und Raum. 5.) Keine Stelle gibt eindeutige Anordnungen. 6.) Keine Stelle gibt Hilfe oder Schutz (siehe Kreisleitung bei Transport-Schwierigkeiten!). 7.) Überlastung des Kollegiums durch 130 fremde Kinder. 8.) Höhere Schule hat nur über 10 Jahre alte Kinder, hier überwiegen die unter 10 Jahre alten bei weitem. 9.) Alle Kriegsarbeiten werden auf die Schule abgeschoben. 10.) Die Lehrer werden immer als erste herangezogen: Luftschutz. SA und Partei-Einsatz. - *Kritisch?!*

Am 11. Januar 1944: Schulbeginn, für die gekürzten Sommerferien wurden diese Weihnachtsferien verlängert. Als Ferien-Einsatz wurden Arbeits-Tagungen angeordnet, die von Oeventrop und Freienohl gemeinsam durchgeführt wurden. - *Inhalte sind nicht aktenkundig*.

Am 2. Februar: HJ- ...(?)appell des Jungvolks in der Schule. - *Jungvolk = 10 – 14-jährige Jungen, Vorstufe der HJ / Hitler-Jugend*.

Am 5. Februar: BDM will nicht in der Schule abhalten; Einspruch beim Bürgermeister erheben. - *BDM = Bund Deutscher Mädchen, parallel: HJ. - Inhaltliches ist nicht aktenkundig*.

Am 12. Februar: Besichtigung der Kl. 6 a und Schulleitung durch Schulrat Mertens. - BDM hatte Beschwerde gegen Einspruch vom 5.2. erhoben. Schulrat schließt sich der Ansicht des Schulleiters an: „Da HJ-Heim am Ort, besteht keine Notwendigkeit für Benutzung des Schulraums.“ - *HJ-Heim: im Langel Holzhäuschen hinter Firma Bredt, 2015*.

Am 15. Februar: Beschwerde des BDM beim Kreisleiter der Partei gegen Einspruch des Schulleiters vom 5.2. - Stellungnahme des Schulleiters unverändert. - *Inhalte sind nicht aktenkundig*.

Am 26. Februar: Frl. Köster vor 40 Jahren ins Amt eingeführt. Kollegium spricht ihr vor ihrer Kl. 6 b die Glückwünsche aus.

Am 1. März: Die Schule hat 452 Kinder.

Am 3. März: Vor den Klassen 4, 5 a, 6 b, 6 a spricht der Front...(?) Feldwebel Wichmann aus Arnsberg über seine Erlebnisse beim Ab...(?)kampf im Osten.

Am 8. März: Entlassung der fremden Kinder aus dem 8. Jahrgang, 2 Knaben und 4 Mädchen.

Am 20. März: Polizei-Beamter deckt den Diebstahl am gesammelten Altmaterial, bis Bürgermeister geständig eingreift. - *Name ist nicht aktenkundig*.

Am 23. März: Luftkampf nördlich Freienohl, Schule geschlossen.

Am 25. März: Es werden entlassen aus: Kl. 4 = 1 Knabe (4. Jahrgang); Kl. 5 b = 2 Mädchen (5. Jg.); Kl. 5 a = 2 Kn. (6. Jg.); Kl. 6 b = 5 Mä. (= 14 aus 8., 1 aus 7. Jg.); Kl. 6 a = 22 Kn. (= 18 aus 8., 4 aus 7. Jg.). Zusammen: 27 Kn. (darunter 3 fremde); 21 Mä. (darunter 4 fremde); = 48 Kinder.

Am 30. März: Bis 12 April Osterferien.

Am 13. April: Klassen neu eingerichtet: 1. Jg. aufgeteilt; aus 2. und 3. Jg. Förderklasse gebildet (fremde Kinder); 3., 4., 5. Jg. bilden je eigene Klasse; 6. u. 7. Jg. in 6 a und 6 b.

Am 18. April: Beratung des Schul-Etats. Die eingesetzten Mittel bleiben wie im letzten Jahr.

Am 19. April: Circa 300 (!) fremde Flugzeuge überfliegen im geschlossenen Verband den Ort. Unterricht ausgesetzt.

Am 22. April: 500 – 600 feindliche Flugzeuge am Abend über den Ort, mehrere Bomber von der ...(?) Flak (*bekannte Abkürzung damals: Fliegerabwehrkanone*) abgeschossen, einer fällt in brennenden Stücken zur Erde, zahlreiche ...(?) sinken zu Boden, 5 Gefangene in Freienuhl, viele Flugzeugteile und Flugblätter wurden aufgelesen.

Am 24. April: Wieder Hahalarm (?) am Tage. - Lehrerin Ott krank, bis 8. Mai.

Am 26. April: Schulschließung und Wiederbeginn werden in Zukunft vom Bürgermeister angeordnet. Zum Abhören der Luftlage (!) leiht die Schule dem Amt Radio-Gerät Phil. 0.30. (*Firma: Philips*).

Am 27. April: Für Zi A, E, F je 1 Wandtafel beschafft, selbst montiert. - Zi : Zimmer = Klassenzimmer; A und B in der Alten Schule, die anderen in der Neuen.

Am 17. Mai: Frl. Volchmann, Arnsberg, besichtigt den Unter...(?) Unterricht.

Am 27. Mai: Pfingst-Ferien fallen aus. - Schule soll amtliche Knochen-Sammelstelle einrichten, abgelehnt, weil keine Möglichkeit. (!)

Am 30. Mai: Frl. Köster erkrankt.

Am 31. Mai: Den ganzen Tag höchste Luftgefahr, Schule geschlossen.

Am 1. Juni: Eingabe ans Gesundheitsamt Arnsberg wegen Reinigung der Neuen schule.

Am 3. Juni: Wettkämpfe der HJ. Nachricht über Schulausfall durch die HJ. - *Einzelheiten sind nicht aktenkundig.*

Am 6. Juni: „Betriebsappell der ganzen Lehrerschaft des Kreises in Neheim“ vom Landrat angeordnet.

Am 1. Juli: Reinigung der Neuen Schule. Vom Gesundheitsamt keine Antwort (1.6.), heute Eingabe an Landrat.

Am 7. Juli: Schulbücher sind nicht mehr zu kaufen. „Kriegslernbücher“ werden nur an die Schulen geliefert und an die Kinder „verliehen“. Die einzurichtenden Leihbüchereien umfassen außerdem alle gesammelten alten Schulbücher.

Am 13. Juli: Ferien bis 10. August. - Das Schuljahr schließt mit 417 Kindern.

Am 17. Juli: Für höhere Schule werden abgemeldet 6 Knaben und 4 Mädchen = 10 Kinder. - Das gesammelte Altmaterial der Schule wurde im ganzen Jaht noch nicht abgeholt trotz mehrfacher Mahnung bei dem Händler und Meldung an Landrat und Schulrat. Die Sammlung leidet darunter erheblich und die hier lagernden Mengen sperren den Platz. - *Mit einem Blick zeitlich zurück: naht das Kriegsende? Gab es nicht mehr Firmen zur Verarbeitung des Materials?*

Am 11. August: Am 1. August beging Lehrer Kroh sein 25-jähriges Dienst- und Orts-Jubiläum. Heute, am 1. Tag nach den Ferien, beglückwünschte ihn das Kollegium in seiner Klasse 5 in einer kurzen Feierstunde. Die Wünsche der Gemeinde und des Schulbeirates überbrachte Amtsbürgermeister Linnenbrügger.

Am 16. August: Kl. 6 a sammelt 365 kg Fingerhutblätter. Die 18 Säcke müssen nach Oeventrop geschafft werden, weil sie der Händler nicht abholt: er hat angeblich kein Gas, nein der Althändler kein Benzin. *Korrekt abgeschrieben, kurzer Stil. Gas war „Treibstoff“ für Auto, damals.* - Die Schule soll alles sammeln, kann aber nichts los werden.

Am 28. August: Gestern wurden Kartoffelkäfer gefunden. Kl. 6 a (*Jungen!*) wurde an 2 Tagen zum Nachsuchen eingesetzt.

Am 29. August: Der Stundenplan kann noch nicht aufgestellt werden, weil neue Lehrer zu erwarten sind.

Am 1. September: Lehrer Kroh wird wieder zur Wehrmacht einberufen. - Aufnahme: 66 Kinder; wegen Platzmangel müssen 11 zurückgestellt werden.

Am 2. September: Verfügung der Regierung über den totalen Einsatz der Lehrer: zwischen 1289 und 1301 vom 24. August 1944: Der Unterrichtsbedarf der Klassen muss ge...(?) werden ohne Rücksicht auf die Zahl der Lehrkräfte. Danach werden für jeden 40 Unterrichtsstunden angesetzt. - Durch die 112 evakuierten Kinder wird die Schule 7-stufig mit 10 Klassen.

Aufbau im Schuljahr 1944 / 1945:

Nr.	Kl.	Jg.	Kinder	Stunden	Lehrer	Stunden
1	1	1	60	15	Hennebeil	40
2	2 b	2	32	16	Hennebeil	
3	2 a	2	49	16	Ott	40
4	3	3	60	20	Demmel	40
5	3 b	3, 4	43	22	Walter	40
6	4	4	51	22	Walter	
7	5	5	39	25	Ott	
8	6	6	46	25	Demmel	
9	7 b	7, 8	37	29	Köster	36
10	7 a	7, 8	39	30	Kleinfeller	30
			454			

Am 9. September: Herbst-Wettkämpfe der HJ.

Rektor Breitenbach: zufällig aus dem Lazarett zur Genesung nach hier beurlaubt, konnte heute in der Heimat Silberhochzeit feiern. Der stellvertretende Schulleiter (*Kleinfeller, der Protokollant*) überbrachte ihm mit seiner Familie die Glückwünsche der Schule und des Kollegiums.

Am 15. September: Der Schulleiter, Rektor Breitenbach, seit 26.8.1939 als Hauptmann bei der Wehrmacht, wurde heute dort entlassen und wird nach kurzem Urlaub seinen Dienst hier wieder übernehmen. Gez. i. V. Kleinfeller

Am 1. Oktober: Rektor Breitenbach hat am heutigen Tage den Dienst in der Schule wieder angetreten. - *Und ist Protokollant!* - Es gibt keine Herbstferien. Die Oberklassen können bei

günstiger Witterung zur Einbringung der Ernte herangezogen werden. Durch diesen Kriegseinsatz (*im Original unterstrichen!*) fiel der Schulunterricht an mehreren Tagen im Oktober aus.

Am 1. Oktober: Am heutigen Tage wurde Frau Gertrud Beckschäfer geb. Bittern hier in der freien Lehrerstelle Voß endgültig angestellt. Sie ist am 13.1.1900 in Giershagen, Kreis Brilon, geboren und hat von 1917 – 1920 das Lehrerinnen-Seminar in Arnsberg besucht. Sie war als Lehrerin tätig in Att...(?)rich, Hagen, Boelerheide, Brilon-Stadt, Lattenhardt und Lendringsen. Die technische Lehrerin Martha Ott, die nach hier seit 27. August 1943 abgeordnet war, wurde mit 1. September 1944 nach Dortmund zurück versetzt.

Am 17. Oktober: Zimmer E wurde heute für einquartierte Soldaten beschlagnahmt.

Am 25. Oktober: Lehrer Demmel ist zu einem Lehrgang für Kompanieführer im deutschen Volkssturm vom 25.10. - 3.11. einberufen.

Am 2. November: 2 weitere Klassenräume wurden für die Wehrmacht beschlagnahmt. Der Unterricht wird für 10 Klassen in 3 Klassenräumen durchgeführt.. Durchgehende Unterrichtszeit von 8 – 18 Uhr.

Am 16. November: Ab heute wird Unterricht erteilt in 5 Klassen.

Am 4. Dezember: Lehrer Kleinfeller ist am Sonntag erkrankt.

Am 15. Dezember: Die technische Lehrerin Martha Ott ist von der Regierung zur Dienstleistung als technische Lehrerin nach hier abgeordnet. Sie tritt den Dienst am 19.12. an; Verfügung der Regierung II N 7 Nr. 149 vom 9.12.1944. *Doch siehe oben: 1. Oktober: andere Daten.*

Wegen Luftgefahr und Fliegeralarm fallen in den Monaten November und Dezember fast täglich mehrere Unterrichtsstunden aus.

Lehrer Demmel und ich sind als Kompanieführer im Freikorps Sauerland im deutschen Volkssturm tätig

Am 20. Dezember: Weihnachtsferien: letzter Schultag: 20. Dezember, erster Schultag: 18. Januar. Lehrer Kleinfeller hat den Dienst wieder angetreten.

1945

Am 3. Januar: Herr Lehrer Demmel feiert heute sein 25-jähriges Dienst- und Orts-Jubiläum. Der Amtsbürgermeister Linnenbrügger überbringt die Glückwünsche der Gemeinde.

Am 3. Januar: 4 Klassenräume (alle) der Neuen Schule sind durch die Rüstungs-Inspektion VI beschlagnahmt.

Am 15. Januar: Im Kriegs-Frauen-Einsatz der Lehrkräfte werden die Lehrmittel-Sammlungen und die Lehrerbücherei geordnet.

Am 21. Januar: Der Schulunterricht konnte am 18. Januar noch nicht aufgenommen werden, da die Klassen der Schule mit Zustimmung des Amtsbürgermeisters durch die Rüstungs-Inspektion VI beschlagnahmt worden waren. Heute begann der Schulunterricht für 10 Klassen in den beiden Klassenräumen der Alten Schule.

Am 25. Januar: Die Schule wird von 417 Schulkindern besucht, darunter befinden sich 152 evakuierte Kinder.

Am 8. Februar: Lehrer Kleinfeller feiert heute sein 25-jähriges Orts-Jubiläum in Gegenwart des gesamten Kollegiums und das mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragten

Amtsbürgermeisters Linnebrügge (*korrekt abgeschrieben?*). Diese Feier und auch die für Herrn Demmel waren noch ganz nett, trotz der kriegsbedingten Einschränkungen.

Für die Schüler aus Freienohl, die die Oberschulen in Arnsberg, Neheim-Hüsten und Meschede und die Mädchen-Mittel-Schule in Meschede besuchen, wird durch Vermittlung des Rektors Breitenbach ein Ersatzunterricht eingerichtet, der durch 3 nach hier evakuierten studien...innen (?) und Mittelschullehrerin erteilt wird. Der Unterricht wird im Amtsgebäude und in den Gastwirtschaften Hellmann und Siepe gehalten. Durch die Zugverspätungen (*Bahn!*) und den Ausfall vieler Züge war es den Schülern nicht mehr möglich, die auswärtigen Schularten zu erreichen.

Am 19. März: Die Zahl der Fliegeralarme und die Gefährdung der Schulkinder durch Tiefflieger auf dem Schulweg hat einen derartigen Umfang angenommen, dass in den letzten Wochen ein großer Teil der Unterrichtsstunden ausfallen musste.

Heute wurden die beiden letzten Klassenräume A und B in der Alten Schule von der Wehrmacht belegt und zwar ohne Einwilligung des Amtsbürgermeisters, sodass der Schulunterricht eingestellt werden musste. Die sämtlichen Schulräume blieben ständig von der Wehrmacht belegt, die von der Front im Westen zurückflutete. Es ist tagsüber fast ständig Fliegeralarm, sodass ein Schulunterricht nicht möglich wäre.

Am 11. April: Freienohl wird von amerikanischen Truppen besetzt, nachdem der Ort ab 9. April abends von Artillerie beschossen worden war. Durch den Artilleriebeschuss sind 2 Häuser zerstört und etwa 40 beschädigt worden. Unzählige Fensterscheiben wurden eingedrückt durch die vollkommene zwecklose Sprengung sämtlicher Brücken seitens der Wehrmacht. In der Neuen Schule waren Flüchtlinge untergebracht. Der Schulunterricht wurde vorläufig nicht wieder aufgenommen. Das nationalsozialistische Schriftgut wurde aus der Lehrer- und Schüler-Bücherei entfernt. Ebenso wurden nationalsoz. Lehr- und Lernmittel ausgeschieden.

Am 24. Mai: Lehrer Kleinfeller wurde wegen Betätigung in der Partei auf Veranlassung der Militärregierung verhaftet. Die Lehrer Demmel und Kroh befinden sich noch in Kriegsgefangenschaft. Ende Juni ist Lehrer Demmel und Mitte August Lehrer Kroh zurückgekehrt. Die technische Lehrerin Ott hat sich am 22. Mai wieder der Stadt-Schulbehörde in Dortmund zur Dienstleistung zur Verfügung gestellt.

Der Leser wird gemerkt haben: vielleicht ab Januar 1944 ist diese Textfassung kein tagtägliches Bericht, sondern eher eine zusammenfassende Erinnerung.

Lehrer und Schüler wurden mehrmals zum Suchen von Kartoffelkäfern herangezogen, der auch unsere Felder in größerer Anzahl heimgesucht hat. - *Am Rand steht kein Datum; Tinte, Feder und Schrift sind später als Mai 1944.*

Auf der Original-Seite steht die Jahreszahl 1945.

Im Herbst soll der Schulunterricht wieder beginnen. Bis August trifft Rektor Breitenbach noch die Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der Grundschule.

Am 26. Juli 1945 wurde (!) Herr Lehrer Kleinfeller durch Verfügung des Regierungspräsidenten aus dem öffentlichen Schuldienst entlassen ohne Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. Die Entlassungsverfügung enthielt keine Begründung.

Am 22. August 1945 erteilte den Rektor Breitenbach das gleiche harte Schicksal; Verfügung des Regierungspräsidenten vom 14. August 1945. gez. Breitenbach

Eineinhalb nicht beschriebene Seiten.

Am 2. September 1945: Heute morgen um 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Grundschule in der neuen Schule statt. Anwesend waren der englische Kommandant aus Arnsberg, Landrat Vomfell, Schulrat Kleine, Amtsbürgermeister Hahne, Pfarrer Gewinn, Vikar Steinrieden, das Lehrerkollegium (*an dieser Stelle namentlich nicht genannt*), 2 Schwestern (*wohl Hiltruper Ordensschwwestern, namentlich nicht genannt*), der Gemeindevertrauensrat (*namentlich nicht genannt*), die Knaben- und Mädchen-Oberklasse und Kinder aus den übrigen Klassen.

Am 1. September: Lehrerin Gertrud Beckschäfer aus Arnsberg wurde wegen Verheiratung aus dem öffentlichen Schuldienst entlassen (*Familiengründung...*).

Am 1. September: Frl. Lehrerin Hennebeil wurde an der hiesigen Volksschule angestellt. Sie wurde am 23.10.1891 in Arnsberg geboren, besuchte die Volksschule, das Gymnasium, das Lehrerinnen-Seminar in Arnsberg 1909 – 1912. Als Vertreterin wirkte sie in Sodingen, Kreis Herne, ½ Jahr, in Rhode, Kreis Olpe, ½ Jahr und in Dortmund ¾ Jahr. Von 1915 – 1943 war sie in Brambauer.

Am 1. September: Lehrer Demmel wurde am 1.10.1945 nach Arnsberg versetzt.

Am 9. September wurde Frl. Lehrerin Theresia Hesse der hiesigen Volksschule überwiesen.

Eingeklebt ist von der Eröffnung (Schreibmaschine geschrieben, kopiert)

Programm

1. Begrüßung durch den Herrn Amtsbürgermeister (*die Texte, auch die folgenden, sind leider nicht beigefügt*). - 2. Eröffnungsansprache durch den Herrn Major Swayne. - 3. Musikstück: Schallplatte: „Die Himmel rühmen“. - 4. Gedicht: „Mit Gott fang an“. - 5. Lied: „Lobt froh den Herrn“. - 6. Ansprache des Schulleiters. - 7. Ansprache des Ortspfarrers. - 8. Gedicht: „Unser täglich Brot“ von Antonius Franz. - 9. Lied: „Danket dem Herrn“. - 10. Gedicht: „Das Dörflein“ von August Bürger. - 11. Lied: „Im schönsten Wiesengrunde“ - 12. Schlussansprache.

Zu 10; August Bürger: „Das Dörflein“ : Internet: Projekt Gutenberg, Kapitel 85.

Am 3. September begann der Unterricht in der Grundschule

Jahr	Kl.	Mäd.	Knab.	Lehrer
1	1 a		42	Kroh
1	1 b	45	2	Hennebeil
2	2	20	28	Kroh / Hennebeil
3	3 a	24	26	Köster
3-4	3 b	34	16	Hesse
4	4	12	40	Walter
		135	152	

Am 1. Oktober begann auch der Unterricht in den 4 oberen Jahrgängen. Die Schule zählt zu Zeit 419 Kinder, 213 Knaben und 206 Mädchen, 76 fremde Kinder, in 9 Klassen, die von 5 Lehrpersonen unterrichtet werden.

Jahrg.	Kl.	Knab.	Mäd.	Fremd.Kn.	Fr. Mäd.	Lehrer
1	1	28	30	11	14	Hennebeil
2	2	28	20	5		Hennebeil
3	3 a	25	24	5	6	Hesse
3 - 4	3 b	16	34	6	4	Hesse
4	4	39	12	5	2	Kroh
5 - 6	5 b		55		4	i.V. Köster
5 - 6	5 a	44		8		Kroh
7 - 8	6 b		31		2	Köster
7 - 8	6 a	34		4		Walter
		214	206	44	32	

1945

Am 26. Oktober: Durch die Regierung in Arnberg (Gesch. Z. II U 7 Nr. 646 I) vom 26.9.45 wurde ab 1. Oktober 1945 die Kommissarische Verwaltung der Rektorstelle (Stelle Breitenbach) dem bisherigen Lehrer in Dortmund Otto Brodrick übertragen. Die Übernahme der Amtsgeschäfte erfolgte in Gegenwart des gesamten Kollegiums. In seiner Ansprache begrüßte der k. (kommende?) Rektor aufs Herzlichste das Kollegium und brachte zum Ausdruck, dass in Zukunft nur eine harmonische Gemeinschaft des Kollegiums die im Sinn des heutigen Staates zu erfüllenden Gegenwartsaufgaben lösen könne. Intrigieren müsse man hassen. Die Grundbedingungen für eine gedeihliche und ...(?)bringende Arbeit seien: Echte Kollegialität. Ehrlichkeit im gegenseitigen Denken und Handeln, Offenheit bei Meinungsverschiedenheiten und größte Hilfsbereitschaft.

Der k. Rektor Otto Brodrick wurde im Seminar zu Paderborn 1907 – 1910 vorgebildet (*neue Vokabel!*). Nach seiner aktiven Militärzeit 1910 – 1911 übte er als Lehrer seine Tätigkeit in Rauxel, Kreis Dortmund, aus. Vom 1. Juli 1914 bis 30. September 1945 war er Lehrer in der Stadt Dortmund. Als Kriegsteilnehmer 1914 – 1918 musste der k. Rektor Brodrick vier harte Jahre als russischer Kriegsgefangener in Sibirien zubringen. 1920 kehrte er zurück auf dem Wege der Flucht, um seine Lehrtätigkeit in Dortmund wieder aufzunehmen. Im Zuge der Verschickung der Dortmunder Schulkinder nach Baden (!?) wegen der ständig sich steigernden Bombenangriffe wurde Brodrick als Lehrer am 25. Juni 1943 nach Baden abgeordnet. Wegen Erkrankung erfolgte seine Rückkehr am 14. November 1944. In Stockum, Kreis Arnberg, war er dann Lehrer bis Ende Mai 1945. August 1945 beauftragte ihn die Stadt Dortmund mit dem Aufbau des Schulwesens in Dortmund und übertrug ihm die kommissarische Schulleitung der Schule in Dortmund-Sölde. Danach berief die Regierung Brodrick nach Freienohl. Er steht mit in der Reihe der total Bombengeschädigten, getrennt von der Familie und ohne Wohnung. Der k. Rektor Brodrick ist am 23. August 1888 in Dortmund geboren.

Am 1. November 1945: Lehrer Kurt Feistner, geb. 19. Mai 1894 zu Preußisch Stargard, Westpreußen, tritt in das Kollegium ein. Seine Vorbildung erhielt er im Lehrerseminar zu Marienburg. Hier legte er am 20. März 1914 seine Erste Lehrprüfung ab. Feistner nahm

am Weltkrieg 1914 – 1918 teil und ist Kriegsbeschädigter (70 %). Nach seiner Entlassung aus dem Lazarett nahm er seine Lehrtätigkeit in Dohnasberg, Kreis Neustadt, Westpreußen, auf und erhielt auch hier 1919 seine endgültige Anstellung. Mit Genehmigung des Preußischen Kultur-Ministeriums trat Feistner vorübergehend in den polnischen Schuldienst als Lehrer an der Deutschen Schule In Gdinja bis zum 31. Juli 1920. Von 1920 – 1924 wurde er auf Wartegeld gesetzt (?), war Bauer in Dohnasberg vom 1.8.1920 – 1. Mai 1922 und danach bei der Beamtenfürsorgestelle des Deutschen Generalkonsulats in Danzig beschäftigt. 1925 wurde Feistner wegen der Unmöglichkeit der Beschäftigung (?!) in seinem Beruf als Wanderlehrer eingesetzt (!) auf den Zollgrenzstationen: Zoppot, Oliva, Goldkrug und Karczemken. Die Wiedereinstellung in den Preußischen Schuldienst erfolgte 1925 in Bochum-Werne. Feistner war dann Lehrer in Bochum-Langendreer und in Witten an der Ruhr, wurde abgeordnet als Schulleiter für die fünfklassige Volksschule in Gorrenschin, Kreis Karthaus, Westpreußen, um am 1. September 1941 dorthin versetzt zu werden. Am 1. Oktober 1941 legte Feistner die staatliche Turnlehrerprüfung in Neustrehlitz ab und war danach in Gorrenschin als Lehrer und später als Schulleiter tätig (Hauptlehrer). Hier verlor er durch die Invasion der Russen Hab und Gut, war 5 ½ Monate Kriegsgefangener und wurde am 9. September 1945 aus dem englischen Kriegsgefangenenlager in Arnsberg entlassen. Seit dem 1. November ist Feistner Lehrer an der hiesigen katholischen Volksschule. - *Was für ein Lebenslauf!*

Am 15. November 1945: Die Anzahl der Schulkinder beträgt 421; darunter sind 71 Fremdenkinder (*EIN Wort*) und 4 Gastschüler (*eigentlich Gymnasium*). 397 Schulkinder sind katholisch, 21 evangelisch, 3 gottgläubig (*Alt-Eingesessenen bekannt*).

Am 20. November: Nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Arnsberg ist den Kirchen wieder gestattet, Schulräume für unterrichtliche, wie auch für gottesdienstliche Zwecke zu benutzen. Die nationalsozialistische Verfügung ist damit aufgehoben, die es verbot, Kirchen für die religiöse Erziehung und Unterweisung der Jugend Schulräume zur Verfügung zu stellen.

Am 6. Dezember: Auf Veranlassung der Militärregierung fand im Rahmen der in Arnsberg durchgeführten Kunstaussstellung am 6. Dezember 1945, vormittags 11 Uhr, im Urania-Kino Arnsberg eine öffentliche Kunstaussstellung für Lehrer und Eltern statt. Es sprach Herr Regierungsdirektor Müller über das Thema: „Die pädagogische Verantwortung“. Das gesamte Kollegium nahm an dieser Kundgebung teil. Der Unterricht fiel an diesem Tage aus, da der Besuch dieser Kundgebung für alle Lehrkräfte des Kreises Arnsberg Pflicht war.

Am 18. Dezember: Die Weihnachtsferien beginnen am 21. Dezember 1945 vormittags 10 Uhr und enden am 2. Januar 1946.

1946

Erster Unterrichtstag ist der 3. Januar 1946.

Am 18. Januar 1946: Heute besuchte Herr Schulrat Arens, Arnsberg, den Unterricht des kom. Rektors Brodrick.

Am 31. Januar: Kreisschulrat i.R. Karl Kleine in Arnsberg beerdigt. - *Eingeklebt ist die Traueranzeige des „Hochwürdigen Herrn Karl Kleine, Kreisschulrat i.R.“; Lebensalter: 74 Jahre, sein Goldenes Priesterjubiläum wäre am 19. März 1946 gewesen; Absender-Orte: Arnsberg, Werl, Weißenfels / Saale, + 27.1.1946; Leviten-Requiem: Propsteikirche Arnsberg.*

Am 7. Februar: Vom Staatlichen Gesundheitsamt des Landkreises Arnsberg wurde heute die Diphtherie-Schutzimpfung unserer Schulkinder durchgeführt. Die Impfung ist freiwillig. Sie wurde wegen der sehr vielen Diphtherie-Erkrankungen und insbesondere der zahlreichen Todesfälle im Kreis Arnsberg vorgenommen.

Am 20. Februar: Der „Schulpfennig für das Jugendherbergswerk“ ist wieder eingeführt.

Am 1. März: Durch einen Runderlass des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen wird die „Schul-Altstoff-Sammlung“ für sämtliche Schulen wieder zur Pflicht gemacht. Die außerordentliche Mangellage auf allen Rohstoffgebieten weist dem Rohstoff „Altstoff“ beim Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft eine ausschlaggebende Bedeutung zu. Diese Sammlungen werden von der Bevölkerung ungern gesehen, da kaum noch in den einzelnen Familien derartige Altstoffe vorhanden sind.

Am 5. März: Die Militärregierung wünscht, dass jede Schule mit einem guten Radiogerät versorgt wird, damit die Kinder in der Schule den Schulfunk hören können. Im Rahmen der Unterrichts- und Erziehungsmaßnahmen der modernen Schule kommt dem Schulfunk eine hohe Bedeutung zu. Sind keine Radio-Apparate für die Schule zur Verfügung, sollen welche eventuell bei ehemaligen Nationalsozialisten für die Schule beschlagnahmt werden. Die Durchführung dieser Maßnahme ist den Polizeibehörden zu übertragen. Unserer Schule steht ein guter Apparat zur Verfügung. Wir hören morgens den Schulfunk „Nordwestdeutscher Rundfunk Hamburg“.

Am 27. März: Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen dürfen alle Lehr- und Lernmittel aus der nationalsozialistischen Zeit im Unterricht nicht mehr gebraucht werden. Diese unbrauchbaren frei gewordenen Lehr- und Lernmittel sind als Altmaterial dem Rohproduktenhandel zuzuführen, um die außerordentlich große Mangellage auf dem Altpapiermarkt zu lindern.

Am 30. März: Das laufende Schuljahr ist laut Verfügung (II U 2 Nr. 746 und 764) der Regierung am 30. März 1946 beendet. Eine grundsätzliche Entlassung der Kinder trotz erfüllter Schulpflicht findet nicht statt, da für die Volksschule das neunte Schuljahr angeordnet ist. Eine Befreiung vom Besuch des neunten Schuljahres ist nur gestattet, wenn die Erziehungsberechtigten im Einverständnis mit dem Arbeitsamt den Nachweis erbringen, dass ihr Kind, wenn es Ostern 1946 aus der Schule entlassen wird, eine Lehrstelle findet oder in eine anderes festes Arbeitsverhältnis kommt. Die Befreiung spricht der Schulrat aus.

Es wurden heute entlassen: Aus Kl. 6 a: Oberabteilung: 12 Knaben; aus Kl. 6 a: Unterabteilung: 1 Knabe; aus Kl. 6 b: Oberabteilung: 11 Mädchen; aus Kl. 5 b: sechstes Schuljahr: 1 Mädchen.

Im neunten Schuljahr verbleiben: 6 Jungen und 1 Mädchen.

Am 1. April: Heute fand die Aufnahme der Lernanfänger statt. Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 8. November 1945 beginnt das Schuljahr wieder wie früher zu Ostern. Wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten (Mangel an Lehrkräften, Einführung des neunten Schuljahres) wurde verfügt, dass in diesem Jahr nur die Kinder einzuschulen sind, die bis zum 31. März 1946 sechs Jahre alt werden und nicht bis zum 30. Juni 1946.

Es wurden aufgenommen: Knaben: 24, Mädchen: 27; zurückgestellt: 1 Knabe, 1 Mädchen.

Die Militärverwaltung hat die Wahl für die Einrichtung oder Wiedereinrichtung der konfessionellen Volksschulen stattgegeben. Die Abstimmungsfrist läuft vom 25. März bis 23. April 1946. Die Ausgabe der amtlichen Vordrucke für die Willenserklärung der Eltern erfolgt nur durch den Schulleiter, ebenso die Entgegennahme der Erklärungen.

Am 8. April: Die Bildung von Jugendverbänden ist ohne Genehmigung der Militärregierung verboten; sind sie genehmigt, so sind sie dadurch amtlich anerkannt. Die Bildung politischer Jugendorganisationen ist untersagt. Schulleiter und Lehrer haben den Jugendverbänden gegenüber eine neutrale Haltung einzunehmen. Die Mitgliedschaft in Jugendverbänden ist nur bis zum Alter von 18 Jahren gestattet. Ältere Personen über 18 Jahren müssen für die Mitgliedschaft die Genehmigung der örtlichen Militärregierung einholen. Es ist erwünscht, dass Lehrer sich für die Tätigkeit in Jugendorganisationen bereit finden.

Am 12. April: Stand der Schule am 12.4.1946:

Abkürzungen: Ei. = Einheimische; Ev.= Evakuierte; letzte Spalte: Es besuchen den vollen Unterricht.

Schul-jahr	Kna.	Mäd.	Ei. Kna.	Ei. Mäd.	Ev. Kna.	Ev. Mäd.	Voll. Unt.
1.	28	29	20	22	8	7	57
2.	30	30	18	18	12	12	60
3.	31	20	25	18	6	2	51
4.	38	43	27	33	11	10	81
5.	41	33	36	26	5	7	74
6.	29	32	24	28	5	4	61
7.	13	23	11	21	2	2	36
8.	17	18	15	18	2	-	35
9.	6	1	5	1	1	-	7
Zus.	233	229	181	185	32	44	462

Am 17. April: Die Osterferien sind in diesem Jahr vom Mittwoch, dem 17.4.46 bis 25.4.46. Am 25.4.46 beginnt der Unterricht wieder.

Am 21. April: Erster Ostertag: Zum ersten Mal brennen seit Beginn des großen Krieges 1939 wieder die Osterfeuer auf den sauerländischen Bergen. Der Gesangverein brachte unter dem hellen Schein der auflodernden Flammen einige Lieder zum Vortrag. Die Kapelle spielte einige Choräle. Eine große Volksmenge umstand das Feuer. Der Krieg ist vorüber und mit ihm das „Dritte Reich“. Alte Gebräuche leben wieder auf! Osterfeuer!

Am 23. April: Das Wahlergebnis über die Einrichtung der konfessionellen Volksschule liegt heute vor, da heute der letzte Wahltag war. Das Ergebnis: Es beantragten: 8 Eltern (Erziehungsberechtigte) für 8 Kinder die Gemeinschaftsschule. 267 Eltern (Erziehungsberechtigte) für 410 Kinder die katholische Schule. 11 Eltern (Erziehungsberechtigte) für 16 Kinder die evangelische Schule. Für die Gemeinschaftsschule = 2,79 %. Für die katholische Schule = 93,35 %. Für die evangelische Schule = 3,86 %. Beide, katholisch + evangelisch, 97,21 %.

Am 25. April: Die Osterferien sind beendet. Heute war der erste Unterrichtstag. Da für die Klassenzimmer der Alten Schule kein Heizmaterial vorhanden war, trotz wiederholten Bittens und Betreibens beim Amt darum, musste der Unterricht wegen der Kälte in den Klassenzimmern (+ 7 ° C) ausfallen.

In Brilon wurden für die Kirche meiner Pfarrgemeinde (!) die neuen Glocken gegossen, die heute abend auf Lastwagen feierlich ins Dord geholt wurden. Ehrenjungfrauen saßen um die mit Laub, bunten Bändern und Blumen geschmückten Glocken. Eine Radfahrkolonne fuhr dem Lastwagen voran, die Räder mit Laub und Bändern geschmückt.

Am 26. April: Die Glocken – vorerst zwei – stehen bereit zur feierlichen Weihe und Taufe. Dechant Knoke aus Arnsberg nimmt die Glockenweihe vor, die um 10 Uhr vormittags stattfindet. Unsere Schulkinder, vom 4. Jahrgang ab aufwärts nehmen an diesem Akt der

Feier teil neben ihren Lehrern. Die Glockenweihe wird vielen ein nur einmaliges Erlebnis sein.

Am 1. Mai: Der Unterricht fällt aus. Eine besondere Maifeier findet im Dorfe nicht statt. Die Arbeit ruht.

Am 3. Mai: Heute morgen 11 Uhr findet in der Sauerschule in Arnsberg die feierliche Eröffnung des Hilfslehrer-Kurses statt. Damit ist das Hospitieren des Herrn Ludwig Schwefer in unseren Klassen beendet. - *Weitere Inhalte sind hier nicht aktenkundig.*

Am 5. Mai: Unser hochwürdiger Herr Pfarrer Gewinn begeht heute die äußere kirchliche Feier seines 50-jährigen Priesterjubiläums in einer tief ergreifenden und eindrucksvollen Festfeier. Das gesamte Kollegium gratuliert ihm in seiner Wohnung und überreicht ihm durch den Schulleiter dabei einen in Holz geschnitzten dreiarmligen Kerzenleuchter als Jubiläumsgedenken.

Am 6. Mai: Seit Wochen treffen immer wieder Flüchtlinge aus Schlesien hier ein, die von den Polen aus ihrer Heimat unter Zurücklassung ihrer gesamten Habe vertrieben worden sind: ein Bild unsagbaren Leides! Öffentliche, mahnende Anschläge sind nötig, um zu erreichen, dass diese armen Flüchtlinge ein Unterkommen finden. Die Einheimischen haben nur schwer Einsehen und Erkenntnis über das Elend und die furchtbare Not aller Bombengeschädigten und Flüchtlinge, deren Ernährungslage noch zudem äußerst schlecht ist. Eine Gemeinschaftsküche für die Flüchtlinge ist im Hotel Bracht eingerichtet worden, die Suppe verabreicht. - *Um das Jahr 2016 bedeutet das Wort „Anschläge“ zerstörerisches, terroristisches Handeln; damals: Plakate...*

Am 9. Mai: Das Sammeln des Altstoffes (Eisen, Schrott, Lumpen, Knochen usw.) ist eingestellt worden laut Rundschreiben des Schulrates, vorbehaltlich einer endgültigen Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten. Die Schule begrüßt diese Einstellung. Damit ist eine erhebliche Störung und Belastung des Unterrichts beseitigt. Außerdem hat die Bevölkerung keine Altstoffe mehr im Besitz. Man spart mit allem und verwendet Altstoffe zum Flickern von Zeug und Schuhen. Wir sind sehr arm geworden in allen Zweigen der Wirtschaft.

Am 9. Mai: Das Dienstsiegel aller Schulen hat das Wappen der Provinz Westfalen zu führen (II U 2 Nr. 1222). - Auf Anordnung der Militärregierung müssen künftig wieder Lehrerkonferenzen eingerichtet werden. Alle Lehrkräfte sind zu Vorträgen verpflichtet.

Am 11. Mai: Die Unfälle der Schulkinder häufen sich. Schulleiter und Lehrkräfte werden auf eine gewissenhafte und verantwortungsbewusste Fürsorge und Beaufsichtigung der Schulkinder während des Schulbesuches hingewiesen. Die durch die allgemeine Ernährungskrise gefährdete Jugend darf nicht noch dazu durch Unfälle geschädigt werden (II U 2 Nr. 1203).

Am 16. Mai: Der Schüler Paul Heinz Klute (3. Schuljahr), 10 Jahre alt, rutschte in der Neuen Schule trotz allen Verbotes am Treppengeländer herunter, bekam das Übergewicht und stürzte in einer Höhe von etwa 2 Meter ab. Er bekam eine leichte Gehirnerschütterung davon ab.

Am 24. Mai: Die Schülerin Helene Herwin, Kl. 6 b, ist im Krankenhaus in Arnsberg an Gehirn-Tbc verstorben.

Am 27. Mai fand die Beerdigung statt. Die Kinder der oberen Jahrgänge beteiligten sich daran.

Am 1. Juni: Auf Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Landes-Flüchtlingsamt) findet am 1. und 2. Juni eine Straßen- und Gaus-Sammlung zur Linderung der Not der Flüchtlinge statt. Die Not der Flüchtlinge ist sehr groß. Ihnen muss in einer außerordentlichen Weise geholfen werden.

Am 7. Juni: Die Pfingstferien beginnen am 7. Juni und dauern bis zum 17. Juni (erster Unterrichtstag). Ab sofort führt unsere Schule nach erfolgter Abstimmung der Eltern für die konfessionelle Schule die Bezeichnung „Katholische Volksschule Freienohl“.

Am 12. Juni: Jede Lehrkraft, die von der Bezirks-Militärregierung noch nicht genehmigt ist, muss sofort zwei neue Fragebogen (133 Fragen) dem Entnazifizierungsausschuss einreichen.

Am 15. Juni: Die Ergebung des Lernmittelbeitrags ist wieder angeordnet. Der Beitrag beträgt für jeden Schüler im Jahr 0,80 M. Für bestimmte Schüler sind Erleichterungen eingeräumt.

Für die Sammlung der notwendigen Heilkräuter sammelt jede Klasse je einen Tag gemeinsam in der Woche unter Aufsicht des Klassenlehrers. Die Kräuter müssen im Hause des Schulkindes getrocknet werden, da der Schule kein Trockenraum zur Verfügung steht.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat einen Aufruf veröffentlicht, der es den Lehrern zur Pflicht macht, die „demokratische Lebensform“ in der Schule zu entwickeln und die Kinder dementsprechend demokratisch zu erziehen. Diese Erziehung muss im Lehr- und Lernstoff vertieft werden. Die Ursachen der uns jetzt bedrückenden Nöte sind aufzuzeigen, damit die Kinder zu einem positiven Verstehen der politischen und wirtschaftlichen Gegenwart gelangen. „Demokratie ist eine gewaltige volkspädagogische Aufgabe“, die der Lehrerschaft anvertraut ist. In besonderen Lehrerkonferenzen sollen die Themen des Aufrufs besonders behandelt werden.

Am 17. Juli fand in Neheim-Hüsten die erste allgemeine Lehrer-Pflicht-Konferenz statt. Der zuständige Herr Regierungsdirektor Dr. Giertz hielt einen Vortrag über Geschichte.

Am 19. Juli: Heute begannen die Sommerferien, die bis zum 20. August dauern sollten. Der Endtermin wurde abgeändert; danach beginnt der Unterricht wieder am 12. August.

Am 4. August: Der erste August-Sonntag (4.8.46) ist der „Friedenstag der Deutschen Jugend“, der in der gesamten Britischen Zone als eine machtvolle Friedenskundgebung der Jugend zum Ausdruck gebracht wurde. Unsere Schule veranstaltete ein Fußballspiel mit den Schülern der Oeventroper Schule.

Am 12. August: Die Sommerferien fanden gestern ihr Ende. Heute begann der Unterricht wieder.

Am 20. August: In unserer Schule nehmen 47 Kinder am evangelischen Religionsunterricht teil, der von dem zuständigen evangelischen Pastor aus Arnsberg erteilt wird.

Am 28. August: Die Zahl der Schulkinder beträgt heute 486.

Klasse	Knaben	Mädchen	Zusammen
1	31	36	67
2	33	32	65
3	32	22	54
4 a	29	26	55
4 b	35	29	64
5 a	50	-	50
5 b	-	55	55

6 a	35	-	35
6 b	-	41	41
	245	241	486

Die Zahl der nicht einheimischen Schulkinder beläuft sich dabei auf 124.

Trotz wiederholter schriftlicher Aufforderungen an den jetzigen Bürgermeister Clemens Köster sind die erforderlichen Reparaturen in und an unseren beiden Schulgebäuden nicht ausgeführt worden. Die beantragten neuen Bänke sind nicht angeschafft worden, weil kein Handwerker (Meister) die Anfertigung vornehmen will. Gründe: kein Material, keine Arbeitskräfte; Mangel an ausreichender täglichen Ernährung; niemand legt Wert darauf, gegen Geld zu arbeiten. „Wer arbeitet, soll auch essen.“ Das Essen ist hier, wie überall, sehr knapp. Wer nur ein „Normalverbraucher“ ist, isst ein karges Brot.

Am 22. August wurden die Schüler des neunten Schuljahres generell entlassen. Es ist die Entlassung nicht mehr abhängig von dem Nachweis einer Lehr- oder Beschäftigungsstelle. Zahl der Entlassschüler: 5 Knaben. - *Mädchen sind nicht aktenkundig.*

Am 1. September: Unser Dorf steht im Zeichen des Wahlkampfes. Zum ersten Mal nach dreizehn Jahren (*wegen der Deutlichkeit wohl ausgeschrieben*) nationalsozialistischer Diktatur, die der alten Tradition gemeindlicher Selbstverantwortung in Deutschland ein brutales Ende bereitet hatte, ist die Bevölkerung in der Britischen Zone aufgerufen, durch freie und geheime Wahl darüber zu entscheiden, in welchem Maße sie gewillt ist, diese verloren gegangene Selbstverwaltung demokratisch zu erneuern und die damit verbundene Verantwortung auf sich zu nehmen.

Der Leser hat es schon längst gemerkt: diese Textfassung ist nicht das übliche, gewohnte Protokoll über den Schulalltag, über die Lehrerkonferenzen..., von einem Schulkollegen... Freilich: es ist korrektes Abschreiben.

Bunte Plakate der verschiedenen Parteien werben um Stimmen. Die Wahlversammlungen sind besonders gut besucht. Drei Parteien sind im Wettbewerb um den Sieg ihrer Sitze besonders rege: SPD: Sozialdemokratische Partei Deutschland; CDU: Christliche demokratische Union; KPD: Kommunistische Partei Deutschland.

Am 15. September: Heute, Sonntag, ist der geschichtliche Tag der Wahlen: Gemeinde- und Amtswahlen. Das deutsche Volk ist auf dem Wege zur Neugestaltung seines politischen Lebens. Freienohl hat 2 Wahlbezirke: Bezirk I wählt in dem Saal des Hotels Bracht; Bezirk II hat sein Lokal im Hotel Humpert. Die Wahl begann morgens um 8 Uhr und endete um 18 Uhr. Zu misslichen Vorfällen kam es am Wahltage nicht. Rektor Brodrick war mit dem Amt eines Hauptwahlvorstehers beauftragt. Lehrer Walter hatte den Posten eines Wahlvorstehers inne und Lehrer Kroh betätigte sich als Wahlschreiber. Um 3 Uhr nachts verfügte Freienohl über sein Wahlergebnis. I. Gemeindewahl. Wahlberechtigt waren in Freienohl 1838 Personen. Es wurden abgegeben in Freienohl 1549 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 84 Prozent. Es fielen zu an Stimmen: CDU: 3921; SPD: 2437; KPD: 641; Zentrum: 67; Unabhängig: 43. Ungültige Stimmen: 68; gestrichene Stimmzettel: 21.

Am 16. September: Für die Gemeindewahl erhielten an Sitzen: CDU = 12; SPD = 3; keine Sitze bekamen: KPD, Zentrum, Unabhängige.

Das neue, in Deutschland unbekanntes Wahlverfahren, wie auch die wirtschaftliche Not des Volkes, haben die Wähler nicht gehindert, ihre Staatsbürgerpflicht zu erfüllen. Der große Wahlsonntag ist beendet!

Eine neue Handschrift!? Eine neue Schreibfeder?

Am 12. September: Um die geplante Unterbringung der unterernährten und erholungsbedürftigen Kinder auf dem Lande zu ermöglichen, sind die Herbstferien in diesem Jahr für den gesamten Kreis Arnberg einheitlich festgesetzt in der Zeit vom 23.9.1946 bis 10.10.1946 einschließlich. Letzter Schultag: 21.9.46. Erster Schultag: 11.10.46.

Am 13. September: Der Schulleiter richtete heute an den Herrn Schulrat Arens in Arnberg den Antrag auf Wiedereinrichtung der 1941 aufgehobenen planmäßigen Lehrerstelle (Stelle Schaper) unter eingehender Begründung: 7 Lehrkräfte, 9 Klassen, 6 Schulräume, eine Durch...(?)klasse, zu starke Unterklassen, Gesamtschülerzahl 482.

Am 15. September: Unsere Schulkinder sammelten einen Spendenbeitrag von 95,60 RM (!) für die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“. Die Schule erhielt darüber eine Spendenkarte von der Gesellschaft (20.9.1946).

Am 21. September: Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten muss ein „richtiges“ Schwärzen der zu streichenden Stellen vorgenommen werden, falls Lehrbücher in Gebrauch sind, in denen Stellen mit nationalsozialistischem oder militärischem Inhalt vorkommen. Das Schwärzen dieser Stellen muss nach der Weisung der Unterrichtsabteilung (in Bünde) der Kontrollkommission gründlich durchgeführt werden. Unvollständiges Schwärzen zieht schwere Folgen nach sich. Die Durchführung dieser Anordnung wird ständig überwacht.

Am 1. Oktober: Nach einer Rundverfügung vom 24. Juni 1946 können Schulversäumnisse in Zukunft nicht mehr durch die bisherigen polizeilichen Maßnahmen bestraft werden. In schweren Fällen nur kann eine gerichtliche Bestrafung für Schulversäumnisse erfolgen. Die Zuführung säumiger Kinder zum Unterricht soll durch „Beamte des Jugendamtes oder durch die Familienfürsorge erfolgen.“

Am 1. Oktober: Heute reichte der Schulleiter einen von ihm nach vorgeschriebenen Richtlinien ausgearbeiteten Geschichtslehrplan für das 5. und 6., 7. und 8. Schuljahr dem Schulrat ein. Die vorgenannten Jahrgänge erhalten danach jetzt wieder Geschichtsunterricht.

Am 11. Oktober: Die Herbstferien sind beendet. Heute begann der Unterricht wieder.

Am 26. Oktober: Die Schulzeugnisse werden zweimal im Jahr ausgestellt, und zwar am 1. April und am 1. November.

Die Schulentlassung der im Herbst aufgenommen Kinder wird sich anders regeln. Die Halbjahrsdifferenz (Herbst bis Ostern), die sich durch Verlegung des Schuljahrsbeginns ergibt, wird der Gesamtschulzeit zugerechnet, sodass die in Frage kommenden Kinder die Schule 8 ½ Jahre zu besuchen haben.

Der ungeheure Mangel an Fett macht sich allgemein in der Ernährung aller Menschen bemerkbar. Darum sollen unsere Schulkinder eine Bucheckern-Sammlung durchführen. Jede Klasse suchte deshalb unter Führung und Aufsicht des Klassenlehrers Bucheckern. Die Kinder brachten die Fruchtkerne ihren Eltern zur Ölgewinnung.

Am 29. Oktober: Heute findet eine Volkszählung statt. Wir Lehrer sind ehrenamtliche Zähler. Einwohner in Freienohl: 2860 katholisch, 410 andersgläubig; insgesamt 3270.

Am 30. Oktober: Der Unterricht fiel aus, da die Zähler heute die Einsammlung der Haushaltslisten vornehmen müssen.

Am 1. November: Die Gesamtzahl der Schüler beträgt: 479; davon sind katholisch: 429 Schüler; evangelisch: 48 Schüler; gottgläubig: 1 Schüler; ohne Konfession: 1 Schüler.

Am 13. November: Herr Schulrat Arens, Arnberg, revidierte die Schule und besuchte die Klassen 6 b (Frl. Köster) und 5 b (Frl. Hesse).

Am 27. November: Im Kolpingshaus zu Arnsberg fand heute 14.30 Uhr eine katechetische Schulkonferenz für uns statt. Der Vortrag: „Dienst am Wort Gottes“ (Amt und Beruf des Religionslehrers) wurde durch den hochwürdigen Herrn Studienrat Steinrücke, Arnsberg, gehalten („hochwürdig“ = *Priester*). Ein Lehrer-Student (Seeberg) hielt einen Vortrag über „Erlebnisse während der religionspädagogischen Woche in Hardehausen“. Prof. Dr. Kampmann gab einige Erläuterungen über den neuen Lehrplan für Religion.

Am 1. Dezember: Bericht über den Stand des Schulfunks dem Herrn Amtsbürgermeister in Freienohl eingereicht. Die Schulfunkanlage in der alten Schule ist in Ordnung; in der neuen Schule ist die Anlage nicht brauchbar.

Sehr viele Kinder müssen den Unterricht seit Tagen und Wochen versäumen, weil sie keine Schule haben. Von 478 Schulkindern konnten 54 im Monat November deshalb die Schule nicht besuchen, 112 Schulkinder trugen äußerst schlechte Schuhe. Die Schuhmacher verweigern die Ausbesserung solcher abgetragenen und zerfetzten Schuhe. Vom Schulleiter wurde deshalb eine Eingabe an die zuständige Wirtschaftsstelle und an den Schulrat gemacht, damit den Kindern Bezugsscheine zur Beschaffung von Schuhen bewilligt werden.

Am 11. Dezember: Antrag an den Herrn Bürgermeister in Freienohl, die Heizmaterialien (Briketts und Holz), die unberufenen Händen im Kellergang der neuen Schule zugänglich sind, unter Verschluss bringen zu lassen, da sonst eine Verbrauchskontrolle für die Schule nicht möglich ist.

Die Militär-Regierung hat verfügt, dass bis Ende Dezember 1946 jede beschäftigte Person, auch soweit sie das 65. Lebensjahr überschritten hat, mit einem Arbeitspass zu versehen ist. Zur Ausfertigung dieses Passes wurden für jede Lehrperson die erforderlichen Angaben dem Schulrat eingereicht.

Am 18. Dezember: Heute fand in der Aula der neuen Regierung in Arnsberg um 10 Uhr morgens eine Kreiskonferenz statt. (a) Vortrag eines Herrn der Militär-Regierung (Wilkinson): „Das englische Schulwesen“. (b) Vortrag des Herrn Regierungs-Direktors Müller über Friedenserziehung.

Am 20. Dezember: Für die Oberklassen der Mädchen und Knaben veranstalteten die Mädchen der Kl. 6 b eine eindrucksvolle und stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Zimmer B.

Am 21. Dezember: Weihnachtsferien: Letzter Schultag, Samstag, 21.12.46; Erster Schultag: Donnerstag, 9.1.47.

Am 22. Dezember: Im Saale des Hotels Bracht wurde für die Ostflüchtlinge eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier durchgeführt. Die Kinder der Flüchtlinge wurden reichlich beschenkt und konnten Kleidung, Gebäck und Spielsachen in Empfang nehmen. Alle Gaben wurden durch Spenden der Freienohler Familien ermöglicht. Die Spielsachen erarbeitete die katholische Pfarrjugend in Gemeinschaft einiger Mitglieder der Kolpingsfamilie. Ein aufgeführtes Krippenspiel fand glänzenden Beifall. Herr Pfarrer, Dechant und Geistlicher Rat Pastuszyk aus dem Kreis Ohlan, Schlesien, der hier im Ort jetzt als Geistlicher tätig ist und selbst Ostflüchtling ist, hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Die Vertreter des Amtes, der Gemeinde und der Schule bekundeten durch ihr Erscheinen die Verbundenheit mit den Ärmsten der Gemeinde in dieser schönen Feierstunde.

Ein neuer Antrag auf Einrichtung von zwei neuen planmäßigen Lehrerstellen für unsere Schule wurde unter eingehender Begründung am 19. Dezember 1946 gestellt und heute dem Herrn Amtsdirektor in Freienohl eingereicht.

Am 27. Dezember: Aus Gründen der Kohlen-Ersparnis sind die Weihnachtsferien bis zum 22. Januar 1947 einschließlich verlängert; erster Schultag Donnerstag, 23.1.1947.

Eine ungewöhnliche Kälte ist eingebrochen. Schon am 19. Dezember zeigte das Thermometer minus 13 Grad Celsius. Die Kältekrise dauert weiter an. Die Vereisung der Straßen erschwert den Straßenverkehr.

Etwa 160 Familien in Freienohl verfügen bis heute noch nicht über Heizmaterial (Kohlen oder Brennholz). In vielen von Kälte durchwebten (!) Haushalten ist der Hunger ständiger Gast. Es fehlt dazu an warmer Kleidung und Schuhen.

Am 31. Dezember: Weihnachten, das Fest der Liebe, des Friedens und der Freude inmitten eines sesshaften Elends im deutschen Volke, ist vorüber. Nur noch wenige Stunden, dann ließ das Jahr 1946 mit all seinen unerfüllten Verheißungen, Hoffnungen und Erwartungen hinter uns. Im Gleichmaß des Jammers und der Entbehrungen verging die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Verzweiflung bannt den Blick zu Boden.

Und dennoch! Die edlen Kräfte im deutschen Volke sind zwar gelähmt, aber noch vorhanden und werden sich entwickeln und auswerten und durch eine feste Gemeinschaft und Verbundenheit zu einer geordneten und gesicherten demokratischen Freiheit gelangen.

Mit neuem Hoffen, lebendiger Zuversicht, gutem Wollen und starkem Gottvertrauen wird unsere Jugend einer klaren, freudvolleren Zukunft entgegengehen.

Sylvester 1946. – Der Schulleiter Otto Brodrick, Rektor.

1947

Am 6. Januar: Die Kälte hat heute Minus 18 Grad Celsius erreicht.

Der vom Schulleiter gestellte Antrag (1.12.1946), den Kindern Schuhe zu bewilligen ist vom Kreiswirtschaftsamt abgelehnt worden mit der Begründung, dass keine Schuhe da seien.

Am 10. Januar: Der Amtsdirektor teilte heute dem Schulleiter den Beschluss der Gemeindevertretung Freienohl vom 7. Januar 1947 zur Kenntnisnahme mit: „Punkt 1: Errichtung von zwei neuen Lehrerstellen. ... (3 Punkte korrekt abgeschrieben) Zur Begründung der Anträge war Herr Rektor Brodrick anwesend. Nach eingehendem Vortrag wurde über den Antrag abgestimmt und derselbe unter dem Vorbehalt angenommen, dass der Gemeinde das Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl der Lehrer zugestanden wird.“

Am 23. Januar: Die furchtbare Kälte hält noch immer an.

Die Weihnachtsferien sind wegen Mangel an Heizmaterial bis zum 23.1.1947 verlängert worden. Heute wurde der Unterricht wieder aufgenommen.

Am 29. Januar: Die Regierung in Arnshausen hat die Genehmigung zur Errichtung von zwei katholischen Lehrerstellen in Freienohl zum 1. Februar 1947 erteilt.

Laut Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist die Benutzung von Schulräumen für außerschulische Zwecke auf das dringlichste Maß beschränkt und nur in besonderen Fällen und nach Genehmigung durch den zuständigen Schulrat erlaubt. Das Rauchen im Schulraum ist verboten.

Lehrer Heinrich Walter ist erkrankt und konnte am 23.1.47 den Unterricht nicht aufnehmen.

Am 13. Februar: Frl. Hesse erkrankte an Grippe und setzte den Unterricht bis zum 19. Februar aus.

Am 18. Februar: Heute fand für die Entlass-Schüler (innen) eine Berufsberatung in den Klassen durch das Arbeitsamt statt. Die Eltern waren dazu erschienen.

Am 20. Februar: Der Herr Schulrat Arens besuchte heute die Klassen 2 und 5 a zwecks Revision.

Am 24. Februar: Fräulein Köster erkrankte heute an Grippe und Rippenfellentzündung laut ärztlichen Attestes. Für Kl. 5 a (Walter) und 6 b (Köster) wurde ein Vertretungsplan aufgestellt.

Am 14. März: Die furchtbare Kältewelle hält noch immer an. Ab 14. März verfügten beide Schulgebäude über kein Heizungsmaterial mehr. Der Unterricht fiel deshalb aus. Die Kinder erschienen nur zur Entgegennahme von Hausarbeiten.

Am 20. März: Es ist Heizmaterial für die Schule beschafft worden. Deshalb wurde der Unterricht wieder aufgenommen.

Herr Schulrat Arens forderte vom Lehrer Walter wegen des langen Dienstausfalles ein Amtsärztliches Attest, das Herr Walter einreichte (Befund: Herzerkrankung).

Den Lehrern und Lehrerinnen wurden heute die Arbeitspässe ausgehändigt gegen Rückgabe der bisherigen Meldekarten.

Frl. Köster nahm den Dienst am 17.3.47 wieder auf.

Am 26. März: Frl. Hennbeil fehlte wegen Erkrankung (Hexenschuss) vom 26.3. – 1.4.47.

Am 1. April: Heute trat Herr Lehrer Paul Hatzig nach seiner beantragten Versetzung von Soest nach hier in das Kollegium ein und wurde vom Schulleiter aufs herzlichste begrüßt. Damit ist an unserer Schule die 8. Lehrkraft beschäftigt.

Lehrer Paul Hatzig wurde am 17.6.1898 in Freienohl geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Callenhardt, Kreis Lippstadt, trat er 1916 in das Lehrerseminar in Rüthen ein. Erste Lehrerprüfung am 22.7.1920 in Rüthen. Unterbrechung der Ausbildung durch den Kriegsdienst vom 17.11.1916 – 31.1.1919. Als stellenloser Junglehrer war Hatzig dann als Banklehrling und Bankbeamter in Münster i. W. und Neheim tätig (1.6.1927 – 10.6.1928). Danach war er vertretungsweise an verschiedenen Schulen im Dienst. Zweite Lehrerprüfung: 28.6.1929 in Dortmund als Hilfslehrer. Die endgültige Anstellung in Issinghausen, Kreis Olpe, am 1.4.1931. Hier tätig bis 30.9.1937. Vom 1.10.1937 bis 31.1.1939: Katholische Volksschule in Altena. Vom 1.2.1939 bis 31.3.1947 in Soest. Kriegsdienst: 26.8.1939 bis 30.6.1945.

Am 2. April: Schluss des Schuljahres 1946. Am 31.3.1946 wurden aus der Schule entlassen 22 Knaben und 25 Mädchen = 47 Schulkinder.

Klasse	Schuljahr	Knaben	Mädchen
6 a	8.	18	-
	7.	2	-
6 b	8.	-	17
	7.	-	4
5 a	6.	1	-
	5.	1	-

5 b	6.	-	3
	5.	-	-
4	4.	-	1
	Zusammen:	22	25

Zur höheren Schule gingen ab: Knaben: 8; Mädchen: 10; zusammen 18 Kinder.

Auf Antrag der Eltern verbleiben mit Gen...(?)neigung des Herrn Schulrats noch ein weiteres Jahr in der Schule 3 Knaben und 3 Mädchen. Der Antrag wurde genehmigt, weil diese Kinder durch die Kriegsverhältnisse erheblich in ihrem Wissen zurückgeblieben sind (Flüchtlinge!). Die Entlassung dieser 6 Kinder hätte sonst am 31.3.47 nach erfüllter Schulpflicht erfolgen müssen.

Der Beginn des neuen Schuljahres ist festgesetzt auf den 22. April 1947.

Am 22. April: Aufbau im Schuljahr 1947 / 1948:

Kl.	Schulj.	Knab.	Mädch.	Zus.	Kl.Lehrer
1 a	1.	37	-	37	Hatzig
1 b	1.	2	35	37	Hesse
2	2.	29	33	62	Hesse
3	3.	28	29	57	Walter
4	4.	32	24	56	Walter
5 a	5./6.	49	-	49	Kroh
5 b	5./6.	-	49	49	Hennebeil
5 c	5./6.	28	19	47	Feistner
6 a	7./8.	34	-	34	Brodrick
6 b	7./8.	-	45	45	Köster
		239	234	473	

Am 25. April: Der Kultusminister hat für die Entlaßschüler ein freiwilliges 9. Schuljahr angeordnet und für die Gestaltung des 9. Schuljahres bestimmte Gesichtspunkte aufgestellt. Die Eltern müssen eine Verpflichtungserklärung für das neunte Schuljahr unterschreiben.

Am 1. Mai: Frl. Hennebeil ist wegen Krankheit für 2 – 3 Wochen beurlaubt, um eine Kur in Hindelang im Allgäu mitzumachen (Schilddrüsen-Erkrankung).

Am 5. Mai: Durch das Kultusministerium ist eine einheitliche Norm in den Zensuren für die künftigen Zeugnisse angeordnet. Für die Schulleistungen gelten nur diese fünf Zensuren: 1 = Sehr gut; 2 = Gut; 3 = Genügend; 4 = Mangelhaft; 5 = Ungenügend. (Korrekt

abgeschrieben!) Der Kopf der Zeugnisse hat folgende Einteilung: Führung: ...; Beteiligung am Unterricht: ...; Häuslicher Fleiß: ...; Schulbesuch: ... - Die Beurteilung dieser Kopfsuren kann in freier Form erfolgen. Es können auch die obigen Prädikate angewandt werden. Zwischenprädikate und Prädikat-Anhängsel sind unzulässig. Alle Zeugnisse müssen die einzelnen Prädikate nach der Stufenleiter mit Worten und Zahlen enthalten.

Am 16. Mai: Frl. Luzia Franz aus Arnsberg tritt als Hilfe ein für die erkrankten Lehrkräfte Frl. Hennebeil und Herrn Walter. Frl. Franz ist Schulumtsbewerberin und nimmt hier ihre erste Beschäftigung auf.

Frl. Franz ist am 3.3.1928 in Arnsberg geboren und besuchte nach ihrer Volksschulzeit ab 1.5.1942 die Lehrer-Bildungs-Anstalt (L.B.A.) in Körbecke. Diese Ausbildung wurde nach 2 ½ Jahren am 9.3.1945 unterbrochen. Nach einer im Februar 1946 in Arnsberg bestandenen Aufnahmeprüfung für den Lehrer-Ausbildungskursus nahm sie erfolgreich an diesem Kurs teil und bestand am 21. März 1947 die 1. Lehrerprüfung. Danach trat Frl. Franz am 16.5.1947 in Freienohl ihre erste Dienststelle an.

Am 29. Mai: Lehrer Walter und Frl. Hennebeil nahmen heute den Dienst nach der Erkrankung wieder auf.

Am 11. Juni: Heute fand für die gesamte katholische Lehrerschaft in Arnsberg im Kolpingshaus eine katechetische Konferenz für das Dekanat Arnsberg statt (16.00 Uhr). Der Bezirkskatechet Dr. Stracke (Arnsberg) sprach über das Thema: „Christus, der Mittelpunkt der religiösen Unterweisung“.

Am 12. Juni: Ab heute darf auf Anordnung der englischen Militär-Regierung kein Geschichtsunterricht mehr erteilt werden. (*Hier steht keine Begründung.*)

Am 25. Juni: Für alle Lehrkräfte, die noch nicht die Zweite Prüfung abgelegt haben, auch für alle Schulhelfer(innen) fand heute in Arnsberg die erste Arbeitsgemeinschaft in der Sauer-Schule statt.

Im Auftrage der englischen Militärregierung fand heute durch eine englische Dame eine Revision unserer Schule statt. Besucht wurden die Klassen 5 c, 6 b und 2, sowie der Schulgarten. (*Der Name der Dame ist nicht aktenkundig. Ein Grund für den Garten-Besuch nicht aktenkundig.*)

Am 17. Juli: Das Kollegium besucht im Zuge der Verkehrserziehungswoche heute in Oeventrop mit den Kindern der Oberklassen im Lichtspielhaus einen Vorführungsfilm über Verkehrserziehung. (*Für die Zeit um 2000 ungewohnte Vokabeln*)

Am 23. Juli: Beginn der Sommerferien (bis 20. August).

Am 30. Juli: Die beantragte Schulspeisung wurde erneut vom Landes-Ernährungsamt in Unna-Königsborn für unsere Schulkinder abgelehnt. (*Ein Grund ist nicht aktenkundig.*)

Am 20. August: Ende der Sommerferien: heute erster Unterrichtstag.

Die vom Schulleiter am 23. Juli 1947 beantragten dringenden Reparaturen für beide Schulgebäude sind nicht ausgeführt worden, da keine Handwerker hierfür arbeiten wollten. (*„wollten“, korrekt abgeschrieben*)

Am 28. August: Friedhelm Korte, Schüler der Kl. 4 (4. Schuljahr) erlitt einen bedauerlichen Unfall dadurch, dass ihm die Feder seines Federhalters in das rechte Auge drang und die Hornhaut durchlöcherte. Vom Arzt wurde er der Augenklinik des Krankenhauses in Arnsberg überführt.

Am 1. September: Fräulein Franz wurde von unserer Schule versetzt. Lehrer Schaper von Oeventrop übernimmt die Klasse, die Lehrer Kleinfeller zugewiesen war, der aber im Interesse des Dienstes vorläufig nach Oeventrop abgeordnet wurde. (*Inhalte dieses Interesses sind nicht aktenkundig.*)

Am 24. September: Beginn der Herbstferien für uns. Land.

Am 9. Oktober: Erster Schultag nach den Herbstferien.

Am 5. November: Die zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen werden, wurden heute vom Aetr untersucht.

Am 12. Dezember: Der sehr gelehrte neue Geschichtslehrplan ist eingetroffen. Damit wird der Geschichtsunterricht, der bisher verboten war, wieder in den Stundenplan aufgenommen.

Am 19. Dezember: Beginn der Weihnachtsferien. Jedes Kind unserer Schule erhält zu Weihnachten eine Zuteilung von zwei Süßstangen und zwei kleinen Riegeln Schokolade. Nach langer Entbehrung ein Erlebnis für die Kinder! (*Beginn der Entbehrung für diese Kinder?*)

1948

Am 8. Januar: Die Weihnachtsferien sind beendet. Heute wurde der Unterricht wieder aufgenommen.

Am 29. Januar: Im Auftrage des Regierungspräsidenten erhielten wir die Mitteilung, dass heute die Vertreterin der Militärregierung unsere Schule besuchen würde zwecks Teilnahme an den Rundfunksendungen. Diese englische Vertreterin besuchte die Klassen 6 a, 7. und 8. Schuljahr (Knaben) 9 Uhr vormittags.

Am 3. März: Herr Schulrat Arens besuchte heute die Klasse der Schulamts-Bewerberin Frl. Hesse, die sich zur Zweiten Lehrerprüfung gemeldet hat.

Auch für unsere Schulkinder gibt es jetzt die Schulspeisung. Es kommen zunächst 280 Kinder in Frage. Da noch keine Kochgelegenheit vorhanden ist, erhalten die Kinder die Trockenmasse (!) der Schulspeisung ausgehändigt.

Die Einrichtung einer planmäßigen Lehrerstelle wurde heute vom Schulleiter beantragt (10. Stelle).

Am 13. März: Auf Veranlassung des Schulleiters besichtigte der Schulausschuss beide Schulgebäude. Zweck: Feststellungen der nötigen Ausbesserungen, Anstrich u.s.w.

Am 24. März: Ende des Schuljahrs 1947 / 1948. Es werden entlassen: 16 Knaben und 23 Mädchen. Abgang zur höheren Schule: 4 Knaben und 2 Mädchen. Zusammen 20 Knaben und 25 Mädchen. Insgesamt 45 Kinder. Davon besuchten das 9. Schuljahr: 3 Knaben, 1 Mädchen.

Fräulein Gertrud Köster trat heute nach Erreichung der Altersgrenze und einer 44-jährigen Dienstzeit in den Ruhestand. Im Zimmer B der „Alten Schule“ (*original in Anführungszeichen, wohl zum ersten Mal*) fand eine wohlgelungene und eindrucksvolle Abschiedsfeier statt, zu der auf Einladung des Lehrerkollegiums erschienen waren: Herr Schulrat Arens, Herr Pfarrer Gewinn, Herr Amtsdirektor Hahne und Herr Amtsbürgermeister Josef Schwefer. Festfolge: 1. Lied: „Alles meinem Gott zu Ehren“; 2. Festspiel: „Die guten Geister der Schule“; 3. Chorlied: „Danket dem Herrn!“; 4. Gedichte; 5. Ansprache des Rektors Brodrick; 6. Chorlied: „Lobt froh den Herrn!“

Die Vertreter der Behörden richteten an Fräulein Köster in ihren Ansprachen herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre segensreiche Tätigkeit. Das Kollegium überreichte Fräulein Köster als Zeichen der Verbundenheit ein handgeschnitztes Kreuzifix; während die Gemeindevertretung einen Polstersessel als Widmung gab.

Die Osterferien: Mittwoch, den 24.3.48 bis Dienstag, den 13.4.48. Der Unterricht beginnt am 13.4.1948.

Am 13. April: Die freie Lehrerstelle Köster wurde heute durch die Regierung in Arnberg nach Anhörung des hiesigen Schulvorstandes und der Gemeindevertretung besetzt durch die Studien-Assessorin Frau Maria Grabisch geb. Gierse. Sie wurde am 3.2.1905 in Brabecke, Kreis Meschede, geboren, besuchte das Lyzeum und Oberlyzeum in Paderborn der St. Michael-Schule und legte 1924 dort das Abitur mit dem Prädikat „Sehr gut“ ab. Nach dem Besuch des Pädagogischen Kursus erhielt Frau Grabisch 1925 die Lehrbefähigung für Volks- und Mittelschulen. Anschließend erfolgte ihr philologisches Studium an der Universität in Köln in den Fakultäten: Englisch, Deutsch und Biologie mit dem Abschluss der wissenschaftlichen Prüfung für den höheren Schuldienst. Sie wirkte dann in verschiedenen Orten des Rheinlandes als Studien-Referendarin und Studien-Assessorin und war ein Jahr tätig als Grundschullehrerin in England. Frau Grabisch ist schuldlos von ihrem Mann, dem Facharzt Dr. med. Grabisch mit drei Kindern geschieden. In den Jahren 1941 – 1944 war sie in Neubrandenburg / Mecklenburg Berufsberaterin und Abteilungsleiterin der Jugend-Abteilung, nahm danach in der russischen Zone den Lehrberuf in einer Volksschule wieder auf und kehrte 1947 in ihre Heimat zurück.

Am 14. April: Die zehnte Lehrerstelle ist bewilligt und durch die Regierung genehmigt.

Aufbau im Schuljahr 1948 / 1949:

Kl.	Schj.	Kn.	Mä.	Zus.	Kl.Lehrer	Kath.	Evgl.	Ohne Konf.
1	1.	36	34	70	Hatzig			
2a	2.	41	-	41	Hatzig			
2b	2.	-	41	41	Frl. Hesse			
3	3.	28	28	56	Demmel			
4	4.	23	27	50	Schaper			
5a	5./6.	50	-	50	Kroh			
5b	5./6.	-	51	51	Fr. Grabisch			
5c	4./5.	17	23	40	Walter			
6a	7./8.	60	-	60	Brodrick			
6b	7./8.	-	49	49	Frl. Hennebeil			
		255	253	509		449	54	5

In den Zeilen der 3 rechten Spalten sind keine Eintragungen im Original.

Das 9. Schuljahr beenden freiwillig 6 Kinder.

Am 14. April: Auf eigenen Wunsch wurde Lehrer Schaperendgültig nach Freienohl und Lehrer Feistner von Freienohl nach Oeventrop versetzt. Die Versetzungen sind rückwirkend ab 1.4.1948.

Am 20. April: Heute fand eine Sitzung des hiesigen Schulausschusses statt. Tagesordnung: Schulneubau. An dieser Sitzung nahmen teil: Herr Regierungsdirektor Dr. Giertz, Herr Schulrat Arens, Herr Amtsdirektor Hahne, sowie der gesamte Schulausschuss (*Dessen Namen sind hier nicht aktenkundig*). Die Notwendigkeit eines Neubaus wurde ohne Widerspruch anerkannt. Ein Bauprogramm soll aufgestellt werden, mit dem Antrag auf die Anfertigung eines Vorentwurfes dem Kreisbauamt eingereicht werden.

Am 23. April: Heute fand in Arnsberg in der Regierungs-Aula um 10 Uhr eine Kreis-Konferenz der Lehrerschaft des Kreises Arnsberg statt. Schulrat a. D. Franz Josef Niemann sprach über das Thema: „Neubau der Landschule“. Auf Anordnung des Kultusministeriums ist auch in unserer Schule der Unterricht in Englisch mit 5 Wochenstunden planmäßig eingesetzt. Die Teilnahme ist freiwillig für die Kinder des 5., 6., 7. Und 8. Schuljahrs. Den Unterricht erteilt Studien-Assessorin Frau Grabisch, die als Lehrerin an unserer Schule tätig ist.

Am 1. Mai: Lehrer Demmel wurde durch die Regierung in Arnsberg auf Grund einer einstimmigen Beschlussfassung durch die Gemeindevertretung in Freienohl von Arnsberg wieder zurück nach hier versetzt und erhielt seine frühere Lehrerstelle wieder mit voller Rehabilitation. Ein politisches Unrecht, an Lehrer Demmel durch einen früheren Gemeindebeschluss begangen, wurde wieder gut gemacht. Das Kollegium begrüßte Herrn Demmel mit besonderer Freude. Am 3. Mai nahm Herr Demmel hier seinen Dienst auf. (*Mehr ist hier nicht aktenkundig.*)

Am 16. Juni: Frl. Hennebeil ist erkrankt und dienstunfähig.

Am 20. Juni: Der Geldreform verfielen auch die Geldsummen, die unserer Schule bisher zur freien Verfügung standen: Sparbuch Nr. 8991 mit 975,94 RM (*ReichsMark*). An Bargeld: der Kassenbestand von 311,05 RM; der Kontobetrag von 318,40 RM; zusammen: 1605,39 RM.

Am 25. Juni: Die Lehrerschaft des Kreises Arnsberg nahm geschlossen teil an der Vorführung von Unterrichtsfilmen, eine Veranstaltung, die die Landesbildstelle in Münster im Uranus-Theater in Arnsberg durchführte.

Eingelegt ist an dieser Stelle in dieser Schulchronik ein vierseitiges Prospekt mit einem eingeklebten Zeitungsartikel: „Passionsspiel in Freienohl“ in der Freienohler Pfarrkirche von der Münchener Spielgruppe mit der Leitung von Vilma Faßnacht. Der Text vom Titelblatt: „Passionsspiele / Künstlerische Gesamtleitung Vilma Faßnacht / Künstlerischer Beirat und Spielleitung: Oberspielleiter Carlheinz Baulig / Bühnenbild: Herbert Menzel. Termine: Sa. 29., So. 30., Mo. 31. Mai 1948. Die Überschriften: Zur Einführung; Die Geschichte der Passionsspiele... Das Passionsspiel selbst... Hauptdarsteller der Handlung... Reihenfolge der einzelnen Abteilungen.“ – Aus dem Zeitungsartikel: „...An der Orgel: Lehrer Kleinfeller... Der gemischte Chor des MGV Cäcilia unter seinem Dirigenten Raiser...“

Am 10. Juli: Heute und an vielen anderen Tagen war es nötig, die Klassenzimmer noch zu heizen. Die Temperatur betrug in den Klassen plus 12 – 13 Grad Celsius durchschnittlich.

Am 12. Juli: In Freienohl wurde zum ersten Male nach dem Krieg das Schützenfest wieder gefeiert. Da das Schießen mit Munition durch die englische Militärbehörde streng verboten ist, wurde der Vogel mit der Armbrust abgeschossen.

Am 20. Juli: Fräulein Hesse legte heute in der neuen Schule ihre Zweite Lehrerprüfung ab unter dem Vorsitz /der Prüfungskommission) des Herrn Regierungsdirektors Dr. Giertz. Der Kommission gehörten ferner an: Schulrat Arens, Lehrer Plaßmann, Fräulein Thiele, Rektor Brodrick. (*Fräulein z. Zt. im Original ausgeschrieben.*)

Am 21. Juli: Heute beginnen die Sommerferien. Erster Ferientag: 21.7.48. Der Unterricht wird am 17.8.48 wieder aufgenommen. (Landschulen!)

Das „Statistische Landesamt“ in Düsseldorf forderte für alle Volksschulen, Hilfs- und Sonderschulen die Ausfüllung eines „Erhebungsbogens für Volksschulen“. Die Erhebungen erstrecken sich auf: I. Allgemeines; II. Aufbau der Schule; III. Schulkinder; IV. Schulhaus; V. Schuleinrichtungen; VI. Lehrkräfte.

Unsere Angaben für die Statistik lauten unter anderem:

Zu I.: „Katholische Volksschule Freienohl“ (Konfessioneller Charakter der Schule am 30.1.1933: katholisch; 1937/38: katholisch; 1944/45: katholisch.

Zu II. a) Schulstellenanzahl: 10, davon 1 unbesetzt; b) Aufbau nach Klassen: 6-klassig bei 507 Kindern; c) Normalklassen, davon 3 für Jungen, 3 für Mädchen, 4 für Jungen und Mädchen; d) Am Unterricht in Englisch nehmen freiwillig teil 49 Kinder.

Zu III.: Schulkinder, A: Zahl der Schulkinder in den einzelnen Klassen:

Kl.	Sch. Jg.	Jun- gen	Mäd- chen	Zus.	Davon Evakuierte	bzw. Ausgewies., oder Flüchtlinge	Zahl der erteilt. Wochenstunden
1	1.	36	34	70	3	10	16
2 a	2.	41	-	41	-	13	19
2 b	2.	-	41	41	4	13	19
3	3.	28	28	56	2	10	23
4	4.	23	27	50	2	8	24
5 a	5./6.	50	-	50	4	6	28
5 b	5./6.	-	50	50	7	9	28
5 c	5./6.	17	23	40	3	1	27
6 a	7./8.	60	-	60	3	7	30
6 b	7./8.	-	49	49	4	2	30
		255	252	507	32	79	244

B. Schulkinder nach Schuljahrgängen (*nummeriert*)

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Insgesamt
Jungen	36	41	28	31	32	27	41	14	5	255
Mädchen	34	41	28	32	29	39	26	22	1	252
Zusamm.	70	82	56	63	61	66	67	36	6	507

C. Schulkinder nach Schulbesuchsjahren: *obere Nummerierung*: „Es stehen im Jahr des Schulbesuchs“

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Insgesamt
Jungen	31	36	31	22	32	30	37	33	4	251
Mädchen	32	32	36	22	26	41	34	25	3	256
Zusamm.	63	68	67	44	58	71	71	58	7	507

D. Schulkinder nach Geburtsjahren: *obere Reihe*: „Es sind geboren im Jahre“:

	1942	1941	1940	1939	1938	1937	1936	1935	1934	1933 u. früher	Ins- gesamt
Jungen	10	31	33	42	31	27	35	28	17	2	256
Mädchen	12	30	31	42	22	36	40	30	8	-	251
Zusamm.	22	61	64	84	53	63	75	58	25	2	507

Zur Erinnerung: vor allem junge, neue Ehepaare erhielten vom „Deutschen Reich“ (NSDAP) für jedes neugeborene Kind finanzielle Unterstützung!

E. Schulkinder nach der Religionszugehörigkeit:

Abkürzungen in der Tabelle: o.RU = ohne Religionsunterricht von der links genannten Anzahl.; anderes christliches Bekenntnis.

	ev.	o.RU	Kath.	o.RU	anderes chr.Bek.	Israe- litisch	anderes nicht chr. Bek.	gemein- schafts- los	Insge- samt
Jung.	25	-	226	-	4	-	-	1	256
Mäd.	29	-	222	-	-	-	-	-	251
Zus.	54	-	448	-	4	-	-	1	507

F. a) Zugang: Aufnahme Osten 1948: Jungen: 32, Mädchen: 32; zusammen: 64.

b) Abgang am Schluss des Schuljahres 1947 / 1948 nach 8-jährigem Schulbesuch:

Jungen: 13, Mädchen 22; zusammen: 35. – Nach 9-jährigem Schulbesuch: Jungen: 3,

Mädchen 1; zusammen: 4. – Zur höheren Schule: Jungen: 4, Mädchen: 2; zusammen:

6. – Insgesamt: 45.

c) Bestandsveränderung:

	Jungen	Mädchen	Zusammen
Bestand am 15.5.1947	237	232	469
Zunahme	19	19	38
Bestand am 15.5.1948	256	251	507

Zu IV. Schulhaus: Stamm-Schulhaus: unbeschädigt; zwei Gebäude. Zusammen 6 Zimmer (*Klassenzimmer*) mit 330 Sitzplätzen. Ofenheizung.

Zu V. 1. Die Lehrmittel sind zu 60 % unbrauchbar. – 2. Schülerbücherei: 1944: 200 Bände; 1948: 10 Bände. – 3. Lehrerbücherei: 1944: 735 Bände; 1948: 95 Bände.. – 4. Die Schulspeisung ist für 280 Kinder Bewilligt. Im Schwesternhaus wird die Speise gekocht (*Altes Schwesternhaus: Hauptstraße*).

Zu VI. Lehrkräfte: Lehrer: 6; Lehrerinnen: 3; zusammen: 9.

Am 29. Juli: Der Schulleiter reichte heute dem Amtsdirektor in Freienohl einen ausführlichen und begründeten Antrag für den geplanten Neubau der Schule ein. Der Antrag enthält die geforderten Unterlagen, die das Kreisbauamt Arnsberg nötig hat, um das Projekt anzufertigen; 12 Klassenzimmer mit den erforderlichen Nebenräumen einer großen Schule. (Siehe Akten!) (*Kreisbauamt Arnsberg!*)

Am 10. August: In der heutigen Schulausschuss-Sitzung stand die Umwandlung der 10. Lehrerstelle in eine Lehrerinnenstelle zur Beratung. Die Regierung verlangt die Besetzung der Stellen nach dem Verhältnis der Drittelung 2 : 1 (d. h. 2 Lehrer, 1 Lehrerinnen). Ein fester Beschluss steht noch aus. (*Der Inhalt mit Begründungen ist – leider, 2017 – nicht aktenkundig.*)

Die Kosten für die Erteilung von wöchentlich 3 Stunden Religionsunterricht für die evangelischen Kinder wurden genehmigt (54 Kinder).

Die Schulreinigung der alten Schule wurde Frau Agnes Pöttgen übertragen.

Rektor Brodrick machte in der Sitzung dem Schulausschuss nochmals auf die unbedingt nötigen Reparaturen der Schulen aufmerksam, die im vorigen Jahr schon ausgeführt worden waren.

Am 17. August: Ende der Sommerferien. Der Unterricht wurde wieder aufgenommen.

Frau Agnes Pöttgen ist mit der Reinigung der Alten Schule vom Amt aus beauftragt. Der abgeschlossene Vertrag liegt vor.

Am 30. August: Die Schulspeisung wurde wieder aufgenommen.

Am 8. September: Lehrer Kleinfeller ist vom Herrn Kreisschulrat Arens nach Freienohl zurück beordert worden und nahm bei uns seinen Dienst wieder auf. Herr Kleinfeller übernimmt Kl. 1 (1. Jg.).

Am 18. September: Die Herbstferien beginnen heute und dauern bis zum 4. Oktober 1948.

Am 5. Oktober: Lehrer Schaper ist erkrankt. Für seine Klasse ist ein Vertretungsplan aufgestellt worden.

Am 11. Oktober: Eine Einwohner- und Betriebs-Zählung wurde heute durchgeführt. Einige Lehrer waren damit ehrenamtlich beauftragt. Für ihre Klassen fiel der Unterricht aus.

Am 12. Oktober: Für alle katholischen Lehrer fand heute in Neheim-Hüsten keine katechetische Kreiskonferenz statt. Prof. Dr. Peitzmeier sprach über Sexual-Biologie, - Psychologie und -Pädagogik. Die Tagung dauerte von 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr.

Am 13. Oktober: Lehrer Schaper tritt nach seiner Erkrankung den Dienst wieder an.

Der Schulleiter stellt an die Amtsverwaltung den Antrag, für die Klassenzimmer neue Beleuchtungskörper zu beschaffen, da ohne Licht nicht gut gearbeitet werden kann.

Am 1. November: Heute erhielten die Schulkinder ihre Zeugnisse. Zeugnishefte sind wegen der großen Papierknappheit noch nicht da. Einmalformulare!

Am 14. November: Zum ersten Mal ist für unsere Schulkinder eine eigene Kindermesse angesetzt: sonntags um 9 Uhr.

Am 18. November: Der Schulleiter fordert das Amt erneut auf, für die Säuberung der Schulhöfe zu sorgen und die Gefahrenquellen zu beseitigen (Steine und Holz).

Am 1. Dezember: Die Schule bestellte heute das Amtsblatt des Kultusministeriums, das alle vom Kultusministerium veröffentlichten Runderlasse, Bekanntmachungen und Personalien enthält.

Am 8. Dezember: Eine Regierungskommission besichtigte im Beisein der örtlichen Behördenvertreter ein Gelände, das für den Austausch des bisher vorgesehenen Bauplatzes der neuen Schule in Aussicht genommen ist. Auf dem alten Bauplatz soll bald die neue Schützenhalle entstehen. Sie ist in dieser schweren Zeit wichtiger als der nötige Bau einer neuen Schule! *(Im Original mit Ausrufezeichen – des Schulleiters.)*

Am 9. Dezember: Im Sommer 1949 sollen an allen Volksschulen die Spiele und Wettkämpfe um die Schüler-Wanderpreise des Herrn Regierungspräsidenten durchgeführt werden. „Jeder Zwang zur Teilnahme ist zu unterlassen!“ *(Nazi-Zeit!)*

Die Südseite des Daches der alten Schule erhielt statt des Schiefers neue Dachpfannen. Die Arbeiten sind vollendet.

Am 21. Dezember: Weihnachtsferien: Dienstag, den 21.12.1948 bis 11.1.1949. Bis zum Jahresende war das Wetter sehr milde, sodass die Schule an Heizungsmaterialien wenig gebraucht hat.

1949

Am 11. Januar: Heute (Dienstag) begann der Unterricht wieder. In der alten Schule werden die Lichtleitungen umgelegt und in den Zimmern A und B je vier helle Beleuchtungskörper angebracht. Nun können unsere Kinder bei gutem Licht in der Schule arbeiten. Auch die neue Schule hat neue Lampen bekommen.

Am 19. Januar: Herr Schulrat Arens besuchte heute den Unterricht der Klassen: 6 a (7. Und 8. Schuljahr Knaben; Brodrick); 6 b (7. Und 8. Schuljahr Mädchen, Hennebeil); 5 b (5. Und 6. Schuljahr Mädchen, Grabisch). Der Herr Schulrat sprach Lehrern und Kindern seinen Dank und seine Anerkennung aus für die geleistete Arbeit in der Schule.

Am 29. Januar: Rektor Brodrick brach heute gegen 11 Uhr blutleer an den Folgen einer verschleppten Grippe vor den Kindern seiner Klasse zusammen. Der Arzt schrieb ihn arbeitsunfähig für 14 Tage. Lehrer Kroh übernahm die Vertretung für den erkrankten Schulleiter.

Am 10. Februar: Der Schulleiter Rektor Brodrick nahm heute seinen Dienst in der Schule wieder auf.

Am 20. Februar: Die Feierstunde zur Einweihung der neuen Orgel in der katholischen Pfarrkirche St. Nikolaus Freienohl fand heute (Sonntag) nachmittags um 3 Uhr statt. Unsere Schulkinder nahmen an diesen erbaulichen Musik-Darbietungen teil. (*Eingelegt ist hier im Original ein zweiseitiges Programmblatt; hier abgeschrieben sei nur: Chor: Männergesangverein Cäcilia und gemischter Chor, Leitung Joh. Kaiser, Freienohl, Orgel Gustav Biener, Arnsberg.*)

Am 25. Februar: Da zu Ostern keine Entlassung von Kindern stattfindet – eine Maßnahme des Kulturministeriums - , beantragte heute der Schulleiter, ab 1.4.1949 an unserer Schule die 11. Lehrerstelle zu entrichten. Nach den vorliegenden Unterlagen steigt ab Ostern die Gesamtzahl der Schulkinder auf etwa 555. Die Maßzahl für die Stärke einer Klasse beträgt 50 Kinder. Damit ist die 11. Lehrerstelle erforderlich für das Schuljahr 1949 / 1950.

Am 3. März: Fräulein Hesse ist erkrankt und dienstunfähig.

Am 4. März: Herr Schulrat Arens besuchte den Unterricht der Klassen 3 (Demmel) und 2 a (Hatzig). – Lehrer Walter war für den 3., 4., 5. Und 7. März wegen der Beerdigung seiner Mutter beurlaubt.

Am 6. März: Sonntag. Die Eltern unserer Schulkinder wählten einen Eltern-Ausschuss zur Wahrung ihrer Rechte für die Einrichtung einer konfessionellen katholischen Schule.

Am 7. März: Fräulein Hesse nahm ihren Dienst wieder auf. – Fräulein Hennebeil ist nun erkrankt und kann keinen Dienst ausüben.

Am 18. März: In der katechetischen Konferenz, die heute in Arnsberg stattfand, wurde praktisch die liturgische Gestaltung der Messfeier durch die Kinder der Hachener Schule meisterhaft vorgeführt. Unbekannte Lieder aus dem neuen Sursum Corda sangen die Kinder und zeigten, wie die Feiergusung der Hl. Messe durch Chorgesang ausgestaltet werden kann.

In der Gemeindevertreterstzung wurde der Antrag auf Einrichtung einer 11. Lehrerstelle aus wirtschaftlichen Gründen vorerst zurückgestellt (10. März).

Am 22. März: Der Schulleiter reichte erneut seinen Antrag an die Gemeinde zwecks Einrichtung der notwendigen 11. Lehrerstelle unter Heranziehung einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg (Verfügung vom 20.19.1948 II U 2 Nr. 19391) ein.

Am 31. März: Donnerstag. Schluss des Schuljahres 1948 / 1949.

Am 1. April: Beginn des neuen Schuljahres 1949 / 1950. Das Bild des Aufbaus der Klassen:

Kl.	Sch.j.	Kn.	Mä.	Zus.	Lehrer	Kath.	Evgl.	Sonst.Konf.
1	1.	29	33	62	Schaper	60	3	-
2	2.	32	31	63	Kleinfeller	56	7	-
3	3.	17	30	47	Hesse	39	7	1
¾	3./4.	30	16	46	Hatzig	41	5	-
4	4.	27	19	46	Demmel	38	6	2
5	5.	27	31	58	Durchziehklasse	53	4	1

6	6.	29	16	45	Walter	43	2	-
7 a	7./8.	43	-	43	Kroh	38	2	3
7 b	7./8.	-	46	46	Grabisch	38	8	-
8 a	8./9.	41	-	41	Brodrick	39	1	1
8 b	8./9.	-	46	46	Hennebeil	45	1	-
		275	268	543		490	46	8

Darunter befinden sich 67 Kinder, die aus Flüchtlingsfamilien stammen.

Entlassen wurden 3 Knaben und 3 Mädchen, weil die Eltern durch eidesstattliche Erklärungen die erfüllte Schulpflicht nachwiesen, 2 Kinder wurden durch die Eltern zur Aufnahme angemeldet, erschienen aber erst später. Im Voranschlag betrug die Gesamtzahl $543 + 6 + 2 = 551$ Kinder.

Auch in diesem Schuljahr nehmen Kinder an dem Sprachunterricht für Englisch teil. Diesen Unterricht erteilt Frau Grabisch in zwei Kursen zu je 2 Stunden in der Woche.

Durch die Raumnot – nur 6 Zimmer stehen für 11 Klassen zur Verfügung – wurde die Aufstellung eines Hauptstundenplanes sehr schwierig. Die Nachmittage sind stark mit Unterricht belegt, die Klassen wechseln im Morgen- und Nachmittags-Unterricht. Die Unterrichtsstunden liegen von 8 bis 13 Uhr und von 13 bis 18 Uhr. Ein Zustand, der im Winter nicht haltbar sein wird.

Es fehlt dringend der Neubau einer großen Schule, eine Forderung, die sich aus dem Anwachsen der heutigen Schule zwingend ergibt aus der Vernachlässigung der inneren und äußeren Ausstattung der Schule. (*Aus der Jetztzeit – 2016 – lassen sich die psychopolitischen Zusammenhänge von damals erahnen.*)

Am 6. April: Heute beginnen die Osterferien: 6.4. – 26.4.1949.

Am 10. April: Der Schulleiter beantragt beim Kreisgesundheitsamt eine Reihenuntersuchung sämtlicher Schulkinder in der Befürchtung, dass sehr viele Kinder Gesundheitsstörungen in sich tragen.

In der Gemeinderatssitzung am 5. April wurde die 11. Lehrerstelle bewilligt. Sie wird mit einem Lehrer besetzt. Der Schulleiter Rektor Brodrick legte in dieser Sitzung die Verhältnisse unserer Schule dar: die Notwendigkeit weiterer Klassenzimmer und des Anstrichs sämtlicher Räume und Treppenaufgänge wie auch die notwendigen Reparaturen.

Am 26. April: Erster Unterrichtstag nach den Osterferien. Heute wurden die Lernanfänger in die Schule aufgenommen: 24 Knaben und 30 Mädchen: 54 Kinder. 1 Mädchen wurde durch den Arzt 1 Jahr zurückgestellt.

Überblick über die Teilnahme der Kinder an der Schulspeisung im Jahr 1948 / 1949. Im Monat April durchschnittlich 500 Kinder, im Mai: 510, im Juni 286, im Juli 276, im September 259, im Oktober aßen insgesamt 327 Kinder, im November 359, im Dezember 415, Im Januar 1949: 415, im Februar 1949: 403, im März: 427.

Unsere Schulräume sind noch genau so in den unschönen und unwürdigen Zuständen wie früher. In keinem Zimmer wurde etwas durch Anstrich erneuert, trotz meiner Bitten und Eingaben. (*Aha, „meiner“ zeigt: Herr Brodrick ist der Textschreiber.*)

Am 1. Mai: Heute trat der außerplanmäßige Lehrer Gottfried Hengsbach an unserer Schule seinen Dienst an. Damit ist die 11. Lehrerstelle besetzt. Lehrer Hengsbach ist am 14.7.1919 in Velmede, Kreis Meschede, geboren. Er besuchte das Gymnasium in Paderborn und Recklinghausen und legte hier 1939 sein Abitur ab. Die Jahre von 1939 bis 1945 wurden durch seine Militär-Kriegsdienstzeit ausgefüllt. Nach einem vier-semesterigen naturwissenschaftlichen Studium an der Universität in Münster in Westf. besuchte Hengsbach 1946 – 1947 den Lehrerkursus in Lippstadt und bestand hier seine Erste Lehrerprüfung. Vom 21.7. bis 30.9.1947 war er dann im Volksschuldienst in Bochum-Wiemelshausen tätig und vom 1.10.1947 – 30.4.1949 in Körbecke. Die Regierung übertrug ihm am 1.5.1949 die Lehrerstelle in Freienohl. Herr Hengsbach übernahm die Kl. 5 (a, das 5. Schuljahr).

Am 2. Mai: Nach einer amtlichen Mitteilung ist ab 1.4.1949 die Schulspeisung für die Kinder kostenfrei. Pfingstferien ab 3. Juni.

Am 6. Mai: Für das 1. Und 4. Schuljahr fand heute die Untersuchung dieser Kinder durch das Kreisgesundheitsamt statt. 104 Kinder wurden untersucht (Entlaßschüler). Ergebnis: voll berufsfähig waren 14 Knaben, 18 Mädchen; berufsfähig waren 6 Knaben, - Mädchen; nicht berufsfähig waren 1 Knabe, - Mädchen. *(Die Kriteien dieser 3 Grade sind nicht aktenkundig.)*

Am 16. Mai: Lehrer Schaper ist erkrankt; er nahm am 19. Mai den Dienst wieder auf.

Am 19. Mai: Herr Schulrat Arens besuchte die Kl. 7 b (Frau Grabisch).

Am 14. Juni: In Verbindung mit der Feier des 125-jährigen Bestehens der Volksschule in Rumbeck fand heute in der Schützenhalle in Rumbeck unsere Kreislehrerkonferenz statt. Erster Schultag nach den Pfingstferien.

Am 25. Juni: In Oeventrop wurden für die Volksschulen zum ersten Male nach dem Kriege die Spiel- und Wettkämpfe wieder durchgeführt. Unsere Schule nahm daran teil. *(Ergebnisse sind nicht aktenkundig.)*

Am 14. Juli: Katechetische Kreiskonferenz in Neheim Hüsten I, Prof. Dr. Peitzmann, Warburg, sprach zur Lehrerschaft über Sexual-Biologie, - Psychologie, -Pädagogik.

Am 22. Juli: Beginn der Sommerferien. – Im Bodenraum der neuen Schule ist durch die Gemeinde für eine Flüchtlingsfamilie eine Wohnung ausgebaut worden. Ebenfalls ist unter dem Klassenzimmer A der alten Schule ein Geschäftslokal eingebaut worden. Beide baulichen Veränderungen wurden durch die Gemeinde ohne Einholung der Genehmigung durch die Regierung durchgeführt.

Am 18. August: Erster Schultag nach den Sommerferien

Am 2. September: Kreiswettkämpfe (Sieger) der Volksschulen in Neheim-Hüsten II.

Am 15. September: Herr Lehrer Kroh erkrankt, 4 Tage.

Am 24. September: Beginn der Herbstferien. *(Im Vergleich mit anderen Jahren: ein äußerst knapper Text, korrekt abgeschrieben.)*

Am 1. Oktober: Herr Lehrer Hengsbach wurde auf seinen Wunsch nach Neheim-Hüsten II versetzt, desgleichen Frl. Magdalene Deimel nach Herne, die am 1. Juni 1949 erst von Neheim-Hüsten I an unsere Schule versetzt worden war. *(Über Frl. Deimel gibt es hier keine biographischen Daten. In A 1382 von 1943 . 1949 Lehrerin in Freienohl.)*

Am 8. Oktober: Die Herbstferien sind beendet. Erster Schultag: 10. Oktober.

Am 12. Oktober 1949: Eröffnung der Drogerie im Keller der Alten Schule. *(Inhalte, Namen sind hier nicht aktenkundig.)*

Am 13. Oktober: Herr Ludwig Schwefer übernimmt die Kl. 3 (Schwefer ist Lehrer in Oeventrop).

Am 31. Oktober: Lehrer Schaper ist erkrankt für längere Zeit laut ärztlichem Zeugnis. Ein Vertretungsplan wurde aufgestellt.

Das Zimmer A wurde mit neuem Anstrich versehen. Die Arbeiten wurden in den Herbstferien ausgeführt.

Am 31. Oktober: Im Keller der alten Schule ist seitens der Gemeinde unter dem Zimmer A ein Ladenlokal – Drogerie – ohne Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde ausgebaut, auch eröffnet worden.

Am 1. November: Herr Ludwig Schwefer ist seit heute auftragsweise mit der Verwaltung einer Lehrerstelle an unserer Schule beschäftigt. Schwefer ist am 8.3.1922 in Freienohl geboren. Am Gymnasium in Arnsberg machte er sein Abitur, war Kriegsteilnehmer seit 1941 und wurde 1945 aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft entlassen. Nach der Teilnahme an dem ersten Lehrerbildungskursus 1946 / 1947 in Arnsberg war Herr Schwefer als junger Lehrer tätig in Neheim und Oeventrop.

Am 20. November: Einführung des bisherigen Pfarrvikars Dolle aus Iserlohn als Pfarrer in Freienohl. Das gesamte Kollegium war zu dieser Pfarrer-Einführung eingeladen.

Am 21. November: Lehrer Schaper wieder dienstfähig.

Am 22. Dezember: Beginn der Weihnachtsferien.

1950

Am 10. Januar: Erster Unterrichtstag nach den Weihnachtsferien.

Am 13. Januar: Frau Grabisch legte heute ihre Zweite Lehrerprüfung unter Vorsitz des Herrn Regierungsdirektors Dr. Giertz mit „gut“ ab.

Am 3. Februar: Lehrer Walter ist seit heute an Rheumatismus erkrankt. Es wurde ein Vertretungsplan eingerichtet.

Am 14. Februar: Lehrerin Hennebeil an Hexenschuss erkrankt.

Am 17. Februar: Fr. Hennbeil ist wieder dienstfähig.

Am 24. März: Lehrer Walter ist für weitere 3 – 4 Wochen vom Arzt dienstunfähig geschrieben worden. – Kreislehrerkonferenz in Neheim.

Am 31. März: Schluss des Schuljahres 1949 / 1950. Beginn der Ferien.

Zur Entlassung kamen 31 Knaben und 24 Mädchen, zusammen 55 Kinder. Es gingen ab zur höheren Schule: Knaben: 3, Mädchen: 7.

Am 18. April: Erster Unterrichtstag des neuen Schuljahres. Die Zahl der Lernanfänger beträgt 65 Kinder; es sind 27 Knaben und 38 Mädchen. Nicht schulfähig waren laut ärztlichen Gutachtens 2 Mädchen.

Aufbau der Klassen:

Klasse	Kn.	Mä.	Zus.	Klassenlehrer
I 1	28	40	68	Schaper

II 2	27	30	57	Durchziehklassen
III 3	29	21	50	Kleinfeller
III/IV $\frac{3}{4}$	26	21	47	Hatzig
IV 4	15	32	47	Schwefer
V 5	31	25	56	Demmel
VI 6	27	25	52	Kroh
VII a 7/8	51	-	51	Walter
VII b 7/8	-	40	40	Grabisch
VIII a 9	30	-	30	Brodrick
VIII b 8/9	-	39	39	Hennebeil
Zusam.	264	273	537	
Kath.	232	255	487	
Evang.	27	16	43	
a.c.B.	5	2	7	

Abkürzung: a.c.B.: andere christliche Bekenntnisse.

Von 537 Schulkindern sind 65 Kinder Heimatvertriebene.

Am 20. April: Lehrer Walter ist noch für weitere drei Monate krank. Für Kl. VII a 7 ist Lehrer Demmel federführend. Kl. VII a 7 ist ab heute eine Durchziehklasse. Für den erkrankten Lehrer Walter wurde eine Vertretung beantragt.

Im Klassenzimmer A der Alten Schule (*ab und zu groß, ab und zu kleingeschrieben*) wurden in den Osterferien die langen 4-Sitzerbänke abgehobelt und mit neuen Leisten versehen. Die lackierten Bänke geben ein freundliches Bild ab.

Am 30. April: Auf dem Baugrundstück, das seit 1928 für den Neubau einer Schule erworben wurde steht jetzt die errichtete Volkshalle, - Schützenhalle -, die heute feierlich eingeweiht wurde. Damit fehlt für lange Zeit das Baugelände für die neue Schule. (*Im Original unterstrichen.*)

Am 16. Mai: Heute fand um 16 Uhr im Amtsgebäude eine Sitzung des Schulausschusses statt. Tagesordnung: 1. Regelung der Schulverhältnisse in Freienohl. 2. Vorbereitung der Planung zur Errichtung einer Schule in Freienohl. Herr Schulrat Arens und Rektor Brodrick nahmen an der Sitzung teil. (*Inhalte der 2 Punkte sind nicht aktenkundig.*)

Am 17. Mai: Die Mängel der Schulgebäude wurden der Amtsverwaltung schriftlich eingereicht durch den Schulleiter.

Eine Anzahl Schulkinder sind vom Kreis-Arzt untersucht worden. Zweck: Erholungskuren. (*Nicht aktenkundig ist, wovon die Kinder sich erholen sollten.*)

Am 26. Mai: Die Pfingstferien beginnen heute.

Am 6. Juni: Schluss der Pfingstferien. Erster Schultag.

Am 15. Juni: In der Röhrtal-Halle zu Hachen fand die große katechetische Kreiskonferenz statt. Tagesthema: „Bildung und Erziehung zum wesentlichen und wertvollen Menschen“. Referent: Geistliche Rat Hilker, Salzkotten.

Am 21. Juli: Die Kinder des 4. Und 9. Jahrgangs wurden heute durch das Gesundheitsamt ärztlich untersucht.

In Oeventrop fanden am 5. Juli die Spiel- und Wettkämpfe der Schulen des Amtes Freienohl statt.

Im Kellergeschoss der Alten Schule ist nun auch das zweite Geschäftslokal angebaut worden. Es befindet sich darin ein Zigarrengeschäft. *(Für Schulkinder stand hier eine große Glaskugel mit Bonbons zum Reingreifen und Mitnehmen. Zigaretten und Zigarren konnten, durften Schulkinder selbstverständlich nicht kaufen.)*

Am 25. Juli: Beginn der Sommerferien. – Das Klassenzimmer B und das Treppenhaus der alten Schule erhielten einen neuen Anstrich. Die Fenster wurden repariert und in weißer Ölfarbe gestrichen. Balken und Außenwände sind ebenfalls vom Anstreicher überholt worden.

Am 22. August: Erster Unterrichtstag nach den Sommerferien. – Lehrer Walter ist nochmals vom Arzt für weitere 6 – 8 Wochen arbeitsunfähig geschrieben worden. Für Herrn Walter übernahm Frl Hinse, apl. (?) Lehrerin die Vertretung. Frl. Hinse übernimmt die Kl. II, 2. Schuljahr.

Laut Ministerialerlass vom 11.1.1950 ist die Einführung des neuen Schüler-Beobachtungsbogens für die Grundschule zur Pflicht gemacht.

Am 7. September: Heute fand in allen Schulen die Feier des Jahrestages des ersten Zusammentretens des Bundesrates statt sowie die Einsetzung der Bundesregierung. Es wurde auch derer gedacht, die durch den Einsatz des Lebens das Ende der Hitler-Diktatur beschleunigt haben, nicht minder der Kriegsgefangenen, die nach 5 Jahren Kriegs-Ende noch nicht zurückgekehrt sind. Der Unterricht fiel nach der Feierstunde aus. *(Das Programm dieser Feierstunde und Namen der noch nicht Heimgekehrten ist hier nicht aktenkundig.)*

Am 23. September: Letzter Schultag. Die Herbstferien beginnen. Unsere Schule veranstaltet im Saale Humpert eine Bach-Gedenkstunden-Feier. – *Johann Seb. Bach.*

Am 9. Oktober: Erster Schultag nach den Herbstferien. In Arnsberg fand am 7.10.1950 eine Schulleiter-Konferenz statt. Der Medizinalrat Dr. Bartels, Arnsberg, und ein hoher Beamter aus dem Ministerium sprachen über die Vorbereitungen und Ausführung der Tuberkulose-Schutzimpfung (Calmette-Impfung).

Am 13. Oktober: Lehrer Walter reicht ein weiteres ärztliches Attest ein. Es müssen deshalb das 2. Schuljahr und das 7. Und 8. Schuljahr (Klassenlehrer Walter) weiter durchgezogen werden.

Frau Maria Grabisch leitet noch weiter die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer in Arnsberg für die Ausbildung in Englisch.

Am 24. Oktober: Kreisschulrat Arens sprach in Oeventrop, Gastof Stemann, zu allen Amts- und Gemeinde-Vertretern, zu den Bürgermeistern und Lehrpersonen des Amtsbezirkes über den Stand und die Förderung des Schulwesens. *(Inhalte sind hier nicht aktenkundig.)*

Am 26. Oktober: Die Verdunkelungs-Rollos im Zimmer A der alten und Zimmer F der neuen Schule werden erneuert. Nun können in beiden Zimmern Filme vorgeführt werden.

Die Schule hält in den einzelnen Klassen eine Gedenkstunde ab: Tag der deutschen Kriegsgefangenen.

Am 31. Oktober: Wegen starker Erkältung fehlten heute die Lehrerinnen Frl. Hennebeil und Frau Grabisch.

Am 3. November: Gemeinsam mit den Bürgermeistern und Schulleitern und Vertretern der Amtsverwaltung fand heute eine Besichtigung der großen Ausstellung „Das neue Schulhaus“ in Düsseldorf statt. Ein Omnibus brachte uns nach Düsseldorf: Rektor Brodrick, die Lehrer Kleinfeller und Schwefer.

Am 10. November: Lehrer Schaper fehlte im Dienst wegen Erkrankung.

Am 11. November: Die Schutzimpfung der Kinder ist beendet (Noro-Pflaster und BCG-Schutzimpfung).

Am 16. November: Lehrer Hatzig erlitt durch Sturz auf dem Glatteis des Hofes der neuen Schule einen Unfall. Er war deshalb heute dienstunfähig.

Am 20. November: Im Kolpingshaus zu Neheim-Hüsten I fand heute unsere Kreiskonferenz statt. Der Hauptreferent P. Konsten sprach zum Thema: „Erziehung der Jugend zur Selbstbeherrschung“. Insbesondere zur Beherrschung der Triebhaftigkeit und Süchtigkeit.

Fräulein Hennebeil fehlt wegen Erkrankung, sie reichte von Lünen an der Lippe ein ärztliches Attest ein. Danach ist sie für 8 Tage dienstunfähig.

Am 21. November: Lehrerin Frau Grabisch ist laut Urkunde der Regierung II U 7 Nr. G 63 vom 21. November 1950 auf Lebenszeit mit Wirkung vom 1.10.1950 angestellt worden.

Am 30. November: Frl. Hennebeil nimmt ihren Dienst wieder auf. Lehrer Walter am 1.12.1950 (fehlte seit 3. Februar).

Am 13. Dezember: Die Schulleiter des Kreises Arnsberg wurden heute durch den Schulrat Arens in der Aula der Aufbauschule in Arnsberg auf die Verfassung vereidigt. Für die Schule in Freienohl Rektor Otto Brodrick.

Am 16. Dezember: Vereidigung des Lehrerkollegiums durch Rektor Brodrick.

Am 22. Dezember: Beginn der Weihnachtsferien.

1951

Am 9. Januar: Erster Unterrichtstag nach den Weihnachtsferien.

Am 18. Januar: Die zahnärztliche Untersuchung der Kinder der Schule begann heute.

Am 24. Januar: Herr Schulrat Arens besuchte die Klasse die Kl. IV des apl. Lehrers Schwefer, der vor seiner II. Prüfung steht.

Am 16. Februar: Herr Schulrat Arens sucht nochmals Herrn Schwefer in seinem Unterricht auf. *(Ein Grund ist nicht aktenkundig.)*

Am 23. Februar: Herr Schulrat Arens besucht die Kl. IV, Lehrer Schwefer. *(Ein Grund ist nicht aktenkundig.)*

Am 28. Februar: Die Oberklasse der Jungen besuchte heute in Neheim-Hüsten im Kolpingshaus die Ausstellung: „Europa ruft“. Die Gemeinde bewilligte dafür einen Zuschuss von 50,-- DM für die Eisenbahnfahrt. *(Diese Generation hätte vielleicht für den Ortsmittelpunkt den Namen „Cousolre-Platz“ gewählt und nicht „Pausenhof“. 2017 gehörte sie nicht mehr zu den „bestimmten“ bestimmenden „Politikern“.)*

Am 12. März: Fräulein Hennbeil meldete sich heute krank, sie reichte ein ärztliches Attest ein: 14 Tage arbeitsdienstunfähig.

Am 20. März: Lehrer Ludwig Schwefer bestand seine II. Lehrerprüfung mit dem Prädikat „gut“.

Am 21. März: Beginn der Osterferien. – Zur Entlassung kamen heute 77 Kinder: 40 Knaben und 37 Mädchen; davon aus dem 9. Schuljahr 30 Knaben und 21 Mädchen.

Am 5. April: Erster Unterrichtstag nach den Osterferien. – Frl. Hennebeil ist noch krank.

Am 12. April: Lehrer Schwefer wurde rückwirkend vom 1.4.1951 nach Neheim-Hüsten I versetzt.

Am 13. April: Die Regierung versetzte die apl. Lehrerin Anneliese Knop nach Freienohl (II U 2 a Nr. K-889 vom 6.4.1951). Sie übernahm das 1. Schuljahr. Frl. Knop ist am 26.5.1926 in Beckum, Kreis Beckum, geboren. Bildungsgang: Höhere Mädchen-Schule in Beckum, Frauenschule am Lyzeum der Schwestern Unserer Lieben Frau (ULF) in Ahlen, Handelsschule, Oberschule, dienstverpflichtet, 1945 Reifever...(?) der Oberschule (Hauswirtschaftliche Form), Reichsarbeitsdienst, 1946 – 1947 Sonderkursus zur Erlangung der Reifeprüfung, 26. März 1947 Reifeprüfung in Ahlen abgelegt. Besuch der Pädagogischen Akademie in Dortmund-Lünen, Erste Lehrerprüfung hier 24.10.1950; seit November 1950 an der Sauer-Schule in Arnsberg vertretungsweise beschäftigt. Mit Wirkung vom 1.4.1951 erhielt Frl. Knop ihre Versetzung von Arnsberg nach Freienohl.

Aufstellung und Verteilung der Klassen im Schuljahr 1951 / 1952:

(K=Knaben, M=Mädchen)

Jahrg.	Klasse	Schülerz.	Klassenlehrer(in)
1.	I K + M	49	Knop
2.	II K + M	66	Schaper
3.	III K + M	56	Walter
4.	IV K + M	50	Kleinfeller
4./5.	IV / V K + M	44	Demmel
5.	V K + M	50	Hatzig
6./7.	VI a K	49	Kroh
6./7.	VI b M	48	Hennebeil
8./9.	VII a K	43	Brodrick
8./9.	VII b M	43	Grabisch

Am 10. Mai: Pfingstferien Beginn. – Lehrer Schaper seit 9.5.1951 erkrankt.

Am 22. Mai: Ende der Pfingstferien. Erster Schultag. – Lehrer Schaper nahm heute seinen Dienst wieder auf. – Lehrer Kroh ist wegen einer Mittelohrentzündung dienstunfähig.

Am 13. Juni: Er nahm seinen Dienst wieder auf.

Am 16. Juni: Der Schüler Heinrich Staudinger, geb. 24.2.1939, ist heute an den Folgen eines Autounfalles verstorben. Er gehörte der Klasse IV, 4. Schuljahr an.

Am 19. Juni: Die gesamte Schule nimmt an der Beerdigung des verunglückten Schülers teil.

Am 4. Juli: Auf dem Sportplatz in Freienohl wurde das diesjährige Sportfest unserer Schule durchgeführt. Die Übungen in den Wettkämpfen bezogen sich auf: Werfen, Laufen und Springen, Korb- und Fußball. (*Einzelheiten, z.B. Schlagball-Weitwurf, Laufstrecken, Weit-, Hochsprung...Sieger sind nicht aktenkundig.*)

Am 10. Juli: In Oeventrop fand heute das Arnsberger Sportfest statt. Neun Jungen und 7 sieben Mädchen unserer Schule errangen einen Sieg. (*Ihre Namen sind hier nicht aktenkundig.*)

Am 21. Juli: Kreislehrerkonferenz in Balve.

Am 23. Juli: Frl. Knop erkrankt.

Am 25. Juli: Frl. Hennebeil erkrankt, nach dem ärztlichen Attest ist sie 8 Tage arbeitsunfähig.

Am 26. Juli: Frl. Knop trat ihren Dienst wieder an. – Einzelne Klassen suchten Kartoffelkäfer. Die Zahl der gefundenen Käfer ging in die Tausende.

Am 31. Juli: Heute beginnen die Sommerferien. Sie enden...

Am 29. August: ... heute. – Die neue Schule erhielt in allen Zimmern und Fluren in den Ferien einen neuen Anstrich. Auch die Bänke wurden neu gestrichen. Für die alten Zimmer der Zimmer C und D sind neue zweckmäßige Öfen aufgestellt worden.

Am 12. September: Nationaler Gedenktag des deutschen Volkes. In diesem Jahr ist der 12. September als Tag der Wahl und Vereidigung des Herrn Bundespräsidenten zum Gedenktag bestimmt worden. Statt des Unterrichts wurde in jeder Klasse eine Schulfest abgehalten. Es wurde der Person des Herrn Bundespräsidenten sowie des hohen Gutes der demokratischen Freiheit und Verantwortung in der Bundesrepublik Deutschland gedacht. Nach der Schulfest fiel der Unterricht aus. (*Ausführliche Inhaltsangaben seitens der Lehrer sind nicht aktenkundig.*)

Am 17. September: Der Schulgarten auf der Hohen Fohr wurde heute geräumt. Man begann mit der Ausschachtung des Bodens. Auf dem Grundstück wird ein Neubau für Lehrerwohnungen errichtet. Grundsteinlegung am 5. Oktober 1951.

Am 24. September: Beginn der Herbstferien.

Am 8. Oktober: Erster Schultag nach den Herbstferien. - Die apl. Lehrerin Frl. Knop ist ab 1.10.1951 nach Neheim-Hüsten I versetzt. Für Frl. Knop übernahm zum gleichen Termin Frl. Hoff die Klasse I, 1. Schuljahr. Sie ist am 26.5.1924 in Meschede geboren, legte Ostern 1944 an der Städtischen Oberschule für Mädchen in Arnsberg die Reifeprüfung ab, besuchte den Sonderlehrgang für Lehrer und Lehrerinnen in Meschede 1946 – 1947 und bestand am 25. April 1947 die Prüfung: Erste Lehrprüfung. Danach übte Frl. Hoff ihren Dienst aus in Velmede, Oberkirchen, Werdohl, Obernetphen und Neheim-Hüsten I.

Am 18. Oktober: Heute wurden alle Kinder unserer Schule zahnärztlich untersucht.

Am 5. November: Das Arbeitsamt Arnsberg führte heute die Berufsberatung für alle Schüler und Schülerinnen durch, die Ostern 1952 entlassen werden.

Am 14. November: Frl. Hennebeil ist erkrankt. Sie nahm

Am 16. November ihren Dienst wieder auf. – Die zweite Diphtherie-Schutzimpfung fand heute in der Fürsorgestelle (Sparkassen-Gebäude) statt. (Erste Impfung am 25.10.1951.)

Am 20. November: Auf Anregung des Deutschen Jugend-Rotkreuzes in Nordrhein und Westfalen (*Wortwahl!!*) lieferten die Kinder unserer Schule im Zuge der Hilfsaktion für die im Flüchtlingsland Schleswig Holstein untergebrachten Kinder der Ostvertriebenen heute zweihundert Liebesgaben-Pakete ab. Die den Flüchtlingskindern als Weihnachtspäckchen in Hilfsbereitschaft gespendet wurden. Die Päckchen-Sammlung stand unter dem Leiwort „Kinder in Not“.

Am 10. Dezember: Lehrer Schaper ist erkrankt und dienstunfähig.

Am 13. Dezember: Er nahm heute seinen Dienst wieder auf.

Am 14. Dezember: Herr Schulrat Arens besuchte den Unterricht der apl. Lehrerin Frl. Hoff; 1. Schuljahr Kl. I.

Am 21. Dezember: Letzter Schultag vor den Weihnachtsferien.

1952

Am 9. Januar: Erster Schultag nach den Weihnachtsferien. – Lehrerin Hennebeil reichte heute ein ärztliches Attest ein: „vier Wochen wegen Krankheit dienstunfähig“. Es wurde ein Vertretungsplan eingerichtet. – Auch Lehrer Schaper ist durch eine Knieverletzung seit heute dienstunfähig.

Am 15. Januar: Herr Schulrat Arens besuchte den Unterricht der Klassen I 1 (Frl. Hoff), III 3 (Walter), V 5 (Hatzig) und VI a 6/7 (Kroh).

Am 19. Januar: Lehrer Demmel ist an Gesichtsrose erkrankt und dadurch dienstunfähig.

Am 24. Januar nahm er seinen Dienst wieder auf.

Am 28. Januar: Lehrer Schaper ist wieder dienstunfähig.

Am 30. Januar: meldete er sich wegen eines Knieschadens erneut krank.

Am 3. Februar: Rektor Brodrick veranstaltete heute für seine Oberklasse vor der Entlassung der Schüler zu Ostern einen Klassen-Elternabend. Thema des Abends: „War das Neunte Schuljahr Ihres Sohnes ein verlorenes Jahr in seinem Leben?“ 30 Personen besuchten den Vortrag.

Am 4. Februar: Frl. Hennebeil nahm ihren Dienst wieder auf.

Am 6. Februar: Für Junglehrer und Junglehrerinnen tagte heute die religiöse Arbeitsgemeinschaft in der Norbertus-Schule in Arnsberg. Thema: „Lied-Katechese, aktuelle Glaubensfragen, neue katholische Glaubens-Fibel“.

Am 14. Februar: Lehrer Schaper reichte heute ein weiteres ärztliches Attest ein, wonach er für weitere 14 Tage dienstunfähig ist.

Am 19. Februar: Rektor Brodrick besuchte heute mit seiner Oberklasse (8.+9. Schuljahr) das Stellwerk der Dortmund-Hörder Hütten-Union AG, Werk Dortmund. Anschließend erfolgte die Besichtigung der neuen Westfalen-Halle AG.

Am 25. Februar: Lehrer Schaper tritt seinen Dienst wieder an.

Am 29. Februar: Frl. Hennebeil musste sich auf dienstliche Anordnung hin am 10.2.1952 einer amtsärztlichen Untersuchung unterziehen und (*wurde*) für diensttauglich beurteilt.

Am 13. März: Aussprachekonferenz (!) im Kolpinghaus in Neheim. Thema: „Erziehungswerk der Heimat“. Einberufer: Kreisschulrat Arens. (Korrekt abgeschrieben: Erziehungswerk; da steht nicht die Selbstverständlichkeit: Erziehungswert.)

Am 22. März: Unsere Schulkinder besuchen hier den westdeutschen Schulfilm „Flicka“ (im Saale Bracht). (Siehe Wikipedia)

Am 31. März: Schluss des Schuljahres 1951 / 1952. Die Ferien begannen am 29.3.1952.

Nach erfüllter Schulpflicht wurden entlassen: 30 Knaben und 35 Mädchen = 65 Kinder.

Schulentlassung: nach dem 8. Schulbesuchsjahr: 10 Knaben und 12 Mädchen; nach dem 9. Schulbesuchsjahr: 20 Knaben und 23 Mädchen; zusammen 30 Knaben und 35 Mädchen. Es gingen über: zur Realschule: 1 Knabe; zur Höheren Schule: 5 Knaben; zur Kaufm. Privatschule: 1 Knabe. – Mit der sinkenden Schülerzahl wurde die bisherige Lehrerstelle, Frl. Hoff, aufgehoben. Frl. Hoff steht ab 1.4.1952 der Regierung zur anderweitigen Beschäftigung zur Verfügung.

Am 1. April: Neuaufnahme Lernanfänger: 24 Knaben und 8 Mädchen.

Am 17. April: Erster Schultag nach den Osterferien.

Gesamtschülerzahl: 227 Knaben, 225 Mädchen, zusammen 452 Kinder. Darunter 40 evangelische Kinder; Gast Schüler: 10.

Verteilung der Klassen:

Jahrg.	Klasse	Knab.	Mäd.	Schülerzahl	Klassenlehrer
1.	I 1	26	9	35	Kroh
2.	II 2	22	24	46	Hatzig
3.	III 3	31	36	67	Schaper
4.	IV 4	28	30	58	Walter
5.	V 5	31	33	64	Kleinfeller
6./7.	VI a 6./7.	53	-	53	Demmel
6./7.	VI b 6./7.	-	50	50	Hennebeil
8./9.	VII a 8./9.	36	-	36	Brodrick
8./9.	VII b 8./9.	-	43	43	Grabisch
		227	225	452	

Davon Flüchtlings-

Kinder: 26 26 52.

Am 20. April: Weißer-Sonntag. Zur Ersten Hl. Kommunion wurden geführt: 28 Knaben, 31 Mädchen.

Am 30. April: Herr Schulrat Arens besuchte den Unterricht des Lehrers Schaper, Kl. III 3, 3. Schuljahr. - Lehrer Hatzig fehlte am 29. Und 30. April wegen starker Erkältung.

Am 1. Mai: Schulfrei.

Am 8. Mai: Frl. Hennebeil fehlte heute wegen starker Heiserkeit im Dienst.

Am 9. Mai: Die Kinder der Oberklassen verkauften für das Müttergenesungswerk im Zuge der Straßensammlung 100 Stück MGW-Abzeichen. Ertrag: 20 DM.

Am 15. Mai: Schulwandertag für alle Klassen. *(Die Ziele sind nicht aktenkundig.)*

Am 17. Mai: Das Jugend-Presse-Institut in Arnberg führte heute für unsere Schulkinder den Film: „Wege zum Nordpol“ im Lichtspielhaus Bracht vor.

Am 28. Mai: Auf Einladung des Schulrates besuchen einige Mitglieder des Kollegiums die Lehrersichtveranstaltung des „Westdeutschen Schulfilms“ in Arnberg. Programm: „Die Kinder von Mara Mara“ und „Seemannslos“. *(Siehe Wikipedia)*

Am 30. Mai: Letzter Schultag vor den Pfingstferien.

Am 10. Juni: Erster Schultag nach den Ferien.

Am 11. Juni: Untersuchung der Zähne aller Schulkinder durch die Zahnärztin in der Dienststelle des Gesundheitsamtes (Sparkassengebäude).

Ab 10.6.1952 erhalten alle Kinder kostenlos ein Milchfrühstück, deren Väter erwerbslos, Renten- oder Fürsorge-Empfänger sind. Es sind 145 Kinder.

Herr Rektor i. R. Heinrich Guthmann, Arnberg, überwies unserer Schule aus dem Fonds „Für Zwecke der Jugenderziehung“ als Geschenk des Arbeitskreises „Unser Lesebuch“ 41 Jugendschriften im Wert von 203,75 DM. Damit ist der Anfang einer Schülerbücherei gemacht.

Am 12. Juni: Für die Teilnahme am englischen Unterricht für Fortgeschrittene meldeten sich 30 Kinder unserer Schule.

Am 28. Juni: Lehrer Schaper krank.

Am 4. Juli: Röntgendurchleuchtung aller Lehrpersonen unserer Schule, die in den letzten 3 Jahren nicht röntgendurchleuchtet worden sind. Ausweichtag: 18.7.52 Gesundheitsamt in Arnberg.

Ab 11.20 Uhr hitzefrei am: 1.7., 2.7., 3.7., 4.7., 5.7., 8.7.1952.

Die St. Nikolaus-Schützenbruderschaft Freienohl feierte am 12., 13. Und 14. Juli 1952 des 250 jährigen Bestehens. Aus diesem Grund fiel

Am 14. Juli der Unterricht aus, da kein geordneter Unterricht an diesem Tag möglich war.

Am 17. Juli: Nun hat auch unsere Schule einen Fall der Kinderlähmung zu beklagen. Karl Heinz Krick, Rümmecke 321.

Lehrer Schaper ist wieder dienstfähig. - Heute 20.00 Uhr fand im Amtsgebäude eine Sitzung des Schulausschusses und der Baukommission statt. Zweck: Beratung über den Ausbau von 2 Klassenzimmern in der neuen Schule. Die beiden Dienstwohnungen sollen zu Klassenzimmern und den nötigen Nebenräumen umgebaut werden. Für diese Dienstwohnungen entsteht an der Hohen Fohr ein Neubau auf dem Grundstück des bisherigen Schulgartens. Lehrerwohnhaus.

Am 24. Juli: Zwei weitere Fälle von Erkrankungen von spinaler Kinderlähmung liegen vor.

Auf Anordnung des Kreisarztes ist die Durchführung des Schulsportfestes wegen der Krankheitsfälle untersagt. Das Freibad wurde geschlossen. Die Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen ist nicht gestattet.

Am 31. Juli: Letzter Schultag vor den Sommerferien. Die Ferien dauern 28 Tage.

Am 11. August: Herr Schulrat Heinrich Arens ist heute in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist Schulrat Plümpe, bisher Rektor in Olpe.

Das vereinbarte Lehrerwohnhaus auf dem Grundstück des bisherigen Schulgartens wurde heute bezogen. Lehrer Heinrich Walter und die Lehrerin Maria Grabisch erhielten darin ihre Dienstwohnungen.

Am 29. August: Der Unterricht konnte wegen der Kinderlähmung im Kreise Arnsberg heute nicht aufgenommen werden. Die Ferien sind aus diesem Grunde bis zum 16. September verlängert worden.

Die Dienstwohnungen in der neuen Schule werden zu Klassenzimmern umgebaut. Die Arbeiten schreiten gut vorwärts. Sämtliche Klassenzimmer, Nebenräume und Abort-Anlagen sind heute wegen der Ansteckungsgefahr (Kinderlähmung) desinfiziert worden.

Am 16. September: Erster Unterrichtstag nach Ablauf der verlängerten Ferien.

Am 20. September: Im kleinen Schützenhaussaal zu Arnsberg fand die Abschiedsfeier – Ehrung des aus dem Schulaufsichtskreis scheidenden Schulrat Arens statt. Das Kollegium der Schule nahm daran teil; der Unterricht fiel deshalb aus. *(Im Original eingelegt ist das Programmblatt der Feierstunde; das ist hier nicht abgeschrieben, weil unter den beteiligten Schulen die Freienohler Schule oder eine Gruppe von ihr nicht genannt ist.)*

Am 22. September: Beginn der Herbstferien.

Am 5. Oktober: Lehrer Kroh feierte heute das Fest seiner Silbernen Hochzeit.

Am 6. Oktober: Erster Schultag nach den beendeten Herbstferien.

Am 7. Oktober: Der Kreisarzt besichtigte die sanitären Anlagen beider Schulgebäude. Die Abort-Anlagen der neuen Schule missfielen ihm. Die Gemeinde soll Abhilfe schaffen. *(Einzelheiten sind nicht aktenkundig.)*

Am 16. Oktober: Die erste Klassenpflegschaft für die Oberklasse der Mädchen (Kl. VII b, 8./9. Schuljahr) wurde gebildet. *(Die „erste“! Wichtig ist das Wort: „Klassen...“ S.u.)*

Am 20. Oktober: Zahnärztliche Untersuchung aller Schulkinder im Dienstraum der örtlichen Stelle des Gesundheitsamtes in dem Haus der Amtssparkasse Freienohl.

Am 4. November: Schulrat Plümpe führte in Freienohl die erste Amtskonferenz für alle Lehrer des Amtes Freienohl durch.

Im Laufe des Monats November beriefen die Klassenlehrer aller übrigen Klassen die Eltern ein zur Bildung der einzelnen Klassenpflegschaften. Die Eltern zeigten allgemein für diese Einrichtung sehr großes Interesse.

Am 9. November: Die Gemeinde-, Amts- und Kreis-Wahlen fanden heute statt.

Am 16. November: Volkstrauertag (Sonntag). Pfarrer Dolle hielt die Gedächtnis-Ansprache. Unsere Jugend nahm an der Feier teil. Ort: Kriegerdenkmal.

Am 17. November: Alle Entlaßschüler (zu Ostern 1953) und die Kinder des 4. Schuljahres wurden von einer Ärztin des Kreisgesundheitsamtes in Arnsberg hier untersucht.

Am 19. November: Buß- und Betttag. Der Unterricht fiel aus.

Am 25. November: Lehrerin Therese Hennebeil ist erkrankt und dienstunfähig.

Am 30. November: Im Amtshaus hielt der neu gewählte Schulausschuss seine erste Sitzung ab. Dieselben besichtigten die neue Schule, insbesondere die schlechten sanitären Anlagen und die Bauanlagen der neuen beiden Klassenzimmer. Es wurde einstimmig erklärt, nunmehr der Schule das größte Interesse entgegenzubringen, Mißstände zu beseitigen und für die Förderung der Schule zu sorgen. Der Schulausschuss überzeugte sich von der schlechten und mangelhaften Säuberung der Schule durch den Hausmeister Kehr.

Am 1. Dezember: Die Lieferung des Schul-Milchfrühstücks für fürsorgebedürftige Schulkinder wurde heute eingestellt, da die dafür zur Verfügung stehenden Geldmittel aufgebraucht sind.

In jedem Klassenzimmer befinden sich Kippbirnen (*korrekt abgeschrieben?*) (Seifenbehälter), die flüssige Seife zum Waschen der Hände hergeben und Waschbecken mit Handtüchern. In einer 1 % Sagrotanlösung desinfizieren sich die Kinder die Hände nach dem Besuch des Abortes; damit jegliche Ansteckung oder Übertragung von Krankheiten – hier Kinderlähmung – verhütet wird.

Am 6. Dezember: Frl. Hennebeil nimmt ihren Dienst wieder auf.

Am 8. Dezember: Am heutigen Tag fiel der Unterricht für unsere Schule aus: Feiertag Mariä Empfängnis.

Am 13. Dezember: Alle Klassen und Kinder unserer Schule beteiligten sich an der Weihnachtspäckchen—ktion 1952 des Deutschen Roten Kreuzes – Jugend-Rokreuz. Einhundertundsechs (*im Original ausgeschrieben, wohl zum dankbaren Lob*) Pakte spendeten die Kinder zur Betreuung Jugendlicher in den Haupt-Notstandsgebieten an der bayrischen Grenze und in Westberlin (Flüchtlingskinder aus der Ostzone). Jugend hilft Jugend! war das Leitwort dieser Spenden. Die Elternschaft zeigt, zu welchen Sammlungen caritativer Art die größte innere Bereitschaft, eine edle Hilfeleistung. (*Korrekt abgeschrieben*)

Am 19. Dezember: Beginn der Weihnachtsferien. – Die Kinder spendeten in diesem Jahr für den Volksbund Deutscher Kriegsgräber-Fürsorge e. V. den Betrag den Betrag von 43,65 DM, um dadurch mitbeizutragen an der Errichtung, Pflege und Erhaltung von Ehrenstätten für alle Kriegstoten: eine menschlich – sittliche Ehrenpflicht!

Die erste Sitzung der Schulpflegschaft wählte am 16. Dezember 1952 den Apotheker Hans Humpe zum Vorsitzenden, Frau Greta Stein, Giesmecke, zu seinem Stellvertreter. (*Inzwischen: zu seiner Stellvertreterin*)

Die neue Schule erhält in seinem (*korrekt abgeschrieben*) Dachgeschoß eine Vierzimmer-Wohnung für den Hausmeister. Es geht nicht an, dass in Zukunft dieses Schulgebäude ohne Aufsicht eines darin wohnenden Hausmeisters ist.

1953

Am 8. Januar: Erster Schultag nach den Weihnachtsferien.

Herr Friedrich Werner, ein Ostvertriebener aus Oberschlesien, trat am 1. Januar 1953 seinen Dienst als Hausmeister für die neue Schule an. Die Wohnung für den Hausmeister wird z. Zt. ausgebaut: 1 Küche und 3 Zimmer. - Heute, am 8. Januar, wurden die mit modernem Gestühl eingerichteten Zimmer der neuen Schule nach der Einweihung durch den Ortspfarrer Dolle in feierlicher Weise der Schulleitung übergeben. Herr Pastor Dolle und Rektor Brodrick hielten entsprechende Ansprachen. Zu der Übergabe und Einsegnung waren erschienen: Amtsdirektor Hahne, Oberinspektor Pütz, Bürgermeister Ludwig Pöttgen, Vikar Wiebelhaus, evangel. Pastor Graf, das Kollegium der Schule und die Schulpflegschaftsmitglieder Apotheker Humpe, Frau Stein und Frau Wachsmann. Alle Erschienenen wurden nach Abschluss der Einsegnungsfeier durch die Amtsverwaltung zu einem Imbiss eingeladen (Wirtschaft Geißler, Willy). Nun verfügt die Schule über zwei

Klassenzimmer mehr, die mit Gruppenräumen ausgestattet sind. Die Schultische, Drehstühle, Schränke, Tafeln, Schreibtische und die Einrichtung des Rektorzimmers lieferte die Firma Carl Sasse (Schulmöbel-Fabrik in Lauenau / Deister (Casalla). Alle Lieferungen sind gut und mustergültig. – Zu ebener Erde liegt das Lehrmittelzimmer; es ist neu eingerichtet worden. Nun sind auch zwei neue Klosett-Anlagen für die Lehrpersonen eingebaut worden.

Mit dem 10. Januar 1953 ist hier eingelegt ein Zeitungsartikel + Foto über diese Versammlung, Westfalenpost (Arnsberger Volksblatt).

Am 2. Februar: Lehrer Schaper ist an einer Grippe erkrankt und kann seinen Dienst in der Schule nicht versehen. Auch sehr viele Kinder sind grippekrank. Heute erreichte die Ziffer der erkrankten Kinder die Zahl 118.

Am 6. Februar: Um 10.30 Uhr wurde für unsere Schulkinder der Film „Robert Koch“ im Kur-Theater (Bracht-Hotel) vorgeführt.

Am 11. Februar: Lehrerin Hennebeil meldete sich heute krank (Grippe).

Am 12. Februar: Lehrer Schaper nimmt seinen Dienst wieder auf. - Schulrat Plümpe besuchte heute Vormittag die Klassen IV a (Walter), VII a (Brodrick), VI b (Fachstunden Kroh).

Am 21. Februar: Der 2 ½ jährige Sohn Werner des Lehrers Demmel stürzte heute aus dem Küchenfenster der Wohnung der Familie Demmel in den Vorgarten des Hauses. An den Folgen der Verletzungen starb das Kind.

Die beantragte 10. Schulstelle wurde heute durch die Gemeindevertretung bewilligt für das Schuljahr 1953 / 1954.

Am 22. Februar: Heute fand eine Schul...(?)sitzung statt. Sie befasste sich mit der Planung, im Keller der neuen Schule neue Abortanlagen zu schaffen.

Am 23. Februar: Vom 23.II. – 28.II.1953 befinden sich 23 Schüler der Abschlussklasse (Knaben) in der Jugendherberge zu Arnsberg unter Leitung des Rektors Brodrick. Zweck: Arbeitswoche, Vorträge zur Überführung der Jungen in das Berufsleben, Übung in ein neues Gemeinschaftsleben und der Kameradschaft. (*Inhaltliche Einzelheiten sind nicht aktenkundig.*)

Am 25. Februar: Das Söhnchen Werner des Lehrers Demmel wurde heute beerdigt. Lehrer und Schulkinder nahmen in aufrichtiger Teilnahme an der Beerdigung teil, die von der Kirche aus stattfand.

Am 28. Februar: Herr Schulrat Plümpe lud für heute an einer Besprechung der Schulbuch-Kommission ein. Sie fand im Sitzungszimmer der Kreisverwaltung in Arnsberg statt. Ergebnis: Das Lesebuch „Die sieben (?)hren“ soll für katholische Schulen eingeführt werden. („Uhren“?)

Am 2. März: Fräulein Cilly Walter, stud. Päd., Tochter des Lehrers Walter in Freienohl, leistet vom 2. – 21.3.1953 an unserer Schule in der Mädchenklasse VI b (Hennebeil) ihr Praktikum ab.

Vom 2.3. – 7.3.1953 findet in der Jugendherberge zu Arnsberg für die Mädchen-Oberklassen – Entlassschülerinnen – die Arbeitswoche statt. (*Inhalte sind nicht aktenkundig.*)

Am 9. März: Die Lehrer Schaper und Kleinfeller ließen heute in Freienohl in der Dienststelle des Gesundheitsamtes ihre Lungen durchleuchten. Das Ergebnis war: gesund - ohne Befund.

Am 27. März: Rektor Brodrick nahm als drittes Prüfungsmitglied an der II. Lehrerprüfung des Fräulein Hinse in Oeventrop teil.

Am 28. März: Nach erfüllter Schulpflicht wurden heute die Entlassungen der Knaben und Mädchen vorgenommen. Es wurden entlassen: 27 Knaben und 20 Mädchen.

Am 29. März: Frau Grabisch führte für ihre Schülerinnen eine Entlassfeier durch, wozu die Eltern dieser Kinder eingeladen waren.

Am 31. März: Beginn der Osterferien.

Am 4. April: Anstreicher erneuern den Anstrich der Wände des Treppenhauses und der Schulzimmer-Türen in der neuen Schule.

Am 12. April: Weißer Sonntag. Zur Ersten Hl. Kommunion wurden geführt: 32 Mädchen und 23 Knaben.

Am 16. April: Erster Unterrichtstag im neuen Schuljahr. Schulpflichtig wurden 26 Knaben und 21 Mädchen. Vom Kreisarzt wurden zurückgestellt 2 Knaben. – Die angeforderte 10. Lehrkraft, eine Lehrerin, hat die Regierung noch nicht genehmigt.

Klassenaufteilung für das Schuljahr 1953 / 1954:

Kl.	Sch.j.	Kna.	Mäd.	Zus.	Lehrer
I	1.	29	23	52	Demmel
II	2.	24	11	35	Kroh
III	3.	21	23	44	Hatzig
IV	4.	30	34	64	Schaper
V a	5./6.	40	-	40	Walter
V b	5./6.	-	46	46	federführend Demmel
VI a	6./7.	41	-	41	Kleinfeller
VI b	6./7.	-	46	46	Hennebeil
VII a	8./9.	33	-	33	Brodrick
VII b	8./9.	-	34	34	Grabisch
	Zus.:	218	217	435	

Die gesamten Lehrmittel sind nun geordnet und aufgeschrieben. Jeder Lehrer bekommt eine Aufstellung (Heft). – Die Schülerbücherei ist aus etatmäßigen Mitteln der Gemeinde um 60 Bände vermehrt worden. Sie umfasst jetzt 124 Jugendschriften.

Am 16. April: Die Ausgabe-Geldbeträge des Schuletats der Gemeinde Freienohl für das Rechnungsjahr 1952: in DM:

Laufende bauliche Unterhaltung und Instandsetzung der Schulgebäude	850
--	-----

Lfd. bauliche Unterhaltung und Instandsetzung der Dienstwohnungen	100
Allgemeine sächliche Schulausgaben (Schreibmaterial, Porto usw.)	800
Reinigung, Heizung, Beleuchtung, Wasserverbrauch usw.	2600
Lfd. Unterhaltung der Schuleinrichtung, Lehrmittel, Bücher, Schülerbücherei	800
Rundfunkunterhaltung	50
Schulveranstaltungen	----
Schulgarten	50
Erweiterungs- und Umbauten, große Instandsetzungen am Schulgeländen	----
Neuanschaffung von Schuleinrichtungsgegenständen	----
Neuanschaffung von Lehr- und Lernmitteln, Bücher, Lehrerbücherei	600

Das Milchfrühstück erhalten ab heute alle bedürftigen Kinder, deren Eltern Fürsorgeempfänger sind, auf Kosten der Gemeinde.

Am 27. und 28. April: Die zahnärztliche Untersuchung wurde an diesen beiden Tagen für alle Schulkinder durchgeführt.

Am 30. April: Lehrer Kroh gab in der heutigen Lehrerkonferenz einen Überblick über die Entwicklung der schulischen Verhältnisse und besonders über die Schulbauten in Freienohl, denn morgen

Am 1. Mai besteht das Gebäude der alten Schule 100 Jahre. Vortrag Kroh siehe Protokollbusch 1953, S. 89 – 91.

Welt-Feiertag, kein Unterricht.

Am 4. Mai: Höflichkeitswoche der Jugend vom 4. – 10. Mai 1953. In allen Klassen Belehrungs-Unterricht über Verkehrsunfälle durchgeführt.

Am 20. Mai: Wandertag für alle Klassen unserer Schule. (*Wanderziele sind nicht aktenkundig.*)

Am 21. Mai: Pockenschutz-Impfung für Knaben und Mädchen.

Am 22. Mai: Beginn der Pfingstferien.

Am 2. Juni: Erster Unterrichtstag nach den Pfingstferien. – Eine Regierungs-Kommission besichtigte heute unsere Schule. Zugegen waren: Assessor Dr. Niehüser, Schulrat Plümpe, Amtsdirektor Pütz und ein Vertreter des Regierungs-Bauamtes. Anschließend besichtigte diese Kommission einige in Aussicht genommene Bauplätze für den Bau einer neuen Schule. (*Diese Plätze sind hier nicht aktenkundig.*)

Am 5. Juni: Eine Schulausschusssitzung im Amtshaus befasste sich heute mit den Erwägungen für den Bau einer neuen Schule und mit der Besetzung der frei werdenden Rektorstelle.

Am 9. Juni: Lehrer Schaper ist erkrankt an einer Knieentzündung und ist dienstunfähig. Ebenso fehlte heute Lehrer Walter im Dienst wegen Erkrankung.

Am 11. Juni: Lehrer Walter nimmt seinen Dienst wieder auf.

Am 12. Juni: In der heutigen Schulpflegschaftssitzung wurde Herr Apotheker Hans Humpe einstimmig zum Ersten Vorsitzenden gewählt.

Am 16. Juni: Die Junglehrerin Rita Spindeldreher wurde heute unserer Schule zugewiesen. Sie ist in Arnsberg am 2.3.1930 geboren, besuchte das Neusprachliche Mädchen-Gymnasium in Arnsberg, bestand hier 1950 das Abitur. An der Pädagogischen Akademie in Bonn legte Frl. Spindeldreher Mai 1953 die Erste Lehrerprüfung ab. Die junge Lehrerin übernahm die Mädchen-Klasse V b 5. / 6. Schuljahr.

Am 17. Juni: Schulrat Plümpe besuchte heute Vormittag den Unterricht des Lehrers Kleinfeller Kl. VI a 6. Und 7. Schuljahr.

Am 18. Juni: Lehrer Schaper nahm den Dienst wieder auf.

Am 19. Juni: Lehrer Walter ist an Gelenkrheumatismus erkrankt und wird für längere Zeit dem Dienst fernbleiben.

Am 21. Juni: Unsere katholische Pfarrkirche feierte heute das 200-jährige Kirchweihfest: 200 Jahre Pfarrkirche.

Am 23. Juni: Schulausschusssitzung. Zur Beratung stand die Frage der Abort-Anlage der neuen Schule. Für die Holzkastensitze sollen Trichter eingebaut werden. – Neubesetzung der Rektorstelle.

Am 29. Juni: Kirchlicher Feiertag: Peter und Paul. Es ist heute darum schulfrei.

Am 12. Juli: Lehrer Schaper meldete sich heute wegen Erkrankung an Angina krank und dienstunfähig.

Am 13. Juli: Der Unterricht fiel für alle Klassen wegen des heutigen Schützenfestes aus, da die Erteilung eines Unterrichts unmöglich ist. (*Eigenartige Begründung.*)

Am 20. Juli: Polizeibeamte hielten heute für alle Klassen den angeordneten Verkehrsunterricht im Klassenraum Zimmer 1 ab. Praktische Vorführungen durch Figuren und Fahrzeuge auf einer magnetischen Schautafel belebten die Unterrichtsstunde.

Am 28. Juli: In Oeventrop beteiligte sich unsere Schule 5. – 9. Schuljahr, Knaben und Mädchen, heute an dem vorgeschriebenen Schulsportfest.

Am 30. Juli: Beginn der Sommerferien. Nach der vierten Unterrichtsstunde. Schluss! Die Ferien dauern 28 Tage.

Am 28. August: Ende der Sommerferien. Heute erster Schultag. – Lehrer Walter nahm seinen Dienst nach seiner Krankheit heute wieder auf. – Rektor Brodrick erreichte im Monat August die Altersgrenze und wurde deshalb

Am 1. September in den Ruhestand versetzt. *Unterschrift:* O. Brodrick

Eingeklebt aus einer Zeitung: 1 kleines Foto von Rektor Brodrick mit diesem Text: „Meine geleistete Arbeit war nichts anderes als die Erfüllung meiner obliegenden Pflicht.“ Mit diesen Worten bedankte sich Rektor Brodrick bei seiner Abschiedsfeier für die Ehrungen, die ihm von Behörden, Schulkindern und Kollegen zuteil wurden. (Über seine Verabschiedung berichteten wir bereits.) – Siehe unten: 4.10.1953.

Am 4. September: *Neue Handschrift!* – Lehrer Kroh wurde durch Verfügung der Regierung vom 3.9.1953 mit der federführenden Leitung der Schule beauftragt.

Am 7. September: Nationaler Gedenktag: Am 7.9.1949 wurde der 1. Bundestagspräsident gewählt; der Bundestag war damit arbeitsfähig. Nach der Gedenkstunde innerhalb der einzelnen Klassen fiel der weitere Unterricht aus.

Am 6. September: Wahl zum 2. Deutschen Bundestag (am 6.9.1953). Jeder Wähler hatte 2 Stimmen: eine für den direkt gewählten Kandidaten und eine für die Landesliste. Die Ergebnisse sind durch einen Strich voneinander getrennt. Die Zahlen in den Klammern geben die Vergleichszahlen zu der 1. Bundestagswahl am 14.8.1949 an. DP, BHE und GVP waren bei der 1. Bundestagswahl noch nicht vertreten. Freienohl: CDU 1180 – 1115 (75); SPD 528 – 617 (617); Ztr. 0 – 62 (191); FDP 98 – 106 (71); KPD 15 – 16 (45); DP 45 – 42; BHE (Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten) 71 – 76; GVP 4 – 4. (*Eigenartig für ein Schul-Protokoll.*)

Am 15. September: Schulrat Plümpe führte heute die 2. Amtskonferenz in Oeventrop (Gasthaus Stemann) für alle Lehrer des Amtes Freienohl durch.

Am 19. September: Ernteferien. Letzter Schultag: Sa. 19.9.1953; erster Schultag: Fr. 2.10.1953; 12 Tage.

Am 4. Oktober: Heute fand die Abschiedsfeier vom bisherigen Schulleiter Rektor Otto Brodrick statt. Nach 42-jähriger Tätigkeit im Schuldienst ist er infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt worden. Viele Jahre wirkte er als Lehrer in seiner Heimatstadt Dortmund. Nach dem 2. Weltkrieg übernahm er die Leitung der hiesigen Volksschule. Sein pädagogisches Geschick, seine kollegiale Haltung und sein unermüdlicher Fleiß sicherten ihm die Anhänglichkeit der Kinder und die Wertschätzung seitens seiner Mitarbeiter und der Elternschaft. In der Abschiedsfeier wurden die Verdienste, die sich Rektor Brodrick in der Schule und Gemeinde Freienohl erworben hat, in feinsinniger Weise zum Ausdruck gebracht. Schulrat Plümpe, Pfarrer Dolle, Amtsdirektor Pütz und Gemeinde-Bürgermeister Pöttgen, sowie der Vorsitzende der Schulpflegschaft Apotheker Humpe, widmeten dem scheidenden Rektor, der sich noch außergewöhnlicher Rüstigkeit erfreut, Worte höchster Anerkennung. Als Vertreter des Lehrerkollegiums schilderte Lehrer Kleinfeller die Lebensgeschichte des Schulleiters in treffenden Einzelbildern. Kinder aller Schuljahre belebten diesen Vortrag durch gute Liedvorträge und die Darbietung ernster und launiger Gedichte. Der Festraum, des bisherigen Schulleiters Klassenzimmer in der neuen Schule, war in würdiger Form geschmückt. Die Feierstunde, von klassischer Musikwiedergabe umrahmt, hinterließ einen tiefen Eindruck. Anschließend lud die Gemeindevertretung zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof „Zur Post“ ein. (*Leider ist ein Programm-Blatt nicht eingefügt.. etwa mit den „launigen Gedichten“.*)

Am 12. Oktober: Frl. Spindeldreher ist an Mandelentzündung erkrankt und dienstunfähig.

Am 15. Oktober: Am Vortage war der 80-jährige Rentier (*korrekt abgeschrieben*) Breitschuh, hier, von einem Gang in den Wald nicht zurückgekehrt. – Heute wurden die Knaben der Klassen VI a und VII a unter Leitung ihres Klassenlehrers zur Suchaktion in den Rümmecke-Wald eingesetzt. Um 12 Uhr erfolgte die Meldung, dass der Vermißte bei Oeventrop lebend aufgefunden sei. (*Freienohler, die damals Schulkinder waren, haben erzählt: Herr Breitschuh war in der Nazi-Zeit Stadtdirektor in der Stadt Essen gewesen; tagsüber sei er mit einem Eimer, Besen und Stock über die Hauptstraße gegangen und habe Pferdeäpfel aufgesammelt und die für seinen Garten gebraucht; er war auch dement, deswegen die fürsorgliche Suchaktion; dabei haben die Schuljungen ein von ihnen „umgedichtetes“ Lied gesungen; er sei auf einem Runkel-Rüben-Feld schlafend gefunden worden...*)

Am 16. Oktober: Frl. Spindeldreher nimmt ihren Dienst wieder auf.

Am 26. Oktober: Lehrer Schaper infolge Erkältung erkrankt und dienstunfähig. – Heute fand seitens des Arbeitsamtes Arnsberg die berufskundliche Beratung für die Entlassschüler und –innen mit anschließender Einzelberatung statt (Dr. Rahn und Herr Bause).

Am 2. November: Herr Schaper nimmt den Dienst wieder auf (6 Wochentage gefehlt).

Am 3. November: Ärztliche Untersuchung der Entlassschüler (-innen) im Gesundheitsamt heute durchgeführt. – Schulrat Plümpe besuchte heute den Unterricht in den Klassen VII a 8 und 9 (Kroh), VII b 8 und 9 (Frau Grabisch), V b 5/6 (Frl. Spindeldreher), III 3 (Lehrer Hatzig) und I 1 (Lehrer Demmel).

Am 7. November: Betr. Schulgarten. Der bisherige Schulgarten auf der Hohen Fohr wurde in diesem Jahr von der Gemeinde für Bauzwecke benötigt und der Schule entzogen. Als neuen Schulgarten erhielt die Schule den Schulgarten unterhalb des Schwesternhauses (im Kazersiepen, früher Lehrgarten). Der neue Schulgarten wurde am 7.11.1953 in Benutzung genommen und von der Kl. VII a umgegraben. Größe des Garten ca. 431 qm.

Am 13. November: Heute fand im Rektorzimmer der neuen Schule durch Frau Dr. Fink die zahnärztliche Untersuchung für diejenigen Kinder statt, die bei der letzten Untersuchung am 28.4.1953 gefehlt hatten und für diejenigen, die laut Untersuchungsergebnis aufgefordert waren, sich vom Zahnarzt behandeln zu lassen.

Am 16. November: Die hiesige Rektorstelle wurde dem bisherigen Hauptlehrer aus Müschede, Kreis Arnberg, Paul Wallek übertragen. Paul Wallek ist am 26.9.1894 in Königshütte in Oberschlesien geboren und war zuletzt als Schulrat in seiner Heimatstadt Königshütte, einer Stadt von 156000 Einwohnern, tätig. Nach der Vertreibung wohnte Wallek in Sundern, Kreis Arnberg. An folgenden Orten war Wallek in Westfalen tätig: WEelper bei Hattingen, Ennepe-Ruhr, Sundern, Kreis Arnberg, Müschede, Kreis Arnberg und Freienohl. Die Einführung des neuen Rektors fand

Am 20. Dezember 1953 in der neuen Schule statt. Dabei wurde ihm die Ernennungsurkunde zum Rektor auf Lebenszeit durch Herrn Schulrat Plümpe feierlich überreicht. Die Vertreter der weltlichen und geistlichen Behörden wie auch der Schulpflegschaft waren vollzählig erschienen. Nach der offiziellen Feier vereinigte Lehrerschaft, kirchliche und weltliche Behörden und Elternschaft ein kurzes Beisammensein. Möge diese gemeinsame Feier ein gutes Vorzeichen für eine fruchtbare Arbeit an unseren Kindern sein!

1954

Anfang Januar wurde dem neuen Rektor eine Wohnung in den Neubauten auf der Bettenhelle zugewiesen. Die Wohnung liegt leider zu weit von der Schule entfernt.

Am 8. Februar: In der Zeit vom 8. Februar 1954 – 13.2.; und vom 15.2. – 20.2. wurden für die Entlassschüler unserer Schule in der Arnberger Jugendherberge für Jungen und Mädchen getrennt Arbeitswochen durchgeführt. Die Gemeinde leistete einen Beitrag von 540 DM für die Unkosten. Recht zufrieden kamen die Jungen und Mädchen, gestärkt an Körper und Geist für die kommende Zeit, aus diesen Arbeitswochen zurück. Die Aufsicht wurde von Lehrer Kroh und Schaper bei den Jungen und von Frau Grabisch und Frl. Spindeldreher bei den Mädchen durchgeführt.

Am 22. Februar: fand die Kreislehrerkonferenz im Kurhaus in Arnberg statt. Hauptthema der Tagung: Die musische Erziehung unserer Kinder. Regierungsdirektor Müller nahm an der Tagung teil. Nach einem arbeitsreichen Vormittag versammelte sich die Lehrerschaft im Kurhaus in Arnberg zu einer Gemeinschaftsfeier. Es war eine gelungene Tagung.

Am 28. März: Am Samstag, den 28. März, wurden die Entlassschüler im Saale des Gasthofes Humpert in feierlicher Weise durch den Rektor der Schule verabschiedet. Die Feier fand großen Anklang bei den Eltern. Es wurden entlassen:

13 Knaben aus dem 9. Jahrgang: Kl. VII a;

21 Knaben aus dem 8. Jahrgang, Kl. VII a;

6 Knaben aus der Kl. VI a, 7. Jahrgang;

2 Knaben aus der Kl. V a, 6. Jahrgang;

42 Knaben: Gesamtzahl der Knaben.

16 Mädchen aus dem 9. Jahrgang, Kl. VII b;

18 Mädchen aus dem 8. Jahrgang, Kl. VII b;

11 Mädchen aus dem 7. Jahrgang, Kl. VI b;

45 Mädchen insgesamt.

Die Schüler sind zum großen Teil in Lehrstellen untergebracht worden. 3 Schüler (Werner, Wolle, Reys) und 1 Schülerin (Ecke) wollen die Schule noch ein weiteres Jahr besuchen.

Am 10. April: Die Lehrerin Hennebeil, die seit dem 23.11.1953 wegen Erkrankung beurlaubt war, wurde auf eigenen Wunsch mit dem Ende des Monats März von der Regierung in Arnsberg in den Ruhestand versetzt. Lehrerschaft und Behörden kamen am letzten Tage des Schuljahres in der neuen Schule zu einer würdigen Abschiedsfeier zusammen. – Das alte Schuljahr schloss mit dem 10. April. – Lehrer Walter ist der Schule wegen Erkrankung seit dem 18. Januar d. J. ferngeblieben. So fehlten seit November fast ständig 2 Lehrkräfte. Außerdem gab es noch Erkrankungen der anderen Lehrkräfte. Die Schularbeit leidet unter diesen Zuständen. Auch die zeitweise Vertretung durch Herrn Rektor i. R. Brodrick mit 12 Stunden wöchentlich ändert nicht viel daran. Die Arbeit des Rektors ist durch die Bestätigung des Lehrers Kroh zum Konrektor, die am 19. März bekannt gegeben wurde, einigermaßen erleichtert, da Herr Kroh die Büchereien (Lehrer- und Schülerbücherei) übernehmen wird.

Schuljahr 1954 / 1955

Am 27. April begann das neue Schuljahr. Der Schulaufnahme ging ein Gottesdienst voran. Es wurden Aufgenommen 33 Jungen und 33 Mädchen. – Leider fehlen immer noch 2 Lehrkräfte, da für Frl. Hennebeil noch kein Ersatz gekommen ist und Lehrer Walter weiterhin fehlt.

Am Weißen-Sonntag gingen zur Erstkommunion: 22 Jungen, 20 Mädchen. Sie wurden von der Alten Schule aus zur Kirche geleitet.

Am 12. Mai: Weihbischof Hensbach besuchte unsere Gemeinde. Die Schulkinder ab 4. Schuljahr wurden gefirmt.

Am 17. Mai: Endlich ist der Schule eine neue Lehrkraft zugewiesen worden. Frl. Wiesemann, geb. 28.4.1928, hat am 1. Mai d. J. die Erste Lehrerprüfung in Köln abgelegt. Sie stammt aus Meschede. Freienohl ist ihre erste Lehrerstelle.

Am 21. Juli: Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer in Freienohl.

Am 30. Juni: Beginn der Sommerferien wurde für Nordrhein-Westfalen auf den 30. Juli gelegt. Im Monat Juni und Juli fanden kürzere und weitere Wanderungen der Schüler statt. Die Jungen der Kl. VII a besuchten Köln und Bonn; die Mädchen der Kl. VII b waren im Industriegebiet.

Am 7. Juli: Schulleiterkonferenz in Hirschberg.

Am 8. Juli: Katechetische Arbeitsgemeinschaft in Freienohl. – (*Inhalt ist nicht aktenkundig.*)

Am 10. Juli: Apotheker Humpe wird als Vorsitzender der Schulpflegschaft gewählt.

Am 31. August: Erster Schultag nach den Sommerferien. – Mit der Unwetterkatastrophe in Bayern nahm die Schlechtwetterperiode ihren Anfang. Auch die Sommerferien waren durch das schlechte Wetter getrübt. Die Ernte steht noch auf den Feldern. Die letzten Tage des Monats August brachten besseres Wetter.

Nach 38-jähriger Tätigkeit als Lehrer in Emscher, in Freienohl ist Lehrer Walter

Am 1. September d. J. in den Ruhestand getreten. Das Lehrerkollegium, die Amts- und Gemeinde-Vertretung, die Schulpflegschaft und die katholische und evangelische Geistlichkeit verabschiedeten Lehrer Walter am Donnerstag,

den 3. September in einer schulischen Feierstunde.

Am 9. September: Wandertag. (*Inhalte sind nicht aktenkundig.*)

Vom 6. bis 11. September: Die VEW hat für die Mädchen der Abschlussklasse einen Kochkurs eingerichtet. Die Mädchen kochen und backen fleißig. Die gesamte Einrichtung ist von der VEW gestellt worden. Die hiesigen Behörden besuchen an einem Vormittag die zur Küche umgestalteten Klassenräume.

Am 22. September: Die Knaben und Mädchen der Klassen VII besuchen die Aufführung „Wilhelm Tell“ auf der Herdringer Freilichtbühne.

Am 23. September: Das Sportfest – Bundesjugendspiele – findet auf der neuen Küppel-Kampfbahn statt. 32 Sieger erhalten eine Urkunde des Unterrichtsministeriums (?) und der Schüler Rocholl (*Vorname nicht aktenkundig*) eine Urkunde des Bundespräsidenten. –

Lehrer Schaper ist ab 14.9. erkrankt und ist dienstunfähig. - Lehrer Demmel fehlt wegen eines Dienstanfalls vom 14.9. - Lehrerin Spindeldreher ist ab 20.9. dienstunfähig. – Da auch für Lehrer Walter noch kein Ersatz eingewiesen wurde, müssen 3 Lehrkräfte vertreten werden.

Am 27. September: Die Herbstferien für den hiesigen Bezirk dauern vom 27.9. – 9.10.

Am 9. Oktober: Leider ist das Wetter auch in den Herbstferien sehr ungünstig für das Einbringen der Ernte, sodass im Oktober mit vermindertem Unterrichtsbesuch zu rechnen ist.

Am 11. Oktober: Nach den Herbstferien sind sämtliche Lehrer wieder im Dienst. Der Ersatz für Lehrer Walter ist noch nicht eingetroffen.

Am 15. Oktober: Wandertag. (*Ziele sind nicht aktenkundig.*)

Am 23. und 26. Oktober: Die einzelnen Klassen der Schule werden von Herrn Schulrat Plümpe besucht.

In der Gemeindevertretertagung am Dienstag, den 9. Oktober gibt Amtsdirektor Pütz bekannt, dass die Genehmigung zum Bau einer Zehnklassigen Volksschule von der Regierung erteilt wurde. - Die Gemeinde hat die Mittel zur Anschaffung von 2 Bundesfahnen auf Antrag des Schulleiters genehmigt.

Am 21. Oktober: Die Milch für die Milchspeisung der Schulkinder soll in den Wintermonaten durch den Hausmeister angewärmt werden. Es wird im Lehrerzimmer ein Herd aufgestellt.

Am 1. November: Für Lehrer Walter erhält die Schule endlich einen Ersatz.

Am 23. November: Dienstantritt. Lehrer Jungnitsch, geb. 18.11.1921 in Breiteng...(?)... Lehrer in Wettringen und hat sich selbst nach dem Sauerland gemeldet. Erste Lehrerprüfung: 1947 Emsdetten; Zweite Lehrerprüfung: am 14.9.1950 in Emsdetten. - Das Kollegium ist jetzt vollständig.

Am 8. Dezember 1954: Lehrer Walter verzieht nach Werl. Dadurch wird die Dienstwohnung auf der Hohen Fohr frei, die dem Rektor der Schule zugewiesen wird.

1955

Januar: Da auch der pensionierte Rektor Brodrick Freienohl verlässt, um nach Dortmund zu übersiedeln, wird die Wohnung in der Sparkasse dem Lehrer Jungnitsch angewiesen.

Am 7. Januar: Es wird ein Kleinbildwerfer (!) für die Schule angeschafft. – Die Weihnachtsferien dauerten vom 22. Dezember 1954 bis zum 6. Januar 1955. In der Weihnachtswoche fand eine Klassenpflegschaftssitzung der Kl. VII a statt. Die Eltern werden auf den Sinn der Weihnachtsfeier, ihre Ausgestaltung hingewiesen und bei der Wahl von Jugendbüchern beraten. Anwesend: 22 Teilnehmer. – Weitere Elternabende, bzw. Versammlungen der Klassenpflegschaften von folgenden Klassen durchgeführt: Kl. VI (Lehrer Kroh), Kl. II (Lehrer Demmel), Kl. III (Lehrer Jungnitsch).

Am 28. Januar: Schulrat Plümpe besucht die Klassen VI a, VI b, V b, II.

Um eine entsprechend große Fläche für den Schulneubau zu gewinnen, wurde der Bauer Flinkerbusch, einer der ältesten Bauernhöfe, umgesiedelt. Obiges Bild (*eingeklebt Foto*) ist die letzte Aufnahme der Wirtschaftsgebäude (1636). An diesem Ort soll vorläufig ein Parkplatz eingerichtet werden.

Am 17. Februar: fand im Landsberger Hof in Arnsberg die diesjährige Kreiskonferenz statt. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der evangelischen wie auch in der katholischen Kirche begrüßte Herr Schulrat Plümpe die Teilnehmer und besonders Herrn Regierungs-Direktor Bernatzki (*korrekt abgeschrieben?*) im Landsberger Hof. Das Referat der Tagung hielt Schulrat Plümpe. Thema: Natur und Kultur. An das Referat schloss sich eine Unterrichtsstunde an, in der Schulrat Plümpe die unterrichtliche Auswertung seiner Darlegungen im oben genannten Referat zeigt. Bauer und Industriearbeiter waren einander gegenüber gestellt. Aus dem Bild einer Berglandschaft unseres sauerländischen Gebietes wurde das knorrige, arbeitsgewohnte eines Bauern entwickelt, wie wir es uns vorstellen (zur Landschaft gehörig) und wünschen. Das Bild einer Industriestadt führte zur Charakteristik des Arbeiters – zu allen Gefahren, in denen er sich befindet und sich einer illusionistischen, oft von Gott abgewandten Wertwelt hinwendet. Auch die tatsächlichen Verhältnisse beim Bauern und Arbeiter wurden im freien Unterrichtsgespräch von den Schülern sehr schön gebracht. Gedichtvorträge und Lieder vervollständigten gefühlsmäßig die gewonnenen Erkenntnisse. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, die Ausstellung von Schülerarbeiten in der Fröbel-Schule zu besichtigen. Der Nachmittag vereinte die Lehrerschaft zu einer Gemeinschaftsfeier.

Die Gemeindevertretung hat den Ankauf von Turngeräten im Wert von 900 DM bewilligt. Die Geräte werden vorläufig in der Volkshalle (*später Schützenhalle*) aufbewahrt.

Aus dem Landesjugendplan wurden 200 DM zur Einrichtung der Schülerbücherei genehmigt. Da auch die Amtsverwaltung 212 DM für denselben Zweck bereitgestellt hat, konnte die Schülerbücherei der hiesigen Schule angemessen erweitert werden. Die Schülerbücherei zählt jetzt 320 Bände.

Ergänzung des Kartenmaterials: Das Kartenmaterial in Geschichte wurde durch Ankauf der Karten von Prof Kosseleck aus dem Flemming-Verlag ergänzt.

Für die Schülerbücherei wurden alle 4 Bände des Pädagogik-Lexikons und Herders Bildungsbuch angekauft. Ein Verzeichnis sämtlicher Bücher der Schülerbücherei für die Hand eines jeden Lehrers wird angefertigt.

Fortbildung der Lehrerschaft. Zu den Tagungen der „Amtlichen Arbeitsgemeinschaften der Junglehrer“ werden jeweils 2 Lehrerinnen: Fr. Spindeldreher und Fr. Wiesemann beurlaubt. Die Tagungen finden in jedem Monat statt.

Zur Weihnachtszeit (20., 21., 22.12) nahmen die Lehrkräfte von der Zweiten Prüfung an einem Kursus des Roten Kreuzes (Erste Hilfe) teil. Am 29., 30., 31. März 1955 besuchten Fr. Spindeldreher und Fr. Wiesemann die Arbeitstagung für musische Erziehung in Arnshausen.

Oben auf der Seite steht die Jahreszahl: 1955.

Schulleiterkonferenzen: 7. Juli in Hirschberg; 13. Oktober in Endorf; am 26. Januar in Arnshausen.

Am 1. Dezember Amts-Lehrerkonferenz in Oeventrop.

Katechetische Arbeitsgemeinschaften: 8. Juli in Freienohl; 14. Oktober in Oeventrop; 1. Dezember in Oeventrop.

Inhaltliche Angaben, Themen sind nicht aktenkundig.

Der Rektor nahm im Schuljahr 1954 – 1955 als 3. Prüfungsmitglied an folgenden Zweiten Lehrerprüfungen teil: 23. Juni Grevenstein: Lehrer Schulte; 25. Oktober Sundern: Lehrerin Tewes; 4. März Arnshausen: Lehrerin Knop; 11. März Arnshausen: Lehrer Klauke.

Am 26. März d. J. fand die Entlassungsfeier für die Jungen unserer Schule statt, die das 8. Schuljahr beendet hatten und auch für die, die in der Zeit vom 1.4.1941 bis zum 30.6.1941 geboren sind. Bürgermeister Pöttchen (*korrekt wohl: Pöttgen*). Pfarrer Dolle, Vikar Schulte, als Vertreter der Schulpflegschaft: H. Blessenohl und Frau Stein, das gesamte Lehrerkollegium und die Eltern der Entlassschüler nahmen an der Feier teil. Es wurden: 22 Jungen aus dem 8. Jahrgang, 8 Jungen aus dem 7. Jahrgang, 1 Junge aus dem 6. Jahrgang, 2 Jungen aus dem 5. Jahrgang, zusammen 35 Jungen entlassen. – Die Mädchen hatten mit ihrer Klassenlehrerin Frau Grabisch und den Eltern der Schülerinnen eine Abschiedsfeier am Montag, d. 28.3. Auch hier war das gesamte Lehrerkollegium anwesend. Es wurden entlassen: 22 Mädchen des 8. Jahrgangs, 6 Mädchen des 7. Jahrgangs, 2 Mädchen des 6. Jahrgangs, 1 Mädchen des 4. Jahrgangs, Gesamtzahl: 31. – Diese Feier galt gleichzeitig als Abschiedsfeier für Frau Grabisch, die nach 7-jähriger Tätigkeit in Freienohl auf eigenen Antrag nach Dortmund versetzt wurde. Der Schulleiter sprach ihr den Dank der Eltern und Schüler aus. (*Der Inhalt des Antrags ist – natürlich – nicht aktenkundig.*)

Auch Fr. Wiesemann, die sich nach Meschede beworben hat, verlässt uns am 31. März d.J.

In die Oberschule nach Arnshausen wurden 3 Mädchen aufgenommen. Die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium in Meschede bestanden 3 Jungen.

Am Weißen-Sonntag gingen: Jungen 10, Mädchen 28 zum Tisch des Herrn.

Es wurden konfirmiert: Jungen 7, Mädchen 4.

Schuljahr 1955 / 1956

Am 19. April: Das neue Schuljahr beginnt mit dem 19. April. Die Lehrkräfte Karl und Marianne Gierich wurden mit dem 1. April der Schule zugeteilt. Lehrer Gierich, geb. am 3.11.1913 in Sakran, Schlesien, hat das Gymnasium in Oppeln und die Hochschule in Beuthen von 1937 – 1939 besucht. Die 2. Lehrerprüfung in Bevensen (Kreis Uelzen) am 2.2.1954 bestanden. Seine Ehefrau Marianne Gierich, geb. 29.10.1919, besuchte die Hochschule in Beuthen von 1939 – 1941. 2. Lehrerprüfung in Bienenbüttel am 7.11.1949. Mit

der Zuweisung der beiden Lehrkräfte ist das Lehrerkollegium vollzählig. Das Lehrerehepaar wohnt in der Dienstwohnung im Lehrerhaus in der Hohen Fohr.

In diesem Jahr wurden 24 Jungen und 28 Mädchen in die Schule aufgenommen. Es wurden folgende Schüler 1 Jahr zurückgesetzt (1.) Birkenhauer, Paul, geb. 23.2.1949; (2.) Bramkmann (*Brankmann / Breuckmann?*), Wilhelm, geb. 3.2.1949; (3.) Ebers, Elisabeth, geb. 14.6.1949. - Die Schulanfänger: Nilson, Brigitte; Blum, Johannes, Wüstner, Doris, Orbits, Günther und (Weber, Bernhard) umgezogen nach der Rümmecke und beendet die hiesige Schule – blieben der Schule fern (*die 2 Zeilen sind nicht korrekt zuzuordnen*). Die Schüler gehören in den hiesigen Schulbereich, können zur Oeventroper Schule mit dem Bus fahren. Deshalb besuchen sie die Schule in Oeventrop.

Klassenbestände und Klassenlehrer zu Beginn 1955 / 1956

<u>Kl.</u>	<u>Jahrg.</u>	<u>Kn.</u>	<u>Mä.</u>	<u>Sum.</u>	<u>Klassenlehrer</u>
I	1.	24	28	52	Gierich, Karl
II a	2.	35	-	35	Schaper, Heinrich
II b	2.	-	36	36	Spindeldreher, Rita
III	3.	27	20	47	Demmel, Franz
IV	4.	26	10	36	Jungnitsch, Hans
V	5.	19	20	39	Hatzig, Paul
VI a	6.	28	-	28	Kleinfeller, Josef
VI b	6.	-	33	33	Kroh, Franz
VII a	7.+8.	40	-	40	Wallek, Paul
VII b	7.+8.	-	47	47	Gierich, Marianne
	<u>Sum.:</u>	199	194	393	

Am 29. April: Herr Schulrat Plümpe besucht die Klassen: I und VII b unserer Schule.

Die Schützenbruderschaft hat einen Raum der Volkshalle zur Unterbringung der Geräte freigestellt.

Mit den Arbeiten zur Errichtung der Grundmauern für den Schulneubau ist begonnen worden.

Am 25. Mai: Schulleiterkonferenz auf dem Lattenberg. Besprechen der neuen Richtlinien.

Eingefügt, eingeklebt sind an dieser Stelle 4 Blätter mit Fotos und Texten. Hier folgt die Abschrift.

Blatt 1:Vorderseite 3 Fotos: von oben nach unten: Alte Schule von der Krumme Straße aus, erbaut 1853, Aufnahme Mai 1955; Amtshaus als Schule erbaut 1878, an das Amt verkauft 1890, von gegenüber, links ist etwas zu sehen das Haus Schneidermeister Adam Schröder, Aufnahme Mai 1955; Neue Schule, erbaut 1890, Anbau 1906, Aufnahme Mai 1955. – Rückseite: oben sehr blasse Fotos von der Grundsteinlegung am 26. Mai 1955; darunter:

Zeitungsartikel: „Grundstein zur Schule ist gelegt. Freienohl baut eine 10-klassige neue Volksschule“; der Artikel ist hier nicht abgeschrieben.

Blatt 2, 3, 4 und 5: Abschrift: Die schulischen Verhältnisse, insbesondere die bisherigen Schulgebäude in Freienohl. – Über die Anfänge der Schule in Freienohl sind nur dürftige Nachrichten vorhanden. Um 1700 wurde die Lehrtätigkeit vom Küster ausgeübt. Im Jahre 1716 wird ein Küster J. Georg Göckler genannt, der die Kinder notdürftig unterrichtet. – Der Schulraum befand sich um 1800 im alten Rathaus neben der Kirche, wo jetzt noch die alte Schule steht. Vorher soll die Schule im Küsterhause gewesen sein. Das Schullokal wurde nach 1800 von der Regierung für ungenügend befunden. Doch erst im Jahre 1852/53 wurde das alte Rathaus von Grund auf neu gebaut. Es entstanden zwei Klassenzimmer und eine Dienstwohnung. Am 1. Mai 1853 begann der Unterricht in dieser Schule, die von 180 Schulkindern besucht wurde. Als Lehrpersonen standen Lehrer Leismann und eine Lehrerin zur Verfügung. Jenes alte Schulgebäude dient heute noch seinem Zweck. Nur das Kellergeschoß, in dem sich aus „Rathauszeiten“ nis zum Jahr 1925 das Arrestlokal befand, ist vor einigen Jahren zu zwei sauberen Ladenräumen umgebaut worden, zu einer Drogerie und zu einem Zigarrengeschäft. – Im Jahre 1870 wurde die Schule von 240 Kindern besucht. Wegen der großen Schülerzahl wurde um 1878 ein neues Schulhaus dazu gebaut, das jetzige Amtshaus. Weil dieser Platz aber kaum Ausdehnungsmöglichkeiten bot und die Amtsverwaltung für sich neue Büroräume benötigte, wurde dieses Schulgebäude im Jahre 1890 für 16000 M(ark) an das Amt verkauft, während an der Hauptstraße, dem Hause Kessler gegenüber, das neue Schulgebäude mit 2 Klassenzimmern und 2 Dienstwohnungen entstand. Diese sogenannte neue Schule wurde am 18. August 1890 eingeweiht. Schulleiter war damals Lehrer Linkamp. Bei seiner Pensionierung nach 2 Jahren wurde Hauptlehrer Jakob Hatzig sein Nachfolger. Außer ihm unterrichteten noch ein Lehrer und zwei Lehrerinnen. - Bis zum Jahre 1906 bestanden die zwei Klassenräume in der alten und ebenso die zwei Räume in der neuen Schule. Das stetige Anwachsen der Schülerzahl bedingte die Gestellung neuen Schulraumes. Deshalb wurde bei der neuen Schule ein Anbau geschaffen, dessen zwei Klassenzimmer am 3. August 1906 vollendet und bezogen wurden. Als Lehrpersonen waren Hauptlehrer Heinemann und 5 andere Lehrkräfte vorhanden; ab 1916 wirkte Hauptlehrer Hanebrink als Schulleiter in Freienohl. - Es dauerte 46 Jahre, ehe die Gemeinde weitere bauliche Maßnahmen ergriff. Die wiederholten Bemühungen des Schulleiters Rektor Schwierz (von 1916 – 1932 hier) und seines Nachfolgers Rektor Breitenbach (1932 – 1945) waren an der Mittellosigkeit der Gemeinde immer wieder gescheitert. Als im Jahre 1952 die Schülerzahl auf 450 Kinder anwuchs, beschloss die Gemeinde endlich, als Notlösung die zwei Dienstwohnungen der neuen Schule zu Klassenzimmern umzubauen und für die Wohnungsinhaber ein neues Dienstwohnungsgebäude auf der Hohen Fohr zu errichten. Am 8. Januar 1953 konnten die zwei neuen, ganz modern eingerichteten Schulräume in einer würdigen Feierstunde dem Lehrkörper der Schule übergeben werden. Dem Rektor Brodrick (von 1945 – Ende 1953 hier Schulleiter) und neuen weiteren Lehrpersonen standen nun 8 Räume für 10 Klassen zur Verfügung. Immer wieder wurde ein Neubau beantragt, zumal der Unterricht in den beiden Schulgebäuden infolge ihrer Lage an der Hauptverkehrsstraße viel gestört wurde. - Den tatkräftigen Bemühungen des Amtsdirektors Josef Pütz und der verständnisvollen Einsicht der jetzigen Gemeindevertretung unter dem Bürgermeister Ludwig Pöttgen ist es zu verdanken, dass in diesem Jahre mit dem ersten Bauabschnitt einer neuen, ausreichenden Schule begonnen wurde. Dieses Vorhaben wird von den Eltern und vom Lehrkörper der Schule freudig begrüßt. - In der Katholischen Volksschule Freienohl werden augenblicklich 397 Schulkinder von 10 Lehrpersonen unterrichtet. Zum Lehrkörper gehören: Rektor Paul Wallek (seit November 1953 hier Schulleiter), Konrektor Franz Kroh, Lehrer Josef Kleinfeller, Franz Demmel, Paul Hatzig, Heinrich Schaper, Karl Gierich, Hans Jungnitsch; Lehrerin Marianne Gierich und Rita Sindeldreher. - Möge der Bau glücklich vollendet werden und Gottes Gnade auf dem Wirken der Erzieher ruhen, damit das neue Schulhaus eine Stätte des Segens für die Jugend und die ganze Gemeinde werde! - Freienohl, den 26. Mai 1955. – F. Kroh.

Ende der Abschrift.

Fortsetzung des Haupttextes:

Am 26. Mai 1955: Am Donnerstag, d. 26. Mai d. J. wurde der Grundstein für den Schulneubau gelegt

Darunter Zeitungs-Foto, Kurz-Text mit der Überschrift: Fest ruht der Stein im Fundament.

Fortsetzung: Abschrift:

In Gegenwart der Vertreter unserer Behörden, der Geistlichkeit und der Schule wurde der Grundstein geweiht, und nachdem Niederschriften über die Geschichte der Freienohler Schule, die Konrektor Kroh verfasst hatte, in einer Kasette niedergelegt wurden, in die Fundamente eingemauert. – Die neue Schule soll nach dem Beschluss der Gemeinde-Vertretung den Namen „Nikolai-Schule“ tragen. – In einer Versammlung der Schulpflegschaft erläuterte Architekt Schwefer den Bauplan der neuen Schule. – Für das neue Schuljahr wurde als Vorsitzender der Schulpflegschaft wiederum Herr Apotheker Humpe gewählt. Vertreterin ist Frau Lübke.

Am 16. Mai: fahren die Kinder der Klassen VII a und VI a und VI b nach Höxter und Corvey. Es war für die Kinder ein Erlebnis! Die Fahrt in dem Extrazug der Eisenbahn war recht bequem. Unterwegs wurden sie durch Herrn Schulrat Plümpe auf wichtige geschichtliche Orte aufmerksam gemacht (*diese Orte unterwegs sind hier nicht aktenkundig*).

Am 26. – 27. Juli: Die Klasse VII b (Mädchen) (*a bedeutet immer Knaben, b: Mädchen*) unternahm einen dreitägigen Ausflug an den Rhein. – Außer den monatlichen Wandertagen ains so alle Klassen unserer Schule in die nähere oder weitere Umgebung unseres Ortes gefahren oder gewandert,

Am 27. Juli wurden in der Küppel-Kampfbahn die diesjährigen Bundesjugendspiele ausgetragen. Es waren im Allgemeinen bessere Leistungen als im Vorjahr erzielt worden. Die Siegerehrung wurde in Anwesenheit des Bürgermeisters, mehrerer Gemeindevertreter und der Schulpflegschaft vorgenommen. 10 Kinder erhielten die Urkunde mit der Unterschrift des Herrn Bundespräsidenten und 68 Sieger erreichten mehr als 40 Punkte. Am 30. Juli: Die Lehrerin Fr. Spindeldreher heißt seit dem 30. Juli d.J. Rita Brinker. Die Lehrerschaft gratulierte in einer kurzen Feierstunde zu ihrer Verehelichung.

Während der Sommerferien, am 12. August d. J. feierte Lehrer Hatzig sein Silbernes Ehejubiläum. Auch daran nahm das Kollegium der Schule geschlossen teil.

Am 15. Juli tagten die Erzieher des Schulaufsichtsbezirkes I am Sorpensee. Es war eine Kreistagung, die so vollkommen aus dem gewohnten Rahmen der Kreistagungen allen Stiles herausragte. Schon die Begrüßung durch ein Trompeten-Solo „Das ist der Tag des Herrn“ brachte uns in eine recht feierliche und andächtige Stimmung. Lehrer G. Breners Kantate „Lobe den Herrn“, die von der gesamten Lehrerschaft vorgetragen wurde, unterstrich diese Nähe. Schulrat Plümpe wies in seiner Ansprache darauf hin, dass gerade die Naturverbundenheit, die Ehrfurcht vor der Schöpfung dem Erzieher die rechte Erzieherfreude in seiner schweren Arbeit vermitteln könne. Rektor Lübbert erläuterte das Werden der Landschaft, die vom Sorpensee aus eingesehen werden konnte. Volkstänze, eine Seerundfahrt, Puppenspiele und Chor- und Instrumental-Musik wechselten in bunter Folge und gaben Anregungen für die eigene Schularbeit. Der anwesende Regierungsrat Dr. Bernatzki betonte die Notwendigkeit derartiger Tagungen, die auch den kollegialen Geist und das Zusammenarbeiten in der Schule vertiefen und damit die Arbeit segensreicher gestalten. Dem Veranstalter, Herrn Schulrat Plümpe, wurde von allen Seiten dankbare Anerkennung für seine nimmermüde, aufopferungsreiche Arbeit ausgesprochen.

Die Sommerferien dauerten vom 28. Juli bis zum 26. August.

Die Herbstferien wurden auf die Zeit vom 24. September bis zum 12. Oktober gelegt.

Am 24. September: Über dem Neubau der Freienohler Volksschule ist der Richtkranz aufgerichtet worden. Zu dieser Feierstunde hatten sich die Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit, die Lehrerschaft und Eltern und Kinder zahlreich eingefunden. Begrüßungsansprachen, Lieder, Gedichte und ein kurzes Spiel der Kinder gaben dem Augenblick eine besondere Weihe. Vier Klassenräume und die Nebenräume werden in diesem ersten Bauabschnitt fertiggestellt. Eltern und Schüler freuen sich, dass in absehbarer Zeit die Kinder in würdigen und ruhigen Räumen unterrichtet werden können. *Hier sind 3 Fotos vom Richtfest mit dem Richtkranz eingeklebt vom 24.9.1955.*

Am 26. September: Beginn der Herbstferien. Schulbeginn nach den Herbstferien am 12. Oktober d. J.

Am 17. September wurde der Wandertag durchgeführt (*Ziele sind nicht aktenkundig*).

Am 19. Oktober: Die Eltern und Schüler, die zur Entlassung kommen, werden durch Vertreter des Arbeitsamtes über ihren späteren Beruf beraten. Die Beratung dauerte bis 16 Uhr nachmittags. Auch durch die Beratung, wie sie hier vorgenommen wurde, kommt den Eltern und den Kindern der Wert der Leistung in der Schule zum Bewusstsein. Mangelberufe (landwirtschaftliche Hilfskräfte, landwirtschaftliche Lehrlinge usw.) werden auch hier abgelehnt.

Am 15. November: Der Kulturfilm „Um Mitternacht“ wurde für unsere Schulkinder im Kurtheater vorgeführt.

Am 12. Dezember: Schulleiterkonferenz in Arnsberg, nachmittags 14 Uhr. Es werden die neuen Richtlinien besprochen. Vor allem werden die Pausenaufstellung (Frühstückspause, 5-Minutenpause) und die Aufstellung der Stunden in den mehr und weniger gegliederten Schulen eingehend erörtert.

Am 13. Dezember: Teilnahme des Schulleiters bei der Zweiten Prüfung der Schualamts-Anwärterinnen Willeke und Mulhaupt in Warstein, Liezer (?), Beleck. – Am 21. November Teilnahme an der 2. Prüfung Trenbel, Reinecke.

Am 22. Dezember: Ferienbeginn. – Schulbeginn 3.1.1956. – Zu Ferienbeginn versammelte sich das Lehrerkollegium in Zimmer 3 zu einer kurzen Adventsfeier.

1956

Januar: Außer den „Amtlichen Arbeitsgemeinschaften für Junglehrer“, die monatlich einmal als ganztägige Tagung stattfinden, wurden durch Herrn Schulrat Plümpe ab Januar d. J. Arbeitsgemeinschaften für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, die den Natur-Lehre und Haushaltsunterricht erteilen. Von unserer Schule nahmen an diesen Arbeitstagungen Lehrer H. Schaper und Lehrerin Frau Gierich teil.

Am 5. Januar fiel der Unterricht anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Bundeskanzlers Dr. Adenauer aus. Am Tag vorher wurde in der letzten Unterrichtsstunde die Bedeutung des Kanzlers für den Wiederaufbau Deutschlands mit den Schülern erörtert.

Am 18. Januar: Tagung der Heimatfreunde, die an einer Heimatkunde für den Kreis Arnsberg arbeiten, in Arnsberg. Von unserer Schule nimmt Herr Kroh daran teil.

Am 14. Januar: Klasse I und IV wurden vom Herrn Schulrat besucht.

Am 25. Januar wird in unserer Schule für die oberen Klassen (4 – 8) Verkehrsunterricht durch Polizeibeamte erteilt. Dem Unterricht, der in anschaulicher Weise das Verkehrs-Verhalten (magnetische Tafel) illustrierte, folgten die Kinder mit großem Interesse. Gerade

die Schilderung des Eigenerlebnisses wirkte auf die Kinder sehr stark. Da durch die Gemeinde Freienohl die Bundesstraße 7 führt, ist die Verkehrserziehung besonders notwendig. Im vergangenen Jahr wurde 1 Kind auf dem Nachhausewege von einem Auto angefahren (Winkeler).

Am 26. Januar: Lehrgang für Leibesübungen für Lehrer in Arnsberg. Teilnehmer: Herr Lehrer Gierich.

Am 27. Januar: Lehrgang für Leibesübungen für Lehrerinnen in Arnsberg. Teilnehmer: Frau Gierich.

Am 1. Februar: Die Kinder besuchten eine Theateraufführung in Hagen, die von der Bundesbahn organisiert wurde. Es wurde die Oper „Der Waffenschmied“ von Lortzing aufgeführt. 81 Schüler nahmen teil.

Am 3. Februar: In unserem Kino wurde auf Anregung der Kreisbehörde der Film „Natur in Gefahr“ vorgeführt. Für die älteren Jahrgänge ist der Film zu empfehlen; die unteren Jahrgänge (3. + 4. J.) hatten nicht den rechten Gewinn, da der Film zu lange lief (*die Zeit ist nicht aktenkundig*).

Am 7. Februar: Klassenpflegschaftssitzung der Kl. VII a abends 20 Uhr. Anwesend waren von 40 Schülern 14 Eltern. Das geringe Interesse der Eltern an der Schule hält manche Lehrer davon ab, Klassenpflegschaften einzuberufen.

Am 10. Februar: Systemkonferenz. (*Die damaligen Lehrer wußten, was inhaltlich gemeint ist; doch siehe unten: 1 März...*.)

Am 15., 16. Februar: Tagung der Leiter von Arbeitsgemeinschaften im Sportheim in Hachen. Teilnehmer: der Rektor.

Am 20. Februar: Schulleiterkonferenz in Belecke. Thema: Die neuen Richtlinien – Stundenverteilung – Berichte über Tagungen – Jugendfürsorge – Schulverfassung usw.

Am 22. Februar: Tagung der katechetischen Arbeitsgemeinschaft in Oeventrop. Rektor Bürger spricht über den neuen Katechismus.

Am 24. Februar: Herr Konrektor Kroh nimmt an einer Arbeitstagung der Heimatkundler (Schulgeschichtsforscher) in Hagen teil.

Am 1. März: Systemkonferenz: Klasseneinteilung für das kommende Schuljahr, Stundenplan, Pausenplan.

Am 13. März: Teilnahme des Rektors an der Zweiten Prüfung der Lehrerin Ludwig in Mühlheim (Ruhr) Möhneseesee.

Am 14. März: Röntgen-Untersuchung der Lehrkräfte.

Am 14. + 15. März: An beiden Tagen wurden im Schwesternhaus Einkehrtage für unsere Entlassschüler (-innen) von einem Oeventroper Pater abgehalten. Die kirchliche Entlassfeier fand schon am 19. März statt. (*Gemeint ist das alte Schwesternhaus der Hiltruper Schwestern an der Hauptstraße, Ecke zum Katersiepen; 2015: Familie Wattison; Oeventroper Pater = Hiltruper Pater.*)

Da beide geistlichen Herren, Pastor Dolle und Vikar Scholle erkrankt sind, fiel der kirchliche Religionsunterricht während des letzten Vierteljahres aus.

Der Beicht- und Kommunion-Unterricht für die Kinder der Klasse III, die am Weißen-Sonntag zum ersten Mal zum Tisch des Herrn treten sollen (*damalige Sprechweise*), wird von Herrn Demmel, dem Klassenlehrer der Kl. III erteilt.

Am 21. März: Katechetische Tagung aller k.(*katholischen*) Lehrer des Amtsbezirks Freienohl in Freienohl. Thema: Aufbau des neuen Katechismus. Erläuterung einer methodischen Einheit. Referent: Rektor Bürger.

Am 24. März: Entlassfeier für unsere Mädels (!) und Jungen, die das 8. Schuljahr beendet haben. Es wurden entlassen: Jungen VI. Kl.: 1; Mädels Kl. V : 1; Jungen VII. Kl.: 3; Mädels Kl. VI : 1; Jungen VIII. Kl. : 20; Mädels Kl. VIII : 23; Gesamtzahl: Jungen 24; Mädels 25.

Zur Oberschule nach Arnsberg, bzw. Meschede haben sich 5 Jungen, 2 Mädchen gemeldet. – Alle haben die Prüfung bestanden.

Am 24. März nachmittags 17 Uhr fand im Saale Hellmann eine Entlassfeier statt, zu der das Kollegium die Eltern und die Behördenleiter eingeladen hatte, die vollzählig, außer der erkrankten Geistlichkeit, erschienen waren. Lieder, Gedichtvorträge und 2 kurze Theaterstücke, die unsere Schüler noch einmal auf die wirkliche Wertwelt hinwiesen, wechselten miteinander ab. Zuletzt erhielten die Kinder ihre Entlassungszeugnisse und verabschiedeten sich von den Behördenleitern und dem Lehrerkollegium. Für den nächsten Tag waren die Eltern aller Schüler zu einer Ausstellung von Schülerarbeiten in den beiden Räumen der alten Schule eingeladen. Die Ausstellung war stark besucht und fand reichen Anklang. Das gesamte Lehrerkollegium bemühte sich, die Entlassfeier würdig zu gestalten und auch der Ausstellung den Erfolg zu sichern. Es ist gerade in Freienohl notwendig, das Ansehen des Lehrers durch derartige Veranstaltungen zu heben.

In die Hilfsschule wurden 6 Kinder (1 Junge und 5 Mädchen) angemeldet. Da die Gemeinde die Fahrtkosten und das Gastschulgeld übernimmt, wird wohl die Übernahme in die Fröbel-Schule in Arnsberg möglich sein.

Zur Ersten Heiligen Kommunion gingen am Weißen-Sonntag 21 Jungen und 19 Mädchen.

Am 28. März wurde das Schuljahr 1955 / 1956 geschlossen. – Die Osterferien dauern bis zum 12. April.

Hier wird eingefügt die Abschrift des Zeitungsartikel der WP vom 29.3.1956. Er berichtet ausführlicher über die Entlassungsfeier und damit auch über die Kultur-Leistung der Freienohler Volksschule:

„Dem Glauben weiter treu bleiben“ Feierliche Entlassung aus der Volksschule – Zum letzten Mal Zeugnisse.

Freienohl. Mit dem Lied „Lobe den Herren“ nahm in der katholischen Volksschule die Schulentlassungsfeier ihren Anfang. Rektor Wallek begrüßte die Schulentlassungskinder, deren Eltern, sowie die Ehrengäste und das Lehrerkollegium. In seiner Ansprache gab er den Kindern mit auf den Weg, dass sie sich selbst und ihrem Glauben treu bleiben möchten und die Kameradschaft untereinander bewahren sollten. – Die Entlassungen trugen einige Gedichte vor, die von Liedern des Schulchores unter Leitung von Lehrer Schaper umrahmt wurden. Die unteren Jahrgänge verabschiedeten ihre bisherigen Mitschüler durch kleine und nette Fötenspiele und Theaterstücke. – Bürgermeister Pöttgen ermahnte die Schulentlassenen, auch in Zukunft das Alter zu ehren und ihr Heimatdorf nicht zu vergessen und ihm in der Ferne stets Ehre zu machen. Rektor Wallek überbrachte die Grüße des erkrankten Pfarrers Dolle. Auch Pastor Graf von der evangelischen Kirche gab den Kindern herzliche Worte mit auf ihren Lebensweg. – Der zweite Teil der Feier war mehr der Besinnung gewidmet. Das von Konrektor Kroh eingeübte Theaterstück „Die Brote von Stein“ fand herzlichen Beifall. Es war ein besinnliches Spiel über die Barmherzigkeit. Ein von den Mädchen des 7. Und 8. Schuljahres gebildeter dreistimmiger Chor sang zwei zum Theaterstück passende Lieder und gab so dem Spiel den passenden Rahmen. – Der dritte Teil spiegelte den Frohsinn und die Freude wider. Die Mädchen zeigten mit ihren Darbietungen einen kleinen Ausschnitt aus der musischen Erziehung während ihrer

Schulzeit. Eigens für die Schulentlassungsfeier hatte man das Theaterstück „Meister Jakob“ eingeprobt. Es zeigte, dass das größte Lebensglück die Zufriedenheit ist. Diese Weisheit äußerte sich auch in dem von allen gemeinsam gesungenen Lied „Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin“. – Rektor Wallek verteilte dann an die entlassenen Jungen und Mädchen zum letzten Male die Zeugnisse und entließ sie damit ins Berufsleben. In inniger Gemeinschaft reichten sich alle Versammelten die Hände und sangen das Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit“.

Volksschule stellte aus.

Freienohl. Eine sehr interessante und lehrreiche Ausstellung veranstaltete die katholische Volksschule in Freienohl. Die einzelnen Klassen zeigten einen Querschnitt aus der Arbeit des letzten Jahres. - Im Erdgeschoss der Alten Schule hatten hauptsächlich die unteren Jahrgänge ausgestellt. Hier gab es Zeichnungen, heimatkundliche Werkhefte, Werarbeiten aus Pappe und Holz, in Gemeinschaft hergestellte Märchenbücher, bebilderte Aufsatzbücher, Scherenschnitte und Laubsägearbeiten. Mit Freude konnte man feststellen, welche Fähigkeiten und Kenntnisse die Kinder jährlich dazugewinnen. Im oberen Raum hatten hauptsächlich die Mädchen vom 4. Bis 8. Schuljahr ausgestellt. Das 4. Schuljahr zeigte die ersten Strickversuche, Puppenteppiche, Handarbeitstaschen usw. Das 5. Schuljahr hatte Dirndlschürzen, Topflappen und viele andere Sache gefertigt, und das 6. Schuljahr zeigte Handarbeitstaschen in verschiedenen Mustern, Strickhandschuhe, Buchhüllen und Bastwaren. Die Leistungen der Mädchen des 7. Und 8. Schuljahres waren Blusen, Röcke, Kissen, Decken, Zeichnungen, Transparente und Märchen-Friese (Gruppenarbeit). Die gelungene Ausstellung wurde sehr gut besucht und fand allgemeine Anerkennung.

Ende der Abschrift.

Fortsetzung der Schulchronik.

Am 12. April: Mt einem feierlichen Gottesdienst wurde das neue Schuljahr begonnen. Auch die Schul-Anfänger nahmen an diesem Gottesdienst teil. Anschließend wurden Eltern und Schul-Anfänger in der Schule in einer kleinen Feier begrüßt.

In diesem Jahr wurden 30 Jungen und 36 Mädchen aufgenommen. 1 Mädchen wurde für 1 Jahr zurückgestellt. Die Einteilung der Klassen und Schüler sieht folgendermaßen aus:

Kl.	Jahrg.	Jung.	Mäd.	Zus.	Klassenlehrer
I a	1.	17	20	37	Hatzig
I b	1.	16	21	37	Jungnitsch
II	2.	23	26	49	Gierich, Karl
III a	3.	33	-	33	Schaper
III b	3.	-	31	31	Brinker
IV	4.	29	19	48	Demmel
V	5.	17	10	27	Jungnitsch
VI	6..	18	26	44	Kleinfeller
VII	7.	11	22	33	Kroh
VIII a	7./8.	34	-	34	Wallek

VIII b	7./8.	-	34	34	Marianne Gierich
11		198	209	407	

Da Frau Brinker am 4. Mai einen Schwangeschaftsurlaub antrat, wurde der Schule eine Vertretung bewilligt, die am 12. Mai ihren Dienst antrat. Vereidigung am 16. Mai 1956. Frl. Brinkmann stammt aus Gronau und besuchte die Pädagogische Akademie in Münster / Westf. Frl. Brinkmann ist am 4.6.1928 in Münster geboren und besuchte die Akademie von Ostern 1954 bis Ostern 1956.

Am 19. April: Verkehrswachtausstellung in Arnsberg. Die älteren Klassen besuchen das Museum und anschließend die Verkehrsausstellung.

Am 27. April: Am Tag des Baumes unternahm die Schule Ausflüge nach dem Wald der Umgebung. (*Genaue Stellen sind nicht aktenkundig.*)

Am 14. Mai: Schulleiterkonferenz in Warstein. (*Die folgenden Termine sind in dieser Reihenfolge korrekt abgeschrieben. Inhalte sind nicht aktenkundig.*)

Am 16. Mai: Amtliche Arbeitsgemeinschaftstagung.

Am 8. Mai: Wandertag.

Am 11. Mai: Die Schüler der Klassen V – VIII beteiligen sich an der durch die Bundesbahn organisierten Fahrt nach dem Teutoburger-Wald.

Am 29., 30. Mai: Zahnärztliche Untersuchung.

Am 20. Juni: Impfung der Volksschüler.

Am 13. Juni: Filmvorführung: „Das große Abenteuer“.

Am 6. Juni: Wandertag.

Am 8. Juni: A.G. (*Arbeitsgemeinschaft*) Klasse II und III: Rechnen.

Am 7. Juni bis 9. Juli: Erkrankung des Lehrers Jungnitsch.

Am 14. Juni: Gedenkstunde: Tag der deutschen Einheit.

Am 3. Juli: Filmvorführungen der Berufsberatungsstelle des Arnsberger Arbeitsamtes.

Am 6. Juli: Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer in Warstein.

Am 11. Juli: Schulrat Plümpe besucht die Klasse VI a.

Am 9. Juli: Lehrer Jungnitsch nimmt seinen Dienst wieder auf. – Wandertag der einzelnen Klassen.

Vom 10. – 13. Juli wurde für die Entlassschülerinnen in der alten Schule durch die VEW ein Koch-Kursus durchgeführt. – Im Plan des Neubaus unserer Schule ist eine Küche vorgesehen.

Vom 16. – 18. Juli: Die Mädchen der Kl. VIII b unternehmen eine dreitägige Fahrt an den Rhein. 20 Schülerinnen. (*Weitere Ortsangaben sind nicht aktenkundig.*)

Am 18. Juli: Die Jungen der Klasse VIII a hatten als Ganzschrift Webers „Dreizehnlinden“ gelesen. Am 18.7. besuchten alle Jungen die Freilichtbühne in Herdringen, wo das Epos

unter dem Titel „Elmar“ aufgeführt wurde. Eine Besichtigung der Molkerei „Hüster“ ging voraus. *(Für Jahrgänge der Jetztzeit lohnt sich Wikipedia, in „Dreizehnlinden“, Online, z. B. Kapitel 1 und 4 „Elmar, Herr vom...“)*

Am 17. Juli: Der Schulleiter besuchte die Ausstellung „Werdendes Abendland“ in Essen.

Am 27. Juli: Die Bundesjugendspiele wurden auf der Küppel-Kampfbahn bei schönstem Wetter durchgeführt.

Am 12. Juli: Katechetische Arbeitsgemeinschaft: Lektion Kl. VII.

Vom 31. Juli – 28. August Sommerferien.

Am 6. September: Wandertag für alle Klassen. – Frl. Brinkmann, die für Frau Brinker als Vertreterin der Schule zugeteilt war, wurde am 1.9. d. J. nach Arnsberg versetzt. Sie wurde vom Kollegium verabschiedet. *(Einzelheiten sind nicht aktenkundig.)*

Am 22. September: Die Berufsberatung für die Mädchen der 8 b, die Ostern die Schule verlassen, wurde am 22.9. vorgenommen. Es zeigt sich, dass die meisten Mädchen zum Büro wollen.

Am 24. September: „Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer“ in Belecke. *(Inhalte sind nicht aktenkundig.)*

Am 25. September: Letzter Schultag vor den Herbstferien. Der Schulbeginn ist für den 10.10. vorgesehen.

Am 18. Oktober: Lehrer Schaper fehlt wegen Erkrankung ab 18.10.. - Vom 6.9. – 13.9. fehlt Lehrer Jungnitsch wegen Scharlach-Erkrankung eines Kindes seiner Familie.

Am 20. Oktober 1956: Nach den Herbstferien sollte der erste Bauabschnitt unserer neuen Schule in Betrieb genommen werden. Am 20. Oktober 1956 war es endlich so weit, dass wir die Schuleinweihungsfeier ansehen konnten. - Die Feier fand in einem würdigen Rahmen statt. Ein Programm der Einweihungsfeier ist hier beigelegt *(1 Blatt eingeklebt)*. Nach einem Gottesdienst und der Weihe sämtlicher Schulräume fand eine weltliche Feier statt an der geladene Gäste und alle Schulkinder teilnahmen. Herr Amtsdirektor Pütz begrüßte die erschienenen Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, dass der erste Bauabschnitt des Schulneubaus nunmehr beendet ist. Als Vertreter der Regierung war Schulrat Plümpe anwesend. Der Bürgermeister, Herr Pöttgen, überreichte dem Schulleiter Rektor Wallek die Schlüssel zum Schulhaus. In einer Ansprache dankte der Rektor für das ihm von der Gemeinde erwiesene Vertrauen und stellte besonders die Notwendigkeit eines neuen Schulgebäudes in Freienohl heraus. Schon im Jahre 1926 hatte die Gemeindevertretung einen Schulneubau beschlossen. Er dankte den anwesenden Gemeindevertretern und besonders dem Herrn Amtsdirektor Pütz für die Aufgeschlossenheit gegenüber Schulfragen und die Initiative, die auch die notwendigen finanziellen Mittel für den 1. Bauabschnitt zu beschaffen wusste. Herr Schulrat Plümpe schloss sich diesem Dank an und wies besonders auf die schöne Lage des Gebäudes hin. Schönheit auch im Innern der Schule wird auch das Bild der Seele des Kindes positiv beeinflussen und dadurch bei der heut so notwendigen erzieherischen Aufgabe der Schule wertvolle Arbeit leisten. Es sprachen an der Feier Herr Vikar Scholle als Vertreter des erkrankten Herrn Pstors Dolle, Herr Pastor Graf, der Vorsitzende der Schulpflegschaft Herr Vorderwülbecke und der seit 1953 pensionierte frühere Schulleiter Rektor Brodrick. Hoffen wir, dass die guten Wünsche, die auch von den anderen Gästen, den Handwerkern und der Bürgerschaft der Schule auf den Weg gegeben wurden, sich erfüllen mögen. Für die Aufrechterhaltung einer Einheitlichkeit in den Erziehungsmaßnahmen, wie auch für einen ersprießlichen Unterricht ist auch ein einheitliches Schulgebäude notwendig. So hoffen wir, dass auch der 2. und die folgenden Bauabschnitte bald in Angriff genommen werden mögen.

Hier werden eingefügt aus dem eingeklebten Programm-Blatt die Titel der einzelnen Darbietungen während der Einweihungsfeier. Begründung: sie zeigen, was damals – am 20. Oktober 1956 – schulpädagogisch für unsere Volksschule in Freienohl wichtig war:

Lied: Morgensegen (Hatzfeld). – „Zum Einzug“: Georg Förster; Kl. III b (b = Mädchen). – „Das neue Haus“ : Hanna Hanisch; Kl. VIII a (a = Jungen). – „Lass die Wurzel unseres Handelns Liebe sein“: „Hymnen“ L Weber; Darbieter nicht genannt. – Duett von Händel, Blockflöten, keine Namen genannt. – „Zur Einweihung eines neuen Schulhauses“ Bauer; Kl. VIII a. – Lied: „Auf der Andacht heiliger Flügel“ Mozart, Sänger nicht genannt. – „Märken viär der Schule“ Christine Koch; Kl. VII. – Lied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ Mozart; Sänger nicht genannt. – Gemeinsames Lied: „Nun danket all und gebet Ehr“.

Fortsetzung im Haupttext: „Schulgeschichte“, Seite 127:

Am 26. November: Berufsberatung der Entlassschüler (Dr. Rahn).

Am 29. November: Kreistagung der Lehrerschaft des Schulbereiches Arnsberg I in Arnsberg in der Overberg-Schule. Nach Gottesdiensten in der katholischen Liebfrauen-Kirche und der evangelischen Kirche in Arnsberg versammelte sich die Lehrerschaft in der Aula der Overberg-Schule. Regierungsrat Dr. Bernatzki hielt einen Vortrag über das Thema: „Gedanken zur staatsbürgerlichen Erziehung“. Die theoretischen und tiefgründigen Ausführungen unterbauten praktische Anregungen und Vorschläge für den Alltag im Schulleben. - (Einschiebsel von 2017 nach Gesprächen mit damaligen Schülern: Die immer noch in der Erinnerung lebenden körperlichen Züchtigungen, Schläge mit einem Stock auf die Hände, Finger und das schemrzhafte Greifen in den Nacken, die gehörten wohl auch zur „staatsbürgerlichen Erziehung“.) - Anschließend wurde die Ausstellung „Du und deine Gemeinde“ besichtigt, die von den Arnsberger Kollegen zusammengestellt war. Die theoretischen Abhandlungen und auch die wichtigsten Schaubilder als Photos werden in nächster Zeit in Buchform erscheinen. Wegen des Todesfalles des Rektors der Hilfsschule, Herrn Bien...zen, wurde die Gemeinschaftsfeier, die an demselben Nachmittag stattfinden sollte, auf den 7. Dezember verlegt.

Am 30. November: Teilnahme als Profungsmitglied an der II. Prüfung der Lehrer Helling und Görds in Warstein (Schulleiter).

Schulfilm-Vorführung: Elefantenberg.

Am 5., 6. Dezember: Am 6. Dezember hat die Gemeindevertretung den Schulkindern eine besondere Freude bereitet. Es wurden Pfefferkuchen, Nüsse, Äpfel und Bonbon gekauft und am Nikolaustag an die Kinder verteilt. In einigen Klassen der Grundschule besuchte St. Nikolaus persönlich die Schulkinder.

Am 11. Dezember: Katechetische Tagung in der der Nicolaischule (Name der Freienohler Volksschule. – Thema ist nicht aktenkundig.)

Am 13. und 14. Dezember fanden vormittags und nachmittags die Einschreibungen der Schulneulinge statt. Es wurden bisher 65 Kinder angemeldet. Durch Zurückstellung und Abmeldungen wegen Umzuges werden die Anmeldungen absinken.

Am 16. Dezember: Die Sparkasse hat, wie in allen Jahren, auch diesmal Lehrerkalender und Formulare für klassentechnischen Betrieb zur Verteilung an die Lehrer bzw. für Unterrichtszwecke zur Verfügung gestellt. Eine Einrichtung, die von uns Lehrern sehr begrüßt wird.

Am 20. Dezember: Schulleiterkonferenz in Dortmund, verbunden mit einem Besuch der dortigen Akademie.

Am 21. Dezember: Adventsfeier und letzter Schultag vor den Weihnachtsferien (bis 13.1.1957). – In den Weihnachtsferien nimmt Herr Jungnitsch an einem Skikursus in Winterberg teil.

1957

Am 9. Januar: Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien.

Am 15. Januar: Schwimm- und Turnlehrgang für Lehrer und Lehrerinnen in Arnsberg.

Am 14. Januar: Im Dezember und Januar wurden in der Overberg-Schule in Arnsberg Geschichtsvorträge von namhaften Persönlichkeiten gehalten. Themen: Siedlungsentwicklung im gesamten Sauerland. Die Territorialentwicklung des Sauerlandes. Die Gotik im Sauerland. Die archivalischen Quellen zur Kurkölnischen Geschichte. Das Bauern- und Bürger-Haus des Sauerlandes. Folgende Dozenten sprachen: Dr. Rippenhausen, Vorsitzender der Westfälischen Heimatbundes; Dr. Wrede, Staatsarchivar; Dr. Richterling, Staatsarchivar; Dr. Schepers, Landschaftsverband Münster. An dieser Tagung nahmen einzelne Lehrkräfte unserer Schule teil.

Am 28. Januar: Amtliche Arbeitsgemeinschaft: Jungelehrer, in Warstein.

Am 19. Januar: Schulfest anlässlich der Rückkehr der Saar.

Am 30. Januar Katechetische Tagung in Oeventrop. *(Inhalte sind nicht aktenkundig.)*

Am 22. Februar: Fortbildungslehrgang in der Leibeserziehung für Damen.

Am 25. Februar: Schulfilm: „Kinder in Gottes Hand“.

Am 28. Februar: Fortbildungslehrgang in der Leibeserziehung für Lehrer.

Am 26. Februar: Schulrat Plümpe besucht die Abschlussklasse Jungen.

Am 12. März: beschloss der Schulausschuss die zu Ostern 1957 frei werdende Lehrerinnenstelle Frau Meisterernst der Gemeindevertretung zur Wahl vorzuschlagen. Der Ehemann der Lehrerin ist in der hiesigen Amtsverwaltung tätig.

Am 12. Und 13. März: Einkehrtage für unsere Entlassschüler im Kloster. Ein Pater hält wegen der Erkrankung unseres Pastors und des Herrn Vikars die Vorträge. *(Gemeint ist wohl der Kloster der Hiltruper Patres in Oeventrop; und: waren Pastor und Vikar wirklich krank? Die Patres sind doch für solche Aufgaben auch ausgebildet, zumal in Oeventrop auch das Noviziat des Ordens war, für die 1, 2 „neuen Jahre“ der ins Ordensleben eingetretenen jungen Männer...)*

Am 18. März: Der Schulausschuss beschließt, die Schul-Küche noch in diesem Jahr einzurichten.

Am 17. März: Kirchliche Entlassfeier für unsere Schüler, die Ostern d. J. die Schule verlassen. Am Nachmittag veranstaltet die Kl. VIII b einen Elternnachmittag mit Kaffee und Kuchen und verschiedenen Darbietungen. *(Die sind hier nicht genannt; b = Mädchen-Klasse.)*

Am 23. März wurden 21 Jungen und 27 Mädchen aus der hiesigen Schule entlassen. Die Eltern der Entlassschüler, Amtsvertreter, Gemeindevertreter, Schulausschuss, Schulpflegschaft und Herr Pastor Graf nahmen an der Feier teil. Das Treppenhaus in der neuen Schule ist ein idealer Festraum. Lieder, Gedichte, kurze Laienspiele umrahmten die Feier. In den Ansprachen wurde auf die Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen und den Schülern die besten Wünsche für ihren weiteren Lebensweg mitgegeben.

Am 4. April: Teilnahme des Rektors als 2. Prüfungsmitglied an einer Zweiten Prüfung in Arnsberg.

Am 8. April: Die Firma Poggenpohl wird beauftragt, einen Kostenvoranschlag für die neue Schulküche vorzulegen.

Korrekt abgeschriebene Reihenfolge.

Am 2. April: Teilnahme des Rektors an der Fahrt nach Marburg an der Lahn zur Konferenz betreffend die Schülerwanderfahrten mit der Eisenbahn. Allgemein wurde anerkannt, dass die Beförderung mit der Eisenbahn größere Vorteile für die Schüler bietet als die Fahrt mit dem Omnibus, vor allem weil vom Zielbahnhof aus größere und kleinere Wanderungen durchgeführt werden können.

Am 9. April: Letzter Schultag im Schuljahr 1956 / 1957. Die Lehrerin Frau Brinker verabschiedet sich in einer Feierstunde von Lehrern und Kindern. Der Rektor überreicht ihr die Anerkennungsurkunde der Regierung für geleistete treue Dienste in den 4 Dienstjahren und spricht auch im Namen der Eltern den Dank für die Arbeit an den anvertrauten Kindern aus. Wir lassen Frau Brinker, die sich nur ihrem neuen Stand, dem Ehestand widmen möchte, sehr ungern gehen.

Nach Ende des Schuljahres wurden nach bestandener Aufnahmeprüfung in das Gymnasium Laurentianum nach Arnsberg, 1 Junge in das Gymnasium der Benediktiner in Meschede, 1 Mädchen in das Mädchengymnasium in Arnsberg und 1 Mädchen nach der Realschule in Meschede und ... (1 Wort nicht korrekt lesbar). 2 Jungen und 1 Mädchen werden die Aufbauschule in Schmallenberg; 4 Jungen und 3 Mädchen die Handelsschule in Arnsberg bzw. Meschede.

Am 25. April begann das neue Schuljahr. – Am Weißem-Sonntag gingen 28 Jungen und 30 Mädchen zur Ersten Heiligen Kommunion.

Am 1. Mai: Für die aus dem Dienst scheidende Lehrerin Frau Brinker wurde Frau Meisterernst der Schule überwiesen. Sie ist am 26.12.1922 geboren. Erste Prüfung: 30.6.1949; Zweite Prüfung 14.12.1954. Sie ist jetzt 8 Jahre im Dienst.

Am 11. Juni: Zum ersten Mal wurden Kinder unserer Gemeinde im Alter von 2 und 3 Jahren gegen die Kinderlähmung geimpft. Die Schule wirkte in den oberen Klassen aufklärend mit. Es waren 80 % der benachrichtigten Eltern erschienen.

Am 9. Und 10. Juli: Zahnärztliche Untersuchung der Kinder. Wegen der Hitzewelle wurde an einzelnen Tagen nach der 4. Unterrichtsstunde geschlossen. Die Kinder gingen an den Ruhr-Strand baden.

Am 5. Juli: Konferenz der Lehrer des Amtsbezirkes. Lektion mit Kindern der Oberklasse der Oeventroper Schule. Anschließend Referate über staatsbürgerliche Erziehung, Recht der freien Meinungsäußerung.

Am 29. Juli: Experimenteller Vortrag eines Glasbläfers.

Am 30. Juli: Am letzten Schultag vor den Sommerferien überreichte der Schulleiter den Lehrern: Konrektor Kroh und Lehrer Demmel in feierlicher Form die Ehrenurkunde für 40-jährige Dienstzeit. Beide Herren haben dieselbe Ausbildung im Arnsberger Lehrerseminar erhalten und sind fast zu gleicher Zeit in ihrer erste Lehrerstelle in Freienohl eingewiesen worden, die sie bis heute betreuen. Innerhalb der Gemeinde erfreuen sie sich eines guten Ansehens.

August, September: Sommerferien vom 1.8.1957 – 27.8.1957.

Am 31. August ging die Genehmigung zum Beginn des 2. Bauabschnitts unserer neuen Schule ein. Die Gemeindevertretung hat den Architekten Schwefer beauftragt, die entsprechenden Ausschreibungen für die Erd- und Bauarbeiten vorzunehmen. Noch vor dem Winter will man vier weitere Klassen unter Dach bringen.

Bis zum 9. September bzw. 10. September waren Rektor Wallek und Lehrer Hatzig im Anschluss an genehmigte Badekuren, die sie während der Ferien durchführten, zur Nachkur beurlaubt.

Am 17. September: Die Bundesjugendspiele mussten wegen der vorherrschenden Grippe ausfallen.

Am 9. September: Fahrt der Oberklasse Mädchen für 3 Tage nach Düsseldorf. *(Inhalte sind nicht aktenkundig.)*

Am 19. September: Fahrt der Oberklasse Knaben und der 6. Klasse ins Siebengebirge, 100 Teilnehmer. *(Inhalte sind nicht aktenkundig.)*

Am 24, 25. September: Da in den einzelnen Klassen über 50 % der Schüler wegen Grippe fehlen, wurde die Schule an den beiden letzten Tagen vor den Herbstferien geschlossen. Die kalt-feuchte Temperatur schon so früh im Herbst fördert die Ausbreitung der Krankheit.

Am 26. September: Kartoffel-Ferien vom 26.9. – 8.10.1957.

Am 8. Oktober: Die Wahlen zum Bundestag am 15.9.1957 hatten in Freienohl folgende Ergebnisse: CDU = 1157 – 1133; SPD = 683 – 661; FDP = 112 – 116; BHF = 47 – 48; DP = 34 – 39; FU / Z = 14 – 10; DRP = 6 – 7; Mitteltd. = 2 – 1; die ersten Zahlen geben die Direktstimmen an; die zweiten Zahlen die Zweitstimmen für die Landesliste an. *(Ein Grund für die Aufnahme dieser Daten in das Schul-Protokoll ist nicht aktenkundig.)*

Am 15. Oktober: Da das Wetter nach den Herbstferien sehr günstig wurde, führte unsere Schule die Bundesjugendspiele durch. Behördenvertreter und Elternschaft nahmen teil. Die Eltern stifteten einen Wanderjugendpreis. Diesen Holzteller erhielt der Schüler der Kl. VII a: Konrad Koreis mit 169 Punkten.

Am 16. Oktober: Film: Regensburger Domspatzen.

Am 19. Oktober: Gemeinschaftsfeier der Kreislehrerschaft in Form einer Fahrt nach Dortmund. Besichtigung des Schlosses Cappenberg, Freiherr von Stein. Am Abend Besuch der Oper „Lohengrin“ im Dortmunder Stadttheater.

Am 23. Oktober: Katechetische Tagung in Oeventrop. *(Inhalte sind nicht aktenkundig.)*

Am 29. Oktober: Zahnärztliche Untersuchung der Kinder.

Am 4. November: Erstberatung zur Berufswahl der Entlassschüler des Jahrganges 1950. Fast alle Eltern der Entlassschüler sind anwesend.

Am 11., 12. November: Turntagung in Arnsberg. Es nahmen teil: Herr Demmel und Frau Meisterernst.

Am 18. November: Literarischer Nachmittag in Arnsberg. Teilnahme des Schulleiters. Studienrat Dr. Kahle spricht über die beiden Bücher: „Wie verlorene Hunde“ von Cesbron und „Menschliche Komödie“ von Sarojan (Jugend Frankreichs in der NSA im Spiegel der Dichtung). *(NSA = Nationalsozialistische Arbeiterpartei)*

Vom 19. bis 27. November: Beurlaubung Lehrer Jungnitsch: Tod seiner Gattin

Am 25., 26., 27. November: Kurse in Zeichnen und Werken in Arnsberg und Kurse für Handarbeitslehrerinnen.

Am 8. Dezember: Schulleitertagung in Sundern.

Am 11. Dezember: Katechetische Tagung in Freienohl. (*Inhalte sind nicht aktenkundig.*)

Vom 15. Dezember 1957 bis zum 2. Februar 1958 ist Lehrerin Meisterernsts beurlaubt, Schwangerschaftsurlaub.

Am 9. Dezember: Erkrankung Lehrer Schaper; ist bis zu den Weihnachtsferien dienstunfähig.

Bis zu den Weihnachtsferien ist der Bau des dritten Bauabschnittes der Schule tüchtig vorangeschritten. Nach Weihnachten machte die Witterung der Bautätigkeit ein Ende.

1958

Am 9. Januar: Schulbeginn nach den Weihnachtsferien.

Vom 9. Januar bis zum 16. Januar war der Schulleiter erkrankt.

Am 20. Januar: Erkrankung des Lehrers Kleinfeller. Dienstantritt: 17. März 1958.

Am 16. Januar: Für den nach Heringhausen versetzten Vikar Scholle kommt nach Freienohl Vikar Schütte. Er übernimmt den Beicht- und Kommunion-Unterricht der Kl. III und den Entlassunterricht in Religion für Kl. VII a und VII b. Durch die Erkrankung von Frau Meisterernst musste eine Schwester aus dem hiesigen Ordenshaus zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts herangezogen werden. (*Schwangerschaft = Krankheit? Altes Schwesternhaus der Hiltruper Schwestern, Hauptstraße, Ecke Katersiepen*)

Obwohl die Schulküche fertiggestellt war, fand sich keine Lehrerin bereit, den Kochunterricht zu übernehmen. Nach Rücksprache mit Herrn Schulrat wollte Frau Grabisch gegen besondere Bezahlung außerhalb des Unterrichts den hauswirtschaftlichen Unterricht erteilen.. Laut Beschluss der Gemeindevertretung vom 14.1.1958 wird ab 15. Januar eine pensionierte Lehrerin Frau Schäfer, vorläufig bis zum 1. April in wöchentlich 4 Unterrichtsstunden den Kochunterricht für die Entlassschülerinnen erteilen.

Am 29. Januar: Die Lehrer des Schulaufsichtsbereiches Arnsberg I besichtigten im Missionshaus in Oeventrop eine Ausstellung, die interessante Einblicke in das Leben der dortigen Urbevölkerung vermittelte. Ein Pater, der mehrere Jahre dort gearbeitet hat, konnte das Bild über das Leben der dortigen Bewohner anschaulich durch einen ausführlichen Vortrag und selbstangefertigte Bildaufnahmen ergänzen. (*Grammatisch lebte die Urbevölkerung im Hiltruper Missionshaus! ...Schmunzeln*)

Am 31. Januar: Polioschutzimpfung der 2 und 3 jährigen Kinder in der Schule.

Am 3. Februar: Frau Meisterernst, die ab 15.11.1957 beurlaubt war, nimmt den Dienst wieder auf. Die Kl. VIII b (Mädchen), wurde durch die Herren des Kollegiums vertreten.

Vom 3. – 5. Februar: Lehrer Hatzig erkrankt.

Am 10. Februar: Vortrag der Phywe-Lehrmittelanstalt in Arnsberg. Es nahmen teil: Konrektor Kroh und Rektor Wallek.

Am 13. Februar: Systemkonferenz unserer Schule.

Am 17. Februar: Karnevalsfeier der Knaben-Oberklasse. Die Jungen hatten ein schönes Programm selbst zusammengestellt.

Am 28. Februar: Teilnahme des Rektors als Prüfungsmitglied an der Zweiten Prüfung in Oeventrop (Lehrer Enste) und Grevenstein (Lehrer Thomas).

Vom 3. – 6. März: Lehrer Gierich erkrankt.

Am 7. März: Lehrer Jungnitsch nimmt an einem Ski-Kursus teil.

Am 8. März: Die Kinder der Oberklassen werden von einem Experten der Universität Münster untersucht. *(Einzelheiten sind nicht aktenkundig.)*

Am 11. März: Systemkonferenz. Festsetzen der Kopfnoten der Entlassschüler.

Am 18. März: Rektor Wallek nimmt an einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtsmittel teil

Am 21. März: Konrektor Kroh fährt nach Hagen zur heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft. *(Inhalte sind nicht aktenkundig.)*

Vom 24. März bis 1. April: Lehrer Hatzig erkrankt.

Am 16. März: Auf Wunsch der Amtsverwaltung wurde von der Schulleitung der Antrag gestellt, die Brumlingser Kinder, die, obwohl sie auf Freienohler Boden wohnen, ohne Genehmigung die Volksschule in Oeventrop seit 1946 – 1947 besuchen, in unsere Schule wieder einzuschulen, um der Gefahr, die Kosten für eine eventuelle Lehrstelle zu zahlen, zu entgehen. Obwohl Behörde und Gemeindevertretung mit der Umschulung einverstanden waren, weigerten sich die Eltern, ihre Kinder nach Freienohl zu schicken, da der Schulweg angeblich weiter sein soll. Daraufhin sollen die Kinder bis zur endgültigen Regelung vorläufig die Schule in Oeventrop besuchen, bis ebentuell ein Gastschul-Verhältnis vereinbart wird.

Am 18. März: Im Kino wird von Kl. V ab 200 Schülern der Film „Scults letzte Fahrt“ gezeigt.

Vom 14. – 16. März: Kirchlicher Entlassunterricht, ganztägig für Jungen und Mädchen. *(Inhaltliches ist nicht aktenkundig.)*

Am 26. März: Die Entlassfeier der Schüler unserer Schule fand wiederum in feierlicher Form in unserem Festraum (Flur der Nicolai-Schule) statt. Es wurden 34 Mädchen und 31 Jungen entlassen. Davon: 3 Mädchen im Herbst; 2 Jungen im Herbst; 1 Junge und 1 Mädchen wollen wollen freiwillig ein weiteres Jahr die Schule besuchen. Von den Jungen besuchen die Aufbauschule in Schmallenberg: Darunter und Voß (?), von den Mädchen Folle und Altenwerth. – An der Feier waren fast alle Eltern, der Bürgermeister mit den Gemeindevertretern, die im Schulausschuss sind, die Geistlichkeit und die Vertreter der Schulpflegschaft erschienen. Der Musikchor unserer Schule unter der Leitung von Frau Meisterernst gab der Feier einen würdigen Rahmen. Unter dem Motto: „Hab´ acht auf die Straßen, hebe den Blick zu den Sternen“ gab der Schulleiter noch manchen Rat.schlag mit auf den Lebensweg. Elternpflegschaft und Gemeindevertretung sorgten für die Verpflegung der Schüler. Die Klassen VI (Konrektor Kroh), I a + b (Lehrerin Gierich), III (Lehrer Gierich), II b (Lehrer Jungnitsch) hatten Theaterstücke eingeübt. Die Feier wird allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben.

Am 26. März: Konrektor Kroh erkrankt bis zum 1. April.

Am 18. März: Lehrerin Meisterernst ärztliche Untersuchung (Urlaub).

Am 30. März: Konfirmation. *(Wohl zum ersten Mal genannt.)*

Am 31. März: Versetzungskonferenz. – Die Ferien beginnen am 2. April und dauern bis zum 17. April (1. Schultag).

Die Neuanmeldung zur Schule ergab: 32 Jungen und 45 Mädchen. Zurückgestellt wurden 3 Jungen und 6 Mädchen. 1 Kind ist schulunfähig wegen geistiger Störungen. 4 Kinder werden versuchsweise aufgenommen.

Am 17. April: Das neue Schuljahr beginnt mit dem 17. April mit einer Systemkonferenz.

Am Weißen-Sonntag gingen 21 Knaben und 22 Mädchen zur Ersten Heiligen Kommunion.

Nachdem 3 Mädchen und 1 Junge die Aufnahmeprüfung in die höhere Schule bestanden haben, ergeben die einzelnen Klassen folgendes Zahlenbild:

Kl. I a = 36; Kl. I b = 36; Kl. II a = 34; Kl. II b = 39; Kl. III a = 39; Kl. III b = 42; Kl. IV = 43; Kl. V a = 36; Kl. V b = 32; Kl. VI = 45; Kl. VII a = 25; Kl. VII b = 34. Die Gesamtzahl beträgt 435 Schüler. (*a = Jungen; b = Mädchen*) Es mussten 12 Klassen bei 10 Lehrkräften eingerichtet werden. Die 10 Brumlingser Kinder, die nach Freienohl gehören, sind hier nicht mitgezählt. Sie gehen weiter nach Oeventrop.

Eltern, Lehrer und Schüler nahmen am 1. Schultag an einem feierlichen Gottesdienst teil.

Am 18. April tagte die Gemeindevertretung in der Nicolai-Schule. Auf dem freien Platz vor der Schule soll eine Heldengedenkstätte erbaut werden.

Am 22. April: Frau Meisterernst beurlaubt zur Beerdigung der Schwiegermutter.

Am 2. Mai: Lehrerin Gierich beurlaubt; Arztbesuch.

Vom 6. – 8. Mai: Lehrer Schaper erkrankt. – Wandertage: 29. April und 7. Mai. – Frau Schäfer erteilt 4 Stunden wöchentlich Haushaltsunterricht (Gemeinderatsbeschluss).

Am 5. Mai verunglückte das Mädchen der Kl. I: Bischke tödlich an der Kreuzung beim Übergang an der Rümmecker Brücke.

Da die Bundesstraße 7 für unsere Schulkinder eine ernsthafte Gefahrenquelle ist, hat die Schulleitung bei der Amtsverwaltung beantragt, entsprechende Warn-Schilder und Zebra-Streifen anzubringen.

Am 16. Mai: Richtfest des 2. Bauabschnittes unserer Schule.

Am 19. Mai: Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer in Sundern. Der Rektor W. (*Wallek*) leitet in Vertretung für den Herrn Schulrat die AG. Thema: Aufsatzvorbereitung : Kl. V.

Vom 23. Mai bis zum 3. Juni: Pfingstferien.

Am 5. Juni: Fronleichnamfest.

Am 12. Juni: Wandertag. – Der Rektor leitet die AG der Junglehrer in Arnsberg.

Am 17. Juni: Tag der nationalen Einheit.

Am 16. Juni: Der Schulfilm: „Entstehung des Lebens“ wird für die Klassen 5 – 8 vorgeführt. 200 Kinder nahmen daran teil. - Im Monat Juni sind in sämtlichen Klassen die Klassenpflegschaften gewählt worden.

Am 13. Juni sind die Klassenpflegschaften zur Wahl der Schulpflegschaft zusammen gekommen. Da Herr Vorderwülbecke sein Amt als Vorsitzender niedergelegt hat, wurde Herr Rüter, Wilhelm, Kapellenstr. 27, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Frau Dr. Buade (?) bleibt 2. Vorsitzende; Herr Ginter übernimmt das Amt des Schriftführers.

Am 18. Juni: Katechetische Konferenz in Oeventrop. (*UInhalte sind nicht aktenkundig.*)

Am 23. Juni: Der Verkehrs-Kasper der Arnsberger Verkehrspolizei besuchte unsere Schule. In 2 aufeinander folgenden Vorstellungen wurden die Kinder über das Benehmen im Verkehr auf der Straße in eindringlicher Form belehrt. Die Veranstaltung ist gerade für Freienohl sehr wertvoll, weil der Schulweg an der Bundesstraße 7 gefährlich ist.

Am 7. Juli: Kl. IV unternimmt eine Sauerlandfahrt, um die Heimat kennen zu lernen. Die Eltern sind in einer Elternbesprechung über Sinn und Art der Fahrt (Omnibusfahrt, die durch längere Wanderung unterbrochen wird), verständigt worden.

Am 8. Juli: Ärztliche Untersuchung der Kinder des 4. Jahrganges.

Die Klassen 5 – 8 unternahmen eine Sonderfahrt mit der Eisenbahn an die Weser. Besichtigung des Klosters Corvea. 108 Kinder nahmen an der Fahrt teil.

Am 16. Juli: Schulleitertagung in Oeventrop. – Wandertag unserer Schule. *(Ziele sind nicht aktenkundig.)*

Am 18. Juli: Die bundesjugendspiele wurden auf der Küppel-Kampfbahn durchgeführt. – AG in Warstein.

Am 23. Juli: Ausflug der Mitglieder des kath. Lehrervereins nach dem Lattenberg.

Am 24. Juli: Systemkonferenz.

Am 24., 25. Juli: Zahnärztliche Untersuchung.

Am 26. Juli: Rektor Wallek fehlt 1 Tag wegen Erkrankung.

Am 29. Juli: Beginn der Sommerferien.

Am 26. August: Schluss der Sommerferien.

Am 6. Juli fanden in Nordrhein-Westfalen die Landtagswahlen statt. Folgende Ergebnisse in Freienohl: CDU: 1199 Stimmen; SPD: 781; FDP: 137; Zentrum: 18; DP: 25; DRP: 17 Stimmen. 24 Stimmen waren ungültig. 122 Wahlscheine wurden ausgegeben. Der Landtag trat zum ersten Mal am 25. Juli 1959 (*Schreibfehler; 1958!*) zusammen. Ministerpräsident Steinhoff wird von Ministerpräsident Meyers abgelöst.

Am 26. August: Konrektor Kroh vertritt den Rektor Wallek, der eine Kur in Bad Nauheim durchführt. – Dienstantritt des Rektors am 11.9.1958. – Die Kl. VII b führt eine Wanderfahrt an den Mönesee durch. Übernachtung in der Jugendherberge.

Am 12. September: Wandertag. *(Ziel ist nicht aktenkundig.)*

Am 23. September: Kreislehrertagung in Münster. *(Inhalt ist nicht aktenkundig.)*

Am 19. September: AG in Allagen. *(Thema ist nicht aktenkundig)*

Am 23. September: Die diesjährige Kreiskonferenz war auch wie im vergangenen Jahr mit einer Gemeinschaftsfeier verbunden. Während im Vorjahr die Stadt Dortmund das Ziel der Fahrt war (Besuch des Stadttheaters), strebten diesmal in einer Sternfahrt die Lehrer des Kreises Arnsberg I unter Führung unseres Herrn Schulrates Plümpe der Hauptstadt der ehemaligen Provinz Westfalen „Münster“ zu. Besucht wurde auch das Rüschaus, die Heimat der westfälischen Dichterin Annette von Droste-Hüshoff. Weitere Sehenswürdigkeiten der Stadt: besonders der Paulus-Dom, der Friedens-Saal im Rathaus usw. wurden besichtigt. Die Stadt Münster begrüßte den Lehrerkreis. Im Anschluss an die Besichtigungen wurde die Tagesordnung der Kreiskonferenz, die als wichtigsten Punkt die Vorbereitung für die Wahl des Personalrates enthielt, erledigt. Am Abend besuchte die Lehrerschaft das neue Stadttheater und wohnte der Aufführung der Oper „Boris Godunow“

bei. Es war eine gelungene Fahrt. Der Personalrat wurde am ... (*Termin offen gelassen*) gewählt.

Am 24. September: Wiederimpfung der Schulkinder (12-jähr.) gegen Pocken. – Beginn der Herbstferien, die bis zum 10. Oktober dauern.

Am 7. Oktober: Besuch der Schule durch den Erzbischof von Korea. Die Lehrerschaft opfert 21 DM für die Mission. *Im eingelegten Zeitungsausschnitt: Viele Einwohner von Freienohl säumten am Dienstag Nachmittag die Hauptstraße vor dem Schwesternhaus, um Erzbischof Paulus Maria Ro aus Soeul in Süd-Korea zu empfangen. Vor dem Haus hatten sich die Kleinsten der Gemeinde versammelt (Kindergarten im Schwesternhaus), um dem hohen Kirchengast einen Blumengruß zu überreichen. Bürgermeister Humpert, Amtsdirektor Pütz und das Lehrerkollegium mit Rektor Wallek hatten sich am Abend zur Begrüßung in der neuen Nicolaischule eingefunden. Im Namen der Gemeinde und des Lehrerkollegiums wurden dem Gast für seine Missionsarbeit Spenden überreicht. Nach der Schulbesichtigung wurde der Kirchenfürst feierlich vom Pfarrhaus, wo er den erkrankten Pfarrer Dolle einen Besuch abstattete, zur Pfarrkirche geleitet. Hier wurde eine Pontifikalmesse (Bischofs-Messe) gefeiert. Der Erzbischof sprach zur Gemeinde über die Missionstätigkeit im Fernen Osten. – Unser Bild zeigt den Kirchenfürsten bei seiner Ankunft in Freienohl.*

Am 15. Oktober: Katechetische Konferenz in Arnsberg: Vorbereitung der Kinder-Mission in unserem Dekanat.

Am 20. Oktober: Geographischer Lehrer-Ausflug der Arbeitsgemeinschaft. (*Inhalte sind nicht aktenkundig.*)

Am 21. Oktober: Am Nachmittag Auswertung der Exkursion. Besprechung in der Konferenz. (*Lehrersprache! Inhalte der Exkursion usw. sind nicht aktenkundig.*)

Am 6. November: Vorbereitung einer Jugendschutzwoche. Die Einladung zu der am Nachmittag 16 Uhr anberaumten Sitzung ging von der Kreisverwaltung aus. (*Inhalte des Jugendschutzes sind nicht aktenkundig.*)

Am 12. November: Schulleiterkonferenz in Oelinghausen. – Ärztliche Untersuchung der Entlassschüler.

Am 14. November: Beratung der Entlassschüler durch das Arbeitsamt. Die Eltern der Jungen waren erschienen. Bei den Eltern der Mädchen liegt anscheinend kein Interesse vor. Die meisten Jungen wollen ein Handwerk erlernen. Bei den Mädchen wird eine Beschäftigung im Büro bevorzugt. (*Beschäftigung = Beruf?*)

Am 21. November: Zahnärztliche Kontrolle.

Am 10. Dezember: Schulfilmvorführung: „Das Leben Diesels“.

Am 17. Dezember: Fahrt zum Märchenfilm (52 Kinder) nach Hagen: „Schneeweißchen und Rosenrot“.

Am 22. Dezember: Adventsfeiern in Kl. VII a und VII b. – Beginn der Weihnachtsferien. – Als besondere Ereignisse des vergangenen Jahres wären bemerkenswert: Der Tod des Papstes Pius XII. am 9. Oktober 1958. Die Wahl des Papstes Johannes XXIII. Am 27. Oktober 1958 und seine Krönung am 9. November 1958. Der neue Papst hat die Absicht, ein ökumenisches Konzil einzuberufen (*katholisches „Fußvolk“, viele der Basis meinen: „ökumenisch“ heißt dabei: römisch-katholisch + evangelisch...*). – Die Durchführung des geophysikalischen Jahres zeigte, dass sowohl Amerikaner als auch Sowjetrusland große Erfolge in der Eroberung des Weltalls aufzuweisen haben. - Von besonderer Tragweite für uns getrennt lebenden Deutschen war wohl die Erklärung des sowjetischen Diktators Cruschtschow über den Status von Berlin. Damit ist die Frage der deutschen

Wiedervereinigung der ganzen Welt auf Neue ins Bewusstsein gerückt worden. Hoffen wir, dass das nächste Jahr Erfolge in dieser lebenswichtigen Frage unseres Volkes bringen möge. (*Interessant für ein Schul-Protokoll.*)

1959

Am 8. Januar 1959: Der Schulbeginn nach den Weihnachtsferien beginnt mit 8 Lehrern. Frau Gierich und Herr Jungnitsch fehlen wegen Erkrankung.

Am 10. Januar: Zwei Weltreisende (Kaulmann aus Freienohl und Stasius aus Hamm) erzählen den Schülern der oberen Klassen über ihre Erlebnisse in fremden Ländern. Lichtbilder beleben den Vortrag, der allgemein gefallen hat. (*Leider ist der Vorname von Kaulmann nicht aktenkundig.*)

Am 13. und 14. Januar: An beiden Tagen wird der Neubau der Schule (2. Abschnitt) von der Schulbau-Kommission und den Lehrern besichtigt, um noch notwendige Arbeiten festzustellen, bzw. beratend bei der Auswahl von Ergänzungen von Schulmöbeln usw. mitzuwirken. Dieser neue Bauabschnitt soll am 1. April 1959 bezugsfertig sein.

Am 13. Februar: Die Blutspende-Aktion hat in unserer Gemeinde reichen Widerhall gefunden. 90 Personen haben sich zur Verfügung gestellt. (*Gewichtig für das Schul-Protokoll?*)

Am 20. Februar: Die Jugendschutzwoche begann mit einer Versammlung der Erzieher (Geistlichkeit, Ärzte, Lehrer, Gesundheitspflegerinnen wie auch Vertreter der Jugendämter). (*Inhalte zum Schutz der Jugend sind nicht aktenkundig.*)

Am 2. März: Elternversammlung aus Anlass der Jugendschutzwoche. Es waren 300 Eltern erschienen, die gerade noch in dem Flur, der als Festraum benutzt wird, untergebracht werden konnten. Vortragende Frau Ohlers. (*Keine Inhalte aktenkundig.*)

Am 5. März: Vortrag im Rahmen der Jugendschutzwoche für Jungen und Mädchen . Vortragende Frau Ohlers und Kriminalrat Strecker. (*Keine Inhalte aktenkundig.*)

Am 7. März: Jugendversammlung zur Jugendschutzwoche, sprach Gewerbelehrer ...(*Lücke, nicht genannt*)

Am 11. März: Die Schüler der Klassen V – VII besuchen den Film: „Seemannslos“.

Am 16. März: Einkehrtag der Entlassschülerinnen im Schwesternhaus. (*Hauptstraße / Katersiepen; Leitung und Inhalt sind nicht aktenkundig.*)

Am 17. März: Einkehrtag der Jungen. (*Ort, Leitung und Inhalt sind nicht aktenkundig.*)

Am 21. März: Schulentlassungsfeier um 9 Uhr in unserer Schule. Es kamen 21 Mädchen und 12 Jungen zur Entlassung. Geistlichkeit, Lehrerschaft und Eltern der Entlassschüler wie auch die Vertreter der Schulpflegschaft waren anwesend. Nach langer Krankheit nimmt Pastor Dolle an der Entlassfeier wieder teil.

Am 25. März: Letzter Schultag vor Ostern. – Die Räumung der alten Schule beginnt, zwischen Alter Weg und Hauptstraße (*danach Feuerwehrhaus*). Ein neuer Abschnitt im Leben der Freienohler Schule zeichnet sich ab.

Am 5. April: Kommunionfeier in unserer Kirche. Erstkommunionkinder: 30 Jungen, 32 Mädchen.

Am 9. April: Nach einem Gottesdienst in unserer Kirche, in dem die Schulanfänger den kirchlichen Segen erhielten, fand die Einweihung der neuen 6 Klassen und der Nebenräume in dem 2. Bauabschnitt unseres Schulgebäudes statt. Pastor Dolle wies auf die Aufgaben der Schule hin, die nicht nur auf das irdische Leben vorbereite, sondern die Grundlage für unser

ewiges Ziel erarbeite. Die Kinder unserer Gemeinde (443 Schülerinnen und Schüler) sind nun endlich in einem Gebäude untergebracht. Gemeinde und Behörde haben sich hier ein Denkmal aufstrebenden Willens gesetzt. Möge sich die Schönheit und Gediegenheit der neuen Schule auf die Arbeit in der Schule segensreich auswirken.

Anzahl der Schulanfänger:

Jungen: 26 + 4 zurückgestellte Kinder im Vorjahr; Mädchen: 35 + 7 zurückgestellte Kinder im Vorjahr; + 1 Kind nicht schulfähig; Gesamtzahl: 62; Gesamtzahl: 77, davon 7 zurückgestellt, 5 Jungen, 2 Mädchen.

Verteilung der Klassen im neuen Schuljahr: (*a = Jungen, b = Mädchen*)

Kl. I a : 37 Schüler : Herr Gierich; Kl. I b : 36 : Frau Gierich; Kl. II : 46 : ... ; Kl. II / III : 41 : Schaper; Kl. III : 45 : Demmel, Herr Gierich mit Frau Gierich; Kl. IV a : 37 : Hatzig; Kl. IV b : 42 : Jungnitsch; Kl. V / VI : 46 : Kroh; Kl. V / VI : 49 : Kleinfeller; Kl. VII a : 35 : Wallek; Kl. VII b : 29 : Meisterernst.

Am 23. April: Firmung der Kinder, die bereits die Erste Hl. Kommunion empfangen haben und noch nicht gefirmt sind, durch unseren Hochwürdigsten Herrn Erzbischof aus Paderbotn, Herrn Dr. Lorenz Jäger. Es wurden Jungen 118, Mädchen 108 gefirmt. Auswärts 1 Knabe, 4 Mädchen.

Am 24. April: Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer in Kl. III b; Lehrer Jungnitsch hält 2 Unterrichtsstunden in der Heimatkunde und in Deutsch.

Am 30. April: Die Schülerbücherei unserer Schule ist aus den Mitteln des Landesjugendplanes und den Geldern, die die Schule für die Verteilung der Milch von der Molkerei erhielt, ergänzt worden. Von April ab übernimmt Hausmeister Pöttgen die Verteilung der Milch, da der Unterricht bei der Verteilung durch die Schüler gestört wird. Damit erhält er auch die vorgesehene Entschädigung von 1 Pfennig pro Flasche.

Am 5. Mai: fand eine Schulleitertagung in Grevenstein statt. Herr Schulrat Plümpe erinnerte an die Gedenkfeiern in dem diesjährigen Schiller-Jahr. - Wandertag unserer Schule. (*Ziele sind nicht aktenkundig.*)

Am 16. Mai: Vom 16. Bis zum 22. Mai (21., letzter Ferientag) waren die diesjährigen Pfingstferien.

Am 29. Mai: Wiederimpfung der Schulkinder (Pockenimpfung).

Am 5. Juni: unternahmen die Kl. VII a unter der Leitung des Rektors eine Sonderfahrt nach Köln. Alle 34 Jungen der Oberklasse nahmen daran teil und hatten einen erlebnisreichen Tag. (*Die Erlebniss-Orte sind hier nicht aktenkundig.*)

Am 9. Juni: Nachmittags 14 Uhr werden die Kleinkinder unserer Gemeinde zum 3. Mal gegen die Kinderlähmung geimpft.

Am 16. Juni: In der Sitzung des kathol. Lehrervereins, dem alle Lehrer unserer Schule angehören, spricht Herr Schulrat Plümpe über die neuen Reformen (*Wortwahl!*) unseres Schulwesens. Gedenken an den 17. Juni 1953.

Am 1. Juli: Die Sommerferien sind in diesem Jahr auf den Monat Juli verlegt. Sie dauern für unsere Schule vom 1. Juli bis zum 28. Juli einschließlich. - Konrektor Kroh fährt zu einer Badekur nach Bad Salzuflen und tritt seinen Dienst wieder am 12. August 1959 an.

Am 11. August: Lehrerin Meisterernst wird auf eigenen Wunsch nach oeventrop versetzt. Das Lehrerkollegium verabschiedet sich von ihr am 31. 7. In einer kleinen Feierstunde. (*Was hinter diesem eigenen Wunsch steckt, ist nicht aktenkundig.*)

Am 24. und 25. August: Die zahnärztliche Betreuung unserer Schüler wird durchgeführt.

Am 15. August: Ärztliche Untersuchung des 4. Jahrganges.

Am 25. August: Die Bundesjugendspiele fanden bei schönem Sommerwetter am 25.8. auf der Küppel-Kampfbahn statt. Zur Erfrischung der Kinder wurde von den restlichen Geldern des Milchpfennigs Limonade gekauft. Der Schüler Zachrau der VII a hatte die höchste Punktzahl erreicht, und damit kam der Wanderpreis wieder in die Kl. VII a zurück. *(Leider kein Vorname genannt.)*

Am 26. August: Elternversammlung: Sexuelle Aufklärung der Schulkinder.

Am 24. August: Vom 24. August ab durch 14 Tage inspirierte der Student der Wuppertaler Lehrer-Hochschule Gampe an unserer Schule.

Am 3. September: Arbeitsgemeinschaft für Leibeserziehung.

Am 4. September: Dieselbe AG für Damen und am 15. 9. für Herren. Es nahmen teil: Herr Jungnitsch, Herr Gierich und Herr Demmel.

Am 7. September: Die Entlassschüler und –Schülerinnen werden durch das Arbeitsamt Arnsberg bei der Wahl ihres Berufes beraten.

Ab 18. September werden die Räume unseres Baderaumes zur Benutzung für die Dorfbewohner freigegeben. Am Freitag Nachmittag können Herren, am Samstag Nachmittag Damen das Bad benutzen. Die Schulkinder können an den Vormittagen dieser beiden Tage und im Winter, besonders nach dem Turnen, täglich baden.

Am 19. September: Am letzten Schultag vor den Herbstferien fand die Abschiedsfeier für den aus gesundheitlichen Gründen und wegen Erreichen der Altersgrenze aus dem Dienst scheidenden Rektor Wallek statt.

Aus der Westfalenpost vom 19. und 20.9.1959 wird der folgende Text abgeschrieben:

Rektor Wallek kommt aus Schlesien und war dort bis zu seiner Austreibung im Jahr 1945 Schulrat. Hier in Westdeutschland wurde er dann im Januar 1949 als Lehrer an der Volksschule Welper bei Hattingen eingestellt. Im gleichen Jahre erfolgte die Versetzung an die Volksschule Sundern, wo die Familie wohnte. Von Sundern wechselte Herr Wallek nach Müschede, wo er als Hauptlehrer tätig war. Von November 1953 bis einschließlich September 1959 tat er an der Volksschule Freienohl als Rektor Dienst. Rektor Wallek war kein Mann, der sich in der Öffentlichkeit hervortat. In aller Stille und Bescheidenheit tat er seine Pflicht. Durch seine pädagogischen Fähigkeiten war es ihm möglich, der Schule das gute Ansehen zu erhalten. Der künftige Pensionär hat inzwischen seine Dienstwohnung verlassen und wird hier in Freienohl seinen Dienstabend verbringen. Die Eltern und die ganze Gemeinde wünschen dem scheidenden Pädagogen noch viele Jahre in bester Gesundheit.

Am 12. September: Professor Dr. Heuss gibt sein Amt als Bundespräsident dem bisherigen Landwirtschaftsminister Dr. h. c. Heinrich Lübke, Sohn unserer engeren Heimat, ab.

Am 15. September: legt der neue Bundespräsident in einem Festakt vor Bundestag und Bundesrat den im Artikel 56 des Grundgesetzes vorgeschriebenen Eide des Bundespräsidenten ab.

Am 16. September: fand die Gemeinschaftsfahrt der Lehrerschaft des Bezirkes Arnsberg I durch das Land der tausend Berge statt. Ein Programm dieser Fahrt ist beigeschlossen *(ungewohnte Vokabel)*. *Abschrift, etwas gekürzt: 9.30 Uhr: Eintreffen in Bracht. Feierstunde am Grab unserer Sauerland-Dichterin Christine Koch. – 10.30 Uhr: Urfarrei Wormbach. -*

11.30 Uhr: Orgelkonzert in der Pfarrkirche Schmalleberg. Mittagessen in der Stadthalle. – 14.45 Uhr: Schloss Berleburg. Naturheilsanatorium „Odeborn“. – 17.00 Uhr: Meschede, Schloss. 19 Uhr: Hotel Baxmann, Meschede. – gez. Vorsitzender Lammert, Schulrat Plümpe.

Protokolle: neue Handschrift.

Am 1. Oktober: Mit Wirkung vom 1. Oktober 1959 wurde durch Versetzungs-Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg dem bisherigen Lehrer in Soest, Alois Lipke, die kommissarische Verwaltung der Rektorstelle in Freienohl übertragen. Der komm. Rektor Alois Lipke wurde am 22.9.1917 in der Hansestadt Bremen geboren. Von 1924 bis 1928 besuchte er die katholische Volksschule in Bremen. Nach neunjährigem Besuch des „Alten Gymnasium“ (humanistisches Gymnasium) in Bremen bestand der Ostern 1937 das Abitur. Um die Zulassung zum Universitätsstudium zu erhalten, musste er von April bis Oktober 1937 seiner „Arbeitsdienstpflcht“ im „Reichsarbeitsdienst“ (RAD) nachkommen. Anschließend studierte er bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht 6 Semester katholische Theologie in Münster i. W. Im Februar 1940 wurde er zu einem ostpreußischen Infanterie-Regiment nach Insterburg eingezogen. Er hat im Russlandfeldzug vom ersten Tage an in vorderster Linie gestanden, wurde im April 1943 zum Leutnant befördert, nachdem man ihn ein Jahr vorher ohne Beförderung als „Theologiestuden“ („Führerbefehl“) von der Kriegsschule entlassen hatte. Im Verlaufe des Krieges wurde er mehrfach verwundet. Im September 1943 verlor (!) er in Russland durch Explosionsgeschoss im Nahkampf den rechten Arm. Trotz seiner schweren Verwundung wurde er nicht aus der Wehrmacht entlassen, sondern fand weiterhin Verwendung im Regimentstab seines Ersatzregimentes in Ostpreußen. Durch den russischen Vorstoß im Februar 1945 wurde er nach Lübeck verschlagen, geriet dort im Mai 1945 in englische Kriegsgefangenschaft, aus der er im August 1945 entlassen wurde. Nach seiner Entlassung aus dem Wehdiens wurde er am 1.12.1945 am „Pädagogischen Seminar“ in Bremen für die Ausbildung zum Volksschullehrer zugelassen. Mit der Abschlussprüfung am 12.12.1946 erwarb er die Lehrbefähigung für den Unterricht an Volksschulen. Seine erste Lehrerstelle wurde ihm zum 1.1.1947 in Bremen / Kattenturm zugewiesen. Der Staat Bremen erlaubte zunächst nicht die Wiedererrichtung der früheren von der nationalsozialistischen Regierung geschlossenen und enteigneten katholischen Volksschule in Bremen. Deshalb bewarb er sich unter Hinterlegung von über 1.000,- RM Ausbildungskosten an den Bremer Staat um eine freie Planstelle an der Patrokli-Schule in Soest /Westfalen. Da Bremen unter amerikanischer Militärverwaltung, soest dagegen unter englischer Verwaltung stand, war der Stellenwechsel mit großen Schwierigkeiten verbunden. Am 1.10.1947 wurde ihm die Verwaltung einer freien Planstelle an der Patrokli-Schule in Soest auftragsweise übertragen. Als Total-Nomben-Geschädigter und als Schwerkriegsbeschädigter (70 %) war es für ihn zunächst schwierig, in den damaligen Hungerjahren in einer fremden Stadt Fuß zu fassen. Am 19.1.1951 bestand er die Zweite Lehrerprüfung in Soest. 12 Jahre war er als Lehrer an der Patrokli-Schule tätig. Neben seinem Beruf widmete er sich besonders der schulentlassenen Jugend im Stadt- und Kreis-Jugendring als Kreistagsabgeordneter und Vorsitzender des Kreisjugendwohlfahrts-Ausschusses und als Schöffe im Jugendgericht. Am 22.9.1959 erreichte ihn die Versetzungsverfügung nach Freienohl.

Am 13. Oktober 1959: Dienstantritt des Kommissarischen Rektors Lipke im Anschluss an die Herbstferien. Die Übernahme der Amtsgeschäfte erfolgte in Gegenwart des gesamten Kollegiums. Konrektor Kroh stellte den neuen Rektor vor und sprach einige Worte der Begrüßung. Komm. Rektor Lipke bat um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am 14. Oktober: Durch ein Rundschreiben des Herrn Schulrats Plümpe in Arnberg wird folgendes bekannt gegeben: Vom 1. Oktober 1959 ab sind die Aufgaben der staatlichen Schulräte nach den §§ 15, 36 und 38 des Schulverwaltungsgesetzes vom 3.6.1958 (G.V. NW S. 241) auf die in den Landkreisen errichteten Schulämter übergegangen. Das Schulamt ist die untere Schulaufsichtsbehörde für die Volks- und Hilfsschulen. Es gliedert sich in den

Dienstbereich des Oberkreisdirektors für rechtliche Fragen und in den Dienstbereich des Schulrats für schulfachliche Angelegenheiten seines Schulaufsichtsbezirks. Das Schulamt übernimmt alle bisherigen Aufgaben des Schulrates und wird in nächster Zeit mit weiteren Funktionen beauftragt werden. Für allen Schriftverkehr gilt ab sofort folgende postalische Anschrift: An das Schulamt für den Landkreis Arnberg, Schulaufsichtsbezirk 1 in Arnberg, Eichholzstr. 11 –

Am 21. Oktober: Herr Lehrer Jungnitsch unternahm mit seinem 4. Schuljahr eine dreitägige Wanderung in die Jugendherbergen Bilstein und Oberhundem.

Am 26. Oktober: Schulleitertagung in Hirschberg. Sämtliche Schulleiter – auch alleinstehende und Erste Lehrer – waren geladen. Herr Schulrat Plümpe sprach über „Erfahrungen aus dem Schulbereich“. Die äußere Schulordnung, sowie die Ordnung in den einzelnen Unterrichtsfächern wurden durchgesprochen.

Am 27. Oktober: Schulfilme: Für die älteren Jahrgänge spielte der Film: „Robert Koch“; für die jüngeren Jahrgänge wurde der Film: „Bim, der Esel“ gezeigt. (*Internet: Inhalte*)

Am 30. Oktober: Die Herbstzeugnisse werden ausgegeben. Es wurde besonders darauf hingewiesen, dass bei der Gefahr einer Nichtversetzung zu Ostern 1960 eine entsprechende Bemerkung im Herbstzeugnis stehen muss.

Am 5. November: An einer Turn- und Hauswirtschaftstagung in Arnberg nahmen Frau Gierich und Frl. Kaulmann teil.

Am 10. November: Zum 200. Geburtstag des Dichters Fr. Schiller fand in den oberen Klassen eine Schiller-Feier statt.

Am 11. November: Die Klassen beteiligten sich unter Aufsicht der Lehrer am Martinszug. Die Kinder hatten dazu vorher im Unterricht oder Zuhause Laternen gebastelt. Herr Lehrer Gierich ritt als St. Martin auf einem Pferd dem Zug voraus. Zum Abschluss sprach Herr Vikar Scholle in der Schützenhalle über den Heiligen. Mit dem Martinslied und einem kleinen Geschenk an Süßigkeiten endete die Feier. Die Süßigkeiten waren von der Gemeinde gekauft bzw. von den Geschäftsleuten geschejkt worden.

Am 12. November: Entsprechend dem Lehrgang am 5.11. fand ein Turnlehrgang für Herren in Hüsten statt. Er sollte der Vorbereitung für die Winter-Bundesjugenspiele dienen. Vom Kollegium nahmen Herr Lehrer Demmel, Herr Lehrer Gierich und Herr Lehrer Jungnitsch teil. - Am gleichen Tage wurden die Entlassschüler und –schülerinnen vom Amtsarzt im hiesigen Sparkassengebäude (Gesundheitsamt, Nebenstelle Freienohl) untersucht.

Am 15. November: Nach dem Winter-Stundenplan beginnt der Unterricht nicht mehr wie bisher um 7.45 Uhr, sondern ½ Stunde später, um 8.15 Uhr und schließt nach der 6. Stunde um 13.05 Uhr.

Am 17. November: Auf einem Elternabend für die Eltern der Oberklassen sprach Herr Vikar Schütte über sexualpädagogische Fragen. Durch eine Tonbandwiedergabe wurde den Eltern dieses „schwierige“ (*korrekt abgeschrieben*) Thema besonders eindrucksvoll nahegebracht. (*Inhalte des Eindrucksvollen sind nicht aktenkundig; gewichtig ist der Jahres-Unterschied 1959 / 2017.*)

Am 19. November: Durch Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg wurde dem komm. Rektor Lipke die vorzeitige Umzugsgenehmigung von Soest nach Freienohl erteilt. Der Umzug erfolgte am heutigen Tage. Komm. Rektor Lipke wurde in der Lehrer-Dienstwohnung Auf der Hohen Fohr Nr. 10 die Wohnung im Erdgeschoß als Dienstwohnung zugewiesen. Der vorherige Wohnungsinhaber, Herr Rektor Wallek, hatte am 12.9.1959 die Wohnung geräumt. In der Zwischenzeit war die Wohnung auf Kosten der Gemeinde neu tapeziert und gestrichen worden. Vor den Fenstern waren Rolläden

angebracht worden. Der Einbau einer Etagenheizung (Ölheizung) war vorgesehen, wurde aber wegen finanzieller Schwierigkeiten zunächst zurückgestellt. Die Wohnung besteht aus 1 Arbeitszimmer, 1 kleinen Wohnzimmer, 1 sehr kleinen Kinderzimmer, 1 Schlafzimmer und 1 Küche mit Vorrat. Die monatliche Miete beträgt 72,20 DM. – Im gleichen Hause wohnen im 1. Stock die Lehrerfamilie Herr und Frau Gierich mit 2 Kindern und 1 Hausangestellten. Im 2. Stock Familie Albers (Angestellter an der Amtsverwaltung) mit 3 Kindern und auf der gleichen Etage eine ältere Flüchtlingsfrau mit einer erwachsenen Tochter. Das Haus ist mit 4 Mietparteien und insgesamt 16 Personen bei weitem überbelegt und als Lehrerdienstwohnung nicht zumutbar.

Am 9. Dezember: Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Schulverwaltungs-Gesetzes am 1.10.1959 wurde die Neuwahl der Lehrer-Personalvertretungen für den Landkreis Arnsberg (Kreis-Personalrat), für den Regierungsbezirk Arnsberg (Bezirks-Personalrat) und für Lehrer an Volksschulen beim Kultusministerium NW (*damals so abgekürzt*) (Lehrer-Hauptpersonalrat) durchgeführt.

Am 14. Dezember: Tagung der Junglehrer-Arbeitsgemeinschaft in Freienohl. Komm. Rektor Lipke hielt in Gegenwart des Herrn Schulrat Plümpe 2 Probelektionen in Gemeinschaftskunde und Erdkunde.

Am 18. Dezember: Schulaufnahme der Schulanfänger für Ostern 1960.

Am 23. Dezember: Weihnachtsferien vom 23.12. – 6.1.1960.

1960

Am 21. Januar: Die kath. Lehrer und Lehrerinnen von Freienohl, Oeventrop und Rumbeck trafen sich zu einer katechetischen Arbeitsgemeinschaft im Gasthaus Hömberg (*Hauptstr. 31, Ecke Brunnenstraße*). Leiter der Arbeitsgemeinschaft ist der komm. Rektor Lipke. Der Bezirkskatechet Geistl Studienrat Herr Rektor Bürger aus Arnsberg sprach über: Sie sakramentale Bedeutung des Wortes Gottes.

Am 23. Januar: Der bisherige komm. Rektor Lipke wurde in einer Feierstunde durch den Herrn Schulrat Plümpe in sein Amt als Rektor der kath. Volksschule Freienohl eingeführt. Gleichzeitig wurde er durch Urkunde mit Wirkung vom 1.11.1959 zum Rektor ernannt. An dieser Feierstunde nahmen Herr Bürgermeister Kuno Humpert, Herr Amtsdirektor Pütz, Herr Heimann als Vertreter des Gemeinderates, Herr Vikar Schütte als Vertreter des seit langem schwer erkrankten Pastors Dolle, Herr Pastor Graf (Oeventrop) als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde, Herr Heutling als Vorsitzender der Schulpflegschaft, das Lehrerkollegium und die Kinder des 7. / 8. Schuljahrs teil.

Am 21. März: Schulentlassungsfeier: 16 Jungen und 9 Mädchen wurden in einer Feierstunde aus der Volksschule entlassen. Die Eltern der Entlassschüler waren dazu eingeladen.

Am 28. März: Ganztägung der Schulleiter und Mentoren in Oeventrop unter Leitung des Herrn Schulrats Plümpe. (*Inhalt ist nicht aktenkundig.*)

Am 31. März: Lehrer Josef Kleinfeller wurde wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. An der Feierstunde nahmen außer dem Lehrerkollegium, Frau Kleinfeller, Bürgermeister Kuno Humpert, Amtsdirektor Josef Pütz, Vikar Walter Schütte (in Vertretung für den erkrankten Pfarrer Theodor Dolle), Pastor Helmut Graf als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde und Wilhelm Heutling als Vorsitzender der Schulpflegschaft teil. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Schulleiter wurde die Feier von den Kindern durch Flötenspiel, Gedichtvortrag und „Ein Spiel vom Frühling“ gestaltet. Die Festansprache hielt Konrektor Kroh, der über 40 Jahre zusammen mit Herrn Kleinfeller an der kath. Volksschule in Freien tätig war. Die Vertreter der Gemeinde, der Kirchen und der Vorsitzende der Schulpflegschaft sprachen Herrn Kleinfeller ihren Dank aus, und der

Bürgermeister überreichte ihm ein Abschiedsgeschenk. Zum Abschluss der Feierstunde verlas der Schulleiter ein Grußwort des Schulrats Plümpe und händigte die Entlassungsurkunde aus. Nach der offiziellen Feierstunde lud der Bürgermeister zu einem geselligen Beisammensein ein.

Lehrer Josef Kleinfeller wurde am 24. August 1894 in Warburg geboren. Nach der Volksschule besuchte er die Prparandie und das kath. Lehrerseminar in Rüthen. Am 12.8.1914 legte er die Erste Lehrerprüfung in Rüthen ab. Vom 6.12.1914 bis zum 18.11.1918 nahm er am Ersten Weltkrieg teil und wurde zweimal an der Ostfront und zu Ende des Krieges 1918 in Frankreich durch Bauchschuß schwer verwundet. Am 1.1.1919 wurde er an der kath. Volksschule in Heinsberg, Kreis Olpe, auftragsweise angestellt. Die Schule war dreiklassig, aber nur mit einer Lehrerin und einem Lehrer besetzt. Sein Gehalt betrug damals 93,50 Reichsmark monatlich, wovon er 75,-- Reichsmark als Kostgeld aufzubringen hatte. Wegen der abgelegenen Lage in Heinsberg legte er keinen Wert auf eine endgültige Anstellung. Er trat damals dem kath. Lehrerverein Kirchhudem bei, dessen Vorsitzender der spätere Ober-Regierungsrat in Arnsberg, Heinrich Luhmann, war. Die Versammlungen fanden in Altenhudem statt. Nach der Versammlung musste er in 2 ½ stündigen Fußmarsch nach heinsberg zurückkehren. – Nachdem er am 1.10.1919 an die kath. Volksschule nach Niederalbaum, Kreis Olpe, versetzt war, bewarb er sich im Dezember um eine freie Stelle in Freienohl. Am 1.2.1920 wurde er an der kath. Volksschule in Freienohl endgültig angestellt. Die Schule war z. Zt. 6-klassig und mit 8 Lehrkräften besetzt. Gehaltlich bedeutete die Versetzung nach Freienohl bei endgültiger Anstellung eine Verschlechterung um monatliche 120,00 RM, die zwar im Kreis Olpe, aber nicht im Kreis Arnsberg als Teuerungszulage gezählt wurden. Zu Ostern 1920 übernahm er den 1. Jahrgang mit 84 Kindern. Alle 3 – 4 Wochen kamen die Lehrer in einer freiwilligen Lehrer-Arbeitsgemeinschaft Arnsberg–Freienohl oder in der für die Junglehrer verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft zusammen, um sich beruflich fortzubilden. Dabei hielt abwechselnd ein Mitglied des Kollegiums eine Unterrichtslektion oder einen Vortrag. – Am 15.2.1921 legte er die Zweite Lehrerprüfung ab. Im Mai 1926 heiratete er in Meggen Maria Sömer. Von den vier Mädchen aus dieser Ehe leben heute noch drei (1960). – Nach der Berufung des damaligen Rektors Schwierz als Dozent an die Pädagogische Aklademie zu Beuthen war die Stelle des Organisten an der Nikolauskirche, die gleichzeitig mit der Rektorstelle verbunden war, unbesetzt. Auf Drängen des Kirchenvorstandes übernahm Herr Kleinfeller vorläufig den Organistendienst (1931). Erst am 1.8.1953 legte er das Amt des Organisten nieder. In all diesen Jahren war er jeden Sonn- und Feiertag, ja in allen Ferien durch sein Nebenamt gebunden. 1932, als durch Regierungsverfügung die organische Verbindung zwischen Rektorstelle und Organistendienst gelöst war, wurde ihm das Küsterhaus als Organisten-Dienstwohnung zugewiesen. 1937 wurde er viermal vom Führer des NSLB (National-sozialistischer Lehrer-Bund), Herrn Frommann nach Arnsberg vorgeladen und aufgefordert, den Organistendienst aufzugeben, zuletzt sogar unter Androhung einer Strafversetzung. Erst nach dem Hinweis auf § 25 des Parteiprogramms (ungestörte Religionsausübung) behelligte man ihn nicht mehr. In den Jahren 1932, 1933, 1935 wurden ihm mehrere Male Beförderungsstellen angeboten, die er aber abhnte, einmal, weil ihm das Leben in der Stadt nicht zusagte, andererseits wollte er lieber in Freienohl bleiben. 1934 wurde er zum ständigen Vertreter des Schulleiters bestimmt und musste in der Folgezeit fast 7 Jahre die Geschäfte des Schulleiters übernehmen. – Besonders in den Kriegsjahren von 1939 – 1944 war ihm ein Übermaß an Arbeit aufgebürdet, da aus ganz Westdeutschland viele Kinder nach Freienohl evakuiert waren und für 10 Schulklassen zeitweise nur 4 Lehrer zur Verfügung standen. - In der National-sozialistischen Zeit trat er als Mitglied der NSDAP bei. (*National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei*) Nach der Kapitulation wurde er auf Grund einer Denunziation am 24.5.1945 verhaftet und ins englische Internierungslager Staumühle gebracht. Im Juli 1945 wurde er als ehemaliges Parteimitglied aus dem Schuldienst entlassen und am 27.11.1946 „schuld- und straffrei“ aus der Haft entlassen. Nach seiner Entnazifizierung wurde er erst wieder am 1.8.1947 in Freienohl angestellt, aber vorläufig an die Schule in Oeventrop abgeordnet. Seine zwischenzeitliche Ernennung zum Hauptlehrer in Lenhausen, Kreis Meschede, lehnte die Regierung ab, weil nach den Bestimmungen der Militärregierung

ehemalige Parteimitglieder nicht in Leiterstellen berufen werden durften. - Am 1.9.1948 konnte er seinen Dienst in Freienohl wieder aufnehmen. Im April 1949 begann er durch monatlich erhebliche Einzahlungen in die Bausparkasse Wüstenrot die finanzielle Vorbereitung zum Bau eines Wohnhauses, erwarb 1951 von der Gemeinde ein Grundstück „In der Schlade“ und begann 1952 mit dem Bau des Hauses. Im August 1953 konnte er den Neubau beziehen. - Er hat bis zum heutigen Tage trotz gelegentlicher Krankheiten und Beschwerden durch seine Körperverletzung bis an die Grenze des Möglichen treu seinen Dienst erfüllt. - Auch außerhalb der Schule hat er sich in der Gemeinde nund im Katholischen Lehrer-Verein verdient gemacht: er war führend tätig im kath. Jungmännerverein, in der Deutschen-Jugendkraft (*DJK, sportlich ausgerichteteter kath. Jugend-Verband*), und in mehreren Organisationen des Kath. Lehrer-Vereins.

Ende der Rede von Rektor Lipke. Nachtrag: (Siehe auch Seite 174 – des *Prorokollbuches* - , 10. Juni 1960).

Am 1. April 1960: Das Rechnungsjahr 1960 umfasst den Zeitraum vom 1.4.1960 bis zum 31.12.1960 und sollte nach Ablauf des Rechnungsjahres erstmals auf das Kalenderjahr umgestellt werden. Im ordentlichen Haushaltsplan der Gemeinde wurden der Schule für das laufende Rechnungsjahr 1960 (9 Monate) folgende Etatmittel zur Verfügung gestellt:

Laufende bauliche Unterhaltung und Instandsetzung des Schulgebäudes: 1 000,- DM. -

Dienstwohnung (Hohe Fohr 10): 500,- DM. – Allgemeinde sächliche Schulausgaben: 450,- DM. – Laufende Unterhaltung der Schuleinrichtung (Lehrmittel, Bücher...): 350,- DM. – Schulveranstaltungen (Wanderungen, Schulfeiern): 150,- DM. – Vermischte sächliche Ausgaben: 100,- DM. – Sächliche Ausgaben für den Schulgarten: 50,- DM. – Neuanschaffungen von Lehr- und Lesemitteln (Bücher, Karten): 1 100,- DM. – Der Gesamtetat der Gemeinde im Einzelplan 2 (Schulen) betrug in der Einnahme: 5 705,- DM; in der Ausgabe: 85 413,- DM.

Am 6. April: Die Osterferien dauerten vom 7.4.1960 bis zum 20.4.1960 (erster und letzter Ferientag). Das Schuljahr schloß offiziell mit dem 31.3.1960. Die Klassen wurden aber bis zum Beginn der Osterferien in der bisherigen Form weitergeführt. Am 6.4.1960 wurden die Osterzeugnisse ausgehändigt. Am gleichen tag verließen 14 Kinder (6 Jungen und 8 Mädchen) unsere Schule zum Besuch der höheren Schulen in Arnsberg und Meschede.

Am 21. April: Mit einem gemeinsamen Gottesdienst aller kath. Kinder, zu dem auch zum ersten Male die Schulanfänger teilnahmen, begann das neue Schuljahr. – Durch die 1. Ausführungsverordnung zum Schulfinanzgesetz (AVO z Sch FG) vom 25. Januar 1960 wurde festgesetzt, dass die Klassenstärken vom 1. April 1960 an im Grundsatz 40 Schüler betragen. Die Klassenstärke in den Eingangsklassen der Volksschule darf von diesem Zeitpunkt an die Zahl 40 nicht übersteigen.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden deshalb die Klassen folgendermaßen verteilt:

Gesamtschülerzahl 483. Planstellen: 10 (davon 9 besetzt). – Klassenräume: 10 (und 1 Werkraum).

Kl.	Kn.	Mä.	Gesamt	Klassenlehrer
I a	20	16	36	Herr Hatzig
I b	21	25	36	Herr Jungnitsch
II	17	26	43	Frau Gierich
II / III	14	26	40	Herr Demmel

III	25	21	46	Herr Schaper
III / IV	14	19	33	Herr Gierich
IV	24	18	42	Herr Gierich
V / VI a	47	-	47	Herr Konrektor Kroh
V / VI b	-	49	49	Herr Hatzig
VII / VIII a	50	-	50	Herr Rektor Lipke
VII / VIII b	-	50	50	Frl. Kaulmann
Gesamt:	232	240	472	

Vom Schulbesuch für 1 Jahr zurückgestellt: 8 Knaben, 3 Mädchen, gesamt 11.

Gesamt: 240 Knaben, 243 Mädchen, 483 Knaben + Mädchen.

Als Nachfolgerin der Lehrerin Frau Meisterernst, die am 31.7.1959 nach Oeventrop versetzt wurde, ist seit dem 1. August 1959 Frl. Lehrerin Kaulmann in der hiesigen Schule angestellt. Lebenslauf der Lehrerin Frl. Aenne Kaulmann: Frl. Kaulmann wurde am 28. Juli 1904 in Freienohl geboren. Nach 8 Volksschuljahren besuchte sie sechs Jahre Präparandie und Seminar in Arnsberg und legte Ostern 1924 unter Befreiung vom „Mündlichen“ die Erste Lehrprüfung ab. (*Weil sie im „Schriftlichen“ schon „sehr gut“ war.*) Die nun folgende 12 ½ - jährige Wartezeit verbrachte sie als Erzieherin bzw. Privatlehrerin in Freren, Koblenz, Mannheim und Neuwied, ferner als Bürogehilfin in der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Regierung zu Arnsberg (6 Jahre). Ab 1929 leistete sie nebenher die für Junglehrer vorgeschriebene Fortbildungsarbeit: Hospitation und Besuch der Arbeitsgemeinschaften. Durch einen 1-jährigen Sonderkefzug an der Frauenschule in Düren erwarb sie die zusätzliche Befähigung für den Hauswirtschafts- und Nadelarbeits-Unterricht. – Im September 1936 erhielt sie die erste Einberufung in den öffentlichen Schuldienst. Sie unterrichtete 1 Jahr 4 Monate als Hilfslehrerin an der 2-klassigen Schule in Olpe, Kreis Meschede, dann 3 Monate auftragsweise an der 10-klassigen Eickert-Schule der Stadt Hagen, anschließend 2 ¼ Jahre an der 6-klassigen kath. Volksschule in Velmede, Kreis Meschede, wo sie am 11.7.1939 die Zweite Lehrprüfung mit „gut“ ablegte. – Seit dem 1. August 1959 unterrichtet Frl. Kaulmann in der Mädchen-Oberklasse der Nicolai-Schule Freienohl.

Am 24. April: Am Weißen-Sonntag begingen 53 Kinder unserer Schule den Tag der Ersten Hl. Kommunion. Die Kinder versammelten sich in der Schule und wurden im feierlichen Zug zur Kirche geleitet. An der kirchlichen Feier beteiligte sich das ganze Kollegium.

Am 12. Mai: An 3 aufeinander folgenden Tagen nahmen die Kinder des 5. – 8. Jahrganges an einem Verkehrsunterricht teil. Der Unterricht wurde von der örtlichen Polizei in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde durchgeführt. Die zunehmende Gefährdung der Kinder durch die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der Verkehrsmittel stellt die Schule vor die Aufgabe, die Kinder mit den Gefahren der Straße vertraut zu machen, sie zu verkehrssicherem Verhalten anzuleiten, um sie vor schwerem Schaden zu bewahren.

Am 21. Mai: Auf Antrag des Schulleiters wurde durch den Herrn Regierungs-Präsidenten unter Gesch.-Z. : 44, C. I. 3 vom 11.5.1960 die Errichtung einer 11. Schulstelle an der kath. Volksschule in Freienohl genehmigt. Die Stelle wurde in der Stellenliste vermerkt und unter Nr. 17 in der Drittelungsliste eingetragen. Das Besetzungsrecht hat der Schulverband.

Am 26. Mai: Die Lehrerin Frau Gierich wurde durch den Herrn Regierungs-Präsidenten vom 26. Mai 1960 bis zum 1. September 1960 beurlaubt, da am 2.7.1960 ihr 3. Sohn geboren wurde.

Am 27. Mai: Im Zuge einer Schulbau-Bereisung wurde die Schule von einigen Herren des Regierungsbauamtes, der Kreisverwaltung und der Amtsvertretung besichtigt. In Gegenwart des Amtsdirektors Josef Pütz, des Bürgermeisters Kuno Humpert und des Schulrats Clemens Plümpe wurde über die Möglichkeit eines Anbaus von 2 weiteren Schulklassen, sowie zweier Mehrzweckräume (3. Bauabschnitt) beraten.

Am 3. Juni: Die Pfingstferien dauern vom 3.6.1960 – 9.6.1960 (erster und letzter Ferientag).

Am 10. Juni: Nachdem Lehrer Kleinfeller am 31.3.1960 wegen Erreichung der Altersgrenze bereits in den Ruhestand versetzt war, wurde er auf eigenen Wunsch und wegen fehlender Lehrkräfte auf Antrag des Schulleiters im Angestelltenverhältnis mit 18 Jahreswochenstunden weiter beschäftigt.

Am 9. Juli: Auf Antrag des Schulleiters wurde durch den Herrn Regierungs-Präsidenten unter Gesch.-Z.: 44. C I 3. vom 15.6.1960 die Errichtung einer 12. Schulstelle mit Wirkung vom 1.4.1960 genehmigt. Die Stelle wurde in der Stellenliste vermerkt und unter Nr. 18 in der Drittelungsliste eingetragen. Das Besetzungsrecht hat der Schulverband.

Am 21. Juli: Die Sommerferien dauerten vom 21. Juli 1960 bis zum 17. August 1960 (erster und letzter Ferientag).

Am 13. August: In einer würdigen Feierstunde wurde das neue Krieger-Ehrenmal enthüllt und eingeweiht. Mit Trauermusik marschierten alle Vereine, die Geistlichkeit, die gemeindevertretung mit Bürgermeister Humpert, Amtsdirektor Pütz und Amtsbürgermeister Kappen vom Kirchplatz zu der Gedenkstätte inmitten der Grünanlage vor der Nicolai-Schule. Hier hat die Gemeinde für die 145 Gefallenen und 75 Vermissten des Zweiten Weltkrieges, zu denen auch die Gefallenen und Vermissten der Heimatvertriebenen zählen, sowie sie in Freienohl ihre neue Heimat gefunden haben, ein Mahnmal erhalten, das allgemein als schlicht und würdig empfunden wird. Findlinge, auf denen die Namen der Gefallenen und Vermissten eingemeißelt wurden, gruppieren sich um die von dem Bildhauer Müller-Blankenstein geschaffene Mutter „Die Andacht“. Die Statue ist über 2 Meter groß, aus Stein gemeißelt, und mahnt den Betrachtenden zur Einkehr und Besinnung. Die Beschriftung auf den Findlingsblöcken ist die Arbeit des Freienohler Bildhauers Griesenbrock. Bei der feierlichen Einweihung rief Lehrer Demmel die Namen der Gefallenen einzeln auf und ein Schulkind legte jeweils für jeden der Aufgerufenen eine Blume nieder.

Am 1. September: Auf Antrag des Schulleiters wurde die technische Lehrerin Frau Helene Aßmann aus Wennmen, Kreis Meschede, als Aushilfsangestellte mit 15 Jahreswochenstunden ins Angestelltenverhältnis übernommen. Frau Aßmann erteilt Unterricht in Nadelarbeit, Turnen und Hauswirtschaft. Sie wird für ihre unterrichtliche Tätigkeit nach V b TOA bezahlt. Lebenslauf der technischen Lehrerin Frau Helene Aßmann: Frau Aßmann (kath.) wurde am 30.12.1908 in Rehsiepen, Kreis Meschede, als Tochter des Staatlichen Oberförsters Hubert Schütte und seiner Frau Josefine geb. Cordes geboren. Nach Versetzung ihres Vaters besuchte sie von Ostern 1915 bis 1920 die kath. Volksschule in Oelinghausen, Kreis Arnsberg. Nach Erlangung der Mittleren Reife am Lyzeum in Arnsberg besuchte sie zunächst die einjährige Frauenschule in Olpe. Zwei Jahre später, nach Besuch des dortigen Seminars, legte sie Ostern 1930 die Prüfung als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten und Hauswirtschaftskunde ab. In Dortmund erwarb sie Ostern 1931 die Befähigung als Lehrerin für Turnen und Schwimmen. Nach ihrer Ausbildung war sie einige Monate als Handarbeitslehrerin an folgenden Volksschulen im Kreis Meschede tätig: Altenilpe, Nierentrop, Frielinghausen, Niederberndorf und Hengsbeck. Gleichzeitig leitete sie in Wennemen eine private Handarbeitsschule für junge Mädchen und Mütter. Von 1935 bis 1941 war sie im Mütterdienst als Sachbearbeiterin für den Kreis Meschede eingesetzt und

hat dort Koch- und Nähkurse abgehalten. Nach ihrer Verheiratung im Jahre 1941 war sie bis 1953 beruflich nicht tätig. Von 1953 bis 1959 hat sie an der Kreisberufsschule Meschede in hauswirtschaftlichen Klassen unterrichtet.

Am 11. September: Die katholische Kirchengemeinde nahm Abschied von ihrem Pfarrer Theodor Dolle. Viele Gemeindemitglieder, Bürgermeister Hzmpert, Amtsdirektor Pütz, das Lehrerkollegium und zahlreiche Schulkinder fanden sich in der Abendstunde beim Pfarrhaus ein, um dem scheidenden Pfarrer ihren Dank auszusprechen. Im Jahre 1949 war er als Pfarrer nach Freienohl gekommen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass die Pfarrkirche gründlich renoviert wurde. Noch in den letzten Wochen hat die Kirche auf seine Anregung hin einen neuen Kreuzweg erhalten. Pfarrer Dolle legte jetzt sein Amt nieder, weil er durch ein jahrelanges schweres Leiden nicht mehr in der Lage war, das Haus zu verlassen.

Am 18. September: Nachdem der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Lorenz Jäger von Paderborn den neuen Pfarrer der St. Nikolaus-Gemeinde in Freienohl ernannt hatte, wurde Pfarrer Bernhard Hagemeyer feierlich in sein Amt eingeführt. Pfarrer Hagemeyer hat sein theologisches Studium erst nach dem Krieg beenden können, war dann einige Jahre als Vikar in Arnsberg und in Bad Driburg tätig gewesen, als ihn der Ruf nach Freienohl erreichte. An der Feierstunde nahm die ganze Gemeinde lebhaften Anteil. Neben Prälat Dr. Legge aus Arnsberg, der die Festpredigt hielt, waren zahlreiche Ehrengäste aus Arnsberg und Bad Driburg erschienen. Im Anschluss an die kirchliche Einführung fand auf der Terasse der Schützenhalle ein geselliges Beisammensein statt, zu dem auch das Lehrerkollegium eingeladen war.

Am 18. September: Am Nachmittag gegen 13 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 66 Jahren Lehrer Josef Kleinfeller, nachdem er am Vormittag noch an der Kindermesse teilgenommen hatte. Lehrer Kleinfeller war bereits am 31.3.1960 wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt worden, wurde aber auf eigenen Wunsch und wegen fehlender Lehrkräfte seit dem 10. Juni 1960 im Angestelltenverhältnis mit 18 Jahreswochenstunden weiter beschäftigt. An dem Seelenamt am Mittwoch, den 21. September um 8 Uhr nahmen außer zahlreichen Gemeindemitgliedern alle Lehrer und Schüler teil. Die Beisetzung erfolgte am gleichen Tage unter großer Teilnahme auch der Lehrerschaft des Kreises Arnsberg um 15.30 Uhr vom Sterbehause aus. Lehrer Kleinfeller fand seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Freienohl.

Am 26. September: Die Herbstferien dauerten vom 26.9.1960 bis zum 15.10.1960 (erster und letzter Ferientag).

Am 19. Oktober: Der Bischof von Oeiras (Brasilien) Excellenz Dom Edelberto Dinkelberg besuchte die Gemeinde Freienohl. Im Jahr 1959 hat der Bischof, ein gebürtiger Münsterländer, die Diözese Oeiras in den Dürregebieten Nordbrasiens übernommen. Das Bistum ist so groß wie Holland und Belgien und fast ganz Nordrhein-Westfalen. Unter den ärmlichsten Verhältnissen wohnen hier weitverstreut 400 000 Katholiken. Zur Betreuung der Gläubigen stehen dem Bischof nur 12 Priester zu Verfügung. Der Hohe Gast kam als Hilfesuchender in großer Not nach Freienohl. Die Gemeinde Freienohl hat sich dem Ruf nicht verschlossen. Allein die Schulkinder opferten 300,- DM. Der Betrag wurde dem Bischof bei seinem Empfang am Nachmittag in der Kirche von einem Jungen und einem Mädchen feierlich überreicht.

Am 26. Oktober: Der evangelische Religionsunterricht für die evangelischen Kinder unserer Schule wurde bisher von Lehrer Treubel (Oeventrop) erteilt. Vom 1. November an übernimmt Pastor Helmuh Graf (Oeventrop) die religiöse Unterweisung der evangelischen Schulkinder mit 3 Jahreswochenstunden.

Am 11. November: Wie im Vorjahre wurde auch in diesem Jahre der Martinszug wieder durchgeführt.

Am 25. November: Der Schulleiter nahm an einer Beratung des Schulausschusses über den neuen Haushaltsplan teil.

Am 1. Dezember: In einer Systemkonferenz sprach der Kreis-Jugendpfleger Kleine Büning zu einer Lichtbildreportage: „Die Eltern waren ahnungslos“ über die Gefahren minderwertigen Schrifttums. Die Bildreportage war geschickt, eindrucksvoll und überzeugend. *Inhalte dieses Schrifttums sind hier nicht aktenkundig.*

Am 12. Dezember: Schulaufnahme der Kinder, die Ostern 1961 dvhulpflichtig werden. Erstmals tritt in Abänderung des Reichschulpflichtgesetzes vom 6. Juli 1938 das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Schulpflicht im Deutschen Reich vom 21. Juni 1960 in Kraft. Das neue Gesetz betimmt in § 2: „Für alle Kinder, die bis zum 31. März (bisher 30. Juni) das 6. Lebensjahr vollenden, beginnt mit dem Anfang des Schuljahres die Pflicht zum Besuch der Volksschule. Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Vorzeitig in die Schule aufgenommene Kinder werden mit der Aufnahme schulpflichtig.“

Am 23-Dezember: Die Weihnachtsferien dauerten vom 23.12.1960 bis zum 7.1.1961 (erster und letzter Ferientag).

Am 17. Dezember: Auf Antrag des Schulleiters bewilligte die Gemeinde die Anlage eines Telephons für die Schule. (!)

Zwischenbemerkung des Abschreibers: Der gesamte Text wird korrekt abgeschrieben; aber hier sind weniger Daten als früher.

1961

Am 1. Januar: Das Rechnungsjahr für die Kommunalverwaltungen, das bisher immer vom 1. April bis zum 31. März lief, wurde erstmals auf das Kalenderjahr umgestellt, sodass mit dem 1. Januar das neue Rechnungsjahr begann.

Am 9. Januar: Schulendtage. Vom 9. Januar bis zum 13. Januar verbrachten die Mädchen, die Ostern 1961 entlassen würden, ihre Schulendtage in Haus Marienfried im Nachbarort Olpe, während die Jungen vom 20.2. bis zum 24.2. die Schulendtage im Landschulheim des Soester Archigymnasiums in Delecke an der Möhnetalsperre erlebten. Die Tage dienten der Einkehr und Besinnung. Neben einigen Referenten, die den Kindern Wegweisung für den Schritt ins Leben geben sollten, blieb genügend Zeit für Wanderungen und Freizeitgestaltung. Der gemeinsame Gottesdienst am Morgen und die Tage in echter Jugendgemeinschaft waren in Verbindung mit den Referenten recht fruchtbar. *Die Namen der Referenten sind nicht aktenkundig.*

Am 2. Februar: Regierungsrat Domhof und Schulrat Viemann (in Vertretung für den z. Zt. Erkrankten Schulrat Plümpe) besuchten die Kl. IV, um Lehrer Gierich im Unterricht zu hören. Lehrer Gierich hat sich um eine Schulleiterstelle in Lünen / Westfalen beworben.

Am 8. Februar: Der Schulleiter nahm an einer Besprechung von 2 Vertretern der Volksschule und 3 Direktoren verschiedener höherer Schulen im Gamsnasium Laurentianum in Arnsberg teil. Es sollten für den Bereich des Regierungsbezirkes die Prüfungs-Aufgaben zur Sexta-Aufnahmeprüfung festgelegt werden.

Am 16. Februar: Regierungs- und Schulrat Domhof hält vor dem katholischen Lehrer-Verein ein Referat über das Thema: „Die Teilnahme der Kinder am religiösen Leben der Pfarrgemeinde“. Die Versammlung fand in Arnsberg statt. - *Weitere Inhalte sind nicht aktenkundig.*

Am 2. März: Auf der Katholischen Arbeitsgemeinschaft der beiden Kollegien in Oeventrop und Freienohl sprach der derzeitige Bundes-Katechet Geistlicher Studienrat Dr. Offels über das Thema: „Eucharistische Frömmigkeit bewährt sich in der Bruderliebe“. Der Vortrag wurde allgemein gut aufgenommen und lebhaft diskutiert. - *Diskussionsinhalte sind nicht aktenkundig.*

Am 18. März: In einer Feierstunde wurden 25 Jungen und 24 Mädchen aus der Schule entlassen. Von den 25 Jungen hatten 2 Jungen ein freiwilliges 9. Schuljahr besucht. 3 Jungen wurden aus dem 7. Und 1 Junge aus dem 6. Jahrgang entlassen. Von den 24 Mädchen wurden 2 Mädchen aus dem 7., 1 Mädchen aus dem 6. und 1 Mädchen aus dem 5. Jahrgang entlassen.

Am 19. März: Bei den Kommunalwahlen, die alle 4 Jahre stattfinden, wurden die Vertreter zum Gemeinderat und zum Kreistag gewählt. Zur Gemeinderatswahl waren Kandidaten von 4 Parteien aufgestellt worden und zwar von der CDU = Christlich Demokratische Union, SPD = Sozialistische Partei Deutschlands, FDP = Freie Demokratische Partei, FW = Freie Wählerschaft. – Aufgrund des Wahlergebnisses entfielen auf die CDU = 11 Sitze, SPD = 5 Sitze, FDP = 1 Sitz, FW = 1 Sitz. Die beiden Vertreter der FDP und FW schlossen sich der CDU-Fraktion an. Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion wurde Lehrer Demmel, sodass auch ein Lehrer im Gemeinderat Sitz und Stimme hat. Auf der ersten konstituierenden Sitzung des neu gewählten Gemeinderats wurde der bisherige Bürgermeister Kuno Humpert, Arnsberger Straße, zum Bürgermeister wiedergewählt.

Am 21. März: Der Schulleiter nahm als Mitglied der Prüfungskommission der Zweiten Lehrerprüfung teil und war am 21.3. an der Prüfung der Lehrerin Neuhaus in Oeventrop und am 27.3. an der Prüfung der Lehrerin Fantini in Arnsberg.

Am 29. März: Zur Aufnahmeprüfung zu den höheren Schulen („höheren“ klein geschrieben; Schüler und Lehrer haben ihre Höhere Schule groß geschrieben) hatten sich 17 Kinder gemeldet.. Davon haben 16 Kinder, und zwar 9 Knaben und 7 Mädchen die Prüfung bestanden.

Die Osterferien dauerten vom 29.3, bis zum 12.4.1961 (erster und letzter Ferientag).

Mit dem Ende des Schuljahres wurde die Lehrerin Frau Marianne Gierich auf eigenen Wunsch aus dem Schuldienst entlassen. Frau Gierich unterrichtete seit Ostern 1955 an unserer Schule. (*Weitere – übliche – Inhalte, z. B. Grund für den Schul-Abschied, sind nicht aktenkundig.*)

Am 13. April: Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wurde der Schule die Lehrerin Frl. Christiane Harbig zugewiesen. Nach ihrem Studium an der Pädagogischen Akademie in Münster / Westf. hat sie sich in den Regierungs-Bezirk Arnsberg beworben, weil ihre Eltern in Freienohl wohnen. Ihre Anstellung in Freienohl bedeutet für sie ihre erste Lehrerstelle. Lebenslauf der Lehrerin Frl. Christiane Harbig, Freienohl, Gerhart-Hauptmann-Str. 21. Frau Harbig wurde am 9. Juli 1939 in Moers / Niederrhein geboren. Ihre Eltern sind der Kaufmann Wilhelm Harbig und dessen Ehefrau Antonie geb. Weitz. Infolge der heftigen Bombenangriffe auf Moers zog die Familie im Jahr 1942 in die elterliche Heimat nach Schlesien zurück. Nach dem Kriege wurde die Familie im April 1946 von der polnischen Besatzung aus der Grafschaft Glatz vertrieben und befand sich nach 10 Tagen in Westdeutschland. Infolge der polnischen Verwaltung war Frl. Harbig nicht ordnungsgemäß eingeschult worden, konnte jedoch in Büren sogleich in den 2. Jahrgang aufgenommen werden. Von Ostern 1949 bis Osten 1958 besuchte Frl. Harbig das neusprachliche Mädchengymnasium in Menden. Sie entschied sich für den Beruf der Volksschullehrerin. Nach dem 6-semesterigen Studium an der Pädagogischen Akademie in Münster bestand sie im März 1961 die Erste Lehrerprüfung. Im April 1961 begann sie ihre Tätigkeit an der Nicolai-Schule in Freienohl.

Am 13. April: Mit einem gemeinsamen Gottesdienst aller katholischen Schulkinder begann das neue Schuljahr. Durch Konferenzbeschluss wurden die Klassen folgendermaßen aufgeteilt:

Gesamtschülerzahl: 480. Planstellen: 12 (davon 9 mit beamteten Lehrkräften besetzt; die 10. Stelle ist in Anspruch genommen durch Frau Assmann (Angestellte) mit 15 und durch Frau Schäfer mit 6 Jahreswochenstunden. Klassenräume: 10 (und 1 Werkraum).

Kl.	Kna.	Mäd.	Gesamt	Klassenlehrer
1 a	16	16	32	Frl. Harbirg
1 b	20	15	35	Herr Jungnitsch
2 a	20	17	37	Herr Hatzig
2 b	22	14	36	Herr Jungnitsch
3 a	13	23	36	Herr Hatzig
3 b	14	22	36	Frl. Harbirg
4 a	17	21	38	Herr Demmel
4 b	21	17	38	Herr Schaper
5	25	26	51	Herr Gierich
6	29	22	51	Konrektor Kroh
7 / 8 a	42	-	42	Rektor Lipke
7 / 8 b	-	48	48	Frl. Kaulmann
Ges.	239	241	480	

Davon war 1 Junge aus gesundheitlichen Gründen für 1 Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt.

Von den 480 Kindern waren 410 Kinder katholischen und 70 Kinder evangelischen Bekenntnisses.

Am 13. April: Auf Anregung der Schulpflegschaft und unter Mitwirkung der örtlichen Polizei (Polizeimeister Maus) wurde nach Genehmigung durch das Schulamt in Arnsberg an der Bundesstraße 7 in Höhe des Geschäftshauses Hanfland ein Schülerlotsendienst eingerichtet. Jungen des 8. Jahrganges übernahmen freiwillig diesen Dienst zum Schutze ihrer jüngeren und vor allem der jüngsten Mitschüler. Die Bundesstraße wird besonders zu den Zeiten, wenn die Kinder morgens zur Schule gehen oder mittags die Schule wieder verlassen, so stark von Autos befahren, dass die Einrichtung eines Schülerlotsendienstes notwendig wurde, um Gesundheit und Leben der Kinder nicht zu gefährden.

Am 18. April: Regierungsrat und Schulrat Domhof hielt auf 2 Tagungen in der Overberg-Schule in Arnsberg je eine Geschichtslektion im 7. Und 8. Jahrgang und erläuterte gleichzeitig Sinn, Aufgabe und Methode des Geschichtsunterrichts in der Volksschule.

Am 12. Juni: Nachdem die Klassenpflegschaften in allen Klassen gebildet waren, wurden die gewählten Vorsitzenden der Klassenpflegschaften zur ersten konstituierenden Sitzung

der Schulpflegschaft durch den Schulleiter einberufen. Einstimmig wurden gewählt: Hans Loth, Freienohl – Bahnhofstraße, zum 1. Vorsitzenden; Aloys Schröder, Bergstraße zum stellvertretenden Vorsitzenden; Hugo Feldmann, Am Rotbusch zum Schriftführer. Der Vorsitzende wurde mit Zustimmung der Schulpflegschaft und der Schulleitung gebeten, bei dem Schuldezernat der Regierung in Arnshausen vorzusprechen, um zu erreichen dass die 3 unbesetzten Lehrerstellen durch Zuweisung von Lehrkräften möglichst bald besetzt werden. Außerdem sprach man sich für die Errichtung eines Lehrschwimmbekens und einer Turnhalle aus.

Am 15. Juli: Mit Wirkung vom 15.7.1961 wurde Lehrer Gierich von Freienohl nach Lünen / Westf. Versetzt. Gleichzeitig wurde ihm die kommissarische Verwaltung der Rektorstelle an der katholischen Marienschule in Lünen übertragen. Lehrer Gierich hatte sich um diese Stelle beworben. Er war seit Ostern 1955 an unserer Schule tätig und hat sich in dieser Zeit besonders für die sportliche Ertüchtigung der Jugend in den Sportvereinen eingesetzt. Durch seine Versetzung wurde der Lehrermangel (nunmehr nur noch 8 Lehrkräfte im Beamtenverhältnis bei 12 Planstellen) an der Schule noch spürbarer.

Am 19. Juli: Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnshausen wurde der Lehrer Ludger Tigges bereits am 26.5.1961 unserer Schule zugewiesen, aber gleichzeitig durch das Schulamt für den Landkreis Arnshausen bis einschließlich 19.7. des Jahres an die Overberg-Schule in Arnshausen abgeordnet. Diese Maßnahme des Schulamtes war wenig verständlich, weil zweifellos die Besetzung unserer Schule mit Lehrkräften schlechter als an der Overberg-Schule in Arnshausen war. Lehrer Tigges studierte an der Pädagogischen Hochschule der Universität München. Seine Zuweisung an die katholische Volksschule in Freienohl war, - abgesehen von seiner befristeten Abordnung an die Overberg-Schule in Arnshausen -, seine erste Lehrerstelle. Aus seinem Lebenslauf: Lehrer Ludger Tigges wurde am 5. Januar 1937 in Sundern geboren. Seine Eltern sind der Kaufmann Franz Tigges und dessen Ehefrau Luise geb. Schulte-Mesters. Vom Herbst 1944 bis Ostern 1948 besuchte er die katholische Volksschule in Sundern, anschließend 4 Jahre lang die Mittelschule in Sundern und von Ostern 1952 bis 1958 das neusprachliche Gymnasium in Neheim-Hüsten und das König-Heinrich-Gymnasium in Fritzlar, wo er am 15.3.1958 die Reifeprüfung bestand. Von Beginn des Wintersemesters 1958 / 1959 bis März 1961 studierte er an der Pädagogischen Hochschule der Universität München, wo er im März 1961 die Erste Lehrprüfung ablegte.

Am 20. Juli: Die Sommerferien dauerten vom 20.7.1961 bis 23.8.1961 (Erster und letzter Ferientag).

Am 24. August: Durch den Herrn Regierungspräsidenten in Arnshausen wurde unserer Schule der Lehrer Dietmar Rost zugewiesen. Er studierte an der Pädagogischen Akademie in Münster / Westf. Er tritt an unserer Schule seine Erste Lehrerstelle an. Beide jungen Kollegen, Herr Tigges und Herr Rost, traten am ersten Schultag nach den Sommerferien ihren Dienst an unserer Schule an. Herr Tigges übernahm die Klasse 3 a von Herrn Hatzig, und Herr Rost übernahm die Klasse 5, die der inzwischen versetzte Lehrer Gierich bisher geführt hatte. Aus dem Lebenslauf des Herrn Lehrers Rost: Lehrer Dietmar Rost wurde am 18.3.1939 als Sohn des Kaufmanns Erich Rost und seiner Ehefrau Marianne geb. Ditz in Arnshausen geboren, er ist römisch-katholischer Religion. Nach 3 ¼-jährigen Volksschulbesuch wurde er Ostern 1949 in die Sexta des Staatlichen Gymnasiums Laurentianum aufgenommen. Am 4.3.1959 bestand er daselbst die Reifeprüfung. Danach studierte er vom Sommer-Semester 1959 bis zum Sommer-Semester 1961 (5 Semester) an der Pädagogischen Akademie zu Münster. Am 27.7.1961 bestand er die Erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen. Seit dem 24.8.1961 verwaltet er auftragsweise eine Schulstelle an der katholischen Volksschule in Freienohl.

Am 1. September: Der evangelische Religionsunterricht für die evangelischen Kinder unserer Schule wurde seit dem 1.11.1960 von Herrn Pastor Helmut Graf (Oeventrop) mit 3 Jahreswochenstunden erteilt. Mit Wirkung vom 1.9.1961 erhält Herr Pastor Graf vier

Jahreswochenstunden. Gleichzeitig übernahm Lehrer Heinz Treubel (Oeventrop) wie schon in früheren Jahren mit 4 Jahreswochenstunden die religiöse Unterweisung der evangelischen Schulkinder, sodass unsere evangelischen Kinder nunmehr folgenden schulischen Religionsunterricht erhielten:

Pastor Graf: 1. u. 2. Jahrg.: 2 Stunden wöchentlich;

Pastor Graf: 3. – 5. Jahrg.: 1 Stunde wöchentlich;

Herr Treubel: 3. – 5. Jahrg.: 2 Stunden wöchentlich;

Pastor Graf: 6. – 8. Jahrg.: 1 Stunde wöchentlich;

Herr Treubel: 6. – 8. Jahrg.: 2 Stunden wöchentlich.

Außer dem schulischen Religionsunterricht erhielten die Kinder (Katechumenen und Konfirmanden) auch noch ihren kirchlichen Unterricht durch Herrn Pastor Graf. Auch dieser letzte Unterricht wurde so gelegt, dass die Kinder entweder vor oder nach der Schulzeit in der Schule versammelt waren.

Am 13. September: Als Belohnung für ihren Einsatz als Schülerlotsen konnten 28 Jungen hauptsächlich des 8. Jahrgangs auf Einladung der „Verkehrswacht“ ein Fahrt nach Köln unternehmen. Die Omnibusfahrt führte durch das Märkische Sauerland zunächst zum Altenberger Dom. Ein sehr guter Führer erklärte die Baugeschichte des Domes und vermittelte einen lebendigen Eindruck seiner Erbauer, der Zisterziensermönche. Das Mittagessen wurde im Polizeipräsidium in Köln eingenommen. Nach einer kurzen Besichtigung des Kölner Doms bildete die Führung durch die Ford-Automobilwerke in Köln den Höhepunkt des Tages. Für das Gelingen der Fahrt setzte sich in hervorragender Weise unser örtlicher Polizeimeister Maus ein. – (*Ob wohl einer der Schüler Poloizist werden wollte?*)

Am 14. September: Der Schulleiter nahm als Mitglied der Prüfungskommission an der Zweiten Lehrerprüfung des Lehrers Raffenberg an der Grimme-Schule in Arnsberg teil.

Am 15. September: Dr. Rahn sprach als Berufsberater des Arbeitsamtes Arnsberg zu den Entlassschülern und führte am gleichen Tage in Einzelbesprechungen die Berufsberatung für die Jungen durch.

Am 17. September: Bei der Wahl zum Deutschen Bundestag waren wiederum wie bei früheren Bundestagswahlen die beiden Kreise und Soest zu einem Wahlkreis zusammengefasst. In direkter Wahl wurde der Rechtsanwalt Ernst Majonica aus Soest mit 57,03 % aller abgegebenen Stimmen als Kandidat der CDU zum Bundestagsabgeordneten für den Wahlkreis Arnsberg-Soest wiedergewählt.

Bei der Auszählung der abgegebenen Stimmen erhielten in Freienohl an Erststimmen (ohne Briefwahl): Auf den Kandidaten der CDU: 1231 Stimmen = 52,8 %; ... SPD: 826 Stimmen = 36,1 %; ... FDP: 213 Stimmen = 9,1 %. Die Stimmen, die auf die übrigen Parteien entfielen, waren so gering. Dass sie ohne Bedeutung blieben.

Am 18. September: Auf einer Konferenz der Lehrerschaft des Schulaufsichtskreises Arnsberg 1 im Kolpinghaus zu Warstein wurden von den Warsteiner Schulen einige Spiele dargeboten, durch die gezeigt werden sollte, wie das Spiel an der Volksschule gepflegt werden kann. Die Kreiskonferenz war gleichzeitig mit einem „Betriebsausflug“ der Lehrerschaft verbunden. Nach einem Orgelkonzert, vorgetragen von den Kollegen Bitte und Biener aus Arnsberg fuhren die Busse zum Hotel „Seehof“ an der Möhne, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Am Nachmittag standen einige Motroboote für eine See-Rundfahrt über den Möhnesee zur Verfügung. Nach dem Kaffee brachte Wilm Böckenholt

aus Münster einige besinnliche und heitere Darbietungen in Münsterländer plattdeutscher Mundart. Der Abend schloss mit Musik, Geselligkeit und Tanz.

Am 19. September: Das Hausmeisterehepaar Herr und Frau Pöttgen feierte den Tag seiner Silberhochzeit. Der Schulleiter überreichte im Namen des Kollegiums ein kleines Geschenk. Das Kollegium wurde an einem Nachmittag besonders eingeladen.

Am 20. September: Die Herbstferien dauerten vom 20.9. bis zum 2.10.1961 (erster und letzter Ferientag). Die Herbstferien waren in diesem Jahr um eine Woche verkürzt, weil auf allgemeinen Wunsch die Sommerferien um eine Woche verlängert wurden.

Am 12. Oktober: Schulleitertagungen. Am 13.3. (?) fand eine Tagung aller Schulleiter des Aufsichtskreises in Linnepe unter Leitung von Schulrat Plümpe statt. Es wurde im Wesentlichen über Fragen der Schulaufnahme und Testverfahren für Schulneulinge sowie über die Versetzungsordnung gesprochen. – Die Schulleitertagung am 12. 10. In Langscheid / Sorpese unter Leitung von Schulrat Plümpe galt mehr der täglichen praktischen Schularbeit in den einzelnen Unterrichtsfächern.

Am 29. Oktober: Am Bekennntstag der katholischen Jugend wurde in unserer Pfarrkirche St. Nikolaus in einer Feierstunde am frühen Nachmittag der neue Taufbrunnen eingeweiht. Der ovale Taufbrunnen aus Messing und Kupfer getrieben ist ein Werk des Künstlers Winkelmann aus Günne an der Möhne. Auf der Vorderseite ist die Taufe Jesu im Jordan fargestellt. Der Deckel ist schwenkbar mit einer Taube, dem Symbol des Hl. Geistes versehen. Das Becken steht auf 3 Tier-Symbolen, welche die Erbsünde verkörpern sollen.

Am 30. Oktober: Die Herbstzeugnisse werden ausgegeben.

Am 10. November: Am Vorabend zum Martinstag versammelten sich die Kinder der Gemeinde auf dem Schulhof, um mit ihren Lampions und Laternen am Martinszug teilzunehmen. St. Martin ritt in seiner Ritterkleidung hoch zu Roß dem Zug voran.

Am 14. November: Auf einer Schulausschusssitzung, ab der neben den Geistlichen beider Konfessionen auch der Schulleiter teilnahm, wurde der dritte Bauabschnitt der Schule, sowie der Schuletat für das Rechnungsjahr 1962 beschlossen.

Am 21. Dezember: Die Weihnachtsferien dauerten vom 21. 12. bis zum 8.1.1962.

1962

Am 14. Januar 1962: vom 14. – 21.1.62 nahm Lehrer Jungnitsch an einem Ski-Lehrgang im Sportheim Neuastenberg teil.

Am 18. Januar: Vor den Mitgliedern des Katholischen Lehrer-Vereins hielt Oberregierungsrat Bertram von der Schulabteilung des Regierungsbezirks Arnberg im Hotel Fischer einen Vortrag über das Thema: „Ist Fernsehen ein Bildungsmittel?“ (*Inhalte sind hier nicht aktenkundig. 2017!*)

Am 24. Februar: Im Alter von 70 Jahren verstarb in Wimbern der Lehrer i.R. Heinrich Walter. Er wurde am 13. April 1891 zu Großenbreden, Kreis Höxter geboren. 1920 heiratete er Wilhelmine Kenter. Von 1916 bis 1954 war er als Lehrer an der Kath. Volksschule in Freienohl tätig, bis ihn sein Gesundheitszustand zwang, vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Jahre nach seiner Pensionierung verbrachte er in Werl. Er war den Kindern ein vorbildlicher Erzieher. Neben seiner Schularbeit widmete er sich in der damaligen Fortbildungsschule noch der weiteren Ausbildung seiner ehemaligen Schüler. Im Bauverein fühlte er sich als wertvoller Berater und Helfer auch den kommunalpolitischen Aufgaben der Gemeinde gegenüber verpflichtet. Seine Frau und sein ältester Sohn gingen ihm im Tode voraus. Lehrer Walter wurde am 1. März 1962 nach einem Requiem in der Pfarrkirche auf

dem Friedhof zu Freienohl beigesetzt. Das Lehrerkollegium und eine große Zahl ehemaliger Schüler und Mitglieder der Gemeinde gaben ihm das letzte ehrende Geleit.

Am 3. März: Schulentage. Wie in den vorausgegangenen Jahren wurden auch in diesem Jahr für die Jungen und Mädchen, die aus der Schule entlassen werden sollten, Schulentage als Tage der Besinnung, der Einkehr und froher Klassengemeinschaft durchgeführt. – Vom 26. – 28. Februar verbrachten 30 Jungen mit dem Schulleiter die Schulentage in der neuen Jugendherberge in Arnsberg. Am 27. Februar fuhr Herr Pastor Graf mit 9 evangelischen Kindern für einen Tag nach Bethel (bei Bielefeld). 22 Mädchen fuhren mit ihrer Lehrerin Frl. Kaulmann vom 7. – 9. März zum Exerzitenhaus nach Werl.

Am 17. März: Schülerlotsen: In einer Feierstunde mit den Schülern der Oberstufe, dem Lehrerkollegium, Bürgermeister Humpert, Kommissar Meyer von der Polizei-Kreisbehörde Arnsberg, den Vertretern der ADAC (Allgemeiner Deutscher Automobil-Club) und der Kreis-Verkehrswacht Arnsberg wurden die Schüler, die seit einem Jahr auf der Hauptstraße Freienohl den Dienst als Schülerlotsen ausübten und in den nächsten Tagen die Schule verlassen wollten, für ihren Dienst geehrt und ihres Dienstes enthoben. Bemerkenswert war es, dass es entgegen den Vorjahren zu keinem Verkehrsunfall kam, bei dem ein Kind auf dem Schulweg verunglückte. Neun Schülerlotsen, die als beste aus einem Aufsatzwettbewerb hervorgegangen waren, wurden wertvolle Preise ausgehändigt. Preisträger waren: 1. Preis: Erwin Feldmann (ein fabrikneues Fahrrad); 2. Und 3. Preis: Karl-Heinz Gebhardt und Wilfried Höhmann (je eine Armbanduhr).

Am 24. März: Schulentlassung: In einer Feierstunde, zusammen mit dem Lehrerkollegium, den Geistlichen beider Konfessionen, dem Bürgermeister und den Eltern der Entlassschüler wurden 31 Jungen und 30 Mädchen nach 8-jähriger Schulpflicht aus der Schule entlassen.

Am 31. März: Mit dem Ende des Schuljahres trat Lehrer Franz Demmel, geboren 7.12.1896 in Arnsberg, Sohn des verstorbenen Buchdruckermeisters Eugen Demmel nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. – Nach dem Besuch der St. Norbertus-Volksschule in Arnsberg wurde er 1911 in die Präparandie in Arnsberg aufgenommen. Ab Ostern 1914 besuchte er das Lehrerseminar in Arnsberg. Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde die Seminausbildung unterbrochen. Als Kriegsteilnehmer (*eine seltsam einfühlsame Vokabel*) setzte er nach Kriesende sein Studium fort, legte am 5.12.1919 seine Erste Lehrerprüfung in Arnsberg und am 15.2.1921 die Zweite Lehrerprüfung in Freienohl ab. Seiner ersten Berufung an die Kath. Volksschule in Freienohl ist er treu geblieben. Über 42 Jahre lang setzte er seine ungebrochene Schaffenskraft in den Dienst der Schule, der Turn- und Sport-Vereine und Gemeinde ein. Persönlich schwere Schicksale sind ihm nicht erspart geblieben. Lehrer Demmel ist zum drittenmal verheiratet, nachdem ihm zweimal die Frau durch frühem Tod genommen war. Eins von seinen 6 Kindern verunglückte tödlich. Im Zweiten Weltkrieg musste er als Hauptmann d. R. (*der Reserve*) noch einmal an die Westfront. Trotz allem hat er seinen ungebrochenen Mut und Frohsinn bewahrt. Immer hat er sein Amt als Berufung und einen Auftrag aufgefasst. Den Kindern war er nicht nur ein Mittler von Kenntnissen und Fähigkeiten, sondern ein lebendiges Beispiel christlicher Lebensführung. Er wusste um den Wert rechter Freizeitgestaltung, um den notwendigen Ausgleich zwischen körperlicher und geistiger Anspannung. Darum widmete er sich auch der körperlichen Ertüchtigung der schulentlassenen Jugendlichen in Turn- und Sport-Vereinen. Als Mitglied der Gemeinde- und Amtsvertretung nahm er auch lebhaften Anteil an der kommunalen Entwicklung seines Wirkungsortes. Im Kreis der Lehrerschaft war er allzeit ein geachteter, liebenswerter und hilfsbereiter Kollege. Leider konnte er an einer Abschiedsfeier, die ihm Schule und Gemeinde gern bereitet hätten, nicht teilnehmen, weil Lehrer Demmel am 6. März, kurz vor seiner Entlassung aus dem Schuldienst, plötzlich an einem Herzinfarkt schwer erkrankte. Der Schulleiter und eine Abordnung des Kollegiums überreichten ihm im Krankenhaus in Meschede die Entlassungsurkunde und zum Zeichen der Dankbarkeit und Verbundenheit ein kleines Geschenk des Kollegiums.

Am 2. April: Mit Schreiben vom 29.3.1962 wurde durch den Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg dem Lehrer zur Anstellung Herrn Harald Gampe die auftragsweise Verwaltung einer Schulstelle an der Kath. Volksschule in Freienohl übertragen. Gleichzeitig wurde Herr Gampe durch Ernennungsurkunde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe zum Lehrer zur Anstellung (Lehrer z. A.) ernannt. Herr Gampe hat am 2.4.1962 seinen Dienst an der Kath. Volksschule in Freienohl angetreten. Vor seiner Zuweisung an die Kath. Volksschule Freienohl wurden der Schulleiter und der Pfarrer der Gemeinde Freienohl, Herr Pastor Hagemeyer, durch Herrn Schulrat Plümpe um ihr Einverständnis gebeten, dass ein evangelischer Lehrer an einer katholischen Volksschule unterrichtet. Obwohl nach dem Schulgesetz von NRW ein evangelischer Lehrer nicht an einer katholischen Volksschule unterrichten kann, gaben mit Rücksicht auf den bestehenden Mangel vor allem an katholischen Volksschullehrern sowohl der Schulleiter als auch der Pfarrer ihre Zustimmung mit der Einschränkung, dass es sich dabei um eine befristete Maßnahme handeln dürfe.

Am 2. April: Aus dem Lebenslauf des Lehrers Gampe: Lehrer Harald Gampe (evang.) wurde am 19.8.1938 in Lodz (Polen) als Sohn des Webemeisters Hugo Gampe und seiner Ehefrau Elisabeth Gampe geb. Eichner geboren. Ab 1944 besuchte er dort die deutsche Volksschule. Da die Familie im August 1945 die Heimat verlassen musste, besuchte er weiterhin die Volksschule in Westdeutschland, und zwar in Mönninghausen, Kreis Lippstadt, und in Wenholthausen, Kreis Meschede. Nach Ablauf des 4. Schuljahres bestand er die Aufnahmeprüfung am Benediktiner-Gymnasium in Meschede und legte dort Ostern 1959 die Reifeprüfung ab. Vom Beginn des Sommersemesters 1959 an studierte er an der Pädagogischen Hochschule Wuppertal und bestand nach 6 Semestern die Erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen mit dem Prädikat „gut“. Zu Anfang April 1962 wurde ihm als Lehrer z. A. (zur Anstellung) vorübergehend die auftragsweise Verwaltung einer Schulstelle an der Kath. Volksschule in Freienohl übertragen.

Am 6. April: Osterferien: Obwohl das Schuljahr offiziell mit dem 31.3.1962 abgeschlossen war, wurden die Klassen bis zum Beginn der Osterferien unverändert weitergeführt. Die Osterferien dauerten vom 6. bis zum 24.4.1962 (erster und letzter Ferientag).

Am 25. April: Mit einem gemeinschaftlichen Gottesdienst und der Segnung der Schulanfänger begann das neue Schuljahr. (*Wissenswert wäre: ein ökumenischer oder – 2 – konfessionelle Gottesdienste?*)

Neu eingeschult wurden zu Ostern 1962: 34 Jungen und 34 Mädchen (davon wurden zunächst 2 Mädchen für 1 Jahr zurückgestellt). – Nach mehreren Konferenzen wurden die Klassen wie folgt aufgestellt:

Gesamtzuschülerzahl nach dem Stand vom 15.5.1962: 471.

Planstellen: 12 (davon 10 mit beamteten Lehrkräften besetzt, die 11. Stelle ist in Anspruch genommen durch Frau Aßmann ((Angestellte)) mit 15 Wochenstunden und durch Frau Schäfer mit 6 Jahreswochenstunden.)

Klassenräume: 10 (und 1 Werkraum).

Kl.	Knab.	Mäd.	Gesamt	Klassenlehrer
1 a	24	14 + 2	38 + 2	Schaper
1 b	18	19	37	Rost
2	24	24	48	Jungnitsch
2 / 3	8 / 15	7 / 12	15 / 27	Rost

3	26	19	45	Hatzig
4 a	14	22	36	Tigges
4 b	13	22	35	Frl. Harbirg
5 a	15	17	32	Gampe
5 b	18	16	34	Schaper
6	23	21	44	Konrektor Kroh
7	27	21	48	Rektor Lipke
8	11	19	30	Frl. Kaulmann
12 Kl.	236	233 + 2	469 + 2	

Mädchen-Summe: Davon waren 2 Mädchen für 1 Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt.

Von den 471 Kindern waren: 399 Kinder katholischen Bekenntnisses, 72 Kinder evangelischen Bekenntnisses.

Am 31. Mai: Erstkommunion: Am Weißen-Sonntag gingen die Kinder des 3. Schuljahres, die seit Ostern ins 4. Schuljahr versetzt waren, zur Erstkommunion. Am Tage Christi Himmelfahrt gingen erstmalig auch die Kinder des 2. Schuljahres, die seit Ostern das 3. Schuljahr besuchten, zur Ersten Hl. Kommunion. Herr Pastor Hagemeyer möchte die Kinder möglichst früh – und zwar vom 2. Schuljahr an – bereits zum Tisch des Herrn führen.

Am 6. Juni: Katechetische Arbeitsgemeinschaft: Die Katechetische Arbeitsgemeinschaft, der in der Hauptsache die Kollegen der Kath. Volksschulen Oeventrop und Freienohl angehören, wurde am 24.1.1962 und am 6.6.1962 in Freienohl und in Oeventrop unter Leitung von Rektor Lipke einberufen. Am 24.1.1962 sprach Herr Vikar Immikus (Arnsberg) über das Thema: „Hinführung der Kinder zum persönlichen Beten“. Am 6.6.1962 sprach der Bezirkskatechet Geistliche Studienrat Dr. Offele (Arnsberg) über das Thema: „Die Heilserwartung im Kommunismus und im Christentum“.

Am 5. Juni: Schulpflegschaft: Zur Bildung der Schulpflegschaft waren alle Vorsitzenden der Klassenpflegschaften durch den Schulleiter für den 5. Juni 1962 zur ersten Sitzung eingeladen. Von den 12 Vorsitzenden der Klassenpflegschaften waren 10 erschienen. Außerdem nahmen an der Sitzung teil: Bürgermeister Humpert, Herr Albers in Vertretung des Herrn Amtsdirektors, außer dem Schulleiter der Vertreter des Kollegiums: Konrektor Kroh, Lehrerin Kaulmann und Lehrer Rost. Herr Pastor Hagemeyer und Herr Pastor Graf waren an der Teilnahme verhindert. Zum Vorsitzenden der Schulpflegschaft wurde der Kaufmann Hans Weber, Kapellenstraße 25, und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Steuer-Assistent Rudolf Neise, Krumme Straße 28, gewählt. Die Frage der Lehrerstellenbesetzung wurde ausgiebig besprochen.

Am 8. Juni: Pfingstferien: Die Pfingstferien dauerten vom 8.6. bis zum 18.6.1962 (erster und letzter Ferientag).

Am 16. Juli: Zweite Lehrerprüfungen: Als Mitglied der Prüfungskommission nahm der Schulleiter an 2 Prüfungen teil. Es wurden geprüft: am 11.7.1962 die Lehrerin Kievelitz in Oeventrop; am 16.7.1962 die Lehrerin Priebeles in Waldhausen.

Am 19. Juli: Sommerferien: Die Sommerferien dauerten vom 19.7. bis zum 23.8.1962 (erster und letzter Ferientag).

Am 23. Juli: Transatlantisches Fernsehen: Zum ersten Mal können mit Hilfe des amerikanischen Satelliten Telstar Fernsehprogramme über den Atlantik ausgetauscht werden.

Am 18. September: Bundesjugendspiele: Auf dem Sportplatz (Küppelkampfbahn) wurden die Bundesjugendspiele durchgeführt, die im vorhergehenden Jahr wegen anhaltender schlechter Witterung ausfallen mussten. Am letzten Schultag vor den Herbstferien, am 1.10.1962, erhielten die Sieger auf dem Schulhof ihre Ehrenurkunde und eine Anstecknadel mit Eichenlaub und schwarz-rot-goldener Schleife. (*Sieger-Namen sind nicht aktenkundig.*)

Am 26. September: Schulleitertagung: An einer Schulleitertagung in Neheim-Hüsten nahmen der Schulleiter und Konrektor Kroh teil. Nach dem Vortrag einiger Gedichte durch Schulrat Plümpe wurden schulpolitische Fragen erörtert. Zur Weiterbildung der Junglehrer wurde betont, dass der Schwerpunkt der Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen auf die Didaktik verlegt sei, wobei dem Ausdruck „Didaktik“ aber eine neue Begriffsbestimmung beigelegt werde. (*Beide Begriffsbestimmungen sind hier nicht aktenkundig.*) – Lehrer Röhrig (Uentrop) berichtete über eine Ganztagestagung in Dortmund über die Frage des Landschulpraktikums. - Über Sexualpädagogik referierte einer der Schulleiter. (*Inhalte sind nicht aktenkundig.*) - Ein breiterer Raum der Tagung wurde die Bedeutung des Milchfrühstücks an der Schule gewidmet. – Schulrat Plümpe verpflichtete die Schulleiter die Überprüfung und Korrektur der Haushefte durch den jeweiligen Klassen- bzw. Fachlehrer zu überwachen.

Am 2. Oktober: Herbstferien: Die Herbstferien dauerten vom 2.10. bis zum 13.10.1962 (erster und letzter Ferientag).

Am 3. Oktober: Errichtung einer evangelischen Volksschule in Freienohl: Die Gemeindevertretung beschloss auf einer Gemeinderatssitzung am 3.10.1962, zu Ostern 1963 eine eigene evangelische Volksschule in Freienohl einzurichten. – Nachdem durch die Evangelische Kirchengemeinde ein formeller Antrag auf Einrichtung einer eigenen evangelischen Volksschule für Freienohl eingereicht war, wurden die Eltern der evangelischen Schulkinder am 5.9.1962 von der Gemeinde Freienohl zu einem Ausspracheabend in die Nicolai-Schule eingeladen. Außer der Gemeindevertretung mit Amtsdirektor Pütz und den evangelischen Eltern waren Superintendent Philipps (Arnsberg), Pastor Graf, Pfarrer Hagemeyer, Rektor Lipke, sowie der Vorsitzende der Schulpflegschaft Herr Hans Weber eingeladen und erschienen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister Humpert eröffnet. Amtsdirektor Pütz informierte die Eltern über die gesetzlichen Bestimmungen und das Entscheidungsrecht der Eltern. Superintendent Philipps führt aus, dass bereits seit Frühjahr 1961 die Errichtung einer evangelischen Volksschule in Freienohl im Kirchenkreis Soest erörtert und vom Schulausschuss des Kirchenkreises als dringend angesehen worden sei. Der Antrag zu diesem Zeitpunkt habe nichts mit der befristeten Lehrauftragserteilung des evangelischen Lehrers Gampe an der kath. Volksschule Freienohl zu tun. Auch das Verhältnis zur kath. Schule sei gut. Trotzdem sei bei 70 evangelischen Schulkindern die Forderung auf Errichtung einer evangelischen Volksschule berechtigt, da die Erziehung in konfessioneller Hinsicht klarer und gründlicher und ein ordentlicher Schulbetrieb gewährleistet sei. Da nach dem Schulgesetz von NRW der Elternwille ausschlaggebend ist, wurden die Eltern aufgefordert, ihre schriftliche Willenserklärung bis zum bis zum 15.9.1962 bei der Gemeindeverwaltung einzureichen. Am Stichtag hatten sich die Eltern von 45 evangelischen Kindern für die Errichtung einer eigenen evangelischen Volksschule ausgesprochen. Der Gemeinderat nahm von diesem Elternbeschluss Kenntnis und beschloss seinerseits auf einer Gemeinderatssitzung am 3.10.1962, da die gesetzliche Mindestzahl von wenigstens 20 abstimmungsberechtigten Eltern überschritten war, zu Ostern 1963 eine eigene evangelische Volksschule in Freienohl zu errichten. Die evangelische Volksschule soll zunächst in zwei Klassenräumen der Nicolai-Schule untergebracht werden.

Hier endet die Abschrift von „Band II, Schulgeschichte, Volksschule Freienohl!“

Vom 26. August 1942 – 3. Oktober 1962.

Kapitel Neunzehn: Fünf

Daten zur Schule, der Lehrer, Lehrerinnen

Wieder aus den Archiv Akten vom Archiv Freienohl / Stadtarchiv Meschede in Grevenstein: Nr. 1375, 1376, 1377 und aus dem dortigen Franz Kroh-Archiv und seiner „Chronik Freienohl“; Zeit: vom 15.11.1940 bis 1.9.1960.

Knappe Einschiebsel: Hausmeister, Schulgarten.

Angemerkt noch einmal: Die Angaben über die Lehrer und Lehrerinnen scheinen sich zu wiederholen; aber sie sind zu verschiedenen Zeiten abgefasst und können somit ein wenig unterschiedlich interpretiert werden. Das gilt vor allem für die von Franz Kroh geschriebenen Texte.

Aus dem Schulleben: Am 15.11.1940: Schulkinderzahl: 344, 8 Schulstellen (8 Lehrer).

Am 5.7.1941: Lehrer Kleinfeller schreibt in einem 1 Seite langen Schreibmaschine geschriebenen Brief u.a. zur Zusammenlegung von 2 Klassen bzw. Jahrgängen, was abgelehnt wird: „...da keine Bänke dafür vorhanden sind, weil die Reserve-Bänke z. Zt. zur Einrichtung eines Freilicht-Theaters zerschnitten werden mussten. Bänke in zu nicht unwesentlichen Kosten sind nicht zu beschaffen, können in den unzulänglichen Räumen nicht untergebracht werden...“ - Auch Kriegseinflüsse? Zweiter Weltkrieg.

Am 16.9.1941 protokolliert Lehrer Klainfeller: Es sind keine Kohlen zum Heizen vorhanden. Die Kinder können nicht 5 Stunden lang in ungeheizten Räumen sitzen. Der für Zimmer D (Klassenraum?) gelieferte Ofen in der Neuen Schule (später *Feuerwehrhaus*) ist unbrauchbar. Zur Ergänzung ist Holz zu beschaffen... Am 11.12.1941: Ein Ersatzofen ist geliefert. (A 1377)

Bernard Kloke, geb. 31.5.1895 in Niedermarsberg, Kreis Brilon; kath.; Seminar: Büren und Hamm; 1. Prüfung: 1.5.1919 in Hamm, 2. Prüfung: 1.8.1922 in Madfeld. Militär-Auszeichnung EK II. Klasse (*Eisernes Kreuz*). Verheiratet, 1 Kind. Schulstellen von 1919 – 16.10.1931, Zwischen-Daten ausgelassen: Madfeld, Hülsborn, Eisfeld, Scharfenberg, Brilon, Freudenberg, Arnsberg, Uentrop, Arnsberg, Oberursel (?), Hamm-Süd I, II, Schöndelt (?), Iserlohn, Wickede, Fröndenberg, Freienohl ab 16.10.1931; 1931-1932, Vertretung (keine Angaben). *Anmerkung: Bernard Kloke nicht zu verwechseln mit Otto Kloke, geb. 29.11.1882, gest. 30.11.1962, siehe „Zusammenleben Freienohler, Nr. 4.2.9: Friedhofsvisite.*

Im Jahr 1932 bewirbt sich Hauptlehrer Dr. Karl Zillgens aus Drolshagen um die Hauptlehrerstelle in Freienohl. Dazu der Beschluss des Schulvorstandes am 6. Mai 1932: „Der Schulvorstand steht auf dem Standpunkt, zu der Angelegenheit nicht eher Stellung nehmen zu können, bis die Trennung zwischen Kirche und Schule durchgeführt ist, da die Regierung die Stelle mit einer Person besetzen will, die nicht Orgelspieler ist.“ Am 7. Mai 1932 fügt der Bürgermeister Horn hinzu: „... Der Schulvorstand hat auch durchaus nichts einzuwenden gegen die Person des Bewerbers. Es sei noch bemerkt, dass Lehrer Kleinfeller, der zur Zeit die Orgel spielt, und die sogenannte Küsterwohnung für sich in Anspruch nimmt, wenn er die Orgel weiter spielen soll. Ich bitte für, um eine umgehende

Trennung der beiden Ämter einzutreten, da die Rechtsverhältnisse vollständig geklärt sein dürften.“ *Der letzte Satz ist grammatisch wohl nicht korrekt zu verstehen.*

Etwas hin und her:

Am 2.12.1931, es geht um gemeinsame Vermögensverwaltung (von 1928).

Gemeindebeschluss am 2.12.1931: „Die Gemeinde-Vertretung ist mit der von der Regierung angeregten Lösung der organischen Verbindung zwischen dem katholischen Kirchen- und Schul-Amt NICHT einverstanden.“

Vom 14.12.1931 der Schulvorstands-Beschluss von Freienohl: „Der Schulvorstand erklärt sich mit der Lösung der organischen Verbindung zwischen dem katholischen Kirchen- und Schul-Amt in Freienohl mit 5 Stimmen gegen 1 Stimme einverstanden. Ein Mitglied enthält sich der Stimmenabgabe.“

Am 22.5.1932: Arnsberg Regierung für Kirchen- und Schulwesen: „Am 14. Mai 1932 ist die Trennung vom 1. Juni 1932 ab vorgenommen.“

Am 23.5.1932: Arnsberg bittet „um Beschleunigung, damit die Leiterstelle baldigst besetzt werden kann“.

Am 27.5.1932: Schulvorstands-Beschluss: „Der Schulvorstand nahm davon Kenntnis, dass die organische Verbindung zwischen Kirchen- und Schul-Amt in Freienohl durch Verfügung vom 14.5.1932 mit Wirkung vom 1.6.1932 abgelöst ist.“

„Der Schulvorstand erklärt sich mit der Ernennung des Hauptlehrers Dr. Karl Zillgens aus Drolshagen zum Rektor in Freienohl einverstanden.“ - *Kein weiterer Befund zu Dr. Karl Zillgens. - (Von 1899 ...: A 1375, A 1376, A 1377)*

Konrektorin Köster berichtet am 26.1.1934: Vater Heinrich Kordel bittet die Gemeindevertretung um einen Zuschuss für ein Kleid seiner Tochter. Ein noch sehr gutes Kleid hat sie sich an einer Bank zerrissen. Er – der Vater – ist nicht in der Lage, ein anderes zu kaufen. Er möchte noch bemerken, an derselben Bank haben sich schon viele ihre Kleider und Mäntel zerrissen. Der Vater bestätigt nach einem Amtsbesuch, dass er entschädigt worden ist. - Die Bänke der Mädchen-Oberklasse sind schon sehr alt, oft beschädigt, wieder aufgeflickt worden, wieder abgebrochen, haben wieder Kleider, Mäntel zerrissen. Die Beschaffung neuer Bänke ist dringend notwendig. (A 1377)

Am 2.10.1939: Lehrerin Klara Beining aus Saarlautern, hier Vertreterin für Lehrer Demmel, der wurde am 25.8.1939 zur Wehrmacht eingezogen, ebenso Rektor Breitenbach, der aber wegen seines Alters (51 Jahre) wieder freigegeben (*Vokabel!*) wurde *Keine weiteren Daten von Klara Beining.*

Zeitungsausschnitt (*Westfalen-Post, ohne Datum; aber an dieser Stelle eingeklebt*):

„Vierzig Jahre im Schuldienst - Urkunden für Lehrerin Kaulmann und Lehrer Schaper - Freienohl: Für 40 Jahre treue Pflichterfüllung sprachen der Ministerpräsident und Kulturminister in Form einer Urkunde den Freienohler Lehrpersonen Kaulmann und Schaper Dank und Anerkennung aus. Fräulein Anne Kaulmann bestand im Jahr 1934 ihr Examen am Königlichen Lehrerinnen-Seminar in Arnsberg und war dann über 12 Jahre lang als Privat- und Hauslehrerin tätig. Von 1936 bis 1937 unterrichtete sie dann an der Volksschule Olpe bei Freienohl. Nach einer kurzen Zeit in Hagen (Westf.) war sie von 1938 bis 1939 Lehrerin

an der Volksschule in Velmede und kam dann in ihre Heimatgemeinde Freienohl, wo sie heute noch an der katholischen Volksschule tätig ist.“

Die Daten-Liste über Frl. Anna Kaulmann von Lehrer Kroh steht unten am 1.8.1959.

Nach dem Zweiten Weltkrieg (vom 1.9.1939 bis 8.5.1945: Kapitulation Deutschlands, 2.9.1945: Kapitulation Japans): Am 2.9.1945: Wiederaufbau, Neuaufbau des Schullebens in Freienohl. Feierliche Eröffnung der Grundschule, ab 1.10.1945 auch Oberstufe.

Ausführliche Einzelheiten stehen in der Schul-Chronik der St. Nikolaus-Grundschule Freienohl.

Hier geht es noch wenige Jahre weiter mit kurzen Informationen zu den Lehrerinnen und Lehrern.

Ab 1.9.1945: Lehrerin Theresia Hesse hier. Am 20.7.1948: 2. Lehrprüfung in Freienohl.

Ab 1.10.1945: Rektor Otto Brodrik in Freienohl. Geb. 23.8.1888 in Dortmund. Semester Paderborn 1907 – 1910. Militärzeit: 1910 – 1911. Kriegs-Teilnehmer 1914 – 1918. 1916 – 1920 in sibirischer Kriegsgefangenschaft. 1. 9.1953 in Ruhestand versetzt. Januar 1955 nach Dortmund verzogen. War nach Erreichung des Pensionsalters anfangs in Arnsberg und nach Jan. 1955 in Dortmund in der Berufsschule tätig. Er starb unerwartet am 9.10.1962 in Dortmund, wurde begraben am 12.10.1962 auf dem Hauptfriedhof in Dortmund. - *Bei diesem korrekt abgeschrieben Text des Verfassers Lehrer Kroh wird vielleicht deutlich, was auch noch „zwischen den Zeilen zu lesen“ ist...*

Am 1.11.1945: Lehrer Kurt Feistner in Freienohl. Geb. 19.5.1894 in Pr. Stargard, Ostpreußen. 1. Prüfung 20.3.1914 in Marienburg. Am 14.4.1948 nach Oeueutr. (?) versetzt. Tausch mit Schaper. *Schade, nicht mehr Informationen.*

Am 1.4.1947: Lehrer Paul Hatzig (8. Lehrkraft). Geb. 17.6.1898 in Freienohl. Semester Rütten ab 1916; 1. Prüfung 22.7.1920 in Rütten. Kriegsdienst vom 17.11.1916 – 31.1.1919. 2. Lehrer-Prüfung 28.6.1924 in Dortmund. Kriegsdienst ab 26.8.1939 – 30.6.1945. Seit 11.8.1936 vermählt mit Mathilde Rocholl; 2 Kinder: Resi und Dietmar. Aus gesundheitlichen Gründen 1 Jahr vorzeitig am 31.3.1963 in den Ruhestand.

Lehrer Hugo Grünemann (*wegen der handschriftlichen Texte manchmal auch mit J = Jrünemann zu lesen*) geb. 5.3.1909 in Engstrop, Hoya; kath.; Hochschule für Lehrer-Bildung in Trier; 1. Prüfung 29.9.1939 in Trier; Vereidigung 13.11.1939; 2. Prüfung 27.1.1942 in Trier; endgültige Anstellung 1.12.1942. Kriegsdienst: 30.3.1943 bis Kriegsende. Schulstellen: Wieglitz / Gardelegen; Herstfeld; Marienwerder; Enkhausen / Arnsberg; Freienohl 6.9.1946. - Hier keine weiteren Daten aktenkundig.

Am 16.5.1947: Lehrerin Luzia Franz aus Arnsberg als Aushilfe für erkrankte Walter und Hennebeil. Geb. 3.3.1928 in Arnsberg, kath.; Lehrer-Bildungs-Anstalt in Körbecke. Februar 1946 Lehrer-Ausbildungs-Kursus in Arnsberg; 1. Prüfung 21.3.1947 und Befähigung zur endgültigen Anstellung; am 16.5.1947 Vertretungslehrerin in Freienohl; 1.9.1947 versetzt. Später verheiratet als Frau Müller. Hier keine weiteren Daten aktenkundig.

Lehrerin Therese Hennebeil am 1.7.1943 nach Freienohl; am 15.2.1948 Thromboseleiden; möchte in die Dienstwohnung von der ausscheidenden Lehrerin Frl. Köster einziehen; diese

Wohnung hat Lehrerin Frau Grabisch erhalten am 17.9.1948. - Hier keine weiteren Daten aktenkundig.

Ein Einschiebsel aus Wennemen: Am 20. März 1948: Rektor Scheide in Wennemen wird von August Nolte gebeten: sein Kind Liesel ist Ostern schulpflichtig. Er bittet, dass es in Freienohl zur Schule gehe; er selber ziehe bald wieder dorthin. Der Schulweg über die Reichsstraße 7 (B 7), Bahnhofstraße, Mühlensteg ist nicht so gefährlich wie nach Wennemen. Der Antrag wird vom Amt Meschede genehmigt. (A 1377)

Am 13.4.1948: Studien-Assessorin Frau Maria Grabisch geb. Siepe, geb. 3.2.1905 in Brabecke Kreis Meschede. 13.1.1950 2. Lehrer-Prüfung in Freienohl. Am 31.3.1955 auf eigenen Wunsch nach Dortmund versetzt.

Am 1.5.1949: Lehrer Gottfried Hengsbach; geb. 14.7.1919 in Velmede Kreis Meschede. Abitur und 4 Semester in Münster. 1946/47 Lehrer-Kursus in Lippstadt. Am 10.4.1949 nach Neheim Hüsten II versetzt.

Am 1.6.1949: Fr. Deimel von Neheim Hüsten nach Freienohl versetzt; am 1.10.1949 nach Herne versetzt.

Am 13.10.1949: Lehrer Ludwig Schwefer (Lehrer in Oeventrop) als Vertreter in Freienohl. Am 1.11.1949 auftragsweise in Freienohl beschäftigt. Geb. 8.3.1922 in Freienohl. Abitur in Arnsberg. Kriegs... seit 1941. 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Lehrer-Bildungskursus in Arnsberg 1946/47. 3.10.1951: 2. Prüfung in Freienohl: „gut!“. 12.4.1951 in Freienohl; am 1.4.1957 nach Neheim Hüsten I versetzt.

Am 22.8.1950: Fr. Hinse aus Uentrop, Vertreterin für erkrankten Lehrer Walter.

Am 13.4.1951: Anneliese Knop hier. Geb. 26.5.1926 in Beckum. 1947 Abitur. Pädagogische Akademie in Dortmund. Lünen. Ab 1.4.1951 in Freienohl. Am 1.10.1951 versetzt nach Neheim Hüsten I.

Am 1.10.1951: Fr. Hoff; geb. 26.5.1924 in Meschede. 1944 Abitur. Sonderlehrer-Ausbildung 1946/47 in Meschede und Prüfung 25.4.1947. Ab 1.4.1952 Mehrstelle (?) Hoff aufgehoben; Fr. Hoff steht Regierung Arnsberg zur Verfügung.

Am 1.8.1952: Das Lehrerhaus auf der Hohen Fohr heute von Lehrer Walter und Fr. Grabisch bezogen. Davor waren in der Schule im späteren Alten Feuerwehrhaus an der Hauptstraße zwei Lehrerwohnungen (siehe oben Fr. Breer / Emil Kessler und Local-Schulinspektor Pfarrer Falter). Diese Wohnungen waren umgebaut worden zu 2 Klassenzimmern. Die waren notwendig geworden wegen neuer Schüler-Zahlen: Zum Schluss des Zweiten Weltkrieges waren manche im Ruhrgebiet „ausgebombte“ Familien aufgrund der Räumung vor, während und nach der Bombardierung der Ruhr-Städte in Freienohl eingezogen, sogenannte Evakuierte; und „aus dem Osten“ geflüchtete, vertriebene Familien.

Am 16.6.1953: Lehrerin Rita Spindeldreher hier. Geb. 2.3.1930 in Arnsberg. 1950 Abitur. Pädagogik-Studium in Bonn. 1. Lehrer-Prüfung Mai 1953; in Freienohl seit 16.6.1953.

Am 30.7.1955 verheiratet Frau Brinker; auf eigenen Wunsch am 1.5.1957 aus dem Schuldienst ausgetreten, verzogen nach Arnsberg.

Am 16.11.1953: Rektor Paul Wallek; geb. 26.9.1894 in Königshütte Oberschlesien; zuletzt Schulrat in Königshütte; feierliche Einführung am 20.12.1953. Am 19.9.1959 Entlassungsfeier für Rektor Wallek, der am 1.10.1959 pensioniert wird. Bezieht Wohnung im Neubau Aloys Zacharias, Stückelhahn, oberstes Haus.

Am 17.5.1954: Frl. Wiesemann, hier, aus Meschede, geb. 28.4.1928. Am 1.5.1954 1. Lehrerprüfung in Köln. Am 31.3.1955 verheiratet nach Meschede.

November 1954: Lehrer Hans Jungnitsch, aus Wettringen; geb. 18.11.1921 in Breitenmarkt Oberschlesien, Kreis Loben; Gymnasium in Rosenberg; Päd. Att. In Emsdetten; 1. Lehrer-Prüfung 5.7.1947 in Emsdetten, 2. Lehrer-Prüfung 14.7.1950 in Emsdetten. Wehrdienst 15.8.1941 – 26.6.1945. 1. Stelle Wettringen 17.7.1947 – 1.11.1954. Hochzeit. 1.4.1963 zum Konrektor ernannt. - *Hier stehen keine weiteren Daten; Lehrer Kroh hat seine Listen-Führung in diesem Heft Nr. 23 um 1967 beendet und das „normale Lehrerleben“ nicht nachgetragen.*

Am 14.4.1955: Lehrer Karl Gierich und Ehefrau Marianne Gierich; geb. 3.11.1913 in Sachau / Schlesien; Gymnasium in Oppeln; Hochschule in Beuthen 1937 – 1939; am 2.2.1954 2. Lehrer-Prüfung in Bevensen Kr. Uelzen; ...(?) nach Freienohl versetzt. Am 15.7.1961 als Schulleiter / Rektor an Katholische Volksschule in Lünen versetzt.

Am 19.4.1955: Lehrerin Frau Marianne Gierich geb. Kwoell, geb. 29.10.1919; Hochschule Beuthen 1939 – 1941; 2. Lehrer-Prüfung 7.11.1949 in Bienenbüttel. Am 31.3.1961 auf eigenen Wunsch aus dem Schuldienst entlassen. Am 2.7.1960: Gierichs erhalten ihr 3. Kind: Sohn Sebastian Johannes.

Am 26.5.1955: Grundsteinlegung des ersten Bauabschnitts der neuen Schule auf „Kalter Kämken“, Akten-Schreibfehler, genau: „Kaisers Kämpken“. Mit der neuen 10-Klassen-Volksschule ist gemeint das Gebäude der – später – St. Nikolaus-Grundschule.

Dazu Informationen von Franz Kroh: *„Die Dankesrede hält Rektor Paul Wallek; Bürgermeister Pöttgen senkt die Hülse, Kapsel mit den Urkunden in den Grundstein. Segens-Gebete sprechen: Pfarrer Theodor Dolle, Pfarrer Graf, Vikar Scholle: „Das Haus soll zur Verherrlichung Gottes führen!“ Auch sprechen: Amtsbürgermeister Lammert, Amtsdirektor Josef Pütz, Vorsitzender der Elternschaft Humpert mit den traditionellen drei Hammerschlägen. Auch dabei waren Küster Hardebusch, Wachtmeister Oeldemann, Lehrer Josef Kleinfeller und die anderen Lehrerinnen und Lehrer, Architekt Josef Schwefer, Konrektor Franz Kroh, die Schülerinnen und Schüler mit dem Schulchor.“*

1968 erfolgte die Unterscheidung und Trennung von Grundschule (zuerst Nicolai-Schule, dann endgültig St. Nikolaus-Grundschule) und Gemeinschafts-Hauptschule (Konrad Adenauer-Schule, KAS).

Am 12.5.1956: Fräulein Brinkmann aus Gronau, hier; geb. 4.6.1928 in Münster. Pädagogische Ausbildung in Münster 1954 – 1956; am 1.9.1956 nach Arnsberg versetzt.

Am 1.5.1957: Frau Meisterernst, als Lehrerin in Freienohl; geb. 26.12.1922; 1. Lehrer-Prüfung: 30.6.1949; 2. Lehrer-Prüfung: 14.12.1954. Am 1.8.1959 auf eigenen Wunsch versetzt nach Oeventrop.

Am 15.1.1958: Lehrerin Frau Schäfer aus Arnsberg hier. Koch...(?) in der neuen Schulküche.

Am 25.3.1959 – letzter Schultag vor Ostern - Räumung der Alten Schule bei der Kirche.

Zum 1.8.1959: Frl. Anna Kaulmann als Lehrerin von Velmede nach hier versetzt auf eigenen Wunsch. Geboren am 28.7.1904 in Freienohl. 1918 – 1924 ...(?) Semester in Arnsberg; 1. Lehrerinnen-Prüfung 22.2.1924 in Arnsberg. 12 ½ Jahre Wartezeit (?): Erzieherin bzw. Privat-Lehrerin in Freren / Koblenz, Mannheim und Neuwied; Bürogehilfin in Regierung Arnsberg: 6 Jahre; 1 Jahr Sonder-Lehrgang Frauen-Schule Düren; Befähigung für Hauswirtschaft und Nadelarbeit-Unterricht. September 1936 1. Stelle in Olpe Kreis Meschede: 1 Jahr, 4 Monate; 3 Monate Stadt Hagen; 21 ¼ Jahr in Velmede: 20.4.1938 – 31.7.1959; 11.7.1939: 2. Lehrer-Prüfung in Velmede; 1.8.1959 in Freienohl. -

Siehe oben: Zeitungsartikel: 40 Jahre Schuldienst.

Zum 1.10.1959 übernimmt Rektor Alois Lipke aus Soest die Leitung der hiesigen Schule. Kommissarischer Dienstantritt 13.10.1959. Am 23.1.1960 wird Rektor Lipke in einer Feierstunde durch Schulrat Plümpe als endgültig angestellter Rektor in Freienohl eingeführt. Im Zeitungsartikel am 26.1.1960 in der ersten Zeile: „Im Glauben klar, in Liebe wahr, in Hoffnung fröhlich immerdar!“ stand an der Tafel in der Nicolai-Schule zu lesen.“ Glückwünsche sprachen aus: Vikar Schütte, Pastor Graf, Bürgermeister Humpert, Amtsdirektor Pütz (*soweit ein Ausschnitt aus der Zeitung*). - Rektor Lipke geb. 22.9.1917 in Bremen (*Kreis Soest*). Humanistisches Gymnasium in Bremen; Ostern 1934 Abitur; April bis Oktober 1934 Reichsarbeitsdienst (*in der NS-Zeit selbstverständlich für dieses LA*). Anschließend 6 Semester Theologie in Münster. Februar 1940 Wehrmacht (*Militär*). 1943: Leutnant. September 1943 im Nahkampf rechten Arm verloren (*„verloren“ sagte man damals im Krieg; meistens Schuss-Verletzung*). August 1945 Entlassung (*vom Militär*). 1.12.1945 bis 21.12.1946 Pädagogik-Semester in Bremen. Abschluss Lehrer-Prüfung. 1.1.1947 Volksschule Bremen (*Kreis Soest*). 1.10.1947 Soest. 19.1.1951: 2. Lehrer-Prüfung in Soest. Ab 1.10.1959 in Freienohl als Rektor.

Zeitungsabschnitt: „Ehrenurkunde für Rektor Alois Lipke - Freienohl: Für 25-jährige treue Dienste im Öffentlichen Dienst erhielt der Leiter der katholischen Volksschule Freienohl Alois Lipke aus der Hand von Schulrat Veit die Ehrenurkunde des Kultusministers Holhoff. Rektor Lipke begann seinen Dienst an der Volksschule in Bremen (Kreis Soest). Dann wirkte er 12 Jahre an einer Schule in Soest, bis er im Oktober 1959 zum Leiter der Nikolai-Schule in Freienohl berufen wurde.“

Zum 31.3.1960 wurde dem Lehrer Josef Kleinfeller infolge der erreichten Altersgrenze in den Ruhestand versetzt.

Im Mai 1950 wurde die 12. Lehrerstelle beantragt. Es sind aber nur 9 Lehrerpersonen vorhanden.

Ab 1. Juni 1960 Aushilfe durch Wiederverwendung des Lehrers Kleinfeller. Er übernimmt 18 Stunden, wechselt in Kl. II. - Er stirbt am 18.9.1960.

Juli 1960: die 12. Lehrerstelle in Freienohl wird von der Regierung in Arnsberg bewilligt.

13.8.1960: Enthüllung und Einweihung des Ehrenmals zum Gedenken an die Toten, Gefallenen (so wurden genannt die im / beim Krieg getöteten, gestorbenen Soldaten, „gefallen“ in den / beim „Schlachten“, sie konnten nicht mehr aufstehen und...) der beiden Weltkriege – und nachfolgenden Kriege.

Am 1.9.1960 wurde auf Antrag des Schulleiters die technische Lehrerin Frau Helene Assmann aus Wennemen als Aushilfs-Angestellte mit 15 Jahresverdienststunden (?) im Angestellten-Verhältnis übernommen. Unterricht in Nadel-Arbeit, Turnen und Hauswirtschaft. Bezahlt nach V b TOA. - Geboren 30.12.1908 in Rehsiepen, Meschede, katholisch. Eltern: Staatl. Oberförster Hubertus Schütte und Josefine geb. Cordes. Nach Versetzung ihres Vaters: Volksschule 1915 – 1920 in Oelinghausen. Danach Lyzeum in Arnsberg bis Mittlere Reife, einjährige Frauenschule in Olpe (*Stadt*). 2 Jahre Besuch des Seminars in Olpe. Ostern 1930 Prüfung als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten (!) und Hauswirtschaftskunde. Ostern 1931 in Dortmund Befähigung als Lehrerin für Turnen und Schwimmen. Einige Monate als Handarbeitslehrerin an den Volksschulen im Kreis Meschede, Altenilpe, Nierentrop, Frielinghausen, Niederberndorf und Hengesbeck. Gleichzeitig in Wennemen Leitung einer privaten Handarbeits-Schule für junge Mädchen und Mütter. Von 1935 bis 1941 im Mütterdienst als Sachbearbeiterin für den Kreis Meschede in Koch- und Nähkurse. Nach Verheiratung im Jahr 1941 bhsi 1953 nicht berufstätig. Von 1953 bis 1959 an der Kreis-Berufsschule Meschede im hauswirtschaftlichen Klassen-Unterricht. Ab 1.9.1960 in Freienohl.

Hausmeister in unserer Schule in Freienohl:

Nach dem Ersten Weltkrieg: 1. Frau Winterhoff. 2. Frau Altenwerth. 3. Herr Kehr.

Im März 1920 handelt es sich hier um die Reinigung der Schulen; die Namen sind hier ausgelassen; genannt sind noch Ehefrau Karl Kerstholt, Rektor Schwiertz und Amtmann Horn. Also: das Lehrerkollegium beschwert sich über die fehlerhafte Reinigung der Schulen. Frau N.N. antwortet, sie ist zur Zeit krank und bettlegerich; auch ihre Kinder sind krank; sie hat keine Staubtücher, ihr werden keine zur Verfügung gestellt. Der Amtmann empfiehlt ihr, alte Handtücher zu benutzen... - Gemeindebeschluss am 13.11.1920: Eine höhere Vergütung zur Reinigung der Schulräume erhalten auf ihren Antrag die Witwen Pöttgen, Köhne und Winterhoff... Auf ihren Antrag vom 2.1.1922 wird der Betrag wegen der großen Teuerung von 80 auf 130 Mark erhöht. Am 11. Mai 1922 folgt eine erneute Erhöhung auf 200 Mark pro Monat für jede Witwe. (A 1375)

Ab Januar 1953: 4. Friedrich Werner, Ostvertriebener aus Oberschlesien, 1 Küche und 3 Zimmer im Dachgeschoss der Neuen Schule (Hauptstraße, *danach Altes Feuerwehr-Haus*). Nach Eröffnung der Nicolai-Schule am 20.10.1956: Frau Norbert Pöttgen, Wohnung in der Nicolai-Schule.

In der Alten Schule bei der Kirche nach dem Ersten Weltkrieg; Frau Pöttgen, die Mutter von Norbert Pöttgen.

Zum guten und klugen Stil eines Lehrers gehört es – sich, tagtäglich morgens beim Betreten der Schule, den Hausmeister, die Frau Hausmeisterin zu begrüßen, dann helfen die einem immer und meisterhaft. Das hat ein Berufsschullehrer vom Berufsschul-Direktor gelernt und beste Erfahrungen gemacht.

Schulgarten

Am 1.11.1953

: Schulgarten auf der Hohen Fohr für Bauzwecke benötigt. Ersatz: Schulgarten: Unterhalb des alten Schwesternhauses, Katersiepen, früher: Lehrergarten, ca. 431 qm. *dann Dietmar*

Hatzig, Sohn von Lehrer Paul Hatzig. - Später: Schulgarten auf Hohe Fohr, unterhalb der Grundschule, Grundstück Frau Dr. Dehen. 1952: nach Bau des Lehrerhauses: unterhalb dieses Hause Hohe Fohr.

1955: Aus der „Chronik Freienohl“ von Lehrer Franz Kroh ist ab hier abgeschrieben:

1955: Bau der Nicolaischule. Die Zahl der Schulkinder war im Jahr 1948 auf 508 gestiegen. Für die in 6 Klassenräumen nur 33ß Sitzplätze vorhanden waren. Also Notbehelf wurden 1952 2 Lehrer-Dienstwohnungen zu Klassenräumen umgebaut, doch war das keine endgültige Behebung der Schulraumnot. - Erst nach der Umsiedlung des Bauernhofes Flinkerbusch konnte das seit Jahren geplante Schulbau-Projekt verwirklicht werden. Das Baugrundstück setzt sich zusammen aus dem Platz des ehemaligen Hofes Flinkerbusch und dem angrenzenden Grundstück Flur 10 Nr. 15... des Bauern Funk, der dafür in der Umlegung landmäßig entschädigt wurde. Das Gesamtbauprojekt (10 Schulklassen mit zugehörigen Nebenräumen) soll 734.000,-- DM kosten und in 3 Bau-Abschnitten durchgeführt werden. Der 1. Bau-Abschnitt (4 Klassenzimmer mit Nebenräumen und Hausmeisterwohnung) wurde mit 430.000,-- DM veranschlagt. Bauleitung: Architekt Joseph Schwefer. Bauleitung: das Staatshochbauamt.

Am 26. Mai 1955 wurde der Grundstein gelegt. Am 24. September 1955 war das Richtfest und am 26. Oktober 1956 konnten die 4 großen, modern eingerichteten Klassenzimmer eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden, ebenso die Küche. Zu Beginn des Jahres 1958 wurde der 2. Bauabschnitt begonnen. Es entstanden 6 weitere Klassenzimmer, ein Lichtspielraum (Film-Projektion), ein Duschaum und eine 2. Pausen-Halle. Am 9. April 1959 (nach den Osterferien) wurden nach einem gemeinsamen Gottesdienst die neuen Räume kirchlich eingeweiht. Sämtliche 10 Klassen der Volksschule mit 443 Schulkindern können nun in der Nicolaischule unterrichtet werden. - Die Räume der „100-jährigen Schule“ bei der Kirche (die Alte Schule) waren 1956 entbehrlich geworden. Vom 1. Mai 1853 bis inclusive Oktober 1956 hatten sie als Klassenzimmer gedient. Sie wurden jetzt seitens der Gemeinde-Verwaltung privaten Mietern überlassen. - Nach Fertigstellung des 2. Bauabschnitts im April 1959 erübrigten sich auch die Räume der früheren sogenannten Neuen Schule zwischen Hauptstraße und Alter Weg, die jetzt an ein Industrie-Unternehmen verpachtet wurden.“ Das später das Feuerwehrhaus wurde und noch später... usw.

Fortsetzung Lehrerinnen, Lehrer (Archiv Franz Kroh):

Ab 13.4.1961: Lehrerin Christiane Harbig in Freienohl; geb. 9.7.1939 in Moers am Niederrhein; Eltern: Kaufmann Wilhelm Harbig und Antonie geb. Weitz. Von Ostern 1949 bis Ostern 1958 das neu gegründete Gymnasium in Menden; 6 Semester an der Pädagogischen Alademie in Münster. 1. 3.1961: 1. Lehrer-Prüfung. Freienohl. 30.3.1963 auf eigenen Wunsch nach Balve versetzt, Wohnort der Eltern.

Am 13.4.1961: 480 Schulkinder, 410 katholisch, 70 evangelisch.

Am 13.4.1961: Vor allem für die jüngsten Schulkinder Schüler-Lotsendienst eingerichtet an der Bundesstraße, B7, Hauptstraße, Übergang bei Geschäft Hanfland (Zeitungen, Rauchwaren: Tabak, Zigarren, Zigaretten...; 2017: Physio...).

Es gab schon Fußgängerüberwege mit Zebrastreifen – an der Hauptstraße, aber noch nicht die kleinen rot-gelben Stopp-Bilder zu Füßen der Schulkinder an jeder Straße auf ihrem Schulweg: „Erst rechts – dann links – dann geradeaus – sehen – gehen!“.

Ein Zeitungsausschnitt aus der Westfalenpost beginnt so: „*Gemeinderat als Schülerlotse – das gibt es nur in Freienohl. Lorenz Stirnberg tritt am Montag seinen Dienst am Zebrastreifen an der B7 an. Lorenz Stirnberg, Mitglied der SPD-Fraktion im Gemeinderat von Freienohl, gibt ein Beispiel: Am Montag, wenn die Schule wieder anfängt, wird der 63-Jährige am Parkplatz stehen und den Zebrastreifen über die Bundesstraße BZ für die Schulkinder absichern. In den vergangenen zehn Jahren leisteten Schüler der Hauptschule diesen Lotsendienst. Nach dem Umzug in das neue Schulgebäude in den Ruhrwiesen ist das nicht mehr möglich...*

Recht bald wurde Lorenz Stirnberg unterstützt vom Hausmeister der St. Nikolaus-Schule: Norbert Pöttgen..- 1972 wurde die Ampel installiert, Marktplatz / Parkplatz.

Am 13.9.1961: zur Belohnung Fahrt nach Köln (*Wer genau wofür belohnt wurde, ist nicht aktenkundig*).

Am 17.3.1963: Ehrung de(s/r?) Lehrer: wertvolle Preise!

Am 19.7.1961: Lehrer Ludger Tigges an unserer Schule; geb. 5.1.1937 in Sundern; Eltern Kaufmann Franz Tigges und Luise geb. Schulte-Mesters. Herbst 1944 bis Ostern 1948 kath. Volksschule Sundern, dann 4 Jahre Mittelschule Sundern. Ostern 1952 bis 1958 das neusprachliche Gymnasium in Neheim-Hüsten und das König-Heinrich-Gymnasium in Fritzlar, dort im 15.3.1958 Reifeprüfung. Vom Winter-Semester 1958/59 bis März 1961 Pädagogische Hochschule der Universität München. Im März 1961: 1. Lehramtsprüfung. Hochzeit 1963 mit Maria Klauke. 2. Lehrer-Prüfung 15.2.1965 bestanden.

Keine Fortsetzung der Lebensdaten, weil von Lehrer Kroh in seinem Archiv-Heft 23 keine Daten mehr eingetragen sind. Diese Anmerkung gilt auch weiterhin.

Seit 24.8.1961 Lehrer Dietmar Rost, geb. 18.3.1939 in Arnsberg; Eltern: Kaufmann Ernst Rost und Marianne geb. Ditz. Ostern 1949 bis 1959 Städt. Gymnasium Arnsberg; 4.3.1959 Reifeprüfung. Sommer-Semester 1959 bis Sommer-Semester 1961 (5 Semester) Studium an der Pädagogischen Akademie in Münster. 27.7.1961 1. Prüfung für das Lehramt an Volksschule. Am 24.8.1961: kath. Volksschule Freienohl. 5.4.1963 kirchliche Trauung mit Barbara Schmidt, Münster. Ab Ostern 1964 bis ...*(nicht korrekt lesbar)* Wohnung Demmel, Bahnhofstraße. 2. Lehrer-Prüfung am 9.2.1965 in Freienohl mit „gut!“. Zum 1.7.1967 auf eigenen Wunsch Wechsel der Schule. Westenfeld / Sundern.

Ab 2.4.1962: Lehrer Harald Gampe (evang.), befristete Anstellung in kath. Volksschule Freienohl. Lebenslauf: Eltern: Webmeister Hugo Gampe und Elisabeth geb. Eschner; geb. 19.8.1938 in Lodz (Polen); mit 6 Jahren deutsche Volksschule in Lodz; im August 1945 musste die Familie ihre Heimat verlassen und kam ins Sauerland; erster Wohnsitz wurde Mönninghausen, Kreis Lippe, wo Harald Gampe die Volksschule bis Ende des 2. Schuljahres besuchte; dann verzogen nach Wenholthausen, Kreis Meschede. Nach Beendigung des 4. Schuljahres Aufnahmeprüfung am Benediktiner-Gymnasium in Meschede; nach 9-jährigem Besuch Ostern 1959 Reifeprüfung. Vom Sommer-Semester 1959 6 Semester an der Pädagogischen Hochschule Wuppertal. 1. Lehrer-Prüfung mit „gut“ bestanden. Anfang April, 2.4., 1962 als evangelischer Lehrer z.A. (*zur Anstellung*) vorübergehend an unserer katholischen Schule auftragsweise beschäftigt. Infolge Errichtung der evangelischen Schule Freienohl bleibt er nach Ostern 1963 noch, wird mit der vorläufigen Leitung der Ev. Schule betraut. Verlobungsanzeige (*aus der Zeitung*): Als Verlobte grüßen Hedy Pöschel Harald Gampe – 28. Dezember 1963 – Weißenburg -

Freienohl. Kirchliche Trauung mit Hedy Pöschel aus Weißenburg am 9.5.1964 in Freienohl. Sohn geboren 17.2.1965. 2. Lehrer-Prüfung mit „sehr gut“ in Freienohl am 15.10.1965. - *Siehe oben Anmerkung 19.7.1961, Ende der Lehrer-Kroh-Listenföhrung.*

Katholische Schule / Evangelische Schule - Gemeinde Freienohl - Freienohler Eltern:

Am 3.10.1962: Errichtung einer Evangelischen Volksschule in Freienohl. Die ev. Kirchengemeinde Freienohl beantragt eine evangelische Volksschule.... - Eltern von 45 ev. Kindern ... Ostern 1963... *(Einzelheiten sind hier ausgelassen; die Abstimmungs-Ergebnisse stehen im Jubiläumstext der St. Nikolaus-Grundschule, 2017. Der wohl interessante Diskussionsstoff: schulisch – christlich – katholisch – evangelisch – Religionsunterricht - Freienohl ist leider nicht aktenkundig.)*

Ab 15.3.1963: Lehrerin Frl. Hedwig Brand hier; geb. 4.5.1939 in Niedersorpe, Kreis Meschede; ihre Eltern Landwirt Josef Brand und Ida Brand geb. Tommes; nach 5 Volksschuljahren: Realschule in Fredeburg und von Obertertia an das Aufbaugymnasium in Schmallenberg; dort Ostern 1959 Reifeprüfung; 1 Semester Philologie an Universität Münster; 5 Semester an Pädagogischer Akademie in Münster; Anfang 1962 die 1. Prüfung für das Lehramt an Volksschulen; danach in besonderem Interesse noch 2 Semester „Studium Generale“ an Universität Freiburg i. Breisgau und in München. Aufgrund ihrer Bewerbung ab 15.3.1963 in Freienohl; 2. Lehrer-Prüfung am 1.3.1966 „bestanden“. Am 31.3.1966 beendete Frl. Hedwig Brand freiwillig ihren Volksschuldienst. Ab Mai 1966 studiert sie weiter an der Universität Münster Deutsch und Englisch. Ihr Ziel: Studienrätin an einer Höheren Schule.

Am 1.4.1963: Lehrerin Gisela Brand, kath., an der kath. Schule Freienohl; geb. 29.7.1939 in Oberhausen Rheinland; Eltern Kaufmann Ferdinand Brand und Hildegard geb. Schwarz; 1946 verzogen nach Arnsberg; 1950 bis 1959 Mädchen-Gymnasium der Armen Schulschwestern; anschließend 6 Semester an der Pädagogischen Hochschule in Münster; Hauptinteresse: Fremdsprachen, Deutsch, Musik und Kunstgeschichte; 1962: 1. Lehrer-Prüfung; von Ostern 1962 bis 1963 kath. Volksschule Balve; ab Ostern 1963 kath. Volksschule Freienohl; 9.3.1965: 2. Lehrer-Prüfung mit „gut“ bestanden. Zum 31.3.1966 gab Frl. Gisela Brand freiwillig ihren Dienst an der Volksschule auf, um an der Universität Münster weiter zu studieren; ihr Berufsziel: Assistentin an einer Pädagogischen Hochschule.

Ab 17.4.1963 an der Volksschule Freienohl: Lehrerin Ursula Gerling, übernahm den 1. - 4. Jahrgang der evangelischen Kinder. Frl. Gerling: geb. 14.5.1940 in Magdeburg. Eltern: Gewerbeoberlehrer Heinrich Gerling und Martha geb. Münzberg; Familie verzog Ende 1950 in die Bundesrepublik nach Hattingen. Ab Ostern 1951 Neusprachliches Mädchen-Gymnasium Unna. Danach infolge abermaligen Umzugs Gymnasium in Schwerte. Ostern 1960 in Schwerte Abitur; ab 1.5.1960 Pädagogische Hochschule Bielefeld. Ostern 1963: 1. Lehrer-Prüfung in Bielefeld. Ab 17.4.1963 an der neu errichteten evangelischen Volksschule in Freienohl. Am 29.3.1966: 2. Lehrer-Prüfung mit „gut“ bestanden. Herbst 1966 als Lehrerin an Deutsche Schule in England.

Am 11.11.1963: Martinszug: mit zum Teil selbstgebastelten Laternen zogen die Schulkinder vom Schulhof durch die Straßen, St. Martin zu Pferde voraus; Abschluss in der Pfarrkirche mit Ansprache des Pfarrers Hegmeyer und einem Loblied auf St. Martin.

Am 6.12.1963; St. Nikolaus-Tag: um 8.15 Uhr Festgottesdienst; anschließend erhielt jedes Schulkind in der Kirche 1 „Stutenkerl“. Die Kinder des 1. Jahrgangs erhielten ein kleines Nikolaus-Geschenk in der Schule.

„Am 22. Februar 1964: Freienohl wurde vor 600 Jahren zur „Freiheit“ erhoben.

Im Jahr 1364 hatte Graf Gottfried IV., der letzte der Arnsberger Graden, durch eine Urkunde der Gemeinde Freienohl die Freiheitsrechte verliehen. Dieses geschichtlichen Ereignisses wurde am 22.2.1964 in einer Schulfeierstunde gedacht. Im Anschluss an die Feier hatten die Kinder schulfrei. In einer Fest-Sitzung des Gemeinderates im Gasthaus Hellmann sprach der Leiter der Gemeinde-Chronik über die Entstehung und geschichtliche Entwicklung Freienohls, wobei er ausführlich die der Gemeinde verliehenen Freiheitsrechte erläuterte (Franz Kroh). Amtsdirektor Josef Pütz ergänzte die Ausführungen durch einen Überblick über die Entwicklung der Gemeinde in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Aus dem angeführten Zahlen-Material interessierte besonders, dass im Jahre 1914 bei 1 700 Einwohnern in der Gemeinde bereits 472 Kinder die Schule besuchten, während heute die Gemeinde auf 4 138 Einwohner angewachsen ist, aber nur 2 Kinder mehr, nämlich 474 Schulkinder zu verzeichnen sind.“

Ab 1.4.1964: Lehrer Reinhard Völlmecke: geb. 19.2.1933 in Züschen, Kreis Brilon; Eltern Landwirt Josef Völlmecke und Maria geb. Völlmecke (*korrekt abgeschrieben*); ab Ostern 1939 Volksschule in Züschen; ab 11.6.1944 zur damaligen Oberschule für Jungen, dem jetzigen Progymnasium in Winterberg; absolvierte die Oberstufe auf dem Realgymnasium in Frankenberg / Eder; dort im März 1954 die Reifeprüfung. Ab Mai 1955 Studium an der Pädagogischen Akademie in Paderborn; am 19.3.1957: 1. Lehrer-Prüfung; vorläufige Verwaltung der Planstelle an der kath. Volksschule zu Amecke / Sorpesee am 1.4.1957; 2. Lehrer-Prüfung am 9.11.1960; auf Antrag am 3.11.1961 zum Beamten auf Lebenszeit ernannt. Auf eigenen Wunsch am 1.4.1964 an die Nicolai-Schule in Freienohl versetzt.

Am 1.5.1964: an der kath. Volksschule Freienohl: 196 Jungen, 187 Mädchen, zusammen 383 Kinder.

Ab 1.4.1966: als Lehrerin in der kath. Volksschule Freienohl Frl. Adelheid Pöschel, geb. in Kalau; Pädagogische Hochschule Münster; wohnt in Belecke; ab 30.11.1966 versetzt in ihre Heimat Belecke.

Ab 1.8.1966: Lehrer Bernhard Böker in Freienohl; verheiratet, Kinder; 2. Prüfung bereits abgelegt; zum 1.4.1967 auf eigenen Wunsch in die Nähe seines Wohnorts bei Helmstdt versetzt.

Ab 8.9.1966: Lehrerin Haunhorst in Freienohl, 1. Stelle (*hier im Kroh-Archiv keine weiteren Daten*).

Lehrerin Thiele, ev. (*hier im Kroh-Archiv keine weiteren Daten*).

Ab Februar 1968: Frau Lapschiß, ev., für begrenzte Zeit in kath. Volksschule Freienohl abgeordnet; Wohnort Arnsberg (*hier im Kroh-Archiv keine weiteren Daten*).

Lehrer Albers (*hier im Archiv-Kroh von Albers keine weiteren Daten*)

Ab 1. August 1968: Aufteilung: Grundschule / Hauptschule.

Ende des Archiv-Kroh Heftes Nr. 23; fast wörtlich abgeschrieben; ausdrücklich der Text: 22. Februar 1964, korrekt auch die biographischen Daten der Lehrerinnen und Lehrer.

Einschub: Ehemalige Schüler, Schülerinnen...

Einerseits - meinen, haben die Erfahrung gemacht, dass manche Lehrer, die als Soldaten den Krieg mitgemacht haben, - Dienstgrade sind nicht aktenkundig -, diese schlimme Zeit noch später in ihrem Lehrer-Verhalten, etwa bei Bestrafungen, nicht vergessen konnten. -

Andererseits: Die Amtsverwaltung Freienohl erhält am 20. Januar 1950 von der Kirchengemeinde dieses Schreiben: „Bei der am 19. Januar 1950 stattgefundenen Besprechung mit den Vertretern der katholischen Kirchengemeinde Freienohl wurde darauf hingewiesen, dass bei der Benutzung des Kirchenplatzes durch die Schulkinder der alten Schule in den Pausen die Fenster der Kirche laufend (*unterstrichen*) beschädigt würden. Die Vertreter der Kirchengemeinde gaben zu verstehen, dass, wenn dieser Übelstand in Zukunft nicht abgestellt würde, der Kirchenplatz für die Benutzung der Schulkinder gesperrt würde.“ - Am 28.1.1950 hat Rektor Brodrick die unterzeichneten Lehrkräfte informiert: Hennebeil, Kroh, Schaper, Walter, Schwefer, Hatzig, Kleinfeller, Demmel: „Ballspiele sind verboten.“ - Rektor Brodrick hat schon mal zu diesem oder jenem Schüler gesagt: „Gott segne deine Studia! Aus dir wird nichts. Alleluja.“ - Und Pastor Pastuscyk (1949) im Religionsunterricht: „O Herr, wie groß ist dein Schafstall!“ - Dann gibt es von einer Sr. Anja, diese Erinnerung aus „Die Tagespost“: „Was nützt es den Schafen, wenn der Schäfer ein Schaf ist!“ Wen die Ordensschwester gemeint hat, ist nicht bekannt. Bekannt sind diese beiden Sprüche: „Non vitae sed scholae discimus – Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir!“ Und „Non scholae sed vitae discimus – Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!“ Den ersten Spruch schreibt Seneca an seinen Freund Lucull. Das ist schon lange her: - 65 n.Chr.

Noch einmal ganz knapp Kroh-Archiv dieses Datum: Am 25. März 1959, am letzten Schultag vor den Oster-Ferien wird die Alte Schule bei der Kirche mit dem Schulbetrieb geschlossen.

Im Januar 1966 ordnet der Landtag von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf das Schulsystem neu.

Dazu wird empfohlen das Extra-Kapitel von Lothar Scheide, dem Rektor der Freienohler Hauptschule KAS – Konrad Adenauer-Schule im Buch „Freiheit Freienohl 1272 - 1975“ von Dr. Manfred Wolf, 1985, hier Seite 237 - 243 mit Fotos und 1 Graphik. - Das neue Schulsystem wird sehr verständlich dargestellt, auch mit den Erfahrungen und schulpolitischen Beziehungen zu den Nachbarorten.

Kapitel Neunzehn: Sechs

„Schulgeschichte - Band 5“

Vom 8. Juni 1962 – 4. Dezember 1973

Am 8. Juli 1962: Der neue Landtag von NRW: Am 8.7.62 wurde der neue Landtag von Nordrhein-Westfalen gewählt. Die Srimmenauszählung ergab für Freienohl folgendes Wahlergebnis:

Parteien	Abgegebene Stimmen	Prozent
CDU : Christlich-Demokratische Union	1109	50,7 %
SPD : Sozialdemokratische Partei Deutschlands	886	40,5 %
FDP : Freie Demokratische Partei	155	7,1 %
Z : Zentrum	25	1,2 %

Die von CDU und FDP gebildete Koalitionsregierung in der Landeshauptstadt Düsseldorf wählte erneut Dr. Meyers zum neuen Ministerpräsidenten. 19 Tage nach der Wahl stellte Min. Präs. Meyers dem Landtag sein neues Kabinett vor, in dem die CDU den Ministerpräsidenten und 7 Minister, die FDP 2 Minister stellt. Von den 10 Kabinettsmitgliedern sind 5 Rheinländer und 5 Westfalen; 5 Minister sind katholischen und 5 wvangelischen Bekenntnisses. Neuer Kultusminister wurde Professor Dr. Paul Mikat (38 Jahre). An der Bonner Universität studierte er Philosophie, kath. Theologie und Jura. Seit Ende 1957 war er Ordentlicher Professor für deutsche Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht, Handelsrecht und Kirchenrecht in Würzburg. Seine Berufung zum Kultusminister erfolgte in einem Augenblick schwerster Krise für die Volksschule. 4436 Lehrerstellen in NW sind unbesetzt. Die Situation werde sich nach Meinung des Ministers weiter verschärfen, zumal an den Pädagogischen Hochschulen von 10 355 Studierenden nur 32,1 % Männer und 67,9 % Frauen seien. Bald nach seinem Amtsantritt beschloss das Kabinett auf Anregung des neuen Kultusministers Sofortmaßnahmen zur Behebung des Lehrermangels.

Am 3. Oktober: Erdumkreisung: Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte gelang es amerikanischen und russischen Offizieren, in einer bemannten Raumkapsel die Erde zu umkreisen. Am 20. Februar umkreiste der Amerikaner John Glenn die Erde und landete nach 3 Umrundungen bei den Bahama Inseln. Am 24. Mai umkreiste als zweiter Amerikaner Malcolm Scott Carpenter ebenfalls dreimal die Erde. Beide Raumflüge konnten von Millionen Menschen am Fernsehschirm genau verfolgt werden. Am 11. August umkreisten zwei sowjetische Offiziere, Nikolajew und PÜopowitsch, 64 mal und 48 mal die Erde. Am 3. Oktober fliegt der USA-Astronaut 6 mal um die Erde. – *Gewichtig für die Freienohler Schulgeschichte?*

Am 9. Oktober: In Dortmund verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 74 Jahren der Rektor i.R. Otto Brodrick. Rektor Brodrick war vom 1.10.1945 bis zum 1.9.1953 Schulleiter in der Kath. Volksschule in Freienohl. Er wurde am 12.10.1962 auf dem Hauptfriedhof in Dortmund beerdigt. An der Beerdigung nahmen Bürgermeister Humpert, Konrektor Kroh und Lehrer i.R. Demmel teil. Lebenslauf des Verstorbenen siehe Seite 29 und 91 des vorigen Bandes. - *Davon wurden die Seitenzahlen hier nicht übernommen; siehe oben: "Daten zur Schule...": 1.10.1945 und „Band II der Schulgeschichte ab August 1942“: 26. Oktober 1945 und 4 Oktober 1953.*

Am 11. Oktober: Papst Johannes XXIII. eröffnet das Zweite Vatikanische Konzil. An ihm nehmen erstmals in der Geschichte auch Beobachter der nicht katholischen Kirchen teil. Es befasste sich in seiner ersten Sitzungsperiode mit 5 Hauptthemen: der Liturgie, den Quellen der Offenbarung, den öffentlichen Kommunikationsmitteln, der Einheit der Kirche und der Kirche selbst. – *Ein ausdrücklicher Bezug zur Freienohler Schulgeschichte ist hier nicht aktenkundig.*

Am 28. Oktober: Pfarrer Hagemeyer wurde 50 Jahre alt. Der Schulleiter und Konrektor Kroh überbrachten die Glückwünsche des Kollegiums und überreichten ein Geburtstagsgeschenk.

Am 6. November: Schulbaubereisung: Vertreter der Bezirksregierung Arnsberg, Schulrat Plümpe, Bürgermeister Humpert und Amtsdirektor Pütz besichtigten die Schule. Die Pläne für den dritten Bauabschnitt der Nicolai-Schule wurden erörtert. Der Gemeinde wurde aufgetragen, sich rechtzeitig nach einem geeigneten Gebäude für eine neue evangelische Schule umzusehen.

Am 11. November: Martinszug: Wie in den Vorjahren versammelten sich die Schulkinder mit Laternen auf dem Schulhof zum Martinszug. Eltern mit Kleinkindern und Kinder aus Nachbargemeinden schlossen sich dem Zug an. Zum Abschluss zogen alle Kinder in die Kirche ein. Nach einer kurzen Ansprache durch Pfarrer Hagemeyer und einem Danklied an St. Martin empfingen die Kinder am Kirchenportal einige Süßigkeiten.

Am 30. November: Die Berufsberater des Arbeitsamtes Soest führten die Einzelberatung aller Entlassschüler durch.

Am 14. Dezember: Die bisher erfolgreichste Raumsonde „Mariner II wurde am 17.8.1962 von Cap Canaveral (USA) aus gestartet. Sie zog am 14.12.1962 in 35 000 km Entfernung an der Venus vorbei, registrierte sensationelle Messungen und befindet sich nun auf einer unaufhörlichen Bahn um die Sonne in 104 Millionen km Entfernung, wo sie Messdaten über Magnetfelder und Sonnenwinde sammelt.

Am 21. Dezember: Weihnachtsferien: Die Weihnachtsferien dauerten vom 21.12.1962 bis zum 3.1.1963 (erster und letzter Ferientag).

Am 25. Dezember: Krippenfeier: Die Krippenfeier der Kinder am Weihnachtstag 1961 hatte allgemein so großen Anklang gefunden, dass sie auch in diesem Jahr wiederholt werden sollte. Unter Leitung von Lehrer Tigges sang der Kinderchor einige Weihnachtslieder; unsere Kinder, selbst die Kleinsten vom 2. Schuljahr, spielten aus Blockflöten und Metallophon, und Messdiener sangen das Weihnachtsevangelium. So wurde die Nachmittagsandacht in der Kirche am Ersten Weihnachtstag zu einer besinnlichen Krippenfeier ausgestaltet.

1963

Am 17. Januar: Versammlung aller Eltern der Entlassschüler und –schülerinnen. Elternhaus, Schule und Kirche im Dienst an der heranwachsenden Jugend war das Thema eines Ausspracheabends in der Nicolai-Schule, an dem Priester, Lehrer und Eltern teilnahmen. Wichtige Erziehungsfragen, die sich besonders auf die Erfahrungen mit den in den letzten Jahren schulentlassenen Jugendlichen bezogen, wurden eingehend in offener Aussprache erörtert. Pfarrer Hagemeyer eröffnete den Abend mit einem Hinweis auf den großen Wert der Zusammenarbeit von Priestern, Lehrern und Eltern bei der Erziehung der schulentlassenen Jugend. Der Schulleiter betonte, dass Jungen und Mädchen auch nach der Schulentlassung noch im Blickpunkt der Schule bleiben und erläuterte in einem Kurzreferat die veränderten Verhältnisse in Familie und Arbeitswelt. Vikar Braun stellte konkrete Fragen zur Diskussion. Lehrer Tigges kommentierte die gesetzlichen Bestimmungen zum Jugendschutzgesetz. Es gab in der Diskussion so viele neue Erkenntnisse und Blickpunkte, dass die Eltern nicht bedauerten, den Ausspracheabend besucht zu haben. –*Schade, genannte Inhalte sind nicht aktenkundig.*

Am 10. Februar: Schülerlotsen: Durch Vermittlung des Polizeimeisters Maus, Freienohl, konnten die Schülerlotsen, Jungen und Mädchen des 8. Jahrganges, unentgeltlich eine Polizeiveranstaltung in der Halle Münsterland in Münster, Westfalen, besuchen. Diese „Sport- und Musikschau“ sollte eine Anerkennung für den Einsatz der Schülerlotsen sein.

Am 11. März: Schulentage: Vom 11. – 14. März verbrachten 14 Jungen unserer Schule und 3 Entlaßschüler der Kath. Volksschule Rumbeck ihre Schulentage im Waldhaus „Sonnenstück“ in Altenhellefeld. Die Tage waren mit Wanderungen und Spiel und Aussprachen über lebenskundliche Fragen ausgefüllt. In der gleichen Zeit waren die Mädchen, die zu Ostern 1963 die Schule verlassen sollten, im Franziskusheim in Werl.

Am 15. März: Lehrerin Hedwig Brand: Mit Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 8.3.1963 wurde die Lehrerin z. A. Fräulein Hedwig Brand die auftragsweise Verwaltung einer Schulstelle an der Katholischen Volksschule in Freienohl übertragen. Frl. Brand hat am 15.3.1963 ihren Dienst an unserer Schule angetreten. Lebenslauf: Frl. H. Brand wurde am 4.5.1939 in Niedersorpe, Kreis Meschede, geboren. Ihre Eltern sind der Landwirt Josef Brand und seine Ehefrau Ida Brand geb. Tönnes. Nach Vollendung des 5. Volksschuljahres besuchte Frl. Brand die Realschule in Fredeburg und von Obertertia an das Staatliche Aufbaugymnasium in Schmallenberg. Ostern 1959 legte sie dort die Reifeprüfung ab. Sie studierte dann 1959 ein Semester Philologie an der Universität Münster. Da sie sich entschloss, Volksschullehrerin zu werden, wechselte sie zum Wintersemester 1959/60 zur Pädagogischen Akademie ebenfalls in Münster. Nach 5 Semestern legte sie Anfang 1962 die Erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab. In dem Bestreben nach Weiterbildung studierte sie noch 2 Semester „Studium generale“, in denen sie sich mit dem beschäftigte, was sie besonders interessierte, und zwar im Sommersemester 1962 an der Universität in Freiburg (Breisgau) und im anschließenden Wintersemester in München. Aufgrund ihrer Bewerbung wurde sie am 15.3.1963 der Nicolai-Schule in Freienohl als Lehrerin z. A. zugewiesen.

Am 21. März: Schulentlaßfeier: Nach einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließenden gemeinsamen Frühstück mit dem Lehrerkollegium, den Geistlichen, den Entlaßschülern und –schülerinnen wurden in einer Feierstunde 23 Mädchen und 18 Jungen aus der Volksschule entlassen. Die Eltern der Entlaßschüler nahmen an der Feierstunde im Treppenhaus der Nicolai-Schule teil. Die Eltern hatten Gelegenheit, im Anschluß an die Feierstunde die Ausstellung „Schülerschaffen in Werk und Bild“ zu besichtigen. Die Ausstellung wurde am folgenden Sonntag von einer unerwartet hohen Anzahl von Eltern besucht. Die Eltern waren allgemein überrascht über die Fülle und den hohen Leistungsstand der ausgestellten Arbeiten.

Am 30. März: Mit dem heutigen Tag wurden zwei Lehrer unserer Schule, Konrektor Franz Kroh und der Lehrer Paul Hatzig aus dem Schuldienst entlassen. Konrektor Kroh erhielt seine 1. Anstellung am 1.8.1919 an der Kath. Volksschule zu Freienohl und war ununterbrochen 43 Jahre und 8 Monate in der gleichen Stelle tätig. Im Jahre 1954 wurde er zum Konrektor unserer Schule ernannt. Viele Jahre war er stellvertretender Vorsitzender im kath. Lehrerverein, Kreisverband Arnsberg, und hat sich außerdem um die Heimatforschung sehr verdient gemacht. Seit vielen Jahren führt er Chronik der Gemeinde. Wegen Erreichung der Altersgrenze wurde er aus dem Dienst entlassen. - Lehrer Hatzig wurde in Freienohl geboren, kam aber erst 1947 als Lehrer an unsere Schule. Auf eigenen Antrag wurde er aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Schuldienst entlassen. – Beide Lehrer genossen bei Eltern, Schülern und im Kollegium hohes Ansehen. Dank und Anerkennung

sprachen während der Abschiedsfeier viele Gäste den Scheidenden aus. Schulrat Plümpe, Rektor Lipke, Bürgermeister Humpert, Amtmann Kramer, der Vorsitzende der Schulpflegschaft: Hans Weber und Pfarrer Hagemeyer wußten mit treffenden Worten die Lebensarbeit der beiden Lehrer zu würdigen. Die Kinder sprachen Gedichte, sangen, überreichten Blumen und kleine Geschenke. An der Feierstunde nahmen auch Frau Kroh und Frau Hatzig teil.

Lebenslauf des Konrektors Kroh: Konrektor Franz Kroh wurde am 22.8.1897 in Arnsberg geboren. Seine Eltern waren der Bäckermeister Karl Kroh und dessen Ehefrau Franziska Kroh geb. Fischer. Die Ausbildung zum Lehrer erhielt F. Kr. (*korrekt abgeschrieben*) auf der Präparandie und dem Lehrerseminar in Arnsberg. Die Seminarzeit wurde durch seine Teilnahme am Ersten Weltkrieg von März 1916 bis Januar 1919 unterbrochen. Infolgedessen konnte er die Erste Lehrerprüfung erst am 7.6.1919 (statt Ostern 1917) ablegen. Die erste Lehrerstelle erhielt er in Freienohl, wo er bis zur Erreichung der Altersgrenze wirken konnte. Am 15.2.1922 bestand er die Zweite Lehrerprüfung. Im Februar 1954 wurde er zum Konrektor ernannt. Aus seiner Ehe mit Johanna Kroh geb. Noeke (Trauung am 4.10.1927) gingen 3 Kinder hervor. Von 1919 bis 1933 erteilte F.Kr. nebenamtlichen Unterricht in der damaligen gewerblichen Berufsschule in Freienohl. Gleichzeitig betätigte er sich in der Betreuung der schulentlassenen Jugend, dem damaligen katholischen Jungmännerverein. Trotz verschiedentlichem Anfeindungen in der Nazizeit leitete er 25 Jahre lang die hiesige katholische Pfarrbücherei. Während des Zweiten Weltkrieges wurde er noch zweimal eingezogen. – Seit 1942 führt er die Chronik der Gemeinde Freienohl. – Nach Erreichung der Altersgrenze wurde er am 21.3.1963 in den Ruhestand versetzt.

Lebenslauf des Lehrers Paul Hatzig: Lehrer Paul Hatzig wurde am 17. Juni 1898 als Sohn des Lehrers Jakob Hatzig und dessen Ehefrau Regina geb. Schele in Freienohl geboren. Nach achtjährigem Volksschulbesuch war er von 1912 bis 1915 Schüler der Rektoratsschule in Warstein (Quarta bis Obertertia einschließlich) und besuchte von Ostern 1916 ab das Lehrerseminar in Rütten. Im Ersten Weltkrieg war er von November 1916 bis Februar 1919 Soldat, vollendete anschließend die Seminausbildung in Rütten und legte am 22.7.1920 die Erste Lehrerprüfung ab. Wegen des damals herrschenden Überflusses an Lehrern war vorerst mit einer Anstellung im Schuldienst nicht zu rechnen. Dewegen bildete sich Herr Hatzig im Bankfach aus und überbrückte die stellenlose Junglehrerzeit als Bankbuchhalter. Nach einer Hospitantenzeit an der Volksschule in Freienohl vom 1.10.1926 bis 31.5.1927 kam er am 1.6.1927 endlich als Hilfslehrer in Fleckenberg in den Schuldienst. Bis zu seiner endgültigen Anstellung in Iseringhausen, Kreis Olpe, am 1.4.1931 wurde er noch zehnmal vertretungsweise beschäftigt und zwar an den Schulen in Hagen, Arnsberg, Neheim, Herdringen, Dortmund, Maumke (Kreis Olpe), Foerde (Kreis Olpe), Rehringhausen (Kreis Meschede), Salwey (Kreis Meschede) und Dortmund. In Dortmund legte er an der Aloisius-Schule am 28.6.1929 die Zweite Lehrerprüfung ab. – Aus seiner Ehe mit Mthilde Rocholl in Freienohl (am 11.8.1930) gingen zwei Kinder hervor. – Ab 1934 war er 1. Lehrer in Iseringhausen imd gleichzeitig Leiter der ländlichen Fortbildungsschule. Auf eigenen Wunsch wurde er am 1.10.1937 nach Altena und von dort am 1.2.1939 an die Marienschule in Soest versetzt. Aufgrund seiner Ausbildung als Bankbeamter unterrichtete er in Soest mit 12 Wochenstunden an der Berufs- und Berufsfachschule. Am 26.8.1939 wurde er abermals zum Kriegsdienst eingezogen und am 29.6.1945 als Hauptmann der Reserve und Abt.-Kdr. Nach Soest entlassen. Ostern 1947 ließ er sich nach seiner Heimat Freienohl versetzen. Aus gesundheitlichen Gründen wurde er auf seinen Antrag hin wurde er 1 Jahr vor Erreichung der Altersgrenze am 31.3.1963 in den Ruhestand versetzt.

Am 30. März: Am gleichen Tage wie die vorgenannten Lehrpersonen wurde auch die Lehrerin Frl. Christiane Harbig verabschiedet, die auf eigenen Wunsch an die kath. Volksschule in Balve versetzt wurde. Frl. Harbig war am 13. April 1961 unserer Schule zugewiesen worden. Da ihre Eltern ihr eigenes Haus in Balve wieder beziehen konnten, wollte sie gern bei den Eltern wohnen.

Am 1. April: Mit Wirkung vom 1.4.1963 wurde die Lehrerin z. A. Frl. Gisela Brand auf eigenen Wunsch durch den Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg von der kath. Volksschule in Balve an die Kath. Volksschule in Freienohl versetzt. Sie hat am 1.4.63 ihren Dienst an unserer Schule angetreten. Lebenslauf der Lehrerin Frl. Gisela Brand: Frl. Gisela Brand (kath.) wurde am 29. Juli 1939 in Oberhausen (Rheinland) als Tochter des Kaufmanns Ferdinand Brand und seiner Ehefrau Hildegard geb. Schwarz geboren. Da ihre Eltern nach Arnsberg zogen, wurde sie 1946 in die kath. Marienschule in Arnsberg eingeschult. Nach vierjähriger Grundschulzeit besuchte sie von Ostern 1950 an das Mädchengymnasium der Armen Schulschwestern in Arnsberg, wo sie 1959 die Reifeprüfung bestand. Anschließend studierte sie 6 Semester an der Pädagogischen Hochschule in Münster. Neben den Fremdsprachen galt ihr Hauptinteresse dem Deutsch-, Musik- und Kunstgeschichtsunterricht. Nach Beendigung des Wintersemesters 1962 bestand Frl. Brand die Erste Lehrerprüfung. Ein Jahr unterrichtete sie an der kath. Volksschule in Balve, seit Ostern 1963 an der kath. Volksschule in Freienohl.

Am 1. April: Lehrer Jungnitsch zum Konrektor ernannt. Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg ernannte durch Urkunde vom 23.3.1963 den Lehrer unserer Schule, Hans Jungnitsch, zum Konrektor und übertrug ihm gleichzeitig mit Wirkung vom 1.4.1963 die freigewordene Konrektorstelle an unserer Schule.

Am 1. April: Errichtung einer evangelischen Volksschule in Freienohl. Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat mit Schreiben vom 24. Juli 1963 die schulaufsichtliche Genehmigung zur Errichtung einer evangelischen Volksschule in Freienohl rückwirkend zum 1. April 1963 erteilt. Das Schreiben wird im Wortlaut wiedergegeben: „Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat mit Verfügung vom 28. Dezember 1962 gem. § SchOG festgestellt, dass die Voraussetzung für die Errichtung einer evgl. Volksschule erfüllt und die gesetzlichen Bedingungen beachtet sind. Gemäß § 8 Abs. 2 des Schulverwaltungsgesetzes vom 3.6.1958 (GV NW S. 241) wird hiermit zu dem Beschluß des Rates der Gemeinde Freienohl vom 5. Februar 1963 über die Errichtung einer evangelischen Volksschule mit Wirkung vom 1. April 1963 die schulaufsichtliche Genehmigung erteilt.“ - Da über die Schulleitung der evangelischen Volksschule keine nähere Weisung erfolgte, unterstand diese bis auf weiteres dem Leiter der Kath. Volksschule Rektor Lipke.

Am 3. April: Osterferien: Das Schuljahr 1962/63 endete am 31. März 1963. Die Klassen wurden bis zum Beginn der Osterferien in der alten Form weitergeführt und die Schulanfänger erst nach den Osterferien in die Schule aufgenommen. – Osterferien: 3. April bis 16. April 1963 (erster und letzter Ferientag).

Am 3. April: Abgänge zu höheren Schulen: Zum Ende des Schuljahres verließen 8 Jungen und 7 Mädchen nach bestandener Aufnahmeprüfung unsere Schule, um eine höhere Schule zu besuchen. Es gingen: Zum Gymnasium Laurentianum nach Arnsberg: 3 Jungen; zur Realschule nach Arnsberg: 3 Jungen; zum Mädchengymnasium nach Arnsberg: 4 Mädchen; zum Gymnasium der Benediktiner nach Meschede: 1 Junge; zur Realschule nach Meschede: 3 Mädchen; zum Franz-Stock-Gymnasium in Neheim-Hüsten: 1 Junge.

Am 17. April: Schulaufnahme: Zu Ostern 1963 wurden als Schulanfänger neu in die Schule aufgenommen:

	Zus.	Jungen	Mädchen	Davon 1 Jahr zurückgesetzt Jungen	Mädchen
Kath. Kinder	49	28	21	9	2
Evang. Kinder	11	5	6	-	2

Am 17. April: Mit einem gemeinschaftlichen Gottesdienst und der Segnung der Schulanfänger begann das neue Schuljahr. Bei der Klassenverteilung und Aufstellung des Gesamtstundenplans wurden vorbehaltlich der Genehmigung durch das Kultusministerium zur Errichtung einer eigenen Evangelischen Volksschule, - die Genehmigung wurde am 24. Juli 1963 rückwirkend zum 1. April 1963 erteilt -, die evangelischen Kinder in 2 selbstständigen Klassen zusammengefasst.

Gesamtschülerzahl nach dem Stand vom 15. Mai 1963:

	gesamt	davon kath.	evgl.
Jungen	244	209	35
Mädchen	230	190	40
	474	399	75

Planstellen: 12, davon mit beamteten Lehrkräften besetzt: kath.: männl. 5, weibl. 3; evgl.: männl. 1, weibl. 1. – Die 11. Atelle ist in Anspruch genommen durch Frau Aßmann (Angest.) mit 15 Wochenstunden und durch Frau Schäfer mit 10 Jahreswochenstunden.

Klassenräume: 10 (und 1 Werkraum).

Durch Konferenzbeschluss wurden die Klassen wie folgt aufgestellt:

Kl.	Jungen	Mädchen	Gesamt	Klassenlehrer
1	22+9	22+2	44+11	Hedwig Brand
2	22	22	44	Rost
2 / 3	27	14	41	Schaper
3 / 4	18	22	40	Jungnitsch
4	30	18	48	Gisela Brand
5	18	33	51	Tigges
6	25	23	48	(Hedwig Brand)
7 / 8 a	38	-	38	Lipke

7 / 8 b	-	34	34	Kaulmann
I	24	21+2	45+2	Evgl. Kinder: Gerling (1.-4.)
II	11	17	28	Evgl. Kinder: Gampe (5.-8.)

Am 12. April: Lehrerin Ursula Gerling: Durch den Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg wurde der evangel. Lehrerin z. A. Frl. Ursula Gerling die auftragsweise Verwaltung einer Schulstelle an einer Volksschule in Freienohl übertragen. Frl. Gerling hat am 17.4.1963 ihren Dienst an unserer Schule angetreten und übernahm den 1. – 4. Jahrgang (Klasse I) der evangelischen Kinder. Lebenslauf: Am 14.5.1940 wurde Frl. Ursula Gerling (evangel.) als Tochter des Gewerbeoberlehrers Heinrich Gerling und seiner Ehefrau Martha geb. Münzberg in Magdeburg geboren. Im September 1946 wurde sie in die Volksschule zu Magdeburg-Wilhelmstadt eingeschult. Ende 1950 verließ die Familie Magdeburg und siedelte in die Bundesrepublik über, wo sie in Hattingen bei Verwandten Unterkunft fand. Frl. Gerling besuchte dort zunächst noch die Volksschule und bestand Ostern 1951 die Aufnahme für die Sexta des Neusprachlichen Gymnasiums in Hattingen. Im April 1953 zog die Familie nach Unna. Frl. Gerling besuchte dort das Neusprachliche Mädchengymnasium bis Ostern 1957. Weil die Familie von Unna nach Schwerte zog, musste Frl. Gerling abermals die Schule wechseln. Ostern 1960 bestand sie am Schwerter Gymnasium das Abitur. Da sie sich für den Beruf der Volksschullehrerin entschloß, begann sie am 1. Mai 1960 ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule in Bielefeld. Ostern 1963 bestand sie dort die Erste Lehrprüfung. Am 17.4.1963 übernahm sie die Verwaltung einer Schulstelle an der Volksschule in Freienohl.

Am 26. April: Auf einer Konferenz aller Lehrer und Lehrerinnen des Amtsbezirks Freienohl, die in unserer Schule stattfand, sprach Schulrat Plümpe über geistige Strömungen der Gegenwart. In der anschließenden Diskussion wurden vor allem schulpraktische und Schulverwaltungsfragen erörtert. Es wurde der Beschluß gefaßt, auf eine frühzeitige, dauernde Festlegung der Herbstferien hinzuwirken. – *Die „geistigen Strömungen“ sind inhaltlich nicht aktenkundig.*

Am 27. Mai: Zur Bildung der Schulpflegschaft waren alle Vorsitzenden der Klassenpflegschaften durch den Schulleiter für den 27. Mai 1963 zur ersten Sitzung eingeladen und erschienen. Außerdem nahmen als geladene Gäste an der Sitzung teil: Pastor Hagemeyer, Pastor Graf und Bürgermeister Humpert. Als Vertreter des Lehrerkollegiums waren außer dem Schulleiter Konrektor Jungnitsch, Lehrer Tigges und Lehrerin Frl. Kaulmann erschienen. – Zum Vorsitzenden der Schulpflegschaft wurde der Kaufmann Hans Weber, Freienohl, Kapellenstraße 25, wiedergewählt. Zum Stellvertretenden Vorsitzenden wurde der Architekt Günter Winterhoff, Freienohl, In der Schlade, gewählt. Über die Frage zur Einrichtung eines Lehrschwimmbeckens und der Notwendigkeit des Bauens einer Turnhalle gab es eine längere Aussprache. Außerdem sollten eventuell im Herbst die Eltern der Unterstufe und der Oberstufe getrennt zu einem Vortrag: „Aufklärung in der Schule“ eingeladen werden. Bei der Gelegenheit sollte gleichzeitig ein Referat des Landeskriminalamtes aus der Sicht des straffälligen Jugendlichen zu den Eltern sprechen.

Am 31. Mai: Pfingstferien: vom 31.5. bis 10.6.1963 (erster und letzter Ferientag).

Am 3. Juni: Am Pfingstmontag (3.6.63) verstarb im Alter von 81 Jahren nach schwerem Toteskampf Papst Johannes XXIII. Kardinal und Patriarch von Venedig, Angelo Guiseppe Roncalli, war als Nachfolger von Papst Pius XII. am 28.10.1958 zum Papst gewählt worden. Am 11.10.1962 eröffnete er feierlich in St. Peter das Zweite Vatikanische Konzil. Er war ein Papst der Güte und des Friedens. Sein Pontifikat dauerte 4 Jahre, 6 Monate und 30 Tage.

Einschub zur dankbaren Erinnerung: Pfarrer Werner Gerold ließ zum Fest Allerheiligen 1988 nach Beratung im Kirchen-Vorstand und im Pfarrgemeinderat und mit dem Gemeinde-Beschluss nach dem Hochamt die Kreuz-Leuchte zum Gedenken „an den guten Papst Johannes“ anfertigen von Freienohlern, aufhängen im Mittel-Joch. Der nächste Pfarrer ließ nach eigenem Beschluß dieses Ehren-Dank-Zeichen im Jahr 2002 abhängen und 2006 vollständig entsorgen.

Am 21. Juni nach nur 43 stündiger Dauer des Konklaves wählten die in der Sixtinischen Kapelle versammelten 80 Kardinäle am Freitag Vormittag den den Erzbischof von Mailand, Giovanni Battista Montini, zum 262 Oberhaupt der katholischen Christenheit. Montini nahm als Papst den Namen Paul VI. an. Die Krönung wurde auf den 30. Juni, das Fest des Apostelfürsten Paulus festgesetzt. Der neue Papst führte das große begonnene Werk seines Vorgängers fort und berief am Michaelstag, am 29. September 1963, die Konzils-Teilnehmer zur 2. Sitzung des II. Vatikanischen Konzils nach Rom ein.

Am 11. Juni: Konrektor a. D. Franz Kroh, wurde auf seinen Antrag hin im Einnvernehmen mit dem Schulträger am 11.6.1963 als Lehrer im Angestelltenverhältnis wieder in den Schuldienst des Landes NRW übernommen. Es wurde ihm gleichzeitig durch das Schulamt für den Landkreis Arnsberg die Verwaltung einer freien Lehrerstelle an der Nicolai-Schule in Freienohl mit 15 Wochenstunden übertragen. Mit seiner Rückkehr an unsere Schule wurde auch die 12.Planstelle in Anspruch genommen. Herr Kroh übernahm den 6. Jahrgang, sodass eine Neueinteilung der Klassen nicht erforderlich war.

Am 19. Juni: Alle Lehrer und Lehrerinnen des Schulaufsichtsbezirks 1 unternehmen eine gemeinschaftliche Tagesfahrt über Paderborn nach Detmold.

Am 18. Juli: Sommerferien: 18. Juli bis 21. August 1963 (erster und letzter Ferientag).

Am 4. September: Bundesjugendspiele: Auf dem Sportplatz (Küppelkampfbahn) wurden die Bundesjugendspiele durchgeführt. Von 89 Teilnehmern konnten 71 Jungen und Mädchen eine Siegerurkunde und 7 Jungen und 1 Mädchen je 1 Ehrenurkunde ausgestellt werden. Die höchste Punktzahl erreichte bei den Jungen Eckhardt Schmidt mit 66 Punkten und bei den Mädchen Cornelia Korbmacher mit 56 Punkten. Die Urkunden und Ehreenauszeichnungen wurden anlässlich einer Feierstunde zum „Tag der Einheit“ am 14. September 1963 den Siegern ausgehändigt.

Am 23. September: Herbstferien: 23.9. bis 12.10.63 (erster und letzter Ferientag).

Am 5. Oktober feiert der Lehrer Dietmar Rost seine Hochzeit mit Barbara Schmidt. Die Trauung fand in Münster / Westf. Statt. Das junge Ehepaar bezog kurz nach Ostern 1964 (*korrekt abgeschrieben; wann ist dieses Protokoll geschrieben worden?*) die bisherige Wohnung des Lehrers a. D. Franz Demmel in der Bahnhofstraße in Freienohl. Die Wohnung war frei geworden, weil Herr Demmel ein Eigenheim in der Graf Gottfried-Straße errichtet hatte.

Am 15. Oktober: In einer Sondersitzung des Bundestages wurde der Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer feierlich verabschiedet. Dr. Adenauer war der erste Bundeskanzler nach dem Zweiten Weltkrieg und hatte das Kanzleramt über 14 Jahre ausgeübt. Am folgenden Tage wurde Professor Ludwig Erhard mit 278 Stimmen bei 180 Gegenstimmen und 24 Enthaltungen vom Bundstag zum neuen Bundeskanzler gewählt.

Am 14. Oktober: In einer Schulausschßsitzung wurde über den dritten Teil des Schul-Neubaus beraten. Der Bauplan wurde von dem Architekten Günter Winterhoff (Freienohl) ausgearbeitet. In der folgenden Gemeinderatssitzung wurde der Plan im Allgemeinen gebilligt. Danach soll der Anbau eine Länge von 30,35 m und eine Breite von 10,85 m erhalten. Im Kellergeschoß sind die Toiletten und 2 Mehrzweckräume, die sich durch eine Schiebetür in einen größeren Raum verwandeln lassen. Dadurch ist die Möglichkeit für größere Schulveranstaltungen und für den Turnunterricht bei schlechtem Wetter gegeben, solange keine eigene Sporthalle zur Verfügung steht. Im Obergeschoß entstehen 2 Klassenräume mit zugehörigen Gruppenräumen. In diesem Trakt soll vorläufig die neu errichtete Evangelische Volksschule untergebracht werden.

Am 11. November: Wie in den vergangenen Jahren fand auch in diesem Jahr zu Ehren des Hl. Martin ein Festzug durch unsere Gemeinde statt. In der Dämmerung des päten Nachmittags versammelten sich die Kinder mit ihren zum Teil selbst gebastelten Laternen auf dem Schulhof. St. Martin führte zu Pferde den Zug an. In langer Reihe folgten die Kinder mit ihren brennenden Laternen und sangen Martins- und Laternen-Lieder. Zum Abschluss versammelten sich alle in der Kirche zu einer kurzen Ansprache des Herrn Pfarrers und einem Loblied auf St. Martin. Außer unseren Schulkindern nahmen auch viele Kleinkinder mit ihren Müttern und Kinder aus den Nachbargemeinden an dem Umzug teil.

Am 5. Dezember: Auf einem Elternabend der Kinder des 4. und 5. Schuljahres wurden die Eltern mit den neuen Bestimmungen des Kultusministeriums für den Übergang zur höheren Schule vertraut gemacht. Herr Bause, der Leiter der Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt in Arnsberg, erklärte anhand von Schaubildern, welche Bildungswege dem Kind nach dem 4. bzw. 5. Volksschuljahr noch offenstehen.

Am 6. Dezember: Am Tag des Hl. Nikolaus, dem Patron der Kirchengemeinde und der Schule, fand um 8.15 Uhr ein Festgottesdienst aller Schulkinder in der Pfarrkirche statt. Nach dem Gottesdienst erhielten sie alle an der Kommunionbank einen „Stutenkerl“. Für die Kinder des 1. Jahrganges hatte St. Nikolaus auch ein kleines Geschenk in der Schule hinterlassen.

Am 12. Dezember: Der erste Präsident der Bundesrepublik, Prof. Dr. Theodor Heuß, verstarb im Alter von 79 Jahren. Für den 17. Dezember wurde Staatstrauertag angeordnet.

Am 20. Dezember: Die Weihnachtsferien dauerten vom 20.12.63 – 6.1.64 (erster und letzter Ferientag).

1964

Am 30. Januar 1964: Auf einer gemeinsamen Ausschußsitzung der Katholischen und Evangelischen Volksschule Freienohl, an der die beiden Schulleiter und die Lehrer der 4. und 5. Jahrgänge teilnahmen, wurde unter Leitung von Herrn Lipke darüber entschieden, welche Kinder für eine weiterführende Schule geeignet sind. Nach dem Erlass des Kultusministeriums von NRW vom 27.8.1963 hatten alle Kinder des 4. und 5. Jahrganges im

Oktober und Januar jeweils eine Rechenarbeit, ein Diktat und eine Nacherzählung zu schreiben. Die Arbeiten wurden zentral für den Aufsichtsbezirk Arnberg 1 gestellt. Dem Ausschuß lagen alle zentral gestellten Arbeiten, alle weiteren schriftlichen Arbeiten, alle bisherigen Zeugnisse und die Gutachten der Klassenlehrer zur Beurteilung vor. Anhand dieser Unterlagen hatte der Ausschuß darüber zu entscheiden, welche Schüler für eine weiterführende Schule a) zweifellos geeignet, b) eher wahrscheinlich geeignet, c) vielleicht geeignet, d) sehr wahrscheinlich nicht geeignet und e) zweifellos nicht geeignet sind. Die nach a) und b) beurteilten Kinder können ohne ein weiteres Verfahren in die weiterführende Schule aufgenommen werden. – *Namen der Kinder sind hier nicht genannt.*

Am 22. Februar: Freienohl vor 600 Jahren zur „Freiheit“ erhoben. Im Jahre 1364 hatte Graf Gottfried IV., der letzte der Arnberger Grafen, durch eine Urkunde der Ortschaft Freienohl die „Freiheit“ verliehen. Dieses geschichtlichen Ereignisses vor 600 Jahren wurde am Samstag in einer Feierstunde in der Schule gedacht. Im Anschluss an die Feier hatten die Kinder schulfrei. In einer Festtagung des Gemeinderats, an der das Kollegium teilnahm, sprach Konrektor a. D. Franz Kroh über die Entstehung und geschichtliche Entwicklung der Gemeinde Freienohl, wobei er ausführlich die der Gemeinde verliehenen Freiheitsrechte erläuterte. Amtsdirektor Josef Pütz ergänzte die Ausführungen durch einen Überblick über die Entwicklung der Gemeinde in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Aus dem angeführten Zahlenmaterial interessiert hier besonders, dass im Jahre 1914 bei 1700 Einwohnern in der Gemeinde bereits 472 Kinder die Schule besuchten, während heute die Gemeinde auf 4138 Einwohner angewachsen ist, aber nur 2 Kinder mehr, nämlich 474 Schulkinder zu verzeichnen sind.

Am 27. Februar: Am 19. und 20. Februar verbrachten die Mädchen, die vor der Entlassung standen, unter Leitung von Frl. Lehrerin Kaulmann, ihre Schulendtage im Haus der Pallotiner in Olpe, Kreis Olpe,. Die Jungen verbrachten die Schulendtage am 25., 26. und 27. Februar unter Leitung von Rektor Lipke und Vikar Braun im Landschulheim des Soester Aldegrevier-Gymnasiums am Südrand der Möhnetalsperre.

Am 2. März: Schulleitertagung: In der Gaststätte Travinski („Muttis gute Stube“) in Freienohl. Die Tagung unter Leitung von Schulrat Plümpe war mehr schulrechtlichen Fragen gewidmet. – (*Mehr – welchen – schulrechtlichen Fragen – als? Das ist hier nicht aktenkundig..*)

Am 14. März: Schulentlassung: Nach einem gemeinsamen Gottesdienst fand die Entlaßfeier in der Schule statt. Es wurden entlassen aus dem

Jahrgang	Jungen	Mädchen
8.	18	16
7.	3	2
6.	1	1
5.	1	-
Gesamt: 42	23	19

An der Feier nahmen außer den Entlaßschülern und dem Lehrerkollegium die beiden Geistlichen, Pstor Hagemeyer und Vikar Braun, Bürgermeister Humpert, der Vorsitzende der

Schulpflegschaft: Herr Weber, Polizeimeister Maus und die Eltern der Entlaßschüler teil. In seiner Ansprache zeigte Rektor Lipke den Jungen und Mädchen noch einmal das Ziel ihres Lebens auf. Wegweiser für den geraden Weg zu Gott müsse das Gewissen sein. Rechnen und Schreiben gehöre mit zu den Aufgaben der Schule, aber das Entscheidende sei, den Jugendlichen beizubringen, den Verstand zu gebrauchen, das Denken zu lernen, gerecht zu urteilen und das Rechte zu tun. - Den Dank der Eltern an die Schule und ihre Lehrer überbrachte der Vorsitzende der Elternpflegschaft Hans Weber. - Ein kurzes Spiel nach Tolstoi: „Vom Morgen bis zum Abend“ von Konrektor a. D. Kroh, mit den Jungen des 6. Schuljahres eingeübt, wies auf die Gefahr der Maßlosigkeit hin. - Nach der Zeugnisverteilung überreichte Polizeimeister Maus eine Reihe wertvoller Geschenke für die besten Testarbeiten im Verkehrsunterricht. Gleichzeitig sollten die Geschenke eine Anerkennung für den Schülerlotsendienst bedeuten.

Am 26. März: Die Osterferien: dauerten vom 26.3. bis zum 8.4.1964 (erster und letzter Ferientag).

Am 31. März: Konrektor a. D. Franz Kroh, der am 11.6.1963 nach seiner Pensionierung noch einmal für 1 Jahr im Angestelltenverhältnis in den Schuldienst zurückgekehrt war, wurde aus eigenem Wunsch aus dem Schuldienst entlassen. Siehe Schulgeschichte: 30.3.1963 und 11.6.1963. Es ist ihm besonders ehrenvoll anzurechnen, dass er seine reiche Erfahrung und seine Gesundheit noch über das Pensionsalter hinaus in den Dienst der Schule gestellt hat.

Am 1. April: Durch das Schulamt für den Landkreis Arnsberg mit Schreiben vom 11.3.64 wurde der Lehrer Reinhard Völlmecke auf eigenen Wunsch mit Wirkung vom 1.4.84 von der kath. Volksschule in Amecke (Sorpesee) an die kath. Volksschule Freienohl versetzt. Lehrer Völlmecke hat seinen Dienst an unserer Schule am 4.4.1964 angetreten. Lebenslauf des Lehrers Völlmecke: Lehrer Reinhard Völlmecke wurde am 19. Februar 1933 als Sohn des Landwirts Josef Völlmecke und seiner Ehefrau Maria geb. Völlmecke in Züschen. Kreis Brilon, geboren. Ab Ostern 1930 besuchte er die Volksschule in Züschen und ab 11. August 1944 die damalige Oberschule für Jungen, das jetzige Progymnasium in Winterberg. Die Oberstufe absolvierte er auf dem Realgymnasium in Frankenberg / Eder. Dort bestand er im März 1954 die Reifeprüfung. Ab Mai 1955 studierte er an der Pädagogischen Akademie in Paderborn und legte am 19.3.1957 die Erste Prüfung ab. Die Bezirksregierung übertrug ihm die vorläufige Verwaltung der Planstelle an der Kath. Volksschule in Amecke / Sorpesee am 1.4.1957. Die Zweite Prüfung für das Lehramt an Volksschulen bestand er am 9.11.1960. Auf Antrag wurde er am 3. November 1961 zum Beamten auf Lebenszeit ernannt. – Auf eigenen Wunsch wurde er zum 1.4.1964 an die Nicolai-Schule in Freienohl versetzt.

Am 9. April: Mit einem gemeinschaftlichen Gottesdienst und der Segnung der Schulanfänger begann das neue Schuljahr. Die Schulanfänger mit ihren Müttern versammelten sich anschließend über dem Haupteingang der Schule im Treppenhaus. Nach einigen kleinen Darbietungen, Spielen und Liedern des neuen 2. Schuljahres und einer kurzen Begrüßungsansprache des Schulleiters an die Schulanfänger und ihre Eltern wurden die Schulanfänger feierlich in die Schule aufgenommen.

Klassenverteilung: Durch Konferenzbeschluß wurden die Klassen wie folgt aufgestellt.

Klasse	Jungen	Mädchen	Gesamt	Klassenlehrer
1 a	20	14 + 1	34 + 1	Schaper

1 b	21	11	33	Völlmecke
2	22	24	46	Hedwig Brand
3	23	19	42	Rost
3 / 4	24	13	37	Schaper
4	15	20	35	Jungnitsch
5	26	20	46	Gisela Brand
6	9	29	38	Tigges
7 / 8 a	36	-	36	Lipke
7 / 8 b	-	36	36	Kaulmann

Es wurden somit 10 Klassen aufgestellt. Da inzwischen mit Wirkung vom 1.4.1963 die Trennung zwischen katholischer und evangelischer Volksschule durchgeführt wurde, beträgt die Gesamtzahl der katholischen Kinder an unserer Schule nach dem Stand vom 1.5.1964: Jungen: 196, Mädchen: 187; gesamt: 383.

Vor der Einschulung wurden vorläufig für 1 Jahr zurückgestellt: 2 Jungen und 1 Mädchen.

Planstellen: Für beide Volksschulen sind wie bisher 12 Planstellen geblieben. Von den 12 Planstellen entfallen 10 Planstellen auf die katholische Volksschule. Diese 10 Planstellen sind mit 9 beamteten Lehrkräften (6 Herren und 3 Damen) besetzt. Die 10. Planstelle wird in Anspruch genommen durch (1.) Frau Aßmann mit 15 Wochenstunden (Lehrerin im Angestelltenverhältnis nach Bundes-Angestellten-Tarif ((BAT)). Frau Aßmann erteilt den Unterricht in Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen.) (2.) Frau Schäfer mit 10 Jahres-Wochenstunden (Nicht vollbeschäftigte Lehrerin mit Stundenvergütung. Frau Schäfer erteilt den Unterricht in Handarbeit, Kochen und Turnen. Von den 10 Wochenstunden ist sie mit 2 Stunden Handarbeit an der Evangelischen Volksschule Freienohl eingestellt.)

Klassenräume: Das Schulgebäude umfasst zur Zeit 8 Klassenräume. Davon werden von der berichtenden Schule (!) allein benutzt: 7; mit der Evangelischen Schule gemeinsam benutzt: -; von der Evangelischen Schule allein benutzt: 1.

Fachunterrichtsräume: 2. Davon 1: kath.; 1 kath.+evang. (Küche); 0: evangel. – Werkraum + Küche: 1: kath.; 0: ev. + kath.; 1: evang. – Mehrzweckräume: 2: 1 für Jungen, 1 für Mädchen; von kath. + evang.

Am 16. April: Firmung in Freienohl. Am Donnerstag, den 16.4.1964 kam der H. H. Weihbischof von Paderborn, Dr. Paul Nordhues nach Freienohl, um den seit der Renovierung der Kirche im Jahr 1958 neuen Hochaltar in der St. Nikolaus-Pfarrkirche zu konsekrieren. In den Altartisch wurden die Reliquien des Hl. Candidus und seinen Gefährten eingelassen. Nach der Überlieferung war der Hl. Candidus als römischer Hauptmann in Kleinasien stationiert. Er wurde dort in frühchristlicher Zeit seiner Glaubensüberzeugung wegen zusammen mit 39 Soldaten gefesselt auf dem Eise ausgesetzt. Mit seinen Gefährten erlitt er den Tod durch Erfrieren. - Nach der Altarweihe spendete der Weihbischof etwa 280 Kindern das Sakrament der Hl. Firmung. - Am Mittwoch, dem 22.4.1964 sprach der

Weihbischof im Kolpinghaus in Hüsten zu allen Lehrern des Dekanates Arnsberg über aktuelle Probleme der weltweiten Auseinandersetzung des Christentums mit dem Atheismus in seinen mancherlei Erscheinungsformen und mit den in der modernen Literatur sichtbaren Tendenzen einer religiösen Verwässerung. Er würdigte im Besonderen gemäß den Beschlüssen und Bestrebungen des Konzils die Bedeutung des Laienpriestertums und nahm auch zu den Fragen Stellung, die die Schule unmittelbar bedrängen. Alle Anwesenden waren von der gewinnenden, liebenswürdigen Art des Weihbischofs und seiner tiefen Einsicht in die Zeitverhältnisse sichtbar beeindruckt. *Die bedrängenden Fragen und Antworten sind leider nicht aktenkundig.*

Am 15. Mai: Die Pfingstferien dauerten vom 15.5. bis zum 26.5.1964 (erster und letzter Ferientag).

April 1964: 40 Jahre im Schuldienst. Für 40 Jahre treuer Pflichterfüllung sprachen der Ministerpräsident und der Kulturminister des Landes Nordrhein-Westfalen in Form einer Urkunde der Lehrerin Aenne Kaulmann und dem Lehrer Heinrich Schaper Dank und Anerkennung aus. Lebenslauf der Lehrerin Frl. Aenne Kaulmann: siehe „Register Lebenslauf“. - Lehrer Heinrich Schaper bestand sein Lehrer-Examen im Jahr 1924 in Arnsberg. Nach einem weiteren 6-semesterigen Studium am Westfälischen Musik-Seminar in Dortmund und dem Musiklehrer-Examen für höhere Lehranstalten in Frankfurt a. M. (Oberschullehrer) erfolgte die erste Anstellung als Musiklehrer am Gymnasium in Arnsberg. Lehrer Schaper war außerdem am Städtischen Oberlyzeum in Neuwied und an der Staatlichen Aufbauschule in Arnsberg tätig. 1934 wechselte er vom höheren Schuldienst in den Volksschuldienst. Zwei Jahre lang war er Lehrer in Bruchhausen bei Arnsberg. Seit dem Jahr 1936 unterrichtete er (mit zeitweiliger Unterbrechung von November 1941 bis August 1947 an der Oeventroper Volksschule) an der Kath. Volksschule in Freienohl.

Am 10. Juni: Bildung der Schulpflegschaft: Entsprechend dem „I. Gesetz zur Ordnung des Schulwesens im Lande Nordrhein-Westfalen vom 8.4.1952“ wurden wie alljährlich die neuen Klassenpflegschaften gebildet. Für den 10. Juni 1964 waren durch den Schulleiter alle Vorsitzenden der Klassenpflegschaften zur 1. konstituierenden Sitzung der neuen Schulpflegschaft eingeladen. Außerdem nahmen als geladene Gäste an der Sitzung teil: Pastor Hagemeyer, Vikar Braun, Bürgermeister Humpert und Herr Albers als Vertreter der Gemeindeverwaltung Freienohl. Als Vertreter des Lehrerkollegiums waren außer dem Schulleiter Konrektor Jungnitsch und Lehrerin Hedwig Brand erschienen. – Der Schulleiter eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßung. Er erläuterte den Sinn der gesetzlichen Bestimmungen über die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten im schulischen Bereich. Die Schule steht heute mehr denn je im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Andererseits erfordert die veränderte Zeitsituation eine Neubesinnung auf die der Schule gestellten Aufgaben. Verschiedene Reformvorschläge müssen sorgfältig geprüft und auf ihre möglichen Folgen vor allem in Hinblick auf den Bestand der Einrichtung unserer Konfessionsschule hin durchdacht werden. Die Schule kann heute nicht mehr auf die interessierte Mitarbeit der Eltern, der Kirche und der politischen Gemeinde verzichten. Elternhaus, Schule, Kirche und Gemeinde bilden eine Erziehungsgemeinschaft. Aus dieser Situation ergibt sich die besondere Stellung der Schulpflegschaft und ihrer Aufgaben. Der Schulleiter gab einen kurzen Überblick über die derzeitige Schulsituation, über die Anzahl der Kinder, die Aufteilung auf die verschiedenen Klassen und Räume und die Besetzung des Stellenplanes. Abschließend sprach der Schulleiter seinen Dank aus für die gute und verständnisvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. – Es wurden einstimmig gewählt:

Zum Vorsitzenden der Schulpflegschaft Herr Johannes Weber, zu seinem Stellvertreter Herr Heinz Kerkmann und Herr Werner Bräutigam zum Schriftführer.

Am 1. Juli: Wahl des Bundespräsidenten: Im ersten Wahlgang wurde der bisherige Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke mit 710 von 1042 Stimmen von der Bundesversammlung in Berlin für weitere fünf Jahre wiedergewählt.

Am 2. Juli: Bau einer Turnhalle. In einer gemeinsamen Sitzung des Haupt- und Bauausschusses der Gemeinde Freienohl, zu der auch die Vorsitzenden der örtlichen Sportverbände und die beiden Schulleiter der Katholischen und Evangelischen Volksschule geladen waren, wurde die Möglichkeit für die Errichtung einer Turnhalle erörtert. In einem Antrag des Sport- und Turnvereins und der Schule vom 26.5.1964 war darauf hingewiesen, dass für den Bau einer Turnhalle nur dann Zuschüsse aus Landesmitteln zu erwarten seien, wenn das Bauvorhaben mit einem Schulneubau oder einem Erweiterungsbau der Schule gekoppelt würde. Nach längerer Diskussion ergab sich folgendes Bild: Die Gemeinde erkennt die dringende Notwendigkeit der Errichtung einer Turnhalle an und hat bereits seit langem das Bauvorhaben in die bisherigen Planungen einbezogen. Aber die Ausgaben der letzten Jahre, nicht zuletzt für den 3. Schulbau-Abschnitt und die Errichtung eines Lehrschwimmbekens haben die Gemeinde so stark verschuldet, dass sie im Augenblick durch einen weiteren Turnhallenbau finanziell überfordert sei, zumal nicht nur die reinen Baukosten, sondern auch die laufenden Unterhaltungskosten gesehen werden müssten. Es wurde in Aussicht gestellt, dass mit dem Neubau einer Evangelischen Schule in einigen Jahren auch die Errichtung einer Turnhalle erneut geprüft werden soll.

Sommerferien: 29. Juli bis 8. September (erster und letzter Ferientag).

Am 7. August: In den späten Abendstunden verstarb im Alter von 81 Jahren die Konrektorin i. R. Gertrud Köster. Frl. Köster wurde am 24. März 1948 nach 44-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzt (Schulgeschichte Band II). Seit ihrer Pensionierung wohnte sie in Freienohl Am Rotbusch 8. Auf ihren Wunsch hin wurde sie in ihrem Heimatort in Meerhof bei Warburg zur letzten Ruhe gebettet.

Am 14. September: Die dritte Sitzungsperiode des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde heute von Papst Paul VI. im Petersdom feierlich eröffnet. – *Inhaltlich ist die Wichtigkeit für die Freienohler Volksschule nicht aktenkundig. Die Bemerkung seitens der Schule zeigt wohl eine allgemeine Wichtigkeit, oder ein allgemeines Interesse.*

Am 27. September: Zur Kommunalwahl in der Gemeinde Freienohl haben lediglich die drei politischen Parteien der CDU, der SPD und der FDP ihre Kandidatur benannt. Nach dem Wahlergebnis setzte sich der neue Gemeinderat aus 10 Vertretern der CDU, 8 Vertretern der SPD und 1 Vertreter der FDP zusammen. In der ersten Sitzung des neuen Gemeinderats wurde der bisherige Bürgermeister Kuno Humpert zum Bürgermeister wiedergewählt. – Abgegebene Stimmen: CDU = 1183, SPD = 941, FDP = 167.

Am 29. September: Auf der Küppel-Kampfbahn wurden die diesjährigen Sommerspiele der Bundesjugendspiele durchgeführt. – *Weitere Inhalte, wie früher, sind nicht aktenkundig.*

Am 3. Oktober: Auf Veranlassung der Kreispolizeibehörde spielte der „Verkehrskasper“ vor den Kindern der unteren 4 Jahrgänge. In spielerischer Form sollten die Kinder Verhaltensweisen im Straßenverkehr erfahren.

Am 19. Oktober: Herbstferien: vom 19. bis 24.10.1964 (erster und letzter Ferientag).

Am 5. November: Am Nachmittag von 16 – 19 Uhr wurde für die ganze Schule ein Elternsprechtag eingerichtet.

...Mal vergleichen mit den früheren Protokollen während dieser Tage...

Am 16. November: Erweiterung des Amtsgebäudes: Auf Beschluss der Amtsvertretung soll das Amtsgebäude mit einem Kostenaufwand von rund 530 000 DM erweitert werden. Nach Abbruch des benachbarten Hauses soll der Anbau in dreigeschössiger Bauweise aufgeführt werden. Im Neubau sollen neue Büroräume für die Amtsverwaltung entstehen und im Obergeschoß ein Sitzungssaal mit Zuhörerraum, der durch eine Schiebewand abgeteilt werden kann, sodaß dieser Raum auch als Aufenthaltsraum für die Belegschaft der Amtsverwaltung dienen kann. Ferner ist hier eine Teeküche eingeplant. Eine Nebenstelle des Arbeitsamtes, des Kreisgesundheitsamtes und der Allgemeinen Ortskrankenkasse soll im gleichen Gebäude zentral untergebracht werden.

Am 22. Dezember: Weihnachtsferien: Vom 22.12.1964 bis zum 7.1.1965 (erster und letzter Ferientag).

Am 29. Dezember: Kulturpolitischer Rückblick: In einem Rückblick auf die kulturpolitischen Ereignisse des auslaufenden Jahres hob der Kultusminister von NRW, Prof. Mikat, als besonders bedeutungsvoll für das Land und für die gesamte Bundesrepublik die tiefgreifenden Reformvorhaben im Schulwesen hervor, die 1964 beschlossen wurden, 1965 ein Erprobungsstadium durchlaufen und dann voll verwirklicht werden sollen. Er wies besonders auf die Fachgymnasien, die Einführung des 9. Schuljahres, die Pflichtfremdsprache an Volksschulen, die Förder- und Beobachtungs-Stufen an Grund- und höheren Schulen und die Möglichkeit des leichteren Wechsels von einem Schulsystem zum anderen hin.

1965

Vom 18. – 22. Januar: Jugendschutzwoche im Amtsbereich Freienohl. „Es wird uns nicht gelingen, unsere Kinder und Jugendlichen ganz vor den Gefahren der Zeit zu bewahren. Aber wir können ihr hilfreich sein, sich in dieser Welt zu bewähren.“ Mit diesen einleitenden Worten des Oberkreisdirektors Becker im Programmheft wurde die Jugendschutzwoche eröffnet. Die organisatorische Leitung hatte das Kreisjugendamt in Verbindung mit der Landesarbeitsstelle „Aktion Jugendschutz“ in Köln übernommen. Sinn dieser Woche war es, in aller Öffentlichkeit auf die Schwierigkeiten in der Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen hinzuweisen und Hilfe anzubieten. – Veranstaltungen in Freienohl! Am Montag Vormittag sprachen Frau Ohler aus Hamm zu den Mädchen und der Sozialpädagoge und Verwaltungsrat der Stadt Herne zu den Jungen der Schul-Entlaßklassen. Am Nachmittag referierte auf einer Fachkonferenz für Erzieher im Treppenhaus unserer Schule der Privatdozent am Max-Planck-Institut für Arbeits-Physiologie in Dortmund, Dr. Dr. Josef Rutenfranz über das Thema: „Jugendarbeitsschutz als Erziehungsaufgabe“. – „Elternnot und Jugendnot“ war das Thema der Abendveranstaltung, zu der besonders die Eltern unserer Schulkinder geladen waren. Dr. Buckel verstand es, die zahlreich erschienenen Eltern bis zum letzten Satz in Spannung zu halten. – Für den folgenden Dienstag Abend waren alle Jugendlichen zu einer Jugendveranstaltung in der Gastwirtschaft Hellmann eingeladen. Frau Dr. med. Haase-Kiewning aus Herne sprach zu dem Thema: „Liebe und die Jugend von heute“. – Über rechtliche Fragen des Jugendschutzes sprach Dr. Buckel am Mittwoch

Nachmittag in der Gastwirtschaft Geissler (*Zur Post / Hölle; gegenüber dem Amtshaus*) vor Geistlichen, Erziehern, Behördenvertretern, Betriebsleitern, Kino-Besitzern, vor Buch- und Zeitschriften-Händlern, Gastwirten und Vereinsvorsitzenden des Amtsgebietes. – Auf einer Schlußbesprechung am Donnerstag wurde zu den Einzelveranstaltungen Stellung genommen. Besondere örtliche Schwierigkeiten konnten eingehend erörtert werden, Maßnahmen zur praktischen Weiterführung des Jugendschutzes wurden festgelegt. – *Die und die örtlichen Schwierigkeiten sind hier nicht aktenkundig.*

Am 29. Januar: Elternberatung: Um alle Eltern über die verschiedenen Möglichkeiten zum Besuch weiterführender Schulen für ihre Kinder zu beraten, war auf Amtsebene in der Michaelschule in Oeventrop eine Elternberatung anberaumt. Vertreter der verschiedenen Schulgattungen höherer Schulen konnten den Eltern über die einzelnen Schularten Auskunft geben.

Am 3. Februar: Die neue Liturgie-Konstitution: Im Rahmen der Religionsarbeitsgemeinschaften sprach Frau Therese Ulrich (Hegge bei Paderborn) im Norbertus-Saal in Arnsberg vor der kath. Lehrerschaft über die neue Liturgie-Konstitution.

Am 2. Februar: Zweite Lehrerprüfung des Lehrers Dietmar Rost: Vor der staatlichen Prüfungskommission unter Leitung von Schulrat Plümpe bestand der Lehrer Dietmar Rost (siehe Schulgeschichte Band II) seine Zweite Lehrerprüfung mit dem Prädikat „gut“.

Am 15. Februar: Zweite Lehrerprüfung des Lehrers Ludger Tigges: Vor der staatlichen Prüfungskommission bestand der Lehrer Ludger Tigges (siehe Schulgeschichte Band II) seine Zweite Lehrerprüfung. – *Das Prädikat ist hier nicht aktenkundig.*

Am 23. Februar: Gemeinschaftsfeier der Lehrerschaft: Die diesjährige Gemeinschaftsfeier der Lehrerschaft des Schulaufsichtsbereiches Arnsberg 1 fand am Dienstag Nachmittag in der Schützenhalle in Arnsberg statt. Zu der Feier waren außer den aktiven Lehrkräften auch Familienangehörige und Pensionäre geladen. Gestaltet wurde sie diesmal von der Lehrerschaft selbst und führte im Zeichen des närrischen Karnevals zu einem vollen Erfolg. Es war zweifellos die gelungenste Gemeinschaftsfeier der letzten Jahre.

Am 23. Februar: Entlasttage der Mädchen und Jungen: Die Mädchen verbrachten unter Leitung von Lehrerin Kaulmann vom 11. – 13. Februar ihre Schulentlasttage im Sinne von Einkehrtagen bei den Franziskanern in Werl, während die Jungen unter Leitung von Lehrer Völlmecke zusammen mit Vikar Braun vom 23. – 25. Februar in der Jugendherberge in Münster / Westf. Tage gemeinschaftlichen Zusammenlebens mit Wanderungen, Besichtigungen, Spiel und Sport erlebten.

Am 9. März: Zweite Lehrerprüfung der Lehrerin Gisela Brand: Vor der staatlichen Prüfungskommission unter Leitung von Oberregierungsrätin Reiring bestand die Lehrerin Gisela Brand (siehe Band III) die Zweite Lehrerprüfung mit dem Prädikat „gut“.

Am 20. März: Schulentlastfeier: Nach einem Gemeinschaftsgottesdienst der ganzen Schule mit den Eltern der Entlastschüler wurden die Jungen und Mädchen des Entlastjahrganges nach achtjährigem Schulbesuch aus der Schule entlassen. Voraus gegangen war eine recht gelungene Feier im Treppenhaus unserer Schule.

Am 8. April: Osterferien: 8.- 21. April 1965 (erster und letzter Ferientag).

Am 22. April: Neues Schuljahr. Der erste Unterrichtstag des neuen Schuljahres begann wie in den Vorjahren mit einem Gemeinschaftsgottesdienst aller Schulkinder und Segnung der neuen Schulanfänger, die anschließend feierlich in die Schule eingeführt wurden.

Neuaufnahmen: Es wurden vor der Einschulung zurückgestellt: 1 Junge, 2 Mädchen, gesamt: 3. – Es wurden neu aufgenommen: 40 Jungen, 34 Mädchen, gesamt: 74. Davon wurden auf Wunsch der Eltern entsprechend den gesetzlichen Möglichkeiten vorzeitig in die Schule aufgenommen: 2 Jungen, 2 Mädchen, gesamt: 4.

Klassenverteilung: Durch Konferenzbeschuß wurden die Klassen wie folgt aufgestellt:

Kl.	Jungen	Mädchen	Gesamt	Klassenlehrer
1 a	21	15	36	Kaulmann
1 b	20	18	38	Brand, Gisela
2	26	19	45	Schaper
2 / 3	25	16	41	Völlmecke
3 / 4	24	19	43	Rost
4	26	19	45	Brand, Hedwig
5	23	23	46	Jungnitsch
6	18	14	32	Brand, Gisela
7	9	28	37	Tigges
8	15	21	36	Lipke
Ges.	207	192	399	

Es wurden somit 10 Klassen aufgestellt. Im Stellenplan und in der Stellenbesetzung sind keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr eingetreten. – Dadurch, daß die beiden 1. Schuljahre in einem Raum unterrichtet werden können und unter Ausnutzung sämtlicher Nebenräume konnten die Klassen so untergebracht werden, dass ein Schulunterricht am Nachmittag nicht notwendig war. - Erstmals erscheint ab Ostern 1965 Englischunterricht als Pflichtfach für den 5. Jahrgang.

Am 25. April: Erstkommunion. Am Weißen-Sonntag gingen 37 Jungen und 24 Mädchen zur Ersten Hl. Kommunion.

Am 26. April 1965: Hausmeister Norbert Pöttgen verstorben. In der Nacht vom Weißen-Sonntag zum Montag verstarb an einem Herzleiden der Hausmeister unserer Schule, Norbert Pöttgen. Er hatte bereits im vorausgegangenen Jahr mehrere schwere Herzanfälle überstanden. Dem Vertrag nach war Frau Pöttgen als Hausmeisterin eingestellt, aber Norbert Pöttgen wurde allgemein als Hausmeister angesehen, seitdem er nach Fertigstellung der Nicolai-Schule im Oktober 1956 seine bisherige berufliche Tätigkeit in Wildshausen aufgab, um sich ganz der Hausmeister-Arbeit zu widmen. Durch seine langjährige Krankheit konnte er schließlich nur noch bedingt seine Aufgaben als Hausmeister

wahrnehmen. Das Seelenamt war am 29.4.1965, die Beerdigung am gleichen Tag auf dem Waldfriedhof.

Am 28. April: Lehrer Rost, Mitglied des Kreisjugendwohlfahrtsausschusses. Als Mitglied des Kreisjugendwohlfahrtsausschusses muß Lehrer Rost von Zeit zu Zeit an den Ausschußsitzungen, die immer vormittags stattfinden, teilnehmen.

Am 8. Mai: Gastschüler: Da die Kreisgrenze zum Kreis Meschede hin zum Teil mitten durch die Ortschaft Freienohl verläuft, die Anwohner im Kreis Meschede sich aber durchaus als Freienohler Bürger betrachten, kam es mit der Nachbargemeinde Calle zu einigen Spannungen. Der Gemeinderat von Calle verlangte, dass alle Kinder von Freienohl, die im Kreis Meschede wohnen und als Gastschüler unsere Schule besuchen, in Zukunft die Volksschule in Wennemen besuchen sollen. Die Eltern der betroffenen Kinder wehrten sich entschieden gegen diesen Beschluß und fanden schließlich den Ausweg, dass sie für ihre Kinder einen zweiten Wohnsitz in Freienohl als Hauptwohnsitz anmeldeten. – *Siehe Gemeinde-Protokolle; Familie Köster: Bahnhofstraße; ihr Argument: der Fußweg auf der B7 ist zu gefährlich... 1965 und früher.*

Am 1. Juni: Schulpflegschaft: Die Schulpflegschaft wurde wie alljährlich neu gegründet. Hugo Feldmann wurde zum Vorsitzenden und Ludwig Kordel zu seinem Stellvertreter gewählt.

Am 3. Juni: Pfingstferien: 3.- 15. Juni (erster und letzter Ferientag).

Am 8. Juli: Katechetische Arbeitsgemeinschaft. Für die Arbeitskeise Arnsberg und Freienohl fand am Donnerstag Nachmittag im Norbertus-Saal in Arnsberg eine gemeinsame Tagung statt. Im Anschluss an die theologischen Grundüberlegungen von Frau Therese Ulrich von der Hegge (vorangegangene Arbeitstagung) behandelte der neu ernannte Diözesankatechet, Geistlicher Studienrat Gerd Horstkemper, die praktische Seite, also Eucharistie-Katechese und Hinführung der Kinder zu persönlichem Mitvollzug des Messopfers.

Am 14. Juli: Schulleitertagung: Unter Leitung von Schulrat Plümpe fand im Gasthof Zur Post in Hellefeld eine ganztägige Schulleitertagung statt. Neben schulrechtlichen und Schulverwaltungsangelegenheiten standen im Mittelpunkt der Überlegung die Reformbestrebungen an der Volksschule. Die Neugliederung der Volksschule in Grundschule (1. – 4. Jahrgang), Förderstufe (5. und 6. Jahrgang) und Hauptschule (7. – 9. Jahrgang) stellt die Schule stofflich und methodisch vor ganz neue Aufgaben. Auch organisatorisch werden sich mit der Einrichtung von Mittelpunktschulen und einer Sonderschule für den Amtsbezirk Freienohl große Veränderungen ergeben.

Am 20. Juli: Gedenkstunde der Opfer des 20. Juli. - 1944 / *Attentat gegen Adolf Hitler / Wolfsschanze / Rastenburg, Ostpreußen / Claus Schenk Graf von Stauffenberg...*

Am 21. Juli: Sommerferien: 2w1.7. – 31.8.1965 (erster und letzter Ferientag).

Am 26. August: Dritter Schulbauabschnitt. Die Errichtung des 3. Bauabschnitts an der Schule hat mancherlei Unannehmlichkeit und Störung des Unterrichts mit sich gebracht. Einmal fehlt uns ein Teil des Schulhofes, der für die Bauarbeiten abgesperrt sein muß, zum anderen verursachte das Arbeiten mit Preßluftbohrern einen derartigen Lärm, dass man sein eigenes Wort kaum noch verstehen konnte. Jetzt ist der Rohbau so weit abgeschlossen, daß

in aller Stille das Richtfest begangen werden konnte. Von der Schule wurde keiner zum Richtfest eingeladen. – *Vergessen... Unkosten sparen...Psychopolitik?*

Am 5. September: Weihe der Kapelle auf dem Waldfriedhof. Am Sonntagnachmittag wurde auf dem neuen Waldfriedhof die Friedhofskapelle eingeweiht. Mit der Übergabe der Kapelle mit der Leichenhalle ist ein Werk vollendet, das der Gemeinde Freienohl große Sorgen bereitet hat. Nachdem auf dem Alten Friedhof an unserer Schule (Besitz der katholischen Kirchengemeinde) keine Grabstellen mehr frei waren, musste ein neuer kommunaler Friedhof geschaffen werden. Die Gemeinde hat dafür 90 000, DM aufbringen müssen. Da der Waldfriedhof verhältnismäßig weit vom Ortskern entfernt liegt, war es notwendig, eine Kapelle mit Leichenhalle zu bauen. Die Gesamtaufwendungen betragen rund 200 000,-- DM. In Zukunft werden Beerdigungen auf dem Waldfriedhof grundsätzlich nur noch von der Kapelle aus erfolgen. – *Schulgeschichte? Nein, aber emotionale Zusammengehörigkeit, die den Protokollanten bewegt.*

Am 17. September: Sportfest. Bei gutem Wetter wurden auf der Küppel-Kampfbahn die Wettkämpfe zu den Sommer-Bundesjugendspielen durchgeführt. – *Sieger-Namen, Ehrenurkunden sind nicht aktenkundig.*

Am 19. September: Bundestagswahl. Bei der Wahl zum Bundestag wurde der CDU-Kandidat Rechtsanwalt Ernst Majonica aus Soest in direkter Wahl wiedergewählt. Auf die Kandidaten der einzelnen Parteien wurden in den drei Freienohler Wahlbezirken ohne Berücksichtigung des Briefwahlergebnisses folgende Erststimmen abgegeben: CDU = 1196, SPD = 964, FDP = 136. Der Stimmenanteil für die Kandidaten der übrigen Parteien blieb außer Ansatz.

Am 21. September: Schulleitertagung: Unter der Leitung von Schulrat Plümpe fand in der Norbertus-Schule in Arnsberg eine didaktisch-methodische Besprechung über die Förderstufe (5. und 6. Jahrgang) statt.

Am 25. September: Aufsatz-Wettbewerb. Im Rahmen der Verkehrserziehungsaufgaben wurde ein Aufsatz-Wettbewerb ausgeschrieben. Die Teilnahme war für alle Kinder vom 5.- 8. Jahrgang verpflichtend. Die besten Arbeiten wurden an das Schulamt in Arnsberg eingeschickt. - *Die genauen Themen der Aufsätze sind nicht aktenkundig.*

Am 27. September: Kartoffel-Ernte. Da es keine Kartoffel-Ferien mehr gibt, wurden 14 Tage lang täglich etwa 30 Kinder ab 12 Uhr zur Hilfe in der Kartoffel-Ernte freigegeben. Die umliegenden Bauern wissen sonst nicht, wie sie ihre Kartoffelernte einbringen sollen, da Arbeitskräfte sonst nicht zu bekommen sind. Viele Bauern sind schon dazu übergegangen, die Anbaufläche für Kartoffeln zu verringern.

Am 15. Oktober: Zweite Lehrerprüfung des Lehrers Gampe. Vor der Staatlichen Prüfungskommission unter Leitung von Oberregierungsrätin Reiring bestand Lehrer Gampe (der Schulleiter der zweiklassigen evangelischen Volksschule in Freienohl) seine Zweite Lehrerprüfung mit Auszeichnung.

Am 18. Oktober: Fahrt nach Bremen. Der Schulleiter unternahm mit den Jungen und Mädchen des 8. Jahrgangs vom 18. – 21. Oktober eine viertägige Fahrt nach Bremen. Die technische Lehrerin Frau Aßmann und Vikar Braun gingen als Begleitpersonen mit. Die Bahnfahrt führte über Hagen, Münster nach Bremen. Bei herrlichem Spätsommerwetter waren die vier Tage voller Erlebnisse. Eine Motorbootfahrt durch alle Häfen, die großen

Überseeschiffe mit den fremden Namen, das „Haus der Jugend“, unmittelbar an der Weser gelegen, Besichtigungen im Übersee-Museum, Besuch der Kaffeerösterei „Eduscho“ und nicht zuletzt das Schwimmen im Hallenbad und die Rolltreppen im Großkaufhaus Karstadt gaben einen Eindruck von der Großstadt und Hafenstadt Bremen und ließen etwas von der großen Welt erahnen. Bedenklich stimmte die Beobachtung, dass unsere Kinder sehr verwöhnt im Essen waren und trotz der erheblichen Reisekosten viel Geld für Schleckereien ausgaben. Zeichen unseres Wohlstandes. - *Bremen ist die Heimatstadt des Schulleiters Alois Lipke.*

Am 22. Oktober: Beerdigung des Pfarrers i. R. Theodor Dolle. Am Nachmittag des 18. Oktober 1965 verstarb im Alter von 69 Jahren der langjährige Seelsorger der Gemeinde Freienohl, Pfarrer i.T. Theodor Dolle. Er war gebürtig aus Eversberg, wurde 1924 in Paderborn zum Priester geweiht, war Seelsorger in Langscheid und Iserlohn und übernahm 1949 die Pfarrstelle in Freienohl. Wegen einer schweren Erkrankung musste er 1960 seine Tätigkeit aufgeben. Von seinem Krankenbett aus nahm er immer noch am Leben der Gemeinde regen Anteil. Durch die Umgestaltung der Pfarrkirche, die im wesentlichen nach seinen Vorstellungen durchgeführt wurde, hat er sich große Verdienste erworben. An der Beerdigung am 22. Oktober nahmen alle Schulkinder teil.

Am 23. Oktober: Ausgabe der Herbstzeugnisse.

Am 25. Oktober: Herbstferien: 25. – 30.10.1965 (erster und letzter Ferientag).

Am 2. November: Allerseelen-Gedenktag: Der Unterricht nach den Herbstferien begann erst wieder am 2. November, da der 31. Oktober auf einen Sonntag fiel, und am Montag, den 1. November, den 1. November, wegen des Allerheiligentages schulfrei war. Es ist bereits Tradition geworden, dass der Allerseelentag mit einem Gemeinschaftsgottesdienst aller Schulkinder beginnt.

Am 11. November: Martinszug. Wie in vergangenen Jahren wurde auch in diesem Jahr der Martinszug wieder durchgeführt. Dieser alte Brauch erfreut sich immer wieder großer Beliebtheit. Außer unsern Schulkindern, die teilweise noch kleinere Geschwister mitbrachten, nahmen auch viele Mütter mit Kleinkindern und zahlreiche Besucher aus den Nachbargemeinden mit ihren Lampions am Martinszug teil. Der Umzug endete in der Kirche. Bei voller Orgelmusik, mit Lehrer Tigges an der Orgel, stimmten die Kinder in das Martinslied ein, das von Theodor Pröpfer – Balve -, abgedruckt im „Klingemund“, verfasst worden ist. Vikar Braun wies in einer kurzen Ansprache auf den tieferen Sinn des Martinsgedenken hin, der Bereitschaft zum Dienst am Mitmenschen. Beim Verlassen der Kirche wurden die Kinder von St. Martin und seinen Helfern mit Süßigkeiten beschenkt und gaben dafür selbst ein kleines Geldopfer. – *„Klingemund“ : klinge Mund! Ein ungewöhnliches Wort! Alle 231 Lieder sind von Theodor Pröpfer, davon 89 in sauerländischer.plattdeutscher Sprache. Hier ist nicht sein Martinslied abgeschrieben, sondern im Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkrieges und an die Flüchtlinge, auch in Freienohl: „Vertrieben – Verblieben. – Alle: Ein Sturm flog durch die weite Welt, gestürzt die Mauren sind. Der Sturm hat Feld und Baum zerschellt, trieb Fried' und Freud' aus ihrem Zelt wie Blätter vor dem Wind, wie Blätter vor dem Wind. – I. Chor: Wir irrten Straßen hin und her, und mit uns ging die Not, die Füße wund, die Hände leer – die Augen suchten heimwehschwer, wo man ein Dach uns bot, wo man ein Dach uns bot. – II. Chor: Wir grüßen euch in unserem Kreis, wir schlossen auf das Tor. Auf altem Stamm ein neues Reis, treibt neue Blüten, rot und weiß, die blüh'n zum Licht empor, die blüh'n zum Licht empor. – I. + II. Chor: Den Ring wir schließen, Hand in Hand, die*

Augen blank und rein. Der Bruder hat das Herz erkannt, es singt: es soll dies teure Land uns allen Heimat sein, uns allen Heimat sein. – Alle: Von Ost nach West ein Brückenschlag, es leuchten Ring und Band. Wir, deutsche Brüder, Tag für Tag, bau'n froh, ob auch die Welt zerbrach, am neuen Abendland, am neuen Abendland“ – Das Buch + Noten im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein!

Am 15. Novemer: Ausbildungslehrgang für Aushilfskräfte: Seit Beginn dieses Schuljahres läuft bereits ein zweiter Ausbildungslehrgang für Aushilfskräfte, - im Volksmund „Mikätzchen“, nach Kultusminister Professor Mikat benannt. Sinn dieser Ausbildungslehrgänge ist es, zusätzliche Lehrkräfte für die Volksschule zu gewinnen, um den allgemeinen Lehrermangel zu steuern. Die Absolventen des ersten Lahrganges sind bereits nach einjähriger Ausbildungszeit im Dienst. Es handelt sich um Männer und Frauen fortgeschrittenen Alters, die nach ihrer schulischen und beruflichen Vorbildung geeignet und bereit sind, mit Lust und Liebe als Aushilfskräfte in den Volksschuldienst einzutreten. Sie dürfen fast ausschließlich nur einen zweiten Jahrgang als Klassenlehrer übernehmen. Am jetzt laufenden zweiten Ausbildungslehrgang nimmt der Polizeimeister von Freienohl, Willy Maus, teil. Er wurde unserer Schule als Hospitant und zur weiteren Ausbildung zugewiesen. Lahrer Schaper als Klassenlehrer des 2. Schuljahres übernahm die Aufgabe des Mentors. Herr Maus ist mit außergewöhnlichem Eufor bemüht, die pädagogischen und methoden Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterricht zu erwerben, obwohl er seinen bisherigen Beruf im Polizeidienst vollausfüllen muss. – Am heutigen Tag war für die Lehrgangsteilnehmer in Belecke ein Nachmittag zur Einzelberatung in allen Fragen, die den künftigen Beruf als Lehrer betreffen, angesetzt.

Am 16. November: Ausbildungslehrgang der angehenden Ausbildungskräfte an unserer Schule. Die Lehrgangsteilnehmer hospitierten einmal in jeder Woche am Unterricht einer Schule und jeder Teilnehmer einzeln einmal in der Woche an der ihm zugewiesenen Schule. Am heutigen Dienstag waren alle Lehrgangsteilnehmer unserer zur Hospitation zugewiesen. Lehrerin Gisela Brand unterrichtete 2 Stunden im 1. Schuljahr im Gesamtunterricht. Im Anschluss an die Unterrichtslektionen erfolgte eine kurze methodisch-didaktische Besprechung. Die dritte Lektion gab Lehrer Völlmecke im Rechenunterricht des 2. Jahrganges mit anschließender Besprechung. Der Ausbildungsvormittag endete mit einem Referat des Lehrers Rost über „Sinn, Zielsetzung und methodische Handhabung des Zeichenunterrichts in der Volksschule“. Die Ausbildungsteilnehmer äußerten sich begeistert über den Gewinn dieses Ausbildungs-Vormittags. Die theoretische Ausbildung wurde am Nachmittag unter Leitung von Schulrat Plümpe in Arnsberg fortgesetzt.

Am 24. November: Elternberatung: Wie im Vorjahr fand wiederum in der St. Michaels-Schule in Oeventrop eine Elternberatung auf Amtsebene für den Übergang der Kinder zu weiterführenden Schulen statt.

Am 25. November: Personalratswahlen: Als Auftakt für die am 30. November stattfindenden Personalratswahlen zum Kreis-, Bezirks- und Hauptpersonalrat fand am Donnerstagnachmittag in der Schule der Sauer-Schule in Arnsberg eine Personalrats-Versammlung statt.

Am 29. November: Elternsprechtag: Erstmals wurde auf allgemeinen Wunsch des Kollegiums ein ganztägiger Elternsprechtag für alle Klassen angesetzt. Es machten erstaunlich viele Eltern von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Am 30. November: Berzfsberatung: Wie alljährlich fand eine Berufsberatung der Entaßschüler statt, und zwar durch Herrn Bücken am 10. September für die Jungen und Fräulein Altemöller am 30. November für die Mädchen.

Am 2. Dezember: Einladung bei Herrn Pastor Hagemeyer. Alle Kolleginnen und Kollegen, auch von der Evangelischen Volksschule, sowie Herr Vikar Braun und Pfarrer Graf (Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde) waren bei Herrn Pastor Hagemeyer zu einem geselligen Abend eingeladen. Es herrschte eine recht aufgelockerte Atmosphäre (*um 2015 "echt..."*). Im Laufe des Abends bot sich manche Gelegenheit, über das eine oder andere gemeinsame Interessierende zu sprechen. – *Das ist hier – leider – nicht aktenkundig.*

Am 4. Dezember: Englisch-Profung: Da der Englisch-Unterricht seit Ostern Pflichtfach geworden ist, wurde ein eigener Englisch-Kurs durchgeführt, um den Lehrern Gelegenheit zu geben, eine zusätzliche Prüfung für die Lehrbefähigung in Englisch abzulegen. Die Lehrerin Hedwig Brand und die beiden Lehrpersonen der Evangelischen Schule, Herr Gampe und Frl. Gerling, machten davon Gebrauch und legten ihre praktische Prüfung ab. Die theoretische Prüfung steht noch aus.

Am 6. Dezember: Nikolaustag: Das Patronatsfest der Kirchengemeinde und der Schule begann mit einem Festgottesdienst, an dem alle Kinder an der Kommunionbank einen „Stutenkerl“ erhielten. Auch im Unterricht wurde der Unterricht durch kleine Feiern und Vorlesungen hervorgehoben. – Am Nachmittag fand eine weitere Schulleitertagung in der Norbertus-Schule in Arnsberg statt.

Am 8. Dezember: Ende des Konzils. Am 8. Dezember 1965, am Fest Mariä Empfängnis, endete das Zweite Vatikanische Konzil. Als letztes von insgesamt 16 Dokumenten wurde am 7. Dezember die „Pastoral-Konstitution: Über die Kirche von heute“ verkündet. In seiner Ansprache betonte Papst Paul VI. u.a.: „...Die Kirche hat sich gewissermaßen zur Dienerin der Menschheit erklärt.“ Zum feierlichen Abschluss zelebrierte der Papst am 8. Dezember auf der Freitreppe der Basilika eine Hl. Messe an der außer den Konzilsvätern, - unter ihnen der Metropolit von Leningrad und Leiter des Außenamtes des Moskauer Patriarchats: Nikodim -, dem Diplomatischen Corps, auch Delegationen von 89 Ländern, sowie zahlreiche Abordnungen aus aller Welt teilnahmen. – *Für die Schulgeschichte der Nicolai-Schule Freienohl vom Protokollanten der Schulgeschichte gewichtig.*

Am 20. Dezember: Anmeldung der Schulanfänger. Die Eltern mussten ihre Kinder, die zum 1. April 1966 schulpflichtig werden, persönlich in der Schule vorstellen und anmelden. Bei dieser Anmeldung wurden keine Kinder angenommen, die vorzeitig eingeschult werden sollten, weil voraussichtlich das nächste Schuljahr bereits am 1. Dezember 1966 beginnt.

Am 23. Dezember: Weihnachtsferien: 23.12.1965 – 8.1.1966 (erster und letzter Ferientag).

Neue Handschrift, für die bisherige und die neue hier kein Name aktenkundig.

1966

Am 1. Januar 1966: Neuer Hausmeister. Die bisherige Hausmeisterin, Frau Agnes Pöttgen, hatte zum 31.12.1965 gekündigt, nachdem ihr Ehemann Norbert Pöttgen am 26. April 1965 verstorben und Frau Pöttgen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage war, die

Aufgaben des Hausmeisters an der Schule wahrzunehmen. Durch die Gemeindevertretung wurde Helmut Pöttgen, Sohn der Eheleute Agnes und Norbert Pöttgen zum neuen Hausmeister bestellt. Helmut Pöttgen ist 28 Jahre alt, verheiratet und hat 3 Kinder.

Am 17. Januar: Schulpraktikum: Im Zuge der Ausbildung für Aushilfskräfte führte der Polizeimeister Willy Maus aus Freienohl an unserer Schule ein 14-tägiges Schulpraktikum durch. Er übernahm den gesamten Unterricht der Klasse 2 (2. Jahrgang) und erteilte Fachunterricht im 5. und 8. Schuljahr in Erdkunde, Geschichte, Gemeinschaftskunde und Leibeserziehung. – Der Ausbildungslehrgang ist zu Ostern 1966 beendet. Die Teilnehmer können danach als Aushilfskräfte in den Volksschuldienst übernommen werden.

Am 19. Januar: Testverfahren für leistungsschwache Schüler. Der Leiter der Sonderschule in Arnberg, Rektor Biener, stellte durch ein Testverfahren fest, welche leistungsschwache(n) Schüler unserer Schule einer Sonderschule zugewiesen werden müssten. – Leider lehnte es die Stadt Arnberg ab, Kinder aus dem Amtsbezirk Freienohl an der Sonderschule in Arnberg aufzunehmen. Auch die Bemühungen des Amtsdirektors Pütz um Errichtung einer amtseigenen Sonderschule in Hellefeld haben sich zerschlagen. Die leistungsschwachen Kinder belasten also weiterhin die Arbeit in unseren Sammelklassen. – *Dieses Umgangsverfahren mit leistungsschwachen Schülern wird 2015 ganz anders gesehen, beurteilt, in die Schulpraxis umgesetzt.*

Am 2. Februar: Mariä Lichtmess. Der Unterricht begann mit einem Gemeinschaftsgottesdienst aller Schulkinder.

Am 14. Februar: Ausbildungslehrgang für Aushilfskräfte und Prüfungskommission. Der Schulleiter ist Mitglied der Prüfungskommission und hat wiederholt an Zweiten Staatsprüfungen für das Lehramt an der Volksschule teilgenommen, und zwar am 24. Februar an der Volksschule in Rumbeck, am 1. März in Vertretung des erkrankten Schulrats Plümpe an der eigenen Schule in Freienohl, am 18. März in Belecke, am 25. März in Altenhellefeld, am 29. März an der Evangelischen Volksschule in Freienohl (geprüft wurde die Lehrerin Ursula Gerling), und am 1. April an der Volksschule in Sundern. – Zu den Aufgaben der Prüfungskommission gehören auch Korrekturen und Beurteilungen der wissenschaftlichen Arbeiten zur Zweiten Lehrerprüfung. – Außerdem ist der Schulleiter stellvertretender Leiter der Junglehrer-Arbeitsgemeinschaft und des Ausbildungslehrgangs für Aushilfskräfte. – Die Ausbildung des Lehrernachwuchses bedeutet eine zusätzliche Arbeitsbelastung neben der eigenen Unterrichtstätigkeit und der Schulleitung, die von Jahr zu Jahr mehr von Verwaltungsarbeit überhäuft wird. Die Arbeitsbelastung hat derartige Formen angenommen, daß der Schulleiter die Ferien und Sonntage einbeziehen muß, wenn er nicht mit seiner Arbeit im Rückstand bleiben will.

Unterrichtsausfall und Leistungsstand. In den letzten Jahren mehren sich die Beschwerden der Berufsschulen, der Handwerks- und Handelskammern über schwache Leistungen und mangelnde Kenntnisse der schulentlassenen Volksschüler. Wenn man berücksichtigt, dass an den meisten Volksschulen jahrelang Planstellen wegen des akuten und anhaltenden Lehrermangels eine ruhige und stetige Unterrichts- und Erziehungsarbeit nicht möglich und künftige Unterrichtsausfälle unvermeidbar sind, dann ist es fast verwunderlich, dass unsere Kinder überhaupt noch so viel lernen, um im Berufsleben bestehen zu können. – In diesem Jahr ist von unseren 10 Planstellen 1 Planstelle unbesetzt. Seit dem 15. Februar 1966 ist der Lehrer Schaper so ernstlich erkrankt, dass mit seinem Wiedereintritt in den Dienst nicht mehr zu rechnen ist. Die verbleibenden Lehrkräfte sind durchweg überfordert. Allein in der Zeit

vom 1. Februar bis zu den Osterferien (7.4.66) war wegen Erkrankung der Lehrkräfte und Teilnahme des Schulleiters an Prüfungen ein Ausfall von 81 Unterrichtstagen zu verzeichnen ohne Berücksichtigung der unbesetzten Planstelle. – Ständige Stundenplanänderungen in den Klassen erschweren die Arbeit für Schüler, Lehrer und Schulleiter.

Am 1. März: Zweite Lehrerprüfung der Lehrerin Hedwig Brand. Vor der Staatlichen Prüfungskommission unter Leitung der Oberregierungsrätin Reiring bestand die Lehrerin Hedwig Brand (siehe Band III) die Zweite Lehrerprüfung. Der Schulleiter musste in Vertretung des erkrankten Schulrats Plümpe als Prüfungsmitglied an der Prüfung teilnehmen. – *Eine Note ist hier nicht aktenkundig.*

Am 15. März: Schulrat Klemens Plümpe verstorben. In den späten Nachmittagsstunden, am Dienstag den 15. März, verstarb im Alter von 61 Jahren der Schulrat für unseren Schulaufsichtsbezirk Arnsberg I Klemens Plümpe. Schulrat Plümpe entstammte einer Lehrerfamilie. Er wurde am 8. März 1905 in Kamen geboren, legte 1925 in Rüthen seine Erste Lehrerprüfung und 1928 an der Rektoratsschule in Warstein seine Zweite Lehrerprüfung ab. 1929 erwarb er in Dortmund das Werklehrerexamen und studierte an der Universität Köln 6 Semester Philosophie, Pädagogik, Psychologie und Soziologie. 1934 beendete er sein Studium mit dem Staatsexamen in Erziehungswissenschaften. Als Lehrer wurde er, wie das damals in der Zeit des Lehrerüberflusses häufig versetzt. Stationen seines Wirkens waren: die Rektoratsschule in Warstein, die Baugewerbeschule in Holzwickede, das Studienheim St. Clemens (Aufbauschule) und mehrere Volksschulen in der Eifel in Aach, Preist und Seinsfeld. Während des Zweiten Weltkrieges war er 4 Jahre als Soldat eingezogen. Nach dem Kriege unterrichtete er an der Volksschule in Oberweisede, Kreis Olpe, ehe er als Rektor an die 27-klassige Volksschule nach Olpe berufen wurde. Im Jahr 1952 wurde er zum Schulrat des Kreises Arnsberg ernannt. Nach der Teilung des Kreises in 2 Schulaufsichtsbezirke verwaltete er die Schulen der Stadt Arnsberg und des Amtes Freienohl, Sundern und Warstein. Schulrat Plümpe war mit ganzem Herzen Pädagoge. Er verlangte von sich selbst und von seinen Mitarbeitern den vollen Einsatz aller Kräfte. Seine besondere Sorge galt dem pädagogischen Nachwuchs. Seine Referate auf Schulleitertagungen, in der Junglehrer-Arbeitsgemeinschaft zeigten immer wieder sein enormes, wissenschaftlich fundiertes Wissen und sein Bemühen, moderne wissenschaftliche Erkenntnisse und Zeitströmungen in seine katholische Weltanschauung einzuordnen, denn Schulrat Plümpe war ein zutiefst gläubiger Mensch. – Obwohl er schon vor Jahren einen Herzinfarkt erlitten hatte und häufig Herz- und Kreislauflbeschwerden verspürte, hat er sich nicht einen Tag geschont. Noch an seinem letzten Lebenstag nahm er trotz starken Unwohlseins am Vormittag eine Zweite Lehrerprüfung ab und hielt auch am Nachmittag einen Vortrag zur Ausbildung der Aushilfslehrkräfte. Als er am späten Nachmittag nach Hause kam, ist er offenbar an einem Kreislaufkollaps gestorben. Das Seelenamt für den Verstorbenen war am Samstag, den 19. März 1966 um 9 Uhr in der Propsteikirche in Arnsberg. Anschließend wurde er unter großer Teilnahme vor allem der Lehreschaft auf dem Waldfriedhof in Arnsberg beigesetzt.

Am 14. März: Schulentlassung. 21 Jungen und 22 Mädchen wurden in einer Feierstunde aus der Schule entlassen. Am 27.2.1966 nahmen alle Entlaßschüler noch an einem Einkehrtag im Haus Marienfried in Olpe, Kreis Meschede, teil. Es war der letzte Jahrgang, der nach 8-jähriger Schulpflicht entlassen wurde.

Am 31. März: Ausscheiden aus dem Dienst. Die Lehrerinnen Gisela und Hedwig Brand schieden aus dem Dienst aus. Sie haben das Beamtenverhältnis gekündigt, um an der Universität Münster weiter studieren zu können.

Am 1. April: Lehrerin Adelheid Poeschel. Zum 1.4.1966 wurde unserer Schule durch den Regierungspräsidenten in Arnberg die Lehrerin Adelheid Poeschel zugewiesen. Frl. Poeschel hat im März 1966 auf der Pädagogischen Hochschule in Münster ihre Erste Lehrprüfung bestanden und beginnt ihre erste Stelle an unserer Schule. Sie wohnt in Belecke bei ihrer Mutter und kommt täglich mit dem Auto von Belecke nach Freienohl. Bei ihrem Dienstantritt äußert sie gleich den Wunsch, möglichst bald an eine Schule in der Nähe von Belecke versetzt zu werden. – Lebenslauf: Die Lehrerin Adelheid Poeschel wurde am 15. Februar 1944 in Klettwitz, Kreis Calau als zweites Kind des Dipl. Ing. Wilhelm Heinrich Poeschel und seiner Ehefrau Hubertine geb. Hahn geboren. Sie ist römisch-katholische. Als Leiter einer Fabrik der A.E.G. wurde ihr Vater 1946 von den Russen verhaftet und nach Russland transportiert. 1948 flüchtete ihre Mutter mit ihr und zwei Brüdern in den Westen. Sie wohnten dann in Dipperg, Kreis Fulda. Hier wurde Frl. Poeschel Ostern 1950 in die Volksschule eingeschult. 1954 kam sie auf das Neusprachliche Mädchengymnasium in Fulda. Im Januar 1956 kehrte ihr Vater aus 10-jähriger Kriegs-Gefangenschaft zurück. 1957 zog die Familie nach Belecke, Kreis Arnberg, wo ihr Vater seine Arbeit an der A.E.G. wieder aufnahm. Am 3. April 1959 starb ihr Vater plötzlich. Frl. Poeschel besuchte das Neusprachliche Mädchengymnasium der Schwestern der Christlichen Liebe in Lippstadt und bestand am 6. März 1963 die Reifeprüfung. Sie entschied sich für den Beruf der Volksschullehrerin. Das erste Semester studierte sie an der Pädagogischen Hochschule Eßlingen. Dann wechselte sie zur Pädagogischen Hochschule Münster I und legte dort im März 1966 die Erste Lehrprüfung ab. *Klettwitz: siehe Wikipedia, interessant!*

Am 5. April: Schulleitertagung. Unter Leitung von Schulrat Wiemann (Schulaufsichtsbezirk Arnberg II) in Vertretung des verstorbenen Schulrats Plümpe fand im Hotel Fischer in Arnberg eine Schulleitertagung statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem die Fragen nach der Schulreform, nach der Durchführung der Kurzschuljahre und der Lehr- und Lernmittelfreiheit. Zu vielen Einzelfragen konnte Schulrat Wiemann keine Auskunft erteilen und verwies auf die Veröffentlichungen der Presse. – *Die hat „das Sagen“, - auch für die für 2010 unbekanntes Vokabeln; oder das Internet...*

Osterferien: Es war das letzte Schuljahr, das zu Ostern beendet wurde. Die Osterferien dauerten vom 7. -19.4.1966. – *Ein neuer Stil: „erster und letzter Ferientag“ ist nicht aktenkundig.*

Das neue Schuljahr. Das neue Schuljahr stellt an Lehrer, Schulleiter und Schulaufsichtsbehörden erhebliche Mehranforderungen, die ich (!) in folgenden Punkten näher erläutern möchte: (1.) Kurzschuljahr, (2.) Schulreform, (3.) Lehr- und Lernmittelfreiheit, (4.) Lehrermangel und Erkrankung von Lehrern. – *Wer ist „ich“? Es folgen – ungewöhnlich – Erläuterungen... Ein Einfall: dank der Handschrift: eine Frau ist die Protokollantin.*

(1.) Kurzschuljahr. Im Januar 1966 hat der Landrat von Nordrhein-Westfalen die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst beschlossen. Die Umstellung wird in unserem Lande wie auch in den meisten anderen Ländern der Bundesrepublik durch die Einführung von 2 Kurzschuljahren vollzogen. - Das erste Kurzschuljahr beginnt am 1.4.1966 und endet am 30.11.1966. - Das zweite Kurzschuljahr beginnt am 1.12.1966 und endet am 31.7.1967. – Das heißt, daß in zwei Kurzschuljahren von je 8 Monaten Dauer die Umstellung erreicht

werden soll. – Vom 1.8.1967 an haben die Schuljahre wieder ihre volle Dauer, sodaß ein Schuljahr wieder einem Zeitjahr entspricht. Es ist selbstverständlich, daß in den beiden Kurzschuljahren von je 8 Monaten Dauer nicht so viele Unterrichtsgegenstände behandelt werden können wie in den Schuljahren von 12 Monaten. Es soll deshalb in allen Klassenstufen der Unterrichtsstoff gekürzt, die Zahl der Klassenarbeiten entsprechend verringert und der nicht behandelte Stoff in das nächste Schuljahr hinübergenommen werden. Jedenfalls soll von den Kindern nicht mehr verlangt werden als das, was von ihnen in 8 Monaten erartet werden kann. An die Versetzungen und Prüfungen dürfen keine erschwerenden Maßstäbe angelegt werden, um auf jeden Fall eine Überforderung des Kindes zu vermeiden. Das gilt insbesondere auch für die Schüler der 4. bzw. 5. Jahrgänge beim Übergang in weiterführende Schulen. Die beiden Kurzschuljahre bieten die Möglichkeit, gleichzeitig das 9. Pflichtschuljahr stufenweise einzuführen. Am Ende des 1. Kurzschuljahres (30.11.1966) gibt es deshalb keine Schulentlassungen außer den Kindern, die bereits freiwillig ein 9. oder 10. Schuljahr abgeleistet haben. Die Kinder des 8. Schuljahres besuchen also ab 1.12.1966 ein 9. Pflichtschuljahr.

(2.) Schulreform: a) Mittelpunktschulen: Die Volksschule in ihrer überkommenen Gestalt ist heute vielfach nicht mehr in der Lage, ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag voll zu erfüllen. Wir leben in einer veränderten Welt. Unser Ausbildungsziel ist die heutige Welt, wenn nicht sogar die von morgen, sicherlich aber nicht die Welt von gestern. Um diesen Bildungsanforderungen zu genügen, reichen die kleinen Schulsysteme nicht mehr aus. Unterricht in reinen Jahrgangsklassen, neuzeitliche Methoden mit den dazu erforderlichen aufwendigen Lehr- und Lernmitteln können an einer kleinen Schule nicht durchgeführt werden. Diese Überlegungen zwingen zu einer Neuordnung des Volksschulwesens. Ziel dieser Neuordnung ist die Bildung von leistungsfähigen Mittelpunktschulen. Wenig gegliederte Schulen, - vor allem in ländlichen Gegenden -, sollen zu leistungsfähigen Mittelpunktschulen zusammengefasst werden. Dabei sollen nach Möglichkeit großräumige Lösungen angestrebt werden. Bei der Neuordnung geht man zunächst von der Oberstufe aus. Vorangetrieben wird die Entwicklung durch die Einführung des 9. Schuljahres am 1.12.1966. Während die ersten 4 Jahrgänge nach Möglichkeit als Stammschule ortsnahe in den Gemeinden verbleiben, soll die Hauptschule (die oberen Jahrgänge der Volksschule) zu reinen Jahrgangsklassen in einer Mittelpunktschule zusammengefasst werden. – b) Neugliederung der Volksschule: Nach den Richtlinien des Kultusministeriums soll in Zukunft die Volksschule in eine Grundschule und eine Hauptschule gegliedert werden. Die Grundschule umfaßt die Jahrgänge 1 – 4. Die Hauptschuloberstufe umfaßt die Jahrgänge 7 – 9. Der Standort des 5. + 6. Schuljahres (Beobachtungsstufe) kann sowohl in Verbindung mit der Grundschule als auch mit der Hauptschule gewählt werden. Für die Katholische Volksschule in Freienohl ergeben sich äußerliche betrachtet keine Veränderungen, da wir ohnehin ein ausgebautes Schulsystem haben und die Klassen der Oberstufe bereits seit einigen Jahren als reine Jahrgangsklassen geführt werden.

(3.) Lehr- und Lernmittelfreiheit: Der Landtag von Nordrhein-Westfalen hat beschlossen, vom 1.4.1966 an für alle Kinder aus Familien mit drei und mehr unterhaltspflichtigen Kindern die Kosten zur Anschaffung von Schulbüchern aus Landesmitteln zu übernehmen. Die Schulen erhalten auf Anforderung Gutscheinformulare. Für jedes bezugsberechtignte Kind wird vom Klassenlehrer für jedes Buch ein Gutschein ausgestellt. Das Kultusministerium hat ein Verzeichnis aller für den Schulgebrauch genehmigten Schulbücher herausgegeben. Aus diesem Verzeichnis hat der Schulbuchausschuß des Kreises die für den Kreis einheitlich festgelegten Bücher bestimmt. Jeder Klassenlehrer füllt auf dem Gutschein aus: Name und

Anschrift des Schülers – Klasse – Stempel der Schule – Kennziffer des Buches – Titel – Verfasser – Verlag – Bestellnummer beim Verlag – Einzelpreis – Tag der Ausfertigung. Jeder Gutschein wird vom Lehrer unterschrieben und mit dem Dienstsiegel versehen. Die Gutscheine sind fortlaufend nummeriert. Schulleiter und Klassenlehrer müssen über jeden ausgehändigten Gutschein den Verwendungsnachweis erbringen. Bei aller Unruhe in der Schule, dem Reformplanen und dem anhaltenden Lehrermangel bedeutet diese Ausstellung der Gutscheine eine weitere erhebliche Arbeitsbelastung für die Lehrerschaft.

(4.) Lehrermangel. Schon seit Jahren haben wir unsere Planstellen an der Schule nie voll besetzt gehabt. Darüber hinaus bringt der ständige Lehrerwechsel für den Schulleiter, für das Kollegium und nicht zuletzt für die Kinder Belastung und Benachteiligung. Leider ist der Lehrermangel nicht an allen Schulen gleichmäßig. Manche Schulen sind so gut wie kaum berührt, andere befinden sich in einer dauernden Notlage. Das führt zu Verbitterung und Verärgerung unter der Lehrerschaft und den Eltern. Als wirksamstes Gegenmittel haben sich Proteste der Schulpflegschaft bei der Schulabteilung des Arnberger Regierungspräsidiums erwiesen. Im Regierungs-Bezirk Arnberg bleibt zu Ostern 1966 durchschnittlich jede 12. Lehrerstelle unbesetzt. Durch die Einführung des 9. Schuljahres zum 1.12.1966 nimmt der Lehrermangel noch zu, sodaß etwa jede 7. Lehrerstelle unbesetzt bleibt. Außerdem werden Volksschullehrer an Realschulen und Realschullehrer an höhere Schulen abgezogen.

Am 20. April: Neues Schuljahr: Erstes Kurzschuljahr. Der erste Unterrichtstag des neuen Schuljahres begann wie in den Vorjahren mit einem Gemeinschaftsgottesdienst aller Schulkinder und Segnung der neuen Schulanfänger, die anschließend feierlich in die Schule eingeführt wurden.

Neuaufnahme: 28 Jungen, 36 Mädchen; gesamt: 64.

Klassenverteilung:

Kl.	Jg.	Mä.	Gesamt	Klassenlehrer
1 a	16	24	40	Poeschel
1 b	18	18	36	Tigges
2	25	21	46	Kaulmann
2 / 3	27	14	41	Kaulmann
3	27	19	46	Tigges
4	27	22	49	Rost
5	23	23	46	Völlmecke
6	18	18	36	Rost
7	18	13	31	Lipke
8	5	27	32	Jungnitsch
Ges.:	204	199	403	

Es wurden somit 10 Klassen aufgestellt. Von den 10 Planstellen sind besetzt: 1. Lipke, 2. Jungnitsch, 3. Kaulmann, 4. Völlmecke, 5. Tigges, 6. Rost, 7. Poeschel, 8. Aßmann / Schäfer, 9. Schaper ist auf unbestimmte Zeit erkrankt, 10. Unbesetzt.

Herr Völlmecke, Herr Tigges und Herr Rost erteilen zu ihren Pflichtstunden je 3 Stunden nebenamtlichen Unterricht an der eigenen Schule, den sie besonders vergütet bekommen.

Vorbildlicher Schülerlotsendienst. Landesverkehrsminister Kinebaum hat Freienohls Bürgermeister Kuno Humpert zu einer Feier eingeladen, die am 2. Mai 1966 im großen Sitzungssaal im Düsseldorfer Landtag stattfand. Freienohl ist unter den Gemeinden, die bei einem ADAC-Wettbewerb (Allgemeiner Deutscher Automobil-Club) gewonnen haben. Ausschlaggebend für die gute Bewertung Freienohls war sicherlich der vorbildlich organisierte Schülerlotsendienst. Die Gemeinde erhielt einen Geldpreis. – *Dazu wird hier inhaltlich nichts berichtet.*

Erkrankung des Schulleiters. Der Schulleiter, Rektor Lipke, war an schweren Kreislaufstörungen und Herzbeschwerden erkrankt und musste sich einer sofortigen Badekur unterziehen. Er war vom 16.5.1966 bis 23.6.1966 zur Kur nach Bad Driburg (Ausfall: 21 Unterrichtstage).

Pfingstferien: 24.5.1966 bis 4.6.1966.

Vertretungsunterricht: Durch die Erkrankung des Schulleiters waren von 10 Planstellen 3 Stellen vorübergehend nicht besetzt. Deshalb wurden zunächst Herr Rüter und dann an Stelle von Herrn Rüter Herr Lange von der Kath. Volksschule Oeventrop zur Vertretung an unsere Schule abgeordnet.

Am 27. Juni: Arbeitsgemeinschaft 9. Schuljahr. Zur Vorbereitung auf das 9. Schuljahr fand in der Norbertus-Schule Arnsberg eine Arbeitstagung statt, an der unser Konrektor Jungnitsch teilnahm.

Am 10. Juli: Landtagswahlen. Bei den Landtagswahlen für das Land Nordrhein-Westfalen errang die SPD die meisten Sitze. Trotzdem wurde eine Koalitionsregierung von CDU und FDP unter Ministerpräsident Meyer gebildet. Professor Mikat blieb weiterhin Kultusminister.

Am 24. Juli: Primizfeier. Dr. Meinolf Demmel, Sohn des pensionierten Lehrers Franz Demmel, wurde am 22.7.1966 in Essen zum Priester geweiht. Am Sonntag, den 24.7.1966 feierte er unter großer Anteilnahme der Gemeinde sein feierliches Primizamt in der Nikolauskirche zu Freienohl. - *Das Wort Primiz ist abgeleitet aus dem Lateinischen, der sogen. Kirchensprache der katholischen Kirche: primus = der Erste; und meint die erste Mess-Feier des Priesters nach seiner Weihe – von einem Bischof – zum Priester.*

Sommerferien: 28.7.1966 – 7.9.1966.

Am 8. September: Nach den Sommerferien waren die Lehrer Frl. Poeschel und Herr Tigges erkrankt. Frl. Poeschel mußte sich einer Mandeloperation unterziehen. Die Operation konnte in den Ferien noch nicht durchgeführt werden, weil die Mandeln ständig entzündet waren. Sie sollte deshalb auf Anraten des Arztes die Ferien an der Nordsee verbringen, um im Anschluß an die Ferien die Operation ausführen zu lassen. - Herr Tigges musste sich auf Anordnung der Regierung zur Beobachtung in das Karolinen-Hospital in Hüsten

begeben. Die Untersuchung war angeordnet worden, weil Herr Tigges zur Anstellung auf Lebenszeit anstand.

Am 8. September: Dienstantritt der Lehrer: Bernhard Böker und Annegret Haunhorst.

Der Lehrer Bernhard Böker hatte sich auf eigenen Wunsch von Niedersachsen nach Nordrhein-Westfalen versetzen lassen. Seine letzte Dienststelle war in Neubüdenstadt / Niedersachsen. Er wurde unserer Schule zugewiesen. Herr Böker war sportlich besonders interessiert. Da er sich nur schwer in das Kollegium einfügen konnte, legte ihm der Schulrat nahe, seine Rückversetzung nach Niedersachsen zu beantragen. Er wurde deshalb am 16. 3.1967 von Freienohl nach Eldagsen / Niedersachsen versetzt. – *Das Datum „16.3.1967“ kann doch, wenn es sich um ein korrekt geschriebenes Protokoll handelt, nicht am 8. September 1966 geschrieben sein.*

Ebenfalls wurde uns die Lehrerin FrI. Annegret Haunhorst zugewiesen. Lebenslauf: FrI. Haunhorst ist die 2. Tochter des Diplom-Handelslehrers Josef Haunhorst und seiner Ehefrau Eugenie geb. Göcke. Sie wurde am 4.11.1943 in Clarendorf geboren. Sie ist römisch-katholisch. Ihre Kindheit verbrachte sie mit der Mutter und der älteren Schwester zusammen in Münster, während der Vater bei der Wehrmacht war. Der Vater kehrte nach 7-jähriger Soldatenzeit zurück und verstarb im Frühjahr 1946 (!). 1948 zog die Mutter mit den beiden Töchtern nach Clarendorf in die elterliche Heimat. Von Ostern 1950 an besuchte sie die Kardinal von Galen-Schule in Clarendorf. Nach 4 Volksschuljahren wurde sie in die Sexta der Marienschule in Clarendorf aufgenommen. Ostern 1963 bestand sie die Abschlußprüfung an der Frauenoberschule (Marienschule). 1963 hatte sie für 1 Semester an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien die Fächer Kunstgeschichte und Psychologie belegt. Im Winter-Semester 1963 / 1964 war sie an der Pädagogischen Hochschule in Münster und im Sommer-Semester 1964 an der Pädagogischen Hochschule in München eingeschrieben. Die folgenden Semester studierte sie wieder in Münster und legte dort an der PH Münster im September 1966 die Erste Lehrprüfung ab. Sie wurde der Katholischen Volksschule in Freienohl zugewiesen.

Da Herr Tigges, FrI. Kaulmann und Herr Rost ohnehin jeder schon 2 Klassen verwalten mussten, war durch die Erkrankung zweier Lehrkräfte die Situation an der Schule auch schwieriger geworden. Die neu zugewiesene Lehrerin FrI. Haunhorst musste deshalb als Vertretung einspringen und übernahm dann einm drittes Schuljahr. Der neu zugewiesene Lehrer Herr Böker übernahm das 6. Schuljahr.

Am 10. September: Dritter Schulbauabschnitt. In einer schlichten Feierstunde wurde der dritte Bauabschnitt der Nicolai-Schule eingeweiht. In Anwesenheit von Rektor Lipke, Lehrer Gampe, Architekt Winterhoff und Mitgliedern der Gemeinderatsfraktionen erinnerte Bürgermeister Humpert in seiner Ansprache an die Schulbaumaßnahmen der Gemeinde, die bis in das Jahr 1928 zurückreichten. Damals habe man ein Gelände gekauft, auf dem später die Schützenhalle errichtet worden sei. Erst mit der Aussiedlung des Hofes Flinkerbusch im Jahr 1952, für den 60 Morgen Kulturboden zur Verfügung gestellt werden mussten, kam die Gemeinde in Besitz ausreichenden Schulgeländes. Ebenso wurde vom Bauer Funke Gelände dazu erworben, sodass für den ersten Bauabschnitt (1954 bis 1956) und den zweiten Bauabschnitt (1959) noch Platz für den Schulhof, für das Ehrenmal, die Parkanlagen und für den Kinderspielplatz übrigblieb.

Durch die Neueinrichtung der Evangelischen Schule kam es 1964 zu einem akuten Schulraummangel, sodaß im Jahr 1965 der dritte Bauabschnitt in Angriff genommen wurde.

Mit Dankesworten an alle, die am Bau mitgeholfen hatten, überreichte der Bürgermeister den Schlüssel an Rektor Lipke. Dieser sprach im Namen des Kollegiums seinen Dank aus für das Verständnis, das die Gemeinde der Schule entgegengebracht hat. Er übergab dann den Schlüssel an Lehrer Gampe, da im dritten Bauabschnitt die 2 Klassen der evangelischen Schule untergebracht werden sollten. Der neue dritte Bauabschnitt enthält im Erdgeschoß 2 Mehrzweckräume, die durch eine Schiebetür voneinander getrennt werden können. Da es an einer eigenen Turnhalle fehlt, sollen die Mehrzweckräume vorerst behilfsweise als Gymnastikraum und als größerer Raum für Schulfeiern benutzt werden. Im Erdgeschoß befinden sich außerdem noch ein Lehrmittelzimmer, während im Obergeschoß 2 Klassenzimmer mit jeweils einem Gruppenraum bereitstehen. Die Toiletten befinden sich im Kellergeschoß. Außerdem sind im Kellergeschoß durch den Umbau noch einige kleine Räume entstanden, die eventuell als Fotoraum oder Bastelraum dienen können. Der Neubau und die Schule wurden am darauf folgenden Sonntag zur Besichtigung für die Gemeinde freigegeben.

Am 18. September: Einweihung des Lehrschwimmbeckens. Am Sonntagnachmittag, am 18. September 1966, wurde in einer Feierstunde das neue Lehrschwimmbecken eingeweiht. Das Lehrschwimmbecken wurde auf Initiative der Gemeinde auf den Ruhrwiesen im Ohl neben dem Sportplatz und dem Tennisplatz errichtet. Damit hat die Gemeinde ein neues Objekt geschaffen, um die sportliche Ertüchtigung der Jugend zu ermöglichen. Das Lehrschwimmbecken wurde für die Schule und die Öffentlichkeit frei gegeben.

Am 21. September: Bundesjugendspiele (Sommerspiele). Am Mittwoch, den 21.9.1966, wurde auf dem Sportplatz das Sportfest der Schule durchgeführt. Die Übungen, die für die Bundesjugendspiele vorgeschrieben sind, wurden im Laufe des Vormittags abgewickelt (!). An dem Sportfest nahmen alle Kinder vom 10. Lebensjahr an teil. Für die übrigen Kinder war schulfrei. Die Sportübungen waren gegen 13 Uhr beendet. Die Sieger-Ehrung fand am Sonnabend, den 24.9.1966, im Beisein aller Schulkinder auf dem Schulhof statt.

Am 30. September: Neuer Schulrat: Hans Veit. Nach dem Tode von Schulrat Plümpe verwaltete Schulrat Wiemann vom Aufsichtsbezirk II zunächst den Aufsichtsbezirk I mit. Jetzt wurde Rektor Hans Veit zum neuen Schulrat für den Aufsichtsbezirk Arnsberg I ernannt. Schulrat Veit ist 38 Jahre alt. Er wurde in Wiesan in der Grafschaft Glatz (Schlesien) geboren. Nach 8-jähriger Volksschulzeit besuchte er die Aufbauschule in Habenschwerdt. 1946 wurde er mit seinen Eltern aus der schlesischen Heimat vertrieben und kam zunächst nach Nordenham. In Bensheim an der Bergstraße bestand er seine Reifeprüfung und studierte bis 1954 an der Pädagogischen Hochschule in Paderborn. Die erste Aufgabe als Lehrer erwartete ihn in Wörenthe bei Ibbenbüren. Hier legte er auch seine Zweite Lehrprüfung ab. Danach war er an der Volksschule in Wadersloh-Bornefeld tätig. Die Schule in Wadersloh war eine einklassige Dorfschule. Zwischenzeitlich hatte er eine Zusatzprüfung für das Lehramt an Realschulen abgelegt. Sein Spezialgebiet waren die Fächer Germanistik und Geschichte. Von Wadersloh wurde er zum Rektor der Ketteler-Schule in Beckum berufen. Von Beckum ging Herr Veit als Assistent für Germanistik an die Pädagogische Hochschule Münster. Aus dieser seiner Lehrtätigkeit wechselte er wieder zur praktisch pädagogischen Arbeit. Er übernahm die Leitung der 17-klassigen Overberg-Schule in Warendorf. Dieser Volksschule war ein Aufbauzug (!) für die Realschule angegliedert. Sein

neuer Aufgabenkreis als Schulrat für den Schulaufsichtsbezirk Arnberg I umfasst die Schulen der Stadt Arnberg, der Ämter Freienohl, Warstein und Sundern.

Am 11. Oktober: Berufsberatung und höhere Schulen. Da das erste Kurzschuljahr bereits seinem Ende zugeht, werden die Entlaßschüler bereits durch den Berufsberater vom Arbeitsamt in einem allgemeinen Vortrag und in Einzelbetarungen, auch mit den Eltern, auf die Berufsaussichten und Möglichkeiten hingewiesen. Für die Kinder, die zu weiterführenden Schulen überwechseln wollen, müssen Gutachten und Zeugnisse erstellt werden. Gleichzeitig werden in allen Klassen zentral gestellte Arbeiten durchgeführt, die vom Schulamt allen Schulen zugeschickt wurden. Die Arbeiten umfassen jeweils ein Diktat, eine Nacherzählung und eine Rechenarbeit (*kein Abschreibfehler, etwa: Rechenarbeit*). Das Ergebnis der Arbeiten wird ausgewertet.

Am 24. Oktober: Herbstferien. Die Herbstferien dauerten vom Montag, 24.10.1966 bis Samstag, 29.10.1966.

Am 11. November: Martinszug. Wie alljährlich wurde auch in diesem Jahr unter großer Beteiligung der Kinder und vielfach auch der Mütter der Martinszug durch die Dorfstraßen zur Kirche geleitet. In der Kirche gab jedes Kind ein kleines Opfer und wurde am Ausgang der Kirche mit einigen Süßigkeiten beschenkt. – *Weitere Inhalte: Straßen-Verlauf, Feier in der Kirche... sind nicht aktenkundig.*

Am 14. November: Schulreifetest. Um 10 Uhr wurden die Schulneulinge mit ihren Müttern in die Schule bestellt. Sie (*nicht die Mütter*) mußten sich einem Schulreifetest unterziehen. Den Test führten die Lehrer Frl. Poeschel, Frl. Haunhorst, Herr Tigges, Herr Jungnitsch und Herr Rost durch.

Am 21. November: Schulleitertagung. Im Hotel Fischer in Arnberg fand eine Schulleitertagung statt. – *Inhalte sind nicht aktenkundig.*

Am 30. November: Ende des ersten Kurzschuljahres. Am Ende des ersten Kurzschuljahres wurden die Zeugnisse ausgehändigt. In der vorausgegangenen Versetzungskonferenz waren alle Kollegen sehr vorsichtig in der Beurteilung, ob ein Kind versetzt oder nicht versetzt werden kann. Die Vorsicht war geboten, da eine Beurteilung in einem Kurzschuljahr sehr schwierig war.

Am 30. November: Versetzung der Lehrerin Adelheid Poeschel. Frl. Poeschel war am 1.4.1966 zu uns gekommen (siehe oben). Sie wohnte mit ihrer Mutter zusammen in Beleck und fuhr jeden Tag von Beleck nach Freienohl mit dem Auto zur Schule. Das war vor allem in den Wintermonaten und bei Glatteis über den Stimmstamm recht schwierig. Sie hatte deshalb auf eigenen Wunsch um ihre Versetzung in den Raum Beleck gebeten. Mit Wirkung vom 1.9.1966 nach Sichtgvor / Möhne versetzt, gleichzeitig aber für die Zeit vom 1.9.1966 bis 30.11.1966, bis zum Ende des ersten Kurzschuljahres nach Freienohl abgeordnet. – *Hat es denn vom 1. September bis zum 30. November schon Schnee und Glatteis gegeben?*

Am 1. Dezember: Zweites Kurzschuljahr. Rechnerisch beginnt das zweite Kurzschuljahr am 1.12.1966 und endet am 30.7.1967. Zusätzlich wurden für den 1., 2. und 3. Dezember 1966 3 Ferientage eingeschoben, um den Übergang vom 1. zum zweiten Kurzschuljahr kurz zu unterbrechen.

Am 30. November: Schulentlassung. Am Ende des ersten Kurzschuljahres wurden nur 3 Mädchen, die bereits ein freiwilliges 9. Schuljahr abgeleistet hatten, aus der Schule entlassen. In Zukunft müssen alle Kinder 9 Volksschuljahre ableisten.

Am 1. Dezember: Klassenverteilung im neuen Schuljahr

/1.) Schulanfänger: Von den erstmals am 1. Dezember 1966 schulpflichtigen Kindern wurden 4 Jungen und 4 Mädchen vor der Einschulung zurückgestellt. 17 Jungen und 24 Mädchen wurden am 1.12.1966 schulpflichtig und eingeschult. Dazu kamen 7 Jungen und 2 Mädchen, die zwar am 1.4.1966 schulpflichtig waren, aber erst am 1.12.1966 eingeschult wurden. Somit umfaßt der 1. Jahrgang insgesamt 24 Jungen und 29 Mädchen, = 53 Kinder. Da 53 Kinder für eine Anfängerklasse zu viel sind, mussten wir 2 erste Schuljahre einrichten.

(2.) Einrichtung der Klassen, Klassenaufteilung:

Kl.	Jun.	Mäd.	Ges.	Klassenlehrer
1 a	13	14	27	Herr Völlmecke
1 b	11	15	26	Herr Völlmecke
2 a	15	24	39	Frl. Kaulmann
2 b	17	19	36	Herr Tigges
3	26	21	47	Frl. Kaulmann
3 / 4	27	15	42	Herr Tigges
4	27	20	47	Frl. Haunhorst
5	20	21	41	Herr Rost
6	20	18	38	Herr Völlmecke
7	17	17	34	Herr Böker
8	18	13	31	Herr Lipke
9	5	24	29	Herr Jungnitsch
	216	221	437	

(3.) Stellenbesetzung: Bei einer Schülerzahl von insgesamt 437 Kindern standen uns normalerweise 11 Planstellen zur Verfügung. Da das 1. Schuljahr aber 53 Kinder umfaßte, wurde für ein weiteres 1. Schuljahr eine zusätzliche Planstelle beantragt, sodaß der Schule 12 Planstellen zustanden. Von diesen 12 Planstellen waren 9 Stellen mit beamteten Lehrkräften besetzt. Von den 9 Stellen hatte 1 Stelle Herr Schaper inne, der bereits seit länger als einem halben Jahr erkrankt war. Eine weitere Stelle wurde besetzt durch nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte. Frau Aßmann und Frau Schäfer, die an der Schule, wie in allen Jahren vorher den Hauswirtschafts-, Nadelarbeitsunterricht und Sport erteilten. Praktisch standen für 12 Klassen nur 8 beamtete Lehrkräfte und Frau Aßmann und Frau Schäfer für den Unterricht der Mädchen in Hauswirtschaft, Nadelarbeit und Sport zur

Verfügung. Aus diesem Grunde übernahm Herr Völlmecke beide erste Schuljahre in 1 Klasse und führte als Klassenlehrer außerdem noch das 6. Schuljahr. Wegen des Lehrermangels erteilten einige Lehrkräfte zu ihren Pflichtstunden noch nebenamtlichen Unterricht an der eigenen Schule, den sie besonders vergütet bekamen.

Am 1. Dezember: Bundesregierung und Landesregierung. Ludwig Erhard hatte sein Amt als Bundeskanzler niedergelegt. Die Bundesregierung bildete eine große Koalition aus CDU und SPD. Neuer Bundeskanzler wurde Kurt Georg Kiesinger (CDU). Auch in der Landesregierung in NRW wurden Veränderungen vorgenommen. Die Koalitionsregierung aus CDU und FDP wurde gestürzt. Ministerpräsident Meyers trat zurück. Eine neue Landesregierung wurde aus den Parteien der SPD und FDP gebildet. Neuer Ministerpräsident in NRW wurde Kühn von der SPD. Damit war der bisherige Kultusminister Professor Mikat ebenfalls nicht mehr im Amt. Neuer Kultusminister wurde Minister Holthoff von der SPD. – *Inhalte zur Schulgeschichte sind hier nicht aktenkundig.*

Am 6. Dezember: Nikolaustag. Der Nikolaustag wurde, wie in den Jahren vorher, auch in diesem Jahr festlich begangen. Nikolaus ist der Schutzpatron unserer Kirchengemeinde und unserer Schule. Die Kinder des 1. Schuljahres wurden in der Schule mit Geschenken des Heiligen Nikolaus erfreut. Alle Kinder nahmen an dem gemeinsamen Festgottesdienst teil. Am folgenden Tag war das Kollegium bei Herrn Pastor Hagemeyer zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Am 29. Dezember: Weihnachtsferien: Die Weihnachtsferien dauerten vom 23.12.1966 bis zum 9.1.1967.

1967

Am 3. Januar 1967: Kommunale Neugliederung. Im Mehrzweckraum unserer Schule waren einige Pläne ausgestellt, auf denen die beabsichtigte kommunale Neugliederung des Amtes Freienohl dargestellt wurde. Die Frage der kommunalen Neugliederung wird in den kommenden Monaten und Jahren ebenso wie die Reformabsichten in der Volksschule die Gemüter weiter Kreise lebhaft bewegen.

Schulreform: Kultusminister Holthoff beabsichtigt, die bisherige Volksschule in ihrem Bestand aufzulösen und daraus zwei Schularten zu bilden: die Grundschule mit den Jahrgängen 1 – 4 und die Hauptschule als weiterführende Schule mit den Jahrgängen 5 – 9. Für die Einführung der Hauptschule muß der Artikel 12 der Landesverfassung geändert werden. Nach den Vorstellungen des Kultusministers können die Eltern über den Charakter der Grundschule abstimmen, ob die künftige Grundschule konfessionell katholisch oder evangelisch oder als Gemeinschaftsschule errichtet werden. Erst wenn eine solche Hauptschule als Angebot besteht, können die Eltern, soweit sie im Einzugsbereich der Schule wohnen, eine 2. Konfessionelle Hauptschule beantragen. Das wird aber nur dort möglich sein, wo so viele Kinder die Schule besuchen, daß nach Einrichtung einer Gemeinschaftshauptschule, die vom 5.- 9. Schuljahr zweizügig ausgebaut sein muß, d.h. jeder Jahrgang muß 2 eigene Klassen bilden können, noch genügend Kinder vorhanden sind für eine weitere Hauptschule (2 x 390 Kinder). Erst dann, wenn noch genügend Kinder für eine konfessionelle Hauptschule zur Verfügung stehen, kann die Hauptschule auch als katholische oder als evangelische Schule nach dem Willen der Eltern eingerichtet werden. In all diesen Maßnahmen sieht vor allem die katholische Kirche einen Angriff auf das

Konkordat und auf das in der Verfügung verbriefte Elternrecht, sodaß es in der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen zu monatelangen heftigen Auseinandersetzungen kommt.

Überschriften in den Zeitungen lauten: „Unruhe in der Schulfrage“ – „Volksentscheid in der Schulfrage“ – „Elternrecht und Preußen-Konkordat“ – „Führt die Schulfrage zum Konfessionsstreit?“ – „Warnung vor Kulturkampf“ – „Bekenntnisschule, nur wenn 80 % der Eltern es wollen“ – „Professoren kritisieren Bischöfe in der Schulfrage“ – „In der Schulfrage wird Verwirrung immer größer“ - „Es geht im Wesentlichen darum, den Bestand der bisherigen Bekenntnisschule zu wahren und das verbiefte Elternrecht aufrecht zu erhalten. Die Alternative und Leistungsschule oder Bekenntnisschule müsse als ebenso unpädagogisch wie unzutreffend abgelehnt werden.“

Im Landtag von Baden-Württemberg wurde mit 89 gegen 21 Stimmen die „Christliche Gemeinschaftsschule“ als Regelschule beschlossen. Dieser Beschluß wirkte sich auch auf die Beratungen in NRW aus

Am 10. Januar: Berufsberatung: Am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien wurden die Entlaßschüler durch die Berufsberater Frl. Altemöller und Herrn Büker vom Arbeitsamt Arnsberg in einem allgemeinen Vortrag über die Berufssituation unterwiesen. Die Berufsberatung fand deshalb schon so früh statt, weil das Kurzschuljahr nur 8 Monate zur Verfügung hat.

Am 30. Januar: Schulpflegschaft: Am Abend, um 20 Uhr, kamen auf Einladung die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften zur Gründung der Schulpflegschaft zusammen. – *Die Namen sind hier nicht aktenkundig.*

Am 20. Februar: Dienstantritt der Lehrerin Frau Irmgard Labschies. Frau Labschies ist mit einem Realschullehrer in Arnsberg verheiratet. Sie hat *(korrekt, nicht steht hier: haben)*

ein Kind, etwa ein Jahr alt. Sie unterrichtete bisher an der Volksschule in Essen und hatte sich auf eigenen Wunsch, um mit ihrem Mann zusammenleben zu können, in den Kreis Arnsberg versetzen lassen. Sie wurde unserer Schule zugewiesen. Sie ist evangelisch und wurde mit Wirkung vom 1. August 1967 an die evangelische Vincke-Schule nach Arnsberg versetzt. – *An der Schrift ist nicht zu erkennen, dass dieser letzte Satz im August 1967 angefügt, eingefügt worden ist...Seltsame Protokollpraxis.*

Am 24. Februar: Pensionierung des Lehrers Heinrich Schaper. Herr Schaper war wegen einer ernstlichen Erkrankung fast ein Jahr dienstunfähig. In einer Feierstunde im Gasthof Hömberg (*Ecke: Hauptstraße / Brunnenstraße; siehe freienohler.de: Gaststätten*) wurde er im Beisein von Schulrat Veit in den Ruhestand versetzt. Die Pensionierung rechnet vom 28.2.1967.

Am 10. März: Feuerlöscher. Die Feuerlöschgeräte unserer Schule wurden auf ihre Tauglichkeit hin überprüft.

Am 11. März: Jugendheim. Nachdem der Neubau des Kindergartens bezogen war, wurde der alte Kindergarten an der Arnsberger Straße umgebaut und renoviert und als neues Jugendheim eingeweiht. – *Arnsberger Straße: später Hauptstraße; alter Kindergarten im Alten Schwesternhaus; neuer St. Nikolaus-Kindergarten und Schwesternhaus, später Musikhaus: Auf dem Mühlenberg.*

Am 14. März: Revision durch Schulrat Veit. Schulrat Veit besuchte die Lehrer Dietmar Rost und Bernhard Böker im Unterricht.

Am 16. März: Versetzung der Lehrer Böker und Rost. Herr Böker kehrt an die Volksschule nach Eldagsen / Niedersachsen zurück. - Herr Rost wird als Schulleiter nach Westenfeld bei Sundern versetzt.

Am 17. März: Osterferien: Die Osterferien dauerten vom 17.3. bis 4.4.1967.

Am 5. April: Neuzuweisung von Lehrkräften: Frl Marianne Bürger und Hans-Friedrich Albers.

Lebenslauf von Frl. Bürger: Frl. Bürger wurde am 13.2.1944 in Anröchte, Kreis Lippstadt, als 4. Kind des Bauern Ernst Bürger-Hölscher und seiner Ehefrau Elisabeth Bürger-Hölscher geb. Bürger geboren. Sie ist katholisch. Zu Ostern 1950 wurde sie in der Volksschule zu Anröchte eingeschult. Sie besuchte von 1954 bis 1964 die Marienschule, ein Mädchengymnasium in Lippstadt und legte 1964 die Abschlußprüfung der Frauenoberschule ab. Sie studierte an der Pädagogischen Hochschule in Paderborn und in Freiburg im Breisgau. Im März 1967 legte sie an der PH Paderborn die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an der Volksschule ab. Am 22.3.1967 wurde sie unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe zur Volksschullehrerin ernannt und am 5.4.1967 unserer Schule zugewiesen.

Lebenslauf des Lehrers Hans-Friedrich Albers: Herr Albers wurde am 1.12.1941 als Sohn des Strickers Friedrich Albers und seiner Ehefrau Maria geb. Stahlhacke in Junkernhöh, Kreis Olpe, geboren. Sein Vater fiel 1943 im Kriege bei Omsk. 1948 wurde er in die katholische Volksschule Germinghausen eingeschult, von der er 1953 zur Realschule Bergneustadt überwechselte. Seine Mutter heiratete in zweiter Ehe den Bezirksschornsteinfegermeister Ernst Kuhlmann. Ostern desselben Jahres wechselte Herr Albers von der Realschule zum Wullenweber-Gymnasium in Bergneustadt über, welches er jedoch schon Pfingsten wieder verließ, da sein Stiefvater sich beruflich nach Warstein veränderte. Von 1956 bis 1960 besuchte er das Staatliche Aufbaugymnasium (Laaasphe) Rütthen und von 1960 bis 1964 das Staatliche Aufbaugymnasium Laasphe, an dem er auch 1964 sein Abitur bestand. Danach besuchte er die PH Dortmund, an der er Ostern 1967 seine Erste Lehrerprüfung ablegte. Am 5.4.1967 wurde er unserer Schule zugewiesen. Dies ist seine erste Schulanstellung. Seit dem 29.7.1967 ist Herr Albers mit Annette Kroll-Schlüter verheiratet und hat eine Tochter.

Am 19. April: Tod des Bundeskanzlers Konrad Adenauer. Am Mittwoch, den 19.4.1967, verstarb in der Mittagsstunde der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Konrad Adenauer. Sein Tod erregte weltweites Aufsehen. Am Dienstag, den 25.4.1967, wurde Konrad Adenauer beerdigt. Nach einer Gedenkstunde in der Schule hatten die Kinder nach der 2. Stunde schulfrei, um das Staatsbegräbnis in der Fernsehübertragung mit verfolgen zu können.

Am 26. April: Sprachgestörte Kinder: Herr Rektor Sauer von der Sonderschule in Neheim-Hüsten hatte unsere sprachgestörten Kinder mit ihren Eltern zu einer Besprechung am Nachmittag in die Schule eingeladen. Die Kinder erhielten die Möglichkeit, an einem Sprachlehrgang in unserer Schule teilzunehmen, bzw. die Eltern hatten die Möglichkeit, sich von einem Fachlehrer beraten zu lassen, wie sie ihren sprachgestörten Kindern helfen können.

Am 28. April: Anmeldung der Schulneulinge. Die Schulneulinge für das neue Schuljahr mussten in der Schule angemeldet werden. Die Anmeldung erfolgte am Freitagnachmittag von 15 – 18 Uhr.

Am 4. Mai: Erstkommunion: Am Himmelfahrtstag wurden 73 Kinder des 3. Jahrgangs zur Ersten Hl. Kommunion geführt. – *Wahrscheinlich wurde nicht der übliche Weiße Sonntag, der Sonntag nach Ostern, gewählt, weil am Himmelfahrtstag das Wetter etwas wärmer ist für die weißen Kleider der Mädchen, die keinen dunklen und warmen Mantel vertragen...*

Am 10. Mai: Betriebsbesichtigung. Die Entlaßschüler des 9. Jahrganges besuchten im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung die Honsel-Werke in Mescvhede zu einer Betriebsbesichtigung.

Am 13. Mai: Pfingsferien. Die Pfingsferien dauerten vom 13. Bis zum 22. Mai 1967.

Am 1. Juni: Zentralgestellte Aufgaben. Durch das Schulamt wurden allen Schulen des Aufsichtsbezirks zentralgestellte Aufgaben zugeschickt, die von allen Kindern zu lösen waren. Die Aufgaben umfaßten eine Nacherzählung, ein Diktat und eine Rechenarbeit. Über das Ergebnis der Arbeiten mußte dem Schulamt ein Erfahrungsbbericht eingereicht werden.

Am 14. Juni: Schulleitertagung. In St. Meinolf im Arnsberger Wald wurde um 8.15 Uhr eine Schulleitertagung angesetzt. – *Inhalte sind nicht aktenkundig.*

Am 21. Juni: Schul-Zahnarzt. An 3 aufeinanderfolgenden Tagen wurden unsere Kinder durch den Schul-Zahnarzt untersucht. – *Ergebnisse sind nicht aktenkundig.*

Am 28. Juni: Mentoren-Tagung. Am Nachmittag fand in der Marienschule in Arnsberg eine Besprechung aller Mentoren statt, die mit der Ausbildung der Junglehrer betraut sind.

Am 3. Juli: Internationale Begegnung. In der ersten Juli-Woche waren Gäste aus unserer Patengemeinde Cousolre aus Frankreich bei uns in Freienohl zu Besuch. Sie besichtigten u.a. auch unsere Schule und blieben während der Schützenfesttage hier, um mit uns das Schützenfest zu feiern.

Am 12. Juli: Entlassungsfeier: Die Entlassungsfeier des 9. Jahrganges und die Schüler, die ihre gesetzliche Schulpflicht abgeleistet hatten, wurden in einer Feierstunde im Beisein aller Lehrer und den Eltern der Schüler aus der Schule entlassen.

Am 19. Juli: Schulreife-Untersuchung. Am Vormittag wurden unsere Schulneulinge durch einen Test auf ihre Schulreife untersucht. – *Ergebnis-Zahlen sind nicht aktenkundig.* – Am Nachmittag fand eine Systemkonferenz statt, auf der die Versetzungszensuren der Kinder festgelegt wurden.

Am 26. Juli: Zeugnisausgabe und Sommerferien. Am Mittwoch, den 26.7. wurden die Zeugnisse ausgegeben. Anschließend wurden die Kinder in die Sommerferien entlassen. Die Ferien dauerten vom 27.7. bis zum 6.9. einschließlich.

Am 7. September: Neues Schuljahr. Nach den zwei vergangenen Kurzschuljahren beginnt das neue Schuljahr zum ersten Mal im Herbst. Nachdem die Lehrerin Frau Labschies mit Wirkung vom 1.8.1967 an die Evangelische Vincke-Schule nach Arnsberg versetzt war, wurden unserer Schule zwei neue Lehrer zugewiesen, Herr Theodor Bächter und Herr Hinderk Hamer.

Lebenslauf des Lehrers BÜCHTER: Herr BÜCHTER wurde am 20.8.1942 als zweiter Sohn des Chemotechnikers Johann BÜCHTER und seiner Ehefrau Maria geborene HORSKEN in Gelsenkirchen geboren. Er besuchte die katholische Volksschule zu Gelsenkirchen-ÜCKENDORF und wurde aus dieser Schule zu Ostern 1957 aus dem 8. Jahrgang entlassen. Er wollte Schriftsetzer werden und trat als Lehrling in die Buchdruckerei B. REHRMANN in Gelsenkirchen ein. Nach dreijähriger Lehrlingszeit legte er vor der Industrie- und Handelskammer die Facharbeiterprüfung mit Erfolg ab. Um seine Kenntnisse im graphischen Gewerbe zu vervollständigen, arbeitete er in den nächsten 2 Jahren als Buchdrucker-Praktikant. Während seiner beruflichen Tätigkeit konnte er besondere Erfahrungen in der Lehrlingsausbildung und –betreuung sammeln. Seit dem 15. Lebensjahr war er Mitglied der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg und aktiv in der Jugendarbeit tätig. Ostern 1962 entschloß er sich, das Städtische Abendgymnasium in Gelsenkirchen zu besuchen. Durch eine Begabten-Sonderprüfung im Herbst 1964 erwarb er sich die Möglichkeit, das Studium an der Pädagogischen Hochschule in Paderborn zu beginnen. Im Juli 1967 legte er an der PH Paderborn die Erste Lehrerprüfung für das Lehramt an Volksschulen ab. Die Zuweisung als Lehrer z.A. an unsere Schule bedeutete, dass er an unserer Schule seine erste Lehrerstellung antrat. Herr BÜCHTER ist verheiratet und hat eine schöne Neubauwohnung in Belecke. Seine Frau ist berufstätig in Lippstadt.

Lebenslauf des Lehrers HINDERK HAMER: Der Lehrer HINDERK HAMER wurde am 27. Februar 1936 in Oldendorf, Kreis Leer / Ostfriesland geboren. Sein Vater Heinrich Hamer, ist z.Zt. evangelischer Pastor und stellvertretender Superintendent in Meschede. Seine Mutter Else Hamer, geborene VAGHINGER, ist im Har 1945 bei einem Bombenangriff auf Bestwig zu Tode gekommen. Herr Hamer wurde am 1. April 1942 in der Volksschule zu Bestwig eingeschult. Er besuchte außerdem die Volksschulen in Ramsbeck und Meschede. Am 1. April 1947 wurde er in das humanistische Gymnasium in Meschede aufgenommen. 1953 besuchte er das Gymnasium in Leer / Ostfriesland. Zu Ostern 1955 wurde er aus der Unterprima entlassen und trat am 1. April 1955 eine kaufmännische Lehre im Holz- und Baustoffhandel an. Die Lehrzeit war im Frühjahr 1958 abgeschlossen. Nachdem er noch 1 Jahr in seinem Beruf tätig war, wechselte er den Beruf zu einem einjährigen Studium mit Abschlußexamen als Sportlehrer. Von 1961 bis Herbst 1967 war er Sportlehrer in Leer / Ostfriesland an der Volks- und Sonderschule eingestellt. Er erteilte den Sportunterricht hauptsächlich an der katholischen Volksschule in Freienohl und außerdem einige Stunden an der evangelischen Volksschule zu Freienohl und an der katholischen Volksschule in Oeventrop. Gleichzeitig nahm er an einem Lehrgang für ein verkürztes Studium an einer pädagogischen Hochschule teil.

Am 7. September: Klassenverteilung im neuen Schuljahr: 1. Schulanfänger: Im Herbst 1962 wurden 22 Jungen und 29 Mädchen schulpflichtig und eingeschult. Dazu kamen 4 Jungen und 5 Mädchen, die am 1.12.1966 schulpflichtig waren, aber erst im Herbst 1967 eingeschult wurden. Damit umfaße der 1. Jahrgang insgesamt 60 Kinder. Das bedeutet, daß 2 Anfängerklassen eingerichtet werden mußten. 2 Jungen und 2 Mädchen wurden vor der Einschulung zurückgestellt. – 2. Einrichtung der Klassen und Klassenverteilung: Die Gesamtschülerzahl betrug nach dem Stichtag vom 15.10.1967: 438 Schüler. Es wurden nach dem Beschluss der Systemkonferenz 12 Klassen gebildet.

Kl.	Ju.	Mä.	Gesamt	Klassenlehrer
1 a	16	14	30	Herr Tigges

1 b	11	20	31	Frl. Haunhorst
2	18	27	45	Herr Völlmecke
2 / 3	22	18	40	Herr Völlmecke
3	18	26	44	Frl. Haunhorst
4 a	18	18	36	Frl. Kaulmann
4 b	23	14	37	Herr Tigges
5	30	20	50	Herr Büchter
6	17	17	34	Herr Bürger
7	20	16	36	Rektor Lipke
8	15	14	29	Herr Albers
9	15	11	26	Herr Jungnitsch
Ges,	223	215	438	

3. Stellenbesetzung: Bei einer Schülerzahl von insgesamt 438 Kindern stünden uns normalerweise 11 Planstellen zur Verfügung. Eine Mehrstelle für das 1. Schuljahr wurde beantragt und bewilligt, sodaß an der Schule 12 Planstellen zu besetzen waren. Die 12 Stellen waren wie folgt besetzt. a) Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrer: 3 Damen, 6 Herren. Die Damen waren: Frl. Kaulmann, Frl. Haunhorst und Frl. Bürger. Die beiden Letztgenannten waren noch Lehrer zur Anstellung. Die Herren waren: Rektor Lipke, Konrektor Jungnitsch, Herr Tigges, Herr Völlmecke, Herr Albers und Herr Büchter. Die beiden Letztgenannten waren Lehrer zur Anstellung. Die 10. Stelle wurde durch Frau Aßmann und Frau Schäfer besetzt, die an der Schule Hauswirtschaftsunterricht, Nadelarbeitsunterricht und Zeichnen erteilten. Die 11. Stelle wurde durch Herrn Hamer besetzt, der im Angestelltenverhältnis als Sportlehrer tätig war und zwar an unserer Schule mit 19 Stunden, an der Evangelischen Volksschule mit 3 Stunden und in Oeventrop mit 4 Stunden, sodaß er insgesamt mit 26 Stunden im Angestelltenverhältnis beschäftigt war.

Am 11. September: Gleich zu Beginn des Schuljahres musste ein Vertretungsplan eingerichtet werden, weil die Lehrerin Frl. Haunhorst wegen einer Mandeloperation für 3 Wochen ausfiel.

Am 26. September: Schulleitertagung. Im Kolpinghaus in Neheim Hüsten war eine Schulleitertagung über Rechts- und Verwaltungsfragen angesetzt. Die Tagung begann um 9.30 Uhr.

Hilfe in der Kartoffelernte. In früheren Jahren hatten wir einen Teil der Sommerferien auf Ende September bis Anfang Oktober verlegt als sogenannte Kartoffelferien. Seit einigen Jahren haben wir diese Regelung nicht mehr. Von Fall zu Fall wurden Kinder vom Unterricht freigestellt, um an der Kartoffelernte behilflich zu sein, da die Landwirte keine Arbeitskräfte anderweitig bekommen können. Dieser Einsatz in der Kartoffelernte ist für den Ablauf des Unterrichts oft recht störend. – *Ein Beachten der Argumentationen („störend“) viele Jahre*

zurück ist interessant im Blick auf die Schule, auf das Familienleben, auf das Gemeindeleben.

Am 26. September: Dienstanfall der Lehrerin Frl. Kaulmann: Frl. Kaulmann erlitt in der Pause in ihrem Klassenzimmer einen Dienstanfall. Sie war gestürzt und mußte sich zur stationären Behandlung in das Krankenhaus Meschede begeben.

Die neue Hauptschule. Zur Vorbereitung auf die Umstellung der hiesigen Volksschule in Grund- und Hauptschule fanden verschiedene Arbeitsgemeinschaften statt, in denen über die Aufgaben der neuen Hauptschule gesprochen wurde. – *Inhalte sind hier nicht aktenkundig.*

Am 2. November: Herbstferien. Die Herbstferien waren nur kurz und dauerten vom 2. bis 4. November 1967.

Am 11. November: St. Martinszug. Wie in vorausgegangenen Jahren wurde auch in diesem Jahr der St. Martinszug durchgeführt. Viele Kinder, auch Kinder, die noch nicht schulpflichtig waren, beteiligten sich an diesem Zug, der durch die Straßen der Gemeinde führte und in der Kirche seinen Abschluss fand. Herr Pastor Hagemeyer sprach ein paar kurze Worte zu den Kindern. Die Kinder gaben ihr Martinsopfer und empfingen einige Süßigkeiten. – *Nicht genannt sind die Straßen des Zugs.*

Am 27. November: Schulausschußsitzung: Auf Einladung der Gemeinde fand im Amtsgebäude eine Schulausschußsitzung statt, zu der auch der Schulleiter geladen war. In dieser Sitzung wurde vor allem über den neuen Haushaltsplan der Schule beraten. – *Inhalte sind hier nicht aktenkundig, wohl in den Gemeindeprotokollen.*

Am 15. November: Zentral gestellte Arbeiten: Noch kurz vor den Weihnachtsferien wurden die zentral gestellten Arbeiten, eine Nacherzählung, ein Diktat und eine Rechenarbeit geschrieben. Das Ergebnis der Arbeit musste dem Schulrat mitgeteilt werden. – *Immer wieder korrekt abgeschrieben: Rechen... nicht: Rechenarbeit; die Tätigkeit ist doch „rechnen“, nicht „rechen“...*

Am 22. Dezember: Weihnachtsferien: Die Weihnachtsferien begannen am 22.12.1967. Der letzte Ferientag war der 9.1.1968.

Katholische Pfarrei seit 250 Jahren selbstständig.

Im Jahre 1967 feiert die St. Nikolaus-Gemeinde ihr 250-jähriges Jubiläum. Die katholische Pfarrei St. Nikolaus wurde im Jahr 1717 selbstständig. Bis zum Jahr 1716 war sie Filialkirche von Calle. – *Latein: filia = Tochter; also Tochterkirche, Calle war die Mutterkirche.* – Etwa um das Jahr 1200 hatte Broderikus, der Vater Gottfrieds des III., Graf von Arnsberg, die Pfarrei errichtet. Um die Stiftung aufzubessern, schenkte Gottfried der III. der Kirche im Jahr 1236 eine Wiese hinter dem Platenberg, von deren Ertrag 7 Pfund Wachs, ein ständiges Licht und das Kreuz im Grab während der Karwoche unterhalten werden sollte. – *Bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg war in den Kirchen in der Karwoche eine Art Grab für Jesus gebaut, für besondere Andachten... Ortsunterschiedlicher Brauch...* - Ferner wurde ihr das „ausschließliche Recht des Braukessels“ und das Recht, ihre Schuldner zu pfänden, verliehen. Pfarrer Christian Pöttgen, gebürtig aus Meschede, baute 1753 eine neue Kirche und schaffte 2 neue Glocken an. 1801 wurde eine Orgel aufgestellt. 83 Jahre später wurde die Kirche teilweise abgerissen und erweitert, weil die Gemeinde inzwischen angewachsen

war. Im Jahre 1716 betrug die Seelenzahl etwa 400, im Jahre 1819 = 821. Heute sind von etwa 4500 Einwohnern 3850 katholisch.

1968

Am 16. Januar 1968: Berufsberatung: Herr Bükler und Frl. Altemöller, Berufsberater beim Arbeitsamt in Arnsberg, kamen zu uns in die Schule, um in Einzelberatung mit allen Entlaßschülern, den Jungen und den Mädchen, über ihre Berufsmöglichkeiten und Brufsaussichten zu sprechen. Zu der Beratung waren die Eltern der betreffenden Schüler eingeladen.

Am 22. Januar: Junglehrer-Arbeitsgemeinschaft: Die Arbeitsgemeinschaft zur weiteren Ausbildung der Junglehrer fand an unserer Schule statt. Zu dieser Arbeitsgemeinschaft erschien auch der Herr Schulrat. – *Inhalte sind hier nicht aktenkundig.*

Am 25. Januar: Meinungsumfrage über die Ferienordnung: Auf Anordnung des Kultusministeriums wurden an alle Eltern Zettel verteilt, um in einer Umfrage die Meinung der Eltern zu erforschen, welche Ferienordnung sie für vorteilhaft halten. Das Ergebnis dieser Umfrage musste zusammengestellt und dem Schulamt mitgeteilt werden. – *Zettel und Ergebnisse sind hier nicht aktenkundig.*

Am 31. Januar: Zeugnisausgabe: Durch den Herbstbeginn des neuen Schuljahres ergab sich auch ein neuer Termin für die Zwischenzeugnisse. Die Halbjahreszeugnisse werden in Zukunft immer am 31. Januar ausgegeben.

Am 28. Februar: Schulrat i.R. Johannes Wiemann verstorben. In kurzer Zeit sind 3 führende Pädagogen des Kreises Arnsberg durch den Tod von uns gegangen. Der 1. war Schulrat Clemens Plümpe, der 2. war Oberschulrat Berkram von der Bezirksregierung Arnsberg und heute verstarb plötzlich Schulrat i.R. Johannes Wiemann. Herr Wiemann war am 1. Oktober 1966 mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten, nachdem er vorher 14 Jahre lang den Schulaufsichtsbezirk Arnsberg II geleitet hatte. Der Schulleiter hatte häufig auch dienstlich mit Schulrat Wiemann Berührung, da Schulrat Plümpe des öfteren erkrankt war und vom Schulrat Wiemann vertreten wurde. Er hat Schulrat Wiemann als Vorgesetzten achten und schätzen gelernt. Nach einem Seelenamt in der Pius-Kirche in Arnsberg wurde Herr Wiemann auf dem Friedhof in Arnsberg unter großer Beteiligung der Lehrerschaft beider Aufsichtsbezirke am 2.3.1968 beerdigt.

Am 8. März: Revision bei Herrn Lehrer Gampe. Herr Gampe, der Leiter der Evangelischen Volksschule in Freienohl, hatte sich um die Rektorenstelle bei dem neu zu errichtenden Bezirksseminar beworben. Er wurde deshalb von der Oberregierungsrätin Frau Reiring und Herrn Schulrat Veit im Unterricht besucht. Im Anschluß an die Unterrichtslektionen leitete er eine gemeinsame Konferenz beider Kollegien der katholischen und evangelischen Schule. – *Weitere Inhalte sind hier nicht aktenkundig.*

Am 14. März: Verkehrskasper. Im Sinne der Verkehrserziehung für unsere Kinder nehmen die Schüler des 1. – 4. Jahrganges an einer Vorstellung des Verkehrskaspers teil. Diese Vorstellung wurde von der Polizei durchgeführt..

Am 28. März: Abstimmung über die Art der neuen Grundschule: Aus kommunalpolitischen Überlegungen heraus sollen die Gedanken der Schulreform in Freienohl bereits zum Beginn des neuen Schuljahres durchgeführt werden, d.h. die bisherige katholische und evangelische

Volksschule in Freienohl soll aufgelöst und an ihre Stelle eine Grundschule und eine Hauptschule errichtet werden. Am 28.3.1968 hat die Gemeindevertretung Freienohl für die Kinder der Gemeinde Freienohl und der Ortschaft Olpe im Kreis Meschede die Errichtung einer Grundschule von Amts wegen beschlossen. Zur Grundschule gehören die Klassen 1 – 4. Die bisherige evangelische Grundschule Freienohl wird auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen wegen der zu geringen Kinderzahl nicht bestehen bleiben können. Die Art der ab 1.8.1968 zu errichtenden Grundschule bestimmen die Erziehungsberechtigten. Sie haben darüber zu befinden, ob die künftige Grundschule als Gemeinschaftsschule oder als Konfessionsschule eingerichtet werden soll. Die Bestimmungs-Rechte der Eltern werden in einem Bestimmungs-Verfahren ausgeübt, das sich in ein geheimes Abstimmungsverfahren und ein Anmeldeverfahren gliedert. Stimmberechtigt sind die Erziehungsberechtigten, die im Abstimmungsverzeichnis von Amts wegen oder auf Antrag eingetragen werden und deren Kinder zur Zeit im 1., 2. oder 3. Schuljahr sind oder zum 1.8.1968 eingeschult werden. Das Verzeichnis liegt im Amtsgebäude zur Einsichtnahme aus. Eine Zweit-Ausfertigung liegt für die Ortschaft Olpe beim Schulleiter in Olpe, Herrn Jarasch, aus. In einer Bekanntmachung des Amtsdirektors vom 5.6.1968 wurde das Ergebnis des Abstimmungsverfahrens öffentlich bekannt gegeben. Danach ergab die Abstimmung für die Grundschule Freienohl mit dem Abstimmungsbezirk Gemeinde Freienohl und Ortschaft Olpe folgendes Ergebnis: Stimmberechtigt: 346 Elternstimmen. Abgegebene und gültige Stimmen: 226 Stimmen. Für die Errichtung einer Gemeinschaftsschule stimmten 45 Eltern; für die Errichtung einer katholischen Bekenntnisschule stimmten 179 Eltern; für die Errichtung einer evangelischen Bekenntnisschule stimmten 2 Eltern; für die Errichtung einer Weltanschauungsschule keine Stimme. Das Ergebnis des Abstimmungsverfahrens erfüllte die Voraussetzungen eines geordneten Schulbetriebes für die Errichtung einer katholischen Bekenntnisschule. Die kommende Grundschule (1. – 4. Schuljahr) wird also eine katholische Grundschule sein. Hierfür musste nach den Bestimmungen des Gesetzgebers außerdem noch ein ausdrückliches Anmeldeverfahren durchgeführt werden. Die Errichtung einer bestimmten Grundschulart konnte nur dann erfolgen, wenn die Zahl der angemeldeten Schüler so groß war, daß ein geordneter Schulbetrieb gewährleistet war, d.h. daß für 4 aufsteigende Klassen (160 Schüler) einer Schulart die Anmeldung erfolgen mußte. Alle Eltern mußten ihre Kinder, die ab 1.8.1968 die Grundschule besuchen sollten, erneut für diese Schule anmelden. Diese Anmeldung war unabhängig davon, ob die Erziehungsberechtigten auch an der Abstimmung teilgenommen hatten.

Eingeklebt sind hier 2 Kopien amtlicher Texte, die hier nur auszugsweise abgeschrieben sind, weil sie im oben stehenden Protokoll vom 28. März 1968 stehen:

(1.) *„Bekanntmachung: ... Die jetzige evangelische Volksschule Freienohl wird auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen wegen der zu geringen Kinderzahl nicht bestehen bleiben können. ...Für jedes Kind darf nur 1 Stimme abgegeben werden.... Freienohl, den 17. Mai 1968, gez. Pütz, Amts- und Gemeindedirektor, Amtsverwaltung Freienohl.“ –*

(2.) *„Bekanntmachung: Ergebnis des Abstimmungsverfahrens... Nach Überprüfung der Niederschrift über die geheime Abstimmung vom 28. – 30.5.1968 stelle ich fest, daß die geheime Abstimmung und die Stimmzählung nicht zu beanstanden sind. ...Diese Anmeldung – der neuen Schulkinder – ist unabhängig davon, ob die Erziehungsberechtigten an der Abstimmung teilgenommen haben. ...Freienohl, den 5. Juni 1968, gez. Pütz, Amtsdirektor“*

(3.) *„Sehr geehrte Eltern – kurzgefasstes Ergebnis - , Hochachtungsvoll! Gez. Pütz,...“*

Am 1. April: Konrektor Jungnitsch zur Kur beurlaubt. Herr Jungnitsch wurde zur Durchführung einer Badekur bis zum 4. Mai 1968 beurlaubt.

Am 4. April: Ermordung des amerikanischen Negerführers Luther King. Am 4.4.1968 wurde in Amerika der amerikanische Negerführer und Nobelpreisträger Luther King ermordet.

Am 5. April: Osterferien: Die Osterferien dauerten vom 5.4.68 bis zum 27.4.1968 einschließlich.

Am 3. Mai: Sonderschultest. Einige Kinder unserer Schule wurden durch Kollegen der Sonderschule in Arnsberg getestet, weil wir sie für den Übergang zur Sonderschule gemeldet hatten.

Am 29. April: Grund- oder Hauptschule. Unsere Lehrer wurden aufgefordert, sich schriftlich zu erklären, ob sie in Zukunft in einer Grund- oder Hauptschule unterrichten wollen.

Am 6. Mai: Schulleitertagung. Schulrat Veit hatte eine Schulleitertagung nach Arnsberg einberufen, die um 8.45 Uhr in der Overberg-schule in Arnsberg beginnen und dann im Alten Rathaus fortgesetzt wurde. – *Inhalte sind hier nicht aktenkundig.*

Am 7. Mai: Schulmesse im Mehrzweckraum der Schule. Da in der Kirche Umbauarbeiten vorgenommen wurden, wurde die Schulmesse in der Schule im Mehrzweckraum abgehalten.

Am 8. Mai: Elternbesprechung: Für 10 – 12 Uhr waren einige Eltern in die Schule gebeten worden, um mit ihnen über die Zurücksetzung ihre schulüflichtigen Kinder zu sprechen. Auf Grund des Ergebnisses des Schulreifetestes waren einige Schulneulinge als noch nicht schulreif erkannt worden.

Am 13. Mai: Moro-Probe: Die Schüler des 8. – 9. Jahrganges wurden durch das Gesundheitsamt auf Tuberkuloseverdacht hin untersucht. Es wurde dabei die Moro-Probe angewandt. – *Siehe Wikipedia: Ernst Moro.*

Am 17. Mai: Schulbuchausschuß. Am Nachmittag kamen in der Norbertus-Schule in Arnsberg die Mitglieder des Schulbuchausschusses, dem auch der Schulleiter angehört, zusammen. Es wurde über die Einführung eines neuen Schulbuches beraten. – *Der Name des Schulbuches ist hier nicht aktenkundig.*

Am 19. Mai: Urbanus-Prozession. Wie alljährlich führte die Urbanus-Prozession ihren Weg durch die Felder und an den Wiesen vorbei zu den „Sieben Aufrechten“. Dort oben wurde eine Messe gelesen und war die Festpredigt. Es war ein schönes Erlebnis inmitten der grünen, blühenden Natur. – *Heutzutage – 2017 – heißt das: „Spirituelle / mystische / geistige / mystagogische Wanderung“ ohne „Lesen der Messe“.*

Am 24. Mai: Besprechung über Grund- und Hauptschule. Im Amtsgebäude fand eine Besprechung über die Grund- und Hauptschule in Freienohl statt. An der Besprechung nahmen Schulrat Veit, Amtsdirektor Pütz, Herr Albers von der Schulabteilung im Amt Freienohl und der Schulleiter teil. – *Konkrete Inhalte sind hier nicht aktenkundig.*

Am 27. Mai: Gemeinderatssitzung. In einer vorausgegangenen Bauausschußsitzung, an der auch der Schulleiter teilgenommen hatte, und in der nachfolgenden Gemeinderatssitzung wurde u.a. beschlossen, während der Sommerferien den 1. Bauabschnitt der Schule zu renovieren. Flure und Wände sollten gestrichen und eine schallschluckende Zwischendecke

gezogen werden. Außerdem wurde beschlossen, an allen Fenstern im 1. und 2. Bauabschnitt Jalousinen als Sonnenblenden einzubauen.

Am 1. Juni: Pfingstferien. Die Pfingstferien dauerten vom 1.6. bis einschließlich 4.6.1968.

Am 6. Juni: Robert Kennedy ermordet. Der amerikanische Senator Robert F. Kennedy, der Bruder des ermordeten amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy wurde während einer Wahlkundgebung ermordet. – *Ein Grund, diese Information ins Protokoll der Schulgeschichte aufzunehmen, ist hier nicht aktenkundig. Siehe auch oben zu Martin Luther King.*

Am 12. Juni: Schulentlassung. Nach 9-jährigem Schulbesuch wurden aus der katholischen Volksschule entlassen: aus dem 9. Jahrgang: 15 Jungen, 12 Mädchen; aus dem 8. Jahrgang: 1 Junge; aus dem 7. Jahrgang: 1 Mädchen; aus dem 6. Jahrgang: 3 Jungen; aus dem 5. Jahrgang: 1 Junge; insgesamt 33 Schüler.

Am 24. Juni: Frl. Änne Kaulmann pensioniert. Frl. Kaulmann wurde wegen Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlass hatte sich das Kollegium zu einer kleinen Feierstunde zusammen gefunden. Der Schulleiter hielt eine kurze Ansprache und bedankte sich bei Frl. Kaulmann für die unermüdliche und sorgfältige Arbeit, die sie in allen Jahren an den Kindern unserer Schule geleistet hatte. Die Urkunde wurde Frl. Kaulmann am Donnerstag, den 21. Juni 1968 durch Schulrat Veit persönlich überreicht.

Am 27. Juni: Ausgabe der Zeugnisse. Am Ende des Schuljahres wurden den Kindern die Zeugnisse ausgehändigt.

Am 28. Juni: Sommerferien. Die Sommerferien dauerten vom 28.6. bis zum 8.8.1968 einschließlich. Am ersten Ferientag hatte Schulrat Veit die Schulleiter zu einer Schulleiter-Tagung nach Arnsberg in das Alte Rathaus einberufen. Auf dieser Tagung gab Schulrat Veit noch einmal einen Überblick über den letzten Stand der Beratungen zur Schulreform.

Auflösung der bisherigen katholischen und evangelischen Volksschule und Neuerrichtung einer Katholischen Grundschule und einer Hauptschule als Gemeinschaftsschule in Freienohl. Der Schulleiter war während der ganzen Sommerferien vollauf damit beschäftigt, vorbereitende Arbeiten zur Errichtung der neuen katholischen Grundschule und der neuen Hauptschule zu leisten. In die Grundschule wurden die Kinder vom 1. – 4. Schuljahr aufgenommen. Zur Hauptschule zählen die Kinder des 5. – 9. Schuljahres. Beide Schulen bilden verwaltungsmäßig eine eigene Einheit. Beide Schulen müssen aber bis auf weiteres von dem bisherigen Schulleiter geleitet werden. Auch der Schulbereich hat sich ausgeweitet. In die Grundschule gehen alle Kinder aus Freienohl, aus der Nachbarschaft Olpe, die zur Gemeinde Calle gehört, und alle Kinder aus der Gemeinde Visbeck. Die Hauptschule besuchen alle Kinder des 5. – 9. Schuljahres aus Freienohl, aus Olpe, aus Visbeck und zunächst wegen Raum Mangels nur die Kinder des 7. – 9. Jahrgangs aus Grevenstein. Die Gesamtkinderzahl der Grundschule beträgt 350 Kinder; die Gesamtzahl der Kinder der Hauptschule beläuft sich auf 284 Kinder. In der Grundschule wurden 10 Klassen eingerichtet und in der Hauptschule 8 Klassen. Das Problem, das dabei zunächst anstand, war die Frage, wie diese große Kinderzahl räumlich unterzubringen war. Ein weiteres Problem ergab sich daraus, daß etwa 92 Kinder von Olpe, Visbeck und Grevenstein mit Schulbussen nach Freienohl gefahren und nach Beendigung des Unterrichts wieder nach Hause zurückgebracht werden mußten. Die Raumfrage konnte als Notlösung zunächst dadurch gelöst werden, daß unsere beiden Mehrzwekräume im 3. Bauabschnitt durch eine

Trennwand in zwei eigene Klassenräume umgebaut wurden. Des weiteren mußte der Werkraum als Klassenraum eingerichtet werden. Außerdem wurden die beiden Schulräume in der bisherigen Schule in Olpe in Anspruch genommen, sodaß für insgesamt 18 Klassen 17 Klassenräume zur Verfügung standen. Wegen der Schülerbeförderung wurde seitens der Amtsverwaltung mit der Bundesbahn und dem Omnibus-Unternehmer Herbert Zacharias in Freienohl Verbindung aufgenommen. Längere Verhandlungen über die Möglichkeiten der Beförderung und auch über den Preis führten dazu, daß dem Omnibus-Unternehmer Herbert Zacharias in Freienohl der Zuschlag erteilt wurde, sodaß Herr Zacharias in Zukunft die Schulbusfahrten für unsere Grund- und Hauptschule durchführen sollte. Die Einteilung und Aufgliederung der Klassen nach konfessionellen Gesichtspunkten, um die Gestaltung des Religionsunterrichtes möglichst reibungsglos vornehmen zu können, sowie die Aufteilung der Fahrschüler möglichst gleichzeitig morgens den Unterricht beginnen und auch möglichst gleichzeitig den Unterricht mittags beenden konnten. All diese Gesichtspunkte in einem Gesamtstundenplan zu berücksichtigen, war außerordentlich schwierig, zumal für die Hauptschule eine neue Art des Unterrichtens hinzukam, wobei durch den differenzierten Unterricht Schülergruppen desselben Jahrganges in den verschiedenen Fächern ausgetauscht werden mußten. Am Ende der Ferien erkrankte der Schulleiter an einem Herzinfarkt und war deshalb an den beiden ersten Tagen des neu beginnenden Schuljahres dienstunfähig.

Eine neue Handschrift...ein neuer Protokollant... namenlos.

Am 8.8.1968; Konferenz aller Lehrer der neuen Grund- und Hauptschule. Der Schulleiter fühlte sich verpflichtet, trotz schwerer Erkrankung diese Konferenz selber zu leiten, weil bei der Neugliederung der Schule auch ... -

Etwas ganz Neues, nicht Vermutetes... zwei Leerzeilen...

Hier bricht das Tonband (!!!), auf das Herr Lipke diese Schulchronik (*noch so geschrieben: „...kronik“*) zu diktieren pflegte, ab.

Herr Lipke hat die Schulen unter letzten persönlichen Einsatz, unterbrochen von schweren Krankheiten, beide bis zum September 1969 geführt. Dann wurde die Hauptschule von Herrn Rektor Lothar Scheide übernommen.

In den Weihnachtsferien 1969 / 1970 erkrankte Herr Lipke wiederum und konnte nun die Schule nicht mehr leiten. Er starb am 5. Juni 1970, von allen, die ihn kannten, als überaus pflichttreuer Beamter und Erzieher aus innerster Berufung geschätzt.

Leider wurde in der Zeit seiner Arbeitsüberlastung und Krankheit, sowie in der Zeit der Vakanz der Schulleiterstelle diese Chronik nicht weiter geführt, sodaß gerade die Berichterstattung über die entscheidende Zeit des eigenständigen Aufbaus der Grundschule, die den Namen Katholische Grundschule St. Nikolaus führt, fehlt.

Es soll versucht werden, die wichtigsten Dinge aus den Konferenzprotokollen für diese Chronik festzuhalten. Außerdem wird auf die gesammelten Zeitungsausschnitte, die der Chronik beigelegt sind, verwiesen, denen leider in den meisten Fällen die Angabe der Herkunft fehlt. – *Unterstrichen vom Abschreiber (H.P.)*

Aus dem Protokoll der Konferenz vom 8. August 1968 geht folgende Planstellenbesetzung der Katholischen Grundschule hervor: Herr Rektor Lipke, Frau Konrektorin Erika Buchberger,

Herr Waldemar Jarasch, Herr Johannes Nolte, Herr Hinderk Hamer, Fräulein Annegret Hauenhorst, Fräulein Karola Thiel. - Eine Planstelle blieb unbesetzt.

Es wurde folgende Klassen- und Raum-Verteilung beschlossen:

Klasse	Lehrer	Kl.-Stärke	Raum
1 a	Frl. Haunhorst	34	Olpe
1 b	Frl. Thiel	37	6
1 c	Frl. Thiel	34	6
2 a	Herr Jarasch	42	Olpe
2 b	Frl. Haunhorst	42	7
3 a	Herr Hamer	35	8
3 b	Herr Padberg	34	9
4 a	Frau Bruchberger	32	10
4 b	Herr Nolte	34	MZR 1
4 c	Herr Nolte	31	Werkraum

MRZ : Mehrzweckraum.

Aus dem Protokoll der Konferenz vom vom 22. August 1969, der ersten Konferenz des Schuljahres 1969 / 1970 geht hervor, daß die Schule zu diesem Zeitpunkt 360 Kinder zählte, die in 10 Klassen unterrichtet wurden, und zwar:

Klasse	Lehrer	Kl.-Stärke	Raum
1 a	Frau Thiel	39	6
1 b	Frau Haunhorst	39	6
1 c	Herr Begck	35	Olpe
2 a	Herr Padberg	31	9
2 b	Herr Lipke	34	7
2 c	Frau Thiel	30	10
3 a	Frau Haunhorst	44	8
3 b	Herr Jarasch	40	Olpe
4 a	Herr Hamer	34	MZR 2
4 b	Frau Buchberger	34	MZR 1

Der Klassenstundenzahl von 214 Stunden stand eine Lehrerstundenzahl von 196 Stunden gegenüber. Es mußte der Unterricht pro Klasse um zwei Stunden gekürzt werden.

Im Oktober 1969 verließ Herr Padberg die Schule. Dadurch entstand ein weiteres Stunden-Defizit, das nur durch das Einspringen der pensionierten Lehrerin Frl. Änne Kaulmann ausgeglichen werden konnte.

Am 1. Dezember 1969 nahm Frau May den Unterricht bei uns auf.

Das Abschreiben erfolgt korrekt, vollständig. Nur: früher war die „Schulgeschichte“ ausführlicher.

1970 / 1971

Schülerzahl der Jahrgänge im Schuljahr 1970 / 1971: 1. Jahrgang: 98 Kinder; 2. Jahrgang: 118 Kinder; 3. Jahrgang: 101 Kinder; 4. Jahrgang: 80 Kinder.

Klassenverteilung:

Kl.	Lehrer	Raum	Kl.	Lehrer	Raum
1 a	Frau Holling	6	3 a + 3 b	Herr Maus	MZR 1 + 2
1 b	Frau Holling	6	3 c	Frau Thiel	10
1 c	Frau Buchberger	7	4 a	Herr Stenzel	Olpe
2 a + 2 b	Frau Michels	7 + 8	4 b	Herr Jarasch	Olpe
2 c	Frau Kaulmann	9	---	---	---

Die Schule wurde nach dem Tod des Herrn Schulleiters Alois Lipke von der Konrektorin Frau Bruchberger geleitet.

In den an Schulen mit mindestens 8 hauptamtlichen Lehrern einzurichtenden Lehrerrat wurden Frau Holling, Frau Michels und als Vorsitzender Herr Stenzel in der Konferenz vom 5. November 1970 gewählt.

Im Amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Arnberg, Nr. 14 vom 20. Juli 1970, war inzwischen die Schulleiterstelle ausgeschrieben worden. Die Ausschreibung hatte folgenden Wortlaut: „An der Katholischen Grundschule (teilweise dreizügig) in Freienohl / Sauerland ist zu Beginn des kommenden Schuljahres die Rektorstelle zu besetzen. Freienohl liegt in reizvoller, landwirtschaftlicher Umgebung. Lehrschwimmbecken und Sportanlagen sind vorhanden. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist der Schulträger behilflich. Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbungsunterlagen möglichst bald, spätestens jedoch bis zum 15. September 1970 bei der Amtsverwaltung Freienohl einzureichen. – Freienohl, am 9. Juli 1970 – Pütz, Amtsdirektor.“

Um die ausgeschriebene Stelle bewerben sich zwei Damen: die Konrektorin Frau Erika Buchberger und Frau Brigitta Kube, Konrektorin in Rodenberg, Bezirk Hannover, Niedersachsen.

Die Damen wurden eingeladen, sich dem Schulausschuß und dem Gemeinderat am 15. Februar 1971 vorzustellen. In einer Abstimmung wurde nach langer Beratung Frau Kube mit 9 : 8 Stimmen zur Rektorin gewählt.

Da Frau Kube aus einem anderen Bundesland kam, dauerten die Modalitäten der Versetzung etwas länger als gewöhnlich. Sie konnte erst am 2. Juni (nach den Pfingstferien) in das Amt eingeführt werden.

Inzwischen war Herr Jarasch in den Ruhestand getreten und Frau Mendelin der Schule als neue Lehrkraft zugewiesen worden (1.2.1971). Über die Pensionierung von Herrn Jarasch und die Schulleiterwahl berichten Zeitungsabschnitte am Ende der Chronik. – *Diese Zeitungsberichte sind hier in diesem Chronik-Band nicht auffindbar; nur dieser Nachruf: „Nachruf – Am 19. April 1972 starb unerwartet im Alter von 68 Jahren: Hauptlehrer a. D. Waldemar Jarasch. Der Verstorbene war nach Auflösung der Schule Olpe ab 1. August 1968 bis einschließlich Juli 1969 an der Schule Freienohl tätig. Nach seiner Pensionierung stellte er sich noch ein weiteres Jahr in den Dienst der Schule. Für seine vorbildliche Erziehtätigkeit sagen wir ihm aufrichtigen Dank. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren. Staudinger, Bürgermeister; Pütz, Amts- und Gemeindedirektor; Für die Schulen: Kube, Rektorin – Scheide, Rektor. Freienohl, den 21. April 1972.“*

Zwischenbemerkung des Abschreibers (HP): die Textfassung ist bei weitem nicht mehr so ausführlich, gründlich... wie am Anfang.

Schuljahr 1971 / 1972

Das Schuljahr 1971/72 begann am 16. August 1971. Die Schule zählte zu diesem Zeitpunkt 450 Kinder, die sich wie folgt, auf die einzelnen Jahrgänge verteilen:

1. Schuljahr: 128 Kinder;
2. Schuljahr: 103 Kinder;
3. Schuljahr: 113 Kinder;
4. Schuljahr: 106 Kinder.

Es wären demnach die Bildung von 11 Klassen (bei der zugrundeliegenden Meßzahl von 40 Kindern pro Klasse) erlaubt gewesen. Schon am Ende des vorigen Schuljahres hatte die Schulleiterin beim Regierungspräsidenten in Arnberg den Antrag auf Genehmigung von 2 zusätzlichen Klassen aus pädagogischen Gründen gestellt. Diesem Antrag wurde entsprochen (Gemeinsames Rundschreiben Nr. 19 / 1971 vom 21.9.1971). Zu Beginn des Schuljahres war aber leider – bedingt durch den Lehrermangel – nicht an eine Verteilung der Kinder auf 13 Klassen zu denken.

Am Ende des Schuljahres 1970 / 1971 hatte Fräulein Kaulmann, die nach ihrer Pensionierung wieder mit 15 Stunden ausgeholfen hatte, ihren Dienst nun endgültig aufgegeben.

Frau Buchberger tatte ihre Versetzung an die Johannes-Schule in Arnberg beantragt. Dem Versetzungsgesuch wurde zum 1.8. stattgegeben.- *Frau Buchberger ist ja nicht Rektorin geworden, verständlicher Grund zur Versetzung.*

Frau Thiel verließ die Schule, um mit Beginn des neuen Schuljahres an der deutschen Schule in Helsinki zu unterrichten. Damit standen nur noch folgende Lehrkräfte zur Verfügung: Frau Kube, Frau Holling, Herr Maus, Frau Mendelin, Frau Michels. Herr Riedl,

der im Austausch für Herrn Stenzel von der Hauptschule an die Grundschule gekommen war. Hinzu kamen die Lehramtsanwärterinnen Fräulein Irrgang und Fräulein Wiese.

Es standen folgende Stundenzahlen zur Verfügung: Frau Kube: 17; Frau Holling: 29; Herr Maus: 25 (Junglehrer und Altersermäßigung); Frau Mendelin: 29; Frau Michels: 29; Herr Riedl: 27 (Mentorenermäßigung); Frl. Irrgang: 8; Frl. Wiese: 8. Außerdem wurde die Aborderung der Sportlehrerin Frl. Hatzig aus Oeventrop, die an sich bis zur Besetzung der hiesigen Schulleiterstelle begrenzt war, bis zum 1.9. verlängert (14 Stunden), sodaß insgesamt 186 Lehrerstunden zur Verfügung standen.

Ihnen stand eine Stundenzahl von 244 Stunden bei 11 Klassen, 264 Stunden bei 12 Klassen, 282 Stunden bei 13 Klassen gegenüber. Es fehlten also 1/3 aller Stunden, um den Unterrichtsbedarf nach pädagogischen Gegebenheiten decken zu können. So mußten also zu Schuljahresbeginn 3 statt der notwendigen 4 ersten Klassen eingerichtet werden. Zum 1.9.1971 sollten der Schule dann laut Aussage von Herrn Schulrat Wolff (er hatte seinen Dienst am 1.6.1971 als Nachfolger von Herrn Veit, der zum Oberschulrat befördert worden war, aufgenommen) zwei neue Lehrkräfte zugewiesen worden, aber leider hat der Herr, der vorgesehen war, seinen Dienst nicht angetreten, und die andere Lehrkraft, eine Dame, trat am 1.9. einen Schwangerschaftsurlaub an. Daher wurde im Einvernehmen mit dem Leiter der Hauptschule, Herrn Scheide, Herr Scheumann (*korrekt abgeschrieben?*) für 1 Jahr an die Grundschule abgeordnet. Außerdem wies die Regierung uns Frau Hufmann zu. So bestand das Kollegium der Katholischen Grundschule St. Nikolaus am 1.9.1971 aus folgenden Damen und Herren:

Rektorin Brigitta Kube, kath., geb. am 27.3.1931 in Glogau / Schlesien; Studium von 1951 – 1953 an der PH Alfeld / Leine; Zweite Prüfung 29.5.1956 in Rodenberg / Deister; 1. Einstellung am 14.4.1953 in Holtorf, Kreis Nienburg / Weser. Ernennung zur Konrektorin am 1.5.1962. Ernennung zur Rektorin am 1.6.1971.

Frau Maria Holling geb. Pets: kath., geb. am 1.5.1946 in Neuenkirchen. Erste Prüfung am 3.4.1969 an der PH Münster; Zweite Prüfung am 8.5.1970. 1. Einstellung am 1.6.1970 in Freienohl.

Frau Anna Helene Hufmann: kath., geb. am 19.1.1948 in Duisburg. Erste Prüfung am 3.11.1969 in Münster. Zweite Prüfung am 14.6.1971 in Duismurg. Erste Einstellung am 1.9.1971 in Freienohl.

Herr Wilhelm Maus: ev., geb. 26.4.1921 in Gelsenkirchen, Erste Prüfung am 4.5.1970 an der PH Dortmund, 1. Einstellung am 1.6.1970 in Freienohl. Herr Maus war vor seinem Studium Polizeibeamter, Anstellung auf Lebenszeit: 1953. Er wird nach der alten APO seine Zweite Lehrerprüfung voraussichtlich im Frühjahr 1972 ablegen.

Frau Brigitte Mendelin geb. Wiesel: kath., geb. am 19.9.1947 in Warstein, Erste Prüfung am 8.11.1969 an der PH Paderborn, Zweite Prüfung am 3.10.1970 in Arnsberg, 1. Einstellung am 1.2.1971 in Freienohl.

Frau Annegret Michels geb. Schwarze, kath., geb. am 19.7.1946 in Arnsberg, Erste Prüfung am 3.4.1959 an der PH Münster, Zweite Prüfung am 20.2.1970 in Neheim-Hüsten, 1. Einstellung am 1.6.1970 in Freienohl.

Herr Ludger Riedl: kath., geb. am 27.6.1931 in Arnsberg, Erste Prüfung im Juli 1967 an der PH Dortmund, Zweite Prüfung am 25.1.1971 in Freienohl; 1. Einstellung am 4.9.1967 in Bruchhausen; nach Freienohl / Hauptschule versetzt August 1968, Wechsel zur Grundschule August 1971.

Herr Dietrich Schumann: ev., geb. am 8.12.1943 in Paderborn, Erste Prüfung am 2.7.1968 an der PH Neuwied, Zweite Prüfung am 24.5.1971 in Freienohl, 1. Einstellung am 2.4.1968 an der Hauptschule Freienohl, mit Wirkung vom 1.9.1971 für das laufende Schuljahr an die Grundschule abgeordnet.

Außerdem unterrichteten bis November einschließlich die Lehramtswärterinnen Frau Heike Irrgang, ev., geb. am 11.6.1949 in Alfen, Kreis Moers, Erste Prüfung am 2.11.1970 in Wuppertal, Zweite Prüfung (praktischer Teil) am 9.11.1971 an unserer Schule.

Frau Barbara Wiese, kath., geb. am 12.11.1947 in Wennemen, Erste Prüfung am 7.11.1970 an der PH Münster, Zweite Prüfung (praktischer Teil) am 15.11.1971 an unserer Schule.

So konnte am 1.9.1971 ein endgültiger Stundenplan aufgestellt werden, der folgende Klasseneinteilung und Stundenzahlen auswies:

Kl.	Lehrkraft	Std.zahl	Raum
1 a	Frau Mendelin	14	9
1 b	Frau Hufmann	14	7
1 c	Frau Holling	14	10
1 d	Herr Schumann	14	MZR 1
2 a	Frau Hufmann	17	7
2 b	Frau Holling	17	10
2 c	Frau Mendelin	17	9
3 a	Frau Michels	21	8
3 b	Frau Michels	21	8
3 c	Herr Schumann	21	MZR 1
4 a	Herr Riedl	23	Olpe
4 b	Herr Maus	23	MZR 2
4 c	Frau Kube	23	6

Zugunsten kleinerer Klassenfrequenzen (31 bzw. 32 Kinder statt 42) wurde für 1.Schuljahr auf Beschluß der Konferenz die Kürzung um 4 Wochenstunden (14 statt der nach den Richtlinien vorgesehenen 18) in Kauf genommen. Auch in den anderen Klassen mußte stark gekürzt werden. – Große Schwierigkeiten machte die räumliche Unterbringung. Unserer Schule stehen im derzeitigen gemeinsamen Gebäude der ehemaligen Nicolai-Schule nur 7 Räume für unsere 13 Klassen zur Verfügung. Daher war nicht zu vermeiden, daß viele

Klassen während des Tages von einem Raum zum anderen „wandern“ müssen. Außerdem mußte wieder eine Klasse nach Olpe ausweichen. Herr Riedl erklärte sich freundlicherweise freiwillig dazu bereit. Die Auslagerung einer weiteren Klasse stand ebenfalls zur Debatte. Herr Maus, der wie Herr Riedl ein 4. Schuljahr führt, wurde gebeten, auch nach Olpe zu gehen. Er lehnte aber ab mit dem Hinweis, freiwillig gehe er nicht, nur wenn die Konferenz ihm überstimme. Das geschah. Die Schulleiterin sagte aber zu, falls es sich stundenplantechnisch umgehen ließe, von dem Beschluß nicht Gebrauch zu machen, da Herr Maus vor der Zweiten Prüfung stand.

Die Statistik vom 15. Oktober 1971 ergab folgendes Bild der Verteilung unserer Kinder auf die Klassen:

Ges.	Konfession			Ausländer:			Auswärtige Schüler				Ol.	Ol.	Kl.		
	Ju. kat.	Ju. ev.	Ju. so	Mä. kat.	Mä. ev.	Mä. so	Italien	Portugal	Visbeck	Olpe					
33	9	10		7	6	1					2	2	8	6	1 a
30	20			10			1								1 b
31	12			19											1 c
31	17			14											1Ol
34	11	7		11	5		1	2			4	4	8	7	2 a
32	14			17		1		1							2 b
34	17			17			1	1		1					2 c
38	14	7		15	2				1	1					3 a
37	25			12											3 b
38	22	2		14							6		6	6	3 c
38	7	9		13	9										4 a
35	15			19	1			1		1					4 b
34	17			17											4 c
445	200	35	-	185	23	2	3	5	1	3	12	6	22	19	---

Spalte Konfession 3: Jungen, Mädchen: sonstige Religion.

Eine spürbare Verbsserung der Unterrichtssituation ergab sich am 1.12.1971: Die Lehrerin z. A. Frau Annette Nebeling wurde unserer Schule nach Beendigung ihres Schwangerschaftsurlaubs zugewiesen, ebenso die Lehramtsanwärterin Frau Barbara Menzel.

Frau Annette Nebeling geb. Huber, kath., geb. am 30.5.1948 in Drolshagen, Erste Prüfung im April 1970 an der PH Aachen, Zweite Prüfung im August 1971 in Arnsberg, 1. Einstellung am 1.9.1971 in Freienohl. Dienstantritt am 1.12.1971 wegen des bis diesem Zeitpunkt befristeten Schwangerschaftsurlaubs.

Frau Barbara Menzel, ev., geb. am 4.12.1949 in Arnsberg, Erste Prüfung am 7.11.1971 an der PH Dortmund, als Lehramtsanwärterin zugewiesen am 1.12.1971.

Furch diese Zuweisungen konnte das Defizit, das durch den Weggang der Lehramtanwärterin Frau Irrgang und Frau Wiese entstand, ausgeglichen werden. Außerdem konnten auch alle Klassen mit Mehrstunden versorgt werden, sodaß wir den vorgeschriebenen Sollstunden näher kommen. Das größte Stundendefizit ergab sich hinsichtlich der Religionsstunden. Von den 9 ¼ Lehrkräften sind 2 ¼ evangelisch (Herr Maus, Herr Schumann, Frau Menzel), von denübrigen hat nur Frau Kube die endgültige Missio Canonica (*kirchenamtliche Erlaubnis zur Erteilung von kath. Religionsunterricht*). Zwar helfen Herr Pfarrer Hagemeyer mit 6 Stunden und Herr Vikar Cicholas mit 2 Stunden aus, aber das reicht nicht aus, um den vollen Bedarf zu decken. Für die evangelischen Kinder hat sich freundlicher Weise menem Herrn Schumann, der auch in der Hauptschule evangelischen Religionsunterricht erteilt, Herr Pastor Graf zur Verfügung gestellt. Für die von Herrn Schumann in der Hauptschule erteilten Stunden gibt Herr Schmirander, Kollege der Hauptschule, an unserer Schule 2 Stunden katholischen Religionsunterricht.

Die Konrektorstelle an unserer Schule war im Amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Arnsberg, Nr. 17 vom 5. September 1971 ausgeschrieben. Bis zum Ablauf der Meldefrist am 20.8.1971 war keine Bewerbung eingegangen. Später meldete sich Herr Rektor Paul Bonk aus ...(*Lücke*) Der Rat der Gemeinde Freienohl gab in seiner Sitzung vom ...(*Lücke*) der Bewerbung stat. Leider wurde die Stelle bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres nicht besetzt.

Weitere wichtige Ereignisse des 1. Halbjahres des Schuljahres 1971 / 1972:

Am 10. September 1971: Richtfest der neuen Hauptschule. Die Kollegen der Grund- und Hauptschule waren zum Richtfest und anschließenden Umtrunk in der Schützenhalle eingeladen. Wir hoffen, dass die neue Hauptschule mit Beginn des Schuljahres 1972 / 1973 fetiggestellt dein wird, sodaß damit auch die Raummisere der Grundschule behoben wird.

Am 26. Oktober: 1. Zusammenkunft der Schulpflegschaft. Zum Vorsitzenden wird Herr Ernst Geißler gewählt, stellvertretende Vorsitzende wird Frau Mansfeld, Schriftführerin Ffrau Schwefer (*Vornamen sind hier nicht aktenkundig*). (Als Vertreter der Lehrerschaft waren in der Konferenz vom 22.9. Frau Michels, FrI. Wiese, Herr Maus gewwählt worden. Die Wahl von FrI. Wiese mußte später rückgängig gemacht werden, da Lehramtsanwärte für ein solches Amt nicht infrfrage kommen. Statt ihrer wurde Frau Holling gewählt.)

Die Schulleiterin gab einen Überblick über die schulische Situation. Die Pflgschaft wollte bim Schulrat vorstellig werden, Ersatz für die scheidenden Lehramtsanwärterinnen zu schicken.

Frau Kube regte an, den vom Kultusminister vorgelegten Gesetzesentwurf über das Schulmitwirkungsgesetz zu diskutieren. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der seine Stellungnahme bis zum 15.12. abgeben sollte. (Sie wurde an das Kultusministerium weitergeleitet.)

Am 29. Oktober: Die Kollegen der Grund- und Hauptschule hatten beschlossen, eine gemeinsame Fahrt zu unternehmen. Nach 2 Stunden Unterricht (der restliche Unterricht dieses Tages war im voraus erteilt worden) fuhren wir mit einem Bus der Firma Zacharias gegen 10 Uhr los. U.a. standen auf dem Programm: 2 Vorträge über Berlin, bzw. über die DDR, eine Stadtrundfahrt durch Westberlin, eine Besichtigung Ostberlins. Natürlich kam auch das Vergnügen nicht zu kurz: Einkaufsbummel über den Kurfürstendamm, Besichtigung des abendlichen und nächtlichen Berlins. Am Montag, den 1.11., fuhren wir gegen 13 Uhr in Westberlin ab und erreichten Freienohl gegen Mitternacht.

Am 8. Dezember: Tagung der Grundschulleiter in Belecka mit Unterrichtsbesuchen und Referaten von Herrn Oberschulrat Hendrichs über Förderunterricht und Differenzierungsmaßnahmen, sowie über Sachunterricht und neue Mathematik.

Am 19. Dezember: Besprechung betr. Auflösung der Grundschule Grevenstein. Aus dem Protokoll: „Bürgermeister Fabri war der Meinung, daß die Grundschule der Gemeinde Grevenstein mit ihren 96 Kindern für die Zukunft durchaus lebensfähig sein kann, da Grevenstein eine stark wachsende Gemeinde mit umfangreichem Wohnbaugebiet ist. Außerdem soll im Jahr 1972 die Straße Grevenstein Berge ausgebaut werden, sodaß ein Befahren mit dem Schulbus gefährlich ist. ... Aufgrund dieser Tatsachen will die Gemeinde den Antrag stellen, die Auflösung der Schule vorerst für 2 Jahre hinauszuschieben. Der Vorsitzende der Schulpflegschaft Grevenstein, Thielemann, war darüber hinaus der Meinung, daß die Schule Grevenstein erhalten werden könne, wenn eine Aufstockung der Kinderschulen durch die Entsendung von Freienohler Kindern vorgenommen würde. Auch die Zuweisung der Kinder aus Olpe und Visbeck ost eine Möglichkeit. Die Vorschläge der Aufstockung wurden von den Pflegschaftsvorsitzenden abgelehnt. Schulrat Wolff erklärte, daß er für das Bemühen um die Erhaltung der Schule Verständnis habe. Bei allem Verständnis dürfe aber nicht übersehen werden, daß der Gesetzgeber zu einer zweizügigen Grundschule übergeht (auch im Sauerland) und daß von daher gesehen kaum eine Möglichkeit besteht, die Schule weiterzuführen. Man kann dennoch überein, noch einmal bei der Regierung zwecks Erhaltung der Schule bis zur kommenden Neugliederung vorstellig zu werden.“

Eingeklebt ist ein Zeitungsausschnitt der Westfalenpost vom 26.4.1972 (!). Hier sind nur die Sätze abgeschrieben, die sich auf die Schule in Grevenstein beziehen: „Letzte Galgenfrist für Grundschule Grevenstein? Verfügung des Regierungspräsidenten – Ratssitzung. – Grevenstein. (fö) Die Tage für die Grundschule in der Titularstadt Grevenstein scheinen gezählt! Wie Amtsdirektor Pütz in der Ratssitzung, die am Montag im Gsthof Becker stattfand, nämlich mitteilte, hat sich der Regierungspräsident „letztmalig“ damit einverstanden erklärt, daß der Schulbetrieb in Grevenstein weitergeführt wird, allerdings nur bis zum Beginn des Schuljahres 1973 / 1974. Die Gemeindevertretung nahm diese Verfügung ohne Kommentar zur Kenntnis. Über die „schulische Zukunft“ von Grevenstein will man sich im Laufe der nächsten Monate noch eingehend unterhalten.“ – Andere Punkte sind hier ausgelassen: zum Neubau des Kindergartens, zum beheizten Schwimmbad, Ausbau von Wirtschaftswegen.

1972

Der Unterricht nach den Weihnachtsferien begann am 10.1.1972. – Am 28.2.1972 wurden die Halbjahrszeugnisse ausgegeben.

Zweites Halbjahr

Am 1. Februar 1972: Mit Antrag vom 1.2.1972 wurde dem Antrag der Lehrerin z.A. Frau Annette Nebeling auf Teilzeitbeschäftigung stattgegeben. Frau Nebeling unterrichtet seit diesem Termin nur noch 18 Wochenstunden. – *Inhalte, Gründe sind nicht aktenkundig.*

Am 1. März: Am 1.3.1972 trat Herr Bonk sein Amt als Konrektor unserer Schule an. Herr Bonk war bis dahin Rektorder ... (?) klassigen Schule in Berghausen, Kreis Meschede, und hat sich um die Konrektorstelle an unserer Schule beworben. Herr Paul Bonk: geb. am 18.11.1931 in Schönkirch / Oberschlesien. Erste Prüfung am 14.3.1858 im Pädagogischen Institut Darmstadt. Zweite Prüfung am 28.11.1961 in Holzkamen / Aar. 1. Einstellung am 15.4.1958 in Holzkamen / Aar. Anstellung auf Lebenszeit am 25.11.1963 in Bergkamen. Ernennung zum Hauptlehreram 2.5.1967, zum Rektor am 1.7.1973, zum Konrektor der Katholischen Grundschule St. Nikolaus Freienohl am 1.3.1973.

Durch die Versetzungen der Lehrkräfte im laufenden Schuljahr ergaben sich folgende Umbesetzungen der Klassen: Frau Michels gab die Kl. 3 b an Frau Holling ab; Herr Schumann die 3 a an Herrn Bonk, sodaß nur Frau Aufermann, Frau Mendelin und Frau Holling je 2 Klassen führen.

Am 6. März fand die Aufnahme der Schulneulinge statt. Leider läuft die Untersuchung durch das Gesundheitsamt nicht parallel dazu, sodaß über die endgültige Rückstellung zweifelhafter Fälle nicht entschieden werden konnte.

Am 16. März fuhren einige Mitglieder des Kollegiums zusammen mit einigen Hauptschul-Kollegen zum Besuch der Lehrmittel-Ausstellung Didacta nach Hannover.

Am 18. März begannen die Osterferien. An diesem Tag heiratete Frau Hufmann (Lochthove).

Am 10. April: Der Unterricht begann nach den Osterferien am 10. April. Wenige Tage später trat ein neuer Stundenplan inkraft. Bis dahin hatten Herr Bonk und Herr Schumann den zur Kur geschickten Herrn Tigges von der Hauptschule vertreten.

Am 9. April verstarb der Lehrer i.R Herr Franz Demmel. – *Dann sind eingeklebt aus der Zeitung 2 Todesanzeigen. In der Familienanzeigestehen diese Familienangehörigen: „Anny Demmel geb. Köster (Ehefrau), Dr. Meinolf Demmel, Dr. Ulrich Demmel, Jörg Scupin und Annegret geb. Demmel, Gerd Demmel, Elisabeth Demmel, Antonia Demmel und alle Anverwandten.“ – Im „Nachruf Namens der Gemeinde, des Amtes und der Schulen in Freienohl: Staudinger – Bürgermeister, Schneider – Amtsbürgermeister, Pütz – Amts- und Gemeindedirektor, Kube / Scheide – Rektoren. Der Verstorbene, im Alter von 75 Jahren, war von 1920 bis zu seiner Pensionierung 1962 an der katholischen Volksschule Freienohl als pflichteifriger und vorbildlicher Erzieher tätig. Von 1961 bis 1969 gehörte Herr Demmel dem Gemeinderat und der Amtsvertretung Freienohl an. Gleichzeitig war er Vorsitzender des Schulausschusses. In diesen ehrenamtlichen Tätigkeiten hat er sich in unermüdlichem Einsatz uneigennützig zum Wohl der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Er wird in der Gemeinde Freienohl und im Amt unvergessen bleiben.“ - Ein dritter Zeitungsbeitrag mit*

Foto, hier gekürzt: „Mit Franz Demmel ...verlor TuRa Freienohl einen echten Freund und Förderer. Aber nicht nur die TuRa-Mitglieder trauern um ihren Ehrenvorsitzenden, alle Sportler im Kreis Arnsberg sind von diesem Verlust betroffen. Franz Demmel hat viel für den Sport im Sauerland getan. 1920 kam Franz Demmel als Pädagoge nach Freienohl und spielte beim BV 09 Fußball. Als sich 1938 der BV 09 mit TV 1888 zusammen schlossen, übernahm Franz Demmel für viele Jahre den Vorsitz. Er war immer zur Stelle. 1961 bekam er die goldene WFV-Ehrennadel. 1969 wurde er TuRa-Ehrenvorsitzender.“

Nicht einmal 14 Tage später mußten wir den nächsten pensionierten Kollegen, Herrn Waldemar Jarasch in Olpe zu Grabe tragen. Er war nach der Vertreibung aus Oberschlesien lange Jahre Schulleiter in Olpe. Später unterrichtete er noch über die Pensionierung hinaus ab unserer Schule. – *Ergänzt sei aus dem Nachruf in der Zeitung: „Am 19. April 1962 starb unerwartet im Alter von 68 Jahren Hauptlehrer a.D. Waldemar Jarasch ... Nach seiner Pensionierung stellte er sich noch ein weiteres Jahr in den Dienst der Schule. Für seine vorbildliche Erzieherstätigkeit sagen wir ihm aufrichtigen Dank ...Mit Titel wie bei Franz Demmel: Staudinger...Pütz...Kube...Scheide...“*

Ein eingeklebter Zeitungsbeitrag; Westfalen-Post vom 28. April 1972. Zuerst die Zeilen aus der Schulchronik: Auch einige Schüler unserer Schule wurden vom Gymnasium der Benediktiner zurückgewiesen, weil sie nur mit „vielleicht geeignet“ beurteilt wurden.

Hier der Zeitungsartikel: „40 angehende Sextaner – Kein Platz in Meschede? 126 Anmeldungen allein an Benediktiner-Schule...“ - Weil dieser Zeitungstext zu diesem Zeitpunkt Interessant für die Schul-Situation Grundschulen – Gymnasien – Meschede ist, sei er hier abgeschrieben:

„Meschede. Zumindest enttäuschend verlief für 40 Eltern die Anmeldung ihrer Kinder zur Sexta am Gymnasium der Benediktiner. Ihnen mußte Pater Direktor Dr. Winfried Kämpfer jetzt in einem Brief mitteilen, daß mit 126 Anmeldungen zwei Sexten mehr als überfüllt sind und eine zusätzliche dritte Sexta an seiner Schule nicht zu ermöglichen ist. Sein Rat daher: Die Jungen und Mädchen zu den beiden Mescheder Realschulen anzumelden. – Pater Dr. Kämpfer gestern auf Anfrage zur Westfalen-Post: In Meschede wie an fast allen Orten ist ein verstärkter Andrang zu den Gymnasien feststellbar. Dem gegenüber fällt auf, daß die Anmeldungen zur Realschule verhältnismäßig gering blieben. Die Knaben-Realschule-Meschede zählt 56, die Mädchen-Realschule in Meschede 68 Anmeldungen. – Diese Situation zwang – so steht es in dem Brief an die Eltern – zu einer sorgfältigen Überprüfung. Das Ergebnis: Das Benediktiner-Gymnasium kann höchstens zwei Sexten mit allenfalls 88 Kindern einrichten (40 pro Klasse laut Richtzahl plus zehn Prozent). Zu mehr reichen Raum und Personal nicht. Am staatlichen Mädchen-Gymnasium sind mit 80 Anmeldungen zwei Sexten dieser Größen noch nicht ganz gefüllt. Alles in allem aber bleibt für über 30 Kinder in Meschede kein Sexta-Platz mehr frei. – Sowohl Pater Dr. Kämpfer als auch Direktorin Frau Kreuz vom Mädchen-Gymnasium haben die Beobachtung gemacht, daß sich die Anmeldungen ziemlich genau mit dem Stadtgebiet decken: Die Bewohner des südlichen Teils haben das Mädchen-Gymnasium, die Bewohner der Nordstadt ab Ruhr- und Eisenbahnlinie das Benediktiner-Gymnasium bevorzugt. Damit besteht bei etwaigen Ummeldungen von der einen zur anderen Schule wegen der langen Wege nur noch geringer

Spierraum. – Die Frage, eine dritte Sexta am Mädchen-Gymnasium einzurichten – Koedukation herrscht ab dem neuen Schuljahr an beiden Gymnasien hat sich offiziell bisher für das Mädchen-Gymnasium noch nicht gestellt. Vom Schulkollegium in Münster erhielt die Westfalen-Post gestern aber die Auskunft, daß die Einrichtung der dritten Sexta am Mädchen-Gymnasium „wohl möglich“ sei. – Schulleiterin Frau Kreuz weist jedoch darauf hin, daß der Lehrerbedarf bereits im März der Zahl der Anmeldungen errechnet wurde und wegen des allgemeinen Lehrermangels in der augenblicklichen Situation für eine dritte Sexta mit erheblichen Schwierigkeiten zu rechnen sei. – Aufregung schließlich herrschte bei den Eltern darüber, daß das Benediktiner-Gymnasium bei der Auswahl seiner künftigen Sextaner nach dem Leistungszeugnis der Volksschulen vorgegangen ist. Pater Dr. Kämpfer versicherte aber, daß das bei der endgültigen „Zuteilung“ der Kinder auf die beiden Gymnasien nicht der endgültige und ausschlaggebende Maßstab sein werde. – zi“ – Der „endgültige und ausschlaggebende Grund“ ist hier nicht aktenkundig.

Am 15. April fand eine Gesamtkonferenz statt, deren Hauptpunkte die Sicherung des Übergangs über die B7 (Hauptstraße) nach Aufhebung des Schülerlotsendienstes war. Die Eltern der Hauptschüler stimmten einer Fortsetzung des Schülerlotsendienstes nach Umzug in die neue Hauptschule nicht mehr zu, da der Anmarschweg (*Vokabel!*) zu weit ist und zu viel Unterrichtszeit verloren geht. Der Überweg muß aber gesichert werden, da immerhin 143 Kinder unserer Schule z. Zt. diese sehr befahrene Straße überqueren müssen (im nächsten Schuljahr werden es 150 sein). Die Gesamtkonferenz beschloß daher, eine Signal-Anlage mit Druckknopfbetätigung zu beantragen und die Amtsverwaltung außerdem zu ersuchen, bis zur Aufstellung dieser Anlage für eine Sicherung der Kinder zu sorgen (eventuell diesen Dienst von Rentnern gegen Bezahlung eines Entgeltes besorgen zu lassen).

Am 24. Mai erschien in der Westfalen-Post dazu ein Artikel mit Foto (leider nicht in bunt): dessen „Unterschrift“: *„Freienohler Schülerlotsen im Einsatz: Viele Jahre ohne Unfall.“*

Der Artikel: *Eltern fordern jetzt eine Fußgängerampel. Schülerlotsen „quittieren“ bald Dienst – Verlust an Unterrichtszeit wird zu groß – Dank für jahrelangen Einsatz – Freienohl: Nach 10 Jahren erfolgreichen Einsatzes stellen die Schülerlotsen der Hauptschule Freienohl ihre Tätigkeit zu Beginn des neuen Schuljahres ein. – Mit dem Umzug in das neue Hauptschul-Gebäude in den Ruhrwiesen wird der Weg zum bisherigen Einsatzort am Parkplatz der B7 zu weit. Deshalb lehnten die Eltern der Hauptschüler den weiteren Einsatz ihrer Kinder als Schülerlotsen ab. Nach ihrer Meinung würde sich der Verlust an Unterrichtszeit für die Schülerlotsen nachteilig auswirken und das sei bei den gestiegenen unterrichtlichen Anforderungen in der Hauptschule unzumutbar. – Die Eltern der Grundschüler, deren Kinder in Zukunft unmittelbar betroffen sind, nahmen diesen Entschluß bedauernd zur Kenntnis. Die Rektorin der Grundschule, Frau Kube, dankte den Schülern der Hauptschule für ihre jahrelange Tätigkeit als Beschützer der Kleinen im Verkehr. Seit Beginn des Schülerlotsendienstes gab es am Einsatzort der B 7 keinen Unfall mehr mit Schulkindern, nachdem zuvor mehrere Unfälle zu bedauern waren (siehe oben in den Schulprotokollen vor einigen Jahren; Alte Schule, Neue Schule = altes Feuerwehrhaus, Amtshaus noch mit 1 Schulklasse). Nun muß so schnell wie möglich eine Fußgängerampel den Dienst der Schülerlotsen ersetzen, sollen Unfälle mit Schulkindern vermieden werden. Die Eltern trugen ihr Anliegen sofort den beteiligten Stellen vor und drängten auf schnelles Handeln, damit nicht erst schwerverletzte oder sogar tote Schulkinder die Dringlichkeit auf makabre Art dokumentieren müssen.“*

Am 12. Mai trat Frau Ursula Becker ihren Dienst an unserer Schule an. Frau Becker wurde am 3.3.1947 in Arnsberg geboren. Sie legte ihre Erste Staatsprüfung im Mai 1970 an der PH Weidenau ab, die Zweite Prüfung im Frühjahr 1972 in Siegen. Frau Becker übernahm die Klassen von Frau Mendelin, die ab 5.5. erkrankt war und bis zum Schuljahresende den Dienst nicht aufnehmen konnte. Frau Mendelin wurde auf eigenen Wunsch mit Beginn des neuen Schuljahres nach Arnsberg versetzt. – *Diese Textfassung zeigt mit ihrem Inhalt ihre deutlich spätere Abfassung.*

Am 12. Mai bestand Herr Maus seine Zweite Staatsprüfung mit dem Prädikat „befriedigend“.

Am 18., 19. Mai wurden die Schulanfänger nach dem Frankfurter Schulreifetest getestet.

Am 7. Juni: Die Lehrgemeinschaftsfahrt fand gegen Ende des Schuljahres am 7. Juni statt, weil noch einmal alle Kollegen, auch die, die zum Schuljahresende versetzt werden sollten, oder aus dem Dienst ausscheiden, dabei sein sollten. Die Fahrt führte zum Kimberg. Es schloß sich eine längere Wanderung an. Das Mittagessen nahmen wir in Sellinghausen ein. Bis zum Abend kegelten wir dort in froher Geselligkeit.

Das Schuljahr schloß am 21.6.1972. An diesem Tag verließen (außer Frau Mendelin) auch Frau Nebeling und Herr Schumann die Schule. Frau Nebeling hatte sich nach § 85 LBA beurlauben lassen (für 3 Jahre). Herr Schumann, der ja nur von der Hauptschule an die Grundschule abgeordnet war, hatte um seine Versetzung nach Heeßen bei Böderfeld gebeten.

Schuljahr 1972 / 1973

Das Schuljahr 1972/73 begann am 7. August 1972. Wohl selten war zu Beginn eines Schuljahres eine solche Flut von Erlassen und Verfügungen zu verzeichnen, die Klassenbildung, Planstellen und nebenamtlichen Unterricht betrafen.

Am Ende des Schuljahres 1971 waren für das neue Schuljahr folgende Schülerzahlen zu erwarten:

1. Schuljahr	100 Schüler	3 Klassen
2. Schuljahr	130 Schüler	4 Klassen
3. Schuljahr	96 Schüler	3 Klassen
4. Schuljahr	116 Schüler	3 Klassen
Summen	441 Schüler	13 Klassen

Am 20. Juni wurden deshalb 2 pädagogische Stellen (*Lehrer?*) beantragt (440 : 40 Schüler = 11 Stellen), und zwar 1 für das 2. Schuljahr, das im 1. Jahr mit 4 Klassen geführt worden war. Nach der AvO zum Schul OG sollen Klassen, die einmal gebildet sind, erhalten bleiben. 1 Stelle brauchten wir für das 3. Schuljahr, da Klassen über 40 Kinder (+ 10 %) nicht gestattet sind.

Am 28. Juli aber wurde die beigefügte Regierungsverfügung herausgegeben, die uns verpflichtet, Klassen bis zu 54 Schülern im 2. – 4 Schuljahr und bis zu 45 Schülern im 1. Schuljahr zu bilden. Der Regierungspräsident duldet, - das Einverständnis des

Kultusministeriums vorausgesetzt -, organisatorische Klassen ohne Anrechnung auf den Stellenplan bei Überschreitung der Zahl 45!

Das Wichtigste dieser Verfügung ist oben zusammengefasst; ausgelassen sind vor allem die unterschiedlichen Daten der einzelnen Erlasse, Regelungen; hier sei etwas ergänzt:

„Jahrgang 2 – 4: 54 Schüler, Jahrgang 6: 5 Schüler, Jahrgang 8 – 10: 48 Schüler, Jahrgang 5 und 7: 45 Schüler; jeweils pro Klasse.“

Mit Schreiben vom 1. August 1972 erhielten wir die Verfügung, daß nur 11 Klassen mit 11 Stellen für unsere Schule genehmigt seien. – Wir waren also gezwungen, die zweiten Schuljahre zusammen zu legen. Die dritten Schuljahre hätten bei Zusammenlegung eine Klassenstärke von 48, bzw. 49 Kinder erreicht, sodaß „organisatorische“ Klassen gebildet werden konnten.

Mit Verfügung vom 17. August wurde uns mitgeteilt, daß zwar die Klasse 1 als Höchstzahl 44, die Klassen 2 – 4: 53 Kinder nicht überschreiten dürfen, daß aber „der Kultusminister erwartet, daß die tatsächliche Klassenbildung (einschließlich der organisatorischen Klassen ohne Stellenaufwand) die Schülerzahl in Spalte 3 ((je 44)) nicht überschreitet.“

Hinzu kam, daß jeglicher nebenamtliche Unterricht verboten wurde, für unsere Schule: 23 Stunden, d.h. fast eine volle Lehrkraft. Außerdem war die Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte (nicht des Schulleiters und seines Stellvertreters!) um je 1 Stunde gesenkt worden, sodaß ein weiteres Stundendefizit eintrat. Wir erstellten also den Stundenplan. Gerade einen Tag, bevor er inkraft trat, wurde die Verfügung, den nebenamtlichen Unterricht betreffend, aufgehoben, und wir durften die Stunden beantragen. Erteilt werden durften sie erst nach Genehmigung des Antrags, sodaß der endgültige Stundenplan noch immer nicht erstellt, bzw. inkraft treten kann. Für unsere Schule bestand nach der tatsächlichen Klassenbildung ein Unterrichtsbedarf von 274 Stunden (nach Richtlinien). Davon sind nach der Beurlaubung von 2 Lehrkräften (Mutterschaftsurlaub) 227 Stunden gedeckt (durch haupt- und nebenberuflichen Unterricht, d.h. der Unterricht mußte um 17 % gekürzt werden. Dabei ist unsere Schule, - statistisch gesehen -, sehr gut besetzt, da 10 von 11 Stellen besetzt sind!

Die folgenden Zeitungsausschnitte mögen den schulischen Wirrwarr der im ganzen Land, nicht nur im Kreis, herrschte, verdeutlichen. Sie sind alle der „Westfalenpost“ entnommen.

Hier sind nur die Überschriften abgeschrieben; die Daten beachten. WP 3.8.1972:

„Girgensohn (Kultusminister): Alle Lehrer werden gerecht verteilt – Nicht mehr als 35 Schüler pro Klasse...“ – WP 5.8.1972: „Rektoren und Lehrer sind verärgert: 54 Schüler in einer Klasse unzumutbar – Düsseldorfer und Arnsberger zahlen abweichend ... Rektoren: „Es ist das Ende der Pädagogik“. – WP 11.8.1972: „Kultusminister Girgensohn kennt keinen Lehrermagel – Die Wirklichkeit sieht ganz anders aus – Nur 6 Turnstunden von 56 - Klassen müssen zusammengelegt werden - Kein Kunst- und Musik-Unterricht – Arnsberg ...“ – WP 12.8.1972: „Grenzen der Schulbezirke sollen aufgelöst werden – Girgensohn: Dann besserer Ausgleich – Iserlohn...“ – WP 17.8.1972: „Auch Gymnasien melden großen Lehrermangel – Aber 100 Hauptschullehrer „arbeitslos“ ...“ – WP 18.8.1972: „Lehrerverband nennt Girgensohns Sünden – „Der Minister soll den Hut nehmen“ – Düsseldorf ...“ – WP 19.8.1972: „Lehrer protestieren gegen Unterrichts-Kürzung – Eingabe an den Regierungspräsidenten – Praxis widerspricht der Erklärung des Kultusministers – Sauerland ...“ – WP 26.10.1972: „Girgensohn verspricht fürs nächste Jahr: Klassen mit mehr als 40 Schülern werden aufgelöst – Lehrergefälle soll abgebaut werden – Düsseldorf ...“

Kein Datum genannt: An unserer Schule unterrichten zu Beginn des Schuljahres folgende Lehrkräfte: Rektorin Brigitta Kube, Konrektor Paul Bonk, Lehrerin z.A. Ursula Becker, Lehrerin z.A. Hildegard Hamer, Lehrerin z.A. Maria Holling, Lehrer z.A. Theo Kintrup, Lehrerin z.A. Maria-Helene Lochthove, Lehrer Willi Maus, Lehrfer Ludger Riedl. – Frau Lochthove war vom ... (*Lücke*) bis 4.11.1972 beurlaubt (Mutterschaftsurlaub); Frau Michels vom 30.8.1972 bis 23.11.1972 aus demselben Grund. Frau Hamer und Herr Kintrup waren mit Schuljahresbeginn an unsere Schule versetzt worden.

Frau Hildegard Hamer geb. Hassenjürgen, geb. am 21.5.1946 in Fredeburg, kath., legte im April 1969 an der PH Münster ihre Erste Staatsprüfung ab. Sie war als Lehramtsanwärterin in Freienohl und Arnsberg tätig, legte im Mai 1970 die Zweite Staatsprüfung ab und war vom 1.6.1970 ab in Warstein tätig. Mit Beginn dieses Schuljahres wurde sie auf eigenen Wunsch an unsere Schule versetzt.

Herr Theo Kintrup wurde am 8.12.1935 in Freienohl geboren. ...*Eine halbe Blattseite leer, auch keine aktenkundige Fortsetzung zu Herrn Kintrup.*

Außerdem erteilten nebenamtlichen Unterricht: die Lehramtsanwärterin Frau Barbara Fricke: 6 Stunden; Herr Pastor Hagemeyer: 6 Stunden kath. Religion; Herr Vikar Chikolas: 2 Stunden kath. Religion; Herr Pastor Graf: 2 Stunden ev. Religion. Frau Becker und Herr Maus gaben je 4 Überstunden. Vom 6.11.1972 ab erteilte Frau Ruth Hatzig 2 Stunden Sonder-Turnen im 1. Schuljahr.

Eine halbe Blattseite leer.

Es ergaben sich zu Beginn des Schuljahres folgende Klassenverteilung und Klassenfrequenzen:

Raum	Kl.	Ju.	Mä.	Ges.	Kl.-Lehrer
9	1 a	19	15	34	Frau Becker
8	1 b	15	17	32	Frau Kube
10	1 c	19	15	34	Frau Becker
6	2 a	28	15	43	Frau Hamer
7	2 b	26	16	42	Frau Hamer
2	2 c	20	23	43	Frau Holling
4	3 a	17	<u>16</u>	33	Herr Kintrup
3	3 b	14	16	30	Frau Holling
5	3 c	14	17	31	Herr Kintrup
12	4 a	22	17	39	Herr Maus
1	4 b	27	13	40	Herr Riedl
13	4 c	25	15	40	Herr Bonk

Nach der Rückkehr Frau Lochthoves am 4.11.1972 übernahm sie die Klasse 2 a.

Der Beginn des Schuljahres brachte die langersehnte Fertigstellung der neuen Hauptschule. Zuvor fehlten noch einige Türen und eine ...*(nicht korrekt lesbar)* Einrichtungsgegenstände, doch zog die Hauptschule trotzdem in den Neubau. Dadurch hatte die Schulraumnot ein Ende. Unserer Schule steht nun der gesamte Bau mit 12 Klassenräumen und dem großen z. Zt. Noch unterteilten Mehrzweckraum zur Verfügung, also insgesamt 14 Räume und 1 Werkraum. Die Teilung des Mehrzweckraumes wird vorerst deswegen beibehalten, weil noch nicht feststeht, ob nicht doch im nächsten Schuljahr, - wie ursprünglich schon für dieses Jahr vorgesehen -, die Schule Grevenstein zugewiesen wird (*fehlt in diesem Satz 1 Wort?*). Dann ist mit etwa 14 Klassen zu rechnen, sodaß alle 14 Räume als Klassenräume genutzt werden müssen. Durch die Klassen-Zusammenführung in diesem Jahr sind nur 12 Räume als Klassenräume genutzt, die beiden anderen stehen als Sachunterrichts-, bzw. Musik-Räume zur Verfügung. Wegen dieser Klassenverteilung war es nun auch erstmalig möglich, einen etwas besseren Stundenplan zu schaffen, wenngleich die Freienohler Kinder insofern im Nachteil sind, als die Fahrschüler immer morgens beginnen und durch die Doppelordinariate die einheimischen Klassen später zum Unterricht kommen. Die Schulräume in Olpe wurden aufgegeben, das Inventar von unserer Schule übernommen.

Über die neue Hauptschule berichtete die Westfalen-Post mit Text und Fotos. Hier folgen nur die Überschriften der eingeklebten Artikel.

WP 7.8.1972: „Neue Klassen in der Hauptschule Freienohl warten auf die Kinder - Umzug in das neue Gebäude Mitte der Woche – Räume für den Fachunterricht ...Hier macht Lehren und Lernen sichtlich Spaß. 320 Schüler zogen ein...“

Die offizielle Einweihung fand am 21. Oktober 1972 statt.

WP 21.10.1972, 4 Fotos: „Moderne Bildungsstätte im Kranz der Sauerländer Berge... Die Ruhrwiesen im Freienohl Ohl haben jetzt ihren baulichen Glanzpunkt erhalten.“ - WP 23.10.1972: „Das Kapital für die neue Hauptschule in Freienohl wird sich gut verzinsen! Auch Turnhalle wurde eingeweiht ... Für jedes Klassenzimmer ein Kreuz...“ Im Text stehen diese Namen: Bürgermeister Staudinger, Landrat Tillmann, Amtsbürgermeister Schneider, Bürgermeisterstellvertreter Manicke (Oeventrop), Rektor Scheide, Amtsbürgermeister Stahlmecke vom Amt Meschede, Amtsdirektor Liese, Pfarrer Graf und Hagemeyer.

Durch den Auszug der Hauptschule aus unserem Schulgebäude konnten die Schülerlotsen – wie schon berichtet – ihren Dienst an der B 7 nicht mehr fortführen. Die beantragte Ampelanlage konnte nicht bis zum Schuljahres-Beginn erstellt werden. Als Zwischenlösung erbot sich der Lorenz Stirnberg als „Schülerlotse“ an, später unterstützt von unserem Hausmeister, Herrn Pöttgen. Am 9. November 1972 konnte dann die Ampel ihrer Bestimmung übergeben werden, sodaß unsere Kinder jetzt gefahrlos die B 7 überqueren können. Auch über diese Ereignisse berichtete die „Westfalenpost“.

WP 4. August 1972 + Foto von Lorenz Stirnberg: „Lernanfänger besonders gefährdet – Gemeinderat als Schülerlotse – das gibt es nur in Freienohl – Lorenz Stirnberg tritt am Montag seinen Dienst am Zebrastreifen an der B 7 an.“

WP 11. November + Foto mit vielen Kindern auf dem Zebrastreifen: „Ein gefahrloses Überqueren“.

Am 11. November fand der traditionelle Martinszug statt. In diesem Jahr versuchten Schule und Pfarrgemeinderat gemeinsam den Zug in angemessener Form zu gestalten. Das gelang auch unter tatkräftiger Mithilfe des Kirchenvorstandes, des Vorstandes des Schützenvereins und der Feuerwehr, die sich als Aufsichtspersonen und Ordner sehr bewährten. Die Kinder versammelten sich in ihren Klassen, zogen von dort in Reihen auf den Hof, wo „St. Martin“ und die Jugendkapelle warteten, und dann ging es über die Pestalozzi-Straße – B 7 – Friedhofsweg – Graf Gottfried-Straße (*später: Konrad Adenauer-Straße*) – Hohe Fohr – B 7 – zur Schule zurück. Die Mütter mit den Kleinkindern schlossen sich dem Zug der Schulkinder an. Mit dem gemeinsamen Lied „Lobe den Herren“ auf dem Schulhof endete der Zug.

Am 13. November wehte ein so heftiger Sturm, daß mein Teil des Daches des Verwaltungstraktes kurz vor Schulbeginn beschädigt, bzw. abgedeckt wurde. Es kam aber keines der auf dem Hog wartenden Kinder zu Schaden.

Am 30. August (*korrekt abgeschrieben*) ging Frau Michels in Mutterschaftsurlaub.

Frau Lochthove nahm den Dienst nach dem Mutterschaftsurlaub am 4. November 1972 wieder auf und übernahm die Kl. 2 a.

Frau Michels kehrte am 23. November 1972 in den Dienst zurück. Da sie sich mit Wirkung vom 1. Januar 1973 beurlauben lassen wollte, erhielt sie keine Klasse (nach § 85 a Abs. 1 Zf. 2 LBO: bis 31. Dezember 1975 beurlaubt).

1973

Am 10. Januar 1973 – nach den Weihnachtsferien – traten die Lehramtsanwärterinnen Frau Karola Ganglitz und Frau Irene Maier ihren Dienst an. Mentor von Frau Ganglitz ist Herr Bonk, Mentorin Frau Maiers: Frau Becker. Die Lehramtsanwärterin Frau Barbara Fricke geb. Menzel legte am 16. Januar 1973 ihre Zweite Staatsprüfung mit dem Prädikat „befriedigend“ ab.

Am 26. Januar 1973 wurden die Halbjahreszeugnisse ausgegeben; der 27. Januar 1973 war schulfrei.

Zum 1. Februar 1973 wurde unserer Schule die Lehrerin z.A. Frau Elke Weispfennig zugewiesen. Sie übernahm die Kl. 3 c von Herrn Kintrup, die im nächsten Schuljahr mit zwei 4. Klassen ohnehin nicht möglich gewesen wäre, zu entlasten. Dieser Lehrerwechsel führte zu erheblicher Unruhe unter der Elternschaft, da die Klasse angeblich am meisten den Klassenlehrer gewechselt hatte und die Eltern die Notwendigkeit des Wechsels mitten im Schuljahr zuerst nicht einsehen konnten. Es gelang aber, die Eltern zu überzeugen, zumal sie einsahen, daß Frau Weispfennig gut mit der Klasse umgehen konnte.

Am 19. Februar nahmen 2 Praktikantinnen der Pädagogischen Hochschule Münster ihr Praktikum an unserer Schule auf (*deren Namen sind hier nicht eingetragen, ein halbes Leerblatt*).

Am 28. November 1972 hatte die Schule die Einrichtung eines Schulkindergartens bei der Gemeinde Freienohl beantragt, da nach den neuen Richtlinien eine Zurückstellung von nicht schulreifen Kindern nicht mehr möglich sein wird. – Der Gemeinderat hat diesem Antrag am 19. Dezember 1972 zugestimmt. Mit Verfügung der Regierung vom 28. März 1973 wurde die

Errichtung eines Schulkindergartens genehmigt unter dem Vorbehalt, daß die Gemeinden Visbeck, Olpe, Grevenstein, Oeventrop und Uentrop ihre nichtschulfähigen Kinder ebenfalls diesem Schulkindergarten zuzuführen und eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung dieserhalb mit Freienohl abschließen.

Eingeklebt ist das Schreiben des Regierungspräsidenten in Arnberg vom 28. März 1973 mit der Auflage, daß die Vereinbarungen bis spätestens zum 15. Mai 1973 getroffen sein müssen.

Die Vereinbarung kam zustande, sodaß zu hoffen ist, daß der Schulkindergarten im neuen Schuljahr in Betrieb genommen werden kann.

Das Schuljahr schloß am 14. Juni 1973. Mit diesem Tage verließ Herr Willi Maus unsere Schule, um eine Lehrtätigkeit an der Strafvollzugsanstalt Werl aufzunehmen und gleichzeitig dort einen Forschungsauftrag auszuführen.

Schuljahr 1973 / 1974

Das Schuljahr 1973 / 1974 begann für die im Dienst befindlichen Lehrkräfte am 30. Juli 1973, für die neu eingestellten Lehrkräfte offiziell am 1. August, ebenso wie für die Schüler. Unsere Schule zählte am 1. August 1973 435 Schüler, die sich auf 14 Klassen verteilten. Da nach einem Erlaß des Kultusministeriums keine Klassen über 40 Schüler mehr zulässig sind, wurde das neue 1. Schuljahr in 4 Klassen geteilt. Ebenso mußten aus den drei 2. Schuljahren vier 3. Schuljahre gebildet werden. Diese Klassenteilung wurde im Zusammenwirken mit den Elternpflegschaftsvorsitzenden der drei Klassen vollzogen. Da der Schulkindergarten in diesem Schuljahr eingerichtet werden soll, muß der Werkraum wieder als Klassenraum benutzt werden. Herr Bonk hat sich freiwillig bereit erklärt, mit seiner Klasse dorthin zu gehen. Während der Ferien wurden die Räume 2 und 3, sowie der Werkraum renoviert. Die Räume 1, 2, 3 und 8 mit neuen, fast lichtundurchlässigen Gardinen ausgestattet, sodaß für diese Klassen auch das Filmzeigen im Klassenraum möglich ist; das ist deshalb besonders notwendig, weil auch der Sachunterrichtsraum jetzt als Klassenraum genutzt werden muß.

Zum neuen Schuljahr wurden unserer Schule 2 ½ neue Lehrkräfte zugewiesen und zwar die Lehrerin z.A. Frau Eva-Maria Jost, die Lehrerin z.A. Frau Koböke-Klama und die Gymnastiklehrerin Frau Ruth Wegener mit 14 Stunden. Dadurch ist eine recht gute Versorgung unserer Schule mit Lehrerstunden gewährleistet. Trotzdem ist es nötig, daß drei Lehrkräfte (Frau Becker, Frau Weispfennig, Herr Kintrup) je 2 Klassen führen. Es ergab sich zu Schuljahresbeginn folgende Klassenverteilung:

Kl.	Ges.	Ju. ka.	Ju. ev.	Mä. ka.	Mä. ev.	Mä. sonst.	Olp. Ju.	Olp. Mä.	Vis. Ju.	Vis. Mä.	Klassen- Lehrer	Ra- um
1a	34	18		16			12	7	5	7	Riedl	14
1b	31	8	7	7	9						Weispfennig	11
1c	32	18		14							Bonk	Wkr.
1d	32	15		17							Kintrup	13

2a	28	14	4	6	4		11	3	2	1	Becker	6
2b	29	14		15							Kube	1
2c	32	17		15							Becker	7
3a	32	10	9	7	5	1	6	6	4	3	Lochthove	3
3b	31	19		12							Hamer	4
3c	32	12		20							Holling	2
3d	30	20		10							Koböke- Klama	5
4a	33	12	5	10	6		6	8	4	5	Kintrup	8
4b	30	15		15							Jost	4
4c	29	13		16							Weispfennig	10
	435	205	25	180	24	1						

Bei Jungen keine „sonstige“ Konfession, - „Olp.“, „Vis.“: gemeint sind Fahrschüler.

Für den zu errichtenden Schulkindergarten, dessen Einrichtung in den ersten Tagen des neuen Schuljahres angeliefert wurde, war der Schule eine Leiterin zugesagt worden (Fräulein Rocholl aus Freienohl). Plötzlich stellte die Regierung fest, daß die Dame nicht angestellt werden könne, da sie die Voraussetzungen nicht erfülle (1 Anerkennungsjahr und 2 Jahre Praxis). Dadurch ist infrage gestellt, ob der Schulkindergarten zur vorgesehenen Zeit in Aktion treten kann. Der Schulausschßvorsitzende des Gemeinderates, Herr Gampe, ist deshalb bei der Regierung vorstellig geworden und bemüht sich auf verschiedenen Wegen, eine Leiterin für den Schulkindergarten zu finden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres traten auch die neuen „Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschulen in NRW“ inkraft. Leider wurden sie erst nach Schuljahres-Beginn ausgeliefert, sodaß eine rechtzeitige Planung nicht möglich war. Sie gelten allerdings in diesem Jahr nur für das 1. Schuljahr. – Für die 2. Schuljahre unserer Schule wurde vom Schulrat die Genehmigung erteilt, den Mathematik-Unterricht nach den neuen Plänen zu erteilen. Auch der Stundenplan wurde nach der dort angegebenen Stundentafel erstellt.

Die Schüler erhalten in diesem Schuljahr erstmals fast vollständigen Unterricht, und zwar:

Kl. 1a = 20 Stunden; 1b = 20; 1c = 20; 1d = 18; 2a = 22; 2b = 22; 2c = 22; 3a = 23; 3b = 24; 3c = 23; 3d = 22; 4a = 24; 4b = 25; 4c = 24 Stunden.

Bei den nicht voll erteilten Stunden handelt es sich zumeist um Sportunterricht, der erst voll gegeben werden kann, wenn Frau Beste, die seit dem 13.12.1973 an unserer Schule unterrichtet, besichtigt worden ist (*sorry, offizielle Schulsprache für geprüft+berechtigt*). Frau Beste ist „Übungsleiterin“ und muß sich, um mehr als 7 Stunden erteilen zu dürfen, einer Revision unterziehen. Allerdings ergeben sich dann Schwierigkeiten hinsichtlich der Benutzung der neuen Turnhalle. Sie muß, - zusammen mit dem Lehrschwimmbecken -,

zusammen mit der Hauptschule benutzt werden. Trotz der Möglichkeit, die Halle zu teilen, sind nicht genügend Stunden für beide Schulen vorhanden.

Der Schulkindergarten konnte nicht zum vorgesehenen Termin eröffnet werden, da keine Leiterin vorhanden war. Deshalb wurde von der Verwaltung in verschiedenen Zeitschriften inseriert. Darauf meldete sich Frau Maria Herberz, die am 2.1.1974 ihren Dienst im Schulkindergarten aufnehmen wird.

Am 3. Dezember 1973 ging Frau Holling in Schwangerschaftsurlaub. Am gleichen Tag mußte sich Frau Becker zu einer Operation ins Krankenhaus begeben. Frl. Kaulmann, Lehrerin i.R., war bereit, mit 20 Stunden Vertretung auszuweichen. Das Schulamt hatte die Vertretung genehmigt, der Regierungspräsident willigte aber nicht ein, da ein Erlaß verbietet, daß vorzeitig pensionierte Lehrkräfte (Frl Kaulmann war mit 64 Jahren in den Ruhestand getreten, hatte ab später noch 2 Jahre unbeamtet Unterricht erteilt!) nebenamtlichen Unterricht erteilen. Als am 12. Dezember 1973 Frau Jost ebenfalls erkrankte, fielen 85 Wochenstunden aus, die durch Vertretungsunterricht in keiner Weise abgedeckt werden konnten. Die Kl. 4 b mußte deshalb am 20. Dezember in die Weihnachtsferien geschickt werden.

Wegen der Energiekrise sah ein Erlaß des Kultusministeriums die vorläufige Einführung der Fünftageweche an den Schulen vor, die bestimmte Voraussetzungen erfüllten (siehe Anlage, siehe unten).

Auszug aus dem „Schnellbrief“ des Kultusministers, Düsseldorf, am 28. November 1973:
„...Die Schulen sollen die 5-Tageweche durchführen, wenn nach der Situation an der einzelnen Schule: dadurch kein Unterrichtsausfall entsteht; keine zusätzlichen Personalkosten für Lehrer entstehen; bei Ausnutzung des gesamten vorhandenen für Schulzwecke nutzbaren Raumes kein zusätzlicher Schulraum erforderlich ist; die Zustimmung des Schulträgers vorliegt und für die Schüler keine unzumutbare Belastung eintritt. ... Über die Durchführung der 5-Tage-Woche entscheidet die einzelne Schule. Die Schulen holen die Zustimmung bei den Schulträgern ein. Schulen, die die 5-Tage-Woche praktizieren, berichten der unteren Schulaufsichtsbehörde dies unverzüglich...“

An unserer Schule wurde in der Woche vom 3. Dezember ab diese Regelung eingeführt. Die Weihnachtsferien wurden vorläufig bis 16. Januar 1974 einschließlich verlängert. Die zusätzlichen Ferientage werden im nächsten Jahr abgezogen (Pfingsten: 1 Tag, Herbst: 3 Tage, Weihnachten: 1 Tag).

Eingeklebt ist ein Zeitungsartikel der WP: „5-Tage-Woche an allen Schulen, Die Winterferien werden um eine Woche verlängert. Düsseldorf...“

Am 19. Dezember fand die 2. Staatsprüfung der Lehramtsanwärterin Frau Irene Maier statt (Prädikat: befriedigend).

Am 4. Dezember waren uns die Lehramtsanwärterinnen Frau Waltraud Steinrücken (Mentorin Frau Becker) und Frau Lore Petri (Mentor Herr Bonk) zugewiesen worden. Bis 1. Februar 1974 sollen sie uns hospitieren.

Die Klasse 4 c veranstaltete kurz vor Weihnachten (1973) einen Elternnachmittag, bei dem u.a. ein Krippenspiel vorgeführt wurde. Die Kinder haben in wochenlanger (?) freiwilliger Arbeit am Nachmittag allerlei Basteleien hergestellt, die versteigert wurden. Der Erlös von

knapp 300 DM wurde von der Klassenlehrerin Frau Weispfennig der „Aktion Sorgenkind“ überwiesen. – *Eingeklebt sind 2 Fotos: Die 4 c beim Basteln. Weihnachtsfeier der 4 c.*

Ganz am Schluß der „Schulgeschichte Band 5“ ist eingelegt ein Zeitungsartikel der WP vom 22.12. – ohne Jahreszahl – mit einer Straßen-Skizze mit Grenzzeichnung: „vor Gemeindegrenze“ und „Veränderte Gemeindegrenze“: „Neugliederung: In Freienohl spricht man vom Eisernen Vorhang“.

Ende der „Schulgeschichte Band 5“. *Zur Erinnerung: Die obigen Protokolle betreffen nur die Protokolle der St. Nikolaus-Grundschule, beziehen sich nicht auf die Hauptschule / Konrad-Adenauer-Schule.*

Kapitel Neunzehn: Sieben

Fast schlußendlich: Die Aschenbrödel der Schule!

Kurz und knapp etwas aus „Lehrer-Handbücher“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Lehrerinnen und Lehrer unserer Freienohler Schulkinder – 1913 ... - kannten diese Bücher gewiss: „Das schwachsinnige Kind in der normalen Volksschule“: Im Auftrage der königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Arnsberg, verfasst von Schreff, Königl. Schulrat, und Dr. Steinhaus, Stadt- und Hilfsschularzt; Verlag J. Stahl, Arnsberg, 1913, 60 Seiten; mit Schüler-Daten von 1903 bis 1911. - Aus dem Inhaltsverzeichnis:

„Der gegenwärtige Stand der Versorgung schwachsinniger Kinder durch die Schule; Notwendigkeit einer umfassenden Fürsorge.

Ursachen des Schwachsinn: Das normale Kind. Abweichungen von der Norm und ihre Ursachen: die außerhalb des Kindes liegen und die in dem Kind selbst gelegen sind.

Prüfende Beobachtung der des Schwachsinn verdächtigen Kinder: Untersuchungen durch den Arzt; Prüfung durch den Lehrer.

Der Personalbogen und seine Führung: Überweisung an Hilfsschulen und verwandte Anstalten.

Versorgung der in der Normalschule verbleibenden schwachsinnigen Kinder: Leibliche Fürsorge. Erziehliche Behandlung.

Unterrichtliche Förderung; ... Die schwachsinnigen Kinder können unmöglich mit dem allgemeinen Klassenunterricht gleichen Schritt halten; sie dürfen aber doch nicht unberücksichtigt bleiben. Der Lehrer gebe ihnen vielmehr einen Platz in seiner nächsten Nähe, rege ihre Aufmerksamkeit und freudige Mitarbeit an... Grundsätze: Nichts voraussetzen. Nicht viel und auf einmal darbieten. Lückenlos fortschreiten. Viel wiederholen. Immer veranschaulichen. Viel selbst erleben lassen. Viel gestalten lassen...“

Das zweite Buch ist ausdrücklich: „Für Schulamtsvorstände, Lehrer und Schul-Bibliotheken“: Das kranke Schulkind. Von Dr. med. Alfred Baur; V. Ferdinand Enke, Stuttgart 1903; 320 Seiten Text und zahlreiche Zeichnungen und Fotos aus den Jahren um 1900. - Nicht nur zum Schmunzeln aus dem „Anhang II: Lehrerkrankheiten: Nicht mit Unrecht mag mancher Lehrer sagen: Alle erdenklichen Schutz- und Vorsichtsmaßregeln wendet man den Schulen

zu und deren Schützlinge, die Kinder vor Schaden zu bewahren... An uns Lehrer denkt aber niemand, auch wir haben einen menschlichen Leib und Geist, der unter der Last und Arbeit nieder gedrückt werden kann, wir, die wir unsere Kraft täglich ausschließlich in den Nutzen des Volkes stellen, sind die Aschenbrödel der Schule!

Diese im europäischen Kulturraum weit verbreitete bewunderte und belächelte Figur nennt Ludwig Bechstein „Aschenbrödel“, die Brüder Grimm „Aschenputtel“. Ähnlich bienenfleißig sind die zumeist ohne eine „Milchmädchenrechnung“ allermeisten Lehrerinnen und Lehrer.

Die Bücher sind schon so alt. Sie lagern im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein.

Kapitel Zwanzig

Inhaltsübersicht:

Zwanzig Eins: Namen-Liste der Lehrer und Lehrerinnen mit ihrer wohl ersten Jahreszahl.

Zwanzig Zwei: Schüler-Stammlisten: 1896, 1897, 1898, 1899, 1900.

Zwanzig Drei: 2 Gedichte: „Freienohl von früher, doch nicht von ganz früher“: von 1929/30, und von 2000: von Kassen-Walters Elisabeth, verheiratet Wansing; mit der Jahrgangsliste von 1929/30 zur Wiedersehensfeier am 20./21. Mai 2000.

Kapitel Zwanzig Eins

Namenliste der Lehrerinnen und Lehrer der Schule in Freienohl

Nur Vorname und Nachname sind aufgelistet. Wenn der Vorname nicht aktenkundig ist und nur der Nachname mit der Zuordnung als Fräulein, Frau oder Herr aktenkundig ist, dann steht vor dem Nachnamen: Frl. oder Frau oder Herr.

Die Zahl ist eine Jahreszahl; sie gibt an nur eine von möglichen mehreren Fundstellen im gesamten Text.

Die Namen in der Tabelle sind von links nach rechts zu lesen, nicht von oben nach unten.

Der Eintrag in diese Liste sagt nichts aus über die pädagogische Qualität des Lehrers, der Lehrerin, auch nicht über die Dauer der Dienstzeit in Freienohl; auch eine Vertretung beeinflusst die Lebens-Entwicklung des Schülers, der Schülerin... der Eltern, der Behörde, der Politiker. Vor allem die Namen nach 1945 (Ende des 2. Weltkriegs) sind auch kurzzeitige Lehramtsanwärter, - innen. Sie sind aktenkundig.

Vor allem zwischen 1960 – 1973 gilt: hier sind nur die aktenkundigen Lehrerinnen und Lehrer genannt, nicht die nicht-aktenkundigen. Das gilt besonders für die KAS, die Konrad-Adenauer-Schule, damals die neue Hauptschule. Aus KAS ist in dieser Textfassung noch nicht aktenkundig die Junglehrerin von 1971, die 2018 in KAS noch notwendig war. Wenn die 2018 „ihren Jungs“ (Kl. 9, 10) sagte: „Tu das!“ Dann taten die das. Wenn doch nicht,

dann: „Ich sag´s deiner Omma!“ dann taten sie das Gewünschte, wohl auch wegen des Taschengeldes.

Die Liste:

Joes Georgius Göckel (Göckeler) 1716	Jobst Eggert 1759
Heinrich Ahsmann 1790	Friedrich Hahse 1816
Clara Sybilla Brüggemann 1827	Friedrich Leismann 1849
Antonette Bause 1836	Joseph Schulte 1856
Joseph Schöne 1856	Joseph Linkamp 1861
Sophia Götter 1860	Frl. Ernst 1886
Wilhelm Lutter 1864	Patroklus Korf 1876
Franziska Böhmer 1889	Katharina Gehse (Geshse) 1887
Theodor Arens 1888	Theresia Hoffmann 1873
Frl. Hürmann 1873	Herr Brüggemann 1880
Theresia Köster 1891	Jacob Hatzig 1879
Wilhelm Tillmann 1891	Frl. Behmer 1889
Maria Hoffmann 1889	Franz Bahne 1891
Agnes Hermann 1889	Herr Hüffermann 1886
Elisabeth Liedhegener 1895	Elsa Kenter 1893
Frl. ... Rettler 1913	Emma Wahsermeyer 1894
Elisabeth Müller 1896	Frl. Vohs 1896
Anna Brockmeyer 1898	Maria Pape 1898
Franziska Vollmers 1901	Joseph Moritz Eickelmann 1900
Frl. Steimann 1901	Wilhelmine Wipprich 1901
Rosalia Gleitz 1901	Joseph Koch 1901
Anna Handlos 1904	Sophia Stamen / Stamm 1902
Paul Hatzig 1902, 1947, 1963	Albert Steinemann 1895
Maria Breer 1902	Joseph Heinemann 1902, 1910
Lehrer Schiller/ Schüller 1903	Wilhelmine Grote 1903
Gertrud Köster 1904 Konrekt. 1927,+1964	Franz Hanebrink 1904, 1913
Elisabeth Danne 1904	Franziska Kenter I 1906
Helene Ziegenbalg 1907	Paul Breitenbach 1932
Karl Birkenfeld 27.4.1911, 1917	Joseph Kleinfeller 1919, 1960
Heinrich Walter 1917, 1954, 1962	Elise Zimmermann 1919, 1935
Franziska Kenter II 1935	Franziska Köster 1913 (Elisabeth?)
Heinrich Heins 1928	Ferdinande Schlotmann 1910, 1913
Frl. Figge 1910	Anna Forge 1912
Otto Küper 1912	Elisabeth Pötting 1914
Heinrich Quirung 1911	Frl. Spieker 1916
Wilhelm Lachenicht 1914	Hermann Schwierz 1919, 1938
Herr M. Freese 1919	Elisabeth Köster 1921 (Gertrud?)
Franz Kroh 1919, 1963	Franz Demmel 1920, 1942, 1962
Herr Krick 1920	Herr Tovar 1922
Bernard Kloke 1931	Herr Tröster 1928
Dr. Karl Zillgens 1932	Karl Binhold 1931
Heinrich Schaper 1936, 1964	Bernardine Ostermann 1935
Klara Beining 1939, 1940	Maria Josefa Vohs 1938, oo Franz Demmel
Änne Kaulmann 1930, 1960	Herr ... Wilinski 1940

<p>Paula Schröder 1940, Sozialhelferin Martha Ott 1943, 1944 Theresia Hesse 1945, 1948 Kurt Feistner 1945 Luzia Franz 1947, 1948 Frl. Magdalena Deimel 1943-1949 Gottfried Hengsbach 1949 Frl. Hinse 1950 Frl. Hoff 1951 Frl. Wiesemann 1954 Karl u. Marianne Gierich geb. Kwoll 1955 Frl. Brinkmann 1956 Frau ... Schäfer 1958 Helene Assmann 1960 Christiane Harbig 1955, 1961 Ludger Tigges 1961, 1965... Harald Gampe 1962, 1968 Ursula Gerling 1963 Frl. Adelheid Pöschel 1966 Frau Annegret Haunhorst 1966 Frau Irmgard Lappschies 1967, 1968 Hinderk Hamer 1967 Franziska Buchberger 1968 Frau ... May 1969 Herr ... Jarasch 1968, Tod 1972 Frau ... Thiel 1969, 1971 nach Helsinki deutsche Schule Annegret Michels geb. Schwarze 1970/71 Herr ... Stenzel Barbara Kokenge-Pasternak 1971 -2016 Frau Brigitta Kube, Rektorin, 1971 ... Dietrich Schumann 1971 Annette Nebling geb. Huber 1971 Ludger Riedl 1971 ... Barbara Fricke geb. Menzel 1971, Heirat 1973 Irene Maier 1973 Elke Weispfennig 1973 Eva-Maria Jost 1973 Frau ... Koböke-Klama 1973 Maria Herberz, Schulkindergarten, 1974 Astrid Uhlenbrock Detlev Pecko, Schulleiter, siehe Internet: KAS-Gemeinschafts-Hauptschule mit Lehrer-Liste: 35 Namen, 2020</p>	<p>Adolf Beste 1940 Therese Hennebeil 1943, 1954 Gertrud Beckschäfer geb. Bittern 1944, 1945 Otto Brodrik 1945, 1953 Hugo Grünemann 1946, 1947 Maria Grabisch geb. Siepe(Gierse?) 1948 Ludwig Schwefer 1949 Anneliese Knop 1951 Rita Spindeldreher verheir. Brinker 1955 Paul Wallek 1953 Hans Jungnitsch 1954 Frau ... Meisterernst 1957 Alois Lipke 1959, + 1970 Christiane Harbig 1961 Dietmar Rost 1961, 1965 Frl. Hedwig Brand 1963, 1966 Gisela Brand 1963, 1965 Reinhard Völlmecke 1964 Bernhard Böker 1966 Marianne Bürger 1967 Herr Nolte 1968 Frau ... Thiele 1966 Hans Friedrich Albers 1967, 1968 Theodor Büchter 1967 Herr ... Padberg 1968 – 1969 Herr ... Begck 1969 Harald Gampe (2 Jahre, dann doktoriert) Maria Holling geb. Pets 1970, 1971 Heike Irrgang 1971 Barbara Wiese 1971 Wilhelm Maus 1971, 1973 Brigitte Mendelin geb. Wiesel 1971 Paul Bonk 1972 ... Anna Helene Lochthove geb. Hufmann 1971, Heirat 1972 Ursula Becker 1972 Theo Kintrup 1972 ... Hildegard Hamer geb. Hassenjürgen 1972 Karola Ganglitz 1973 Waltraud Steinrücken 1973 Lore Petri 1973 St. Nikolaus-Grundschule, siehe Internet, Frau Wagner, Namen der 11 Kolleginnen.</p>
---	---

Kapitel Zwanzig Zwei

Schüler-Stammliste der schulpflichtig werdenden Kinder zu Ostern 1896.

AA 1200

Abkürzungen: Konfession: k = katholisch, e = evangelisch, jüdisch = jüd. - Gestorben = aus der Sterbeliste. Geb.D(atum) - oo = verheiratet; ? = möglich falsch abgeschrieben.

Name, Vorname	Geb.	K/E	Eltern	Bemerkung
Storm, Maria	03.10. 1889	k	Storm, Johann, Maurer, oo Elisabeth geb. Kleinhaus	gestorben 04.10.1889
Pöttgen, Ferdinand	04.10. 1889	k	Pöttgen, Ferdinand, Fabrikarb., oo Dorothea geb. Neise	---
Heckmann, Josef	04.10. 1889	k	Heckmann, Fritz, Schreiner, oo Elisabeth geb. Neise	---
Krick, Dorothea	15.10. 1889	k	Krick, Johann, Tagelöhner, oo Maria geb. Recke	gestorben 16.01.1891
Mester, Elisabeth	19.10. 1889	k	Mester, Kaspar, Handelsm., oo Maria geb. Klauke	nach Neheim verzogen
Siepe, Johanna	27.10. 1889		Siepe, Franz, Tagelöhner, oo Maria geb. Schwefer	gestorben 07.01.1891
Altenwerth, Maria	10.11. 1889	k	Altenwerth, Kaspar, Ackerer, oo Auguste geb. Humpert	gestorben 29.12.1890
Trompetter, Heinrich	18.11. 1889	k	Trompetter, Johann, Zimmer- meister, oo Maria geb. Humpert	---
Stirnberg, Theodor	17.11. 1889	k	Stirnberg, Ferdinand, Arbeiter, oo Friedrike geb. Vieth	nach Menden verzogen
Flinkerbusch, Johann	24.11. 1889	k	Flinkerbusch, Johann, Maurer, oo Theresia geb. Stirnberg	--
Klauke, Bertha	24.11. 1889	k	Klauke, Joseph, Fabrikarbeiter, oo Theresia geb. Heckmann	gestorben 08.02.1890
Weber, Franziska	07.12. 1889	k	Weber, Kaspar, Tagelöhner, oo Gertrud geb. Schwefer	---
Zacharias, Emil	09.12. 1889	k	Zacharias, Heinrich, Fabrikarb., oo Gertrud geb. Trompetter	--

Jacob, Albert	14.12. 1889	jüd.	Jacob, Raphael, Handelsmann, oo Pauline geb. Ransenberg	---
Pütz, Franziska	01.01. 1890	k	Pütz,, Heinrich, Fabrikarbeiter, oo Christine geb.Bräutigam	--
Mündelein, Maria	10.01. 1890	k	Mündelein, Anton, Fabrikarb., oo Gertrud geb. Luttermann	gestorben 21.12.1890
Toenne, Anna	04.02. 1890	k	Toenne, Klemens, Schuster, oo Theresia geb. Düring	--
Schirp, Kaspar	10.02. 1890	k	Schirp, Ernst, Tagelöhner, oo Anna geb. Gehle	---
Hauhs, Adolf	18.02. 1890	k	Hauhs, Adolf, Klempner, oo Amalie geb. Röther	---
Weber, BernhardJohann	15.02. 1890	k	Weber, Bernhard, Maurer, oo Elisabeth geb. Mester	---
Montag, Bertha	15.02. 1890	k	Montag, Thomas, Anstreicher oo Dina geb. Becker	---
Heckmann, Wilhelm Julius	28.02. 1890	k	Heckmann, Franz, Tagelöhner oo Dina geb. Klef	---
Albers, Johannes	02.03. 1890	k	Albers, Kaspar, Schmiedemeist. oo Auguste geb. Mester	---
Ahsmann, Bertha	02.03. 1890	k	Ahsmann, Adam, Landwirt, oo Auguste geb. Müller	---
Wrede, Hugo	07.03. 1890	k	Wrede, Hermann, Tagelöhner, Ww. (?) Klara geb. Düring	---
Stirnberg, Gertrud	05.03. 1890	k	Stirnberg, Franz, Tagelöhner, oo Katharina geb. Dirkes	---
Flinkerbusch, Kaspar	11.03. 1890	k	Flinkerbusch, Anna, Dienstmagd	nach Hagen mit dem Arbeit. Guczak umgez.

Wrede, Maria	10.03. 1890	k	Wrede, Engelhard, Kutscher, oo Maria geb. Wrede	nach Arnsberg verzogen
Spindeldreher, Hugo	12.03. 1890	k	Spindeldreher, Franz, Landwirt, oo Bertha geb. Röttger	---
Geihlsler, Elisabeth Bertha	17.03. 1890	k	Geihlsler, Otto, Bäcker, und Antonia Minkerg (?)	gestorben ... 04.1890
Pöttgen, Josef	20.03. 1890	k	Pöttgen, Josef, Fabrikarbeiter, oo Lucia geb. Schulte	---
Höhmann, Anna Elisabeth	29.03. 1890	k	Höhmann, Anton, Tagelöhner oo Franziska geb. Neise	---
Neise, Sophia	02.04. 1890	k	Neise. Fritz, Metzger, oo Anna geb. Trompetter	zurückgesetzt bis 1897
Lörwald, Elisabeth	04.04. 1890	k	Lörwald, Anton, Maurer, oo Maria geb. Fude (?)	---
Funke, Christina	23.04. 1890	k	Funke, Kaspar, Rottenarbeiter, oo Elisabeth geb. Albers	nach Uentrop verzogen
Nolte, Franz	28.04. 1890	k	Nolte, Franz, Fabrikarbeiter, oo Barbara geb. Lehmenkühler	---
Helnerus, Hubert	29.04. 1890	k	Helnerus, Gustav, Schuster, oo Gertrud geb. Köster	---
Geihlsler, Maria	11.05. 1890	k	Geihlsler, Kaspar, Ackerer, oo Sophia geb. Calle	---
Kleine, Joseph Gaumann (?)	24.08. 1890	k	Kleine, Joseph, Briefträger, oo Maria geb. Humpert	Korrektur ist unrichtig (?)
Kaulmann, Heinrich Franz	01.06. 1890	k	Kaulmann, Kaspar, Tagelöhner oo Gertrud geb. Babilon	---
Molitor, Theresia	02.06. 1890	k	Molitor, Franz, Schuster, oo Maria geb. Sonntag	---
Helnerus, Maria	06.06. 1890	k	Helnerus, Heinrich, Tagelöhner oo Elisabeth geb. Steden	---
Bruder, Johann	24.06.	k	Bruder, Wilhelm, Maurer, oo	gestorben

	1890		Mathilde geb. Schröder	27.12.1890
Stirnberg, Elisabeth	01.07.1890	k	Stirnberg, Kaspar, Zimmermann oo Gertrud geb. Lenze	gestorben 31.08.1890
Gördes, Johanna	12.07.1890	k	Gördes, Fritz, Handelsmann, oo Katharina geb. Köster	---
Ahsmann, Emil Hugo	15.07.1890	k	Ahsmann, Franz, Ackerer, oo Dorothea geb. Spieler	gestorben 23.03.1892
Krick, Ferdinand	24.07.1890	k	Krick, Ferdinand, Anstreicher, oo Johann geb. Bockhein	nach Arnsberg verzogen
Schwefer, Johanna	02.08.1890	k	Schwefer, Friedrich, Fabrikarb. oo Dina geb. Kneer (?)	---
Schwefer, Josef	22.08.1890	k	Schwefer, Kaspar, Maurer, oo Theresia geb. Stach (?)	gestorben 30.10.1891
Köster, Bernhard	27.08.1890	k	Köster, Johann, Tagelöhner, oo Theresia geb. Weber	---
Otto, Christina	07.09.1890	ev	Otto, Wilhelm, Glasmacher, oo Maria geb. Heckmann	nach Desca Kr. Görlitz in Schlesien umgezogen
Koester, Hubert	19.09.1890	k	Koester, Johann, Fabrikarbeiter und Lucia geb. Spork	nach Werdohl verzogen
Kohle, Franz Bernhard	26.09.1890	k	Kohle, Bernhard, Schieferdeck. oo Christina geb. Stratmann	1 Jahr zurückgesetzt

Schüler-Stammliste der schulpflichtig werdenden Kinder zu Ostern 1897

Name, Vorname	Geb.	K/E	Eltern	Bemerkung
Schwarzfärber, Heinrich	17.10.1890	k	Schwarzfärber, Heinrich, Maur. oo Adele geb. Ahsmann	gestorben 17.10.1890
Kraas, Maria	19.10.	k	Kraas, Johannes,	---

Elisabeth	1890		Fuhruntern. oo Gertrud geb. Wilmes	
Schwefer, Theodor Aloysius	30.10.1890	k	Schwefer, Johann, Schuster, oo Josefine geb. Bishoping	---
Rocholl, Anna Maria	01.11.1890	k	Rocholl. Heinrich, Maurer, oo Theresia geb. Koester	---
Storm, Hermann	18.11.1890	k	Storm, Kaspar, Fabrikarbeiter, oo Elisabeth geb. Winterhoff	---
Schwefer, Albert	21.11.1890	k	Schwefer, Johann, Holzfuhm. oo Maria geb. Gökeler	---
Neise, Adolf	25.11.1890	k	Neise, Anton, Handelsmann, oo Theresia geb. Müller	gestorben 28.02.1891
Funke, Johanna	04.12.1890	k	Funke, Heinrich, Ackerer, oo Elisabeth geb. Kückenhoff	gestorben 18.12.1890
Klauke, Johanna	10.12.1890	k	Klauke, Franz, Tagelöhner, oo Maria geb. Kohsmann	---
Klauke, Josefine	11.12.1891	k	Klauke, Johann, Tagelöhner, oo Theresia geb. Heckmann	gestorben 23.03.1894
Siepe, Anna	18.12.1890	k	Siepe, Johann, Fabrikarbeiter, oo Franziska geb. Korte	---
Kohsmann, Theresia	29.12.1890	k	Kohsmann, Johann, Fabrikarb. oo Maria geb. Arens	---
Köster, Wilhelm	29.12.1890	k	Köster, Franz, Tagelöhner, oo Maria geb. Siepe	---
Schröer, Josefine	29.12.1890	k	Schröer, josef, Zimmerer, oo Elisabeth geb. Mester	---
Neise, Friederika	14.01.1891	k	Neise. Fritz, Fabrikarbeiter, oo Friederike geb. Herbst	---
Molitor, Maria	14.01.1891	k	Molitor, August, Tagelöhner, oo	---

			Anna geb. Weber	
Stirnberg, Theresia	14.01. 1891	k	Stirnberg, Franz, Fabrikarbeiter, oo Christine geb. Heckmann	gestorben 12.03.1892
Karneil, Friedrich	25.01. 1891	k	Karneil. Fritz, Fabrikarbeiter, oo Elisabeth geb. Niggemann	---
Kerstholt, Josef	22.01. 1891	k	Kerstholt, Franz, Maurer, oo Elisabeth geb. Schlüter	---
Feldmann, Heinrich	29.01. 1891	k	Feldmann, Carl, Schreinermei. oo Theresia geb. Hagedorn	---
Göckeler, Maria	31.01. 1891	k	Göckeler, Fritz, Maurer, oo Franziska geb. Spindeldreher	---
Göckeler, Adolfine	05.02. 1891	k	Göckeler, Kaspar, Maurer, oo Maria geb. Vollmer	gestorben 95.05.1891
Hömberg, Wilhelm	06.02. 1891	k	Hömberg, Johann, Ackerer, oo Anna geb. Weber	---
Röther, Elisabeth	05.02. 1891	k	Röther, Anton, Bäcker, oo Auguste geb. Pöttgen	---
Siepe, Friedrich	06.02. 1891	k	Siepe, Fritz, Maurer, oo Wilhelmine geb. Toenne	---
Heckmann, Carl	09.02. 1891	k	Heckmann, Fritz, Tagelöhner oo Franziska geb. Spork	---
Kaulmann, Maria	17.02. 1891	k	Kaulmann, Franz, Fabrikarbeiter oo Maria geb. Wenner	---
Storm, Franz	20.02. 1891	k	Storm, Caspar, Maurer, oo Bertha geb. Stratmeier	gestorben 12.07.1892
Krick, Arnold	16.03. 1891	k	Krick, Arnold, Maurer, oo Gertrud geb. Hölter	gestorben 16.03.1891
Pöttgen, Norbert	13.03. 1891	k	Pöttgen, Ferdinand, Fabrikarb. oo Dorothea Neise	gestorben 02.01.1892
Zacharias, Elisabeth	14.03. 1891	k	Zacharias, Kaspar, Tagelöhner, oo Elisabeth geb. Schulte	---

Mester, Theodor	18.03. 1891	k	Mester, Adam, Rottenarbeiter, oo Anna geb. Bräutigam	---
Lichte, Anna	23.03. 1891	k	Lichte, Heinrich, Zimmermann, oo Franziska geb. Korte	---
Kohsmann, Franz	27.03. 1891	k	Kohsmann, Theodor, Tagelöhn. oo Catharina geb. Wiesemann	---
Düring, Aloysius	06.04. 1891	k	Düring, Franz, Schaufelmacher, oo Anna geb. Heckmann	---
Ganczarsky, Maria Amalia Florentine	13.04. 1891	k	Ganczarsky, Hugo, Communal- Förster oo Johanna Klöpfer	---
Albers, Aloysius	23.04. 1891	k	Albers, Kaspar, Schneidermei. oo Auguste geb. Mester	---
Geihlsler, Anton Josef	01.05. 1891	k	Geihlsler, Anton, Sattler oo Florentine geb. Hennecke	---
Geihlsler, Otto	06.05. 1891	k	Geihlsler, Otto, Bäcker oo Antonia geb. Nimberg	---
Pöttgen, Gertrud	09.05. 1891	k	Pöttgen, Kaspar, Unternehmer oo Helene geb. Funke	---
Trumpetter, Maria	11.05. 1891	k	Trumpetter, Kaspar, Zimmerm. oo Elisabeth geb. Düring	---
Trompetter, Wilhelm	25.05. 1891	k	Trompetter, Josef, Handarbeiter oo Franziska geb. Köster	gestorben 19.08.1892
Bürger, Josef	30.05. 1891	k	Bürger, Josef, Tagelöhner oo Maria geb. Koester	---
Montag, Pauline	29.05. 1891	k	Montag, Thomas, Decorations-maler, oo Bernhardine Becker	---
Heckmann, Leo Heinrich	08.06. 1891	k	Heckmann, Fritz, Schreiner, oo Elisabeth geb. Neise	---
Funke, Maria	05.07. 1891	k	Funke, Kaspar, Rottenarbeiter oo Elisabeth	nach Uentrop verzogen

			geb. Albers	
Weber, Maria	02.07. 1891	k	Weber, Heinrich, Zimmermann, oo Christine geb. Pöttgen	---
Hermes, Ignatz	31.07. 1891	k	Hermes, Wilhelm, Wagener, oo Maria geb. Becker	gestorben 31.07.1891
Stappert, Josef	31.07. 1891	k	Stappert, Anton, Leineweber, oo Christine geb. Siepe	auf Wander- schaft verzogen
Klasmeier, Hugo	04.08. 1891	k	Klasmeier, Johann, Tagelöhner oo Elisabeth geb. Herbst	---
Kehsler, Ferdinand	14.08. 1891	k	Kehsler, Johann Eberhard, Sta- tionsarb., oo Maria geb. Hehse	---
Becker, Josef	14.08. 1891	k	Becker, August, Fabrikarbeiter, oo Elisabeth geb. Kohsmann	---
Stirnberg, Johannes Rudolf	19.08. 1891	k	Stirnberg, Kaspar, Zimmerman. oo Gert... geb. Lenze	gestorben 09.10.1891
Vieth, Anna	27.08. 1891	k	Vieth, Johann, Fabrikarbeiter, oo Maria geb. Höhmann	---
Kämper, Christine Florentine	29.08. 1891	k	Kämper, Heinrich, Fabrikarb. oo Theresia geb. Simon	---
Humpert, Olga	19.09. 1891	k	Humpert, Kaspar, Schmied, oo Maria geb. Kückenhoff	---
Hatzig, Maria Elisabeth	24.11. 1891	k	Hatzig, Jacob, Lehrer, oo Regina geb. Scheele	---

Schüler-Stammliste der schulpflichtig werdenden Kinder zu Ostern 1898

Name, Vorname	Geb.	K/E	Eltern	Bemerkung
Schroeder, Georg	02.10. 1891	k	Schroeder, Josef, Schmied, oo	---

			Maria geb. Gckeler	
Kohle, Maria Christina	04.10.1891	k	Kohle, Bernard, Schieferdecker oo Christina geb. Stratmann	---
Flinkerbusch, Josef	12.10.1891	k	Flinkerbusch, Johann, Maurer, oo Theresia geb. Steinberg	---
Kohsmann, Karoline	22.10.1891	k	Kohsmann, Franz, Fabrikarb. oo Ludowika geb. Peetz	---
Klute, Maria Theresia	20.10.1891	k	Klute, Heinrich, Tagelöhner, oo Auguste geb. Zacharias	---
Klauke, Paula	02.11.1891	k	Klauke, Johann, Tagelöhner, oo Lisette geb. Flinkerbusch	---
Jacob, Pina	04.11.1891	jüd.	Jacob, Raphael, Handelsmann, oo Pauline geb. Ransenberg	---
Schwarzfärber, Joseph	04.11.1891	k	Schwarzfärber, Heinrich, Maur., oo Adelheid geb. Ahsmann	---
Spindeldreher, Auguste	10.11.1891	k	Spindeldreher, Franz, Fuhrunt., oo Elisabeth geb. Röttger	gestorben 09.01.1892
Pöttgen, Heinrich	02.12.1891	k	Pöttgen, Josef, Fabrikarbeiter, oo Lucia geb. Schulte	---
Schirp, Ernst	07.12.1891	k	Schirp, Ernst, Tagelöhner, oo Anna geb. Gehle	---
Düring, Richard	10.12.1891	k	Düring, Kaspar, Schmied, oo Katharina geb. Müller	---
Pöttgen, Emilie	01.01.1892	k	Pöttgen, Franz, Schuster, oo Emilie geb. Hirschberger	---
Dolle, Franziska	01.01.1892	k	Dolle, Josef, Fabrikarbeiter, oo Elisabeth geb. Becker	---
Hahne, Johanna	18.01.1892	k	Hahne, Christian, Holzarbeiter,	---

			oo Dorothea geb. Krick	
Becker, Ferdinand	23.01. 1892	k	Becker, Ferdinand, Tagelöhner, oo Theresia Kerstholt	---
Molitor, Friederika	23.01. 1892	k	Molitor, August, Tagelöhner, oo Anna geb. Weber	---
Düring, Maria	27.01. 1892	k	Düring, Franz, Ackerer, oo Elisabeth geb. Becker	---
Vielhaber, Elisabeth	28.01. 1892	k	Vielhaber, Kaspar, Tagelöhner, oo Theresia geb. Bräutigam	---
Toenne, Adolf	21.01. 1892	k	Toenne, Klemens, Schuster, oo Maria geb. Düring	---
Heckmann, Anton	15.02. 1892	k	Heckmann, Anton, Tagelöhner, oo Franziska geb. Karneil	---
Trompetter, Philipp	15.02. 1892	k	Trompetter, Johann, Zimmer- meister, oo Maria geb. Humpert	---
Wrede, August	13.02. 1892	k	Wrede, Hermann, Tagelöhner oo Maria geb. Düring	---
Ahsmann, Josef	20.02. 1892	k	Ahsmann, Adam, Schmied, oo Josephine geb. Müller	---
Lemmer, Johann	22.02. 1892	k	Lemmer, Anton, Fabrikarbeiter oo Katharina Struwe	---
Becker, Maria	24.02. 1892	k	Becker, Karl, Fabrikarbeiter, oo Theresia geb. Vieth	---
Neise, Heinrich	28.02. 1892	k	Neise, Anton, Handelsmann, oo Theresia geb. Müller	---
Mündelein, August	04.03. 1892	k	Mündelein, Anton, Fabrikarb. oo Gertrud geb. Luttermann	---
Zacharias, Theodor	07..03 .	k	Zacharias, Theodor, Fabrikarb.	---

	1892		oo Gertrud geb. Trompetter	
Schwefer, Georg	14.03. 1892	k	Schwefer, Fritz, Fabrikarbeiter, oo Dina geb. Kneer	---
Altenwerth, Olga	29.03. 1892	k	Altenwerth, Kaspar, Ackerer, oo Auguste geb. Humpert	---
Funke, Joseph	03.04. 1892	k	Funke, Heinrich, Ackerer, oo Elisabeth geb. Kückenhoff	---
Rocholl, Ernst	03.04. 1892	k	Rocholl, Heinrich, Maurer, oo Antonia geb. Bracht	---
Röther, Helena (?)	05.04. 1892	k	Röther, Anton, Bäckermeister, oo Auguste geb. Pöttgen	---
Heckmann, Johann	12.04. 1892	k	Heckmann, Franz, Tagelöhner, oo Josefine geb. Kleff	---
Heckmann, Bernard	04.05. 1892	k	Heckmann, Bernhard, Ackerer, oo Theresia Scheele	gestorben 12.07.1892
Loerwald, Ludwig	09.05. 1892	k	Loerwald, Anton, Maurer, oo Maria geb. Wrede	---
Weber, Franz	16.05. 1892	k	Weber, Kaspar, Tagelöhner, oo Gertrud geb. Schwefer	---
Schüttler, Maria Theresia	01.06. 1892	k	Schüttler, Franz, Tagelöhner, oo Franziska geb. Hehse	gestorben 01.06.1892
Schüttler, Elisabeth	01.06. 1892	k	Schüttler, Franz, Tagelöhner, oo Franziska geb. Hehse	geestorben 19.06.1892
Kerstholt, Ernst	03.06. 1892	k	Kerstholt, Johann, Gastwirt, oo Gertrud geb. Neise	---
Korte, Franz	09.06. 1892	k	Korte, Franz, Bäckermeister, oo Maria geb. Rüter	---
Nolte, Josefine	16.06. 1892	k	Nolte, Franz, Fabrikarbeiter, oo Maria geb. Lehmenkühler	---
Trumpetter, Karoline	13.06.	k	Trumpetter, Gaudenz,	---

	1892		Waldarb. oo Henriette Höhmann	
Lenze, Friedrich	21.06. 1892	k	Lenze, Friedrich, Tagelöhner, oo Elisabeth geb. Spieler	---
Hermes, Josef	26.06. 1892	k	Hermes, Wilhelm, Wagner, oo Maria geb. Becker	---
Beckmann, Friedrich	17.07. 1892	k	Beckmann, Friedrich, Tagelöhn. oo Clara geb. Flinkerbusch	---
Göckeler, Fritz	17.07. 1892	k	Göckeler, Kaspar, Maurer, oo Maria geb. Vollmer	---
Storm, Maria	22.07. 1892	k	Storm, Kaspar, Fabrikarbeiter, oo Elisabeth geb. Winterhoff	---
Gördes, Metha	27.07. 1892	k	Gördes, Fritz, Handelsmann, oo Catharina geb. Köster	---
Spieler, Joseph	23.08. 1892	k	Spieler, Engelhard, Waldarb., oo ... geb. Trumpetter	---
Feldmann, August	27.08. 1892	k	Feldmann, Friedrich, Schuster, oo Maria geb. Donner	---
Otto, Maria	18.09. 1892	ev.	Otto, Wilhelm, Glasmacher, oo Maria geb. Heckmann	---
Geihlsler, Fritz	17.09. 1892	k	Geihlsler, Otto, Bäckermeister, oo Dina Stirnberg	---
Krick, August	19.09. 1892	k	Krick, Johann, Tagelöhner, oo Maria geb. Relke (?)	---
Rocholl, Karl	30.09. 1892	k	Rocholl, Heinrich, Maurer, oo Theresia geb. Köster	---

Schüler-Stammliste der schulpflichtig werdenden Kinder zu Ostern 1899

Name, Vorname	Geb.	K/E	Eltern	Bemerkung
Düring, Adolf	05.10. 1892	k	Düring, Fritz, Fabrikarbeiter, oo Elisabeth geb. Pöttgen	---
Feldmann, Ernst	08.10. 1892	k	Feldmann, Carl, Schreiner, oo Theresia geb. Hagedorn	---
Kaulmann, Josef Anton	10.10. 1892	k	Kaulmann, Kaspar, Maurer, oo Gertrud geb. Babilon	---
Pütz, Heinirch	18.10. 1892	k	Pütz, Heinrich, Fabrikarbeiter, oo Christine geb. Bräutigam	---
Hoppe, Theodor Karl Ernst Heinrich	28.10. 1892	ev	Hoppe, Wilhelm, Cinnhändler, oo Else geb. Baleis	angebl. Cassel, auf Wandersch. gemeldet
Helnerus, Franz Josef	29.10. 1892	k	Helnerus, Heinrich, Holzarbeiter oo Elisabeth geb. Steden	---
Molitor, Josef	29.10. 1892	k	Molitor, Franz, Schuhmacher, oo Maria geb. Sonntag	---
Kerstholt, Anna Maria	05.11. 1892	k	Kerstholt, Franz, Maurer, oo Elisabeth geb. Schlüter	---
Ahsmann, Franz Adalbert	11.11. 1892	k	Ahsmann, Franz, Fabrikarbeiter oo Dorothea geb. Spieler	---
Brüggemann, Elisabeth	27.11. 1892	k	Brüggemann, Gertrud, Magd	gestorben 17.01.1893
Spindeldreher, Franz	23.11. 1892	k	Spindeldreher, Franz, Landwirt oo Bertha geb. Pöttgen	---
Kohsmann, Josef	02.12. 1892	k	Kohsmann, Theodor, Tagelöhn. oo Katharina geb. Wiesemann	---
Neise, Ludwig	25.11. 1892	k	Neise, Josef, Metzger, oo Elisabeth geb. Trumpetter	---
Enser, Auguste Johanna Caroline	04.12. 1892	ev	Enser, Gustav, Amtmann, oo Henriette geb. Drupp	wohnt Brackel, Lkr.

				Dortmund
Stirnberg, Johanna	02.12. 1892	k	Stirnberg, August, Tagelöhner, oo Dina geb. Kehsler	---
Gasse, Kuno	19.12. 1892	k	Gasse, Ferdinand, Fabrikarb. oo Anna geb. Steinberg	---
Storm, Josef	20.12. 1892	k	Storm, Johann, Maurer, oo Elisabeth geb. Stratemeier	---
Weber, Elisabeth	22.12. 1892	k	Weber, Heinrich, Zimmerer, oo Christina geb. Pöttgen	---
Zacharias, Aloysius August	16.12. 1892	k	Zacharias, Kaspar, Tagelöhner oo Elisabeth geb. Schulte	---
Köster, Olga	25.12. 1892	k	Köster, Johann, Fabrikarbeiter oo Lucia geb. Sporck	verzogen nach Wer. (?)
Montag, Josef	26.12. 1892	k	Montag, Thomas, Anstreicher, oo Dina geb. Becker	---
Schröer, Josef	30.12. 1892	k	Schröer, Josef, Zimmerer, oo Elisabeth geb. Mertens	---
Heckmann, Ewald	30.12. 1892	k	Heckmann, Fritz, Tagelöhner, oo Franziska geb. Sporck	---
Karneil, La... (?)	09.01. 1893	k	Karneil, Fritz, Fabrikarbeiter, oo Elisabeth geb. Niggemann	---
Neise. Josef	14.01. 1893	k	Neise, Fritz, Metzger, oo Anna geb. Trompetter	---
Eickelmann, Theresia	27.01. 1893	k	Eickelmann, Franz, Waldarb. oo Gertrud geb. Siepe	---
Stirnberg, Ernst	27.01. 1893	k	Stirnberg, Franz, Tagelöhner oo Katharina geb. Derker	---
Neise, Heinrich Caspar	28.01. 1893	k	Neise, Johann, Ackerer, oo Elisabeth geb. Grote	---
Nolte, Ewald	02.03. 1893	k	Nolte, Theodor, Tagelöhner, oo	---

			Antonia geb. Frank	
Dolle, Elisabeth	06.03. 1893	k	Dolle, Josef, Fabrikarbeiter, oo Elisabeth geb. Becker	gestorben 28.06.1893
Mester, Richard	31.03. 1893	k	Mester, Adam, Rottenarbeiter oo Anna geb. Bräutigam	---
Jacob, Debora	28.03. 1893	jüd.	Jacob,Raphael, Handelsmann oo Pauline geb. Ransenberg	---
Kohsmann, Theresia	26.03. 1893	k	Kohsmann, Johann, Tagelöhner oo Maria geb. Kersting	---
Siepe, Josef	01.04. 1893	k	Siepe, Franz, Tagelöhner, oo Maria geb. Schwefer	---
Borbeck, Anton	05.04. 1893	k	Borbeck, Johann, Arbeiter, oo Margaretha geb. Becker	---
Albers, Josef	11.04. 1893	k	Albers, Kaspar, Schneidermeis. oo Auguste geb. Mester	---
Stirnberg, Christina	25.04. 1893	k	Stirnberg, Franz, Fabrikarbeiter oo Christina geb. Heckmann	---
Helnerus, Helena	25.04. 1893	k	Helnerus, Gustav, Schuhmach. oo Gertrud geb. Köster	---
Becker, Paul	29.04. 1893	k	Becker, August, Fabrikarbeiter, oo Lisette geb. Kohsmann	---
Weber, Johann	02.05. 1893	k	Weber, Johann, Fabrikarbeiter, oo Dina geb. Spindeldreher	---
Röther, Maria	10.05. 1893	k	Röther, Anton, Bäcker, oo Auguste geb. Pöttgen	---
Köster, Franziska	23.05. 1893	k	Köster, Johann, Tagelöhner, oo Theresia geb. Weber	---
Hömberg, Theresia	06.06. 1893	k	Hömberg, Johann, Ackerer, oo Anna geb. Weber	---
Levermann, Antonie	14.06.	k	Levermann, Anton,	---

	1893		Tagelöhner oo Franziska geb. Korte	
Klauke, Johannes	22.06. 1893	k	Klauke, Franz, Tagelöhner, oo Maria geb. Kohsmann	---
Heckmann, Fritz	29.06. 1893	k	Heckmann, Fritz, Schreiner, oo Elisabeth geb. Neise	---
Pöttgen, Julius	01.07. 1893	k	Pöttgen, Josef, Fabrikarbeiter, oo Lucia geb. Schulte	---
Trumpetter, Johann	11.07. 1893	k	Trumpetter, Johann, Zimmerer, oo Maria geb. Humpert	---
Kaulmann, Paula	14.07. 1893	k	Kaulmann, Franz, Fabrikarbeit., oo Maria geb. Werner	---
Siepe, Mathilde	17.07. 1893	k	Siepe, Johann, Fabrikarbeiter, oo Franziska geb. Korte	---
Göckeler, Antonia	17.07. 1893	k	Göckeler, Friedrich, Maurermei. oo Franziska g. Spindeldreher	---
Lenze, Theresia	18.07. 1893	k	Lenze, Johann, Sägemüller, oo Clara geb. Vohs	verzogen
Lichte, Franziska	20.07. 1893	k	Lichte, Heinrich, Zimmerer, oo Franziska geb. Korte	---
Klute, Maria Franziska	08.08. 1893	k	Klute, Heinrich, Zimmerer, oo Augusta geb. Zacharias	---
Hermes, Franz Josef	12.08. 1893	k	Hermes, Wilhelm, Wagner, oo Maria geb. Becker	---
Bürger, Adolphine	16.08. 1893	k	Bürger, Josef, Tagelöhner, oo Maria geb. Köster	---
Klauke, Emil	16.08. 1893	k	Klauke, Josef, Fabrikarbeiter, oo Theresia geb. Heckmann	---

Schwefer, Franz Friedrich	24.08. 1893	k	Schwefer, Josef, Maler, oo Antonie geb. Schröer	---
Hatzig, Georg Josef	24.08. 1893	k	Hatzig, Jakob, Lehrer, oo Regina geb. Scheele	---
Vieth, Maria	07.09. 1893	k	Vieth, Johann, Fabrikarbeiter, oo Maria geb. Höhmann	---
Schröer, Paul Anton	07.09. 1893	k	Schröer, Kaspar, Holzhändler, oo Elisabeth geb. Trudewind	---
Lenze, Maria	12.09. 1893	k	Lenze, Fritz, Schaufelmacher, oo Maria geb. Jürgens	---
Winterhoff, Maria	25.09. 1893	k	Winterhoff, Anton, Fuhrmann, oo Louise geb. Limberg	---
Schwefer, Maria Karoline	24.09. 1893	k	Schwefer, Fritz, Fabrikarbeiter, oo Dina geb. Kneer	---
Kohle, Mathilde	28.09. 1893	k	Kohle, Bernhard, Schieferdeck. oo Christina geb. Stratmann	---

Schüler-Stammliste der schulpflichtig werdenden Kinder zu Ostern 1900 (19.04.1900)

Name, Vorname	Geb.	K/E	Eltern	Bemerkung
Pöttgen, Julius	01.07. 1893	k	Pöttgen, Josef, Fabrikarbeiter, oo Lucia geb. Schule	---
Trumpetter, Johanna	11.07. 1893	k	Trumpetter, Johann, Zimmerm., oo Maria geb. Humpert	gestorben 07.08.1894
Kaulmann, Paula	14.07. 1893	k	Kaulmann, Franz, Fabrikarb., oo Maria geb. Wenner	---
Siepe, Mathilde	17.07. 1893	k	Siepe, Johann, Fabrikarbeiter, oo Franziska geb. Korte	---
Göckeler, Antonia	17.07. 1893	k	Göckeler, Fritz Adolf, Maurerm., oo Franziska geb Spindeldreher	---

Lenze, Theresia	18.07. 1893	k	Lenze, Johann, Sägemüller, oo Clara geb. Vohs	nach Uentrop verzogen
Lichte, Franziska	20.07. 1893	k	Lichte, Heinrich, Zimmerer, oo Franziska geb. Korte	---
Klute, Maria Franziska	08.08. 1893	k	Klute, Heinrich, Tagelöhner, oo Auguste geb. Zacharias	---
Hermes, Franz Josef	12.08. 1892	k	Hermes, Wilhelm, Wagner, oo Maria geb. Becker	gestorben 11.10.1892
Bürger, Adolphine	16.08. 1893	k	Bürger, Josef, Tagelöhner, oo Maria geb. Köster	---
Klauke, Emil	16.08. 1893	k	Klauke, Josef, Fabrikarbeiter, oo Theresia geb. Heckmann	---
Schwefer, Franz Friedrich	24.08. 1893	k	Schwefer, Josef, Decurations- mach.,oo Antonia geb. Schröer	---
Hatzig, Georg Josef	24.08. 1893	k	Hatzig, Jacob, Lehrer, oo Regina geb. Scheele	---
Vieth, Maria	07.09. 1893	k	Vieth, Johann, Fabrikarbeiter, oo Maria geb. Höhmann	---
Schröer, Paul Anton	07.09. 1893	k	Schröer, Kaspar, Holzhändler, oo Maria geb. Trudewind	---
Schwefer, Maria Carolina	24.09. 1893	k	Schwefer, Fritz, Fabrikarbeitern oo Dina geb. Kneer	---
Kohle, Mathilde	28.09. 1893	k	Kohle, Ewald, Schieferdecker, oo Christine geb. Stratmann	---
Höhmann, Anton	02.10. 1893	k	Höhmann, Anton, Tagelöhner, oo Franziska geb. Neise	---
Molitor, Alma	01.10. 1893	k	Molitor, Heinrich, Tagelöhner, oo Maria geb. Becker	---

Göckeler, Wilhelm	02.10. 1893	k	Göckeler, Kaspar, Maurer, oo Maria geb. Vollmer	---
Siepe, August	04.10. 1893	k	Siepe, Fritz, Maurer, oo Wilhelmina geb. Theune	---
Schirp, Josef	25.10. 1893	k	Schirp, Ernst, Tagelöhner, oo Anna geb. Gehle	---
Humpert, Johanna	21.10. 1893	k	Humpert, Kaspar, Fabrikarbeiter oo Maria geb. Kückenhoff	---
Neise, Olga	29.10. 1893	k	Neise, Fritz, Fabrikarbeiter, oo Friederika geb. Herbst	---
Stirnberg, Heinrich Hubert	05.11. 1893	k	Stirnberg, Kaspar, Zimmermann oo Gertrud geb. Lenze	---
Krick, Wilhelm	08.11. 1893	k	Krick, Johann, Tagelöhner, oo Maria geb. Reke	---
Kohsmann, Anna	08.11. 1893	k	Kohsmann, Theodor, Tagelöhn., oo Catharina geb. Wiesehöfer	---
Neise, Ludwig	19.12. 1893	k	Neise, Ludwig, Bäcker, oo Anna geb. Rocholl	---
Molitor, Franz	22.12. 1893	k	Molitor, August, Holzarbeiter, oo Anna geb. Weber	---
Ahsmann, Adolf	23.12. 1893	k	Ahsmann, Adam, Ackerer, oo Josephine geb. Müller	---
Noeke, Anna	02.01. 1894	k	Noeke, Josef, Ackerwirt, oo Dorothea geb. Klute	---
Feldmann, Johannes	05.01. 1894	k	Feldmann, Friedrich, Schuster, oo Maria geb. Donner	---
Trompetter, Kaspar	08.01. 1894	k	Trompetter, Kaspar, Zimmerer, oo Elisabeth geb. Düring	---
Flinkerbusch, Maria	10.01. 1894	k	Flinkerbusch, Johann, Maurer, oo Theresia geb. Stirnberg	---

Schüttler, Franz	19.01. 1894	k	Schüttler, Franz, Tagelöhner, oo Franziska geb. Hehse	wohnt in Gies-mecke, Gem. Calle, ist zu überweisen
Winterhoff, Carl Hermann	17.01. 1894	k	Winterhoff, Carl, Fabrikarbeiter, oo Maria geb. Wiesehöfer	---
Düring, Elisabeth	18.01. 1894	k	Düring, Franz, Schaufelmacher, oo Anna geb. Heckmann	---
Kohsmann, Josef	25.01. 1894	k	Kohsmann, Franz, Fabrikarb., oo Louise geb. Peetz	---
Heckmann, Johannes	29.01. 1894	k	Heckmann, Bernhard, Ackerer, oo Theresia geb. Scheele	---
Spieler, Fritz	08.02. 1894	k	Spieler, Engelhard, Tagelöhner oo Anna geb. Trompetter	---
Vielhaber, Catharina	10.02. 1894	k	Vielhaber, Kaspar, Tagelöhner, oo Theresia geb. Bräutigam	---
Becker, Theresia	07.02. 1894	k	Becker, Carl, Fabrikarbeiter, oo Theresia geb. Vieth	---
Heckmann, Elisabeth	01.03. 1894	k	Heckmann, Anton, Tagelöhner, oo Franziska geb. Karneil	---
Düring, Johanna	19.03. 1894	k	Düring, Franz, Ackerer, oo Elisabeth geb. Becker	---
Düring, Hubert	28.03. 1894	k	Düring, Kaspar, Schmied, oo Catharina geb. Müller	---
Trumpetter, Maria Margaretha	03.04. 1894	k	Trumpetter, Gaudenz, Tagel., oo Henriette Höhmann	---
Kohsmann, Maria Gertrud	16.04. 1894	k	Kohsmann, Wilhelm, Maurer, oo Bertha geb. Wilmes	wohnt in Sel- mecke, zu überweisen
Storm, Johanna	18.04. 1894	k	Storm, Rudolf, Fabrikarbeiter, oo Lisette geb. Stratmeier	---

Humpert, Kuno	17.04. 1894	k	Humpert, Adam, Fabrikarbeiter, oo Anna geb. Helnerus	---
Klauke, Ewald	18.04. 1894	k	Klauke, Johann, Tagelöhner, oo Lisette geb. Flinkerbusch	---

Abschrift, Sterbedaten ergänzt mit Sterbeliste (Archiv Freienohl).

Kapitel Zwanzig Drei

Freienohl von früher, doch nicht von ganz früher

Ein Gedicht aus und über Freienohl von 1929 / 1930 und Jahr für Jahr hin zur Gegenwart – 2000.

Der Freienohler Geb.- und Schul-Jahrgang 1929 / 1930 feiert mit „65“ seine Wiedersehensfeier am 20. / 21. Mai 1995 – und dann mit „70“ am 30. September 2000.

Verdichtet, gedichtet, gereimt von Elisabeth Walter, genannt Kassen-Walters Elisabeth, verheiratet Wansing.

Zum Jahrgangstreffen „65“ sind 46 Teilnehmer-Namen aufgelistet. Die sind am Schluss des Gesamt-Textes abgeschrieben. Eine solche Liste fehlt beim Treffen Jahrgang „70“.

Dem Festkomitee unser Dank sei gesagt!

Ihr habt sicher mehr als einmal getagt.

Möchte mit Euch und allen andern

viele Jahre zurück nun wandern,

fünfundsechzig – wer kann's bestreiten,

wir über diese Erde schon schreiten.

Und zeitgleich in gleichem Schritt und Tritt

schreitet in Bonn unser Kanzler mit,

woraus auch der letzte Zweifler ersieht:

Der Jahrgang ist Spitze – und exquisit.

(1992-1998: Bundeskanzler Helmut Kohl)

... ich in Hellefeld habe erblickt das Licht der Welt.

*Mit fast zwei hat's mich hierher verschlagen,
wurde so eins der Freienohler Blagen,
doch weil wir vorher war'n unbekannt,
hat man uns Buiteringe genannt.
Ging mit Euch in den Kindergarten,
wo uns Hiltruper Schwestern „verwarhten“,
wo Tante Olga (Kindergärtnerin), die liebe und gute,
putzte manch Näschen und manche Schnute.
Auf Tapeten zu malen, war'n wir gewohnt,
der Geldbeutel wurde schließlich geschont.
Konnten in Sandkasten Burgen zeigen.
Wer hatte so 'was zu Hause zu eigen?
Hörten zu beim Erzählen und sangen viel
und probten für ein Theaterspiel.
Sankt Nikolaus kam als Himmelsbote,
Knecht Ruprecht mit der Rute drohte.
Ab neunzehnhundertsechsdreißig
wurden wir dann unheimlich fleißig,
lernten die „neue“ Schule kennen,
die wir Kleinen die „große“ nennen.
Jetzt ist sie nicht mal die „alte“ mehr,
wurde zur Heimstatt der Feuerwehr.
Lehrer Kleinfeller, - wie üblich allein -,
führt ins Geheimnis des Lernens ein.
Ein Lehrer vier Jahre, undenkbar heute!
Doch sind gescheiter die jüngeren Leute?
Schönschreiben und Rechnen steh'n auf dem Plan,*

bei uns Mädchen kommt noch Handarbeit dran.
In Turnen war ich damals kein Ass,
da machte mir Heimatkunde mehr Spaß. (Gibt es dieses Fach heute noch?)
In Katechismus und Bibel-Geschichten
muss uns der Lehrer unterrichten.
Auf der Geige spielt er uns Lieder vor.
Wir singen sie einzeln oder im Chor.
Wir stöhnen beim Pauken von Gedichten.
Und einmal kommt jemand, uns abzulichten. (fotografieren für ein Klassenfoto)
Wer aber sich muckt, dreht krumme Dinger,
der kriegt mit dem Stock „einen durch die Finger“.
Streng war'n, - Ihr wisst es -, die schulischen Sitten,
manch einer hat damals ganz schön gelitten.
Nachdem vorbei die ersten vier Jahre,
trennt man die langen und die kurzen Haare.
Wir Mädchen werden Fräulein Vogt anvertraut.
Lehrer Walter den Jungs auf die Finger schaut.
Ein Jahr mit Euch noch die Schulbank drückte,
bevor man mich dann nach Meschede schickte.
Als da sich unsere Wege trennen,
musst man täglich zum Bahnhof rennen.
Von der Schule kann ich nicht mehr berichten,
doch gibt es noch viele andere Geschichten.
Wenn's Euch nicht stört und langweilt zu sehr,
erzähle ich Euch noch einiges mehr.
Von dem, was wir nach der Schule getrieben,
von Dingen, die nicht übrig geblieben

*von dem Leben in unserer Kinderzeit,
der gemeinsam verbrachten Vergangenheit.
Wir spielten mit Bällen, Puppen und „Knippeln“,
konnten „Küchelradfahren“ und „hüppeln“,
dann wieder mit dem Seilchen wir sprangen,
spielten Verstecken, „Blinde Kuh“, Fangen,
auch „Busselkatte“ war gut uns bekannt.
Wer wohl all die Spiele und Namen erfand?
Vom Fernsehen, von Videos hörten wir nie,
gefragt war die eigene Phantasie.
Viel hat sich geändert, eins ist geblieben:
alle Kinder ihre Ferien lieben.
Doch wir müssen nicht in die Ferne schweifen,
um den schulischen Alltag abzustreifen.
Unser Mallorca lag vor der Tür,
im Strandbad hatten wir viel Pläsier.
Aus Holz konstruiert, von Komfort keine Spur,
dafür das Erlebnis der reinen Natur.
Sonnenlicht sah man durch's Pappellaub flimmern,
Libellenflügel im Ufergras schimmern.
Das Flussbett sehr steinig, die Ruhr oft sehr kalt,
war uns die Kulisse der Buchen im Wald.
Das Schwimmen brachten wir selbst uns bei,
wer's konnte, den sprach „Onkel Käppe“ frei.
Wir schwammen stromabwärts zur Langelbrücke
und liefen durch's Ohl dann barfuß zurücke.
Stromaufwärts konnte bei „Öls“ man kahnen.*

*Auf Eis zogen Schlittschuhläufer dort Bahnen.
Im Winter gab es Schnee stets in Massen,
man räumte noch nicht die Wege und Straßen.
Prächt'ge Schneemänner wurden modelliert,
und „Adler“-Reliefs in Neuschnee markiert.
Auf dem Schulhof standen in Schlange wir an,
mit Anlauf ging's auf die Schlinderbahn.
Zünft'ge und handfeste Schneeballschlachten
waren auch meist nicht zu verachten.
Doch nichts überbot das Fahr'n mit dem Schlitten,
wenn wieder und wieder bergab wir glitten.
Mit den Füßen bremsen wurd' „riemeln“ genannt,
das versteht man wohl nur im Sauerland.
Auf „Neckers“ Wiese war immer was los.
In Schussfahrt ab „Berggnom“, das war grandios.
Allein und zu zweit, im Konvoi als Gespann,
von einer mit Schlittschuh'n als Steuermann,
rasant hinunter mit „Seite“ rufen,
da funkelten manchmal die Schlittenkufen.
Noch toller ging es am Stückelhahn,
auf der Alten Wiese kamen wir an.
Sogar im Breiten Weg konnt' man fahren,
die seltenen Autos war'n keine Gefahren.
Heute klingt's wie erdacht und erlogen,
sieht man den Straßenverkehr dort wogen.
Doch Kinder hatten auch ihre Pflichten,
mussten zu Hause manchen Dienst verrichten.*

*Da wurden wir nicht lange gefragt.
Hat's einem von uns geschadet?
Sagt! Die Kirche wollen im Dorf wir lassen
und uns mit frommen Dingen befassen:
Nach dem dritten Schuljahr laut Tradition
sollen wir gehen zur Erstkommunion.
Pastor Gewinn, - wer erinnert sich nicht?
Erteilt in der Kirche Kommunion-Unterricht.
Er war ein frommer und gütiger Mann,
der keiner Fliege ein Leid angetan.
Im Pfarrgarten konnt' man ihn andächtig seh'n,
Brevier betend zwischen den Beeten geh'n.
Doch nicht nur am Seelenheil war ihm gelegen,
bei Kriegsende ging er dem Feind entgegen,
ihn trieb die Sorge um's leibliche Wohl
der ihm Anvertrauten in Freienohl.
Sein rastloses Wirken wurd' anerkannt,
man hat ihn zum Ehrenbürger ernannt.
Schön bunt bemalt unsere Kirche war
und vorne prangte der Hochaltar.
Im Bogen stand sichtbar für alle Leute
in kunstvoller Schrift, - ich seh' sie noch heute:
„Kommt zu mir, wenn euch drückt der Schuh,
ich will erfrischen und trösten dazu.“
In den kleinen und engen Kinderbänken
mussten wir unsere Beine verrenken.
Und wenn einer schwätzte oder störte,*

Schweizer Beules Ermahnungen hörte;
im roten Ornat er sein Amt versah;
Voß' Heini war für den Küsterdienst da;
Lehrer Kleinfeller mit der Orgel Klang
begleitete der Gläub'gen Gesang.
Die Jungen versahen den Dienst am Altar
im weißen Rochett, gekämmt war das Haar,
„Confiteor“ und „Suscipiat“ beten,
beim Buch-Tragen nur nicht daneben treten.
Der alte Becker im Lodencape
kniete viel in der Kirche, kam nie zu spät,
täglich Punkt Zwölf war er immer zur Stelle,
zu läuten das Glöckchen zur Küppelkapelle.
In Pastors Scheune der Totenwagen,
scheue Blicke wir durch's Schlüsselloch wagen.
Beim Begräbnis Bauer Düring hoch auf dem Bock,
mit steifem Zylinder im schwarzen Rock,
die Pferde auch schwarze Decken tragen,
wenn langsam sie ziehen den gläsernen Wagen.
Die Toten gehörten zum Leben dazu,
fanden mitten im Ort ihre letzte Ruh'.
Das Buch der Erinnerung wird jetzt geschlossen.
Es sprach von Zeiten, die längst sind verflossen,
von unserer kleinen heilen Welt,
mit wenigen Sorgen und noch wen'ger Geld,
inzwischen hat beides stark zugenommen
wie die Lebensleiter, die wir erklommen.

*Ich hoffe, er hat Euch ein wenig erfreut
der Ausflug in unsere Kinderzeit.
Noch vieles könnte ich Euch erzählen,
doch will ich Euch damit nicht länger quälen.
Was jetzt noch auf Lager und eingefroren,
ich bring's Euch beim nächsten Mal zu Ohren.
Nur eine Frage sei noch erlaubt:
Wer von uns Frauen hat denn geglaubt,
vorbei sei's aktive Arbeitsleben?
Wir werden wohl weiter schaffen und streben,
solang Familienpflichten uns treiben,
werden wir sicher aktiv noch bleiben,
den echten Ruhestand wir können
vielleicht als Ur-Omas uns gönnen.
Zwar gehören wir schon zu den Alten,
haben graue Haare und Falten,
und – seien wir mal offen und ehrlich,
den Küppelturm 'rauf wird es beschwerlich.
Aber das soll uns noch nicht verdrießen,
wollen die Zeit, die uns bleibt, genießen.
Jeder von uns in all' den Jahren
hat am eigenen Leib erfahren:
der Weg ist nicht nur mit Rosen gestreut,
das Leben hält auch Dornen bereit.
Doch die Erfahrung hat auch gelehrt,
dass nicht alles hilft, wenn man aufbegehrt.
Selbst wenn's zum Heulen ist, statt zum Lachen,*

versuch, das Beste daraus zu machen!
Auch andere drückt oft Last und Plage.
Weiß ich, was die wiegt, die ich nicht trage!
Ich wünsche uns für heute und morgen
vergnüglihe Stunden ohne Sorgen,
für die Zukunft viel Glück auf allen Wegen,
besonders Gesundheit und Gottes Segen.
Für's Zuhören dankt Euch artig und nett
das „Kassen-Walters Elisabeth“!

Nun vom selben Jahrgang 1929 / 1930 : 70 Jahre Wiedersehensfeier am 30.
September 2000 in Freienohl

Zunächst sind es Daten, Namen, Erinnerungen vor dem Zweiten Weltkrieg, vor 1940.

Nach diesem Gedicht folgen zu einigen genannten Namen Ergänzungen,
Erinnerungen, die für diesen Schuljahrgang und zu dieser Wiedersehensfeier nicht
nötig waren, aber jetzt, 2016.

Als wir vor fünf Jahren zusammenkamen,
konnten wir in Erinnerungen kramen;
sahen uns wieder im Kindergarten,
dann in die „große“ Schule starten,
spielten die Kinderspiele, die alten,
genossen die heißen Tage, die kalten;
zum Leben der Kindheit gehörte auch,
was in der Kirche Sitte und Brauch.
Im Buch des Erinnerns an alte Zeiten
schlagen wir auf nun die nächsten Seiten,
können in weit'ren Kapiteln lesen
von diesem und jenem, was sonst gewesen,
von Originalen, die ausgestorben,

vom Krieg, der so vieles hat verdorben.
Man kannte im Ort noch fast alle Leute,
denn die Einwohnerzahl war viel kleiner als heute.
Nicht Straßen-weise waren die Häuser num'riert,
sondern wie sie im Laufe der Zeit konstruiert
Nur einen Doktor gab es zum Heilen.
Den Zahnarzt mussten sogar sich teilen
die Oeventropfer und Freienohler.
Vielleicht ging es vielen doch damals wohler.
Wir kannten nicht Wörter wie „Stress“ oder „Frust“,
und zum Psychiater hat keiner gemusst.
Wir lebten schließlich im Luftkurort,
der Wind trug wohl viele Wehwehchen fort.
Überhaupt ging es noch gemütlicher zu.
Wer war schon in Eile immerzu?
Ein langer Fußweg schien oft gar nicht weit.
Wir hatten ja alle noch sooo viel Zeit.
Hoch im Kurs standen damals wie heute die Fest,
das Schützenfest war wohl schon immer das Beste.
Wir Kinder folgten dem Schützenzug,
wenn „Saalkes August“ die Pauke schlug.
Zum Langel ging es, dort stand ja die Halle,
unter schattigen Eichen vergnügten sich alle.
Nicht weit davon um den Fußball sich rangelt,
schießt ihn einer ins Wasser, wird raus er geangelt.
Die Zuschauer sitzen auf Bänken am Hang.
Bestimmt wurde ihnen die Zeit nicht lang,

*als die Meisterschafts-Elf von „Schalke 04“,
die bei Hötten hatte bezogen Quartier,
ihre Tricks und Ball-Künste demonstrierte
und Fußball vom Feinsten präsentierte.*

*Wie doch das Langel verändert sich hat!
Kämen die Vorfahr'n zurück aus dem Grab,
sie würden meinen, sie haben sich verlaufen,
und die verbliebenen Haare sich raufen.*

*Mehrere Bauernhöfe lagen im Ort.
Der Straßenverkehr trieb sie später fort.
Die Pferde wurden beim Hufschmied beschlagen.
Sie zogen die schweren Langholzwagen
den Breiten Weg, die Twiete und Schersse hinauf,
laut knallten die Peitschenhiebe drauf.
Auf dem Kopfsteinpflaster der Hufe Schlag,
den zweiten Wagen holte man nach.
So manches Holz wurd' zu „Schweierts“ gebracht
und auf der Kreissäge zu Kleinholz gemacht. -
Auch schaffte man her viele Fuder Getreide,
damit der Dresch-Kasten trenne und scheidet
von den Halmen die Spreu und das reife Korn.
Mähdrescher war'n ja noch nicht gebor'n. -
Bei der Sparkasse konnt' kein Kind widersteh'n,
über die Bruchsteinmauer zu geh'n.
Der Breite Weg war mit Bäumen bestanden,*

*weiter unten die mächtigen Eschen standen.
Als man sie fällte, war das Holz noch von Wert,
und das Endprodukt war von vielen begehrt,
denn Schiffbauer machte Skier daraus. -
Gemüseärten waren hinter dem Haus.
Bei „Achterhuiskes“ und an der Langelbrücke
sah man liegen die vielen Wäschestücke,
wenn die fleißigen Wäscherinnen
bleichten und sprengten die Teile aus Linnen.
In der Giesmecke gingen wir Himbeeren suchen,
im Herbst unterm Laub die Eckern der Buchen.
Heilkräuter und Lumpen wurden gesammelt.
Das waren Werte, die sind nicht vergammelt.
Jeder hatte Kartoffeln und Kohlen im Keller. -
Friseurmeister Neise hängt auf seinen Teller,
zeigt so seinen Kunden: Ab jetzt könnt Ihr kommen.
Am Abend wurd's Zeichen wieder abgenommen. -
Die Supermärkte waren noch nicht erfunden,
der Kaufmann bediente selbst seine Kunden.
Man konnte sich öfter ein Schwätzchen gönnen.
Den Konsum verwalteten „Onkel und Tante“,
sie war'n wohl von allen Kindern Verwandte.
Mehl, Zucker und Salz füllte in Tüten man ab,
und selten genug es ein „Klumpken“ gab
aus einem bauchigen Bonbonglas.
Heringe holte man aus dem Fass. -
Man brauchte keine Computerkasse,*

*in Kopfrechnen war'n alle große Klasse.
Bei Blessenohls, in Humperts kleinem Laden
kaufte man Stoffe, Knöpfe und Faden.
Doch Neues gab's nur, wenn das Alte zu klein,
die neueste Mode musst' es nicht sein. -
Vieles, was wir noch gekannt – Ihr wisst - ,
im Laufe der Jahrzehnte verschwunden ist.
Entschwunden sind auch vertraute Gestalten,
die für uns Kinder waren die Alten. -
Peetz Jupp kommt vorbei, den Strom abzulesen;
Herr Klute kehrt mühsam mit langem Besen;
Vater Gertz des Gesetzes Auge vertritt;
unverkennbar für jeden ist „Immelmanns“ Schritt.
Der alte Borbeck den Kappes uns schabt,
damit man sich später am Sauerkraut labt.
Bei jedem Wetter, jahrein, jahraus,
läuft Briefträger Klauke von Haus zu Haus.
Die Glocke tönt - „Jäggers August“ schreit:
„Bekannt macht allen die Obrigkeit...“
So muss er brüllen, bis schwindet der Ton,
es gab ja kein Mega-, kein Mikrophon.
Kösters Friedolin Puppen reparierte.
Am Morgen sammelt die Kühe der Hirte,
treibt die wachsende Herde gemächlich zur Hude,
am Abend findet jede selbst ihre Bude.
Herr Kißler repariert brav unsere Schuh',
sind sie noch nicht fertig, ist Zeit dazu,*

*immer wieder zu lesen, was an der Wand
schön eingerahmt groß geschrieben stand:
„Des Körpers Stütze sind die Füße,
sieh jeder, dass et nicht einbüße,
was er benötigt lebenslang,
gesunden Fuß und leichten Gang!“*

*Es kam der Krieg mit all seinen Schrecken,
- 1940: der Zweite Weltkrieg -
Hiobsbotschaften kamen aus allen Ecken.
Sirenen heulten, am Himmel die Flieger,
wir wurden verschont, anderswo ging es nieder.
Freienohl ist glimpflich davon gekommen,
doch Arnsberg wurde stark mitgenommen,
Meschede in Schutt und Asche versank,
halb Neheim im Wasser der Möhne ertrank.
Manch einer geliebte Menschen verlor,
Glück hatten die Jungen, denn bevor
man ihnen die Waffe drückt' in die Hand,
war endlich Friede im ganzen Land. - Kriegsende: 1945*

*Ich glaube, jetzt ist es genug gewesen,
was ich Euch heut' habe vorgelesen.
Die Vergangenheit ließ ich Revue passieren. -
Auf's nächste Jahrzehnt wir uns nun konzentrieren,
woll'n versuchen, es über die Runden zu bringen.
Vielleicht wird es uns oft nur schwer gelingen,*

*doch sollten den Mut wir nicht sinken lassen,
mit Optimismus ihn neu wieder fassen.
Gesundheit wäre schon gut – ganz gewiss - ,
doch Zufriedenheit ebenfalls wichtig ist.
Stets bleiben Wünsche, nie ist alles komplett -,
meint „das Kassen-Walters Elisabeth“.*

Ergänzungen für die Freienohler, die nicht zum Geburts-, Schul-Jahrgang 1929/1930 gehören. In Freienohl gab es die nicht verwandte Familie Kassen-Walter und Lehrer-Walter. Kassen-Walter hatte die - damals noch üblich – Gemeinde-Kasse der politischen Gemeinde Freienohl verwaltet.

„Saalkes August“, Vater vom Sattler „Saalkes Hännies“, Großvater vom Gardinen-Schwefer. -

Der hier gemeinte Hufschmied: Josef Schwefer, Hauptstraße, links von Moden-Humpert / Adams.

„Schiffbauer“, Schier-Bauer: Rocholl-Oels, gegenüber von Necker-Siepe. Ruhrbrücke. -

„Friseurmeister Neise“: Arthur Neise, jetzt Albers, Hauptstraße. -

„Peetz Jupp“, Bergmecke: ging regelmäßig von Haus zu Haus, um den Stromverbrauch für die AEG aktenkundig zu machen für die Stromrechnung. -

„Herr Klute“: Alois; psychisch und körperlich sehr behindert; in der Nazi-Zeit (1933-1945) entging er dank der Hilfe Freienohler dem Gas-Tod, der Tötung „lebensunwerten Lebens“. Siehe das Extra-Kapitel „Keine Pogromnacht in Freienohl; 2. Kapitel. -

„Vater Gertz“: Polizist Josef (Jupp) Gertz. -

„Immelmanns Schritt“; Immelmann ist der Beiname von August Feldmann, Bergstraße, Schuster; er hat bewundert und erhielt deswegen seinen Beinamen von Max Franz Immelmann (1890-1916); der war im Ersten Weltkrieg ein sehr bekannter und bewunderter deutscher Jagdfliegerpilot und ist im „Luftkampf“ abgeschossen worden; er hieß „Adler von Lille“; er erhielt die höchste Tapferkeits-Auszeichnung Preußens, den Orden „Pour le Merite“. Der zweite Teil des Beinamens: Schritt bezieht sich auf auffällige, absichtliche sehr lange Schritte. August Feldmann ist ein Bruder von Johannes Feldmann, Uhrmacher, Optiker, Hauptstraße; eingehiratet hat Uhrmachermeister Grosche. -

„Der alte Borbeck“: Hännes, trug täglich die Zeitung aus und zum Weißkohl-Kappes-Schälén (Sauerkraut) / Schneiden ging er von Haus zu Haus. -

„Briefträger Klauke“: Hännes, Hauptstraße. -

„Kösters Friedolin“:

„Herr Kißler“: Schuhmacher, Friedhofsweg; gleich an den letzten Kriegstagen (Mai 1945) von feindlichen Soldaten wohl aus Unvorsichtigkeit erschossen. -

„Jäggers August“: Geihlsler, Hauptstraße. -

„Ächterhuiskes“: das achtern, weit weg liegende Haus: Breiter Weg hin zur Ruhrbrücke: links von der Brücke, kurz vor der Ruhr das einzeln stehende Haus; früher bewohnt von Olga Boll geb. Becker (Bergstraße), daneben befand sich damals noch die Bleiche, eine Wiese zum Wässche-Bleichen; danach Kompanieplatz der 3. Kompanie der St. Nikolaus-Schützenbruderschaft.

Jahrgangsliste 1929/1930 von der Wiedersehensfeier am 20. / 21. Mai 1995

Marianne Schenk geb. Flinkerbusch	Ruth Hirnstein geb. Grothe
Anita Schmülling geb. Reuke	Ruth Kleinfeller
Elviera Bastian geb. Schmidt	Cäcilia Pütz geb. Trompetter
Ilse Murick geb. Schmidt	Elfriede Maatz geb. Rocholl
Helene Grotheus	Cita Kerstholt geb. Koßmann
Franz-Josef Aßmann	Gisela Fornahl geb. Hilgenberg
Reinhold Becker	Walburga Hust geb. Melnik
Theo Geihlsler	Josefine Wrede geb. Pöttgen
Friedrich Neise	Magdalene Hennecke geb. Weber
Josef Pecko	Marianne Gabriel geb. Aßmann
Erich Pöttgen	Marita Stracke geb. Eigemeier
Fritz Grewe	Elisabeth Hesse geb. Kerstholt
Antonius Bronserz	Lia Schürmann geb. Korbmacher
Franz Kerstholt	Elisabeth Wansing geb. Walter
Bernhard Heckmann	Rudi Drager
Franz-Josef Winterhoff	Heribert Fabri
Werner Hömberg	Willi Kerstholt
Heinz Klauke	Franz-Josef Mester
Franz Storm	Heribert Klauke
Resi Flüchter geb. Heckmann	Hans Hatzig
Edelgard Köster geb. Schwefer	Franz-Josef Eickelmann
Maria Ehm geb. Gertz	Artur Geißler
Angelika Neise	Karl Montag

Kapitel Zwanzig Vier

Katholisches, Evangelisches Passiertes

Freilich nicht immer Aktenkundiges im Schulleben, Familienleben, Dorfleben:
seit etwa 1947 bis etwa 2010. Erinnerungen von Freienohler Urgroßeltern, Ommas und Oppas.

Eine Uromma erzählte: „Das war 1947: meine Klassenkameradin und ich durften draußen auf der Straße nicht zusammen spielen, weil sie evangelisch war. Aber in der Schule saßen wir beide nebeneinander in derselben Bank. Das war selbstverständlich. Wir mochten uns. Unser katholischer Lehrer hatte nichts dagegen. Darüber wurde gar nicht – so sagt man bei uns – geschwatert.“ Den Grund für diese Jahreszahl nannte diese Uromma nicht; - das Doppel-mm und pp ist ja freienohlerisch. – Zusammengefasst: Schul-Leben, wo alle ja auch für das Leben lernen, und das Draußen-Leben, zugespitzt: das Familien-Leben war ein Unterschied..

Eingefügt sei für die Anfangszeit dieses Kapitels: Das Wort „Oekumene“ war damals in Schule und Elternhaus noch eine unbekannte Vokabel. Später, zum Zweiten Vatikanischen Konzil, - 1962 bis 1965 - , nicht mehr.

Unsere Sechs Evangelischen Altar-Leuchter:

Was haben die denn mit Schule zu tun? Nur mit Rechnen, mit Mathe, weil da nicht mehr 6, sondern nur 4 stehen? Nein. Schule gehört zur Lern+Lebenszeit. Und zu einer christlichen Lern+Lebenszeit, egal ob katholisch oder evangelisch: der Sonntagsgottesdienst, die katholische Eucharistiefeier, der evangelische Abendmahlgottesdienst. Und unsere beiden Schulen, - St. Nikolaus-Grundschule und KAS, feiern hier an besonderen Tagen ihren Schulgottesdienst. -

In unserer St. Nikolaus-Kirche zeigen diese 6 Leuchter eine spannende, lebendige Ökumene, die hoffentlich zu einer guten, glaubwürdigen Ökumene wird. Manchmal erscheint die Ökumene so verwirrend. Gemeint ist die Ökumene der katholischen St. Nikolaus-Pfarrei mit unseren evangelischen Schwestern und Brüdern in den Jahren 1955 – 1960 (hier genommen als „runde Zahlen“). Am Anfang ist sinnvoll der Blick in www.freienohler.de : Geschichte: 20. Jahrhundert: „Bau der evangelischen Kreuzkapelle“; und: Historische Fotos: „Innenraum der Pfarrkirche vor 1959“; ferner: „Historische Fotos und Alte Ansichten“: Gasthöfe: Gasthof Humpert (Am Hügel, von der Hauptstraße aus gleich rechts); „Freienohler Einzelpersonen“: Pfarrer Ferdinand Gewinn und Theodor Dolle. -

Nun konkret zur Ökumene. Begonnen wird mit ein paar Jahreszahlen plus Anzahl-Zahlen evangelischer Christen in Freienohl: 1814 = 2 : Hier sei in dankbarer Erinnerung das Ehepaar, die Familie Theodor Bracht, später mit ihrem Hotel Bracht, genannt. Die dankbare Erinnerung bezieht sich insbesondere auf das jahrzehntelange gemeinde-politische Amt des Rentmeisters, Finanz-Verwalters. Als evangelischer Christ konnte der Rentemeister, - Freienohlerisch -, zu den katholischen Freienohlern „neutraler“ sein. – Im Jahr 1900 = 40 evangelische Christen. Um 1956 = 450, also nach dem Zweiten Weltkrieg mit den zahlreichen Flüchtlingen, Evakuierten aus dem Bombenkrieg im Ruhr-Pott und den Vertriebenen vom Osten: Schlesien / Polen. (Nachlesbar in den Sterbelisten und Heirats-Register

im Archiv Freienohl im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein.) -

Unsere Freienohler evangelische Gemeinde benötigte eine eigene Kirche, einen eigenen Gottesdienst-Raum. Die Grundsteinlegung: 30. Juli 1956. Einweihung: 22. Dezember 1957: Vierter Adventssonntag: „Gott kommt!“ – Vorher, zwei Jahre lang, alle 14 Tage hat die Evangelische Gemeinde in unserer St. Nikolaus-Kirche ihren Sonntags-Gottesdienst gefeiert. Ob die Kleinen und Großen, also auch die Schulkinder mit den katholischen Kniebänken „klar kamen“, daran erinnerte man sich nicht, auch nicht an die Möglichkeit des Hochklappens. Ob es in jenen zwei Jahren als un-ökumenisch empfunden wurde, dass die evangelische Abendmahlsfeier nicht oben am katholischen Altar gefeiert wurde, sondern unten an einem Extra-Tisch zwischen Kommunionbank und Kirchenbank, daran konnten sich evangelische und katholische Christen im Jahr 2018 nicht erinnern. „Aus heutiger Sicht,“ meinten einige 2018, „eigentlich zum Kopfschütteln.“ (Die zum Schmunzeln neigende Lösung im Gemeinsamen Kirchenzentrum in Meschede gab es damals noch nicht.) - Zwei Jahre später, 1959 erhielt die katholische St. Nikolaus-Gemeinde ein einzigartiges Ökumene- Geschenk der Dankbarkeit von unserer Evangelischen Gemeinde Freienohl / Oeventrop: Die Sechs Evangelischen Altar-Leuchter! Beim Superintendenten vom Evangelischen Kirchenkreis Arnsberg (so um 1995) wurde geforscht nach dem Geld-Preis dieser sechs großen Leuchter. Der Betrag steht nicht in der „oberen Buchführung“. Also eine wirkliche Basis-Kollekte, ein Geld-Sammeln der Evangelischen Gemeinde. Ein großartiges, überhaupt nicht kostenloses Zeichen für ein ganz persönliches Gemeinde-Geschenk unter Freienohler Christen. Einige der Spender leben noch (2018). Ein wirklich durchdachtes Geschenk! Die 6 Leuchter passen genau in unseren Altarraum: zum Tabernakel, zum Ambo, zum Taufbecken, zum Osterleuchter; alles meisterhaft geschaffen vom Möhne-Künstler Winkelmann. - Doch noch bleibt Ökumenisches zu tun: Seit kurz nach dem Jahr 2000 stehen an den Hochfesten Weihnachten, Ostern und am Gründungs-Fest der Kirche: an Pfingsten die Sechs Evangelischen Altar-Leuchter nicht mehr im Altar-Raum, nicht irgendwo abseits im Altarraum sondern sie sind abgestellt. Dann stehen am Altar die vier vergoldeten Barock-Holz-Leuchter. Optisch sehr gut, sehr festlich. Jeder ist 1,50 m hoch, ohne die große Kerze. Der neue Pfarrer (2000) Michael Hammerschmidt hat sie „mit in die Ehe gebracht“ (wie der Volksmund früher sagte). Nach den Hohen Kirchenfest-Tagen können die 6 Evangelischen-Altar-Leuchter ihren ökumenischen Dankes-Platz wieder übernehmen.-

Eine Zwischenfrage: Warum sind es 6 Altar-Leuchter und nicht 7 oder so? Das ist Zeichen-Sprache, historisch ur-christlich: Die Zahl 6 steht für die 6 Wochentage, Werkstage. Und die 7 steht für Sonntag. Am Sonntag, dem Höhepunkt der Woche, feiern die katholischen Christen: Eucharistie, die evangelischen: Abendmahl. Es gibt freilich noch eine andere Bedeutung und Zeichen-Sprache. Eine besondere ökumenische: In der biblischen Zahlen-Symbolik zum Judentum bedeutet die Sechs den Davidsstern: Zwei Dreiecke gelten als ein altes Beziehungs-Symbol für Vereinigung und Verbindung. -

Und doch noch etwas holperig Ökumenisches: im Hochgebet der katholischen Eucharistiefeier wird gebetet um Einheit. Genannt wird Papst Franziskus,

ausgelassen wird Bischof Hans-Josef Becker; eingefügt wird: „Gott, lass uns lebendig erfahren, dass wir zusammen gehören!“ Aber statt unserer Sechs Evangelischen Altar-Leuchter stehen da nur vier. Zumeist auch nicht mehr direkt am Altar sondern etwas abseits. Schade. Auch Zeichen-Sprache? Nur ökumenische Zeichensprache? Selbstverständlich lernen die Freienohler Schulkinder nicht alles über unsere Ökumene. Vielleicht fallen unseren Freienohler Ministranten schon mal Fragen ein.

Wie gründlich, wie konkret, wie ortsnah ist der Schulstoff, sind die Unterrichtsinhalte über Ökumene bei uns in Freienohl? Noch ein Beispiel.

Ökumenisches nicht mehr in der Vierung unserer Kirche:: Diesen Schul-Lernstoff kennen die jetzigen Schulkinder rund um 2018 nicht mehr.

Das ist auch Kirchengeschichte! Nichts mehr zu sehen. Genau so ist das mit dem Wachstum des Volkes Gottes. Es ist immer noch im Werden. Noch genauer: 25 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (das fand statt 1962 – 1965), das ist ein besonderes internationales Beratungs- und Entscheidungs-Gremium der katholischen Kirche, auch mit dem Programm „Lumen Gentium – Licht für die Völker“ Da hat unsere Gemeinde mit unserem Kirchenvorstand, mit unserem Pfarrgemeinderat, mit unserer Pfarrversammlung direkt nach einer Sonntagsmesse -, die Kirche war voll – für die Mitte unserer Kirche eine „Konzils-Leuchte“ beschlossen und angeschafft. 1988. So wurde die Leuchte genannt in Erinnerung an den Eröffner des Zweiten Vatikanischen Konzils: an Papst Johannes XXIII. Bevor der als Papst in den Peters-Dom in Rom einzog, war seine Kirche der Dom von Venedig. Draußen, auf dessen Eingangsstufen hat er manchmal gesessen und mit den Leuten geplaudert, diskutiert. Inhaltlich völlig unvorbereitet, ganz offen. Mit Menschen aus aller Welt, aus allen Konfessionen. Gewiss ökumenisch. Denn drinnen, im Dom, bei den Gottesdiensten, und in seinem Generalvikariat mit seine kirchenamtlichen Angestellten und Helfern, da war alles „römisch-katholisch“ geregelt. Und im Dom von Venedig, da hängt ja der weltbekannte, kostbar strahlende Kronleuchter, ein Meisterwerk aus edlen Metallen. So einen haben wir Freienohler uns selbstverständlich nicht leisten können. Schreinermeister Franz Feldmann hat unseren Leuchter mit seinen Handwerkern angefertigt; die Freienohler Firma WoFi-Leuchten hat das Leuchtwerk hergestellt und unser evangelischer (!) Elektromeister hat für das gut funktionierende Leitungswerk gesorgt. Malermeister Wilfried Maas wollte unseren Leuchter noch schöner gestalten. Am Außenrand mit Gold und Rot. Rot wie das Rote-Band rundum in unserer Kirche, da, wo die Höhe ins Gewölbe übergeht. Nur leider hat ein neuer Kirchenvorstand im Herbst 2002 unsere Konzils-Kreuz-Leuchte entsorgt, nach und nach vollständig. Ein pensionierter Religionslehrer erinnert sich an seinen Kirchengeschichts-Professor am Angelicum in Rom, der hat seinen Studenten, die über „so viele Semester Kirchengeschichte“ stöhnten, schmunzelnd gesagt: „Sie müssen den ganzen Mist in der Kirche kennenlernen, dann bleiben Sie drinnen!“ Glücklicherweise ist der „gute Papst Johannes“, - so heißt er im Volksmund -, im April 2014 heiliggesprochen worden. Das bedeutet: er ist ein ausgezeichnetes Beispiel für Christsein! Wirklich nichts mehr zu sehen, zu lernen?

Doch, im Internet: Kreis- und Hochschulstadt Meschede, Hemeinde Freienohl, St. Nikolaus-Kirche.

Schulkinder von damals, Ministranten von damals erinnern sich als Erwachsene an das „Ökumenische Totengebet“

Das begann 1986 am rechten Seiten-Altar in unserer St. Nikolaus-Kirche. Wieder: Kein offizieller Schul-Stoff für Schulkinder, doch als Ministranten und dann als Eltern bis fast in unsere Gegenwart.

Ausdrücklich begann diese geradezu einmalige Ökumenische Praxis bei uns in Freienohl schon vor über 100 Jahren. 1886 wurde das alte Kirchen-Gebäude erweitert: mit dem Mittelschiff plus Altarraum, dazu mit dem linken und rechten Seitenschiff. Der rechte Seitenaltar wurde dem Hl. Josef gewidmet. Der war auch der Patron der Gefallenen, der im Krieg gestorbenen Soldaten. Dazu gehörte im Deutsch-Französischen Krieg 1870-71 auch der Freienohler Jude Josef Rosenthal. Damals kannte man freilich die Vokabeln Ökumene, ökumenisch noch nicht so wie heute. Konkreter wurde das Beten 1986. Denn notwendig wurde in unserer Kirche eine neue Heizanlage. Im Schacht im rechten Kirchenschiff wurden mehrere Gebeine von ganz früher entdeckt. Sehr ehrfürchtig wurden einige aufgebahrt unter dem Josefs-Altar, andere auf dem Waldfriedhof. Dieses „körperliche Bewusstsein“ zur Nähe unserer Freienohler Verstorbenen machte Jahre lang unsere Dienstags-Abendmesse mit Pfarrer Werner Gerold an diesem Altar sehr beliebt. Ökumenisch, denn uns war egal, ob unsere nun im Himmel lebenden Vorfahren evangelisch, katholisch oder jüdisch waren.

Dieser „Ökumenische Gruß“ gehört nicht zum Lernstoff der Schule:

Doch Schulkinder lernen Jahr für Jahr dieses ökumenische Verhalten als Ministranten. Die kennen schon bei der jährlichen Küppel-Prozession den „Ökumenischen Gruß“: wenn die Prozessions-Gemeinde das Noeken-Kreuz hinter sich hat und unterhalb de Kreuz-Kapelle entlangzieht, schaut der eine oder andere nach links hoch und hebt deutlich grüßend die rechte Hand: zur Kapelle, zum Kreuz, zum Himmel. Ökumenisch. Gleichzeitig kommt selbstverständlich hören vorher schon alle den Gruß der evangelischen Freienohler beim Glocken-Läuten von der Kreuz-Kapelle.

Ganz Katholisches. Beim Abfragen der mündlichen Reli-Hausaufgaben:

Katechismus-Punkte oder Biblische Geschichte wurde vom hochgeschätzten Freienohler Lehrer Franz Kroh ein Schuljunge mit einem freundlichen Lehrer-Lächeln „übergangen“. Nicht, weil er betsimmt alles wusste, sondern er war Ministrant bei der täglichen Wochentags-Messe bei Pastor Karl Pastuczyk (pensionierter Geistlicher Rat) in der Kapelle im Alten Schwesternhaus (Ecke Hauptstraße / Katersiepen). Ministrieren durften die Ordensschwwestern nicht, sie sind ja Frauen, in der Messe mussten sie in ihrer Bank bleiben; vorbereitet haben sie alles und hinterher wieder aufgeräumt. Dieser Schuljunge verriet mit Schmunzeln: als im klar geworden war, dass Lehrer Kroh ihn nicht mehr abfragte, da lernte er die Katechismus-Sätze und Biblischen Geschichten auch nicht mehr auswendig. Clever.

Kapitel Zwanzig Fünf

Lebens-Stoff = Schul-Stoff = Preisausschreiben! Nur 1952?

Jetzt wieder! Extra für unsere St. Nikolaus-Schule, für unsere KAS, für unsere Auswärtigen: Städtis, Bennis, Laurentianum, Marien-Gymnasium, Berufskolleg hier und dort... Aufgestellt und beraten von den Lehrer-Kollegien und... ausgeschrieben von unserer St. Nikolaus-Bruderschaft und von unserem e.V.: Heimatfreunde Freienohl ... mit Preisen beschenkt von unseren Fördervereinen... Denn:

Am 22. August 1952 hatte unsere St. Nikolaus-Schützenbruderschaft alle Freienohler Schulkinder zu einem Preisausschreiben eingeladen. Gefragt war nach 34 Freienohler Ortsbezeichnungen, wo die Orte sich befanden und warum sie so hießen. Fünf von ihnen sind hier ausgewählt: Rabensäol, Schmandsack,, Gräute Bläreg, Bäukols Soipen, Räusenbroke. – Der Buitering hat schon gemerkt: das ist Freienohlerisch.

Ganz einfach oder auch ganz schwierig: Am Hügel. – Schlesische Straße / Finkenweg / Sperlingsweg. – Sauerland-Straße, Hecken-Straße, Sonnen-Straße, Drosselstraße, Christine-Koch-Straße. Dazu siehe Akte 2246 Archiv Freienohl im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein. Also auch im Archiv forschen. – Wieder etwas einfacher: Wo sind in Freienohl: Erste Straße, Östliche Straße, Oststraße, Vordere Straße, Westliche Straße, Obere Straße, Rechte Straße, Linke Straße? Aktenkundig alle Namen. Man stelle sich mal auf den Marktplatz, schaue nach...pst! – Wo ist der Katersiepen? Schon falsch. Es heißt: das Katersiepen. Warum? Das Stadtarchiv hilft weiter mit Akte 1673 (15. Mai 1903) und Gümter Müller: Wetfälischer Flurnamen atlas. Auch für die Bedeutung des Namens Hohe Fohr. Wohl nur Ur-Omma und Ur-Oppa wissen, wo das lessels Stelleken war.

Ein neues Preisausschreiben ist mehr als Unterrichtsinhalt, als Schulstoff.

Kapitel Zwanzig Sechs

KAS – Lehrerin – ABC

Ein exquisites ABC für eine exquisite KAS-Lehrerin

als ein Geschenk für ihre Dienstjahre seit 1971 und die waren 2018 nicht zu Ende, als ein Geschenk von ihrer KAS-Kollegin Astrid Uhlenbrock zum 30. Januar 2015 und als eine exquisite Information über die Konrad-Adenauer-Schule Freienohl.

Ausgelassen werden bei der folgenden Abschrift der alphabetischen Auflistung die ganz persönlichen Daten über diese Lehrerin. Ab und zu waren – in Klammern – Anmerkungen sinnvoll. Ziel ist ja die ungewohnte Information über „den Schulbetrieb“ in dieser Freienohler Schulen in diesen Jahren.

A: Astrids und Annes langjährige Sitznachbarin (im Lehrerzimmer: Astrid Uhlenbrock, Anne Wortmann) / Ausflugsorganisatorin / Altenheimbesucherin (mit Schülerinnen, Schülern) / Altersteilzeit / Arbeiten mit Atlanten / Antiquitäten-Sammlerin

B: Bananen (als Pausenbrot) / Beamtin / Bullenschluck (ein Kollege aus Sulingen in Niedersachsen brachte von zuhause diesen Bitterlikör mit) / Beates-von-der-Arbeit-Abhalterin / bibelfest / Bethlehem-Spenden-Eintreiberin / beliebt / BVB-Fan / Basar (Frauen-Basar der Freienohler kfd)

C: Christin / Computer-Banausin

D: Deutschunterricht nicht so gerne / „dusselig“ : ein Lieblingswort / durchsetzungsfähig

E: Erdkunde / Elternabende / ehrlich / eindeutig / engagiert / Elternsprechtage / Ehemaligentreffen

F: Fachkonferenzvorsitzende / friert leicht / Fortbildungen / Freienohlerin

G: Gottesdienste / Geschichte / gastfreundlich / groß / großzügig / Glaubensschwester / Gebrauchsanweisungen nicht verstehen / General

H: hart aber herzlich / „Hansell“ / Heiserkeit / heiter / hilfsbereit / Hundeliebhaberin / Handarbeiten schätzen / heimatverbunden / Hauswirtschaft

I: Interesse für die Ehemaligen Iglo

J: „Jungs, meine“

K: KAS-Liebhaberin / Kollegin / Klassenlehrerin / Klassenfahrten / Klassenarbeiten / Korrekturen / Küppelfest / Konferenzen / Küche + Kochen / Kindergarten / Köln / kfd / Karneval / Kurzhaarschnitt / kinderlieb / Kappemeinziehrin / konservativ 7 katholisch / kritisch / konsequent

L: Lehrerin durch und durch / Lehrerausflüge / Lehrerzimmer / liebenswürdig / langjähriges KAS-Gründungsmitglied

M: Mathematik / Mathelehrerin / Münster / Museumsbesuche / meckert manchmal / Mangeexpertin für Geschirrtücher

N: neugierig / nett / natürlich

O: Oma und Omma / Organisatorin / offenes Ohr / offenes Haus

P: Paukerin / Protokolle / Pausenaufsicht / Projektwoche / Paderborn / Plauderin / prinzipientreu / pünktlich

Q: quatscht gerne / Qualitätsprüfung überstanden

R: Religionslehrerin / Ruhestand nicht nötig / ruppig, schon mal

S: Schwimmverein (TURA) / Schulkonferenz / Strafworker / streitbar / Sachen-Suchende / skeptisch / Singen mit tiefer Stimme

T: Tests / Textilgestaltung / Terminkalender / Trolley-Einführerin / treu / Tannebaum bleibt lange stehen

U: unterrichten / Ü-30-Feten / überall dabei / unterhaltsam / unterwegs

V: Vorsitzende / Vaterunser nicht auslassen / verantwortungsvoll / von der schnellen Truppe / verständnisvoll / verschwiegen / „verrücktes Huhn“

W: „Wo ist mein...?“ / Weihnachtsmärkte besuchen / Weihnachtsstücke einüben / Waffelbäckerin / Wollpullover / will erst mal geziezt werden (von den Neuen und ihren Großen Jungs) / Wintergarten-Nickerchen / weich im Kern

X... Y...

Z: Zeugnisse / Zettelverliererin / zuverlässig / zeitweise zu viele Aufgaben gleichzeitig / zielstrebig / Ziel erreicht!

Gebündelt, KAS zusammengefasst: Schule durch und durch.

Verantwortlich für alle 20 Kapitel: „Unsere Schule in Freieinoh!“:

Heinrich Pasternak